

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/132089>

Please be advised that this information was generated on 2018-07-07 and may be subject to change.

ARCHIVES ET BIBLIOTHÈQUES DE BELGIQUE  
ARCHIEF- EN BIBLIOTHEEKWEZEN IN BELGIË

NUMÉRO SPÉCIAL — EXTRANUMMER

16

---

MONASTICON WINDESHEMENSE — 3. NIEDERLANDE

Monasticon Windeshemense

Herausgegeben von  
Wilhelm Kohl, Ernest Persoons und  
Anton G. Weiler

TEIL 3 : NIEDERLANDE

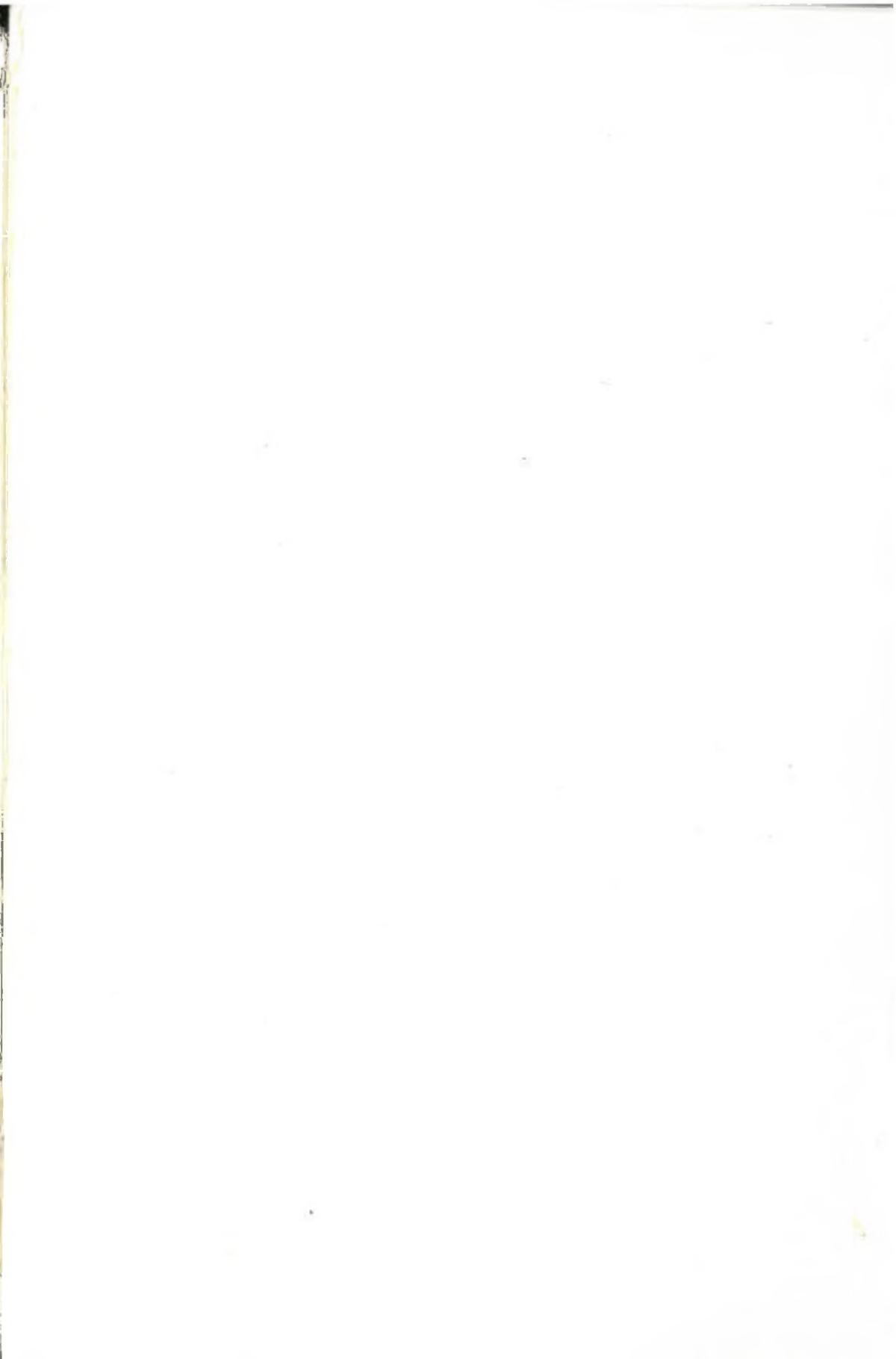
Bearbeitet von  
Anton G. Weiler und Noël Geirnaert

Brüssel  
1980

D / 1980 / 1080 / 1

© ARCHIVES ET BIBLIOTHÈQUES DE BELGIQUE. Keizerstraat 4. B-1000 Brussels  
ARCHIEF- EN BIBLIOTHEEKWEZEN IN BELGIË.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior permission of A.B.B.





**MONASTICON WINDESHEMENSE**

**Teil 3 : NIEDERLANDE**

Uitgegeven met de steun van de Nederlandse Organisatie  
voor Zuiver-Wetenschappelijk Onderzoek (Z.W.O.)

ARCHIVES ET BIBLIOTHÈQUES DE BELGIQUE  
ARCHIEF- EN BIBLIOTHEEKWEZEN IN BELGIË

NUMÉRO SPÉCIAL — EXTRANUMMER

16

---

**Monasticon Windeshemense**

Herausgegeben von  
Wilhelm Kohl, Ernest Persoons und  
Anton G. Weiler

**TEIL 3 : NIEDERLANDE**

Bearbeitet von  
Anton G. Weiler und Noël Geirnaert

Brüssel  
1980

D / 1978 / 1080 / 1

© ARCHIVES ET BIBLIOTHÈQUES DE BELGIQUE  
ARCHIEF- EN BIBLIOTHEEKWEZEN IN BELGIË.

Keizerslaan 4 B-1000 BRUSSELS.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior permission of A.B.B.

## VORWORT

Hiermit wird der dritte Teil des *Monasticon Windeshemense* vorgelegt, der diejenigen Männer- und Frauenklöster in den nördlichen Niederlanden behandelt, die der Windesheimer Kongregation angeschlossen waren. Am Anfang der Arbeit stand der Wunsch, der historischen Forschung ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, das dem heutigen Wissen über die Windesheimer Klöster, dem Stand der Bearbeitung des einschlägigen Archivmaterials und dem vielfältigen Verlangen der wissenschaftlichen Forschung Rechnung tragen sollte. Das Register, das als Teil 4 erscheinen wird, möge die Nutzbarkeit dieses Arbeitsinstruments noch erhöhen.

Dieser dritte Teil über die niederländischen Klöster weist im Vergleich mit den zuvor erschienenen Teilen, die Belgien und das deutsche Sprachgebiet umfassen, einige besondere Merkmale auf. Die Aufhebung nahezu sämtlicher Klöster während der Reformation ließ nicht nur zahlreiche Bau- und Kunstdenkmäler verschwinden, sondern drückte auch der Überlieferung des Archivmaterials ihren Stempel auf. Für die vorreformatorische Zeit sind nämlich aus diesen Klöstern nahezu keine zusammenhängenden Archivfonds überliefert; das Material ist im Gegenteil sehr weit verstreut, was auch darauf zurückzuführen ist, daß häufig nur die Empfänger ein Dokument aufbewahrten. Glücklicherweise sind jedoch die meisten Fonds für die kirchlichen Einrichtungen in den Gemeindearchiven durch gute Register erschlossen, so daß das verstreute Material wieder mit dem Kloster in Zusammenhang gebracht werden kann. Über die nachreformatorische Zeit unterrichten fast ausschließlich Akten, die die Verwaltung der beschlagnahmten Güter betreffen bzw. Prozesse und Streitigkeiten mit den Magistraten der Städte oder den zentralen Verwaltungsbehörden zum Gegenstand haben. Auch die Bibliotheken blieben nicht beieinander, so daß die erhaltenen Handschriften ebenfalls an verschiedenen Stellen zu finden sind.

Weil also die Archivalien über zahlreiche Depots und Fonds verstreut sind, haben die Bearbeiter es für notwendig gehalten, das ganze ihnen bekannt gewordene Archivgut möglichst genau zu verzeichnen und durch einen Hinweis auf die Art der Akten

zu kennzeichnen. So kann ein Forscher, der eine Untersuchung beginnt, diesen Aufzeichnungen entnehmen, welches Material er in welchem Depot finden kann. Um hierbei größtmögliche Vollständigkeit zu erreichen, wurden die Archivare der in Frage kommenden Sammlungen schriftlich gebeten, Angaben über das in diesen Sammlungen verfügbare Windesheimer Material zu vermitteln. Schon jetzt hat ihnen ein Wort des Dankes zu gelten, da sie in hervorragender Weise an dieser Bestandsaufnahme mitwirkten. Ferner wurden möglichst viele gedruckte und ungedruckte Archivinventare geprüft sowie Archivdepots und Bibliotheken durchforstet, um die erhaltenen Angaben abzusichern und zu ergänzen.

Ein zweiter wichtiger Unterschied gegenüber den früheren Teilen liegt darin, daß die erhaltenen Handschriften nicht bloß aufgezählt, sondern zusätzlich mit Hinweisen auf Inhalt und Sekundärliteratur vorgestellt werden. Die Bearbeiter glaubten, dadurch einen nützlichen Beitrag zur Kenntnis des Geisteslebens in den Niederlanden vor der Reformation leisten zu können.

Ein dritter Unterschied liegt in der Arbeitsweise, für die die Bearbeiter sich entschieden. War bei den anderen Teilen des *Monasticon Windeshemense* weitgehend ein einzelner Bearbeiter für die jeweiligen Beiträge über die einzelnen Klöster verantwortlich, so wurde bei diesem dritten Teil die Arbeit von Anfang an zentralisiert. Der Erstunterzeichnende nahm die Untersuchung der Windesheimer Klöster in das Forschungsprogramm des Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis der Katholischen Universiteit Nijmegen auf; hierdurch konnten studentische Hilfskräfte zur Mitarbeit sowie materielle Unterstützung gewonnen werden. Ferner stellte die Nederlandse Organisatie voor Zuiver-Wetenschappelijk Onderzoek (ZWO) zeitweilig zwei Mitarbeiter zur Verfügung. Dank dieser Unterstützung konnten † Dom Dr. C. Damen OSB und Dom M. Th. Mähler OSB, beide von der St. Paulus-Abtei zu Oosterhout, eine erste Untersuchung der Literatur vornehmen, die alles umfaßte, was nach dem « *Monasticon Batavum* » von Dr. M. Schoengen ('s-Gravenhage 1941-1942) erschienen war. Sie waren es auch, die den ersten Entwurf der Aufzeichnungen über die einzelnen Klöster anfertigten. Eine Gruppe von Studenten fürs erste Jahr nahm im Rahmen einer praktischen Übung ähnliche Bestandsaufnahmen vor. Anschließend wurden die von den Archivaren erhaltenen Angaben über Archivalien, Siegel, Bau- und

Kunstdenkmäler mit den Angaben aus der Literatur großenteils von studentischen Hilfskräften zu grundlegenden Aufzeichnungen zusammengefaßt. Diese wurden sodann von dem Erstunterzeichnenden überprüft und zu einem Konzept zusammengestellt. Dr. E. Persoons ergänzte dieses dann durch Anmerkungen aus der reichen Dokumentation, über die er verfügt.

Da der Erstunterzeichnende ab Dezember 1976 mit Verwaltungsarbeiten auf zentraler Universitätsebene betraut war, wurden die koordinierenden Schlußarbeiten ab September 1977 größtenteils von einem Mitarbeiter, dem Zweitunterzeichnenden, vorgenommen, den die Universität eine Zeitlang zur Verfügung stellte. Dieser hat die Aufzeichnungen ergänzt und in ihre endgültige Form gebracht sowie die Angleichung der Konzepte an die Richtlinien für das Gesamtwerk (vgl. T. 1., S. 11-12), die Einarbeitung der Anmerkungen Dr. Persoons' und schließlich die Korrektur der Druckbögen besorgt.

Die Bemerkungen über das Geistesleben gehen u.a. auf Material zurück, das die Bibliotheca Neerlandica Manuscripta in Leiden einbrachte. Hierfür sagen die Bearbeiter Dr. P. Obbema ihren Dank. Dieses Material wurde noch ergänzt und in seine endgültige Form gebracht. Für die Abschnitte über Siegel wurde u.a. die Sammlung von Frau Mr. E. C. M. Leemans-Prins zu Warmond benutzt, die das Material für das eingestellte Werk « Nederlandsche kloosterzegels vóór 1600 » ('s-Gravenhage 1935-1952) in ihrer Obhut hat und es freundlicherweise zur Verfügung stellte. Die Bearbeiter sind ihr hierfür zu Dank verpflichtet. Ferner wurde für die Bearbeitung der Siegel eine Archivuntersuchung vorgenommen und — ebenso wie bei den Kunstdenkmälern — eine Fotosammlung angelegt, die den Illustrationen zugute kam. Auch diese Arbeiten wurden großenteils von dem Zweitunterzeichnenden verrichtet.

Weil es sich bei diesem dritten Teil des *Monasticon Windeshemense* um eine Institutsarbeit handelt, wurde ihm auch die indirekte Unterstützung von Personen zuteil, die dem Institut verbunden sind. Genannt seien Drs. R. van Schaik und Drs. V. Paquay, ZWO-Projekt-Mitarbeiter, die aus ihrer Archivuntersuchung viel wertvolle Angaben beitrugen, ebenso Herr P. Moors, hist. cand., der eine Zulassungsarbeit über das Kloster Bethlehem bei Doetinchem vorbereitet und bei dieser Untersuchung des Güterbesitzes eines Konvents, der Windesheim nicht angeschlossen war, sehr

viel Material — insbesondere aus den Hertogelijke Archieven (Rijksarchief in Gelderland) — zutage förderte, das die Klöster des Kapitels von Neuß sowie Bethlehem, Zwolle, betrifft, auch dank der intensiven Unterstützung seitens des zuständigen Archivars und seiner Mitarbeiter(inne)n.

Hiermit sind wir wieder bei der Unterstützung, die wir durch die niederländischen Archivare empfangen haben, und denen wir dafür nochmals herzlich danken wollen. Bei fast jedem Artikel war auf ihre Mitwirkung zu verweisen. Das gleiche gilt für die Mitwirkung, die wir bei einigen Klöstern von Spezialisten erhielten. Auch ihnen sind wir dankbar für die eindringliche Aufmerksamkeit, die sie aufgrund ihrer besonderen Fachkenntnis dem Konzept der einzelnen Beiträge widmeten. Schließlich erwähnen wir mit Dank die Arbeit der studentischen Hilfskräfte, Frau L. M. W. de Leeuw und die Herren J. E. C. M. van Oerle und F. J. Steemers, von denen insbesondere die beiden letzteren einige Jahre lang Literatur und Quellenmaterial analysierten und so den Grund für viele Beiträge legten. Frau Th. Hesen verdient unseren Dank für die Geduld, mit der sie immer wieder die Manuskripte schrieb und mit großer Sorgfalt und Genauigkeit überprüfte, auf daß kein einziges der so wichtigen Details verlorengehe, was insbesondere für die vielen Zahlen gilt.

Die endgültige Verantwortung für das Werk liegt bei den beiden Unterzeichnenden. Sie danken zum Schluß Dr. E. Persoons, Brüssel, für die Unterstützung, die ihre Arbeit durch ihn erfuhr, ferner Frau H. Spee, Münster, die die Übersetzung besorgte, dem Direktor der A-faculteiten der Kath. Universität zu Nijmegen, der diese Institutsuntersuchung finanziell unterstützte, und der Nederlandse Organisatie voor Zuiver-Wetenschappelijk Onderzoek, die die Mittel für die Untersuchung der Literatur und für Archivreisen zur Verfügung stellte sowie die Kosten für die Übersetzung trug.

Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis,  
Kath. Universiteit Nijmegen,  
September 1979

A. G. WEILER,

N. GEIRNAERT

## VERZEICHNIS DER SIGEL

Vgl. DAHLMANN-WAITZ, 10. Aufl. und Monasticon Windeshemense, Teil 1., S. 13-16, und Teil 2., S. 7-10.

BMGelre = Gelre. Vereniging tot beoefening van Geldersche geschiedenis, oudheidkunde en recht. Bijdragen en mededeelingen. Arnhem seit 1898.

BNM = Bibliotheca Neerlandica Manuscripta.

Bossche Bijdr = Bossche Bijdragen. Bouwstoffen voor de geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch. 's-Hertogenbosch 1917-1971.

BullNedOudheidkBond = Bulletin van den Nederlandschen Oudheidkundigen Bond. Leiden 1901-1920. Oudheidkundig Jaarboek. Leiden 1921-1946. Bulletin van de Nederlandsche Oudheidkundige Bond. Leiden 1947-48. Bulletin van de Koninklijke Nederlandse Oudheidkundige Bond. Leiden 1948-1974. Bulletin KNOB. Leiden seit 1975.

BijdrGeschBisdHaarl = Bijdragen voor de geschiedenis van het bisdom Haarlem. Haarlem 1873-1933. Haarlemsche Bijdragen. Bouwstoffen voor de geschiedenis van het bisdom Haarlem. Haarlem 1934-1958.

BijdrGeschProvMinderbrNederlanden = Bijdragen voor de geschiedenis van de provincie der Minderbroeders in de Nederlanden. Rotterdam 1947-1966.

BijdrMedHistGen = Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Utrecht 1877-1968.

BijdrVadGeschOudh = Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde. Arnhem 1837-1943.

GArch = Gemeente-archief.

JONGKEES, Staat en Kerk = A. G. JONGKEES, Staat en Kerk in Holland en Zeeland onder de Bourgondische hertogen 1425-1477 (Bijdragen van het instituut voor middeleeuwsche geschiedenis der rijks-universiteit te Utrecht. Hg. von O. OPPERMAN, 21). Groningen-Batavia 1942 (= Diss. Utrecht 1942).

VAN LOMMEL, Acten beroerende de Gheestelijckheit = A. v[AN] L[OMMEL] (Hg.), Acten beroerende de Gheestelijckheit, omme te vervallen d'oncosten van den gedeputeerden, die geschickt zou worden tot het heylige Concilium te Trenten mettet consent van dien (Bijdr-GeschBisdHaarl 3. 1875, S. 390-434).

MonBat = Monasticon Batavum. Hg. von M. SCHOENGEN (Verhande-

- lingen der Nederlandsche Akademie van Wetenschappen, afdeling Letterkunde, nieuwe reeks 45) 1. De Franciscaansche orden. Amsterdam 1941. Supplement hg. von D. DE KOK. Amsterdam 1942. 2. De Augustijnsche orden. Benevens de Broeders en Zusters van het Gemeene Leven. Amsterdam 1941. 3. De Benedictijnsche orden. Benevens de Carmelieten en Jesuïeten. Amsterdam 1942.
- MonWind = Monasticon Windeshemense. Hg. von W. KOHL, E. PERSONS und A. G. WEILER (ArchBiblBelg Extranummer 16) 1. Belgien. Brüssel 1976. 2. Deutsches Sprachgebiet. Brüssel 1977.
- MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht = S. MULLER FZN, Regesten van het Archief der bisschoppen van Utrecht (722-1528). 3 T. Utrecht 1917-1919.
- NieuwNedBiogrWbk = Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek. 9 T. Leiden 1911-1933.
- RGP = Rijks Geschiedkundige Publicatiën. Grote serie. 's-Gravenhage seit 1905. Kleine serie. 's-Gravenhage seit 1908.
- VAN SCHAÏK, Nijmegen, Arnhem en de Betuwe = R. VAN SCHAÏK, Nijmegen, Arnhem en de Betuwe. De relatie stad-platteland rond 1500 (Numaga 26. 1979, S. 79-113).
- THOMAS A KEMPIS, Chronica = THOMAS HEMERKEN A KEMPIS, Chronica montis S. Agnetis, hg. M. I. POHL. (Opera omnia 7.) Friburgi Brisigavorum 1922, S. 331-478.
- TsBoekBiblWezen = Tijdschrift voor boek- en bibliotheekwezen. Antwerpen-Gent-'s-Gravenhage 1903-1911.
- VerslMedVerOudVadRecht = Verslagen en Mededeelingen. Vereeniging tot uitgaaf der bronnen van het oud-vaderlandsche recht. Utrecht seit 1879.
- VerslMedVerOverijsRGesch = Verslagen en mededeelingen. Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en geschiedenis. Zwolle seit 1860 (Verzameling van stukken die betrekking hebben tot Overijsselsch regt en geschiedenis. 2de afdeling: Verslagen en mededeelingen. Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en geschiedenis. 1860-1899; Verslagen en mededeelingen ... seit 1900).
- VerslROudArch = Verslagen omtrent 's Rijks oude archieven. 's-Gravenhage 1878-1967. Jaarverslag van de Rijksarchiefdienst. 's-Gravenhage seit 1968.
- WEILER, Cartularia = A. G. WEILER, Cartularia van Augustijner kloosters en huizen van de Broeders en Zusters van het Gemeene Leven in Gelderland en Overijssel (Bijdragen over Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, uitgegeven ter gelegenheid van de vijfhonderdste

- sterfdag van Thomas a Kempis († 1471). [Archief en Bibliotheekwezen in België, Extranr. 4. 1971]) Brussel-Zwolle 1971, S. 45-66.
- WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN = Dagboek van BROEDER WOUTER JACOBSZ (GUALTHERUS JACOBI MASIUS) PRIOR VAN STEIN. Amsterdam 1572-1578 en Montfoort 1578-1579, hg. I. H. VAN EEGHEN. 2 T. Groningen 1959.
- YMPENS, Chronicon Bethlemiticum = PETRUS YMPENS, Chronicon Bethlemiticum (Autograph ÖsterrNatBibl. Series nova 12816; Fotokopie auch in Nimwegen, Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis).



MÄNNERKLÖSTER



Thomas a Kempis und Agnietenberg, 17. Jh.,  
heute Rijksmuseum Catharijneconvent, Utrecht  
(Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist).

## Domus montis sancte Agnetis Virginis

(AGNIETENBERG BEI ZWOLLE)

1.1. Cloester in Sante Agnietenberge toe Nemele, cloester der Reguleiren in sante Agnietenberghe bij Swolle (1447); mons sanctae Agnetis (1471); domus montis sanctae Agnetis Virginis prope Zwollam (1530); Berchcloester (1571); in den Acta Capituli abgekürzt : Mons.

1.2. Bei Zwolle, Provinz Overijssel; Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Deventer.

2.1. ACQUOY 3., S. 33-38; MonBat 2., S. 41-42 (Dalfsen), 220 (Agnietenberg) und 224 (Brüder vom Gemeinsamen Leben); POST, The Modern Devotion, passim.

2.2. Vgl. WEILER, Cartularia, S. 56 und 65, vgl. S. 61.

RArch Overijssel zu Zwolle, Archiven van geestelijke instellingen en kerken. Bethlehem te Zwolle, 1446, in : De Rijksarchiven in Nederland 1. 's-Gravenhage 1973, S. 319 : Fragment cartularium van het klooster Belheem te Zwolle. Regestenlijst Hg. M. SCHOENGEN, in VerslROudArch 48, 2. 1925, S. 541-602. Auch als Sonderdruck, paginiert S. 1-62, Reg.Nr. 76 : Prior tritt auf als Schiedsmann im Streit zwischen Kloster Belheem und Kloster Sibculo, 22. Nov. 1420. — St. Anthoniusklooster te Albergen, vgl. J. A. TEN CATE, Het archief van vergadering en convent te Albergen. 's-Gravenhage 1961, Reg.Nr. 393 : über Spruch mehrerer Schiedsmänner, u.a. Gheorgius de Antwerpia, Prior in Agnietenberg, über Bezahlung von Messekorn durch das Kloster zu Albergen an den Pastor von Ootmarsum, 17. Nov. 1469; Reg.Nr. 677 : über Spruch von Schiedsmännern, u.a. von Bruder Gerhardus, Prior von Sint Agnetenberch bei Zwolle, wegen des Erbteils eines Konventualen von Albergen, 14. April 1520. — D. P. M. GRASWINCKEL und H. HARDENBERG, Het archief van het kasteel Rechteren. [Zaltbommel] 1941, Reg.Nr. 558 : über Ernennung von Schiedsmännern, u.a. durch den Prior von Agnietenberg, in einem Streit über Ländereien, 12. Dez. 1555, Abschrift in Nr. 1699.

Die übrigen Akten befinden sich hauptsächlich in den Gemeinde-

archiven von Zwolle und Deventer. GArch Zwolle, Archief Agnietenbergklooster, Signatur KAOO 2. In diesem Archiv befinden sich laut Auskunft von drs. F. Berkenvelder, Stadtarchivar, die folgenden Archivalien : 1. Kartular über die Jahre 1324-1520 : « Matricula literarum conventus montis sancte Agnetis », um 1468, 1 Teil, mit Ergänzungen bis 1520. Regestenliste (maschinenschriftlich) im Gemeindearchiv. Vgl. J. H. E. VAN DER ZANDT, De vroegste verhouding tussen Sint Agnietenberg en Windesheim, naar eene oorkonde van 1390, uit het stedelijk archief van Zwolle (VerslMed-VerOverijsRGesch 5. 1870, S. 60-118) und die Beschreibung von B. B[ERKENVELDER]-H[ELFFERICH] in : Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, S. 22, Nr. 33. 2. Charters, Nr. 2118-2120, 3172 (?) und Q 128. Von der Nr. 3172 steht nicht fest, ob es wirklich zum Archiv KAOO 2 gehört. Es handelt sich um Dokumente über die beweglichen und unbeweglichen Güter des Klosters, 1484-1559. — In dem ältesten Stadtarchiv, Sign. AAZO 1, befinden sich außerdem noch die folgenden Archivalien, die sich auf Agnietenberg beziehen : Nr. 93 und 603 : über finanzielle Verpflichtungen der Stadt Zwolle gegenüber dem Kloster, 1510 und 1498; Nr. 242 und 411 : Übereinkünfte wegen Verpflichtungen aus Liegenschaften, 1451 und 1456. Die Nr. 934A und B und 937 beziehen sich auf das Maatkloster zu Zwolle, das sich 1574-75 im Agnietenbergkloster niederließ. Nr. 04583 : Register der ordentlichen Einkünfte und Ausgaben des ehemaligen Agnietenbergklosters, angelegt durch die Stadt für die Verwaltung der geistlichen Güter, 1598-1607.

GArch Deventer, vgl. J. ACQUOY, Catalogus van het Archief der stad Deventer, eerste afdeling, tot 1591. [1914], maschinenschriftliches Exemplar im GArch Deventer (ebenfalls im ARArch 's-Gravenhage und RArch Zwolle), Nr. 316 : Akten über die Versuche der Stadt, aus den Einkünften der Güter des Bergklosters bei Zwolle zugunsten von « geborene landtsaten » ein collegium studiosorum zu errichten, 1579, 1580, ein Umschlag. Vgl. Overijsse almanak 1846, S. 193 ff.) (Am Anfang Tafel von VAN DOORNINCK); Nr. 504-507 : Akten im GArch Deventer und in anderen Archiven zur Geschichte der Gottesdienste in Deventer, 1576-1584; mit Retroakten, 1532-1544 (Kopien von Aufzeichnungen von J. DE HULLU, angelegt zwischen 1892-1938; Beschreibung der Sammlung in M. P. DE BRUIN, Gebundelde inventarissen van

het Rijksarchief in Zeeland 1. 's-Gravenhage 1962, S. 137-169 (Verzameling Dr. J. de Hullu), insbes. Nr. 116 und 117, S. 158. Vgl. für gedruckte Akten aus dieser Sammlung : NederlArchKG 2. 1902, S. 36-77; 3. 1903, S. 321-358; 30. 1939, S. 167-241; ArchG-Utrecht 43. 1917, S. 257-338). — GArch Deventer, vgl. J. DE HULLU, Inhoudsopgave van de charters berustende in het Oud-archief van de gemeente Deventer (beschrieben 1895-1896; maschinenschriftliches Exemplar von 1942 im GArch Deventer; 2. Exemplar im ARArch 's-Gravenhage; 3. Exemplar im RArch Zwolle). 1. Charters van de stad Deventer in het algemeen, Reg.Nr. 187 : Prior und Konvent als Beteiligte in einem Streit über Moore erwähnt, 9. Mai 1465; Reg.Nr. 454 : Übertragung der Güter des Bergklosters an Deventer, um so die Kosten für Einrichtung und Unterhalt eines neuen Kollegiums für sechzig Studenten — sowohl Adelige als auch andere — zu bestreiten, mit näheren Bestimmungen über Ernennung und Verpflichtungen des Rektors und der Präzeptoren, die Unterweisung, die Benennung der Studenten, die Aufsicht, formell im Namen Philipps II., 13. Mai 1580; Reg.Nr. 455 : über erteilte Ermächtigung zum Empfang von Zahlungen aus den in Nr. 454 genannten Gütern, 1. Juli 1580. — 9. Charters van het St. Agnieten- of Bergklooster bij Zwolle, S. 146-160. Diese Dokumente (Nr. 815-905), die sich über den Zeitraum vom 21. April 1396 bis 1574 erstrecken, beziehen sich größtenteils auf Übertragung, Pacht, Tausch oder Kauf von Land, Moor, Zehnten, herrschaftlichen Rechten, Jahresrenten, erblichen Renten; auf Legate, Belehnung u.ä. mit Besitzungen der Abtei Essen (Reg.Nr. 852, 864, 873, 883, 893, 904); Erbscheidung, Übertragung von Land, mit zusätzlicher Bestimmung über Zuwendungen an die Armen außerhalb des Klosters (Reg.Nr. 835); mit dazugehörenden Fischrechten auf der Aa bei Hasselt (Reg.Nr. 868), Anspruch auf eine « waertael », Verpflichtung zur Pflege des Deichs (Reg.Nr. 839), Übereinkunft mit den Beauftragten der Mark Bircmede wegen einer Brücke über die Vecht (Reg.Nr. 867) usw. Diese Akten sind verarbeitet in TER KUILE, Supplement op het Oorkondenboek van Overijssel, 1351-1450 (maschinenschriftlich, Xerokopie im RArch zu Zwolle). Veröffentlichte Regesten aus diesem Nachtrag sind folgende : 1706 = P. BLOK, Oorkondenboek van Groningen 2., Nr. 1117 : Prior und Konvent quittieren Bürgermeistern und Räten von Groningen einen Geldbetrag, den sie wegen des Totschlags an Johan

Coperslagher schuldig waren; 1945 = VAN DOORNINCK, Register, Aanhangsel, S. 217 = MULLER, Regesten bisschoppen Utrecht 2., Nr. 1809; 1946 = MULLER 2., Nr. 1810; 2598 = Fragment Cartularium van het klooster Belheem te Zwolle, Hg. M. SCHOENGEN, VerslROudArch. 48, 2. 1925, Nr. 76; 3775 = MULLER 2., Nr. 3057; 3855 = MULLER 2., Nr. 3101; 4191 = MULLER 2., Nr. 3275 = RACER, Gedenkstukken 7., S. 269 : Bischof Roelof (Rudolf) bestätigt die Privilegien, die seine Vorgänger den Klöstern von Windesem und den Berghe erteilt hatten, und inkorporiert die Güter der Prioren und Konvente den genannten Klöstern, 23. Okt. 1444; 4380 = MULLER 2., Nr. 3348; 4381 = MULLER 2., Nr. 3349 = VAN DOORNINCK, Aanhangsel, S. 301 = BIJSTERBOS, Register 2., Nr. 687; 4382 = MULLER 2., Nr. 3350 = VAN DOORNINCK, Aanhangsel S. 301 = BIJSTERBOS, Register 2. Nr. 688; 4385 = MULLER 2. 3354 = VAN DOORNINCK, Aanhangsel Bl. 302 = BIJSTERBOS, Register 2. Nr. 685; 4388 = MULLER 2. Nr. 3356 = RACER, Gedenkstukken 7. Nr. 288; 4394 = MULLER 2. Nr. 3357; 4404 = MULLER 2. Nr. 3360 = VAN DOORNINCK, Aanhangsel S. 303. Ferner bei MULLER die Nr. 2034 und 3350 : über Übertragung von Renten; 4544 : betr. Übertragung der Vogtei und 4577 : über Bezahlung einer Altartafel (vgl. 5). — Aus J. DE HULLU, Charters van het St. Agnieten- of Bergklooster bij Zwolle (maschinschriftliches Exemplar, GArch Deventer) seien genannt : Nr. 856 : Johannes Wijt, Notar, gibt auf Ersuchen von Wilhelmus Toern (sic = Vornken), Prior von Windesheim, Transsumpt einer Urkunde, datiert Basilee kal. Octobr. a nativitate Domini 1437, in der das Konzil zu Basel unter Berücksichtigung dessen, daß der Papst dem Kloster zu Windesheim und allen zugehörigen Klöstern erlaubt hat, aus anderen Kirchen und Klöstern und auch aus der Stadt Köln Reliquien in das Kloster bzw. die Klöster zu überführen, und da darüber aber noch keine Urkunde ausgefertigt sei, nun selbst eine Genehmigung erteilt « pro documento indulti huiusmodi et ad paciendum de cofidem plenariam », 28. Nov. 1438; Nr. 866 : Bischof Rudolf von Diepholz erteilt Prior und Konvent von St. Agnietenberg die Erlaubnis, die Mönche, die ohne Genehmigung ihr Kloster verlassen und weltliche Kleidung angelegt haben, mit « poena carceris » zu belegen; diese Strafe gilt auch den im Kloster gebliebenen, die den Gehorsam verweigern. Er erteilt bei Strafe der Exkommunikation

allen, die dazu durch den Prior aufgefordert würden, den Befehl, diesem hierbei behilflich zu sein, 4. Okt. 1450.

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief der Gelderse Rekenkamer, Inventar von A. H. MARTENS VAN SEVENHOVEN. 's-Gravenhage 1926, Nr. 297 (Reg.Nr. 766) : Prior Johan als Bevollmächtigter bei der Verwaltung eines Nachlasses erwähnt, 27. April 1540. — Archief van het Huis Keppel, Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE. Arnheim 1955-1975, Nr. 1160 (Reg.Nr. 460) : Prior Gheerd van den Cloester und Fr. Henrick van Campen erhalten ein Lehnsgut, 1525.

RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterarchieven, Oegeklooster, Urkunde von 1411, besiegelt u.a. durch den Prior von Agnietenberg.

GArch Kampen, vgl. J. DON, De archieven der gemeente Kampen 2. Kampen 1966, Gedeponeerde archieven, Reg.Nr. 155 : über Verkauf von Land, 20. Oktober 1418; Reg.Nr. 818 : über Verkauf von Einkünften aus den Ölmühlen und anderen Besitztümern, u.a. durch den Prior Derick Wanyng, 18. Juli 1498 (vgl. Reg.Nr. 861 : über Stiftung einer Vikarie am Altar St. Eligius, dotiert u.a. mit zehn Pfund aus dem Konvent auf dem Agnietenberg; mit vidimus-Vermerk von Nr. 818); Reg.Nr. 1438 : betr. Übertragung einer Jahresrente an Herman van Harderwijck, Pater in Sanct Agnetenberghe, 17. Juni 1549 (Reg.Nr. 799 : erwähnt « land van het klooster Indenberch » = St. Agnietenberg, 25. April 1497).

GArch Hasselt (Overijssel), vgl. W. J. FORMSMA, De oude archieven der gemeente Hasselt. Assen 1959, Nr. 3, Bl. 159 : Abschrift über Dotierung mit acht Vierteln Butterpacht (4. Juni o.J.); Nr. 839 und 840 (Reg.Nr. 67, 132, 137, 181) : Urkunden über Pflege und Anlage von Wehren, Schleusen und Deichen, mit denen das Kloster zu tun hatte (1415-1477), vgl. P. J. TEDING VAN BERKHOUT, Register op het Oud-archief van Hasselt. Zwolle 1883, S. 5, 113, 117, 118, 122 und 142.

GArch Den Briel, Register Origo ... monasterii Sanctae Elizabethae in Rugge, S. 269-270 : Rente für das Kloster Agnietenberg, 28. April 1491.

Utrecht, UnBibl, Katalog TIELE, Nr. 1652 : Der Dekan von St. Salvator zu Utrecht befiehlt als Wahrer der Rechte und Privi-

legien von Windesheim und den diesem verbundenen Klöstern aufgrund einer inserierten Bulle vom 11. Nov. 1431 den Äbten von Bloemkamp, O. Cist., und Lidlum, O. Praem., ein Urteil zugunsten der Klöster in Ludingakerk und St.-Agnes bei Zwolle über einen Priester zu fällen, der sich zu Unrecht Kanoniker von St. Lebuin zu Deventer nannte und dieser Unannehmlichkeiten, Unrecht und Schaden zu fügte, um 1432 (vgl. ACQUOY 3., S. 92).

Brüssel, KonBibl. Hs. 16595 (VdGheyn 3674) Bl. 3-7 : Erwähnung von Prioren von Agnietenberg in « forma inclusionis in Korsendonk ».

Löwen, UnBibl, Archief van het klooster Sint-Agnesdal (Cabbeek) te Tienen; in diesem befand sich laut Mitteilung von E. Perseoons eine Urkunde vom 20. Dez. 1441, die jetzt nicht aufzufinden ist. Vermutlich wird dieses Archiv in das ARArch Brüssel überführt werden (Mitteilung von J. Roegiers).

StadtArch Mecheln EE XXIX, 1. : Chronik des Regularissenklosters Bethanië, mit Zeugnis über Prior Gerardus a Cloester († 1546), in fine, vgl. DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 403, Anm. 2.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, passim; THOMAS A KEMPIS, Chronica, passim; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 266-267, 403, 417.

J. LINDEBORN, Historia sive Notitia Episcopatus Daventriensis. Coloniae Agrippinae 1670, S. 4-26 (mit Wiedergabe einer Dotations- und Umschreibungsurkunde des Bistums Deventer) und S. 309-312 (Verzeichnis von Prioren aufgrund von THOMAS A KEMPIS) übernommen in H. v[AN] H[EUSSEN] und H. v[AN] R[IJN], Kerkelijke historie en outheden der zeven Vereenigde Provinciën. Leiden 1726, S. 605-606 mit Porträt von Thomas a Kempis; G. DUMBAR (Hg.), Analecta ... 1. Daventriae 1719.: RUD. DIER DE MUDEN, Scriptum, S. 76; 2. Daventriae 1721, S. 321-326 : bischöfliche Urkunden vor allem über die Stiftung; MIRAEUS-FOPPENS, Opera 1., S. 790-797 und 4., S. 429, 658-660 (Dokumente über Aufhebung); B. J. VAN HATTUM, Geschiedenissen der stad Zwolle, 5 Teile. Zwolle 1767-1773 1., S. 222-223, 254-259, 284, 355-362, 405-408; 2., S. 18-19, 363-365; 3., S. 31, 167-169, 184-185, 194-195, 209-210, 243-244, 256, 393-398; 5., S. 252, 254; P. BONDAM,

Verzameling van onuitgegevene stukken tot opheldering der vaderlandsche historie 4. Utrecht 1781, S. 192-196 und 232-233; J. J. DE GEER, Bescheiden betreffelijk het geslacht Valkenaar (Kronijk HistGenUtrecht 2.7.1851, S. 166) : Regest einer Urkunde über Verkauf des Anteils aus einem Nachlaß, 1440; ARENT TOE BOCOP, Kronijk (Codex Diplomaticus Neerlandicus, Hg. HistGenUtrecht 2.5.1860), S. 415-419 und 384; G. BROM (Hg.), Stukken betreffende Nederlandsche Kerkgeschiedenis 1556-1580 (ArchGUtrecht 22. 1895, S. 375-377); M. SCHOENGEN (Hg.), Akten en bescheiden, betreffende de Cisterciënserabdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward (ArchGUtrecht 29. 1903, S. 219-220) : Wiedergabe einer Urkunde von 1411 aus dem RArch Friesland; DERS. (Hg.), JACOBUS TRAIECTI ALIAS DE VOECHT, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis, met akten en bescheiden betreffende dit fraterhuis (WerkenHistGenUtrecht 3.13). Amsterdam 1908; P. M. GRIJPKINK (Hg.), Copie van negen brieven, hiernaes bescreven, aendrepende dat Cloester ten Berghe by Zwolle, van verpachtinge en wyssle van zekere gueden (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 257-280); J. KLEIJNTJES, Bronnen voor de Geschiedenis der Hervorming uit het Archief van Deventer (ArchGUtrecht 39. 1913, S. 312-317); W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), Het Frensweger handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie. Groningen 1958; M. DIERICKX (Hg.), Documents inédits sur l'Érection des nouveaux Diocèses aux Pays-Bas (1521-1570) 1. Bruxelles 1960, S. 15 und 510-511.

2.4. Die meisten Untersuchungen über das Kloster St. Agnietenberg behandeln vor allem Aspekte des Geisteslebens, namentlich die Herstellung von Büchern, insbesondere die Illuminierung. Natürlich wurde auch der Gestalt des Thomas a Kempis große Aufmerksamkeit zuteil. Hier werden lediglich diejenigen Werke erwähnt, die auch andere Aspekte der Geschichte von St. Agnietenberg behandeln. Für die übrigen Werke vgl. 3.

P. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, abbé de Livry. Ses écrits et ses réformes. Louvain-Toulouse 1927; J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht tot 1580 (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 179, 180, 181, 194, 209 und 233); A. F. MELLINK, De Wederdopers in de Noordelijke Nederlanden. Groningen-Djakarta 1953; A. RENAUDET, Préréforme

et humanisme à Paris pendant les premières guerres d'Italie (1494-1517). Paris 1953<sup>2</sup>; R. R. POST, Kerkelijke verhoudingen in Nederland vóór de Reformatie van ± 1500 tot ± 1580. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 187, 214, 315-316; TH. J. DE VRIES, Geschiedenis van Zwolle, 2 Teile. Zwolle 1954-1961 behandelt zahlreiche Aspekte der Geschichte von Agnietenberg. Da jedoch keine Quellenverweise gegeben werden, wurde von der Nutzung dieses Werkes abgesehen; J. PEIJNENBURG, Het klooster Sint-Agnietenberg 1398-1477 (veelvältigste Nebenfachtarbeit, Nijmegen 1967); Bijdragen over Thomas a Kempis en de Moderne Devotie uitg. ter gelegenheid van de vijfthonderdste sterfdag van Thomas a Kempis († 1471) (Arch-BiblBelg, Extranr. 4). Brussel-Zwolle 1971. Darin u.a.: W. J. ALBERTS, Uit het leven van Thomas a Kempis, S. 18-27, F. C. BERKENVELDER, Zwolle ten tijde van Thomas a Kempis, S. 38-53, R. VAN BEEK, De Moderne Devoten als initiatiefnemers tot de oudst bekende ruilverkaveling, S. 79-89; Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, Zwolle-Brussel 1971; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 24, 27, 29, 42, 47, 110, 131, 207; C. DEKKER, Het Onze-Lieve-Vrouwe-kapittel van Kapelle en de stichting van de parochie Biezelinghe 1503-1529. Goes 1979, S. 40-42.

3.1. Es existiert eine umfangreiche Literatur über verschiedene Aspekte des Geisteslebens in Agnietenberg (vgl. auch 2.4). Über das Skriptorium von Agnietenberg: Pr. VERHEIJDEN, Boekbanden van het klooster op Sint-Agnietenberg te Zwolle (Het Boek 21. 1933, S. 23-38); A. L. DE VREESE, Bind- en Verluçtkunst van het klooster op Sint-Agnietenberg te Zwolle (Oudheidkundig Jaarboek = 4de serie BullNedOudheidkBond 12. 1943, S. 83-85); DERS., Agnietenbergse verluçtkunst op de tentoonstelling Willet Holthuijzen te Amsterdam (BullKonNedOudhBond 6. ser. 10. 1957, Sp. 21-42); G. I. LIEFTINCK, Windesheim, Agnietenberg en Mariënborn en hun aandeel in de Noordnederlandse boekverluçting, in: Dancwerc. Opstellen aangeboden aan prof. dr. D. Th. Enklaar ter gelegenheid van zijn vijfenzestigste verjaardag. Groningen 1959, S. 188-207; A. L. DE VREESE, Een fraai verluçt Agnietenbergs Getijdenboek in het British Museum te Londen (BullKonNedOudhBond 6. ser. 12. 1959, Sp. 21-42); DERS., Een fraai verluçt vroeg-Agnietenbergs getijden- en gebedenboek in de Albertina te Brussel (ebd. 14. 1961, Sp. 202-222); G. ACHTEN,

Bijdrage tot de geschiedenis van de Middelnederlandse gebedenboeken (Handelingen van het XXV<sup>e</sup> Vlaams Filologencongres 1963. Antwerpen 1967, S. 409-416); G. J. HOOGWERFF, Enkele verluchte getijdenboeken tussen 1375 en 1525 in de Nederlanden ontstaan. Amsterdam 1963; F. GORISSEN, Das Stundenbuch im rheinischen Niederland (Studien zur Klevischen Musik- und Literaturgeschichte 75. 1968, S. 63-109); B. BERKENVELDER-HELFFERICH, Het geschreven boek, in : Geschiedenis van Overijssel, hg. van B. H. SLICHER VAN BATH u.a. Deventer 1970, S. 275-276, Literaturangabe, S. 379-380; betr. Einbandkunde vgl. auch ArchBiblBelg 42. 1971, S. 713-719; A. BROUNTS, Noordnederlandse miniaturen. De gouden eeuw der boekverluchting in de Noordelijke Nederlanden. Tentoonstellingscatalogus Koninkl. Bibliotheek Albert I. Brussel 1971 (Brounts weist auf den heterogenen Charakter des von A. L. de Vreese zusammengestellten Materials über Agnietenberg hin. Vgl. ArchBiblBelg 43. 1972, S. 823 und 830-831); A. L. DE VREESE, De Karbonkel, het « precieuste » kenmerk van de op de Agnietenberg verluchte handschriften, in : Bijdragen over Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, S. 105-122; Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, S. XI-XII, 22-27 und 39-40; J. MARROW, Dutch illumination and the Devotio Moderna (Medium Aevum 42. 1973, S. 251-258).

Über den Einfluß von Wessel Gansfort († 1489) auf das Geistesleben in Agnietenberg vgl. M. VAN RHIJN, Wessel Gansfort. 's-Gravenhage 1917; DEBONGNIE, Jean Mombaer, passim; M. VAN RHIJN, De invloed van Wessel Gansfort in : DERS., Studiën over Wessel Gansfort en zijn tijd. Utrecht 1933, S. 38-73; RENAUDET, Préréforme et humanisme, passim.

Über die Bibliothek von Agnietenberg nach der Aufhebung des Klosters : W. LOURDAUX, Moderne Devotie en Christelijk Humanisme. De Geschiedenis van Sint-Maarten te Leuven van 1433 tot het einde der XVIde eeuw. Leuven 1967, S. 170-171, vgl. H. DE VOCHT, History of the Foundation and the Rise of the Collegium Trilingue Lovaniense 4. Louvain 1955, S. 491-492.

Eine Übersicht der Literatur über Thomas a Kempis, vgl. unter 3.3.

3.2.1. Kataloge oder Inventare der Bibliothek von Agnietenberg sind nicht bekannt. Der Buchbesitz von Sint-Agnietenberg kommt

jedoch in einigen anderen Quellen zur Sprache : THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 365-368 und 376 über den Aufbau der Bibliothek durch die Prioren Johannes a Kempis und Wilhelmus Vornken; die Korrespondenz von Johannes Mauburnus in Paris, *Bibl Sainte Geneviève* 1149, u.a. über Bücher von Agnietenberg, vgl. RENAUDET, *Préréforme et humanisme*, S. 254-255 und 257 und VAN RHIJN, *De invloed van Wessel Gansfort*, S. 64; Erasmus lieh aus der Bibliothek von Agnietenberg mindestens ein Buch aus, nämlich einen griechischen Text der Evangelien, vgl. P. S. ALLEN, *Opus epistolarum Desiderii Erasmi* 2. Oxonii 1910, S. 422-423, Nr. 504 und S. 431-432, Nr. 515.

3.2.2. Bei der Aufstellung der erhaltenen Handschriften wird im folgenden unterschieden zwischen denjenigen Handschriften, die durch Kolophon oder Eigentumsvermerk in Agnietenberg lokalisiert werden können und solchen, die vor allem aufgrund von Stilmerkmalen bei der Illumination — vor allem durch A. L. de Vreese — Agnietenberg zugeschrieben werden.

Handschriften mit Kolophon oder Eigentumsvermerk aus Agnietenberg : 's-Gravenhage, KonBibl 75E10 : Apostelgeschichte, Offenbarung, Briefe von Jacobus, Petrus, Johannes und Judas, gefolgt von Lektionen aus dem Alten Testament, geschrieben von Bruder Gheryt van Weesp im Kloster Agnietenberg bei Zwolle, beendet am 24. Jan. 1439, vgl. H. BRUGMANS und O. OPPERMANN, *Atlas der Nederlandsche Paleografie*. 's-Gravenhage 1910, Nr. XIIa : Faksimile von Bl. 40r; vgl. ferner VERHEIDEN, *Boekbanden Agnietenberg*, S. 38. — Utrecht, UnBibl 1587 (früher 's-Gravenhage, KonBibl 133H8) : Gennadius (Georgius Scholarius), *Dialogus de via salutis hominum* (lateinische Übersetzung von Georgius Hermonimus Spartanus), um 1475, ursprünglich im Besitz des Bischofs David von Burgund, später Eigentum des Klosters Agnietenberg, vgl. Dekker, *Het Onze-Lieve-Vrouwe-kapittel van Kapelle*, S. 40-42. — Amsterdam, UnBibl VB10 : mittelniederländische Übersetzung der *Dialoge des Caesarius von Heisterbach*, Bl. 133 r<sup>a</sup> : *God si ghe-lovet / hier eyndet cesarius dialogus / gescreven van broeder geryt / timanszoon van weesp int iaer / ons heren MCCCCLIII*. — Deventer, Stads- en Athenaeumbibliotheek 10V3 : Guibertus de Tornaco, *Eruditio regum et principum; De origine nobilitatis; Disputacio inter clericum et militem; Compendium de vita Anti-*

christi; [Werner Rolevinc], *Libellus de regimine rusticorum*; *Expositio symboli gloriosi Jeronimi contra Jovinianum*; die erste Abschrift (Guibertus de Tornaco) ist datiert 1468 (18. Okt.) und geschrieben «per manus fratris Albertus amersfordiac in noviciatu», mit Besitzvermerk von Agnietenberg, vgl. die Beschreibung von S. W[ARTENA] in : *De vijfhonderdste verjaring van de boeckdrukkunst in de Nederlanden. Catalogus. Brussel 1973, S. 8-9, Nr. 5. — Brüssel, KonBibl 1656-58 (VdGheyn 3653) : Werke von Johannes Busch, Kopie von 1514, vgl. auch unter Ludingakerk; 4585-87 (VdGheyn 2195) : Autograph von Thomas a Kempis, 1456, vgl. F. MASAL, M. WITTEK, *Manuscripts datés conservés en Belgique 3. Bruxelles-Gand 1978, S. 78-79, Nr. 353, T. 632; 5855-61 (VdGheyn 2188) : Autograph von Thomas a Kempis, 1441 abgeschlossen, u.a. mit Buch I, II, IV und III des De Imitatione Christi; einer späteren Eintragung zufolge nahm Bruder Johannes Latomus († 1578, Generalvisitator ab 1571) anlässlich einer Visitation von Agnietenberg den Kodex aus den Ruinen des Klosters mit, um dessen Verlust zu verhindern; hierdurch gelangte er nach Antwerpen (wahrscheinlich in das Kloster Ten Troon, Grobbendonk); Beschreibung der Hs. mit Literatur in AXTERS, *De Imitatione Christi, Handschrifteninventaris, S. 40; Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, S. 30-31, Nr. 45; MASAL-WITTEK, Manuscripts datés 3., S. 13-14, Nr. 223, T. 418-419. — Gent, UnBibl 1448 : Ordinarius für das Kloster Agnietenberg, 1456, vgl. A. DEROLEZ, *Inventaris van de handschriften van de universiteitsbibliotheek. Gent 1977, S. 117. — Paris, BiblArsenal 258 : S. Gregorius, Dialogi, scriptor : [fr.] Allardus Friso de Pylsum, abgeschlossen am 18. Jan. 1418, mit Besitzvermerk Agnietenberg; beschrieben von A. HULSHOF, *Verslag van een onderzoek te Parijs naar handschriften en bescheiden, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland. Utrecht 1912, S. 40 sowie CH. SAMARAN und R. MARICHAL, Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copistes 1. Paris 1959, S. 83, T. LXXVIII. — Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek 324 : Lateinische Bibel in 5 Teilen, in den Jahren 1427-1439 von Thomas a Kempis für Agnietenberg geschrieben : Teil 1 (1439), 2 (1435), 3 (1428), 4 (1438), 5 (1427). Literatur in : *Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, S. 39-40, Nr. 56 und E. PER-******

SOONS, Thomas a Kempis en het boek (ArchGKathKNed 13. 1971, S. 308-309). — Hier sei ferner genannt die Hs. früher Löwen, UnBibl ohne Sign., Autograph von Thomas a Kempis, Sermones ad novicios et vita S. Lidewygis, 1914 verbrannt, vgl. MonWind 1., S. 145. — Die Handschriften Brüssel, KonBibl 1656-58, Paris, BiblArsenal 258 und Löwen, UnBibl ohne Sign. gelangten später in die Bibliothek des Regularherrenklosters Sint-Maartensdal (Löwen), vgl. MonWind 1., S. 144-145; M. HAVERALS und W. LOURDAUX, Sint Maartensdal te Leuven, in : Bijdragen tot de bronnen en de studie van het geestesleven in de Nederlanden, Het intellectueel leven in de Windesheimse kloosters in België (15de-18de eeuw) (ArchBiblBelg 47. 1976, S. 240-246); DIES., Bibliotheca Vallis Sancti Martini 1. Löwen 1978, S. 280-282 und 701-702, Nr. 65 und 159.

Die nachfolgende Liste beruht — mit Ausnahme der später erschienenen Literatur — auf den Angaben von A. L. VREESE in seiner Lijst van aan de auteur bekende geïllumineerde Agnietenbergse handschriften (BullKonNederlOudhBond 6. ser. 12. 1959, Sp. 351-354) und denen des BNM zu Leiden. Ausdrücklich sei nochmals erwähnt, daß bei den meisten von De Vreese genannten Handschriften die Herkunft aus dem St. Agnietenbergkloster nicht feststeht, sondern lediglich aufgrund der « Illuminierung im sog. Agnietenberger Stil » unterstellt wird. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß De Vreese eine Reihe von Handschriften in Privatbesitz nennt, deren Standort jetzt nicht mehr nachweisbar ist.

Amsterdam, Hs. Menno Hertzberger.

Antwerpen, Hs. Frans Claes. — Ebd., Mus. Mayer van den Bergh Hs. 302 : Missale-Fragment, vgl. E. PERSOONS, Thomas a Kempis en het boek, S. 309 Anm. 1 und Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, S. 40, Nr. 57. — Ebd., Ruusbroec Genootschap Hs. 1 : Stundenbuch, vgl. BROUNTS, Noordnederlandse miniaturen, S. 74, Nr. 61.

RArch in Drente, Assen, Coll. Mr. Oldenhuis-Gratama, Nr. 929.

Berlin, Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Ms. germ. 4°, 42 : Brevier der Maria von Geldern, vgl. unter Mariënborn-Arnheim 3.2.3, vgl. BROUNTS, Noordnederlandse miniaturen, Catalogus, S. 25-26, Nr. 8 mit Lit., und T. 6; — Ms. germ. 8°, 7. Stundenbuch, in der Bearbeitung von Geert Grote, mittelniederländisch, 15. Jh.

Blaricum (früher Amsterdam), Hs. A. L. van Gendt.

Boston, Public Library 172 (Ms. 1597) : Stundenbuch aus Utrecht, mittelniederländisch, geschrieben um 1480, vgl. Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada, supplement. 1962, S. 220.

Brügge, Groeningemuseum, kabinet Houtart Hs. 1 : Stundenbuch. Beschrieben in R. A. PARMENTIER, Beschrijving van de Getijden- en Gebedenboeken van het kabinet Houtart te Brugge. Brugge 1929, S. 1-21. — Ebd. Privatsammlung van Zuylen van Nyevelt, Stundenbuch, beschrieben in DERS., Een vijftiende eeuws Getijdenboek uit het voormalig bisdom Utrecht (Annales de la Société d'Émulation de Bruges 76. 1934, S. 95-136).

Brüssel, KonBibl 21371 (VdGheyn 800) : Stunden- und Gebetbuch. Laut VERHEIJDEN, Boekbanden, S. 30-32 aus der Binderei von St.-Agnietenberg; II 7556 Stunden- und Gebetbuch, um 1425/1430. Beschr. in A. L. DE VREESE, Een fraai verlucht vroeg-Agnietenbergs Getijden- en Gebedenboek in de Albertina te Brussel (BullKonNedOudhBond 6., ser. 14. 1961, Sp. 201-222, mit Abb.); IV 707 : ausgeschmücktes nordniederländisches Stundenbuch, Agnietenberg? Vgl. ArchBiblBelg. 44. 1973, S. 702.

Budapest, Nat. Museum Hs. 3 : Stundenbuch. Vgl. R. LIEVENS, Middelnederlandse handschriften in Oosteuropa. Gent 1963, S. 25-29.

Cambridge (Mass.), Massachussets Historical Society, ms q. med. 172 : Stundenbuch, vgl. C. BOOT, Medieval Netherlandic Manuscripts in Libraries in the State of Massachussets (ArchBiblBelg 50. 1979, S. 366-367).

Cleveland, Museum of Art 59-254 : Kanontafel mit Kreuzigung, sehr wahrscheinlich Fragment desselben Meßbuches wie in Antwerpen, Mus. Mayer van den Bergh Ms. 302. Erwähnt bei LIEFTINCK, Windesheim, Agnietenberg, Mariënborn, S. 203, Abb. 7, damals im New Yorker Kunsthandel.

Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek 1921 : Stundenbuch von Geert Grote, um 1435; beschr. von G. ACHTEN und H. KNAUS, Deutsche und Niederländische Gebetbuchhandschriften. Darmstadt 1959, Nr. 1., S. 29-30; Hs. 1873 : Stundenbuch Agnietenberg, um 1435. Beschrieben EBD. Nr. 2., S. 30-32 (Vgl. ArchBiblBelg. 44 1973, S. 711-721).

Diepenveen, Hs. Mevr. G. van der Lande-Sterck, Stundenbuch, um 1480-1490, beschr. in Thomas a Kempis, Tentoonstellings-catalogus, S. 24-25, Nr. 37, T. 14.

Giessen, UnBibl (?).

's-Gravenhage, KonBibl Hs. 74G8 : Stundenbuch, um 1450; 71H56 : Gebetbuch; kurz nach 1391, wenigstens zum Teil. Bl. 1-106 geschrieben von Gheertruid Claesd. Vermolen, laut VERHEIJDEN, Boekbanden, S. 30-32 aus der Binderei von St. Agnietenberg; 76G28 : Stundenbuch, um 1470, beschrieben in Thomas a Kempis, Tentoonstellingscatalogus, S. 24, Nr. 36; 130E20 : Stundenbuch, Mitte 15. Jh., 131H4 : Gebetbuch, Ende 15. Jh.; 131G5 : Stundenbuch, Mitte 15. Jh., laut VERHEIJDEN, Boekbanden, S. 30-32 aus der Binderei von St. Agnietenberg; 133E20 : Stundenbuch, um 1450; 133H11 : Gebetbuch, 2. Hälfte 15. Jh., vgl. Thomas a Kempis, Tentoonstellingscatalogus, S. 25, 26, Nr. 39, T. 15, Einband aus Agnietenberg; 133H25 : Breviarium per totum annum; 133H31 : Stundenbuch, um 1475. — 's-Gravenhage, Hs. W. Nijhoff (früher Antiquariat Meijer Elte). — Hs. J. Smit. — Rijksmuseum Meermannno Westreenianum, Hs. 10F18 : Stundenbuch, Mitte 15. Jh., zeitgenössischer Ledereinband, auf beiden Einbanddecken ein Paneelstempel mit Lamm Gottes. Herkunft Agnietenberg? (Vgl. P. C. BOEREN, Catalogus 1979, S. 177-178.)

Haarlem, Bisschoppelijk Museum (jetzt in Utrecht, Rijksmuseum Catharijneconvent), Hs. 50 : Stundenbuch, 2. Hälfte 15. Jh.; Hs. 62 : Stunden- und Gebetbuch, 15. Jh.; Hs. 63 : Stunden- und Gebetbuch, 15. Jh. Alle diese Handschriften beschrieben in B. KRUITWAGEN, Catalogus Handschriften. Amsterdam 1913.

's-Heerenberg, Huis Berg, Hs. weiland Dr. J. H. van Heck. Heeswijk, Abdij van Berne Hs. 5 : Stundenbuch, um 1480.

's-Hertogenbosch, Hs. P. Gerlach o.f.m.cap.

Köln, Stadtarchiv GB 8° 71, vgl. K. MENNE, Deutsche und niederländische Handschriften (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Sonderreihe : Die Handschriften des Archivs, Heft 10.1). Köln 1937, Nr. 46, S. 51-55 : Übersetzung aus Seuses Horologium, Zwei Predigten von Tauler, Übersetzung des Tractatus de passione domini von Jan van Schoonhoven, Predigt von Jan van Schoonhoven (für das Generalkapitel von Windesheim von 1413), Seuses Predigt Lectulus noster, Predigt über die Emmausjünger. Vgl. W. DE VREESE, De handschriften van Jan van Ruusbroec's werken, 1ste stuk, 1900, S. 429-449. Abschriften in Leiden, Un.Bibl. BPL. 2390-23. In der Beschreibung im Inventar von Menne fehlen Bl. 164a-175a : Joh. Brugman, Sermoen. Vgl. auch VERHEIJDEN, Boekbanden, S. 30-32.

Krakau, Mus. Czartoryski Hs. 3091 : Stundenbuch mit Einband aus Agnietenberg, vgl. DE VREESE, Bind- en Verluchtkunst, Sp. 84-85, Anm. 7.

Kopenhagen, Kong. Bibl. (früher Freiburg, Schweiz), Hs. Dr. H. de Vries de Heekelingen : Stunden- und Gebetbuch in zwei Teilen, mit Angaben über die durch die Gebete erwirkten Ablässe. Ausführliche Beschreibung auf Karteikarte in BNM zu Leiden. Diese Hs. wurde unter Nr. 1421 in dem Katalog Nr. 37 von Juli 1954, durch Branners Antikvariat, Kopenhagen, zum Kauf angeboten.

Leeuwarden, Provinc. Bibl. van Friesland, Hs. Nr. 689 : Stundenbuch. Bordüren weisen auf St.-Agnietenberg hin; Hs. 691 (?).

Leiden, UnBibl Hs. Letterk. 285 (früher 142) : Stundenbuch, vor 1472; Letterk. 298; Letterk. 299 (früher 141) : Stundenbuch; Letterk. 322 (früher 155) : Gebetbuch (aus Agnietenberg). Alle Hs. beschrieben in G. I. LIEFTINCK, Codices Belgici 1. Leiden 1948 und in BROUNTS, Noordnederlandse miniaturen, S. 75-78, Nr. 63-66.

Leningrad, Akad. d. Wissenschaft XX. I. XVII Stunden- und Gebetbuch, aus Agnietenberg? Vgl. LIEVENS, Middelnederlandse handschriften in Oosteuropa, S. 114-115.

London, British Library Add. Mss. 29887, beschrieben in A. L. DE VREESE (BullKonNederlOudhBond 12. 1959, Sp. 289-354), mit Abbildungen. — London, Victoria and Albert Museum Cat. REID 600-1889 : Mittelniederl. Stundenbuch (N. R. KER, Medieval Manuscripts in British Libraries 1. London/Oxford 1969, S. 387 sagt fälschlich : « Belonged to the Brothers of the Common Life at the Agnietenberg, near Zwolle »).

Lüttich, UnBibl, Hs. Wittert Nr. 2; Hs. 189 : Missale Bd. 1.

Münster, UnBibl Hs. 41 : Missale des Johannes de Hoya, vgl. BROUNTS, Noordnederlandse miniaturen, S. 72-73, Nr. 59, T. 29.

Namen, Hs. J. Bastin. Vgl. DE VREESE, BullKonNederlOudhBond 12. 1959, Sp. 243, Anm. 95.

New York, Public Library (früher 's-Gravenhage, Antiquariaat M. Nijhoff).

Redlynch (Salisbury, U.K.), Major R. Abbey (früher Cambridge, Sammlung Sydney Cockerell B.).

Roodepoort (Südafrika), Sammlung H. G. Hommels, mittelniederländisches Stundenbuch im Stil von Agnietenberg (Arch-BiblBelg 47. 1976, S. 711).

Rotterdam, Gemeentebibl., Hs. 14F2: Gebetbuch, von DE VREESE (Oudheidk Jaarb. 12. 1943, S. 83-85) als Agnietenberg-Einband identifiziert; Hs. 96G5: Geistliche Übungen, Stunden- und andere Gebete, um 1460; ursprünglicher Einband mit fast unsichtbarem Stempel von Agnietenberg (DE VREESE a.a.O., S. 83-85).

Stellenbosch (Südafrika), Theologische kweekschool, Stundenbuch. Ausführliche Beschreibung in BNM. Leiden.

Utrecht, UnBibl. Hs. 31: Lateinische Bibel, 5. Teil. Geschrieben im Fraterhaus zu Zwolle, möglicherweise illuminiert im Kloster Agnietenberg. Beschrieben in Thomas a Kempis, Tentoonstellingscatalogus, S. 27, Nr. 14, T. 17, mit Literatur. — Utrecht, Aartsbisschoppelijk Museum (jetzt: Rijksmuseum Catharijneconvent), Hs. 35: Stundenbuch, 3. Viertel 15. Jh., beschrieben in Thomas a Kempis, Tentoonstellingscatalogus, S. 25, Nr. 38, mit Literatur; Hs. 72: Stundenbuch, Mitte 15. Jh., beschrieben in Thomas a Kempis, Tentoonstellingscatalogus, S. 22-23, Nr. 34, mit Literatur.

Coll. Warmond, Groot seminarie (jetzt Kath. Theol. Hogeschool, Amsterdam), Hs. 92A14 und 92A15: zwei horaria; ferner 93A18: ein Kassenbuch mit eingefügtem Initial T.

Weert, Provinc. Archief der Paters Minderbroeders Hs. 18 und 20.

West-Vlaanderen (?), Privatbesitz: Stundenbuch mit Einband aus Agnietenberg, vgl. DE VREESE, Bind- en Verluchtkunst, Sp. 84-85 Anm. 7.

3.2.3. In THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, und deren anonymer Fortsetzung werden die folgenden Kopisten, Illuminatoren und Buchbinder erwähnt: Johannes a Kempis (von Kempen) († 1432) war selbst Kopist und Illuminator; als Prior erteilte er den Auftrag, Bücher für den Chordienst und für die Bibliothek abzuschreiben. Ferner ließ er die Brüder gegen Bezahlung Schreibarbeit verrichten, wie es seit alters her der Brauch gewesen sei (*Chronica*, S. 366-368). Gerardus Tydemanni van Weesp alias Geryt Timanszoon († 1458), schrieb viele Bücher für Chor und Bibliothek des Klosters, weitere verfaßte er gegen Bezahlung, sowohl in Latein als auch « in Teutonico » (ebd. S. 371 und 442-443, vgl. auch 3.2.1., Erwähnung von zwei Codices, die er kopierte). Von Prior Willem Vornken († 1455) wird gesagt, daß er den Auftrag erteilte « in bona copia » Bücher für Chor und Bibliothek zu schreiben; er war auch selbst Illumina-

tor (ebd. S. 376). Theodericus Clivis († 1453) kopierte, wahrscheinlich noch vor seinem Priorat, ein Sommer- und ein Winterhomiliarium sowie mehrere andere Codices (ebd. S. 397). Egbertus de Linghe(n) († 1427), Rektor des Fraterhauses, Subprior im Kloster Agnietenberg und später Rektor in Diepenveen, illuminierte viele Gesangbücher für den Chor und mehrere Codices für die Bibliothek bzw. gegen Bezahlung (ebd. S. 401). Der Kantor Johannes de Campis (von Kampen) († 1430) versah für den Chordienst viele Gesangbücher mit Noten (ebd. S. 405), ebenso Frater Werbboldus Stolwic von Kampen († 1439) (ebd. S. 411). Henricus Cremer († 1452) war ein « getreuer » Kopist in Agnietenberg (ebd. S. 429-430). Thomas Hemerken von Kempen († 1471) kopierte die ganze Bibel für das Kloster, außerdem viele Bücher für das Kloster bzw. gegen Bezahlung (ebd. S. 466, vgl. 3.2.1.), vgl. JACOBUS TRAIECTI alias DE VOECHT, Narratio, S. 44, wo gesagt wird, daß Thomas a Kempis auch für die Brüder des Gemeinsamen Lebens von Zwolle eine Bibel « in rotunda scriptura » kopiert habe. Ferner hat Thomas a Kempis mit Sicherheit noch ein Meßbuch für das Kloster Agnietenberg geschrieben (1414 oder 1417), vgl. PERSOONS, Thomas a Kempis, S. 309, Anm. 1. Der Laie Petrus Johannis von Utrecht († 1471), der fast 53 Jahre im Kloster lebte, erwarb Verdienste als Buchbinder (Chronica, S. 469-470). Johannes van Lent bei Zwolle († 1472) hat viel kopiert — sowohl für den Chor und die Klosterbibliothek als auch gegen Bezahlung (ebd. S. 472). Otto Lyman von Goch († 1474) schrieb viele Bücher für die Bibliothek (ebd. S. 474). Hermannus Restikey von Kempen († 1398) war u.a. als Buchbinder tätig (ebd. S. 362). Godefridus von Kempen († 1449) (vgl. auch 3.3 und 7) schrieb ein Meßbuch für den Hochaltar und drei Antiphonare; er illuminierte mehrere Codices und schuf darüber hinaus für die Altäre der Klosterkirche Heiligendarstellungen (ebd. S. 365 und 425).

Die Chronik von Thomas a Kempis und deren Fortsetzung erwähnt sicherlich nicht alle Kopisten. Von Frater Alardus Friso von Pilsum († 1436) (Chronica, S. 371 und 409-410) sagt sie z.B. nicht, daß er Kopierarbeiten geleistet habe, vgl. aber 3.2.2 (Hs. Paris, BiblArsenal 258). Ebenso sei hier noch erwähnt Frater Albertus Huberti von Amersfoort (1467 eingekleidet, vgl. Chronica, S. 463) als Kopist der Hs. Deventer, Stads- en Athenaeumbibl 10V3, vgl. 3.2.2. Das Schreiben gegen Bezahlung (« pro precio »)

wird nur für das Priorat von Johann von Kempen ausdrücklich erwähnt (Chronica, S. 366-368; vgl. BUSCH, Chronicon, S. 97 und S. VAN DER WOUDE, Johannes Busch, Windesheimer kloosterreformer en kroniekschrijver. Edam 1947, S. 52).

Werner, Regularherr von Agnietenberg, kopierte die Arbeiten seines Mitbruders Johannes Mauburnus (DEBONGNIE, Jean Mombaer, S. 14, 52, 56).

3.3. Die folgenden Autoren sind erwähnt in PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus, S. 118-125, Nr. 82 : Joannes Mauburnus († 1501); S. 202-211, Nr. 138, vgl. auch Addenda, S. 260 : Thomas a Kempis († 1471). Über Thomas a Kempis und die Nachfolge Christi sei hier aus der ständig anwachsenden Literatur hingewiesen auf : C. C. DE BRUIN (Hg.), De Middelnederlandse vertaling van De Imitatione Christi (Qui sequitur) van Thomas a Kempis in Hs. Leiden, Maatschappij der Nederlandse Letterkunde 339. Leiden 1954; L. M. DELAISSÉ, Le manuscrit autographe de Thomas a Kempis et « L'imitation de Jésus-Christ ». Examen archéologique et édition diplomatique du Bruxellensis 5855-61 (Publications de Scriptorium 2), 2 Teile. Paris-Bruxelles-Anvers-Amsterdam 1956; Bijdragen over Thomas a Kempis en de Moderne Devotie. Brussel-Zwolle 1971; Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus. Brussel-Zwolle 1971; R. GASSÉE, Le fonds de l'imitation de Jésus-Christ à la Bibliothèque Royale. Attribution de l'œuvre à Thomas a Kempis (ArchBiblBelg 42. 1971, S. 459-465); ST. G. AXTERS, De imitatione Christi. Een handschrifteninventaris bij het vijfhonderdste verjaren van Thomas Hemerken van Kempen, † 1471. Kempen 1971 : Verzeichnis der bekannten und der seit 1801 vernichteten oder verschwundenen Handschriften, ergänzt in DERS., Bijdrage tot de inventarisering van de Imitatio handschriften; addenda en dubia (NederlArchKG 56. 1975, S. 141-158); A. AMPE, Imitationistica. Handschriften en getuigen (OnsGeestErf 45. 1971, S. 376-431); DERS. und B. SPAAPPEN, Imitation de Jésus-Christ (livre) in : Dictionnaire de spiritualité et mystique 50-51. Paris 1971, Sp. 2339-2368, in dem die Autorschaft von Thomas a Kempis in Frage gestellt wird; Literaturübersicht in ArchBiblBelg 43. 1972, S. 863-865; A. AMPE, L'imitation de Jésus-Christ et son auteur. Réflexions critiques (Sussidi eruditi 25). Rome 1973, vgl. Besprechung und Zusammen-

fassung von E. PERSOONS in ArchBiblBelg 45. 1974, S. 837-839. Vgl. ferner die jährlichen Literaturübersichten in OnsGeestErf.

Nicht erwähnt von Petrus Trudonensis : Godefridus a Kempis alias Godevaert Kemp († 1449), von dem mit Sicherheit eine Predigt in Abschrift erhalten ist, Hs. Brüssel, KonBibl 4367-68 (VdGheyn 1996), Bl. 301-305, aus dem Regularissenkloster Jericho zu Brüssel, vor 1456 Ter Clusen im « Zoniënwood » auf dem Gebiet des heutigen Eigenbrakel, vgl. DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 417; Wichboldus Iohannis de Daventria († 1398), laut THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 363, Autor mehrerer Predigten; Gerardus Smullinck († 1456) soll laut P. DEBONGNIE, *Dévotion Moderne* (Dictionnaire de spiritualité et mystique 3., Paris 1957, Sp. 737) als Autor in dem Venatorium von Johannes Mauburnus zitiert worden sein; Renier Koetken, Lehrmeister und Freund von Johannes Mauburnus, korrespondierte später u.a. mit Johannes Mauburnus, vgl. den erhaltenen Briefwechsel in Paris, Bibl. Sainte Geneviève 574 und 1149, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer, *passim*; Weitere Agnietenberg-Korrespondenten von Mauburnus sind erwähnt bei DEBONGNIE, Jean Mombaer : Arnoldus Hughinck (S. 11, 12, 15, 52, 92, 105, 304), Willem, der gemeinsam mit Cornelius Gerard van Gouda die Bibliothek von St. Victor prüfte (S. 106, 108, 109, 144), Wessel (S. 83, 304), Werner, der Mauburnus beim Verfassen und Kopieren seiner Traktate behilflich war (S. 11, 14, 52, 56, 67, 304). Vgl. auch RENAUDET, *Préréforme et humanisme passim*. — Für die Untersuchung der Korrespondenz von Mauburnus sei noch verwiesen auf eine Hs. u.a. mit Briefen von Mauburnus, 1. Hälfte 16. Jh., Herkunft unbekannt, im RArch Overijssel zu Zwolle, Handschriften toebehorende aan de Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis, Nr. 1034, vgl. E. D. EIJKEN, *Inventaris*, Zwolle 1967, S. 49 und W. LOURDAUX und M. HAVERALS, *Bibliotheca Vallis Sancti Martini in Lovanio* 1. Löwen 1978, S. 819-855, Nr. 190.

Prior Gerardus a Cloester ist bekannt geblieben durch seine ausgeprägten humanistischen Interessen. Er war Schüler von Wessel Gansfort (VAN RHIJN, *Wessel Gansfort*, S. 119-121 und DERS., *De invloed van Wessel Gansfort*, S. 38-39). Er hatte Kontakt mit Desiderius Erasmus, mit Gerardus Lister, Humanist und Schulrektor zu Zwolle, sowie mit Martinus Lipsius, Humanist und Regularherr von Sint-Maartensdal zu Löwen, vgl. die Korrespondenz

hg. von HORAWITZ, Erasmus, S. 690-691, Nr. XII-XIII und S. 752-753, Nr. LVI (Regesten hg. LOURDAUX, *Moderne Devotie en Christelijk Humanisme*, S. 294, Anm. 5, 297, Nr. 23, 303, Nr. 60), P. S. und H. M. ALLEN, *Opus epistolarum Desiderii Erasmi* 2. Oxonii 1910, S. 422-423, Nr. 504, 431-432, Nr. 515; ebd. 3. 1919, S. 82-83, Nr. 660; ebd. 4. 1922, S. 290-291, Nr. 1116 (zu korrigieren HORAWITZ, Erasmus, Nr. XIII), S. 338, Nr. 1140 (korr. HORAWITZ, Erasmus Nr. XII). Gerardus Lister hat sein Werk *De figuris et tropis*, 1519 Gerardus a Cloester gewidmet, vgl. ALLEN 2., S. 422-423, Anm. 2.

Der Einfluß, den Wessel Gansfort ausübte, geht hervor aus der Korrespondenz von Johannes van Amsterdam, Regularherr von Agnietenberg, mit Bernard van Meppen, Mönch in Selwerd (VAN RHIJN, *De invloed van Wessel Gansfort*, S. 38-39), aus dem Werk von Johannes Mauburnus (ebd. S. 59-71, DEBONGNIE, *Jean Mombaer, passim* und RENAUNET, *Préréforme et humanisme, passim*), und dessen Korrespondenz u.a. mit Johannes Buren, ebenfalls Regularherr von Agnietenberg (VAN RHIJN, *De invloed van Wessel Gansfort*, S. 64). Ferner stand Gerlach van Casteren, Regularherr von Agnietenberg, unter dem Einfluß von Wessel Gansfort, vgl. ebd. S. 39 und VAN RHIJN, *Wessel Gansfort*, S. 120.

PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, S. 37-38, Nr. 24 und 61-62, Nr. 41, erwähnt, daß die Autoren Franciscus de Backer († 1614?) und Guilelmus Vorneken († 1455) sich in Agnietenberg aufgehalten hatten — der eine als Subprior, der andere als Prior — obwohl sie dort nicht Profeß abgelegt hatten.

Einer Mitteilung von E. Persoons zufolge stammt der anonyme Traktat *De anima*, Hs. Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek 668, Bl. 213-244 aus Coudewater bei 's-Hertogenbosch und war einem Regularherrn von Agnietenberg gewidmet.

4. Das Priorensiegel von Agnietenberg erfuhr offensichtlich im Laufe des 15. Jh. eine Veränderung : das älteste bekannte Exemplar, RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterstukken, Oegeklooster, Nr. 74, Urkunde vom 11. Sept. 1411 mit Priorensiegel von Agnietenberg, rund, ca. 2,4 cm, in grünem Wachs, darstellend ein nach rechts schreitendes Lamm mit zurückgewandtem Kopf, hinter ihm ein Kreuzbanner. Darunter eine Erhöhung mit dem Wort mons (?); Umschrift : S(igillum) prioris con[ventus] sancte d(omi-

ne) (?) agnet(is). Ein zweites Exemplar ist erhalten an einer Urkunde vom 20. April 1456 im GArch Hasselt, Oud-archief, Nr. 840, Reg.Nr. 147, rund, ca. 3,2 cm, in grünem Wachs, darstellend ein nach rechts gewandtes Lamm mit zurückgewandtem Kopf, dahinter ein Kreuzbanner; Umschrift : S(igillum) prioris regular[ium mo]n- tis s[an]cte agnetis.



Priorensiegel, 11. Sept. 1411 (2,4 cm Durchmesser) (RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterstukken, Oegeklooster, Nr. 74; Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).



Priorensiegel, 20. April 1456 (3,2 cm Durchmesser) (GArch Hasselt, Oud-archief, Nr. 840, Reg.Nr. 147; Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).



Konventssiegel, 22. April 1497 (5,5 × 4 cm) (GArch Zwolle, sign. AAZO<sup>1</sup> — Ch.Nr. 1810; Foto : Gemeentelijke Fotodienst, Zwolle).

Das Konventssiegel von Agnietenberg ist zu beschreiben anhand von zwei Exemplaren im GArch Zwolle. Das ältere an einer Urkunde vom 31. Mai 1451, Sign AAZO1 — Ch. Nr. 242, ist beschädigt, das zweite befindet sich an einer Urkunde vom 22. April 1497, Sign. AAZO1 — Ch. Nr. 1810 (Urkunde bereits hg. von

M. SCHOENGEN (Hg.), JACOBUS TRAIECTI alias DE VOECHT, Narratio, S. 375-376). Ovales Siegel, grünes Wachs, ca. 5,5 × 4 cm, darstellend die Hl. Agnes, stehend in gotischer Nische unter einem Baldachin, in der Linken eine Palme, rechts ein aufspringendes Lamm, in den beiden Seitennischen links und rechts der Hl. Agnes je ein Engel, stehend in betender Haltung der Hl. Agnes zugewandt. Umschrift (schwer lesbar): « sigillu(m) mon[asterii regul]ariu(m) ordinis in monte s(ancte) [agnetis] » (?).

5. Angaben über die Klostergebäude, Bilder und Malereien in der Kirche in THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 341-342, 357, 360-361, 364-365, 366-367, 375-376, 379-381, 386, 391, 412-413, 427, 436-437, 447, 460-461. Vgl. auch deren Einarbeitung in die historische Übersicht (unter 6). Gesonderte Untersuchungen sind nicht bekannt.

Bischof David von Burgund übernahm die Zahlung der 325 rhein. Gulden, für die das Kloster dem Aryaen von Wesel, Bildhauer zu Utrecht, den Auftrag erteilte, ein Altarbild anzufertigen (19. Juni 1487, MULLER, Regesten bisschoppen Utrecht 3., Nr. 4577; DEKKER, Het Onze-Lieve-Vrouwekapittel van Kapelle, S. 40-41).

Es existieren mehrere Porträts von Thomas a Kempis, vgl. Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, Abb. 1 und 2, vgl. auch 2.3. Erwähnenswert sind zwei Bilder eines anonymen Meisters aus dem 17. Jh., Provinciaal Overijssels Museum und in Pfarrkirche St. Michael zu Zwolle, jetzt: Rijksmuseum Catharijneconvent, Utrecht. Beide Bilder sind Kopien nach einem Tafelbild von 47 × 35 cm, das 1569 von dem letzten Prior des Agnietenbergkloosters geschaffen worden sein soll, vgl. Bijdragen over Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, S. 41 und Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Abb. 2 mit Wiedergaben beider Bilder; sie zeigen Thomas von Kempen, sitzend rechts gewandt, eine Landschaft mit dem Agnietenbergkloster auf dem Nemelerberg im Hintergrund. Vgl. auch G. A. MEIJER, Over de portretten van Thomas a Kempis (VerslMedOverijsRGes 37. 1920, S. 13-16).

Die Ausgrabungen auf dem Agnietenberg im Jahre 1672, die zu der Entdeckung der Gebeine von Thomas a Kempis führten, sind beschrieben von dem ehemaligen Erzpriester A. WAEIJER, Nopende het aertspriesterschap van Swolle naer de beroerten deser

Nederlanden mitsgaders van eenige gedenckweerdige voorvallen, Hg. G. A. MEIJER (ArchGUtrecht 45. 1920, S. 60-61 und 46. 1921, S. 195-196, 200-208, 216, 231-232, 238-239, 243-244).

6. Quellen für die historische Übersicht: Urkunden im GArch Deventer, das Kartular des Klosters im GArch Zwolle, KAOO2, Nr. 1 (vgl. 2.2), THOMAS A KEMPIS, Chronica Montis S. Agnetis mit der anonymen Fortsetzung (Hg. POHL, Opera Omnia 7., S. 333-525), fortan abgekürzt: Chronica, und die Acta Capituli VAN DER WOUDE (abgekürzt: Acta). Vgl. auch, für die Zeit 1398-1477, PEIJNENBURG.

Das Kloster entstand aus einer frommen Gemeinschaft von Männern (Brüder vom Gemeinsamen Leben), die von Geert Grote beeinflusst waren; sie stand unter Leitung von Johannes van Ommen und seiner Mutter Reghelande. 1384 bauten sie ein Haus in Zwolle, und zwar in der Nähe des alten Beginenhauses, um dort miteinander zu leben (Chronica, S. 334-335; vgl. BUSCH, Chronicon, S. 49, 129, 210, 296). Als einige von ihnen sich stärker absondern wollten, suchten sie gemeinsam mit Grote einen Platz außerhalb der Stadt. Grote wies ihnen den Nemelerberg, als künftige Wohnstatt an (Chronica, S. 338). Die treibende Kraft bei dem Umzug war der Kleriker Jacob Wittecoop, Sohn eines Ratsmitgliedes von Zwolle, der von Goswinus Tyasen unterstützt wurde (ebd. S. 340-341). Am 31. Oktober 1385 kaufte Claes Tyasen in Nemelen Land (Cartularium Bl. 23). Etwas später, am 13. April 1386, erhielten die Brüder von den Erben von Bircmen und Nemel ein Stück Land auf dem Nemelerberg « unter der Bedingung, daß dort arme Männer untergebracht werden, die Gott dienen möchten » (Cartularium Bl. 13). Die Brüder hatten dort in der Zwischenzeit bereits ein kleines Haus gebaut (ebd. S. 341).

Der Text des Stiftungsbriefes ist wiedergegeben im Cartularium Bl. 1-1 v. Ihm ist folgendes zu entnehmen: Laut einer auf dem Nemelerberghe gegebenen, auf den 19. Jan. 1395 datierten Urkunde, wählten vier Kleriker und 15 Laien — alle namentlich genannt — die gemäß der von Papst Gregor IX. aufgestellten Konstitution in Armut, Keuschheit und Gehorsam leben wollten, sieben namentlich genannte Männer (einen Priester, einen Kleriker und fünf Laien) zu Provisoren des Hauses auf dem Nemelreberch, das sie damals bewohnten, sowie aller Güter. Die Eigentumsrechte übertrugen sie diesen Provisoren unter der Bedingung, daß dies auf alle Zeit für

alle Bewohner Geltung haben solle. Die Provisoren mußten einen Priester heranziehen, der die Dienste wahrnehmen sollte; dieser sollte von dem Prior von Windesheim eingestellt werden (*Cartularium*, Bl. 1-1 v.). Am 28. April 1395 schenkten elf von ihnen einander ein Stück Land, ein Haus und andere Gebäude in Nemelreberch. In das Haus konnten auch andere Männer aufgenommen werden, die nicht durch Betteln, sondern durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen sollten. Drei Personen aus ihrer Mitte sollten angewiesen werden, die Leitung der Gemeinschaft zu übernehmen, so daß das Haus vielleicht in ein Kloster umgewandelt werden könnte (*Cartularium*, Bl. 1 v.-2). Am 15. Mai kaufte Egbertus van Linghe für dieses Haus noch Land hinzu (*Cartularium*, Bl. 20 v.-21).

Am 28. Mai 1395 erteilte Bischof Friedrich von Blankenheim die Erlaubnis zur Führung eines solchen gemeinschaftlichen religiösen Lebens und bestätigte die Schenkungen und Regeln des Hauses (*Cartularium* Bl. 2-2 v.). Am 23. Juni 1395 weihte Weihbischof Hubertus von Hippo die erste Kapelle und den ersten Altar zu Ehren der Hl. Agnes und der Hl. Maria Magdalena (*Chronica*, S. 353, *Cartularium*, Bl. 2 v-3; WEIJLING, S. 179) Auch gewährte er einen Ablass von vierzig Tagen für Gebete und Schenkungen zugunsten der Kapelle und des Altars.

Die Gemeinschaft erwarb stets neuen Grundbesitz. Die erste Urkunde datiert vom 21. April 1396; ihr zufolge verkaufte Sweder van Rutenberch an Diric Brugman und Johan van Ommen Reghelandssoene zugunsten des Hauses ein Stück Land im Kirchspiel Zwolle. Die nächsten Schenkungen an Land, Höfen, Zehnten, herrschaftlichen Rechten und einem Sechstel von einer «Ware» datieren von 1397 (*DE HULLU*, *Charters Bergklooster*, Nr. 815-818. Vgl. ferner *Cartularium*).

Die Stadt Zwolle erhob jedoch Einspruch gegen die Stiftung eines Klosters auf dem Nemelerberg, der dann St.-Agnietenberg genannt wird (*Chronica*, S. 356). Durch Schenkung einer Allods in Westerhoven im Kirchspiel Dalfsen wurde jedoch eine neue Möglichkeit dafür geschaffen (ebd. S. 356). Am 18. Januar 1398 gab Friedrich von Blankenheim den Priestern und Klerikern auf dem St. Agnietenberg die Erlaubnis, im Nemelreberch oder im Kirchenspiel Dalfsen ein Kloster zu stiften, das der Kongregation der Klöster Windesheim Eemstein, Mariënborn und Nieuwlicht bei Hoorn unterworfen sein sollte (*Chronica*, S. 355-356 und

Cartularium, Bl. 3). Die Wahl fiel auf Westerhove im Kirchspiel Dalfsen. Am 24. März 1398 wurden Güter der Regularherren auf Ersuchen der beiden Regularherren Wolphaert Mathijssen und Egbert van Linghe durch den Bischof dem neuen Kloster inkorporiert und zu geistlichen Gütern gemacht (Cartularium, Bl. 3-3 v.). Einen Tag später, am 25. März 1398, wurden im Kloster Westerhof ein Kirchhof und drei Altäre geweiht (Cartularium, Bl. 3 v.-4; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 356 spricht sogar von einer kleinen Kirche; WEIJLING, S. 180-181). Am 30. März 1398 bestätigte Bischof Friedrich von Blankenheim die Gründung und Ausstattung des Regularherrenklosters in Westerhof im Kirchspiel Dalfsen durch die Priester Wolfardus Mathie und Egbertus van Lingen. Er verlieh dem Kloster kirchliche Immunität, nahm es unter seinen Schutz und erteilte den Regularherren das Recht, einen Prior und einen Prokurator zu wählen; ferner erlaubte er dem Prior, einen Subprior zu wählen. Er bestimmte, daß die Regularherren, vorbehaltlich des Rechts des Hl. Stuhls, nur von ihm und seinen Rechtsnachfolgern vorgeladen werden dürften und daß sie nicht gehalten seien, die bischöflichen Synoden zu besuchen, es sei denn auf ausdrücklichen Befehl des Bischofs. Er erteilte ihnen die Erlaubnis, eine eigene Grabstätte anzulegen, im Kloster die Sakramente zu spenden und überdies solche Gebote und Verordnungen zu erlassen, die sie für richtig hielten (Cartularium Bl. 4-5; DUMBAR, *Analecta* 2., S. 322-326). Den Ort nannten sie Mariëngaard (*Hortum beatae Mariae*, *Chronica*, S. 356). Am gleichen Tag legten die ersten vier Brüder, zwei Priester und zwei Kleriker, bei Johannes Wael, Prior des Regularherrenklosters Bethlehem zu Zwolle, Profeß ab (ebd. S. 357). Egbertus van Lingen fungierte als Rektor. Vier weitere Kleriker legten noch nicht Profeß ab (ebd. S. 358). Ebenfalls am 30. März 1398 ersuchte der Bischof den Prior von Windesheim, den Rektor, den die Klosterinsassen zu Westerhoff wählen sollten, zu bestätigen und das Kloster gemäß den Wünschen der Fratres in die Kongregation aufzunehmen (Cartularium, Bl. 5). Nach Ostern desselben Jahres 1398 wurde das Kloster auf dem Generalkapitel von Windesheim in die Windesheimer Kongregation aufgenommen und vorläufig der Leitung von Egbertus Ringhe, einem Konventualen aus Eemstein, unterstellt (*Chronica*, S. 358). Der Anschluß an die Kongregation wurde 1400 bestätigt, 1402 war die Inkorporation endgültig vollzogen (*Acta*, S. 14 und 15).

Schon bald befanden die Brüder den ausgewählten Ort als wenig geeignet. Bischof Friedrich von Blankenheim gab ihnen dann auch am 26. August 1398 die Erlaubnis, ihr Kloster nach St. Agnietenberg, gewöhnlich Nemelreberch genannt, zu verlegen, und zwar unter Aufrechterhaltung aller Rechte und Privilegien, die er ihnen verliehen hatte, außer dem Recht der Pfarrkirche; die Kapelle und der Kirchhof, die sie in Dalfsen gestiftet und angelegt hatten, sollten ohne seine besondere Erlaubnis zu keinem anderen Zweck benutzt werden dürfen (Orig.-Urk., GArch Deventer; Cartularium Bl. 5 v.; DUMBAR, *Analecta* 2., S. 327). Am Fest der Kreuzerhöhung kehrte man mit Zustimmung des Unterpastors von Zwolle an den alten Ort zurück, an dem noch viele der ihnen geistesverwandten Brüder vom Gemeinsamen Leben, darunter der blinde Johannes van Ommen, weilten.

In Dalfsen blieben einige Laienbrüder mit Zustimmung der Klostersgemeinschaft zurück (*Chronica*, S. 359-360; vgl. VAN HATTUM, S. 254-255). Die Stadtverwaltung von Zwolle erhob jedoch erneut Einspruch und verhinderte die Weihe eines Kirchhofs.

Bei seiner Rückkehr aus Rom gab Bischof Friedrich 1399 jedoch seine Zustimmung (*Chronica*, S. 360-361), und die Stadtverwaltung mußte nachgeben. Unter Leitung des ersten Priors, Johannes von Kempen, der 1399 gewählt wurde, begann der Konvent, eine Kirche zu bauen und einen Kirchhof anzulegen. Das Kloster wurde von einer Steinmauer umgeben, innerhalb derer die Remter der Fratres und der Laien, die Küche, der Keller, eine Gastbleibe, eine Sakristei und ein Kapitelhaus errichtet wurden. Im südlichen Teil des Klosters wurde ein Baumgarten angelegt (*Chronica*, S. 366-367).

Am 2. Oktober 1399 wurden die beiden Altäre, die aus Westerhof nach St. Agnietenberg verbracht worden waren, und der Kirchhof von Weihbischof Hubertus von Hippo geweiht (Cartularium, Bl. 5 v.-6; *Chronica*, S. 368-369; WEIJLING, S. 181); einen Tag später wurden in Windesheim der neue Chor und vier Altäre geweiht (*Chronica*, S. 369-370; WEIJLING, S. 181). Während des neunjährigen Priorats von Johann von Kempen legten sieben Kleriker und drei Konversen Profeß ab (vgl. BUSCH, *Chronicon*, S. 96-97). Sobald das Kloster einmal gegründet und der erste Prior ernannt war, zog der blinde Johan van Ommen mit einigen Laien nach St. Janskamp bei Vollenhove, wo er eine neue fromme Gemein-

schaft gründete, die schließlich zum Orden der Terziaren übertrat (Chronica, S. 383).

1408 wurde Willem Vornken, Konventuale von Windesheim, zum Prior von St. Agnietenberg gewählt (Ebd. S. 378). Dieser verwaltete das Priorat siebzehn Jahre lang; unter ihm legten vierzehn Kleriker Profeß ab (Namenliste, ebd. S. 376-377). Vornken ließ das Dach der Kirche erneuern und neue Chorstühle anfertigen (vgl. ebd. S. 386), sorgte für liturgische Gewänder und ließ eine Steinmauer um den Klosterkomplex bauen. Er errichtete ein Haus für die Landarbeiter, einen Viehstall, eine Bäckerei und eine Brauerei. Auch ließ er die Altäre durch Gemälde verschönern (ebd. S. 375-376). Am 8. April 1412 fand die Weihe der Kirche und der vier Altäre nebst dem Friedhof (ebd. S. 379-380) durch Matthias von Budua, den Utrechter Weihbischof, statt (WEIJLING, S. 194), und zwar in Gegenwart der Prioren von Windesheim und Bethlehem sowie Geistlichen aus Zwolle. Auch die beiden aus Westerhof stammenden Altäre fanden einen Platz (Chronica, S. 380-381). Ab Pfingsten wurde fortan das gesamte Brevier in der Kirche gesungen (Chronica, S. 381).

1425 wurde Willem Vornken zum Prior von Windesheim gewählt (vgl. BUSCH, Chronicon, S. 140-141). Theodericus von Cleve (Clivis, van Kleef) nahm seinen Platz auf dem Agnietenberg ein. Während dieser Zeit erlebte der Konvent wegen des Utrechter Schismas schwierige Tage. Aus Gehorsam gegenüber dem Interdikt wurde der Chordienst am 16. Sept. 1425 eingestellt (Chronica, S. 399). Laut Thomas a Kempis zogen die Regularherren von St. Agnietenberg 1429 aus Zwolle fort; dies geschah unter dem Druck des Stadtmagistrats, der die Wiederaufnahme des Chordienstes forderte. Obwohl auch BUSCH (Chronicon, S. 333-334) die Jahreszahl 1429 bestätigt und auch die Frensweger Handschrift (S. 225) das gleiche sagt, meint W. J. ALBERTS, *Uit het leven van Thomas a Kempis*, S. 34 (vgl. auch Frensweger Handschrift, S. 225, Anm. 1 und 230, Anm. 3), den Auszug der Regularherren von Agnietenberg auf 1426 datieren zu müssen. Zu Unrecht meint Alberts, daß die Regularherren Zwolle zur selben Zeit verließen wie die Brüder vom Gemeinsamen Leben, die damals tatsächlich über Hulsbergen nach Doesburg zogen (JACOBUS TRAIJCTI, *Narratio*, S. 84; vgl. R. R. POST, *Kerkgeschiedenis van Nederland in de Middeleeuwen 2. Utrecht-Antwerpen 1957*, S. 10-13). RUDOL-

PHUS DIER DE MUDEN (Scriptum, Hg. G. DUMBAR, *Analecta* 1., S. 76) erwähnt jedoch, daß die Regularherren von Windesheim, Agnietenberg und Bethlehem später als die Brüder vertrieben wurden. VAN HATTUM, *Geschiedenissen der stad Zwolle* 1., S. 355-356, gibt eine Aufstellung aller geistlichen Gruppen, die 1429 die Stadt verlassen mußten. Seine Quellen erwähnen die Brüder nicht (die die Stadt damals alle verlassen hatten!), was Van Hattum vermuten läßt, daß die Brüder vom Gemeinsamen Leben in Zwolle geblieben waren. Die Jahreszahl 1429 darf also als Datum für den Auszug der Regularherren aus Zwolle bestehen bleiben.

Die Klosterinsassen vom Agnietenberg zogen über Hasselt, wo sie im Kloster der Schwestern übernachteten, per Schiff nach Ludingakerk in Friesland; dort reformierten sie das Kloster (*Chronica*, S. 402-405, 410, 415, 448, 472-473, 475; vgl. ebenfalls bei Ludingakerk: Namenliste der emigrierten Konventualen auf S. 403-404, insgesamt 15 Regularherren, ein Novize, zwei Konversen, drei Kleriker, die noch nicht eingekleidet waren, zwei Donaten und ein Gast). Sie blieben drei Jahre in dem friesischen Kloster; einige Laiendiener, Konversen und Donaten bewachten in der Zwischenzeit den Konvent und die Besitzungen in Zwolle (ebd. S. 402-403). Herderus Stael aus Zwolle war ihnen bei der Nachsendung der Ernteerträge behilflich (ebd. S. 447-448). Die bedeutendsten Schenkungen, die das Kloster bis dahin erhalten hatte, waren ein Hof und Gut im Kirchspiel Zwolle, genannt der « Hof te Nemele » mit allem Zubehör (*Charters Bergklooster*, Reg.Nr. 826, 30. März 1406), ein Hof und Gut im Kirchspiel Dalfsen, genannt « des Monikes guet » (ebd. Nr. 828, 13. Juli 1407), der Hof « to Hervete » im Kirchspiel Zwolle, der vom Kloster Windesheim gekauft wurde (ebd. Reg.Nr. 834, 23. januar 1414), Hof und Gut Wedeling im Kirchspiel Ommen (ebd. Reg.Nr. 836, 29. Aug. 1418), Hof und Gut « de Hare » im Kirchspiel Dalfsen (ebd. Reg.Nr. 841, 19. Febr. 1422) sowie der Hof « ter Hare » im selben Kirchspiel, der von den Beginen in der Nieuwstraat gekauft wurde (Reg.Nr. 846, 5. März 1425). 1432 konnten die Fratres zurückkehren; der Prior von Agnietenberg zog nach der Versöhnung in Vianen mit vielen anderen feierlich in Utrecht ein (*Chronica*, S. 406). Einige Fratres blieben — aus Notwendigkeit und wegen der Klosterdisziplin — in Ludingakerk zurück (ebd. S. 407).

1440 wurde im westlichen Teil des Klosters eine Wohnung mit

einem steinernen Dach für Gäste und Laienpersonal gebaut (*Chronica*, S. 411). In diesem Jahr erreichte das Kloster für seine Bewohner auch einen vollen Ablaß in der Stunde des Todes (ebd. S. 518-520). Weihbischof Johannes von Cork weihte am 4. März 1442 den westlichen Kirchhof mit Umgang, den Umgang für den Remter der Fratres und denjenigen im Westen bis zum Kircheneingang für die Zellen der Konversen, ferner den Kirchhof für diejenigen, die nicht zum Kloster gehörten, sowie alle Anbauten, die bei der Kirchweihe nur zur Hälfte geweiht worden waren (ebd. S. 412-413; WEILING, S. 209). Er weihte außerdem ein Bild der Maria mit dem Jesuskind sowie ein kleines Marienbild für die Klosterpforte und erteilte Ablässe (*Chronica*, S. 413).

1447 ersuchte Theodericus von Cleve um seinen Abschied als Prior. Unter Mitwirkung der Prioren von Windesheim und Zwolle (Bethlehem) und der Visitatoren, nämlich der Prioren von Amsterdam und Hoorn, wurde schließlich am 20. Juli 1448 Henricus von Deventer gewählt, der zuvor Subprior des Hauses gewesen war (ebd. S. 418-422). Thomas von Kempen wurde, damals 67 Jahre alt, sein Nachfolger als Subprior (ebd. S. 423). 1449 erhielt der Konvent als Geschenk des Abtes von St. Pantaleon, der Kartäuser und des Regularherrenklosters «ad corpus Domini» aus Köln Reliquien der Gefährten des Gereon und der Elftausend Jungfrauen (ebd. S. 424-425; vgl. *Charters Bergklooster*, Nr. 856. Vgl. Regest hierzu unter 2.2).

Im Jahre 1450 muß große Unruhe in dem Konvent geherrscht haben. Thomas teilt darüber in seiner *Chronica* nichts mit (vgl. jedoch S. 428); doch aus einer Urkunde des Bischofs Rudolf von Diepholz vom 4. Oktober geht hervor, daß es zu Ungehorsam und zum Verlassen des Klosters gekommen sei (*DUMBAR, Analecta* 2., S. 331-336; *Charters Bergklooster*, Nr. 866. Vgl. Regest 2.2). Der Bischof erteilte die Erlaubnis, Kerkerstrafen zu verhängen. Möglicherweise beschloß das Generalkapitel von 1494 im Zusammenhang mit derartigen Vorfällen, eine Reihe zentraler Kerker einrichten zu lassen, u.a. im Zwoller Bethlehemkloster (*Acta*, S. 93).

Ungefähr zur selben Zeit weilte Wessel Gansfort in Zwolle und kam dort mit der Klostergemeinschaft in Berührung, u.a. mit Thomas von Kempen. Sein Entschluß, nicht in das Kloster einzutreten, beruht wahrscheinlich darauf, daß man sich damals zu wenig der Wissenschaft widmete (*VAN RHIJN, Wessel Gansfort*, S. 39-46).

1451 wurde eine neue Mühle gebaut (*Chronica*, S. 427). Am 17. Nov. 1455 weihte Weihbischof Judocus von Hieropolis vier Altäre in der Kirche (ebd. S. 436-437; *Charters Bergklooster*, Reg.Nr. 870; *DUMBAR, Analecta 2.*, S. 329) sowie mehrere Heiligenbilder (*Chronica*, S. 437; *WEJLING*, S. 233).

Prior Henricus Wilhelmi von Deventer bot 1458 seinen Abschied an. In Anwesenheit u.a. des Priors von Windesheim, Johannes Naeltwic, und desjenigen von Bethlehem in Zwolle, Jacob von Köln, wurde ein früherer Konventuale von St. Agnietenberg, Frater Georgius, der damals Prior in Brielle war, gewählt (*Chronica*, S. 440-441). Während seines Priorats wurden 1460 das Dach der Kirche und alle « tabulae parietum » ausgeschmückt (ebd. S. 447); 1461 erwarb das Kloster vom Domkapitel zu Utrecht einen dort nicht mehr benutzten leeren Reliquienschrein der Hl. Agnes (ebd. S. 448-450; vgl. *ArchGUtrecht 54*, 1930, S. 250-252 über Beisetzung von Reliquien der Hl. Agnes im Dom zu Utrecht, 13. Aug. 1418). 1467 wurde eine neue Küche gebaut (*Chronica*, S. 460-461). Thomas von Kempen starb 1471. Damals herrschte im Kloster eine Epidemie. Die anonyme Fortsetzung der *Chronica* bis 1477 bietet keine Einzelheiten über die Geschichte des Klosters mehr (S. 468-478 : verzeichnen ausschließlich Todesfälle in der Klostergemeinschaft).

Die *Acta* machen nur allgemeine Angaben. Aus ihnen geht hervor, daß der Prior von St. Agnietenberg einen besonderen Platz in der Organisation des Windesheimer Kapitels innehatte. Er wurde zunächst 1441 (*Acta*, S. 36) und später über mehrere aufeinanderfolgende Perioden hinweg zum Mitglied des *capitulum privatum* bestellt, das der Prior superior in Notfällen einberufen konnte : so 1457, 1458, 1460 (*Acta* S. 56, 58, 62) und später ab 1514 bis 1572 — mit einigen Unterbrechungen — beinahe jedes Jahr (vgl. *Acta* unter Agnietenberg, wobei auch die folgenden Jahre erwähnt werden müssen).

1494 wurde dem Prior von Agnietenberg sowie den Priors von Windesheim und Zwolle die Sorge für das neue stattliche Siegel übertragen, das beim Verkauf von Liegenschaften usw. benutzt werden mußte; jeder von ihnen erhielt einen Schlüssel, und jeder von ihnen mußte anwesend sein, wenn das Siegel benutzt wurde (*Acta*, S. 92-93). 1564 wurde der Prior von Agnietenberg zum Definitor ernannt (*Acta*, S. 179). 1573 gehörte er zu den Visitatoren

mit Vollmacht, die den allgemeinen Visitator ersetzten (Acta, S. 205) (vgl. 7).

Am Ende des 15. Jh. scheint eine Veränderung in den Auffassungen über das Klosterleben eingetreten zu sein. Prior Renier Koetken war nach Auffassung seiner Mitbrüder und auch des Prior superior der Kongregation zu streng. Um 1496 wurde er denn auch abgesetzt (DEBONGNIE, Jean Mombaer, S. 12-13). Nach dem kurzen Priorat von Deryck Wanyng († 1499) wurde Gerhardus a Cloester, der wegen seiner ausgeprägten humanistischen Interessen von Bedeutung ist, Prior (vgl. 3.3). Innerhalb der Kongregation hatte er sehr wahrscheinlich einen vortrefflichen Ruf (DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 403, Anm. 2), obwohl auch, wie aus einem Brief von Martinus Lipsius hervorgeht, seine milden Auffassungen vom Klosterleben bekannt waren (vgl. 3.3, Regest bei LOURDAUX, *Moderne Devotie en Christelijk Humanisme*, S. 303, Nr. 60).

Unter den Wiedertäufern (um 1534) und anderen Sektierern (um 1554) hatte der Konvent sehr zu leiden; nicht nur den Klosterbesitzungen wurde Schaden zugefügt, sondern auch den Konventualen. Schließlich blieben nur noch sieben Klosterinsassen übrig. Diese baten Philipp II. 1555 um die Erlaubnis, in eine benachbarte Stadt ziehen und das Kloster in ein Kollegialkapitel umwandeln zu dürfen. Philipp verwies sie an Papst Paul IV. und unterstützte ihr Anliegen (vgl. die Urkunde vom 2. April 1556, Hg. MIRAEUS-FOPPENS, *Opera* 4., S. 658-660; BROM (Hg.) in *ArchGUtrecht* 22. 1895, S. 375-377; MELLINK, *Wederdopers*, S. 282-290). Tatsächlich wurde 1561 durch die Kommission der Fünf — sie war durch den Papst und Philipp II. eingesetzt worden, um die Einrichtung neuer Bistümer in den Niederlanden bis in die Einzelheiten zu klären — vorgeschlagen, die Einkünfte des Klosters dem Bistum Deventer zuzuweisen (DIERICKX (Hg.), *Documents inédits* 1., S. 10-12 und 510-511, Nr. 193). Noch im selben Jahr bestätigte Pius IV. diesen Vorschlag und hob das Kloster auf (MIRAEUS-FOPPENS, *Opera* 1., S. 792). Die Liegenschaften des Klosters, auch die Bibliothek, wurden durch den Bischof von Deventer zum Kauf angeboten (LOURDAUX, *Moderne Devotie en Christelijk Humanisme*, S. 170). Es ist sicher, daß die Schwestern des Zwoller Maatklosters die Gebäude 1574 und 1575 als Kloster nutzten (GArch Zwolle, AAZO1 Nr. 934A-B und 937). 1577 richtete der

Prior superior von Windesheim das Gesuch an die Staaten von Overijssel, die damals die Güter von Windesheim und Agnietenberg verwalteten (VAN HATTUM, *Geschiedenissen* 3., S. 169), das Kloster nach Rückgabe der Güter wiederherstellen zu dürfen (BONDAM (Hg.), *Onuitgegevene stukken* 4., S. 194-195). 1578 erteilten die Generalstaaten die Erlaubnis dazu; für die Verwaltung des Klosters sollten künftig Prior und Konvent von Windesheim die Verantwortung tragen (ebd. S. 232-233) (vgl. sub Windesheim). Noch 1578 ist die Rede von einer Zwangsanleihe an die Staaten von Overijssel: dazu trug u.a. « Berrich ofte MaetClooster » bei (VAN HATTUM, *Geschiedenissen* 3., S. 167-168). 1580 wurden die Güter des Klosters der Stadt Deventer geschenkt, damit diese ein neues Kollegium für 60 Studenten errichte (vgl. 2.2; KLEIJNTJENS in *ArchGUtrecht* 39. 1913, S. 312). 1581 wurde das Kloster abgebrochen; seine Einnahmen wurden dem Propst des Kapitels von Deventer zugewiesen (ACQUOY 3., S. 36, vgl. VAN HATTUM, *Geschiedenissen* 3., S. 184-185, 194-195, 209-210, 243-244, 256).

7. Das Kloster Agnietenberg galt als eine der bedeutendsten und einflußreichsten Stiftungen der Windesheimer Kongregation (vgl. auch 6).

Von Agnietenberg aus wurde das Kloster Ludingakerk reformiert (vgl. dort). Regularherren aus St. Agnietenberg stifteten das Sint-Hieronymuskloster zur Roermond (vgl. dort). Regularherren aus Agnietenberg waren gemeinsam mit Regularherren anderer Klöster mit der Reformation von Sint-Elizabethsdal zu Nunhem bei Roermond (vgl. dort) und des Corpus Domini-Klosters zu Köln befaßt (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 427-428). Jacobus Cluyt von Kampen, Regularherr und Subprior von Agnietenberg, wurde 1456 Rektor des H. Geistklosters zu Uedem, als dieses Kloster der Windesheimer Kongregation inkorporiert wurde. Er starb bereits 1458 (*Acta*, S. 55; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 443; corr. *MonWind* 2., S. 433).

Mehrere Regularherren von Agnietenberg waren Prioren anderer Windesheimer Klöster: Everardus ter Huet war bis zu seinem Tode 1472 Prior in Bergum (vgl. dort); Bero Willemszoon aus Amsterdam war bis zu seinem Tode 1476 Prior des Klosters Sion zu Beverwijk (vgl. dort); Georgius de Antverpia, Regularherr

von Agnietenberg, war bis 1458 Prior des Klosters zu Rugge bei Den Briel (vgl. dort); Theodericus (Deryck) Wanyng war 1473-1484 Prior von Bethlehem-Zwolle (vgl. dort); Johannes Cuperinus, letzter namentlich bekannter Prior von Agnietenberg, war nach seinem Priorat in Agnietenberg noch Prior von Bredevoort (vgl. dort); Egbert von Agnietenberg leitete ab 1421 das Kloster Marienhage zu Woensel bei Eindhoven (vgl. dort); Wilhelmus Coman aus Amsterdam († 1456) war drei Jahre Prior des Regularherrenklosters bei Amersfoort (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 438-439); 1484 und 1485 war Jacobus Sprengel, vorher Prokurator in Agnietenberg, Prior der Regularherren bei Amersfoort (vgl. dort); Henricus Bruens, Regularherr von Agnietenberg, war zu Beginn des 16. Jh. Prior der Regularherren von Elsegem bei Oudenaarde (*MonWind* 1., S. 107); sehr wahrscheinlich kann Gerit van den Kloister, 1491 und 1499 als Prior von Udem erwähnt, identifiziert werden mit Gerhardus van den Cloester, Prior von Agnietenberg, erwähnt 1504-1530 (vgl. 8, vgl. *MonWind* 2., S. 433).

Eine Reihe von Prioren und Regularherren von Agnietenberg begegnet in Zusammenhang mit der Reform oder Verwaltung von Männerklöstern, die nicht zu Windesheim gehörten. An erster Stelle müssen hier die Anstrengungen der Windesheimer Kongregation genannt werden, eine Anzahl französischer Regularherrenklöster zu reformieren. Der Prior von Agnietenberg war gemeinsam mit zwei weiteren Prioren Mitglied einer Prüfungskommission, die auf Ersuchen von Margaretha von York im Jahre 1495 vom Generalkapitel gebildet worden war, um ein nicht näher bezeichnetes Kloster bei Paris aufzusuchen (*Acta*, S. 94; *Post, The Modern Devotion*, S. 632-634). Als Ergebnis dieses ersten Kontaktes entsandte der Prior superior der Kongregation 1496 eine Delegation von acht Personen, von denen sechs Regularherren waren, unter Leitung von Johannes Mauburnus, Regularherr von Agnietenberg, nach Frankreich (vgl. P. DEBONGNIE, *Jean Mombaer de Bruxelles. Louvain-Toulouse* 1927). Johannes Mauburnus hatte damals bereits einige Erfahrungen bei seinen Versuchen, das Kloster Gnadenthal bei Kleve (vorher Udem) zu reformieren, gesammelt (ebd. S. 11-13).

Johannis Gerhardi de Zwollis, Regularherr von Agnietenberg, leitete nach dem Tode des Abtes Aywardus das Norbertinerkloster Wittewierum in Friesland, wie aus einer späteren päpstlichen

Urkunde vom 21. Sept. 1430 hervorgeht (Hg. H. REIMERS, Friesische Papsturkunden, Leeuwarden 1908, S. 88, Nr. 36, vgl. auch ebd. S. 7). Bischof Friedrich von Blankenheim (1393-1423) erteilte Willem Vornken als Prior von Agnietenberg den Auftrag, gemeinsam mit dem Propst der Benediktinerinnen von Klaarwater, Wesselus, und dem Provisor des Bischofs, Tydeman Brant, Kanoniker von St. Jan zu Utrecht, den Wahrheitsgehalt der schlimmen Gerüchte über die Lebensweise im Benediktinerkloster in Dikninge zu überprüfen (MULLER, Regesten I., S. 224, Nr. 1327, ohne Jahresangabe).

Einige Regularherren von Agnietenberg waren gemeinsam mit Johannes Busch als Klosterreformer in Deutschland tätig. Wiederholt erwähnt Busch seine Zusammenarbeit mit Henricus Cremer, Regularherr von Agnietenberg (BUSCH, Chronicon, S. 413-414, 418-420, 428-433, 461-462, 465, 483-484, 506-507, 722-723, 747). Henricus Cremer war damals (1435-1445) Prior des Windesheimer Klosters Riechenberg bei Goslar (vgl. MonWind 2., S. 373, 375, 376). Henricus Backer, Regularherr von Agnietenberg, war um 1465 Sozius von Johannes Busch (BUSCH, Chronicon, S. 670).

Dem Kloster Agnietenberg oblag auch die Sorge für eine Reihe von Frauenklöstern. Regularherren von Agnietenberg waren als Patres der nahegelegenen Frauenklöster Diepenveen und Brunnepe (vgl. dort) tätig. Prior Hermannus wurde 1546 Kommissar des Klosters Brunnepe (Acta S. 150). Bruder Gerardus A, Regularherr von Agnietenberg, starb 1421 bei den Regularissen von Berghen (= Bergum?) in Friesland (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 388). Godefridus Kempis war wahrscheinlich Rektor des Klosters Barberendal in Tienen (1425?-1433?) (MonWind 1., S. 209). Später wurde er Beichtvater des Regularinnenklosters Ter Clusen im Zoniënwood im Gebiet des heutigen Eigenbrakel; dort führte er die Klausur ein (Hs. Brüssel, KonBibl 4367-68 (VdGheyn 1996), Bl. 301-305), wahrscheinlich am 12. Febr. 1438, gewiß vor dem 3. Juli 1443 (MonBelg 4., S. 1214). Er starb 1449 in Ter Clusen (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 425).

In diesem Zusammenhang sei schließlich noch erwähnt, daß der Prior von Agnietenberg 1506 den Auftrag erhielt, mit einigen anderen Prioren der Kongregation die Statuten der Schwesternklöster zu untersuchen und einander anzugleichen (Acta, S. 177).

Godefridus Kempis soll nach seinem Rektorat in Barberendal

noch an der Reform des Fraterhauses Sainte-Elisabeth des Bons-Enfants zu Lüttich, dem späteren Regularherrenkloster Saint-Léonard, mitgewirkt haben (vgl. J. GOOSSENS in : *Monasticon Fratrum Vitae Communis* 1. Brüssel 1977, S. 88-89, vgl. *MonWind* 1. S. 135).

8. Die Priorenliste beruht auf THOMAS A KEMPIS, *Chronica* (vgl. PEIJNENBURG, S. 8-11), ergänzt durch Angaben aus der Untersuchung von VAN DER ZANDT, *De vroegste verhouding*, S. 78-79; MIRAEUS-FOPPENS, *Opera* 4., S. 659, *Acta*, S. 150 und 211 sowie der *Forma inclusionis*, Brüssel KonBibl 16595 (VdGheyn 3674), Bl. 4 v. und 5 v.), LOURDAUX-HAVERALS, *Bibliotheca* 1., S. 838.

a) *Rektoren des Fraterhauses :*

Johannes van Ommen (de Ummen)	vor 1398 († 1420)
Egbertus van Lingen (de Linghe)	1398 († 1427)

b) *Obere des Regularherrenklosters :*

Egbertus Ringhe (aus Eemstein) Rektor	1398-1399
Johannes a Kempis (aus Windesheim), Prior	1399-1408 († 1432)
Wilhelmus Vornken (aus Windesheim)	1404-1425 († 1455)
Theodericus (Tricus, Dericus) Clivis	1425-1447 († 1453)
Henricus Wilhelmi de Daventria	1448-1458 († 1462)
Georgius (Jorys) de Antverpia, alias van Beneden	1458-1484, 1488 (?)
Henryc van Hyrde	1486-1488 (?)
Renier Koetken,	nur 1496 († 1504)
Deryck Wanyng	1497-1498 († 1499)
Gerhardus (Gherardus, Geerd) van den Cloester	1504-1530 († 1546)
Johan	1540
Hermannus van Harderwijck	1546-1549
Leonardus ter Poerten	1555
Johannes Cuperinus	1569



## Domus sancti Anthonii confessoris in Alberghen in Twenta

(ALBERGEN)

1.1. Congregacio devotorum in loco dicto Hoberghen fratresque simul in communi vita (1413); cloester tot Alberghen (1447); collegium sive monasterium canonicorum regularium beati Augustini (1447); cloester van Reguleren tot Alberghen (1449); Regulier canoniken toe Alberghen (1483); convent van Sint Anthoniusberghe te Alberghen (1510); conventus Sancti Anthonii (1511); Regulierenclooster Sante Anthonijs Berch te Alberghen (1511); domus sancti Anthonii confessoris (1530). Die Namen aus der Zeit vor 1447 beziehen sich auf das Fraterhaus.

1.2. Nachbarschaft Albergen, Kirchspiel Ootmarsum (heute : Gemeinde Tubbergen), Twente, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Deventer.

2.1. ACQUOY 3., S. 126-130; MonBat. 2., S. 9-10; Post, The Modern Devotion, S. 219, 402, 403, 509.

2.2. Vgl. WEILER, Cartularia, S. 57 und 58; KUIPER, Huis en klooster Sint-Antonius, S. 7-8.

RArch Overijssel, Zwolle, Archief klooster Albergen. Inventar von J. A. TEN CATE, Het archief van vergadering en convent te Albergen. 's-Gravenhage 1961. Das Archiv enthält Akten über die Rechtslage von Kongregation und Konvent, über die Insassen und die Ernennung des Priors, über Besitzungen und Finanzverwaltung, über die durch den Konvent verwalteten Offizien und Nachlässe. Die Regestenliste umfaßt 718 Nummern, sie reicht von 1324 bis 3. August 1583. Von den Akten allgemeiner Art sind folgende noch ungedruckt : Nr. 1a : « Privilegia capituli nostri (Windeshemensis) », Kartularium von Urkunden über die Rechte der Windesheimer Kongregation, 1395-1490, und des Klosters Albergen, 1436-1480; undatiert (Ende 15. Jahrh.), 1 Teil. N.B. : Die Blätter 1-240 enthalten Privilegien, die die ganze Kongregation betreffen (nicht immer in chronologischer Folge); die Blätter 241-256 solche, die das Kloster Albergen betreffen (ebensowenig chronologisch). Neuerwerbung 1954. Früher aufgenommen in die « Voorlopige lijst van archivalia, aangekocht van het seminarie te Apeldoorn, hoofdzakelijk betrekking hebbende op het Zwolse

fraterhuis », von E. VROOM (RArch Overijssel, maschinenschriftlich) unter Inv. Nr. 76; Vgl. TEN CATE, Inleiding, S. 12; Versl. ROudArch 2. ser. 27. 1954, S. 100, Staat van Aanwinsten 7., Nr. 1; ACQUOY 2., S. 5 Anm. 1, S. 64 Anm. 3 und Anlage 7. Kopie in KonBibl s'-Gravenhage, Hs. 78D32. Vgl. J. PAQUAY, Kerkelijke Privilegiën verleend aan het Kapittel van Windesheim. Lummen 1934, S. 7-8; Nr. 2 : Chartularium Albergense, enthält Originale und Kopien von Akten aus dem Zeitraum 1328-1496, 1 Band. Die meisten Akten sind beschrieben in J. und J. I. VAN DOORNINCK, Tijdrekenkundig Register op het Oud-provinciaal Archief van Overijssel. Aanhangsel. Zwolle 1874. Alle Originale und Kopien sind aufgenommen in die Regestenliste zum Inventar von TEN CATE; Nr. 3 : Liber monasterii, enthält Kopien von Akten 1339-1569, vermutlich 1496 angelegt, 1 Band. Die meisten Akten sind beschrieben in J. und J. I. VAN DOORNINCK, Tijdrekenkundig register op het Oud-provinciaal Archief van Overijssel 1.-5. Teil. Zwolle 1857-1872. Alle Akten sind aufgenommen in die oben genannte Regestenliste. Außer den Abschriften enthält dieses Buch u.a. eine Übersicht der Schenkungen von Roelof van Bevervoorde, der Eigenen, Hörigen und Kurmedigen des Klosters sowie einen Auszug aus dem Twenter Landrecht von 1365; Nr. 3a : Akten, die im Liber monasterii lagen, 1408-1574 und ohne Jahresangabe, 1 Umschlag. Teilweise veröffentlicht von TEN CATE und KUIPER. Vgl. unten (2.3); Nr. 4 : «Kopieën van Verscheidenheden uit Albergen en elders », abgeschrieben nach 1510, 1 Teil. Vgl. Archivalia uit het klooster te Albergen (ArchGUtrecht 64. 1940 S. 50-95). — E. D. EIJKEN, Inventaris van de verzameling Handschriften toebehorende aan de Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis. Zwolle 1967, Nr. 511 : Aufzeichnungen von J. Geesink über die Klöster Albergen, Sibculo und Windesheim; 1 Umschlag. — KUIPER, Huis en klooster St. Antonius, S. 7-8, erwähnt auch die Quellen für die Geschichte der Güter nach der Aufhebung des Klosters, ebenfalls im RArch Overijssel zu Zwolle, vgl. auch MonBat 2., S. 9 und die Acta Capituli nach 1611, Abschrift u.a. zu Brügge, Bisschoppelijk Seminarie ohne Sign., J. TH. BOSMANS, Bullarium, S. 365 und 451-452.

GArch Ootmarsum, vgl. W. J. FORMSMA, Het oud-archief der gemeente Ootmarsum. Assen 1943, Reg. Nr. 384 : betr. Verkauf einer Heumahd, 25. April 1512; Reg. Nr. 419 : betr. Bestimmung

von Land für die O.L. Vrouwegilde in Ootmarsum, 24. Juli 1448; Reg. Nr. 477 : Erklärung von Johannes van Oldenzaal, Prior in Belheem (Bethlehem) zu Zwolle, und Gherardus van den Cloester, Prior in Agnietenberg bei Zwolle, als Visitatoren des Klosters von Albergen, über die Ablehnung einer Schenkung, 25. Juli 1530. Vgl. Reg. Nr. 478 und 479 betr. Abstand von diesem Nachlaß, 12. März 1542; Reg. Nr. 525 : Erklärung von Andreas van Diepenem (Diepenheim) über Beilegung eines Streits des verstorbenen Johan Brouwen, Kaplans des Offiziums St. Antonii zu Ootmarsum, mit dem Magistrat der Stadt, 4. Dez. 1546.

GArch Zwolle, Charter Nr. g 14 : Vergleich zwischen den Regularherren von Albergen und der Gegenseite, 1477.

GArch Oldenzaal, vgl. W. J. FORMSMA, De oude archieven van Oldenzaal. Oldenzaal 1938, Reg. Nr. 130 : Schuldbekentnis des Klosters, 25. März 1519. — Oldenzaalse Oudheidkamer, vgl. W. J. FORMSMA, De archivalia van de Oldenzaalsche oudheidkamer. Oldenzaal 1940, Nr. 294, Reg.Nr. 30 : Urkunde über Verkauf von Zehnten, 1566; Nr. 290, Reg.Nr. 42 und Reg.Nr. 43. betr. Zehnte, 18. Okt. 1582 und 8. Nov. 1582.

GArch Kampen, vgl. J. DON, De Archieven der gemeente Kampen 1. Kampen 1963. Het oud-archief, Nr. 2297 : Urkunde von David von Burgund, Bischof von Utrecht, über Vollzug eines Testaments zugunsten des Konvents in Albergen, 14. Mai 1481. — DERS., De Archieven der gemeente Kampen 2. Kampen 1966. Gedeponeerde Archieven, Reg.Nr. 273 : über Verkauf von Land an das Kloster Vrendesweerde (Frenswegen), grenzend an das Kloster von Albergen, 5. Mai 1444; Reg.Nr. 337 : über Verkauf von Land, ebenfalls grenzend an das Kloster von Albergen, 11. Mai 1453; Reg.Nr. 819 : über Verkauf von 21 heren ponden aus Land zu Franchuys durch Frater Gherardus van Ubach, Prior, und den Konvent von Albergen (Vidimus unter Reg.Nr. 801), 24. Juli 1498; Reg.Nr. 861 : über Stiftung einer Vikarie für den Altar von St. Eligius in der Lebünus-Kirche zu Deventer, dotiert u.a. mit 21 Sallander Pfund, zu zahlen durch das Kloster von Albergen, 25. Nov. 1502.

GArch Deventer, vgl. J. DE HULLU, Inhoudsopgave van de charters berustende in het oud archief van de gemeente Deventer (beschrieben 1895-1896; maschinenschriftliches Exemplar von 1942, 2. Exemplar im ARArch 's-Gravenhage, 3. Exemplar im

RArch Zwolle), Nr. 977 : Ersuchen des Bischofs David von Burgund an den Prior von Albergen, die Übereinkunft, die der Bischof mit der Priorin und dem Konvent des Klosters zu Weerselo geschlossen hatte, mit dem Abt von St. Paulus zu Utrecht ausführen helfen zu wollen, 24. Nov. 1484. Auf der Rückseite Entwurf oder Konzept eines Briefes über Verkauf einer Leibrente durch Prior und Konvent zu Albergen, 6. Mai 1493.

In Hs. 101E11 (1731) (Kat.Nr. 26) der Stads- en Athenaeumbibliotheek zu Deventer befinden sich an der Innenseite des Deckblattes nahezu zwei Hälften einer auf Pergament geschriebenen Erklärung, in der Johannes van Utrecht, Prior des St. Anthonie-Klosters der Regularherren zu Albergen — ebenfalls namens seines Konvents — die Schwestern des Bueskenshuis zu Deventer an den geistlichen Gütern des Klosters beteiligt, 22. Juli 1507, Hg. Zr. FEUGEN, *Albergensia* (ArchGUtrecht 68. 1949, S. 166-168).

2.3. Die wichtigsten Quellen sind genannt in KUIPER, *Huis en klooster St. Antonius*, S. 9-16, jedoch vermischt mit Literaturangaben. Darum folgt hier eine gesonderte und ergänzte Aufstellung der gedruckten Quellen.

Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, *Chronicon*, S. 369 und 487; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 418.

J. REVIUS, *Daventriae illustratae sive Historiae urbis Daventriensis libri sex*. Lugd. Bat. 1651, S. 107 und 269-270 (Urkunde über Erbpacht, 1548); J. LINDEBORN, *Historia sive Notitia Episcopatus Daventriensis*. Col. Agr. 1670, S. 427-429; G. DUMBAR, *Analecta* 3. *Daventriae* 1722, S. 623-625; H. v[AN] H[EUSSEN] und H. v[AN] R[IJN], *Kerkelijke historie en outheden der zeven Vereenigde Provinciën* 6. Leiden 1726, S. 502 : Urk. über Liegenschaften, 5. Juni 1548; J. W. RACER, *Overijsselsche gedenkstukken* 1. Leiden 1781. 6., S. 330-331.

J. W. BURGMEYER (Hg.), *Van den Iersten beghinne deses huses ende der vergadderinghe der priesteren ende clerken toe Alberghen* (Kerkelijk Nederland, *Jaarboekje voor Catholijken*. 1847, S. 47-56); ARENT TOE BOCOP, *Kronijk* (Codex Diplomaticus Neerlandicus, Ausgabe *HistGenUtrecht*, 2. Ser. 5. 1860, S. 639); R. E. HATTINK, *Twee bescheiden op het klooster Albergen betrekking hebbend* 1. (*BijdrGOverijssel*, hg. J. I. VAN DOORNINCK und J. NANNINGA UITERDIJK). Zwolle 1874, S. 318-332; *Albergensia*, *Stukken be-*

trekkelijk het klooster Albergen (Werken VerOverijsRGesch 11). Zwolle 1878 mit Wiedergabe der Hs. Brüssel, KonBibl 8849-8859 : De prima inceptione congregacionis in Alberghen (S. 1-18), Registrum Johannis de Lochem (S. 19-372) (vgl. auch 3.3), Brief von Georg Schenk van Toutenburg, 2. Dez. 1539 : R. E. HATTINK, Acta visitationis dioecesis Daventriensis, ab Aegidio de Monte factae (Ausgabe VerOverijsRGesch). Zwolle 1888, S. 101 u. S. 135; [K. O. MEINSMAN] (Hg.), Het copieboek van Wolter van Heijden, Richter te Oldenzaal, 1547-1570 (Ausgabe VerOverijsRGesch). Zwolle 1906, S. 27, 29, 30, 32 (Nr. 4, 8, 9, 13) : Urk. über Renten und Zehnten, 1525-1547; JACOBUS TRAIECTI ALIAS DE VOECHT, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis. Met akten en bescheiden betreffende dit fraterhuis, hg. M. SCHOENGEN (Werken HistGenUtrecht 3. Ser., Nr. 13). Amsterdam 1908, S. 32-38 und 472-473; W. NAGGE, Historie van Overijssel. Zwolle 1908-1915; H. BRUGMANS und O. OPPERMANN, Atlas der Nederlandsche Palaeographie. 's-Gravenhage 1910, Nr. XI b : Faksimile einer Urkunde vom 1. Okt. 1448, RArch Zwolle, Archief van het klooster Albergen, Nr. 163, Reg.Nr. 234 : über Güter und Renten für das Kloster; A. BARON VAN DEDEM, Register van Charters en Bescheiden berustende bij de Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis te Zwolle (Ausgabe VerOverijsRGesch). Kampen 1913; MULLER, Regesten archief bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 3295 und 3., Nr. 4019, 4246 und 4250: Übereinkünfte über Zollfreiheit, Liegenschaften und bewegliche Güter 1445, 1476 und 1479; A. G. DE BRUYN, Het schatregister van Twenthe te Oldenzaal (VerslMedVerOverijsRGesch 35. 1918, S. 68-95); Regularherren von Albergen werden gelegentlich erwähnt in K. DÖHMAN, Das Totenbuch des Klosters Frenswegen. Mit Anmerkungen und 2 Beilagen (VerslMedVerOverijsRGesch 37. 1920, S. 17-85); Archivalia uit het klooster Albergen (ArchGUtrecht 64. 1940, S. 50-96). A. L. HULSHOFF, Het Schattingsregister van Twente van 1475. Zwolle 1953; W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF, Het Frensweger Handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie (Werken HistGenUtrecht 3-82). Groningen 1958; KUIPER, Huis en Klooster (vgl. 2.4), veröffentlichte als Anlage zu seiner Monographie eine Anzahl wichtiger Quellen über die Geschichte des Klosters, S. 196 : kleine Chronik aus dem 15. Jh., S. 197 : Liste der ersten Insassen des Fraterhauses, S. 198-200 : Übersicht über

die Baukosten der Klosterkirche, 1458-1471, S. 200-201 : kurze Liste von Wohltätern, S. 202-203 : Brief von Georg Schenk von Toutenburg, 2. Dez. 1539, S. 204-212 : Bericht über Schäden 1572 und 1573, S. 213-215 : Schätzung der Baumaterialien aus der Kirche zu Albergen, 1718.

2.4. J. F. A. N. WEIJLING, *Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht tot 1580* (ArchGÜtrecht 70. 1951, S. 196, 243, 249); G. J. M. KUIPER, *Huis en klooster St. Antonius te Albergen* [Diss. Nijmegen 1959]. Vgl. die dort angeführte Literatur; zu ergänzen sind A. L. HULSHOFF, *De buurkapel te Albergen* (VerslMedOverijsRGesch 75. 1960, S. 41-48); KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 16, 42, 48, 82, 88, 91, 96, 99, 139, 208; P. J. BEGHEYN, *De handschriften van het St.-Agnietenklooster te Arnhem* (Ons-GeestErf 45. 1971, S. 3-44).

3.1. KUIPER, *Huis en klooster*, S. 76-113; TEN CATE, *Het archief van vergadering en convent*, S. 9, 11-12, 14, 16-17.

3.2.1. Kataloge oder Inventare sind nicht erhalten. Es gibt jedoch eine Reihe von verstreuten Angaben über Buchbesitz und Buchherstellung in dem Kloster : ALBERTS-HULSHOFF, *Het Frensweger handschrift*, S. 234, 238 und 248 über den Buchbesitz der Brüder vom Gemeinsamen Leben zu Albergen, ebd. S. 242 und 243 über die Schreibearbeit der Fratres von Albergen. *Albergensia*, S. 5 über den Erwerb von u.a. einer Bibel und eines Graduales im Jahre 1409, vgl. KUIPER, *Huis en klooster*, S. 41 und 110. Vgl. auch *Albergensia*, S. 2. 1445 schenkten die Brüder Bischof Rudolf von Diepholz ein in ihrem Haus geschriebenes und illuminiertes Meßbuch, vgl. KUIPER, *Huis en klooster*, S. 53 und 111 mit Verweis auf Archivalien.

Über den Buchbesitz der Regularherren in Albergen sei erwähnt der Empfangsschein von Johannes Latomus im RArch Overijssel zu Zwolle, *Archief van vergadering en convent*, Nr. 30 (zu korrigieren KUIPER, S. 109, Anm. 98), vgl. TEN CATE, *Inventaris*, S. 17 und KUIPER, *Huis en klooster*, S. 109, wo Latomus einräumt, einige Bücher von Johannes Busch entliehen zu haben. Ein weiterer, undatiertes (1489?) Empfangsschein für den Winterteil eines Brevers ist in Abschrift erhalten im Kartularium, RArch Overijssel

zu Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 3, S. 132, Reg.Nr. 718. Über die Organisation der Buchherstellung und der Bibliothek unter dem Priorat von Johannes von Lochem (1520-1525) vgl. *Albergensia*, S. 20, 26, 31, 39, 56-57, 68, 91-92, 179, 350; es handelt sich um mehrere Angaben, die nur teilweise benutzt wurden in *KUIPER, Huis en klooster*, S. 109-112.

J. G. GEERDINK, *Eenige bijdragen tot de geschiedenis van het archidiaconaat en aartspriesterschap Twenthe*, Hg. E. GEERDINK, 1895, S. 415, erwähnt, daß er bei einem nicht näher bezeichneten Privatperson eine « voortreffelijke verzameling van vele geschrevene en goed bewaarde boekwerken uit het klooster Sipculo en dat van Albergen, geschreven tussen 1420 en 1467 » gesehen habe. Laut K. L. PH. TROSS, *Catalogus der Bibliothek van het klooster Frenswegen te Nordhorn in Westfalen (KonBibl 's-Gravenhage, Hs. 133G7)*, gehörte dem Kloster Albergen ein Pergamentkodex mit *Johannis Gersonis VIII tractatus varii*, 1467 geschrieben von Gherard Reys. Ein Antiphonar, geschrieben in Albergen, wurde 1463 von Frenswegen dem Kloster Langenhorst geschenkt (K. LÖFFLER, *Quellen ... Frenswegen*. Soest 1930, S. XXVII; KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 16).

3.2.2. Brüssel, KonBibl 20749 (VdGheyn 493), Inhalt : *Martyrologium Usuardi*, Chronik über den Zeitraum von Octavianus Augustus bis Ludwig, Enkel von Karlmann, Isidor von Sevilla, Notiz über Aaron; 15. Jh., auf der Rückseite des ersten Schutzblattes am Ende : « *Liber monasterii beati Anthonii in Alberghen canonicorum regularium, datus a venerabili domno Hinrico Mathie vicario in Wersloe* ». Die Handschrift befand sich im 17. Jh. im Besitz der Bollandisten zu Antwerpen, erwähnt in AA. SS. Febr. 1., S. 492 (zu korrigieren *KUIPER, Huis en klooster*, S. 108-109), beschrieben durch J. B. SOLLERIUS, *Martyrologium Usuardi monachi*. Antverpiae 1714 (auch in AA.SS. Junii 6.), S. LX, Nr. 231.

Deventer, Stads- en Athenacumbibliotheek 101D10 (1760) (Kat.Nr. I 22) : Statutenbuch der Windesheimer Frauenklöster, Mitte 15. Jh. Lit. : ACQUOY 1., S. 208-209 Anm.; W. LOURDAUX und E. PERSONS, *De statuten van de Windesheimse mannenkloosters in handschrift en druk* (ArchGKathKNed 6. 1964, S. 224); E. P[ERSONS] in : Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, *Tentoonstellingscatalogus*. Brussel 1971, S. 16, Nr. 22,

dort auch Nennung der älteren Literatur; R. TH. M. VAN DIJK, Een statutenboek van het klooster Diepenveen (ArchGKathKNed 15. 1973, S. 235-254), insbes. S. 243-244.

's-Gravenhage, KonBibl Hs. 133F6 : Gebetbuch, geschrieben in Albergen, 16. Jh., sehr wahrscheinlich von Zweder Buerbanck für ein Frauenkloster in Zwolle, wo eine Schwester Buerbanck es in Verwahrung hatte. Vgl. B. B[ERKENVELDER]-H[ELFFERICH], Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus. Brussel 1971, S. 28-29, Nr. 43 und Tafel 18 und die dort angegebene Literatur über die Illuminierung dieses Stundenbuches.

RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 1-4 geschrieben im Scriptorium von Albergen : Registrum Johannis de Lochem (1), Privilegia Capituli nostri (1a), Chartularium (2), Liber Monasterii (3), Kopieën van Verscheidenheden (4), vgl. 2.2.

3.2.3. Gherard Reys soll der Kopist einer Handschrift mit Arbeiten von Gerson gewesen sein (vgl. 3.2.1). Sehr wahrscheinlich kann er mit Gherardus de Rees identifiziert werden, erwähnt in einer Urkunde vom 17. Mai 1450, RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent, Nr. 20 (Reg.Nr. 252), vgl. KUIPER, Huis en klooster S. 109, Anm. 100.

Die Hs. Ordinarius divini officii capituli nostri in London, British Library, Add.ms. 1848, datiert 1462, soll dem Regularherrenkloster zu Aachen gehört haben, vgl. die Literatur in MonWind 2., S. 16. Der Kopist ist ein gewisser Gerardus Ubach, der vielleicht mit dem gleichnamigen Regularherren und späteren Prior von Albergen identisch ist, vgl. KUIPER, Huis en klooster, S. 64-65. Andreas van Diepenheim war unter dem Priorat von Johannes van Lochem als Kopist und Illuminator tätig. In Albergen lehrte er die Regularherren, die nicht Priester waren, die Schreibkunst. 1521 wurde er vom Prior superior nach Windesheim gerufen, um dort die Jugendlichen in Kalligraphie und Illuminierung zu unterrichten. Sein Fortgang wurde in Albergen als bedauerlich empfunden. 1525 wurde Andreas van Diepenheim Prior von Albergen. Vgl. Albergensia, S. 31, 39, 91-92, KUIPER, Huis en klooster, S. 111, BEGHEYN, De handschriften, S. 9, Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, S. XII.

Zweder Buerbanck (vgl. 8) ist sehr wahrscheinlich der Kopist

eines Stundenbuchs, heute in 's-Gravenhage, KonBibl 133 F 6 vgl. 3.2.2. 1520 war Frater Jacobus [de] Arnhem « compactor librorum » im Kloster in Albergen. Es ist wahrscheinlich, daß er nicht nur mit dem Binden von Büchern betraut war, sondern den gesamten Buchbestand betreute (vgl. die Erwähnung in der Liste der Klosterinsassen nach dem « procurator » und dem « vestiarius », *Albergensia*, S. 20). Nach dem 23. Juni mußte er Frater Johannes Goer, Subdiakon, das Buchbinden lehren (ebd. S. 31).

3.3. Johannes de Lochem, Prior von 1520 bis 1525, ist der einzige Autor aus dem Kloster, der mit Sicherheit bekannt ist. Von ihm ist ein « Registrum sive Annales 1520-1525 » erhalten im RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 1, hg. in *Albergensia* (Werken VerOverijsRGesch 11). Zwolle 1878, S. 19-372. Über dieses Registrum vgl. KUIPER, *Huis en klooster*, passim; TEN CATE, *Het archief van vergadering en convent*, S. 21-22 und 27; Ten Cate ist der einzige, der die Ausgabe des Registrum R. E. HATTINK zuschreibt.

Die Hs., heute im RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 4 « Kopicën van Verscheidenheden uit Albergen en elders », Abschrift nach 1510, enthält mehrere Texte, die in Albergen entstanden, vgl. die ausführliche Beschreibung und (teilweise) Textausgabe im ArchGUtrecht 64. 1940, S. 50-95. Besonders die Chronik auf Bl. 35 r.-37 v. über den geldrischen Krieg, namentlich über die Belagerung und die Einnahme von Oldenzaal um 1510 hat die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gezogen. Diese Chronik wurde nacheinander einem anonymen Monachus Albergensis, Johannes de Lochem und Johannes de Oldenzael zugeschrieben. Eine endgültige Zuschreibung ließ sich noch nicht vornehmen, vgl. A. HULSHOFF (Hg.), *De Gelderschen in Twenthe in 1510* (*BijdrMedHistGenUtrecht* 36. 1915, S. 71-80); J. ROMEIN, *Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de middeleeuwen*. Haarlem 1932, S. 137-138; H. W. J. SCHOLTENS, *Joannes de Oldenzeel, monachus Albergensis, over het klooster Weerselo. Was deze ook de auteur van de kroniek over het optreden der Geldersen in Oldenzaal in 1510?* (*VerslMedVerOverijsRGesch* 36. 1951, S. 132-140); KUIPER, *Huis en klooster*, S. 196-197, 200-201 : Ausgabe von drei Teilen der Handschrift Bl. 1, 8 und 13 v.; TEN CATE, *Het archief van vergadering en convent*, S. 13-14, 21-23.

Laut Angabe von Dr. P. Obbema, Leiden, befand sich bei den Jesuiten in Maastricht eine kleine Chronik mit Kalender, Hs. in 12°, um 1530-1540. Die Handschriften der Jesuiten aus Maastricht befinden sich heute in Nimwegen, Berchmanianum, Provinciale bibliotheek der Jezuiteten. Die kleine Chronik aus Albergen ist dort jedoch nicht vorhanden. Laut TEN CATE, Het archief van vergadering en convent, S. 22, ist der Text, der 1847 von BURGMAYER, Van den Iersten beghinne, S. 47-56, herausgegeben wurde (vgl. 2.3), nach 1565 in Albergen entstanden.

3.4.1. Über das Wirken von Henricus Puse ab 15. Aug. 1520 «*lajcorum et novellorum instructor*», vgl. Albergensia, S. 38, über das Wirken des Subpriors als demjenigen, dem die Aufsicht über die Studien der jungen Brüder oblag, vgl. ebd. S. 350.

3.4.4. Wie aus einer Urkunde vom 11. Febr. 1495 hervorgeht, Archief van vergadering en convent, Nr. 190, Abschrift in Nr. 3, Bl. 169 (Reg.Nr. 619) muß zum Vollzug des Testaments von Roloff van Bevervoirde zu Ootmarsum ein Schulmeister ernannt worden sein. Dieser solle mit Zustimmung des Priors von Albergen angestellt werden, vgl. auch KUIPER, Huis en klooster, S. 99. Noch 1574 machte der Prior von Albergen seinen Einfluß bei der Ernennung eines Schulmeisters zu Ootmarsum geltend, vgl. Archief van vergadering en convent, Nr. 30 (Reg.Nr. 715).

4. Die hier genannten Siegel befinden sich sämtlich im RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen.

Nr. 181, Reg.Nr. 445 : Priorensiegel an einer Urkunde vom 4. Juni 1477 in grünen Wachs, rund, 30 mm im Durchmesser, darstellend einen bärtigen Hl. Antonius, stehend, mit Kapuze auf dem Kopf, in der Rechten Glocke und Stab, in der Linken ein Buch, umgeben von zwei Kreisen. Im äußeren Kreis die Umschrift : «*S(igillum) · prioris · dom(us) · regularium · b(ea)ti · anthon ·*». Im inneren : «*ij · in · al-berghen*». Das gleiche Siegel an einer Urkunde vom 2. Juni 1483 (Nr. 92, Reg.Nr. 496).

Ein anderes Priorensiegel befindet sich an einer Urkunde vom 18. Okt. 1479 (Nr. 152, Reg.Nr. 461), ebenfalls von Gherhardus (Gerardus) Ubachs. Dieses Siegel ist aus grünem Wachs, rund, 28 mm Durchmesser, darstellend ebenfalls den bärtigen Hl. Anto-

nus, stehend, die Kapuze auf den Rücken herabhängend, einen Strahlenkranz um den Kopf; beide Arme sind ausgestreckt, der rechte hält Glocke und Stab, der linke ein Buch. Die Gestalt berührt mit den Füßen und dem Saum des Kleides die Umschrift.



Priorensiegel, 2. Juni 1483 (3 cm Durchmesser) (RArch Overijssel zu Zwolle, Archief vergadering en convent Albergen, Nr. 92, Reg.Nr. 496; Foto : G. G. Jodies, RArch Overijssel).

Diese ist in einen Kreis gesetzt, jedoch schwer leserlich : « ... domus regularium (?) ... alberghen ».

Ein vollständiges Konventssiegel ist nicht nachweisbar. Das älteste Exemplar hängt an einer Urkunde von 1465 (Nr. 26, Reg.Nr. 365), stark beschädigt. Ein zweites Exemplar, ebenfalls beschädigt, gehört zu einer Urkunde vom 10. Nov. 1519 (Nr. 110, Reg.Nr. 674). Es ist oval, etwa 45 × 34 mm, in grünem Wachs, darstellend einen bärtigen Hl. Antonius, barhäuptig, in der Rechten ein vor den Körper gehaltener in die Höhe weisender Stab, in der Linken in Höhe der Hüfte ein Buch; die Gestalt steht in einer gotischen Nische mit Seitenfenstern. Von der größtenteils verschwundenen Umschrift ist nur lesbar : [...] dom [...].



Prionensiegel, 18. Okt. 1479 (2,8 cm Durchmesser)  
(RArch Overijssel zu Zwolle, Archief vergadering en convent  
Albergen, Nr. 152, Reg.Nr. 461; Foto : G. G.  
Jodies, RArch Overijssel).



Konventssiegel, 10. Nov. 1519 (4,5 x 3,4 cm) (RArch  
Overijssel zu Zwolle, Archief vergadering en convent  
Albergen, Nr. 110, Reg.Nr. 674; Foto : G. G. Jodies,  
RArch Overijssel).

N.B. : An einer Urkunde vom 9. Juli 1432 (Nr. 47, Reg.Nr. 133) befindet sich ein Siegel von Hinricus Wetter, Rektor der Versammlung (Fraterhaus) zu Albergen.



Madonna von Smarten aus Albergen (?) (Albergen, R.K. Kerk Sint Antonius;  
Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist).

5. Für die Geschichte der Klosterkirche vgl. J. A. TEN CATE, *De geschiedenis van de kloosterkerk te Albergen* (ArchGUtrecht 69. 1950, S. 81-90), mit Ausgabe einer Aufstellung der Baukosten aus dem 15. Jh. (S. 85-87); vgl. auch 6. Angaben über die Klostergebäude, vor allem die Bauprojekte von Prior Johannes van Lochem, finden sich auch in *Albergensia*, passim, vgl. KUIPER, *Huis en klooster Sint-Antonius*, passim, insbesondere S. 158-159; ebd. S. 198-200 : Ausgabe der schon 1950 gedruckten Aufstellung, S. 213-215 : Ausgabe einer Schätzung des Abbruchguts der Kirche in Albergen, 14. Febr. 1718; vgl. TEN CATE, *Het archief van vergadering en convent*, S. 17-18.

Über Kunstwerke des Klosters in Albergen vgl. J. GEESINK, *Beeld voor het klooster Albergen* (VerslMedVerOverijsRGesch 31. 1915, S. 149) und KUIPER, *Huis en klooster* S. 112-113, 174, 181-182.

Der Grabstein des letzten Priors, Johannes Fabricius van Arnhem, soll teilweise erhalten sein, vgl. KUIPER, *Huis en klooster*, S. 176-177, und TEN CATE, *Het archief van vergadering en convent*, S. 17. Vgl. auch E. H. TER KUILE, *Twente* (De Nederlandsche Monumenten van Geschiedenis en Kunst. 4. De provincie Overijssel 1.). 's-Gravenhage 1934, S. 127-128.

6. Die nachstehende Darstellung der Geschichte von Albergen ist größtenteils eine Zusammenfassung des Werks von KUIPER und der Einleitung von J. A. TEN CATE zu seinem Archiv-Inventar, ergänzt durch die Ausgabe von ALBERTS-HULSHOFF, *Het Frensweger handschrift* (abgekürzt : *Frensw. Hs.*). Direkte Verweise auf die unveröffentlichten Quellen sind selten; es sind meistens Reg.Nr. des Archief van vergadering en convent te Albergen (abgekürzt : *Reg.*).

Am 28. Nov. 1405 übertrugen Albert Schulte und sein Bruder Hessel Haus und Hof Hobergen, in der Nachbarschaft Albergens gelegen, den Brüdern vom Gemeinsamen Leben im Fraterhaus zu Zwolle; dies geschah durch Vermittlung des Pastors von Almelo, Johan Hilbinc, Nachfolger von Evert van Eze, als dieser das Kloster Frenswegen stiftete, damit dort eine « vergadering » (Versammlung) von frommen Personen gegründet werde (*Frensw. Hs.*, S. 232-235). Der Rektor in Zwolle, Gerard Scadde von Kalkar, nahm das Angebot an und entsandte um Neujahr 1406 einige Laienbrüder und einen Kleriker, um dort eine neue Gemeinschaft

zu errichten. Die Stifter blieben dort wohnen — gemeinsam mit drei Laienbrüdern : Johannes Apenhuls, Ludemen van Amersfoort und Arnt ten Broke (Frensw. Hs., S. 233-235). Am 2. Juli 1407 wurde Hendrik Wetter, Prokurator des Hauses zu Zwolle, zum Rektor ernannt. Die Brüder bauten auf dem Gehöft Schlaftaal, Küche, Speisesaal und einen Gebetsraum, in dem der Rektor auf einem tragbaren Altar für Kleriker und Nachbarn die Messe lesen konnte. Die Fratres arbeiteten in großer Armut als Bauern und Weber. Deshalb erwogen sie im Jahre 1410, nach Hulsbergen zu ziehen; ein Darlehen des Kanonikers Sweder Hombertinc, das später noch durch Schenkungen von Land und Einkünften erweitert wurde, hielt sie jedoch davon ab.

Die Gemeinschaft konnte sich zu einem selbständigen Fraterhaus weiter entwickeln. Ein eigenes Haus wurde gebaut. Im September 1413 erhielt sie die Erlaubnis des Pastors von Ootmarsum zum Bau einer eigenen Kapelle; die Erlaubnis wurde bestätigt durch den Bischof von Utrecht, Friedrich von Blankenheim, am 12. Okt. 1413 (Reg. 60). Im folgenden Jahr erreichte Hendrik Wetter auch die Erlaubnis der Priorin von Weerselo und des Herrn Herman van Twickel, mehrere Altäre in der Kapelle aufstellen zu dürfen (Reg. 63 und 64; vgl. 65). Am 30. Oktober 1414 weihte Weibischof Matthias von Budua die Kapelle, die Altäre und den Kirchhof in Albergen (Reg. 66; WEIJLING, S. 196). Weil u.a. die Fratres zu Zwolle den Hof Hobergen dem Hendrik Wetter und den Seinen schenkten, wurde daraus eine selbständige Gründung (15. Nov. 1420) (KUIPER, S. 44-46 und Beilage IV). Schon am 20. Mai dieses Jahres hatten die Insassen von Albergen notariell festlegen lassen, daß sie keine Ansprüche auf Besitzungen der geistlichen Versammlung zu Hobergen oder ihre der Versammlung geschenkten Beiträge geltend machen würden (Reg. 86-90).

Zur Zeit des Utrechter Schismas verweigerte Hendrik Wetter den Anhängern Rudolfs von Diepholz den Gehorsam. Das Haus blieb jedoch unbehelligt (Frensw. Hs., S. 249).

Zwischen dem 10. Mai 1437 und dem 5. Januar 1438 übertrug Hendrik Wetter das Rektorat Godfried Scherping aus Deventer. Unter dessen Verwaltung wurden eine Schmiede sowie ein neuer Remter, ein Krankensaal und eine gesonderte Küche gebaut. Der alte Krankensaal wurde zum Gästequartier umgebaut. Schon 1436 hatten die Fratres aus Albergen das Recht erworben, auch ihren Gästen geistlichen Beistand zu gewähren (Reg. 153 und 154).

Als Rektor Godfried Scherping 1445 zu den Benediktinern in Trier übertrat (Frensw. Hs. S. 250), wurde Reinier van Texel, der aus Deventer stammte, der dritte Rektor. Unter seiner Leitung beschloß die Gemeinschaft von Albergen, zur Windesheimer Kongregation überzutreten (4. Mai 1447) (Frensw. Hs., S. 252-253). Der Bischof von Utrecht, Rudolf von Diepholz, bestätigte am 24. Juni 1447 die Umwandlung des Hauses zu Hobergen in ein Regularherrenkloster und verlieh diesem dieselben Privilegien wie sie das Kloster zu Windesheim genoß (Reg. 277).

Im Auftrag von Willem Vornken, Prior von Windesheim, kleidete Johannes von Coesfeld, Prior von Riechenberg bei Goslar, die dafür in Betracht kommenden sieben Kanoniker, vier Priester und drei Kleriker, ein; zwei von ihnen sollten zunächst eine Probezeit bestehen (Namenverzeichnis in Frensw. Hs., S. 254). Drei Personen und einige Kleriker traten nicht über; ein Priester verließ die Gemeinschaft. 1448 wurde das Kloster der Kongregation inkorporiert (Acta, S. 45); Walram von Moers, der aus Frenswegen stammte, wurde der erste Prior. Reinier van Texel stand ihm als Prokurator zur Seite.

Im Jahr der Inkorporation besaß das Kloster 17 mehr oder weniger große Bauernhöfe sowie eine wachsende Anzahl von Zehnten und Jahresrenten. Von nun an nahm der Wohlstand schnell zu. Das Kloster wurde ein bedeutendes, wenn nicht das bedeutendste wirtschaftliche und kulturelle Zentrum von Twente (KUIPER, S. 116 und 120).

Bischof Rudolf von Diepholz erteilte am 5. Juni 1449 die Erlaubnis, den Hauptaltar und die beiden kleinen Altäre in der Klosterkapelle abzubrechen und an einen geeigneteren Ort zu bringen (Reg. 243). Während einer Visitation durch Johannes (van) Naaldwijk und Hendrik van Deventer, Prior von Windesheim bzw. Agnietenberg bei Zwolle, im Jahre 1450, wurde Walram auf eigenen Wunsch seines Amtes enthoben und Reinier van Texel, der seit 1449 Prior zu Sielmönken in Ostfriesland war, erneut mit der Leitung von Albergen betraut (Frensw. Hs. S. 256-257; vgl. jedoch KUIPER, S. 58, Anm. 1, wonach Reinier bereits am 17. Mai 1450 als Prior genannt wird; vgl. auch MonWind 2., S. 411 : 1448-1450).

Reinier setzte sich insbesondere für den Bau einer neuen Klosterkirche ein, die jedoch erst am 23. Juni 1471 — zusammen mit dem Hauptaltar und zehn Seitenaltären — von Weihbischof Goswinus,

Bischof von Hieropolis, geweiht wurde (Reg. 404; Frensw. Hs., S. 259-260; WEIJLING, S. 243). Die Erlaubnis zum Abbruch der alten Kirche wurde formell erst am 18. Juni 1470 erteilt (Reg. 397). Am 7. Sept. 1471 weihte Goswinus drei Kruzifixe, ein Marienbild, eine Statue des Hl. Augustinus sowie drei Statuen des Antonius (auch eine zweite Kapelle? Vgl. ArchGUTrecht 64. 1940, S. 71).

Am 30. April 1472 legte Reinier krankheitshalber das Priorat nieder; der Konvent wählte Gerard van Ubach zum Prior (Frensw. Hs., S. 260). Dieser vergrößerte die Klostergebäude noch weiter. In der Nähe der Kirche wurden ein Umgang, ein neues Kapitelhaus, ein Remter und eine Getreidescheune gebaut. Auch pachtete der Konvent eine Mühle. Durch Schenkungen und Erblässungen erweiterte sich der Güterbesitz des Klosters. Unter Gerards Leitung wurde dann auch, vermutlich 1496, mit der Anlage des Liber monasterii begonnen, der u.a. Kopien von bischöflichen Urkunden, ein Verzeichnis von Hörigen und Kurmedigen, viele Geschenk-, Kauf- und Pachtbriefe enthält (Nr. 3; KUIPER, S. 122-123). Zu Ende des 15. Jh. besaß der Konvent ungefähr 60 Höfe, verstreute Grundstücke, eine große Anzahl von Jahresrenten und Zehnten (KUIPER, S. 131), Wind-, Wasser- und Fischrechte sowie Zollfreiheiten bei Wierden und Nyenbrugge. Das Kloster war auch der bedeutendste Markenherr in dem Weiler Albergen; außerdem besaß es noch Anteile in anderen Marken, insgesamt ungefähr 25 Anteile (KUIPER, S. 123-124). Während des Priorats von Gerard traten 35 Personen als Kleriker oder Laienbrüder in das Kloster ein. Am 19. Juli 1480 wurde der vergrößerte Kirchhof von Gottfried von Trikkala, Weihbischof von Utrecht, geweiht (Reg. 472, WEIJLING, S. 249). Während des Streits zwischen Heinrich von Wisch und dem Bischof von Utrecht ließ letzterer 100 Gulden von dem Kloster (Reg. 574, 10. November 1490; vgl. Reg. 608 : Rückzahlung am 16. Dezember 1493). 1495 stellte das Kloster sich unter den Schutz von Leo Danckonis, Generalprokurator des Antoniterordens im Bistum Utrecht, der alle weltlichen Herren aufrief, das Kloster von Gewalttat, Unrecht, Raub, Brandschatzung usw. zu bewahren, damit Gott, Christus und der « Marschall St. Antonius » sie behüten möge vor Blattern, Pestilenz und dem St. Antoniusfeuer (einer epidemischen Hautkrankheit, die damals wütete) (Reg. 625, 23. Oktober 1495).

1499 legte Gerard van Ubach sein Amt nieder. Sein Nachfolger

wurde Johannes von Xanten, ehemals Küster in Albergen und danach Subprior im Kloster zu Aachen. Er war kränklich; wahrscheinlich 1504 trat er auf Bitten seiner Mitbrüder von seinem Amt zurück.

Sein Nachfolger war Johannes van Utrecht, der am 21. Januar 1505 zum Prior ernannt wurde. Er führte einen Streit mit Jan van Rechteren, Herrn zu Almelo, über den Wasserhaushalt im Sommer zu einem guten Ende. Der Official des Propstes von St. Plechelmus zu Oldenzaal fällt am 10. November 1496 ein für das Kloster günstiges Urteil, das am 9. Mai 1506 in zweiter Instanz durch den Hl. Stuhl bestätigt wurde (KUIPER, S. 70-71). Zu seiner Zeit hatte das Kloster sehr unter dem Streit zwischen dem Utrechter Bischof und Herzog Karl von Geldern zu leiden. Karl eroberte Oldenzaal im Jahre 1510 von dem Bischof, der es am 16. August wieder zurückeroberte. Der Unterhalt der Truppen mußte hauptsächlich von den Klöstern bestritten werden, u.a. von Albergen. Der Prior nahm in Münster Geld auf, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Am 5. Januar 1511 mußten mehrere Renten verkauft werden, um an Geld zu kommen (Reg. 660-663).

Der Prior ließ eine Roßmühle und eine Windwassermühle bauen und das Nordtor nach Westen verlegen. Dadurch wurde ein besserer Anschluß an den Verkehrsweg Amsterdam-Deventer-Hamburg hergestellt. Auch der Schafstall wurde vergrößert (es durften höchstens 575 Schafe gehalten werden; 1490 waren es 340) (KUIPER, S. 127-128). 1520 ersuchte der Prior um Entlassung aus seinem Amt, was ihm am 13. April von den Visitatoren gewährt wurde. Kurz darauf wurde Johannes van Lochem, früher Prokurator und Subprior von Albergen und später Prior des Klosters Zandt bei Straelen, zum Prior gewählt.

Der Konvent zählte damals 27 Fratres und 45 Laienbrüder. Rechnet man die mercenarii, das weibliche Dienstpersonal und die Klosterkommensalen hinzu, so kann man laut KUIPER (S. 151) annehmen, daß die Gemeinschaft zu Albergen etwa 100 Personen zählte. Die Zeitumstände während seines Priorats (1520-1525) sind durch das von ihm angelegte Registrum sive Annales über das Geschehen in Overijssel und Geldern in diesen Jahren gut bekannt (vgl. 3.3). Darin wird auch der « Lutherismus » erwähnt (vgl. KUIPER, S. 103-104). Das Kloster wurde in den Kriegen zwischen dem Bischof von Utrecht und Herzog Karl schwer geprüft :

Plünderung, Schatzung, Hand- und Spanndienste sowie Lieferungen an die Utrechter oder geldrischen Truppen brachten das Kloster in große Schwierigkeiten. Es mußte sogar Geld leihen, was seiner Kreditwürdigkeit nicht zugute kam. Trotzdem entwickelte Johannes eine große Bautätigkeit. Er errichtete eine neue Brauerei, einen Bienenstand, legte eine zentrale Beheizungsanlage an und baute eine Bäckerei. Die Brüder begannen, Steine und Ziegel zu brennen, um die Befestigung der Wege und die Bebauung zu verbessern. 1520 lebten 45 Laienbrüder innerhalb der Klostergracht (Funktionsbeschreibung in KUIPER, S. 133).

1525 trat Johannes van Lochem ab; sein Nachfolger wurde Andreas van Diepenheim (1525-1556). Dieser hatte auch mit zunehmendem geistlichen Verfall zu schaffen (vgl. KUIPER, S. 101-104). Georg Schenk von Toutenburg, kaiserlicher Statthalter von Friesland, Overijssel und Groningen, gab dann auch in einem Brief an das Kloster vom 2. Dezember 1539 seiner Besorgnis über die Abnahme der Mitgliederzahl Ausdruck, durch die die Klostergemeinschaft nicht mehr in der Lage sei, ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Wohltätern nachzukommen. Er drängte darauf, einen Teil des gedungenen Personals, das auf Kosten des Konvents Handel trieb und Eigentum des Klosters verkaufte, zu entlassen und das übrige Personal strenger zu überwachen (KUIPER, Beilage VII, S. 202-203). Das Generalkapitel von Windesheim hatte tatsächlich bereits 1522 bestimmt, daß vorläufig ohne Erlaubnis des Priors keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden sollten, um so eine strengere Auslese bei der Wahl von Neulingen zu ermöglichen (Acta S. 123). Seitdem war in Albergen lediglich noch ein Laienbrüder aufgenommen worden. Unter dem Druck der Verhältnisse ging das Kloster, um an Geld zu gelangen, dazu über, Besitzungen zu verkaufen. 1537 waren Truppen in dem Kloster einquartiert.

Unter den Priors Sweder van Buerbanck (1556-1562), Johannes Brouwer (1562-1565) und insbesondere unter Lubbertus van Arnhem und Johannes Fabricius van Arnhem (1565-1611) ging es mit dem Kloster ständig abwärts. 1559 wurde Albergen der Provinz Overijssel zugeteilt (Acta, S. 167). 1569 war die Zahl der Klosterinsassen auf acht zurückgegangen; 1582 waren es wahrscheinlich nur noch drei.

In den Jahren 1572-1573 hatte das Kloster erneut viel zu leiden,

dieses Mal unter dem Kampf zwischen den spanischen Truppen und denen der Staaten, wie aus einem Bericht über diese Jahre hervorgeht (Nr. 31, Hg. KUIPER, S. 204-211, Anlage VIII). 1578 mußte das wiederholt geplünderte Kloster nochmals 300 Gulden zu den Kosten der Belagerung von Deventer beitragen (VAN HATTUM 3., S. 168). Am 16. November 1582 wurden die Klostergüter auf dem Landtag von Overijssel als konfisziert erklärt. 1587 blieben die Klosterinsassen vorläufig in Oldenzaal, da spanische Truppen in dem Konvent einquartiert waren. 1602 wurden die Klostergüter von Albergen mit denjenigen von Siculo zu einem Rentamt vereinigt. Der Rentmeister Jurrien Sticke erhielt am 11. März 1602 den Auftrag, die Klosterkirche und andere unnütze Bauten abbrechen zu lassen. Der Erlös aus dem Abbruchgut sollte für die Abzahlung der Klosterschulden bestimmt sein. 1608 wurde jedoch noch eine Visitation befohlen (Acta, S. 257). 1610 gab es nur noch einen Chorbruder in Albergen, der die Einkünfte an die Staaten von Overijssel abzuführen hatte; er selbst erhielt nur 100 Gulden (Acta, S. 262). 1611 wurden die Höfe und Ländereien des Klosters durch Ritterschaft und Städte dem meistbietenden Pächter angeboten. Prior Johan Fabricius aus Arnhem, der gleichzeitig Prior von Frenswegen war, starb am 11. November desselben Jahres.

1637 mußte der Prior von Frenswegen im Auftrage des Generalkapitels die Archive, Codices und liturgischen Gerätschaften, die verstreut waren, sammeln und dem Generalprior aushändigen (KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 99).

Die Kirche blieb vorläufig verschont; während einer Reihe von Jahren wurde die Instandhaltung von dem staatlichen Rentmeister besorgt. 1670 standen noch die Kirche mit elf Altären, die Sakristei, der Kapitelsaal mit einem Teil des Umgangs sowie der Remter mit einem Teil des Schlafsaals. Die Gebäude wurden bewohnt oder genutzt von den fünf Meiern des Klosters, die an die Provinzialstaatenkasse Pacht zahlten.

1672 wurde ein Versuch zur Wiederherstellung des Klosters unternommen, als münsterische Truppen in Twente eingefallen waren. Der Generalprior der Windesheimer Kongregation sandte Philippus Jacobus Robben, Regularherrn von Gaesdonck, als Prior nach Albergen. Die Truppen der Staaten eroberten die Klostergebäude schnell zurück; Robben flüchtete mit den Seinen

nach Tubbergen, wo er am 2. April 1673 starb. 1721 wurde die Kirche auf Abbruch verkauft.

7. Die Brüder vom Gemeinsamen Leben in Albergen hatten eine Anzahl von Schwesternhäusern zu betreuen, vgl. Frensw. Hs., S. 229, 239, 243 und 253.

Regularherren von Albergen waren auch Rektoren in einigen Frauenklöstern : das Kloster war an der Verwaltung des Agnietenkonvents (nicht : Bethanië) zu Arnheim stark beteiligt, vgl. Albergensia, passim; BEGHEYN, De handschriften van het Sint-Agnietenklooster S. 5-10, mit Liste der Patres auf S. 42; Johan van Groningen, Regularherr von Albergen, war bis zu seinem Tod Rektor in Brunnepe (ArchGUTrecht 64. 1940, S. 55, 56, 62-64, 76-79); die Regularherren unterhielten enge Beziehungen zu den Nonnen des Bueskenhuis zu Deventer, vgl. Zr. FEUGEN, Albergensia (ArchGUTrecht 68. 1949, S. 166-168). Vgl. ferner KUIPER, Huis en klooster, S. 93.

Reinier van Texel war vor seinem zweiten Priorat in Albergen Prior der Regularherren von Sielmönken (MonWind 2., S. 411), Johannes von Xanten war vor seinem Priorat in Albergen sieben Jahre Subprior der Regularherren zu Aachen (KUIPER, Huis en klooster, S. 68). Johannes de Lochem war vor seinem Priorat in Albergen zwei Jahre Prior im Kloster Zandt bei Straelen (Albergensia, S. 19, zu korrigieren MonWind 2., S. 464).

Wiederholt ist die Rede von Visitationen durch den Prior von Albergen : Prior Walram von Moers visitierte gemeinsam mit Prior Hubertus Oudecoep in Sachsen ein oder mehrere Klöster, so Frensw. Hs., S. 257, vgl. BUSCH, Chronicon, S. 487-488, wo die Rede von einer Visitation durch die Prioren von Albergen und Frenswegen im Kloster zu Hamersleben ist (MonWind 2., S. 190-191). 1523 visitierte Prior Johannes de Lochem vier Klöster in Westfalen, und zwar gemeinsam mit dem Prior von Frenswegen : Böddecken, Dalheim, Merxhausen und Volkhardinghausen (Albergensia, S. 269-270). Vgl. KUIPER, Huis en klooster, S. 153.

Das Kloster besaß die Vikarie der Hll. Antonius und Maria-Magdalena zu Ootmarsum (RArch Overijssel, Zwolle, Archief van vergadering en convent, Nr. 183-186, Reg. 375, 438, 446, 576, 552, 564, 572, 573, 578, 701; HATTINK, Acta Visitationis, S. 101; KUIPER, Huis en klooster, S. 121-122). Gemeinsam mit den Priestern

von Windesheim und Bethlehem, Zwolle, war der Prior von Albergen Kollator der St. Thomasvikarie zu Zwolle (HATTINK, Acta Visitationis S. 135). Der Bischof von Deventer vertraute einen Teil der Kollation der am 10. April 1576 gestifteten Pfarrkirche zu Tubbergen den Klosterinsassen von Albergen an (KUIPER, Huis en klooster, S. 164-165).

8. Liste von Oberen, nach KUIPER, Huis en klooster, S. 189, für die letzten beiden Prioren berichtet von TEN CATE, Het archief, S. 17, vgl. KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 96.

a) *Patres des Fraterhauses* :

Hendrik Wetter	1407-1437/38 († 1466)
Godfried Scherping	1437/38-1445
Reinier van Texel	1445-1447

b) *Prioren der Regularherren* :

Reinier van Texel (Rektor?)	1447-1448
Walram von Mærs, aus Frenswegen	1448-1450 († 1474)
Reinier van Texel	1450-1472
Gerard van Ubach	1472-1499 († 1499)
Johan van Xanten	1499-1504
Johan van Utrecht	1504-1520
Johan van Lochem	1520-1525
Andreas van Diepenheim	1525-1556
Sweder van Buerbanck	1556-1562
Johan Brouwer	1562-1565
Lubbert van Arnhem	1565-1584
Johannes Fabricius van Arnhem 1591 [gleichzeitig Prior von Frenswegen (1575-1611)] († 1611)	
Philippus Jakobus Robben	1672-1673 († 1673)





Mariënhof, 17. Jh. (M. BROUËRIUS VAN NIDEK und I. LE LONG, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheden 5. Amsterdam 1793, Tafel 207; Foto : UnBibl Nimwegen).

## Domus beatæ Mariæ in Bircket

(AMERSFOORT, MARIËNHOF)

1.1. Huus in Sinte Andries Camp by Amersfoirt (1407); reguliers in sente Andriescampe by Amersfoirde (1417); Bircket (1420); reguliers in die Birkt (1423); convent in der Bercket buten Amersfoirde (1427); monasterium curie beate Marie in die Birct prope Amersfordiam (1451); de hof der zalige Maria in de Birkt (1519); domus beatæ Mariæ in Bircket prope Amersfordiam (1530); Marienhoeve inden Bircket bynnen Amersfoirt (1547); curia beatæ Mariæ Virginis in Amersfordia (1559); Marrienhof (1578).

1.2. a. Fraterhaus : in Amersfoort, hinter dem St. Pietershospital, an der Spui, im Nordwesten der Stadt, am zweiten Stadtwall, 1395-1405; b. St. Andries kamp : unmittelbar östlich von Amersfoort, 1405-1420; c. Maria Hof in den Birkt : zwischen Amersfoort und Soest, 1420-1547; d. Mariënhof : in Amersfoort, den Hage, südöstlich zwischen Zuidsingel und Kleine Haag, Stadtmauer und der Verlängerung der Korte Gracht, 1547 bis heute. — (Erz-)bistum Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 75-76; MonBat 1., S. 20 und 2., S. 13, 14, 177-178; Post, The Modern Devotion, S. 211, 300.

2.2. GArch Amersfoort, Inventaris van de charters (handschriftlich). 21 Dokumente von 1417 bis 1766, Nr. 1304 : über Belehnung mit dem Hof Ronselaar, 21. Nov. 1632; Nr. 1517 : betr. Eigentumsübertragung, 15. Jan. 1766; über Rentbriefe und Löse-  
renten die Nr. 1014, 2. Mai 1547; 1015, 7. Jan. 1548; 1022, 22. März 1549; 1085, März 1564, ohne Angabe des Tages; 1097, 17. Febr. 1657; 1108, 6. Mai 1570; 1130, 11. Aug. 1576; 1143, 27. März 1579; 1231, 1617, ohne Monat und Tag; 1322, 3. März 1637; ferner Nr. 1360 : über Verkauf von Land, 10. Dez. 1649; Nr. 1162 : über Geldverleih, 26. Juli 1588; Nr. 190 und 246 über Vermietung eines Hofes, 3. März 1417 und 17. März 1423. Hervorhebenswert sind die Nr. 971 : Johannes van Zuylen, Prior des Klosters in der Birckt zu Amersfoort, erklärt, den begonnenen Prozeß gegen die Stadt Amersfoort nicht fortsetzen zu wollen, 1540, ohne Monat und Tag; Nr. 1058 : Prior Marcellus Laurentii (sic) erklärt, Cornelis Hermansz van Middelaer gegen Kost und Logis als

Schneider eingestellt zu haben, 15. März 1558; Nr. 1066 : die Stadt Amersfoort schließt ein Abkommen mit Prior und Konventualen von Mariënhove über die Anlage der Ringmauern, die Zimmermannsarbeiten des Klosters usw., 22. April 1559; Nr. 1155 : der Graf von Leicester befiehlt dem Magistrat von Amersfoort, den Pater von Mariënhof von Einquartierung freizuhalten, 24. Okt. 1586; Nr. 1516 : über den 40. Pfennig, 13. Dez. 1765.

Ferner [H. J. REYNDERS], *Inventaris van het Archief der Gemeente Amersfoort*. Amersfoort 1903. (N.B. : das Exemplar des Gemeinde-archief enthält eine Anzahl handschriftlicher Eintragungen, die hier angeführt werden sollen). Es handelt sich um Akten von 1587 und später : Nr. 583 : Akten über die geistlichen Güter, besonders diejenigen der Konvente, 1584-1678, ein Umschlag; Nr. 585 : Rechnungen der Männerkonvente mit Anlagen (St. Jan, Mariënhof) 1598, 1620-1623, 1629, 1640-1670, 1688, 1690-1692, 1701-1720, 1722-1811, 52 Päckchen; Nr. 587 : Akten über einen Prozeß zwischen Harman Joostens und dem Konvent von Mariënhof betr. Abgrenzung von Ländereien, 1592-1597, ein Packen; Nr. 588 : Mietverträge über Besitzungen der Konvente von Mariënhof und St. Jan sowie andere Akten, 1549-1796, ein Packen; Nr. 590 : Denkschrift über die Verpflichtungen der Männerkonvente gegenüber der Stadt, 1676, 1681-1700, eine Akte; Nr. 591 : Verpachtungsbedingungen für die Zehnten durch den Superintendenten der Männerkonvente, 1776, 1780-1788, ein Packen; Nr. 592 : Verzeichnisse der Ratsbeschlüsse über die Konventsgüter, 1589-1600, 1650-1722, ein Umschlag; Nr. 595a : Beschwerde der Stadtverwaltung von Amersfoort an Leicester wegen der geistlichen Güter, 1587, eine Akte; Nr. 599 : Denkschrift über die Verwaltung der Konventsgüter, 5. August 1621; Nr. 682 : Kurze Denkschrift zum Beweis dessen, daß allein die Stadtverwaltung berechtigt sei, die Rentmeister der Konventsbesitzungen daselbst zu benennen, um 1640, eine Akte; Nr. 604a : Skizze des Landes in der Birk, Erbpachtgut von Mariënhof, von Jr. Reinier van Oldenbarnevelt, 1636; Nr. 604b : Karten von Ländereien von Mariënhof in de Birk, 1642; Nr. 611 : Karte des Hofs Hilhorst, in Stoutenburg gelegen, das den Konventen von St. Agatha und Mariënhof « elck half en half » gehörte, um 1650; Nr. 623 : Aufstellung der Besitzungen der Männerkonvente, für die wegen des Todes von

Mr. Carel van Coevorden eine neue Belehnung gesucht werden mußte, eine Akte.

Ferner im GArch Amersfoort : Nr. 35 : « Resoluties » vom 1. Aug. 1465, 2. April 1554, 9. Juni 1578, 12. Aug. 1579, 3. Juli 1583, 19. Jan. 1600, 29. Sept. 1600, 23. Juli 1602, 2. Dez. 1603, 14. Sept. 1605, 1. Dez. 1788, 3. und 10. März 1795, alle über Bemühungen des Magistrats der Stadt um die Verwaltung des Klosters und der Klostergebäude; « Raadsnotulen » vom 18. Febr. 1851, Nr. 5 : über die Kaserne « Het Arsenaal »; Bundel Landsverdediging, Kazernerung III, 19. April 1886 ff.; ferner im GArch Amersfoort, Nr. 109 : « Cameraarsrekeningen » 1534, Bl. 1 r., 31 v., 33 v. und 1550, 1558, 1567, Bl. 79 v., 1585, 1586, 14. Nov., 1587, 13. Febr., über Beziehungen zu der Stadt Amersfoort; erwähnenswert ist die Rechnung von 1567, Bl. 79 v. über ein Privatkapitel der Windesheimer Kongregation in Mariënhof, das in den Acta Capituli VAN DER WOUDE nicht erwähnt ist; Nr. 144 : Register (« Blaffaard ») des Hausgeldes 1648, Bl. 37 r., Register 1650, Bl. 36 v., Register 1654, Bl. 45 r., Register 1697-1701, Bl. 144 v.-145 r., Register 1755 (Hg. S. MELCHIOR), Nr. 1338-1343; Nr. 146 : Blaffaard Haardstedegeld 1727, Nr. 1377-1380; Nr. 148 : Register über den vierzigsten Pfennig, u.a. 6. Dez. 1784, 2. Dez. 1785. — Archief van het Burgerweeshuis, Nr. 2 : Akten über die Verfügungsgewalt des Weeshuis über Mariënhof, 1610; Nr. 40-41 : über Darlehen, 10. Juli 1573; Nr. 83 : über Bestimmung der Klostergüter, 8 März 1611. — Archief van het Gecombineerd St. Pieters en Bloklands Gasthuis, Nr. P3 : Rechnungen 1561, 1562 und 1567 über Zahlungen durch das Kloster. — Handschrift Nr. 36 : P. J. J. M. VAN WEES, Het Burgerweeshuis te Amersfoort, 1551-1804, insbesondere S. 7-9.

RArch Utrecht, Statenarchief, Nr. 930 : Rentmeisterrechnung von Mariënhof, 1605; — Rechterlijke Archieven, Nr. 436, 8 : über Zahlung von Rente, 17. Sept. 1578. Dort in den Akten über freiwillige Jurisdiktion (Nr. 436) auch mehrere Akten, die sich auf Mariënhof beziehen. — Handschriftencollectie, Nr. 1105 : Rentmeisterrechnung Mariënhof, 1748.

GArch Amsterdam, Archief van de Gasthuizen, vgl. Inventar von W. R. VEDER. Amsterdam 1908, Nr. 1300 (Inv. H4) : über eine durch das Kloster Mariënveld schuldige Jahresrente, verkauft mit Zustimmung von Marcellus Lentius, Kommissar, 23. Jan. 1571.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, vgl. Inventar von J. C. OVERVOORDE. Leiden 1917, Nr. 597 (Reg.Nr. 979) : Prior Jacobus tritt als Visitator bei der « inclusio » des Klosters Leiderdorp auf.

Über die Klosterbesitzungen vgl. die Register im RArch Gelderland zu Arnheim, Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 131 (1476), 692 (1470), 999, Bl. 113 (1508) und 1015, Bl. 33 (um 1515).

Die bedeutendsten erzählenden Quellen wurden in den Jahren 1635, 1643 und nach 1657 von dem Notar JOHAN VAN INGEN aus Amersfoort in einer Papierhandschrift zusammengestellt, heute Leiden, UnBibl, Letterk. 614. Vgl. auch 2.3.

Der Tod des Priors Gotfridus Amorfordius wird erwähnt in « Nomina fratrum ordinis nostri defunctorum anno 57 post capitulum » (1558), in Schleswig, StArch, Urk.Abtlg. 116, Nr. 1856.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE, vgl. Register unter B. Maria in Bircket, zu ergänzen sind S. 38 und 225; BUSCH, Chronicon, S. 49, 354, 372; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 438-439; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 403.

Für die Geschichte des Klosters sind die erzählenden Quellen, die 1635, 1643 und nach 1657 von Johan van Ingen zusammengestellt wurden, die bedeutendsten (vgl. 2.2). Vgl. die Edition JOHAN VAN INGEN, Geschiedenissen, Hg. J. H. P. KEMPERINK (ArchGUtrecht 74. 1956, S. 1-155), mit Beschreibung der Hs. Leiden, UnBibl, Letterk. 614 (S. 1-3), Biographie des Kompilators Johan van Ingen (S. 3-5), Analyse des Inhalts und der Quelle (S. 5-9), Benutzung der Hs. in alten Ausgaben (S. 9-14), Textedition mit Bibliographie (S. 14-149), Anhänge (S. 150-155). Das Werk enthält Kopien aus der « kroniek van het Agnietenconvent te Amersfoort » (S. 24-63), geschrieben um 1500, vermutlich 1493 von Pater Jan die Wael, Beichtvater des Konvents; es enthält ferner eine etwas verkürzte, jedoch beinahe vollständige Kopie der « kroniek van het Sint Aechtenconvent » (S. 64-138), ebenfalls in Amersfoort, überdies einen Anhang über das Ende des Klosters (S. 138-140), und einen weiteren über die Entstehung und die Entwicklung der Kirchen, Klöster und karitativen Einrichtungen in der Stadt (S. 140-149). Diese Chroniken werden benutzt von dem anonymen Autor des « Vetus Chronicon Amorfortium » (Hg. MATTHAEUS, 1693; vgl. unten). Die Handschrift von Van Ingen

wurde benutzt von ANTONIUS MATTHAEUS bei seinem *Vetus Chronicon* und von HENDRIK VAN RIJN bei seiner Übersetzung von HUGO VAN HEUSSEN, *Historie ofte Beschrijving van't Utrechtsche Bisdom* 2. Leiden 1719, S. 755-784.

Der anonyme Autor des «*Vetus Chronicon Amorfortium*» nennt unter seinen Quellen auch ein «*Chronicon Birtina*». Vielleicht ist dieses identisch mit den von Matthaeus genannten «*Annales Monasterii Birtanis*», die er herausgab.

Die folgende Aufstellung gibt einen nach Bedeutung und Alter gruppierten Überblick über die gedruckten Quellen: «*Annales monasterii Birtanis*»: Angaben für die Jahre 1395 (Gründung), 1414 (Tod Wilhelmus Henrici), 1419 (Birkt), 1439, 1441, 1484, 1485, 1519 (Jahresfest) bis 1546. Vollständig hg. von A. MATTHAEUS, *Fundationes et fata ecclesiarum* 2. Lugduni Batavorum 1704, S. 517-526. In Auszügen hg. von DERS., *Rerum Amorfortiarum scriptores duo inediti*. Lugduni Batavorum 1693, S. 379-380. Die Annalen waren im Besitz von Matthaeus. Die Ausgabe von Matthaeus wurde benutzt von VAN BEMMEL, VAN HEUSSEN-VAN RIJN, VAN ROOTSELAAR (Amersfoort) und BOS (vgl. unten). Zwei Teile aus den «*Annales monasterii Birtanis*» wurden ebenfalls aufgenommen in die Ausgabe von P. FREDERICQ, *Corpus documentorum haereticæ pravitatis Neerlandicæ* 4. Gent-'s-Gravenhage 1900, S. 80 (Nr. 53) und 302 (Nr. 350). «*Chronicon Amorfortium*»: Angaben für die Jahre 1395 (Stiftung), 1398 (Tertiaren), 1405 (St. Andries), 1415 (Regularherren), 1416 (Windesheim), 1420, 1421 (Birkt), 1547 (Kauf des Klosters der Zellschwestern). Vollständig hg. von MATTHAEUS, *Rerum Amorfortiarum*, S. 155-185. «*Cronijcxken des convents van St. Agnetha*»: Angaben für die Jahre 1398 (Florens Radewijns), 1399 (Tertiaren), 1403-1405 (St. Andries), 1414 (Tod Willem Henrickx), 1416 (Windesheim), 1420 (Birkt). In Auszügen hg. in JOHAN VAN INGEN, *Geschiedenissen*, Hg. J. H. P. KEMPERINK (ArchGUtrecht 74. 1956, S. 24-63). Vgl. oben. «*Cronijcxken van den convente van St. Agatha*»: Angaben für die Jahre 1400, 1402, 1530, 1556, 1572, 1580 (Bildersturm), 1586 (Leicester), 1594-1595 (Inventarisierung des Klosterbesitzes), 1599, 1600, 1606. In Auszügen hg. von JOHAN VAN INGEN, S. 64-138. Die Angaben von VAN INGEN wurden verwendet von VAN BEMMEL und VAN ROOTSELAAR, Amersfoort.

Bestätigung Friedrichs von Blankenheim, Bischofs von Utrecht,

für das Kloster St. Andrieskamp, 1405. Als Regest hg. von MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 1765. Bestätigung durch das Kapitel von St. Joris zu Amersfoort für das Kloster St. Andries, 22. Dez. 1405; in Auszügen hg. von W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 777-1580, 1. Amersfoort 1878, S. 461-462. Erlaubnis Friedrichs von Blankenheim für die Tertiaren von St. Andrieskamp, zur Regel des Hl. Augustinus und der Windesheimer Kongregation überzutreten, 1416. Als Regest hg. von MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 1993.

Urkunde des Klosters St. Andrieskamp, 1407, hg. von A. VAN BEMMEL, Beschryving der stad Amersfoort 1. Utrecht 1760, S. 185-186, ohne große Bedeutung. Van Bemmell erzählt in dem Rest seines Berichts über das Kloster lediglich Van Ingen, Matthaeus und Van Heussen-Van Rijn nach. Urkunde Philipps von Burgund, in der er das Kloster Bercket unter seinen Schutz stellt, 26. Mai 1427, Hg. F. VAN MIERIS, Groot Charterboek der Graaven van Holland 4. Leiden 1756, S. 890. CORNELIS BLOCK, De origine Domus Regularium in urbe Ultrajectina, Hg. J. G. CH. JOOSTING (BijdrMed-HistGen 16. 1895, S. 57) : Armut des Klosters, ad annum 1435. Annales rerum in Hollandia et dioecisi Ultrajectina gestarum (1481-1483) : ad annum 1481 (Kriegswirren), hg. von A. MATTHAEUS, Veteris Aevi Analecta 1. Hagae Comitum 1738, S. 397-500, der Eintrag auf S. 409. J. VAN DE WATER (Hg.), Groot Placaatboek 's Lands van Utrecht 1., S. 262-264 über Beiträge in Belastungen, 1512-1521. Vorschlag eines Kandidaten durch den Elekt von Utrecht zur Aufnahme in den Regularherrenkonvent, 1517 : Regest hg. von MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 5246. HENRICA AB ERP, Annales Vernaculi (des Frauenklosters) : Angaben für das Jahr 1543 (Verwüstung des Klosters de Birckt durch Maarten van Rossum), hg. von MATTHAEUS, Veteris Aevi Analecta 1., S. 93-124; der Eintrag auf S. 116. Übereinkünfte zwischen dem Kloster, der Stadt Amersfoort und dem Kloster der Zellschwestern über Niederlassung der Regularherren zu Amersfoort 1546-1547, hg. von VAN BEMMEL, Beschrijving 1., S. 201-208 : In Zusammenfassung bei VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 337-339. WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 224, 341 und 2., S. 726 über den Aufenthalt des Priors in Amsterdam, 1578. Beschlüsse des Magistrats in Zusammenhang mit den Bilderstürmern und Geusen, 1580, hg. von W. F. N. VAN ROOTSE-

LAAR, Amersfoort 777-1580 2. Amersfoort 1878, S. 467, 478-479, 503. Van Rootseelaar behandelte einen dieser Beschlüsse später noch einmal (ArchGUtrecht 13. 1885, S. 417 : über die beim Besuch von Willem von Nassau entstandenen Ausgaben, 1579).

Städtische Dokumente mit Material für die Jahre 1580-1611, teils herausgegeben, teils im Text verarbeitet von W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Godsdienst en onderwijs 1580-1680 (Artikelreihe in ArchGUtrecht 13. 1885, für 1580, S. 402, 407, 417, 418 (kaum Realien über Mariënhof); 14. 1886 für 1581-1585, S. 255, 263, 288, 303, 316, 317, 321-324, 328, 336, 346-347; 15. 1887 für 1586-1587, S. 33, 37, 38, 43, 44, 50-53, 59, 60, 63, 65, 68, 70, 71, 73; 17. 1889 für 1588-1594, S. 51, 54, 56, 60, 63, 69, 72, 73, 75, 259-260, 262, 265, 266, 268, 272, 274-285, 288, 289, 291, 294-295; 19. 1892 für 1595-1596, S. 270, 271, 274, 279-284, 286, 289; 20. 1893 für 1597-1601, S. 65, 66, 71-72, 74-76, 86, 88-89, 98, 107, 109, 110; 21. 1894 für 1601-1602, S. 298, 312, 313; 23. 1896 für 1610-1611, S. 112-120. Von Bedeutung sind vor allem die Angaben für die Jahre 1610-1611 über das Ende des Klosters. Die Artikelreihe vermittelt ein gutes Bild über die letzten Jahre des Klosters.

Ein undatiertes Verzeichnis von Einkünften des Klosters wurde veröffentlicht von H. VAN HEUSSEN, *Historia episcopatum foederati Belgii* 1. Lugd. Bat. 1719, S. 161-162 und von H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, *Historie ofte Beschrijving van 't Utrechtsche Bisdom* 2. Leiden 1719, S. 30-31, vgl. in diesem Werk auch S. 40-42 : Auszug aus den « jaarboeken » des Klosters über die Stiftung und erste Blütezeit; S. 44, 129-132 über den Konvent in den Birk.

2.4. W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. *Geschiedkundige Bijzonderheden* 2. Amersfoort 1878, S. 7-10 (vgl. auch 2.3); J. J. Bos, *De kloosters Mariëburgh en Mariënhof, te Soest, provincie Utrecht* (NederlArchKG N.S. 3. 1904, S. 200-219); D. DE KOK, *Bijdragen tot de geschiedenis der Nederlandsche Klarissen en Tertiarissen vóór de Hervorming* (Werken HistGenUtrecht 3. 52) Utrecht 1927; J. PAQUAY, *Kerkelijke privilegiën verleend aan het kapittel van Windesheim*. Lummen 1934, S. 38, Anm. 2; D. VAN HEEL, *De Tertiarissen van het Utrechtsche kapittel*. Utrecht 1939; W. E. VAN DAM VAN ISSELT, *Een partiëele lijst van hoogst aangeslagenen te Amersfoort (gedwongen schenking aan de bisschop)*

a° 1426 (De Nederlandsche Leeuw 59. 1941, S. 184-193 : erwähnt auf S. 190); H. MOLENDIJK, Het conventhuis « Marrienhof » te Amersfoort in ere hersteld (Heemschut 27. 1950, S. 34-35); DERS., Een groter monument. Het klooster Mariënhof herkrijgt zijn oude luister (Heemschut 30. 1953, S. 7-10); R. R. POST, Kerkelijke verhoudingen in Nederland voor de reformatie. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 154 und 187; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 127 und 213; J. HOVY, Amersfoort in prent. Zaltbommel 1975; C. A. VAN KALVEEN, Het bestuur van bisschop en Staten in het Nedersticht, Oversticht en Drenthe, 1483-1520. Groningen 1974, S. 451; DERS., Hoe een schenking aan de Sint Joriskerk verloren ging (FleHITE 10. 1978, S. 64-66).

3.1. Skriptorium : Die Fratres verdienen ihren Lebensunterhalt u.a. durch das Schreiben von Büchern (VAN INGEN, S. 142).

3.2.2. Amsterdam, UnBibl, Hs. VIB14 und 15 (Catalogus 2., S. 100, Nr. 582) : Jacobus de Voragine, Die gulden legende; Passionale, Winter- und Sommerteil mit ausgemalten Initialen. Im ersten Teil (VIB14) findet sich auf dem pergamentenen Schutzblatt am Anfang (Bl. 1 v.) : « dit boec hoert totten regulieren bi amersfoort inden birkte », geschrieben von dem Kopisten der Handschrift. Am Ende des zweiten Teils (VIB15, Bl. 285 v.) befindet sich ein Kolophon mit Datierung : « hier eijndet dat zomerstuc vanden passionael Gescreven int Jaer ons heren mccc. ende xxxviii. saterdages na midvasten ». Der mittelniederländische Text in der Handschrift datiert von 1357/58 und 1400, vgl. J. DESCHAMPS, Middelnederlandse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken. Leiden 1972, S. 197-202, Nr. 69-70. Sehr wahrscheinlich müssen die Codices also auf 1438 datiert werden, vgl. S. AXTERS, Bibliotheca Dominicana Neerlandica Manuscripta, 1224-1500. Louvain 1970, S. 160-161.

3.2.3. Als einziger Kopist ist Jan Lubbertz bekannt, der 1496 eine Handschrift für den St. Clara-Konvent in Amsterdam anfertigte (Hs. 's-Heerenberg, Huis Bergh, Nr. 70 (Inv.Nr. 293) = Coll. Stroinck, Enschede). Vgl. J. H. v. H., Wat het huis Bergh in zich houdt. Bergh 1956; Kolophon hg. von I. H. VAN EGGHEN,

Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam. Amsterdam 1941, S. 139-140.

3.3. Der Schreiber des unter 2.3 genannten « Chronicon Birtina » (= Annales Monasterii Birtanis?) ist namentlich nicht bekannt; auch weiß man nicht, wo sich das Chronicon befindet. Die « Annales Monasterii Birtanis » wurden hg. von A. MATTHAEUS (vgl. 2.3). Der Verbleib der Handschrift ist unbekannt.

1562 wurde der Prior von Mariënhof-Amersfoort, Marcellus Lentius, aufgefordert, im Jahre 1563 die Kapitelpredigt zu halten (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 178). 1563 erhielt der Prior von Amersfoort (Mariënhof oder Sint-Jan) den Auftrag, 1564 die Kapitelpredigt zu halten (ebd.).

Cornelius van Amersfoort, der 1540 die Kapitelpredigt hielt, ist sehr wahrscheinlich mit Cornelis Bogert zu identifizieren, der um diese Zeit Prior von St. Jan zu Amersfoort war (vgl. Vredendaal, Utrecht-Sint-Jan, Amersfoort).

4. Das Konventssiegel an einer Urkunde von 15. März 1558, GArch Amersfoort, Nr. 1058. Oval, grünes Wachs, 68 × 44 mm,



Konventssiegel, 15. März 1558 (6,8 × 4,4 cm) (GArch Amersfoort, Ch. Nr. 1058; Foto : M. T. Mossink, afd. Reprografie stadhuis Amersfoort.

darstellend Maria, das Jesuskind auf dem rechten Arm, auf einer Konsole unter einem gotischen Baldachin, mit Strahlennimbus; auf der rechten Seite außerhalb des Baldachins St. Andreas mit Andreaskreuz, auf der linken der hl. Augustinus, mit Herz in der Rechten; Umschrift nahezu unleserlich.

Das Siegel im GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 597 (Reg.Nr. 979) an einer Urkunde vom 21. Aug. 1451 ist sehr beschädigt.

5. Das Frater- oder Klerikerhaus, das zwischen 1395 und 1398 in Amersfoort hinter dem St. Pietershospital errichtet wurde, war eine dürftige Behausung. Als Florens Radewijns 1398 mit einigen Brüdern das Haus bewohnte, lebten drei oder vier Männer in einem Raum (VAN INGEN, S. 28-32). Das Kloster St. Andriekamp, das in den Jahren von 1403 bis 1405 gebaut wurde, hatte wahrscheinlich keine Kirche, sondern vermutlich nur eine Kapelle; dies wird angedeutet durch den Umstand, daß sie 1420 nur einen einzigen Altar besaß, nämlich den von St. Andreas (VAN INGEN, S. 30 und 32; MATTHAEUS, *Fundationes*, S. 518 und *DERS.*, *Rerum*, S. 380). An das Kloster erinnerte später nur noch die sogenannte St. Andreas- oder Triesjenspoort und das Wassertor Monnikendam zu Amersfoort (VAN INGEN, S. 142).

Das Kloster Maria Hof in den Birkt bei Soest wurde zwischen 1417 und 1420 gebaut. 1543 wurde es von Truppen Maartens van Rossum geplündert; anschließend raubten Kinder aus Amersfoort alle Dachschiefer, Holz, Blei und Eisen (MATTHAEUS, *Analecta*, S. 116). 1875 stand es noch teilweise unter dem Namen « Lange Huys » und diente als Bauernhof (BOS, S. 217).

Bruder Hubertus Jacobszoon Vencoppel († 1511) bemalte die Mauern der Pfarrkirche zu Soest (BOS, S. 206-207).

Das Kloster, das die Regularherren 1547 von den Zellschwestern in Amersfoort kauften, lag zwischen Singel und Stadtmauer in den Hage und wurde 1477 gebaut (VAN INGEN, S. 144). Die Kapelle datiert von 1492 (ebd.) und hatte 1573 drei Altäre (Bulle Gregors XIII., Hg. ACQUOY 3., S. 311). Die Regularherren vergrößerten das Kloster 1546; es wurde jedoch nicht vollendet, namentlich die Galerie nicht (VAN BEMMEL, S. 207-209), vgl. Bulle Gregors XIII., Hg. ACQUOY 3., S. 311). Nachdem der letzte Klosterinsasse 1610 gestorben war, diente das Klostergebäude von 1611

bis 1949 als « Burgerweeshuis ». Von 1932 bis 1948 war in Mariënhof gleichzeitig auch die Jugendherberge untergebracht (VAN INGEN, S. 143; VAN BEMMEL, S. 324 und 350; MOLENDIJK, Mariënhof, S. 34-35; VAN ROOTSELAAR in ArchGUtrecht 23. 1896, S. 120). Die Kapelle wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen (HALBERTSMA, S. 127). Das ganze Gebäude wurde in den Jahren von 1949-1953 restauriert und beherbergt heute unter der Adresse Kleine Haag Nr. 2 zu Amersfoort den Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek (vgl. MOLENDIJK *passim*). — Fotos usw. in den beiden Artikeln von MOLENDIJK (vgl. 2.4). Ein Foto des erhalten gebliebenen Flügels ist wiedergegeben in A. DE VRIES, *Positief geluid uit Amersfoort* (Heemschut 54. 1977, S. 132).

Laut Hausgeld-Registern aus der Mitte des 17. Jh. (GArch Amersfoort, Nr. 144, 1648, Bl. 37 v., 1650, Bl. 36 v., 1654, Bl. 45 v.) war der Gebäudekomplex in fünf Parzellen an Haag und Singel eingeteilt, die jeweils der folgenden Bestimmung dienten; von dem Haag gerechnet : Färberei des Waisenhauses; das Konventsgebäude von Mariënhof war als Waisenhaus eingerichtet; an der Singel wohnte Bürgermeister Van Hardevelt genau gegenüber der Brücke über die Singel zur Muurhuizen, und schließlich wohnten 1650 und 1654 Lijsen Thonis und Thijman Peterszone in gesonderten Parzellen an der Singel. Um 1700 wurden in den Registern (1697-1701, Bl. 144 v.-145 v.) das Konventsgebäude von Mariënhof als Waisenhaus (eine Parzelle) sowie das Waisenhaus, das aus vier Parzellen bestand, erwähnt. 1755 bestanden insgesamt sechs Parzellen auf dem ehemaligen Klostergebiet, die zu dem Waisenhaus gehörten. Auf dem Gebiet an der Beek lag die « Binnen-Bleek ».

In dem letzten Viertel des 18. Jh. befanden sich in demjenigen Teil des früheren Klostergebäudes, der an der Zuidsingel lag, und auf dem Klostergebiet die Tuchfabrik oder Manufaktur der Gebrüder Beaune (1677-1784), später im Besitz von Frans van Lelyveld (1784-1785) und Wilcock und Co (1785-1787). 1788 wurde in einem Teil dieser ehemaligen Tuchfabrik an der Zuidsingel die « Bank van Lening » untergebracht. 1795 wurde in dem übrigen Teil der ehemaligen Tuchfabrik eine Kaserne eingerichtet, das Arsenal. Nachdem das Gebäude im Jahre 1886 wieder der Gemeinde Amersfoort zugefallen war, wurde dort 1887 die « Gereformeerde Kerk » gegründet.

Abbildungen des Klosters : M. BROUËRIUS VAN NIDEK und I. LE LONG, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheden, Hg. J. H. REISING, 5. Amsterdam 1793, Tafel 207 (gegenüber S. 311), vgl. die kritische Beschreibung bei HOVY, Amersfoort in prent S. 73 : eine Zeichnung von A. Rademaker (1620), vgl. auch S. 281-286. — VAN BEMMEL, Beschrijving, gegenüber S. 342 eine weniger bedeutende Zeichnung von 1759, vgl. ACQUOY 3., S. 76. — Auf dem Plan von Amersfoort von F. Hogenberg (1596) ist das Kloster « Marien Hoof » rechts unten abgebildet; zu erkennen sind : Kapelle, Baumgarten, zwei freistehende Gebäude und ein langgestrecktes Gebäude (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 777-1580, S. 433; vgl. VAN INGEN, Geschiedenissen, Hg. KEMPERINK, S. 7). Die Gebäude von Mariënhof sind auch auf anderen alten Stadtplänen abgebildet. Vgl. F. E. SIMON FORSTER und J. A. BRONGERS, De oudste stadsplattegronden van Amersfoort (FleHITE 6. 1974, S. 9 ff.).

Vgl. auch Hs. Utrecht, UnBibl 1648, ARN. BUCHELIUS, Inscriptioes monumentaque, S. 1-4.

Weitere Literatur über Klostergebäude und -gebiet : W. CROCKEWIT, Az., Gebouwenkroniek, Verslag FleHITE 1908, S. 29; H. A. HÖWELER, De lakenfabriek Frans van Lelyveld, in : Gedenkboek bij het 200-jarig bestaan van de Maatschappij der Nederlandse Letterkunde te Leiden. Leiden 1966, S. 1-44, insbesondere S. 33 ff.; H. HALBERTSMA, Bodenvondsten op het terrein van Mariënhof, Amersfoortse Courant, 5. Dezember 1962; DERS., Vergeten Hellegracht weer actueel, Uitbreiding Mariënhof in westelijke richting door overkluizing van Hellegracht in 1546, Amersfoortse Courant, 10. Sept. 1970; J. HOVY, Amersfoort in prent. Zaltbommel 1975, S. 73; H. J. POOTS, Amersfoortse jeugdherberg viert gouden feest mee van de NJHC, in : De stad Amersfoort, 18. April 1979, S. 14-15, daselbst umfangreiches Material über die Gründung der Jugendherberge in Mariënhof.

6. Die wichtigsten Quellen für die Geschichte des Klosters sind die Archivakten, die sich in Amersfoort befinden (GArch, s. 2.2). Sie wurden herausgegeben von VAN ROOTSELAAR; die erzählenden Quellen wurden herausgegeben von MATTHAEUS, VAN BEMMEL und KEMPERINK (Johan van Ingen), ergänzt durch die Acta Capituli VAN DER WOUDE (abgekürzt : Acta).

Einige fromme Bürger aus Amersfoort, nämlich Rutger van

Doem, Johannes Uytenhaghe, Gerrit de Wilde, Steven Louwen und noch einige andere, wollten 1395 in Amersfoort ein Haus der Brüder vom Gemeinsamen Leben nach dem Vorbild des Hauses von Florens Radewijns zu Deventer gründen. Sie baten Florens um Hilfe, und dieser entsandte drei Brüder, Johan von Lemgo, Nicolaas van Arpel und Andreas von Attendoorn, die mit der Stiftung des Fraterhauses hinter dem St. Pietershospital begannen (MATTHAEUS, *Foundationes*, S. 518; VAN INGEN, S. 26, der die Stiftung in das Jahr 1397 verlegt; MATTHAEUS, *Rerum*, S. 380 und 162). Das Haus wurde innerhalb von drei Jahren, 1395-1398, erbaut (VAN BEMMEL, S. 180-182). Erster Rektor war vielleicht ein Warmboldt (Wermbold Boskoop? s. VAN HEEL, *Tertiariissen*); er zog nach Utrecht, wo er Rektor des Klosters St. Cecilia wurde (VAN BEMMEL, S. 186-187). 1397 wurden Johan von Lemgo und Andreas von Attendoorn zu Priestern geweiht; letzterer starb noch im selben Jahr an der Pest (VAN INGEN, S. 26). Dem Kloster schlossen sich an Willem Hendriks, Pastor der St. Joriskirche zu Amersfoort, vorher Rektor der Schule und auch Beichtvater der Schwestern des späteren St. Agnietenkonvents, sowie zwei Vikare der St. Joriskirche und ein Vikar des St. Pieterhospitals, 1397 (VAN INGEN, S. 27; VAN ROOTSELAAR 2., S. 8-9; MATTHAEUS, *Rerum*, S. 380). 1398 kam Florens Radewijns mit einigen Brüdern auf der Flucht vor der Pest von Deventer nach Amersfoort; dort nahm er Wohnung in dem gerade fertiggestellten Fraterhaus (VAN INGEN, S. 28). Florens Radewijns ernannte Willem Henriksen 1399 zum Oberen des Fraterhauses (VAN BEMMEL, S. 187; VAN INGEN, S. 27). Im selben Jahr stellte sich heraus, daß die Mehrzahl der Brüder und auch Willem Henriksen der dritten Regel des Hl. Franziskus den Vorzug gaben.

In Amersfoort fand eine Versammlung bedeutender Persönlichkeiten statt, die einen solchen Übergang billigten. Willem Henriksen wurde zum Generalminister des ganzen Ordens in Utrecht (Sticht) gewählt; Johan von Lemgo blieb seiner ersten Berufung treu (VAN INGEN, S. 29-30 erwähnt, daß die Statuten von Papst Bonifaz IX. bestätigt wurden; MATTHAEUS, *Rerum*, S. 380). Das Kloster erwies sich jetzt schnell als zu klein, nachdem noch Laien und Knaben aus der Schule eingetreten waren (VAN INGEN, S. 29-30).

1403 begann man mit Unterstützung von Herman Snijder, einem Priester, mit dem Bau eines neuen Klosters unweit der

Stadt auf einem Feld östlich von Amersfoort in «die Hage» gelegen, das man von Wolter Vlowijck erhalten hatte. Das Kloster wählte den Hl. Andreas als Schutzheiligen und hieß fortan St. Andrieskamp (VAN INGEN, S. 30 und 142). 1405 war das Kloster fertig; die Tertiaren zogen um. Johan von Lemgo blieb zurück und führte das Fraterhaus weiter (VAN INGEN, S. 30 und 142). Ende dieses Jahres folgte die Bestätigung des Bischofs Friedrich von Blankenheim und diejenige des Kapitels der St. Joriskirche zu Amersfoort (MATTHAEUS, Rerum, S. 165; MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht, Nr. 1765).

1414 starb Willem Henriks (MATTHAEUS, Rerum, S. 380; VAN INGEN, S. 30). Damit ging dem Utrechter Kapitel der Tertiaren vom Hl. Franziskus ein großer Förderer verloren. Viele Klöster traten zur Augustinerregel über (VAN INGEN, S. 30-31). Nachfolger von Willem wurde Goswinus Xanten oder Zanten, Regularherr von Mariënborn, Arnheim (MATTHAEUS, Rerum, S. 380; DERS., Fundationes, S. 518). Am 9. Aug. 1415 wurden die Brüder auf Ersuchen des Magistrats von Bischof Friedrich zu Regularherren gemacht (MATTHAEUS, Rerum, S. 166). Eine Delegation wurde nach Windesheim entsandt. 1416/1417 wurde das Kloster in die Windesheimer Kongregation aufgenommen; vier Brüder legten Profeß ab und wurden eingekleidet (MATTHAEUS, Rerum, S. 166; VAN INGEN, S. 30-31; MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht, Nr. 1993; BUSCH, Chronicon, S. 354; vgl. Acta, S. 17).

1416 oder 1417 begannen die Brüder von Amersfoort bei den Regularherren auf einen Umzug zu drängen, da sie befürchteten, daß das Kloster bei einer Belagerung der Stadt ein Bollwerk der Feinde würde. Man bot dem Kloster einen Platz innerhalb der Stadt an. Hilfe kam von Hendrik Camerman, Kanoniker zu Deventer, der aus Amersfoort stammte und den Regularherren sein väterliches Erbgut in der Birckt, zwischen Amersfoort und Soest gelegen, gegen eine lebenslange Rente von acht Lot Silber jährlich zum Geschenk machte. Erst 1419 soll mit dem Bau eines neuen Klosters begonnen worden sein (MATTHAEUS, Rerum, S. 167 und 380; DERS., Fundationes, S. 518; VAN INGEN, S. 31, 142-143).

1420 wurde Amersfoort von Herzog Reinald von Geldern belagert, der während der Belagerung im Kloster St. Andrieskamp wohnte (MATTHAEUS, Rerum, S. 168; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort, 1, S. 484). Im selben Jahr zogen 21 Regularherren in ihr

neues Kloster in den Birkt, das sie Mariënhof nannten. Der einzige geweihte Altar, den sie besaßen, der des Hl. Andreas, sowie die Gebeine ihrer Verstorbenen wurden auf einer Karre mitgeführt (MATTHÆUS, *Rerum*, S. 169; VAN INGEN, S. 32 und 143; MATTHÆUS, *Fundationes*, S. 517 datiert den Umzug auf 1419). Während des Utrechter Schismas im Jahre 1427 erhielt das Kloster « in den Birkt » wie viele andere Klöster einen Schutzbrief von Herzog Philipp dem Guten (VAN MIERIS, 4., S. 890).

Offenbar ging es dem Kloster um 1435 weniger gut : der Prior superior der Kongregation faßte den Plan, das Kloster in den Birkt in dem reichen und großen Kloster von « Onze Lieve Vrouw en de twaalf apostelen » in Utrecht aufgehen zu lassen; aus unbekanntem Gründen wurde der Plan jedoch nicht durchgeführt (BLOCK, *Kroniek*, S. 57, Anm. 2).

1441 wurde der sechste Prior, Jacobus Simonszoon, aus dem Kloster St. Jan Evangelist zu Amsterdam gewählt (MATTHÆUS, *Fundationes*, S. 519).

Die Acta von 1442 erwähnen einen Beschluß des Generalkapitels, die Visitatoren des Klosters bei Amersfoort zu beauftragen, der Klausur des Klosters zuzustimmen, wie die Brüder darum gebeten hatten (Acta, S. 83; vgl. BUSCH, *Chronicon*, S. 372).

1484 wurde der Prokurator von Agnietenberg, Jacobus Sprenge, Prior in der Birckt; ein Jahr später trat er zurück. Sein Nachfolger wurde Wilhelmus Trinde (Crindt?) aus dem Kloster Vredendaal bei Utrecht (MATTHÆUS, *Fundationes*, S. 519).

Das Kloster hatte unter der Unbill der Zeiten wie Pest, Krieg, Teuerung, Hungersnot und hohen Steuern zu leiden. Dies wird gesagt für die Jahre 1469 (VAN INGEN, S. 47), 1491-92 (ebd. S. 49, 82), 1499 (VAN KALVEEN, *Het bestuur*, S. 451), 1512 (BOS, S. 214), 1512-1521 (*Groot Placcaatboek* 1., S. 262-264), 1525 (VAN INGEN, S. 88; VAN ROOTSELAAR 2., S. 260), 1527-1528 (MATTHÆUS, *Analecta* 1., S. 116); 1541 (DERS., *Fundationes*, S. 525-526). Die Plünderung des Klosters durch die Soldaten Maartens van Rossum und anschließend durch Kinder aus Amersfoort im Jahre 1541 zerrüttete das religiöse Leben (MATTHÆUS, *Rerum*, S. 371-372). 1525 war der Schreiber der Birckter Chronik gemeinsam mit Prior und Subprior während einer Visitation mehrerer holländischer Klöster in Delft Zeuge der Verhaftung des Delfter Schulmeisters und des Vizekurats der St. Hippolytuskirche, die des

Luthertums bezichtigt wurden. Der Chronikschreiber schenkt der Unterdrückung des Luthertums in den Jahren 1524 bis 1525 große Aufmerksamkeit (MATTHAEUS, *Fundationes*, S. 521-523).

Die Klosterinsassen wollten in die Stadt zurückkehren und richteten ihr Augenmerk auf das Kloster der Zellschwestern, die hochbetagt und nur noch sieben an Zahl waren. Mit der Stadt wurde ein Vertrag über Steuerfreiheit, Erweiterung der Gebäude usw. geschlossen (7. Dez. 1546; Urkunde in VAN BEMMEL, S. 207-209); das Kloster der Schwestern in die Haghe wurde gekauft (7. März 1547; Kaufvertrag in VAN BEMMEL, S. 201-205). Auch das neue Kloster trug den Namen Mariënhof (VAN INGEN, S. 142-144).

1559 wurde das Kloster der Provinz Overijssel zugeteilt (Acta, S. 167). 1564 wurde der Amersfoorter Frater Jasper Buren als Sakramentierer des Klosters sowie des Ordens verwiesen (Acta, S. 180). Prior Lentius wurde 1571 zum Notar des Kapitels ernannt (Acta, S. 193).

1572 nahm das Kloster zwei Brüder aus dem verwüsteten Kloster Rugge bei den Briel auf und zwei Brüder aus Bredevoort, die wegen Rebellion eine « poena carceris » zu verbüßen hatten (Acta, S. 199 und 201; KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 213). Im Aug. 1572 kamen die Geusen in die Stadt; ihnen dienten die Konvente als Behausung. In den Kirchen wurde alles Kirchengut zerstört, und die Klöster wurden gebrandschatzt.

Am 20. Nov. zogen die Geusen auf die Nachricht hin, daß spanische Truppen im Anmarsch seien, übereilt fort (VAN INGEN, S. 110-111; MATTHAEUS, *Rerum*, S. 382-383). Prior Marcellus Lentius war nach Amsterdam geflohen; am 5. März 1573 befand er sich noch dort (WOUTER JACOBSZ, *Dagboek*, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 224). 1573 fand jedoch die Versammlung des Generalkapitels in Anwesenheit des Priors im Kloster Mariënhof statt (Acta, S. 202). Er wurde — gemeinsam mit den Prioren von Rugge und Hoorn — zum Visitor des Utrechter Regularherrenklosters ernannt. Das Kapitelarchiv wurde aus Zwolle (Kloster Bethlehem) nach Utrecht (zu den Regularherren) gebracht; der Prior superior, der Prior des Regularherrenklosters von Utrecht und der Prior des Klosters Mariënhof erhielten jeweils einen Schlüssel.

Letzterer wurde auch angewiesen, Archivakten des Oude Nonnenklosters zu Amsterdam zu übernehmen und dem Kapitelarchiv zu Utrecht zu überbringen. Das Oude Nonnenkloster war

durch den Krieg in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Der Prior von Mariënhof erhielt als Kommissar deshalb vom Kapitel den Auftrag, den Rektor und dessen Mitbrüder in ihr Profelkloster zurückzuschicken und die Verwaltung des Klosters zu übernehmen (Acta, S. 205). Zwei Regularherren von Beverwijk wurden in das Kloster aufgenommen (Acta, S. 208).

In demselben Jahr 1573 wurde durch den großen Windesheimer Reorganisationsplan (Bulle Gregors XIII. vom 16. Dez. 1573, vgl. Acta, S. 211-212, Hg. ACQUOY 3., S. 306-314) bestimmt, daß das Kloster in eines der beiden zu stiftenden Windesheimer Seminare umgewandelt werden sollte, weil es zentral gelegen war und weil in Amersfoort seit 1528 zwei Klöster der Kongregation bestanden (vgl. Utrecht-Amersfoort St. Jan/Vredendaal). Die Brüder von Mariënhof sollten, versehen mit der Hälfte der Einkünfte, in das andere Kloster übersiedeln; mit Hilfe der anderen Hälfte sollte in ihrem Gebäude ein Seminar eingerichtet werden (ACQUOY, 2., S. 161-162, 165, Anm. 2; PAQUAY, S. 38, Anm. 2). Marcellus Lentius sollte Generalprior der Windesheimer Kongregation — ohne eigenes Kloster — werden. Aus der Stiftung des Seminars wurde nichts. Es wurde erst 1617 in St. Maartensdal zu Löwen eröffnet, vgl. MonWind 1., S. 156; vgl. E. PERSOONS, Het Collegium Windeshemense te Leuven, in: Bijdragen tot de bronnen en de studie van het geestesleven in de Nederlanden, Het intellectueel leven in de Windesheimse kloosters in België (15de-18de eeuw) (ArchBiblBelg 47. 1976, S. 191-194).

1574 trat das Privatkapitel der Kongregation in Mariënhof zusammen (Acta, S. 214-219). Marcellus Lentius nahm als Prior superior « von Windesheim » teil. Ein Prior von Mariënhof wird nicht erwähnt: Lentius galt noch als solcher. Das Kapitel billigte die Wahl von Marcellus Lentius zum Prior von Windesheim. Sobald sein Nachfolger in Mariënhof benannt sei, müsse er sich nach Windesheim begeben (Acta, S. 214-215; vgl. auch Windesheim). Erst nach seinem Tode im Jahre 1604 wird er in Übereinstimmung mit den Vorschlägen von 1573 in den Acta Capituli « prior generalis » genannt (Acta, S. 246). 1576 wird Herman Rijcoutszoon als Prior von Mariënhof erwähnt.

Als 1578 die Behörden von Amersfoort in das Kloster kamen, um den Eid auf den Genter Frieden abzunehmen, lebten zehn Brüder in dem Kloster, von denen zu dem Zeitpunkt zwei abwesend

waren (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 422; VAN BEMMEL 1., S. 209; vgl. WOUTER JACOBSZ, Dagboek, 2., S. 726). 1579 waren die Truppen der Staaten in der Stadt gelagert, durch die die Klöster — laut einer Resolution des Magistrats — viele Unannehmlichkeiten erfuhren (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 478-479). Im gleichen Jahr wurde dem Prior von Mariënhof und den Prioeren der anderen Klöster in der Stadt verboten, jemanden im Kloster zu beherbergen, ohne den Magistrat davon in Kenntnis gesetzt zu haben (diese Maßnahme wurde nach einem Bildersturm in der Stadt ergriffen; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 467). Auch Wilhelm der Schweiger weilte 1579 einige Zeit in Amersfoort; die Klöster, auch Mariënhof, mußten den Weinkonsum bezahlen (ebd. S. 503). Nach dem Vorbild des Bildersturms von 1580 zu Utrecht folgte am 8. März d. J. auch einer in Amersfoort; die Klöster wurden geplündert (VAN ROOTSELAAR, ArchG Utrecht 13. 1885, S. 407; VAN INGEN, S. 115). Unmittelbar danach stellte die Stadtverwaltung Kommissare ein, die die Klostergüter inventarisieren mußten, damit die Pension der Klosterinsassen festgesetzt werden konnte (ebd. S. 417-418).

Die Stadt begann nun, die Klöster und ihre Besitzungen systematisch auszubeuten: die Klöster wurden ständig gezwungen, der Stadt Güter, Geld und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen (ebd. passim). 1583 wurden Soldaten im Kloster einquartiert, 1586 trug es 300 Gulden zu den Kosten eines Feldlagers bei (ebd. 14. 1886, S. 322, 324 und ebd. 15. 1887, S. 38). 1587 beschloß die Stadt, allen Klosterinsassen Pensionen zu zahlen (ebd. S. 60). Das Kloster mußte im Jahre 1587 mehrere Heeresoffiziere beherbergen, einige sogar mit ihren Familien (ebd. S. 63, 65, 68, 70). Es wurde auf diese Weise zu einer Art Herberge; immer wieder brachte die Stadt Familien und Soldaten oder andere Leute für kürzere oder längere Zeit dort unter. Bei mehreren Anlässen wurden die Klöster verpflichtet, für die Kosten aufzukommen. Dabei fällt auf, daß im allgemeinen Mariënhof immer das meiste, häufig sogar die Hälfte der Gesamtsumme, zu zahlen hatte (vgl. z. B. ebd. 17. 1889, S. 72, 274, 277, 285, 291; 19. 1892, S. 270, 274 usw., für die Jahre 1589-1595; auch nach 1595 blieb es jedoch so).

Auf Ersuchen von Mariënhof und Vredendaal wurde 1594 von der Stadt ein Superintendent eingestellt: die Konvente mußten fortan jedes Jahr Rechenschaft ablegen und jedes halbe Jahr ihre

wirtschaftliche Lage darstellen. Ohne Erlaubnis der Intendanten durften sie nichts verkaufen, vermieten, reparieren oder pflanzen (ebd. 17. 1889, S. 294-295). Dieser Superintendent wurde für seine Arbeit von den Klöstern bezahlt; sein Gehalt wurde 1596 auf 300 Karlsruhgulden jährlich festgesetzt, von denen Mariënhof 130 zu zahlen hatte. Das Kloster wurde damals auch gezwungen, Einkünfte aus einer Vikarie in der Konventskirche abzutreten, damit der Sohn des Pfarrers studieren könne (ebd. 19. 1892, S. 279-284, 286).

Nach dem Tod des Priors Harmen im Jahre 1596 billigte die Stadt keinen Nachfolger mehr; Jacob Wouterszoon van Wyck, der Prokurator, wurde « regent » des Klosters (ebd. 19. 1892, S. 289). Im Jahre 1600 beschloß die Stadt, daß die Klöster künftig die Schulen bezahlen müßten, und zwar insgesamt 1075 Gulden jährlich; davon entfielen 600 auf Mariënhof. 1601 wurden die Zahlungen von Mariënhof auf 400 Gulden jährlich herabgesetzt, die — mit Schuld-erlaß — an die Stadt abzuführen waren (ebd. 20. 1893, S. 98 und 109). Im August 1601 ist die Rede davon, daß Mariënhof jährlich 400 Gulden für den Unterhalt des Seminars (= Stadtschule?) aufbringen müsse (ebd. 21. 1894, S. 298). Es war damit noch immer das am höchsten veranschlagte Kloster der Stadt. 1602 starb Jacob van Wyck offenbar. Servaas van Wyck wurde mit Billigung der Stadtverwaltung Prokurator des Klosters; er war möglicherweise bereits damals (sicherlich jedoch 1610) der einzige noch lebende Klosterinsasse, da andere Namen nicht mehr vorkommen (ebd. 21. 1894, S. 312). In dem Kloster wohnten Frauen (Klosterschwester?) vgl. Acta, S. 262), die im Jahre 1610 von dem Magistrat ermahnt wurden, sich ruhig zu verhalten (ebd. 23. 1896, S. 112). 1610 visitierte der Generalprior Wernerus Titianus das Kloster, in dem Servaas van Wyck als einziger Regular lebte, und stellte fest, daß es vollständig « deflorata » war (Acta, S. 261). Im selben Jahr starb Servaas van Wyck, und Mariënhof hörte auf, als Kloster zu bestehen (VAN ROOTSELAAR (Hg.), ArchGUtrecht 23. 1896, S. 113); die Bücher des Konvents wurden in die Bibliothek der St. Joriskirche gebracht, die Möbel und das Konventsgeld unter die Armen verteilt (ebd.). Kurz danach — am 17. September 1610 — erinnerten die « weeshuismeesters » den Magistrat daran, daß Konvent und Einkommen ihnen versprochen worden seien. Der Magistrat unterstützte ihr Ersuchen (ebd. S. 114); im März 1611

erlaubten die Staaten von Utrecht, daß das Klostergebäude von dem Waisenhaus benutzt werden dürfe und daß ihm 400 Pfund jährlich aus den Einkünften von Mariënhove zustünden (sie erhielten außerdem die gleiche Summe aus den Einkünften des St. Jansklosters); 600 Pfund wurden jährlich aus dem Einkommen von Mariënhof für den Unterhalt des Pfarrers bestimmt (ebd. S. 115-119). Am 8. Juli 1611 wurde durch den Magistrat der Stadt die Räumung des Konvents angeordnet, der zu diesem Zeitpunkt von dem Rentmeister, hohen Offizieren sowie Reitern und deren Familien bewohnt war. Im September wurden einige von ihnen im St. Janskloster untergebracht, dessen letzter Konventuale von der Stadt in das Kloster St. Barbara oder St. Agnes versetzt wurde (ebd. S. 119-120; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort I., S. 431; VAN INGEN, S. 143).

Ostern 1612 bezogen die Waisenkinder das Kloster (VAN INGEN, S. 143). Der Klosterbesitz in der Birkt wurde 1810 versteigert (Bos, S. 218-219). Das Klostergebäude zu Amersfoort ist bis 1940 Waisenhaus geblieben; bis 1949 war es der Gemeinde überlassen und diente unter dem Namen « Jong Amersfoort » als Jugendherberge. 1950 wurde mit der Restaurierung begonnen; das Gebäude (die Kapelle existierte nicht mehr) wurde an die Stadt vermietet. Heute dient es dem Rijksdienst voor Oudheidkundig Bodemonderzoek (R.O.B.) als Sitz (MOLENDIJK, *passim*).

7. Johan von Lemgo wurde 1397 Beichtvater der Schwestern des St. Agnesklosters und im Jahre 1400 auch deren Rektor. Er war ab 1398 ebenfalls Vikar des St. Nicolaasaltars und Beichtvater der Schwestern des St. Agathaklosters (VAN INGEN, S. 27, 65; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort I., S. 449). Andreas von Attendoorn war nach seiner Priesterweihe 1397 Vikar des St. Nicolaasaltars in der St. Joriskirche (VAN INGEN, S. 26). Willem Hendriksz. war um 1397 Vikar des St. Pietersaltars in dem Hospital (ebd. S. 27-28). 1420 wurde Prior Goswinus van Zanten Rektor der Schwestern im Jerusalemkloster zu Utrecht (MATTHAEUS, *Rerum*, S. 519).

1448 wurde dem Prior des Klosters sowie den Beichtvätern von St. Agatha und St. Agnes zu Amersfoort die Aufsicht und die Verwaltung eines neu gestifteten Altars in der St. Joriskirche übertragen (Bos, S. 205; vgl. VAN ROOTSELAAR (Hg.), in *ArchG-Utrecht* 19. 1892, S. 286-289).

Am 21. Aug. 1451 führten Prior Jacob und der Prior von Vredendaal die « inclusio » im Regularherrenkloster zu Leiderdorp ein (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 597, Reg.Nr. 979).

Rodolphus Gerritse van Wesop starb am 11. Nov. 1483 als Prior der Regularherren von St.-Hiëronymusdal zu Leiden (Bos, S. 205).

1530 ernannte der Prior gemeinsam mit demjenigen von St. Jan den neuen Rektor des St. Agatha-Schwesterklosters (VAN INGEN, S. 92-93).

In der Klosterkirche von Rhenen war eine Vikarie, für die die Prioren von St. Cecilia zu Utrecht und von St. Jan zu Vredendaal und Mariënhof zu Amersfoort das Benennungsrecht hatten (VAN BEMMEL 1., S. 195).

Von Prior Gotfridus Amorfordius († 1557/1558) wird gesagt, daß er auch Rektor « in Nova Ecclesia » gewesen ist (Schleswig, StArch, Urk.Abtlg. 116, Nr. 1856). Sehr wahrscheinlich sind damit die Schwestern des Sint-Catharinakonvents zu Nijkerk gemeint (MonBat 2., S. 137).

1560 wurde Marcellus Lentius, Prior von Mariënhof, von dem Generalkapitel zum Kommissar des Oude Nonnenklosters zu Amsterdam ernannt (Acta, S. 172, vgl. S. 205).

1574 wurde Frater Jacobus Valerius Wicanus von dem Generalkapitel auf Ersuchen des Priors von Nimwegen angewiesen, den Nonnen im Kloster Bethanië bei Arnheim zu dienen (Acta, S. 219).

Am 18. Aug. 1603 wurde Jan Gout, Regularherr von Mariënhof, Pater des St. Agathaklosters. Er sollte dieses Amt bis zu seinem Tod am 12. Jan. 1606 innehaben (VAN INGEN, S. 129-132).

Die Prioren von Amersfoort und Agnietenberg waren 1503 Visitatoren in Groenendaal (DYKMANS, Obituaire Groenendaal, S. 403).

8. Die Liste von Oberen und Prioren beruht auf den Urkunden im GArch Amersfoort, die Texte herausgegeben von MATTHAEUS und VAN ROOTSELAAR, ergänzt mit Hilfe von THOMAS A KEMPIS, *Chronica*; die *Acta Capituli* VAN DER WOUDE; KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 127; und einige unveröffentlichte Akten: eine Urkunde im GArch Leiden, *Kloosterarchieven* Nr. 597, Reg.Nr. 979; die « *Nomina ... defunctorum* » in Schleswig, StArch, Urk.Abtlg. 116, Nr. 1856), eine Priorenliste von 1430 im RArch Gelderland, Arnheim, Kloster Bethlehem-Doetinchem, *Portefeuille Sloet*, 1. Umschlag; vgl. auch die Notizen

über (Marcellus van) Lent und (Gosuinus de) Xanten in NieuwNed-BiogrWbk 6. 1924, Sp. 931 (D. A. BRINKERINK) und 7. 1927, Sp. 1349 (A. FRUYTIER).

a) *Obere des Fraterhaus-Tertiarenklosters :*

Warmbolt (Boskoop?)	vor 1399
Willem Henriks	1399-† 1414

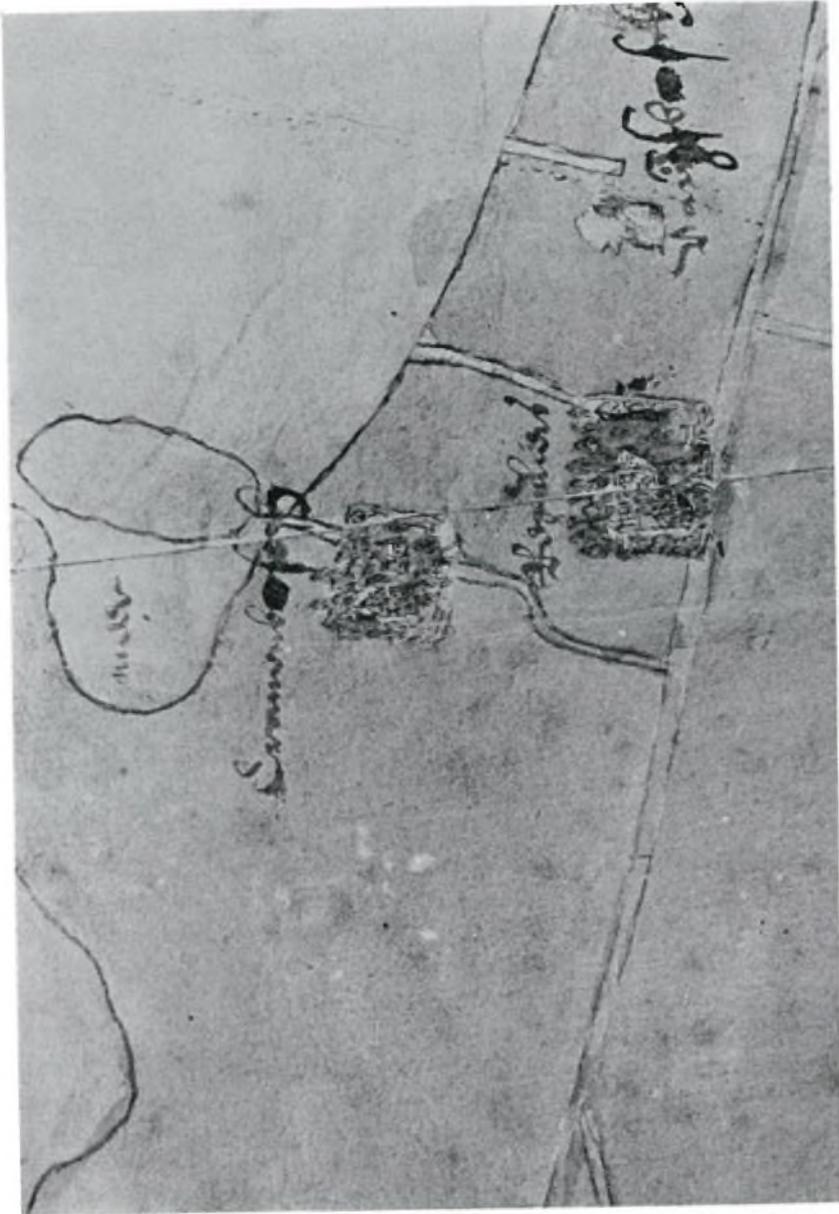
b) *Prioren des Regularherrenklosters :*

Goswinus Zanten (van Xanten, de Sanctis) aus Mariënborn, Arnheim	1415-1422 († 1433)
Johannes	1430
Wilhelmus Coman von Amsterdam aus Agnietenberg, drei Jahre Prior	vor 1441 († 1456)
Jacob Simonszoon, Regularherr von Amsterdam (6. Prior)	1441-1448
wahrscheinlich identisch mit Jacob	1451
Jacob Spreng von Utrecht, aus Agnietenberg	1484-1485
Wilhelmus Trinde (Crindt?), aus Vredendaal, Utrecht	1485
Hinricus Schopinghen, aus Frenswegen	† 1506
Johannes van Zuylen	1533-1548
Adriaan van Rijck	1549
Gotfridus Amorfordius	† 1557-1558
Marcellus Lentius	1558-1574
Herman Rijcoutszoon	1574?, 1576 † 1596

c) *Regenten :*

Jacob Wouterszoon van Wyck	1596-1597
Servaaas Joriszoon van Wyck	1602 † 1610

(Mitarbeit : C. A. VAN KALVEEN).



Kloster zu Heiloo, 16. Jh. (GArch Alkmaar, Karten und Kupferstichsammlung; Foto : GArch Alkmaar).



Regdiers Klooster. buiten de Regdiers Post.  
Kloster zu Amsterdam (J. WAGENAAR, Amsterdam 1. Amsterdam 1760,  
Tafel XX; Foto : UnBibl Nimwegen).

## **Domus sancti Joannis Evangelistae**

(AMSTERDAM, nach 1533 HEILOO)

1.1. Die Reguliers tot Sinte Johans Ewangelisten ter Amestele, ghelegen bi der stede van Amstelredamme (1396); monasterium regularium prope Amstelredamum (1400; 1406?); domus sancti Joannis Evangelistae prope Amstelredamum (1530); reguliers tot Sinte Johans Ewangelisten ter Aemstel (1401); t Sinte Jans Ewangelisten ter Nyer Amstel bij Amsteldam (1415); de Regulieren van Heylooe mitten Regulieren van Amsterdam nu een convent (1551); canoniken regulieren van Amsterdam in Heyloo (1571); canonieke regulieren van Heyloo buten Alcaer (1570).

1.2. Grafschaft Holland, zuerst außerhalb von Amsterdam in Nieuwer Amstel, später in Heiloo südlich von Alkmaar; Bistum Utrecht, nach 1559 Haarlem.

2.1. ACQUOY 3., S. 25-28; MonBat 2., S. 15 (Amsterdam) und 89 (Heiloo); POST, The Modern Devotion, S. 297, 645-646.

2.2. GArch Amsterdam, Handschriftenverzameling, vorl.Nr. 111: Kartularium der Regularherrenklöster bei Amsterdam und zu Heiloo, die seit 1533 in Heiloo vereinigt waren, über die Jahre 1391-1570; angelegt um 1556-1570 und beglaubigt durch Dierick van Teylingen, Notar zu Alkmaar, 1556-1570; vorl.Nr. 113: Kartularium des Regularherrenklosters bei Amsterdam, seit 1533 zu Heiloo, das Abschriften enthält von Urkunden über Offizien oder Kaplaneien in der Oude und der Nieuwe Kerk zu Amsterdam und in der Kirche zu Abcoude, wofür der Prior Kollator war, über die Jahre 1383-1530, mit Liste der Einkünfte; angelegt 1530-1560, beglaubigt durch Dierick van Teylingen, Notar zu Alkmaar, 1560, vgl. P. SCHELTEMA, Inventaris van het Amsterdamsche Archief 3. Amsterdam 1874, S. 57-58 (Nr. 2-3), auch bei P. SCHELTEMA, Het reguliersklooster bij Amsterdam (Aemstels oudheid 4. Amsterdam 1861, S. 37-38, S. 52 Anm. 1 und S. 48, S. 54 Anm. 33 und S. 55-58). SCHELTEMA, Inventaris I., S. 173 erwähnt noch eine Urkunde vom 15. Dez. 1533, in der Karl V. die Erlaubnis zur Übersiedlung der Regularherren von Amsterdam nach Heiloo

gibt. — Akten aus dem Regularherrenkloster 1394-1533, neun Urkunden, zwei Akten, ein Register und ein Heft. Von diesen gehören sechs Urkunden, ein Heft und eine Akte als Leihgabe dem Staat, von der Oud-bisschoppelijke Clerezij zur Verfügung gestellt. — Archief van de Memorie-meesters, vgl. P. H. J. VAN DER LAAN, Inventaris van het archief van de Memoriemeesters van de Oude- of St. Nicolaaskerk te Amsterdam. Amsterdam 1968, Reg.Nr. 47 : betr. Erwerb einer Rente; 59 : Testament; 75, 362, 367 : Verkauf von Renten durch Prior und Konvent; 195, 295, 314 : betr. gepachtetes Land; 252, 309 : betr. Erbpacht; 217, 305 : Grenzbeschreibung. — Archief van de gasthuizen, vgl. W. R. VEDER, Het archief van de gasthuizen te Amsterdam (tot 1875). Amsterdam 1908, Urkunden von 1418-1564, Reg.Nr. 195, 215, 220, 257, 263, 317, 376, 600, 674, 698, 703, 788, 1085, 1218, 1257-1260 : über Seelenmessen, Liegenschaften, Renten und steuerliche Entlastung (« bedevrijheid », « recht-scot ») im Gebiet westlich von Amsterdam (376). — VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 277 Anm. 2, vermerkt, daß auch in einigen anderen Archiven Akten erhalten sind, u.a. verweist sie auf « Reg. priv. » = Handschrift über Privilegien usw., die dem Regularherrenkloster 1391-1570 gewährt wurden (SCHELTEMA 3., S. 57). Diese Handschrift ist identisch mit der von ACQUOY 3., S. 27 erwähnten Hauptquelle « Privilegiën, exemptiën, liberteyten », ebenfalls identisch mit dem oben genannten Kartularium.

RArch in Noord-Holland, Haarlem, Coll. Aanwinsten, Nr. 679 und 680 : Zwei « Anniversaria Heiloensis coenobii », Ende 15. - Anfang 16. Jh.

ARArch Brüssel, Universiteit van Leuven 1426-1797, vgl. H. DE VOCHT, Inventaire des archives de l'université de Louvain (1426-1797) aux Archives générales du Royaume à Bruxelles. Louvain 1927, Nr. 3976 : Dokumentation, datiert von 1539 bis 1578, über die Geschichte des Klosters zu Heiloo; 3977 : Registrum sive Diarium Prioris Heyloensis, 29. Mai 1559 bis 2. Juni 1567; 3978 : Catalogus bonorum Heyloensium, 1578 bis 1580; 3979 : Rechnungen über die Verwaltung der Güter von Heiloo für das Kapitel von Haarlem durch Jacobus Zaffius, 1577-1600; 3980 : Quittungen und Nota über die Rechnungen von Heiloo, 1570-1590. Über das Schicksal dieser Archivalia sei verwiesen auf den Beitrag von MOUS, Geschiedenis, S. 117 (vgl. 2.4.). Hier sei noch Nr. 3885

erwähnt : ein altes Archiv-Inventar, in dem danach verloren gegangene Archivalien über das Kloster zu Heiloo aufgeführt sind, und die Nr. 3969 bis 3972, die die Güter des gesamten Haarlemer Kapitels betreffen, also einschließlich der Güter des früheren Regularherrenklosters zu Heiloo.

GArch Alkmaar, Inventar von W. A. FASEL, Het stadsarchief van Alkmaar, 1204-1815 1. Inventaris. Alkmaar 1975; 2. Regesten. Alkmaar 1976, Nr. 2297 (Reg.Nr. 205), 18. Juni 1556 : eine Urkunde und zwei authentische Abschriften von 1582 über Schankgewerbe; Nr. 1699 (Reg.Nr. 224), 25. Aug. 1559 : über angrenzende Liegenschaften; Nr. 2142 (Reg.Nr. 279), 21. Febr. 1571 : der Prior von Heiloo wird genannt als Aufsichtsführender auf der Rechnung über die Abflußschleusen; Nr. 1593 (Reg.Nr. 280); 6. März 1571 : eine Urkunde mit Übernahmebestätigung für ein Stück Land in der Umgebung von Alkmaar, von den Regularherren von Heiloo für die Stadt; Nr. 1433 (Reg.Nr. 455), 3. Juni 1581 : das Kloster wird erwähnt als angrenzend; Nr. 1741 (Reg.Nr. 845-846); Akten über den Verkauf von Land, das den Regularherren gehörte (mit Vermesungskarte), 1653 (1651); Nr. 1778 (Reg.Nr. 521, 524), 1575 und 18. Jan. 1594 : zwei Urkunden und eine Akte über den Prozeß für den Hof von Holland zwischen Haarlem und Alkmaar wegen der Verteilung von Ländereien des Regularherrenklosters zwischen den genannten Städten. — Collectie aanwinsten, Nr. 247 : Handschrift von Pastor W. KLEEF, Oudheden ende Geestelijke Gestigten der Stad Alkmaar ... (1750), S. 147-154 (u.a. Liste von Regularherren, die zum Kathedralkapitel von Haarlem übertraten).

Haarlem, Bisschoppelijk Archief, vgl. P. M. VERHOOFSTAD, Inventaris der Archieven, gevormd door de besturen van het Bisdom van Haarlem 1559-1853. IJmuiden 1956, Nr. 8 : Brief der Prioren von Eemstein und von Windesheim an Pater Joh. Vermerius wegen des Streits mit dem Prior von Heiloo über die Vergütung entstandener Unkosten in einer Sache gegen den Bischof von Haarlem. Mit Antwort. 1569; Nr. 346 : Korrespondenz zwischen dem Prior von Egmond und dem von Heiloo über das Ersuchen des Bischofs von Haarlem, den J. Zaffius zu schicken zwecks Illuminierung seines Breviers (1567). Ein Umschlag, hg. von J. J. GRAAF (Bijdr-GeschBisdHaarl 2. 1874, S. 194); Nr. 347 : Briefe des Priors von Blokker (Nieuwlicht) an Prokurator und Prior von Heiloo über Visitation und Angst vor Inkorporation durch den Bischof von

Leeuwarden (1570). Ein Umschlag. Hg. von M. P. R. DROOG (BijdrGeschBisdHaarl 34. 1912, S. 148-151).

GArch Haarlem, vgl. A. J. ENSCHEDÉ, Inventaris van het Archief der stad Haarlem 2. Haarlem 1866, Reg.Nr. 721 : Prozeß der Bürgermeister und Räte der Stadt Haarlem gegen diejenigen von Leiden, Amsterdam und Alkmaar wegen Widerstands dieser Städte dagegen, daß die Stadt Haarlem in den Besitz der geistlichen Güter zu Heiloo und Beverwijk gelangen sollte (1583); Nr. 722 : Prozeß zwischen Haarlem und Amsterdam wegen Vergrabens eines Stückes Land seitens der Stadt Haarlem, das Amsterdam gehörte und vom Kloster der Regularherren stammte (1583); ENSCHEDÉ 1., Nr. 1267-1268 und 1270-1273 : Rentmeister der geistlichen Güter bis 1755, Güter, die von den Konventen in Beverwijk und Heiloo stammten und die von den Städten Haarlem und Beverwijk je zur Hälfte in Besitz genommen und gemeinsam verwaltet wurden. Akten über die Jahre 1581-1759. Vgl. ENSCHEDÉ 1., Nr. 930. Vgl. auch Beverwijk.

GArch Hoorn, Archief der stad Hoorn, vgl. C. J. GONNET, Inventaris. Haarlem 1918, Nr. 169 (Reg.Nr. 1110) : über den Aufenthalt des Grafen von Egmond im Kloster zu Heiloo, 1492; Nr. 726 (Reg.Nr. 1221) : Verkauf von Liegenschaften außerhalb Amsterdams u.a. durch Simon Jansz., Prior der Regularherren, 15. Mai 1499; Nr. 792, Bl. 27r. (Reg.Nr. 887) : Testament u.a. zugunsten der Regularherren von Heiloo, 23. Aug. 1476.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, vgl. J. C. OVERVOORDE, Inventaris, 2 Teile. Leiden 1917, Nr. 589 (Reg.Nr. 244) : Ermächtigung seitens des Bischofs von Utrecht an den Prior von Leiderdorp für die Verwaltung der Güter von Leiderdorp unter Aufsicht des Priors von Amsterdam, 24. Febr. 1411, und Nr. 200 und 112, Bl. 112 (Reg.Nr. 2265) : Erwähnung des Priors von Amsterdam als Kommissar des Generalkapitels, 29. Nov. 1521.

YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 94 v.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE, s.v. Amsterdam und Heiloo; BUSCH, Chronicon, S. 344, 345, 367 und 372; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 420; H. VAN HEUSSEN, Batavia Sacra 2. Bruxellis 1714, S. 284-287, 312-314 und 319-322; DERS., Historia seu notitia episcopatus Harlemensis. [Lugd. Bat. 1719], S. 79-81, 114-122; übersetzt von H. VAN RIJN. Oudheden en gestichten van

Noordholland 1., Leiden 1721 S. 549-560 und 2., S. 205-240; MIRAEUS-FOPPENS, Opera 1., S. 797. Diese Ausgaben aus dem 18. Jahrhundert enthalten Quellen über die Entstehung und den Güterbesitz der Klöster zu Heiloo und Amsterdam sowie über die Errichtung des Bistums Haarlem.

FREDERIK VAN HEILO, Liber de fundatione domus regularium prope Haerlem. Hg. J. C. POOL, Frederik van Heilo en zijne schriften. Amsterdam 1866, S. 135-136 und 146-147 erwähnt einige Einzelheiten über eine unerlaubte Wallfahrt eines Laienbruders von Heiloo 1450 und über den Besuch von Nikolaus von Kues im Regularherrenkloster zu Amsterdam.

F. ALLAN, Geschiedenis en beschrijving van Haarlem. Haarlem 1872 (fotomech. Neudruck 1973) 2., S. 341 und 367, veröffentlicht eine Übereinkunft über den Verkauf von Material aus der Klosterkirche (1571/72) und eine Übereinkunft vom 24. April 1581 über die Verwaltung und das Eigentum der kirchlichen Güter; J. G. GRAAF (Hg.), [BUGGE und BAN], Tabula chronologica Episcopatus et Ecclesiae Cathedralis Harlemensis etc. (BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, S. 5, 8, 9, 11); DERS., Proost Zaffius : Miniatuurschilder (BijdrGeschBisdHaarl 2. 1874, S. 194); A. VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de geestelijkheid, S. 392, 397, 401; A. JANSSEN (Hg.), Het advies der commissie van zeven kardinalen omtrent het voorstel van Philips II ter regeling van de bisschoppelijke hiërarchie in de Nederlanden (ArchGUtrecht 9. 1881, S. 9-10); E. H. RIJKENBERG, Proost Jacobus Zaffius' brief (BijdrGeschBisdHaarl 28. 1904, S. 152-156); B. KRUITWAGEN, Het « Speculum Exemplorum » (BijdrGeschBisdHaarl 29. 1905, S. 355 und 379-382) : Ausgabe eines Berichts über ein Wunder, das sich im Kloster zu Heiloo ereignete; G. BROM, Archivalia in Italië I, 1. (RGP, Kleine Serie 2.). Den Haag 1908, S. 139, Nr. 400 : Bulle von Papst Pius IV., 11. März 1561, mit Beschreibung des Bistums Haarlem und Festsetzung der kirchlichen Einkünfte; Brief von Jacobus Matthias Goudanus, Prior von Westerblokker (Nieuwlicht), an den Prokurator der Regularherren aus Amsterdam in Heiloo, Alstenus Nicolaasz. Blommerius, 21. Aug. 1570, und von demselben an Jacobus Zaffius, Prior von Heiloo, 10. Sept. 1570, hg. von M. P. R. DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht te Westerblokker (Bijdr-GeschBisdHaarl 33. 1911, S. 458-459 und 34. 1912, S. 148-152), Regest und Ausgabe in extenso; C. VAN DER LOOS, Het klooster

der « Canonissen Reguliers van Sinte Mariëvelde ten Nyen Lichte », bijgenaamd dat der Oude Nonnen te Amsterdam (Bijdr-GeschBisdHaarl 33. 1911, S. 137); MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht, Nr. 1592, 1662 und 1663 : über die Stiftung des Klosters, Anfang 15. Jh.; Nr. 1335 und 1673 : über den Verkauf von Liegenschaften, Anfang 15. Jh.; Nr. 1969 : Vidimus für die Kartäuser von Utrecht, 15. Jan. 1456; Nr. 5429 : Vorschlag eines Kandidaten für das Kloster zu Heiloo, 31. Mai 1518; G. BROM und A. M. C. HENSEN, Romeinsche bronnen voor den kerkelijk-staatkundige toestand der Nederlanden in de 16de eeuw (RGP 52). 's-Gravenhage 1922, S. 78, Nr. 83. WOUTER JACOBSZ., Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 2., S. 567 und 579; M. DIERICKX, Documents inédits sur l'Érection des nouveaux Diocèses aux Pays-Bas (1521-1570) 1. Brussel 1960, S. 14, 125, 510; 2. Brussel 1961, S. 321-322, 572-574, 580-581, 599-601, 608-614; 3. Brussel 1962, S. 255-256, 357, 375, 566, 690. Auch der Artikel von MOUS, Geschiedenis (vgl. 2.4) enthält als Beigabe mehrere Quellen über die Aufnahme des Regularherrenklosters zu Heiloo in das Kapitel der Haarlemer Kathedrale; W. J. VERWER, Memoriaelbouck, hg. von J. J. TEMMINCK. Haarlem 1973, S. 217 und 219 : Erwähnungen von Jacobus Zaffius für 1580 und 1581; P. H. J. VAN DER LAAN, Oorkondenboek van Amsterdam tot 1400. Amsterdam 1975, Nr. 568, 676, 695, 701, 747, 752, 840, 847.

2.4. J. WAGENAAR, Amsterdam in zijne opkomst, aanwas, geschiedenissen, voorregten, koophandel, gebouwen, kerkenstaat, scholen, schutterije, gilden en regeeringe 1. Amsterdam 1760, S. 176-185 und 229; 2. Amsterdam 1765, S. 51-52; R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzigt van kloosters en abdijen van Holland en Zeeland I. Leiden 1854, S. 150-151, 339-340 und 423-425; P. SCHELTEMA, Het Reguliers-klooster bij Amsterdam (Aemstel's Oudheid 4. Amsterdam 1861, S. 35-58); E. H. RIJKENBERG, Het Oud-Archief van de pastorie van S. Laurentius te Alkmaar (BijdrGeschBisdHaarl 22. 1897, S. 264); J. L. A. NABBEVELD, De Laurentiusparochie van Oudorp (BijdrGeschBisdHaarl 22. 1897, S. 361); B. J. M. DE BONT, De voormalige Amsterdamsche vrouwenkloosters. 4. Het S. Margarethaklooster (BijdrGeschBisdHaarl 22. 1897, S. 102), 7. Het klooster van S. Maria in Bethaniën (ebd. S. 379 und 382), 11. Het klooster van S. Ursula (ebd. 23. 1898, S. 44), 12. Het Sint

Geertruidenklooster (ebd. S. 273-275), 13. Het Catharinaklooster (ebd. S. 279); A. J. M. BROUWER, Ancher, Het klooster van St. Maria Magdalena in Bethanië te Amsterdam (BijdrGeschBisdHaarl 24. 1899, S. 1-38); A. H. L. HENSEN, Nicolaas van Nieuwland, Bisschop van Haarlem 1561-1570 (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 70-94; S. 222-257 und 391-434, insbesondere S. 241-243 und 28. 1904, S. 70-72); H. E. VAN GELDER, Nog iets over het Papegilde te Alkmaar (BijdrGeschBisdHaarl 29. 1905, S. 269); C. W. BRUINVIS, Het klooster « De Blinken » te Heilo (BijdrGeschBisdHaarl 31. 1908, S. 281-307); A. H. L. HENSEN, Zaffius (Nieuw NedBiogrWbk 2. Leiden 1912, Sp. 1549-52); C. VAN DER LOOS, Kerkgeschiedenis van Amstelland (BijdrGeschBisdHaarl 34. 1912, S. 446 und 38. 1918, S. 403-408); I. H. VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam van de 14de tot het eind van de 16de eeuw. Amsterdam 1941; JONGKEES, Staat en Kerk, S. 44, 157 Anm. 2, S. 240 und 248; M. DIERICKX, De oprichting der nieuwe bisdommen onder Filips II. Antwerpen-Utrecht 1950; J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisdommen van Utrecht (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 212, 233), J. VAN BREEN, Het kasteel der heeren van Aemstel en het Reguliersklooster (Jaarboek Amstelodamum 41. 1947, S. 1-41, mit Abbildungen u.a. des Regularherrenklosters nach dem gemalten Stadtplan von Amsterdam (jetzt im Waagmuseum) von 1532 und 1538 von Cornelis Anthonisz; G. 'T HART, Aanvullingen op het cartularium van het kapittel van Geervliet (BijdrGeschBisdHaarl 62. 1953, S. 81-83 und 93); A. Th. MOUS, Geschiedenis van het voormalig kapittel van de kathedrale kerk van Sint-Bavo te Haarlem (1561-1616) (ArchGKathKNed 4. 1962, S. 75-184, 295-336).

3.1. MOUS, Geschiedenis, S. 103-104, gibt einen kurzen Überblick über das Geistesleben zu Heiloo um 1560-1570.

3.2.1. Über die Bibliothek des Regularherrenklosters zu Amsterdam ist bekannt, daß nach dem Tod von Gijsbert Douwe dessen Bücher zwischen dem Regularherrenkloster und den Oude Nonnen aufgeteilt wurden. Aus dem Vertrag, der zwischen beiden Parteien über diese Teilung geschlossen wurde, gewinnt man den Eindruck, daß die Sammlung sehr umfangreich war, vgl. VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 5-6 und 288.

Ein Teil des Buchbesitzes des Regularherrenklosters zu Amsterdam wird in dem Register von Rooklooster erwähnt (Wien, OesterrNatBibl, series nova 12691), wenigstens auf der Liste der Klosterbibliotheken in der Ausgabe von J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 91). Zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

Das « *Registrum sive diarium prioris Heyloensis* », im ARArch Brüssel, Universiteit van Leuven, Nr. 3977 (29. Mai 1559 bis 2. Juni 1567), enthält mehrere Eintragungen über den Kauf von Büchern in dieser Zeit, vgl. auch MOUS, *Geschiedenis*, S. 103.

3.2.2. Erhaltene Handschriften aus dem Regularherrenkloster zu Amsterdam : Leiden, UnBibl LTK 1029 : Jan van Ruusbroec (eig. Godeverd van Wefele?), *Dat boec van XII graden der doechden*, Anfang 15. Jh. Beschreibung von W. DE VREESE, *Beschrijving der handschriften van Jan van Ruusbroec's werken* 1. Gent 1900, S. 163-164. Die Handschrift, früher im Seminarie Rijsenburg, Hs. Sign. 105-65 : Abhandlung über das Hohelied T. 2 (Titel : *Een ander stic van Cantica*), soll sich jetzt in Utrecht, RArch, befinden. Bei einer Nachfrage im Jahre 1978 war sie dort jedoch nicht auffindbar.

Die Handschrift in Leiden, UnBibl LTK 825 : Keuren van Westwoude (16. Jahrh.), erster Teil, ist geschrieben von Dirk Meyn, Regularherr zu Heiloo, vgl. die Beschreibung von M. S. POLS, *Westfriesche Stadrechten* 2. 's-Gravenhage 1885 (Werken der Vereeniging tot uitgave der bronnen van het oude vaderlandsche Recht, 1ste reeks Nr. 7), S. 334-335, vgl. auch M. P. R. DROOG, *Westerblokker, Oosterblokker en Schellinkhout* (BijdrGeschBisd-Haarl 33. 1911, S. 63).

's-Gravenhage, KonBibl 74F42 (Kat.Nr. 270) : illuminiertes mittelniederländisches Stundenbuch, geschrieben 1481 von Bruder Gherijt ians zone, Regularherr zu Heiloo, für das Tertiärinnenkloster zu Naarden, vgl. auch *Verslag over den toestand der Koninklijke Bibliotheek in 1909*. 's-Gravenhage 1910, S. XXVI-XXVIII (Nr. 7).

Mit einigem Vorbehalt muß hier auch die Hs. Kopenhagen, KonBibl, Gl.Kgl.Samml. 1358, erwähnt werden, vgl. E. JØRGENSEN, *Catalogus codicum latinorum medii aevi Bibliothecae Regiae*

Hafniensis, København 1926, S. 159, s. 14 : Liber de conscientia beati Bernardi super Cantica Canticorum; Henricus Constantiensis, Horologium eterne sapientie I-II 1-2; Scriptor : Michael Christiani; Poss. monasterium quoddam in Herle prope Trajectum ad Mosam (?). (Vgl. 1, saec. XIV-XV : Iste liber post mortem meam erit ad regulares in Herlo). In der BNM zu Leiden, UnBibl, wurde auf der betreffenden Karte vermutet, daß es sich hier um eine Handschrift handelt, die für Heiloo bestimmt war, vgl. L. VON HOMMERICK, Een monasterium te Heerlen (De Maasgouw 87, 1968, S. 1-24).

3.2.3. Dirk Meyn und Gherijt ianszone sind die Kopisten der unter 3.2.2. genannten Handschriften. Jacobus (Zaffius) von Amsterdam, Regularherr und später Prior von Heiloo, wurde im September 1567 vom Bischof von Haarlem gebeten, ihm sein Stundenbuch zu illuminieren; er ist darauf jedoch nicht eingegangen, vgl. J. J. G[RAAF], Proost Zaffius, miniatuurschilder, S. 194.

4. Amsterdam. Für Abbildungen des Amsterdamer Konventsiegels vgl. W. F. H. OLDEWELT, Zegels en merken van Amsterdamsche kloosters (Jaarboek Amstelodamum 34, 1937), S. 9, Nr. 13, 1493, ovales Siegel, 6 × 4 cm, in grünem Wachs, mit Darstellung vom Hl. Johannes dem Evangelisten in einer Nische unter einem gotischen Baldachin, auf den Seiten zwei leere Nischen. Umschrift : S(igillum) dom(us) b(ea)ti Iho(ann)is Ewa(n)geliste ordinis cano(n)icoru(m) regulariu(m) prope Amstelred(am). Aus dem Kloster zu Amsterdam sind ferner zwei Priorensiegel bekannt. OLDEWELT, S. 10, Nr. 14, 1424, rund, 2,5 cm, in grünem Wachs, darstellend den Adler als Symbol des Hl. Johannes. Umschrift : S(igillum) p(ri)oris cano(n)icoru(m) regulariu(m) pro(pe) Aem(stelredam) Iohannis. Ebd., S. 10, Nr. 15, 1461, rund, 3 cm, in braunem Wachs, darstellend den Hl. Johannes in einer Nische unter einem gotischen Baldachin, auf den Seiten zwei leere Nischen. Umschrift : S(igillum) p(ri)oris regularium prope Aemstelreda(m).

Ein teilweise beschädigtes Siegel des « Sinte Willibroortscloester tot Heylighe Loe » ist erhalten an einer Urkunde vom 20. Nov. 1483 im GArch Amsterdam, Archieven van de gasthuizen, Reg.Nr. 788. Im GArch Alkmaar, Prentverzameling, 977 a3, befindet sich eine Zeichnung von Bruinvis mit einem Priorensiegel an einer

Urkunde vom 6. Febr. 1455, darstellend den Hl. Willibrordus, an beiden Seiten ein Bäumchen und rechts ein Brunnen. Die Umschrift ist verloren gegangen (Beschreibung bei BRUINVIS. Het klooster « de Blinken », S. 284). Eine Zeichnung des gleichen Siegeltyps ist erhalten in der Hs. von K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, *Aaloude segelen der geestelijkheid in Holland* (Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool, Coll. Warmond 92A15), mit der Umschrift : S. prioris domus s(ancti) Willebrordi regular(ium).

Aus der Zeit nach dem Umzug der Amsterdamer Konventualen (vgl. 6) sind zwei Siegel bekannt : an einer undatierten Urkunde, GArch Amsterdam, Archieven van de gasthuizen, Reg. Nr. 1085, Siegel beschädigt und an einer Urkunde vom 6. März 1571, GArch Alkmaar, Stadsarchief Alkmaar, Nr. 1593 (Reg.Nr. 280). Dieses



Konventssiegel von Amsterdam-Heiloo, 6. März 1571  
(7 × 5 cm) (GArch Alkmaar, Stadsarchief Alkmaar,  
Nr. 1593, Reg.Nr. 280; Foto : RArch Utrecht).

zweite Exemplar ist ein ziemlich großes (7 × 5 cm), anhängendes ovales Konventssiegel in braunem Wachs, darstellend St. Willibrord und St. Johannes den Evangelisten in einer gotischen Nische stehend, mit ihren Attributen und dem kleinen Brunnen. Beschädigte Umschrift : S(igillum) cano(n)ico(rum) ... willibror(di).

5. Das Amsterdamer Kloster, das 1572 vollständig abgebrochen wurde, lag südlich der Stadt auf der Höhe der heutigen Keizersgracht an der Utrechtsestraat. Mehrere Namen in diesem Viertel gehen auf die Lage des Klosters zurück: Reguliersbreestraat, Reguliersdwarstraat, Reguliersgracht, Regulierssteeg. Ab 1578 stand an dieser Stelle eine Herberge, im 17. Jh. ein «hortus medicus». Im Laufe des 17. Jhs wurde das frühere Klostergut in die Stadt aufgenommen, vgl. u.a. VAN DER LOOS, Kerkgeschiedenis, S. 405.

Das eigentliche Kloster bei Amsterdam wurde um 1395-1396 gebaut (VAN DER LAAN, Oorkondenboek, Nr. 701 und 747). 1399 erhielt es von Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Holland, die Erlaubnis, eine Mühle innerhalb der Freiheit von Amsterdam zu bauen (VAN DER LAAN, Oorkondenboek, Nr. 840). Eine Abbildung aus dem Jahre 1502/1503 (?) in D. WILLINK, Amsterdamsche Buitensingel. Amsterdam 1738, S. 120-121, vgl. auch 's-Gravenhage, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, afd. Topografie, s.v. Amsterdam, Nr. 19. VAN BREEN, Het kasteel, S. 1-41, gibt Abbildungen u.a. von dem Regularherrenkloster, wie es dargestellt ist auf dem gemalten Stadtplan von Amsterdam (heute im Waagmuseum) von 1532 und 1538 von Cornelis Anthonisz. Weitere Abbildungen: WAGENAAR, Amsterdam 1. nach Bl. 38 T. XX. Die Abbildung in VAN HEUSSEN, Historia episcopatus Harlemensis, S. 115, beruht auf Phantasie.

Die Stadtpläne von Amsterdam, auf denen das Regularherrenkloster dargestellt ist, sind erwähnt im Werk von A. E. D'AILLY, Catalogus van Amsterdamsche plattegronden. Amsterdam 1934, vgl. vor allem S. 23-35.

In der Karten- und Kupferstichsammlung des GArch Alkmaar liegt die von BRUINVIS, Het klooster «de Blinken», S. 294 erwähnte Karte mit den noch nicht eingedeichten Egmonder und Bergermeren, auf der eine kleine Darstellung des von Bäumen umgebenen Klosters zu Heiloo zu sehen ist. Die von Bruinvis erwähnten Anmerkungen von Adriaan Westphalen (ca. 1680) über das Kloster («een wijd pand besloten met galerijen, een grote zaal ... vol van zeer kunstig beschilderde glazen», usw.) wurden in den hierauf durchgesehenen Manuskripten nicht wiedergefunden (GArch Alkmaar, Collectie Aanwinsten, 435: Adr. Westphalen, Chronicon Alcmarianum ...; 436: Geschiedkundige aantekenin-

gen ...). Bruinvis fertigte eine Rekonstruktionszeichnung an (GArch Alkmaar, Prentenverzameling, 977 a1; die Zeichnung (Lithographie) von Hofdijk in dem Volksalmanak von 1851, ebenfalls dort Nr. 977 a2, Ausführung in spiegelbildlicher Verkehrung; vgl. BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 294).

In dem « Register van den huysraet der conventen van St. Jan binnen deze stadt » 1572 (bezeichnet E), im GArch Haarlem (loketkast lessenaar H 3) wird erwähnt « 1 outaerdeur van Heyloe geschildert van binnen die besnidenis van buten die engelsche groet » (Bl. 7, 2. Sp.; vgl. Bl. 7, Anlage). In das « Register met scheyden copyen van oudere acten de Commanderye van St. Jan concernierend » (GArch Haarlem, Kloosterarchieven 2., Bl. 110 r-110 v, ist aufgenommen eine Kopie eines Briefes von Godefridus a Mierlo, Bischof von Haarlem, und den Kapitelherrn Jacobus Zaffius u.a. über den Verkauf von « presbiterium, priesterlicke gestoelte, oxaell ende twee geschilderde outaeren met noch vijfhondert blauwe steenen als wij gehat hebben staende in onse conventuael kerck tot heylo buyten der stede van Alemer, voor de somma van 500 carolus guldens » an die Commandery von St-Jan zu Haarlem (1571?). Vgl. in diesem Zusammenhang auch ALLAN, Geschiedenis en beschrijving van Haarlem 2., S. 341.

GArch Alkmaar, Coll. aanwinsten, Nr. 247, Hs. Pastor W. KLEEF, Oudheden ende Geestelijke Gestigten der stad Alkmaar (1750), S. 149-150 über das Schicksal von Kirchenggerät, das laut Verordnung der Provinzialstaaten von Dordrecht (Juli 1572) aus den Landklöstern in die Städte gebracht werden sollte zugunsten des Prinzen von Oranien und der Kriegskosten.

Seit 1920 ist das Frans Hals-Museum zu Haarlem im Besitz des Porträts von Jacobus Zaffius, dem letzten Prior von Heiloo, von Frans Hals (1611), vgl. Catalogus der schilderijen en teekeningen in het Frans Halsmuseum der gemeente Haarlem. Haarlem 1929, S. 50, Kat. Nr. 486, und Catalogus Frans Halsmuseum der gemeente Haarlem. Haarlem 1960, S. 13, Kat. Nr. 486, Abb. 38. Nach diesem Bild wurde 1630 das Porträt von Zaffius radiert von J. van de Velde. Vgl. E. W. MOES, Iconographia Batavia 2. Amsterdam 1905, S. 662, Nr. 9378 und H. VAN HALL, Repertorium voor de Geschiedenis der Nederlandsche schilder- en graveerkunst. 's-Gravenhage 1936, S. 405, Nr. 10354-10355. Ex. u.a. in Utrecht, Rijksmuseum Catharijneconvent.



Jacobus Zaffius, letzter Prior von Heiloo, von Frans Hals, 1611  
(Frans Hals-Museum, Haarlem; Foto : A. Dingjan, 's-Gravenhage).

J. BELONJE, *Catalogus van oude priesterzerken of priestergraven aanwezig in en om de kerken der provincie Noord-Holland* (BijdrGeschBisdHaarl 50. 1933, S. 137) erwähnt den Grabstein von Jacobus Zaffius, Prior von Heiloo, usw. Eine Grabschrift auf Zaffius von der Hand des Jan Albert Ban wurde hg. von J. J. GRAAF, Jan Albert Ban (BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, S. 56).

Über den von BRUINVIS, *Het klooster «de Blinken»*, S. 295 erwähnten Fund einiger Fundamente der Klostergebäude ist nichts zu ermitteln. Wo sich diejenigen Darstellungen des Klosters befinden, die Scheltema, *Het reguliers-klooster*, S. 54, Nr. 40, nennt, ist unbekannt.

6. Die wichtigsten Quellen für den folgenden Überblick sind : VAN DER LAAN, *Oorkondenboek van Amsterdam*; BUSCH, *Chronicon*; *Acta Capituli VAN DER WOUDE (Acta)*; VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof*, und BRUINVIS, *Het klooster «de Blinken»*.

Die Anregung zur Stiftung des Klosters ging aus von den Priestern Ghiselbertus (Gijsbert) Dou und Theodericus Sloyer (*Literatur über Gisbertus Dou* : W. MULDER (Hg.), *Gerardi Magni Epistolae. Antwerpiae 1933*, vor allem S. 105-106, vgl. auch POST, *The Modern Devotion*, S. 102-104, 213, 270-271, 297, 302). Am 25. Mai 1391 trug Papst Bonifaz IX. dem Abt des Klosters zu Egmond auf, den erwähnten Priestern zu erlauben, ein Augustinerkloster zu stiften; dieses sollte so ausgestattet sein, daß es einen Prior und zwölf Kanoniker unterhalten könne (VAN DER LAAN, *Oorkondenboek Amsterdam*, Reg.Nr. 568). Zu diesem Zweck stellten die Priester Gijsbert Dou, Pieter Klaasz. van Uitgeest und Jan Dirksz. sowie auch der Laie Jan Sching Güter, Häuser und Jahresrenten zur Verfügung (notarielle Verfügung vom 24. Juli 1394, vgl. ebd. Reg.Nr. 676). Am 21. Jan. 1395 wurde die Erlaubnis von Herzog Albrecht von Bayern erteilt, am 8. Febr. 1395 diejenige von Bischof Friedrich von Blankenheim (ebd. Reg.Nr. 695 und 701).

Das Kloster wurde im Kirchspiel Nieuwer Amstel bei Amsterdam gebaut und erhielt die notwendigen Schenkungen (ebd. Reg.Nr. 747); Gijsbert Dou übereignete am 27. Okt. 1396 alle seine Güter in der Freiheit Amsterdam, der Freiheit Amstel, im Sticht Utrecht, in Nichte-Vecht und in der Freiheit Abcoude dem Prior von Windesheim zugunsten der Regularherren und der Kanonissen von

St. Mariënveld in Amsterdam (ebd. Reg.Nr. 752). Am 2. Sept. 1399 erfolgte noch eine direkte Schenkung von Dou an die Regularherren, die bereits einen eigenen Prior hatten (ebd. Reg.Nr. 847).

Seit dem 21. Dez. 1395 (Altarweihe) ist die Rede von einem geregelten Klosterleben. An diesem Tag wurden die ersten beiden Mitglieder eingekleidet : Johan Goldsmit und Paulus de Bursalia (BUSCH, *Chronicon*, S. 345). 1400 wünschte Bischof Friedrich, daß die Klöster Windesheim direkt unterstellt werden sollten (VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof*, S. 276; VAN HEUSSEN, *Historia Episcopatus Harlemensis*, S. 115-120). Kurz nach 1400 war das Kloster wohl tatsächlich Windesheim angeschlossen (*Acta Capituli VAN DER WOUDE*, S. 14 und 15). Das Generalkapitel setzte 1427 die Abgaben des Klosters auf zwei rheinische Gulden pro Jahr fest; daraus geht hervor, daß es damals zu den reicheren Klöstern gehörte (ebd. S. 21).

Aus der Amsterdamer Zeit ist sonst wenig bekannt. Noch zu Lebzeiten von Busch wurde das Kloster in ein geschlossenes umgewandelt (*Chronicon*, S. 372). Der Konvent unterhielt engen Kontakt zu den anderen Amsterdamer Klöstern, vor allem zu dem der Oude Nonnen (VAN EEGHEN, *passim*). Während der Unruhen des Utrechter Schismas wurde das Generalkapitel u.a. in Amsterdam abgehalten (*Acta*, S. 22, Anm. 2, nach YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*). WAGENAAR weiß zu berichten, daß die Friedensverhandlungen zwischen Holland und Utrecht 1482 in diesem Kloster geführt wurden (*Amsterdam I.*, S. 185).

Am 31. Oktober 1532 geriet das Kloster während der Vesper in Brand und wurde völlig in Asche gelegt. Einige Schreiber behaupten, es habe sich um Brandstiftung entweder von seiten der Stadt oder der Klosterinsassen selbst gehandelt (WAGENAAR I., S. 229; VAN HEUSSEN, *Historia episcopatus Harlemensis*, S. 120). Die Stadt wollte auf keinen Fall etwas von einem Wiederaufbau innerhalb der Stadt wissen. Darum zogen die Brüder kraft eines Beschlusses vom 15. Oktober 1533 nach Heiloo. Die *Acta Capituli* von 1533 erwähnen den Brand : Das Kapitel bestimmte, daß die Brüder, die verstreut waren, dort bleiben sollten, wo sie sich befanden, bis das Kapitel oder der Prior superior anderes beschließen würden (*Acta*, S. 140). Angesichts dessen muß der letzte Teil der Niederschrift in der offiziellen Klosterliste von 1530 : « *Domus Sancti Joannis Evangelistae prope Amstelredamum, nunc in Heylo*

prope Alcmariam » (Acta, S. 133) als späterer Zusatz angesehen werden.

In Heiloo stand seit 1420 ein Kloster, das der dritten Regel des Hl. Franziskus folgte; es war 1438 dem Kapitel der Augustinerchorherren von Syon bei Delft beigetreten (die Geschichte dieses Klosters bis 1532 in BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 281-286). 1534 schlossen die Brüder beider Klöster (Heiloo und Amsterdam) eine Übereinkunft, derzufolge die Macht praktisch an die Amsterdamer überging. Bruinvis nimmt an, daß diese nach Zahl und Besitz die reicheren waren (ebd. S. 288). Am 15. Dez. 1533 erteilte Karl V. seine Zustimmung zur Verlegung der Klostergemeinschaft von Amsterdam nach Heiloo. Mit dem Material aus dem niedergebrannten Kloster durften die Regularherren nach eigenem Gutdünken verfahren (SCHELTEMA, Inventaris 1., S. 173). Am 9. Okt. 1535 billigte Bischof Georg von Egmond diese Zusammenlegung (VAN HEUSSEN, Historia episcopatus Harlemensis, S. 121). Damit wurde der Umzug nach Heiloo Wirklichkeit. Das neue Kloster (das noch häufig bei seinem alten Namen genannt wurde, dann jedoch mit dem Zusatz « nu in Heiloo ») wurde abermals in das Kapitel aufgenommen. Dabei hieß es, daß der Umzug auf Befehl des Kaisers und mit Erlaubnis des Bischofs stattgefunden habe (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 142). Jedoch war der Übergang nicht ohne Schwierigkeiten, denn schon ein Jahr darauf ergriff das Kapitel strenge Maßnahmen gegen die Klosterinsassen, « die mit unverschämter Verwegenheit und Rebellion Widerstand geboten haben gegen die Visitatoren, sogar mit Appellation und anderen Mitteln » (ebd. S. 144).

Von dem internen Leben in Amsterdam und Heiloo ist wenig bekannt. Amsterdam war, wie gesagt, ein geschlossenes Kloster : auch Heiloo wurde ein solches, wenn auch der Zeitpunkt für die Einführung der Klausur unbekannt ist. Diese schien einige so sehr zu belasten, daß das Kapitel von 1554 den Prioren von Hoorn (Nieuwlicht) und Naarden auftrug, die Angelegenheit zu prüfen und demgemäß die Klausur zu mildern (BRUINVIS, S. 289; vgl. DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht, S. 458; in den Acta Capituli findet sich nichts darüber).

Egbertus van Amsterdam, ein ehemaliger Prior, erhielt vom Generalkapitel die Erlaubnis, sich in einem anderen Kloster niederzulassen. Am 15. Mai 1556 schlug der Prior von Mariënborn

vor, ihn in Mariënborn aufzunehmen. Die übrigen Regularherren dieses Klosters waren dazu jedoch nicht bereit, vgl. J. S. VAN VEEN, Besluiten van het kapittel van Mariendaal in de jaren 1555 en 1556 (ArchGUtrecht 46. 1921, S. 123).

1551 wurde der Beitrag des Klosters für die Abordnung zum Konzil von Trient festgesetzt auf 2 Pf. 19 s. 5 d. gr. aufgrund eines Jahreseinkommens von 951 Pf. 1 s. (VAN LOMMEL, Acten beroerende de geestelijckheijt, S. 397; vgl. auch MOUS, Geschiedenis, S. 79-80).

Das Ende des Klosters wurde eingeleitet durch seine Eingliederung in das neue Bistum Haarlem. In einem Gutachten der Kommission von Kardinälen — datiert 1558, aber bereits vorbereitet in den Jahren 1551-1552 — wurde eine solche Möglichkeit geäußert. Dort findet sich auch eine merkwürdige Notiz über Heiloo, daß es nämlich von den eigenen abtrünnig gewordenen Klosterinsassen in Brand gesteckt worden sei. Die Bedeutung der Formulierung « a suis religiosis conversis in apostatas combustum » ist nicht leicht zu verstehen. Dem Text des Gutachtens zufolge war das Kloster noch nicht wieder aufgebaut, weshalb die Güter und Kanoniker sehr gut dem Haarlemer Kapitel eingegliedert werden konnten (JANSEN, Het advies, S. 9-10; DIERICKX, De oprichting, S. 37-40; DERS., Documents 1., S. 125; MOUS, Geschiedenis, S. 76, Anm. 5). Das Kloster wurde noch 1559 der holländischen Provinz zugewiesen (Acta, S. 168). Im gleichen Jahr jedoch wurde auch das Bistum Haarlem errichtet (BROM-HENSEN, Romeinsche bronnen, Nr. 83), durch Beschluß von Papst Paul IV. vom 12. Mai 1559. In der Bulle, in der Pius IV. am 11. März 1561 die Grenzen des Bistums Haarlem bestimmte, verleibte er auch das Kloster zu Heiloo dem Bistum ein (BROM-HENSEN, Romeinsche bronnen, S. 76-84 und in den Aufzeichnungen der Haarlemer Kanoniker BUGGE und BAN, Tabula chronologica, S. 8; DIERICKX, De oprichting, S. 97-98; MOUS, Geschiedenis, S. 75-79).

Schon im Januar 1561 muß der Prior von Heiloo mit Gerüchten über die Inkorporation vertraut gewesen sein. Auf dem Generalkapitel vom Mai 1561 zu Neuß wurde die Angelegenheit besprochen. Johannes Latomus, Provinzial von Brabant, mußte bei den Räten des Königs um Aufklärung bitten. Im November 1561 war der Prior von Heiloo in Utrecht, um an einem Privatkapitel « propter negotium episcoporum » (MOUS, Geschiedenis, S. 81-82)

teilzunehmen. Der Protest der Regularherren von Heiloo sowie der Stadtverwaltung von Geervliet, dessen Kapitel ebenfalls dem neuen Bistum inkorporiert werden sollte, hielt die Ausführung der Bestimmungen darüber in der Gründungs- und Schenkungsbulle vorläufig noch auf (DIERICKX, Documents 2., S. 321-322, 572-574, 580-581, 599-601, 608-614; 3. S. 255-256; DERS., De oprichting, S. 204; MOUS, Geschiedenis, S. 81-88 und 109). Der Bischof Sonnius von 's-Hertogenbosch mahnte die Regularherren 1562, sich nach den päpstlichen Befehlen zu richten (Tabula chronologica, S. 5; MOUS, Geschiedenis, S. 82). Die Sache blieb in der Schwebe (DIERICKX, Documents 2., S. 580-581, 599-601, 608-614; 3., S. 255-256), und 1568 verfügte der Bischof von Haarlem noch immer allein über die Abtei von Egmond (ebd. S. 357 und 375).

Die Beziehungen zwischen dem Bischof einerseits und dem Kloster nebst der ganzen Kongregation andererseits waren sehr gespannt (J. J. GRAAF, Proost Zaffius, S. 194). Als der Bischof widerspenstige Mönche aus der Abtei von Egmond nach Heiloo locken und sie in dem Kloster gefangennehmen ließ, hatte das — am 7. Okt. 1567 — scharfe Proteste des Prior superior des Windesheimer Kapitels, Walter Wenchem, zur Folge (HENSEN, Nicolaas van Nieuwland, S. 413-414 und 430-432; falsche Lesung in GRAAF (Hg.), Tabula chronologica, S. 8, übernommen von BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 292). Die Beziehungen zum Bischof wurden jedoch nie abgebrochen; es hat sogar den Anschein, als hätten die Regularherren mit dem Bischof über die Einverleibung verhandelt (MOUS, Geschiedenis, S. 89 und 96).

Um 1566-67 wurde das Kloster von den Truppen von Brederode ganz oder teilweise in Brand gesteckt. Am 20. Februar 1569 wurde die Kirche von Lindanus erneut geweiht (HENSEN, Nicolaas van Nieuwland, S. 70).

Als Nicolaas van Nieuwland 1569 seinen Abschied nahm, verfügte er noch immer nicht über ein Kathedralkapitel, während er für seine Einkünfte allein auf die Abtei von Egmond angewiesen war (DIERICKX, Documents 3., S. 566 und 690; DERS., De oprichting, S. 204). Sein Nachfolger, der eifrige Dominikaner Govert van Mierlo, konnte jedoch — übrigens mit kräftiger Unterstützung von Alba — 1571 sechs Priester des Konvents von Heiloo und die sechs Kanoniker von Geervliet nach Haarlem versetzen, um das erste Sint-Baafskapittel zu bilden (ebd. S. 204; MOUS, Geschiedenis,

S. 95-96). Am 1. Mai 1571 versammelte sich das neue Kapitel zum ersten Mal in der Haarlemer St. Baafskathedraal ('t HART, Aanvullingen op het cartularium, S. 81-83). Es gab in Haarlem Auseinandersetzungen zwischen den sechs aus Geervliet stammenden Kanonikern und denen aus Heiloo über die Verwaltung der eingebrachten Güter (MOUS, Geschiedenis, S. 77, mit einer Übersicht des Güterbesitzes von Heiloo auf S. 117-123; 126-142, 171-183; 't HART, Aanvullingen op het cartularium, S. 93). Der Prior Jacobus Zaffius wurde Propst des Kathedralkapitels. Vgl. ferner über die Rolle von Zaffius in Haarlem: RIJKENBERG, Proost Jacobus Zaffius' brief, S. 152-156 MOUS, Geschiedenis, S. 134-145, 150-158, 297-307, 320-323; VERWER, Memoriaelbouck, S. 217 und 219.

Das Kloster in Heiloo wurde im Auftrag des Bischofs abgebrochen (BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 293-294 und 298). Auch die Tage des Bistums waren gezählt. Haarlem schlug sich auf die Seite der Aufständischen, der Bischof floh. 1581 wurden die Güter von Heiloo konfisziert und der Stadt zugewiesen, die ihretwegen mit Leiden, Alkmaar und Amsterdam in eine große Auseinandersetzung geriet. Die Kanoniker erhielten gemäß den Bestimmungen des Genter Friedens Alimentationen (ENSCHEDÉ, Inventaris 2., S. 721; ALLAN, Geschiedenis 2., S. 367; BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 297; MOUS, Geschiedenis, S. 165-171).

7. Die Prioren hatten häufig Sorge für die Oude Nonnen in Amsterdam zu tragen. In den ersten Jahren nach der Stiftung beider Klöster bestanden zwischen ihnen enge Verbindungen. Aus verschiedenen Dokumenten geht sogar hervor, daß man erst um 1420 zur Teilung des gemeinsamen Besitzes überging (VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 273-292). 1506 mußte der Prior gemeinsam mit einigen anderen Priestern die Statuten der Monialen der Kongregation revidieren (Acta, S. 103). 1529 wurde der Prior Henricus zum Kommissar der Schwestern zu Dordrecht ernannt (ebd. S. 131). Auch andere Schwesternklöster in Amsterdam hatten häufig einen Regularherrn als Pater (VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof; DE BONT, passim). Auf päpstliche Anweisung wurde Prior Cornelis Jansz. 1559 zum Kommissar des St. Catharinaklooster bestellt (VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 128).

Aus dem Tagebuch von Wouter Jacobsz geht hervor, daß ein Regularherr von Heiloo 1576 Rektor des Frauenklosters zu Driel war (Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 2., S. 579).

Der Prior von Amsterdam hatte auch die Aufsicht über mehrere Männerklöster: Am 24. Febr. 1411 bestimmte der Bischof von Utrecht, daß das Kloster von Leiderdorp unter die Aufsicht des Priors von Amsterdam zu stellen sei (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 589, Reg.Nr. 244). Am 29. Nov. 1521 trat der Prior von Amsterdam infolge der Schwierigkeiten des Klosters Sint-Hiëronymusdal zu Leiden als Kommissar des Generalkapitels auf (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 200 und 110, Bl. 112, Reg.Nr. 2265). 1508 war Prior Simon gemeinsam mit Prior Henricus von Elsegem bei Oudenaarde Visitator für Friesland; sie enthoben den Pastor von Bergum seines Amtes (J. C. SINGELS, Inventaris van het Oud-archief der stad Leeuwarden, Leeuwarden 1893, Nr. 136, S. 86: Brief vom 26. Oktober 1508). 1570 war Prior Jacobus Zaffius gemeinsam mit dem Prior von Nieuwlicht erneut Visitator des friesischen Klosters (DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht, S. 458-459 und 148-152).

Der Prior der Regularherren zu Amsterdam war Kollator für eine Reihe von Vikarien in mehreren Kirchen von Amsterdam; deren Verzeichnis wurde herausgegeben von SCHELTEMA, Het Reguliersklooster, S. 55-58.

8. Die nachstehende Aufstellung beruht auf den Verzeichnissen von SCHELTEMA, Het Reguliersklooster, S. 48-49 und BRUINVIS, Het klooster « de Blinken », S. 295; sie wurde überprüft und ergänzt mit Angaben direkt aus den Quellen.

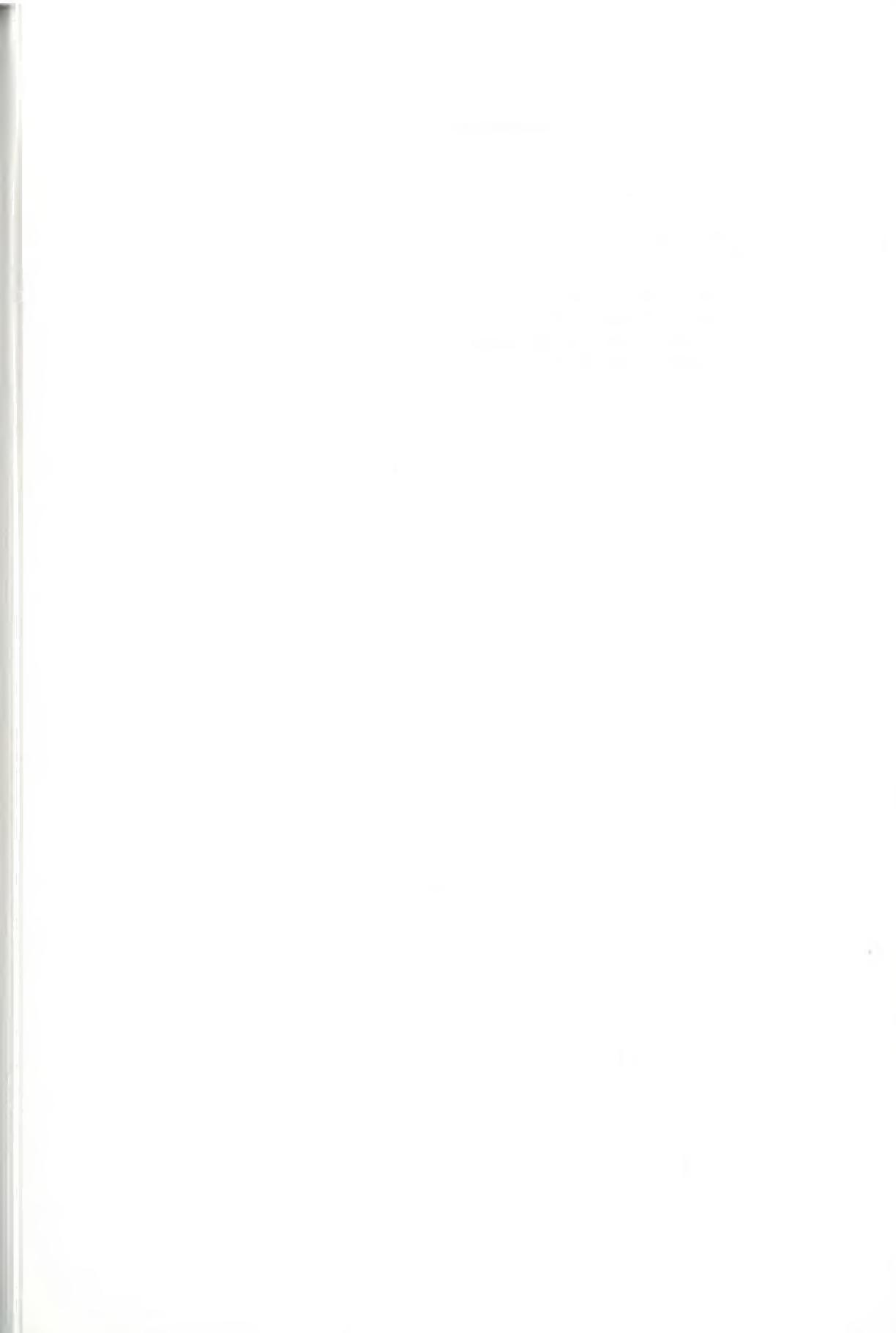
a) *Amsterdam* :

Johan Otten van Soest	1399-1412
Hendrik de Wilde	1412-1414
Johan	1415
Paulus de Zeelandia	1417-1434
Jacob Simon	1454-1461
Johannes	1456
Symon Jansz.	1493-1518
Henricus	1529

b) *Heiloo* :

Willem Bruyn	1420
Willem Obrecht	1442-1444

Jan	1455
Willem Claeszoon	1483
Matheus Jacopz	1497
Jacob Rembrandsz.	1499
Jacob Koenraadsz.	1527-1535
Egbert Claesz. van Amsterdam	1551, 1553
Cornelius Lichtiopegus	1556
wahrscheinlich identisch mit	
Cornelius Jansz. Schermer (Schermeren)	1559-1567
Jacob Hendriksz. Saft (Zaffius)	1567-1571, 1581 (?) († 19. Jan. 1618)



## Domus beatae Mariae in Aninghen in Frisia

(ANJUM, ANINGEN)

1.1. Prepositus de Avignon (sic) Sti Augustini (1326); monasterium Montis Beate Marie in Anyngen partis Frisie dyocesis Trajectensis (1456); cloester van Anynghen (1465); Aenjum (1506). Andere Schreibungen Aenghen, Aengum, Aenyum, Aenygum, Aenium, Anighum, Anygum, Aninghem, Anynghum, Aningum, Anyum (vgl. SIPMA, Register); domus Montis beatae Mariae in Aninghen in Frisia (1530).

1.2. Gemeinde Menaldumadeel, Distrikt Oost-Dongeradeel, Provinz Friesland; Bistum Utrecht, nach 1559 Leeuwarden.

2.1. ACQUOY 3., S. 104-105; MonBat 2., S. 20-21; Post, The Modern Devotion, S. 508.

2.2. Das RArch Friesland in Leeuwarden besitzt eine Reihe Akten (1465-1584), die sich über mehrere Fonds verteilen. Vgl. dazu die Inventare : [J. VAN LEEUWEN], Repertorium of Analytisch Register van de charters, oorkonden en andere stukken, bekend onder den naam van Kloosterpapieren, aanwezig in het Provinciaal Archief van Friesland. 1850 (Inventar in Handschrift), S. 192-195, hier werden die nicht veröffentlichten Urkunden genannt : S. 192 : 16. Jan. 1512, betr. Schenkung an Anjum; S. 193 : zwei Dokumente vom 12. Mai 1565 (Mietverträge über Klostergrund); und vom 15. Juli 1570 (Vergleich zwischen Prior Isbrandus Slotius und Woppe Ferks betr. Land usw.); S. 195, Nr. 6 : Drei nicht wirksam gewordene Mietverträge betr. zwei « Zathen » und « Nieuwland », die dem Konvent gehörten. — J. L. BERNIS, Inventaris van de Archieven van de Staten van Friesland en de daarmee verbonden colleges, 1580-1795. Leeuwarden 1964, S. VII, 20-21, Signatur Gf 63 : vier Dokumente vom 27. Febr. 1580 über Pension von Brüdern zu Lidlum; vom 26. Mai 1580 über Pension von Konventualen zu Anjum; vom 13. Nov. 1581 über Verkauf von Abbruchmaterial aus Aengum und Lidlum; und vom 7. Nov. 1584 : Abschrift des Schlusses der Rechnung von seiten des Administrators über die Einkünfte von Kloster Anjum; vgl. auch S. VII, 31. — Inventaris Gabbema-archief (VerslROudArch 34.

1911, S. 437), doos J. Nr. 1 : Abschrift des Schlusses der Rechnung von seiten des Administrators über die Einkünfte von Kloster Anjum, 7. Nov. 1584. — Familie-archief van Kingma-state (Versl-ROudArch 30. 1907, S. 181-185 oder S. 480-481), Sign. 7. Abt. Nr. 2 : Vertrag über Liegenschaften, 17. Febr. 1519.

Die Provinciale Bibliotheek zu Leeuwarden, Gabbema-archief, besitzt noch eine Hs. « *Diversi tractatus* » mit einem Bericht von Harkema vom 6. Juli 1581, zitiert von VAN APELDOORN, *De kerkelijke goederen in Friesland 2.*, S. 392, Anm. 1.; DERS. 2., S. 401, Anm. 3, erwähnt ferner eine « *copia extracta vuyt het slot van reeckeninge, door Dirk Alberts, over 't jaar 1583* », aus dem Gabbema-archief, RArch Leeuwarden, die jedoch in dem Inventar nicht aufgeführt wird.

GArch Workum, vgl. das Inventar von W. H. KEIKES und H. T. OBREEN. Workum 1966, Nr. M35, Reg. Nr. 12 : Urkunde, in der der Prior von Anjum als einer der Schiedsrichter in einem Streitfall erscheint, 14. Nov. 1476.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, *Chronicon*, S. 369; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 475.

Chr. SCHOTANUS, *Die geschiedenis kerckelijck ende wereldtlijck van Friesland*. Franeker 1658, S. 358-359, 477, 826-827; H. F. VAN HEUSSEN, *Historia Episcopatum Foederati Belgii 2. Lugduni in Batavis 1719*, S. 87-88; SIBRANDI LEONIS FRISII, *Vitae et res gestae abbatum in Lidlum*, Hg. A. MATTHAEUS, *Veteris Aevi Analecta 3. Hagae Comitum 1738<sup>2</sup>*, S. 551; G. F. BARON THOE SCHWARTZENBERG EN HOHENLANSBERG, *Groot Placaat en Charterboek van Vriesland*. Leeuwarden 1768, 1773 und 1778, 1., S. 610, 629, 724; 2., S. 17, 155-156, 250-252, 565; 3., S. 184-185, 315, 907; *Beneficialboeken van Oostergoo en Westergoo*, Hg. J. VAN LEEUWEN. Leeuwarden 1850; PETER JACOBSZ. VAN THABOR, *Historie van Vrieslant*. Leeuwarden 1824-27 (Nachdruck 1973, *Varia Frisica 11.*); E. LAVALLEYE (Hg.), *Annales Rodenses*, in : S. P. ERNST, *Histoire de Limbourg ... 7*. Liège 1852, S. 95-96 : es handelt sich um die Fortsetzung von Nicolaus Heyendal (18. Jh.); J. VAN VLOTEN (Hg.), *Friesche briefwisseling van juny tot december 1572* (*De Vrije Fries 8*. 1859, S. 398-438); E. VERWIJS, *De oorlogen van hertog Albrecht van Beieren met de Friezen* (*Werken Historisch Genootschap, Nieuwe Reeks 8.*). Utrecht 1869, S. 256 und 528;

WORP VAN THABOR, Vijfde boek der Kronijken van Friesland. Leeuwarden 1871, S. 26, 194; A. J. J. HOOGLAND (Hg.), *Conscriptio exulum Frisiae. De Friesche vluchtelingen in 1580* (ArchGUtrecht 16. 1888, S. 321-371); P. FREDERICQ (Hg.), *Corpus documentorum inquisitionis haereticæ pravitatis Neerlandicæ 4. Gent's-Gravenhage 1900*, S. 245-247; M. SCHOENGEN, *Akten en bescheiden, betreffende de Cisterciënserabdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward* (ArchGUtrecht 29. 1903, S. 178-226 und 31. 1906, S. 178-215); MULLER, *Regesten bisschoppen van Utrecht 2. Nr. 2347-2354*; P. M. GRIJPINK, *Kerkelijk register op de rekeningen van den Vicaris-Generaal van het bisdom Utrecht (BijdrGesch-BisdHaarl 39. 1920, S. 158*; P. SIPMA (Hg.), *Oudfriesche oorkonden. 3 Bde 's-Gravenhage 1927-1941 1., Nr. 78, 202, 219, 235, 236, 296, 325, 441, 442; 2. Nr. 34, 134, 144, 238, 244, 280, 287, 314, 366; 3., Nr. 22*; D. A. WUMKES (Hg.), *Sibrandus Leo's abtenlevens der Friesche kloosters Mariëngaard en Lidlum. Bolsward 1929*; H. SANNES, *De Bildtrenten (De Vrije Fries 39. 1948, S. 91-118)*; O. VRIES (Hg.), *Oudfriesche oorkonden 4. 's-Gravenhage 1977, Nr. 49, 51, 139, 175, 204.*

2.4. Über Anjum gibt es keine gesonderten Publikationen. Vgl. also auch die Literatur unter Ludingakerk-Achlum. Hier seien nur besonders hervorgehoben : L. J. VAN APeldoorn, *De kerkelijke goederen in Friesland. Beschrijving van de ontwikkeling van het recht omtrent de kerkelijke goederen in Friesland tot 1795, 2 T. Leeuwarden 1915*; J. VAN GILS, *Friesche kloosterstichtingen van de oude abdij Rolduc (Rolduc's Jaarboek 14. 1934, S. 106-107)*; N. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense 2. Straubing 1950, S. 240*; R. STEENSMA, *Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften. Leeuwarden 1970*; Ph. H. BREUKER, *De Midsieuske kleasters ijn Fryslân, ijdield neffens de greatte fan har grounbisis (It Beaken 37. 1975, S. 416-423).*

4. Ein stark beschädigtes Priorensiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 14. Nov. 1476, GArch Workum, Nr. M35, Reg.Nr. 12 (linkes Siegel).

5. VAN GILS, *Friesche kloosterstichtingen, S. 107 gibt eine Skizze von der Lage der Klostergebäude. GRIJPINK, Kerkelijk*

register, S. 158 erwähnt für das Rechnungsjahr 1493-94 die Weihe von zwei Altären durch den Generalvikar von Utrecht, was auf Bautätigkeit hinweisen dürfte. Im Nov. 1581 wurden die Überreste des Klosters verkauft (VAN APELDOORN 2., S. 408). In Verslag van het Fries Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden 122. 1950, S. 8-9, Nr. 19 wird von Kacheln und Majolikafragmenten berichtet, die aus dem Kloster stammten.

6. Diese Beschreibung beruht vor allem auf den Acta Capituli VAN DER WOUDE und auf den Urkunden aus SCHWARTZENBERG, Groot Charterboek. Das Material über Anjum ist jedoch sehr spärlich.

1256 soll das Kloster Anjum unter Mitwirkung des Priors des nahe gelegenen Prämonstratenserklosters Lidlum gestiftet worden sein (SIBRANDUS LEO, Vitae Abbatum, Hg. WUMKES, S. 44). Beim Übertritt von Ludingakerk zur Kongregation von Windesheim bestimmte der Abt von Rolduc, daß dieses Kloster auch Verfügungsrechte über Anjum haben solle (Annales Rodenses, S. 95; vgl. ferner bei Achlum-Ludingakerk).

Schon um 1423 muß das Kloster Beziehungen zur Windesheimer Kongregation gehabt haben : in diesem Jahr wurde mit der Reform des Klosters Ludingakerk begonnen, und zwar auf Anregung des Propstes Hoytatus von Anjum. Diese Reform sollte zum Anschluß von Ludingakerk an die Windesheimer Kongregation führen (MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 2347-2354).

1438 erhielten die Visitatoren des Windesheimer Kapitels den Auftrag, das Kloster zu inkorporieren (Acta, S. 33 und 35). Der Propst von Anjum, Regnerus, trat zum Prämonstratenserkloster Lidlum über und wurde dort Abt (SIBRANDUS LEO, Vitae Abbatum, S. 61-62). Aus Sibrandus Leo's Vitae Abbatum ist auch bekannt, daß Rioerd Roorda, ein Profesß aus Anjum, 1468 gewaltsam von seinem Bruder Johannes aus Anjum weggeholt und zum Abt von Lidlum ernannt wurde, nachdem er Abt Folker vertrieben hatte (ebd. S. 64-65; vgl. auch SCHOTANUS, Geschiedenissen, S. 358-359).

Sehr zu leiden hatte das Kloster unter den Sächsischen und Geldrischen Kriegen 1500, 1516 und 1517 (WORP VAN THABOR, Kronijken 5., S. 26 und 194; PETER VAN THABOR, Historie 2., S. 157; SCHOTANUS, Geschiedenissen, S. 477). 1524 verließen

zwei Regularherren von Anjum ihr Kloster und schlossen sich den Anhängern Luthers an (PETER VAN THABOR, *Historie* 3., S. 427-429, auch zitiert bei FREDERICQ, *Corpus documentorum inquisitionis* 4., S. 245-247).

Seit 1559 gehörte Anjum zur friesischen Provinz der Windesheimer Kongregation (*Acta*, S. 169). 1572 lagen Soldaten des Statthalters von Friesland in Anjum (SCHWARTZENBERG, *Groot Charterboek* 3., S. 907; VAN VLOTEN, *Friesche briefwisseling*, S. 424). 1579 protestierte der Prior Isbrandus Slotius gemeinsam mit vielen anderen friesischen Geistlichen gegen den Anschluß Frieslands an die Union von Utrecht (SCHOTANUS, *De geschiedenis*, S. 826-827).

Anfang 1580 wurde das Kloster zu Anjum wahrscheinlich durch den Provinzialausschuß von Friesland « angenommen » (« aanvaard », vgl. VAN APELDOORN 2., S. 384-399). Gemeinsam mit anderen Geistlichen wurde der Prior von Anjum von der Obrigkeit der Unbotmäßigkeit und Unzuverlässigkeit gegenüber der Staatsgewalt verdächtigt (VAN APELDOORN 2., S. 391). Im November 1581 wurden die Überreste des Klosters verkauft (ebd. S. 408).

7. Seit ca. 1423 bemühte der Propst Hoytatus vom Regularherrenkloster zu Anjum sich um die Reform und den Anschluß des Klosters Ludingakerk an Windesheim (vgl. Rubr. 6).

1444 erteilte das Generalkapitel den Visitatoren von Anjum die Befugnis zur Versetzung von Fratres aus Anjum in ein Kloster bei Lübeck. Dieser Beschluß bezog sich auf die Reform des Klosters Segeberg bei Lübeck, das 1445 der Kongregation inkorporiert wurde (*Acta Capituli* VAN DER WOUDE, S. 41; Vgl. *MonWind* 2., S. 399-400).

#### 8.a) *Pröpste* :

Nur zwei Namen von Pröpsten sind den Quellen noch zu entnehmen : S. MULLER, *Regesten* 2. Nr. 2347-2354 und D. WUMKES, *Sibrandus Leo's abtenlevens*, S. 61-62.

Hoytatus bis 1423

Regnerus bis 1438 († 1449)

#### b) *Prioren* :

Die Liste beruht auf den Urkunden über das Kloster, hg. von SCHWARTZENBERG und SIPMA und auf den unveröffentlichten Akten in

RArch Friesland, Leeuwarden, Kloosterstukken und GArch Workum;  
Leiden, UnBibl, BPL 2454 IV.

Goetfridus	<i>1469-1476</i>
Cornelius (wahrscheinlich identisch mit :)	<i>1483</i>
Cornelius Gerardi	† <i>1505/1506</i>
Salingnus	<i>1506</i>
Gerbrandus Aysma	<i>1550</i>
Albertus Theodericus van Kampen (Pater zu Anjum)	<i>1565</i>
Isbrandus Slotius	<i>1570, 1579</i>

## Domus Fontis beatae Mariae prope Aernhem

(ARNHEIM, MARIËNBORN, MARIËNDAAL)

1.1. De geestlike luden van sente Marienborne bij Arnhem tot Afferbeec wonende die canonicken sijn Regulares van sente Augustinus oerden (1404); fratres de Fonte (1427); Fons Mariae (1433); domus beatae Mariae prope Arnhem (1444); de heren van Mariendaal (1464); cloester ten Fonteynen onser Lieven Vrouwen Marien by Arnhem (1483); dat cloester van Mariendael (1501); domus Fontis beatae Mariae (1530); Fons beatae Mariae Virginis (1559).

1.2. Zwischen Arnheim und Oosterbeek, in der ehemaligen Nachbarschaft Lopen, Herzogtum Geldern, (Erz-)bistum Utrecht, Kirchspiel Oosterbeek.

2.1. ACQUOY 3., S. 22-24; MonBat 2., S. 23 wo fälschlich auch von einem Frauenkloster Mariënborn die Rede ist; POST, The Modern Devotion, S. 396 und 633.

2.2. RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Mariëndaal of Mariënborn bij Arnhem : ein Behälter nicht inventarisierter Akten, vornehmlich Urkunden, numeriert von 1 bis 55, ausschließlich über finanzielle Vorgänge, Liegenschaften und ähnliches (1405-1577). — Archief van de Staten van het Kwartier van Veluwe of Arnhem en hun Gedeputeerden, Nr. 354 : ein aus dem Kloster stammendes Cartular (« Legerboek. ») (ca. 1483-ca. 1580), ausführlich beschrieben in WEILER, Cartularia, S. 58-61, vgl. die Besprechung von A. J. MARIS, Cartularium en legerboek of legger (Nederlands Archievenblad 76. 1972, S. 43-44); ferner finden sich im Archief van de Staten van het Kwartier van Veluwe zahlreiche Angaben über den Güterbesitz von Mariënborn in den Akten über die Deputierten als Verwalter der geistlichen Güter, vgl. das maschinenschriftliche Inventar von H. L. DRIESSEN und A. J. MARIS (1974).

Auch im RArch Gelderland zu Arnheim befinden sich, über mehrere Fonds verteilt, eine Anzahl Akten über Mariënborn : Material über den Klosterbesitz findet sich im Archief van de graven en hertogen van Gelre, vorl. Nr. 679 (1464), 680-681 (1466),

682 (1470), 684 (1470), 687, Bl. 45 v. (1463/64), 690, Bl. 8 und 22 (1470), 868/1-4 (1520-1523), 966 (1494/95, mit Abschrift einer Urkunde vom 29. Sept. 1429 über den Erwerb eines Zehnten durch das Kloster), 967 (1501), 978, 993, 996 (1493 und 1495 II), 1011 (1511/12) 1102 (1492/93). — Abschriften mehrerer Urkunden über bewegliche und unbewegliche Güter des Klosters befinden sich im Archief der Gelderse Rekenkamer, Nr. 405, Bl. 5 v. und 6 v.; Nr. 406, Bl. 5 v. und 6 v.; Nr. 1394, Bl. 23-24 v., = Reg.Nr. 42 (7. Sept. 1410), 43 (1. Okt. 1410), 340 (24. April 1492), 389 (29. Sept. 1498), vgl. das Inventar von A. H. MARTENS VAN SEVENHOVEN, 2 T. 's-Gravenhage 1925. — Das Kloster war in mehrere Zivilprozesse verwickelt; Akten darüber sind aufbewahrt und inventarisiert im Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, civiele procesdossiers 1547, Nr. 5; 1556, Nr. 26 mit Abschriften von Urkunden vom 14. Febr. 1430 und vom 6. Juli 1432 über das Weiden von Schafen auf der Veluwe; 1568, Nr. 10; 1573, Nr. 15; 1585, Nr. 7; ferner ist von Bedeutung die Nr. 1292 über Schwemmland des Rheins bei Oosterbeek, auf das Mariëndaal Ansprüche geltend machte, mit einer Lageskizze, 1561; die Nr. 2342 und 2343 bilden zusammen das Portefeuille Geestelijke Zaken, 1580-1599, in welchem die Nr. 6, 12, 18, 20, 28b, 29, 30, 46, 49, 50, 60, 63, 69, 94, 100, 108, 125, 154a, 189, 199c, 266+ Mariënborn betreffen. — Rechterlijk Archief Overbetuwe, Nr. 237, Bl. 32, 34, 45, 87, 129; Nr. 238, Bl. 31, 31v., 32v., 66, 80v.; Nr. 241, Bl. 42v., 49v.; Nr. 243, Bl. 103v., 115v., 96, 98, 99v., 120. — Eine Urkunde über den Erwerb der Mühlen von Rode durch den Konvent, 14. April 1432, befindet sich im Archief van de Cannenburg, Nr. 482 (Reg.Nr. 16), vgl. das Inventar von R. WARTENA. Arnhem 1969/1972. — Zwei Urkunden von 1470 über Belehnung eines Hauses, das Lehnbesitz von Mariënborn war, sind erhalten im Archief der Heren en Graven van Culemborg, Nr. 6044, Reg.Nr. 1972 und 1973, vgl. das Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE. 's-Gravenhage 1949. — Eine Urkunde über den Verkauf von Liegenschaften im Archief van het Huis Keppel, Nr. 947, Reg.Nr. 188 (1423), vgl. das Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE. Arnhem 1955/75. — Zwei Urkunden über Renten und Liegenschaften im Huisarchief Doorwerth, Nr. 53 (1551) und Nr. 57 (1572). — Drei Urkunden über den Verkauf von Liegenschaften an Mariënborn im Familiearchief van Rhemen, Nr. 330 (1459); Nr. 331 (1475); Nr. 333 (1483).

Die Archive anderer Klöster im RArch Gelderland zu Arnheim enthalten ebenfalls Akten, die für Mariënborn von Bedeutung sind : Klooster Nazareth bij Bredevoort, Nr. 74 : Urteil in einem Streit, an dem u.a. der Prior von Mariënborn als Schiedsmann beteiligt war (21. März 1497); Nr. 27 der Urkunden aus dem Archiv von Nazareth im Staatsarchiv Münster, Fotografien im RArch Gelderland, über Nutznießung durch Mariënborn (1436), vgl. unveröffentlichte Regestenliste von A. J. MARIS. — Klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 583 : Quittung seitens des Priors von Mariënborn (6. Februar 1461). — Klooster Bethanië bij Arnheim, Nr. 26 : zwei Urkunden über den Verkauf von Liegenschaften durch Mariënborn an Bethanië (1454); Nr. 27 : Urkunde über eine Rente (1473); Nr. 66 : Testament u.a. zugunsten von Mariënborn (2. April 1493); Nr. 105 : Verkauf einer Rente (22. Febr. 1555). — Schließlich sei erwähnt in Archieven van pastorieën, vicarieën en verdere stichtingen, Doetinchem, Nr. 49A-B : der Prior von Mariënborn als Testamentsvollstrecker (15. März 1513).

GArch Arnheim, Oud-Archief der Gemeente Arnheim, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL, 3 T. o.O. 1935, Nr. 1833, Bl. 128 und 129 (Reg.Nr. 1187 und 1190) : zwei Urkunden über Rente (1491); Nr. 4766 (Reg.Nr. 880) : Verkauf einiger Zehnten an den Prior von Mariënborn (7. Nov. 1448); Nr. 6143 (Reg.Nr. 462, 523 und 534) : Urkunden über das Lehngut Heyenoord (1401-1410); Nr. 6171 (Reg.Nr. 790) : Verkauf einer Jahresrente durch das Kloster (15. Jan. 1439); Nr. 6216 (Reg.Nr. 1130) : Urkunde über Rente des Klosters (12. Jan. 1485). — Archieven der gasthuizen en fundatiën, gilden, schutterijen en vendels, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL, 's-Gravenhage 1930, Nr. 901-902 (Reg.Nr. 325 und 327) : Verkauf von Renten durch das Kloster, 13. April und 23. Juni 1555; Nr. 904 : Urteil des Hofes von Gelderland über eine Rente, die ehemals dem Kloster Mariëndaal vermacht worden war (1613). — Archief van de Sint-Nicolai-Broederschap te Arnheim, vgl. das Inventar von P. R. A. VAN IDDEKINGE, Arnheim 1978, Nr. 767 (Reg.Nr. 185) : Übertragung eines Stückes Land (8. März 1433); Nr. 810 und 896 (Reg.Nr. 113 und 299) : Urkunden über Renten (7. Juni 1404 und 30. April 1525). — Rechterlijk Archief stad Arnheim, Nr. 41 : Zivilprozeß über Nutzung der Klosterbesitzungen (1494).

RArch Noord-Brabant zu 's-Hertogenbosch, Archief van de

Heusdense cisterciënserkloosters Mariënkroon en Mariëndonk, Inventar von H. VAN BAVEL. 's-Hertogenbosch 1972, Nr. 120 : Cartularium van het klooster Mariëndonk, S. 154 (Reg.Nr. 895) : Übertragung einer Erbpacht durch den Prior von Mariënborn (20. Jan. 1453). — Archief Leenhof van Cuyk, Nr. 4, Bl. 11 v. : Erwähnung einer Quittung an « Broder Helyas prior ... van Mariendael » (1463).

GArch Doesburg, Oud-archief der gemeente Doesburg, Inventar von A. J. VAN DE VEN. Doesburg 1950, Nr. 3831 (Reg.Nr. 1353) : Quittung (10. Febr. 1539); Nr. 4254 (Reg.Nr. 1209) : über Erbschaft für Regularherren von Mariendaal (26. April 1496).

RArch Overijssel zu Zwolle, Huisarchief Eerde, Nr. 331 : Urk. über Rente (1425).

GArch Zutphen, Archief Adamanshuis, Nr. 86 : Rentbrief aus Mariënborn (9. Sept. 1554).

Ferner ist einige Male von Mariënborn die Rede in den Acta Capituli nach 1611, erhalten im Bullarium von J. BOSMANS in Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne Sign., S. 324 und 352, und bei YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 94 und 179 r.

Einige Angaben über Mariënborn wurden im vorigen Jh. zusammengestellt von R. C. H. RÖMER, dessen unveröffentlichte Notizen sich im RArch Gelderland zu Arnheim befinden.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 62, 69, 71, 96, 139, 341-343, 350, 372; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 407.

LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 113-114; RUD. DIER DE MUDEN, Scriptum, in : G. DUMBAR, Analecta. Daventriae 1719, S. 35, 41, 46; I. A. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland door onuitgegevene oorkonden, 6 T. Arnhem 1830-1875, 3. (1839), Nr. 402, S. 379, 4. (1847), Nr. 64, S. 60, Nr. 153, S. 125, Nr. 241 und 242, S. 228, Nr. 249, S. 239-242, 6.1 (1859), Nr. 7, S. 4, Nr. 194, S. 141, Nr. 226, S. 167, Nr. 243, S. 182, Nr. 1342, S. 835-838, Nr. 1508, S. 929; Register op de leenaktenboeken van het vorstendom Gelre en graafschap Zutphen, Kwartier van Nijmegen, Hg. P. N. VAN DOORNINCK. Arnhem 1901, S. 174, 179, 181, 247, 382-383, Veluwe, Hg. J. J. S. SLOET und J. S. VAN VEEN. Arnhem 1909, S. 19, 30, 31; D. A. BRINCKERINCK (Hg.), Biografieën van beroemde mannen uit den Deventer

kring (ArchG<sup>U</sup>trecht 28. 1903, S. 25 und 29. 1904, S. 5); DERS. (Hg.), Van den doecheden der vuriger en de stichtiger susteren van Diepen Veen (« Handschrift D »). Leiden 1904, S. 157-159; J. C. VAN SLEE, Het Necrologium en Cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchG<sup>U</sup>trecht 33. 1908, S. 466); J. S. VAN VEEN, Professie van leekebroeders van het klooster Mariendaal (ArchG<sup>U</sup>trecht 25. 1909, S. 298-302) : Profesbrief vom 4. März 1542; DERS., Gebrekkige tucht in Mariendaal bij Arnhem (1569) (ArchG<sup>U</sup>trecht 37. 1911, S. 158-160 = 46. 1921, S. 180-182) : Akte aus dem Rezeßbuch Hof van Gelderland, 1568-71 über eine Visitation in Mariënborn, 7. Okt. 1569; J. W. G. VAN HAARST, Stukken betreffende den geldelijken toestand van het klooster Bethanië omstreeks 1500 (BMGelre 17. 1914, S. 223-238, insbes. 224, 229, 230); MULLER, Regesten archief bisschoppen Utrecht 2. Nr. 2304; J. S. VAN VEEN, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster Sion bij Doetinchem (ArchG<sup>U</sup>trecht 49. 1923, S. 87 und 105); DERS., Besluiten van het kapittel van Mariendaal in de jaren 1555 en 1556 (ArchG<sup>U</sup>trecht 49. 1923, S. 118-125) : Notizbuch des Priors aus den Jahren 1555-1556 (vgl. WEILER, Cartularia, S. 59); DERS., Een Arnhemsche studiebeurs (BMGelre 30. 1927, S. 51-55) : Testament mit Kodizil (1452-1455) u.a. zugunsten von Mariënborn; DERS., Het convent Mariendaal beschuldigd van sluipmoord (ebd. S. 101-102); DERS., Bijdragen tot de geschiedenis van het huis Grunsfoort (BMGelre 37. 1934, S. 62-63, Anm. 1, S. 66-67 (Anhang V) und 67-68 (Anhang VI); A. J. MARIS, De leen-, keurmedige en tijnsgoederen van de Sint-Salvatorabdij te Prüm in Gelderland (hg. Ver. Gelre). Arnhem 1934, S. 35; A. C. BARON VAN HEERDT, Herde, Heerde, Heerdt. Geschiedenis van het geslacht van Heerdt. Assen 1957, S. 108 : Urk. über Liegenschaften (18. Mai 1546); W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), Het Frensweger handschrift. Groningen 1958, S. 46, 76, 98, 121-122, 124, 143-145.

2.4. H. MOHRMANN, Het klooster Mariëndaal (Geldersche Volks-Almanak 51. 1885, S. 129-139); J. VAN HEEB, Nicolaas Wiggers Cousebant (BijdrGes<sup>h</sup>BisdHaarl 27. 1903, S. 91-93); J. H. HOFMAN, Renkum (ArchG<sup>U</sup>trecht 31. 1906, S. 18); P. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, abbé de Livry, ses écrits et ses réformes. Louvain-Toulouse 1927; J. S. VAN VEEN, Rooms-katholieke

geestelijken in Gelderland (ArchG Utrecht 53. 1933, S. 43); A. J. MARIS, *De Reformatie der Geestelijke en Kerkelijke Goederen in Gelderland*. 's-Gravenhage 1939; E. DEMOED, *Van een groene zoom aan een vaal kleeid, zijde de geschiedenis van de westelijke Veluwzoom* (gem. Renkum). Oosterbeek 1953; R. R. POST, *Kerkelijke verhoudingen in Nederland vóór de Reformatie van 1500 tot 1580*. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 154, 314, 317; DERS., *Kerkgeschiedenis van Nederland in de Middeleeuwen 2*. Utrecht-Antwerpen 1957, S. 331; J. HUIJBEN und P. DEBONGNIE, *L'auteur ou les auteurs de l'Imitation*. Louvain 1957, S. 145-148, 152; G. I. LIEFTINCK, *Windesheim, Agnietenberg en Mariënborn en hun aandeel in de Noord-Nederlandse boekverluchting* (Dancwerf, Opstellen aangeboden aan prof. dr. D. Th. Enklaar ter gelegenheid van zijn vijfeenzestigste verjaardag. Groningen 1959, S. 188-207); H. K. ROESSINGH, *De veetelling van 1526 in het kwartier van Veluwe* (A.A.G. Bijdragen 22. 1979, S. 3-58, insbes. 19, 25-26; VAN SCHAÏK, *Nijmegen, Arnhem en de Betuwe*, S. 100, 101, 105, 113.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes von Mariënborn ist aufgeführt in dem Register von Rooklooster (1532-38), Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 88), über das Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

In der Literatur ist von zwei Katalogen die Rede, die nicht mehr auffindbar sind. Ein Registrum Librariae monasterii Fontis B. Mariae, datiert 1472, befand sich wahrscheinlich schon Ende des 15. Jh., bestimmt jedoch im 17. Jh., in der Bibliothek von Sint-Maartensdal zu Löwen, vgl. H. ROSWEYDUS, *Certissima testimonia quibus Thomas a Kempis auctor asseritur Librorum de Imitatione Christi*, in: THOMAE A KEMPIS, *De Imitatione Christi*. Antverpiae 1626; SANDERUS, *Bibliotheca* 2., S. 227. J. HUIJBEN und P. DEBONGNIE, *L'auteur ou les auteurs*, S. 145-146. glauben, daß dieser Katalog dazu diente, den Buchbesitz von Mariënborn in den Sammelkatalog von Gerardus Roelants († 1490) einzuarbeiten. Ein zweiter Katalog von 1496 von der Hand des Bibliothekars Martinus Beernaerts aus Zwolle existierte sicherlich noch 1681; ein Fragment dieses Katalogs ist in einer Kopie von 1681 erhalten in Paris, BiblSainte-Geneviève, Df 11; er wurde herausgegeben

von HUIJZEN und DEBONGNIE, *L'auteur ou les auteurs*, S. 152, vgl. 146-147. Er umfaßt fünf Signaturen mit Schriften von Thomas a Kempis, vgl. auch P. F. J. OBBEMA, *Een Deventer bibliotheek-catalogus van het einde der 15de eeuw*. Brussel 1973 (*ArchBiblBelg*, Extranr. 8), S. 137-138.

Der Buchbesitz von Mariënborn wird auch erwähnt in BUSCH, *Chronicon*, S. 343 und in dem Briefwechsel zwischen Martinus Beernaerts und Johannes Mauburnus, aufbewahrt in Paris, *Bibl Sainte-Geneviève*, Nr. 1149, Bl. 4 und 57, vgl. DEBONGNIE, *Jean Mombaer de Bruxelles*, S. 13.

3.2.2. Arnheim, *StadtBibl*, Nr. 6, vgl. J. E. ROTH, *Bibliotheek Arnhem, Catalogus van handschriften*. Arnhem 1975, S. 6 : Sammelband u.a. mit Hugo (von St. Victor), *De pusillanimitate cordis* und eine *Cronica priorum domus maiorum Cartusie*, ferner verschiedene kurze *Exempla*; Besitzvermerk Mariënborn jetzt unter einem unlängst aufgelegten Vorsatzblatt. — Berlin, *Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz*, *Germ. quart.* 42 : Gebetbuch der Maria von Geldern (vgl. 3.2.3.). — Leiden, *UnBibl*, Hs. BPL 50 : M. T. Cicero, *Rhetorica ad C. Herennium* l. IV, datiert 22. Nov. 1459; Sallust und Cicero, *Invectivae*; M. T. Cicero, *XXI Orationes*; Sallustius, *Bellum Catilinarium* und *Bellum Jugurthinum*, datiert 13. Mai 1473, von dem Kopisten Guilhelmus de Elden für die Regularherren von Mariënborn, überreicht für erwiesene Dienste; Hs. XXIII Gron. 2 (J. GEEL, *Catalogus. Lugd. Bat.* 1852, Nr. 452) : Cicero, *De Officiis*, *Paradoxa*, *de Senectute*, *de Amicitia*, *Tusculanae Quaestiones*, *Philippicae*, geschrieben von Guilhelmus de Elden auf Bitten der Regularherren von Mariënborn, datiert 23. Aug. (Bl. 37 v.) und 28. Nov. (Bl. 106 r.) 1474 (37 v., 51 r., 106 r.); Hs. BPL 2557-4 : zwei große Folioblätter, Fragmente des *Catholicon* (Johannes de Janua), vielleicht (?) geschrieben in Mariënborn, laut einer Notiz im BNM zu Leiden, da die Blätter aus dem RArch Gelderland zu Arnheim stammen. — Paris, *BiblMazarine*, Nr. 606 : S. Augustinus, *Opera* (vgl. 3.2.3.). — Wien, *Oesterr-NatBibl*, Nr. 1908 : Gebete für die Toten, lateinisch und mittelniederländisch (vgl. 3.2.3.). — Wolfenbüttel, *Herzog August-Bibliothek*, *Gud. lat.* 4°. 237 (HEINEMANN 4542) : Sammelhandschrift mit Texten von Boëthius, *In librum de Trinitate*, *de ebdomadibus*, *de summo bono* und Cassiodor, *De anima*; ferner anonyme Schrif-

ten mit den Titeln : Versus excerpti ex Virgilio a proba valeria, Sermo de conceptione beate Marie, habitus in consilio Basiliense, De simonia articuli 18, Determinatio alme universitatis Parisiensis, a.d. 1458, mensis augusti, De receptione personarum (1456, von zehn Doktoren aus Köln); Isidor, De membris Dei; die Handschrift ist datiert 1465, 1464 und 1463 und enthält einen Besitzvermerk des Klosters Mariënborn zu Arnheim (vgl. 3.2.3.).

3.2.3. Frater Helmich de Lewe, Regularherr von Mariënborn, ist der Kopist von Bl. 20 r.-423 v. des Gebetbuches von Maria von Geldern, Berlin, Staatsbibliothek, Germ. quart. 42, vgl. ACQUOY 2., S. 233; LIEFTINCK, Windesheim, Agnietenberg en Mariënborn, S. 199-207; G. ACHTEN, Bijdrage tot de geschiedenis van de Middelnederlandse gebedenboeken (Handelingen van het XXV<sup>e</sup> Vlaams Filologen Congres 1963. Antwerpen 1967, S. 410); F. ANZELEWSKY in : Zimelien, Abendländische Handschriften des Mittelalters aus den Sammlungen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Berlin, Ausstellung. Wiesbaden 1975, S. 219-220, Nr. 141. Diesen Autoren zufolge ist es nicht klar, ob Frater Helmich auch der Illuminator dieses Gebetbuchs gewesen ist; in jedem Fall ist er auch der Kopist der Handschrift Wien, OesterrNatBibl, 1908, Vgl. auch O. PÄCHT und U. JENNI, Holländische Schule (Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Oesterreichischen Nationalbibliothek 3.). Wien 1975, S. 13-16, Abb. 11-23.

Frater Wilhelmus Huesden kopierte 1415 die Hs. Paris, Bibl-Mazarine, 606, S. Augustinus, Opera. Sehr wahrscheinlich kann dieser Kopist identifiziert werden mit Willem van Heusden, Regularherr von Mariënborn, erwähnt 1419, vgl. ACQUOY 2., S. 70-71. Die Pariser Handschrift wurde zusammen mit einer Reihe anderer Handschriften am 2. Mai 1588 von dem Prädikanten Johannes a Niecken von der Stadtverwaltung Arnheim gekauft; diese Handschriften stammten aus dem Arnheimer Kartäuserkloster Monnikhuizen. Über das Kapuzinerkloster an der rue Saint-Honoré in Paris kamen diese Handschriften in die BiblMazarine, vgl. A. HULSHOF, Verslag van een onderzoek te Parijs naar handschriften en bescheiden belangrijk voor de geschiedenis van Nederland. Utrecht 1912, S. 65 und 68-69. HULSHOF, S. 68 lokalisiert Hs. 606 als « vermutlich » aus Monnikhuizen stammend. A. GRUYS, Cartusiana 2. Paris 1977, S. 318, lokalisiert die Handschrift ebenfalls in Monnikhuizen. Die Handschrift selbst enthält keinen einzigen

ausdrücklichen Hinweis auf eine Herkunft aus Monnikhuizen, vgl. Ch. SAMARAN und R. MARICHAL, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste* 1. Paris 1959, S. 247, Abb. LXXXI.

Frater Henricus Vollenhoe kopierte die Handschrift Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Gud. lat. 4°. 237 (HEINEMANN 4542), mit Besitzvermerk von Mariënborn; sein Name als Kopist ist erwähnt auf Bl. 14, 34, 53, 98?, 126 mit den Jahreszahlen 1465, 1464 und 1463.

Von Prior Hendrik Walvisch weiß man, daß er in Windesheim Kopist war (ACQUOY 3, S. 274).

3.3. Martinus Beernaerts aus Zwolle ist bekannt durch seinen Briefwechsel, vor allem mit Johannes Mauburnus, erhalten in Paris, BiblSainte-Geneviève, Nr. 1149, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, *passim* und S. 272, Anm. 1, Ausgabe eines Briefs von Martin Beernaerts an Mauburnus vom 12. Juli 1500.

4. Das älteste bekannte Konventssiegel ist erhalten an einer



Konventssiegel, 23. Juni 1555 (5,7 × 3,8 cm) (GArch Arnheim, Archieven gasthuizen en fundatiën, Nr. 902, Reg.Nr. 327; Foto : GArch Arnheim).

Urkunde vom 15. Januar 1439, GArch Arnheim, Oud-Archief der Gemeente Arnhem, Nr. 6171 (Reg.Nr. 790), beschädigtes Exemplar. Der gleiche Siegeltyp ist sicherlich bis 1555 benutzt worden. Ein fast unversehrtes Exemplar befindet sich an einer Urkunde vom 23. Juni 1555, GArch Arnheim, Archieven der gasthuizen en fundatiën, Nr. 902 (Reg.Nr. 327) : ovales anhängendes Siegel, ca.  $5,7 \times 3,8$  cm, in grünem Wachs, zwei Gestalten in Dreivierteldarstellung in gotischer Nische unter einem Baldachin, rechts Maria mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, links der Hl. Augustinus im Bischofsgewand mit Mitra, Bischofsstab und Herz; unter der Nische ein rosenförmiges Medaillon, darin ein + und in den vier Blättern die gotischen Buchstaben f, o, n und s. Umschrift : s(igillum) domus ad fontem b(ea)te marie ordinis cano(n)icor(um) regulari(um).

Ein Priorensiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 7. Febr. 1443, RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië,



Priorensiegel, 7. Febr. 1443 (2,5 cm Durchmesser)  
(RArch Gelderland zu Arnheim, Archief klooster  
Bethanië, Nr. 22; Foto : RArch Gelderland, Arnheim)

Nr. 22. Rund, anhängend, c. 2,5 cm, in grünem Wachs, beschädigt, darstellend Maria, sitzend, das Jesuskind auf dem Arm, das sich

von rechts herüberbeugt. Umschrift : s(jillum) prioris fontis beate marie. Diese Lesung der Umschrift wurde möglich mit Hilfe eines Siegels des gleichen Typs, anhängend an einer Urkunde vom 7. Sept. 1454 im Archief klooster Bethanië, Nr. 26 II.

J. A[NSPACH], Mariënborn (De Navorscher 38. 1888, S. 82), erwähnt eine Abbildung des Siegels von Mariënborn in dem Werk von Fr. WARNECKE, Mittelalterliche Siegelstempel (Der Deutsche Herold 18. 1887, S. 66, mit genauer Zuschreibung auf S. 89).

5. Einige Angaben über den Bau des Klosters bei Arnheim finden sich in einem Brief von Florens Radewijns an den Prior von Windesheim, zitiert in BUSCH, Chronicon, S. 343.

In den Jahren 1488 bis 1493 war an Kloster, Klosterkirche, Nebengebäuden und Scheunen viel umgebaut worden, im September 1496 ging jedoch alles in Flammen auf. Danach wurde abermals während vieler Jahre die Bautätigkeit fortgesetzt (Legerboek van Mariëndaal, Bl. 111 ff.).

Im Oktober 1493 fertigte der Nimweger Silberschmied Petrus Venboyt im Auftrag des Konvents ein neues Weihrauchgefäß aus fünf Mark Silbergewicht an, während die Ketten eine Mark und zwei Lot Silber wogen (Legerboek, Bl. 113).

Eine Reihe von Grabsteinen, die aus dem Kloster stammen, sind beschrieben in R. T. MUSCHART, De grafzerken op het landgoed Mariëndaal, in het gemeentemuseum en in de Waalsche kerk te Arnhem (BMGelre 43. 1940, S. 326-330). In der Genealogie von Batenburg-Wisch, Mitte 16. Jahrhundert, aufbewahrt in Paris, BiblNat, Coll. de Lorraine, Nr. 612, Bl. 160, ist erwähnt, daß Gijsbert van Wisch († 20. Febr. 1525) im Kloster Mariënborn bestattet wurde.

Im RArch Gelderland, Arnheim, Algemene kaartenverzameling, Nr. 816, befinden sich zwei Karten vom Klostergut Mariëndaal, eine davon koloriert, ca. 1551; ebd., Nr. 236 ist eine farbige Karte vom « heideveld » bei Mariëndaal von J. Sanders van Well, 1719. Im ARArch 's-Gravenhage, Coll. Hincman, Nr. 1866, gibt es eine farbige Karte von Mariëndaal auf Pergament von N. van Geelkerken, 1640.

Eine Zeichnung des Klosters Mariëndaal in chinesischer Tusche von J. Stellingwerf (18. Jahrhundert), wird erwähnt im Catalogue

de la belle collection de gravures historiques et topographiques ... de feu J. van Dam de Noordeloos. Rotterdam 1873, S. 165, Nr. 4063, heute in Arnheim, Gemeentemuseum.

H. MOHRMANN, Het klooster Mariëndaal, S. 129 gibt eine ausführliche Beschreibung des Landguts, das sich im 19. Jahrhundert an der Stelle des früheren Klosters befand, vgl. jetzt auch F. H. B. VERMEULEN, Mariëndaal, de groei van een landhuis. Oosterbeek 1979.

6. Wenn nicht anders erwähnt, beruht diese Übersicht auf den Acta Capituli VAN DER WOUDE, hier zitiert als « Acta ».

Das Kloster Mariënborn, auch Mariëndaal genannt, ist die älteste Tochterstiftung Windesheims. Die Stiftung erfolgte 1392. Stifter waren das Kloster zu Windesheim sowie Johan Gronde, Johan Brinckerinck und Florens Radewijns, der vor allem finanzielle Hilfe bot. Das Anerbieten zur Stiftung kam von Wynand van Arnhem und Arnold Gruuthusen, zwei Arnheimer Bürgern. Sowohl Herzog Willem I. von Geldern als auch Bischof Floris von Wevelinghoven zu Utrecht erteilten ihre Zustimmung. Der Ort, an dem das Kloster gestiftet wurde, hieß ursprünglich Afferbeec (vgl. De leen-, keurmedige en tijnsgoederen van de St. Salvatorabdij te Prüm in Gelderland. Werken Gelre 1934, S. 119). Die Leitung oblag anfangs Johan(nes) von Kempen (a Kempis), der einige Jahre Rektor war. 1395 schlossen sich Windesheim und Mariënborn mit Eemstein und Nieuwlicht bei Hoorn zu einer Kongregation zusammen, die vom Papst gebilligt wurde (BUSCH, Chronicon, S. 342-3; die Bulle in ACQUOX 3., S. 303-305, vgl. auch 2., S. 11-13). Diesem « Erstgeburtsrecht » verdankte Mariënborn stets eine besondere Stellung. Seine Prioren gehörten fast immer dem sog. capitulum privatum an (Acta, passim).

Aus einigen Kapitelbeschlüssen und aus der Zusammenfassung in BUSCH, Chronicon, S. 372, geht hervor, daß Mariënborn mit Sicherheit ab 1433 ein beschlossenes Kloster war. Das Kapitel hatte dagegen keine Bedenken, jedoch wünschte es, daß die gleichen Maßregeln und Bräuche beachtet werden sollten, die in anderen Klöstern der Kongregation galten (Acta, S. 27, 33, 35).

Von den Brüdern wissen wir wenig. Einer kann erwähnt werden, nämlich Johan von Geldern, ein Bastard des Herzogs Adolf, der bestimmt seit 1478 in Mariënborn weilte (VAN VEEN, Grunsfoort,

S. 63, Anm. 1, 66, 67-68). Er lebte dort als Konverse, war jedoch dem Brauch Mariënborns gemäß eingekleidet und hatte die Tonsur erhalten. Aus der Mitte des 16. Jh. kennen wir einige weitere Brüder namentlich — aus einem Professebrief oder infolge des Umstands, daß es dort Schwierigkeiten gab. 1542 wurden z.B. einige Personen angenommen und eingekleidet (VAN VEEN, *Professie van leekebroeders van het klooster Mariendaal*, S. 298-302). Auch für die Jahre 1555 und 1556 sind Namen von eingetretenen Konventualen bezeugt (VAN VEEN, *Besluiten van het kapittel van Mariendaal*, S. 118-125). Zu dieser Zeit zählte das Kloster zwölf Regularherren, die im Kapitel stimmberechtigt waren (Ebd. S. 124). Aus einigen Beschlüssen der Regularherren von Mariëndaal geht ferner hervor, daß die Klosterzucht damals noch eingehalten wurde (Ebd. S. 118-125, ebenso POST, *Kerkelijke verhoudingen*, S. 314). Schon im Jahre 1557 gab es jedoch Schwierigkeiten. Man wollte einen Laienbruder, der die Klostersgelübde der Keuschheit verletzt hatte, das Kloster jedoch nicht verlassen wollte, mit Hilfe der weltlichen Behörden entfernen; der Hof von Geldern, der um Hilfe gebeten worden war, riet hingegen, es noch einmal mit ihm zu versuchen (VAN VEEN, *Professie*, S. 302).

1559 wurde Mariënborn der Provinz Geldern zugeteilt; 1561 wurde der Prior von Mariënborn Provinzialprior; 1562 wurden aber auch den Priooren von Gaesdonck und Straelen einflußreiche Positionen in der geldrischen Provinz verliehen (*Acta*, S. 168 und 177).

Eine Visitation durch den Prior van Mariënhof zu Amersfoort, Marcellus Lentius, und den von St. Catharina zu Nimwegen, Henrick von Munster, im Jahre 1569 erwies, daß es um die Klosterdisziplin schlecht bestellt war. Die Visitatoren baten den Hof von Geldern, drei rebellische Brüder in der Stadt gefangenzusetzen und einen vierten in den Klosterkerker zu sperren, falls sie ungehorsam blieben und das Kloster nicht verlassen wollten; der Rat gestand dies zu (VAN VEEN, *Gebrekkige tucht in Mariendaal bij Arnhem 1569*, S. 158-160).

Das Kloster wurde im Jahre 1580 aufgehoben, seine Gebäude 1587 abgebrochen (ACQUOY 3., S. 231). Jedoch sollen die Regularherren von Arnheim noch um 1581 von dem Franziskaner Nicolaas Wiggers Cousebant erneut zu einem geregelten Klosterleben angehalten worden sein (vgl. J. VAN HEELE, *Nicolaas Wiggers Cousebant*,

BijdrGeschBisdHaarl 27. 1903, S. 92-93) laut einer Lebensbeschreibung von 1646. Der letzte Prior wohnte 1610 mit dem einzigen Bruder in Frenswegen (Acta, S. 262). Auf dem Generalkapitel von 1608 wurde den Prioren von Udem und Straelen die Ermächtigung erteilt, den Besitz von Mariënborn und anderen Klöstern « illius regionis » in Empfang zu nehmen, sorgfältig zu wahren und dem künftigen Generalkapitel oder dem Generalprior Rechenenschaft darüber abzulegen (Acta, S. 256). Es ist nicht ganz klar, was aus dem Inventar geworden ist. In dem Visitationsbericht von Werner Titianus, den dieser 1610 auf dem Privatkapitel zu Straelen vorlegte, ist zu lesen, daß Schwestern in Huissen einen Pater der Kongregation als Rektor erhielten (Acta, S. 261). Daß hiermit Mariënborn gemeint sei, wie VAN DER WOUDE (a.a.O.) glaubt, ist nicht wahrscheinlich. Es handelt sich hier um ein Schwesternkloster. Außerdem scheint der Konvent von Mariënborn fast ausgestorben gewesen zu sein; der Prior und der einzige Bruder lebten zu jener Zeit in Frenswegen. Diese Schwestern verwalteten einen Teil des Besitzes von Mariënborn: immerhin bat Prior Petrus Stegman von Elisabethsdal bei Roermond zumindest für sein armes Kloster um das Erbe von Mariënborn, das sich in Huissen befand. Es wurde beschlossen, daß er das folgende Generalkapitel darum ersuchen solle (Acta, S. 264).

Auf dem Privatkapitel von 1627 ist erneut die Rede von den Archiven und Kostbarkeiten u.a. von Mariënborn, die damals anscheinend von dem Prior von St. Elisabethsdal verwaltet wurden (BOSMANS, Bullarium, S. 324).

1672 rechnete die Kongregation mit der Möglichkeit, eine Anzahl niederländischer Klöster wiedererrichten zu können. Mariënborn sollte dann von Gaesdonck aus erneut gestiftet worden (Ebd. S. 452).

7. Johannes de Bocholdia, Profes in Mariënborn, wurde 1406 Prior von Rugges bei Den Briel, das damals gerade der Kongregation angeschlossen worden war. Er blieb dort zwei Jahre (BUSCH, Chronicon, S. 350).

Bartoldus von Osnabrück, Profes von Mariënborn, war mit Sicherheit 1405 Prior des Regularherrenklosters zu Goch. Er war 1406 der erste Prior der Gemeinschaft zu Gaesdonck (ACQUOY 3., S. 46; MonWind 2., S. 166).

1411 war der Prior von Mariënborn — zusammen mit dem von Windesheim und dem von Maria-Visitatie bei Haarlem — mit der Visitation der Klöster des Kapitels von Groenendaal vor deren Anschluß an die Windesheimer Kongregation im Jahre 1412 betraut (LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 113-114).

Willem van Amsterdam, Profeß von Mariënborn, wurde 1420 der erste Prior von Mariënhage bei Eindhoven (ACQUOY 3., S. 80). Im gleichen Jahr wurde er noch Prior in Groenendaal (MonWind 1., S. 65).

Goswinus von Xanten aus Mariënborn war 1414-1416 Prior von Korsendonk (MonWind 1., S. 81).

Thomas van dem Walle, der erste Prior des Regularherrenklosters Corpus Domini zu Köln, wurde in Mariënborn eingekleidet (ACQUOY 3., S. 134, vgl. MonWind 2., S. 266).

Ab 1495 nahm das Kloster teil an den Anstrengungen der Windesheimer Kongregation, eine Anzahl französischer Regularherrenklöster zu reformieren, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, S. 68-149, 263-285 und POST, The Modern Devotion, S. 632-635. Der Prior von Mariënborn gehörte zusammen mit dem Prior von Agnietenberg und einem nicht näher bekannten Brabanter Prior, wahrscheinlich demjenigen von Groenendaal, einer Untersuchungskommission an, die 1495 auf Ersuchen von Margaretha von York zwecks Visitation eines nicht näher bezeichneten Klosters bei Paris durch das Generalkapitel eingesetzt wurde (Acta, S. 94, POST, The Modern Devotion, S. 632-634). Als Ergebnis dieses ersten Kontakts sandte der Prior superior der Kongregation dann 1496 für die eigentliche Reformarbeit eine Abordnung von acht Personen, darunter sechs Regularkanoniker, unter Führung von Johannes Mauburnus nach Frankreich. Unter ihnen befand sich Martin Beernaerts aus Zwolle, Regularherr von Mariënborn, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer, S. 80-85, POST, The Modern Devotion, S. 634-635. Martin Beernaerts war nacheinander in der Abtei von Saint-Séverin de Château-Landon, wo er Subprior wurde, und in der Priorei von Melun, wo er 1506 Prior war; wahrscheinlich kehrte er noch 1506, oder kurz danach, nach Mariënborn zurück, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer, S. 83, 98-99, 271-272, 284.

Aus einer Urkunde vom 17. Juni 1440 geht hervor, daß die Prio-  
ren der Regularherrenklöster zu Arnheim und Nimwegen die

Aufsicht über das Kloster Bethlehem bei Doetinchem führten (RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem Doetinchem, vorl. Nr. 472).

Am 10. Juni 1517 war der Prior von Mariënborn, Henricus Welvaert, gemeinsam mit dem Prior des Regularherrenklosters zu Utrecht, bei der Wahl eines neuen Propstes des Klosters Bethlehem zu Doetinchem anwesend (RArch Gelderland, Arnheim, Archief Bethlehem Doetinchem, Nr. 739). 1550 erhielt Philips de Laiaing, Statthalter von Gelderland, Klagen über Mißstände in Bethlehem bei Doetinchem; ihm wurde eine Visitation durch den Prior von Mariënborn empfohlen (Ebd. Nr. 811, Port. Sloet).

Mariënborn betreute ferner eine Reihe der Kongregation inkorporierter oder nicht inkorporierter Frauenklöster. Als das Kloster Sion bei Doetinchem 1474 mit bischöflicher Erlaubnis von den Tertiärinnen zur Augustinerregel übertrat, wurde dem Prior von Mariëndaal die Investitur der Schwestern aufgetragen (VAN VEEN, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster Sion, S. 87 und 105). Am 15. März 1556 fragte der Prior von Mariënborn an, ob es erlaubt sei, außerhalb des Klosters zu übernachten, wenn er in einem nicht näher bezeichneten Sint-Agnes-Kloster die Beichte abnehme (VAN VEEN, Besluiten van het kapittel, S. 123); wahrscheinlich ist hier das Kloster Sion bei Doetinchem gemeint, das den Heiligen Antonius und Agnes geweiht war (MonBat 2., S. 57), vgl. POST, Kerkelijke verhoudingen, S. 314, der annimmt, daß es sich um das Regularissenkloster Sint-Paulus und Sint-Agnes zu Arnheim handelt.

Theodericus de Castro (Dirk van der Burcht), Regularherr von Mariënborn und später Prior, war vor seinem Priorat in Mariënborn Pater des Regularissenklosters zu Renkum, vgl. RArch Gelderland, Arnheim, Archief van de Staten van het Kwartier van Veluwe of Arnhem, Nr. 353, Bl. 47. Der bereits genannte Martin Beernaerts aus Zwolle bekleidete diese Funktion am 9. Dez. 1517 (Ebd. Bl. 109). 1570 wurde der Prior von Mariënborn zum Kommissar des Klosters zu Renkum ernannt (Acta, S. 190).

1560 wurde der Prior von Mariënborn, Joachim van Schevichaven, Kommissar des Regularissenklosters Mariënburg zu Nijmegen; er bekleidete dieses Amt bis 1563 (Acta, S. 173 und 178).

Am 30. August 1550 wurde ein gewisser Thomas, Regularkanoniker des Klosters Mariëndaal « bij Nijmegen », das zur Windes-

heimer Kongregation gehörte, Rektor der Priorei St. Agnes zu Maaseik, vgl. J. HABETS (Hg.), *Drie chronijkjes van Sinte Agnetenklooster der Orde van den H. Augustinus te Maaseyck* (PublSoc-HistArchéolLimbourg 6. 1869, S. 426) und *MonBelg* 6. 1976, S. 289. Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier doch um einen Regularherrn von Mariëndaal bei Arnheim.

Ferner sei hier erwähnt, daß der Prior von Mariënborn 1506 den Auftrag erhielt, mit einigen Kollegen die Statuten der Schwesternklöster zu studieren und anzugleichen (Acta, S. 103). 1561 wurde Prior Joachim van Schevichaven zum Provinzialprior der geldrischen Provinz innerhalb der Kongregation ernannt (Acta, S. 147).

Wolter van Wenchum, mit Sicherheit von 1542 bis 1555 Prior von Mariënborn, war von 1558 bis 1573 Prior von Windesheim und also Superior der Kongregation (ACQUOY 2., S. 150-156). Wahrscheinlich hatte er in Mariënborn Profeß abgelegt; dies kann jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Arnoldus Bock, 1453 und 1454 Prior von Mariënborn, ist von 1461 bis 1470 auch als Prior des Sint-Catharina-Klosters zu Nimwegen erwähnt (vgl. dort). Es ist nicht klar, aus welchem Kloster er stammte.

8. Die Liste wurde zusammengestellt mit Hilfe der auf Archivalien beruhenden Aufzeichnungen von Frau Dr. A. J. MARIS und ergänzt durch Angaben aus den Chroniken von BUSCH, THOMAS A KEMPIS und den Acta Capituli VAN DER WOUDE.

Johan(nes) a Kempis (von Kempen), Rektor	1392-1395 († 4. Nov. 1432)
Arnoldus Marwic de Calcar, erster prior, für zwei Jahre, vor	1406
Henricus Walvisch, aus Windesheim, fast sieben Jahre Prior, vielleicht	bis 1412/13 (†)
Johannes de Bochochia (Johan van Boholt),	um 1410 (?) 1423 1429 1448
Wilhelm van Delen	1451 (?)
Arnoldus Bock, Sohn des Arnoldus Bock Tyringicus	1453-1454
Elias (Helyas) Boickhamer	1461-1474
Heribertus van Buderick	Aug. 1478-† 27. Dez. 1500
Henricus Orsoy	um 1502
Henricus Welvaert	10. Juni 1517

Henricus de Castro (van der Borch oder Burcht)	<i>1517-1520</i>
Theodericus de Castro (Dirk van der Borch oder Burcht)	6. Nov. 1520-1523
Henricus de Castro (Henrick van der Borch) 1523 1511523 1539	
Wolter van Wenchum (Wedichem, Wenchom)	<i>1542-1555</i>
Joachim van Schevichaven	<i>1560-1563</i>
Jan van Sevener	<i>1574-1577</i>

## **Domus sancti Nicolai in Bergum prope Lewardiam**

(BERGUM)

1.1. Bergher cloester (1422); Berra convent (1453); monasterium sancti Nicolai in Bergum (1456); convent fande regulier oerde tho Birgum (1457); Barra conuenth (1482; andere Schreibungen Bara, Berra); convent tho Birghum (1457) (andere Schreibungen Berghem, Berghum, Bergum); monasterium sancti nicolai in bergum ordinis canonicorum regularium parcium frisie traiectensis diocesis (1464).

1.2. Bergum bei Leeuwarden, Oostergo; Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Leeuwarden.

2.1. ACQUOY 3., S. 131-134; MonBat 2., S. 30-31; Post, The Modern Devotion, S. 509, 645.

2.2. RArch Friesland zu Leeuwarden, Archieven van Kloosters en andere geestelijke Stichtingen, besitzt 6 Urkunden aus dem Archiv von Bergum (1457-1552), vgl. [J. VAN LEEUWEN], Register Kloosterpapieren (Ergänzung A. VAN DER MINNE), Handschrift. Leeuwarden 1850, S. 327, Nr. 1-5, S. 329, Nr. 6 und S. 331, Nr. 4 (= S. 327, Nr. 1). Wichtig ist eine Urkunde vom 23. Juni 1457 (VAN LEEUWEN, Register, S. 327, Bergum, Nr. 1 = S. 331, Verschillende Kloosters, Nr. 4) : Übereinkunft über das Pastorat zu Tietjerk. Auch die weiteren Urkunden aus diesem Fonds müssen hier erwähnt werden, weil ein gedrucktes Inventar fehlt : S. 327, Nr. 2-5 : 2, 3. Febr. 1506 : Übertragung von Haus und Ländereien; 3, 15. Jan. 1523 : Übertragung von Ländereien und Renten; 4, 27. Okt. 1534 : Urteil des Hofes von Friesland über die Zahlung einer rückständigen Rente; 5, 13. Jan. 1541 : Tauschbrief zwischen dem Kloster und der « grietman » von Tietjerksteradeel über einen Hof und eine Rente; ebd. S. 329, Nr. 6, 21. Aug. 1552 : desgl. über 4,5 bunder Land zwischen dem Kloster und Johannes Asschendorp, Pastor und Vogt der Pfarrkirche zu Bergum einerseits, und Anna Tyegersma andererseits. — Archieven van de Staten van Friesland en de daarmee verbonden colleges, 1580-1795, vgl. das Inventar von J. L. BERNS. Leeuwarden 1964, S. VII, 21-22, Nr. 1-5 : Akten über Kündigung und Erneuerung von Pacht-

verträgen über Ländereien des Klosters zu Bergum, 1579-1580. — Verzameling Gabbema, vgl. das Inventar von J. L. BERNIS und S. A. WALLER ZEPER (VerslRoudArch 34. 1911, S. 418), Nr. D58 : Akten über die Inkorporation des Klosters in das Bistum, und S. 432, Nr. I 1 und 2 : Urkunde vom 2. Aug. 1482 über die Übertragung des Bergumerdam an das Kloster (Nr. 1) und Anfrage (ca. 1545) an den Hof von Friesland in Sachen der Aufhebung von Pfändungsmaßnahmen.

RArch in Friesland, Leeuwarden (früher : Fries Genootschap Leeuwarden), Van Sminia-archieff, Nr. 405 : Entscheidung des Hofes von Friesland über die Instandhaltung der Kirche zu Bergum, 1529.

GArch Groningen, vgl. H. O. FEITH, Register van het archief van Groningen, 6 T. Groningen 1853-1858, unter 1491, Nr. 17 (8. Okt.) : Versuch von Prior und Konvent, in den Verband der Stadt Groningen mit Dokkum aufgenommen zu werden; unter 1550, Nr. 32 (27. Okt.) : Brief von Prior Bernhardus Elst über Liegenschaften; unter 1422, Nr. 4 (1. Febr.) : Urk. mit Konventssiegel (Bergher cloester).

GArch Leeuwarden, Oudarchieff Leeuwarden, Nr. 110 : Brief über Maßnahmen gegen Personen, die den Konvent wegen der Ankunft des Statthalters im Kloster verlassen hatten (14. Juni 1501); Nr. 136 : Versuch seitens der Visitatoren der friesischen Klöster, den Pastor von Bergum festzunehmen (26. Okt. 1508); Nr. 262 : Akten über Beschlagnahme von geistlichen Gütern und Pacht von Klosterland (11. Juli und 14. Aug. 1578); Nr. 300 : Urkunde über die Instandhaltung des Bergumerdam, der früher dem Konvent von Bergum gehörte, mit Bestätigung des Vertrags vom 1. Aug. 1482 (vgl. oben) (26. Mai 1599). Vgl. Inventar von J. C. SINGELS. Leeuwarden 1893.

Die Hs. Brügge, StadtBibl 558 (vgl. bei 3.2.2.), enthält zwei Serien von Mustern für Urkunden (Bl. 7 r.-11 v., 21 Urkunden und Bl. 85 v., 86 v.-94 v., 27 Urkunden). Eine Reihe von diesen Mustern sind klärllich Abschriften von Urkunden von Bergum : Bl. 8 v.-9 r., forma scribendi quod prior maneat in suo officio, mit Hinweisen auf die Lage in Friesland; Bl. 11 r., forma recognitionis recepti testamenti, Beurkunder : Ego frater E. prior domus sancti Nycolai in bergum; Bl. 11 r., alia forma recognitionis, Beurkunder : Ego frater E. prior domus sancti nycolai; Bl. 91 r.,

forma littere fraternitatis et perpetue memorie, Beurkunder : frater E. prior totusque conventus canonicorum regularium ecclesie sancti nicolai; Bl. 91 r.-v., forma presentacionis, Beurkunder : Ego frater Everardus pro tempore prior domus sancti nicolai in bergum ordinis sancti Augustini parcium frisie eiusdem (= Traiectensis) diocesis, gerichtet an den Bischof von Utrecht, über die Wahrnehmung des Präsentationsrechtes « in ecclesia parochiali sancti martini prope bergum »; Bl. 91 v.-92 r., forma donacionis inter vivos, notarielle Urkunde, datiert 8. Juli 1454, über Schenkung an « religiosis A. B. regularibus domus et conventus in bargum ordinis sancti Augustini »; Bl. 92 v., forma littere super crucesignandis (sic), Beurkunder : Ego E. humilis prior monasterii sancti nicolai in bergum ordinis canonicorum regularium parcium frisie traiectensis diocesis, datiert 9. Juli 1464; Bl. 93 r.-v., littera pro peregrinantibus, Beurkunder : E. curatus in bergum ecclesie, datiert 1464; Bl. 93 v., alius modus formandi pro eisdem, Beurkunder : E. curatus in bergum, datiert 1464, « ipso die Agnetis », 21. Jan. (oder 2. Sept.?). Auf Bl. 104 r. findet sich die Abschrift (?) einer undatierten Visitationscharta an Bergum, mit Klagen über den Prior. Aufgrund dieser Akten ist die ganze Hs. in Bergum zu lokalisieren. Vgl. auch 3.2.2.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 369; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 388 und 471-472.

UBBO EMMIUS, Rerum Frisicarum Historia. Lugduni Batavorum 1616, S. 796; CHR. SCHOTANUS, De Geschiedenissen Kerckelijck ende Wereldtlijck van Friesland. Franeker 1658, S. 523, 738, 756, 816, 830; Brieven ende documenten, S. 108; C. P. HOYNCK VAN PAPENDRECHT, Analecta Belgica. Hagae Comitum 1743. I 1. Vita Viglii ab Aytta Zuichemeii ab ipso Viglio scripta, S. 5 und 59. Vgl. J. DIRKS (Hg.), Losse stukken betrekkelijk Friesland (De Vrije Fries 8. 1859, S. 326). I 2. Epistolae Viglii ab Aytta ad Joachim Hopperum, S. 501-504; G. F. BARON THOE SCHWARTZENBERG EN HOHENLANSBERG, Groot Placaat en Charterboek van Vriesland. Leeuwarden 1768-1793. 1., S. 130 und 658; 3., S. 184 und 837; 4., S. 218 und 1045; R. K. DRIESSEN, Monumenta Groningana veteris aevi inedita. Groningen 1830, S. 130, 846; Beneficiaalboeken van Oostergoo en Westergoo, Hg. J. VAN LEEUWEN. Leeuwarden 1850, S. 105 und 106; E. LAVALLEYE (Hg.), Annales Rodenses

in : S. P. ERNST, *Histoire de Limbourg* 7. Liège 1852, S. 95-96, es handelt sich um die Fortsetzung von Nicolaus Heyendal (18. Jh.); WOP VAN THABOR, *Kronijk van Friesland* 5. Hg. J. G. OTTEMA. Leeuwarden 1871, S. 186; R. C. BAKHUIZEN VAN DEN BRINK (Hg.), *Twee onuitgegeven brieven van Cunerus Petri, bisschop van Leeuwarden, van 1578, uit het Bergumse klooster, aan den raadsheer Elbertus Leoninus (De Vrije Fries 12. 1873, S. 450-454)*; J. REITSMA, *Register van de geestelijke opkomsten van Oostergo*. Leeuwarden 1888, S. 140; M. SCHOENGEN (Hg.), *Akten en bescheiden, betreffende de Cisterciënserabdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward (ArchG Utrecht 29. 1903, S. 178-226 und 31. 1906, S. 178-215)*; DERS. (Hg.), *De schraapzucht van Cunerus Petri, bisschop van Leeuwarden (De Vrije Fries 20. 1906, S. 323-390 (über Brief von Cunerus Petri vom 24. Mai 1573 an Papst Gregor XIII. über die Lage in seinem Bistum; Antwort im Namen des Papstes vom 8. Aug. 1573; Acta et Ordinationes episcopi Leovardiensis etc. 28. Jan. 1570-30. Jan. 1574)*; H. REIMERS, *Friesische Papsturkunden aus dem Vatikanischen Archive zu Rom*. Leeuwarden 1908, S. 7, 28-30; G. BROM, A. H. L. HENSEN (Hg.), *Romeinsche bronnen voor den kerkelijk-staatkundigen toestand der Nederlanden in de 16de eeuw (RGP 52)*. 's-Gravenhage 1922, S. 110-111; A. HENSEN, *De toestand van sommige Friesche kloosters in de tweede helft der zestiende eeuw (ArchG Utrecht 52. 1926, S. 214-233) (= GUILIELMUS LINDANUS, Historia quorundam propter quos blasphematur in Frisia nomen Dei partimque venit ira Dei super has provincias, Brussel, KonBibl 9056-65 (VdGheyn 4252), Bl. 20-22 v.)*; P. SIPMA (Hg.), *Oudfriesche oorkonden*. 's-Gravenhage 1927-1941 1., Nr. 148, S. 93 : 23. Juni 1457, *Überkunft in einem Streitfall zwischen Prior und Konvent zu Birgum einerseits, Persona, Vormünder und Insassern zu Thiatzerka (Tietjerk) andererseits*; 2. Nr. 108, S. 140 : 1. Aug. 1482, *Übereinkunft zwischen « grietmannen » und Mitrichter von « de Leppa » und Barraconvent über Lioedmersdam*; vgl. ferner SIPMA 2., Nr. 34, S. 44, Nr. 35, S. 46 (*Bara convent — Berra convent*) und unter Berghem, Berghum, Bergum, Birghum und Birgum; für den Außenhof Barahuis vgl. ebd. unter Barrahws, Barrehws, Berra hws; D. VAN HEEL (Hg.), *Hervormingsbesluiten van het kapittel van Windesheim in 1569 (ArchG Utrecht 58. 1934, S. 220-231)*; H. SANNES, *De Bildtrenten (De Vrije Fries 39. 1948, S. 91-118)*;

WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 2., S. 671; M. DIERICKX, Documents inédits sur l'Érection des nouveaux Diocèses aux Pays-Bas (1521-1570). Brussel 1960-1962, 1., S. 511-512; 2., S. 488; 3., S. 667, 678-680; M. P. VAN BUIJTENEN (Hg.), Achkarspelen tussen Munster en Utrecht. Nevenaspiraties bij enkele kloosterfundaties (ArchGKathKNed 9. 1967, S. 210) : Urkunde vom 16. Juni 1328, Zugeständnis durch Propst und Konvent von St.-Nicolaas zu Bergum, daß sie nur zu Lebzeiten des Propstes das Recht hätten, einen Rektor zu ernennen und die Seelsorge in den Kirchen von Grouw usw. wahrzunehmen (RArchUtrecht, B.M. DE JONGE VAN ELLEMEET, Ms. Inventaris van het archief van het kapittel van Oudmunster, Nr. 1873); O. VRIES (Hg.), Oudfriese oorkonden 4. 's-Gravenhage 1977, Nr. 16 und 225.

2.4. G. A. MEYER, Het Jacopijnenklooster te Leeuwarden (ArchGUTrecht 33. 1908, S. 109-200); L. J. VAN APeldoorn, De kerkelijke goederen in Friesland. Beschrijving van de ontwikkeling van het recht omtrent de kerkelijke goederen in Friesland tot 1795. 2 T., Leeuwarden 1915; J. VAN GILS, Friesche kloosterstichtingen van de oude abdij Rolduc (Rolduc's Jaarboek 14. 1934, S. 106-107); DERS., Rolduc en Friesland (Rolduc's Jaarboek 19. 1939, S. 145-154); M. P. VAN BUIJTENEN, St. Vitus van Oldehove. Utrecht 1950 (auch erschienen in ArchGUTrecht 68. 1949, S. 1-65); M. DIERICKX, De oprichting der nieuwe bisdommen in de Nederlanden onder Filips II. Antwerpen-Utrecht 1950, S. 106, 281-282; E. BRUNA, Middeleeuws Monastiek leven, in : E. BRUNA u.a., Bijdrage tot de Kerkgeschiedenis van Friesland. Franeker 1951, S. 31-32; A. BAART jr. und M. P. VAN BUIJTENEN, Bergums kerk, klooster en omgeving (De Vrije Fries 53. 1957, S. 130-173); P. TH. VAN BEUNINGEN, Wilhelmus Lindanus als inquisiteur en bisschop. Bijdrage tot zijn biografie (1525-1576). Assen 1966, S. 71-73; R. STEENSMa, Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften. Een inleiding en inventarisatie. Leeuwarden 1970, S. 25, 26, 29, 36, 48, 50; J. A. FABER, Drie eeuwen Friesland. Economische en sociale ontwikkelingen van 1500 tot 1800 (AAG-Bijdragen 17, 1-2). Wageningen 1972; PH. H. BREUKER, De Midsieuske klyasters yn Fryslân, yndield neffens de greate fan har gronbisisit (It Beaken 37. 1975, S. 416-423); J. J. SPAHR VAN DER HOEK und Y. N. YPMA, Tietjerksteradeel. Bydrage ta de sosiale

skiednis fan de Wälden. Leeuwarden 1978. — Vgl. auch bei Achlum-Ludingakerk.

3.2.2. Bis heute konnten dem Kloster zu Bergum zwei Handschriften zugeschrieben werden: Brüssel, KonBibl, Nr. 12078 (VdGheyn 788): Mittelniederländisches Stunden- und Gebetbuch von 1496, ausführlich beschrieben in M. MEERTENS, *De godsvrucht in de Nederlanden* 6. Antwerpen 1934, Nr. 18, S. 75-78; vgl. auch S. AXTERS, *Bibliotheca Dominicana Manuscripta (1224-1500)*. Louvain 1970, S. 206 und 260.

Brügge, StadtBibl, Nr. 558, Hs. früher Thomas von Kempen zugeschrieben, kann jetzt aufgrund einer Reihe von Angaben von Realien in mehreren Urkundenmustern (vgl. 2.2.) in St.-Nicolaas zu Bergum lokalisiert werden. Der Kodex enthält: Vermischte dicta von Kirchenvätern und anderen auctoritates (Bl. 1 r.-v., 2 r., 123 v., 126 r.-127 r., 138 r., 142 v.); drei kurze erbauliche und moralisierende Gedichte, eines in Mittelniederländisch, zwei in Latein (Bl. 1 v.-2 r.); Aufstellung von Münzwerten, überschrieben «*De monetis*» (Bl. 3 r.); Aufstellung von notwendigen Dingen für unterschiedliche Dienste und Unternehmungen (Bl. 3 v., *De speciebus infirmorum sicut communiter emuntur antwerpie*, -Bl. 6 v., *De braxatorio*, enthält auch Angaben über die Brauereien in Agnietenberg, Windesheim, Thabor, Bethlehem-Zwolle und Ludingakerk); Formular für Briefe und Urkunden, über Wahl und die Obliegenheiten des Priors und über die Güterverwaltung (Bl. 7 r.-11 v.); *Tractatus de septem viciis capitalibus appropriate comparitis animalibus venenosis, urbanissimi doctoris anglici dompni Roberti Linconiensis episcopi (= Robertus Grosseteste)* (Bl. 12 r.-27 r.); *Practica artis dictandi, De modo scribendi diversis personis* (Bl. 28 r.-49 v.); *Varia*, vornehmlich Predigten oder Teile von solchen: *Quomodo deus matrimonium instituit et quomodo vivere debent in matrimonium instituti* (Bl. 50 r.-53 v.), *De tribus falsis prophetis* (Bl. 53 r.-54 r.), *De indulgentiis* (Bl. 54 r.-v.), *De utilitate misse* (Bl. 54 v.), *Casus propter quos heredes exheredantur* (Bl. 55 v.), *Ista que hic sequuntur applicanda sunt in sermone de septem impedimentis* (Bl. 55 v.), *Quod humana fragilitas indiget recreatione moderata* (Bl. 56 r.-v.), *Ista que sequuntur applicanda sunt in sermone superius qui dicitur «*Adtendite a falsis prophetis*»* (Bl. 56 v.-57 v.); Vorschriften und Predigten für Priorenwahlen

und Visitationen : Exhortatio brevis pro electione novi prioris (Bl. 58 r.-v.), Vorschriften für eine Priorenwahl (Bl. 59 r-61 v.), Exhortationes in visitationibus (Bl. 62 r.-74 r.), (3) formae carte scribendi (Bl. 74 r.-75 r.), (3) aliae formae ad moniales (Bl. 75 r.-76 r.), Ordinaciones visitatorum cum cartha legende et servande (Bl. 76 r.), forma carthe scribende (Bl. 76 v.); De investitione vel professione monalium (Bl. 77 r.); Vier Fragmente von Predigten : De Assumptione Marie virginis (Bl. 77 v.-79 v.), De adventu Domini et Sancto Spiritu (Bl. 80 r.-81 r.), De nativitate Domini (Bl. 81 v.-83 r.), In Parasceve (Bl. 83 v.-84 v.); Salutationes ad patres, ad virgines, ad principes, ad diversos (auch : Prior von Windesheim) (Bl. 85 r.); Litterae demandacionis, gerichtet an den Prior von Windesheim, zwei Entwürfe (Bl. 85 v.); De Sancto Spiritu (Bl. 86 r.); Formular für Briefe und Urkunden über Verwaltung und Einkünfte des Klosters sowie das Präsentationsrecht und die Leitung der Kirche von Bergum (Bl. 86 v.-93 v.); Varia, vor allem Predigten und Fragmente von solchen : Ad religiosos sermo primus (Bl. 94 r.-104 r., Blattfüllung auf Bl. 104 r. : vgl. 2.2.). Ad religiosos [sermo] (Bl. 105 r.-112 r., gefolgt von einem kurzen Fragment), Sermo bonus de humilitate et caritate et paupertate (Bl. 112 v.-113 v.), De dilectione (Bl. 114 r.-116 r.), De caritate (Bl. 116 v.), De perseverantia (Bl. 117 r.), Septem impedimenta profectum spiritualem (Bl. 117 v.-118 v.), Que sequuntur applica in sermone superiori de secundo impedimento in spirituali vita (Bl. 119 v.), Sermo bonus ad religiosos (Bl. 120 v.-122 v.), De detractatione sermo bonus (Bl. 124 r.-126 r.), De virtute silentii (Bl. 127 v.-129 v.), Ad virgines sermo (Bl. 131 r.-134 v.), Ad virgines sermo (Bl. 134 v.-138 r.), De quintuplici conscientia (Bl. 139 v.-142 v.), Sermo ad religiosos de pace (Bl. 143 r.-147 v.), Sermo bonus (Bl. 148 r.-149 r.), Sermo bonus de confessione (Bl. 149 r.-153 r.), De misericordia et eius effectu sermo bonus (Bl. 153 v.-154 r.), Sermo de novissimis (Bl. 154 v.-156 v.); verschiedene Exzerpte (Bl. 157 v.-159 r., mit probatio pennae, Rezept für die Herstellung von Tinte auf Bl. 159 r.); casus reservatus, in Versform (Bl. 160 r.-v.); Ex tractatulo cancellarii Parisiensis (= Jean Gerson) de informando confessores (Bl. 161 r.-162 r.); Extractum de passione domini (Bl. 162 v.-163 v.); Sermo bonus ad religiosos (Bl. 164 r.-170 v.). Gemäß den Datierungen auf Bl. 93 v. muß die Handschrift nach 1464 angesetzt werden. Es ist wahrscheinlich,

daß eine Reihe Predigten in dieser Handschrift im Kloster selbst verfaßt oder zusammengestellt wurden. Die Bl. 3 r.-6 v. sind teilweise herausgegeben in [J. B.] K[ERVYN DE LETTENHOVE], Les ducs de Bourgogne (Annales de la Société d'Émulation de Bruges, 2<sup>e</sup> série 8. 1850, S. 176-179). Vgl. die Beschreibung in A. DE POORTER, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque de la Ville de Bruges. Gembloux-Paris 1934, S. 665-670.

3.3. Vgl. 3.2.2.

4. Ein Exemplar des Konventssiegels ist erhalten an einer Urkunde in GArch Groningen, vgl. FEITH, Register, unter 1422, Nr. 4 (1. Febr.): ovales Siegel in grünem Wachs, 53 × 34 mm, mit Darstellung eines Mönchs, die Hände betend vor den Brust, in gotischer Nische stehend. Umschrift: « S. C(ON)VE(N)TVS CANONIC[OR] V(M) REGVLAR(IVM) IN BERGV(M) ».



Konventssiegel, 1. Febr. 1422 (5,3 × 3,4 cm)  
(GArch Groningen; Foto: Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

Erwähnung eines Priorensiegels: O. VRIES, Oudfriese oorkonden 4., Nr. 116 (15 sept. 1453).

5. Die Baugeschichte wurde (mit Abbildungen) ausführlich beschrieben in A. BAART jr. und M. P. VAN BUIJTENEN, *Bergums kerk, klooster en omgeving* (De Vrije Fries 43. 1957, S. 130-173). Die Ansicht von Baart und van Buijtenen wurde, wengleich mit einigen Nuancen, übernommen durch H. HALBERTSMA, *Kerkopgravingen in Friesland 1.* (Publikatieband Stichting Alde Fryske Tsjerken 1971, S. 53-86 = Overdruk Nr. 32 van de Rijksdienst voor Oudheidkundig Bodemonderzoek), S. 81-82.

Die heutige Kirche von Bergum erhielt ihre endgültige Form zuletzt zu Ende des 13. Jahrhunderts, als ein Querschiff hochgezogen wurde. Die Kirche von Bergum, die laut Baart und Van Buijtenen sowohl Kloster- als Pfarrkirche war, wurde Ende des 12. Jahrhunderts gebaut. Sie ersetzte eine noch ältere Gebetsstätte, wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert, von der noch einige Fragmente erhalten sind.

Zum Kauf von Baumaterial muß hier noch genannt werden die Aufstellung von notwendigen Dingen für unterschiedliche Dienste in der Hs. Brügge, Stadsbibliotheek 558, Bl. 4 r. (pro pictore), Bl. 5 v. (pro carpentatoribus, Item de lapidibus diversis, Bl. 6 r. (Item de petris, Item de calce faciendo, Item de vitris et plumbo).

Abbildung (1723?): Leiden, UnBibl., Coll. Bodel Nijenhuis, Port. 302, 1. Nr. 21.

6. Die wichtigsten Quellen und Werke für die Geschichte des St. Nicolaasklooster zu Bergum sind die *Acta Capituli VAN DER WOUDE* und der oben zitierte Artikel von BAART und VAN BUIJTENEN, *Bergums kerk, klooster en omgeving*.

Das Kloster wurde, höchstwahrscheinlich als Tochterstiftung von Ludingakerk, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gestiftet (REIMERS, *Friesische Papsturkunden*, S. 29, Nr. III). Die Abhängigkeit von Rolduc ist unsicher, was gleichfalls gilt für Ludingakerk, Haske, Achlum und Anjum (*Annales Rodenses*, S. 95; VAN GILS, *Rolduc en Friesland*, S. 145-154; vgl. die Literaturangabe bei Achlum-Ludingakerk). Es wird vermutet, daß die Kirche von Bergum ein halbes Jahrhundert älter ist. Später ging sie aus dem Besitz der Bauerschaft an den Konvent über (BAART und VAN BUIJTENEN, S. 132).

Ebenso wie Ludingakerk war auch Bergum ein Doppelkloster. Das Augustiner-Nonnenkloster von Bergum stand seit 1399 unter

der Aufsicht der Dominikaner zu Leeuwarden und hatte einen Dominikaner als « pater » (DRIESSEN, Monumenta Groningana 4., S. 846; MEYER, Het Jacopijnenklooster te Leeuwarden, S. 20). Später nennt Thomas a Kempis in seiner Chronica Montis S. Agnetis einen Frater Gerardus A. vom Kloster Agnietenberg, der 1421 starb « in partibus Frisiae apud sanctimonialia in Berghen » (Chronica, S. 388).

Bis zum Anschluß an Windesheim wurde das Kloster von einem Propst verwaltet (SCHWARTZENBERG 1., S. 130-131, Urkunde vom 26. April 1297), es war abhängig von der Abtei Ludingakerk laut einer päpstlichen Urkunde von 1412 (REIMERS, Friesische Papsturkunden, S. 28-30, Nr. 111). Dieser Urkunde ist ebenfalls zu entnehmen, daß Propst Hoytatus freiwillig sein Amt niederlegte und daß der Konvent als Propst den Dominikaner Nicolaas Heerkini vorgesehen hatte, der bereit war, zum « Ordo sancti Augustini » überzutreten. Papst Johannes der XXIII. gab diesem seine Erlaubnis. In den Verhandlungen mit dem Bischof von Utrecht über die Reform von Ludingakerk (vgl. dort) wurde bestimmt, daß dieser u.a. das Bestätigungsrecht für den Propst von Bergum erhalten solle. Nach dem Anschluß von Ludingakerk an Windesheim unternahm auch Bergum diesen Schritt. 1449 erhielten die Visitatoren von Ludingakerk und Thabor bei Sneek den Auftrag, auch das Kloster Bergum im Hinblick auf eine etwaige Aufnahme in die Windesheimer Kongregation zu visitieren (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 46). Wahrscheinlich fand der offizielle Anschluß 1450 statt, die Acta erwähnen ihn jedoch nicht ausdrücklich. 1456 zeichneten sich Schwierigkeiten ab. Die Dorfkirche von Bergum (vgl. unter 7) wurde vom St.-Nicolaasconvent betreut; die Windesheimer Kongregation stand jedoch der Betreuung von Pastoraten ablehnend gegenüber (ACQUOY 2., S. 314). Das Generalkapitel von 1456 trug den Visitatoren in Bergum auf, Frater Wesselus van Bergum zu bewegen, sein Amt als Pastor niederzulegen; für den Fall, daß dies nicht gelänge erhielt der Prior von Thabor den Auftrag, ihn zur Rückkehr ins Kloster zu zwingen (Acta, S. 55). Auch anderswo brachte das Pastorat Schwierigkeiten mit sich. Am 23. Juni 1457 fällten Hubertus, persona zu Wierdum und Dekan zu Leeuwarden, und Jellardus, persona zu Oldenhove in Leeuwarden, gemeinsam mit Tzomme Wijarda eine Entscheidung in dem Streit zwischen Prior und Konvent einerseits und der persona

sowie dem Vogt und den Dorfbewohnern von Tietjerk andererseits, über den Anspruch der Bewohner von Tietjerk, einen Klosterinsassen von Bergum zum Pastor zu wählen. Das Kloster stellte der Pastorenstelle die finanzielle Grundlage zur Verfügung; die Bewohner von Tietjerk behielten jedoch nicht länger das Recht, einen Klosterinsassen zum Pastor zu wählen (SIPMA, Oudfriesche oorkonden 1., S. 148; BAART und VAN BUIJTENEN, S. 154-155).

1498 wurde Barrahuis, ein Außenhof des Klosters, von den Leeuwardern verwüstet (HOYNCK VAN PAPENDRECHT, *Analecta Belgica* 1., S. 5, 59; unrichtig wiedergegeben in ACQUOY 3., S. 131 sowie BAART und VAN BUIJTENEN, S. 153). 1501 hielt der sächsische Statthalter mit seiner Familie Einzug in das Kloster; mehrere Klosterinsassen hatten den Konvent deshalb verlassen. Die Lage in Bergum war — den Ergebnissen der Visitation von 1508 zufolge — noch immer schwierig. Simon, Prior von Amsterdam, und Henricus, Prior von Elsegem bei Oudenaarde, setzten den Pastor von Bergum ab und forderten von dem Statthalter Maßregeln gegen Häuptling Taco Kennema und andere aus der Gemeinde Bergum, die sich mit dem Pastor verschworen hatten (SINGELS, *Inventaris oud-archieff Leeuwarden*, Nr. 110, 136). 1516 (WORP VAN THABOR, *Kronijk van Friesland* 5., S. 186) und 1521 (UBBO EMMIUS, *Rerum Frisicarum Historia*. *Ludg. Bat.* 1616, S. 796) wurde der Konvent von Soldaten besetzt. 1529 mußte die Wiederherstellung der Kirche in Angriff genommen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Verhältnis zwischen den Bauern von Bergum und dem Kloster neu geregelt: Erstere durften einen Regularherrn aus dem Kloster zum Pastor wählen; der Prior sollte einen Küster stellen. Der Konvent versprach den Arbeitern für die Zeit des Umbaus Mahlzeiten und Lohn, ebenso wollte er den Pastor mit Nahrungsmitteln versorgen (RArch in Friesland, früher Fries Genootschap, zu Leeuwarden, *Sminia-archieff* Nr. 405; BAART und VAN BUIJTENEN S. 162-163; für die Versorgung der reformierten Pastoren vgl. VAN APELDOORN, 2., S. 53, 118, 123, 307).

Um 1558 visitierte der Inquisitor Wilhelmus Lindanus das Kloster. Sein Bericht gibt ein Bild von der schlechten Zucht in Bergum; doch vielleicht sollte das nur als Argument herhalten für den Plan, Bergum als Dotation für das zu errichtende Bistum Leeuwarden zu nutzen (A. HENSEN, *De toestand van sommige Friesche kloosters*, S. 217-223; BAART und VAN BUIJTENEN, S. 164-165; VAN

BEUNINGEN, Wilhelmus Lindanus, S. 71-73). Ungeachtet des Protestes des Priors beim Statthalter (BAART und VAN BUIJTENEN, S. 165, ohne Quellenangabe) und des Generalkapitels beim Herzog von Alba (VAN HEEL, Hervormingsbesluiten, S. 229-230; DIERICKX, Documents 1., S. 15, 511-512, Nr. 193) wurde die Inkorporation durchgeführt (BROM und HENSEN, Romeinsche bronnen voor den kerkelijk-staatkundigen toestand der Nederlanden, S. 110-111). Der Bischof beschlagnahmte 1570 die Güter von Bergum, was zum Protest der Einwohner von Tietjerksteradeel bei den Staaten von Friesland führte; und man bat dieses Kolleg, Sorge dafür zu tragen, daß das Kloster auch nach der Inkorporation die üblichen Almosen geben solle (SCHWARTZENBERG, Groot Placaat en Charterboek 3., S. 837-838; BAART und VAN BUIJTENEN, S. 165-166; VAN APELDOORN 2., S. 435); angesichts der großen Armut des Dorfs Bergum ist die Dringlichkeit dieses Gesuchs begreiflich (FABER, Drie eeuwen Friesland, S. 377; REITSMA, S. 140). Der Prior Johannes Bernardi van Aschendorp widersetzte sich der Form halber dem Bischof, als dieser sich am 7. März 1570 mit einem Brief des Herzogs von Alba im Kloster vorstellte (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van Vriesland 1., S. 303 v., fol. Ausg. 5., S. 76; ACQUOY 2., S. 152), er wollte sein Kloster nicht übergeben (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 304 v, 76 v.).

Bereits am 3. März jedoch hatten der Bischof und er eine Vereinbarung getroffen. Der Prior erhielt ein Jahreseinkommen von 600 Karlgulden auf Lebenszeit zuerkannt und durfte in den St. Annaconvent zu Leeuwarden eintreten, versehen mit Mobilien aus Bergum, darunter zwei Betten. Jährlich standen ihm auch vier Schuten Torf zu. Seine Schulden wurden abbezahlt, und er erhielt außerdem ein Handgeld von 100 Gulden (DIERICKX, Documents 3., S. 678, Nr. 800). Zur selben Zeit jedoch meldete der Prior des Konvents zu Thabor bei Sneek, Paulus Costerius, Protest an: Diese Vereinbarung dürfe nicht die Rechte des Generalkapitels von Windesheim präjudizieren (Ebd. S. 679-680, Nr. 801; ACQUOY 2., S. 153, Anm. 1). Das Kapitel ließ die Angelegenheit denn auch nicht auf sich beruhen; der Herzog von Alba mußte Prior und Konvent gegen die Kapitelväter in Schutz nehmen (ACQUOY 2., S. 152, Anm. 5, mit Verweis auf ein Original in ARArch Brüssel, Raad van State en Audiëntie, Nr. 271, Bl. 36-37; vgl. ACQUOY 1.,

S. 296, Anm. 1). Der Konvent wurde vom Bischof als Landbesitz genutzt, nachdem durch dem Umbau große Unkosten entstanden waren (SCHOENGEN, *De schraapzucht van Cunerus Petri*, S. 354, 381; vgl. aber VAN APELDOORN 2., S. 375, Anm. 5). Doch er sollte nicht lange seine Freude daran haben. 1578 wurde er nämlich im Auftrag der Staaten von Friesland gefangengesetzt — zuerst in Harlingen, dann mit großer Bewegungsfreiheit in Bergum. Drei Monate danach, im Juli, zogen auch wieder Klosterinsassen aus Ludingakerk-Achlum in den Konvent von Bergum (SCHOENGEN, *De schraapzucht van Cunerus Petri*, S. 381-383; VAN BUIJTENEN, *St. Vitus van Oldehove*, S. 106-114).

Cunerus floh 1579 über Münster nach Köln. Um zu verhindern, daß der Konvent ein strategisch wichtiger Platz für die Feinde werden könne, beschlossen die Staaten von Friesland am 6. Nov. 1581, als Friesland zur Union von Utrecht übergetreten war, das Kloster abbrechen zu lassen — mit der Begründung, es gelte als unbewohnt (SCHWARTZENBERG 4., S. 218-219; BAART und VAN BUIJTENEN, S. 166; SCHOENGEN, *De schraapzucht*, S. 382-383; VAN APELDOORN 2., S. 381, 408).

Die weitere Geschichte der Klostergebäude und des Klosterguts ist dargestellt durch BAART und VAN BUIJTENEN, S. 16-173 u.a. auf der Grundlage des Register van de geestelijke opkomsten van Oostergo (Hg. REITSMA, S. 140).

7. Die Dorfkirchen von Bergum (bis 1580) und Tietjerk (bis 1457) unterstanden dem Patronat des Nicolaasconvents (BAART und VAN BUIJTENEN, S. 154-158, 161). Es ist jedoch nicht klar, ob es in Bergum eine besondere Pfarrkirche gab. Van Buijtenen (BAART und VAN BUIJTENEN, S. 154, Anm. 3) vermutet, daß der Chor der Klosterkirche abgetrennt werden konnte, so daß in den Ecken oder in den Seitenschiffen für die Pfarrangehörigen die Messe gelesen werden konnte. Diese Ansicht paßt jedoch kaum dazu, daß ein Frater außerhalb des Klosters als Pastor wirkte (vgl. *Acta*, S. 55). Die « *forma presentacionis* » erwähnt eine « *ecclesia parochialis sancti martini prope bergum* », für die der Prior des St.-Nicolaasconvent des Präsentationsrecht hatte (Brügge, *Stadt-Bibl* 558, Bl. 91). Ferner ist die Rede von einem « *curatus in bergen ecclesie* » (Ebd. Bl. 93). 1328 hatte das Kloster die Institutionsrechte über die Kirchen von Grouw, Wartena, Suawoude, Tietjerk,

Noordermeer, Oostermeer, Surhuizum (?), Westerham-Asterham, Augustinusga (VAN BUIJTENEN, Achtkarspelen tussen Munster en Utrecht, S. 185-187 und 212).

8.a) *Pröpste* :

Nur drei bekannte Urkunden nennen Pröpste von Bergum : ihre Namen befinden sich in den Ausgaben von SCHWARTZENBERG I., S. 130-131 (26. April 1297); REIMERS, Friesische Papsturkunden, S. 28-30 (8. Mai 1412) und VAN BUIJTENEN, Achtkarspelen, S. 210 (16. Juni 1328).

Ja.	1297
Dodo	1328
Hoytatus	vor 8. Mai 1412
Nicolaus Heerkini	1412

b) *Prioren* :

Aufgrund der Klosterurkunden, den Acta Capituli VAN DER WOUDE und THOMAS A KEMPIS, Chronica.

Everardus ter Huet (aus Agnietenberg)	1461? 1464-† 4. April 1472
Henricus	1473
Arnoldus van Zwolle	1506
Bernhardus Elst	1550
Johannes Bernardi van Aschendorp	1569-1570.

## Domus beatae Mariae in Sion prope Beverwyck

(BEVERWIJK)

1.1. Huis of vergaderinge van de H. Maagd Maria op Sion in de Beverwijk (in der Übersetzung aus dem Jahre 1721 von einer Urkunde aus dem Jahre 1429 — vgl. 6); domus beate Marie Virginis in Syon prope Beverwijk (1459); monasterium in Syon prope Beeverwije (1470); Syon beate Marie prope Beverwiic (1470); monasterium beate Marie in Syon circa oppidum Beverwyck (1470); domus beatae Mariae in Sion prope Beverwyck (1530).

1.2. Unmittelbar vor Beverwijk, am Nordrande der Breestraat auf einem Gelände, auf dem sich seit Beginn des 17. Jh. der Herrenhof Schans befand. Grafschaft Holland, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Haarlem.

2.1. ACQUOY 3., S. 94-96; MonBat 2., S. 33; POST, The Modern Devotion, S. 506, 649.

2.2. Laut SCHOLTENS, S. 113 ging das gesamte Archiv des Klosters beim Untergang des Konvents 1577 verloren. Manches blieb jedoch andernorts erhalten. GArch Beverwijk, vgl. N. J. M. DRESCH, Inventaris van het oudarchief der Gemeente Beverwijk. O.O., o.J., Nr. 49 (Reg.Nr. 56) : 4. Dez. 1530, Schiedsspruch in einem Streit betr. Weg, Baumbestand und Wasserlauf zwischen dem Konvent und der Stadt (eine Urkunde); Nr. 106 : Bittschriften von Beverwijk an die Staaten von Holland, um in den Besitz verschiedener geistlicher Güter gesetzt zu werden, 24. Sept. 1577-23. Jan. 1593 (ein Umschlag); Nr. 109 : Aufzeichnungen über Privatvermietung von Ländereien durch Haarlem und Beverwijk, unter denen der Regularherrenkonvent und dessen Besitzungen zu Beverwijk waren, für die Zeit von sieben Jahren, 1591 (eine Akte); Nr. 115 : Karte der « Munckeweyde » im Weichbild (« ban ») von Beverwijk, 13. Okt. 1676 (eine Akte); Nr. 132 : 1. November 1678, Akte über die Übertragung von Land usw., das seit alters vom Prior der Regularherren zu Beverwijk als Lehen gehalten worden war.

GArch Haarlem, A. J. ENSCHEDÉ, Inventaris van het archief der

stad Haarlem. Haarlem 1866-1867 1., S. 930 : Resolutie der Regulierslanden in de Beverwijk, volgens besluit der Staaten verhuurd, Febr. 1581 (= Register über das Verpachten von Gütern des Regularherrenklosters zu Heiloo, 1581-1588, ein Heft); 2., S. 721, 1583 : Prozeß des Bürgermeisters und des Rats der Stadt Haarlem gegen Bürgermeister und Räte der Städte Leiden, Amsterdam und Alkmaar, weil diese Städte sich dagegen widersetzten, daß die Stadt Haarlem in den Besitz der geistlicher Güter in Heiloo und der Beverwijk gelangen sollte; Nr. 1767, o.J. : Kurzer Überblick über die Vorgänge zwischen den Städten Haarlem und Beverwijk wegen der Verwaltung der geistlichen Besitzungen. Vgl. auch Nr. 1270-1273 über Verpachtungen, verkaufte Ländereien, Verwaltungsrechnungen von 1672 bis 1724 und Liquidationen zwischen Haarlem und Beverwijk, 1722-1755; der Haarlemer Archivar Dr. C. v.d. Haar gab darüber die folgende, von Enschedé abweichende Beschreibung : Kloosterarchieven, Nr. 345 (ENSCHEDÉ 2., Nr. 1271) : Akten über die gemeinschaftliche Verpachtung von Ländereien der früheren Klöster in Beverwijk und des Konvents der Regularkanoniker zu Heiloo durch Haarlem und Beverwijk, 1678-1744, ein Umschlag; Nr. 346 (ENSCHEDÉ 2., Nr. 1271) : Akten über den gemeinschaftlichen Verkauf der Ländereien der früheren Klöster in Beverwijk und des Konvents der Regularkanoniker zu Heiloo durch Haarlem und Beverwijk. Mit Anlage, 1732 und 1735, ein Umschlag; Nr. 347 (ENSCHEDÉ 2., Nr. 1273) : Abrechnungen zwischen Haarlem und Beverwijk, 1705-1777, ein Umschlag; « Grote lade 3, letter kk » und Kloosterarchieven, Nr. 348 : Akten über die Beendigung der gemeinschaftlichen Verwaltung, 1737-1803, ein Umschlag.

Haarlem, Archiefdepot van het bisdom Haarlem (Nieuwe Gracht 80), P. M. VERHOOFSTAD, Inventaris der archieven van kerken en staties. Haarlem 1959, Nr. 530 (Reg.Nr. 133), 28. Febr. 1442 : Erwähnung des Priors Jan de Bruyn.

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de abdij van Egmond, Nr. 211 (Reg.Nr. 899, 940 und 944) : Miete, Verkauf und Tausch von Liegenschaften (1432, 1435, 1440); Nr. 295 (Reg.Nr. 904) : Landübertragung (13. Aug. 1432); Nr. 297 (Reg.Nr. 1020); Landschenkung durch Prior Johannes Ancelmuzoon an die Abtei Egmond (11. Sept. 1442); Nr. 301 (Reg.Nr. 1154) : Urkunde des Priors Bero van Amsterdam für Egmond (10. Mai 1459);

Nr. 343 (Reg.Nr. 1234) : Erwähnung des Priors Bero van Amsterdam als « ondergedeputeerde » Kommissar für die Belange der Abtei von Egmond (14. Dez. 1470), vgl. P. A. MEILINK, Inventaris. 's-Gravenhage 1951.

RÖMER (vgl. 2.4.) erwähnt auf S. 271, Anm. 3 bei seiner Beschreibung der Abtei Egmond eine Akte (Hs.) mit dem Titel « Quytsheldinghe van hoir leen voir die gemeen Conventualen van de Reguliers inden Beverwyck (1567) » (vgl. S. 273). Deren Verbleib ist unbekannt. Vgl. SCHEERMAN, Abdij van Egmond, S. 89, Anm. 37.

Stadtbibl Haarlem, Hs. 187A55 : K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, Korte beschrijvinge van 't St. Urzulen Klooster op de Zijl tot Haarlem, S. 7-8 : Abschrift einer Urkunde vom 31. Jan. 1459 über Gebetsbrüderschaft zwischen dem Zijklooster zu Haarlem und den Regularherren von Beverwijk.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 135, 365, 366-367, 405-407, 653-654; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 408, 409, 441.

Resolutiën der Staaten van Holland, 11. Juni 1577, betr. die Versorgung der restlichen Konventualen; H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van Kennemerland etc. Leiden 1721, S. 332-366 : enthält mehrere Akten, kopiert von Van Heussen und ins Niederländische übersetzt von Van Rijn aus einer Handschrift des Konvents, die durch Augustinus Hoppenbrouwer, Prior des Regularherrenklosters St. Maartensdal zu Löwen, zur Verfügung gestellt wurde; vgl. auch Ruge, Brielle. Diese Handschrift ging verloren (vgl. SCHOLTENS, Het voormalig regulierenklooster, S. 114 und Anm. 1.). Alle diese Akten wurden herangezogen für die im folgenden beschriebene Geschichte des Klosters; Handvesten, privilegiën etc. aan de stad Haerlem ... verleend. Haarlem 1751, S. 328. 24. April 1581 : Übertragung der Hälfte der Güter der beiden Konvente, die in der Beverwijk bestanden, durch die Staaten von Holland an die Stadt Haarlem; die Stadt übernahm auch die Hälfte der darauf liegenden Belastungen, die Alimentation der Konventualen, des Prädikanten und des Schulmeisters in Beverwijk (vgl. F. ALLAN, Geschiedenis en beschrijving van Haarlem 2., S. 367); Informacie up den staet,

faculteyt ende gelegentheyt van de steden ende dorpen van Holland enz. MDXIV. Leiden 1866, S. 22-23, 25-30, 41, 43, 95-96, 112-113; J. VAN VLOTEN, Noord-Holland in het Geuzenjaar, in : Studiën en Bijdragen op 't gebied der historische theologie, Hg. W. MOLL und J. G. DE HOOP SCHEFFER 1. Amsterdam 1870, S. 321 : Zeugenaussage von Prior Jan Suermondt und von Adriaan Jansz. Bosch, Färber und Wächter in dem Ort Beverwijk, über den Überfall der Geusen auf das Kloster, 29. April 1567; VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de geestelijkheid, S. 392, 397, 400-401; C. J. GONNET, Cartularium van het Zijklooster te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 16. 1891, S. 136-137), Nr. 101, 31. Jan. 1459 : Urk. betr. Gebetsbruderschaft; DERS., Het Caeciliaklooster te Haarlem, S. 396-400, Nr. 8, 16. Dez. 1467 : Prior Bero ist behilflich beim Übergang des Caeciliaconvents zur Regel des Hl. Augustinus; MULLER, Regesten bisschoppen Utrecht, Nr. 5287 : 5. Sept. 1517, Vorschlag zur Aufnahme von Cornelius Johannis de Traiecto in das Regularherrenkloster durch den Elekten Philipp von Baden; WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN, S. 124-125, 224-225, 340, 341, 420, 431; W. J. VERWER, Memoriaelbouck, Hg. J. J. TEMMINCK. Haarlem 1973, S. 217 : Erwähnung von zwei Regularherren aus Beverwijk, die 1580 in Haarlem weilten.

2.4. R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen van Holland en Zeeland. Leiden 1854 1., S. 271 Anm. 3, S. 273, 348-349; 2., S. 27; P. M. BOTS, De oude kloosters en abdijen in het tegenwoordige bisdom Haarlem. Rijsenburg 1882, S. 62-65; G. A. MEYER, Het fraterhuis Hulsbergen bij Hattem (VerslMedVerOverijsRGesch 39. 1922, S. 127-204); JONGKEBS, Staat en Kerk, S. 61; H. J. SCHOLTENS, Het voormalig regulierenklooster te Beverwijk (BijdrGeschBisdHaarl 60. 1946, S. 113-133); S. VAN DER WOUDE, Johannes Busch. Windesheimer kloosterreformer en kroniekschrijver. Edam 1947, S. 63-66; H. J. J. SCHOLTENS, Uit het verleden van Midden-Kennemerland. Den Haag 1947 (Neuaufgabe 1965<sup>2</sup>), mit Abb. (u.a. S. 113) S. 91, 96-97, 141, 142; DERS., Oud Beverwijk. Een rondwandeling. Stedeplan en stadsbeeld in vroeger eeuwen, met 20 afbeeldingen. Beverwijk 1948, S. 13; H. J. SCHEERMAN, De abdij van Egmond in het eerste geuzenjaar (BijdrGeschBisdHaarl 61. 1949, S. 81-102).

3.1. L. HELLINGA-QUERIDO (Hg.), *Uit de voorgeschiedenis van de stadsbibliotheek te Haarlem*. Haarlem-Amsterdam 1971, S. 33-34.

3.2. Über eine Bibliothek oder ein Skriptorium ist nichts ausdrücklich gesagt. Prior Bero erwähnt, daß das Kloster 1476 drei Pergamentarbeiter beschäftigte; diese verkauften auch Pergament. Über das Schreiben von Büchern teilt er nichts mit, außer daß Chor- und Meßbücher gekauft wurden (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, *Oudheden Kennemerland*, S. 355 und 357; vgl. H. J. SCHOLTENS, *Het voormalige regulierenklooster*, S. 125 und 126-127 und DERS., *Uit het verleden van Midden-Kennemerland*, S. 135-136 und 141).

3.2.2. Aus einigen erhaltenen Handschriften geht jedoch hervor, daß in diesem Kloster durchaus Handschriften kopiert wurden: Amsterdam, UnBibl, Nr. IG43 (Catalogus 2. Amsterdam 1902, Nr. 548, S. 92) : Gregorius, *Die bedudinge op Cantica Canticorum*, Bl. 186 : « Item dit boec hoert tot die regelieren by beverwyck. Ghescreuen by my Jan Jans broeder die scoemaker aldaer woenende. Ende is voleyndet int jaer ons heren dusendt vyfhondert ende een »; Nr. IE26 (Catalogus 2., Nr. 610, S. 107) : *Opuscula aliquot domini frederici de Heijlo, presbyteri donati in conventu regularium prope Haerlem*. Die Herkunft dieser Handschrift (1534 oder 1537) geht aus dem Vorsatzblatt hervor, das heute aufbewahrt ist in Paris, BiblNat, Ms. Néerl. 113, beschrieben in : *Bibliothèque de l'École des Chartes* 53. 1892, S. 380 und hg. von N. C. KIST, *Fragment van een middelnederlandsche psalmvertaling* (*Nieuw Archief voor kerkelijke geschiedenis* 2. 1854, S. 349-376), vgl. auch : A. HULSHOF, *Verslag van een onderzoek te Parijs naar handschriften en bescheiden, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland*. Utrecht 1912, S. 34. Laut H. J. J. SCHOLTENS, *Frédéric de Heiloo* (*Dictionnaire de spiritualité* 5. 1964, Sp. 1188-1189), soll diese Handschrift sich heute in Haarlem befinden; dem widerspricht bereits PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, S. 40, Anm. 2.

Utrecht, Rijksmuseum Catharijneconvent (früher Haarlem, Bischoppelijk Museum, catalogus B. KRUITWAGEN, Nr. 19) : Hermannus Caligaen, *Collectorium Rationalis Guilielmi Durandi*

(= Auszug aus dem *Rationale divinorum officiorum*), Bl. 146a 2 : « pertinens monasterio regularium in syon prope beuerwyc ».

Haarlem, StadtBibl, Nr. 184C9 : Augustinus, *Super primam quin-quagenam psalterii*, « Completa atque finita per manus fratris Zibrandi Bartoldi Beverwijck », 7. Juni 1477, beschrieben mit Wiedergabe des Kolophons und Reproduktion eines Besitzvermerks durch S. W(ARTENA), in : *De vijfhonderdste verjaring van de boekdrukkunst in de Nederlanden*, Catalogus. Brussel 1973, Nr. 20, S. 34-35.

Hs. Köln, Stadtarchiv GB 8° 73 : Sinte Augustijns hantboeck-lijn, nennt Henrick Havinck van Amsterredam, Regularherr zu Beverwijck, 1527 als Kopisten.

Leiden, UnBibl, BPL 2447 : Stundenbuch vom 8. Sept. 1498 bis zum Advent (2.-24. Dez.) 1498 geschrieben von Bruder Gheryt van Castrinchem, Regularherr von Beverwijck, die Illuminierung (1499) stammt nicht aus dem Kloster, vgl. die Beschreibung mit Wiedergabe von Kolophon und Besitzvermerk von S. W(ARTENA), in : *De vijfhonderdste verjaring*. Nr. 30, S. 53-54.

3.2.3. Jan Jans, Zibrandus Bartoldi, Henrick Havinck van Amsterdam und Gheryt van Castrinchem werden genannt als Kopisten zu Beverwijck in den oben erwähnten Handschriften (vgl. 3.2.2.).

3.3. Für die Schriften und Miniaturen von Hendrik Mande, der in Beverwijck starb († 1431), vgl. Windesheim. Dem Prior Bero wurde durch einen unbekanntem Regularherrn des Klosters O. L. Vrouw ter Nieuwlicht zu Blokker bei Hoorn in West-Friesland ein Werk aufgetragen und zur Verbesserung zugeschickt, *De correctione pravorum*, das den Titel *Berologion* erhielt. Hs. Utrecht, UnBibl 321 (P. A. TIELE, *Catalogus* 1. 1887, S. 106); dieses Werk ist vorgestellt und — was capitula LXVI und CXI betrifft — herausgegeben von M. P. R. DROOG (*BijdrGesChBisd-Haarl* 33. 1911, S. 446-453). Vgl. bei Blokker-Hoorn (Nieuwlicht).

4. Das Konventssiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 13. Aug. 1432, ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de abdij van Egmond, Nr. 295 (Reg.Nr. 904). Von dem Siegel des

Priors sind drei beschädigte Exemplare erhalten : ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de abdij van Egmond, Nr. 301 (Reg.Nr. 1154) vom 10. Mai 1459 und 343 (Reg.Nr. 1234) vom 14. Dez. 1470; Archief bisdom Haarlem, Kerken en staties, Nr. 530 (Reg.Nr. 133) vom 28. Febr. 1442.

Das Konventssiegel ist oval, in grünem Wachs, 55 × 33 mm, darstellend den Tod U.L. Frau, darüber ihre Verherrlichung. Unten Maria, auf einem Bett liegend, um sich die zwölf Apostel; der Apostel am Kopfende hat ebenso wie Maria eine Kerze in der



Konventssiegel, 13. Aug. 1432 (5,5 × 3,3 cm) (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief abdij Egmond, Nr. 295, Reg.Nr. 904; Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

rechten Hand. Oben Maria, auf der Mondsichel stehend, umgeben von Strahlen, an beiden Seiten ein Engelsköpfchen. Umschrift : [S] regular(ium) in b(ea)te marie v(ir)g(inis) conven(tu) b(eve)r-wiic cano(n)icor(um).

Das Priorensiegel ist rund, in grünem Wachs, 3 cm Durchmesser. Darstellung : sitzende U.L. Frau (?). Umschrift : [S(igillum)] prioris in [...] beverwiic.



Priorensiegel, 14. Dez. 1470 (3 cm Durchmesser)  
 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief Abdij  
 Egmond, Nr. 343, Reg.Nr. 1234; Foto : ARArch  
 's-Gravenhage).

5. Das Land mit den dazugehörigen Gebäuden, das die Brüder aus Hulsbergen von Gheryt die Visscher erhielten, war sechs Morgen groß. Die erste Anlage entstand 1429 : Klosterkirche mit Altären und Chorbänken, Dormitorium mit Zellen, Küche und Remter. 1431 stand das Steinhaus von Berthout van Assendelft zur Verfügung; in den folgenden Jahren wurde das Kloster um dieses herumgebaut. Prior Bero Willemsz (1448-1476) entwickelte eine intensive Bautätigkeit. Einzelheiten darüber sind nicht bekannt. 1573-1577 wurde das Kloster völlig zerstört. Laut BOTS (a.a.O., S. 64) stand dort 1882 noch eine einzige Mauer, « wiens poort nog voor weinige jaren een eigenaardig voorkomen bezat ».

Die Lage des Klosters geht klar hervor aus dem kolorierten Plan von Jacob van Deventer (um 1560; Original in der Bibliotheca Nacional Madrid, Atlas de Mapas de ciudades Hollandesas del siglo XVI, seccion manuscritos Res. 200; in Faksimile herausgegeben von M. Nijhoff 1916-1923). — Vgl. die Karte von Daniel van Breen (1650), verkleinert abgebildet in H. J. J. SCHOLTENS, Daniël van Breen en zijn voorarbeid voor een plattegrond van Beverwijk in vogelperspectief (Oudheidkundig Jaarboek, 4. serie 9.

1940, S. 10-14); vgl. auch DERS., Het voormalig Regulierenklooster, S. 113; DERS., Oud Beverwijk, S. 13, Abb. 6 : H. de Leth, De hofstede de Schans (voorheen het regulierenklooster Sion), 1729; ebd. S. 27-39, über die Karte von Jacob van Deventer und das Werk von Daniël van Breen (Abb. 13 und Abb. 15, 17, 18, 19).

Eine Karte der « Munckeweyde » im Weichbild (« ban ») von Beverwijk (Oud-archief Beverwijk, Nr. 115) enthält keine Angabe über die Lage des Klosters. Spätere Ortsnamen wie Munnikenweg, Regulierskerkpadt, Munnikeweide erinnern noch an die Lage des alten Klosters (H. J. J. SCHOLTENS, *Uit het verleden*, S. 94, 236-237, 241).

Im Rijksmuseum zu Amsterdam wird ein Ölbild aufbewahrt, das Lysbeth van Duvendoerde († 1472) darstellt. Sie war verheiratet mit Herrn Symon van Adrichem und wurde begraben « in de Beverwijck int Reguliersconvent voor het H. Cruys Autaer dat hij (Simon) hadde doen maken », wie eine Inschrift auf der Rückseite besagt (All the paintings of the Rijksmuseum in Amsterdam. Amsterdam 1976, S. 651. Cat. nr. C 1454 mit Literaturhinweisen; Catalogus 1960 nr. 129 F; Tentoonstellingscatalogus Middel-eeuwse Kunst der Noordelijke Nederlanden (Rijksmuseum). Amsterdam 1958, Nr. 3, S. 40). Vgl. H. J. J. SCHOLTENS, *Uit het verleden*, S. 96 und Abb. 27, der ebenfalls das Porträt von Symon van Adrichem erwähnt (Abb. 29), das sich in der Privatsammlung Rizzi zu Sestri Levante bei Genua befindet. Vgl. zu diesem Bild auch G. J. HOOGEWERFF, *De Noord-Nederlandsche Schilderkunst 2. 's-Gravenhage* 1937, S. 54-56.

6. Die nachstehende Darstellung stützt sich insbesondere auf diejenigen Quellen, die aufgenommen wurden in H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, *Oudheden Kennemerland* (vgl. 2.3) und BUSCH, *Chronicon*.

Der Plan zur Stiftung eines Regularherrenkonvents ging von einem Priester aus Beverwijk, Gheryt die Visscher, aus. Er kam (oder stand?) in Verbindung mit einer Gruppe von sechs Brüdern vom Gemeinsamen Leben, die um 1426 das Haus Hulsbergen bei Hattem verlassen hatten und denen sich einige Fratres aus Zwolle und Deventer angeschlossen hatten (MEYER, *Hulsbergen*, S. 143-144; dort auch die Namen der Kleriker). Laut der Chronik von Frenswegen (Hg. W. J. ALBERTS, S. 209) wollten einige der Fratres,

daß das Haus zur Benediktinerregel übertreten solle, wozu einige Mönche aus Klaarwater bei Hattem den Anstoß gaben. Auch LINDEBORN, *Historia Episcopatus Daventriensis*, S. 497 teilt diese Ansicht. Als dafür jedoch keine Neigung vorhanden war, errichteten sie ein neues Kloster in Beverwijk. Joh. Busch spricht ebenfalls von Klerikern und Laien aus Hulsbergen, die Regularkanoniker werden wollten, erwähnt jedoch nicht die Benediktiner (BUSCH, S. 406).

Acquoy und Post bringen ihren Auszug in Zusammenhang mit kirchenpolitischen Fragen in dem Stift Utrecht, insbesondere mit dem Interdikt (ACQUOY 3., S. 94; POST, *Kerkgeschiedenis Middel-eeuwen* 2., S. 102), doch gibt es hierfür keine eindeutigen Hinweise (vgl. MEYER, Hulsbergen, S. 144-146). Von Gheryt und seiner Mutter erhielten diese Geistlichen am 20. Oktober 1427 ein Stück Land von ca. sechs Morgen Größe mit Zubehör innerhalb der Freiheit von Beverwijk zur Stiftung eines dem Kapitel von Windesheim angeschlossenen Regularherrenklosters (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, *Oudheden Kennemerland*, S. 334-336).

Willem Vornken, Prior von Windesheim, und Dirk von Kleve (Dericus Clivis), Prior von Agnietenberg, besuchten die Fratres und stimmten ihren Plänen zu. Johannes Busch und Godfried van Tiel, die damals beide in Ludingakerk weilten, wurden nach Beverwijk gerufen, um dort die Ordensregel von Windesheim einzuführen. Von den zwei kleinen Häusern, die dort standen, wurde eines als Kapelle, das andere als Schlafsaal eingerichtet. Zusätzlich wurden Küche und Remter gebaut (BUSCH, *Chronicon*, S. 367, 405-406; *Acta Capituli*, S. 22; VAN DER WOUDE, Johannes Busch, S. 63-65). Jacoba von Bayern erteilte am 1. April 1429 die Zustimmung zum Bau (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 337-338); die bischöfliche Billigung der Stiftung durch Zweder van Kuilenburg folgte am 20. April desselben Jahres (Ebd. S. 339-343). Mit dem Pastor der Pfarrkirche, Jan van Eyk, der der Stiftung ebenfalls zustimmte, wurde im gleichen Jahr eine Regelung getroffen, die die Spendung der Sakramente, die Begräbnisse und die Bestattungsrechte betraf (ebd. S. 344-345).

Die erste Gemeinschaft stand unter Leitung des Priesters Hughe Buijs aus Dordrecht. Dieser sowie neun Kleriker und fünf Laien, die alle namentlich bekannt sind, übereigneten ihren Güterbesitz dem Haus der H. Maagd Maria « op Sion in de Beverwijk »,

damit dort ein Kloster der Windesheimer Observanz gestiftet würde (Notariatsurkunde vom 17. August 1429; VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 345-347). Hugo wurde gemeinsam mit zwei Fratres aus Hulsbergen, Neudo und Hendrik van Harderwijk, sowie mit drei Klerikern aus Haarlem eingekleidet; die übrigen wurden als Donaten oder familiares angenommen (BUSCH, Chronicon, S. 405-407).

Zwischen dem Fraterhaus Hulsbergen und dem Kloster Sion entstand ein Zwist über den nachgelassenen Besitz der aus Hattem stammenden Klosterinsassen. Das Generalkapitel von Windesheim erteilte einigen Personen, nämlich dem Prior von Utrecht, Boudevijn Ghardijn, dem Prior von Mariënborn, Johan von Bocholt, ferner Jakob Wolf, dem Beichtvater der Regularkanonissen zu Harderwijk, und Herrn Lubbert, dem Beichtvater der Tertiärinnen zu Elburg, den Auftrag, einen Schiedsspruch zu fällen. Sie beschloßen 1429, daß Sion kein Recht auf den Besitz dieser Güter habe; da Sion jedoch von einigen dieser Personen ohnehin nur geringe Vorteile gehabt hatte, weil sie nicht oder nur mäßig begütert waren, erhielt Sion vom Fraterhaus eine Beihilfe von 100 Postulatsgulden zuerkannt (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 350-351). Neudo konnte sich letzten Endes jedoch nicht mit der Anordnung der Visitatoren einverstanden erklären; er verließ den Orden und wurde in Friesland Johanniter. Dort wirkte er als Propst in einer weltlichen Kirche. Hendrik beging im Klostergefängnis Selbstmord. Busch hält einen derartigen Übertritt von einem Fraterhaus in ein Kloster, unter dem Vorwand einer strengeren Lebensweise, denn auch nicht für ratsam (BUSCH, Chronicon, S. 407). Mit der Gründung des Klosters hatte laut Busch auch Hendrik Mande zu tun; dieser starb 1431 daselbst (ebd. S. 135).

Der Klostersgemeinschaft schloß sich der Witwer Ritter Bertold van Assendelft an (biographische Skizze von H. J. J. SCHOLTENS, Uit het verleden, S. 91-92), der abgesondert und fromm leben wollte. Er ließ auf dem Klostergrund ein großes steinernes Haus errichten, das nicht weit vom Meer entfernt war. Um dieses Haus herum wurde später das ganze Kloster gebaut; Bertold hatte dieses und noch zu errichtende Gebäude durch Testament vom 19. Mai 1431 den Brüdern vermacht (BUSCH, Chronicon, S. 406; VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 336-337;

Bestätigung dieser Schenkung, auch durch seinen Bruder Dirk van Assendelft 1449 : ebd. S. 337). Am 19. Mai 1430 kaufte das Kloster von Simon van Adrichem eine Mühle mit Mühlenhof sowie den herrschaftlichen Rechten und « dem dazugehörigen Wind » (ebd. S. 347). Der Weihbischof von Tournai, Johannes Grignart O.P., Bischof von Dschebail, besuchte 1430 das Kloster, um einige Weißen vorzunehmen (WEIJLING, S. 215). 1431 wurde das Kloster in das Kapitel von Windesheim aufgenommen (Acta, S. 23; BUSCH, Chronicon, S. 366-367). Am 13. August 1432 schlossen Abt und Konvent von Egmont mit den Regularherren von Sion einen Vertrag über die Erbpacht an den bei Beverwijk gelegenen Abteigütern gegen eine jährliche Miete von fünf englischen Nobeln, zusätzlich zu der Summe von 108 Nobeln, die Beverwijk bereits an Egmond gezahlt hatte (1567 konnten die Regularherren diese Güter kaufen) (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 357-365). Die Acta melden bis 1573 keinerlei Besonderheiten über dieses Kloster. Laut Busch lebte es 40 Jahre in guter Zucht; eine jährliche Visitation sei ein Grund für diese strenge Wahrung der Ordensregeln (BUSCH, Chronicon S. 407). Von den zehn bis zwölf Priorinnen, die dort bis 1448 wirkten, ist keiner besonders hervorgetreten.

Bero Willemszoon aus Amsterdam, Profest von Agnietenberg (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 408) übernahm 1448 die Leitung von Sion. Er wurde in seinem Amt bestätigt durch die Priorinnen von Amsterdam, ferner durch Nicolaas Paep, Prior von Haarlem, und Bruder Hendrik, Prior von Assendelft (Familiennamen?) (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 353; vgl. P. P. LANDSMAN, De parochie Assendelft (BijdrGeschBisdHaarl 30. 1906, S. 270-271), der annimmt, daß es sich bei Hendrik um den Rektor eines Beginenhofs handelt). Das Kloster befand sich in einem kläglichen Zustand. Es bestand nur noch aus zwei Priestern und drei Diakonen sowie mehreren familiaren; insgesamt umfaßte die Gemeinschaft 24 Personen. Bero ließ alte Gebäude abbrechen und neue im Wert von 4000 rheinischen Gulden errichten. Bis 1476 erhöhte sich die Zahl der Chorherren auf 21 (19 Priester und zwei Diakone, nebst dem Prior); ferner lebten dort noch ein, später zwei Laienbrüdern und siebzehn Hausgenossen. (Formular für die Aufnahme eines Laienbruders von 1450 in VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 348; Versprechungen

an sie von Seiten des Priors, S. 348; eine besondere Regelung für jemanden, der von schwacher Gesundheit war, S. 349; Namen von vier im Jahre 1450 eingekleideten Chorherren, von zwei Laienbrüdern, einem Kleriker und sieben Laien, S. 349-350).

Bero stellte eine Liste der erworbenen Güter, Ländereien und Renten zusammen. Aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, daß man auch durch Fertigung von Pergament, Leim, Wachs und Honig zu Einkünften gelangte. Außer den Ausgaben für die normalen Lebensbedürfnisse, für die Küche, die Brauerei und für Kleidung, wurde dieses Geld für den Kauf von Kirchenschmuck, Kelchen, Klosterbüchern, Meßbüchern, Glocken und einem Uhrwerk bestimmt (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden Kennemerland, S. 353-357: Auszüge aus übersetzten Dokumenten; vgl. SCHOLTENS, Regulierenklooster Beverwijk, S. 124-127). Die Ländereien sind beschrieben von SCHOLTENS auf der Grundlage der Informatie von 1514 (a.a. O. S. 125-126). Das Kloster genoß den besonderen Schutz eines Konservators, des Herrn Herman van Lokhorst, und dreier Unterkonservatoren, von denen der Abt von St. Geertruid zu Löwen, ein Meister Jakob Ruysch, Dekan zu 's-Gravenhage bekannt sind (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 351). Als Wohltäter wird Diert Jansz genannt; für ihn und seine verstorbenen Eltern wurde täglich am Altar von St. Maria Magdalena und St. Hieronymus in der Klosterkirche eine Messe gelesen (ebd. S. 352). Die oben genannten Herrn von Assendelft hatten ihre Familiengruft in dem Kloster, ebenso waren Lodewijk van Treslong und seine Ehefrau Maria van Haamstede dort begraben (ebd. S. 352; SCHOLTENS, S. 128-129). Auch Elisabeth van Duvenvoorde und ihr Ehemann Herr Symon van Adrichem fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Nach der Verwüstung von Sion wurden ihre sterblichen Überreste in die St. Aagtenkirche überführt (SCHOLTENS, Het voormalig regulierenklooster, S. 127-128; BijdrGesch-BisdHaarl 4. 1876, S. 276).

1476 starb Prior Bero Willemsz. Von seinen Nachfolgern ist nur wenig bekannt. 1492, Mitte Mai, vertrieben Truppen des Albert von Sachsen das aufsässige « kaas- en broodvolk », das sich in Beverwijk aufhielt. Die Klöster wurden geplündert und dienten den Soldaten als Quartier (SCHOLTENS, Uit het verleden van Midden-Kennemerland, S. 127-134; DERS., Het regulierenklooster, S. 129).

1551 wurden die Beiträge des Klosters für die Abgeordneten

zum Konzil von Trient festgesetzt auf 15 s. 9 d.; dafür wurde ausgegangen von einem Jahreseinkommen von 253 p. 10 s. (VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de geestelijckheijt, S. 397).

Im April 1567 hatte das Kloster unter den Geusen zu leiden; Prior Jan Suermondt hatte sich rechtzeitig davon gemacht (VAN VLOTEN, Noord-Holland in het Geuzenjaar, S. 321; SCHEERSMA, Egmond, S. 90, Anm. 46; SCHOLTENS, Het voormalig regulierenklooster, S. 131, liest fälschlich 1566; richtig jedoch in seinem Uit het verleden van Midden-Kennemerland, S. 146-149). Das Generalkapitel von 1573 entschied, daß zwei Regularherren von Beverwijk in das Regularherrenkloster von Amersfoort übernommen werden müßten, ein Regularherr von Beverwijk sollte gefangengesetzt werden (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 306-307; vgl. WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 124, 224-225, 340, 341, 420, 431). Ein Prior von Beverwijk (nicht Jan Suermondt : † 4. Juli) war am 15. Sept. 1574 noch auf dem Privatkapitel zu Amersfoort anwesend.

1577 wurde Beverwijk — einschließlich des Klosters — völlig verwüstet; nur neun Häuser blieben stehen (Oud-archieff Beverwijk, Nr. 66; SCHOLTENS, Uit het verleden, S. 165). Die Güter des Klosters wurden von den Staaten von Holland konfisziert, die restlichen Klosterinsassen erhielten eine Alimentation. 1581 wurden die Güter und die dazugehörenden Belastungen zur Hälfte an Haarlem übertragen, das sich seit 1593 in das Eigentum und die Verwaltung mit Beverwijk geteilt hatte (vgl. 2.2. und 2.3.; SCHOLTENS, S. 132; DRESCH, Inleiding op de Inventaris Oud archief Beverwijk, S. 8-10).

7. Johannes Busch ließ seine Fürsorge auch dem Tertiariinnenkloster Nazareth in Beverwijk angedeihen, das ebenfalls auf einem Grundstück des Gheryt die Visscher errichtet worden war und unter dessen Leitung stand. Die «Mater» des Klosters hatte vom Bischof von Utrecht, Zweder van Kuilenburg, die Erlaubnis erhalten, eine Kapelle zu bauen. Nach Fertigstellung erhielt sie dessen Erlaubnis und die von Philipp von Burgund, die Kapelle und die dazugehörigen Gebäude in ein Regularissenkloster umzuwandeln. Der Bischof übertrug den Regularherren von Sion die Fürsorge für dieses Kloster gemäß dem Brauch des Kapitels und erlaubte ihnen, die Schwestern auf deren Ersuchen hin nach der Regel des

HI. Augustinus einzukleiden : 14. Okt. 1430 (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 366-367).

Der Magistrat von Beverwijk widersetzte sich diesem Plan. Busch setzte beim Bischof Zweder van Kuilenburg durch, daß der Weihbischof von Tournai, Johannes Grignart O.P., Bischof von Dschebail, die Kapelle und den Kirchof weihen sollte, ebenso einige Dinge in Sion. Ganz früh am Morgen, als die Bewohner von Beverwijk noch schliefen, fand die Kirchhofweihe statt (WEIJLING, S. 215). Nun aber protestierte das Generalkapitel, das verbot, daß sich noch jemand um die Aufnahme von Frauenklöstern kümmere oder im Generalkapitel auch nur darüber spräche. Der Prior der Dominikaner in Haarlem mußte damals die Schwestern aufnehmen und ihre Gelübde gemäß der Augustinerregel abnehmen. Die Patres von Sion behielten die geistliche Fürsorge für die moniales, obwohl das Kloster nicht in das Kapitel von Windesheim aufgenommen wurde. Busch zog nach diesem Mißgeschick 1431 nach Brunnepe bei Kampen (BUSCH, Chronicon, S. 653-654).

Es sei ferner erwähnt, daß Prior Bero 1458 von einer Minderheit zum Prior von Agnietenberg gewählt wurde; der Kandidat der Mehrheit, Frater Georgius van Beneden, Prior von Rugge, vereinigte schließlich alle Stimmen auf sich. Sowohl Bero als auch Georgius hatten in Agnietenberg Profeß abgelegt (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 441).

Am 16. Dez. 1467 traten die Tertiarinnen des Sint-Ceciliaconvent zu Haarlem zur Augustinerregel über; dies geschah in Anwesenheit und auf Anregung von Jacobus Ruyt, Prior der Regularherren außerhalb Haarlems, und Bero, Prior von Beverwijk. Beide Prioren wurden in derselben Urkunde auch als Visitatoren des Klosters genannt, vgl. C. J. GONNET, Cartularium van het Sint-Cecilia-klooster te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 16. 1891, S. 396-400).

8. Die Priorenliste wurde zusammengestellt anhand der Liste von VAN HEUSSEN, ergänzt durch Angaben aus den erhaltenen Akten (vgl. 2.2. und 2.3).

Johannes a Kempis	1427
Allert	1430-1432
Jakob von Goch	
Hugo Buys	
Willem	1435
Jan de Bruyn	28 Febr. 1442

Johannes Ancelmuzoon (de Bruyn?)	<i>11 Sept. 1442</i>
Bero Willemszoon van Amsterdam	1448 (1447)-1476
Pieter	1476
Sybrant Spierink	<i>1511-1515</i>
Gerrit Jansz.	1530
Arnoldus Pieterszoon Stol	1543
Egbert Claeszoon (?)	1551
Theodorus Petri	<i>27 April 1563</i>
Jan Allertsz Suermondt	<i>April 1567-† 4 Juli 1574</i>
?	<i>15. Sept. 1574.</i>

## **Domus beatae Mariae in Nazareth prope Bredevoert**

(BREDEVOORT, SCHAER)

1.1. Prior ende convente des nyen cloesters dat geheyt is onser liever vrouwen te Nazareth (1432); Marien Nazareth (1432); conventus monasterii b. Marie in Nazareth (1432); klooster te Marienschair bij Bredevoort (1436); dat closter to Nasaret gheheten Schaer (1464); het huis van b. Maria virgo in Nasareth (1472).

1.2. Nördlich der Stadt Bredevoort an der Schaarsheide zwischen dem Weg nach Lichtenvoorde im Westen und dem Flüsschen Schaarsbeek im Osten bei dem jetzigen Hof Maas; altes Kirchspiel Aalten. Bistum Münster, Herrlichkeit Bredevoort.

2.1. ACQUOY 3., S. 102-104; MonBat 2., S. 7; POST, The Modern Devotion, S. 353 und 649; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 191-215.

2.2. RArch Gelderland, Arnheim, Kloster Nazareth of Schaer bij Bredevoort, 1364-1482, vgl. das unveröffentlichte Inventar von A. J. MARIS; es führt eine Reihe Akten auf, meistens Urkunden, fortlaufend numeriert von 1 bis 94, über den Klosterbesitz. Erwähnenswert sind Nr. 1 : Liste der Einkünfte des Klosters (1580/81); und Nr. 26 : Gewährung von Zollfreiheit für das Kloster innerhalb der Herrlichkeit und der Stadt Anholt (26. Mai 1436). — Ein weiterer wichtiger Teil der Urkunden dieses Archivs befindet sich heute im Staatsarchiv Münster (früher : Nürnberg, Germ-NatMus); das RArch Gelderland, Arnheim, verfügt über Fotos von ihnen, vgl. das unveröffentlichte Inventar von A. J. MARIS; es handelt sich um Urkunden, 1337-1502, fortlaufend numeriert von 1 bis 83, hauptsächlich über den Klosterbesitz. Erwähnenswert sind Nr. 11 : Erlaubnis des Bischofs von Münster, den Ort Schaer zum Stift von Regularkanonikern zu bestimmen (31. Okt. 1429); Nr. 17 : Urkunde darüber, daß der Hörige Dirck de Grise Dirckszoon die Freiheit erhalte unter der Bedingung, daß er Priester werde (5. Dez. 1432); Nr. 38 : Gelübde für Seelenmessen (1446); Nr. 66 : Ablaßbrief des Weihbischofs von Münster (18. Nov. 1472). — Familearchief van Broeckhuysen, Nr. 227 : Akte über Liegen-

schaften (1596). — Portefeuille Geestelijke Zaken (= Archief Hof van Gelre en Zutphen, Nr. 2342-2343), vgl. den maschinenschriftlichen Index von H. L. DRIESSEN, Nr. 39 und 43 : über Verwaltung der geistlichen Güter von Nazareth 1580-1599. — Staten van het Kwartier van Zutphen en hun Gedeputeerden, Nr. W 286-287 : Rechnungen von Prior Johan Cüpers gen. van Vuiren (1599-1602). — Fraterhuis Mariëberg te Doesburg, vgl. A. J. VAN DE VEN, Het Oud-Archief der gemeente Doesburg. Doesburg 1950, Nr. A 39 (Reg.Nr. 592), A 42 (Reg.Nr. 774), A 44 (Reg.Nr. 972), A 47 (Reg.Nr. 871 und 882), A 57 (Reg.Nr. 980) : Urkunden über Renten und Liegenschaften (1440-1472). — Ferner finden sich Angaben über den Klosterbesitz im Archief van de graven en hertogen van Gelre, vorl. Nr. 695 (1450?) 697 (1463), 698 (1466?), 700, 702, 703, 704 (1470), 999 (1508), 1022 (1494/96); Nr. 1023 : zwei lose Akten über Zahlungen des Klosters (1495 und 1496); Nr. 138, Bl. 76 : Testament zugunsten u.a. der Regularherren von Nazareth (1531). — Huisarchief Ruurlo, Nr. 21 (1446), 484 (1470), 486A (1492, 1493, 1494), 486B (1506), 486C (1511) : Angaben über den Klosterbesitz. — Familiearchief van Rhenen, Nr. 1171 (1505) : Angaben über den Klosterbesitz.

GArch Doesburg, Oud-archief van Doesburg, vgl. Inventar A. J. VAN DE VEN. Doesburg 1950, Nr. 1572; Frageliste für die Pächter u.a. des Klosters zu Schaer (1579?), Nr. 4453 (Reg.Nr. 852) : über Tausch von Liegenschaften (17. Jan. 1461); Nr. 762, Bl. 39 v. : Angaben über den Klosterbesitz (1473).

GArch Zutphen, Archief Proosdij Walburgakerk, Alg. stukken Nr. 2 : Hörigenregister « binnen Zutphen » 1559, Bl. 1-2 : Aufüstung von Hörigen, u.a. Hermen Elfferinck, Regularkanoniker in Schaer.

Anholt, Fürstlich Salm-Salmsches Archiv, Gross-Burlo Urk. 13. Juni 1445 : der Prior von Nazareth als Testamentsvollstrecker erwähnt; Urk. 11. Jan. 1480 : über Gebetsbruderschaft. — Bocholt, Marienberg Urk. 40 : der Prior von Nazareth befaßt mit dem Übertritt des Schwesternhauses zur Regel des Augustinus (22. Okt. 1463).

STArch Münster, Altertumsverein Urk. 28. Juni 1463 und 30. Aug. 1464 : über Nachlässe; Urk. 29. Okt. 1550 : gesiegelt durch das Kloster Nazareth.

HistArch Stadt Köln, J. und A. GELENIUS, Farragines 3., S. 254.

2.3. Vgl. KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 191.

Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 184, 369 und 395; GIELEMANS, Anecdota, S. 267.

J. I. PONTANUS, Historia Gelrica. Hardervici Gelrorum 1639, S. 439; J. LINDEBORN, Historia sive notitia episcopatus Daven-  
triensis. Coloniae Agrippinae 1670, S. 163, 340 und 542-543; RUDOLPHUS DIER DE MUDEN, Scriptum, Hg. G. H. DUMBAR, Analecta 1. Daventriae 1719, S. 76; TITIANUS, Annales, Sp. 652; H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Kerkelijke historie en outheden 6. Leiden 1726, S. 727-728; JOHANNES DE LOCHEM, Registrum, Hg. R. E. HATTINK, Albergensia. Zwolle 1878, S. 260.

B. L. SNELTING, Het klooster Schaer bij Bredevoort (BMGelre 4. 1901, S. 91-94) : Veröffentlichung der Urkunde vom 28. Juni 1463 über die Hinterlassenschaft von Dirk van Lintelo; DERS., Reguliere kanunniken der Orde van den H. Augustinus van het kapittel Windesheim (ArchGUtrecht 28. 1902, S. 277-290) : Veröffentlichung von sieben Urkunden, 1459-1464, über die Besitzungen des Klosters; F. A. HOEFER (Hg.), Een uittreksel uit de schatting aan Karel den Stoute, met betrekking tot Zutphen en de Graafschap (BMGelre 6. 1903, S. 271-277); W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF, Het Frensweger Handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie. Groningen 1958, S. 222-231 : Bericht über die Stiftung von Windesheim aus; A. P. VAN SCHILFGAARDE, De graven van Limburg Stirum in Gelderland en de geschiedenis hunner bezittingen (Geschiedenis der graven van Limburg Stirum 3.). Assen 1961 : enthält für dieses Geschlecht auch ein Inventar mit Regestenliste zu den Archivalia, die sich befinden in sechs Fonds im RArch Gelderland, Arnheim, und im ARArch, 's-Gravenhage, Nr. 657 (Reg.Nr. 702), 659 (Reg.Nr. 987) : Akten über Tausch von Hörigen (15. Nov. 1491 und 13. Mai 1533); 666 : Erklärung des Priors über den Verlust eines Freibriefs (1602); 1089 (Reg.Nr. 912) : Rentbrief (21. Jan. 1522), mit Bezug zum Kloster Nazareth; A. G. WEILER, Necrologie, kroniek en cartularium c.a. van het fraterhuis te Doesburg (1432-1559). Leiden 1974, S. 26, 28-29, 45.

2.4. Die Literatur über das Kloster Nazareth wurde zusammengestellt in W. KOHL, Die Klöster der Augustiner-Chorherren

(*Germania Sacra* hg. vom Max Planck-Inst. für G. NF. 3. Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster 2) Berlin 1971, S. 191-192. Diese Zusammenstellung ist zu ergänzen durch : KOHL, *Schwesternhäuser*, S. 8, 10, 13, 136 und 290; A. J. MARIS, *Rezension von Köhl, Augustiner-Chorherren* (BM-Gelre 67. 1973, S. 149-152); Vgl. auch : W. KOHL, *Nazareth genannt Schaer. Ein fast vergessenes Kloster der Augustiner-Chorherren bei Bredevoort* (Unser Bocholt 20. 1969, Heft 4., S. 62-67).

3.1. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 193, 200, 209.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes von Nazareth ist erwähnt im Register von Rooklooster (1532-38), Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 88), zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

3.2.2. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 193 nennt drei Handschriften als aus dem Kloster Nazareth bei Bredevoort stammend. Es ist jetzt jedoch sicher, daß die von Köhl erwähnten Hss., heute Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, mss. germ. 4°, Nr. 1079 und 1084, aus dem Schwesternkloster Nazareth in Geldern stammen, vgl. R. A. UBBINK, *De receptie van Meister Eckhart in de Nederlanden gedurende de middeleeuwen. Een studie op basis van middel nederlandse handschriften*. Amsterdam 1978, S. 132; auch für das ms. germ. fol. 823 ist eine Herkunft aus Nazareth bei Bredevoort nicht mit Sicherheit festzustellen, vgl. die ausführliche Beschreibung von G. I. LIEFTINCK, *De Middelnederlandsche Tauler-Handschriften*. Groningen/Batavia 1936, S. 109-115 und Abb. XII, wo die Hs. allerdings in Nazareth bei Bredevoort lokalisiert wird, und E. LÜDERS, *Zur Ueberlieferung der St. Georgener Predigten* (Studia Neophilologica 32. 1960, S. 128-140).

4. Vgl. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 199. Konventssiegel spitzoval, 65 × 38 mm, Jungfrau Maria, auf dem linken Arm das Jesuskind, unten kniend betender Kanoniker, darum gotisches Gehäuse. Spruchbänder : aue Maria, darüber Baldachin. Um-

schrift : S(igillum) dom(us) b(ea)te marie in nazaret ord(in)is cano(n)icoru(m) regula(ri)um). Abbildung in KOHL, Nazareth genannt Schaer, S. 62.



Konventssiegel, 17. Sept. 1460 (6,5 × 3,8 cm) (RArch Gelderland zu Arnheim, Archief Fraterhuis Marienberg Doesburg, Nr. A 44, Reg.Nr. 848; Foto : RArch Gelderland).

Das älteste Exemplar dieses Konventssiegels findet sich im RArch Gelderland, Arnheim, Fraterhuis Marienberg te Doesburg, Nr. A 39, Reg.Nr. 592, an einer Urkunde vom 10. Nov. 1440; ein identisches Exemplar an Nr. A 44, Reg.Nr. 848, vom 17. Sept. 1460; beide Siegelabdrücke in grünem Wachs; ein (beschädigter) Abdruck in braunen Wachs an Nr. A 42, Reg.Nr. 774, vom 28. März 1455.

Priorensiegel, ursprünglich an Urkunde vom 25. Mai 1487, verloren, wahrscheinlich rund, etwa 35 mm Durchmesser, soweit die Spuren am Pergamentpressel erkennen lassen, RArch Gelderland, Arnheim, Klooster Nazareth, Nr. 70.

5. Vgl. KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 192, 195-196, 207. Von den Bauten nichts erhalten, letzte Kellerreste im Bauernhaus Maas vor kurzem beseitigt. Eine kleine Glocke (1453) hängt jetzt im Turm der reformierten Kirche in Bredevoort. In der Weiheurkunde der Kirche, des Klostergebäudes und des Kirchhofs von Nazareth, 18. Nov. 1472, werden elf Altäre genannt.

6. Diese Übersicht über die Geschichte des Klosters beruht, wenn nicht anders erwähnt, auf KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 194-198. Es sei angemerkt, daß Kohl bei seinen Verweisen auf Urkunden aus dem RArch Gelderland zu Arnheim, Klooster Nazareth, die alten Inventarnummern benutzt.

Bischof Heinrich von Münster gestattete am 31. Oktober 1429 auf Bitten des Edelherrn von Gemen, bei Bredevoort ein Kloster der Regularkanoniker der Windesheimer Kongregation zu errichten. Dirk van Lintelo schenkte dem Prior von Windesheim für diesen Zweck das notwendige Land. Teile des Windesheimer Konvents siedelten während der Fehde Rudolfs von Diepholz mit Zweder van Kuilenburg (1428-1432) auf der Flucht hierher über, da über das Bistum Utrecht ein Interdikt verhängt war. Der Windesheimer Konvent konnte 1432 nach Windesheim zurückkehren; Nazareth blieb jedoch als Teil des Windesheimer Kapitels bestehen. 1439 wurde Nazareth bei Bredevoort der Windesheimer Kongregation inkorporiert.

Am 18. Nov. 1472 wurden Klosterkirche und Kirchhof geweiht durch den münsterischen Weihbischof Johannes von Tiffis. Die Blüte des Klosters lag in dem Zeitraum zwischen dem Ende des 15. Jahrhunderts und dem Neubau der Gebäude mit sehr schönem Reventer und Glasfenstern 1522. Bald danach begannen sich Auswirkungen reformatorischer Strömungen nachteilig auszuwirken.

1559 wurde das Kloster der Provinz Overijssel zugewiesen. 1572 wurde es von den Geusen unter Willem van den Bergh überfallen und geplündert; die Chorherren wurden vertrieben. Zu dieser Zeit wurde das Kloster von Simon van der Hulst, Regularherr von Rooklooster, geleitet (vgl. 8). Die Acta Capituli erwähnen ausdrücklich, daß das Kloster damals nicht von einem Prior, sondern einem Rektor geleitet wurde, was ebenfalls auf eine ungewöhnliche Situation hinweist (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 196, 201 und 204). 1574 hatte das Generalkapitel über den schlechten Zustand des Klosters zu beraten. Dieses scheint jedoch bis 1597 bestanden zu haben. 1597 wurde Bredevoort von Prinz Moritz von Oranien besetzt. Hierauf trat die Bevölkerung der umliegenden Kirchspiele zum reformierten Glauben über. Am 20. Juli 1604 wurden die Klostergüter der Verwaltung der Rentkammer Doetinchem unterstellt. Am 3. März 1606 erlitten die Klosterbewohner

bei dem Überfall des französischen Capitaines Du Terrail weiteren Schaden. 1611 bestimmte das Generalkapitel der Kongregation in Tongern die Klostergüter zur Errichtung eines Ordenseminars in Köln, was jedoch durch die Staaten von Zutphen verhindert wurde. 1672 wurde das Kloster noch einmal belebt durch den münsterischen Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, der das Land besetzt hatte; diese Phase endete schon 1674.

7. Der Prior von Nazareth war wiederholt bei der Wahl eines neuen Propstes im Kloster Bethlehem zu Doetinchem zugegen: 1496 (ohne Namensangabe), vgl. MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 3., Nr. 4957; am 26. Aug. 1540 Prior Wessel (Henricus?) van Deventer zusammen mit dem Prokurator Bernard van den Bergh (RArch Gelderland, Arnheim, Klooster Bethlehem Doetinchem, vorl. Nr. 785); am 14. Nov. 1555 Prior Gerardus de Oeij (Gerhard Dey van Nijmegen?) zusammen mit dem Konventualen Rodolphus (ebd., vorl. Nr. 819+).

Prior Johan Cüpers van Vuiren visitierte am 7. Nov. 1573 das Kloster Frenswegen (KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 211).

Der Prior von Nazareth war zusammen mit dem Pater des Fraterhauses von Münster Visitor des Schwesternhauses Marienberg zu Bocholt (KOHL, Schwesternhäuser, S. 13 und 136). Ferner war er Visitor des Schwesternhauses Engelenhuis zu Groenlo (ebd. S. 290). Heinrich van der Hagen war Rektor in Diepenveen (LINDEBORN, S. 163).

1586 bestimmte das Generalkapitel, daß diejenigen Klosterinsassen, die der Umstände halber in Wesel blieben, dem Prior von Nazareth zu Gehorsam verpflichtet seien (KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 196 und 199).

Vielleicht ist Wesselus de Daventria († 1548), Vikar der St. Anna und St.-Sebastiaansvicarie zu Borculo, mit dem gleichnamigen Prior identisch (ebd. S. 210).

8. Diese Aufstellung beruht auf KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 207-211 und 214; dessen Angaben wurden erneut geprüft am Quellenmaterial und ergänzt durch RArch Gelderland, Arnheim, Klooster Bethlehem Doetinchem, vorl. Nr. 785 und 819+, J. BOSMANS, Bullarium, S. 266 in Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne Sign., und GIELEMANS, Anecdota, S. 267.

Wilhelm Vornken Prior von Windesheim in Bredevoort	1429-1432 († 1455)
Johann Scheerre, gen. von Jülich	1435-1440 (?)
Johann Naeldewijck (van Aeldewijck)	1432-1455
Elias Bockhamer	1456
Henrich van der Hagen	1463-1464 († 1484)
Johann Barchoff	1472
Johann von Beerhem	1476-1503
Heinrich Broill	1512-1528
Wessel (Henricus?) van Deventer	1533-† 1548?
Heinrich ten Poll gen. van Lochem	1550-1551
Gerhard de Oey (Dey?) gen. van Nijmegen	1555-1557
Werner Elferinck gen. van Lochem	1564-1570
Simon van der Hulst (aus Rooklooster), Rektor	1572 († 1596)
Johan Cüpers gen. van Vuiren (Weranus) (aus Agnietenberg?)	1573-1606
Franciscus Keutzius (Rentius?), Titularprior	1616
Heinrich van der Leiden	1672-1674

(Mitarbeit : W. KOHL).

## Domus sancti Salvatoris

(EEMSTEIN)

1.1. Mynnendael (1385); Vallum amoris (1398/1400); conventus de Eemsteyn (1410); convent der Regulieren oirden van Eemsteyn, clooster/convente van Eemsteyn (1426); domus sancti Salvatoris in Eemsteyn (1438); monasterium sancti Salvatoris in Emsteyn (1456); conventualis domus sancti Salvatoris in Emsten (1471); cloester toe Eymstein (1483); 't regulieren klooster buyten Dordrecht, genoemd het huys des H. Zaligmakers (1677); fratres de eremo, broeders van de woestijne; dal der minnen, Lievendaal.

1.2. Bei Eemkerk (Almkerk, Land van Altena), auf dem rechten Ufer der Eem, 8 km nördlich von Geertruidenberg, nach 1430 zu Kijfhoek bei Zwijndrecht; Grafschaft Holland, (Erz-)bistum Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 19-21; MonBat 2., S. 61-62, 108-109; POST, The Modern Devotion, S. 63, 117, 292-293, 320, 649.

2.2. RArch Utrecht, Archief van het kapittel van St. Pieter. S. MULLER Fz., Regesten van het kapittel van St. Pieter. 's-Gravenhage 1891, Reg.Nr. 546 : Billigung der Stiftung durch den Erzdiakon, 10. Mai 1382; Nr. 547 : desgl. durch das Kapitel von St. Pieter, 12. Mai 1382; Nr. 548 : Stiftungsurkunde, 13. Mai 1382; Nr. 550 : Bestätigung der Stiftung durch den Bischof von Utrecht, Florens von Wevelinghoven, 16. Mai 1382; Nr. 568 : Reynoud Minnenbodesoen und seine Frau geben ihre Erlaubnis, daß die von ihnen gestiftete Kaplanei in der Kirche von Eemkerke (Eemkerk) mit der Pastoren-Präbende der Kirche vereinigt werde, und übertragen deren Kollationsrecht dem Kapitel von St. Pieter als dem Eigentümer der Kirche sowie dem Propst von Eemstein, 1. Mai 1385; Nr. 569 : Bischöfliche Bestimmungen für die Anlage des Klosters, 4. Mai 1385; Nr. 570 : Empfehlung eines vicarius curatus für die Kirche von Eemkerk, 30. Mai 1385. Archief van de bisschoppen van Utrecht. MULLER, Regesten archief bisschoppen Utrecht 1., Nr. 1391 : Bischof Friedrich ermächtigt Heinricus, Prior von Eemstein, einen Beichtvater zu wählen und selbst den Insassen seines und anderer Klöster die Beichte abzunehmen,

undatiert. 2., Nr. 2282 : Bischof Friedrich weist den Prior an, sich nicht länger dem ihm erteilten Auftrag zur Visitation der Augustiner-Nonnen zu Dordrecht zu entziehen, undatiert (ca. 1421-1423).

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief Leenkamer, Nr. 318 : XVI Memoriale B. R. Bourgoigne. Cas. N. (Commissiones B. R. Bourgongne, Okt. 1425-Okt. 1427, Bl. 12 v. : Schenkung von 6 englischen Nobeln jährlich durch Philipp den Guten für einen Zeitraum von acht Jahren, 17. Nov. 1425; Ebd. Bl. 29 : Gewährung des Fischrechts in der Devel bei Zwijndrecht für die Dauer von drei Jahren, 6. Februar 1426; Ebd. Bl. 31 : Schenkung einer Rente von 8 englischen Nobeln für einen Zeitraum von acht Jahren, 3. März 1426; Ebd. Bl. 33 : Schenkung einer Rente von 40 holländischen Schilden für einen Zeitraum von fünf Jahren, 9. März 1426. Vgl. auch 2.3 (VAN MIERIS). — Archief van de ontvangers der geestelijke kantoren, etwa 1575-1810. Maschinenschriftliches Inventar : Inventaris van de stukken rakende het beheer der geconfisqueerde geestelijke goederen in Holland. A. Archief van het geestelijk kantoor van Delft, Nr. 241-256 : Journalen B 1658-1809, 16 Teile u.a. über den Konvent zu Eemstein. Ebd., Portefeuille 601 : Eemstein. — Delftse Statenkloosters, Klooster St.-Agatha, Nr. 6 (Reg.Nr. 306-314) : Kandidatenliste u.a. mit dem Prior von Eemstein als Visitor von Frauenklöstern, 26. April 1468 und 20. April 1471; Nr. 159 (Reg.Nr. 222) : Verkauf einer Rente, 28. Sept. 1440; Klooster Sint-Barbara, Nr. 102 (Reg.Nr. 53) : Verkauf einer Rente, 5. Aug. 1532; vgl. das Inventar S. W. A. DROSSAERS. 's-Gravenhage 1916, S. 131, 194, 196, 253.

RArch Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch, Archief van de Heusdense cisterciënserkloosters Mariënkroon en Mariëndonk, 1245-1631, vgl. das Inventar von H. VAN BAVEL, 4 T. 's-Hertogenbosch 1972, Nr. 523 (Orig.) und 120, S. 165 (Abschrift) (Reg.Nr. 459); Nr. 511 (Orig.) und Nr. 87, Bl. 84 v. (Vidimus) (Reg.Nr. 1222), Nr. 88, Bl. 60 r. (Vidimus) (Reg.Nr. 1321) : Urkunden betr. Übertragung von Grundbesitz, 1420-1479.

GArch Den Briel, Register Origo ... monasterii Canonicorum Regularium Sanctae Elisabethae in Rugge, S. 179-182 : Testament u.a. zugunsten der Regularherren von Eemstein.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 110, Bl. 80 (Reg.Nr. 1660) : Ernennung von Petrus Buys zum Bevollmächtig-

ten des Klosters St. Hiëronymusdal zu Leiden, 25. Febr. 1482, vgl. das Inventar von J. C. OVERVOORDE 2. Leiden 1917, S. 135-136.

ARArch Brüssel, KerkArch 15504 : Obituarium von Zevenborren, S. 10, Vgl. DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 412.

RArch Lüttich, Chartreux, Anniversaires des chartreux de Cornillon, Bl. 18 v., Vgl. DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 412.

StadtArch Mecheln, Register EE XXIX/1 : Chronik des Klosters Bethanië, ad annos 1424, 1427, 1429, Vgl. DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 412.

Ferner sind von Bedeutung in den folgenden Handschriften : Brüssel, KonBibl 557-559 (VdGheyn 3664) Bl. 4 v. : Kopie eines Bruderschaftsbrieves von Groenendaal für Eemstein (1419, mit Zusatzklausel von 1438), kopiert in Hs. 11778-82 (VdGheyn 3650) Bl. 171-172 v.; vgl. auch DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. XII, XXIV, und 386.

ARArch Brüssel, KerkArch 14589 : Register der Korrespondenz von Prior Petrus de Walsche (1566-1569) und Teilregister zu derjenigen von Prior Martin de Mol (1569-1571), beide aus Groenendaal; es enthält Briefe von Prior Theodericus Donck an die Prioren von Groenendaal (Bl. 19 v., 20 v., 104 v.-105), vgl. D'HOOP, Archives ecclésiastiques 4., S. 246-247, und DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 325, Anm. 1.

YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 18 (zitiert in DUPON, Groenendaal, S. 109-112) und Bl. 129-130.

London, British Library, Add. 34269 : Archivinventar von Groenendaal von Sayman van Wije, vgl. DUPON, Groenendaal, S. 110.

Brüssel, KonBibl 16595 (VdGheyn 3647) : Statuta canonicorum regularium congregationis Windeshemensis, Bl. 3-7 v. Forma inclusionis in Korssendonck facta anno Domini 1432, Bl. 4 v. über Eemstein.

's-Gravenhage, KonBibl 133 C 2 (Kat.Nr. 841) : Decreta capitulorum generalium congregationis Windesemensis, Bl. 193 über Eemstein.

Wien, OesterrNatBibl, series nova 12868 (früher Fidei 7943), Bl. 1-26 v. : « der leeken ghewoenten in eemsteyn » (vgl. H. MENHARDT, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Oesterreichischen Nationalbibliothek 3. Berlin 1961, S. 1531-1534, vgl. auch 2.3.).

RÖMER, Geschiedkundig overzigt 1., S. 149 Anm. 1 und 2,

S. 329-336 und S. 352, Anm. 2, zitiert aus einem « Aantekeningenboekje van Eemstein », in 4° auf Papier, teils lateinisch, teils mittelniederländisch, Verbleib unbekannt.

2.3. Acta capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 99, 105, 341, 344, 353; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 358 und 365.

A. WICHMANS, Brabantia Mariana tripartita. Antverpiae 1632, S. 812 und 815; LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 68-69 und 104; M. BALEN, Beschrijvinge der stad Dordrecht. Dordrecht 1677 1., S. 139-140; ebenfalls wiedergegeben in S. VAN LEEUWEN, Batavia illustrata 1. 's-Gravenhage 1685, S. 1322; A. MATTHAEUS, Veteris Aevi Analecta 3. 's-Gravenhage 1738<sup>a</sup>, S. 509-512; F. VAN MIERIS (Hg.), Groot Charterboek der Graaven van Holland en Zeeland 3. Leiden 1755, S. 334 : Albrecht von Bayern gibt die Erlaubnis zur Stiftung des Klosters, 4. Juli 1377; 4. Leiden 1756, S. 819 und 823 : Schenkungen von Herzog Philipp von Burgund, 28. Febr. 1426 (von JONGKEES, Staat en Kerk, S. 45 korrigiert zu : 6 Febr. 1426) und 9. März 1426, vgl. auch 2.2.

VAN LOMMEL, Acten beroerende de geestelijckheijt, S. 392, 397, 400; J. DE LA TORRE, Relatio seu descriptio status Religionis Catholicae in Hollandia, hg. von A. van LOMMEL (ArchGUTrecht 11. 1883, S. 64-65); V. BECKER (Hg.), Een brief van Johannes van Schoonhoven (= Erste brief van Eemsteijn) (De Katholiek 86. 1884, S. 199-210, 352-361; 87. 1885, S. 126-141); J. F. VREGT (Hg.), Oorkonden (BijdrGeschBisdHaarl 12. 1884, S. 151-152) : Brief von Cornelis Suijs (?) an Bischof Nicolaas van Nieuwland u.a. über die Säkularisation von Eemstein, 10. Jan. 1564 (vgl. zum Datum, MOUS, Geschiedenis, S. 87, Anm. 25); J. GREVING, Geschichte der Windesheimer Chorherren zu Aachen (ZAachenGV 13. 1891, S. 87); A. VAN LOMMEL (Hg.), Guilielmus de Lange, regulier kannunik voor 't Gerechtshof te 's Hage A° 1603 (BijdrGeschBisdHaarl 19. 1894, S. 119-128); J. C. OVERVOORDE (Hg.), Rekeningen van het Convent van St. Agnes te Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 21. 1896, S. 61) : über Anpachtung von Land; J. L. VAN DALEN, Uitspraak in een geschil tussen de regulieren van Eemstein en de Augustijnen van Dordrecht betr. de afbraak van de kerk van het verdronken dorp Eemkerk, 1439, in : Het klooster en de kerk der Augustijnen te Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1910, S. 5-6).

W. MULDER (Hg.), *Gerardi Magni Epistolae*. Antwerpen 1933, S. XL, 153-160; J. PAQUAY, *Kerkelijke privilegiën verleend aan het kapittel van Windesheim*. Lummen 1934, S. 11, 14, 38; DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, vgl. insbesondere die *Übersicht* auf S. 411-412; G. FEUGEN (Hg.), *Onuitgegeven brieven van en aan Geert Groote* (*Ons GeestErf* 15. 1941, S. 73-87); S. AXTERS (Hg.), *Het Nederlandsche mystieke proza*. Antwerpen 1944 (= *Mystiek Brevier* 1), S. 134-137; C. G. N. DE VOOYS (Hg.), *Middel nederlandse vertalingen van Johannes van Schoonhoven's werken* (*NederlArchKG* 41. 1956, S. 129-142); W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), *Het Frensweger handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie* (*Werken HistGenUtrecht* 3. Reihe Nr. 82). Groningen 1958, S. 77-78, 98, 111, 172; A. TH. MOUS, *Geschiedenis van het voormalig kapittel van de kathedrale kerk van St. Bavo te Haarlem, 1561-1616* (*ArchGKathKNed* 4. 1962, S. 112): *Antwort auf einen Brief u.a. des Priors von Eemstein über den Beitritt zu dem zu bildenden Kathedralkapitel*, vgl. auch S. 87-88; W. LOURDAUX und E. PERSOONS, *De statuten van de Windesheimse mannenkloosters in handschrift en in druk* (*ArchGKathKNed* 6. 1964, S. 187-188 und 220-221, vgl. auch S. 196, 205 und 212; es handelt sich um die Wiedergabe des Prologs zu « der leeken ghewoenten in eemsteyn » (vgl. 2.2); ein Teil auch in LÜCKER, *Meister Eckhart*, S. 74, Anm. 3, vgl. auch G. HÖVELMANN, W. TEIGELKÖTTER und J. RÜHL, *Besloten susteren van sinte Augustinus regel. Über das Leben in niederrheinischen Augustinessen-Konventen* (*Kal. für das Klever Land* 1957, S. 76-81), wo die Statuten für die Laienbrüder zu Eemstein verglichen werden mit denen für die Schwestern aus einer *Gaesdoncker Inkunabel* von 1490.

2.4. J. VAN BEVERWIJK, *Het begin van Hollandt in Dordrecht*. Dordrecht 1640; R. C. H. RÖMER, *Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen van Holland en Zeeland*. Leiden 1854 1., S. 148-149 und 329-336; J. VAN DEN HOEVEN, *Een negerschedel uit een oud klooster in Zuid-Holland afkomstig* (*Album de Natuur*. 1866. 12 Abb., S. 374-377); W. MOLL, *De boekerij van het St. Barbaraklooster te Delft in de tweede helft der vijftiende eeuw* (*Kerkhistorisch Archief* 4. 1866, S. 262-263); Q.N., *De stichter van het klooster Eemsteyn bij Dordrecht* (*De Navorscher* 45. 1895, S. 549-552); *Jaarverslag der Vereeniging*

Oud Dordrecht 1895-1896 und 1896-1897 (betr. Ausgrabungen); J. L. VAN DALEN, Het Klooster der Brood-, Celle- of Zwarte Zusteren genaamd Bethlehem te Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 314-318); W. J. KÜHLER, Johannes Gijsen van Balen (NieuwNedBiogrWbk 1. 1911, S. 231); H. E. VAN GELDER, Karel de Stoute en de geestelijke goederen (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 460); W. MULDER, Guillaume de Salvarvilla (OnsGeestErf 5. 1931, S. 186-211); J. HUYBEN, Jan van Schoonhoven, leerling van den Zaligen Jan van Ruysbroeck (OnsGeestErf 6. 1932, S. 282-303); J. L. VAN DALEN, Geschiedenis van Dordrecht. Dordrecht 1936 2., S. 774-779; D. VAN HEEL, De tertiariissen van het Utrechtsche Kapittel. Utrecht 1939, S. 38; JONGKEES, Staat en kerk, S. 45, 221, 239, Anm. 3, 240, 248; M. A. LÜCKER, Meister Eckhart und die Devotio Moderna (= Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 1.). Leiden 1950, S. 58-78; R. R. POST, Kerkgeschiedenis 1., S. 346, 395; 2., S. 66; W. DUPON, De vroegste geschiedenis van de proosdij van Groenendaal (1350-1413). Liz.-Arbeit Löwen 1962, S. 109-112; R. R. POST, Brieven van Geert Groote. Datering en interpretatie (ArchGKathKNed 7. 1965, S. 257-286); A. GRUIJS, Jean de Schoonhoven (1356-1432). Son interprétation de I. Jean 2, 15 « N'aimez pas ce monde, ni ce qui est dans ce monde ». De contemptu mundi 1-4. Nimègue 1967.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes von Eemstein ist erwähnt im Register von Rooklooster, Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, De Anonymi uit het catalogushandschrift van Rooklooster (OnstGeestErf 4. 1930, S. 89), zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

3.2.2. Brussel, KonBibl, Nr. 2342-51 (VdGheyn 1098) : Vita Sancti Augustini, Tituli omnium librorum Augustini, Vita beate Monice, De translatione eiusdem, Tractatus de essentia divino, Legenda brevis, Varia de ordine Augustinensium et de S. Augustino, Sermones, vgl. HAGIOGRAPHI BOLLANDIANI, Catalogus codicum hagiographicorum Bibliothecae Regiae Bruxellensis 1.1. Bruxellis 1886, S. 328-329; 11169 (VdGheyn 297) : Exposition op cantica canticorum, T. 2.

's-Gravenhage, KonBibl, Nr. 74F25 (früher : Utrecht, UnBibl

344) : Liber exorcismorum, Inhalt : Notanda circa exorcismum, Tractatus de discretione spirituum von Jean Gerson, Modus succurrendi his qui a demonio vexantur, Instructio exorciste, Modus coniurandi malignos spiritus, Excerptus ex tractatu Jac. de clusa, Modus coniurandi spiritus, Modus exorcizandi maculos oculis adherentes, Remedia contra diversos morbos, Modus conficiendi aquam benedictam, Modus exorcizandi maleficiatum, Exorcismi alii et benedictiones, Missa legenda super obsessis, vgl. W. MOLL, Kerkgeschiedenis 2, 3. Utrecht 1869, S. 371-372; DERS., De verwoesting van St. Patrick's vagevuur (Studiën en Bijdragen op het gebied der historische theologie. Amsterdam 1872, 2., S. 361-375).

Leiden, UnBibl, Voss. Lat. Q 57 : Beda, Historia ecclesiastica gentis anglorum, De natura rerum, Liber de temporibus (Katalog K. A. DE MEYER, S. 141-142); BPL 2611 : Dionysius van Rijkel, Contra Machometam libri IV, Bl. 2-147, ders., Dialogus disputationis de fide inter Christianum et sarracenum, Bl. 147v-194; mit altem Besitzvermerk von Eemstein, wo es möglicherweise auch geschrieben wurde (um. 1475/80) (Mitteilung Dr. Obbema, Leiden); BPL 2743 : Homiliarium, um. 900, aus einem Band aus Eemstein stammend. (Vgl. Catalogus Spiegel van behoudenis. Restauratie van archivalia. Rijksarchief Utrecht 1973).

Trier, Dombibliothek; Nr. 7 F : [Jan van Schoonhoven] Briefe an seinen Neffen Symon (Inc. Sicut immensa gloria), Novitiorum ut in bono proficiant admonicio, Devotus tractatus de reformatione virium anime, De temptationibus, Informacio omnium religiosorum deum diligentium; auf dem Vorsatzblatt, oben : « Emstein ».

Utrecht, Bibl. Oude Klerenzij (Pastoor Deelder) 17<sup>a</sup>) (?) : Die Psalmen Davids, die Psalmen Asaphs, Litaneien; hinten : « Dit boeckge hoort tou emstein ».

Wroclaw (früher Breslau), StadtBibl, R. 82, (Catalog. Ziegler, S. 49-51) : Vita Pseudacroniana, vita Horatiana, vita Suetonii, Expositio metrorum Pseudacroniana, tractatus metricus Servii, centrimetrum Servii, Opera Horatii; 14.-15. Jh.; kein Kopist genannt.

A. AMPE, Imitationistica. Handschriften en getuigen 2. Van Mainz tot Eemstein, De avontuurlijke tocht van een Imitatiehandschrift (Hs. Brüssel KB 1705-10) (OnsGeestErf 45. 1971, S. 385-395), hat darauf hingewiesen, daß u.a. St. AXTERS, De Imitatione Christi. Handschrifteninventaris. Kempen-Niederrhein

1971, S. 38 diese Handschrift zu Unrecht Eemstein zuweist. Der Besitzvermerk von Eemstein findet sich u.a. jedoch in der Hs. Brüssel, KonBibl 2342-51 (vgl. oben), die in der Beschreibung von VdGheyn unmittelbar auf die Hs. 1705-10 (VdGheyn, Nr. 1097) folgt. Laut Ampe gehörte sie zur Bibliothek des Jesuitenkollegs in Mainz (und nicht Löwen, wie VdGheyn Nr. 1097 bemerkte) um 1650. Weitere ausdrückliche Besitzvermerke sind nicht nachweisbar.

Auch die Hs. Oxford, Bibl. Bodl., cod. Marshall 124, die von AXTERS, *De Imitatione Christi*, S. 69-70, Eemstein zugewiesen wurde, stammt sehr wahrscheinlich nicht von daher (vgl. 3.3.).

DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, S. 411 nennt auf der Grundlage der Angaben im BNM noch eine Handschrift in Velp, Bibliothek van de Capucijnen. Es handelt sich hier jedoch nicht um eine Handschrift, sondern um eine Postinkunabel, die in Eemstein gebunden wurde, jetzt 's-Hertogenbosch, Archief der Minderbroeders Capucijnen, postincunabel Nr. 177.

In der Hs. Paris, Arsenal 767 (624 C.T.L.) : *Liber magistri Wilhelmi, Parisiensis episcopi, de rhetorica orationis*, ist am Ende zu lesen : « Explicit Rethorica divina de oratione domini Gwilhelmi Parisiensis, per manus diversorum scriptorum, finita vero per fratrem regularem domus Eemstein, tercia maii 1424. Die Hs. stammt aus der Bibliothek « du Parc, près de Bruxelles » (= die Parkabtei bei Löwen). Auf der betreffenden Karteikarte im BNM zu Leiden steht : « geschreven waarschijnlijk te Bethlehem bij Leuven ». Die Fratres von Eemstein wurden nach der Flut von 1421 in Brabanter Klöstern untergebracht (vgl. bei 6). Über diese Hs. vgl. auch Ch. SAMARAN und R. MARICHAL, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste* I. Paris 1959, S. 111 und Tafel LXXXV.

3.2.3. Für die Bewohner von Kijfhoek wurde 1432 ein Meßbuch von Frater Johannes van Oestwyc geschrieben (RÖMER 1., S. 335).

Godevard van den Briele, der 1421 durch die Flut aus Eemstein vertrieben wurde, zog in das Kloster Bethlehem bei Löwen und schrieb dort den ersten Teil der Bibel ab — ein Werk, das er 1428 vollendete. Sein Beispiel gab den Anstoß für weitere Schreibearbeiten in Bethlehem, so daß dort eine bedeutende Bibliothek entstand, vgl. YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum* IV. 1, 8, Bl. 128 v.; J. MOLANUS, *Historiae Lovaniensium*, hg. P. F. X. DE RAM. Bruxelles 1861,

Liber V. c. 30, S. 279-280 und 287-288; Dietsche Warande 4. 1858, S. 37; J. HUIJBEN und P. DEBONGNIE, L'auteur ou les auteurs de l'Imitation. Louvain 1957, S. 59 Anm.; E. PERSOONS, Het intellectuele leven in het klooster Bethlehem in de 15de eeuw (ArchBiblBelg 44. 1973, S. 143).

3.3. An erster Stelle sei genannt Godeverd van Wefele (Godefridus Wevel), der möglicherweise den Traktat « Van den XII dogheden » (De quarundam virtutum exercitiis) schrieb; er gilt als Bindeglied zwischen Meister Eckhart und der Devotio moderna (LÜCKER, S. 59-73; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 239; J. VAN MIERLO, Uit de uitgave van het Obituarium van Groenendaal (VerslMededKonVlaamseAkadNederlTaalLett 1941, S. 429-441); eine Aufstellung überlieferter Handschriften bei LÜCKER, S. 166-169. Die Zuschreibung des Traktats an Godefridus Wevel wurde jedoch in Zweifel gezogen von R. LIEVENS, Wie schreef de XII Dogheden? (VerslagenMededKonVlaamseAkadNederlTaalLett 1960, S. 233-236) und neuerlich von R. UBBINK, De receptie van Meister Eckhart in de Nederlanden gedurende de middeleeuwen. Een studie op basis van middelnederlandse handschriften. Amsterdam 1978, S. 182-183. Vgl. MonWind 1., S. 56. — Er ist nicht identisch mit Godevard van den Briele (vgl. 3.2.3), der 1428 auch die erste niederländische Übersetzung des ersten Buchs von Thomas a Kempis, De Imitatione Christi besorgte, vgl. die beiden Handschriften, Wien, OesterrNatBibl, Ser. nova 12869 (früher Fidei 7957), Bl. 58 r.-83 v., und Oxford, Bibl Bodleiana, cod Marshall 124 (Summary Catalogue, Madam 2. 5311) : Erbauliche Traktate, mittelniederländisch, u.a. unvollständige Übersetzung von Buch I und II der Imitatio Christi, Kolophon Bl. 47 v. : « Dit boec heeft ghemact een regulier van onser orden en capittel int Latijn ende is overgheset vten Latijn in duitsche tot Eemsteyn, int cloester van enen broeder om orbaerheit ende salicheit alre religiosen ende devoten diet lesen of horen lesen int jaer ons heren MCCCCXXVIII »; vgl. Bl. 59 v. : « Dit is broeder Godevaerts van dem Briele conventuael tot Eemsteyn sijn testament » (vgl. R. PRIEBSCHE, Deutsche Handschriften in England 1. Erlangen 1896, S. 163). In dem Handexemplar von Priebisch 1. von W. DE VREESE im BNM zu Leiden ist hinzugefügt : Bl. 55<sup>a</sup>. « Dese twee sermoene van St. Bernardus sijn overgheset uten latijn in duitsche toe eemsteijn int cloester

329

van dien broeder die dit voorscreven boec overgheset heeft dat ghi ghehoert hebt in dat selve jaer voerscreven om oerbar ende salicheit dergheenen diese lesen ». Auf die Bedeutung von Godevaert van den Briel als Übersetzer des ersten Buches wurde zum ersten Mal hingewiesen in der Ausgabe von L. VELDHUIS, *De eerste Nederlandsche tekstfamilie der Navolging van Christus*. Nijmegen 1931, S. 1-62. Zu Godevard vgl. auch BALEN, *Beschrijvinge der stad Dordrecht*, S. 141. Die Bemerkungen über die Autorenschaft der Übersetzung sind wiedergegeben in HUIJBEN-DEBONGNIE, S. 57-59, wo die Wiener Handschrift jedoch mit einer falschen Signatur genannt wird, und bei P. BONARDI und T. LUPO, *L'Imitatione di Cristo e il suo autore 1*. Torino 1964, S. 205-209. Literatur über beide Handschriften in ST. AXTERS, *De Imitatione Christi*, S. 69-70 und 89. C. C. DE BRUIN (Hg.), *De Middelnederlandse vertaling van de Imitatione Christi (Qui sequitur) van Thomas a Kempis*. Leiden 1954 insbesondere S. 8, 282, 287, 288, nennt alle bekannten Handschriften; aus S. 287 geht auch hervor, daß Axters die Handschrift in Oxford falsch datiert und lokalisiert hat. Vgl. auch LÜCKER, *Meister Eckart*, S. 76, Anm. 1.

Johannes Ghislain oder Gyssen aus Balen war 1538 Prior von Eemstein. Als solcher hielt er im selben Jahr die Eröffnungspredigt auf dem Generalkapitel zu Windesheim, erhalten in Hs. Brüssel, KonBibl 11974-85 (VdGheyn 3672), Bl. 151-161 v. Über ihn vgl. ACQUOY 2., S. 89-90 und 319-320; DE SCHAEFDRIJVER 2., S. 146-147 und KÜHLER, *NieuwNedBiogrWbk 1*. 1911, Sp. 231; DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, S. 217, Anm. 1.

1511 wurde die Eröffnungspredigt von Johannes Jansz. van Delft gehalten, erhalten in Hs. Brüssel, KonBibl 168-194 (VdGheyn 1872), Bl. 101-105 v. (ACQUOY 2., S. 89). Ebenfalls von Joh. van Delft ein Urteil über die Wahl des Priors, erhalten in Paris, Bibl Mazarine (Katalog A. MOLINIER. Paris 1886 2., S. 236) Nr. 1773 (1215) Bl. 9-11 : *Sententia venerabilis patris prioris de Eymsteyn, Johannes Delft, super quibusdam dubys (sic!) statuta concernantibus, presertim capitulum de electione novi prioris*. Vgl. über Johannes van Delft : DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, S. 105, Anm. 6 und LOURDAUX-PERSOONS, *Statuten mannenkloosters*, S. 112.

Simon van Schoonhoven, Regularherr und Prior von Eemstein,

ist auch wegen seiner Kapitelpredigten bekannt (BUSCH, *Chronicon*, S. 175; ACQUOY 2., S. 89 und 318), doch sind diese nicht erhalten.

Unbekannt ist der Autor des «*De destructione purgatorii Patricii*» (Hs. Brüssel, KonBibl 8849-8859 (VdGheyn 4146), Bl. 250-251, darin wird erzählt, wie ein Mönch von Eemstein 1494 nach Irland zog und sich in das «*Fegefeuer von St. Patrick*» (ein Brunnen auf einer Insel in dem Lough-Derg) herunterließ, ohne dort übrigens etwas anderes zu erleben, als daß der Bischof und der dortige Prior versuchten, Geld von ihm zu erpressen. Er zog nach Rom und erwirkte ein päpstliches Mandat, das dem Fürsten, dem Bischof und dem Prior befahl, dieses Fegefeuer als eine «*illusio simplicium*» zu verwüsten (MOLL, *De verwoesting van St. Patrick's vagevuur*, Textedition, S. 366-369).

Laut DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, S. 230 und 415 soll der Humanist Cornelius Aurelius van Gouda nach der Aufhebung des Regularherrenklosters Sint-Hiëronymusdal zu Leiden in Eemstein aufgenommen worden sein.

N.B. : Für die Geistigkeit von Eemstein und der Windesheimer Kongregation sind vier Briefe von Jan van Schoonhoven von Bedeutung, die er an die Insassen des Klosters Eemstein richtete : *Epistola prima in Eemsteyn* (an seinen Neffen Simon van Schoonhoven, geschrieben zwischen 1383 und 1387), beschrieben in A. GRUIJS, *Jean de Schoonhoven, Textes et Études* 2., S. 33-34 mit Angaben über erhaltene lateinische und mittelniederländische Hss. und Editionen; *Epistola secunda in Eemsteyn* (an seinen Neffen Nicolaas, Novize zu Eemstein, datiert um 1398-1400), A. GRUIJS 2., S. 33 nennt zwar lateinische und mittelniederländische Hss., jedoch keine Edition; *De contemptu mundi*, in mittelniederländischer Übersetzung genannt «*die derde epistel van Eemsteyn, hoe dat men die werelt versmeden sal*», A. GRUIJS 2., S. 27 mit Nennung lateinischer und mittelniederländischer Hss.; Edition von A. GRUIJS in T. 1., *Epistola Symonis in Eemstein* (datiert von A. GRUIJS zwischen 3. Sept. 1414 und Mitte 1416), Jan van Schoonhoven verteidigt darin das Recht von Groenendaal, wie in Eemstein nach dem *prandium* nicht das *silentium* einzuhalten. Zu der Zeit ist Johannes Wissonis von Leiden, 1382 erster Propst von Eemstein, seit 3. Sept. 1414 Prior von Groenendaal, A. GRUIJS 2., S. 34-35.

Vgl. auch C. G. N. DE VOOYS, *Middelnederlandse vertalingen*

van Johannes van Schoonhoven's werken (NederlArchKG 41. 1956, S. 129-142) mit Ausgabe von Teilen dieser Briefe; H. BECKERS, Seuse-, Ruusbroec- und Schoonhoven-Texte in einer mystisch-ascetischen Sammelhandschrift aus dem Benediktinerinnenkloster Kortenberg in Brabant (Leuvense Bijdragen 63. 1974, S. 301-309) (= Hs. Düsseldorf, Kunstmuseum, Kunstgewerbeabteilung 11.285).

4. Konventssiegel aus grünem Wachs in ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Delftse Statenkloosters, St. Agatha, Nr. 159 (Reg.Nr. 222), Urk. 28. Sept. 1440. Oval, 51 × 31 mm, darstellend Christus als Salvator Mundi in einer gotischen Nische, unten im Profil ein



Konventssiegel, 28. Sept. 1440 (5,1 × 3,1 cm)  
(ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Delftse Statenkloosters, St. Agatha,  
Nr. 159, Reg.Nr. 222; Foto : ARArch 's-Gravenhage).

betender kniender Engel. Umschrift : « S(igillum) domus salvatoris mundi in eemstein [ordi]nis cano(n)icor(um) reg[ularium] ».

Weitere Erwähnungen der Siegel des Propstes und der Stifter : S. MULLER FZ., Regesten van het kapittel van St. Pieter. 's-Gravenhage 1891, Reg.Nr. 569, 570.

5. Über die ältesten Klostergebäude ist nichts bekannt. Die Flut von 1421 richtete nicht wieder gutzumachende Schäden an, so daß schließlich in einer Scheune bei Zwijndrecht ein Neuanfang versucht wurde. 1435 wurden ein Teil der neuen Kirche, der Hochaltar und ein Teil der Klostergebäude geweiht. Für den Bau wurde Abbruchmaterial der überfluteten Kirche zu Eemkerk verwendet. Auch Ausstattungsstücke dieser Kirche wurden dem neuen Eemstein zugeteilt. Über die neuen Gebäude werden jedoch keine weiteren Angaben gemacht. Das Kloster wurde am 14. Juni 1572 fast gänzlich von den Geusen verwüstet; 1577 war es vollständig zerstört (für die Quellen dieser Zusammenfassung vgl. 6).

Vgl. ferner auch : J. van den Hoeven, Een negerschedel uit een oud klooster in Zuid-Holland afkomstig (Album de Natuur. 1866 12 Abb., S. 374-377); Jaarverslag der Vereniging Oud Dordrecht 1895-96 und 1896-97; Voorloopige lijst der Nederlandsche monumenten van geschiedenis en kunst 3. De provincie Zuid-Holland. Utrecht 1915, S. 411; J. G. N. Renaud, Middeleeuws ceramiek (Archeologische Werkgemeenschap Nederland 3.). 's-Gravenhage 1976, S. 106-107, Abb. 32c (S. 62).

6. Diese Übersicht beruht vor allem auf den Acta Capituli VAN DER WOUDE, DYKMANS, Obituaire Groenendael und BUSCH, Chronicon.

Das Kloster Eemstein wurde laut VAN BEVERWIJCK, Beschrijving van Dordrecht, S. 171, und GOUTHOEVEN, Divisiechroniek, S. 117, 1380, laut BALEN und VAN LEEUWEN und ebenso BUSCH 1382 gestiftet. Die zweite Jahreszahl ist formal richtig, wie die überlieferten Urkunden erweisen (vgl. 2.2). Die Stiftung hat jedoch auch eine Vorgeschichte. Schon am 4. Juli 1377 hatten Reinoud Minnenbode, ein Dordrechter Bürger, und seine Frau Sophia von Herzog Albrecht von Bayern die Erlaubnis erhalten, ein Kloster zu stiften und es durch ihre Besitzungen in Eemstein und andernorts zu fördern. Damals war an ein Franziskanerkloster

gedacht (VAN MIERIS 3., S. 334). Tatsächlich wurde es eine Augustiner-Regularherrenpropstei für 13 Kanoniker. Laut YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*, Bl. 18-18 v., stiftete Reinoud Minnenbode auf Anraten von Geert Grote ein Jahr nach dem Tod von Johannes Ruusbroec das Kloster des Hl. Erlösers in Eemstein, und zwar nach dem Vorbild Groenendaals.

Nach dem Stifter hieß das Kloster auch Minnendaal — Vallum Amoris — Lievendaal. Johannes Wis (Wisse, Wissonis) von Leiden wurde der erste Propst. Schon 1382 nahm er Kontakt mit Groenendaal auf (DYKMANS, *Obituaire Groenendaal*, S. 23, Anm. 2 mit Verweis auf eine erhaltene Quittung). Später wurde er Subprior in Eemstein und 1414 Prior von Groenendaal. Bald darauf kehrte er nach Eemstein zurück und starb dort noch im Jahre 1414 (DYKMANS, *Obituaire Groenendaal*, S. 245; einem anderen Text zufolge blieb er ungefähr zwei Jahre Prior von Groenendaal : DYKMANS, S. 398. Vgl. auch *MonWind* 1., S. 65).

In der Stiftungsurkunde vom 13. Mai 1382 (auszugsweise hg. von DYKMANS, *Obituaire*, S. 412) wird die Organisation Groenendaals, was die Macht des Propstes, die Klosterobservanz und die Statuten angeht, als Vorbild für Eemstein genannt. Tatsächlich wurde Eemstein von Groenendaal aus gegründet. Auf Ersuchen des Stifters und Geert Grottes kam ein Profes von Groenendaal, Godfried Wevel von Löwen, um die Fratres zu Eemstein durch Wort, Schrift und Beispiel in das geistliche Leben einzuführen (YMPENS a.a.O.; DYKMANS, *Obituaire Groenendaal*, S. 328; vgl. *MonWind* 1., S. 64. Geert Grote blieb Eemstein auch weiterhin verbunden. Er führte eine Korrespondenz mit dem genannten Godeverd/Godfried, u.a. über die Aufnahme seines Neffen Berthold ten Have/Hove in Eemstein (*Gerardi Magni Epistolae*, hg. MULDER, Nr. 40, S. 158-160; vgl. Nr. 56, S. 212-213; BUSCH, *Chronicon*, S. 105-109). Er stand dem Kloster in einem Konflikt mit dem Kapitel von St. Pieter zu Utrecht wegen der Bedienung einer Kirche zur Seite (Ebd. Nr. 38, S. 133-135; vgl. Nr. 39, S. 156-157; MULLER, *Regesten St. Pieter*, Nr. 570). Geert Grote heißt dann auch bei Busch : « notabilis promotor et defensor » von Eemstein (BUSCH, *Chronicon*, S. 344). Die Beziehung zu Groenendaal bestand auch später fort; davon zeugt die zwischen beiden Klöstern geschlossene Vereinbarung geistlicher Bruderschaften von 1410, 1438, 1500 und 1511 (RÖMER, S. 336; LOURDAUX-

PERSOONS, Statuten Mannenkloosters, S. 196, 205). 1511 beschlossen beide Prioren, einander die Namen verstorbener Brüder unverzüglich mitzuteilen, wodurch etwa 20 Namen von Professoren aus Eemstein im Obituarium von Groenendaal überliefert sind (DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. XL-XLI, nach Hs. Brüssel KonBibl 11778-82, Bl. 171-172 v., Bl. 174; vgl. S. 383-386; die Namen der Professoren aus Eemstein in DYKMANS, S. 472 : Table des noms). Ferner sei hingewiesen auf die Briefe von Jan van Schoonhoven, Subprior von Groenendaal, an seine Neffen Simon und Nicolaas, Profefß bzw. Novize in Eemstein (Epistolae in Eemsteyn, Hg. A. GRUIJS, Jean de Schoonhoven, S. 33-34 : vgl. 3.3).

Eemstein hatte, was Klosterdisziplin, Regelobservanz usw. angeht, einen sehr guten Namen, so daß es als Modellkloster galt. Als die Stiftung des Klosters Windesheim Gestalt angenommen hatte, u.a. durch das Zutun von Berthold ten Hove (BUSCH, Chronicon, S. 267), absolvierten die ersten sechs Fratres von Windesheim in Eemstein eine Probezeit (vgl. Windesheim). Auch von Korsendonk kam man in dieses Modellkloster (YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 18 v.). Fromme Personen weilten für kürzere oder längere Zeit dort (BUSCH, Chronicon, S. 279-282). So erwog Willem von Salvarvilla, die Fastenzeit von 1384 in Eemstein zu verbringen (in loco illo novo sancti Augustini iuxta montem sancte Gertrudis) (FEUGEN, S. 77; POST, Brieven, S. 271-273; MULDER, Gerardi Magni Epistolae, S. 74 hält zu Unrecht das von Geert Grote erwähnte Kloster für die Kartause bei Geertruidenberg; vgl. S. 146 und 156, Anm. 2).

1395 schlossen Windesheim, Mariënborn bei Arnheim, Nieuwlicht bei Hoorn und Eemstein sich zu einer Kongregation zusammen (vgl. Windesheim). Propst Simon van Schoonhoven trat ab; sein Nachfolger wurde Prior Hendrik Wilde, vorher Subprior von Windesheim, der das Kloster fast 18 Jahre leitete (BUSCH, Chronicon, S. 99, 344; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 384; V. BECKER, in : De Katholiek 87. 1885, S. 393). Seitdem galt Eemstein als eines der vornehmsten Klöster des Kapitels; die Prioren bekleideten häufig bedeutende Ämter und unterhielten wichtige Kontakte zur Außenwelt. 1398 wurde Egbertus Ringhe, Konventuale von Eemstein, in dem neuen Kloster Agnietenberg bei Zwolle

bis zur Einsetzung eines eigenen Priors zum Rektor ernannt (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 358).

1421 nahm das Kloster durch die St. Elisabethsflut (18.-19. Nov.) so großen Schaden, daß eine Wiederherstellung, auch angesichts des Zustands der Deiche, nahezu unmöglich war. Die Klosterinsassen wurden vorläufig in Brabanter Klöstern untergebracht. Das Kloster erhielt von mehreren Seiten Unterstützung. Durch Schenkungen in den Jahren 1425 und 1426, die im Zusammenhang mit dem durch die Flut entstandenen Schaden erfolgten, war Herzog Philipp von Burgund bestrebt, zu der Wiederherstellung beizutragen (JONGKEES, *Staat en Kerk*, S. 45).

1421 erhielten die Bewohner von Eemstein das Dordrechter Bürgerrecht; später wurden sie vom städtischen « ongeld » und von der Torfakzise befreit (BALEN, S. 140; RÖMER, S. 329-332; MATTHAEUS 3., S. 510-511). Trotzdem wurde — nach Beratung mit dem Prior von Windesheim — beschlossen, 1430 umzuziehen. Der Prior schlug vor, in einer Scheune bei Zwijndrecht vier oder fünf schlichte Zellen und eine Betkapelle einzurichten. Der Konvent stimmte dem zu. Fünf Jahre später wurden ein Teil der neuen Kirche, der Hochaltar und ein Teil der Klostergebäude geweiht. Für den Neubau zu Zwijndrecht verwandte man Abbruchgut der Kirche aus dem versunkenen Dorf Eemkerk. Auch die Ausstattungsgegenstände dieser Kirche wurden durch Schiedsspruch von Schöffen aus Dordrecht den Klosterinsassen zugewiesen (1439; VAN DALEN, S. 5-6). Prior Johannes Bruijsz van Asperen überwachte den Umzug und leitete die neue Stiftung.

Trotz der empfangenen Vergütungen weigerte sich der Konvent von Eemstein anfangs ebenso wie seine Mitbrüder, die von Karl dem Kühnen 1475 geforderte Sondersteuer zu zahlen. Der Jurist Mr. Pieter Buys, Kanoniker von Eemstein, spielte dabei eine bedeutende Rolle (JONGKEES, *Staat en Kerk*, S. 221; auf S. 239, Anm. 3 und S. 249 wird jedoch eine von Eemstein bezahlte Summe von 200 Pfund erwähnt).

1516 zählte das Kloster 19 Priester, 26 Laien und 15 gedungene Knechte (RÖMER, S. 333). In jenem Jahr wurden der Prior von Eemstein und der Prokurator von 's Gravenzande von den vereinigten Kapitelversammlungen von Windesheim und Sion gewählt, um die Verteidigung der bedrohten Klosterrechte wahrzunehmen (so RÖMER, S. 335, ohne nähere Behandlung der Frage). Das

Kloster hatte im 16. Jh. viel zu leiden. 1518 mußte es zu den Unkosten der « Blijde Inkomst » von Bischof Philipp von Burgund beitragen, 1528 sich an der Zahlung der Kosten beteiligen, die durch Kriegsschäden entstanden waren, welche die Geldrischen in 's-Gravenhage angerichtet hatten; 1531 brachte ein Deichbruch Wasserschäden, und bei einem Brand im Jahre 1538 trugen die Brauerei, die Bäckerei und die Mühle Schäden davon (RÖMER, a.a.O.).

1559 wurde Eemstein der Provincia Hollandiae zugeteilt; sein Prior wurde Provinzial (Acta, S. 168 und 177). Nach einem Brief von 1564 wurde für das Kloster Säkularisation und Inkorporation in das Haarlemer Kapitel erwogen (VREGT, S. 151-152; MOUS, S. 87-88).

Gemeinsam mit den Prioren von Heiloo und Leiderdorp hatten derjenige von Eemstein schon die Kapitelherren von Geervliet wissen lassen, daß sie mit ihnen zusammen das Kathedralkapitel von Haarlem bilden sollten. Für Eemstein traf das schließlich doch nicht zu, vielleicht wegen des entschiedenen Widerstands gegen dieses Vorhaben von seiten des Windesheimer Generalkapitels (MOUS, S. 96; ArchGUTrecht 58. 1934, S. 230 : Brief an den Herzog von Alba, 20. April 1570, über die Inkorporation des Klosters Bergum in das Bistum Leeuwarden).

Als die Wassergeusen 1572 Den Briel einnahmen, flohen Prior und Prokurator des Klosters St. Elisabeth zu Rugge nach Eemstein. Das Privatkapitel von 1572 vertraute sie der Obhut des Priors von Eemstein an (Acta, S. 199-200). Am 14. Juni desselben Jahres wurde Eemstein selbst von den Geusen überfallen und fast ganz verwüstet. Die Brüder flohen nach Dordrecht, wo sie Bürgerrecht besaßen (Acta, S. 200; BALEN, S. 140; Matthaeus 3., S. 510). Das Kapitel wies ihnen einige Klöster in Brabant als Bleibe zu; der einzige Novize, den es dort gab, wurde vorläufig nach Hause geschickt, während der Prior mit einem Bruder in Dordrecht bleiben mußte, um zu retten, was zu retten war. Sechs Brüder und ein Novize wurden namentlich erwähnt; ferner der Prior, Johannes Pietersz. Herp oder ab Herpt (Acta, S. 200, 202, 207). Jedoch sind aus anderen Quellen noch mindestens zwei Kanoniker, die damals zu Eemstein gehörten, bekannt (VAN LOMMEL (Hg.), S. 120). Trotz dieser Schwierigkeiten führte der Prior noch Visitationen in Windesheim, Zwolle, Frenswegen, Amersfoort und Albergen durch

(Acta, S. 205). Die Einkünfte des verwüsteten Klosters wurden dem Generalprior zugewiesen, der wegen der Reform der Kongregation kein eigenes Kloster mehr besaß (päpstliche Bulle vom 16. Dez. 1573; PAQUAY, S. 38, Anm. 2).

1577 wurde das Kloster völlig zerstört (MATTHAEUS 3., S. 511), der Konvent wurde zerstreut. Die einzelnen Mitglieder erhielten ein Jahresgeld zugewiesen: 200 Pfund für den Prior, 100 Pfund für die Konventualen (RÖMER, S. 336 aufgrund der Resolutionen der Staten van Holland, 19. April 1577). Von ihnen ist nichts weiter bekannt. Nur aus einem Prozeß aus dem Jahre 1603 geht hervor, daß noch drei Konventualen am Leben waren, nämlich Cornelis van Teilingen, Cornelis Evertz und Willem de Langhe (Langhius). Letzterer wurde, weil er in seinem elterlichen Haus die Hl. Messe gefeiert hatte, aus Dordrecht verbannt (1578) und später, wegen pastoraler Arbeit an mehreren Orten, vor dem Hof von Holland angeklagt. Er weilte damals in Oegstgeest, war ungefähr 67 Jahre alt und schon 40 Jahre Konventuale von Eemstein. Über den Verlauf des Prozesses ist nichts bekannt (VAN LOMMEL, S. 125-128). Langhius war 1610 noch am Leben. Das Generalkapitel ernannte damals den über Siebzigjährigen zum Prior seines Profestklosters Eemstein (Acta, S. 261). Diese Ernennung hat wenig zu bedeuten. Sie bezweckte lediglich, rechtliche und kanonische Ansprüche aufrechtzuerhalten. In demselben Kapitel erfolgten noch weitere Ernennungen für tatsächlich nicht mehr bestehende Klöster, z.B. in Windesheim im Jahre 1608 (Acta, S. 250-251) und in Kampen (Brunnepe) im Jahre 1610 (Acta, S. 263).

7. Erwähnenswert ist der zweite Propst, Simon van Schoonhoven, der auch nach seinem Rücktritt 1395 in der Kongregation eine bedeutende Rolle spielte (BUSCH, Chronicon, S. 353; ACQUOY 2. S. 318).

Wie alle Prioren der Kongregation waren diejenigen von Eemstein regelmäßig Visitatoren in anderen Klöstern. 1424 erhielt der Prior von Eemstein den Auftrag, Regeln für die Rektoren der Schwesternklöster aufzustellen (Acta, S. 21). Als der Konvent von Windesheim während dem Utrechter Schisma in die Verbannung ging, wurde der Prior von Eemstein zum Sachwalter der Klöster der Kongregation in Holland und Geldern bestellt (Acta, S. 23; ACQUOY 2., S. 110-115). 1441 und 1535 wurde er besonders mit

der Aufsicht über das Kloster zu Reimerswaal betraut (Acta, S. 36, 142). Einen ähnlichen Auftrag erhielt er 1512 für das Kloster zu Zaltbommel (Acta, S. 109). Prior Bruno van Asperen starb 1433 während eines Visitationsbesuchs bei den Schwestern zu Zaltbommel und wurde dort begraben (MATTHAEUS 3., S. 511; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 305).

1464 stellte Bischof David von Burgund den Konvent der « Broodzusters » zu Dordrecht unter die Aufsicht des Priors und der Regularherren von Eemstein sowie des Dekans des Kapitels der Grote Kerk (VAN DALEN, Brood-zusteren te Dordrecht, S. 314-315).

Einem Profefßformular zufolge, das erhalten ist in einem Zeremoniale von 1486, heute zeitweilig in Amsterdam, Kath. Theol. Hogeschool, Coll. Warmond Hs. 92G41, Bl. 17, war der Prior von Eemstein, gemeinsam mit denjenigen von Zaltbommel, mit der Aufsicht über das Kloster St. Maria-Magdalena zu Zaltbommel. Noch 1562 erhielt der Prior von Eemstein die Aufsicht über eines oder mehrere Frauenklöster in Dordrecht (Acta Capituli, S. 178).

Ein Kanoniker aus Eemstein, Theoderik van Vianen, wurde 1401 Prior in Frenswegen (MonWind 2., S. 152). Johannes Wyssonis wurde 1414 Prior in Groenendaal (DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 23). Prior Johannes Gijssen de Balen wurde 1541 Prior superior von Windesheim (ACQUOY 2., S. 146-148).

Einer der letzten Priors von Eemstein, Theodericus Duncanus (Donck), war bevollmächtigter Notar des Generalkapitels (Acta, S. 183 und 193). Als solcher stellte er u.a. den Bericht über die Versammlung des Generalkapitels zu Windesheim, 4. Mai 1569, betr. Reform der Kloostervereinigung zusammen (ArchG Utrecht 58. 1934, S. 222-228). Er war, gemeinsam mit Prior Gerlacus von Korsendonk und Johannes van Tongerloo, Prior von Rugge bei Brielle, Visitator des Klosters von U.L. Frau in Nazareth zu Waalwijk, 9. Mai 1570 (SCHUTJES, Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch 5. St. Michiels-Gestel 1876, S. 881). Auch mit einer früheren Visitation desselben Klosters, nämlich vom 12. Juni und im Juli 1566, hatte Donck, gemeinsam mit Michiel van Haerl, Prior der Regularherren zu Utrecht, zu tun (J. VAN DER HAMMEN, Het klooster Nazareth te Waalwijk, ± 1450-± 1750 (Bossche Bijdr 2. 1918-1919, S. 211-212); vgl. G. VAN DER ELSSEN und W. HOEVENAARS (Hg.), Analecta Gijsberti Coeverinx. 2. (o.J.), S. 296-297.

Donck wird erwähnt als Visitator und Oberer des Beginenhofs von Gorkum für 1564, vgl. J. HUIJSMANS, De H. Joannes van Oisterwijk als rector van het Begijnhof te Gorcum (ArchGUtrecht 49 1923, S. 180-182).

Pieter Buijs, Doktor des kanonischen Rechts und Regularherr von Eemstein, wurde Prior zu Reimerswaal (ACQUOY 3., S. 69).

8. Beruht auf BALEN, S. 140 (auf der Grundlage von Angaben von Van Beverwijk und Gijsbrecht Lappius van Waveren), mit Ergänzungen. Diese Liste auch in MATTHAEUS 3., S. 511-512, der immer das letzte Jahr angibt.

*Pröpste :*

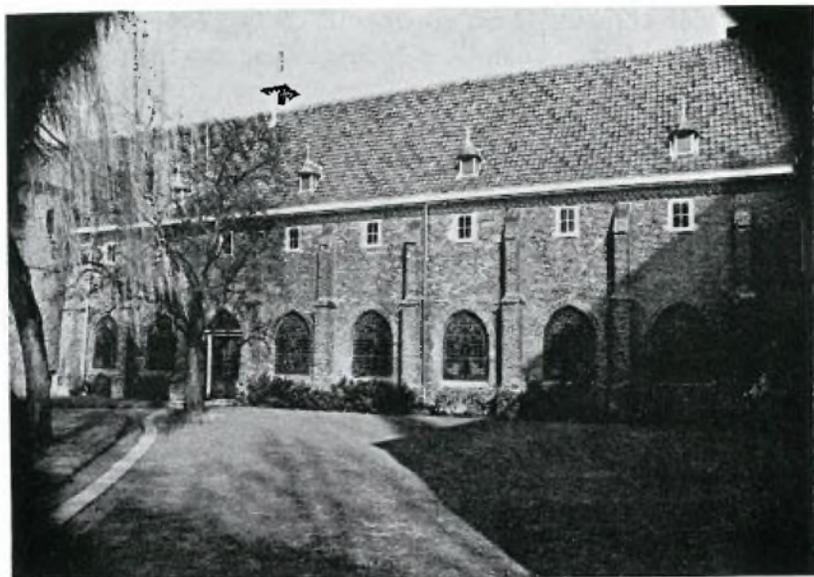
Johannes Wisse (Wissonis)	1382-1383
Simon van Schoonhoven	1387-1388

*Prioren :*

Johannes van Herwijnen	1388-1395
Henricus Wilde, aus Windesheim	1395-1400
Simon van Schoonhoven	1400-1402
Laurentius van Gestel	1402-1403
Henricus Wilde	1403-1414
Theodericus van Leiden (aus Rugge?)	1414-1419
Johannes Brunonis van Asperen	1419-1433
Gijsbertus van Schoonhoven	1433-1435
Johannes dictus de Kerk	1435-1444
Wilhelmus Duyc van Dordrecht	1444-1448
Johannes van Velsen	1448-1455
Conradus van Schoonhoven	1455-1457
Nicolaus van Workum	1457-1468
Wilhelmus Jansz. van Leiden	1468-1469
Wilhelmus Hendriksz. van Schiedam	1469-1474
Michael van Dordrecht	1474-1476
Wilhelmus van Brielle	1476-1485
Henricus van Bommel	1485-1490
Arnoldus, aus Leiderdorp	1490-1492
Johannes Wolteri van Dirxland	1492-1505
Johannes Jansz. van Delft	1505-1529
Petrus Nicolaasz. van Gelre	1529-1532
Johannes Jansz. Gijssen van Balen	1532-1541
	(1541 von Windesheim)
Jasperius Antoniusz. van Delfshaven	1541-1552
Johannes van Eindhoven, aus Rugge	1552
Theodericus Hendriksz. Donck (Duncanus)	
van 's-Hertogenbosch	1552, 1569, † 1570 (10. Dez.?)
Johannes Pietersz. (Herp, Harp), ab Herpt	1570 1586
Willem de Langhe (Langhius)	1610.



Reste der ehem. Klostergebäude zu Eindhoven, Vorgiebel (1628)  
(Foto : W.-J. Koppers, Nimwegen).



Reste der ehem. Klostergebäude, Rückseite.

## Domus beatæ Mariæ in Dumo prope Endoviam

(EINDHOVEN-WOENSEL und WEERT, MARIËNHAGE)

1.1. Onser Lieve Vrouwen op die Hage (1420); closter of konvent van den Hagen (1509, 1510); domus beatæ Mariæ in Dumo prope Endoviam (1530); monasterium Dumi Mariæ (1570); domus sive Haga S. Mariæ iuxta Endoviam (1632); prioratus b. Mariæ in Dumo, domus b. Mariæ op de Haege, oder auch : Haga Mariana (1721).

1.2. In dem Dorf Woensel nahe Eindhoven, zwischen Dommel, « Vestgrave » und « de Ravensdonck » (im Volksmund : Ravensweide), im Herzogtum Brabant, Gemeinde Woensel und Eckart, heute jedoch mitten in der Stadt Eindhoven. 1638 zog die Mehrheit der Regularherren nach Weert, im Spanisch-Habsburgischen, nach 1715 im Österreichisch-Habsburgischen Teil des Oberquartiers Geldern. Bistum Lüttich, nach 1559 's-Hertogenbosch; Weert, Bistum Roermond.

2.1. ACQUOY 3., S. 80-82; MonBat 2., S. 62 und 203; Post, The Modern Devotion, S. 301.

2.2. GArch Eindhoven, drei Akten, Leihgaben des ARArch 's-Gravenhage, aus dem Archiv der Minderbrüder zu Weert : 1. : Urkunde vom 18. Mai 1464 über Gebetsbruderschaft mit Minderbrüdern, hg. in : De Godsdienstvriend 82. 1859, S. 20-21, mit Kommentar, S. 21-25. Korrekturen in SLOOTS, Haga Mariana, S. 49, Anm. 15; 2. : Akte von 1640; 3. : Akte vom 20. März 1643; beide Akten sind von Bedeutung für die Biographie von Prior Leonardus van de Bergh. — Das Oudarchief der Gemeente Eindhoven enthält fast keine Akten über Mariënhage. Das Inventar-Konzept des Archief van het bestuur van de stad Eindhoven, zusammengestellt von J. SPOORENBERG (maschinenschriftlich, 1976) erwähnt nichts über das Kloster. Die Sammlung « Charters en Geschiedkundige Bescheiden », früher « Ongesorteerde Stukken » genannt (abgekürzt O.S.) (maschinenschriftliches Inventar, Juli 1975), wurde in das oben genannte Inventar-Konzept aufgenommen. Urkunde über das Fischrecht auf der Dommel, 16 Mai 1450. Der Stadtarchivdirektor A. L. G. M. van Agt konnte lediglich die folgenden Akten auffinden : Verzameling Charters, Nr. 21 :

Rechterlijk archief, R. 29, Bl. 59 r. : über Schenkung von Pacht, 13. Mai 1546. — Archief Strijp, Nr. 28 : Bürgermeisterrechnung 1717-1718 über Zahlungen für Holztransport und Reinhaltung der Grachten zugunsten des Klosters. — Notulen Raad 1832, 15 v. über Mariënhage als Cholera-Hospital, 11. Juli 1832; Ebenso 1833, 21 v.-24 r. : Der Rat beschließt, eine Bittschrift an König Wilhelm I. zu richten, damit das Kloster Eigentum der Gemeinde werde, 27. Sept. 1833. Der Plan mißglückte. Am 24. Febr. 1834 wurde das Kloster mit allem, was dazu gehörte, an die Fabrikanten Judocus van der Velden zu Eindhoven und Hendricus van Gennip zu Woensel verkauft. — In Privatbesitz befindet sich eine Notariatsakte vom 26. Oktober 1489 über Schenkung des Fischrechts auf der Dommel durch Johannes van Acht dem Alten, Bewohner von Eindhoven, an Walter Wouters von Eindhoven, Prior des Konvents von den Hage.

's-Hertogenbosch, Archief Bisdóm, archief-kluis 11. : Dossier Kloster Mariënhage bei Woensel, darin : 1. Gerichtsakte über Testament eines Regularherrn, der aus dem Kloster ausgetreten war, 1611; 2. Brief des Konvents an den Bischof über den Zustand des verwüsteten Klostergebäudes bei Eindhoven, 1614; 3. Brief von Philipp Wilhelm, Prinz von Oranien, Herr von Eindhoven, in dem dieser wegen des Zustands des Klostergebäudes die Erlaubnis zur Gründung in 's-Hertogenbosch erteilt, 3. Okt. 1614; 4. Brief des Priors Paulus Schooff von Rooklooster, in dem dieser nach einer Prüfung an Ort und Stelle abrät, das Kloster am selben Ort wiederaufzubauen; er empfiehlt eine Neugründung in 's-Hertogenbosch (9. Juli 1615); 5. Akte, schlecht lesbar, über die Beziehung zwischen Mariënhage und Soeterbeek, 14. Sept. 1616; 6. Akte, Aufzeichnungen anlässlich einer Untersuchung über die in 's-Hertogenbosch lebenden Regularherren aus Eindhoven, undatiert (nach 1584); 7. Brief des Prior superior der Kongregation, Marcellus Lentius, an den Prior von Mariënhage, Rutger van Schijndel, in dem dieser einige ermutigende Worte schreibt, 16. Oktober 1587; 8. Akte « Staet van 't Clooster ten Haghe », worin Güterbesitz und Einkünfte des Klosters zusammengestellt sind, undatiert (1689 oder später); 9. 3 Akten (zusammengebunden) : « Staet van de goederen en inkomen specterende tot het convent op de haighe bij Eijndhoven », von 1684-1686; N.B. : 8 und 9 stammen aus dem Archiv des Bistums Roermond. — Archief-

kluis 8. : Dossier Beek (bei Aarle) : Kopie eines Testaments mit einem Legat an das Kloster, von den Kopisten falsch datiert auf 1401, um 1450. — Archief-kluis 10. : Dossier Kloster Soeterbeek bei Ravenstein, darin Bericht über die Visitation von Soeterbeek, in dem als Beichtvater «frater Walterus van Boxel» genannt wird, undatiert (nach 1623); von diesem Regularherrn befinden sich in diesem Dossier ferner 3 Briefe von 1618, 1621 und 1622, geschrieben im Namen von Soeterbeek an den Bischof von 's-Hertogenbosch, Nicolaas van Soes. — Hs. Nr. 65 : Diarium von Ophovius (hg. A. FRENKEN in : Bossche Bijdr 15. 1937-1938, S. 1-340), in dem dieser u.a. bischöfliche Besuche in Mariënhage notiert hat, 1629-1631. — Die von FRENKEN (Bossche Bijdr. 11. 1931-1932, S. 301) erwähnten « Dispositiones ».

RArch Noord-Brabant in 's-Hertogenbosch, Archief van de kloosters Mariënkroon en Mariëndonk (Inventar von H. VAN BAVEL. 's-Hertogenbosch 1972), Nr. 214 (Reg.Nr. 1316) : Übertragung von Gut und Tausch mit dem Kloster St. Bernardus zu Heusden, 1. Sept. 1478; Nr. 215 (Reg.Nr. 1589) : Übertragung einer Erbrente, die von einem Regularherrn stammte, an das Kreuzbruderkloster zu 's-Hertogenbosch, 3. April 1498, mit beigefügtem Testament; Nr. 566 (Reg.Nr. 1151) : Testament, u.a. zugunsten von Mariënhage, 15. Mai 1468 (diese 3 Akten stammen aus dem RArch Gent). — Oud-Rechterlijke Archieven, Den Bosch, R. 1200, Bl. 36 und R. 1202, Bl. 316 : Akten bezüglich Streit über Zinsen, 10. Jan. 1430, 21. Nov. 1431. — Oud-Rechterlijk Archief, Schepenprotocol der stad Helmond (heute GArch Helmond), Nr. 228, Bl. 332 : Bruder Henrick van Halen für 1506 als Prior erwähnt. Ferner Erwähnung mehrerer Rektoren des Augustinessenklosters zu Soeterbeek, die aus Mariënhage stammten, vgl. FRENKEN, Het Augustinessenklooster te Zoeterbeek (Bossche Bijdr. 11. 1931, S. 301) und von Rektoren in dem Kloster O. L. Vrouw Wijngaard zu Weert, vgl. FRENKEN, Aanvullingen op Schutjes ... (Bossche Bijdr. 23. 1956, S. 123). — Schepenprotocol van Nuenen, Nr. 18, Bl. 147 r. : Bruder Jochem van Hemert erwähnt als Prior des Konvents, früher von Woensel, dann von 's-Hertogenbosch, 1. Juni 1606. — Cartularium der heerlijkheid Mierlo (Abschrift; Collectie Aanwinsten 1886, Nr. 15), Bl. 72 r. : Willem Dickbier für 1532 als Prior erwähnt. — Archief Rentmeester Generaal der Domeinen, Nr. 152 a, Bl. 44 : Frater Johannes

de Eyck ut nuncius mortalis conventus de Dumo pro Henrico Happen de piscatura dicta die Tongerepe, 1521. Zu dieser Anmerkung kann die oben genannte Notariatsurkunde vom 26. Oktober 1489 herangezogen werden, durch die Johannes van Acht der Alte dem Prior Walter Wouters Fischrechte auf der Dommel schenkt.

GArch 's-Hertogenbosch, Charters en privilegiebrieven (Inventar J. N. G. SASSEN, Charters en privilegiebrieven, berustende in het archief der gemeente 's-Hertogenbosch. 's-Hertogenbosch 1862), Nr. 906, S. 137 : Das Kloster op ten Hage bei Eyndhoven verspricht, daß die Klosterinsassen wie alle anderen geistlichen Personen, die nicht der Jurisdiktion und Freiheit des Kapitels von St. Jan Evangelist unterstanden, zu den städtischen Abgaben beitragen, wenn sie als Kanoniker von der Kirche St. Jacob zu 's-Hertogenbosch zugelassen würden, 8. Juni 1583. — Oud-archief van het Groot-Ziekengasthuis te 's-Hertogenbosch (Inventar H. J. M. VAN ROOIJ 1. 's-Hertogenbosch 1963), Nr. 2089 : Besitznachweis für eine Erbpacht, mit einer älteren Übertragungsurkunde von 1381, einer Übereinkunft zwischen dem « Grootgasthuis » und Bruder Henrick van Eyndoven als dem Prokurator des Konvents von Eyndhoven op « die Haghe » über Zahlung dieser Erbpacht, 1518/9.

ARArch 's-Gravenhage, 1. Abt., Nassause Domeinen : Cranendonk en Eindhoven (Inventar HINGMAN, Handschrift). Registers bevattende stukken van verschillende aard rakende Cranendonk en Eindhoven, Nr. 1933 2. Teil, Nr. 5-12 : Dokumente über die Aufhebung des Klosters zu Eindhoven, 1648-1688; Lehnbücher von Cranendonck, Nr. 1940 : « Kort register der lenen van de leenhof van Cranendonk geformeerd en vernieuwd uit het oud register van de voornoemde leenhof, door mij ondergetekende, griffier, Op het klooster ten Hage. 17 sept. 1782. get. Spoor »; Nr. 1971, 3 : Request von Prior und Konventualen über die Nutznießung der Klosterbesitzungen; Nr. 1971, 5 : Verschiedene Akten über die geistlichen Güter zu Cranendonk und Eindhoven, 1648-1713, 1797; Rechnungen, Nr. 2086 : Jacob Spoor, 1. 1764 bis 3. 1766, Rechnungen der Rentmeister der Pastorate und anderer geistlicher Besitzungen zu Cranendonk und Eindhoven; Nr. 2198-2200 : Jacob Spoor, 1. 1764-3. 1766; Nr. 2201-2222 : Jacob Spoor

4. 1767-25. 1788; Nr. 2223 : M. Stopman, Witwe von Jacob Spoor, 26. 1789; Nr. 2351-2375 : Jacob Spoor, 1. 1764-25. 1788; Nr. 2376 : M. Stopman, Witwe von Jacob Spoor, 26. 1789; Nr. 2377-2385 : Willem Joost Lodewijk Spoor 1. 1790-8. 1797 (von 1792, 2 Exemplare); Zinsbücher der geistlichen Güter. Pastorale Rechnung, Nr. 2413-2414 : « Register van pachten, renten en chijnsen zo in rogge als in geld en anderzins, den convente van onze lieve vrouwe bij Eindhoven der regulieren op den Hage competerende », mit Notizen über Zahlungen, 1652-1686. 2 Teile; Nr. 2416 : « Manuaal van de renten en chijnsen zo in rogge als in geld, competerende het klooster ten Hage bij Eindhoven en de pastorieën van Woensel, Strijp en Stratum, verschijnende Lichtmis », mit Notizen über Zahlungen, 1747-1816; Verpachtungsbedingungen usw., Nr. 2435 : Ve. Die Höfe, die dem Kloster ten Hage gehörten, 1648 (auch Ländereien), 1688, 1694, 1696, 1697, 1700, 1706, 1712, 1718, 1724, 1731, 1736, 1742, 1748, 1754, 1760, 1766, 1803, 1804. 1 Paket. Ferner können Dokumente, die sich allgemein auf geistliche Besitzungen beziehen, auch Unterlagen über Mariënhage enthalten; diese sind hier nicht gesondert angegeben. — Archief van de Nasause domeinraad (Inventar S. W. A. DROSSAERS, T. 2. Het archief van de raad en rekenkamer te Breda tot 1581 : Akten über die Rechte und Güter von Anna van Buren. Regestenliste von Briefen 1. 's-Gravenhage 1955, Nr. 104 : Akte über Jahrgedächtnisse für den Grafen von Büren aufgrund seines Testaments, 6. Febr. 1523 (Nr. 1029).

RArch Limburg, Maastricht, Archief klooster Mariënhage-Weert, 1689-18. Jh., Ms. A. 93 (18. Jh.) « Verhael der Geschiednisse vant clooster van onser liever Vrouwen op die Hage buyten Eyndhoven », von Joh. van Heythuysen, anno 1689. Enthält Kopien der Stiftungsurkunde, von Urkunden und Briefen 1420-1689 sowie von Akten über Pensionen von Klosterinsassen. Übersicht der Einkünfte bis 1702; danach verstreute Notizen über Zahlungen und Einkünfte bis 1753; Ms. A. 94 « Origo et processus canonicorum regularium Hagae Marianae prope Eyndhoviam » (etwa 1700-1827). Vgl. VerslROudArch 1927, S. 870. Diese Handschrift enthält eine kurze Chronik von Mariënhage (15. Jh.?) (Bl. 1-26) und Listen von sacerdoten donati, conversi, laici donati, familiares, priores, suppriorer und procuratores; von Rektoren und socii aus Mariënhage zu Tienen, Soeterbeek, Venray, Gelder. Ferner

Kopien von Briefen über die Güter bei Eindhoven, 1653 und 1687, und eine Liste von Konventualen zu Weert, 1653-1686. Bl. 79-93 : Obituarium von Weert; ferner Listen von conversi und laici familiares. — Akten van het Hof van Gelder te Roermond : Prozeß zwischen den Regularherren und dem Hof, 1725-1726 (vgl. De Maasgouw 46. 1926, S. 68). — Ein Register des Klosters ist in Abschrift aufgenommen in Ms. Nr. 223 : Fragmenta quaedam historiae Werthensis, collegit H. G. H. VAN HAEFF, vicarius Werthensis (vgl. A. FLAMENT, in : PublSocHistArchéolLimbourg 29. 1892, S. 251).

Weitere Akten sind erwähnt in SLOOTS, Haga Mariana. Roosendaal 1948 : « Persisteringhe voor den Eerw. Heere Prior en andere Canonicken Reg. tot Weert berichtdoende tegen den Burgemeester, Schepenen en de Regeerders der Stadt inpunten vant Reglement van den 20 Juni 1720-1726 », mit zugehörigen Akten, 1725-1726. Diese werden aufbewahrt in dem Fonds : Weert, schepensbank, leenhof en laathoven. — Archief bisdom Roermond (bis 1801) (seit 1970 im RArch Maastricht deponiert), Portefeuille 63 Umschlag XVII : Kloster Mariënhage zu Weert : 1. Befreiung von Akzisen, 1720; 2. « in causa contra magistratum » : über Befreiung von Einquartierung, Bier-Akzisen, Besoldungen der Lateinschule, 1743-1747; 3. Nomina canonicorum, 1786; 4. Varia 1727-1797. — Weert, pastorie, Protocollatus decanatus Werthensis (erwähnt von Flament). — Archieven van het arrondissement Maastricht en van het departement van de Nedermaas (1797-1814), vgl. das Inventar H. HARDENBERG unter Mitarbeit von F. NUYENS. 's-Gravenhage 1946, Register vgl. unter « Kloosterbibliotheken » und « Kloosters ».

17  
Ravenstein (Deursen), Kloster Soeterbeeck, Archief Oud Soeterbeeck (handschriftliches Inventar von L. VAN MIERT 1911), Nr. B 1 und B 2 : Urkunden von Nikolaus von Cues und Jan van Heinsberg, Bischof von Lüttich, über Zustimmung zur Stiftung eines Regularissenklosters mit einem Regularherrn von Mariënhage als Rektor (12. Febr. 1452 und 16. Febr. 1454) (gedruckt in : C. R. HERMANS, Verzameling van charters en geschiedkundige bescheiden betreffende het land van Ravestein 2. 's-Hertogenbosch 1850, S. 388-389); Nr. B 4 : Prior Art von O. L. Vrouw « opter Haegen by Eyndhoven », Kommissar und Visitator von Soeterbeeck, sowie Prior Jacob von Korsendonk führen im Namen des

Bischofs von Lüttich in Soeterbeeck die Klausur ein (30. Aug. 1467); Nr. I 5 : Vidimus von Prior Wolter von Mariënhage für ein Dokument vom 3. März 1490 über eine Leibrente (29. April 1490).

Tilburg, Notarieel Archief, Nr. 187. Nr. 9 : Originalakte von Notar Joh. Adriaan van Meurs über Verkauf des Klosters, 24. Febr. 1834. Die Akte erwähnt das Gebäude, zwei Gärten mit einem Fischteich, mehrere Parzellen Land, die Allee, die sich vom Kloster bis zur Jurisdiktion der Stadt Eindhoven erstreckte, eine Gärtnerwohnung usw., mit Verweisungen auf den Catalogus der Domeinverkopingen.

GArch Helmond, huisarchief. Vidimus für einen Brief von 1440 von Joh. Rijckwijns, Prior von Mariënhage, 20. Mai 1464. (J. J. M. HEEREN, Inventaris van het huisarchief van Helmond, Helmond 1926, Reg.Nr. 266).

GArch Weert, Oud-archief bis 1795 (maschinenschriftliches Inventar von J. Th. DE WIN, Offsetdruck 1962), Nr. 1-5 : Registers van resoluties van de magistraat, 20. Juni 1720 — 4 Ventôse An IV (23. Febr. 1796). Diese Beschlüsse sind durch ein im Archiv vorhandenes Register auf Karteikarten zugänglich gemacht. Vgl. u.a. unter « College ». Darin u.a. Beschlüsse über die Handhabung des neuen kaiserlichen Studienplans für die Lateinschule (6. März 1779) sowie in Zusammenhang mit der Aufhebung der Schule (29. Okt. 1784); Nr. 2737 : Bescheinigungen und Erklärungen, abgegeben von oder zugunsten von Mitgliedern des « convent der Canonicken Regulieren » zu Weert, 1679-1709. Ein Umschlag; Nr. 2924 : Akten über die Lateinschule, die von den Regularkanonikern von St. Augustinus zu Weert geführt wurde, usw. 1662-1784. Vgl. auch das unter 2.3. erwähnte Werk von A. FLAMENT, Chroniek van de heerlijkheid Weert, auf Grund von Akten aus dem GArch und aus der « rechterlijke archieven der heerlijkheid Weert » (PublSocHistArchéolLimbourg 29. 1892, S. 131-276).

Utrecht, Provinciaal Archief der Augustijnen (Rozenstraat 1), Gedeponeerde archieven : Eindhoven, Mariënhage, Oud-archief, Nr. 1-15 : Verschiedene Akten meistens aus den 17. Jh., bezüglich die Güter des Klosters, vor allem in Woensel-Eindhoven und bezüglich einige Konventualen; erwähnenswert sind : Nr. 1 : Steuerfreistellung für Geistliche über 70 Jahren (20. Sept. 1451);

Nr. 5 : bezüglich einen davongelaufenen Klosterbruder (31. Okt. 1634); Nr. 10 : bezüglich die Benützung der Kirche in Woensel (23. Juni 1648) (eine vollständige Liste geschrieben vom Archivar A. K. de Meijer OSA ist u.a. vorhanden im Instituut Middelceeuwse Geschiedenis, Kath. Universiteit, Nimwegen).

Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne Sign. : JACOBUS THOMAS BOSMANS, Bullarium (Acta Capituli Windeshemensis bis 1699).

Brüssel, ARArch, Comité van de Religiekas, Nr. 511 : enthält u.a. ein Verzeichnis der Insassen des Konvents zu Weert, 1784. Vgl. MonBelg 4., S. 1063. — Patentes ecclésiastiques, Nr. 1040 : Unter dieser Nummer erwähnt SCHUTJES die Stiftungsurkunde; die Urkunde ist heute trotz der Nachforschungen von Dr. E. Persoons vom Algemeen Rijksarchief zu Brüssel unauffindbar. Die Patentes ecclésiastiques befinden sich heute im Fonds Raad van State en Audientie (Papiers de l'État et de l'Audience), Nr. 935-950; den Inventaren zufolge (Inv. 2. sectie S. 374-382) ist über Mariënhage darin nichts zu finden. Die Signatur Pat. eccl. 1040, die aus dem 19. Jh. stammt, ist eine Signatur der « Audiëntie »; es existiert jedoch keine Konkordanz dieser Signaturen. Die Stiftungsurkunde kommt auch in dem Dossier « Weert, Mariënhage » der Junta van amortisaties (Nr. 723) nicht vor.

Brüssel, Bibliotheek van de Bollandisten, Nr. 37 : Acta Capituli, 1619-1791.

Ferner : PETRUS YMPENS, Chronicon Bethlemiticum.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 358, 372; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 24, 25, Anm. 6, S. 178, 282-283, 372, 398-399; LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 134-136, 156.

A. WICHMANS, Brabantia Mariana tripartita. Antverpiae 1632, S. 823-827, 876; JAC. VAN OUDENHOVEN, Beschrijvinge der Stadt ende Meyerye van 's Hertogen-bosch. Amsterdam 1649, S. 51-52, 's-Hertogenbosch 1670, S. 91-92; J. B. GRAMAYE, Antiquitates Brabantiae. Lovanii 1708, S. 29; J. KNIPPENBERGH, Historia Ecclesiastica ducatus Geldriae. Bruxellis 1719, S. 239-240; FR. FOPPENS, Historia Episcopatus Silvaeducensis. Bruxellis 1721, S. 268-282, S. 313, [übersetzt von HONSELAER], Oudheden en gestichten van 's-Hertogenbosch. Leiden 1749, S. 555-563.

MARIA LUYTEN, Kronijk uit het klooster Maria-Wijngaard te Weert, 1442-1587, Hg. CH. CREEMERS (PublSocHistArchéolLimbourg 12. 1875, S. 145-220); LAMBERTUS GOOFERS, Een kort verhaal of beschrijvinge ten tijde van Keyser Joseph den tweede en van de Brabantse Patriotten, Hg. Jos. HABETS, Chroniek der stad Weert van 1784 tot 1802, geschreven door den ooggetuige Lambertus Goofers (PublSocHistArchéolLimbourg 25. 1888, S. 365-410); A. FLAMENT (Hg.), Chroniek van de Heerlijkheid Weert, getrokken uit de stadsrekeningen, charters en andere oorspronkelijke bescheiden (19 Anlagen) (PublSocHistArchéolLimbourg 29. 1892, S. 131-276) (für das Kloster vgl. Register s.v. « Weert, Mariënhage »; ferner S. 159 und 250-251); W. GOOSSENS (Hg.), Overeenkomst tusschen de reguliere kanunniken van den H. Augustinus en den magistraat van Weert over de latijnsche school en den kerkzang, 1648 (De Maasgouw 46. 1926, S. 68-69); DALM. VAN HEEL (Hg.), Hervormingsbesluiten van het kapittel van Windesheim in 1559 (ArchGUtrecht 58. 1934, S. 229-230) : Brief von Theodoricus Donck, Prior von Eemstein, im Auftrag des Generalkapitels zu Eindhoven, Mariënhage, 1570, an den Herzog von Alba; Fl. PRIMS, Het chartarium van de O. L. Vrouw Priorij van Korsendonk (BullCommHistBruxelles 113. 1948, S. 161-163) : über Beziehungen zwischen Mariënhage und Korsendonk; J. J. POELHEKKE, Een tweetal Spaanse documenten over Eindhoven als nest van ketterij (Bossche Bijdr 23. 1956, S. 38 und 43); J. TH. M. MELSSEN (Hg.), Register van Eindhovense schepenakten, van juli 1509 tot juli 1511. (Bijdragen tot de geschiedenis van Kempen- en Peelland 1.) Eindhoven 1976, S. 1 v. : Klosterland als angrenzend erwähnt; S. 46 v. : ebenso; S. 49 : ebenso; S. 56 v. : Übertragung von Malter Roggen usw. an Prior Henrick van Halen; H. G. M. HUTTEN und J. TH. M. MELSSEN, Kohieren van de honderdste penning van Eindhoven, Woensel en Son. (Bijdragen tot de geschiedenis van Kempen en Peelland 2.) Eindhoven 1977.

2.4. J. A. COPPENS, Nieuwe beschrijving van het bisdom van 's-Hertogenbosch 2. 's-Hertogenbosch 1841, S. 245 und 3. 1843, S. 186-189; L. H. C. SCHUTJES, Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch. St. Michels Gestel 1873, 3., S. 549; 5., S. 214-223, S. 945-950; J. HABETS, Geschiedenis van het tegenwoordig Bisdom Roermond 1. Roermond 1875, S. 523 und 3. 1892, S. 554, 688.

TH. IGN. WELVAARTS, *Geschiedenis van Corsendonck*. Turnhout 1881, 2., S. 53, 174; J. L. FRISCHE, *Het klooster « Maria ter Hagen » der reguliere Kanunniken te Weert* (De Maasgouw 10. 1888, S. 98-99); F. N. SMITS, *Beknopte Geschiedenis van Eindhoven*. Eindhoven 1887 1., S. 138-149; L. G. A. HOUBEN, *Geschiedenis van Eindhoven, de stad van Kempenland, naar voor het meestendeel onuitgegeven handschriften bewerkt*. Turnhout 1890, 2 T. (vgl. Register unter Haghe, De); A. F. O. VAN SASSE VAN YSSELT, *De voorname huizen en gebouwen van 's-Hertogenbosch*. Aanteekeningen uit de Bossche schepenprotocollen, lopende van 1500-1810 1. 's-Hertogenbosch 1910, S. 150-160, 184.

P. DOPPLER, *Namen van geestelijke en wereldlijke waardigheidsbekleeders in Limburg* (De Maasgouw 49. 1929, S. 29); A. M. FRENKEN, *Het Augustinessenklooster te Zoeterbeek* (Bossche Bijdr 11. 1931, S. 174-301) : über Mariënhage/Woensel, S. 176, 180, 192, 301; DERS., *Aanvullingen op SCHUTJES « Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch »* (Bossche Bijdr 23. 1956, S. 52, 117, 123, 129); DERS., *De Parochie Woensel in beroering 1705-1727* (Bossche Bijdr 26. 1962-1963, S. 317-337); L. VERSCHUEREN, *Antonius van Hemert* (OnsGeestErf 7. 1933, S. 405-422, 9. 1935, S. 341-354 und 11. 1937, S. 13-21); C. A. KUYSTEN, *Beschouwingen over Eindhoven en naaste omgeving, 1938* (maschineschriftlich, vorhanden im GArch Eindhoven), S. 38-42; C. SLOOTS, *Klooster Mariënhage onder Woensel bij Eindhoven* (Taxandria (Bergen op Zoom) 50. 1943, S. 98-109); DERS., *Haga Mariana, Bisschoppelijk College Weert. 1648-1948. 300 jaren onderwijsgeschiedenis*. Roosendaal 1948; W. TH. VAN RISWICK, *Geschiedenis van het Augustijnerklooster Mariënhage te Eindhoven* (Gens Nostra 3. 1948, S. 175-190); P. C. BOEREN, *Nieuwe historische gegevens betreffende « Mariënhage »* (Oud Eindhoven. Voorstudiën tot de geschiedenis van Eindhoven, hg. A. MANDOS en A. D. KAKEBEEKE. Eindhoven 1950 (Fotomechan. Nachdruck 1976, S. 74-83); DERS., *Rond het Florarium Temporum*, in : *Miscellanea Mgr. dr. P. J. M. van Gils* (PublSocHistArchéolLimbourg 85, 1949 1., S. 29-60); DERS., *Florarium temporum. Een wereldkroniek uit het jaar 1472*. 's-Gravenhage 1951; J. PEIJNENBURG und A. J. J. H. TOPS, *Bouwstoffen tot de geschiedenis van Eindhoven*. 1961 (maschineschriftlich, vorhanden im GArch Eindhoven), S. 41-43; L. VAN DE MEERENDONK, *Tussen Reformatie en Contra-Reformatie*. Geest

en levenswijze van de clerus in stad en meierij van 's-Hertogenbosch en zijn verhouding tot de samenleving tussen  $\pm$  1520 en  $\pm$  1570. (Bijdragen tot de geschiedenis van het Zuiden van Nederland 9.) Tilburg 1967, S. 112, 121, 125, 135-136, 152-155, 158-159, 181, 222-226; W. LOURDAUX, *Moderne Devotie en Christelijk Humanisme. De geschiedenis van Sint-Maarten te Leuven van 1453 tot het einde der XVI<sup>e</sup> eeuw.* Leuven 1967, S. 52 en 220; T. KLAVERSMA, *De Heren van Cranendonk en Eindhoven,  $\pm$  1200-1460.* Eindhoven 1969; A. G. WEILER, *Het Windesheimse klooster van Onze Lieve Vrouw op die Hage te Woensel* (Bijdragen tot de geschiedenis van Woensel, hg. von W. M. A. RENDERS. Eindhoven 1979, S. 61-96) und *MonWind* 1., S. 72-73.

3.1. BOEREN, *Nieuwe historische gegevens*, S. 74-83; DERS., *Rond het Florarium temporum*, S. 29-60; DERS., *Florarium temporum*.

3.2.1. Ein Bibliothekskatalog von Mariënhage befand sich in Löwen, in Sint-Maartensdal, vgl. SANDERUS, *Bibliotheca* 2., S. 227 : « Index librariae B. Mariae in Dumo prope Endoviam (= PIETER VAN SINT-TRUIDEN, *Catalogus van de kloosterbibliotheek van Leuven. Sint-Maartensdal (1639) in Brüssel*, *KonBibl*, Ms. 21874, S. 41 und 2. 1164. — Vgl. *MonWind* 1., S. 143-144 und die dort aufgeführte Literatur). Dieser Index, der um 1472 zusammengestellt wurde, ging verloren. Auch der Löwener Sammelkatalog von Gerardus Roelants, angelegt um 1485, in den auch der Buchbestand von Mariënhage eingearbeitet ist, wurde nicht gefunden (vgl. *MonWind* 1., S. 144 und *ArchBiblBelg* 46. 1975, S. 739-740; 740-741). Ein Fragment dieses Katalogs mit den Werken von Thomas a Kempis blieb jedoch erhalten in Hs. Paris, *Bibliothèque Sainte Geneviève* 289, Bl. 78-79; er wurde kürzlich herausgegeben von W. LOURDAUX, *Het boekenbezit en het boekegebruik bij de Moderne Devoten*, in : *Studies over het boekenbezit en boekegebruik in de Nederlanden vóór 1600* (*ArchBiblBelg*, Extra Nr. 11, 1974, S. 308-309). Vgl. J. J. HUYBEN-P. DEBONGNIE, *L'auteur ou les auteurs de l'Imitation.* Louvain 1957, S. 145-146, 148-151. Diesem Fragment zufolge enthielt die Bibliothek u.a. Arbeiten von Thomas a Kempis unter dem Titel « De interna consolatione seu locutione » und « De sacra communione et praeparatione hominis ad eandem ».

Der Sammelkatalog von Roelants wurde in das Register von Rooklooster eingearbeitet (1532-38), Wien, OesterrNatBibl, series nova 12 694 (Fotokopie u.a. in Nimwegen, Inst. Middeleeuwse Gesch., und Antwerpen, Ruusbroecgenootschap), so daß dieses Register heute die bedeutendste Quelle für die Kenntnis des Buchbesitzes von Mariënhage darstellt, vgl. J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 86 und 90); zu dem Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

BOEREN, *Florarium temporum*, S. 23-38, 42, 43-44, stellte ein Verzeichnis der Quellen des *Florarium temporum* von Nicolaus Clopper jr., donatus in Mariënhage (um 1472), zusammen, vor allem auf der Grundlage des Registers von Rooklooster, zitiert nach der alten Signatur 9373, ergänzt durch die Quellen, die im *Florarium Temporum* zitiert werden. Er erwähnt ebenfalls eine Reihe von Arbeiten, die von Clopper nicht benutzt wurden, die sich jedoch dem Register von Rooklooster zufolge in Mariënhage befanden. An anderer Stelle spricht BOEREN (*Nieuwe historische gegevens*, S. 82-83) von Hunderten von Titeln, darunter allein 120 anonymen, die aus dem Buchbesitz von Mariënhage stammen und im Register von Rooklooster erwähnt sind.

Nicolaus Clopper Sr. († 18.9.1472) vermachte einen Teil seines Buchbesitzes dem Kloster Mariënhage. Die Liste (« Inventarijs ») dieser Bücher von Nicolaus Clopper Sr. wurde herausgegeben und untersucht, u.a. in Zusammenhang mit dem Buchbesitz von Mariënhage, von P. C. BOEREN, *De bibliotheek van de Brusselse Kanunnik Nicolaus Clopper Sr (1472)* (Het Boek N.R. 30. 1949-1951, S. 175-225); vgl. auch R. DE KEYSER, *Het boekenbezit en het boekengebruik in de seculiere kapittels van de Zuidelijke Nederlanden tijdens de Middeleeuwen*, in: *Studies over het Boekenbezit en Boekengebruik in de Nederlanden, vóór 1600* (ArchBiblBelg, Extranr. 11. 1974, S. 21).

D. VAN WELY, *Bibliotheken te Weert, in beslag genomen in 1797* (De Maasgouw 68. 1954, Sp. 177-184) erwähnt den Buchkatalog von Mariënhage vom 18. Nov. 1795 mit den Namen von ungefähr 700 Autoren von dort vorhandenen Büchern « en eenige klijne boekjens niet opschrijvenswaardig » im RArch Limburg zu Maas-tricht, *Archieven van het Arrondissement Maastricht en van het Departement Nedermaas*, Nr. 2467.

3.2.2. Brüssel, KonBibl, Nr. II 2217 (VdGheyn 3602) : *Manuale religiosorum*. Datiert 1524-25. « Ad usum Regularium in Dumo iuxta Eyndoviam ». (Vgl. *Acta Capituli VAN DER WOUDE*, S. 27, Anm. 2); 11 997-12 000 (VdGheyn 3110) : *Compendium Cronicarum* (-1415). Gehörte laut BNM, Leiden, nach Mariënhage; VdGheyn gibt hierzu keine Hinweise. BOEREN identifizierte es als aus Mariënhage stammend : einige historische Bemerkungen in dieser Hs. sind von Nicolaas Clopper jr. (*Florarium temporum*, S. 62; Facsimile Nr. 2 zwischen S. 10 und 11).

Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, Hs. C. X. Nr. 2 : *Florarium temporum*, Autograph von Nicolaas Clopper jr., 1472 (vgl. BOEREN, *Florarium temporum*, passim; Beschreibung der Hs. S. 4-22. Vgl. *ArchBiblBelg* 45. 1974, S. 789).

Abtei Einsiedeln, O.S.B., *Catalogus G. MEIER* 1., Nr. 189 : Hugo de S. Victore, *De Sacramentis*; *De septem vitiis*; *Epistola S. Bernardi Abb. ad canonicos Lugdunenses de conceptione S. Mariae*; Hugo de S. Victore, *De archa Noë mystica*; *De arca Noë (morali) pro archa sapientie*; P. 1 a (manu s. XV) : « Istum librum legavit conventui beati Marie Virginis in Dumo iuxta Eyndoviam ordinis canonicorum regularium honorabilis dominus et magister Martinus de Zomeren canonicus Busciducensis ».

New York, Pierpont Morgan Library, Nr. 691 : Dierc van Delft, *De tafel van den Khersten Ghelove*, boek II. Vgl. A. W. BYVANCK und G. J. HOOGWERFF, *La miniature hollandaise. 's-Gravenhage 1922/1925*, S. XVII und 79; F. A. M. DANIELS, *Meester Dirc van Delf. Nijmegen 1932*, S. 203-205; A. W. BIJVANCK, *La miniature dans les Pays-Bas septentrionaux*, Paris 1937. S. 150-151, *Tafel IX*; J. DESCHAMPS, *Middelnederlandse handschriften. Tentoonstelling Brussel 1970*, *Catalogus*. Leiden 1972, S. 234-237 (mit Literaturangaben); Deschamps erwähnt, daß die Hs. von Smits van Oijen von den « Eindhovense Augustijnen » übernommen wurde (19. Jh.); über eine Zugehörigkeit zu Mariënhage findet sich dort nichts. Laut einem Katalog von 1467 soll sie Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, gehört haben. Vgl. FRENKEN, *Het Augustinessenklooster*, S. 288 und Anm. 2.

Tilburg, Stichting Kath. Theologische Faculteit; früher Haaren, Gr. Sem. 19 : *Predigten von Bernardus von Clairvaux*. Auf dem fast ganz weggeschnittenen Schutzblatter : « Istum librum legavit conventui beate marie virginis In dumo iuxta endoviam ordinis

canonicorum regularium Honorabilis dominus, Dominus et magister Martinus de Zomeren Canonicus Busciducensis ». Vgl. P. GERLACH, Noordbrabantse « scribers » en « verlichters ». Naar aanleiding van het getijdenboek van Coudewater (1417-1457) (Arch-BiblBelg 43. 1972, S. 135); Ebd., Gr. Sem. 25, heute als Leihgabe im Gemeente-museum zu Nimwegen (Commanderie van Sint-Jan) : Meßbuch, von Frater Egidius de Busco (zu Nimwegen) geschrieben, wahrscheinlich für Mariënhage bei Eindhoven bestimmt; vgl. G. TH. M. LEMMENS, Frater Egidius de Busco. Een onbekend Nijmeegs Handschrift uit de bibliotheek te Haaren (Numaga 18. 1971, S. 239-245), mit Abb.; vgl. auch unter Sint-Katharina, Nimwegen.

Utrecht, UnBibl, Nr. 182 : Wilh. Dicbier, Registrum tripartitum exercitiorum incipientium, proficientium et devotorum, 1520; 183 : (Wilh. Dicbier), Manuale religiosorum continens tractatus variorum auctorum, collationes, etc.; 184 : Wilh. Dicbier, Compendium sententiarum divinarum (?) (continens tractatus S. Bonaventurae, Thomae a Kempis, cet.), 1533.

Überdies verwahrte das Kloster wahrscheinlich eine Hs. von Augustinus, Psalmus contra partem Donati : Henricus Gravius (1536-1591) benutzte sie für die beabsichtigte Edition der anti-donatistischen Schriften des Augustinus. Die Handschrift ist heute unauffindbar, vgl. C. LAMBOT, Texte complète et amendé du « Psalmus contra partem Donati » de Saint Augustin (RevBénéd 47. 1935, S. 313 und 317).

3.2.3. Als Kopisten sind bekannt : Wilhelmus Dieb (Brüssel, KonBibl, II 2217; vgl. oben), Arnoldus de Stryp de Roda und Theodericus de Weert (Utrecht, UnBibl, 182), der auch als Rubricator bekannt ist (Utrecht, UnBibl, 184). Sehr wahrscheinlich ist Wilh. Dicbier nicht nur Autor (vgl. 3.3) des Compendium sententiarum, sondern auch der Schreiber der Handschrift : « Istum libellum compilavit, conscripsit et ad finem ... deduxit ... Wilhelmus Dicbier » (Utrecht, UnBibl, 184).

Als Buchbinder wird Matthaeus de Busco genannt (Utrecht, UnBibl, 184).

3.3. Folgende Autoren sind im PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus genannt : Antonius Hemertius sive ab Hemert (Nr. 12, S. 12-23

und Addenda, S. 259), Antonius Hulstius (Nr. 13, S. 23), Gaudentius van Loemel (Nr. 29, S. 43-44), Nicolaus Clopper (Nr. 115, S. 174-175; vgl. auch unter Nr. 143) und Paulus van Someren (Nr. 119, S. 180-181; vgl. auch Nr. 120). Johannes Mauburnus, Responsiones ad tria quae ordini canonicorum obiiciuntur, sind gerichtet an Paulus van Someren, Abschrift in Brüssel, KonBibl, 858-861 (VdGheyn 3139), Bl. 377-379 v. Die Metra des Paulus van Someren wurden, jedoch nur teilweise, neu herausgegeben von F. UNTERKIRCHER, Maximilian I, «Dux Brabantinorum», im Historiologium Brabantinorum des Johannes Gielemans (Litterae textuales. Essays presented to G. I. Lieftinck 2. Amsterdam, 1972, S. 56-60).

Diese Angaben können ergänzt werden durch Verweise auf zwei Handschriften in Trier, die Kapitelpredigten des erwähnten Paulus van Someren enthalten: Trier, StadtBibl, Hs. Nr. 305, Bl. 1-13 v., 13 v.-28, 85-99 und 100-112 v. und vielleicht Hs. Nr. 287, Bl. 1-74. Von den Predigten bis auf eine wird ausdrücklich gesagt, daß sie während der Versammlungen des Generalkapitels im Kloster zu Windesheim gehalten wurden. Vgl. M. KEUFFER, Die Predigt-Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Trier 1894, S. 118-121 und S. 83-84.

Nicht bekannt ist der Text einer Kapitelpredigt von Prior Leonardus van Bergh aus dem Jahre 1658 «De pristino colligationis nostrae vigore, remissione eiusdem, et restitutione in integrum facienda» (erwähnt in: BOSMANS, Bullarium, S. 284, Hs. Brügge, Bisschoppelijck Seminarie).

Prior Wilhelmus Dicbier († 1558) hat eine Reihe von asketisch-religiösen Schriften kompiliert und ins Lateinische übersetzt; diese befinden sich in Utrecht, UnBibl, 182-184 (vgl. 3.2.2. und 3.2.3.) und Brüssel, KonBibl, 11 804 (VdGheyn 2249) Bl. 2-84: Wilhelmus Dicbier, De exercitiis religiosorum libri II.

Von Frater Christianus Blees aus Aachen, Regularkanoniker in Mariënhage zu Weert, ist eine «Quaestio theologica de legibus» erhalten, verteidigt zu Löwen am 25. Aug. 1676.

Schließlich seien noch die Klosterchronik von Joh. van Heythuysen (anno 1689) «Verhael der Geschiednisse vant clooster van onser lieven Vrouwen op die Hage buyten Eyndhoven» (RArch Limburg zu Maastricht, Archief klooster Mariënhage-Weert, Ms. A93) erwähnt sowie die eines anonymen Regularherrn

in der Hs. «*Origo et processus canonicorum regularium Hagae Marianae*» (ebd. Ms. A94).

3.4: Über Lehrtätigkeiten der Regularherren ist nur aus der Zeit in Weert etwas bekannt. Von 1648 bis Ende des 18. Jh. haben die Regularkanoniker von «*Haga Mariana*» zu Weert mit Erfolg die Lateinschule geleitet. Mehrere Studenten errangen in Löwen den Preis für Philosophie. Andere erhielten einen Platz im Chordienst, was ausdrücklich im Gründungsvertrag erwähnt wird, vgl. die *Overeenkomst ...*, Hg. W. GOOSSENS (*De Maasgouw* 46. 1926, S. 68-69). Ein namhafter Rektor war Simon Peerbooms, der später «*Schuurkerk*»-Pastor zu Woensel wurde (1675-1694) (H. FLAMENT in : *PublSocHistArchéolLimbourg* 29. 1892, S. 178-179 und 228-229). Heftige Diskussionen zwischen dem Magistrat und den Kanonikern führten 1747 und 1765 zeitweilig zu Aufhebungen (RArch Maastricht, Archief Bisdom Roermond, Port. 63/XVII). Die Schule wurde zwar weitergeführt, blieb aber der alten Ordnung treu. Dies war vor allem in der französischen Zeit unhaltbar. Eine neue Gesellschaft verlangte einen anderen Lehrplan unter Berücksichtigung der positiven Wissenschaft und des sog. «*civisme*». Anlässlich der Suppression von 1796 wurde zweifellos auch das Pensionat geschlossen.

Die Geschichte der Schule ist auf Grundlage von Akten aus Weert, Maastricht und Brüssel beschrieben in C. SLOOTS, *Haga Mariana*. Roosendaal 1948, S. 50-77 (vgl. 2.2). Die wichtigsten Daten sind : Am 9. Oktober 1649 erteilte Magdalena van Egmont, Frau von Weert, die Erlaubnis zur Fortsetzung des Unterrichts; seitdem wurde die getroffene Übereinkunft — abgesehen von Konflikten zwischen Gemeinde und Kanonikern in den Jahren 1747 und 1765 — stillschweigend fortgeführt. 1777 gaben die Kanoniker wegen der Einführung des kaiserlichen Lehrplans den Schuldienst auf — ein Beschluß, der nach vielen Auseinandersetzungen 1779 rückgängig gemacht wurde. Zu einer Unterbrechung der Lehrtätigkeit führten auch die Spannungen, die sich aus der beabsichtigten Aufhebung des Klosters 1783-84 ergaben. Am 20. März 1797 wurden die Kanoniker von französischen Soldaten verjagt, am darauf folgenden 25. November wurde durch Gesetz auch die Schule aufgehoben.

4. Ein beschädigtes Priorensiegel befindet sich an einer Urkunde vom 30. Aug. 1467, durch die die Prioren von Mariënhage und Korsendonk zu Soeterbeeck die Klausur einführten (Ravenstein, Kloster Soeterbeeck, Archief Oud Soeterbeeck, B 4; vgl. 2.2) : Rund, etwa 33 mm Durchmesser, in grünem Wachs, der Abt



Priorensiegel, 30. Aug. 1467 (3,3 cm Durchmesser)  
(Ravenstein, Kloster Soeterbeeck, Archief Oud Soeterbeeck,  
Nr. B4; Foto : K.U. Nimwegen).

St. Antonius, mit weitem Mantel unter einem gotischen Baldachin stehend, in der Linken ein nicht identifizierbarer Gegenstand, in der Rechten eine hängende kleine Glocke (oder Laterne?). Links und rechts neben dem Kopf ein T, das als ikonographisches Attribut den gebogenen Einsiedlerstab darstellt (vgl. J. BRAUN, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst. Stuttgart 1941, S. 86). Die Umschrift ist größtenteils verschwunden. Deutlich lesbar ist noch : [e]ndov(i)e.

Ein gut erhaltenes anhängendes Priorensiegel in grünem Wachs, rund, 36 mm, befindet sich im GArch zu 's-Hertogenbosch an einer

Urkunde vom 8. Juni 1583 (J. N. G. SASSEN, Charters en Privilegiebrieven, Nr. 906). Es stellt den Hl. Antonius dar, stehend, den



Priorensiegel, 8. Juni 1583 (3,6 cm Durchmesser)  
(GArch 's-Hertogenbosch, Charters en Privilegiebrieven,  
Nr. 906; Foto : RArch Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch).

Stab in der Rechten, in der Linken eine Glocke, vor einem Rosenfenster als Hintergrund. Die Umschrift lautet : S(igillum) prioris regularium conventus [sancti Anthonii].

Das älteste bekannte Konventssiegel befindet sich im RArch zu 's-Hertogenbosch, Archief Mariënkroon, Nr. 214, an einer Urkunde vom 1. Sept. 1478 : Oval, in grünem Wachs, ungefähr 55 × 35 mm, U. L. Frau mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in einer gotischen Nische stehend, links und rechts der Nische Zweige. Die Umschrift lautet : S(igillum) co(mmun)e co(n)ventus mo(na)sterii b(eat)e marie ... prope eyndoven. Im Archief van de Godshuizen zu 's-Hertogenbosch befindet sich ein Siegel von 1560 (Zegelkast Nr. 24, vom 20.12.1560), oval, 40 × 68 mm. Möglicherweise gibt es noch ein weiteres Siegel in Mecheln,

Aartsbisschoppelijk Archief, Chartarium 108; vgl. *Taxandria* (Bergen op Zoom) N.R. 35. 1963, S. 66 v. Dieses Siegel konnte noch nicht untersucht werden.

Für Wappen von Regularherren, vgl. 5.



Konventssiegel, 1. Sept. 1478 (5,5 × 3,5 cm)  
(RArch Noord-Brabant zu 's-Hertogenbosch, Archief Mariënkroon,  
Nr. 214; Foto : RArch Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch).

5. Laut Petrus Ympens wurde das Kloster « in domo castrensi » von Jan van Schoonvorst gebaut (YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*, Bl. 90). Coppens sagt, das Kloster sei anfangs auf einer Anhöhe errichtet worden, die man 1443 teilweise abgetragen habe (COPPENS 3., S. 187). Wahrscheinlich ist hier an den Burghügel des Hauses « op die Haghe » zu denken (VAN RISWICK, S. 177). Unter dem zweiten (?) Prior, Arnoldus Rudolphi, wurde 1430 mit dem Bau eines Dormitoriums begonnen (*Origo et Processus*, RArch Maastricht, Archief klooster Mariënhage-Weert, Hs. A 94).

1433 wurde die Kirche zu Ehren U. L. Frau und des Hl. Antonius — gemäß dem Willen von Jan van Schoonvorst — geweiht (Houben, S. 68), Weihbischof Theodericus Guessey aus Lüttich nahm die Weihe vor (VAN RISWICK, S. 189, Anm. 10). Die Kirche hatte eine

Krypta oder Unterkirche, die auch als Begräbnisstätte diente (WICHMANS, S. 826; COPPENS 3., S. 187). Martinus van Erckenbroek aus Someren, früher secretaris von 's-Hertogenbosch und später Kanoniker von St. Jan, dotierte das Kloster so gut, daß der Bau 1443 beträchtlich vergrößert und erneuert werden konnte (WICHMANS, S. 825; COPPENS 3., S. 187-188). Die Anlage des Klosters ist beschrieben von VAN RISWICK, S. 178-179, jedoch nur in allgemeinen Worten.

1581 wurde das Kloster vom Militär der Generalstaaten in Brand gesteckt. 1583 hatte es sehr unter Beschuss zu leiden. Prior Paulus Schooff von Rooklooster, Kommissar der Kongregation, nahm 1615 die Ruinen in Augenschein und hielt einen Wiederaufbau für ausgeschlossen. Die Fassade des Klosters wurde jedoch 1628 mit Erlaubnis der Erzherzöge unter Aufwand von 4000 Pfund Artois erneuert (VAN RISWICK, S. 185, mit Verweis auf GArch Eindhoven; vgl. 6). 1686 wurde das Kloster der Staatsdomäne eingegliedert und von Rentmeistern bewohnt, nach 1791 teilweise vermietet. Während der französischen Zeit diente der Keller als Getreidespeicher der Armee. 1830 war das Kloster in Privatbesitz, 1834 wurde es öffentlich verkauft. Die Kirchenruine wurde nach 1846 abgebrochen, 1890 jedoch gelangte das Kloster in den Besitz der niederländischen Augustiner (VAN RISWICK, S. 187-188).

Abbildungen des Klosters nach einem Stich aus dem Jahre 1799 von R. VAN DER AA, Oud-Nederland 2. Nijmegen 1846, unpaginiert; SMITS (zwischen S. 138 und 139); die Lage ist deutlich sichtbar auf der Karte des Jacobus van Deventer. Vgl. auch: Het verheerlijkt Nederland of kabinet van hedendaagse gezigten 2. Nr. 148, dort eine Darstellung von 1738; H. SPILMAN, De 900 Nederlandsche gezigten, nach einer Zeichnung von J. de Beyer; als Vignette auf der Titelseite von A. B. SAAKES, Reize door de Majorij van 's-Hertogenbosch, in den jare 1798.

Das alte Kloster mit dem langen Vorgiebel, der die Jahreszahl 1628 trägt, ist heute von modernen Bauten aus den dreißiger Jahren dieses Jh. umgeben. An der Rückseite — bei der heutigen Augustinerkirche — ist es durch eine sehr alte Mauer gegen die Stadt abgeschlossen. Auf dem Hof wurden Fundamente der früheren Burg gefunden (vgl. Eindhovens Dagblad, 31. Mai 1961). Ein Keller aus dem ersten Klosterbau von 1422 wurde inzwischen als Gruft hergerichtet (De Telegraaf, 30. Aug. 1975). Rekon-

struktionszeichnungen des Klosters von G. Bannenberg befinden sich in der RK Teken-Academie zu Tilburg.

Von den Klostergebäuden in Weert blieb nichts erhalten. Laut R.P. Post OFM aus Weert war vor sechs Jahren noch ein Schlußstein in der Tür neben dem heutigen Hotel Juliana an der Beckstraat vorhanden, der bei der Renovierung verschwand.



Johannes van Bredael, im Hintergrund eine Abbildung des alten Soeterbeek (1682) (Ravenstein, Kloster Soeterbeek; Foto : P. Bersch, K.U. Nimwegen).

Im Kloster Soeterbeeck zu Ravenstein (Deursen) befinden sich Porträts der Regularherren Johannes van Bredael (1682) und Johannes Verheijden (1719?), beide Rektoren in (Alt-)Soeterbeeck. Das zweite Porträt trägt den Wappenspruch « Purgat et Ornat » und beide Porträts zeigen im Hintergrund eine Abbildung des alten Soeterbeeck. Ferner gibt es ein Porträt eines unbekanntenen Regularhern, das die Datierung 1687 trägt.



Johannes Verheijden, im Hintergrund eine Abbildung des alten Soeterbeeck (1719?) (Ravenstein; Kloster Soeterbeeck; Foto : P. Bersch, K.U. Nimwegen).

Das von FRISCHE (De Maasgouw 10. 1888, S. 98-99) erwähnte Porträt eines Chorherrn, datiert 1644, stellt möglicherweise Joannes Boutmans dar und hing damals in einem Saal des Bisschoppelijk College zu Weert; heute ist es unauffindbar (St. OORS, Haga Mariana,



Regularherr aus Mariënhage (?), Rektor (?) in Soeterbeeck (1687)  
(Ravenstein, Kloster Soeterbeeck; Foto : P. Bersch, K.U. Nimwegen).

S. 48). Das Porträt trug ein Wappen, das Frische folgendermaßen beschreibt : geteilt, im oberen Teil ein rautenförmiger Block in Gold auf Rot, im unteren fünf herunterhängende Quasten in Rot auf Gold. Wappenspruch : Properamus in unum. — In De Godsdienstvriend 82. 1859, S. 24-25 wird ein Wappen des F. Pater Leonardus van Berch erwähnt, der u.a. als erster Prior des Klosters zu Weert bezeichnet wird; es befand sich auf einem alten Glas im Minderbrüderkloster zu Weert. Auch dieses ist unauffindbar (SLOOTS, Haga Mariana, S. 52); vgl. M. HELJER, Oud gebrand glas in het kloosterpand der Minderbroeders te Weert (PublSocHist-ArchéolLimbourg 62. 1926, S. 51-52).

In dem Klostergang des genannten Klosters zu Weert hängt eine lebensgroße Marien-Plakette. Die Madonna steht auf der Mondsichel; sie trägt einen langen Krummstab in der Linken, die Rechte ruht auf der Brust; sie zertritt die Schlange, die einen Apfel im Maul trägt. Unter den Wolken um die Mondsichel befindet sich eine Aufschrift : Praenob(ilis) ac adm(odum) r(everen)dus d(ominus) Io(annes) Christianus van Vlierden, ord(inis) canonic(orum) regul(arium) iubilar(ius), D(onum) D(edit) 1742. Ölfarbe auf Holz, in Figurenform ausgesägt. Mitten in der Aufschrift befindet sich ein gekrönter Wappenschild (Abbildung SLOOTS, Haga Mariana S. 408). — Vergleichbar hiermit ist der gleichfalls lebensgroße Christus-Korpus, der auf die gleiche Art ausgeführt ist wie die Marien-Plakette. Er hängt in einem Gang hinter dem heutigen Remter. In der alten Klosterkirche des Minderbrüderklosters befindet sich ein sechseckiges Gemälde in braunem Rahmen, das den Hl. Augustinus darstellt, bekrönt mit einem Herzen, in der Linken ein Kreuz. In dem dortigen Museum befindet sich ein Medaillon, ebenfalls in Ölfarbe, mit goldenem Rahmen, den Kopf des Hl. Augustinus darstellend, mit Bart und Mitra, in der Linken ein brennendes Herz, vor einem goldenen Hintergrund. Möglicherweise sind diese Augustinus-Bilder mit dem Regularherrenkloster zu Weert in Zusammenhang zu bringen.

Ferner sei der Grabstein des Kanonikers Cornelius van Heusden, Rektor des Augustinerinnenklosters Jerusalem zu Venray von 1674 bis 1690, erwähnt, der sich heute auf dem Pfarrkirchhof befindet (beschrieben in SLOOTS, Haga Mariana, S. 409). Dort befindet sich ferner ein Grabstein, auf dem der Name des Kanonikers Jacobus Frencken (Rektor daselbst von 1714 bis 1754) ein-

gemeißelt ist. Der Name von Gaugericus Josephus Suringar (Rektor von 1765 bis 1781) wurde auf den Grabstein von Cornelius van Heusden gemeißelt (SLOOTS, a.a.O., S. 410). Schließlich befinden sich auf dem Kirchhof des Klosters Soeterbeeck (Deursen/Ravenstein) Grabsteine der Rektoren Wilhelmus Andreas van Woensel († 1604) und Henricus van den Beemden († 1656), beide aus Soeterbeeck, vgl. FRENKEN (Bossche Bijdr 11. 1931-32, S. 211, Anm. 3).

6. Diese historische Übersicht beruht vor allem auf den Handschriften im RArch Limburg zu Maastricht, Hs. A93 und A94, ergänzt u.a. durch die Acta Capituli VAN DER WOUDE (abgekürzt : Acta) sowie der im Text genannten Literatur.

Fünf Bürger aus Eindhoven, die den Plan gefaßt hatten, ein religiöses Leben zu führen, gewannen die Fürsprache von Aert Roelofs, Kanoniker der St. Catharinakirche zu Eindhoven und Beichtvater von Frau Johanna von Rochefort, der Gemahlin Jans II. van Schoonvorst, Herrn von Kranendonk und Diepenbeek, der zugleich Herr von Eindhoven war. Herr Jan und seine Frau traten mit Urkunde vom 2. April 1420 ihre Wohnung « die Haghe » nebst den dazugehörenden Ländereien im Kirchspiel Woensel bei der Stadt Eindhoven ab zugunsten der Stiftung eines Regularherrenklosters, und zwar auf Anraten des Priors von Windesheim. Dieses erhielt den Namen « t'onser Lieve Vrouwen op die Hage » (RArch Maastricht Ms. A93; HOUBEN 1., S. 68; SCHUTJES 5., S. 945; SMITS, S. 138-139. — SCHUTJES a.a.O. Anm. 4 zitiert aus einem Testament, das er auf den 3. Juli 1401 datiert, in dem die Rede von einer Schenkung an das « cloester opte Hage » ist, die u.a. dem Bau einer Kirche gilt. Dieses Datum wird von FRENKEN abgelehnt; er datiert das von ihm herausgegebene Testament auf den 3. Juli 1450; vgl. Bossche Bijdr 23. 1956-57, S. 51-52, Anm. 8, S. 125 und 129). In der älteren Literatur wird die Stiftung häufig in das Jahr 1419 gelegt (vgl. auch MonWind 1., S. 81). Dabei wurde der in Brabant von 1200 bis 1576 übliche Osteranfang, genannt « mos brabanticus », nicht berücksichtigt.

Herzog Jan von Brabant gab am 19. April 1420 seine Zustimmung (SCHUTJES a.a.O.), ebenso auch der Bischof von Lüttich, Jan van Heinsberg. Herzog Jan gewährte auch Fischrecht auf der Dommel sowie das Recht, Torf zu stechen (ebd.). Jan van Schoon-

vorst bat den Prior von Windesheim, Johannes Vos van Heusden, und Walter van Gierle, Prior von Korsendonk, ihm einige Fratres zu schicken. So kamen die Fratres Egbertus aus Agnietenberg bei Zwolle, Simon van Gorkum aus Eemstein sowie drei Fratres aus Korsendonk (vgl. MonWind 1., S. 80-81) nach Eindhoven. Die fünf Bürger aus Eindhoven sowie der Kanoniker Aert Roelofs traten als Novizen ein (SMITS, S. 139-140, mit Namenverzeichnis aufgrund von Angaben des Martijn Ververs, 1720 Prior zu Weert). Zum ersten Rektor wurde Willem van Amsterdam, Profesß aus Mariënborn bei Arnheim, ernannt. Er kam aus Groenendaal, kehrte 1421 dahin zurück und blieb dort, bis er 1424 zum Prior von Mariënhage gewählt wurde, nachdem dort die Klausur eingeführt worden war (RArch Maastricht, Ms. A93; abweichend DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 25, 282-283, 398-399). Nach ihm bekleideten Egbertus und Simon van Gorkum dieses Amt (SLOOTS, *Taxandria* (Bergen op Zoom) 50. 1943, S. 98) aufgrund von Angaben aus der in Maastricht aufbewahrten Hs. *Origo et processus*; auch bei Petrus Ympens und Nicolaus Clopper (BOEREN, *Nieuwe historische gegevens*, S. 78); vgl. VAN RISWICK, S. 180 nach JAC. VAN OUDENHOVEN, S. 92).

Das Kloster wurde 1422 gemäß dem Willen des Stifters nach dem Vorbild der Kartäuser von Zelem bei Diest und der Kanoniker von Bethlehem bei Löwen in ein beschlossenes Kloster umgewandelt (YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*; LATOMUS-HOYBERGIUS, *Corsendonca*, S. 135; beide Texte in *Taxandria* (Bergen op Zoom) N.R. 35. 1963, S. 80-81; ACQUOY 3., S. 80; Nicolaas Clopper verlegt diese Vorgänge in das Jahr 1424, vgl. BOEREN, *Nieuwe historische gegevens*, S. 78). 1422 fand der Anschluß an das Kapitel von Windesheim statt, nachdem eine sorgfältige Prüfung der finanziellen Lage des Klosters erfolgt war (BUSCH, *Chronicon*, S. 358). Wegen des Einflusses von Korsendonk in der Anfangszeit des Klosters (Gutachten des Priors, Entsendung von Kanonikern) stand Mariënhage in geistlicher Hinsicht stärker unter Brabanter (Groenendaal) als unter Windesheimer Einfluß (BOEREN, *Nieuwe historische gegevens*, S. 80).

Prior Arnoldus von Mariënhage hatte seinerseits mit der Einführung der Klausur in Korsendonk im Jahre 1432-1433 zu tun (*Taxandria* (Bergen op Zoom) N.R. 35. 1963, S. 66-67 mit dem Text der entsprechenden Urkunde, 1432; MonWind 1., S. 80).

Über die frühe Geschichte von Mariënhage ist nicht viel bekannt. Der Pater nahm 1430 nicht an dem Generalkapitel in Brielle teil (Acta, S. 22). 1452 beschied Kardinal Nikolaus von Cues in Löwen wohlwollend des Gesuch des Pastors zu Nederwetten, Henricus Alexandri de Zoemeren, einige ihm gehörende Häuser zu Nederwetten und Nuenen als Regularkanonissenkloster einrichten zu dürfen. Er bestimmte, daß ein Regularherr des Klosters Mariënhage bei Eindhoven zum Rektor ernannt werden müsse (Archief Oud-Soeterbeek, B. 1). 1467 führte Prior Art gemeinsam mit dem Prior von Korsendonk im Kloster (das inzwischen im Jahre 1462 stromaufwärts der Dommel nahe Nuenen untergebracht war) die Klausur ein (Archief Oud-Soeterbeek, B. 4.).

Das Generalkapitel von 1476 erteilte die Erlaubnis, einen Laien für die drei Gelübde aufzunehmen (Acta, S. 73) und alljährlich eine Speisung zu veranstalten (S. 74). 1509 erhielten die Visitatoren von Mariënhage die Zustimmung, alle Fratres, die ohne Sozius bei Moniales lebten, zurückzurufen (Acta, S. 105). Weitere Angaben über die Zeit vor 1555 sind aus den Acta nicht bekannt. Laut « Origo et processus » wurde der achte Prior, Arnoldus de super Aa, nach einem Jahr durch das Generalkapitel abgesetzt und sodann zum Prokurator gewählt (1467?).

In einem amtlichen Schreiben von 1531 an den Statthalter ist von einem aus Eindhoven entlaufenen Regularherrn die Rede, der bereits vier Jahre mit Frau und Kindern als Wiedertäufer (Anabaptist) in Amsterdam lebte (J. G. DE HOOP SCHEFFER, in : Kerkhistorisch Archief 4. 1866, S. 198; vgl. ACQUOY 3., S. 80).

Aus Brüsseler Akten von 1541 (ARArch Brüssel, Papiers de l'État et de l'Audience, liasse n° 9, Sept. 1541) geht hervor, daß die Klosterinsassen der Ketzerei verdächtigt wurden. 1545 schrieb Kaiser Karl V. deswegen an den Bischof von Lüttich (J. G. DE HOOP SCHEFFER, in : Studiën en Bijdragen 2. Amsterdam 1872, S. 235). Aus der Chronik der Schwester Maria Luyten geht hervor, daß vier Beschuldigte — unter ihnen der Subprior und der Prokurator des Klosters — zur Universität in Löwen gesandt wurden. Prior Willem Dicbier begleitete sie; man brachte sie in Klöster außerhalb Löwens. Der Subprior wurde seines Amtes enthoben und später nach Mariënhage zurückgeschickt, so auch der Prokurator (Hg. CREEMERS, in : PublSocHistArchéolLimbourg 12. 1875, S. 153-154).

Als Eindhoven im Jahre 1543 durch Maarten van Rossum eingenommen wurde, mußte auch das Kloster eine schwere Brandschatzung hinnehmen (HOUBEN 1., S. 110).

Der Prior von Eindhoven, Frater Arnoldus Strijp a Roda (van Roy) nahm 1555 an der Beratung der Brabanter Prioren teil, bei der es um das Wahlrecht der Fratres des Windesheimer Klosters bezüglich des Prior superior, den Versammlungsort des Generalkapitels sowie die Wiederherstellung der religiösen Ordnung ging (Acta, S. 162-165). 1559 wurde das Kloster der Provinz Brabant zugeteilt (Acta, S. 168).

1565 und auch 1570 versammelte sich das Generalkapitel « in Dumo ». Damals erhielt das Kapitel einen Brief des Herzogs von Alba, datiert vom 1. April, es möge sich der Übertragung des Klosters zu Bergum (Friesland) an den Bischof von Leeuwarden, Cunerus Petri, fügen und den Prior des Klosters unbehelligt lassen (ACQUOY 2., S. 152, Anm. 5 nach der Urschrift dieses Briefes im ARArch Brüssel; Correspondance de Brabant, Limbourg et Malines 10, Bl. 36. Vgl. ACQUOY 1., S. 296, Anm. 1, wo der Brief teilweise zitiert ist). Einige Tage später, am 11. April, schrieb Alba erneut an das Kapitel und rief zur Reform im Geiste des Konzils von Trient auf (HOUBEN 1., S. 153-154, ein Teil dieses Briefes wird hier zitiert; ders. Fonds, Bl. 40). Das Kapitel antwortete am 20. April von Mariënhage aus (Hg. VAN HEEL, ArchGÜtrecht 58. 1934, S. 229-230).

Von dem Bildersturm in Eindhoven im Jahre 1566 wurde das Kloster nicht betroffen : jedenfalls spricht Maria Luyten in ihrer Chronik nicht davon (Hg. CREEMERS, S. 166). 1577-78 wurde Eindhoven zwei Monate lang von den Truppen der Generalstaaten besetzt; Mariënhage blieb jedoch verschont. Nach wechselnden Besatzungen wurde Eindhoven am 7. Sept. 1581 von den Generalstaaten eingenommen. In Mariënhage einquartierte Fußknechte leisteten vergeblich Widerstand. Während der spanischen Belagerung im Oktober schossen die Truppen der Generalstaaten das Kloster in Brand (HOUBEN 1., S. 195-196; ARArch Brüssel, Pap. de l'État et de l'Audience, liasse Nr. 205). Die Klosterinsassen wurden gefangen genommen, konnten sich aber freikaufen (SMITS, S. 141-142 nach einer Akte im GArch Eindhoven); sie flohen nach 's-Hertogenbosch, wo sie sich in einem Haus auf dem Hoge Steenweg, Pijnappel genannt, niederlassen konnten (VAN RISWICK, S. 184 auf Grundlage von COPPENS 3. 1., S. 188; SCHUTJES 5.,

S. 946; SASSE VAN YSSELT, Voorname huizen 1., S. 184). Sie besaßen dort an der Orthenstraat schon ein Refugium, das sie 1526 gekauft hatten (SASSE VAN YSSELT 1., S. 150-160 mit Abbildung des Hauses zu Beginn des 17. Jh.). Am 8. Juni 1583 baten sie um Erlaubnis, sich als Konventualen/Kanoniker an der Pfarrkirche St. Jacob niederlassen zu dürfen; sie versprachen, die städtischen Abgaben zu zahlen. Zur Klostergründung kam es jedoch nicht (SCHUTJES 5., S. 946 aufgrund von J. N. SASSEN, Charters, S. 137). Der Prior von Eindhoven nahm ab 1604 wieder an dem Generalkapitel teil (Acta, S. 240 und 250).

Am 3. Oktober 1614 erteilte Prinz Philipp Wilhelm von Oranien als Herr von Eindhoven die Erlaubnis zur Niederlassung in 's-Hertogenbosch. Auch der Kommissar von Windesheim, Paulus Schooff, Prior von Rooklooster, hielt 1615 die Niederlassung dort für sicherer. Die Mittel zur Wiederherstellung von Mariënhage waren unzureichend (Archief Bisdom 's-Hertogenbosch, archiefkluis 11, doss. Mariënhage, Nr. 2-4; SMITS, S. 142), das Kloster hatte schließlich 1583 (1581?) schwer unter Beschuss zu leiden gehabt. Die Erzherzöge Albert und Isabella gaben ihre Zustimmung zu finanziellen Transaktionen zugunsten des Baus einer Kapelle und der Einrichtung des Klosters (GArch Eindhoven laut SMITS, S. 143, der Auszüge aus den Akten gibt, vgl. jedoch 2.2).

1616 waren die Regularherren von Mariënhage mit Gewißheit in 's-Hertogenbosch ansässig (BOSMANS, Bullarium, S. 284). 1622 wurde dem Kloster die Erlaubnis zu bestimmten finanziellen Transaktionen durch das Privatkapitel erteilt (ebd. S. 302).

Mariënhage diente inzwischen als spanische Festung. 1628 wurde es — zusammen mit der Stadt Eindhoven — von den Truppen der Generalstaaten eingenommen (Mémoires de FRED. HENRI, Amsterdam 1733, S. 95-104; AITZEMA 1., S. 881. Vgl. ROBIDÉ VAN DER AA, unpaginiert). Nach der Eroberung von 's-Hertogenbosch 1629 durch Frederik Hendrik kehrten die Klosterinsassen nach Mariënhage zurück. 1628 war dort die Fassade wiederhergestellt (SMITS, S. 143; VAN RISWICK, S. 185). 1630 stattete Bischof Ophovius dem Kloster einen Besuch ab (Diarium van Ophovius, Archief Bisdom 's-Hertogenbosch; SMITS, S. 143). Durch ein Plakat vom 2. Dez. 1636 wurden die Konventualen aus der Meierci, was von den Generalstaaten umfassend ausgelegt wurde, verbannt (HOUBEN 2., S. 1-30). Der Magistrat von Eind-

hoven intervenierte bei den Generalstaaten (GArch Eindhoven, Unsortierte Akten, aufgenommen im Inventar-Konzept [1976] als Charters en geschiedkundige bescheiden, [Inventar von Juli 1975]; zitiert in HOUBEN 2., S. 31; die Akte ist unauffindbar), indem er darauf hinwies, daß die Regularherren sowohl in der Armenfürsorge als auch in der Lehre tätig seien (? vgl. 3.4). Die Vermittlung war erfolgreich; die Regularherren durften bis 1651 bleiben (ARArch 's-Gravenhage, Archief Nassause Domeinen, Cranendonk en Eindhoven, 2. T. Nr. 9; Leenboeken van Cranendonk, Nr. 1971, 3.; HOUBEN a.a.O.). Trotzdem zog die Mehrheit 1638 unter Leitung von Prior Johannes Boutmans nach Weert (COPPENS 3.1., S. 188; LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 117). 1643 erhielt der Prior von Mariënhage endgültig die Zustimmung des Generalkapitels, die Gebäude in 's-Hertogenbosch zu verkaufen (BOSMANS, Bullarium, S. 380). Am 6. Okt. 1653 beschlossen die Staaten aufgrund einer Forderung von Prior Leonard van den Berg und 24 anderen Konventualen, daß den Regularherren die freie Nutznießung ihrer Besitzungen erhalten bleiben könne, bis ihre Zahl so gering geworden sei, daß sie Pensionen beziehen könnten. Jährlich mußten sie 1200 Gulden zum Unterhalt der reformierten Pfarrer beitragen. Auch das Vormundschaftsgericht des Prinzen von Oranien stimmte dem unter der Bedingung zu, daß jedes Jahr ein Verzeichnis der Güter sowie der Eindhovener Professoren eingereicht werde (Origo et Processus; ARArch 's-Gravenhage, Nassause Domeinen, Leenboeken van Cranendonk, Nr. 1971 3.). 1686 lebten nur noch drei Regularherren, darunter der Prior. Ihre Güter wurden am 12. Juni 1688 beschlagnahmt, die Klosterinsassen erhielten Pensionen (Origo et Processus; ARArch 's-Gravenhage, Nassause Domeinen, Cranendonk en Eindhoven 2. T., Nr. 11).

In Weert richteten die Kanoniker in Übereinstimmung mit der Stadtverwaltung und auf Kosten der Gemeinde kraft Vertrags vom 17. Aug. 1648 in einem Haus der Gemeinde eine Lateinschule ein (RArch Maastricht, Persisteringhe Nr. 232, 234; Hg. W. GOOSSENS, Overeenkomst, in : De Maasgouw 46. 1926, S. 68-69); vgl. 3.4.

Die Kanoniker bauten 1654, nachdem sie die Erlaubnis von Magdalena van Egmont, Frau von Weert, erhalten hatten, ein neues Kloster (COPPENS 3., S. 188). 1665 begannen sie mit dem

Bau der Kirche, die 1691 vom Bischof von Roermond, Reginaldus Cools, geweiht wurde (ebd.). Einzelheiten aus diesen Jahren vermittelt vor allem Bosmans. 1667 erhielt der Prior von Mariënhage zu Weert die Erlaubnis, die Zahl derjenigen Messen zu verringern, die in seinem Kloster zelebriert werden mußte « donec in integrum praefata domus restituatur ». Es ist jedoch nicht klar, mit welchen Schwierigkeiten das Kloster genau zu rechnen hatte (BOSMANS, Bullarium, S. 443). Ebenfalls im Jahre 1667 beschloß das Generalkapitel die Aufhebung des Regularherrenklosters Corpus Christi zu Köln. Die Kölner Regularherren sollten in anderen Klöstern untergebracht werden; das Kloster Mariënhage aus Weert sollte sich in den Klostergebäuden in Köln niederlassen. Mariënhage sollte zugleich die Verfügungsgewalt über alle Güter des Corpus Christi-Klosters erhalten (Ebd. S. 443). Aus keiner Angabe geht jedoch hervor, daß dieser Beschluß tatsächlich ausgeführt worden ist (vgl. MonWind 2., S. 265). 1672 kam das Provinzialkapitel in Mariënhage zu Weert zusammen (ebd. S. 345-347). Prior Petrus van Berenbroeck erhielt 1696 vom Generalkapitel wegen seines Fernbleibens von der Kapitelversammlung einen Verweis. Man gab sich nicht damit zufrieden, daß er Krankheit als Entschuldigung anführte, da man gehört hatte, daß er sich bei guter Gesundheit befand. Er mußte die satzungsgemäß vorgesehene Buße zahlen (ebd. S. 501).

Auch das Kloster zu Weert war ein geschlossenes Kloster (SLOOTS, Haga Mariana, S. 47). Es wirkten jedoch mehrere Regularherren als Missionare im Bistum 's-Hertogenbosch (SCHUTJES 5., S. 950; SMITS, S. 148, beide ohne Quellenangabe; Ergänzung bei SLOOTS, Taxandria (Bergen op Zoom) 50. 1943, S. 109 und DERS., Haga Mariana, S. 403 und 405.

Kaiser Joseph II. ordnete am 17. März 1783 die Aufhebung der « unnützen Kloster » an. Dem Kloster zu Weert wurde deswegen am 14. April 1784 die Aufhebung angekündigt; es erhielt den Befehl, Register, Rechnungen, Journale und andere Akten vorzulegen. Alle Kanoniker zogen es vor, künftig als Weltgeistliche zu leben (ARArch Brüssel, Comité van de Religiekas, Nr. 511 : Verzeichnis der Insassen des Konvents mit Angaben zu ihrer Qualifikation, Profeß und Einkommen, 26. April 1784 : neun Geistliche, drei Laien, vgl. A. FLAMENT, in : PublSocHistArchéolLimbourg 29. 1892, S. 193). Der Rat und « Mombaer » von Geldern, I. B. Stuers,

wußte jedoch, was die Kanoniker zu Weert in Schule und Seelsorge leisteten und konnte einen Aufschub bewirken (ebd. 21. April 1784). Schließlich durfte das Kloster weiterbestehen (ebd. 3. Sept. 1784; vgl. LAMB. GOOFERS, Kort verhael, Hg. JOS. HABETS, S. 367).

In der französischen Zeit kam das Ende des Klosters (vgl. A. FLAMENT, in : PublSocHistArchéolLimbourg 29. 1892, S. 199 und 251). Mit Gesetz vom 1. September 1796 wurden die Klöster aufgehoben und ihre Güter konfisziert. Auch der Konvent zu Weert fiel unter diese Bestimmungen; am 25. Okt. 1796 kamen Kommissare der Französischen Republik, um die Güter aufzunehmen. Die Regularherren lehnten jedoch die angebotene Vergütung ab, 25. Febr. 1797. Die Güter wurden fortgeschafft. Am 20. März 1797 wurden die Klosterinsassen von französischen Soldaten vertrieben; sie mußten nach drei Tagen den Ornat abgelegt haben (RArch Maastricht, Origo et processus, S. 95). Prior Michel van Asten und zehn Klosterinsassen suchten eine passende Unterkunft. Sie unternahmen den Versuch, sich erneut in Mariënhage zu Woensel niederzulassen; die Vertreter der Batavischen Republik weigerten sich jedoch (COPPENS 3. 1.. S. 189). Anlässlich des Gesetzes vom 10. Mai 1797 verweigerten alle Mitglieder der Gemeinschaft die « declaratie » an die Republik, die von den « bedienaren van de godsdienst » gefordert wurde (HABETS 4., S. 59). Prior Van Asten, Subprior W. Jaspers und der Regularherr P. Daems wurden am 23. August 1798 zu Gefängnis und Deportation verurteilt. Der Klerus von Weert weigerte sich auch, den « Haßschwur » gegen das Königtum, der mit Gesetz vom 5. September 1798 gefordert wurde, zu leisten. Daraufhin erfolgte die Verbannung einiger Chorherren (HABETS 2., S. 623-624; SLOOTS, Haga Mariana, S. 68-74). Am 10. Mai 1809 wurde ein Teil des Klosters mit der Kirche verkauft (A. FLAMENT, in : PublSocHist-ArchéolLimburg 29. 1892, S. 208). Die Lateinschule sollte von den Franziskanern weitergeführt werden. 1852 wurde das Bischöfliche Kolleg offiziell anerkannt.

7. Die Verwaltung einiger Frauenklöster — besonders derjenigen in Soeterbeeck und Weert — wurde von Patres aus Mariënhage wahrgenommen. Zu Soeterbeeck, Nuenen, 1448 gestiftet, seit dem 1. Mai 1732 zu Deursen-Ravenstein, vgl. MonBat 2., S. 216-217. Auf Wunsch des Gründers dieses Konvents, des Pastors Henricus

Sanders van Someren, sollten die Schwestern sich der geistlichen Leitung des Windesheimer Männerklosters Mariënhage zu Woensel unterstellen. Nachdem ein Ersuchen an den Kardinal-Legaten Nikolaus von Cues, der damals in den Niederlanden war, gerichtet worden war, erteilte Jan van Heinsberg, Bischof von Lüttich, auf dessen Befehl im Jahre 1454 seine Zustimmung. Bis 1707 haben die Kanoniker Rektoren sowie Socii gestellt. Die Einführung der Klausur 1467 geschah durch den Visitator Arnoldus Roelofs, Prior von Woensel, und Jacob Rotaer, Prior von Korsendonk (FRENKEN, in : Bossche Bijdr 11. 1931-32, S. 175-176 und 179-180).

Die meisten Namen von Rektoren sind im « Mortuarium » von Soeterbeeck verzeichnet, durch das die Schwestern verpflichtet waren, jedes Jahr eine Hl. Messe und das Totenoffizium mit 9 Lesungen zelebrieren zu lassen. Eine Aufstellung der Rektoren kann vorgenommen werden mit Hilfe von SCHUTJES 5., S. 221-223; FRENKEN (Bossche Bijdr 11 1931-32, S. 301); ergänzt durch DENS. (Bossche Bijdr 23. 1956-1957, S. 123); Origo et Processus, RArch Maastricht, Ms A93; SLOOTS, Haga Mariana, S. 407-409.

Ein Verzeichnis der Rektoren des Klosters Maria-Wijngaard (Weert) kann zusammengestellt werden anhand von : Kroniek von Zr. MARIA LUYTEN, Hg. CREEMERS, (PublSocHistArchéol-Limbourg 12. 1875, S. 145-220); Origo et Processus, RArch Maastricht, Ms. A93; FRISCHE, S. 89-99; FRENKEN (Bossche Bijdr 23. 1956-57, S. 123); SLOOTS, Haga Mariana, S. 405-407. Für die Geschichte des Klosters vgl. MonBat 2., S. 203.

Visitation und/oder Einstellung von Rektoren in anderen Nonnenklöstern, in denen die Regel des Hl. Augustinus befolgt wurde (Namenliste in « Origo et Processus », RArch Maastricht, Ms. A93, vgl. MonBelge 4.5) : Jericho, Brüssel; St.-Geertrui zu 's-Hertogenbosch (Prior Seissemacker); Lens (Saint-Rémy) in Brabant (heute : Prov. Lüttich) (Pater Eustachius de Ramcheval) (vgl. MonBelg 2., S. 448); Löwen, St. Ursula, in der Halvestraat (Joannes Peetersen). — Ferner zu Diest, Mariëndaal, vgl. MonBelg 4., S. 1340; ein Pater in Geldern (vor 1754), einer in Gorkum (vor 1557); Tienen, Cabbeeklooster?, vor 1600 sechs Patres, nach 1600 einer (vgl. MonBelg 3., S. 1348-1352, 1754-1765); Venray in « Jerusalem », 1666-1674, 1674-1690, 1696, 1714-1754, 1754-1765, 1765-1781, 1782-1786 : acht Patres (SLOOTS, Haga Mariana, S. 409-410; DOPPLER (De Maasgouw 49. 1929, S. 29)); für dieses Kloster und die Bezie-

hungen zu Mariënhage sei verwiesen auf die Archivalien im RArch Limburg zu Maastricht, früher ARArch Brüssel, vgl. D'HOOP, Archives ecclésiastiques 5., Nr. 19 260-19 272.

Das Kloster Luciëndal zu Sint-Truiden erhielt am 24. März 1450 vom Bischof von Lüttich die Erlaubnis, den Rektor entweder unter den Fratres von Mariënhage-Eindhoven oder unter denen des Bethlehemklosters zu Herent (Belgien) zu wählen (E. PERSOONS, Prieuré de Luciëndal à Saint-Trond (MonBelg 6. 1976, S. 261); ARArch Brüssel, Kerkarch Brabant, Nr. 15 076, 70 und 72).

Im Juli 1491 waren die Prioren von Mariënhage und von Bethlehem, Herent, Visitatoren von Groenendaal (DYKMANS, Obituaire Groenendaal, S. 403).

Regularherren aus dem Kloster wurden Prioren zu Nunhem (St. Elisabethsdal) (1670) (?) und Straelen (Zandt) (1704) (vgl. MonWind 2., S. 464) (?), und Pastoren zu Ouwerkercken (1658), Veldhoven (1606), Nuenen (1672), Gerwen (1672), Nederwelten (1672), Strijp (1676, 1677), Leende (1679), Imenes (1684), Son (1700) und Woensel (etwa 1720) vgl. jeweils Origo et processus. Gerlacus Dierxsens (Sturmius) aus Mariënhage war Prior von Korsendonk, 1568-1572 (MonWind 1., S. 82); Johannes Petersen (Petri) aus Mariënhage war Prior von Bethlehem, Herent, 1614-1619/1620 (MonBelg 4., S. 1020-1021 und MonWind 1., S. 29).

Schließlich einige Erwähnungen, die auf den Einfluß hinweisen, den Mariënhage sowohl als Institution als auch durch das Wirken von Klosterinsassen ausübte, die aus Mariënhage stammten: So diente Mariënhage als Vorbild für die klösterliche Klausur, als das Hospital in Tongern in ein Regularherrenkloster umgewandelt wurde (vgl. Urkunde vom 17. Juli 1424, ausgefertigt von Johannes Coen, Pleban der U. L. Frauenkirche zu Tongern, J. PAQUAY, Cartulaire de l'ancienne église collégiale et archidiaconale de Notre-Dame à Tongres, 2 T. Tongern 1909-1912 2., S. 97-99; vgl. MonWind 1., S. 183 und MonBelg 6., S. 271). Dem Bullarium von Bosmans (Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne Sign.) sind die folgenden Mitteilungen zu entnehmen: 1627 erteilte das Privatkapitel Augustinus Boyen, Regularherrn von Mariënhage, damals zu 's-Hertogenbosch, die Erlaubnis, sich in das Kloster zu Bois-Seigneur-Isaac zu begeben, um dort Lektor für Theologie zu werden. Boyen hatte das Lizentiat der Theologie und war Priester (BOSMANS, Bullarium, S. 327).

1643 wurde Anthonius Gast, Regularherr von Mariënhage, Subprior in St.-Elisabethsdal bei Roermond (ebd. S. 381).

In den Acta Capituli wird wiederholt der Name des Ambrosius Oudewael, Regularherrn von Mariënhage, erwähnt. 1640 wurde er nach Amsterdam entsandt, um dort einem gewissen Pater Wallius beizustehen; 1655 wurde ihm von Mariënhage ein Socius zugeteilt, 1655 wird er mit dem Titel Prior van Heiloo erwähnt (ebd. S. 370, 419 und 422). Wahrscheinlich war er mit Seelsorge und Missionierung in Holland betraut.

1672 rechnete das Generalkapitel mit der Möglichkeit, daß eine Reihe niederländischer Klöster erneut bezogen werden könne. Von Mariënhage aus sollten dann die Regularherrenklöster zu Amersfoort und zu Utrecht neu gegründet werden (ebd., S. 452).

8. Die Liste von Rektoren und Prioern wird anhand der folgenden Quellen und Arbeiten zusammengestellt : FOPPENS, S. 270; SCHUTJES 5., S. 948-950; FRISCHE, S. 99; FLAMENT, S. 250-251; SMIT, S. 145-146; Origo et Processus, RArch Maastricht; BOSMANS, Bullarium; Hs. Brüssel, Bibl. Bolland., Nr. 37. Für die ersten 100 Jahre bleibt die Liste unzuverlässig und lückenhaft.

#### *Rektoren :*

Willem van Amsterdam, eingekleidet in Mariënborn 1420  
Egbert aus Agnietenberg, Zwolle 1421- (ein Jahr)  
Simon van Gorkum aus Eemstein -1424.

#### *Prioern zu Eindhoven :*

Willem van Amsterdam 1424 (ein Jahr) († 1451)  
Libertus Bierkens van Eindhoven — aus Korsendonk (etwa zehn Jahre Prior)  
Arnoldus Rodulphi (Roelofs, Redolfs) 1430, 1452, 1467-1468  
Petrus van Schijndel, ein Jahr  
Eustachius (Jean) de Ramcheval (Rencheval) (vor 1467 oder nach 1475)  
Joannes Rijckwijns, aus Diest 1464 (12 Jahre und 7 Monate Prior) († 1470) (früher Rektor zu Soeterbeeck)  
Petrus van de Loch  
Paulus van Zomerem 1460, 1464, 1469, 1475 († 1503) (14 Jahre Prior, auch Rektor zu Weert)  
Paulus van Hoven (?) 1470  
Arnoldus de super Aa (vander) 1467  
Wolterus Wouters Smolders 1479, 1493 (23 Jahre Prior)  
Henricus van Haelen aus Eindhoven, 1506, 1511

Wilhelmus Dickbier, 1512-1552 (?), 1532, 1543, 1552 (40 Jahre Prior, auch Rektor zu Soeterbeeck und Weert) († 1558)

Arnoldus Strijp a Roia (van Roy) 1552-1557 († 1569) (auch Rektor zu Soeterbeeck)

Walter Celen van Weert 1557-1567 (früher Rektor zu Gorcum)

Rutgerus van Schijndel 1567-1595

Joachim (Joannes) van Hemert aus 's-Hertogenbosch 1600 1608 (auch Rektor zu Tienen) († 1629)

Joannes Peters (alias Peeterssen) van Vught 1619-

Hubertus Seyssemaeckers (Segemeker, Kesemeker) 1626-† 8. Nov. 1637

Joannes Boutmans van Gestel 1638, († 12. Okt. 1651) (auch Rektor zu Weert, Maria-Wijngaard)

*Prioren zu Weert :*

Johannes Boutmans 1638, † 1651

Leonardus van den Bergh 1652-1687, † 1688 (früher Rektor zu Weert)

Pieter Beerenbroeck van Leende 1665 (?), 1689, 1696, † 1699 (auch Rektor zu Weert)

Egidius Franciscus de Notere aus Brüssel † 1699

Jan van Heythuizen, aus Weert 1702-1705 († 1705)

Martinus Ververs, aus Weert 1706-1753

Antonius Michael de Sire 1753, 1759-1763 (früher Rektor zu Weert)

Arnoldus van Bree, aus Weert 1765-1782 († 1787) (Rektor zu Venray von 1754-1765 und 1782-1786)

Petrus Haex 1773 (?)

Michael van Asten, aus Nederweert 1782-1797 († 1813).

(Mitarbeit : Zr. Alypia VAN DER BIESEN C. R. W.).

## Domus Visitationis beatæ Mariæ prope Haarlem

(HAARLEM)

1.1. Cloester van Canoniken Reguliers buten Haarlem op die Woirt (1405); reguliere kanunniken buyten Haarlem in loco upten Woert (1407); monasterium Visitationis beate Marie (1406); regulier cloester buten hairlem optie Weert (1426); domus beatæ Mariæ (1432); convent onser Vrouwe Visitatie buyten de S. Janspoorte.

1.2. Außerhalb der Stadt Haarlem, im Weichbild (« ban ») von Hoogerwoerd, an der Stelle des Landgutes 't Clooster, ungefähr gegenüber der Kleverlaan (ALLAN 2., S. 71, 422 und 428), gegenüber den Dünen von Tetterode, dem späteren Overveen (BOTS, S. 229). — Graf-schaft Holland, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Haarlem.

2.1. ACQUOY 3., S. 51-53; MonBat 2., S. 79; Post, The Modern Devotion, S. 299, 649.

2.2. ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Leenkamer Holland, « Privilegia », Bl. 22 v. : Brief von Graf Wilhelm VI. von Holland, in dem dieser dem Priester Hugo Goutsmit die Erlaubnis erteilt, ein Regularherrenkloster außerhalb Haarlems « op die Woirt » zu stiften (ALLAN 2., S. 423-424). — 3. Abt., Klooster van St. Michiel in den Hem bij Schoonhoven, Nr. 121 : Urkunde über Landübertragung, 12. Juli 1459, vgl. Inventar in VerslROudArch 48. 1925, S. 225.

GArch Haarlem, A. J. ENSCHEDÉ, Inventaris van het archief der stad Haarlem. Haarlem 1866-1867, 2. Abt., Nr. 718, A° 1581 : Prozeß von Bürgermeistern und Regierenden der Stadt Haarlem gegen Claes Dirksz. van Montfoort, Rentmeister der Hochschule zu Leiden, wegen Eigentumsrechten an mehreren Ländereien, die dem Kloster der Regularkanoniker gehört hatten; Nr. 722, A° 1583 : Prozeß zwischen den Städten Haarlem und Amsterdam, weil die Stadt Haarlem ein Stück Land vergraben hatte, das der Stadt Amsterdam gehörte und im Besitz des Klosters gewesen war; Nr. 1249, A° 1581-1755 : Rechnungen der geistlichen Güter; Nr. 1254, A° 1665-1759 : Pachturkunden des Regularklosters bei Alkendam. — Inventaris kloosterarchieven, Nr. 219 (Hs. Rijk 48) :

Akte über eine Übereinkunft, durch die die Vögte der Kinder des Jacob Jansz. sich gegen Prior und Konvent der Regularherren außerhalb Haarlems verpflichten, eine Entschädigung für gewisse Ansprüche zu leisten, die aus der Hinterlassenschaft von Bruder Jan Jansz. erwachsen, 1542.

Archiefdepot Bisdom Haarlem (Nieuwe Gracht 80), P. M. VERHOOFSTAD, Inventaris der Archieven van kerken, kloosters en staties. Haarlem 1959, Nr. 416 (Reg.Nr. 45) Notariatsinstrument : Herr Hugho Ghoutsmit, curatus ecclesiae parochialis beghinarum in Haerlem, und Herr Ghiselbertus Douwe, filius Jacobi, presbyter, beide Kollatoren einer Vikarie in der Pfarrkirche zu Haarlem, nehmen als dritten Kollator den Prior der Regularkanoniker an, 5. Nov. 1407; Nr. 416 (Reg.Nr. 206) : Erlaubnis zum Tausch von Ländereien, die dieser Vikarie gehören, mit Transfix vom 29. Juli 1467 (Reg.Nr. 207); dieser Gütertausch wird gebilligt durch Bischof David von Burgund, 24. Juli 1467. Zu jetzt verlorengegangenen Dokumenten über dieselbe Vikarie : vgl. C. J. GONNET, Het Archief van het begijnhof te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 10. 1882, S. 138); Nr. 85 : « Registrum Com. Prepositi et curati ecclesie Harlemensis », erwähnt in RÖMER I., S. 347, Anm. 1, heutiger Verbleib unbekannt. Die von Römer genannten Stücke in H. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Harlemensis, S. 54-56.

GArch Alkmaar, Inventar W. A. FASEL (1975-1976), Nr. 1371 (Reg.Nr. 208) : Prior Dirk Garbrantsz., erwähnt als Mitverkäufer eines kleinen Stückes Land an die Stadt Alkmaar (1557).

GArch Hoorn, C. J. GONNET, Inventaris. Haarlem 1918, Nr. 812, Bergnr. 3067 (Reg.Nr. 301) : Verkauf von Land zu Westerblokker durch Prior und Konvent, 11. Jan. 1432.

GArch Amsterdam, Archief van de Gasthuizen. Nr. V4 (Reg.Nr. 1055) : Übertragung von Liegenschaften an das Kloster der Nieuwe Nonnen zu Amsterdam (11. Sept. 1528), vgl. W. R. VEDER, Inventaris. Amsterdam 1908.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 347 (Reg.Nr. 1411) : Urkunde u.a. gesiegelt durch den Prior des Regularherrenklosters zu Haarlem (8. Juli 1468), vgl. J. C. OVERVOORDE, Inventaris. Leiden 1917.

GArch Enkhuizen, Oudarchief Enkhuizen, vgl. das Inventar von C. J. GONNET in : VerslRoudArch 15. 1892, S. 196, Nr. 121 :

Akten über eine Rente der Stadt Enkhuizen für die Regularherren (1511-1543).

YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*, Bl. 94 v.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, *Chronicon*, S. 350 und 372; Thomas A KEMPIS, *Chronica*, S. 407 und 415; FREDERIK VAN HEILO, *Liber de fundatione domus regularium prope Haerlem*, hg. J. C. POOL, *Frederik van Heilo en zijn schriften*. Amsterdam 1866, S. 133-162, 162-165, 165-166, 166-167; das Werk ist nicht vollständig überliefert. Erhalten blieben lediglich ein großes Fragment und drei kleine Fragmente; diese sagen über die Stiftung des Klosters gar nichts und über die Geschichte nur sehr wenig aus (vgl. 3.3.).

LATOMUS-HOYBERGIUS, *Corsendonca*, S. 113-114; R. DIER DE MUDEN, *Scriptum*, in : G. DUMBAR, *Analecta. Daventriae 1719 I.*, S. 31-32; H. VAN HEUSSEN, *Historia episcopatus Harlemensis*. Ludg.Bat. 1719, S. 54-56 : drei Urkunden betr. Regelungen zwischen dem Pastor und dem Konvent über die Bestattungsrechte. Niederländische Übersetzung dieser Akten von ALLAN (vgl. unten), S. 421-429 sowie von H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, *Oudheden en gestichten van Kennemerland I*. Leiden 1721, S. 305-313 : Billigung der Klosterstiftung des Priesters Hugo Goutsmid durch Graf Wilhelm VI. von Holland (ebenfalls hg. von F. G. W. VAN OOSTEN DE BRUYN, *De stad Haarlem en hare geschiedenissen I*. Haarlem 1765, S. 101-102; nicht bei VAN HEUSSEN), 4. Dez. 1405; Übereinkunft mit dem Pastor von Haarlem betr. Bestattungsrechte, 13. Sept. 1407; weitere Regelung der Bestattungsrechte, 8. Sept. 1422; Erlaubnis des Pastors des Kirchspiels an die Regularherren über Bestattung von verstorbenen Minderjährigen, 3. Sept. 1448; JACOB MARCUS, *Sententiën en indagingen van den hertog van Alba [etc.]*, 1567-1572. Amsterdam 1735, S. 318-320 : Urteil der Schöffen von Haarlem gegen Thomas Thomasz und Flores Huygensz, die am St. Bavo's Tag 1566 den Prior gebeten hatten, einer « nyeuwe Predikatie » in der « Conventsachterkerk » zuzustimmen, 14. Juli 1568; S. 58-62 : Verbannungsurteil u.a. gegen Frederik van Egmont, der « insolentement » drei Monate lang im Kloster der Regularherren bei Haarlem auf deren Kosten gelebt und bei seinem Auszug verbündete Edelleute geschickt hatte, um das Kloster noch mehr zu zerstören, 21. Mai 1568.

F. VAN MIERIS, *Groot Charterboek der Graaven van Holland 4.*,

S. 841 : Wiedergabe einer Urkunde über den Waffenstillstand vom 8. Mai 1426, u.a. gesiegelt von Prior Dirk Hamer (vgl. 4); A. VAN LOMMEL, Acten beroerende de geestelijckheit, S. 392, 397, 400; C. J. GONNET, Cartularium van het Zijklooster te Haarlem (convent der Kanonikessen-Regulieren ten Zijl) (BijdrGeschBisdHaarl 16. 1891, S. 74, 91, 256 : über Landgrenzen und Landnutzung, S. 138-139 : Gebetsverbrüderung zwischen den Regularherren und dem Zijklooster, 24. Mai 1459); DERS., Cartularium van het St. Cacciliaklooster te Haarlem (ebd. S. 396-400); DERS., Cartularium van het Clarissenklooster te Haarlem (ebd. S. 444 : Testament); MULLER, Regesten archief bisschoppen van Utrecht 1., Nr. 1324 : Aufnahme der Regularherren des Klosters Heisterbach, ca. 1421/22; H. HARDENBERG, Het Kloostergoed Heisterbach bij Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 53. 1936, S. 106-107) : Aufnahme der Regularherren des Klosters Heisterbach; WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 224-225, 281, 341; W. J. VERWER, Memoriaelbouck, Dagboek van gebeurtenissen te Haarlem van 1572-1581, hg. J. J. TEMMINCK. Haarlem 1973, S. 6-7, 12, 23, 30-31, 59, 152, 206, 218.

2.4. S. AMPZING, Beschrijvinge ende Lof der stad Haerlem. Haerlem 1628 (Fotomech. Nachdruck 1974), S. 430-431; R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen Holland en Zeeland 1. Leiden 1854, S. 346-348; 2., S. 226; F. ALLAN, Geschiedenis en beschrijving van Haarlem, van de vroegste tijden tot onze dagen 2. Haarlem 1872 (Fotomech. Nachdruck 1973), S. 421-429; G. W. VAN OOSTEN DE BRUYN, De stad Haarlem en hare geschiedenissen 1. Haarlem 1765, S. 101-102; P. M. BOTS, De oude kloosters en abdijen van het tegenwoordige bisdom Haarlem. Rijsenburg 1882, S. 229-231; H. HARDENBERG, Het kloostergoed Heisterbach bij Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 53. 1936, S. 87-107); I. H. VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof te Amsterdam. Amsterdam 1941 S. 140, 228, 242, 250, 282; JONGKEES, Staat en Kerk, S. 46 und 248; H. J. J. SCHOLTENS, De koorzusters van Nazareth in Beverwijk (BijdrGeschBisdHaarl 62. 1950, S. 19-31).

3.1. L. HELLINGA-QUERIDO (Hg.), Uit de voorgeschiedenis van de stadsbibliotheek te Haarlem. Haarlem-Amsterdam 1971, S. 25-33.

3.2.1. Das Kloster Maria-Visitatie zu Haarlem wurde in die Liste der Klöster aufgenommen, die dem Register von Rooklooster vorangestellt ist (1532-38), Wien, OesterrNatBibl, series nova 12 694, vgl. J. VAN MIERLO De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 80). Der Buchbesitz des Klosters wurde jedoch nicht in das Register aufgenommen (HELLINGA-QUERIDO, Uit de voorgeschiedenis, S. 32-33).

Frederik van Heilo (Hg. POOL, S. 148) erwähnt, daß Kardinal Nikolaus von Kues auf der Suche nach neuen Kenntnissen die Bibliothek des Klosters besucht und die Bücher studiert habe.

3.2.2. Haarlem, StadtBibl, Ms. 187C17 : Missale Romanum, abgeschlossen am 1. Juli 1447, Besitzvermerk auf Bl. 3 v., 101 v<sup>b</sup>, 167 r<sup>b</sup>, Kolophon auf Bl. 187 r<sup>a</sup> und 190 r<sup>a</sup>. Utrecht, UnBibl, Ms. 5D5 (Eccl. 489) (Katalog TIELE Nr. 175) : Iohannis Brugman Vita alme virginis Liidwine, Hs. abgeschlossen am 26. Juni 1459; die Herkunft aus der Bibliothek (nicht aus dem Skriptorium) des Regularherrenklosters zu Haarlem geht aus der Signatur auf einem gedruckten Buch hervor (heute Utrecht, UnBibl, G Fol. 23), das ursprünglich mit der Handschrift zusammengebunden war. Die Handschrift ist beschrieben von A. DE MEIJER, Iohannis Brugman O.F.M., Vita alme virginis Liidwine. Groningen 1963, S. II, VII-IX, 173.

G. I. LIEFTINCK, Manuscripts datés conservés dans les Pays-Bas 1. Les manuscrits d'origine étrangère (816-ca. 1550). Amsterdam 1964, S. 22-23, Nr. 49-50, behauptet fälschlich, daß die Handschriften aus der Bibliothek von Raphael de Marcatellis (1437-1508), die sich heute in der StadtBibl Haarlem befinden, im 16. Jh. (?) von den Haarlemer Regularherren dorthin gelangten. Lieftinck verwechselt jedoch die Haarlemer Handschriften 187C11 (aus der Bibliothek von Raphael de Marcatellis) mit der Hs. 187C17 (aus dem Regularherrenkloster Haarlem). Vgl. auch L. H[ELLINGA-QUERIDO] in : De vijfhonderdste verjaring van de boekdrukkunst in de Nederlanden, Catalogus. Brussel 1973, Nr. 74c, S. 150-152 und K. G. VAN ACKER, De librije van Raphael de Marcatellis, abt van Sint-Baafs en bisschop van Rhosus (ArchBiblBelg 48. 1977, S. 149-150).

3.2.3. Wie aus den beiden Kolophonen hervorgeht, ist das

Missale Romanum (heute in Haarlem, StadtBibl Ms. 187C17) das Werk von Frater Judocus Johannis.

Frater Johannes Petri de Haerlem schrieb 1553 eine Hs. Opuscula Frederici de Heylo, erwähnt im BNM zu Leiden aus dem Katalog von E. LAGERWEY, Utrecht; laut Mitteilung von Dr. P. Obbema ist diese Handschrift heute unauffindbar. Barthelmeus Pietersoon von Aemstelredam, Regularherr zu Haarlem, vollendete am 21. Juni 1561 ein Stundenbuch für seine Schwester Aechte, Nonne in dem Kloster St. Clara zu Amsterdam, das er auch illuminierte. Die Handschrift ging verloren, das Kolophon wurde herausgegeben von B. J. M. DE BONT, Het Sint-Claraklooster (BijdrGeschBisd-Haarl 23. 1898, S. 39-40).

3.3. Als Schreiber ist Frederik van Heilo bekannt, Priester und Donat des Regularherrenklosters Maria-Visitatie zu Haarlem. J. POOL, Frederik van Heilo en zijn schriften. Amsterdam 1866, S. 32-34 gibt eine Lebensbeschreibung und eine Zusammenstellung seiner Werke aufgrund der Angaben in Hs. A, heute Amsterdam, UnBibl, IE26 (Kat.Nr. 610). Von den 19 aufgezählten Werken («et multa alia») sind lediglich erhalten: 1. Epistola domini Frederici contra pluralitatem confessorum et de regimine sororum. 2. Epistola de modo et forma regendi sorores. 3. Lateinischer Brief an einen unbekanntenen Prior. Inc. Sacre religionis affectu. 4. Formula quedam vite religiose. 5. Apologia super resignatione regiminis sororum. 6. Tractatus de peregrinantibus sive contra peregrinantibus. 7. Fragment des Liber de fundatione domus regularium prope Haerlem. — Vgl. PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus Nr. 26 und 27, S. 39-41. Veröffentlicht sind die Nr. 1, 4, 6, 7.

StadtBibl Trier, Hs. 771, wahrscheinlich aus dem Windesheimer Kloster Eberhardsklausen, enthält auf Bl. 223-239 einige Predigten, die u.a. in Haarlem gehalten wurden, vgl. G. KENTENICH, Die Ascetischen Handschriften. Trier 1910, S. 49.

4. ENSCHEDÉ, Inventaris Archief Stad Haarlem, erwähnt in dem «Register der zegels» nur ein Konventssiegel, in grünem Wachs, anhängend an einer Urkunde über den Waffenstillstand zwischen Jakob, Herrn zu Gaasbeek, und der Stadt Haarlem einerseits, und Willem van Brederode, der Stadt Alkmaar und den Dörfern von Kennemerland anderseits, der am 8. Mai 1426 besiegelt wurde

durch Prior Dirc Hamer und den Konvent (Handvesten van Haarlem, S. 80, Anm. 8; ENSCHEDE 1., Nr. 106; vgl. ALLAN 2., S. 426). Das Siegel ist stark beschädigt und wurde gründlich restauriert. Etwas besser erhalten sind ein Exemplar an einem Dokument vom 11. Jan. 1432 im GArch Hoorn (Nr. 812, Bergnr. 3067,



Konventssiegel, 12. Juli 1459 (5 × 3 cm)  
 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Klooster St. Michiel  
 in den Hem bij Schoonhoven, Nr. 103, Reg.Nr. 121;  
 Foto : ARArch 's-Gravenhage).

Reg.Nr. 301), und ein Exemplar an einer Urkunde vom 12. Juli 1459, ARArch 's-Gravenhage. 3. Abt., Klooster van St. Michiel in den Hem bij Schoonhoven, Nr. 103 (Reg. Nr. 121).

Aufgrund dieser 3 beschädigten Exemplare kann die folgende Beschreibung vorgenommen werden : Oval, etwa 5 × 3 cm, darstellend Maria und Elisabeth, stehend in gotischer Nische, unten ein Engel mit zwei gekreuzten Pfeilen. Umschrift : « S(igillum) »

dom(us) · visitacio(n)is · mar(iae) · cano(n)ico(ru)m regularium · prope · harlem · ».

Im GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 347 (Reg. Nr. 1411), befindet sich an einem Dokument vom 8. Juli 1468 ein Fragment des Priorsiegels von Jacob Ruyt.

5. In einem Urteil von 1568 (vgl. MARCUS, Sententiën, S. 318-320) ist die Rede von der « Conventsachterkerk ». Über die Lage geben die Karten der Ländereien des geistlichen Kontors keine näheren Auskünfte (ENSCHEDÉ 2., S. 1264).

Eine Abbildung des Klosters findet sich in G. W. VAN OOSTEN DE BRUYN, *De stad Haarlem en haare geschiedenissen*, bei S. 81. Es handelt sich um einen Kupferstich von H. Spilman, 1764, nach Thomas Thomaszoon, 1578 (GArch Haarlem, Atlas 20/6). Laut Van Oosten de Bruyn war das Kloster damals in einen schönen Landsitz umgewandelt worden, der 150 Ruten außerhalb des « Nieuwepoort » oder « Kennemerpoort » lag und « 't Klooster » genannt wurde.

Im Rahmen der Darstellung der Belagerung von Haarlem (11. Dez. 1572-15. Juli 1573) entstanden mehrere Karten von Haarlem, auf denen auch das Regularherrenkloster abgebildet ist: C. EKAMA, *Beleg en verdediging van Haarlem in 1572 und 1573. Haarlem 1872, Anhang: Historieprenten betreffende het beleg Nr. 4, 8, 26, 28, 31, 32; insbesondere Nr. 32: Das spanische Heerlager am Regularherrenkonvent*, vgl. den Text S. 59-61. Weitere Reproduktionen befinden sich u.a. in P. T. A. SNILLERS, *Pieter Janszoon Saenredam. Amsterdam 1935, Abb. 12: Historischer Stich von P. Saenredam, um 1626, GArch Haarlem, Atlas 4/3, Neg.Nr. 898*, vgl. *Catalogue raisonné van de werken van Pieter Jansz. Saenredam. Utrecht 1961*; W. J. VERWER, *Memoriaelbouck*, hg. J. J. TEMMINCK. Haarlem 1973, bei S. 30: Kupferstich von Herman Muller nach einer Zeichnung von Maarten van Heemskerck, GArch Haarlem. Ferner sei erwähnt ein Aquarell von P. J. Saenredam (K. G. Boon), um 1573, *Belagerung von Haarlem, GArch Haarlem, Atl. 45/8*.

Eine Beschreibung nach M. Broüerius de Nidek wurde aufgenommen in das Werk von H. DE LETH, *Zegepralant Kennemerlant 2. Amsterdam 1729, S. 13-14, Abb. 85-87*; ihr zufolge war die Klosterkirche kreuzförmig angelegt, im Mittelpunkt trug sie ein

zierliches rundes Türmchen; 1578 wurde die Klosterkirche vollständig abgebrochen, so daß der ursprüngliche Zustand nicht mehr zu erkennen war. C. EKAMA, Beleg, S. 60 ergänzt, daß der gesamte Bau eine Länge von 9 « boog- of kerkeramen » hatte, ein Tor führte hinein. Beide Autoren berufen sich auf Zeichnungen in ihrem Besitz. Ihre Beschreibung wurde nicht bestätigt durch die Zeichnung in C. EKAMA, Beleg, in der das Türmchen sich nicht in der Mitte befindet und nur sieben « ramen » wiedergegeben sind, wobei die Kirche auch keine Kreuzform hatte.

Die heutige Kloosterstraat in Haarlem erinnert noch an das frühere Regularherrenkloster (W. J. VERWER, Memoriaelboek, S. 6, Anm. 19).

Von Kunstwerken aus den Kloster ist folgendes bekannt. In dem « Register van den huysraet der conventen van St. Jan binnen deze stadt. 1572 » (bezeichnet E', im GArch Haarlem, loketkast lessenaar H 3, werden aufgeführt « 1 schilderije van den regulieren-outaere van de geboorte gescildert by meester Maerten [van Heemskerck] » und « 1 scilderije van deselve Regulieren van Christus onder die moordenaren » (Bl. 7, Sp. 1, vgl. Bl. 7 Anhang). Es ist wahrscheinlich, daß diese Werke aus dem Regularherrenkloster zu Haarlem stammen (vgl. auch Amsterdam-Heiloo). Der heutige Standort des erstgenannten Gemäldes ist möglicherweise Haarlem, Frans-Hals-Museum; dort befindet sich ein Tafelbild von Maerten van Heemskerck, Die Geburt des Heilandes, das aus der Johanniter-Kommende stammt (Vgl. Catalogus der Schilderijen en Teekeningen in het Frans Halsmuseum der Gemeente Haarlem. 1929, S. 151).

6. Die spärlichen Materialien, die für dieses Haus überliefert sind, werden in 2.2. und 2.3. genannt. Die bedeutendsten Urkunden sind wiedergegeben in ALLAN, a.a.O.

Die Anfänge der Gemeinschaft, die später das Regularherrenkloster zu Haarlem bilden sollte, gingen wahrscheinlich auf das Wirken von Hugo (Hubertus?) Goutsmit, Rektor des Haarlemer Beginenhofs, zurück, der 1404 oder vorher eine Gemeinschaft frommer Priester um sich versammelte, vgl. R. DIER DE MUDEN, Scriptum, S. 31-32. Am 4. Dez. 1405 erhielt der Priester Hugo Goutsmit von Graf Wilhelm VI. von Holland die Erlaubnis zur Gründung des Klosters der Regularkanoniker außerhalb der Stadt

Haarlem « op de Woerd » in einem Haus, daß Hugo dort bereits besaß. Er nahm das Kloster und seine Bewohner unter seinen Schutz und setzte die Einkünftegrenze auf 600 holländische Pfund pro Jahr fest; das Kloster mußte Deich-, Schleusen- und Wassergeld entrichten, war im übrigen aber von Diensten, Morgengeldern und Beden befreit. Die Klosterlinge durften keine Erbschaft antreten (ALLAN 2., S. 423-424). Hugo bot das Kloster mit all seinen Äckern, Häusern sowie Zubehör dem Windesheimer Kapitel an. Die Visitation der neuen Stiftung erfolgte durch den Prior von Nieuwlicht bei Hoorn, Werner Keynkamp, der jedoch die Gebäude und die weltlichen Güter als unzulänglich für ein Windesheimer Kloster einschätzte. Die Aufnahme wurde deshalb um ein Jahr — auf 1407 — verschoben (BUSCH, Chronicon, S. 349-350; Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 16; POST, The Modern Devotion, S. 299 spricht zu Unrecht von einem Aufschub von sieben Jahren, auch VAN OOSTEN DE BRUYN, S. 101; die falsche Lesung « septem », kommt vor in der Ausgabe von BUSCH, Chronicon, die von ROSWEYDE besorgt wurde (1621); diese Lesung wurde jedoch von GRUBE abgelehnt; er liest « ad annum sequentem »). Im genannten Jahr 1407 gab das Kapitel die Erlaubnis, daß dort zwei Windesheimer Fratres eingestellt werden sollten, um das Chorgebet und die Meßfeier zu betreuen. Ab 1408 durften sie auch Kleriker und Laien aufnehmen und einkleiden. Johannes von Kempen (a Kempis) war sieben Jahre lang Rektor und Prior, von etwa 1408 bis 1416 (BUSCH, Chronicon, S. 350; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 407).

Das Verhältnis zur Pfarrkirche von Haarlem wurde, was die Bestattungsrechte und die Spendung der Sakramente an Nichtkonventuale angeht, erst am 13. Sept. 1407 geregelt durch Pastor Gerard van Ysselstein, und zwar nach dem Vorbild der Regelung mit den Regularherren bei Amsterdam, später in milderer Form durch Pastor Dirk van Wassenaer am 8. Sept. 1422. Dieser stimmte am 3. Sept. 1448 auch der Bestattung verstorbener Minderjähriger in dem Kloster ohne einschränkende Bedingungen zu, jedoch alles vorbehaltlich der portio canonica (ALLAN 2., S. 424-426; VAN HEUSSEN, S. 54-56).

1444 erhielten die Visitatoren den Auftrag, das Haus in ein geschlossenes Kloster umzuwandeln (Acta, S. 41). Bei der Oktave von Marien Himmelfahrt nahmen die Fratres einstimmig die Klausur an (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 415).

Frederik van Heilo kommentierte in seiner Hauschronik unter dem Jahre 1450 ausführlich den naiven Volksglauben und die primitiven religiösen Beweggründe seiner Mitkanoniker, ungeachtet des Verbots durch das Generalkapitel nach Rom ziehen zu wollen, um des Jubiläumsablasses teilhaftig zu werden. Der Ablass, der ersatzweise für die Daheimgebliebenen galt, und die damit verbundenen Bedingungen wurden zu Haarlem verkündet, als der Kardinallegat Nikolaus von Kues die Stadt besuchte. Am 7. Sept. 1451 zog er in das Kloster ein. Er besuchte die Bibliothek und hielt eine Ansprache an das Kapitel und später an die Bürger von Haarlem.

Für die folgenden 100 Jahre fehlt dann beinahe jede Nachricht über das Kloster. 1551 wurden die Beiträge des Klosters für die Abgeordneten des Konzils von Trient auf der Grundlage eines Jahreseinkommens von 343p. 3s. auf 26s. 5d. festgesetzt (VAN LOMMEL, Acten beroerende de geestelijckheijt, S. 397). 1559 wurde das Kloster der Provinz Holland zugeteilt (Acta, S. 168). Der Prior trat im Generalkapitel von 1564 als elector definitorum auf und wurde zum Definitor gewählt (Acta, S. 178, 179). 1572 jedoch war die Gemeinschaft so klein, daß alle anwesenden Patres, darunter auch der Prior von Haarlem, als Definitoren auftraten (ebd. S. 204).

1568 wurde der Prior von zwei Haarlemer Bürgern ersucht, in der « Conventsachterkerk » die « nyewe Predikatie » zuzulassen. In diesem Jahr hielt sich auch Frederik van Egmont, einer der « Verbondsedelen », drei Monate lang in dem Kloster auf; nach seinem Auszug schickte er Adlige, um die begonnene Zerstörung des Klosters zu vollenden (MARCUS, Sententiën, S. 58-62 und 318-320).

Am 4. Juli 1572 wurde das Regularherrenkloster von den Geusen geplündert und besetzt. Die Regularherren flüchteten in die Stadt und suchten bei verschiedenen Bürgern Zuflucht (W. J. VERWER, Memoriaelbouck, S. 6, vgl. WOUTER JACOBSZ, Dagboek 1., S. 224-225). Das Kapitel von 1573 mußte dann auch zwei Fratres aus Haarlem in Amersfoort unterbringen (Acta, S. 208). Einer der Brüder, Augustijn, Sohn des Pieter Bagin, Kirchmeisters der Grote Kerk, schloß sich einem Haufen der Geusen an und spielte ihnen die Güter der Regularherren sowie diejenigen der O. L. Vrouwgilde in die Hände. Als die Spanier am 13. Juli 1573 Haarlem erneut eroberten, wurde er nach einem Fluchtversuch am 25. Juli verhaftet und zu einer « eeuwige gevangenis » verurteilt, jedoch am 15. Juni

1574 begnadigt (VERWER, Memoriaelbouck, S. 6-7). Auf dem Privatkapitel von 1574 zu Amersfoort war der Prior von Haarlem noch anwesend (Acta, S. 214).

Wegen der strategisch günstigen Lage wurde das Kloster bis zum 10. Aug. 1572 von den Truppen des Grafen von der Marck besetzt. Am 11. Dez. 1572 wurde es von den Spaniern eingenommen (VERWER, Memoriaelbouck, S. 12, 23).

Am 22. Jan. 1577 ging die Stadt Haarlem endgültig zum Prinzen über. 1578 wurde das Regularherrenkloster abgebrochen (HELLINGA-QUERIDO, Uit de voorgeschiedenis, S. 25). Am 8. Dez. 1578 beschloß die Stadtverwaltung, alle geistlichen Güter von Klöstern usw. der Stadtverwaltung zu unterstellen (VERWER, Memoriaelbouck, S. 206). Wegen der Klostergüter mußte die Stadt Haarlem 1581 einen Prozeß mit dem Rentmeister der Leidener Hochschule und 1583 einen weiteren mit der Stadt Amsterdam führen (ENSCHEDÉ 2., S. 718 und 722). VERWER erwähnt, daß 1580 u.a. zwei Regularherren der Maria Visitatie öffentlich in verschiedenen Kirchen religiöse Dienste versahen (Memoriaelbouck, S. 218). 1581 empfangen der Prior und vier Fratres eine Pension der Stadt (ALLAN 2., S. 427). Einer der letzten Klosterinsassen, « pater » (Prior?) Willem de Abt, starb 1626 (VERWER, Memoriaelbouck, S. 218).

7. Um 1411 besuchte Joannes Vos, Prior von Windesheim, gemeinsam mit den Prioren von Mariënborn und Maria-Visitatie die Klöster des Kapitels von Groenendaal, um deren Anschluß an die Windesheimer Kongregation vorzubereiten (LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 113-114).

1421 vertrieb die Sankt-Elisabethsflut die Regularherren, die sich seit 1410-1413 auf dem früheren Außenhof der Cisterzienserabtei Heisterbach bei Dordrecht angesiedelt hatten. Mit Zustimmung des Bischofs von Utrecht wurden sie in die Gemeinschaft des Regularherrenklosters Maria-Visitatie bei Haarlem aufgenommen, vgl. H. HARDENBERG, Het kloostergoed Heisterbach bij Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 53. 1936, S. 87-107, insbesondere S. 106-107).

1448 war Prior Nicolaas Paep an der Ernennung von Bero Willemszoon van Amsterdam zum Prior von Beverwijk beteiligt (VAN HEUSSEN-VAN RIJN, Oudheden en gestichten van Kennemerland 1., S. 353).

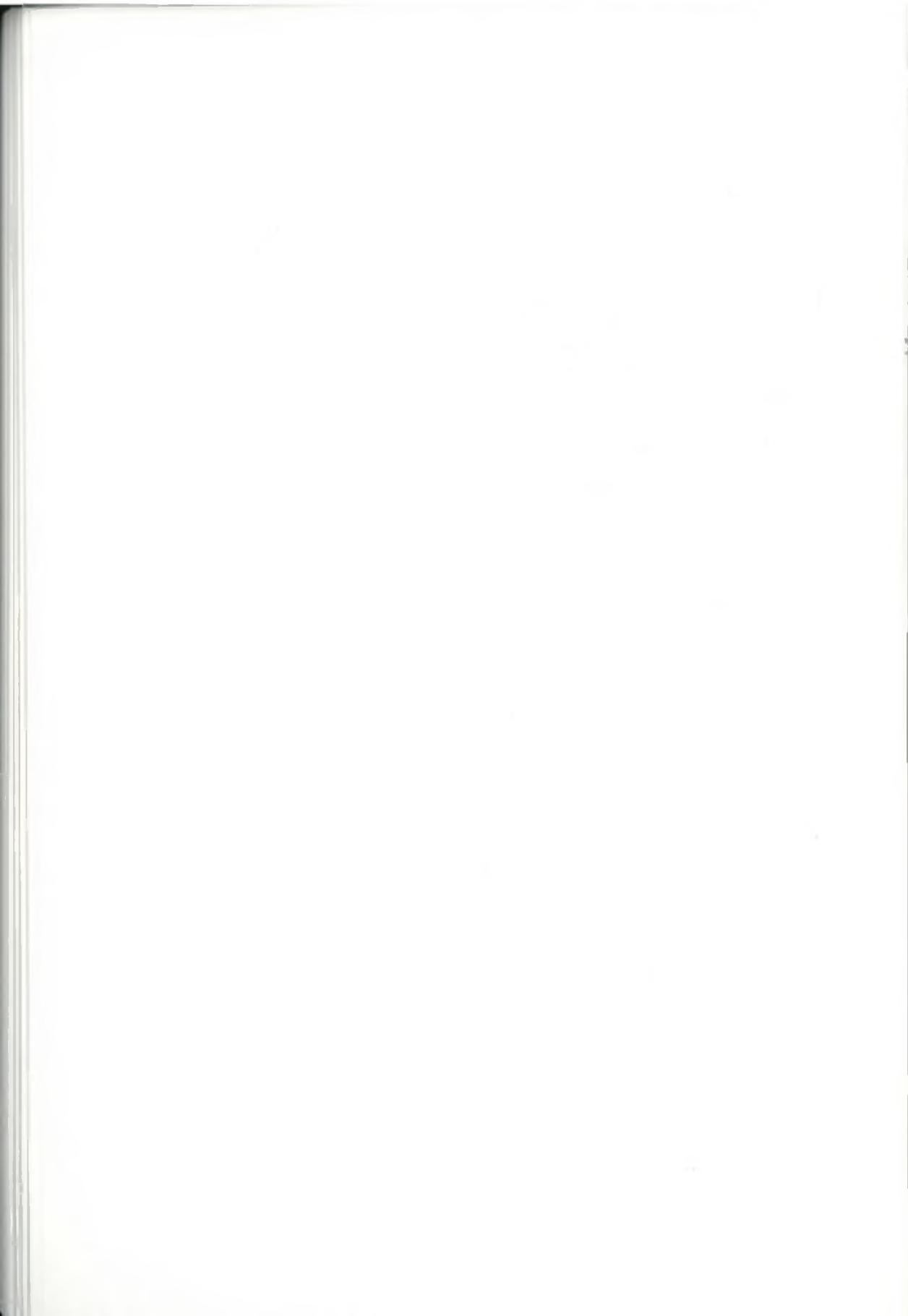
Am 16. Dez. 1467 assistierte Prior Jacobus Ruyt gemeinsam mit

Bero, Prior von Beverwijk, bei dem Übertritt des Sint-Caecilia-convent zu Haarlem zur Regel des Hl. Augustinus. Beide Prioren werden in derselben Urkunde auch als Visitatoren des Klosters genannt (GONNET, Cartularium, S. 396-400).

Der Prior von Haarlem war der dritte Kollator einer Vikariienstiftung auf dem Altar St. Johannes Baptistae in der Pfarrkirche zu Haarlem (Archiefdepot Bisdom Haarlem, Archieven van kerken, kloosters en staties, Nr. 416, Reg.Nr. 46 und 206). Am 18. März 1492 verzichtete Prior Hugo van Dijk jedoch auf seinen Teil des Kollationsrechts; dies geht aus einer Urkunde hervor, die erwähnt ist in dem Inventar von GONNET, Het Archief van het begijnhof te Haarlem, Nr. 85.

8. Aufgrund verschiedener Quellen (vgl. 2.2. und 2.3.).

Johan von Kempen	etwa 1408-etwa 1416
Dirk Hamer	8. Mai 1426-11. Jan. 1432, 1436
Nicolaas Paep	1448-1449
Henricus Gherardi	24. Mai 1459
Jacobus Ruyt	16. Dez. 1467-8. Juli 1468
Hugo van Dijck	1492
Joorys van Nydorp	11. Sept. 1528
Arnold Pietersz.	1546-1551
Dirck Garbrantsz.	1557
Nicolaas Pietersz.	1563
Willem Bol	1581
(identisch mit Pater Willem de Abt?,	† 1626).



## Domus Rosae beatae Mariae in Hasca in Westfrisia

(HASKE)

1.1. Hasca (1338); sanctuarium in Haska ordinis Augustini conventus (1346); convent van Hasken alter huus (1355); conventus in Haska ordinis canonicorum regularium sancti Augustini (1402); bei SIPMA mehrere Benennungen : Hascha/Hascher convent, Haschera monkin/muneken, Haschra/Hasghera convent; Hask, Haska, Haske, Hasker, Haskera/Hasscher convent/monken/nye munekom (1465)/munken. Die häufigste Form ist Hasscha convent; Liauwer Ffrouwa Hasscha convent (1489); domus Rosaevallis in Westfrisia (1464); monasterium Rosavallis beate marie in Hascha parcium Oestfrisia (so BUSCH, Chronicon, S. 369-370); domus Rosaevallis beatae Mariae in Hasca in Westfrisia (1530).

1.2. Friesland, Gemeinde Haskerland, zwischen Sneek und Heerenveen; Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Leeuwarden.

2.1. ACQUOY 3., S. 162-164; MonBat 2., S. 86-87; Post, The Modern Devotion, S. 510.

2.2. RArch Friesland, Leeuwarden, [J. VAN LEEUWEN], Register kloosterpapieren, Bl. 219-231 und 277-293, erwähnt über 80 Akten (1419-1602), die aus dem Kloster stammten; mehrere wurden herausgegeben von SIPMA und SCHWARTZENBERG (vgl. 2.3.); es handelt sich meistens um Kauf-, Schenkungs- und Tauschakten. Die wichtigsten sind : Nr. 30\* : Rechnungsbuch 1500-1520; Nr. 35 : Vereinbarung zwischen dem Konvent und dem Kirchspiel Akkrum über die Kirche und deren Patronat (23. März 1472); Nr. 41 : Vereinbarung über die Versorgung eines Geisteskranken im Kloster (1479); Nr. 67 : Kopie eines Inventars von mehreren Akten über Haskerconvent und Bouweklooster, zusammengestellt im Auftrag der Staaten von Friesland, 1602. Noch nicht veröffentlicht sind : Nr. 16/17 : Übertragung von Liegenschaften an das Kloster (9. Okt. 1493); Nr. 28 : Vereinbarung über 17 « pondematen » Land (18. Juli 1560); Nr. 29 : Vereinbarung über die Anlage eines Grabens (4. Aug. 1561); Nr. 30 : sieben Mietverträge aus den Jahren 1564, 1566 und 1575; Nr. 32 : Schenkung von Liegenschaften an das Kloster (23. Nov. 1419); Nr. 34 : Quittung über

Kauf von Land durch den Konvent (28. April 1470); Nr. 37 : Brief und Testament über einen Tausch von Ländereien (12. März 1476); Nr. 38 : Sühnebrief in einem Streitfall über Ländereien (24. März 1478); Nr. 40 : Brief über einen Landtausch (1479); Nr. 42 : ebenso wie 40 (18. Okt. 1480); Nr. 50 : über eine Jahresrente (27. Febr. 1487); Nr. 51 : Kaufbrief mit Quittung über Land (14. Sept. 1488); Nr. 59 : Urteil des geistlichen Gerichts über Ländereien, die dem Konvent zuzuweisen seien (2. Okt. 1497); Nr. 60 : Schenkung von Land (11. März 1497); Nr. 61 : Übertragung von Land (1. Sept. 1507); Nr. 64 : Sühnebrief wegen Streit um Grundbesitz (22. Nov. 1539); Nr. 65 : Sühnebrief wegen Jahresrente (16. Febr. 1541); Nr. 66 : Übertragung von Land (4. Juni 1548).

Ebenfalls in RArch Friesland, Leeuwarden, Archieven van de Staten van Friesland en de daarmede verbonden colleges, 1580-1795, vgl. das Inventar von J. BERNIS, Leeuwarden 1964, S. VII, 24, Nr. 1-6 : mehrere Akten über die Güter des Klosters nach der Aufhebung (1579-1602). Die wichtigsten sind : Nr. 3 und 4 über die Pension des ehemaligen Priors Jan Harmans (1581-1584), Nr. 6 : Inventar von mehreren Akten über Haskerconvent und Bouweklooster, 1602.

GArch Groningen, vgl. H. O. FEITH, Register van het archief van Groningen, 6 T. Groningen 1853-1858, sub annis 1346, Nr. 4 : Übereinkunft über Pachten (7. Sept. 1346); 1355, Nr. 3 : Urkunde über Zehnten (12. Nov. 1355); 1402, Nr. 8 und 1422, Nr. 4 : vom Haskerconvent besiegelte Urkunden (12. Juni 1402 und 1. Febr. 1422).

GArch Kampen, vgl. das Inventar von J. DON, 2. Gedeponeerde archieven. Kampen 1966, Nr. G278, Reg.Nr. 950 : Urk. betr. Recht auf einem Haus (15. April 1509).

GArch Leeuwarden, vgl. J. C. SINGELS, Inventaris van het oud-archief der stad Leeuwarden. Leeuwarden 1893, Nr. 43 : über Bündnis zwischen vier friesischen Klöstern, darunter Haske, und der Stadt Leeuwarden (21. März 1483); Nr. 190 : über Unterhaltspflicht am « Oude Diep » (3. Juni 1542); Nr. 262 : über Beschlagnahme von geistlichen Gütern (11. Juni und 14. Aug. 1578).

GArch Workum, vgl. das Inventar von W. H. KEIKES und H. T. OBREEN. Workum 1966, Nr. M35, Reg.Nr. 12 : Übereinkunft

wegen zehn rheinischer Gulden, einer Forderung des Haskerconvent (14. Nov. 1476).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 369-370.

UBBO EMMIUS, *Rerum Frisicarum Historia*. Lugduni Batavorum 1616, S. 395; P. WINSEMIUS, *Chronique ofte Historische geschiedenisse van Vrieslant*. Franeker 1622, S. 251, 640 und unpaginierter Anhang unter Haskerlandt; Chr. SCHOTANUS, *De Geschiedenissen Kerckelyck ende Wereldtlyck van Friesland*. Franeker 1658, S. 252, 336, 814, 836 und Anhang « Brieven ende Documenten », S. 119.

De B. Dodone de Hascha, in : *Acta Sanctorum, Martii* 3. 1668, S. 850-852; H. F. VAN HEUSSEN, *Historia episcopatum Foederati Belgii* 2. Lugd. Bat. 1719, S. 103; H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, *Oudheden en gestichten van Vriesland* 2. Leiden 1723, S. 311-313; G. F. Baron THOE SCHWARTZENBERG EN HOHENLANSBERG, *Groot Placaat en Charterboek van Vriesland*, 5 Teile. Leeuwarden 1768-1793, 1., S. 489 (= SIPMA 1., Nr. 47), 541-542 (= SIPMA 1., Nr. 123), 598 (= SIPMA 1., Nr. 160), 613-614, 625, 649 (= SIPMA 1., Nr. 223), 651-652, 690, 695 (= SIPMA 2., Nr. 88), 695-697 (= SIPMA 1., Nr. 306), 707 (= SIPMA 1., Nr. 315), 717-718, 742, 754 (= SIPMA 1., Nr. 365), 747 (= SIPMA 1., Nr. 380), 752 773, 774-775; 2., S. 209, 410 (= SIPMA 2., Nr. 297, 298), 411 (= SIPMA 2., Nr. 300), 412-413; 3., S. 53, 98-100, 415-416, 481-483; M. DE HAAN HETTEMA (Hg.), *Chronijkje van Friesland (De Vrije Fries* 2. 1842, S. 117-130); *Beneficialboeken van Oostergoo en Westergoo*, Hg. J. VAN LEEUWEN. Leeuwarden 1850, S. 105; E. LAVALLEYE (Hg.), *Annales Rodenses*, in : S. P. ERNST, *Histoire de Limbourg* 7. Liège 1852, S. 95-96; WOPR VAN THABOR, *Kronijken van Friesland* 4. Leeuwarden 1871, S. 55; P. J. BLOK u.a. (Hg.), *Oorkondenboek van Groningen en Drente*, 2 Bde. Groningen 1896-1899, Nr. 224 (1304), 354 (1338), 392 (1346), 439 (1355), 1120 (1402); M. SCHOENGEN, *Akten en bescheiden betreffende de Cisterciënser-abdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward* (Arch-GUtrecht 29. 1903, S. 178-226 und 31. 1906, S. 178-215); DERS., *Het minderbroedersklooster te Bolsward (De Vrije Fries* 20. 1906, S. 155-208) : Kaufakte vom 13. Juli 1575, durch die das Broere-klooster zu Bolsward in den Besitz des Haskerconvent übergeht, S. 206-208; S. A. WALLER ZEPER (Hg.), *Overeenkomst uit de*

XV<sup>e</sup> eeuw betreffende het onderhoud van een krankzinnige in Haskerconvent (De Vrije Fries 23. 1915, S. 208-212 : Urkunde Mai 1479); S. MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2. Nr. 2348, 2351, 2353; A. HENSEN, De toestand van sommige Friesche kloosters in de tweede helft der zestiende eeuw (ArchG Utrecht 52. 1926, S. 214-223); P. SIPMA (Hg.), Oudfriesche oorkonden, 3 T. 's-Gravenhage 1927-1941. Außer den oben genannten Urkunden noch : 1. Nr. 31, 175, 227, 268, 294, 303, 304, 305, 308, 309, 312, 313, 317, 332, 333, 357, 366, 371, 390, 400, 403, 410, 419, 423, 424, 436, 441, 442; 2. Nr. 87, 88, 112, 277, 296, 300, 305, 326, 373; H. SANNES, De Bildtrenten (De Vrije Fries 39. 1948, S. 91-118).

2.4. L. J. VAN APeldoorn, De kerkelijke goederen in Friesland, 2 T. Leeuwarden 1915; J. van GILS, Friesche kloosterstichtingen van de oude abdij Rolduc (Rolduc's Jaarboek 14. 1934, S. 106-107); O. POSTMA, Het Rekenboek van het Hasker Convent (1500-1520) (De Vrije Fries 33. 1935, S. 1-28); J. van GILS, Rolduc en Friesland (Rolduc's Jaarboek 19. 1939, S. 145-154); A. B. DE JONG, Ontstaan en geschiedenis van de parochie Joure (Frisia Catholica 4.). Groningen 1940, S. 3; I. H. van EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam. Amsterdam 1941, S. 287 und 306; E. BRUNA, Toelichting op de kloosterkaart van Friesland. Leeuwarden 1945, S. 12; DERS., Middeleeuws Monastiek leven, in : E. BRUNA u.a. (Hg.), Bijdrage tot de kerkgeschiedenis van Friesland. Franeker 1951, S. 32-33; A. W. VAN DER HURK, De betekenis van de Reguliere Canonie voor Friesland in de Middeleeuwen (Analecta Praemonstratensia 31. 1955, S. 36-62); M. P. VAN BUIJTENEN, Kerkhistorische gegevens voor de geschiedenis van Haskerland (ArchGKathKNed 3. 1961, S. 90-117); P. TH. VAN BEUNINGEN, Wilhelmus Lindanus als inquisiteur en bisschop. Bijdrage tot zijn biografie (1525-1576). Assen 1966, S. 71-73; R. STEENSMA, Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften. Leeuwarden 1970, S. 23, 35, 36, 50, 51, 125; H. H. BEEK, Waanzin in de middeleeuwen. Beeld van de gestoorde en bemoeienis met de zieke. Hoofddorp 1974<sup>a</sup>, S. 167; PH. H. BREUKER, De Midsieuske kleasters yn Fryslân, yndield neffens de greate fan har grounbisit (It Beaken 37. 1975, S. 416-423); J. A. MULDER, De Heeresloot, een bron van geschillen (De Vrije Fries 58. 1978, S. 56-64).

3.2.1. Von der Klosterbibliothek ist kein Katalog erhalten. Das erhaltene Rechnungsbuch (1500-1520) enthält jedoch einige summarische Angaben über den Kauf von Büchern, vgl. POSTMA, *Het Rekenboek*, S. 28.

Als Wilhelmus Lindanus 1558 das Kloster visitierte, fand er bei einem ungenannten Klosterinsassen Bücher von Calvin, Luther, Brentius und Menno SIMONS (HENSEN (Hg.), *De toestand*, S. 218 und 222; VAN BEUNINGEN, *Wilhelmus Lindanus*. S. 71-73).

3.4.4. 1513 wurde ein Sohn des « hoofdeling » Taco Heemsteren aufgenommen, damit er im Kloster erzogen werde (POSTMA, *Het rekenboek*, S. 3).

4. Ein stark beschädigtes Konventssiegel ist erhalten an einer Urkunde im GArch Groningen, vgl. FEITH, *Register*, sub anno 1422, Nr. 4 (1. Febr.).

Ein gut erhaltenes Papierwachssiegel des Priors findet sich an einer Urkunde vom 11. Nov. 1520, RArch Friesland, *Kloosterstukken*, *Haskerconvent*, Nr. 21, vgl. SIPMA 2., Nr. 298.

5. VAN GILS, *Friesche kloosterstichtingen*, S. 106 erwähnt Ausgrabungen, die 1934 stattfanden; bei ihnen sollen alte Fundamente des Klosters gefunden worden sein.

6. Die wichtigsten Quellen und Arbeiten sind die *Acta Capituli VAN DER WOUDE* und der Artikel von M. P. VAN BUIJTENEN, *Kerkhistorische gegevens voor de geschiedenis van Haskerland* (ArchGKathNed 3., 1961, S. 90-117). — Über das Kloster ist kaum etwas bekannt; desgleichen gibt es kaum Literatur über seine Geschichte nach dem Anschluß an Windesheim.

Aus der Lebensbeschreibung «*De B. Dodone de Hascha*» (*Acta Sanctorum*, Martii 3., S. 850-852) geht hervor, daß der Konvent an der Stelle gegründet wurde, an der Dodo, ein Prämonstratenser aus dem Kloster Mariëngaard bei Hallum und danach Eremit in dem Außenhof Bakkeveen, auf Einladung des Geistlichen Wibrand de Hascha seine letzten Lebensjahre verbracht hatte (1225/26-1231). Wibrand versammelte zwei weitere Geistliche mit ihrer Familie und einige Laien um sich; diese stifteten dort das Kloster Maria Rozendael (*Hasker convent*, *Hasker Alter-*

hus) (VAN BUIJTENEN, Kerkhistorische gegevens, S. 90-98). Der Konvent folgte der Regel des Hl. Augustinus und gehörte (vgl. *Annales Rodenses*, S. 95, ferner VAN GILS, *Rolduc en Friesland*, S. 145-154) zu Ludingakerk, vielleicht also auch zu Rolduc. Zu Zweifeln über die Herkunft von Rolduc vgl. VAN DER HURK, *De betekenis van de Reguliere Canonie*, S. 41 : Die Beziehung soll später datieren.

Die Mönche verlegten sich u.a. auf die Urbarmachung des Moor- gebiets und erhielten selbst 1304 in Rouveen-Staphorst einen Hof und fünf Gehöfte in Pacht vom Benediktinerkloster Dikninge (Ruinen) in Drente (*Oorkondenboek van Groningen und Drente*, Nr. 224, 354, 392, 439). Aus einer späten Urkunde über dieses Neuland ist zu erfahren, daß der Konvent ein Doppelkloster war : Propst Hoytetus (Hoytatus) verkaufte 1402 — gemeinsam mit dem Prior, der Priorin und dem Konvent von Haske — den gewonnenen Boden für 2000 geldrische Gulden wieder an Dikninge (ebd. Nr. 1120; VAN BUIJTENEN, *Kerkhistorische gegevens*, S. 101-102).

Am 1. Mai 1420 wurde das Kloster verwüstet (WORP VAN THABOR, *Kronijk van Friesland* 4., S. 55; DE HAAN HETTEMA (Hg.), *Chronijkje van Friesland*, S. 119), jedoch bald wieder aufgebaut. Laut WINSEMIUS, *Chronique*, S. 251, soll das Kloster 1429 erneut verwüstet worden sein. Erwähnenswert ist auch, daß 1423 das Bestätigungsrecht für den Propst, das bisher der Abt von Ludingakerk innegehabt hatte, dem Bischof von Utrecht zugewiesen wurde (MULLER, *Regesten bisschoppen van Utrecht*, 2., Nr. 2348, 2351, 2353).

1464 wurde das Kloster in die Kongregation von Windesheim aufgenommen, ohne daß übrigens zuvor in den *Acta Capituli* eine Visitation erwähnt worden wäre (*Acta*, S. 66). 1468 wurden der Prior von Haske und ein Konverse von einem gewissen Aggo Doenya mißhandelt, der mit Prior und Konvent in Unfrieden lebte. Westergo wurde mit dem Interdikt belegt und Aggo zu einer Entschädigung gezwungen (WORP VAN THABOR 4., S. 113). Ebenso wie in Bergum (vgl. dort) ergaben sich auch in Haske Schwierigkeiten mit dem Pastorat. Am 23. März 1472 erklärten drei Bevollmächtigte der Pfarrangehörigen des Kirchspiels Akkrum, daß sie eine Übereinkunft mit dem Konvent getroffen hätten, daß dieser 1492 Verzicht leisten würde auf die Kirche, das Personat, die Pastorei und das Haus der angehenden Priester — beide mit dazu-

hörigem Land (VAN BUIJTENEN, Kerkhistorische gegevens, S. 113).

1479 nahm der Konvent einen Geisteskranken in Pflege (WALLER ZEPER (Hg.), Overeenkomst uit de XV<sup>e</sup> eeuw, S. 208-212; BEEK, Waanzin in de middeleeuwen, S. 167). 1512 und 1514 wurden an Konventualen, die ausgetreten waren, Auszahlungen geleistet (POSTMA, Het Rekenboek, S. 27).

Der Visitor Wilhelmus Lindanus teilte 1558 mit, daß in Haske nur wenige Mönche lebten, obwohl das Kloster reich ausgestattet sei. Einer der Klosterinsassen lehnte die Anrufung von Heiligen ab; bei ihm fand Lindanus denn auch bei einer Untersuchung Werke von Calvin, Luther, Brentius und Menno Simons (HENSEN (Hg.), De toestand, S. 221-222; VAN BEUNINGEN, Wilhelmus Lindanus, S. 71-73). 1559 wurde Haske der friesischen Provinz des Kapitels einverleibt (Acta, S. 169). 1574 befahl das Generalkapitel Prior und Konvent, sich an die Auflagen der Visitatoren zu halten, bis der Prior von Windesheim ihnen die Absicht des Generalkapitels verdeutlicht habe (Acta, S. 219); worauf diese Vorschrift sich bezieht, ist unklar. Möglicherweise steht sie in Zusammenhang mit Folgendem: Das Kloster wurde im Jahre 1570 wahrscheinlich verwüstet (VAN APELDOORN 2., S. 373). Das war vielleicht der Grund für eine beabsichtigte Übersiedlung nach Bolsward. Laut Urkunde vom 13. Juli 1575 erhielten die Regularkanoniker des Haskerconvents das verlassene Minderbrüderkloster zu Bolsward mit allem Zubehör als Eigentum, um es wiederherzustellen und für immer zu bewohnen — für eine Summe von 600 Karlgulden, ein jährliches Deputat von einem Faß roher Butter an die Minderbrüder zu Leeuwarden und das Versprechen, diesen in Bolsward Unterkunft zu gewähren. Schoengen hält es für möglich, daß diese Übertragung ein Ausgleich war für die Übernahme des Klosterguts des Haskerconvents durch Cunerus Petri, Bischof von Leeuwarden, obgleich dieses 1561 nicht zur « mensa » des Bischofs bestimmt worden war (SCHOENGEN, Het minderbroedersklooster, S. 198-200 und 206-208). Dieser Umzug war vielleicht der Grund dafür, daß der Hof von Friesland um 1576 den — übrigens damals schon verwüsteten (?) — Konvent konfiszierte (VAN APELDOORN 2., S. 373-374, 425). 1579 wurde das Kloster aufgehoben; seine Besitzungen wurden übertragen an die « Gedeputeerde Staten » von Friesland, auch die Güter, die 1561 dem Bistum Leeuwarden inkorporiert worden waren (WIN-

SEMIUS, Chronique, S. 640; SCHWARTZENBERG, Groot Charterboek 4., S. 87-88; VAN APELDOORN 2., S. 377). Eine letzte Nennung von Haske bezieht sich auf 1607 : Werner Titiaan ernannte, als er auf seiner Visitationsreise u.a. das Nonnenkloster zu Huissen bei Arnheim aufsuchte, daselbst einen Pater Franciscus zum « pater » zu Haske, dem Haus, in dem er Profeß abgelegt hatte (Acta, S. 261).

In den Acta Capituli von 1649 wird noch gesprochen von einer Untersuchung und von Unterhandlungen in bezug auf die Güter eines Klosters « Rosaevallis in Schaer in Frisia ». Wahrscheinlich ist Schaer hier eine falsche Lesart des Kompilators Jacobus Thomas Bosmans und ist eigentlich das friesische Kloster Rozendaal « in Hasscha » gemeint. Die Angelegenheit wird dem Prior von Wittenburg, Balthazar Christiani, in die Hände gegeben, dem dazu die Archive des Klosters, die der Generalprior in Verwahrung hat, zur Verfügung gestellt wurden (Brügge, Bisschoppelijck Seminarie, ohne Sign., Bullarium, S. 409).

7. Der Haskerconvent betreute bis 1492 das Pastorat zu Akkrum (VAN BUIJTENEN, Kerkhistorische gegevens, S. 113). Van Apeldoorn vermutet, daß auch die Kirchenfabrik und die Pastorei von Haskerdijken dem Haskerconvent inkorporiert waren (VAN APELDOORN 2., S. 50, Anm. 5 und S. 118).

1538 wurde Wernerus Herderwijck, « professus in Asscha », möglicherweise : Haske, bis auf weiteres nach Volkhardinghausen entsandt. Dies kann zusammenhängen mit den Schwierigkeiten, die dem Kloster Volkhardinghausen seit ca. 1525 von der protestantischen Landeskirche des Grafen von Waldeck gemacht wurden (vgl. MonWind 2., S. 446; Acta, S. 145).

#### 8.a) Pröpste :

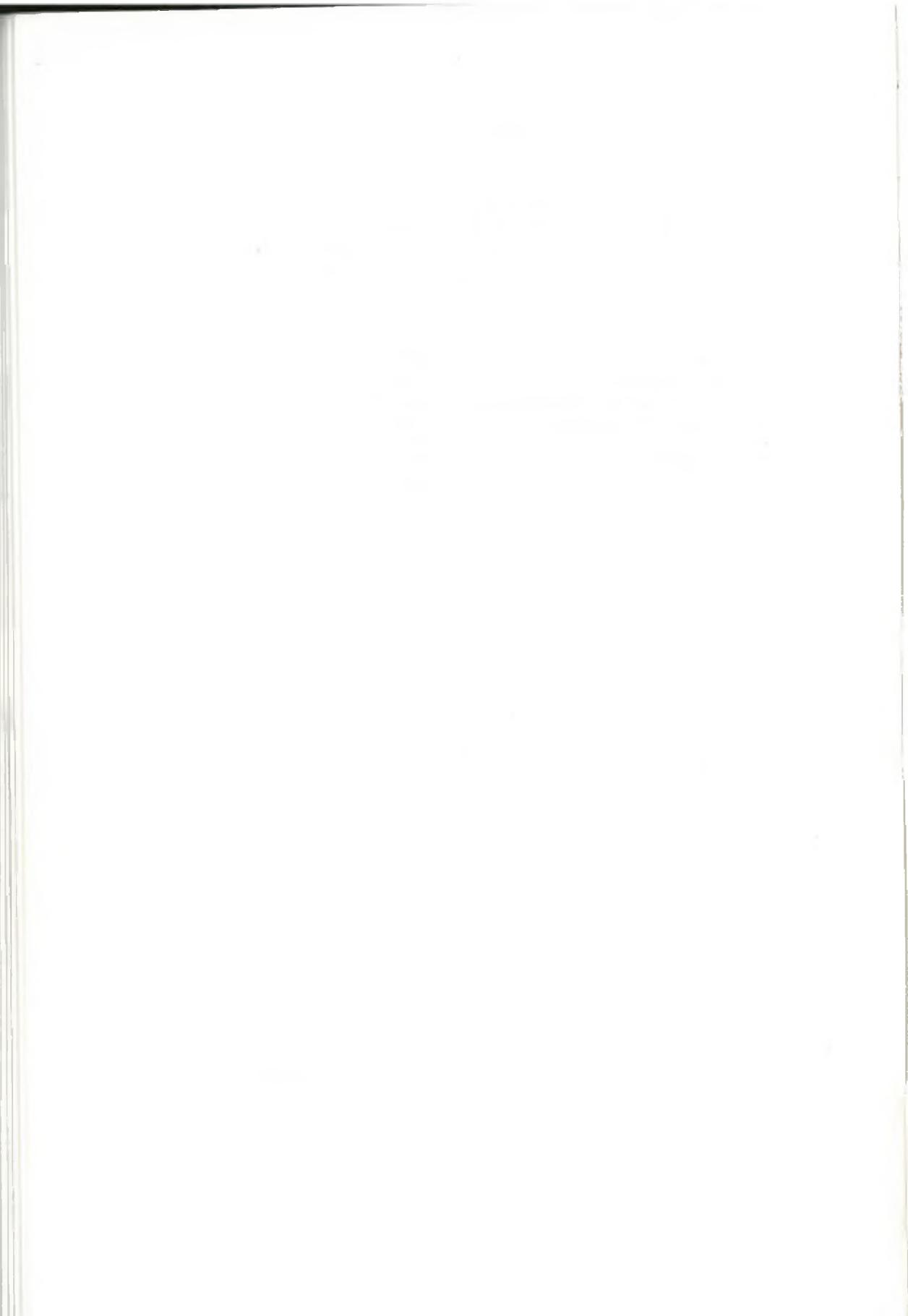
Die Namen mehrerer Pröpste sind genannt in Urkunden im GArch Groningen sub anno 1346 (vgl. 2.2.) oder veröffentlicht in SCHWARTZENBERG 1., S. 489 und in dem Oorkondenboek van Groningen en Drente, Nr. 224, 392, 1120.

Utetus	1304
Wolfardus	1346
Hoytetus	1402
Reynerd	1429

b) *Prioren* :

Die Liste beruht vor allem auf den von SCHWARTZENBERG und SIPMA herausgegebenen Urkunden; sie wurden ergänzt durch Angaben aus SCHOENGEN, *Het minderbroedersklooster*, S. 208; RArch Friesland, Leeuwarden, *Kloosterstukken und Archieven van de Staten van Friesland* und GArch Kampen, *Gedeponceerde archieven* (vgl. 2.2.).

Boldwinus	1460
Symon	1466
Ewerardus	1481
Johannes Zwollensis	1509
Theodricus, Theodricus van Oetmersum	1520-1521
Jacob, Jacob van Dichteren	1548-1557
Johannes Witte	1575
Johannes Harmans	vor 1581.
(Franciscus	1607).



## Domus sancti Hieronimi prope Leydis

(LEIDEN, SINT-HIËRONYUSDAL ODER LOPSEN)

1.1. Sint Jeronimusconvent aan den Nuwen Wech (1413); Sinte Jeronimushuys buiten het Reynsburgherpoorthuys (1414); broeders Sancti Jeronimi (1414); fratres tertii ordinis sancti Francisci domus vallis Sti Jeronimi (1430); Sinte Jheronimusdale buiten Leyden in de Onser Vrouwen Parochie (1439); convent der derde orde van St. Franciscus in heer Jan Rembrandtzoons huys (1448); broederen van St. Hieronymusdal van de orde van penitentie sancti Francisci (1459); convent der Regulieren in St. Jeronimusdal (1474); conventus monasterii in valle beati Jeronimi (1474); Sinte Jheronimus-cloester (1482); conventus canonicorum regularium in Lopsen bij Leyden (1489); sinte Jheronimusdal te Lopsen (1498); conventus regularium ordinis sancti Augustini extra oppidum Leydense ad sanctum Hieronimus (1513); domus sancti Hieronimi prope Leydis in Hollandia, diocesis Traiectensis (1530).

1.2. In der Stadtfreiheit von Leiden außerhalb des Rijnsburgerpoort; Kirchspiel von O.L. Vrouw (Leiden), (Erz-)bistum Utrecht, Grafschaft Holland.

2.1. ACQUOY 3., S. 147-149; MonBat 2., S. 110-111, Leiden 1. und 4. untereinander vermischt; POST, The Modern Devotion, S. 510, 674.

2.2. Ein großer Teil des Archivs des Sint-Hiëronymusdal-Kloster oder Lopsen ist aufbewahrt im GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 96-230, vgl. J. C. OVERVOORDE, Inventaris I. Leiden 1917, S. 15-37, Nr. 96-109 : Akten über die geistliche Verwaltung (30. September 1404-1524), erwähnenswert davon sind Nr. 96 (Reg.Nr. 489) : Erlaubnis des Bischofs von Utrecht für das Kloster, eine eigene Kirche, einen Friedhof und Altäre besitzen, Singmessen abhalten und einen eigenen Beichtvater wählen zu dürfen, ferner werden die Klosterbesitzungen zu kirchlichem Eigentum erklärt (28. Okt. 1428); Nr. 100 : Entwurf zu einer Reform des Konvents von Sint-Hiëronymusdal, vorgelegt durch die Prioren von Windesheim, Zwolle und Leiderdorp sowie die Bürgermeister von Leiden, mit Erwidern (1524); Nr. 108 (Reg.Nr. 180) : Aufnahme des Ysebrandus Hugonis filius c.s. in die Gemeinschaft (30. Sept.

1404); Nr. 110-208 : Akten über die Verwaltung der Kloster-  
güter, 15. und 16. Jahrhundert, vgl. auch 3.2.1. Erwähnenswert  
sind ferner : Nr. 110 : Kopiar von Besitznachweisen und der  
Rentbriefe zu Lasten des Klosters, 15. und 16. Jahrhundert;  
Nr. 111-113 und 119-122 : Rechnungen des Klosters 1441-1474,  
1476-1483, 1487-1493, 1499-1501, darin u.a. Material über die  
Verfertigung von Handschriften im Kloster, vgl. VAN DER GOUW,  
Oud Schrift, Oef. 99; Nr. 114-118 : Akten und Register über die  
Einkünfte des Klosters, erste Hälfte des 16. Jahrhunderts; Nr. 123-  
124 : Register der Rentmeister des Klosters, Beginn 16. Jahr-  
hundert; Nr. 126 : Notizbuch über Ausgaben für Kleidung, 1508-  
1524; Nr. 203-208 : Akten über Besitz der Konventualen (4. Febr.  
1413-7. Mai 1507); Nr. 209-215 : Akten über die Aufhebung des  
Klosters (9. Juli 1525-10. Mai 1540); Nr. 216 : Register der Ein-  
künfte aus den Besitzungen des aufgehobenen Klosters (1595-1610);  
Nr. 217-230 : Akten über Kapellen und Vikarien, die mit dem  
Kloster in Verbindung standen (18. April 1383-5. Juli 1511).

Ferner im Zusammenhang mit dem Kloster Sint-Hiëronymusdal :  
GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 94 (Reg.Nr. 2113) :  
Verkauf einer Rente (4. Juni 1510); Nr. 347-348 (Reg.Nr. 1411  
und 2492) : Stiftung für den Unterhalt von zehn armen Mädchen  
im Schwesternhaus Sint-Maria-Magdalena unter Aufsicht u.a. des  
Priors von Sint-Hiëronymusdal (8. Juli 1468) und Aufhebung der  
Stiftung wegen der Armut des Klosters (31. Okt. 1542); die Nr. 1768  
(Reg.Nr. 1988), 894, 911 (Bl. 67), 912 (Reg.Nr. 1376) 1139  
(Reg.Nr. 1301), 1446 und 1469 (Bl. 77) (Reg.Nr. 919), 1457 und  
1469 (Bl. 113) (Reg.Nr. 1384), 1458 (Reg.Nr. 1387) beziehen  
sich auf Schenkungen, Zahlungsverprechen, Verkauf von Land,  
Renten und Testamenten; Reg.Nr. 280 (unauffindbare Inventar-  
nummer) : Stiftung eines Hauses für arme Leute u.a. unter Auf-  
sicht von Sint-Hiëronymusdal (17. Juli 1413); Nr. 93 (Reg.Nr. 289) :  
Umbildung der Stiftung vom 17. Juli 1413 (Reg.Nr. 280) in ein  
Schwesternhaus unter Aufsicht u.a. des « minister » von Sint-  
Hiëronymusdal (30. Jan. 1414). — Archieven van de gasthuizen,  
Nr. 302, 308, 316 : Akten über die Einkünfte des Hospitals  
Sint-Katharina zu Leiden nach der Inkorporation von Sint-Hiërony-  
musdal, 16. Jh. — Archief der secretarie van de stad Leiden 1253-  
1575, Nr. 1189 (Reg.Nr. 1409) : Erlaubnis im Namen von Papst  
Clemens VII. (auf Ersuchen der Leidener Stadtverwaltung), Sint-

Hiëronymusdal als Spital einrichten zu dürfen (1525/26); Nr. 1190 (Abschrift in Nr. 83, Bl. 153 v.) (Reg. Nr. 1547) : Übertragung des Klosters Sint-Hiëronymusdal durch den Prior von Windesheim und das Generalkapitel an die Leidener Stadtverwaltung (20. April 1540); Nr. 1838 (Reg. Nr. 1065); Leibrente zu Lasten von Sint-Hiëronymusdal (17. Juni 1493); Nr. 1871 (Reg.Nr. 1043) : Rente zu Lasten von Sint-Hiëronymusdal (10. Dez. 1491); Nr. 1188, Bl. 6 (Reg.Nr. 603) : Schiedsspruch des Stadtmagistrats in einem Streit um eine Erbschaft zwischen dem Kloster und dem Onkel von Bruder Cornelis Jacop Heinrixz.z. (16. Okt. 1448).

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archieven Delftse Statenkloosters, klooster St. Anna te Delft, Nr. 15 (Reg.Nr. 61) : Verkauf von sieben Morgen Land in Naaldwijk durch den Prokurator von Sint-Hiëronymusdal (19. Juni 1456) (S. W. A. DROSSAERS, De archieven der Delftsche Statenkloosters. 's-Gravenhage 1916, S. 411).

Bisschoppelijk Archief Haarlem, Archieven van kerken, kloosters en staties, Nr. 693 : Notariatsurk., wonach unter bestimmten Bedingungen Laienbrüder aufgenommen wurden (28. Nov. 1495) (P. M. VERHOOFSTAD, Inventaris der archieven van kerken, kloosters en staties berustend in het archiefdepot van het bisdom van Haarlem. Haarlem 1959, S. 155).

YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 96 r.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 369.

W. VAN GOUTHOEVEN (Hg.), D'oude Chronijcke en de Historien van Holland. 's Gravenhage 1636, S. 498-501; H. VAN HEUSSEN, Historia episcopatum Foederati Belgii. Lugd. Bat. 1719 I., S. 479 H. VAN R[IJN], Oudheden en gestichten van Rhijnland. Leiden 1719, S. 407-410; A. MATTHAEUS, Foundationes et fata ecclesiarum Lugd. Bat. 1704, S. 519.

L. P. A. GOMPERTZ, Voorwaarden, waaronder de leekebroeders werden opgenomen in het klooster St. Jeronimusdal buiten Leiden (BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, S. 437-439); P. M. GRIJPKING Pastoors en priesters vermeld in de grafelijkheidsregisters op het Rijksarchief in Noord-Holland te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 31. 1908, S. 343); J. L. VAN DER GOUW, Oud schrift in Nederland. Alphen aan den Rijn 1978, Oef. 99 (vgl. unter 2.2).

2.4. R. C. H. RÖMER, Kloosters en abdijen van Holland en Zeeland 1. Leiden 1854, S. 350-352; P. M. BOTS, De oude kloosters en abdijen van het tegenwoordige bisdom Haarlem, Rijsenburg 1882, S. 296-299; H. E. VAN GELDER, Karel de Stoute en de geestelijke goederen (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 460); DERS., Cornelius Aurelius te Lopsen (BijdrVadGeschOudh 4. Ser., 7. 1909, S. 385-388); M. P. R. DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-Ten-Nieuwlicht te Westerblokker (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1910, S. 430); A. HALLEMA, De alimentatie der Leidsche kloosterlingen in het jaar 1600 (BijdrGeschBisdHaarl 43. 1925, S. 67-93); D. VAN HEEL, De Tertiariissen van het Utrechtsche kapittel. Utrecht 1939, S. 87 und 157; JONGKEBS, Staat en Kerk, S. 221, 234, 236, 237, Anm. 4, 240, 242-243, 248; J. F. A. N. WEILING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht tot 1580 (ArchG Utrecht 70. 1951, S. 231).

3.1. Über die Bibliothek (vgl. 3.2.1) und das Skriptorium von Lopsen gibt es verschiedene Angaben; vgl. H. E. VAN GELDER, Cornelius Aurelius te Lopsen (BijdrVadGeschOudh 4. Ser., 7. 1909, S. 385-388); A. W. BIJVANCK, La miniature dans les Pays-Bas septentrionaux. Paris 1937, S. 9, 109-110, 116, 149, 152-153; [A. BROUNTS], Noordnederlandse miniaturen, Catalogus. Brussel 1974, S. 87-88; P. F. J. OBBEMA, A Leiden manuscript shop in the 15th century (Quaerendo 10. 1980 im Druck).

3.2.1. P. F. J. OBBEMA, A Dutch monastery library of c. 1495. Leiden Lopsen? (Quaerendo 1974, S. 214-236). Der Katalog der Klosterbibliothek aus der Zeit um 1494 (Nr. 208 A der Klosterarchiv, GArch Leiden) war früher in dem Band über die Jahre 1497-1505 des « kenningboek » eingefügt (GArch Leiden, Rechterlijke Archieven, Nr. 41, Teil G), wurde jedoch daraus entfernt. Obbema gab den Katalog heraus (204 Titel) und identifizierte — soweit möglich — die darin genannten Werke; vgl. ArchBiblBelg 46. 1975, S. 751-52.

3.2.2. Zwei Vigilienbücher (15.-16. Jahrhundert), die aus dem Regularherrenkloster Sint-Hiëronymusdal stammten, werden im GArch Leiden aufbewahrt; Beschreibung bei RÖMER 1., S. 350-351; J. C. OVERVOORDE, Catalogus van voorwerpen in het Stede-

lijk Museum « De Lakenhal » te Leiden. Wassenaar 1924, Nr. 919-920, vgl. OBBEMA, A Dutch Monastery Library, S. 220, Anm. 1. J. P. N. LAND, Twee Liedjes uit de vijftiende eeuw (Tijdschrift der vereeniging voor Noord-Nederlandsche Muziekgeschiedenis 1. 1885, S. 10-15), erörtert Text und Musik von zwei sehr weltlichen Volksliedern aus dem 15. Jahrhundert, die in einer der Vigilien von Hiëronymusdal enthalten sind, jetzt GArch Leiden.

Das Skriptorium von Sint-Hiëronymusdal — in ihm wurden Handschriften abgeschrieben, illuminiert und eingebunden, u.a. für den Magistrat von Leiden — ist bekannt durch die erhaltenen Archivalien, insbesondere durch Rechnungen (H. E. VAN GELDER, Cornelius Aurelius, S. 385-388; A. W. BIJVANCK, La miniature, S. 9, 109-110; P. OBBEMA, A Dutch monastery library, S. 214-215, 220-221).

Eine Anzahl illuminiertes Handschriften können mit dieser Werkstatt in Verbindung gebracht werden : Paris, BiblArsenal, Ms. 160 : Missale von Abcoude von ca. 1490, vgl. G. J. HOOGEWERFF, Het Missaal der Leidsche Begijnen (Het Gildeboek 9. 1926, S. 64-67 und 10. 1927, S. 21), A. W. BIJVANCK, La Miniature, S. 110, 152-153, Abb. 251, [A. BROUNTS], Noordnederlandse miniatures, S. 87; Lüttich, UnBibl, Coll. Wittert, Ms. 33 von ca. 1510, vgl. A. W. BIJVANCK, La Miniature hollandaise, La Haye 1926, S. 71 (Nr. 178) Tafel 218; A. W. BIJVANCK, Miniatures in Noord- en Zuid-Nederlandsche Handschriften uit den tijd omstreeks het einde der XV<sup>e</sup> eeuw (Gedenkboek A. Vermeylen, S. 173, Tafel 4), J. BRASSINE, Deux livres d'heures Néerlandais, Reproduction des 25 miniatures du manuscrit Wittert 33 et des 12 miniatures du manuscrit 34 de la Bibliothèque de l'Université de Liège. Bruxelles o.J., Tafel 1-25, A. W. BIJVANCK, La miniature, S. 110, [A. BROUNTS], Noordnederlandse miniatures, S. 78, Tafel 32; New York, Bibl. Pierpont-Morgan, Ms. 71 : Brevier um 1500, Miniaturen wahrscheinlich aus Sint-Hiëronymusdal, vgl. M. R. JAMES, Catalogue. 1906, S. 132-133, A. W. BIJVANCK, Miniatures, S. 173, Abb. 4, A. W. BIJVANCK, La miniature, S. 110, 140, Tafel 252-253; Rotterdam, Gemeentebibl, 96G8 : Brevier, sehr wahrscheinlich in Leiden geschrieben; die Miniaturen stammen aus der Werkstatt von « Sint-Jeroensdal » zu Leiden, vgl. D. VAN HEEL, Catalogus. Rotterdam 1948, S. 23-26; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Brev. 76 : Brevier, vgl. ArchBiblBelg 49. 1978, S. 748.

3.3. Cornelius Aurelius (Gerard) van Gouda (van Lopsen), Regularkanoniker, in Hemsdonk geweiht, weilte mehrere Jahre in Sint-Hiëronymusdal zu Leiden. Seine Anwesenheit dort kann nachgewiesen werden für die Jahre von ca. 1488-1493, ca. 1496-1497 und 1516-1519. Von 1519 bis 1523/24 weilte er mit Sicherheit in Hemsdonk. Es ist wenig wahrscheinlich, daß er danach noch nach Sint-Hiëronymusdal zurückkehrte (vgl. unter 6). Er wurde bekannt durch seine Freundschaft mit Erasmus, seine Arbeit als Klosterreformer in Paris (1497-1498) und als Verfasser einer Reihe von Werken, die im folgenden aufgezählt seien :

Alphabetum redemptorum cum vita ferventissime Christi amatrix Marie Magdalene (UnBibl Leiden, Cod. Vulc. 98 G, Bl. 6-123 v.); Opus palmarium (Cod. Vulc. 98 B); Carmina de sancta Ursula; introductoria greca; Oratio affectuosissima ad gloriosam virginem pro impetrando omnium peccatorum remissionem, colloquium crucifixi cum homine peccatore, dialogus iucundus gratie et nature plurimorum et plurimarum vite, dialogus salvatoris et peccatoris ante presepium (Cod. Vulc. 66, Bl. 74-126 v.); De triumpho et obitu domini Joannis de Wassenar cum epistola consolatoria ad comitem Burensem et alia multiuga (Cod. Vulc. 66, Bl. 127-134, hg. VAN DER GOUW, Oud schrift, Oef. 113); De patientia (Cod. Vulc. 66, Bl. 43-57 v.); De vita D. Cornelii pape (Cod. Vulc. 66, Bl. 65 v.-71); Quinque decades prime quinquagene psalmodum david (Cod. Vulc. 99); Vita D. Hieronymi (Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer, 32/1754); Diadema imperatorum (Cod. Vulc. 99 B, Bl. 7-29, hg. B. VULCANIUS, Batavia. Antverpiae 1586, S. 99-128), Defensorium glorie Bathavie (hg. B. VULCANIUS, Batavia. Antverpiae 1586, S. 1-48 und P. SCRIVERIUS, Batavia illustrata. Lugd. Bat. 1609, S. 75-126); Conflictus Thalie et Barbarie in latini sermonis puritatem (zugeschrieben dem Erasmus, vgl. hg. J. CLERICUS, Opera omnia 1. Lugd. Bat. 1703, Sp. 889 ff.); Elucidarium variarum questionum super Batavina regione et differentia (BiblMijNedLetterkunde, UnBiblLeiden, Hs. 743, hg. B. VULCANIUS, Batavia. Antverpiae 1586, S. 49-77 und P. SCRIVERIUS, Batavia illustrata. Lugd. Bat. 1609, S. 75-126); Libellus cornetum liquide historie; De triumpho domini de Nassauwen ad Noviportam et alia carmina; Apocalypsis et visio mirabilis, super miserabili statu matris ecclesiae, et de summa spe ejus reparandae ex inopinata promotione venerandissimi domini,

domini Hadriani, Trajectensis et Hispaniarum Archiepiscopi, viri undecunque doctissimi, in summum Rhomanorum pontificem et ecclesiae sponsum, Christique vicarium (Cod. Vulc. 66, Bl. 1-41 v., hg. C. BURMANNUS, Hadrianus VI. Trajecti ad Rhenum 1727, S. 245-317); Die Chronijck van Hollant, Zeelant ende Vrieslant (ed. princeps Leiden 1517, letzte ed.: W. VAN GOUTHOEVEN, Dordrecht 1636); Dialogus Neptuni et Veste de inundatione; diese Aufstellung basiert auf M. E. KRONENBERG, Werken van Cornelius Aurelius (Donckanus) in de bibliotheek van kanunnik mr. Jan Dirksz. van der Haer (A° 1531) (Het Boek 36. 1963/64, S. 69-79), ergänzend kamen hinzu: Carmen cui Mariados titulus (Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer, Ms. 31/1318); Historia belli trajectensis (vgl. P. S. ALLEN, Opus Epistolarum Des. Erasmi Roterodami 1. Oxonii 1906, S. 100 und J. ROMEIN, Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de middel-eeuwen. Haarlem 1932, S. 208-209); Historia divi Nicolai (vgl. P. S. ALLEN, a.a.O. 1., S. 100, 101). De improvisa morte (vgl. P. S. ALLEN, a.a.O. 1., S. 96, 100); De Hollandiae illustribus viris et locis (vgl. ROMEIN, a.a.O., S. 208-209); De obsidione urbis Schoonhoviensis per Sicambros (vgl. ROMEIN, a.a.O., S. 208-209). Weitere Literatur über Cornelius Aurelius: H. E. VAN GELDER, Cornelius Aurelius te Lopsen (BijdrVadGeschOudh, 4. Ser. 7. 1909, S. 385-388); P. C. MOLHUYSEN, Cornelius Aurelius. Korte schets van zijn leven en werken (NederlArchKG N.S. 2. 1903, S. 1-35 u. 4. 1905/1906, S. 54-73); DERS. in NieuwNedBiogrWbk 1. 1911, Sp. 196; P. S. ALLEN, Opus Epistolarum 1., S. 92-93 und passim; P. DEBONGNIE, Corneille Gérard à Saint-Victor (NederlArchKG N.S. 17. 1924, S. 161-178); DERS., Jean Mombaer de Bruxelles, Abbé de Livry, ses écrits et ses réformes, Louvain/Toulouse 1928, S. 91, 106-109; J. ROMEIN, Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de middeleeuwen, Haarlem 1932, S. 208-211; A. RENAUDET, Humanisme et préréforme à Paris pendant les premiers guerres d'Italie (1494-1517). Paris 1953 passim; DERS., Humanisme et Renaissance. Genève 1958, S. 142; POST, The Modern Devotion, S. 635, 671, 674-675; J.-P. MASSAUT, Josse Clichthove, l'humanisme et la réforme du clergé 1. Paris 1968, S. 265-266; A. POTTHAST u.a., Repertorium Fontium Historiae Medii Aevi 3. 1970, S. 651; Kl. ARNOLD, Johannes Trithemius (1462-1516). Würzburg 1971, S. 69, 87, 90,

95, 259; A. GERLO und H. D. L. VERVLiet, *Bibliographie de l'Humanisme des Anciens Pays-Bas*. Bruxelles 1972, S. 241; J. IJSEWIJN, *The Coming of Humanism to the Low Countries (Itinerarium Italicum)*, Hg. H. O. OBERMAN und TH. A. BRADY). Leiden 1975, S. 249 Anm., 251, 253, 282, 285. Vgl. auch Stadtbibl. Gouda, Hs. 1323-1324, u.a. mit Briefen von Cornelius Aurelius, hg. von P. C. MOLHUYSEN, *Cornelius Aurelius*, S. 59-73.

4. Das Konventssiegel hängt an einer Urkunde vom 29. Juli 1463 (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 1139; Reg.Nr. 1301), und an einer Urkunde vom 29. Nov. 1486 (Archieven van de kloosters, Nr. 1417, Reg.Nr. 1765). Abbildung des Siegels : A. J. VERSPRILLE, *De zegels en het wapen van Leiden*. In : *Zegels en wapens van steden in Zuid-Holland*, S. 177 (Zuid-Hollandse Studien, Bd. 12). 's-Gravenhage 1966.

St.-Hiëronymusdal ist eines der fünf Klöster in Leiden, die unten in ihrem Siegel das Wappen der Stadt Leiden führten. Die anderen waren : St. Barbara (Dritter Orden des Hl. Franziskus), « Cellebroeders » oder Alexianer, Weiße Nonnen oder Jacobinessen und St. Margaretha (Dritter Orden des Hl. Franziskus).



Konventssiegel, 29. Juli 1463 (3,5 × 5,5 cm) (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 1139, Reg.Nr. 1301; Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

Spitzovales Siegel, 35 × 55 mm, in grünem Wachs; es zeigt den Hl. Hieronymus stehend mit Kardinalshut, in der Rechten ein Buch, links neben ihm ein auf den Hinterpfoten stehender Löwe, der Hintergrund mit Sternen übersät; darunter das Wappen von Leiden mit den beiden gekreuzten Schlüsseln. Umschrift : [S(igillum)] : conventus : ordinis : regulariu(m) : in : valle : [s(anc)ti] : iheronimi : Leid[ensis].

Kupferner Siegelstempel im Sted. Mus. De Lakenhal (Kat. 1924, Nr. 920).

5. Ein Überblick über die Baugeschichte des Klosters findet sich in H. A. VAN OERLE, *Leiden binnen en buiten de stadsvesten* 1. Beschrijving. Leiden 1975, S. 216-218; dort sind auch mehrere Karten mit dem Kloster abgebildet : die Karte von Pieter Sluyter 1550 (ARArch Brüssel, Grote Raad van Mechelen, BH 492, subf. o und aa), abgeb. in H. A. VAN OERLE, *Leiden* 1. Titelseite; Zeichnung des Klosterbezirks von 1573 mit ausführlichen Angaben über den Klosterbezirk, GArch Leiden, *Prentverzameling*, Nr. 1431, abgeb. in H. A. VAN OERLE, *Leiden* 1., S. 217; der bekannte Stich von C. Brouwer (vgl. ACQUOY 3., S. 149) von 1783, aufbewahrt u.a. im GArch Leiden, *Prentverzameling*, Nr. 25 502, abgeb. in H. A. VAN OERLE, *Leiden* 1., S. 218, beruht offensichtlich nicht unmittelbar auf einer Zeichnung aus dem 16. Jh., sondern auf der Bleistiftzeichnung, die sich heute befindet im GArch Leiden, *Prentverzameling*, Nr. 25 500 (Ende 17., Anfang 18. Jh). Eine Reihe von Karten wurde einzeln reproduziert in H. A. VAN OERLE, *Leiden* 2. Atlas. Leiden 1975, Karte 1 und 2 : Karten von Jacob van Deventer, 1560 (Madrid, Biblioteca Nacional, Atlas de Mapas de ciudades Hollandesas del Siglo XVI, sección manuscritos, Res. 200); Karte 20 : genaue Reproduktion des Stadtplanes von Leiden außerhalb des Rijnsburgerpoort von ca. 1572, mit Plan der Klostergebäude. Der Klosterbezirk ist seit 1611 (fünfte Erweiterung der Stadt 1611-1620) ganz in dem bebauten Stadtgebiet aufgegangen. In der Bildsammlung des Archivdienstes befinden sich unter den Nummern 25 500-25 501 und 25 502-25 504 noch zwei Gruppen von Darstellungen aus dem 18. Jh. von dem Kloster, wie es im 15. Jh. ausgesehen haben soll. Unter Nr. 25 506 findet sich noch eine Wiedergabe der bereits genannten Zeichnung von 1573, *Prentverzameling* Nr. 1431, als Steindruck.

6. Die folgende Darstellung beruht hauptsächlich auf dem Überblick von OVERVOORDE (Archieven der kloosters 1., S. 15-17), das Urkundenmaterial wie beschrieben in der Regestenliste (abgekürzt R.) und auf den Acta capituli VAN DER WOUDE (Acta).

Ehe das Kloster zur Windesheimer Kongregation gehörte, war es ein Tertiarierkloster. Dieses wurde erstmals erwähnt in einer Urkunde vom 30. September 1404 (R. 180), in der es um Aufnahme mehrerer Klosterinsassen als Brüder des Ordens vom Hl. Franziskus in die O.L. Vrouweparochie zu Leiden ging. Eine der Benennungen des Klosters « heer Jan Rembrandtzoonhuys » (vgl. unter 1.1) weist darauf hin, daß Johannes Rembrandt, der erste minister dieses Hauses (vgl. unter 8), unmittelbar mit der Stiftung zu tun hatte. Am 28. Oktober 1429 erteilte Zweder van Kuilenburg, Bischof von Utrecht, die Erlaubnis zum Bau einer Kirche mit Kirchhof. Der Name Hiëronymushuis wurde geändert in Domus Vallis beati Jheronimi (R. 489). 1439 war die Kirche noch nicht fertig (R. 671, vgl. R. 725); 1449 ist die Rede von dem Hochaltar in der Kirche des Klosters (R. 897). 1450 und 1451 fanden dort Kapitelversammlungen des Dritten Ordens statt (VAN HEUSSEN, S. 479; RÖMER 1., S. 351, nach den Statuta Capitulorum generalium tert. ord. Sti. Francisci de Poenitentia, in Hs.). 1453 wurde die Kapelle mit vier Altären geweiht (R. 1037; vgl. 2110). In einer Akte vom 25. August 1459 ist noch die Rede von dem minister der Brüder des Sint Jheronimushuys (R. 1212), eine Urkunde vom 27. Oktober 1460 spricht jedoch von den Regularkanonikern in Sint Jheronimusdal (R. 1229). In der Zwischenzeit muß der Übertritt zur Regel des Augustinus vollzogen worden sein (VAN HEEL, S. 85). Die Acta des Generalkapitels von Windesheim für 1461 erwähnen die Übernahme des Hiëronymushuis (Acta, S. 63) Mit der Wahl des ersten Priors mußten die Fratres drei benachbarte Priors betrauen. Eine Urkunde vom 16. Juni 1461 erwähnt erstmals einen Prior anstelle eines minister oder rector (R. 1248) (vgl. R. 1232, wo noch von einem Rektor die Rede ist, 12. Dez. 1460).

Zu Lopsen wird am 5. Februar 1475 eine allgemeine « dagvaart » der holländischen Geistlichkeit gehalten; dabei wurde beschlossen, gemeinsam Widerstand gegen die von Karl dem Kühnen vorgenommene Schatzung zugunsten der Belagerung von Neuß zu leisten. Die Priors von Lopsen und Leiderdorp gehörten zu den

Führern des Widerstands. Jan van Boschuijsen, Kammerherr des Herzogs, beschlagnahmte jedoch mit Gewalt die Besitzungen des Klosters; das Geld, das ein öffentlicher Verkauf einbrachte, wurde für die Schätzung bestimmt (VAN GELDER, a.a.O., aufgrund der Divisiiekroniek, hg. W. GOUTHOEVEN, S. 498-501).

Das Kloster wurde 1503 geschlossen (ACQUOY 2., S. 54, Anm.); die Acta capituli erwähnen das nicht. Es ist merkwürdig, daß die Acta — abgesehen von der Inkorporation — nicht von Hiëronymusdal sprechen. Das Kapitel von Windesheim kam mit dem von Sion noch einmal im Jahre 1516 in Lopsen zusammen (RÖMER 1., S. 352, aufgrund des verlorenen Notizbuchs von Eemstein, Hs.), um über die Wahrung der Privilegien, Immunitäten und Freiheiten der Klöster zu beratschlagen; Lopsen selbst jedoch blieb unerwähnt. Es ist auch nichts zu lesen über die Reformvorschläge der Prioren von Windesheim, Zwolle und Leiderdorp sowie der Bürgermeister von Leiden aus dem Jahre 1524 (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 100). Auch das Ersuchen von Sint-Hiëronymusdal, von dem Kapitel getrennt zu werden — erwähnt in einem Brief von Nicolaas van Harderwijk, Prior von Windesheim, an die Stadtverwaltung von Leiden vom 9. Juli 1525 (R. 2299) — kommt in den Acta nicht vor. Das Kloster wird noch 1530 im Klosterkatalog genannt (Acta, S. 135), obwohl die Klostergüter und die Gebäude bereits im Januar 1526 durch den Prior von Windesheim der Stadt übertragen wurden — unter Einwilligung von drei dort befindlichen Priestern, die von der Stadt eine Leibrente empfangen (R. 2305).

Damit kündigte sich das Ende von Sint-Hiëronymusdal an. Die Stadtverwaltung übertrug am 29. Januar 1526 das Kloster mit dem Inventar und allen Besitzungen dem Krankenhaus St. Catharina (R. 2306). In einer römischen Urkunde von 1526 erscheint Sint-Hieronymusdal zu Leiden noch als ein Kloster nach der dritten Regel des Hl. Franziskus (R. 2317).

Die Aufhebung des Klosters hatte zweifellos zu tun mit dessen schlechtem ökonomisch-finanziellen Zustand. Overvoorde erwähnt, daß das Kloster schon 1462 als arm bezeichnet wurde, daß 1467 und 1512 Land verkauft und daß fortwährend Leibrenten ausgegeben werden mußten. Im Jahre 1511 war sein Kredit so gering, daß die Renten nur noch gegen ein besonderes Pfand unterzubringen waren (OVERVOORDE, Archieven van de kloosters 1., S. 16, alles

ohne Quellenangabe). Obbema teilt aus den Rechnungen von 1471-1474 und 1499-1501 mit, daß Windesheimer Klöster wie Agnietenberg, Leiderdorp, Reimerswaal und andere, ebenso auch das Generalkapitel, bestrebt waren, Hilfe in der Not zu leisten, daß aber Johannes Dircksz., Prokurator von Agnietenberg, der 1498 damit betraut worden war, in Lopsen Ordnung in die wirtschaftlichen Verhältnisse zu bringen, feststellen mußte, daß das Haus unter drückenden Schulden litt und daß es an allem fehlte. Das Kloster umfaßte danach 17 Geweihte, zwei Novizen, einen Kleriker und 12 Laienbrüder (GArch Leiden, Archieven kloosters, Nr. 120 und 122; zitiert von OBBEMA, S. 215). Interessant ist die Bemerkung, daß mit der Erfindung des Buchdrucks die Schreibtätigkeit im Kloster abnahm, so daß dessen Insassen sich außerhalb des Klosters nach anderen Betätigungen umsehen mußten; dadurch kehrten einige dem Klosterleben den Rücken. Dies ist zu lesen in der Vollmacht des apostolischen Kommissars Herman van Gouda, der das Kloster der Stadt übertragen sollte, damit in ihm ein Armenhospital errichtet werde; datiert 13. Januar 1528 (Archieven kloosters, Nr. 212; R. 2323; zitiert von OBBEMA, S. 215 Anm. 1). Zwei der verbliebenen Priester zogen als weltliche Priester nach Windesheim (R. 2435, September 1537) und erhielten vom Papst die Erlaubnis, weiterhin das geistliche Gewand tragen und ihre geistlichen Rechte behalten zu dürfen (R. 2438, November 1537). Das Generalkapitel von 1540 übertrug schließlich das verfallene Kloster mit allen Rechten und Pflichten der Stadt Leiden (R. 2465, 20. April 1540; nicht in den Acta). Vgl. C. LIGTENBERG, *De armezorg te Leiden tot het einde van de 16de eeuw.* 's-Gravenhage 1908, S. 78-80.

7. Bei der Stiftung des Sint-Agnesklooster oder des Sint-Cecilia klooster zu Leiden am 30. Januar 1414 wurde der minister des Sint-Jeronimusklooster gemeinsam mit vier weiteren Geistlichen, unter denen auch der Prior von Leiderdorp war, als Prokurator mit der Aufsicht über diese neue Stiftung betraut (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 93 (Reg.Nr. 289), vgl. Reg.Nr. 280, korrigiert J. C. OVERVOORDE, *Inventaris 1.*, 1917, S. 4 und 13).

Am 8. Juli 1468 wurde der Prior von Sint-Hiëronymusdal, gemeinsam mit denen von Warmond (OCist) und Leiderdorp, zum Visitator ernannt für die Stiftung von 10 « proven » für arme

Mädchen in dem Schwesternhaus Sint-Maria-Magdalena zu Leiden, in Ausführung des Testaments von Evert van Lodesteyn (GArch Leiden, Archieven van de kloosters Nr. 347, Reg.Nr. 1411).

Die Brüder feierten nach 1433 wöchentlich eine Messe in dem St.-Elisabethsgasthuis zu Leiden. Das Kloster besaß das Patronatsrecht über die St. Quirinusvikarie in der Kapelle zu Tetrode (Overveen), die Hl.-Kreuz- und St.-Jacob-ap.-Vikarie in der Dominikanerklosterkirche zu Haarlem und drei Vikarien in der Pfarrkirche U.L. Frau zu Leiden (a. Hl. Johannes der Evangelist, Hl. Michael und Hl. Barbara; b. Hl. Anna; c. Hl. Maria); vgl. GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 217-230).

8. Genannt wird jeweils das früheste und das letzte Datum, für das sie bezeugt sind; die Liste wurde zusammengestellt mit Hilfe der Aufzeichnungen von Mr. W. DOWNER, Stadtarchivdirektor zu Leiden.

*Minister :*

Johannes Rembrandi, 30. September 1404-20. Januar 1430 (Bei der Stiftung des Klosters Engelendaal zu Leiderdorp wird für 1398 auch ein Johannes Rembrandsz, Priester, erwähnt; er dürfte mit diesem identisch sein).

Jan Gerritsz, 29. März 1441

Adriaan van Naaldwijk, 5. Februar 1447-7. Dezember 1454

Hugo Willemsz, 22. Mai 1455-8. Februar 1457

Johannes Laurentii, 1. Februar 1459-24. März 1459

Jan Gerytsz, *formator* der Brüder von St.-Hieronymusdal vom Orden S. Francisci poen., 8. Februar 1459 (?)

Jacob Jacobsz, 25. August 1459

*Prioren :*

Jan Stien, 12. Dezember 1460-24. November 1462

Roclof Gerytsz van Wesop (Regularherr von Amersfoort, Birt), 15. Oktober 1472-† 11. Nov. 1483

Jacob Jacobsz, 12. Januar 1484-26. April 1491

Matthijs Hugenzoon, 4. Juli 1491-2. April 1492

Jacob Dircxz, 6. Juni 1492-24. November 1494

Matthijs Hugenzoon (wahrscheinlich identisch mit dem von 1491-1492) 14. Oktober 1495-1498

Jan Dircxz, 17. Januar 1499-5. März 1500 (identisch mit dem Jan Dircsz van Bosch von 1507-1512?)

Cornelis Gerritsz, 10. Dezember 1502-10. Juli 1504

Cornelis Claesz, 13. Oktober 1504-10. Juli 1505

Jan Dircxz van Bosch, 12. *September 1507-23. Oktober 1512* (derselbe wie Jan Dircxz von 1499-1500?)

Zeger Dircxz, 27. *Juni 1513-13. Juli 1513* (in der Urkunde R. 2167 genannt Zeger Gorichij)

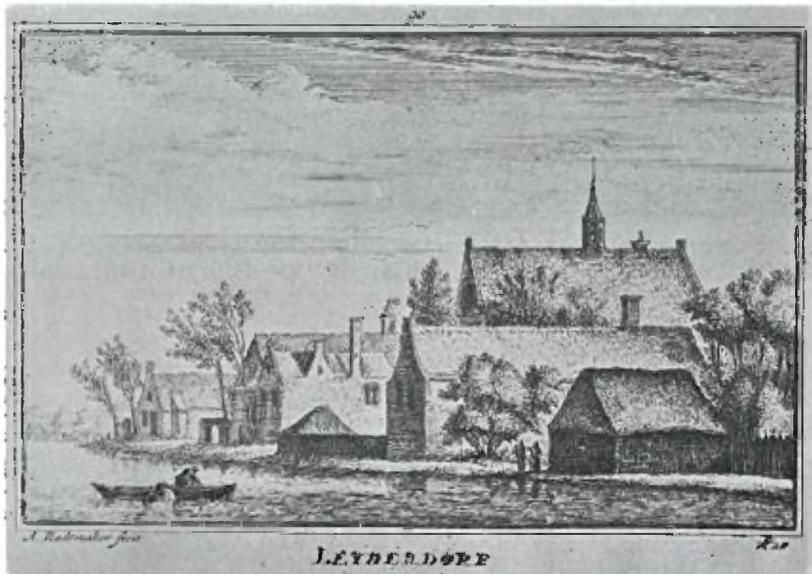
Amel Frederycksz, 25. *August 1516.*

Heynric Auwelsz, 29. *November 1520-7. September 1522.*

(Mitarbeit : W. DOWNER).



Leiderdorp, 16. Jh. (?) (A. SCHOEMAKER, Afbeelding der steeden ... van Zuyt Holland, KonBibl 's-Gravenhage, 78C51, Bl. 93; Foto : GArch Leiden).



Leiderdorp, 17. Jh. (M. BROÛERIUS VAN NIDEK und I. LE LONG, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheden 3., Amsterdam 1972, Tafel 89-90; Foto : UnBibl Nimwegen).

## **Domus beatae Mariae in Valle Angelorum in Leyderdorp**

(LEIDERDORP, ENGELENDAAL)

1.1. Conventus ordinis Regularium beati Augustini in Leyderdorp (1398); monasterium regularium Vallis Angelorum in Leyderdorp (1400); Onser Vrouwen ter Engelendale van de Regulieren-orde in Leyderdorp (1401); het klooster van de Regulieren te Leyderdorp (1402), conventus monasterii beate Marie Virginis canonicorum regularium in Valle Angelorum ordinis beati Augustini in Leyderdorp (1410); convent van de sint Augustynsorde (Onser Vrouwen ter Enghelendael (1416); de broeders tot Leyderdorp (1426); conventus beate Marie in Valle Angelorum prope Leydis (1451); de religieusen canonicken Regulieren van Onse Vrouwe genoemd dat Dal der engelen te Leyderdorp (1480); gemeen convent der Regulieren broederen tot Onser Liever Vrouwen en Engelendael in Leyderdorp (1485); domus beatae Mariae in Valle Angelorum in Leyderdorp in Hollandia, diocesis Traiectensis (1530); B.M.V. in Valle Angelorum in Leydorp (1561).

1.2. In Amt und Kirchspiel Leyderdorp, östlich von Leiden und nördlich des Oude Rijn, zwischen Zijl und Does, im Rijnland, Graf-schaft Holland, (Erz-)bistum Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 38-41; MonBat 2., S. 114-115; POST, The Modern Devotion, S. 298, 511, 649.

2.2. GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Inventar J. C. OVERVOORDE, 2 T. Leiden 1917, Nr. 100 : Entwurf für eine Reform von Sint-Hiëronymusdal (1524); Nr. 110, Bl. 109 v. (Reg.Nr. 2164) : Rente zu Lasten der Regularherren zu Leyderdorp (27. Juni 1513); Nr. 129 (Reg.Nr. 2167) : Quittung (13. Juli 1517); Nr. 189 und 192 (Reg.Nr. 909 und 1625) : Testamente u.a. zugunsten der Regularherren zu Leyderdorp (23. Sept. 1449 und 7. Jan. 1480); Nr. 302 (Reg.Nr. 305) : Verkauf von Liegenschaften (18. Aug. 1415); Nr. 347-348 (Reg.Nr. 1411 und 2492) : Stiftung für den Unterhalt von zehn armen Mädchen im Schwesternhaus Maria Magdalena zu Leiden, mit Visitationsrecht u.a. des Priors von Leyderdorp (8. Juli 1468 und 31. Okt. 1542); Nr. 350 (Reg.Nr. 1972) : Testament u.a. zugunsten der Regularherren von Leyderdorp (Anfang 16. Jahrhundert). — Archieven van de kloosters, Nr. 582-857 :

mehrere Akten aus dem Archiv des Regularklosters zu Leiderdorp : Nr. 582-588 : Akten über Gründung und Bau, erwähnenswert sind 582 (Reg.Nr. 109) : Zustimmung des Pastors von Leiderdorp (6. April 1396); 583 (Reg.Nr. 110-111) : Zustimmung von Herzog Albrecht von Bayern (13. April 1396); 585 (Reg.Nr. 116) : Zustimmung durch den Propst des Sint-Pancraskapittel zu Leiden (14. Mai 1397); 586 (Reg.Nr. 112) : Erklärung der Stifter über die Übertragung von Personen und Gütern an das zu stiftende Kloster (4. Juni 1396); 587 (Reg.Nr. 142-146, 1447 und 2392) : Übertragung der durch die Stifter erworbenen Güter an den Rektor und Prokurator des Klosters (7. Oktober 1400), Bestätigung und Eingliederung in die Windesheimer Kongregation (15. Okt 1400), Bestätigung durch Albrecht von Bayern (23. Januar 1401); 589-594 : allgemeine Privilegien für das Kloster (24. Febr. 1411-4. Mai 1499); 595-598 : Akten über die geistliche Verwaltung, erwähnenswert sind 596 (Reg.Nr. 241, 243, 2198) : Übereinkunft zwischen dem Prior und dem Pastor von Leiderdorp bezüglich der sakramentalen Rechte des Priors, insbesondere der Bestattungsrechte (10. Sept. 1410) und 597 (Reg.Nr. 979) : Klausur für das Kloster (21. Aug. 1451); 599-854 : Akten über den Besitz des Klosters (8. Juli 1397-1572), erwähnenswert ist 599 : Register van den geheelen incoemst van tconvent der regulieren tot Leyderdorp (1572), 1 Teil, in fol., das eine Übersicht enthält über die Einkünfte des Klosters aus der Verpachtung von Land sowie aus Pachten und Erbpachten aus Häusern (insgesamt 2225 Gulden 4 Stüber) mit Angabe der Belastungen des Klosters (137 Gulden 1 Stüber), der Schulden in den Jahren 1571 und 1572 (230 Gulden 19½ Stüber) und der alten Schulden des Klosters (854 Gulden 15 Stüber); 855-857 : Akten über die Konventuale (5. Nov. 1416-7. April 1502, 17. Juli und 31. Aug. 1539); ferner Nr. 1066 (Reg.Nr. 1521) : Kauf von Liegenschaften (27. Aug. 1473); Nr. 1156 (Reg. 1491) : Übertragung von Liegenschaften (24. Nov. 1472); Nr. 1257 und 1469, Bl. 31 v. (Reg.Nr. 457) : Rente zugunsten des Klosters (4. Juli 1428); Nr. 1301 und 1469, Bl. 62 v. (Reg.Nr. 750) : Verkauf einer Rente (29. Nov. 1442); Nr. 1446 und 1469, Bl. 77 v. (Reg.Nr. 919) : Schenkung an das Kloster (27. Nov. 1449); Nr. 1469, Bl. 209 und 210 (Reg.Nr. 1951 und 2138) : Verkauf von Liegenschaften (15. Mai 1499 und 24. April 1512); Nr. 1506 (Reg.Nr. 944) : Übertragung von Liegenschaften (2. Jan. 1499); Nr. 1534 (Reg.Nr.

2730) : Verkauf einer Rente (24. Juni 1564); Nr. 1640 (Reg.Nr. 2504) : Testament u.a. zugunsten der Regularherren von Leiderdorp (19. Nov. 1543); Nr. 1654 und 1655 : Inventar (1583-1584) von Klosterarchiven, darunter diejenigen von Engeldaal, Leiderdorp.

GArch Leiden, Archieven van de kerken, Inventar J. C. OVERVOORDE, 2 T. Leiden 1915, Nr. 7, Bl. 91 (Reg.Nr. 96), Nr. 587 und 493, Bl. 96 (Reg.Nr. 1545 und 1633), Nr. 843 und 493, Bl. 96 (Reg.Nr. 1631), Nr. 1382 (Reg.Nr. 2488 und 2490-2494) : mehrere Akten über den Besitz des Klosters (1409-1456). — Archieven van de gasthuizen, Inventar J. C. OVERVOORDE. Leiden 1913, Cartularium A, Bl. 14 und B, Bl. 6, 62-63, 108; Cartularium I, Bl. 29 und II, Bl. 12; Nr. 384 und 1228 (Reg.Nr. 264, 273-274, 384, 987, 1407, 1606) : mehrere Akten über Renten und Liegenschaften des Klosters (1402-1514). — Archief der Secretarie van de stad Leiden (1253-1575), Inventar J. C. OVERVOORDE und J. W. VERBURGH. Leiden 1937, Nr. 299 : Akte über den Verkauf von Steinboden aus Land des Regularherrenklosters zu Leiderdorp (1570); Nr. 1385 (Reg.Nr. 670) : Vidimus gegeben durch den Prior und den Prokurator von Leiderdorp für einen Schöffensbrief von Leiden (22. Dez. 1453); Privilegieboek D, Bl. 10 (Reg.Nr. 1137-1138) : Erbpacht auf ein Stück Land im Besitz der Regularherren von Leiderdorp (20. März 1501). — Archief van de heerlijkheid Leiderdorp, Inventar J. C. OVERVOORDE. Leiden 1914, Nr. 103 : Register von Leiderdorp (1591) mit Akten über die Güter des Klosters nach der Aufhebung; Nr. 145 : Erbpacht auf ein Stück Land, das den Regularherren gehörte (1585); 174 : Akte über die Errichtung einer Mühle auf einem Stück Land, das den Regularherren von Leiderdorp gehört hatte (1598). — Supplement Secretarie-Archief (1575-1851), vorl. Nr. 21 : « Portefeuille Engeldaal » (16.-17. Jh.).

ARArch 's-Gravenhage, 1. Abteilung, Familiearchief Van Dorp, maschinenschriftliches Inventar, S. 24, vgl. J. B. J. N. DE VANDER SCHUEREN, Eenige mededeelingen omtrent het Regulierenconvent en andere geestelijke goederen onder Leyderdorp (BijdrGeschBisd-Haarl 10. 1882, S. 210-248), wo die Akten aufgeführt sind (vgl. De Rijksarchieven in Nederland 1. 's-Gravenhage 1973, S. 15). — 3. Abt., Ontvangers der geestelijke kantoren rakende het beheer der geconfisqueerde geestelijke goederen in Holland, a. Archief

van het geestelijk kantoor van Delft, Nr. 511 : Altes Register des Kapitels von Geervliet und der Regularherren zu Leiderdorp (1656) und Mappe Nr. 607 : Leiden/Leiderdorp; b. Archieven van diverse kantoren en administraties, Nr. 648 : Akten über Kloster- und andere geistliche Besitzungen zu Delft, 's-Gravenhage, Leiderdorp, Oudewater und Schoonhoven. — 3. Abt., Archieven van de Delftse Statenkloosters, Inventar S. W. A. DROSSAERS. 's-Gravenhage 1916; Kloster St. Agatha, Nr. 6 (Reg. Nr. 306-307) und 7 (Reg.Nr. 314-315) : Akten über die Visitation von St. Agatha (6. April 1468 und 29. April 1471); Nr. 55 (Reg.Nr. 70) : über eine Rente für die Regularherren von Leiderdorp (27. Dez. 1411); Fraterhaus St. Hiëronymusdal, Nr. 54 (Reg.Nr. 12) über Rente für die Regularherren von Leiderdorp (7. Jan. 1421). — 3. Abt., Archief van het Kapittel van St. Maria op het Hof te 's-Gravenhage, Inventar A. H. MARTENS VAN SEVENHOVEN. 's-Gravenhage 1914, Nr. 75 (Reg.Nr. 345) : Bestallung eines Deichhauptmanns zu 's-Gravenzande (15. Juni 1485) : 75 (Reg.Nr. 488). Urk. bezüglich der Wahl des Polder zu 's-Gravenzande (10. März 1512); 82 (Reg. 544) : Urk. über die Eindeichung des Polder zu 's-Gravenzande (12. Okt. 1526); 98 (Reg.Nr. 495) : über Prozeß bezüglich der Rechte des Klosters an 's-Gravenzande (2. Sept. 1514); 289 (Reg.Nr. 223, 280, 281, 420) : Urkunden über Liegenschaften in gemeinschaftlichem Besitz in Rijswijk, u.a. der Regularherren in Leiderdorp (4. Sept. 1434-5. Jan. 1497); 290 (Reg.Nr. 298) : über Liegenschaften in Rijswijk (31. Dez. 1462). — 3. Abt., Archief van de Rekenkamer van Holland, Registers van de verkochte geestelijke en wereldlijke goederen 1576-1598, Nr. 685, Bl. 102-104, 109-123 v., 174, 181 v., III<sup>c</sup> LIII-III<sup>c</sup> LXI; Nr. 686, Bl. xxxi v.-xxxiv, LXXIII v.-LXXIX v.

GArch Amsterdam, Gasthuizen te Amsterdam (tot 1875), Archief klooster Oude Nonnen, Inventar W. R. VEDER. Amsterdam 1908, Regest Nr. 319 (Y 3) : Testament u.a. zugunsten eines Regularkanonikers zu Leiderdorp (9. Febr. 1431); Regest Nr. 345 (Z 3) : Verkauf von Liegenschaften u.a. durch die Regularherren von Leiderdorp.

GArch Den Briel, Register Origo, fundatio, Progressus et monumenta Monasterii Canonicorum Regularium Sanctae Elisabethae in Rugge in Zelandia, S. 179-182 : Testament des Kanonikers Jan

Claes zugunsten u.a. der Regularherren von Leiderdorp (31. März 1424); S. 281-282, 284-285, 288-289 (1528 und 1531) : Erwähnungen des Priors von Leiderdorp als Visitor des Regularherrenklosters zu Rugge.

GArch 's-Gravenhage, Archief van het Leprooshuis, Regest Nr. 161 : über Liegenschaften im Amt von Voorschoten (17. Juni 1550).

YMPENS, Chronicon Bethemiticum, Bl. 96 r.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; Busch, Chronicon, S. 114, 139, 349, 352.

A. MATTHAEUS, Veteris Aevi Analecta 3. Hag. Com. 1738, S. 435 : Mitteilung aus der Chronik von Hendrik Goude von Thabor über die Stiftung und die Namensgebung; H. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatum Foederati Belgii. Lugd. Bat. 1719, S. 480 : Brief (14. Aug. 1569) über die Lage im Kloster; H. VAN RIJN, Oudheden en gestichten van Delft en Delftland mitsgaders van 's-Gravenhage. Leiden 1720, S. 53, erwähnt Landbesitz der Regularherren von Leiderdorp zu Voorhout.

J. B. J. N. DE VANDER SCHUEREN, Bijdrage tot de geschiedenis der confiscatie van de geestelijke goederen in Holland en Zeeland (BijdrGeschBisdHaarl 12. 1884, S. 147); GIELEMANS, Anecdota, S. 264; J. C. OVERVOORDE, Rekeningen uit de bouwperiode van de St. Pieterskerk te Leiden (BijdrGeschBisdHaarl 30. 1906, S. 61-147) : P. M. GRIPINK, Pastoors en priesters vermeld in de Grafelijkheidsregisters op het Rijksarchief in Noord-Holland te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 31. 1908, S. 40-41); MULLER, Regesten archief bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 1824 : Versetzung der Brüder nach Warmond (1408); WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 192, 446, 475, 2., S. 587, 658; A. Th. MOUS, Geschiedenis van het voormalig kapittel van de kathedrale kerk van Sint Bavo te Haarlem 1561-1616 (ArchGKathKNed 4. 1962, S. 112) : Brief aus dem Jahre 1564.

2.4. R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen in Holland en Zeeland 1. Leiden 1854, S. 340-342 und 2. S. 257; P. M. BOTS, De oude kloosters en abdijen van het tegenwoordige bisdom Haarlem.

Rijsenburg 1882, S. 294-296; J. B. J. N. DE VANDER SCHUEREN, Eenige mededeelingen omtrent het Regulierenconvent en andere geestelijke goederen onder Leyderdorp (BijdrGeschBisdHaarlem 10. 1882, S. 210-248); D. M. G. P. DE HAAS, Reimerswaal (BijdrGeschBisdHaarl 24. 1889, S. 193); G. BROM, Naamlijst van priesters die in het bisdom Utrecht gewijd zijn van 1505-1518 (ArchG-Utrecht 23. 1896, S. 387-471); H. E. VAN GELDER, Karel de Stoute en de geestelijke goederen (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 449-465); J. C. VAN DER LOOS, Het klooster der « Canonissen Reguliers van sinte Mariënvelde ten Nyen Lichte », bijgenaamd dat der Oude Nonnen te Amsterdam (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 149 und 165); D. VAN HEBEL, De exemptie van de kloosters der Tertiariissen St. Agatha te Delft en St. Ursula te Schiedam (BijdrGeschBisdHaarl 56. 1938, S. 440); DERS., De Tertiariissen van het Utrechtsche Kapittel. Utrecht 1939, S. 38, 208-209; A. G. JONGKEES, Staat en Kerk, S. 46-47, 234, 236, 244, 294; R. R. POST, Kerkgeschiedenis van Nederland in de Middeleeuwen 1. Utrecht/Antwerpen 1957, S. 347; A. TH. MOUS, Geschiedenis van het voormalig kapittel van de kathedrale kerk van Sint Bavo te Haarlem, 1561-1616 (ArchGKathKNed 4. 1962, S. 88 und 112).

3.2. Im Hinblick auf die Bibliothek des Regularherrenklosters zu Leiderdorp kann erwähnt werden, daß das Kloster, wie hervorgeht aus der Hs. Bodleian Library Oxford, Rawl C 564 (MACRAY, Cat. cod. Mss. Bodl. 5. fasc. 2. 1878, Sp. 305) Hg. D. A. MOUGEL, Dionysius der Karthäuser, 1402-1471. Mülheim a.d. Ruhr 1908, S. 106-109, fast das Gesamtwerk von Dionysius dem Kartäuser in Besitz gehabt haben muß, vgl. P. TEEUWEN, Dionysius de Karthuizer en de filosofisch-theologische stromingen aan de Keulse Universiteit. Brüssel 1938, S. 101-108, vgl. auch S. 23.

Ferner wissen wir, daß die Regularherren von Leiderdorp sicherlich schon in den ersten Jahren des 15. Jh. ein gut eingerichtetes Skriptorium geschaffen hatten, in dem Bücher geschrieben, illuminiert und gebunden wurden, z.B. für die Sint-Pieterskerk zu Leiden 1402, 1403, 1426 und 1428, vgl. J. C. OVERVOORDE, Rekeningen uit de bouwperiode van de St. Pieterskerk te Leiden (BijdrGeschBisdHaarl 30. 1906, S. 79-80, 104, 106, 126, 134).

Ferner existiert in einem gedruckten Buch — BERNARDUS DE BUSTI, Rosarium sermonum, Lugd. 1506-13 — das zu der Biblio-

thek der Regularherren zu Utrecht gehörte, ein Vermerk, aus dem hervorgeht, daß von anderswo Bücher entliehen wurden: « in custodia fratris Godefridi pijl, conventualis in leyderdorp ammoris apud regularissas Int gheyn », vgl. A. HULSHOF, *De Bibliothek van het Regulierenklooster te Utrecht* (TsBoekBiblWezen 8. 1910, S. 42, Nr. VII).

3.2.2. Erhaltene Handschriften: Ithaca (N.Y.), Cornell University Library, B. 26. (Census II, S. 1233): *Miracula S. Bernardi. Narratio de novo miraculo ab abbate Herverto viso. Philippus (de Eleemosina), Epistola ad Sampsonem Remensem archiepiscopum. c. 1450; Lund, UnBibl, Ms. 29 (alte Signatur H.L. a/4°.3): Breviarium. Pars aestivalis. Leyderdorpense.* (Vgl. G. W. KERNKAMP, *Verslag van een onderzoek in Zweden, Noorwegen en Denemarken naar Archivalia belangrijk voor de geschiedenis van Nederland. 's-Gravenhage 1903, S. 3).* Am Ende der Hs. steht: « Explicatio psalmodum fratris Arnoldi Dilophi de Leydis, conventualis in Leyderdorp. »; Wolfenbüttel, Gud. Lat. 4°. 338 (HEINEMANN 4645): *Sammelhandschrift mit Traktaten über Ablässe, u.a. quodlibetum von magister iohannes vernak; compilatio magistri iohannis de fabrica super relaxatione penarum animarum purgatorii; opus magistri nicolai richardi super bulla xanctonensi; tractatus de indulgenciis per magistrum arnoldum (Geilhoven) de rotterdam (Profeß von Groenendaal); Responsio von Henricus Kalteisen; tractatulus de indulgenciis von Jacobus carthusiensis (aus Jüterbog); determinacio nicolai de cusa de carena quadragena et septena. Scriptor: Frater Wilhelmus Vos, Profeß in Engeldaal in Leiderdorp. Anno 1489.*

3.2.3. Wilhelmus Vos, Regularherr von Leiderdorp, kopierte 1489 die Hs. Landesbibliothek Wolfenbüttel, Gud. Lat. 4°, 338, vgl. 3.2.2. Johannes Broechusen, um 1420 Prior zu Leiderdorp, aber in Windesheim dem Orden beigetreten, wurde von Busch u.a. wegen seiner Kopiertätigkeit gepriesen (BUSCH, *Chronicon*, S. 113-114).

Frater Simon Jacobi de Leydis, Profeß von Leiderdorp, 1482 jedoch socius des Rektors der Oude Nonnen zu Amsterdam, kopierte in diesem Jahr für die Bibliothek der Oude Nonnen ein Handschrift mit drei Büchern der *Imitatio Christi*. Er sorgte auch

für die Illuminierung und den Einband des Kodex, wie aus dem Kolophon hervorgeht, hg. durch H. ROSWEYDUS, *Vindiciae Kem-penses*, in : THOMAE A KEMPIS, *De Imitatione Christi*, Antverpiae 1626. Der Kodex selbst ging verloren.

3.3. Arnoldus Dilophi aus Leiden, Regularherr zu Leiderdorp, wird genannt als Autor (?) einer *Explicatio psalmodum*, UnBibl Lund, Ms. 29 (vgl. 3.2.2.).

Zwischen 1500 und 1501 weilten zwei Regularherren aus dem Kloster Thabor bei Sneek in Leiderdorp (vgl. R. STEENSMA, *Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften*, Leeuwarden 1970, S. 34, 36, 125 und 232-233), und zwar der Chronist Henricus Goude (PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, S. 212-213, Nr. 141) und Walterus Enchusen (R. STEENSMA, *Het klooster Thabor*, S. 230-259). Von letzterem weiß man, daß er auch während seines Aufenthalts in Holland viele Schriften kopiert hat.

Johannes Hagis, 1471 Prior von Leiderdorp, hielt in diesem Jahr die Predigt auf dem Generalkapitel der Kongregation (Stadt-Bibl Trier, Hs. 305, Bl. 159-167 v.; Fragment in Nimwegen, UnBibl, Hs. 97, Bl. 2-6). Am 13. Mai 1565 wurde Prior Cornelis van den Berge aufgefordert, im Jahr 1567 die Kapitelpredigt zu halten (*Acta Capituli VAN DER WOUDE*, S. 183). 1567 konnte dieses Generalkapitel jedoch nicht stattfinden.

Für Willem Vornken und Hendrik Mande, Regularherren von Windesheim, die sich in Engelendaal aufhielten, sei auf den Beitrag über das Kloster Windesheim verwiesen.

4. Konventssiegel. Oval, 5,5 × 3,5 cm, dreigeteilt, Mittelteil so breit wie die Seiten zusammen. In der Mitte Maria sitzend von vorne gesehen, mit dem Jesuskind auf dem linken Arm. Die beiden Seiten aufgeteilt durch zwei übereinanderstehende Spitzbogenrahmen. Aus dem — vom Betrachter aus — linken Rahmen kommt eine Banderole, die bis zu Füßen der Maria reicht; Aufschrift : IHS MARIA (?). Im unteren Teil eine Engelsfigur. Die Umschrift ist wegen Beschädigung schwer lesbar : « *Sigillum conventus domus marie [in valle?] angelorum* ». Dieses Siegel ist in gutem Zustand an den folgenden Urkunden erhalten : GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 597 (Reg.Nr. 979) (21. Aug.

1451); 1301 (Reg.Nr. 750) (29. Nov. 1442); 1506 (Reg.Nr. 1944) (2. Jan. 1499); 1534 (Reg. Nr. 2730) (24. Juni 1564).



Konventssiegel, 21. Aug. 1451 (5,5 × 3,5 cm)  
 (GArch Leiden, Archieven van de kloosters,  
 Nr. 597, Reg.Nr. 979;  
 Foto : N. van de Horst, Leiden).

Das Siegel des Priors Johannes Ancelmi ist erhalten an einer Urkunde vom 10. Sept. 1410, GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 596 (Reg.Nr. 241). Rundes Siegel in grünem Wachs, etwa 3 cm Durchmesser, Darstellung einer Engelsfigur. Umschrift : S(igillum) p(ri)oris in valle angeloru(m).



Priorensiegel 10. Sept. 1410 (3 cm Durchmesser)  
 (GArch Leiden, Archieven van de kloosters,  
 Nr. 596, Reg.Nr. 241; Foto : N. van de Horst, Leiden)

5. Eine Karte des Klosterbezirks von Salomon Davidsz. (van Dulmenhorst) aus dem Jahre 1590 in GArch Leiden, prentverzameling, Nr. 76760. Weitere Darstellungen des Klosters : GArch Leiden, prentverzameling, Nr. 76978 e. und f. : Fotografien von zwei Zeichnungen aus der Handschrift von A. SCHOEMAKER, Afbeelding der steeden ... van Zuyt Holland, KonBibl 's-Gravenhage, 78C51, Bl. 93 : « tklooster Engelandal in welstant in Leyderdorp na een schilderij » und « Overblijfsels van 'tklooster Engelandael »; Nr. 76979 : Phantasiezeichnung nach J. Stellingwerf, Originalzeichnung in UnBibl Leiden, coll. Bodel Nijenhuis; Nr. 76980-76982, K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, Beschrijving van de stadt Leyden 1., Bl. 53 und 75 v., 3. Bl. 71. Zwei Radierungen von A. Rademaker (1620) in : M. BROÛERIUS VAN NIDEK und J. LE LONG, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche oudheden 3. Amsterdam 1792, Tafel 89-90.

Seit den sechziger Jahren dieses Jh. liegt der Klosterbezirk innerhalb der Ortschaft Leiderdorp. 1966 wurden noch Reste des Klosters gefunden, vgl. GArch Leiden, Bibl., Nr. 85229/02 und 85229/43 : Zeitungsausschnitte 3. Okt. und 1. Dez. 1966.

Am 24. Juli 1487 weihte Weihbischof Johannes de Arundine drei Heiligenbilder in der Klosterkirche (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 598, Reg.Nr. 1777; nicht erwähnt bei J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbischoppen van Utrecht (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 250-257). Am

6. Sept. 1491 hab Johann, Herr von Wassenaer und Burggraf von Leiden, den Klosterinsassen die Erlaubnis, seine Kapelle in der Klosterkirche abzubringen, jedoch mit einigen Richtlinien für die Verlegung bei einer etwaigen Erneuerung der Klosterkirche (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, 588, Reg.Nr. 1840). Ein Lageplan der Klostergebäude vor dem Abbruch von ca. 1574, bei J. B. J. N. DE VANDER SCHUEREN, *Enige mededeelingen omtrent het Regulierenconvent en andere geestelijke goederen onder Leyderdorp* (BijdrGeschBisdHaarl 10. 1882, S. 221-223). GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 600 (= Prentverzameling 7393) : Karte der Ländereien in Leiderdorp, die im Besitz des Klosters waren, 1590.

H. A. VAN OERLE, Leiden binnen en buiten de stadvesten 1. Beschrijving. Leiden 1975, S. 244-245, behandelt die Baugeschichte von Engelendaal eher knapp; in Teil 2. Atlas, Leiden 1975, Karte 21, ist die Karte von M. LIEFRINCK (1574), auf der Engelendaal abgebildet ist, reproduziert.

6. Die nachstehenden Bemerkungen beruhen auf OVERVOORDE'S Übersicht über die Geschichte des Klosters, Archieven van de kloosters 1., S. 91-92; Regestenliste (abgekürzt Reg.), die Archivalia und die Acta Capituli VAN DER WOUDE (Acta) sind deren wichtigste Quelle.

Die Priester Pieter van der Pol und Pieter Claessoen und der Kleriker Dirc van Tetroede beschlossen 1396, ein Kloster zu stiften; am 6. April erhielten sie dazu die Erlaubnis des Pastors von Leiderdorp, am 13. April diejenige von Herzog Albrecht von Bayern (aus ihr geht hervor, daß es sich um ein Regularkloster handeln sollte) (vgl. GRUPINK, *Pastors en priesters vermeld in de Grafelijkheidsregisters op het Rijksarchief in Noord-Holland te Haarlem*, S. 40-41), und am 14. Mai 1397 diejenige des Propstes von St. Pancras zu Leiden. Die genannten Priester und Kleriker stellten sich und ihre Güter am 4. Juni 1396 den Priestern Hugo Woutersz, Gijsbrecht Dou, Floris Radewijnsz, Wermbold van Boscoop und Thomas Dircz, Pastor der O.L. Vrouwekerk zu Leiden, zur Verfügung. Diese Priester gehörten alle zum Kreis der Devotio moderna (vgl. über Wermbold van Boscoop : D. VAN HEEL, *De tertiariissen van het Utrechtsche kapittel*, Utrecht 1939, S. 208-209, für die anderen vgl. B. N. LEVERLAND, *De pastors van de O.L.*

Vrouw te Leiden, Skriptum von 1959, GArch Leiden, Bibl. Nr. 65045, S. 9-12 und 62). Das Kloster sollte auf einem Grundstück von Daniël van de Pol gebaut werden; vorläufig wohnte man auf dem Hof von Jan Bac. Im Oktober 1400 war die Organisation des Klosters beendet. Die erste Gemeinschaft bestand aus drei Priestern, sechs Klerikern und einem Laien, die alle für das Kloster erworbenen Güter dem Rektor Egbertus Witte und dem Procurator Hendrik Mande übertrugen (Reg. 142). Das Kloster erhielt den Namen « Onser Vrouwen ter Engelendale » (BUSCH, Chronicon, S. 349). Am 15. Oktober 1400 stellte Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, das Kloster unter die Aufsicht von Windesheim (Reg. 143; Acta, S. 14). Willem Vornken, Regularherr des Klosters Windesheim, war einer der ersten Priore von Leiderdorp. Er blieb dort jedoch nur ein Jahr, da er mit der Lebensweise der Holländer nicht einverstanden war (BUSCH, Chronicon, S. 139 und 349). Mehrere Jahre später machte Prior Johan Broekhuizen aus Soest (c. 1420) die gleiche Erfahrung: nach zwei Jahren mußte er seinen Versuch, zu einer Verbesserung zu gelangen, aufgeben (ebd. S. 114, 349). Schoengen (MonBat 2., S. 114-115) glaubt daraus ableiten zu können, daß die Klosterinsassen sich nicht an das Klosterleben gewöhnen konnten, u.a. wegen des Reichtums des Klosters. Es ist sicher, daß das Kloster die notwendigen Güter erwarb; doch einer Urkunde vom 21. September 1408 zufolge galt das Kloster als arm. Der Bischof von Utrecht ermächtigte in diesem Jahr die Windesheimer, Regularherren aus Leiderdorp wegen der Armut von Engelendaal in das neu zu bauende Kloster der « Bernarditen » zu Warmond zu bringen; zwei oder drei Fratres mußten dort bleiben, bis die Einkünfte es ermöglichten, wieder eine größere Zahl von Klosterinsassen zu beherbergen (Reg. 215, MULLER, Regesten Bisschoppen Utrecht 1., Nr. 1824). Das Kloster war übrigens niemals sehr reich, vgl. Acta capituli VAN DER WOUDE, S. 21. Am 24. Februar 1411 ermächtigte der Bischof das Kloster, Güter zu tauschen oder zu veräußern, vorbehaltlich der Billigung des Priors von Amsterdam (Reg. 244).

Das Kloster genoß verschiedene Privilegien, z.B. den 1396 erworbenen herzoglichen Schutz und die Zollfreiheit (Reg. 110), das Recht auf Betreibung einer Mühle im Jahre 1421 (Reg. 370), die Befreiung von « gruitgeld » 1480 (Reg. 1632) und das 1488 erworbene Recht der « zwanendrift » (Reg. 1795). Ferner erwarb es eine

Menge Ländereien, Häuser und Renten außerhalb und innerhalb von Leiden (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 599-841, 855-857). Am 12. September 1410, als der Bau des Klosters beendet war, kam eine Regelung mit den Pastoren von Leiderdorp über die Spendung der Sakramente und die Bestattung von Pfarrangehörigen und Fremden zustande (Reg. 241, 243, 2198).

Während des Schismas von Utrecht fand u.a. eine Versammlung des Generalkapitels zu Leiderdorp statt (Acta S. 22, Anm. 2, nach YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*). Auf Ersuchen der Klostergemeinschaft und nicht — wie Schoengen schrieb (Monbat 2. S. 114) — als Zuchtmaßnahme, erteilte 1451 das Generalkapitel den Visitatoren von Engelendaal den Auftrag, das Kloster in ein geschlossenes Kloster umzuwandeln (Acta, S. 48; vgl. BUSCH, *Chronicon*, S. 372). Die Prioren von Mariënhof bei Amersfoort und von Vredendaal bei Utrecht vollzogen die Umwandlung am 21. August 1451 und legten Einzelheiten fest (Reg. 979).

Bis 1474/75 war das Kloster zu Leiderdorp offenbar eng mit dem regierenden Fürstenhaus verbunden. Zwei Regularherren von Leiderdorp standen Jacoba von Bayern in ihrer letzten Stunde bei (Codex diplomaticus Neerlandicus, hg. HistGen 2. Serie 1. Abt. 1. 1852, S. 176 und 184). Um 1425 wurde der Prior von Leiderdorp mit diplomatischen Aufträgen betraut (JONGKEES, *Staat en Kerk*, S. 46-47).

Der Prior gehörte zu den bedeutendsten Führern der Opposition der holländischen Geistlichen gegen die Burgundische Schatzung von 1474/75 zugunsten der Belagerung von Neuß, konnte aber nicht verhindern, daß der aus Leiden gebürtige herzogliche Kammerherr Jan van Boschuyzen im Jahre 1476 gewaltsam Klosterbesitz beschlagnahmte (VAN GELDER, u.a. basierend auf der « Divisiechroniek », hg. W. GOUTHOEVEN, S. 498-501). Der Tod Karls des Kühnen machte 1477 der Bedrohung ein Ende. Doch sicher war das Kloster auch künftig nicht. Am 4. Mai 1499 mußte der Dekan von St. Salvator zu Utrecht eine Verwarnung gegen alle diejenigen ausstellen, die sich auf Güter der Regularherren von Leiderdorp Rechte anmaßten (Reg. 1950).

Daß das Kloster auch im 16. Jahrhundert nicht übermäßig reich war, kann aus der Schatzung vom 1. Juni 1551 für die Abgeordneten des Konzils von Trient abgeleitet werden (VAN LOMMEL, *Acten beroerende de geestelijckheit*, S. 390-406).

1570 ordnete das Generalkapitel an, daß in Engelendaal eine Visitation stattzufinden habe (Acta S. 191). Die Lebensweise der Insassen fand nicht die Billigung der Visitatoren Theodericus Donck, Prior von Eemstein, und Johannes Tongerlo, Prior von Ruge bei Den Briel. Sie hielten die Versetzung einiger Klosterinsassen für notwendig und schickten namentlich Cornelis van Gouda nach Heiloo (Brief von Theod. Donck, vgl. VAN HEUSSEN, S. 480).

Schon früher hatte Engelendaal den Beweis, daß es die Lebensweise der Regularherren nicht hoch schätzte, dadurch erbracht, daß die Klostersgemeinschaft sich darum bemühte, gemeinsam mit den Klöstern von Heiloo und Eemstein in das neu zu errichtende Diözesankapitel aufgenommen zu werden (MOUS, S. 88, 112; vgl. auch Heiloo und Eemstein). 1572 erhielt der Prior von Engelendaal die Vollmacht, aufsässige Mitbrüder durch weltliche Behörden gefangen setzen zu lassen, bis der Generalvisitor ankomme, 1573 erhielt er ebenfalls den Auftrag, drei namentlich erwähnte Klosterinsassen gefangen setzen zu lassen. Außerdem hatten die Regularherren von Leiderdorp sich auch mit der Kriegslage auseinanderzusetzen: zwei Fratres mußten 1573 in Groenendaal und Rooklooster untergebracht werden (Acta, S. 206, 207). Auf dem Kapitel von 1574 wurde schließlich festgestellt, daß der Prior keinen oder nur wenige Konventuale mehr unter sich hatte; die ihm schon am 12. Dezember 1572 verliehene Vollmacht, Klostergüter zu verkaufen, wurde bestätigt (Acta, S. 218). Wahrscheinlich wohnte er dann schon in dem Schwesternhaus Jerusalem zu Utrecht, wo er am 23. Dezember 1578 starb (GIELEMANS, Anecdota, S. 264).

Doch muß schon früher der gesamte Klosterbesitz an die Holländischen Staaten übergegangen sein. Im Juni 1574 kam Arend van Dorp, Freund und Ratgeber des Prinzen Wilhelm von Oranien, mit den Staaten überein, daß diese ihm — gegen Quittung einer Schuld von 10.000 Gulden, die der Prinz an ihn hatte — das Kloster Leiderdorp mit weiteren umliegenden « geestelijke landen » geben sollten. Die Gebäude waren noch in gutem Zustand und wurden sorgfältig abgebrochen. Die Kirche wurde im Januar 1577 vor Abbruch verkauft, ihre Fundamente 1578 ausgegraben, die Gräben größtenteils zugeworfen und der Boden eingeebnet (vgl. auch WOUTER JACOBSSZ, Dagboek, hg. VAN EEGHEN). So blieb von

Engelendaal fast keine Spur. Im April 1587 kauften die Staaten die Güter von Van Dorp zurück (DE VAN DER SCHUEREN). Die Einkünfte daraus wurden für den Unterhalt von Professoren in Leiden bestimmt.

7. Am 21. Sept. 1408 wurde das Kloster von Windesheim durch den Bischof von Utrecht ermächtigt, mehrere Regularherren von Leiderdorp zu dem noch zu gründenden Zisterzienserkloster Mariënhaven zu Warmond zu schicken. Dies geschah sowohl auf Ersuchen des Ritters Johannes de Woude, Gründer von Mariënhaven, als auch wegen der Armut von Leiderdorp. Die Regularherren sollten in Warmond bleiben, bis die Einkünfte von Leiderdorp ihre Rückkehr ermöglichen würden (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 595, Reg.Nr. 215). Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regularherren von Leiderdorp durch ihren Aufenthalt in Warmond diese neue Stiftung unter den Einfluß der Devotio moderna brachten.

Durch die Stiftung des Sint-Agnesklooster oder des Sint-Cecilia-klooster zu Leiden am 30. Januar 1414 wurde der Prior von Leiderdorp gemeinsam mit vier weiteren Geistlichen zum Prokurator für die Aufsicht über die neue Gründung bestellt (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 93, Reg.Nr. 289, korr. J. C. OVERVOORDE, Inventaris I., S. 4). Noch 1563 und 1572 führte der Prior von Engelendaal zu Leiderdorp die Aufsicht über das Sint-Agnesklooster (J. C. OVERVOORDE, Inventaris I., S. 4 und Reg.Nr. 2723). BUSCH, Chronicon, S. 349, erwähnt, daß Johannes Broechusen während seines Priorats in Leiderdorp (ca. 1420) auch Visitor eines nicht näher genannten Tertiärinnenklosters gewesen ist.

1468 und 1471 wurde Frater Jan Stien, Prior, von den Klöstern St. Agatha zu Delft und St. Ursula zu Schiedam zum Visitor gewählt (DROSSAERS, R. 306/7, S. 194; R. 314/15, S. 195; vgl. VAN HEEL, S. 440).

Auf dem Generalkapitel von 1506 wurde der Prior von Leiderdorp gemeinsam mit mehreren anderen Priooren angewiesen, die Statuten der Frauenklöster der Kongregation vollständig zu revidieren (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 103). Das Ergebnis dieser Revision ist jedoch nicht bekannt, vgl. W. LOURDAUX und E. PERSOONS, De statuten van de vrouwenkloosters aangesloten

bij het Kapittel van Windesheim (ArchGKathKNed 9. 1967, S. 231).

Gemeinsam mit den Prioeren von Warmond und Sint-Hiëronymusdal zu Leiden war der Prior von Leiderdorp seit dem 8. Juli 1468 auch Visitator einer Stiftung für den Unterhalt von zehn armen Mädchen des Schwesternhauses Sint-Maria Magdalena zu Leiden. Wegen der Armut dieses Klosters wurde die Stiftung am 31. Oktober 1542 aufgehoben (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 347 und 348, Reg.Nr. 1411 und 2492/2568).

Gemeinsam mit den Prioeren von Windesheim und Zwolle und den Bürgermeistern von Leiden arbeitete der Prior von Leiderdorp 1524 an einem Entwurf zur Reform von Sint-Hiëronymusdal in Leiden (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 100).

Bruder Jan Bosch, Prior der Regularherren von Leiderdorp, wurde erwähnt als Oberst und Visitator des Regularherrenklosters Ruge bei Den Briel am 5. Juni und 17. Juli 1528 sowie am 3. April 1531 (GArch Den Briel, Register Origo, fundatio, Progressus et monumenta Monasterii Canonicorum Regularium Sanctae Elizabethae in Ruge in Zelandia, S. 281-82, 284-85, 288-89).

1542 erhielt der Prior die Aufsicht über die Monialen zu Dordrecht (Acta, S. 147). 1573 wurde er — gemeinsam mit den Prioeren von Eemstein und Agnietenberg — mit der Visitation von Windesheim, Bethlehem (Zwolle), Nordhorn (Frenswegen), Amersfoort und Albergen betraut (Acta, S. 205).

Aus einer Notiz in einem gedruckten Buch, das den Regularherren von Utrecht gehörte (vgl. 3.2.), geht hervor, daß Godefridus Pijl, Regularherr von Leiderdorp, sich bei den Ordensfrauen von « O.L. Vrouw van Nazareth in 't Gein » zu Jutphaas aufhielt — wahrscheinlich als Beichtvater oder als Sozius.

Frater Simon Jacobi de Leydis (vgl. 3.2.3.) kann vielleicht identifiziert werden mit jenem Pater Symon, der 1486 und 1487 Rektor der Oude Nonnen zu Amsterdam war, vgl. I. H. VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam. Amsterdam 1941, S. 292.

#### 8. Prioeren :

Egbertus dictus Witte  
Willem Vornken  
Simon

7. Okt. 1400 (Rektor)  
1400-1401 (?)  
1406

Johannes Ancelmi	13. Jan. 1410-12. Sept. 1410
Jan Vos	5. Juli 1418
Johannes Broekhuizen von Soest	ca. 1420
Jan Vos	27. März 1421-18. April 1421
Symon van Hillegom	22. Mai 1422-1436
Nicolaus de Velde	21. Aug. 1451
Willem van Noortich	15. Sept. 1455-10. Sept. 1460
Jan (van) Stien	21. Febr. 1465-8. Nov. 1476
Johannes Hagis	1471 (?)
Wouter Dircsz	5. Febr. 1478
Petrus Dijck	22. Juni 1480
Jan Willemsz	7. April 1502-22. Aug. 1503
Jan Willem Screvelsz	2. Febr. 1506-21. April 1512
(identisch mit Jan Willemsz?)	
Jan Dircsz (van) Bosch	27. Juni 1513-27. Aug. 1525
(identisch mit?) :	
Johannes Henricus Bos	13. Jan. 1528-3. April 1531
Pieter Heynricsz	16. Okt. 1540
Anthonis Dircsz	18. Jan. 1550-11. Juni 1552
Cornelis Jansz van den Berge	22. Febr. 1563-13. Mai 1570
Philippus van Provijn	30. Okt. 1571-† 23. Dez. 1578

Auffallend an der Liste der Prioren von St.-Hiëronymusdal (Leiden, Lopsen) und Engelendaal ist der Austausch von zwei Priestern : Jan Stien, der von 1460 bis 1462 als Prior von St.-Hiëronymusdal erwähnt ist, erscheint 1465 bis 1476 als Prior von Engelendaal; Jan Dircsz. van Bosch, der von (1499-1500) 1507 bis 1512 als Prior von St.-Hiëronymusdal erwähnt ist, erscheint von 1513 bis 1525 (1531?) als Prior von Engelendaal.

(Mitarbeit : W. DOWNER).



## **Domus sancti Martini in Lunenkercke, nunc Achlum in Frisia**

(LUDINGAKERK - ACHLUM)

1.1. Domus sancti Martini in Lunenkercke, nunc Achlum in Frisia prope Herlinghen, diocesis Traiectensis (1530); domus sancti Martini in Lunenkercke (1429), Ludekercke (1449), Lunekercken (1559), Luykercke (1573). Für andere Schreibungen vgl. u.a. M. I. VAN SOEST, Regesten van het archief der bisschoppen van Utrecht (722-1528). Indices, Utrecht 1922, S. 292 und P. SIPMA, Oudfriesche oorkonden 3. 's-Gravenhage 1941, Register S. 202-206 (Lyodenge Ztiercka, Lyoenija ztierka, Lyoenna tzerka, Lyoentzerck, Lioentzerke, Lyoghingha tzerka, Lyongha tzerkha, Lyonie tzercka, Luuntzercke).

1.2. Ludingakerk, Dorf in der «grietenij» Franekeradeel, nahe Midlum, westlich Franeker und östlich Harlingen in Westergo, heute Provinz Friesland; Bistum Utrecht, ab 1559 Bistum Leeuwarden.

2.1. ACQUOY 1., S. 295-297 und 3. S. 91-94; MonBat 2., S. 7, 116-118; Post, The Modern Devotion, S. 506.

2.2. RArch Friesland, Leeuwarden, Archieven van kloosters en andere geestelijke stichtingen, vgl. (J. VAN LEEUWEN), Repertorium of Analytisch Register van de charters, oorkonden en andere stukken bekend onder de naam van kloosterpapieren, aanwezig in het Provinciaal Archief van Friesland (Inventar in Handschrift), S. 158, Brief vom 12. Nov. 1472 über Kauf von Land; S. 197, Schuldverschreibungen und Mietverträge vom 18. Juni 1543, 2. Aug. 1578, 29. Jan. 1580, 18. Febr. 1585. — Archieven van de Staten van Friesland en de daarmee verbonden colleges, 1580-1795, vgl. das Inventar von J. G. BERNS. Leeuwarden 1964, S. VII, 20, Sign. Gf 63 : 2 Akten vom 23. Juli 1582 über ein Gesuch von Harlingen, zum Unterhalt der Befestigungen sowie der Armen über die Einkünfte des ehemaligen Konvents zu Achlum verfügen zu dürfen. Vgl. auch S. VII, 31.

GArch Franeker, Oudarchief Franeker, vgl. A. TELTING, Register van het archief van Franeker. Franeker 1867, Nr. 59, 160 und 174 : Akten über Schuldanerkennungen und Einkünfte, 1578-1581.

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Kapittel St. Maria op het Hof

te 's-Gravenhage. 's-Gravenhage 1914, Nr. 245 (Reg.Nr. 91) : Urteil von Tako, Abt von Ludingakerk, in einem Streitfall, 22. Mai 1394; Nr. 246 (Reg.Nr. 266a) : Vidimus vom 4. Aug. 1450 für eine Urkunde von 1295, nach dem 15. Juli, in der der Dompropst von Utrecht die Schenkung von Kirchen an den Abt von Ludingakerk anerkennt.

Brüssel, KonBibl, Hs. 22476, THEODERICUS PAULI (DIRC FRANKENSZ. PAUW), Chronicon Universale, Bl. 18 : Abbates canonicorum regularium de Luunkerck in Frisia. Vgl. VAN GILS, Rolduc en Friesland, S. 150-152, mit Fotografie.

StArch Schleswig, Urk. Abtlg. 116, Nr. 1856 : Acta Capituli 1558, Nomina fratrum defunctorum 1557/1558.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 155, 334, 365, 402-405, 497; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 402, 404-407, 415-416, 448, 472, 475.

UBBO EMMIUS, Rerum Frisicarum Historia. Lugduni Batavorum 1616, S. 16, 112, 131, 281, 544, 549, 554, 592-593, 739; CHR. SCHOTANUS, De Geschiedenissen Kerckelyck ende Wereldtlyck van Friesland. Franeker 1658, S. 105-106, 147, 199, 254-255, 308, 312, 523, 566, als Anhang : Brieven ende Documenten dienende tot de Friesche Historie, S. 11 und 140-141; A. MATTHAEUS (Hg.), SIBRANDI LEONIS FRISII Vitae et res gestae Abbatum in Lidlum ab Ann. 1132 usque ad Ann. 1575, in : DERS. (Hg.), Veteris aevi analecta ... 3. Hagae-Comitum 1738<sup>2</sup>, S. 537-588, insbes. 541-542; ANDREAS CORNELIUS, Chroniike ende waragtige beschryvinghe van Vrieslant etc. Leeuwarden 1597, 1742<sup>2</sup>, S. 107; F. VAN MIERIS, Groot Charterboeck der Graaven van Holland 4. Leiden 1756, S. 580-581; G. F. Baron THOE SCHWARTZENBERG EN HOHENLANSBERG (Hg.), Groot Placaat en Charterboek van Vriesland, 5 Bde., Leeuwarden 1768-1793; 1., S. 80, 121-122, 166, 412-413, 433, 434, 2., S. 86, 216-217, 779-780, 3., S. 185.

Beneficialboeken van Oostergoo en Westergoo, Hg. J. VAN LEEUWEN. Leeuwarden 1850; J. VAN LEEUWEN, Alfabetisch register of algemeen repertorium op het Groot Plakkaat- en Charterboek van Friesland. Workum 1857, S. 299 und 356; PETER JACOBSZ. VAN THABOR, Historie van Vrieslant. Leeuwarden 1824-1827 (Faksimile-Ausgabe mit Einleitung von R. STEENSMA. Leeuwarden

1972), S. 157, 186, 212-214; E. LAVALLEYE (Hg.), *Annales Rodenses*, in : S. P. ERNST, *Histoire de Limbourg ... 7*. Liège 1852, S. 95-96, es handelt sich hierbei um die Fortsetzung von Nicolaus Heyendal (18. Jh.); L. PH. C. VAN DEN BERGH, *Lijst van oorkonden die in het Charterboek van Friesland ontbreken*. Eerste gedeelte 737-1300 (*De Vrije Fries* 9. 1862, S. 15, 16, 22); E. VERWIJS (Hg.), *De oorlogen van hertog Albrecht van Beieren met de Friezen, in de laatste jaren der XIV<sup>e</sup> eeuw*. Utrecht 1869 (*Werken HistGen N.R.* 8), S. 534, 544; WOPR TYAERDA VAN RINSUMAGEEST (WOPR VAN THABOR), *Kronyken van Friesland*. Leeuwarden 1871, 4., S. 257, 276 f., 5., S. 142; WOPR VAN THABOR, *Chronicon Frisiae*, Hg. J. G. OTTEMA. Leeuwarden 1847, S. 128-129; AEM. W. WYBRANDS (Hg.), *Gesta abbatum Orti Sancte Marie*. Gedenkschriften van de abdij Mariengarde in Friesland. Leeuwarden 1879, S. 212-215; J. DE FREMERY (Hg.), *Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot het einde van het Hollandsche Huis*. Supplement. 's-Gravenhage 1901, Nr. 303; M. SCHOENGEN (Hg.), *Akten en bescheiden betreffende de Cisterciënserabdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward* (*ArchGUtrecht* 29. 1903, S. 129-210 (= *Chronicon Abbatum Floridi Campi vulgo Olde-klooster per Thomam Groningensem XXX ejus monasterii abbate*), S. 219-226, 31. 1906, S. 178-215); H. REIMERS (Hg.), *Friesische Papsturkunden aus dem Vatikanischen Archive zu Rom*. Leeuwarden 1908, S. 7, 8, 10, 28, 29, 38, 44; M. P. R. DROOG, *O.L.-Vrouw-ten-Nieuwlicht te Westerblokker* (*BijdrGeschBisdHaarl* 34. 1912, S. 134-155, insbes. 148-149); MULLER (Hg.), *Regesten archief bisschoppen van Utrecht 2.*, S. 115-117, Nr. 2347-2354 : diverse Urkunden in Zusammenhang mit dem Übergang des Klosters in die Windesheimer Kongregation; *Oorkondenboek van het Sticht Utrecht tot 1301* 1. Hg. S. MULLER FZN und A. C. BOUMAN. Utrecht 1920, S. 409-410, Nr. 457 : Bestätigung des Bischofs von Utrecht für die Wahl des Bruders Wigbold zum Abt, Freistellung von Steuern und Schenkung der Hälfte der Kirche zu Minnertsgo, vor 9. März 1168; 4., Hg. F. KETNER. 's-Gravenhage 1954, S. 151-152, Nr. 1904 : Erwerb der Patronatsrechte an Texel durch Ludingakerk, 25. April 1276; 5. Hg. F. KETNER. 's-Gravenhage 1959, S. 563, Nr. 3112 : Bestätigung der Schenkung der Kirchen zu Waal und Oosterend durch den Dompropst zu Utrecht, 1295, nach 15. Juli; (CAREL VAN GHENDT), *Het beginsel der scheuringen onder de Doopsgezinden*

(1615) 1658, in : S. CRAMER und F. PYPHER (Hg.), *Bibliotheca Reformatoria Neerlandica*. 's-Gravenhage 1910 7., S. 535; A. HENSEN (Hg.), *De toestand van sommige Friesche kloosters in de tweede helft der zestiende eeuw* (ArchGUtrecht 52. 1926, S. 214-223); P. SIPMA (Hg.) *Oudfriesche oorkonden*, 3 Bde. 's-Gravenhage 1927-1941 1., Nr. 206, 219, 233, 236, 296, 441, 442, 486, 2. Nr. 238, 3. Nr. 21; D. A. WUMKES (Hg.), *Sibrandus Leo's abtenlevens der Friesche kloosters Mariëngaard en Lidlum*. Bolsward 1929, S. 17, 31, 32, 51; P. GERBENZON (Hg.), *De kleasterlist fan 1529* (It Beaken 10. 1948, S. 136-139); J. C. TJESSINGA (Hg.), *Register van den Aanbreg der Vijf delen*. Assen 1954; W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), *Het Frensweger handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie*, Groningen 1958 (WerkenHistGen 3. 82), S. 226-227; O. VRIES (Hg.), *Oudfriesche oorkonden* 4. 's-Gravenhage 1977, Nr. 11, 51, 139, 204.

2.4. A. TELTING, *Het Kruisbroedersklooster te Franeker* (De Vrije Fries 9. 1862, S. 103-128); B. KRUITWAGEN, *Het « Speculum Exemplorum »* (BijdrGeschBisdHaarl 29. 1905, S. 329-453, insbes. S. 361-363); L. J. VAN APeldoorn, *De kerkelijke goederen in Friesland. Beschrijving van de ontwikkeling van het recht omtrent de kerkelijke goederen in Friesland tot 1795*, 2 Bde. Leeuwarden 1918; S. MULLER, *De kerkelijke indeling omstreeks 1550, tevens kloosterkaart 1. Het bisdom Utrecht*, 's-Gravenhage 1921 (Geschiedkundige atlas van Nederland. Tekst bij kaart IX), S. 559-560; A. HALLEMA (Hg.), *Een proevenbrief van het klooster Klaarkamp* (ArchGUtrecht 54. 1930, S. 335-348); A. HALLEMA, *Het aandeel der Friesche kloosters in den strijd tegen den waterwolf* (ArchGUtrecht 61. 1937, S. 505-558, insbes. S. 546-549); J. VAN GILS, *Friesche Kloosterstichtingen van de oude abdij Rolduc* (Rolduc's Jaarboek 14. 1934, S. 106-107); DERS., *Rolduc en Friesland* (Rolduc's Jaarboek 19. 1939, S. 145-154); P. NOORDELOOS, *Kloosterlingen in West-Friesland tot 1345* (BijdrGeschBisdHaarl 61. 1946, S. 43-60); O. POSTMA, *Oer de « Corpora » fan de Fryske kleasters en hwat der út fuort kaem* (It Beaken 8. 1946, S. 11-16, 18-21); S. VAN DER WOUDE, *Johannes Busch. Windesheimer kloosterreformatoer en kroniekschrijver*. Edam 1947, S. 17, 59, 60, 189; M. P. VAN BUIJTENEN, *St. Vitus van Oldehove. Episode uit de strijd om Leeuwardens kerk 1146-1580* (ArchGUtrecht 68.

1949, S. 1-165, insbes. S. 46); E. BRUNA, *Toelichting op de kloosterkaart van Friesland*. Leeuwarden 1945, S. 7; E. BRUNA, *Middeleeuws Monastiek leven*, in : E. BRUNA u.a. (Hg.), *Bijdrage tot de kerkgeschiedenis van Friesland*. Franeker 1951, S. 22-39; R. R. POST, *Kerkelijke verhoudingen in Nederland vóór de Reformatie van ± 1500 tot ± 1580*. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 239; H. HALBERTSMA, *De kroniek van de Witherenabdij Mariëndal te Lidlum* (Berichten Rijksdienst Oudheidkundig Bodemonderzoek 5. 1954, S. 131-132, Notiz 156 über die Quellen von Andreas Cornelius für Ludingakerk); A. VAN DEN HURK, *De betekenis van de Reguliere Canonie voor Friesland in de Middeleeuwen* (Analecta Praemonstratensia 31. 1955, S. 36-62); A. BAART und M. P. VAN BUIJTENEN, *Bergums kerk, klooster en omgeving* (De Vrije Fries 43. 1957, S. 130-173); J. H. BROUWER u.a. (Hg.), *Encyclopedie van Friesland*. Amsterdam-Brussel 1958, vgl. unter Achlum, Ludingakerk; A. DE MEIJER, *De Augustijnen en Friesland* (Us Wurk 10. 1961 S. 27-38); H. HALBERTSMA, *Terpen tussen Vlie en Eems. Een geografisch-historische benadering*. Groningen 1963; M. P. VAN BUIJTENEN, *Achtkarspelen tussen Munster en Utrecht. Nevenaspiraties bij enkele kloosterfundaties* (ArchGKathKNed 9. 1967, S. 172-212); J. J. KALMA u.a. (Hg.), *Geschiedenis van Friesland*. Drachten 1968, S. 239 und 250; R. STEENSMA, *Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften. Een inleiding en inventarisatie*. Leeuwarden 1970, S. 19, 36, 50-51, 53, 86, 107, 112, 280; J. C. BESTEMAN und H. A. HEIDINGA, *Het klooster Galilea Minor bij Monnickendam. Een historisch en archeologisch onderzoek* (Hollandse studien 8). Dordrecht 1975, S. 7-8.

3.1. Lindanus, 1558 (hg. von A. HENSEN, *De toestand van sommige Friesche kloosters*, S. 221) unterrichtet darüber, daß im Kloster eine Bibliothek vorhanden war.

3.2.2. Handschriften aus dem Kloster selbst sind nicht bekannt, vgl. jedoch 3.2.3.

3.2.3. Johannes Hokelum, Regularkanoniker von Ludingakerk, kopierte um 1514 ein Liber de reformatione monasteriorum (Johannes Busch), heute Brüssel, KonBibl, Nr. 1656-58 (VdGheyn 3653). Die Handschrift war für das Kloster Agnietenberg zu Zwolle

bestimmt, in dem sich wegen der Kriegswirren in Friesland gerade Johannes Hokelum aufhielt. Vgl. zu dieser Handschrift die Ausgaben von K. GRUBE, S. XXXXIII und PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, S. 83-84; W. LOURDAUX und M. HAVERALS, *Bibliotheca Vallis Sancti Martini in Lovanio* 1. Leuven 1978, S. 280-282 (Nr. 65).

3.3. B. KRUITWAGEN, *Het « Speculum Exemplorum »*, S. 361-363, meint, daß Herman van Ludingakerke der Kompilator des *Speculum* gewesen sei. Vgl. jedoch PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, S. 85-86, wonach das Werk auf Johannes Busch zurückzuführen wäre.

Petrus van Medemblik, Prior von Achlum, wurde 1570 gebeten, auf dem Generalkapitel zu Windesheim 1571 die Kapitelpredigt zu halten. 1571 wurde er erneut gebeten, die Predigt auf dem Generalkapitel von 1572 zu halten; da dieses jedoch nicht stattfand, mußte er seine Predigt auf dem Generalkapitel von 1573 in Amersfoort halten. 1573 wurde er abermals für die Kapitelpredigt von 1574 zu Nimwegen ins Auge gefaßt; in diesem Jahr jedoch trat das Generalkapitel nicht mehr zusammen (*Acta Capituli VAN DER WOUDE*, S. 192, 195, 202 und 208). Eine Erwähnung eines Briefs des Priors durch WOUTER JACOBSZ, *Dagboek*, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 125-126.

Tiumme Mantuanus († 1616), Regularkanoniker von Achlum, ehemals Prokurator des Klosters und Pastor zu Achlum, erhielt 1580 eine Pension der Staaten von Friesland, blieb jedoch katholisch. Er ist Autor einer polemischen Schrift *Epistel totten Friesen* (1593), hg. von G. H. VAN BORSSUM WAALKES. Leeuwarden 1903. Vgl. H. OLDENHOF, *Van Reformatie tot Revolutie*, in: E. BRUNA u.a. (Hg.), *Bijdrage tot de kerkgeschiedenis van Friesland*. Francker 1951, S. 71; J. G. BROUWER u.a., *Encyclopedie van Friesland*. Amsterdam-Brussel 1958, S. 461.

4. Das älteste bekannte Exemplar des Abtssiegels von Ludingakerk ist erhalten an einer Urkunde vom 25. Mai 1313, RArch Utrecht, Archief van de bisschoppen van Utrecht, Nr. 425, Reg.Nr. 340: ovales Siegel aus grünem Wachs, 55 × 33 mm, darstellend einen stehenden Abt, in der Rechten einen Krummstab, mit der

Linken ein Buch vor der Brust haltend. Umschrift : « SIGILLV[M  
ABBATIS] IN LIVDENKERKA ».



Abtssiegel, 25. Mai 1313 (5,5 × 3,3 cm)  
(RArch Utrecht, Archief bisschoppen van Utrecht, Nr. 425, Reg.Nr. 340;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

Ein recht gut erhaltener Abdruck des Priorensiegels (Papierwachsiegel) befindet sich an einer Urkunde vom 21. Jan. 1550, RArch Friesland, Leeuwarden, Coll. Gabbema, Landdag 1550, Nr. 5.



Papierwachsiegel des Priors, 21. Jan. 1550  
(RArch Friesland, Leeuwarden, Coll. Gabbema, Landdag 1550, Nr. 5;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

5. Als das Kloster zu Ludingakerk 1515 verwüstet wurde, verwendete der Droste von Harlingen, Fridts van Grombach, die Steine, um auf dem Haus zu Harlingen Türme zu errichten (WOP VAN THABOR, Kronijk 5., S. 142). Worp spricht von « dye Kercke met dat vyercant ende dye olde Abbye » und nennt es ein « schone cloester » (ebd.). Um 1220 wurde das kloster von Abt Siardus Siersma wie eine Stadt mit Grachten und Wällen umgeben, 1287 jedoch schon — abgesehen von dem Chor der Kirche — durch eine Sturmflut vernichtet (ACQUOY 3., S. 91, nach SCHOTANUS, De Geschiedenissen, S. 147). Eine kleine Skizze, auf der die Lage des Klosters bezeichnet ist, findet sich bei VAN GILS, Friesche kloosterstichtingen, S. 107.

6. Wichtigste Quellen und Werke : BUSCH, Chronicon; Acta Capituli VAN DER WOUDE (abgekürzt : Acta); E. BRUNA, Middel-eeuws Monastiek leven, in : E. BRUNA u.a. (Hg.), Bijdrage tot de kerkgeschiedenis van Friesland. Franeker 1951, S. 22-39; A. BAART und M. P. VAN BUIJTENEN, Bergums kerk, klooster en omgeving (De Vrije Fries 43. 1957, S. 130-173) und für die Geschichte vor dem Anschluss an Windesheim auch MonBat 2., S. 116-117.

Das Kloster Ludingakerk soll 1157 gestiftet worden sein, es erkannte Rolduc in Limburg als Mutterabtei an (Annales Rodenses, S. 95; VAN GILS, Rolduc en Friesland, S. 145-154; Zweifel an dieser Rückführung auf Rolduc äußert A. W. VAN DEN HURK, De betekenis, S. 41 : die Beziehungen würden später datieren). Der Abt-Liste von Theodericus Pauli zufolge wurde der erste Abt Wigboldus 1158 ernannt, er starb 1163 (VAN GILS, ebd. S. 150-151). Eine Urkunde von Bischof Godfried von Utrecht spricht jedoch erst für 1168 von der Bestätigung der Wahl von Wigboldus (vor dem 9. März) (Oorkondenboek Utrecht 1. Nr. 457, S. 409-410).

Die Geschichte des Klosters bis zum Eintritt in die Windesheimer Kongregation wurde bereits zusammengefaßt von E. BRUNA, Middel-eeuws Monastiek leven, S. 28-30. Seine Darstellung der Vorgänge wird hier übernommen, ergänzt jedoch durch einige Angaben aus dem Artikel von BAART und VAN BUIJTENEN, Bergums kerk, S. 157-158.

Das Kloster soll im 12. und 13. Jh. eine große Blüte erlebt haben. Sicher ist, daß es während des 13. Jh. starken Einfluß auf die weitere Umgebung ausübte, was daraus hervorgeht, daß

sehr viele Kirchen in seiner Umgebung von ihm betreut wurden (vgl. unter 7). Das wirtschaftliche Wohlergehen der Abtei dauerte noch bis zum 14. Jh an; der Reichtum des Klosters bewirkte jedoch auch seinen geistigen Verfall. Die Abtei gewann eine traurige Berühmtheit in den innerfriesischen Auseinandersetzungen zwischen den « Schieringers » und den « Vetkopers ». Abt Adam von Ludingakerk lieferte am 4. Juni 1370 dem Abt von Oldenklooster aus dem Lager der Schieringer eine Schlacht, in der auf beiden Seiten viele sog. « conversen » fielen. Die Inkorporation durch die Windesheimer Kongregation wurde vorbereitet, als das Kloster in den zwanziger Jahren des 15. Jh. in eine sehr mißliche Lage geraten war. Im Jahre 1421 — bei Angriffen von Focko Wking und seiner Bande — ersuchte der Abt (Oedze) Herzog Johann von Bayern als Graf von Holland um Schutz der « grietmannen, hoofdelingen en rechters » in Friesland vor einer Bande entlaufener Klosterinsassen (apostaten), die das Kloster bedrohten (SCHWARTZENBERG, Groot Charterboek 1., S. 433-434). Der Abt kam bei diesem Streit ums Leben.

1423 übertrug Bischof Friedrich von Blankenheim die weltliche und geistliche Betreuung des Klosters Ludingakerk, das, wie es in der Urkunde heißt, durch die Zuchtlosigkeit der Mönche völlig verarmt war, dem Propst des Regularherrenkonvents in Aninghen (Anjum), dem Frater Hoytatus, der sich bereits um die Reformation des Klosters bemüht hatte (Regesten archief bisschoppen Utrecht, Nr. 2347, 2349). Hoytatus kam mit den Konventualen von Ludingakerk überein, daß sie anstelle eines von dem Bischof zu bestätigenden Abts einen durch ihn absetzbaren Prior benennen sollten; zum Ausgleich dafür sollte der Bischof das Bestätigungsrecht für die Pröpste der Regularherrenkonvente in Haske und Bergum erhalten sowie das Patronatsrecht an den Kirchen in Monnikendam, in Borch und Wale, beide auf Texel (ebd., Nr. 2348, 2353. Vgl. VAN DEN BERG, Lijst van oorkonden 15, 16; Oorkondenboek Utrecht 4. Nr. 1904, S. 151-152; 5. Nr. 3112, S. 563; BESTEMAN und HEIDINGA, Het klooster Galilea Minor, S. 7-8).

Der Bischof stimmte der Aufhebung der Abtswürde zu, versprach, das Kloster von der Pfarrseelsorge zu entbinden und dem Kapitel von Windesheim inkorporieren zu lassen (Oorkondenboek 4. Nr. 2350, 2351). Der Bischof erhielt für diese Transaktion 70 französische Goldkronen (ebd., Nr. 2352). Hoytatus versprach, auf

seine Funktion als Administrator der Abtei zu verzichten, sobald die Prioren von Windesheim und Thabor bei Sneek dies fordern sollten (ebd. Nr. 2354).

Die sogenannten « conversen » des Klosters, die praktisch Wafenknechte des Klosters waren, die laut Busch mit moniales (von Achlum?) zusammenlebten und noch nie von einer Klosterregel gehört hatten, wurden von Bischof Friedrich von Blankenheim entlassen, als seien sie keine Klosterbrüder (BUSCH, Chronicon, S. 402-403; vgl. Regesten archief bisschoppen Utrecht, Nr. 1548, 1549). Hoytatus zog sich 1425 in das Haus der Regularkanoniker bei Haarlem zurück (THEOD. PAULI, Chronicon, Bl. 18; VAN GILS, Rolduc en Friesland, S. 151; BUSCH, Chronicon, S. 402). Am 30. Mai 1427 genehmigte Papst Martin V. ein Ersuchen des Konvents, dem Pastor von Burgwerd, Theodericus Stempel, für einen Zeitraum von sieben Jahren die Verwaltung und die freie Verfügung über die geistlichen und weltlichen Güter des Konvents übertragen zu dürfen (REIMERS, Friesische Papsturkunden, S. 38-39). Er war der letzte, der 29. Abt.

1428 wurde die Reform durch Windesheim begonnen (THEOD. PAULI, Abtenlijst; VAN GILS, S. 151-152). Der Prior von Windesheim sandte einige Fratres nach Ludingakerk, u.a. Jacob Oem aus Windesheim sowie Gerard van Weesp und Johannes Lap, beide aus Agnietenberg. Johan Gerardi aus Zwolle, Profes in Windesheim, wurde der erste Rektor. Gemeinsam mit Frater Godfried van Thiel wurde Johannes Busch mit der weiteren Erneuerung betraut, 25. Jan. 1429 (BUSCH, Chronicon, S. 402-404; VAN DER WOUDE, Johannes Busch, S. 60-61). Der Abt von Rolduc, Johannes Berensberg, erhob Einspruch beim Prior von Windesheim, weil Ludingakerk — ebenso wie Haske, Achlum, Bergum und Anjum — unter seine Jurisdiktion falle. Heyndal († 1773), der in seiner Continuatio der Annales Rodenses auf das Register von Johannes Berensberg verweist, schließt aus diesem Briefen, daß die Zucht in Ludingakerk tatsächlich verfallen war (Annales Rodenses, S. 95-96; VAN GILS, Rolduc en Friesland, S. 149-150). Die Reform erhielt einen starken Impuls, als wegen des Utrechter Schisma Prior und Konvent von Agnietenberg auf Anraten des Priors von Windesheim ihren Einzug in Ludingakerk hielten, Juni 1429. Sie setzten die Erneuerung tatkräftig fort (BUSCH, Chronicon, S. 404-405; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 402-405, mit einer

Namensliste von denjenigen, die nach Ludingakerk zogen; W. J. ALBERTS (Hg.), Frensweger Handschrift, S. 226-227). Im selben Jahr 1429 schickte das Generalkapitel von Windesheim Visitatoren nach Ludingakerk; sie sollten ein Gutachten über die Einverleibung durch die Kongregation erstatten (Acta, S. 22; laut TH. PAULI, Chronicon Bl. 18, wurde Ludingakerk bereits 1429 auf dem Generalkapitel zu Ruge bei den Briel inkorporiert; VAN GILS, S. 151). Die endgültige Inkorporation erfolgte, nach vorläufigen Billigungen von 1429 und 1430, im Jahre 1431 (Acta, S. 23). Nach Aufhebung des Interdikts im Sommer 1432 kehrten die meisten Fratres nach Agnietenberg zurück. Einige blieben in Ludingakerk zurück « propter necessitatem et disciplinam » (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 406-407).

Über die innere Geschichte des Klosters seit 1432 ist wenig bekannt. Es erhielt in den Jahren 1450 bis 1510, u.a. durch Testamente, regelmäßige Einkünfte durch Land und Geld (SIPMA, Oudfriesche oorkonden, die oben erwähnten Nummern; STEENSMA, Het klooster Thabor, S. 50-51). Streitigkeiten zwischen Ludingakerk und Oldeklooster werden erwähnt für das Jahr 1444. Das Kloster hatte wiederholt unter den Kriegen zu leiden. 1496 wurde es von Groningern besetzt, 1498 von Holländern, später von friesischen Truppen aus Bolsward, die 200 Mann gefangennahmen. (Quellen bei ACQUOY 3., S. 92-93, u.a. WORP VAN THABOR, Kronijk van Friesland 4., S. 257, 276). 1515 wurden Kirche und Kloster in Brand gesteckt und vernichtet durch den « Zwarte hoop » (PETER JACOBSZ. VAN THABOR, Historie van Vrieslant, S. 186; WORP VAN THABOR, Kronijk 5., S. 142; die Vorhersage des Untergangs durch den « blynde Symon », ebd. S. 212-214; STEENSMA, Het klooster Thabor, S. 107). Zu dieser Zeit muß der Konvent nach Achlum übergesiedelt sein. Als das Kloster 1530 und 1559 wieder in den Acta Capituli erwähnt wurde, hieß es « Domus sancti Martini in Lunenkercke, nunc Achlum » (Acta, S. 134 und 169). 1562 erscheint die doppelte Ortsbezeichnung nicht mehr (Acta, S. 177) : Achelum allein genügt jetzt als Bezeichnung.

Die Lage in dem Konvent scheint 1558 sehr schlecht gewesen zu sein : laut dem Visitationsbericht des Unter-Inquisitors Wilhelmus Lindanus, der das Kloster besuchte, war von religiösem Leben nicht mehr die Rede; der Text der Breviergebete war den Konventualen nicht mehr bekannt (HENSEN (Hg.), S. 221; vgl.

VAN BEUNINGEN, Lindanus, S. 71-73). Dennoch wurde der Prior von Achlum gemeinsam mit dem von Thabor 1562 mit der Aufsicht über die friesischen Klöster betraut (Acta, S. 177). 1563 unterzeichnete u.a. Petrus van Medemblik, Prior von Achlum, eine Beschwerdeschrift an Margaretha von Parma dagegen, daß die Geistlichkeit von Friesland Beiträge an das Konzil von Trient zu leisten hatte (SCHWARTZENBERG, Groot Charterboek 3., S. 589-590). 1572 wurde das Kloster zu Achlum verwüstet, gleichzeitig mit u.a. dem von Thabor und Sneek (Chronicon Abbatum Floridi Campi, SCHOENGEN (Hg.), in ArchG Utrecht 29. 1903, S. 210). Aus einer Urkunde von 1578 geht hervor, daß Prior, Subprior und Konvent damals ihren Sitz in Bergum hatten (TELTING, Nr. 160; VAN APELDOORN 2., S. 375). 1581 wandten « Olderman », Bürgermeister und Rat von Franeker sich an den Prinzen von Oranien, um zu erreichen, daß die Einkünfte von Achlum der Stadt anheimfallen sollten, damit das Kruisbroederklooster in ein Krankenhaus umgewandelt werden könne (TELTING, Nr. 174; Van Apeldoorn 2., S. 460). 1582 ersuchte der Magistrat den Herzog von Anjou, die Einkünfte des Klosters Achlum für den Unterhalt der Armen innerhalb von Harlingen verwenden zu dürfen, was jedoch erfolglos war (VAN APELDOORN 2., S. 469-470). Die Klosterinsassen von Achlum erhielten eine Pension von den Staaten von Friesland, wie aus dem Beispiel des Regularkanonikers Tiumme Mantuanus hervorgeht (vgl. 3.3).

7. Die Priorei der Regularissen zu Achlum (vor ca. 1260) stand unter dem Schutz von Ludingakerk (SCHWARTZENBERG, Groot Charterboek 1., S. 433-434, für 1421). Herman von Ludingakerk war um 1444 der erste Prior der Windesheimer Reform im Kloster Segeberg bei Lübeck (KRUITWAGEN, Het « Speculum Exemplorum », S. 361-362; MonWind 2., S. 400 und 406). Danach, möglicherweise um 1453, war er Rektor des Klosters Brunnepe bei Kampen (BUSCH, Chronicon, S. 497; KRUITWAGEN, Het « Speculum Exemplorum », S. 362). Er starb als Prior von Ludingakerk (vgl. 8).

Das Kloster zu Ludingakerk besaß das Patronats- und Bedienungsrecht für mehrere Kirchen in Friesland (VAN BUIJTENEN, St. Vitus van Oldenhove, S. 46). Erwähnung in 1558 von « [defunc-

tus] in Achlum Fr. Petrus Orschott, Presb. pf. et Pastor » (StArch Schleswig, Urk. Abtlg. 116, Nr. 1856).

8.a) *Äbte* :

Diese Liste wurde übernommen aus dem Chronicon Universale von THEODERICUS PAULI, Brüssel, KonBibl 22476, Bl. 18, übersetzt von VAN GILS, Rolduc en Friesland, S. 150-152, ergänzt durch einige Urkunden hg. von SCHWARTZENBERG I., S. 80, 166, 412-413, und MULLER, Regesten 2. Nr. 2347-2353.

Wigboldus	1158 (?) - † 1. Aug. 1163, 1168 (?)
Adelardus	† 24. Dez. 1171
Henricus	53 Jahre Abt † 27. Juni 1224
Gerbrandus	† 24. März 1244
Szialingus	† 13. Juni 1244
Heilige Meliffus	zwei Jahre Abt bis 1246
Alardus	† 26. Nov. 1252
Johannes	bis 14. Dez. 1256
Eijtardus	† 11. Aug. 1257
Tedericus	bis 19. Mai 1261
Wibrandus	† 5. Febr. 1270
Ebbo	† 5. Juli 1275
Segrepus	† 20. Jan. 1288
Emo	bis 1293
Fredericus	bis 13. Mai 1308
Dodo	4 Jahre Abt, † 3. Febr. 1320
Sicco	1323
Szialingus	† 29. Sept. 1340 (?)
Brunerus	† 26. März 1335 (?)
Sicco	† 22. Mai 1340 (?)
Thesselinus	† 29. April 1345
Bernardus	† 1350
Adam	† 4. Dez. 1375
Jacobus	5 Jahre Abt
Tako	† 13. Dez. 1394
Lambertus	5 Jahre Abt, † 1407
Matthias « suffraganeus » für den Abt während dreier Jahre	
Ordachus (Oedze)	1420, † 1421
Hoytatus 1423 « electus », wurde 1425 Regularherr in Haarlem	
Theodericus Stempel 29. und letzter Abt bis 1428/29	
Rektor : Johan Gerardi van Zwolle, 1428	

b) *Prioren* :

Die Liste basiert auf den erhaltenen Urkunden, soweit sie genannt sind in J. VAN LEEUWEN, Repertorium of Analytisch Register, S. 197

(vgl. 2.2.); ferner den Quellenausgaben von SCHWARTZENBERG und SIPMA sowie den Chroniken von BUSCH und THOMAS A KEMPIS; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 118-119.

Rudolphus de Oetmersen	† 13. März 1438
Caesarius Coninc de Traiecto	1438-† 20. Aug. 1445
Johannes Peync (aus Frenswegen)	1447-1451 (?)
Hermannus	1470, 1472, 1478
Vincentius	1539
Arnoldus van Sneek	1543
Petrus Purmeranus	1550-† 1557/58
Petrus van Medemblik	1563, 1569
Tzomme van Mantgam (= Tiumme Mantuanus, vgl. 3.3.)	1578
(Prokurator?).	
Petrus van Medemblik	1580

## Domus Sancti Viti prope Naerden

(NAARDEN)

1.1. Oude Nairden (1445); Naerden; Neerden in Goylant; Nerden; Oudenaerden; domus sancti Viti prope Naerden in Hollandia, diocesis Traiectensis (1530); Nerdensis conventus (1572).

1.2. Nordöstlich des heutigen Naarden in Gooiland, Provinz Nordholland, Bistum Utrecht, 1559 Bistum Haarlem.

2.1. Acquoy 3., S. 137-139; MonBat 2., S. 133, vgl. auch 1., S. 26-27 und 150-151 und 1. Suppl., S. 117.

2.2. In der Literatur werden folgende Archivalien erwähnt: GArch Naarden, « Privilegeboekje van Naarden », geschrieben von PIETER AELMANZ (Vgl. GRATAMA, VerslMedVerOudVadRecht 6. 1915, S. 98-106).

Hilversum, Cultureel centrum « De Vaart », Archief Gooisch Museum, Inventaris der Archivalia : o.J. (ca. 1530), Brief von Cornelis van Hoorn, Prior zu Oud-Naarden, an Junker Willem Turck van Nyenrode, wegen der Abhaltung einer Versammlung. Original (PERK, S. 305; DE VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 146); Nr. 285 : 20. Aug. 1568, Vereinbarung zwischen Elisabeth Turck, Frau von Nyenrode, und den Pächtern über 36 mudden, die der Grafschaft Holland aus den Zehnten von Gooiland zustanden, geschlossen durch Vermittlung von Prior Hadrianus Gysberts (DE VRANKRIJKER, S. 146); Nr. 302 : 27. Jan. 1577, Brief von Hadrianus Gysberts an den Schreiber der Frau van Nyenrode über einen einjährigen Aufschub für Zehntzahlungen der Schwestern von Naarden (ebd. S. 146-147).

RArch in Noord-Holland, Haarlem, Archief van de houders der koptienden, A. C. J. DE VRANKRIJKER, Inventaris van het Koptiende-archief en andere archivalia betreffende het Gooi (Medelingen van het Museum voor het Gooi en omstreken 8. 1963/1964); — Maschinenschriftliches Inventar des Archivs von A. PERK; — Rechterlijke archieven, Naarden en Bussum, 1428-1827.

Ein Notizbuch des Priors wurde als unauffindbar gemeldet

von DE VRANKRIJKER, S. 146. Abschrift einer Seite daraus aus dem Jahre 1603 über nicht gelieferte Talare, ebenfalls erwähnt bei DE VRANKRIJKER, S. 146.

Hilversum, Archief van Stad en Lande van Gooiland (zeitweilig Gemeentehuis Huizen, N.H.), Hs. von Lambert Ryckzoon Lustigh (ca. 1720); Abschriften von Privilegien für Gooiland durch Konventualen von Oud-Naarden (ENKLAAR, Geschiedenis van Gooiland 1., S. 144).

GArch Utrecht, Archief van het regulierenklooster, Nr. 856 : zwei Urkunden, 1468, über eine Schuld an das Regularherrenkloster zu Utrecht für « pitancien en memorien » und die Verpflichtung des Klosters, Auszahlungen an das Generalkapitel und das Kloster Birckt vorzunehmen sowie Geschenke an die Armen zu verteilen (W. C. SCHUYLENBURG und J. G. C. JOOSTING, Catalogussen van de bij het stadsarchief bewaarde archieven, 2. Abt. Utrecht 1912, S. 114).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 369.

H. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Ultrajectensis. Lugd. Bat. 1719, S. 200-201; DERS., Historia Episcopatus Harlemensis. Lugd. Bat. 1719, S. 80; DERS. und H. VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van Kennemerland 1. Leiden 1721, S. 556-557.

L. HORTENSIUS, De origine et interitu opidi Nerdae liber, Hg. P. HOFMAN PEERLKAMP, mit Übersetzung (Werken HistGen N.R. 5). Utrecht 1866 1., S. 3-5, 56-59, 62-65; vgl. hierzu A. PERK, Nalezingen en Bijvoegsels (vgl. 2.4); VAN LOMMEL, Acten beroerende de Geestelijckheit, S. 397; J. H. SEBUS, De erfgooiers en hun gemeenschappelijk bezit (tot 1568). Amsterdam 1933, Anhang 4., S. 213-219 : Zweiter « schaarbrief » (1442); Anhang 7., S. 223-227 : Vierter « schaarbrief » (1568); D. TH. ENKLAAR, Middeleeuwse rechtsbronnen van Stad en Lande van Gooyland (Werken VerOudVadRecht 3. Serie Nr. 3). Utrecht 1932, S. 308-314 : Zweiter « schaarbrief » (1442); S. 385-389 : Vierter « schaarbrief » (1568); vgl. S. XVIII; MULLER, Regesten archief bisschoppen van Utrecht 3., Reg.Nr. 5288 : über Vorschlag durch den Elekt von Utrecht zur Aufnahme in das Kloster, 8. Sept. 1517; D. Th. ENKLAAR, Zestiende-eeuwse wandelingen door Nederland (BijdrMedHistGen 54. 1933, S. 125-172 : insbes. S. 136, 139-140, 148 = Reisebericht von Pieter Aelmanszoon über einen Ausflug entlang der

Grenzen des Gooy mit Utrecht 1525-1527); J. H. MAAS, De geschiedenis van Naarden. Naarden 1916<sup>2</sup>, S. 32-34 : Stiftungsbrief und Übertragung von Kloostergütern 12. Okt. 1579; S. 35-39 : Bestätigung durch die Staaten von Holland 29. Nov. 1579; WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 2., S. 458.

2.4. A. PERK, Nalezingen en Bijvoegsels op de Opkomst en Ondergang der Stad Naarden van Hortensius (Werken HistGen N.R. 5). Utrecht 1866, S. 264-272; H. HILHORST, Het kerkelijk Gooiland na de hervorming (ArchGUtrecht 1. 1875, S. 268-306 und 386-419, hauptsächlich S. 269, 270); J. H. HOFMAN, Sprokkels (ArchGUtrecht 1. 1875, S. 335-336); F. W. DRIJVER, Naarden. Amsterdam 1912, S. 14; J. H. MAAS, De geschiedenis van Naarden. Naarden 1916<sup>2</sup>, S. 10, 11, 12, 31-40, 42; F. J. DRIJVER, Naarden, historie en monumenten. Hilversum o.J. (ca. 1932), S. 79-81, 105-106; A. C. J. DE VRANKRIJKER und D. TH. ENKLAAR, Geschiedenis van Holland 3. T. Amsterdam 1939-1941 : ENKLAAR, 1. De Middeleeuwen, S. 93-94, 141, 144, 168-171, 174, 179; DE VRANKRIJKER, 2. und 3. Nieuwe en Nieuwste Geschiedenis 2., S. 57, 149-150; 3., S. 219; A. C. J. DE VRANKRIJKER, Naerdincklant. 's-Gravenhage [1947], S. 142-151, 167; DERS., Sint Vitus. Bussum 1955.

3.2. Über Bibliothek und Skriptorium ist nichts bekannt. Vgl. jedoch 3.2.3.

3.2.3. Hortensius erwähnt, daß die Klosterinsassen sich mit dem Abschreiben von Büchern beschäftigten (HORTENSIVS, S. 4 und 63).

In dem Archief van Stad en Lande van Gooiland zu Hilversum (jetzt in Huizen) ist eine Anzahl von Abschriften erhalten, die 1474 von den Klosterinsassen in Oud-Naarden angefertigt wurden (DE VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 142, 146). Es handelt sich um Privilegien von Gooiland, die gemeinschaftlich kopiert und kollationiert wurden, einmal von Pater Laurens Gysbertsz und abermals von Prior und Konvent (ENKLAAR, Geschiedenis van Gooiland 1., S. 144).

3.3. Von Cornelis van Hoorn erschien gedruckt Corte Cornikel (Utrecht, bei Jan Berntsz., 1537). Es handelt sich um eine Zusam-

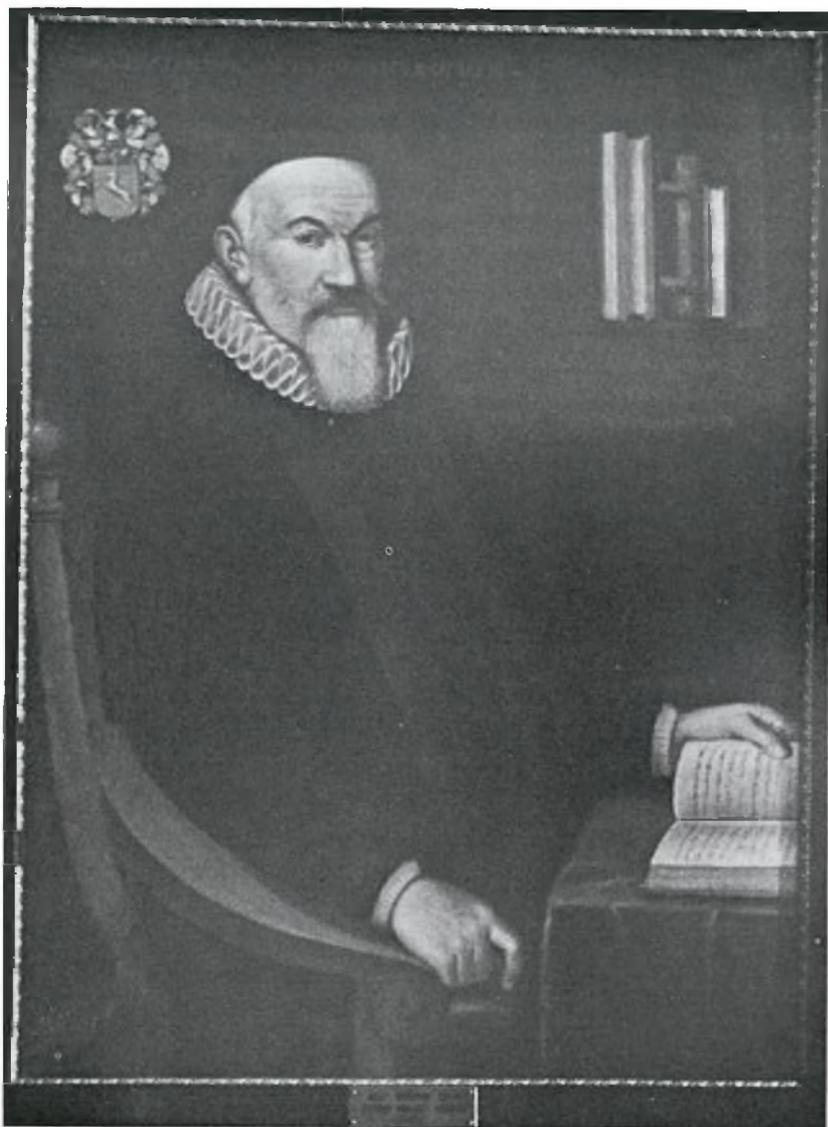
menfassung von Chroniken, darunter das Fasciculus temporum, W. NIJHOFF und M. E. KRONENBERG, Nederlandsche bibliographie van 1500 tot 1540. 's-Gravenhage 1923, Nr. 615. Exemplar in der KonBibl 's-Gravenhage. Ein etwas späterer Druck, der große Ähnlichkeit mit Nr. 615 aufweist, ist beschrieben unter Nr. 616. Exemplar in Utrecht, UnBibl. Die lateinische Ausgabe dieses Werks, Epitome (chronicorum), erschien ebenfalls 1537 in Utrecht bei Jan Berntsz, NIJHOFF-KRONENBERG, Nr. 1272.

4. Das Klostersiegel ist nirgends beschrieben, aber ENKLAAR, Geschiedenis van Gooiland 1., S. 91 zeigt eine Abbildung eines Vidimus des Klosters von dessen erstem « schaarbrief » von Naarden, 14. Sept. 1470, auf dem ein Fragment des Siegels zu sehen ist. Die Akte ist im Archief van Stad en Lande van Gooiland zu Hilversum (Huizen). Stark beschädigte Exemplare : GArch Utrecht Bewaarde archieven 2. (= Archief regulierenklooster), Nr. 856.

5. Die ersten Regularherren bauten zwei kleine Lehmhütten inmitten der Trümmer des verwüsteten Naarden (HORTENSIVS, S. 62). Das Kloster selbst wurde südlich von Oud-Naarden errichtet; dies geht hervor aus einer Mitteilung von Lustigh aus dem Jahr 1720. Damals lag Oud-Naarden infolge Landabtragung bereits 525 m weit in der Zuiderzee, das Kloster selbst war 175 m von der Küste entfernt. Es war damals bereits nicht viel mehr als ein « miserable cadaver » (VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Ultrajectensis 1., S. 200-201, für das Jahr 1719). Bei der Sturmflut von 1707 wurden Skelette und Särge vom Klosterkirchhof an Land getrieben (De VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 145, basierend auf Lustigh). Die Klosterkirche wurde schon vor 1591 abgebrochen, das Kloster selbst 1640 versteigert (ebd. S. 150).

1453 schrieben die Bürgermeister von Naarden an den Prior von Windesheim : « dat gestaende getimmert onser broederen is nyet te versmaden » (PERK, S. 267). Auf der sogenannten « ronde kaart » von Gooiland (1524-1526) liegt das Kloster — mit einer Mühle — zwischen Bäumen östlich des neuen Naarden (PERK, S. 266; vgl. die Karte daselbst; auch in ENKLAAR, Geschiedenis van Gooiland 1., S. 125. Vgl. D. Th. ENKLAAR, De oudste kaarten van Gooiland en zijn grensgebieden (NederlArchblad 39. 1931-1932, S. 185-205); auf Abb. 2 liegt Naarden unten, das Kloster mit der Mühle links davon).

Kunstwerke : DE VRANKRIJGER, Naerdincklant, S. 167 (vgl. S. 179) zeigt die Zeichnung eines Fragments von einem kupfernen Buchbeschlag mit Darstellung der Hl. Katharina, der wahrscheinlich aus dem Kloster stammte. In dem Rathaus befindet sich ein



Adriaan Wynter van Utrecht, 17. Jh.  
(Rathaus Naarden; Foto : N. L. Spilt, Utrecht).

Bild, das wahrscheinlich Adriaan Wynter († 1587) als Prior darstellt (Abb. bei ENKLAAR, S. 141).

6. Die wichtigsten gedruckten Quellen für die Geschichte des Klosters sind *De origine et interitu oppidi Nerdae* von HORTENSIVS, ergänzt durch PERK, *Nalezingen en Bijvoegsels*, die *Acta Capituli VAN DER WOUDE*, und einige Rechtsquellen.

Laut HORTENSIVS errichteten 70 Jahre nach der Verwüstung von Naarden (am 15. Mai 1350, durch den Bischof von Utrecht oder durch Hoeker Edellinge?), also um 1420, zwei Konventuale, die aus dem Tertiärenkloster St. Paulus zu Amsterdam stammten, zwischen den Trümmerhaufen zwei Hütten und eine kleine Kapelle (HORTENSIVS, S. 3). Reguläre schlossen sich ihnen im Laufe der Zeit an, worauf die Tertiäre zu deren Profeß übertraten; gemeinsam stiftete dieses « collegium » ein Kloster. Wegen dessen Lage hieß es Oud-Naarden; das neue Naarden wurde in einer Entfernung von ungefähr 3 km von der alten Stadt aufgebaut (Privileg zur Gründung der neuen Stadt durch Graf Wilhelm V., 17. Mai 1350 (DRIJVER, *Historie*, S. 55). Das Kloster lag tatsächlich jedoch südlich von Oud-Naarden in einer Entfernung von ca. 700 m (vgl. DE VRANKRIJKER, *Naerdincklant*, S. 145). Als Stifter des Klosters wird Laurens Gijsbertsz genannt, wohl aufgrund einer Bemerkung, die einem Bild des letzten Priors Adriaan Wynter beigelegt war (DRIJVER 1912, S. 14; Abb. des Bildes in ENKLAAR, *Geschiedenis van Gooiland I.*, S. 141). Diese Bemerkung lautet: « pater Laurens Gijsbertz. stichter dezer convent, anno 1438, obiit 5 sept. 1473 ».

Das Kloster suchte Anschluß an das Kapitel von Windesheim. Vielleicht hängt hiermit zusammen, daß der Magistrat von Naarden 1453 dem Prior von Windesheim eine Aufstellung der Besitzungen und der Einkünfte des Klosters sandte und gleichzeitig eine Visitation durch Prioren meldete (Text bei PERK, S. 266-247). Das genaue Datum der Inkorporation ist nicht bekannt. Auch die *Acta* nennen es nicht. In der Klosterliste von Johannes Busch wird das Kloster St. Vitus bei Naarden zwischen dem Corpus-Christi-Kloster zu Köln (1451) und dem Kloster von St. Nikolaus bei Truttenhausen im Bistum Straßburg aufgeführt (1454). Die Inkorporation mag stattgefunden haben, nachdem ein Überblick über die finanziellökonomische Lage des Klosters Oud-Naarden

gewonnen war (Vgl. HILHORST, und die Korrektur durch HOFMAN). Aus dieser Angabe geht hervor, daß das Kloster 21 Morgen Weideland und 34 Morgen Ackerland besaß. Die Fischerei bildete die wichtigste Einnahmequelle; aber auch das Tuchgewerbe (Draperie), die Weberei sowie die Lederherstellung für Schuhmacher und ferner der Betrieb einer Ölmühle brachten ansehnliche Beträge ein. Das Kloster besaß ferner 13 Pferde und 33 Stück Hornvieh und « nichte versmaden gestaend getimmert ». Laut durch den « scharingsbrief » von 1442 verliehenem Recht (Hg. SEBUS, S. 213-219; ENKLAAR, Rechtsbronnen, S. 308-314) durfte das Kloster zehn Kühe und sechs Pferde auf der Allmende grasen lassen; den finanziellen Wert dessen schätzte der Magistrat auf 30 rheinische Gulden. Insgesamt beliefen sich die Einkünfte auf 435 rheinische Gulden jährlich, nicht eingerechnet die Einkünfte aus der Fischerei.

1454 erhielt das Kloster von der Stadt Naarden das Bürgerrecht zuerkannt, ferner allen Landzuwachs entlang der Klosterländereien an der Küste der Zuiderzee, gegen eine jährliche Steuer von 20 alten Flämischen « groten » (Privilegieboekje Stad en Lande; PERK, S. 267-268). Im Lauf der Zeit kam es jedoch zu umfangreichen Landabtragungen (vgl. 5).

1474 erkannte der Konvent mit Zustimmung des Priors von Windesheim die Familie Van Nyenrode — deren Herren seit 1420 Amtmänner von Gooiland waren — als Schirmherrn, « fondatoers ende patroenen », des Klosters an, wahrscheinlich aufgrund besonderer Gunsterweise (PERK, S. 268). Diese sind jedoch nicht dokumentiert, ebenso sind über Landschenkungen durch andere Personen keine Urkunden erhalten. Zwar sind spätere Landschenkungen bekannt, u.a. 1478 von Alienora, Witwe des Gysbert van Nyenrode, 25 Morgen Land, unter der Bedingung, für sie und ihren Mann auch nach ihrem Tode Jahresgedächtnisse zu lesen, außerdem jedes Vierteljahr Brot an die Armen zu verteilen und einmal jährlich zwölf Arme neu einzukleiden (Text bei PERK, S. 268-269, nach einer alten Kopie), 1479 und 1483 Zueignung von Lehen durch Jan van Nyenrode und 1480 wiederum eine Landschenkung durch Alienora, zusätzlich ein Geldgeschenk. Diese Stiftung ließ sie durch den Bischof von Utrecht bestätigen (Texte bei PERK, S. 269-270, nach alten Kopien; Übersicht, S. 302-304). Gijsbert und Alienora wurden in Oud-Naarden begraben (PERK, S. 303-304; Erklärung dazu von Jacobus Cornelis, Prediger

zu Loosduinen, ehemals Klosterbruder von Oud-Naarden, 20. Febr. 1591, PERK, S. 271-272). Aus dem Kopfzehntenregister von 1503 geht hervor, daß das Ackerland auf 53 Morgen angewachsen war; das bei Eembrugge liegende « tynsbare » Klosterland wurde 1525 auf 3000 Gulden geschätzt (DE VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 144; ENKLAAR, BijdrMedHistGen 54. 1933, S. 136; vgl. S. 148). Bei Verkauf des Klosterbesitzes 1640 ist dieser 100 Morgen groß : er besteht aus Heu-, Acker- und Weideland und Baumgarten (PERK, S. 270; DE VRANKRIJKER, S. 150).

Gooiland und Naarden hatten sehr unter Kriegen zu leiden (1481, 1486, 1491, 1504, 1508, 1515-1525, 1528 : PERK, S. 278-288, 290-292, 297). 1504 wurde das Kloster durch Karl von Geldern besetzt (VAN SLICHTENHORST, S. 319; MAAS, S. 12). In dieser Zeit muß das Kloster auch durch einen Brand verwüstet worden sein; es wurde jedoch in wenigen Jahren durch die Sparsamkeit der Regularen wieder aufgebaut (HORTENSIUS, S. 64; laut ACQUOY 3., S. 138 ereignete sich der Brand möglicherweise erst 1541).

1551 wurden die Abgaben des Klosters für die holländischen und seeländischen Abgeordneten zum Konzil von Trient festgesetzt auf 17s. 6d. gr., auf der Grundlage eines Jahreinkommens von 280 p.gr. (VAN LOMMEL, Acten beroerende de Geestelijckheijt, S. 397).

1559 wurde das Kloster zum ersten Mal in den Acta Capituli erwähnt, als der Provinz Holland zugehörend (Acta, S. 167-168). Sein Ende sollte jedoch nicht lange auf sich warten lassen. 1572 wurde Gooiland von Geusen heimgesucht; diese besetzten das Kloster, was die Klosterinsassen dazu nötigte, Zuflucht in Naarden zu suchen. Dort lebten sie — damals offenbar nicht sehr zahlreich — länger als drei Monate bei Hortensius, dem Rektor der Lateinschule (HORTENSIUS, S. 89, 155). Naarden war damals von den Truppen des Grafen van den Berg besetzt, der von der Stadt einen Beitrag zur Bestreitung der Kriegsunkosten forderte sowie alle Pokale und Gewänder, die für den kirchlichen Dienst benutzt wurden; ferner hatte er die Absicht, die Regularen auf Renten zu setzen. Naarden protestierte aufgrund der Tatsache, daß der Graf lediglich in Geldern und Overijssel Verfügungsgewalt besitze, nicht aber in Holland. Die Staaten von Holland, die in Delft zusammengekommen waren, beschlossen, daß die Verwaltung und der Besitz der Klostergüter bei den Regularherren bleiben

müsse. Nichtsdestoweniger ließ der Graf die Kirche durch Truppen plündern. Später raubte die Besatzung den Klostergebäuden das Glas, die Fenster, das Eisen und Blei; ferner schlug man die Bäume ab (HORTENSIVS, S. 111-114, 117). Was mit den in der Stadt verbliebenen Regularen während der Mordwütereier der Spanier zu Naarden im selben Jahr geschah, erwähnt keine einzige Quelle. Sie wurden im Haus des Hortensius beraubt (HORTENSIVS, S. 156). Nach 1572 waren noch etwas mehr als zehn Regularer übriggeblieben (MAAS, Hg., Fundatiebrief, S. 33; DRIJVER, Historie, S. 105). 1573 war der Prior des Klosters auf der Kapitelversammlung zu Utrecht (Acta, S. 203-204); es war der Prior Hadrianus Gijsberts, wie einem erhaltenen Brief von seiner Hand von 1577 an die Frau von Nyenrode zu entnehmen ist (DE VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 146-147). Der Konvent gab 1579 den Plan zur Wiederherstellung auf, und der Pater Prokurator Adriaan Wynter (DE VRANKRIJKER, Naerdincklant, S. 146-147 vermutet, daß dieser identisch ist mit Prior Hadrianus Gijsberts) übertrug am 12. Oktober 1579 alle Klostergüter, Renten und Ländereien der Stadt, die damit sein Waisenhaus stiften (seit 1572 war die Zahl der Waisen in Naarden stets sehr groß gewesen) und zum Unterhalt der Armen beitragen sollte unter der Bedingung, daß die zehn übriggebliebenen, namentlich genannten Kanoniker lebenslang Renten erhielten, daß Pater Wynter ferner gegen eine besondere Vergütung auf Lebenszeit die Verwaltung der Klostergüter obliege, daß, solange man in Gooiland weile, man die alten Privilegien genießen dürfe und daß, sollte das Kloster wieder errichtet werden, der Besitz an die Klosterinsassen zurückfallen müsse (MAAS, Hg., Fundatiebrief, S. 32-34; DRIJVER, Historie, S. 105). Die Bestätigung durch die Staaten van Holland folgte bald (MAAS, S. 35-39). Protest und Widerstand des Floris van den Bongaert, Herrn von Nyenrode, gegen die Übertragung waren erfolglos und verhinderten nicht, daß die Stadt das Kloster und den Klosterbesitz nach und nach verkaufte (PERK, S. 271).

In dieser Anfangsphase der Reformation gewährten einige Regularer den Katholiken geistlichen Beistand. So war z.B. ein Regularer bis Dez. 1580 bei Paulus van Loo, Drost zu Muiden (PERK, S. 214; HILHORST, S. 271; DE VRANKRIJKER, Geschiedenis van Gooiland 3., S. 219). Als Adriaan Wynter 1587 starb, wurde er im Chor der St. Vituskerk beigesetzt, wo auch Hortensius begraben lag (DE

VRANKRIJKER, *Geschiedenis van Gooiland* 3., S. 219; MAAS, S. 42, nennt die Grabschrift: « Hier ligt begraven Adriaan Hys-(oder Hui)bertsz. Wynter van Utrecht, Pater Procurator ... » usw., woraus vielleicht hervorgeht, daß er tatsächlich identisch war mit Hadrianus Gijsberts, dem Prior).

Die Klosterkirche wurde vermutlich vor 1591 abgebrochen (DE VRANKRIJKER, *Naerdincklant*, S. 150); Hof und Land wurden 1640 öffentlich verkauft gegen 45.000 Gulden (DE VRANKRIJKER, *Geschiedenis van Gooiland* 2., S. 149-150; DERS., *Naerdincklant*, S. 150).

7. Laurens Gysberts war Beichtvater der Franziskanerinnen in Naarden. Der Magistrat von Amsterdam hatte die Absicht (1541?), in das fast entvölkerte St. Pauluskloster zu Amsterdam, aus dem die ersten Regulare stammten, einige Klosterinsassen aus Oud-Naarden aufzunehmen (WAGENAAR, *Amsterdam in zijn opkomst* 8., S. 463; HILHORST, S. 270; RÖMER, *Geschiedkundig overzicht* 1., S. 350 und 580; vgl. ACQUOY 3., S. 138). Prior Willem Lubbertsz. war 1554 gemeinsam mit dem Prior von Nieuwlicht bei Hoorn zum Visitator von Heiloo ernannt worden (VAN HEUSSEN, *Historia Episcopatus Harlemensis*, S. 80; VAN HEUSSEN und VAN RIJN, *Oudheden en gestichten van Kennemerland* 1., S. 556-557).

Am 21. Oktober 1464 wurden die Prioren von Naarden und Windesheim zu Visitatoren des Regularklosters zu Utrecht bestellt (RArch Gelderland zu Arnheim, *Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem*, Nr. 592).

Laut H. VAN BEMMEL, *Beschrijving der stad Amersfoort. Utrecht 1760*, S. 197-198, 198 Anm. 3, waren die Prioren von St. Vitus zu Naarden auch Visitatoren des Klosters der Cellitinnen oder Alexianerinnen zu Amersfoort, das 1479 gestiftet wurde.

8. Laurens Gijsbertszoon	1438- † 1473
Cornelis van Hoorn	1530- 1537?, 1547?
Guilhelmus Lubberti (Willem Lubbertsz.)	31. Mai 1455
Hadrianus Gijsberts (= Adriaan Wynter van Utrecht?)	1568, 1577, 1579, † 1587

## Domus Novae Lucis beatae Mariae prope Hoern

(NIEUWLICHT BEI HOORN)

1.1. Novae Lucis prope Hoern (1395); Nuwenlicht, den cloester der Reghuliers in Blocker (zwischen 1421 und 1429); Wester Blocwer (1429); Blocwer (1465); regulieren tot Blocker buyten Hoirne (1475); domus Novae Lucis beatae Mariae prope Hoern (1530); de Regulieren van Westerblokker buijten Hoern (1551); occidentalis Bloccera (1570); collegii Novae Lucis Divae et intemeratae Virginis in Blocquer, die reguliers bute Hoorn, Novae Lucis Caenobium (1571); regulares in Blockart (1578); Bloccerani prope Hornam (1595); monasterium S. Mariae Novae Lucis in Blochem (1733).

1.2. Bei Hoorn, in der Umgebung (« ban ») von Westerblokker, an einem Pfad von Westerblokker nach Zwaag; Grafschaft Holland, Bistum Utrecht, nach 1559 Haarlem.

2.1. ACQUOY 3., S. 24-25; MonBat 2., S. 99 und 205; Post, The Modern Devotion, S. 296, 299, 310 und 511.

2.2. GArch Hoorn, G. J. GONNET, Inventaris van het Archief der stad Hoorn. Haarlem 1918, Nr. 841 : Pachbuch von Mai 1585 bis 19. Mai 1586, u.a. über das Auslosen und Verteilen von Ländereien der Regularherren in Blokker; Nr. 842 : Register von 1595 über dieselben Ländereien usw.; Nr. 843 : Pachtbuch von 1603 bis 27. Mai 1605 über Pacht und Mieten von Zehnten, Ländereien, Häusern; Alimentationsrechnungen usw.; Nr. 844 : Rechnung des Stadtkämmerers über Einkünfte usw. aus diesen Ländereien in den Jahren 1577-1581, 1598-1599, 1601-1602, 1604-1610 in elf Teilen. Ab 1615 sind die Einnahmen und Ausgaben der geistlichen Güter enthalten in den Rechnungen des Schatzmeisters. Ferner Nr. 74 (Reg.Nr. 532); 774 (Reg.Nr. 298); 803 (Reg.Nr. 297); Reg.Nr. 230, 282, 284, 506, 720 und 872. Der Inhalt dieser Akten wird in den folgenden Bemerkungen aufgeführt (vgl. 6).

GArch Alkmaar, Stadsarchief Alkmaar 1254-1815, Inventar von W. A. FASEL, 2 T. [Alkmaar 1975-76], Nr. 1700 (Reg.Nr. 504), Juni 1591, über Verkauf von Land der Regularherren im Um-

kreis (« ban ») von Heiloo durch Medemblick; Nr. 1776 (Reg.Nr. 468) : Akte über die Vereinbarung zwischen den sieben Städten des Noorderkwartier zur Teilung der Güter der Abtei Egmond, des Regularherrenkonvents zu Blokker und des Klosters St. Pietersdal zu Hoorn, 16. Mai 1584. Authentische zeitgenössische Abschrift mit Anlagen, 1584-1589.

GArch Haarlem, Inventar VAN BERKENRODE, Nr. 37 : Vidimus des Priors zu Hoorn von 1460 über einen Brief von Arend, Herr von Egmond, in dem dieser Claes Mondetien als seinen unehelichen Bruder anerkennt, 1370. Ein Dokument, nicht gesiegelt.

Von DROOG zitierte ungedruckte Quellen : Egbert van den Hoof, Handvesten van Westfriesland (onder Drechterland), 17. Okt. 1446. — Handvesten van Grootebroek, 21. Juni 1463 (vgl. P. VAN LIMBURG BROUWER, Boergondische Charters, S. 130, Inhalt nicht ganz richtig wiedergegeben : DROOG 1911, S. 428, Anm. 2).

YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 95 v.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 90, 344 und 350.

Th. VELIUS, Chronyk van Hoorn (1630), bearbeitet durch S. CENTEN. Hoorn 1740<sup>4</sup>; H. F. VAN HEUSSEN, Historia seu notitia Episcopatus Harlemensis. Lugd. Bat. 1719, S. 157; H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van Amsteland, Noordholland en Westvriesland 2. Leiden 1721, S. 473-477; J. MARCUS (Hg.), Sententiën en indagingen van de Hertog van Alba. Amsterdam 1735, S. 340-342; LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsondonca, S. 130.

J. C. BREEN (Hg.), Uittreksel uit de Amsterdamsche gedenkschriften van Laurens Jacobsz. Reael, 1542-1567 (BijdrMedHistGen 17. 1896, S. 1-60, insbes. S. 14-16); BUGGE und BAN, Tabula chronologica Episcopatus et Ecclesiae Cathedralis Harlemensis etc., Hg. J. J. DE GRAAF (BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, vor allem S. 10, 223); DERS., De « vergaderinghe der Maechden van den Hoeck » te Haarlem (BijdrGeschBisdHaarl 29. 1905, S. 144); VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de Gheestelijckheijt, S. 392, 397, 400; Gaspar STOLKWIJK, Nona Harlemiana (1578), Hg. J. F. VREGT, De Haarlemsche Noon (BijdrGeschBisdHaarl 6. 1878, S. 409, über eine Benefizium des Priors von Blokker; A. BEKHOF,

De questierders van den aflat in de noordelijke Nederlanden. 's-Gravenhage 1909, S. LXV-LXVII, Beilage Nr. 63 (päpstlicher Brief vom 30. März 1486 : voller Ablaß für Wohltäter des Klosters zu dessen Wiederaufbau); WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN I., S. 10, 87-89, 96, 100, 224, 225, 226, 275, 341; 2., S. 457-458, 467, 671, 705, 714, 726; P. NOORDELOOS, Uit de klooster-geschiedenis van Hoorn (ArchGKathKNed 3. 1961, S. 183-184).

2.4. R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen van Holland en Zeeland 1. Leiden 1854, S. 337; J. H. SNELLEBRAND, Geschiedenis der kerkhervorming te Hoorn. Hoorn 1866; C. W. BRUINVIS, Alimentatie van conventualen door de stad Alkmaar (BijdrGeschBisd-Haarl 29. 1905, S. 42 und 43); M. P. R. DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht te Westerblokker (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 413-462 und 34. 1912, S. 134-145); DERS., Westerblokker, Oosterblokker en Schellinkhout (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 72-74 und 79-80); P. KOSTER, Hoorn in de Middeleeuwen. De economische ontwikkelingsgang van een Westfriesche stad. Amsterdam 1929; I. H. VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en begijnhof in Amsterdam van de 14de tot het eind der 16de eeuw. Amsterdam 1941, S. 292; E. VAN GULIK, De moderne devotie in Hoorn (NederlArchKG N.S. 35. 1946-1947, S. 91-119).

3.2.1. Bibliothekskataloge aus dem Kloster sind nicht bekannt. Es gibt jedoch einige vereinzelte Angaben über den Buchbesitz dort : 1450 hinterließ der Kurat in Nubuxwoud, Nicolaus Petruszoon, den Regularherren ein « librum exemplorum » (GArch Hoorn, Oud-archieff, Nr. 833, Reg.Nr. 506); laut VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Harlemensis, S. 157 erhielt der Konvent eine Vita des Beda Venerabilis geschenkt. Ferner geht aus einem Brief von Martinus Duncanus an den Prior von Nieuwlicht, zitiert von VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van Amsteland 2., S. 475-76, hervor, daß die Bibliothek von Nieuwlicht einige Werke von Johannes Tauler, De Evangelische Peerle und De Tempel der Zielen, enthielt.

3.2.2. Erhaltene Handschriften : London, British Library, Harl. 3832 : Thomas von Cantimpré, Bonum universale apium, Libri 2,

XIV, vgl. S. AXTERS, *Bibliotheca Dominicana Neerlandica Manuscripta*, 1224-1500. Louvain 1970, S. 93.

Brüssel, *BiblBollandiana*, Sign. 438 : Joh. Busch, *Chronicon Windeshemense*, vgl. V. BECKER, *Eene onbekende kronijk van het klooster te Windesheim* (*BijdrMedHistGen* 10. 1887, S. 381) und M. HEDLUND (Hg.), *Epistola de vita et passione domini nostri* (*Kerkhistorische bijdragen* 5). Leiden 1975, S. 68.

Das Kloster verfügte über eine eigene Buchbinderei, die auch für andere Klöster Aufträge ausführte, vgl. Bl. 163 der Hs. 570, *UnBibl Amsterdam* : « Dit boeck hoert toe den susteren van sinte marien conuent binnen hoern ende is anderuuef ghebonden inden cloester te nijelicht totten regulieren in blocker buten hoern. Als men screuet MCCCCC ende XIX ». Der Einband der Hs. Brüssel, *KonBibl*, IV 675 stammt wahrscheinlich auch aus dem Kloster Nieuwlicht, vgl. die Beschreibung von J. D[ESCHAMPS], in : *Vijf jaar aanwinsten 1969-1973*. Brussel 1975, S. 77-80, Nr. 38.

3.2.3. Wahrscheinlich verfügte das Kloster auch über ein Skriptorium. Das vermutete jedenfalls, jedoch ohne nähere Begründung, VAN GULIK, *De moderne devotie in Hoorn*, S. 110, Anm. 1. DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw ten Nieuwlicht*, erwähnt Kopierarbeiten einiger Prioren : Hendrik Wilde (S. 444-445), Johan Otten van Soest (S. 456). Vgl. auch A. W. BIJVANCK, *Noord-Nederlandsche miniaturen 2. Handschriften uit Hoorn* (*BullNedOudheidkBond*, 2° serie 13. 1920, S. 218-224).

3.3. Ein Regularherr von Nieuwlicht, der es nicht für notwendig erachtete, seinen Namen zu nennen, ist Autor eines Werks mit dem Titel « *De correptione pravorum* », auch unter dem Namen *Beroligion* bekannt, das aufbewahrt wird in der *UnBibl Utrecht*, Hs. 4D12 (Cat. Nr. 321), vgl. auch SANDERUS, *Bibliotheca* 2., S. 75 : hieraus geht hervor, daß das Werk sich bereits 1608 in Utrecht befand. Es wurde beschrieben und, was die cap. LXVI und CXI betrifft, hg. von DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht*, S. 446-453. Weitere Literatur : W. MOLL, *Kerkgeschiedenis van Nederland* 2. 2. Arnhem 1867, S. 371 und P. DEBONGNIE, in : *Dictionnaire de Spiritualité* 1. 1937, Sp. 1527-1528.

Drei Kapitelpredigten eines Priors von Nieuwlicht aus den Jahren 1450, 1453 und 1454 (wahrscheinlich von Gerard?) sind erhalten

in Trier, StadtBibl, Kat.-Nr. 305, Bl. 168-200, vgl. M. KEUFFER, Die Predigt-Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Trier 1894, S. 118-121.

DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht, S. 444-445, erwähnt die literarischen Qualitäten und Arbeiten von Hendrik Wilde, Prior von Nieuwlicht, 1410-1412, jedoch in Windesheim geweiht.

4. Zwei verschiedene Typen des Konventssiegels blieben erhalten. Der ältere befindet sich an einer Urkunde vom 3. März 1429 (GArch Hoorn, Oudarchief Hoorn, Nr. 790, bergnr. 3045, Reg.Nr. 284) : Ouales Siegel in grünem Wachs, ca. 3,5 × 2,3 cm, dar-



Konventssiegel, 3. März 1429 (3,5 × 2,3 cm)  
(GArch Hoorn, Oudarchief Hoorn, Nr. 790,  
bergnr. 3045, Reg.Nr. 284;  
Foto : GArch Hoorn).

stellend Maria, auf der Mondsichel stehend mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in der Rechten einen Lilienzweig (?) haltend, Laubwerk auf dem Hintergrund. Umschrift (beschädigt) : « S(igillum) domu(s) regulariu(m) prope h[orna]m ».

Der zweite Typ findet sich an einer Urkunde vom 5. Februar 1452 (GArch Hoorn, Oudarchief Hoorn, Nr. 74, bergnr. 2689, Reg.Nr. 532) : Ouales Siegel in grünem Wachs, ca. 5 × 3,8 cm, darstellend Maria, stehend in gotischer Nische mit zwei Seitennischen, das Jesuskind auf dem linken Arm, in der Rechten einen Lilienzweig (?), in der rechten Seitennische eine Banderole mit Ave Maria (?). Umschrift « [d]omus b(ea)te marie nove lu[c]is canonic[orum] regulariu(m) ». Dieser Typ ist auch erwähnt in

DROOG, {Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht, S. 422 (Abbildung) und S. 417 (etwas ungenaue Beschreibung).



Konventssiegel 5. Febr. 1452 (5 × 3,8 cm)  
(GArch Hoorn, Oudarchief Hoorn, Nr. 74, bergnr. 2689,  
Reg.Nr. 532; Foto : GArch Hoorn).

Ein Priorensiegel ist nicht bekannt. Dasjenige von Prior Jacob Dircz., ursprünglich an einer Urkunde von 1465 (GArch Hoorn, Oudarchief Hoorn, Nr. 807, Reg.Nr. 720, hg. von DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht*, S. 457), ist verschwunden.

5. Das Kloster lag in einer Entfernung von 20 Minuten Fußweg von Hoorn in der Gerichtsbarkeit Westerblokker an einem Pfad, der von Westerblokker nach Zwaag führte (DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht*, S. 419-420). Die Ortsnamen Kloosterpad, Hooge Klooster, Kloosterland erinnern noch an diese Lage des alten Klosters (vgl. DROOG, a.a.O., S. 418-419). Lageplan, gezeichnet von Droog, und Grundriß des Klosters von der Hand des J. C. Genis, Architekt zu Hoorn, aus dem Jahre 1834, als die Fundamente ausgegraben wurden, in DROOG, a.a.O., S. 421 und 422. Wichtige ergänzende Angaben über die Gebäude von Nieuwlicht und das benutzte Baumaterial gibt K. KOMEN, *Opgravingen ter plaatse van het voorm. klooster « Nieuwlicht » te Blokker in 1932* (West Friesland's « Oud en Nieuw » 12. 1938, S. 163-168).

Der Grundriß zeigt große Übereinstimmung mit dem des Mutterklosters zu Windesheim. Beschreibung auf der Grundlage von BUSCH, *Chronicon*, S. 279, 321 und 325 in ACQUOY 1., S. 373-78 und DROOG, a.a.O., S. 424-425.

Vgl. auch H. M. VAN DEN BERG, Westfriesland, Tessel en Wieringen (De Nederlandse Monumenten van Geschiedenis en Kunst. Geïllustreerde beschrijving 8. De provincie Noordholland. Tweede stuk). 's-Gravenhage 1955, S. 14.

1550 erhielt das Kloster aus Anlaß eines Neubaus eines Klosterhauses vom Magistrat von Hoorn Fenster aus Bildglas (DROOG, a.a.O., S. 434; KOMEN, Opgravingen, S. 163).

Aus Sorge, daß die Klostergebäude ein Bollwerk der Spanier werden könnten, ließ die Stadtverwaltung von Hoorn es mit Billigung Wilhelms von Oranien abbrechen (DROOG, Westerblokker, S. 80 und WOUTER JACOBSZ, Dagboek 1., S. 100 und 225; DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht, S. 135-140; KOMEN, Opgravingen, S. 164). Die Stelle, an der das alte Kloster gestanden hat, war noch erkennbar an der höheren Lage und der Unebenheit des Geländes.

6. Wichtigste Literatur : M. P. R. DROOG, Onze-Lieve-Vrouwen-Nieuwlicht te Westerblokker (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 413-462 und 34. 1912, S. 134-155); außer Verweisen auf Quellen enthält dieser Artikel einige Anhänge mit gedruckten Quellen aus den Jahren 1475, 1529, 1570, 1571 und 1578.

Nieuwlicht war die zweite Tochterstiftung von Windesheim. Velius gibt 1388 als Stiftungsdatum an; weil jedoch die erste Tochterstiftung, Mariënborn bei Arnhem, von 1392 datiert, kann Nieuwlicht frühestens ebenfalls 1392 gestiftet worden sein (BUSCH, Chronicon, S. 343-44; VELIUS, Chronijk, S. 20; ACQUOY 2., S. 8 Anm. 6 und 2., S. 24). Stifter waren die Priester Petrus oder Paulus Albertsz. van Medemblik und Gerard van Hoorn, Schüler von Geert Grote. Sie wurden unterstützt von bekannten Devoten wie Florens Radewijnsz, Johannes Brinckerinck, Johan van den Gronde, Werner Keynkamp, Johannes von Kempen, Hendrik (de) Wilde und Hendrick van Wisem, die auch an der Errichtung des Klosters zu Windesheim Anteil hatten (vgl. dort). Paulus Albertsz. hatte schon zuvor an der Stiftung des Hauses der Brüder vom Gemeinsamen Leben zu Hoorn führend mitgewirkt und später an der Stiftung von Frauenklöstern der Kongregation (BUSCH, a.a.O.; E. VAN GULIK (NederlArchKG N.S. 35. 1946-1947, S. 94-95, 106, 117 Anm. 4); POST, The Modern Devotion, S. 296).

Die ersten drei Prioren, Werner Keynkamp (1392-1410), Hendrik

de Wilde (1410-1412) und Johan Otten (1412-1414) stammten aus Windesheim (DROOG, S. 453-456). Aus einem Brief von Florens Radewijnsz. an den Prior von Windesheim, Johannes Vos van Heusden, geht hervor, daß das Kloster anfangs arm gewesen ist. Florens ersuchte Johannes, sich darüber mit dem Prior von Hoorn und mit Paulus van Medemblik zu beraten (BUSCH, Chronicon, S. 72). Diese Armut scheint nicht von großer Dauer gewesen zu sein; Nieuwlicht wurde ein reiches Kloster (Übersicht über den Besitz von Ländereien i.J. 1584 bei DROOG, S. 433). Gegen die Ausweitung von Klosterbesitzungen, von Klostergerwerbe und -handwerk in dieser Gegend kündigte Herzog Philipp 1446 und 1463 einschränkende Maßnahmen an. Karl der Kühne ordnete 1475 eine Schätzung der Klöster an (vgl. unter Leiden, Hiëronymusdal) und ließ, gleichfalls 1475, Ländereien, Renten und Güter von Nieuwlicht beschlagnahmen (GArch Hoorn, Reg.Nr. 872). Droog nimmt an, daß diese Beschlagnahme nach dem Tod Karls 1477 aufgehoben wurde (DROOG, S. 426-431; KOSTER, Hoorn in de Middeleeuwen, S. 47). Philipp der Schöne verbot ebenfalls Landverkäufe im Umkreis von einer Meile um die Stadt an Klöster (GArch Hoorn, Nr. 98).

Um 1485 wurde das Kloster vom Blitz getroffen und brannte teilweise ab; außerdem nahm es Schaden durch die Kriege in West-Friesland (DROOG, S. 431-432; päpstlicher Ablassbrief, wiedergegeben in EEKHOF, Questierders van den afaat, Anlage Nr. 63; vgl. auch K. HEERINGA, Inventaris van het archief van het kapittel ten Dom. Utrecht 1929, Nr. 483). Die Zeit des Wohlstands war zeitweilig vorüber.

In den Acta Capituli werden für 1430 Verleumdungen des Priors durch Konventuale erwähnt. Zwanzig Jahre später wurde das Kloster in ein geschlossenes umgewandelt (Acta, S. 23, 47-48).

1550 wurde ein neuer Kreuzgang errichtet (BijdrGeschBisd-Haarl 3. 1875, S. 397; VELIUS, S. 21, 263; DROOG, S. 434). 1551 wurden die Beiträge des Klosters für die Abordnung der holländischen und der seeländischen Geistlichkeit zum Konzil von Trient auf 2 p. 6 d. festgesetzt. Grundlage dafür waren Jahreneinkünfte von 649 Pfund. Hieraus geht hervor, daß das Kloster, nach Heiloo und Sint-Elizabeth zu Rugge, über das höchste Einkommen der Windesheimer Klöster in Holland verfügte (VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de Geestelijckheijt, S. 397). Als Nieuwlicht 1559/

1560 der Klosterprovinz Holland zugewiesen wurde, scheint das Kloster jedoch arm gewesen zu sein (Acta, S. 168, 172).

1529 drang ein gewisser Jan Sluyck mit einigen Freunden gewaltsam in den Konvent ein (DROOG, S. 135 und 154-155). Ab 1566 wurde das Kloster wiederholt überfallen. Dann traten die Bürger von Hoorn und Enkhuizen als Schutzherren der Klosterinsassen auf (DROOG, S. 437-438). Der Korbflechter Jan Arents aus Alkmaar hielt am 14. Juli 1566 die erste öffentliche reformierte Predigt in dem Dorf Zwaag, das genau gegenüber dem Kloster lag (Bijdr-MedHistGen 17. 1896, S. 14-16). Von 1570 stammt ein Zeugnis über die dortige gute Disziplin von Jaspas Stolkwijk, Rektor des Haarlemer Beginenhofs (DROOG, S. 420, 435, 439-442; VELIUS, S. 295-296; BijdrGeschBisdHaarl 6. 1878, S. 409, 418; MARCUS, Sententiën van Alba, S. 340-342). 1571 ersuchte der Prior von Thabor den Prior von Nieuwlicht, einen Laienbruder aufzunehmen, weil dieses Kloster so gottesfürchtig sei (DROOG 1911, S. 436; 1912, S. 152-154).

Aus Sorge, daß dieser Konvent ein Stützpunkt der Spanier werden könnte, ließ die Stadtverwaltung von Hoorn ihn mit Billigung von Wilhelm von Oranien 1572 abbrechen (vgl. 5). Die Klosterinsassen waren damals alle geflüchtet; außer Prior Jac. Matthias Goudanus sind sieben von ihnen namentlich bekannt (Acta, S. 207, 211; DROOG, S. 141; RÖMER 1., S. 338). Frater Gerardus Honeus aus Nieuwlicht wurde 1572, als er aus Hoorn flüchtete, von den Geusen in Monnikendam gefangengenommen und aufgehängt (DROOG, S. 142-143). Nach dem Genter Frieden 1576 scheinen 23 Klosterinsassen nach Nieuwlicht zurückgekehrt zu sein und eine Pension erhalten zu haben (ebd. S. 141-142). In den Acta Capituli ist davon nichts erwähnt. Ferner sind noch bekannt ein Alt-Prokurator von Nieuwlicht, der in Haarlem bei den « Maechden van den Hoeck » bisweilen die Messe las und die Beichte abnahm (BijdrGeschBisdHaarl 29. 1905, S. 144), sowie Gerardus Jassius, der nach Belgien floh und seiner Berufung untreu wurde (« regularis incontinens »), später jedoch von seinen Oberen rekonziliert wurde (BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, S. 223; RÖMER 1., S. 338; vgl. auch WOUTER JACOBSZ, Dagboek 2., S. 714, 726).

1584 wurden die Güter des Klosters von den sieben Städten des Noorderkwartier aufgeteilt (GArch Alkmaar, Nr. 1776; BRUINVIS,

S. 42-43). Alkmaar übernahm die Alimentation für drei Konventuale (BRUINVIS, S. 43-44).

7. Prior Werner Keynkamp visitierte das Kloster Maria-Visitatie zu Haarlem, bevor es durch die Windesheimer Kongregation inkorporiert wurde (DROOG, S. 453-454).

Johan Otten van Soest wurde nach seinem Priorat in Nieuwlicht Rektor des Klosters der Oude Nonnen in Amsterdam, 1414-1427 (VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 292). Bis 1560 hatte Prior Hubertus Nicolai die Aufsicht über das gleiche Kloster; in diesem Jahr wurde er wegen der Armut und der geringen Zahl der Mitglieder seiner Klostersgemeinschaft davon befreit (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 172; DROOG, S. 456). Das Kloster Nieuwlicht blieb dennoch für die Seelsorge im Kloster der Oude Nonnen verantwortlich : am 12. April 1573 starb dort noch Bruder Ewout, Regularherr von Nieuwlicht und Sozius des Beichtvaters (VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 292); 1570 hatte sich Prior Jacobus Matthias Goudanus bei dem Prior von Heiloo über die schlechte Klosterdisziplin bei den Oude Nonnen beklagt (BijdrGeschBisdHaarl I. 1873, S. 10; DROOG, S. 149-151; VAN EEGHEN, Vrouwenkloosters en Begijnhof, S. 291).

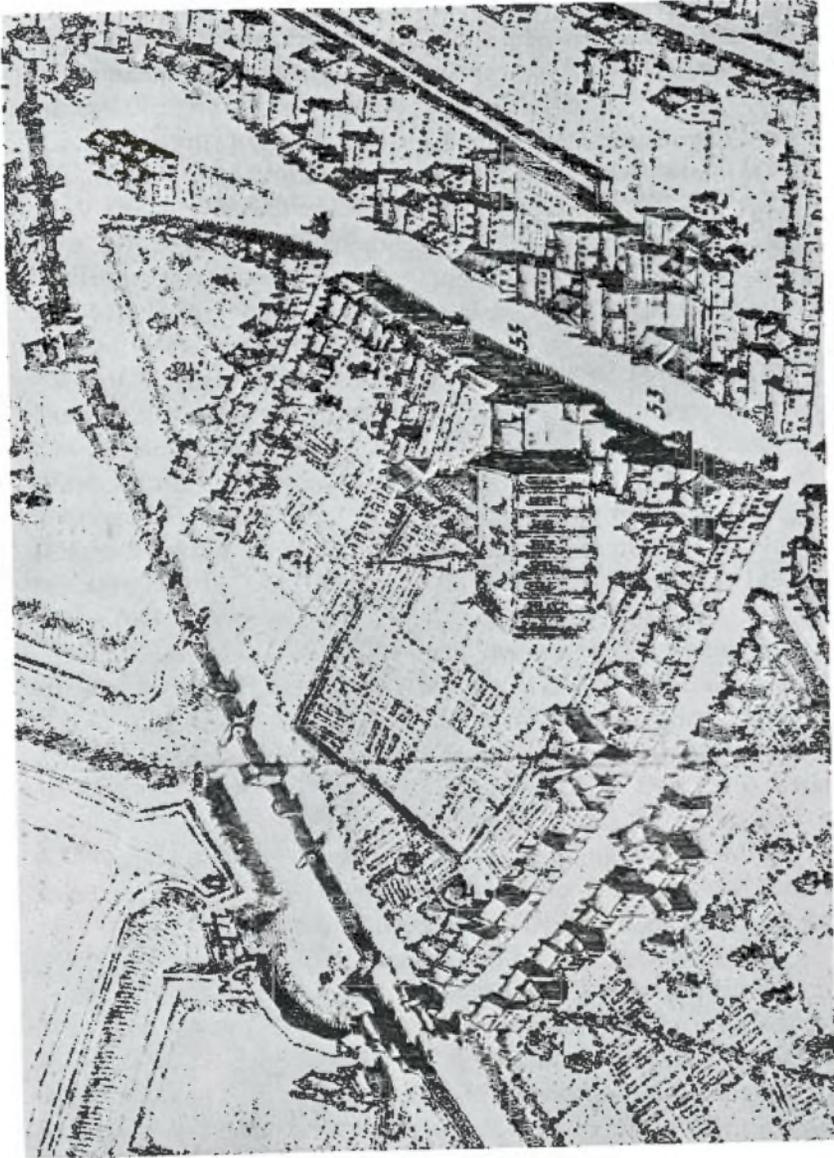
1420 wählte Paulus Albertsz. c.s. den Prior des Regularherrenklosters zum Prokurator des Fraterhauses — anstelle des verstorbenen Ghiselbertus (Gijsbert) Dou (GArch Hoorn, Nr. 785 Reg.Nr. 230). Der Prior war 1429 auch Prokurator der Vrouwekapel zu Hoorn (ebd. Nr. 790, Reg.Nr. 282). Der Prior wirkte 1430 mit bei der Klausur der Schwestern des St. Caecilienkonvents (ebd., Nr. 803, Reg.Nr.297). Er empfing von Andries van Schoerle, Propst von West-Friesland, die gleiche Rechtsgewalt wie sie der Generalminister des Dritten Ordens über das St. Caecilienkloster hatte (Nr. 774, Reg.Nr. 298).

Am 31. Mai 1554 visitierte Prior Claes Gerritz gemeinsam mit dem Prior von St.-Vitus zu Naarden das St. Willibrordusklooster zu Heiloo (DROOG, S. 458). Prior Jacobus Matthias Goudanus war 1570-71 gemeinsam mit dem Prior von Heiloo Visitor der friesischen Klöster der Kongregation. Aus dem in diesem Zusammenhang geführten Briefwechsel geht hervor, daß dies kein bequemer Auftrag war — sowohl wegen der « Watergeuzen », die das Reisen erschwerten, als auch wegen der Ansprüche des Bischofs

von Leeuwarden, der diese Klöster in seine Gewalt bringen wollte (DROOG, S. 148-149; BijdrGeschBisdHaarl 1. 1873, S. 10).

8. Die Liste ist übernommen aus DROOG, S. 453-460 und ergänzt durch Angaben aus den Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 172 und 211, sowie aus LATOMUS-HOYBERGIUS, Corsendonca, S. 130.

Werner Keynkamp, aus Windesheim	1392-1410
Hendrik Wilde, aus Windesheim	1410-1412
Johan Otten van Soest, aus Windesheim	1412-1414
Gerard, Gherijt	1429, 1460
Jacob Dircz.	1465
Wilhelmus Greben	1475
Nicolaus Gerardi (Claes Gerritz)	1537, 1555
Hubertus Nicolai	1560
Jacobus Matthias Goudanus	1570-1573



Kloster St.-Catharina, 17. Jh. (Aus : J. BLAEU, Toonsee der Steeden van de Vereenigde Nederlanden  
1. Amsterdam 1651 : Nimwegen; Foto : GArch Nimwegen).

## Domus beatae Catharinae in Novimagio

(NIMWEGEN, SINT-CATHARINA)

1.1. Capella cum hospitali pauperum; capella ad honorem omnipotentis Marie virginis gloriose, beatorum Cornelii pape, Katerine et Barbare, ita quod sub vocabulo ipsa capella beate Katherine permanebit (1393, 1395); nije gasthuys gelegen buyten Nymegen voir der Wyntmolenpoirten (1400); monasterium sancte Katherine virginis situm extra muros nostre civitatis (1410); monasterium canonicorum regularium (1412); den Regulieren (1426); canonike regulier des convents sente Kathrijnen tot Nymegen (1426); conventus Neomagensis (1586); diva Catherina in Novimagio (1606).

1.2. Anfangs außerhalb der Stadt Nimwegen vor der Windmolenpoort an der Molenstraat. Infolge einer Erweiterung der Stadt, die 1467 teilweise fertig und 1521-1530 vollendet wurde, in der Vorstadt zwischen altem und neuem Wall. In dieser Zwischenzeit lag das Kloster entweder in Nimwegen oder außerhalb der Windmolenpoort. Erzbistum Köln, seit 1559 Bistum Roermond. Herzogtum Geldern.

2.1. ACQUOY 2., S. 21-22, 3., S. 48-51; MonBat 2., S. 137-138; Post, The Modern Devotion, S. 505.

2.2. GArch Nimwegen, vgl. J. A. B. M. DE JONG, Het oudarchief der gemeente Nijmegen, 4 T. Nijmegen 1960, Nr. 80 : Ratssignat 1580, Alimentationsregelung; Nr. 613a : Gewährung eines Vidimus durch dem Prior, 1427; Nr. 1388-1516 und 1726-1930 : Rechnungen von Rentmeistern der geistlichen Güter für 1580, 1599/1600, 1607-1806/07; Nr. 2042 : Zustand der geistlichen Güter, 1602; Nr. 2111 : Notariatsurkunde, 1468, der Prior als Zeuge erwähnt; Nr. 2115 : ebenso, 1470; Nr. 2127 : Kartularium Mariënburg mit Akten von 1495, 1536 und 1543 über Güter der Regularherren; Nr. 2130-2131 : Schenkungsurkunden, 1509 und 1522; Nr. 2403 : Verkaufsakte, 1493, über Bauhof; Nr. 3142 : betr. Erbrente, 1558; Nr. 4072-4075 : Inkorporation durch das Stevenskapittel, 1586, 1587 und 1599; Nr. 4072-4074 und 4075 die Akten 2-6 und 8-10 veröffentlicht in VAN HOECK, St. Stevenskapittel, S. 159-186; Nr. 4075 Akte 11 veröffentlicht in VAN VEEN, Kapittel, S. 42; Reg.Nr. 181, 298, 306, 352, 360, 369, 412, 441, 469,

503, 563, 686, 818, 966, 970, 971, 972, 974; Br.Nr. 2493, 2495, 2504, 2505, 2506, 2508, 2509. — A. DELAHAYE, Het rechterlijk archief der stad Nijmegen 1410-1811. Nijmegen 1951, Nr. 1158 : Prozeßakte, 1557; 1797 ff. : Schöffenprotokolle ab 1410. — J. G. Ch. JOOSTING, Inventaris van het Oud-archief der Nijmeegse broederschappen. Nijmegen 1891, Nr. 654 : Rentenverkauf, 1490; Nr. 842 : Abfindung von Erbzins, 1523; Nr. 908 : Rente aus Mühlen, 1535; Nr. 1108 : Zustimmung zu Rentenverkauf, 1576; Nr. 1376-1389 : Rechnungen Sint-Michielsbroederschap, 1539-1588/89, darin testamentarische Schenkung von Prior Johannes Hacfort.

Archief Oud-Burgeren-Gasthuis zu Nimwegen, vgl. J. M. PABST VAN BINGERDEN, Inventaris van het Oud-Burgeren-Gasthuis te Nijmegen. o.O. 1871 (handschriftliches Inventar), Nr. 94 : Transporturkunde, 1442.

Provinciaal Archief der Jezuiten zu Nimwegen (Houtlaan 2), Formularbuch (16. Jh.), Bl. 185-187, 197-199, 204, 208-212 : Abschriften von 5 Urkunden, 16 Jh.

Archief Premonstratenzerabdiij von Berne zu Heeswijk-Dinther, vgl. C. TH. KOKKE, Voorlopige lijst van stukken betreffende het nonnenklooster van de H. Maria Magdalena later der Orde van Premonstreit te Nijmegen. Nijmegen 1939 (handschriftliches Inventar), Nr. 117, 118 : Transporturkunden, 1468; Nr. 144 : Schenkungsurkunde, 1522.

RArch Gelderland, Arnheim, vgl. A. H. MARTENS VAN SEVENHOVEN, Het archief der Geldersche Rekenkamer 1559-1795. 's-Gravenhage 1925, Nr. 7282, 7286 : Rechnungen von Rentmeistern der geistlichen Güter, 1594/95 und 1595/96. — Archief Klooster Bethlehem bij Doetinchem (handschriftliches Teilinventar), vorl. Nr. A1/39 : Quittung, ca. 1500; Nr. 432 und 433 : Akten über Statuten des Kapitels von Neuß, 1423; Nr. 585 und 586 : Schenkungsurkunden, 1461; Portefeuille-Sloet : verschiedene Akten über Vereinigung Neuß-Windesheim, 1430 und über Visitation von Bethlehem, 1427. — Archief van het Hof van Gelderland, civiele processen (handschriftliches Inventar), 1549 dossier 34 : 7 Akten, darunter Retroakten von 1439 und 1531; zwei veröffentlicht in VAN VEEN, Bijdrage, S. 274-279. — Rechterlijk Archief Ambt

Overbetuwe (handschriftliches Inventar). Vgl. die Register von J. VAN BEIJNUM unter Stichwort « Regulieren » oder « Catharina » : Nr. 144, 244a, 291 \* und 294; Nr. 96 (Signat zivile Gerichtsbarkeit, 1546), 242 (1506), 244 (1519) und 291 (1461) mit Material über das Regularherrenkloster. — Ferner finden sich Angaben über den Klosterbesitz im Archief van de graven en hertogen van Gelre, vorl. Nr. 679-682 (1464, 1466, 1470), 959-960 (1492), 962 (1492), 966 (1494-95), 1102 (1492 und 1493). — Huisarchief Hoekelum, vgl. H. L. DRIESSEN, *Het oud-archief van het Huis Hoekelum onder Bennekom. 's-Gravenhage* 1952, Nr. 91 : 2 Akten (Reg.Nr. 47 und 64) von 1534 und 1549 betr. Übereignung des Grundstücks De Clevercamp bei Persingen an das Kloster zu Nimwegen und Genehmigung des Verkaufs.

RArch Noord-Brabant in 's-Hertogenbosch, Archief van het Kruisherrenklooster St.-Agatha bij Cuyk, H. DOUMA und G. VAN HOORN, *Inventaris. 's-Hertogenbosch* 1972, Nr. 1 : Kartularium mit Urkunden von 1396, 1414, 1440, 1486, 1513 und 1547 über Regularherrngüter; Nr. 53 : Urkunde, 1463, der Prior erwähnt als Zeuge; Nr. 809 : Eigentumsnachweis mit Retroakte und Transfix, auch in Nr. 1; Nr. 1010 : Urkunde, 1557, Streitfall (vgl. *Rechterlijk Archief Nijmegen*, Nr. 1158); Reg.Nr. 42, 97, 146, 302, 477, 583, 633, 766, 860 und 913.

Archief Huis Bergh zu 's-Heerenberg, vgl. A. P. VAN SCHILFGARDE, *Het archief van het Huis Bergh. Nijmegen* 1932, Nr. 5766 (drei Akten), 5777 und 6226 : sämtlich über Gewährung von Vidimi durch den Prior, 1424 (Reg.Nr. 372-376).

GArch Zutphen, Archief van het Hendrik Adamanshuis (handschriftliches Inventar), Nr. 101 : Notariatsinstrument mit zwei eingefügten Urkunden von 1435 über Zustimmung zur neuen Bestimmung der alten Kapelle und Wiederbestattungen auf neuangelegtem Friedhof, 1436.

RArch Overijssel in Zwolle, vgl. M. SCHOENGEN, *Regestenlijst van het fragment-cartularium van het klooster Belheem te Zwolle* (VerslOudArch 48, 2. 1925, S. 541-602), Nr. 83 und 84 : Schuld-erkenntnisse, 1423, 1424; Nr. 97 : betr. Anleihen, 1429. — Archief Klooster Albergen, vgl. J. A. TEN CATE, *Het archief van Vergadering en Convent te Albergen. 's-Gravenhage* 1961, Nr. 3 : Liber Mona-

sterii, Abschrift von Akten 1339-1569, Bl. 152v = Reg.Nr. 287, über Rente für das Nimweger Kloster, gebunden an den Verkauf eines Hauses an den Konvent in Albergen, 31. Mai 1469.

ARArch Brüssel, KerkArch, Nr. 15084, Nr. 211 : Notariatsinstrument mit eingefügten Urkunden von 1422 über Patronatsrechte einer Vikarie in der St.-Stevenskerk 1426; Nr. 15085, Nr. 251 : Notariatsinstrument mit eingefügten Urkunden von 1429 über « portio canonica » an der St.-Stevenskerk 1457; Nr. 15086, Nr. 337 : Schenkungsurkunde, 1438 und 359 : Notariatsinstrument zu Nr. 337, 1548; Nr. 15090, Nr. 550a. wie 15085, Nr. 251; Nr. 550b. Ausführung von a., 1458; Nr. 551 und Nr. 553 wie Nr. 550; Nr. 15096, Nr. 745 : Notariatsinstrument über Bürgschaften für die Zulassung einiger Laien in das Kloster, 1519.

HistArch Stadt Köln, Geistl. Abt., Nr. 107, Bl. 4v. : Abschrift einer Urkunde vom 13. Juli 1451 über Gütertransaktion.

Archivio Segreto Vaticano, Registra Lateranensia, Bd. 184, Bl. 5-6 : Akten von 1412 und 1413 über Statuten von Klöstern, die dem Kapitel von Neuß angeschlossen waren, und Bd. 271, Bl. 89 v.-90 : Brief von 1426 über Güterverteilung nach Aufhebung des Spitals. — Registra Supplicationum, Bd. 212, Bl. 192 v.-193 : Ersuchen von 1426 wegen Güterverteilung nach Aufhebung des Spitals.

Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, o. Sign., Acta Capituli nach 1611, in : J. BOSMANS, Bullarium, S. 266, 302, 324, 355, 452.

### 2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE.

I. A. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland 6. Arnhem 1859-1875, Nr. 727 und 1647; C. G. N. KROM und M. S. POLS, Stadsrechten van Nijmegen. 's-Gravenhage 1894; H. V. SAUERLAND, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Rheinlands aus dem Vatikanischen Archiv 7. Bonn 1917, Nr. 935 und 989; MULLER, Regesten archief bisschoppen Utrecht 2., Nr. 2342; F. VAN HOECK, Het Sint-Stevenskapittel en de Regulieren in verband met de oprichting eener tweede Parochiekerk te Nijmegen (Bossche Bijdr 3. 1919, S. 155-189); J. S. VAN VEEN, Bijdrage tot de geschiedenis van het Regulierenklooster te Nijmegen (Bossche Bijdr 4. 1920-1921, S. 274-279); G. BROM und

A. H. L. HENSEN, Romeinsche bronnen voor den kerkelijk-staatkundigen toestand der Nederlanden in de 16de eeuw. 's-Gravenhage 1922, Nr. 294-295, 298-299, 302, 305, 318 und 330-333; A. J. VAN DE VEN, Een Arnheemsche studiebeurs (BMGelre 30. 1927, S. 51-55) : Testament mit Kodizill u.a. zugunsten der Nijmeweger Regularherren, 1452-1455; J. PAQUAY, Kerkelijke privilegiën verleend aan het Kapittel van Windesheim, Lummen 1934; A. J. DE MOOY, De Gelderse kroniek van Willem van Berchen naar het Hamburgse handschrift uitgegeven over de jaren 1343-1481. Arnhem 1950, Kap. 60.

2.4. L. H. C. SCHUTJES, Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch 5. St. Michiels-Gestel 1876, S. 254-255; L. Ph. C. VAN DEN BERG, Nijmeegsche Bijzonderheden. Nijmegen 1881, S. 12-13 und 27-29; J. GREVING, Geschichte des Klosters der Windesheimer Chorherren zu Aachen (ZAachenGV 13. 1891, S. 1-122); M. JANSSEN, Historie der aloude heerlijkheid Spraeland-Oostrum (Venray) (PublSocHistArchéolLimbourg 33. 1896-1897, S. 3-134); G. A. MEIJER, Katholiek Nijmegen 1. Nijmegen 1904; R. SCHOLTEN, Gaesdonck. Geschichte des Klosters der regulierten Chorherren. Münster 1906; H. D. J. VAN SCHEVICHAVEN, Oud-Nijmegens kerken, kloosters, gasthuizen, stichtingen en openbare gebouwen. Nijmegen 1909; E. SCHATTEN, Kloster Böddecken und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert. Münster 1917; F. VAN HOECK, De overgang op kerkelijk gebied te Nijmegen in 1578 en 1579 (NederlArchKG 16. 1921, S. 172-194); J. S. VAN VEEN, Het kapittel van St. Steven en de Reguliere Kanunniken te Nijmegen in de jaren 1587 en 1588 (Bossche Bijdr 6. 1923-1924, S. 37-44); A. J. MARIS, De reformatie der geestelijke en kerkelijke goederen in Gelderland, in het bijzonder in het Kwartier van Nijmegen. 's-Gravenhage 1939; W. WIJNAENDTS VAN RESANDT, De vicarieën in Gelderland. Amsterdam 1943; S. VAN DER WOUDE, Johannes Busch, Windesheimer kloosterreformatoren en kroniekschrijver. Edam 1947; J. A. B. M. DE JONG, De Nijmeegse St. Steven tot aan de reductie. Utrecht-Antwerpen 1952; F. GORISSEN, Stede-atlas van Nijmegen. Arnhem 1956; G. HÖVELMANN, Die Handschriften der Klosterbibliothek Gaesdonck. Ein Versuch den ursprünglichen Bestand zu rekonstruieren, mit einem Anhang über die Schreibtätigkeit des Gaesdoncker Konvents (GaesdonckBl 21.

1968, S. 44-75); A. J. MARIS, Het regulierenklooster van Sint Catharina te Nijmegen en het ontstaan van het Oud-Burgeren-Gasthuis (BMGelre 64. 1970, S. 84-101); G. HÖVELMANN, Ueber den Einzugsbereich des Augustiner-Chorherrenklosters Gaesdonck (Landschaft und Geschichte. Festschrift für Franz Petri. Bonn 1970, S. 266-284); Thomas a Kempis en de Moderne Devotie. Tentoonstellingscatalogus Koninklijke Bibliotheek Albert I. Brussel 1971; G. Th. M. LEMMENS, Frater Egidius de Busco. Een onbekend Nijmeegs handschrift uit de bibliotheek te Haaren (Numaga 18. 1971, S. 239-245); F. MASAI und M. WITTEK, Manuscrits datés conservés en Belgique 2. 1401-1440. Manuscrits conservés à la Bibliothèque Royale Albert I<sup>er</sup>. Brussel-Gent 1972, Nr. 160 und T. 306; P. GERLACH, Een Brabants handschrift uit het augustinessenklooster in de Hage te Helmond (= Hs. Fasciculus myrrhae, 1529, Privatbesitz P. Gerlach) (Brabants Heem 24. 1972, S. 56-62); F. GORISSEN, Frater Egidius de Busco (Numaga 29. 1972, S. 148); R. VAN SCHAÏK, Een nieuw licht op de vroegste geschiedenis van het Nijmeegse klooster Mariënborg? (Numaga 23. 1976, S. 83-92); R. VAN SCHAÏK, Het Nijmeegse regulierenklooster opnieuw onder de loep (Numaga 23. 1976, S. 109-121); P. J. BEGHEYN, Het Nijmeegse Regulierenklooster, Een bescheiden aanvulling (Numaga 24. 1977, S. 29); VAN SCHAÏK, Nijmegen, Arnhem en de Betuwe, S. 105, 109.

3.1. VAN SCHAÏK, Het Nijmeegse regulierenklooster, S. 113 und 120.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes von Sint-Catharina wird erwähnt in dem Register von Rooklooster, Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 88); zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

Der Buchbesitz des Sint-Catharinaklosters zu Nimwegen wurde aufgenommen in den Sammelkatalog von Gerardus Roelants (1487), wie u.a. aus einem erhaltenen Fragment dieses Sammelkatalogs mit den Werken von Thomas von Kempen hervorgeht, Hg. W. LOURDAUX, Het boekenbezit en het boekengebruik bij de Moderne Devoten (Studies over het Boekenbezit en Boekengebruik

in de Nederlanden vóór 1600 [ArchBiblBelg Sonderheft 11. 1974, S. 308-309]).

3.2.2. Brüssel, KonBibl, IV 110 : Johannes Busch, Liber de origine monasterii in Wyndesem & liber de viris illustribus patrum et fratrum antiquorum in Windesem (erste Fassung des Chronicon Windeshemense), Hs. von 1493 (HÖVELMANN, Handschriften, S. 60; Tentoonstellingscatalogus Thomas a Kempis Nr. 24, S. 17 mit der dort erwähnten Literatur), die Hs. befand sich bis 1960 in dem Collegium Augustinianum zu Gaesdonck bei Goch; 22084 (Vd Gheyn 2192) : Thomas a Kempis, De imitatione Christi, Buch I-IV, und Theodericus a Monasterio, Tractatus de vitio proprietatis, Hs. von 1427 (Thomas a Kempis, Nr. 46, S. 31-32; AXTERS, De imitatione Christi, S. 42; Manuscris datés 2. Nr. 160).

Oxford, Bodleian Library, Ms. Liturg. 253 : Matutinale 386 S. teilweise illuminiert, lateinisch, Pergament, 1. Hälfte 15. Jh.; vgl. F. MADAN, A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford 5. Oxford 1905, S. 853, Nr. 30616 (BEGHEYN, S. 29).

3.2.3. Henricus Tengnagel, Regularherr aus Nimwegen (1427, 1429) ist der Kopist der ältesten bekannten Abschrift der « Imitatio Christi », Brüssel, KonBibl, 22084 (vgl. 3.2.2.).

Egidius de Busco, Regularherr aus Nimwegen (1476, 1477, 1480, 1481, 1482, 1493), war der Schreiber eines Meßbuchs, das wahrscheinlich für das Regularherrenkloster Mariënhage zu Woensel bei Eindhoven bestimmt war; diese Handschrift von 1480-1490 erhielt das Gemeentemuseum Nimwegen (Commanderie van Sint-Jan) 1970 als Leihgabe von dem Groot-Seminarie Haaren, Sign. Ms. 25 : LEMMENS, S. 239-245.

3.3. Ywanus de Ochten, Regularherr aus Nimwegen (1482), ist der Kompilator einer Sammlung von Statuten und Privilegien der Windesheimer Kongregation. Die Handschrift muß als verloren gelten (HÖVELMANN, Handschriften, S. 62), ihr Inhalt wurde jedoch verwertet in ACQUOY 3, S. 281-302 und, auf der Grundlage von Acquoy, in PAQUAY, Kerkelijke Privilegiën.

1479 schrieb Engelbertus Cultificis O.P. im Auftrage des Priors des Regularherrenklosters zu Nimwegen seine « Epistola de simonia

vitanda in receptione novitiorum et novitiarum ad religionem», die im August 1479 zu Nimwegen, vielleicht von Gherard van der Leempt, gedruckt wurde, vgl. VAN SCHAÏK, Regulierenklooster S. 113; Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Leipzig 1938, Nr. 7851; S. P. WOLFS, Corrigenda et Addenda betreffende het curriculum vitae van Engelbertus Cultificis alias Messemaker O.P. (ca. 1420-1490/91) (ArchGKathKNed 6. 1964, S. 225-240).

4. Je zwei gut erhaltene Exemplare des Konventssiegels und des Priorensiegels von 1423 sind bekannt.



Konventssiegel, 21. Apr. 1423 (4,2 × 2,5 cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief Bethlehem, Nr. 433;  
Foto : RArch Gelderland, Arnheim).

Konventssiegel : anhängendes Siegel, oval (42 × 25 mm) in grünem Wachs; mit Darstellung von drei Nischen, in der Mitte oben die gekrönte Hl. Jungfrau mit dem Kind auf dem rechten Arm, in der Mitte darunter Papst Cornelius mit Trinkhorn in der rechten und Kreuzstab in der linken Hand, auf der rechten Seite

Hl. Katharina, die sich mit der Rechten auf ein Rad stützt und in der Linken einen Palmzweig hält; auf der linken Seite Hl. Barbara mit einem Turm in ihrer rechten Hand (sie waren die Schutzheiligen der Kapelle). Die Umschrift lautet : S(igillum) co(n)vent(us) canonicor(um) regulariu(m) novimage(nsium). Unbeschädigtes Exemplar in RArch Gelderland, Archief Bethlehem, Nr. 432 und 433; beschädigtes Exemplar im Archief Oud-Burgeren-Gasthuis zu Nimwegen (zegellade), dort auch zwei schlechte Gipsabdrücke. Abgebildet in : VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 111.

Priorensiegel : anhängendes Siegel, oval (42 × 25 mm), in grünem Wachs; in einer Nische die Hl. Katharina, die Rechte Hand auf ein Rad gestützt, in der Linken einen Palmzweig haltend, darunter eine nicht identifizierbare kniende weibliche Gestalt.



Priorensiegel, 21. Apr. 1423 (4,2 × 2,5 cm)  
 (RArch Gelderland, Arnheim, Archief Bethlehem, Nr. 433;  
 Foto : RArch Gelderland, Arnheim).

Umschrift : S(igillum) prior(is) canonicor(um) regulariu(m) novimage(nsium). Gut erhaltenes Exemplar in RArch Gelderland,

Archief Bethlehem, Nr. 432 und 433; beschädigtes Exemplar von 1424 in Archief Huis Bergh, Nr. 5766 (drei Exemplare), 5777 und 6226. Ein Papierwachssiegel von 1427, in Oud Archief Nijmegen, Nr. 613a. Abb. in VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 111.

5. Die ehemaligen Klostergebäude an der Molenstraat wurden 1592 gründlich umgebaut und als Oud-Burgenen-Gasthuis eingerichtet. Die Regularherrenkirche, die 1808 wieder für die katholischen Gottesdienste bestimmt und 1818 von den Jesuiten bezogen worden war, wurde 1894 abgebrochen und durch einen neugotischen Bau des Architekten N. Molenaar ersetzt; dieser Bau wurde durch das Bombardement von 1944 nahezu völlig zerstört. Für intensive Bautätigkeiten im Kloster um 1435 vgl. R. VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 112.

Das Kloster ist auf dem Nimweger Stadtplan des Jacob van Deventer aus dem 16. Jh. abgebildet, Hg. R. FRUIN, *Nederlandsche steden in de XVIde eeuw. 1918-1923*, auf dem von J. BLAEU, *Toonneel der Steeden van de Vereenigde Nederlanden 1*. Amsterdam 1651, und auf dem von Hendrik Feltmann in Vogelperspektive wiedergegebenen Stadtplan von Nimwegen von 1669, Gemeentemuseum Nimwegen (Commanderie van Sint-Jan). Vgl. auch Nimwegen, Mariënburg.

Eine Zeichnung der Regularherrenkirche von 1620 in Tusche von J. Stellingwerf (18. Jh.?) ist erwähnt im *Catalogue de la belle collection de gravures historiques et topographiques ... de feu J. VAN DAM DE NOORDELOOS*. Rotterdam 1873, S. 165, Nr. 4597.

6. Die folgende Übersicht beruht vor allem auf VAN SCHAÏK, Regulierenklooster und den *Acta Capituli VAN DER WOUDE*, fortan zu « Acta » abgekürzt.

Ursprünglich ein Armenhaus und Spital (1393) mit dazugehöriger Kapelle (geweiht der Hl. Maria, dem Märtyrer-Papst Cornelius, den Hll. Katharina und Barbara, 1395), gestiftet von Ludolphus die Mey, einem Nimweger Bürger, und dessen Frau Hadewiga (päpstliche Bestätigung der Stiftung am 17. Sept. 1394). Erster Rektor der Kapelle war der Enkel Ludolphs, Arnoldus die Mey. 1402 änderte der Stifter die Bestimmung der Gebäude und übertrug diese Johannes Wail (Wael), Prior des Regularherrenklosters Bethlehem zu Zwolle, damit in ihnen ein Konvent für Regular-

kanoniker nach der Regel des Hl. Augustinus errichtet werde (WILLEM VAN BERCHEN, Gelderse kroniek, Hg. DE MOOY, Kap. 60). Während des Priorats von Johannes Gruyter, des zweiten uns bekannten Leiters, wurden die Statuten gleichzeitig mit denjenigen von Gaesdonck bei Goch und B. Maria Virg. zu Neuß durch den Erzbischof von Köln gebilligt; das Kloster wurde zum Kapitel von Neuß zugelassen (1412; SAUERLAND, Vatikanische Regesten 7., Nr. 935. Bestätigung durch Papst Johannes XXIII., 1413 : SAUERLAND, Vatikanische Regesten 7., Nr. 989).

Während des langen Priorats des aus Gaesdonck zurückgekehrten Arnoldus die Mey (1422-1461 mit Unterbrechungen) wurden die Rechtsgrundlagen für eine feste Klostersgemeinschaft geschaffen. Mehrere Konflikte wurden durch päpstliche und erzbischöfliche Vermittlung gütlich beigelegt. Es handelte sich dabei z.B. um einen Zwist mit dem Magistrat wegen der Güterverteilung nach der Änderung der Stiftung von 1402 : die ehemaligen Spitalsgüter wurden dem St.-Nicolaasgasthuis übertragen, verliehene Rechte und Privilegien blieben dem Konvent erhalten (Verfügung von Martin V., 1427 : Archivio Segreto Vaticano, Registra supplicatio-num 212, Bl. 192 v.-193 und Registra Lateranensia 271, Bl. 89 v.-90). Ferner ging es um den Streit mit dem Pastor von St.-Steven über die « portio canonica », die zum Ausgleich für Rechte auf Bestattung, Testamente und andere fromme Gaben geschuldet wurde, 1429 (notarielle Bestätigung 1457, Bestätigung und Revision durch den Erzbischof von Köln 1458, ARArch Brüssel, KerkArch 15085, Nr. 251, 15090, Nr. 550 und 553).

1423 nahmen Arnoldus die Mey, Hermannus de Kamen und Johannes de Hilleshem im Auftrag des Nimweger Klosters im Zusammenhang mit der Aufnahme neuer Klöster (u.a. Bethlehem bei Doetinchem) und der Revision der Statuten an der Versammlung des Neußer Kapitels teil (RArch Gelderland in Arnheim, Archief Bethlehem, Nr. 432 und 433).

1430 trat das Kloster mit dem Kapitel von Neuß zum Kapitel von Windesheim über (ebd.; vgl. auch MARIS, Regulierenklooster, S. 90).

1438 schenkte Herzog Arnold von Geldern dem Kloster eine halbe Hufe Wald, genannt « Die Meyberch », in dem Nederrijks-woud (ARArch Brüssel, KerkArch 15986, Nr. 337) und gewährte ihm 1439 besonderen Schutz gegen die weltliche Rechtsprechung (VAN VEEN, Bijdrage, S. 274-275).

1525 wurde im St.-Catharinaklooster zu Nimwegen ein Privatkapitel der Kongregation abgehalten (Acta, S. 125). Der Konvent erhielt 1531 von Herzog Karl von Geldern eine Ausnahmegenehmigung für das von den Staaten ausgefertigte « uiterfgebod » für Klöster, damit es den Hof « Het Rollant » bei Beuningen (52 Morgen) ankaufen könne (NIIHOFF, Gedenkwaardigheden 6., Nr. 1647). Zu jener Zeit verfügte das Kloster über 261 Morgen Land innerhalb des Schependom, und zwar in Beuningen, Weurt, Ewijk, Malden, Gennep, in der Ooy, in Herveld, Loinen und im Valburgerbroek (VAN VEEN, Bijdrage, S. 275-276). Dieser Besitz wuchs in den folgenden Jahrzehnten auf ca. 324 Morgen (282 ha) an.

Das Regularherrenkloster hatte immer eine verhältnismäßig kleine Zahl von Ordensleuten beherbergt : um 1412 waren es sieben, 1429 acht, 1457 elf, 1580 vier (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 112). 1559 wurde das Kloster von der Kongregation der Provinz Geldern zugeteilt (Acta, S. 168), 1593 wurde der Prior von Nimwegen als Prior provincialis erwähnt (Acta, S. 240).

Nach einigem Hin und Her wurde 1566 in der Stadt zwar ein « religievrede » verkündet, tatsächlich jedoch wurden Nicht-Katholiken starkem Druck ausgesetzt. 1573 wurde beschlossen, die nächste Kapitelversammlung in Nimwegen stattfinden zu lassen (Acta, S. 208). Das Privatkapitel von 1574, an dem der Prior von Nimwegen teilnahm, trat jedoch in Amersfoort zusammen (Acta, S. 214). Nachdem 1579 der Nimweger Magistrat abgesetzt worden war und die reformierte Religion ihren Einzug gehalten hatte, wurde die Klostergemeinschaft für aufgelöst erklärt, ihre Besitzungen wurden der Verwaltung von Roloff van Steenwijck unterstellt, der im Klostergebäude Wohnung nahm (MARIS, Reformatie, S. 283). Prior Theodericus van Santfort war aus der Stadt geflohen; die vier zurückbleibenden Regularherren, deren Alter zwischen 19 und 42 Jahren lag (Oud Archief Nijmegen, Nr. 80, Bl. 108), erhielten zu Beginn des Jahres 1581 je eine Pensionsauszahlung von 100 Karlgulden pro Jahr.

Als 1585 Nimwegen unter spanische Herrschaft geraten war, wurden Pläne entwickelt, die Vermögen des Regularherrenklosters und des Kapitels von St.-Steven zusammenzulegen, das Kloster selbst, das leer stand, aufzuheben und die Kirche zur zweiten Pfarrkirche zu machen. Diese Pläne, die Prior Van Santfort auf seinem Sterbebett und der ehemalige Prokurator Willem die Haes

(der geheiratet hatte, sich jedoch 1585 erneut zur katholischen Religion bekannte), genehmigten, wurden 1586 durch Bischof Lindanus von Roermond gebilligt; Anfang 1587 erfolgte die Bestätigung durch den König von Spanien (MARIS, Reformatie, S. 290-291). Hierauf erfolgte jedoch ein Protest von seiten des Generalpriors des Windesheimer Kapitels; dieser ernannte einen neuen Prior, Johannes Verbelius aus Bois-Seigneur-Isaac, der das Kloster unter Gewaltanwendung in Besitz nahm. Das Gebäude wurde zur Zufluchtsstätte für anderswo vertriebene Klosterinsassen bestimmt, die zu Windesheim gehört hatten. In den am Hof von Gelderland und an der Römischen Kurie anhängig gemachten Prozessen wurden keine Urteile gefällt (MARIS, Reformatie, S. 291; Acta, S. 230-232). 1591 geriet Nimwegen erneut in die Gewalt der Staaten; dieses Mal wurden die Güter unter die Verwaltung eines durch den Hof von Gelderland und den Rechnungshof ernannten Rentmeisters gestellt. 1592 faßte der Nimweger Magistrat den Beschluß, das St.-Jacobs- und Nicolaasgasthuis zusammenzulegen und in den ehemaligen Klostergebäuden unterzubringen: so wurde das Oud-Burgeren-Gasthuis gestiftet (MARIS, Regulierenklooster, S. 94). Der letzte noch verbleibende Regularherr, Joachim van Schevichaven, der aus Mariënborn stammte, wurde durch Beschluß vom 11. April 1593 aus der Stadt verbannt (MARIS, Reformatie, S. 296). Die Prioren, die von da an noch in den Akten erwähnt werden, dürften nicht mehr in Nimwegen residiert haben. Prior Hiëronymus Gilbert legte in Rooklooster Profeß ab (vgl. MonWind 1., S. 29). Möglicherweise ist er nie in Nimwegen gewesen. Ein großer Teil des Klosterarchivs und der Bibliothek wurde 1579 und 1591 von flüchtenden Regularherren mitgenommen. Versuche der Stadtverwaltung im Jahre 1607, diese Dinge zurückzukaufen, schlugen fehl (ACQUOY 3., S. 50).

Auf dem Generalkapitel von 1616 wurde noch einmal ein (Titular?) Prior von St.-Catharina zu Nimwegen erwähnt, ein gewisser Godefridus Metzgers (BOSMANS, Bullarium, S. 266). Er wird 1622 noch einmal genannt. Dann wurde jedoch beschlossen, daß die Güter von St.-Catharina von dem Prior von Sint-Elisabethsdal verwaltet werden sollten, da Metzgers sich in weiter Entfernung von Nimwegen aufhielt (ebd. S. 302). Auch 1627 wurden die Güter von St.-Catharina noch von dem Prior von St.-Elisabethsdal verwaltet (ebd. S. 324).

1634 war der Präses des Windesheimer Seminars zu Löwen Titular-Prior von Sint-Catharina zu Nimwegen (BOSMANS, Bullarium, S. 355). Eine letzte Erwähnung des Klosters datiert 1672 : Damals erwog die Kongregation die Möglichkeit, mehrere niederländische Klöster wieder aufleben zu lassen; St.-Catharina sollte von Gaesdonck aus neu gestiftet werden (ebd. S. 452).

7. Eine Reihe von Regularherren aus St.-Catharina hatte mit der Stiftung und Verwaltung mehrerer anderer Regularherrenklöster zu tun : Hartgerius van Texel, Regularherr aus dem Sint-Catharinaklooster zu Nimwegen, wurde Rektor des Regularklosters zu Reimerswaal (vgl. dort); Arnoldus die Mey, Rektor und später Prior zu Nimwegen, war 1427 Visitor des Klosters Bethlehem bei Doetinchem — gemeinsam mit Propst Johannes von Neuß; 1437 wurde er erwähnt als Pastor zu Duffelweerd (?) (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 112 und 118); Hermannus de Kamen, auch genannt Herman von der Recke, war 1423 Abgeordneter der Nimweger Regularherren auf der Versammlung zu Neuß, fungierte von 1427 bis 1432 als Prior des Regularherrenklosters zu Böödeken (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 118 und MonWind 2., S. 69); Johann der Westphale « de domo Novimaiensi » (sic) war 1460 Subprior des Regularherrenklosters zu Aachen (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 118); Gerardus Kirschorff war 1470 der letzte Prior der Regularherren zu Oostrum (Venray); von dort beteiligte er sich an der Stiftung des Regularherrenklosters zu Straelen (Zandt) (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 118 und MonWind 2., S. 464). 1469 hatten die Prioren von Gaesdonck und Nimwegen von dem Generalkapitel den Auftrag erhalten, mit Herzog Adolf von Geldern über die Verlegung des Regularherrenklosters zu Oostrum in ein neu zu stiftendes Kloster bei Straelen zu verhandeln (JANSSEN, Historie, S. 94 und Acta, S. 69).

Ferner oblag dem Kloster auch die Fürsorge für eine Anzahl Frauenklöster, die sich meistens in der Nähe von Nimwegen befanden : Am 3. April 1426 wurde bestimmt, daß der Prior der Nimweger Regularherren alljährlich das damalige Schwesternhaus Mariënburg bei Nimwegen visitieren müsse (VAN SCHAÏK, Een nieuw licht, S. 84 und 89-91, vgl. auch Mariënburg); die Regularherren Johannes de Goch und Egidius de Busco waren Prokuratoren, Henricus ter Modde und Godefridus Versteghen

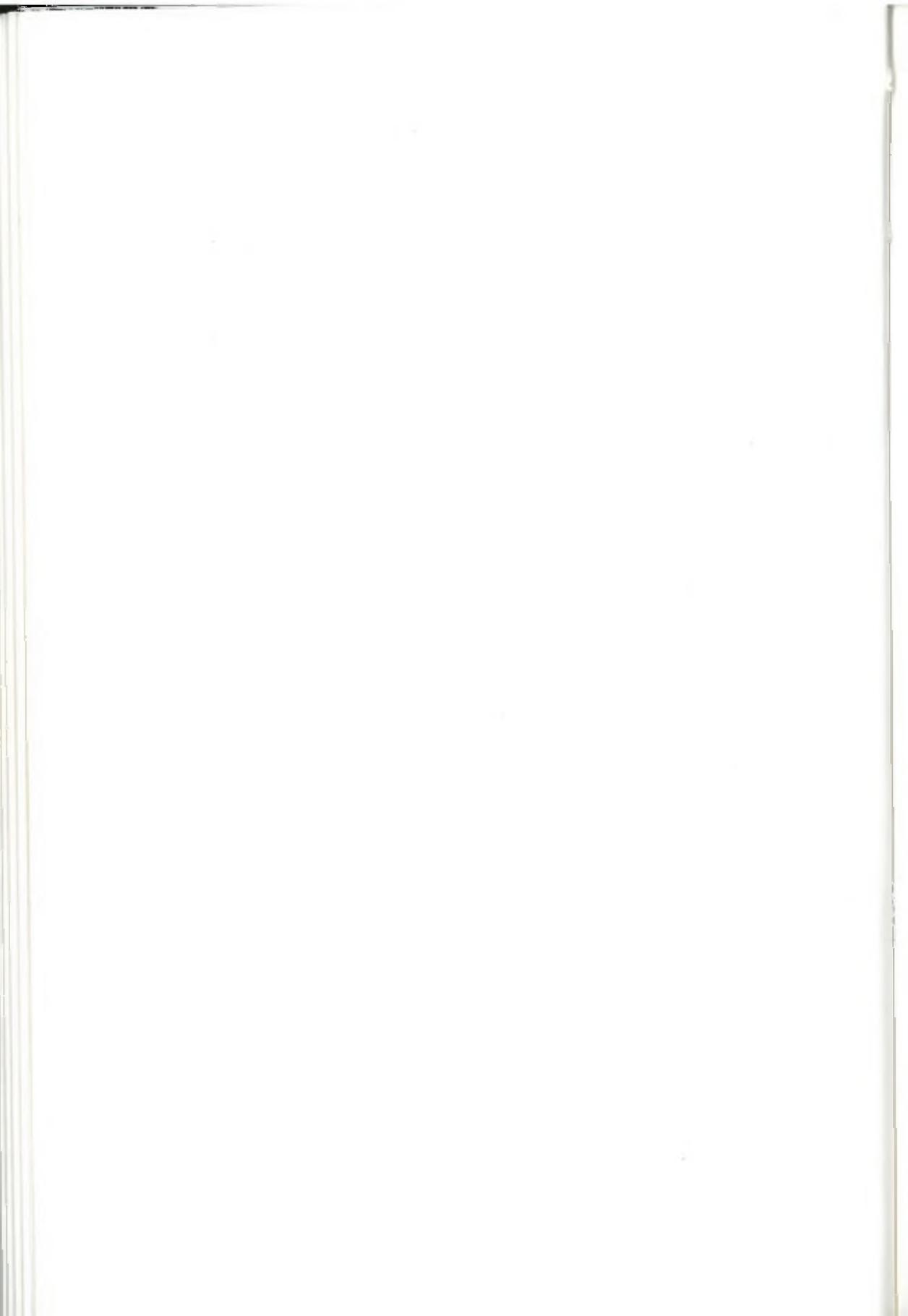
waren Rektoren des Sint-Agnesklooster zu Neerbosch bei Nimwegen (VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 118-119).

Schon vor 1422 erhielten die Nimweger Regularherren die Patronatsrechte über eine Vikarie mit Altar der Nimweger St.-Stevenskerk, der Petrus, Paulus, Bartholomeus, Catharina, Barbara und Dorothea geweiht war (ebd. S. 110-112). Bei Aufhebung des Klosters hatten die Regularherren noch das Kollationsrecht an der St.-Antoniusvikarie in der Kirche von Afferden, vgl. H. TEN BOOM, Een onderzoek naar de lotgevallen van de vicarieën in het Land van Maas en Waal en het Rijk van Nijmegen (BMGelre 68. 1974/75, S. 127).

8. Liste der Prioren, vgl. VAN SCHAÏK, Regulierenklooster, S. 118-119.

Arnoldus die Mey	1395 (Rektor)
Johannes de Astendorp	1410 (Rektor)
Johannes Gruyter	1412
Rudolphus Tymmerman	1417
Arnoldus die Mey	1422-1430
Herman van der Recke auch gen. de Kamen	1432-1439, † 1439
Arnoldus die Mey	1451-1461
Arnoldus Buck	1461-1470
Theodericus de Gestellen	c. 1500
Johannes Hacfort	1519, † 1539
Johannes de Kalckar	1542-1549
Godefridus Versteghen van Tiel	1551 † 1557
Henricus ter Modde van Münster	1558, † 1576
Theodericus van Santfort	1576-1586, † 1586
Johannes Verbelius (aus Bois-Seigneur-Isaac)	1587-1591
Hieronimus Gilbert van Brussel (aus Rooklooster)	1606-1611, † 1631
Godefridus Metzgers (aus Eindhoven-Mariënhage?)	1616-1622

(Mitarbeit : R. VAN SCHAÏK)



## Domus Vallis beatae Elizabeth prope Ruremundam

(NUNHEM BEI ROERMOND, SINT-ELISABETHSDAL)

1.1. Vallis sanctae Elizabeth (1240); monasterium sanctae Elizabeth ordinis valliscaulium Leodiensis dioecesis in dominio de Horn (1435); vallis Elizabeth prope Ruremundam (1471); domus sanctae Elizabeth in comitatu Hornano (1604); canonica Elisabethana (1685).

1.2. Nunhem (Gemeinde Haelen) bei Roermond; Grafschaft Horn, Bistum Lüttich.

2.1. ACQUOY 3., S. 99-101; MonBat 2., S. 136 und 3., S. 87 (über die Caulieten); POST, The Modern Devotion, S. 507 und 649.

2.2. Das Archiv von St.-Elisabethsdal, ursprünglich im ARArch Brüssel und im RArch Hasselt (B.), befindet sich seit 1953/1959 im Rijksarchief Limburg zu Maastricht (vgl. VerslROArch 2. Serie 26. 1953, S. 132 und 133 und 32. 1959, S. 140; G. W. A. PANHUYSEN, Overzicht van de archivalische bronnen voor de geschiedenis van Limburg, bewaard in het Rijksarchief in Limburg te Maastricht, in : Limburgs Verleden 2. Maastricht 1967 (unveränderter Neudruck : Schiedam 1976), S. 774). Umfang : 62 Urkunden, 1278-1628; 6 Teile, 13 Portefeuilles. Inventar : D'HOOP, Archives ecclésiastiques 5. Bruxelles 1930, S. 121-137, Nr. 18272-18481; JOS. HABETS, Nog eenige bescheiden over het klooster Ste Elisabethsdal (PublSocHistArchéolLimbourg 17. 1880, S. 59-65). Dem Archiv des Klosters wurde später ein vom Rijksarchief in Hasselt übertragenes Portefeuille mit Pachtverträgen hinzugefügt, 51 Akten, 1602-1774, das vorläufig inventarisiert ist unter d'HOOP Nr. 18398a. Laut einer Mitteilung des RArchLimburg wurde 1978 mit der Neuinventarisierung des Klosterarchivs begonnen durch Drs. C. SCHUTGENS, der gleichzeitig die Geschichte des Klosters untersucht.

Laut Mitteilung von Drs. M. K. J. Smeets, Rijksarchivaris in Limburg, befinden sich ferner die folgenden archivalischen Quellen über St.-Elisabethsdal im RArchLimburg : Archief van het Bisdom Roermond (das 1970 im RArchLimburg deponiert wurde) : Port. 63, Umschlag 15 : Jacob Vogels bekennt, dem Kloster 100 hornsche

*K. Schutgens,  
Inventaris der  
archief van  
het klooster  
St. Elisabeths-  
dal te Nunhem  
1240-1797,  
Maastricht 1979*

Gulden schuldig zu sein, 2. Mai 1514; *Anniversarium Liber Canonicorum Regularium Vallis Stae Elisabethae prope Ruremundam c.a.*, hg. von ALB. WOLTERS (*PublSocHistArchéolLimbourg* 17. 1880, S. 17-58); *Petitio approbationis ad jurisdictionem 1719-1794*. — Archief van het Kapittel van de H. Geest in Roermond (seit 1901 im *RArchLimburg*; vgl. *VerslROArch* 24. 1901, S. 469-481 und PANHUYSEN, S. 769), laut Beschreibung von J. B. SIVRÉ, *Inventaris van het Oud Archief der Gemeente Roermond* 3., S. 390-393 : Bulle Papst Martins V. an den Prior über Kirchendienst, 20. Aug. 1425; der Prior von St.-Elisabethsdal vollstreckt die Bulle Papst Martins V. vom 20. Aug. 1425, 10. Dez. 1425; der Prior von St. Elisabethsdal vollstreckt eine Bulle Papst Martins V. vom 18. Aug. 1429, die die Inkorporation der Pastorate von Vlodrop, Odilienberg und Steinkirchen durch das Kapitel vom H. Geest in Roermond betrifft, 1. Juni 1430; im 1. T. des *Cartularium* des Kapitels vom H. Geest, das sich in demselben Archiv befindet, sind die eben genannten Urkunden vom 10. Dez. 1425 und vom 1. Juni 1430 abgeschrieben (S. 5 und 25), ferner eine Urkunde vom 20. Mai 1430 über das Vorgehen des Priors von St.-Elisabethsdal, der durch Papst Martin V. mit der Inkorporation der Pastorate von Vlodrop, Odilienberg und Steinkirchen durch das Kapitel vom H. Geest betraut worden war (*Cartularium* 1., S. 28; SIVRÉ 3., S. 392). Laut Mitteilung vom 7. Juni 1977 von Drs. J. A. K. HAAS, *Chartermceester des RArchLimburg*, sind zwei Akten, die sich früher im Oud Archief Roermond befanden, jetzt unauffindbar : Urkunde vom 17. Okt. 1467 über eine Jahresrente und die Abschrift einer Urkunde vom 12. Sept. 1600 über die Aufhebung von St.-Elisabethsdal zugunsten der Errichtung eines Kollegs in Maaseik (SIVRÉ 2., S. 88 und 256; vgl. auch *VerslROArch* 24. 1901, S. 529). Das Inventar des Oud Archief der Gemeente Roermond ist nicht benutzbar, die darin vorgenommene Numerierung von Akten ist nicht mehr zu verwenden : die Akten aus Roermond sind in anderen Fonds untergebracht, die noch inventarisiert werden müssen.

Weitere Akten im *RArchLimburg* : Frans Archief, Nr. 1264, affiche 26 : Akten über Schätzung und Verkauf der Güter von St.-Elisabethsdal 1797/8. — Archief van het Kapittel van Thorn, vgl. J. HABETS, *De archieven van het kapittel der hoogadellijke rijksabdij Thorn* 1. o.O. 1889, S. 295, Nr. 280 : *Vidimus* eines

Dokuments von Reinold von Geldern und eines Bestätigungs-Dokuments dazu von König Adolf durch Johannes, Prior von St.-Elisabethsdal, 14. Jh.; ebd. S. 385, Nr. 392 : testamentarische Bestimmung vom 31. Dez. 1466 über Jahrgedächtnisse u.a. durch die Regularherren von St.-Elisabethsdal.

RArch Gelderland zu Arnheim, Hof van Gelre en Zutphen, Civiele procesdossiers 1555, Nr. 12 : von Sint-Elisabethsdal angestregter Prozeß. — Über den Grundbesitz des Klosters finden sich Angaben im Hertogelijk Archief, rekeningen Overkwartier, vorl. Nr. 97 I (1466), 97 II (1469), 101 I (1468), 101 III (1469), 104 (1533).

UnBibl Utrecht, Hs. Nr. 1646 : P. C. BOCKENBERG, *Annotationes de nobilibus familiis Neerlandicis*, Bl. 161b-185b, *Diversae litterae ex variis monasteriis, collegiis et aliis locis extractae, ostendentes quomodo dominium Althenae primo ad dominos de Hoorn advenit et ulterius inter eosdem dominos successit* (1212-1532), Nr. 5a, 5b, 7, 8 bieten Abschriften von Urkunden im Zusammenhang mit der Stiftung des Klosters (1240-1250).

Rolduc, Archief van de voormalige abdij Rolduc, Port. 21, Umschlag IX : Briefe von und an Prior Hendrik Pisart.

Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne sign. : JACOBUS BOSMANS, *Bullarium, Acta Capituli bis 1699*.

Brüssel, Bibliotheca Bollandiana, Nr. 37 : *Acta Capituli bis 1791*.

Goch, Pfarrarchiv St. Maria Magdalena : ein Folioband mit mehreren losen Bogen, der sich mit St.-Elisabethsdal befasst. Er enthält in der Hauptsache Auszüge und Anmerkungen zu den Jahresrechnungen von 1768 bis 1785, aus denen sich der Aufschwung dieses Klosters in den letzten Jahrzehnten vor der Suppression deutlich erschliessen lässt. Verfasser ist der damalige Prokurator Jacobus Antonius Houppen, der dann der letzte Prior von Zandt bei Straelen wurde.

Vatikanisches Archiv, Fonds Borghese III, 112, c.d., Bl. 109, vgl. M. DESSART, L.-E. HALKIN und J. HOYOUX, *Inventaire analytique des documents relatifs à l'histoire du diocèse de Liège sous le régime des nonces de Cologne (1584)* (*Analecta Vaticano-Belgica*, deuxième série, section B-Nonciature de Cologne 2). Bruxelles-

Rome 1957, S. 147, Nr. 336 : Brief des Fürstbischofs von Lüttich wegen Konflikts über die Bestimmung von Sint-Elisabethsdal (4. Sept. 1600).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE (in dem Index sind St.-Hiëronymus zu Roermond und St.-Elisabethsdal vermengt; übrig bleiben folgende Seiten : S. 2, 29, 31, 42, 134, 168, 208, 215, 227, 246, 250, 251, 254, 255-256, 257, 259, 263-266, 268, 271, 275, 277); BUSCH, Chronicon, S. 369 : über die Aufnahme von St.-Elisabethsdal und 38 anderen Klöstern in die Windesheimer Kongregation; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 434, erwähnt den Tod von Joannes Lap, Prior von St.-Elisabethsdal, Profeß von Agnietenberg; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 44 und 257.

Die Schenkungs- oder Dotationsurkunde des Klosters, die vom Stifter am 3. Okt. 1240 ausgefertigt wurde, ist hg. von MIRAEUS-FOPPENS, Opera 4., S. 549; ebenfalls von [M. J. WOLTERS], Notice historique sur l'ancien comté de Hornes etc., Gand 1850, S. 269-270, später ebenfalls von ALB. WOLTERS (PublSocHistArchéolLimbourg 17. 1880, S. 5-7); das Anniversarium Liber von St.-Elisabethsdal wurde hg. von ALB. WOLTERS, Necrologium van het klooster St. Elisabethsdal in het voormalig graafschap Horne (PublSocHist-ArchéolLimbourg 17. 1880, S. 17-47); ebenfalls die von HENDRIK PISART 1715 erstellte Resolutio et Ordinatio quod onera Domus nostrae Vallis St. Elisabethae, facta de scitu et assensu communitatis (ebd. S. 47-58), S. 8-16 enthält eine Beschreibung der Geschichte des Klosters; Laut ACQUOY 3., S. 100 lieferte Prior Hendrik Pisart eine Beschreibung der Geschichte des Klosters für J. KNIPPENBERGH, Historia ecclesiastica ducatus Geldriae. Bruxellis 1719, S. 77-78 (HABETS, Geschiedenis Bisdóm Roermond 3., S. 686 Anm. 2 verweist auf G. CLAESSEN, Vertaling der Geschiedenis van Knippenbergh, Teil 1, Manuskript in 4°, « in welcher sich viele Einzelheiten über dieses Kloster finden » — Standort RArch-Limburg?); J. HABETS, Nog eenige bescheiden over het klooster St.-Elisabethsdal (1240-1498. Regesten) (PublSocHistArchéolLimbourg 17. 1880, S. 59-65); eine Abschrift aus dem Kopiar des Klosters mit einigen Einzelheiten über die frühe Geschichte von St.-Elisabethsdal wurde herausgegeben von A. POMPEN, St.-Elisabethsdal (De Maasgouw 24. 1902, S. 52-54); E. SCHOOLMEESTERS, Les regestes de Robert de Thourotte, prince-évêque de Liège

(1239-1246) (BullArtHistLiège 15. 1906, S. 89) : Bestätigung des Stiftungsbriefes des Caulitenklosters durch den Bischof von Lütich, 1241; *Analecta Gijsberti Coeverinx*, Hg. G. VAN DEN ELSSEN und W. HOEVENAARS 2. 1907, S. 216, erwähnt das Visitationsrecht des Priors von St.-Elisabethsdal in der Stiftungsurkunde des Klosters der Hl. Gertrud zu 's-Hertogenbosch; J. S. VAN VEEN, *De inlijving van de goederen van St. Elisabethsdal bij het klooster Keizerbosch (1580)* (De Maasgouw 30. 1908, S. 1-4); J. PAQUAY, *Kerkelijke Privilegiën verleend aan het Kapittel van Windesheim. Lummen 1934, S. 42, Nr. 92 und S. 43, Nr. 94; Regesten von Urkunden über den Anschluß an das Windesheimer Kapitel (1435); K. J. TH. JANSSEN DE LIMPENS veröffentlichte Zinsregister des Hofes Malborg zu Buggenum von 1612 und 1627, der durch Kauf von 1470 bis 1798 dem Kloster St.-Elisabethsdal gehört hatte, vgl. Leen- en laatrechten van den hof Malborg te Buggenum (De Maasgouw 86. 1967, Sp. 13-18).*

2.4. M. J. WOLTERS, *Notice historique sur l'ancien comté de Hornes et sur les anciennes Seigneuries de Weert, Wessem, Ghoor et Kessenich*. Gand 1850, S. 46, 73, 76 und 166-170, 269-270; A., *Opheffing van kloosters (De Maasgouw 1. 1879, S. 40); A. WOLTERS, Necrologium van het klooster St. Elisabethsdal in het voormalig graafschap Horn, Hg. mit Einleitung (PublSocHistArchéolLimbourg 17. 1880, S. 3-58); J. HABETS, De studiebeurzen in Nederlandsch Limburg. Een historisch overzicht der privaattichtingen voor onderwijs. Venloo 1881, S. 30-31; DERS., Geschiedenis van het tegenwoordig bisdom Roermond en van de bisdommen die het in deze gewesten zijn voorafgegaan 3. Roermond 1892, S. 547, 656-658, 686; J. GREVING, *Geschiede des Klosters der Windesheimer Chorherren zu Aachen (ZAachenGV 13. 1891, S. 33-34, 86); L. DE CRASSIER, Comté de Hornes. Cour féodale et nouvelles seigneuries 7 : Fiefs et seigneuries 28 : Val Sainte Elisabeth (PublSocHistArchéolLimbourg 65. 1929, S. 444-446); [P. J. M.] VAN GILS, *Jacobus van Gruitrode (OnsGeestErf 6. 1932, S. 230-231); L. DE CRASSIER, Dictionnaire historique du Limbourg ... : Nunhem (Sint Elisabethsdal) (PublSocHistArchéolLimbourg 69. 1933, S. 384-386); G. HOUBEN, Het verleden leeft in ons. [Het klooster Sint Elisabethsdal bij Haalen.] (Ons Heem 4. 1955, S. 62-64); A. J. MUNSTERS, *Verkenning van de middeleeuwse****

kerk in Limburg (Limburgs Verleden 2. Maastricht 1967 (unveränderter Neudruck Schiedam 1976), S. 481); J. M. GIJSEN, « Devotio moderna » in de 18de eeuw. Het vroomheidsideaal van Hendrik Pisart (1662-1736), prior van Sint-Elisabethsdal bij Roermond (ArchGKathKNed 130 1971, S. 1-47), dort wird auf S. 3, Anm. 5 Sekundärliteratur angeführt.

3.1. Der letzte Subprior, Jan Joseph Stocken aus Weert, überließ laut HABETS, Geschiedenis Bisdom Roermond 3., S. 686 Anm. 3 einen Teil der Klosterbibliothek dem Priesterseminar zu Roermond. Diese Seminarbibliothek wurde zum Teil der Stadtbibliothek Maastricht als Leihgabe überlassen. Die dort befindlichen aus der Klosterbibliothek stammenden Werke sind nicht als solche inventarisiert oder bekannt. Ein Katalog ist nicht überliefert.

Laut DE SAUMÉRY (1744; WOLTERS, Notice historique, S. 169) ging die prachtvolle Bibliothek mit vielen Pergamenthandschriften 1578 in Flammen auf, als die spanischen Truppen des Herzogs von Parma, die in dem Kloster lagen, einen Brand verursachten.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes von Sint-Elisabethsdal ist erwähnt in dem Register von Rooklooster (1532-38), Wien, Oesterr-NatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 87); zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

3.2.2. Folgende Handschriften sind erhalten :

's-Gravenhage, KonBibl, 129G10 (Kat.Nr. 575) : Speculum mortalium sub collocucione ihesu et heremite (Bl. 1-59); Speculum solitariorum sub collocucione patris et discipuli (Bl. 60-130); geschrieben von Dirk Bormans, Kustos der Kirche in Baexem, für die Regularherren im Jahre 1466 (Angefügt eine Chronik von Lüttich und Umgebung für das Jahr 1466, Bl. 130 v.-133). Vgl. [P. J. M.] VAN GILS, Jacobus van Gruitrode (OnsGeestErf 6. 1932, S. 230-231).

Maastricht, RArch Limburg, Collectie handschriften, Nr. 279 : Breviarium canonicorum regularium Windeshemensis ordinis Sancti Augustini. Pars aestivalis (1502); am Anfang ein Obituarium des Klosters (vgl. VerslROudArch 25. 1902, S. 396).

vgl KB Haag  
170 E 14

Neuß, Archiv Schramm, H 12 : Statutenboek van het klooster Elisabethsdal in de graafschap Horn, Bl. 2 : Anno Domini MCCC secundo (= 1502?) visum est capitulo generali, quod omnes constitutiones et statuta domorum nostrarum simul in unam aggregarentur consonantiam; ferner die Regel des Hl. Augustinus, Acta des Generalkapitels von 1466-1491, Abschrift einer Urkunde von 1482, ein « De clausura monialium » und ein Traktat des Kartäusers Jacob (von Jüterbog) « De modo conferendi spiritualia pro temporalibus », am Schluß der Handschrift Briefmuster. Dieser Kodex ist nicht erwähnt in LOURDAUX-PERSOONS, Statuten Windesheimse mannenkloosters (ArchGKathKNed 6. 1964, S. 180-224).

Utrecht, UnBibl, Hs 203 (Eccl. 424) : Joannes Gerson, « Considerationes de mystica theologia » und elf weitere Werke von Gerson. Angefügt « Sum Canonicorum Regularium Vallis Elisabeth in Comitatu Hornano » (1468-1469).

3.3. Prior Carolus Peusens hielt auf der Kapitelversammlung von 1686 die Kapitelpredigt mit dem Titel « De utilitate ac necessitate studii » (BOSMANS, Bullarium, S. 485).

Die bedeutendste uns bekannte Persönlichkeit auf geistigem Gebiet ist im 18. Jh. Prior Hendrik Pisart. Sein Leben und Werk wurden ausführlich beschrieben durch J. M. GIJSEN, S. 1-47. Zu der dortigen Biographie von Pisart kann Folgendes ergänzt werden : Pisart wurde am 4. Dezember 1702 zum Prior gewählt (Acta Capituli 1721, Brüssel, Bibliotheca Bollandiana, Hs. 17, Bl. 232), vgl. GIJSEN, S. 8-10. Er starb nicht 1736, sondern sehr wahrscheinlich doch erst 1739, wie auch MIRAEUS-FOPPENS, Opera 4., S. 549 meint, da er 1737 noch am Generalkapitel teilnahm (Brüssel, Bibliotheca Bollandiana, Hs. 17, Bl. 260) und 1738 noch eine Urkunde unterzeichnete; vgl. GIJSEN, S. 1 und 10, und G. C. FENNENKOTTER, Pisart und Nabben (Gaesdoncker Bll 25. 1972, S. 40-44).

Werke von Hendrik Pisart : Briefwechsel mit Abt Arnoldus Bock aus Rolduc im Archiv Rolduc, Port. 21 Umschlag IX. Hg. sind : Kort verhael van de nieuw ontdeckte kennisse der seer oude en hooggeprezen fonteyne der stadt Tongeren. Roermond 1701, bei P. Vallen; Beschreibung der Geschichte von St.-Elisabethsdal, verarbeitet bei J. KNIPPENBERGH, Historia ecclesiastica Ducatus Geldriae .... Bruxellis 1719, S. 77-78; Sacerdos evan-

gelicus ad sancta sanctorum accinctus, sive paraphrases et observationes in regulas et leges pontificias sacrificii novae legis directrices, id est missali romani rubricas. Col. Agr. 1708, bei A. Metternich; Aenleydinge tot het oprecht christen leven, om te geraecken tot het eeuwich leven. Roermond 1710, bei P. Vallen; Directorium canonicum, sive rubricarum Breviarii Romani. Col. Agr. 1713, bei A. Metternich; Praxis poenitentialis sive manuductio ad dignam sacramenti poenitentiae suceptionem et administrationem deducta. Traiecti a.M. 1715, bei L. Bertus; Obligatio votorum, regulae, et statutorum in ordinibus religiosis. Traiecti a.M. 1718, bei L. Bertus; Caeremoniae Ecclesiae certis quibusdam diebus observandae a Dominica prima Adventus usque ad Festum SS Corporis Christi inclusive. Col. Agr. 1722, bei A. Metternich; Expositio rubricarum missalis romani ex caeremoniali episcoporum, rituali romano, recentioribus sacrae rituum congregationis decretis, ac commentarius probatorum, praesertim Bartholomaei Gavanti. Col. Agr. 1727 bei W. Metternich. Dieses Buch enthält ferner kurze Zusammenfassungen einer Reihe von Predigten, die Gregor dem Großen zugeschrieben werden und eine Historia et enarratio vitae sublimis ac illuminati theologi, D. Joannis Thauleri, qui in Agrippensi Colonia ex vana vita sua, ad miram sanctitatem miro quodam modo conversus fuit. Die theologisch-spirituellen Werke sind behandelt in GIJSEN, S. 9, 25-42.

Ferner sei hier erwähnt, daß Prior Petrus de Gulik de Antiqua Ecclesia 1470 mit der Abfassung eines Liber memoriarum des Klosters begann; in dieser Handschrift waren die Stifter und die Wohltäter des Klosters sowie auch die Anniversarien verzeichnet. Das Buch ging verloren; es wurde jedoch zu Rate gezogen von H. Pisart, vgl. dessen Resolutio et ordinatio (1715), Hg. A. WOLTERS, S. 47-48. Pisarts Resolutio enthält Auszüge aus dem Liber memoriarum. C. Schutgens betrachtet dieses Liber memoriarum als Klosterchronik (vgl. jedoch Sint-Hiëronymus, Roermond, 2.2., Liber Memoriarum et Beneficiorum).

3.4.1. Das Kloster hat eine eigene theologische Ausbildungsstätte gehabt: Augustinus Huens, Regularherr von Sint-Maartensdal zu Löwen, war vor seinem Priorat Lektor in Theologie in Sint-Elisabethsdal (MonWind 1., S. 158). 1685 war ein Augustiner-Pater mit dieser Aufgabe betraut. Damals weilten dort auch zwei

Regularherren aus dem Kloster zu Zandt bei Straelen, um in Sint-Elisabethsdal zu studieren (RArch Limburg zu Maastricht, Sint-Elisabethsdal, Inv. D'HOOP, Nr. 18284; vgl. GIJSEN, S. 9 und 18-19). Später (1724) wurde der Prior — unterstützt von einigen älteren Kanonikern — mit der Ausbildung betraut (GIJSEN, S. 23).

4. Unbeschädigte Siegel sind nicht bekannt.

Ein Siegel von Johannes, Prior von St.-Elisabethsdal vom Orden des Caulitendal (ordinis vallis Caulium Lingonensis dyocesis), aus dem 14. Jh. befindet sich im RArch Limburg zu Maastricht,



Priorensiegel, 14. Jh. (3,5 × 2,5 cm)  
(RArch Limburg, Maastricht, Archief kapittel van Thorn,  
Nr. 280; Foto : RArch Limburg).

Archief kapittel van Thorn (Inventar HABETS, S. 295), Nr. 280. Es handelt sich um ein beschädigtes Siegel in weißem Wachs, oval, 35 × 25 mm mit Darstellung der Hl. Jungfrau, stehend, das Jesuskind auf dem Arm.

Ein beschädigtes Priorensiegel von Hildebrand Sterck, Prior des Caulitenklosters, ist erhalten an einer Urkunde vom 10. Dez. 1425,

vgl. SIVRÉ, Inventaris Oud-archieff Roermond 3., S. 391, heute im RArch Limburg zu Maastricht, Kapittel van de H. Geest.



Priorensiegel, 10. Dez. 1425 (4 × 2,5 cm)  
(RArch Limburg, Maastricht, Kapittel van de H. Geest;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

Es ist ein ovales Siegel in grünem Wachs, 4 × 2,5 cm mit Darstellung der Hl. Elisabeth, stehend, drei Kronen in der linken Hand, links und rechts von ihr eine stilisierte Ranke. Umschrift : S(igillum) PRIORIS S(ANC)TE ELIZAB[ETH].

Ein Fragment eines ovalen Konventssiegels in grünem Wachs aus dem Regularherrenkloster Sint-Elisabethsdal findet sich an einer Urkunde vom 17. Okt. 1467, RArch Limburg, Hoofdgerecht Roermond, doos V, Nr. 19, laut E. Leemans-Prins, jetzt jedoch unauffindbar (vgl. 2.2.). Vgl. aber ARArch Brüssel, Sigillografische verzameling, Nr. 5795. Oval, ca. 5 × 3,2 cm, mit Darstellung der Hl. Elisabeth, stehend in einer gotischen Nische, in der rechten Hand ein Krug, in der Linken ein Brot. Umschrift (teilweise unleserlich) : (...) con[vent]u(s) in valle s(an)c(t)e eli[sabeth](?).



Konventssiegel von 1467 (5 × 3,2 cm)  
(ARArch Brüssel, Sigillografische verzameling 5795).

5. Lagebeschreibung in WOLTERS, *Notice historique ... Hornes*, S. 166-170 nach P. L. DE SAUMÉRY, *Les délices du pais de Liège* 4. Liège 1744, S. 157-160, aufgrund des Zustandes Mitte 18. Jh. Eine ausführliche Beschreibung in GIJSEN, S. 12-13. Eine ältere Beschreibung in *Voorlopige lijst der Nederlandsche monumenten van geschiedenis en kunst* 8.2 : de provincie Limburg. 's-Gravenhage 1926, S. 348-349. Das Kloster, das von einer Gracht umgeben war, lag in einem großen Wald, Vreeholt genannt, im Leudal, an den Ufern des Flusses Neer. Es war vierkantförmig um einen Binnenhof angelegt, der u.a. durch Remter, Haushaltsgebäude und Kirche begrenzt wurde; letztere war nach Plänen von Pisart 1744 gerade erst umgebaut worden. Pisart hatte 1710 die Orgel an die Kirchenverwaltung von Thorn verkauft und eine neue im Barockstil anbringen lassen. Er ließ das Niveau des Priesterchors senken und die Fenster vergrößern (1715/16). Das Ergebnis war eine einfache Hallenkirche ohne Pfeiler mit einem überall sichtbaren Hauptaltar und zwei Seitenaltären (GIJSEN, S. 20-21, aufgrund von DE SAUMÉRY und einem Brief des Priors von Tongern, Martinus Schouben, an Pisart).

Ein Dokument über die Kirchweihe 1513 in D'HOOP, Archives ecclésiastiques, Nr. 18452.

Laut HABETS, Geschiedenis Bisdom Roermond 3., S. 686 maß die Kirche beim Abbruch im Jahre 1801 100 Fuß in der Länge und 20 Fuß in der Breite. Diese neue Kirche muß nach dem Brand von 1578 oder noch später, nach der Verwüstung durch hessische Truppen im Jahre 1635, gebaut worden sein. 1656 (1650?) waren laut GIJSEN (a.a.O., S. 12) die Gebäudeschäden wieder ausgebessert. Zum Schicksal der Gebäude bis 1916 vgl. DE CRASSIER, Comté de Hornes, S. 446. Heute existieren nur noch der stark verbaute Ostflügel, ein Treppentürmchen an der Südseite des Refektoriums und die Orangerie (heute « pesthuis » genannt) (GIJSEN, S. 13, Anm. 1).

6. Da der größte Teil des umfangreichen Archivs dieses Klosters noch nicht bearbeitet ist und das Inventar von D'HOOP bloß sehr allgemeine Angaben macht, kann vor Erscheinen des Werks von C. SCHUTGENS die Geschichte im folgenden nur umrißhaft dargestellt werden. Bedeutendste Quellen und Arbeiten: Acta capituli VAN DER WOUDE, abgekürzt: Acta, einschließlich der Acta Capituli nach 1611 (noch unveröffentlicht, vgl. 2.2.); GIJSEN, S. 1-47; WOLTERS, Necrologium, S. 3-16.

St.-Elisabethsdal wurde gestiftet von Theodericus de Horn, Herr von Altena, aus Dankbarkeit für die Pflege, die er auf seiner Wallfahrt nach Compostella im Kloster Val des Choux (bei Dijon) erfahren hatte, dem Mutterhaus des Ordens Val des Choux. Für diesen Orden, der Beziehungen zum Cisterzienserorden hatte, erwarb er ein Haus nach eigener Wahl auf seinem Grundbesitz bei Nunhem. Obwohl es schon seit 1212 von Mönchen bewohnt war, wurde es erst 1240 Kloster. Es wurde mit Einkünften ausgestattet und unter das Patronat des Hl. Elisabeth von Ungarn gestellt, die damals erst neun Jahre tot und seit fünf Jahren heilig gesprochen war (MIRAEUS-FOPPENS, Opera 4., S. 549; [M. J. WOLTERS], Notice historique, S. 269-270; A. WOLTERS, Necrologium, S. 4-7; POMPEN, S. 53-54). Über die Zeit bis 1435, also bis zum Anschluß an die Windesheimer Kongregation, sind fast nur Akten über Klosterbesitzungen, Schenkungen, Testamente, Meßstiftungen usw. bekannt (vgl. D'HOOP, Archives ecclésiastiques 5., Nr. 18272, 18275, 18277, 18308, 18309, 18310, 18324, 18325, 18331, 18347,

18357, 18358, 18370, 18371, 18382, 18385, 18403, 18425, 18434, 18439; Nr. 18443 über Meßdienst). 1425 und 1430 wurde der Prior von St.-Elisabethsdal durch Papst Martin V. damit betraut, kirchliche Inkorporationen zugunsten des H. Geestkapittels zu Roermond vorzunehmen (SIVRÉ, Inventaris van het Oud Archief der Gemeente Roermond 3., S. 390-393).

Als um 1430 nur noch wenige Konventualen übriggeblieben waren und das Kloster sowohl materiell als auch geistig einen Tiefpunkt erreicht hatte, wurde mit der Reform des Klosters begonnen. Zwei Klosterinsassen, Godfried Nobis und Martinus Naus, beide aus Weert gebürtig, baten — auf Fürsprache des Grafen Friedrich von Moers — das Konzil von Basel um Erlaubnis, zur Windesheimer Kongregation übertreten zu dürfen. St.-Elisabethsdal wurde unter die Regel des Hl. Augustinus und die Aufsicht des Priors von Windesheim gestellt (1435). Das Kloster wurde von Windesheimer Visitatoren aufgesucht; 1435 (7. April) wurde der Anschluß durch Joannes de Novo Lapide, Dekan von St. Servatii zu Maastricht, herbeigeführt, der damit vom Konzil beauftragt worden war (1. März 1435), ferner durch den Prior superior der Windesheimer, Willem Vornken, aus dessen Händen Godfried und Martinus das Gewand der Regularherren empfangen (11. August 1435). Der letzte Caulitenprior, Hildebrand Sterck, und ein weiterer Mönch blieben im Orden der Cauliten (Acta, S. 29, 31; D'HOOP, Nr. 18281-18282; PAQUAY, Kerkelijke Privilegiën, S. 42 und 43; HABETS, Nog eenige bescheiden, S. 60; KNIPPENBERGH, Historia ecclesiastica, S. 77-78; ALB. WOLTERS, S. 7-8; POMPEN, S. 54; GIJSEN, S. 10-11). Vermutlich hatte Wilhelm Vornken einige Fratres mit nach St.-Elisabethsdal genommen; der zweite Prior z.B., Joannes Lap aus Naarden, der 1454 starb, stammte aus Agnietenberg zu Zwolle (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 377 und 434).

Über die Zeit von  $\pm$  1450 bis  $\pm$  1575 sind fast keine Nachrichten über das Kloster erhalten, ausgenommen Akten über die Klostergüter. In dem Katalog der Windesheimer Klöster von 1530 wird St.-Elisabethsdal erwähnt (Acta, S. 134); am 19. Jan. 1535 wurde ein Vertrag geschlossen mit dem Pastor der Pfarrkirche, insbesondere über Spendung von Sakramenten (D'HOOP, Nr. 18276); 1559 wurde der Konvent der Klosterprovinz Geldern inkorporiert (Acta, S. 168).

Zur Zeit des Aufstands, 1573, erwies es sich als notwendig, die beiden Konventualen Joannes de Busco und Theodericus Dochtem nach Neuß zu senden (ebd. S. 208). In demselben Jahr übernahm Joachim van den Eertwegh, Profeß von Sint-Elisabethsdal, das Priorat, nachdem er im Regularherrenkloster zu Aachen das gleiche Amt innegehabt hatte (GREVING, S. 33). Fünf Jahre später, 1578, wurde das Kloster durch Soldaten des Herzogs von Parma in Brand gesteckt; die meisten Klosterinsassen flohen damals höchstwahrscheinlich nach Keizerbosch, sodann in das Windesheimer Kloster St. Johannes Baptista zu Aachen, in dem ihr Prior Joachim vanden Eertwegh 3½ Jahre Prior gewesen war (A. WOLTERS, S. 9; GREVING, S. 33-34, 86). Angesichts des desolaten Zustands des Klosters unternahmen die Jungfrauen des adligen Klosters Keizerbosch zu Neer den Versuch, die Güter von St.-Elisabethsdal zugewiesen zu bekommen, während ein Regularherr namens Tilman Horst (alias Voest, Wootius, Woesthorstius) danach trachtete, die Klostergüter dem Kapitel von Maaseik zu inkorporieren. Obwohl der Bischof von Roermond, Wilhelmus Lindanus, der Einverleibung in Keizerbosch mit Brief vom 10. November 1580 zustimmte, muß doch angenommen werden, daß diese Transaktion nicht durchgeführt wurde (J. S. VAN VEEN, S. 1-4; Acta, S. 227); 1599 nämlich erteilte Papst Clemens VIII. auf Rat von Ernst von Bayern, Bischof von Lüttich, dem Joannes Dullard, Kanoniker und Official von Lüttich, den Auftrag, St.-Elisabethsdal aufzuheben und den Erlös aus dem Verkauf der Güter für den Neubau eines Priesterseminars zu Maaseik zu verwenden. Obwohl eine authentische Abschrift des Beschlusses, diesen Auftrag auszuführen, bekannt ist (12. Sept. 1600) (Inv. Oud Arch. Roermond 2., S. 256-257; HABETS, Studiebeurzen, S. 30-31), wurde die Aufhebung nie verwirklicht. Der Generalprior der Kongregation wußte, unterstützt von dem Grafen von Milendonk, Herrn von Ghoor, den Wiederaufbau des Klosters zu bewerkstelligen (HABETS, Studiebeurzen, S. 30-31; DERS., Bisdom Roermond 3., S. 547; ALB. WOLTERS, a.a.O.). Schon am 4. Sept. 1600 protestierte Ernst von Bayern nachdrücklich gegen den Gang der Dinge. In einem Brief an den vatikanischen Staatssekretär Aldobrandini schrieb er, daß er in der Priorei ein Priesterseminar gestiftet habe, um von dort — aus größtmöglicher Nähe — in dem von den Holländern besetzten Gebiet die Ketzerei zu bekämpfen. Der General-

prior habe jedoch mit Hilfe der Holländer — so Ernst von Bayern — die Seminaristen aus der Priorei vertrieben und gröblich beleidigt (Vat. Arch., Fonds Borghese III. 112, c.d., Bl. 109, Regest H. DES-SART u.a., Inventaire analytique, S. 147).

In den ersten Jahren des 17. Jh. wurde das Kloster wieder für die Regularherren bewohnbar gemacht. In Aachen waren die meisten Konventualen an der Pest gestorben (ALB. WOLTERS a.a.O.). Petrus Steeghmans, Prior des Windesheimer Klosters Zandt bei Straelen, wurde zum Kommissar ernannt; 1607 wurde Albertus Luycken, Profesß aus Köln, zum Prior ernannt; Steeghmans blieb Kommissar (Acta, S. 246 und 250; D'HOOP, Nr. 18317, Urkunde vom 23. Juli 1607). In demselben Jahr bestimmte Papst Paul V., daß das Kloster bestehen bleiben und nicht in ein Kolleg umgewandelt werden solle (D'HOOP, Nr. 18317, Akte vom 15. Dez. 1607).

In den ersten Jahren nach der Wiedereröffnung gab es häufig administrative und finanzielle Schwierigkeiten. 1608 widerrief das Generalkapitel eine Übereinkunft vom 2. Nov. 1606 zwischen dem früheren Generalprior Michael de Riddere und Tilmannus Horstius, einem der wenigen überlebenden Regularherren von St.-Elisabethsdal, der in Köln lebte; dieser Übereinkunft zufolge sollte Horstius einerseits Dokumente des Klosters, die er besaß, dem Prior von Zandt bei Straelen aushändigen, andererseits sollte er jährlich 180 Roermonder Gulden aus den Einkünften der Klostergüter erhalten (D'HOOP, Nr. 18317 : Akte vom 2. Nov. 1606). Jetzt wurde angeordnet, daß Horstius alles, was er noch aus dem Kloster besaß, ohne weiteres zurückgebe (Acta, S. 255). Zwei Jahre später ergaben sich von neuem Schwierigkeiten wegen der Buchführung. Steeghmans war der Meinung, daß Luycken, jetzt Prior in Köln, Betrug begangen habe. Die Angelegenheit wurde dem Privatkapitel von Straelen vorgetragen (1610). Steeghmans wurde zum Prior von Sint-Elisabethsdal ernannt. Er bat um Zuweisung des Kirchenschatzes aus dem früheren Kloster Mariënborn zu Arnheim, der sich in Huissen befand und den Prioren von Straelen (Zandt) und Udem anvertraut war (Acta, S. 256, 263-264).

Das Gesuch wurde dem Generalkapitel zugeleitet. Im darauffolgenden Jahr wurde die Angelegenheit geregelt. Luycken wurde freigesprochen, Steeghmans sollte vorläufig Prior bleiben und die Erlaubnis erhalten, Klostergüter bis zu einem Betrag von 2000 Gulden zu verkaufen oder zu verpfänden, um so die Schulden zu

tilgen (ebd. S. 275). Gleichzeitig erhielt er den Auftrag, wegen der Schulden zu einem Ausgleich mit dem Prior von Tongern zu kommen (Acta, S. 268; vgl. S. 255).

1622 wurde dem Prior von Sint-Elisabethsdal die Verwaltung der Güter des Sint-Catharina-Klosters zu Nimwegen übertragen (BOSMANS, Bullarium, S. 302).

Auf dem Privatkapitel von 1627 wurde noch gesagt, daß die Prioren von Gaesdonck und Sint-Elisabethsdal die Archive und Kostbarkeiten einer Reihe aufgehobener Klöster verwalteten, nämlich Sint-Catharina und Mariënborg zu Nimwegen und Mariënborn zu Arnheim (BOSMANS, Bullarium, S. 324).

Als Steeghmans das Kloster neu geordnet hatte, kehrte er Ende 1627 nach Straelen zurück, wo er kurz darauf starb (ALB. WOLTERS, S. 14, Anm. 1). Einige Jahre später, 1635, wurde Sint-Elisabethsdal von hessischen Truppen geplündert. Die Klosterinsassen flohen und sollten erst 1643 zurückkehren (GIJSEN, S. 12).

Die Acta Capituli erwähnen diese Schwierigkeiten nicht, wohl aber sprechen sie von einer Disziplinkrise in der Klostersgemeinschaft im Jahre 1637. In diesem Jahr wurde mehreren (allen?) Regularherren von dem Generalkapitel « ob nimis impertinentem suam scriptionem » ein ernster Tadel erteilt. Besonders der Subprior mußte sich wegen seiner « inconsideratam loquasitatem contra visitatores suas » verantworten. Das Generalkapitel legte den Schuldigen eine öffentliche Buße auf. Die Prioren der Regularherrenstifte zu Aachen, Wittenburg und Lüttich, die als Visitatoren wirkten, erhielten den Auftrag, die Klostersgemeinschaft einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen, alle Mißstände auszumergen und dafür zu sorgen, daß ein geregeltes Klosterleben gewährleistet sei (BOSMANS, Bullarium, S. 363-364).

Zur gleichen Zeit hatte das Kloster auch materielle Schwierigkeiten. 1640 hatte der Prior von Sint-Elisabethsdal Schulden an das Generalkapitel in Höhe von 138 Gulden. Er versprach, diese nach der nächsten Ernte zu tilgen (BOSMANS, Bullarium, S. 371). Ab 1616 mußte St.-Elisabethsdal jährlich 14 Gulden für die Mensa des Generalpriors und 32 Gulden für das Windesheimer Seminar zu Löwen zahlen (ebd. S. 271 und 277). Das bedeutet, daß das Kloster mit seinen Zahlungen drei Jahre im Rückstand war.

1643 mußten die Definitoren des Generalkapitels die Regularherren von Sint-Elisabethsdal daran erinnern, daß es ihnen aufs

strengste verboten sei, auf die Jagd zu gehen (BOSMANS, Bullarium, S. 380). Im gleichen Jahr erhielten die Regularherren von Sint-Elisabethsdal einen Subprior aus einem anderen Kloster; es war Anthonius Gast aus Mariënhage (ebd. S. 381).

1649 gab es in St.-Elisabethsdal laut dem Generalkapitel kaum noch ein geregeltes Klosterleben. Einige Klosterinsassen hatten sich gegen ihre Oberen und sogar gegen die Autorität des Generalkapitels aufgelehnt: in Wort und Schrift hatten sie ihre Oberen und das Generalkapitel beleidigt. Das Kapitel befahl eine Visitation und strenge Strafe für die Missetäter, wie es den geltenden Gesetzen entsprach. Ferner wurde den Visitatoren aufgetragen, nach ihrem Gutdünken die Lage in dem Kloster zu normalisieren (BOSMANS, Bullarium, S. 408). Laut De Sauméry war das 1650 erreicht (ALB. WOLTERS, S. 10; [M. J. WOLTERS], S. 170; GLJSEN, S. 12).

1655 gab es noch einen unbotmäßigen Regularherrn in St.-Elisabethsdal, einen gewissen Richardus Roberti. Wenn er sich dem Prior nicht unterwerfe, solle er versetzt oder nötigenfalls noch härter bestraft werden — so das Generalkapitel (BOSMANS, Bullarium, S. 420). In einem Visitationsbericht vom 7. Mai 1659 wurde erneut von einem Nachlassen des religiösen Eifers in dem Kloster gesprochen, in dem damals elf Regularherren wohnten (D'HOOP, Nr. 18284).

Laut A. WOLTERS, Necrologium, S. 39, soll Prior Guilielmus Vincquedes dem Kloster jedoch wieder zu einer Blüte verholfen haben. Sehr wahrscheinlich kam Augustinus Huens unter seinem Priorat nach Sint-Elisabethsdal (vgl. 3.4.). Dieser Regularherr von Sint-Maartensdal folgte im Jahre 1669 Vincquedes als Prior (vgl. 8). Offenbar war nicht jeder mit seiner Wahl einverstanden, denn 1679 wurde deren Gültigkeit bestritten. Schließlich bestätigte der Nuntius zu Köln jedoch die Wahl (D'HOOP, Nr. 18285).

Während des Priorats von Carolus Peusens (1680-1702) war die Klosterzucht offenbar wieder hergestellt; Visitatoren nannten den Konvent 1685 eine «*communitatem plurimum nobis secundum Deum placentem*». Allerdings wurde Peusens ans Herz gelegt, die Klosterinsassen nötigenfalls zu korrigieren. Das Kloster zählte damals außer dem Prior sieben Priester, einen Diakon, zwei Subdiakone und zwei Konversen; gleichzeitig lebten dort zu Studienzwecken zwei Professoren aus Straelen (Zandt) (D'HOOP, Nr. 18284, vom 5. Juni 1685). Peusens war von 1683 bis mindestens 1696

Generalkommissar der belgischen Provinz der Windesheimer Kongregation (D'HOOP, Nr. 18284, 18294, 18296-18299, 18302, BOSMANS, Bullarium, S. 497 und 501). Sein Nachfolger, Hendrik Pisart (1702-1738/39), beschäftigte sich mehr mit dem Geschehen innerhalb des Klosters. Er führte eine Reihe von Reformen ein, um das alte Klosterideal wiederherzustellen (ausführlich beschrieben von GUSEN, *passim*). 1764 wurden Gebetsbruderschaften mit den Klöstern Ter Nood Gods zu Tongern und Mariënhage zu Weert geschlossen (D'HOOP, Nr. 18287). Damals zählte die Gemeinschaft 21 Chorherren und 5 Konversen. Laut einem Visitationsbericht von 1786 war die materielle Lage der Klosters zu jener Zeit gut, die geistige hingegen ließ zu wünschen übrig. Der Konvent umfaßte zwölf Kanoniker und zwei Laienbrüder; zwei weitere waren abwesend (D'HOOP, Nr. 18284, vom 14. Juli 1786). Am 17. Februar 1797, zur Zeit der französischen Revolution, wurde das Kloster aufgehoben. Ein Bürger aus Roermond kaufte 1801 die Gebäude; er ließ die Kirche abbrechen und einen Teil der übrigen Gebäude in ein Landgut verwandeln. Die meisten der vierzehn Konventualen kehrten zu ihren Familien zurück; fünf weitere wurden mit einem Pastorat in benachbarten Kirchspielen betraut, vgl. HABETS, *Nog eenige bescheiden*, S. 65; DERS., *Bisdom Roermond 3.*, S. 686; A., *Opheffing van kloosters (De Maasgouw 1. 1879, S. 40)*.

7. 1445/1446 war der Prior an der Inkorporation des Klosters St.-Hiëronymus zu Roermond durch das Kapitel von Windesheim beteiligt (Acta, S. 42). Durch die Stiftung des Augustinerklosters St.-Gertrudis zu 's-Hertogenbosch 1448 erhielt der Prior von St.-Elisabethsdal gemeinsam mit der Oberin der Augustinerinnen zu Maaseik das Visitationsrecht über dieses Kloster (MonBat 2., S. 93; *Analecta Gijsberti Coeverinx 2.*, S. 216). Henricus Eggardi de Beerka wurde vor 1467 Rektor der Monialen des Klosters Mariënburg bei Nimwegen; Reynerus Koep alias de Embrica, der fünfte Regularprior von Sint-Elisabethsdal, wurde 1481, 1482 und 1486 als Rektor dieses Klosters genannt (A. WOLTERS, *Necrologium*, S. 35, 41; GArchNijmegen, *Oudarchieff*, Nr. 2127: *Cartularium van het klooster Mariënburg*, Bl. 31 v. und 36 v.). Joachim van den Eertwegh war von 1569 bis 1573 Prior von St. Johannes Baptista zu Aachen (MonWind 2., S. 23; GREVING, S. 33). Prior Albertus Luycken war ab 1610 Prior in Köln (Acta,

S. 263; MonWind 2., S. 266). Prior Carolus Peusens war von 1685 bis 1696 Generalkommissar der belgischen Provinz der Windesheimer Kongregation (vgl. 6). Augustinus Schepers wurde Prior von St. Johannes Baptista zu Aachen; er war von 1715 bis 1722 Generalkommissar der deutschen Provinz und von 1722 bis 1740 Generalprior der Kongregation (A. WOLTERS, *Necrologium*, S. 26 und 42; ACQUOY 3., S. 320; MonWind 2., S. 22 und 23). Prior Godfried Florax war vor 1772 Kommissar der Kongregation, Theodor Brammerts vor 1794 Rektor der Monialen in Maria-Weide zu Venlo (A. WOLTERS, *Necrologium*, S. 29, 33). Ohne Daten sind außerdem zu nennen Joannes Huberti Jacobi als Rektor in Arnhem (Bethanië?) und Franciscus Nolmans als Rektor der Monialen in Deursen bei Ravenstein (ebd. S. 37, 44). Einige Prioren des Klosters Zandt bei Straelen stammten aus Elisabethsdal: Michael ter Horst, 1486-1507; Wilhelmus Doncel, 1721-1740; Hubertus Jacobi, 1753, er starb als Rektor des Klosters Nazareth zu Gelder; Jacobus Antonius Houppen, ab 1786 (ebd. S. 15 Anm. und S. 44).

Am 24. Jan. 1760 wurde Joannes Mathias van den Mortel, Regularherr von Sint-Elisabethsdal, zum Rektor des Klosters Bethlehem zu Oostrum ernannt, vgl. P. DOPPLER, *Klooster Bethlehem te Oostrum* (De Maasgouw 28. 1928, S. 53).

Die Kirchen u.a. von Bree und Heithuizen wurden von Elisabethsdal aus betreut (D'HOOP, Nr. 18443-18447, 18451). Das Kloster besaß durch Schenkung des Theodericus de Horn, Herr von Altena, das Patronatsrecht über Waldfeucht und Braunsrath bei Heinsberg (A. WOLTERS, *Necrologium*, S. 6) und zu Bree bei Maaseik (D'HOOP, Nr. 18308).

Visitationen wurden durchgeführt im Kölner Corpus-Christi-Kloster 1609 (Acta, S. 264), in Sülte bei Hildesheim 1610 (Acta, S. 265), in den Klöstern Barberendal zu Tienen, Elsegem bei Oudenaarde, in Bois-Seigneur-Isaac zu Ophain 1688, in St.-Maarten zu Löwen 1692 (D'HOOP, Nr. 18296-18299), sowie in ten Hole, Melle (BOSMANS, *Bullarium*, S. 501), während das Kloster im 17. und 18. Jh. auch mit Vorgängen im Kloster Straelen, in dem St. Leonardkloster zu Lüttich sowie Rooklooster zu Watermaal zu tun hatte (ebd. Nr. 18300-18302).

Der Prior von Sint-Elisabethsdal war Visitor des Regularissenklosters zu Kolen-Kerniel (MonBelg 6. 1976, S. 281). Der Regular-

herr Gerard van der Horst (Sint-Elisabethsdal oder Sint-Hiëronymus) war Rektor zu Maaseik (ebd. S. 289).

8. Die Priorenliste beruht größtenteils auf derjenigen, die ALB. WOLTERS auf der Grundlage des « Liber Anniversariorum » zusammengestellt hat (S. 14-15); diese Liste konnte jedoch nicht unverändert übernommen werden: einige Namen sind zusammengezogen, außerdem sind aus archivalischen und veröffentlichten Quellen einige Berichtigungen notwendig. Ergänzungen beruhen auf Archivalien aus dem Kloster (d'HOOP, Archives ecclésiastiques 5., Nr. 18398a, 18276, 18285, 18289), aus Akten in dem Inventar von SIVRÉ 2., S. 256 und 3., S. 390-392, den Acta Capituli, hg. bis 1611 und unveröffentlicht bis 1791 (vgl. 2.2. und 2.3.) und den Beiträgen von GREVING, GIJSEN und HABETS, vgl. 2.2. und 2.3.).

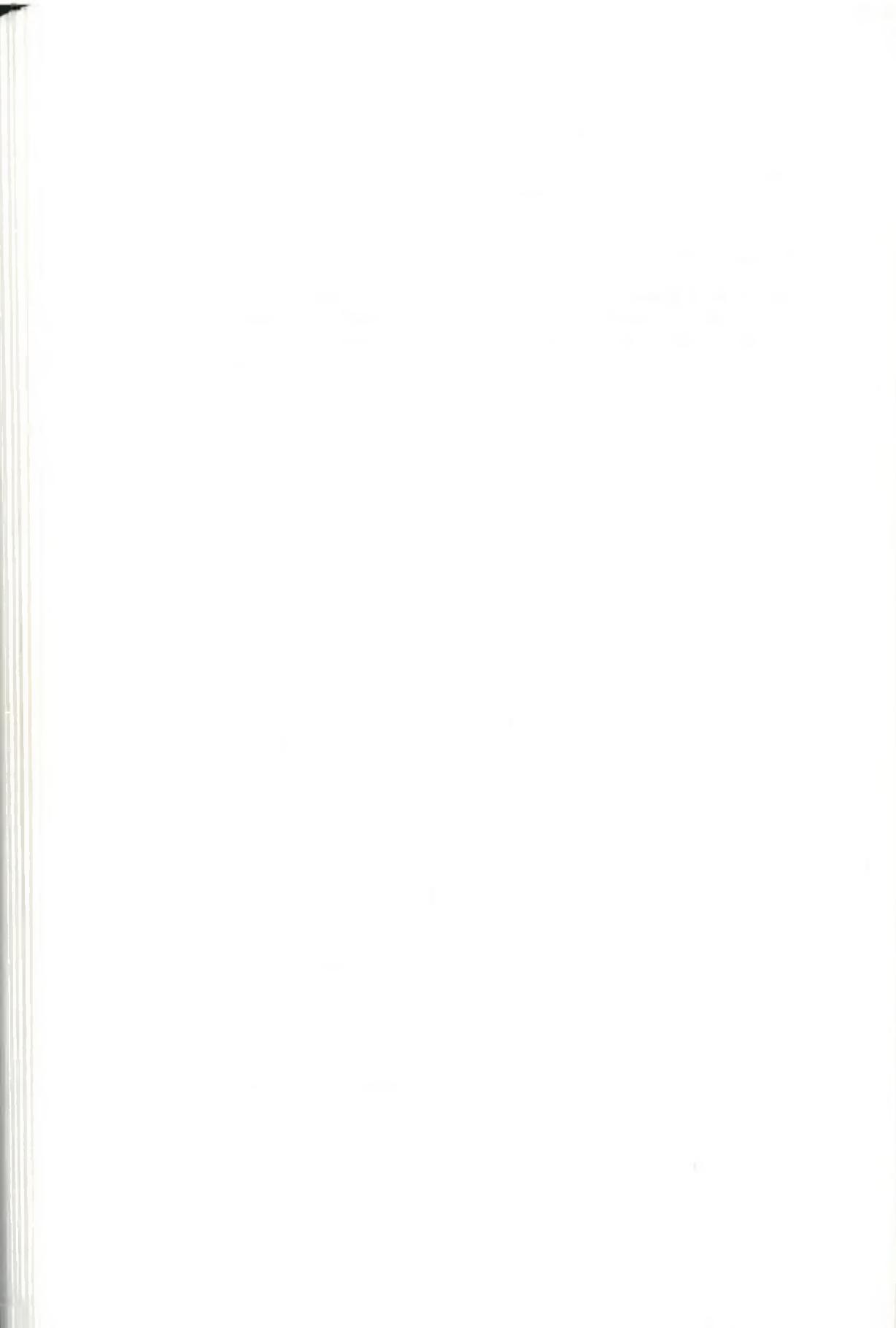
*Prioren der Cauliten :*

Theodericus	
Marsilius de Thoren	
Johannes	1309
Joannes Rodermont	
Joannes de Geistingen	
Godefridus de Weert	
Thomas van Weert	1350
Joannes Berselman	
Johannes Mousus	1363
Henricus	
Walmannus	
Hildebrand Streck (Starck)	1425-1435

*Prioren der Regularherren :*

Gerardus Wyl	1435
Joannes Lap	1454
Emundus Wetzels	
Petrus de Gulik de Antiqua Ecclesia	1470
Reynerus Koep alias de Embrica	nach 1486
Henricus Pistor de Daventria	1517-† vor 3.8.1517
Gisbertus Corvers, alias de Wessem	1535
Michael Reneri van Horn	
Joachim van den Eertwegh	1572-1579
Petrus Steghmans	1601-1605
Livinus van der Elst	1605-1607
Albertus Luycken aus Groenendaal	1607-1609
Petrus Ste(e)ghmans	1610-1627
Henricus Haemaker (Hamelen, Hammecker)	1627-1637
Godscalculus Meynsfort	1638
Guilielmus Pex	1639, 1643

Walterus Huberti	<i>1646, 1649</i>
Guilielmus Vinckedes (Vincquedes)	1650, † 1669, Okt.
Augustinus Huens	1669-1680 († 1680)
Carolus Peusens	1680-1702
Henricus Pisart	1702-1738 († 1739)
Godefridus Florax	1740-1772 († 1772)
Hermannus Portugaels	1772-1789 († 1789)
Joannes Mathias van den Mortel	1789-1795 († 1795)
Joannes Antonius van Oppijns	1795-1797



## Domus Paradisi beatae Mariae

(REIMERSWAAL)

1.1. Convente van den Regulieren buten onser liever Vrouwen poort-huse te Reymerswale (1421); convente van den Regulieren des Goids-huys van onser Liever Vrouwen Paradys buten onser goeder stede van Reymerswale (1425); b. Mariae prope Rymerswael (1427-28); domus beatae Mariae in Remmerwael in Zelandia, diocesis Traiectensis (1530); fratres professi apud Raemeswael (1531-32); domus nostrae quondam prope Rymerswael (1535).

1.2. Bei Reimerswaal, Zuid-Beveland, Grafschaft Zeeland, Bistum Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 67-70; MonBat 2., S. 155; POST, The Modern Devotion, S. 505.

2.2. ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Leen en registerkamer van Holland, Nr. 55, art. Zeelandia, de Privilegiis et Confirmationibus, Bl. VII, XXVv., XXVI, Nr. 61 : Bl. XXXII, 74, 93, Abschriften von acht Privilegien des Landesherrn für die Regularkanoniker von Onser Vrouwen Paradijs zu Reimerswaal, 1406-1434/35. Erwähnenswert ist Nr. 55, Bl. VII, Zustimmung von Herzog Wilhelm VI., Graf von Hennegau, Holland und Zeeland, zur Stiftung eines Klosters von Regularkanonikern zu Reimerswaal, 's-Gravenhage, 15. Dez. 1406; die übrigen Akten betreffen größtenteils Befreiungen, z.B. Steuerbefreiungen (« schot en bede, heervaart »). Kopien dieser Urkunden befinden sich in RArch Zeeland, Middelburg, Hs. 3, S. 382-387. Drei dieser Urkunden wurden auch genannt in RArch Zeeland, Rekeningen Bourgondisch-Oostenrijks tijdvak, Nr. 41, Bl. CXXIX.

Johannes Latomus, Regularkanoniker von Mariëntroon (Ten Troon) zu Grobbendonk († 1578), ist Verfasser eines Origo ac progressus Paradisi Beatae Mariae, Hs. Abdij Averbode, fonds Gillis die Voecht XVIII; Den Haag, KonBibl, Coll. Gérard 7169 (Cat. 854), Bl. 5-18; Middelburg, Provinciale Zeeuwse bibliotheek, Boekerij van het Koninklijk Zeeuws Genootschap der Wet-

schappen (J. P. VAN VISVLIET, Inventaris der handschriften. Middelburg 1861), IVE 19; RArch Zeeland, Middelburg, Coll. Verheye van Citters, Nr. 68c (zwei Abschriften). Das Werk wurde 1788 übersetzt von J. ERMERINS, *Eenige Zeeuwsche Oudheden 4. Beschrijving van de gewezene stad Rommerswale*. Middelburg 1788, S. 195-221, vgl. PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, Nr. 81, S. 116-118.

In Archiven anderer Klöster findet sich über das Kloster zu Reimerswaal noch folgendes : GArch Den Briel, Register Origo, fundatio, Progressus et monumenta Monasterii Regularium Canonicorum Sanctae Elizabethae in Rugge, S. 272 : Abschrift einer Vollmacht des Klosters zu Rugge für den Prior und den Prokurator des Klosters zu Reimerswaal für die Verwaltung der Güter von Rugge in Zuid-Beveland und Borsele, 26. Sept. 1492. ARArch Brüssel, KerkArch van Brabant, Nr. 15021 : mehrere Akten aus Mariëntroon (Ten Troon), Grobbendonk, über das Kloster Reimerswaal in Zeeland, 1555-1570 (vgl. D'HOOP, *Archives ecclésiastiques 4.*, S. 288).

Im RArch Zeeland, Middelburg, Archief der stad Reimerswaal, Nr. 3 : Register perpetueel van Reimerswaal 2., Bl. 1, befand sich eine Notiz über das Jahr 1405, die aus einer alten lateinischen Chronik des Konvents der Regularkanoniker stammte (J. P. VAN VISVLIET, *Inventaris van het oud-Archief der Provincie Zeeland 2. Chronologische tafel van de charters en oorkonden der graaflijke regering 1119-1574*. Middelburg 1876, Nr. 1056, vgl. R. FRUIN, TH. AZ., *Archief der stad Reimerswaal, 's-Gravenhage 1897*); die Nr. 6 (Reg.Nr. 43), war ein Vidimus des Johan Gruter, Prior des Regularherrenklosters zu Reimerswaal, und des Priors der Augustiner Kreuzbrüder zu Goes für die Verleihung der Stadtrechte an Reimerswaal vom 1. April 1375, 26. Juni 1431. Das Archiv der Stadt Reimerswaal ist 1940 völlig verlorengegangen (*De Rijksarchieven in Nederland 2. 's-Gravenhage 1973*, S. 480, 483, 525).

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem (*Inventaris in handschrift Nr. XVa 11*), Nr. 432 (Reg. Nr. 209) : Urkunde, in der die Kapitelversammlung zu Neuß mit Beteiligung von Vertretern aus Reimerswaal die Klöster Bethlehem bei Doetinchem und XII Apostelen zu Utrecht zum Kapitel zuläßt, 21. April 1423, und Nr. 433 (Reg. 210) : Urkunde

vom gleichen Tage, in der das Kapitel die Regeln für die Kongregation festlegt.

YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*, Bl. 201-202.

2.3. *Acta Capituli VAN DER WOUDE*; BUSCH, *Chronicon*, S. 367. LATOMUS-HOYBERGIUS, *Corsendonca*, S. 172.

F. VAN MIERIS (Hg.), *Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland* 4. Leyden 1756, S. 771-772 : zwei Urkunden von Johann von Bayern über die Güter und die Privilegien des Klosters zu Reimerswaal, 27. März 1425; J. ERMERINS, *Eenige Zeeuwsche Oudheden* 4. Middelburg 1788, S. 195-223 (vgl. 2.2.); GIELEMANS, *Anecdota*, S. 118, 140-141, 208, 210, enthält Angaben über die Stiftung von Rooklooster aus; G. BROM, *Naamlijst der priesters die in het bisdom Utrecht gewijd zijn van 1505 tot 1518* (*ArchG Utrecht* 23. 1896, S. 427 und 24. 1897, S. 2 und 6); MULLER, *Regesten bisschoppen van Utrecht* 1., Nr. 1311 (Ablaß für die Wohltäter des Klosters, Anfang 15. Jh.) und 2., Nr. 2146 und 2338, hg. von C. DEKKER und J. C. KRUISHEER, *Regesten van oorkonden en andere teksten betreffende het Victorinnenklooster Jerusalem te Biezelinghe, 1246-1602* (*ArchG Kath Ned* 12. 1970, S. 48, Reg.Nr. 113 und 115), über die Visitationen in Jerusalem durch den Prior von Reimerswaal (5. Aug. 1420 und 22. März 1423).

2.4. J. P. VAN VISVLIET, *Historische beschrijving der voormalige stad Reimerswaal* (*Archief van het Zeeuwsch genootschap der wetenschappen* 3. 1857, S. 9); F. NAGTGLAS, *Zelandia illustrata* 2. 1. Middelburg 1878, S. 8-9; D. M. G. P. DE HAAS, *Reimerswaal* (*BijdrGeschBisdHaarl* 24. 1889, S. 190-195); F. PRIMS, *Onze Lieve Vrouw ten Troon te Ouwen-Grobbendonk* (*Campinia Sacra* 2.). Antwerpen [1932], S. 88-89, 92, 122; J. C. VAN DER LOOS, *Kerkgeschiedenis van Zuid-Beveland* (*BijdrGeschBisdHaarl* 52. 1935, S. 161-162); C. DEKKER und J. G. KRUISHEER, *Geschiedenis van het Victorinnenklooster Jeruzalem te Biezelinghe, 1246-begin 17de eeuw* (*ArchG Kath Ned* 14. 1972, S. 52); *MonBelg* 4. 1972, S. 1014, 1096, 1097.

3. Über das Geistesleben im Kloster zu Reimerswaal ist nichts bekannt. Erwähnt sei, daß der Autor und Rechtsgelehrte Aegidius

Boucheroul (PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus, Nr. 3, S. 3-5), der seine Profießgelübde in Bethlehem, Herent, ablegte und der Rechtsgelehrte Petrus Buys, der seine Profießgelübde in Eemstein ablegte (JONGKEES, Staat en Kerk, S. 221), Prioren in Reimerswaal waren (vgl. 8).

4. Bis 1940 war ein beschädigtes Exemplar des Priorensiegels von Johan Gruter aus grünem Wachs erhalten an einer Urkunde vom 26. Juni 1431, vgl. R. FRUIN TH. AZ., Archief der stad Reimerswaal, Reg.Nr. 43 (vgl. auch 2.2). Zwei Exemplare des Klostersiegels von Reimerswaal vom 21. April 1423 sind erhalten im RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 432 und 433 (Reg.Nr. 209 und 210). Eines ist ein Konventssiegel (Nr. 432), das andere ein Priorensiegel (Nr. 433).



Konventssiegel, 21. April 1423 (4,5 × 2,8 cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem  
bij Doetinchem, Nr. 432; Foto : RArch Gelderland).

Das Konventssiegel ist oval, aus braunem Wachs,  $45 \times 28$  mm, darstellend U.L. Frau mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in der Rechten einen Lilienzweig, stehend unter einem gotischen Baldachin; dazu auf beiden Seiten jeweils eine durch gotisches Gitterwerk abgeschlossene Seitenkapelle, unten im Profil ein betender kniender Regularherr in einer Nische, die von den Säulen gebildet wird, auf denen der Baldachin ruht; über jeder Seitenkapelle ist noch eine sich neigende (Engel-?) Gestalt zu erkennen. Umschrift: «s(igillum) · convent(us) · paradisi b(ea)te marie virgin(is) iuxta remerswael».

Das Priorensiegel ist oval, aus braunem Wachs,  $43 \times 28$  mm, darstellend U.L. Frau, unter einem gotischen Baldachin stehend, auf beiden Seiten eine kleine Seitenkapelle, unten eine Gestalt (Prior?) stehend in einer Nische, die von den Säulen gebildet



Priorensiegel, 21. April 1423 ( $4,3 \times 2,8$  cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem  
bij Doetinchem, Nr. 433; Foto : RArch Gelderland).

wird, auf denen der Baldachin ruht. Umschrift : « S(igillum) prior(is) regulariu(m) paradisi b(ea)te marie virg(inis) ».

5. Die einzige Quelle, die über die Klostergebäude berichtet, ist Latomus, der lediglich erwähnt, daß das Kloster nach seiner Vergrößerung unter Gruterus 1431 nicht nur von einer Gracht umgeben, sondern daß damals auch ein Teil des gegenüberliegenden Wegs durch eine Mauer abgetrennt wurde (ERMERINS, S. 209).

6. Der folgende Abriss der Geschichte des Klosters beruht hauptsächlich auf Angaben aus der Chronik von Latomus in der Übersetzung von ERMERINS, den Acta Capituli VAN DER WOUDE und GIELEMANS, Anecdota.

Reimerswaal hatte sich zu Ende des 14. Jahrhunderts zu der — nach Middelburg und Zierikzee — bedeutendsten und blühendsten Stadt in Zeeland entwickelt; die Stadtverwaltung glaubte sich denn auch verpflichtet, innerhalb ihrer Mauern ein Kloster zu haben. Durch Vermittlung des Bürgers Johannes Baers gelang es, einige Brüder aus der Priorei Rooklooster bei Brüssel nach Reimerswaal zu ziehen. Diese erhielten eine kleines Stück Land innerhalb der Mauern zugewiesen, bekamen einen kleinen Geldbetrag und einige unbedeutende Privilegien, 1405. Die Brüder wurden bald mutlos, als sich zeigte, daß weder vom Rat noch von den Bürgern der Stadt weitere Vergünstigungen, die die notwendige Vermehrung der Einkünfte bringen sollten, zu erwarten seien; sie kehrten nach Brabant zurück. Der Prior von Rooklooster, Laurentius Geruntii, der selbst aus Zeeland stammte, legte sein Amt am 7. April 1407 nieder, um noch einmal von Anfang an zu versuchen, ein Kloster in Reimerswaal zu gründen, wenn auch — wegen Platzmangels — außerhalb der Mauern. 1407 wurde das erste kleine Gebäude durch den Bischof von Utrecht, Friedrich von Blankenheim, geweiht. Es erhielt den Namen « Paradijs van de Heilige Maagd Maria ». Geruntii kehrte nach Brabant zurück und überließ die Sorge um seine Stiftung dem Johannes Wael, Prior des Klosters Bethlehem bei Zwolle. Dieser bestellte Hartgerus van Texel, einen Bruder aus dem St.-Catharina-Kloster zu Nimwegen, zum Rektor, wodurch das Kloster Beziehungen knüpfte zu den übrigen Klöstern im Umkreis der Propstei Neuß (ACQUOY 3., S. 68). Johannes Gruter nahm 1414 das Rektorat an. Er führte das Kloster zu

großem Wohlstand, nachdem er Henricus Weeke, einen reichen Kaufmann aus Brügge, und Catharina Kervinck aus einem dortigen adligen Geschlecht dazu hatte bewegen können, dem Kloster ansehnliche Geldbeträge zur Verfügung zu stellen. 1419 gewährte Johannes Wael den Brüdern das Recht, einen eigenen Prior zu wählen. Johannes Gruter wurde der erste Prior. Als 1423 das Kapitel von Neuß gebildet wurde, schloß Reimerswaal sich diesem an und trat 1430 mit ihm zu Windesheim über (Acta, S. 18). Laut GIELEMANS, Anecdota, S. 210, waren mehrere Brüder mit dem Anschluß an die Windesheimer Kongregation nicht einverstanden und verließen das Kloster. Unter ihnen soll auch der Gründer Joannes Stakenborch, der in Rooklooster seine Profeszgelübde abgelegt hatte, gewesen sein. Er trat bei den Karmelitern ein, kehrte später jedoch nach Rooklooster zurück, wo er 1433 starb.

Gruter vergrößerte das Kloster erheblich und erwarb einige Privilegien, hatte jedoch auch mit den unvermeidlichen Widrigkeiten zu kämpfen: 1422 eine Überschwemmung, 1427 eine Pestepidemie und 1437 eine große Getreideknappheit (ERMERINS, S. 209). Er starb 1439; auf ihn folgten innerhalb von drei Jahren drei Prioren.

Das Kloster verfiel zusehends. Den Zeitgenossen des vierten Priors, Gerardus von Kleve, verbot es gar das Schamgefühl, dessen Sitten und Betragen zu beschreiben. 1441 wurde den Priestern von Eemstein und Brielle die Aufsicht über die Disziplin in Reimerswaal übertragen (Acta, S. 36 und ERMERINS, S. 212). 1450 dann bekam das Kloster wieder eine ordentliche Verwaltung unter dem sechsten Prior, Aegidius Boucheroul, einem Rechtsgelehrten aus Lüttich, der Regularkanoniker des Klosters Bethlehem zu Herent und vorher Prior in Neuß (1432-1438), Herent (1438-1445) und Saint-Léonard, Lüttich (1445-1448) gewesen war.

Auch der zehnte Prior, Petrus Buys, war ein Rechtsgelehrter aus Eemstein; zwar starb er bereits im zweiten Jahr seines Priorats, hatte sich jedoch in dieser kurzen Zeit um das Kloster schon sehr verdient gemacht, da er um 1484 in Rom erfolgreich die Rechte und Belange der Kongregation gegen die Ansprüche des Bischofs von Cambrai verteidigt hatte (ERMERINS, S. 215).

Nach seiner Amtszeit ging es mit dem Kloster ständig abwärts — sowohl in sittlicher als auch in materieller Hinsicht (ERMERINS, S. 215). 1519 wurde das Kloster von einem schweren Brand betrof-

fen, der insbesondere die Zellen der Brüder verwüstete, diese also zwang, sich vorläufig anderswo eine Bleibe zu suchen. In der Stadt Reimerswaal brannten über 300 Häuser ab (ERMERINS, S. 28, 185 und 216). Alsdann wurde das Kloster — bald nach der Amtsübernahme des neuen Priors, Cornelis van Crompvliet (eines Adelligen aus Reimerswaal), von dem viel erwartet wurde — von der Pest heimgesucht, der auch der Prior selbst zum Opfer fiel (wahrscheinlich 1520, ERMERINS, S. 216; vgl. jedoch S. 186 und 217). Der letzte Prior, Johannes Mattheeuwsz., der ebenfalls aus Reimerswaal stammte, hatte gerade unter großen Mühen dem Kloster wieder einigermaßen aufgeholfen, als Reimerswaal am 5. November 1530 (DE HAAS, S. 178) von der St. Felixflut betroffen wurde; diese überschwemmte alles, was zum Kloster gehörte; die Stadt selbst blieb weitgehend verschont. Die Brüder mußten in anderen Klöstern des Kapitels Zuflucht suchen. Die Lage des Klosters wurde jedoch nicht als hoffnungslos angesehen: es wurde an der Beseitigung der Schäden gearbeitet, und die Acta von 1531 enthielten denn auch noch nicht die Aufhebung (Acta, S. 138).

1532 folgte jedoch eine neue Überschwemmung, die alle Ausbesserungen und Mühewaltungen wieder zunichte machte und gar noch neue Verwüstungen hinzufügte (ERMERINS, S. 219). Jede Hoffnung auf Wiederherstellung ging jetzt offensichtlich verloren, das Generalkapitel von 1533 verteilte, was von dem Kloster geblieben war, an diejenigen Klöster, in denen die Brüder aus Reimerswaal Zuflucht gefunden hatten (Acta, S. 140). Die Acta von 1535 sprechen bereits von « domus nostrae quondam prope Rymerwaal » (Acta, S. 142). 1555 lebte nur noch ein Bruder aus Reimerswaal; weil dieser in Mariëntroon (Ten Troon) bei Grobbendonk eine Bleibe gefunden hatte, erhielt dieses Kloster alle verbliebenen Einkünfte, insbesondere Landrenten (ERMERINS, S. 220).

7. Am 5. August 1420 beauftragte der Bischof von Utrecht den Johannes Gruter, Prior von Reimerswaal, gemeinsam mit zwei Regularkanonikern oder Säkularpriestern, das Victorinnenkloster Jerusalem bei Biezelinghe zu visitieren. Der Prior sollte dieses Visitationsrecht nur ein Jahr behalten (DEKKER und KRUISHEER, Regesten, Nr. 113). Am 22. März 1423 wurde der Prior von Reimerswaal jedoch erneut als Visitor von Jerusalem genannt (DEKKER und KRUISHEER, Regesten, Nr. 115). Die Funktion des Visitors

für das Kloster Jerusalem war jedoch nur eine beiläufige (DEKKER und KRUISHEER, *Geschiedenis*, S. 52).

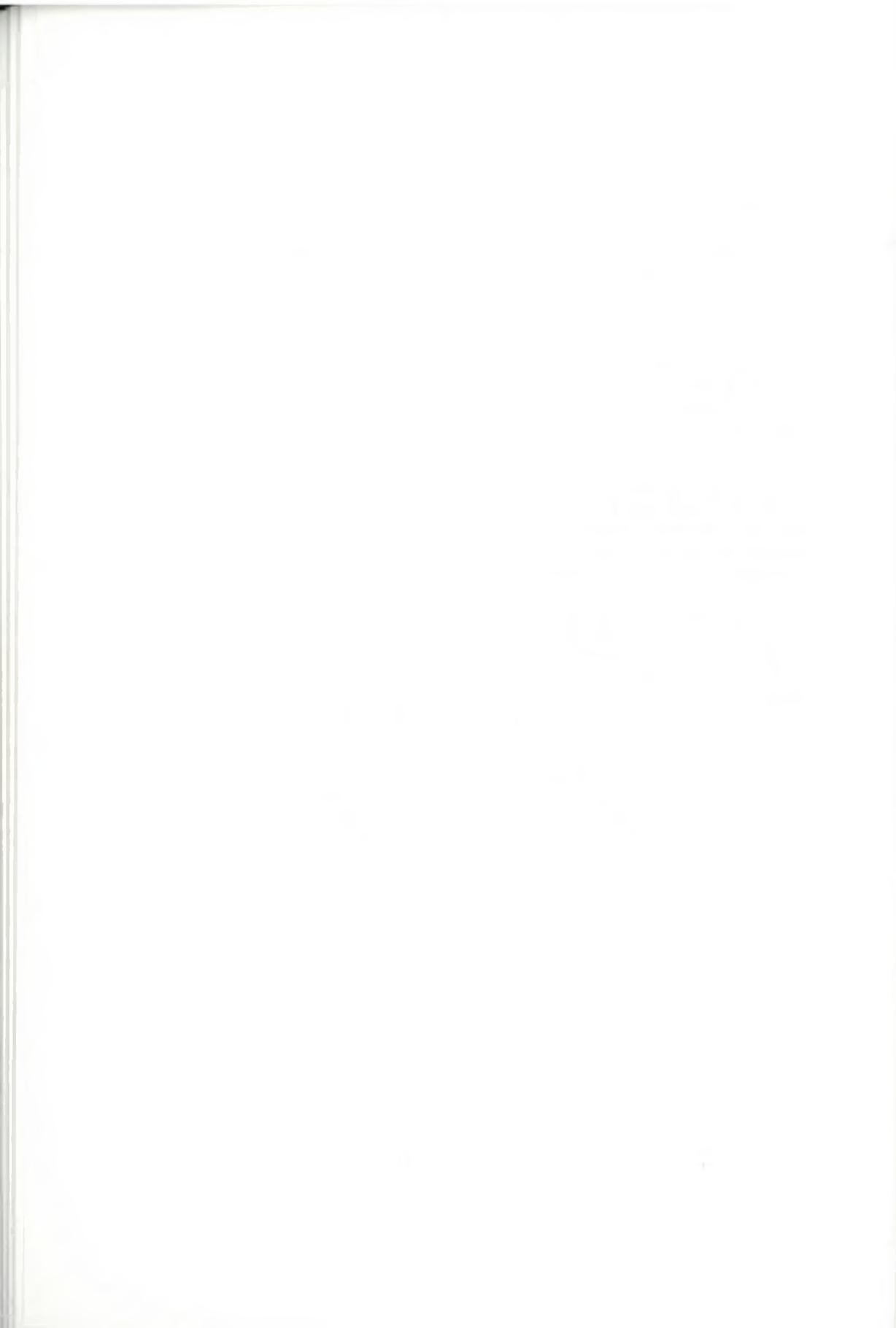
8. Die Priorenliste basiert auf Latomus (in der niederländischen Übers. von ERMERINS) und auf dem Artikel von DE HAAS (vgl. 2.4.).

*Rektoren :*

Johannes Stackenbroeck	1405
Laurentius Gerontius (Geruntii)	1407-1411
Hartgerus van Texel	
Johannes van Delft	?-1414
Johannes Gruter(us)	1414-1419

*Prioren :*

Johannes Gruter(us)	1419-1439
Dirk van Gouda aus Leiderdorp,	ein Jahr
Johannes Martensz. van Rotterdam,	ein Jahr
Gerardus van Kleef zwei Jahre,	um 1441
Johannes Martensz. van Rotterdam	?-1450, zum zweiten Mal
Aegidius Boucheroul, aus Bethlehem-Herent	1450-1465
Johannes Horneweer van Sluis	1465-1474
Willem Hierden van Harderwijk	1474-1480
Isbrandus van Abcoude	1480-1483
Petrus Buys	1483-1485
Wisse Costensz. van Creke	1485-1487
Isbrandus van Abcoude	1485-1497, zum zweiten Mal
Heinricus Colijnsz. van Reimerswaal	1497-1507
Willem Willemsz. van Rotterdam	1507-1519
Cornelis van Crompvliet	1519-1521
Johannes Mattheeuwsz.	1521-1530



## Domus sancti Hieronymi

(ROERMOND)

1.1. Domus in Ruremunda (1445); nova domus in Roermonda (vor 1471); monasterium in Ruremunda sancti Iheronimi presbyteri in partibus Gelrie dyocesis Leodiensis (vor 1480); synt Jheronimus cloester (1530); conventus nostrae colligationis in Ruremunda (1574).

1.2. In der Stadt Roermond, Bistum Lüttich, nach 1559 Bistum Roermond, Herzogtum Geldern.

2.1. ACQUOY 3., S. 119-121; MonBat 2., S. 157; POST, The Modern Devotion, S. 508-509, 645-646.

2.2. Bis zur Jahrhundertwende befanden sich mehrere Archivalien über das Sint-Hiëronymusklooster im GArch Roermond, vgl. J. B. SIVRÉ, Inventaris van het Oud-Archief der Gemeente Roermond 4 T. Roermond 1868-1884 1., S. 206 und 340-341 : Abschriften von städtischen und herzoglichen Privilegien (1444 und 1448); 2. S. 85; 3. S. 273-275 : Originalurkunden über Billigung der Errichtung des Klosters durch den Pastor der St. Christoffelkerk zu Roermond (11. Aug. 1444), durch Papst Eugen IV. (22. Mai 1446, mit Vollzug der oben genannten Bulle, 4. April 1446) und durch Johann von Heinsberg, Bischof von Lüttich (27. Aug. 1446); S. 290-291, 296-297, 406 414 (zwei Urkunden) und 424 : sechs Urkunden über Zinsen, Renten, Schulden und Schenkungen (1477-1509); 4., S. 104, 113-114, 128 und 133-135 : über Güter und Schulden des Klosters (1530-1593). 1901 wurde der größte Teil des Archivs in das RArch Limburg zu Maastricht verlegt; was danach noch in Roermond verblieb, ist inventarisiert im Inventaris van het oud-archief der gemeente Roermond, opnieuw bewerkt naar gegevens van wijlen archivaris SIVRÉ 1. Roermond 1912, S. 34 und 34-35 : Abschriften von städtischen und herzoglichen Privilegien (1444 und 1448); auch diese Akten wurden dann 1928 in das RArch verlagert.

RArch Limburg zu Maastricht, Klooster van de H. Hiëronymus der reguliere kanunniken van St. Augustinus te Roermond,

16 Urkunden (1444-1555), die meisten 1901 erworben, vgl. VerslR-OudArch 24. 1901, S. 492, wo verwiesen wird auf die Regesten in dem alten Inventar von SIVRÉ; zwei spätere Neuerwerbungen sind angeführt in VerslROudArch 50. 1927 2., S. 896 und 2. Folge 2. 1929, S. 208 : über Renten (1487 und 1552). — Kapittel van de H. Geest te Roermond (hierin die von SIVRÉ 3., S. 406 und 4., S. 128 und 133-135 angeführten Urkunden). — Bisschoppelijk archief, portefeuille 63, Umschlag XVI : zwei Urkunden über Besitzungen (28. Dez. 1476 und 30. Nov. 1490). Vgl. G. W. A. PANHUYSEN, Overzicht van de archivalische bronnen voor de geschiedenis van Limburg, bewaard in het Rijksarchief in Limburg te Maastricht, in : Limburgs Verleden 2. Maastricht 1967 (unveränderter Nachdruck Schiedam 1976), S. 769 und 775; vgl. auch De Rijksarchieven in Nederland 2. 's-Gravenhage 1973, S. 620, 627. — Sehr wichtig, jedoch nicht ausdrücklich erwähnt in dieser Übersicht : Liber Memoriarum et Beneficiorum domus sanctissimi Iheronymi presbyteri et doctoris, ordinis canonicorum regularium beati Augustini episcopi, opidi Ruremundensis (1466 begonnen), 1872 im Besitz von Jos. Habets, später rijksarchivaris in Limburg (1881-1893), jetzt in RArch Limburg zu Maastricht, fonds Kloosterarchieven.

RArch Gelderland zu Arnheim, Hof van Gelre en Zutphen, civiele procesdossiers 1545, Nr. 29 : durch die Regularkanoniker angestrenzter Prozeß. — Über den Grundbesitz des Klosters funden sich Angaben im Hertogelijk Archief, rekeningen Overkwartier, vorl. Nr. 101-I (1468); 101-III (1469); 104 (1533) und im Gräfllich Hoensbroeckischen Archiv auf Schloss Haag bei Geldern, Nr. 3525 (1533).

ARArch Brüssel, Papiers d'État et de l'Audience, liasse n° 151, Brief von Don Loys de Requesens an den Prior des Klosters Ten Troon, Grobbendonk, wegen der Inkorporation der Roermonder Klostergüter in das Kathedralkapitel mit Angabe der Besitzungen, 17. Sept. 1575, vgl. ACQUOY 3., S. 121.

StadtArch Köln, Hist.Arch., J. und A. GELENIUS, Farragines 27., S. 54-56, 57-60 : Kopie des Testaments von Johannes van Leuven (18. Dez. 1438 mit Kodizil vom 22. Dez. 1438).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 10, 40, 42, 43, 45, 135, 168, 179, 218-219, 219, 263, 268, 275 (zu beachten ist, daß im

Index die Indices für das Kloster St.-Hiëronymus vermengt sind mit denen von Nunhem, St.-Elisabethsdal!); BUSCH, Chronicon, S. 369; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 399, 403, 415, 439; DYKMANS, Obituaire Groenendael, S. 24, 275-277, 401.

J. HABETS, Memorieboek van het klooster van den H. Hieronymus te Roermond, der reguliere Kanunniken van den H. Augustinus, 1438-1561. Roermond 1872. Veröfentlicht sind lediglich Auszüge aus dem Kalendarium des Klosters (= PublSocHistArchéol-Limbourg 9. 1972, S. 311-342); JAN VAN RYCKENROY, Kroniek der stad Roermond, van 1562-1638, Hg. F. NETTESHEIM. Roermond 1876, S. 295 (= PublSocHistArchéolLimbourg 10. 1873, S. 331); DIONYSIUS CARTHUSIANUS, Epistolae, in : Opera Omnia Hg. MONSTROLIUS 41. Tornaci 1912, S. 609-611; H. KEUSSEN, Regesten und Auszüge zur Geschichte der Universität Köln 1388-1559 (Mitt-Stadtarch Köln 36/37. 1918, S. 89-90, Nr. 672): Erwähnung des Testaments von Johannes van Leuven; G. BROM und A. H. L. HENSEN, Romeinsche bronnen voor de kerkelijk-staatkundige toestand der Nederlanden in de zestiende eeuw (RGP 52). 's-Gravenhage 1922, S. 108, 109, 129; M. DIERICKX, Documents inédits sur l'Érection des nouveaux Diocèses aux Pays-Bas (1521-1570) 1. Bruxelles 1960, S. 523-526.

2.4. C. J. A. MEERDINK, Roermond in de middeleeuwen. Roermond 1909, S. 49; A. F. VAN BEURDEN, Roermond en Gelre van 1543 tot aan den Franschen tijd, in : Civitas Ruraemundensis, Gedenkboek ter gelegenheid van het zevenhonderdjarig bestaan van Roermond als stad. Roermond 1932, S. 41; R. DE NERÉE TOT BABBERICH, Roermond tot 1543, in : ebd. S. 10-36; C. PYLS, Roermonds kloosterleven, in : ebd. S. 204; M. DIERICKX, De oprichting der nieuwe bisdommen in de Nederlanden onder Filips II, 1559-1570. Antwerpen-Utrecht 1950, S. 106; DERS., De oprichting van het bisdom Roermond, 1559-1560, in : Historische Opstellen over Roermond en omgeving. Roermond 1951, S. 237-256; J. MEERBERGEN und B. A. VERMASEREN, De martelaren van Roermond in 1572, in : Historische Opstellen over Roermond en omgeving. Roermond 1951, S. 267; R. R. POST, Kerkgeschiedenis van Nederland in de middeleeuwen 2. Antwerpen-Utrecht 1957, S. 103; P. VAN BEUNINGEN, Wilhelmus Lindanus als inquisiteur en bisschop. Assen 1966, S. 237, vgl. S. 233, Anm. 3; P. A. VAN DEN

BAAR, W. A. J. MUNIER und W. PRICK, De bisschopszetel van Roermond van 1559-1801, in : Limburgs Verleden 2. Maastricht 1967, S. 542, 590; J. LINSSEN, Lombarden in Roermond (Publ-SocHistArchéolLimbourg 103/4. 1967-68, S. 86).

3.1. MEERBERGEN-VERMASEREN, De martelaren van Roermond, S. 267 erwähnt, daß das Kloster 1572 bei der Plünderung durch die Söldner Wilhelms von Oranien heimgesucht wurde, und daß manches darauf hinweise, daß bei der Plünderung des bischöflichen Domizils die Bibliothek (die Besitzungen des Klosters waren sämtlich in die Hände des Bischofs übergegangen) entweder geplündert oder öffentlich verkauft wurde, obwohl sie versteckt worden war. Das Memorieboek erwähnt, daß der Konvent 1465 u.a. die Briefe von St. Hieronymus in einem dickleibigen Band sowie ein Buch von Johannes Andreae mit dem Titel Hieronymiana erworben hatte aus dem Nachlaß von Mr. Joannes Pollart, Propst des H. Geestkapittel zu Roermond (HABETS, S. 9-10). Ferner ist die Rede von Buchlegaten, darunter fünf Bibeln, die Bibelauslegung von Nikolaus von Lyra mit glossa ordinaria et interliniaris in sechs Teilen, eine Bibel in zwei Teilen sowie die gesamte Bibliothek von Magister Thomas van Zon, Scholaster des H. Geestkapittel (DERS., S. 27, 28, 30). Es ist nicht bekannt, inwieweit die Bibliothek der Regularherren den Brand von 1554 überstanden hat.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes des Sint-Hieronymusklooster ist erwähnt in dem Register von Rooklooster (1532-38), Wien OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 88); zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353). Vgl. auch 3.1.

3.2.2. 's-Gravenhage, KonBibl Ms. 129G10, Bl. 130 v.-133 (Kat.Nr. 575) : Chronik von Lüttich und Umgebung für das Jahr 1466. Vgl. Sint-Elizabetsdal, Nunhem, vgl. 3.2.3.

3.2.3. Die oben erwähnte Hs. zu 's-Gravenhage (vgl. 3.2.2.) nennt mehrere Skriptoren und Illuminatoren aus dem Sint-Hieronymusklooster, so P. VAN GILS, Jacobus van Gruitrode (OnsGeestErf 6. 1932, S. 230-231).

3.3. Henricus, Küster im Kloster zu Roermond, korrespondierte mit Johannes Mombaer (Mauburnus) während dessen Aufenthalt in Brunnepe über ein Kalendarium für die Windesheimer Klöster und über entlehene Bücher; ferner schrieb er einige Anmerkungen über Windesheimer Klöster, um sie Mombaers für seine Reformationsversuche in Frankreich zur Verfügung zu stellen, um 1496 (*Epistolae canonicorum regularium etc.* Paris, Bibl Ste-Geneviève, Ms. 1149, Bl. 57 r.-v., 74-75 und 125-128. Vgl. P. DEBONGNIE, *Jean Mombaer de Bruxelles*. Louvain 1928, S. 10, 13, 48 und die entsprechenden Anmerkungen).

Henricus Molitoris war Briefpartner des Rutger Sycamber van Venray, (vgl. Köln, StadtArch, Hist. Arch. W 340). Wahrscheinlich ist er identisch mit Fr. Henricus Molendinariï, der am 16. Mai 1470 Profeß ablegte und am 21. Juli 1472 starb (HABETS, S. 18).

3.4. Über Schulen ist nichts bekannt. Allerdings wurde das Kloster 1553 ersucht, zu den Baukosten der Stadtschule beizutragen (Inv. Oud-Archief 1912, S. 64-65).

4. Drei Exemplare des Konventssiegels sind bekannt; sie befinden sich an Urkunden vom 16. April 1477, 4. April 1484 und 14. Febr.



Konventssiegel, 14. Febr. 1509 (5,5 × 3,4 cm)  
 (RArch Limburg, Masstricht, Klooster H. Hiëronymus Roermond;  
 Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

1509, sämtlich im RArch Limburg zu Maastricht, Klooster van de H. Hiëronymus te Roermond. Es handelt sich um ein ovales Siegel in grünem Wachs, 55 × 34 mm. Dargestellt ist der Hl. Hieronymus im Kardinalsgewand, stehend in einer gotischen Nische, mit der rechten Hand einen Dorn aus der Vorderpfote eines rechts stehenden Löwen entfernend, in der Linken hält er ein Buch. Umschrift : S(igillum) c(on)ve(n)t(us) cano(n)icor(um) regulariu(m) monast(er)ii S(an)c(t)i Ih(er)o(n)imi ruremund(ensis). Ein Priorensiegel ist nicht bekannt.

5. Von der Baugeschichte ist kaum mehr bekannt als das unter 6 zu Sagende. Hinzugefügt werden mag, daß die Kirche 1774 abgebrochen wurde; die Jesuitenschule hingegen wurde in eine öffentliche Schule umgewandelt. Von 1794 bis 1824 hielt das Gericht seine Sitzungen in der Kapelle ab. 1844 wurde erneut ein Jesuitenkolleg eingerichtet, das 1864 durch eine « Openbare Hogere Burgerschool (HBS) » ersetzt wurde (ACQUOY 3., S. 120-121; HABETS, S. 13). Ein Teil des Klostergebäudes ist heute noch in gutem Zustand und wird als Schulgebäude genutzt (Jesuitenstraat 4, Roermond).

Schenkungen von Chorgestühl, Kelchen, einer Kasel und einer Ziborie sind erwähnt im Memorieboek, ebenso die Fenster in Brandmalerei, ein Tableau, Kandelaber und ein Bild (HABETS, S. 8-11, 28, 30, 31, 32).

Das Sint-Hiëronymusklooster ist abgebildet auf dem Stadtplan von Roermond des Jacob van Deventer, hg. aufgrund des Madrielseer Originals von R. FRUIN, *Nederlandsche steden in de 16de eeuw, Plattegronden*. 's-Gravenhage 1916-1923 und des Brüsseler Originals von Ch. RUELENS, EM. OUYERLAUX und J. VAN DEN GHEYN, *Atlas des villes de la Belgique au 16<sup>e</sup> siècle*. Bruxelles 1884-1924.

6. Die wichtigste Quelle für die Geschichte dieses Klosters ist das von HABETS untersuchte und teilweise herausgegebene Memorieboek. Für die folgenden Bemerkungen wurden außerdem die *Acta Capituli VAN DER WOUDE* (abgekürzt : *Acta*), ein Brief von DIONYSIUS DEM KARTÄUSER und THOMAS A KEMPIS, *Chronica* benutzt, ferner einige Archivalien.

Der in Roermond geborene Priester Jan van Leuven, Propst

zu Xanten, Kanoniker und Erzdiakon von Köln und Doktor beider Rechte († 23. Dez. 1438), hinterließ durch Testament vom 18. Dezember 1438 das sogenannte « huis van den Lombart » c.a. sowie eine ansehnliche Geldsumme für die Stiftung eines Klosters mit dem Hl. Hieronymus als Schutzpatron unter der Bedingung, daß das Kloster der Windesheimer Kongregation angehören müsse (HABETS, S. 3). 1438 wurde zwar der Grundstein gelegt, die Stiftung war jedoch 1444 noch nicht zustande gekommen, was sowohl aus einem Brief von Dionysius dem Kartäuser an den Testamentsvollstrecker (DIONYSIUS CARTHUS. 41., S. 609-611) als auch aus den Acta Capituli hervorgeht, die das Kloster in diesem Jahr erwähnen : Damals wurden zwei Prioren in die Stadt geschickt, um den Ort, an dem ein Kloster gestiftet werden sollte, zu besichtigen (Acta, S. 40). Der Magistrat verlieh jedoch bereits am 25. Juli 1444 dem Konvent die städtischen Freiheiten (Inventaris Oud-Archief Roermond 1912, S. 34). Das Lombart-Haus wurde am 6. Juli 1444 im Namen des Windesheimer Kapitels von den Priestern aus Neuß, Gaesdonck, Aachen und St.-Elisabethsdal (Nunhem) in Besitz genommen (HABETS, S. 13-14).

Die Billigung des Pastors der Christoffelkerk zu Roermond wurde am 11. August 1444 erteilt. Die päpstliche Bestätigung wurde erst am 22. Mai 1445 gewährt, diejenige von Bischof Johann von Heinsberg am 27. August 1446 (vgl. unter 2.2). 1445 erhielten die Visitatoren gemeinsam mit dem Prior der nahegelegenen Sint-Elisabethsdal den Auftrag, das Kloster zu inkorporieren. Man nahm an, daß das Kloster wegen der zu errichtenden Klosterkirche vom Hl. Stuhl Dispens erhalten hatte und daß auch die sonstigen erforderlichen Zulassungen von den verschiedenen geistlichen und weltlichen Obrigkeiten erlangt worden waren (Acta, S. 42, vgl. für die Erlaubnis des Herzogs von Geldern SIVRÉ, Inventaris 1. S. 206 : Verleihung von Privilegien, 1448). Dieser Auftrag mußte 1446 erneuert werden; es wurde hinzugefügt, daß die erhaltenen päpstlichen Bullen zum Generalkapitel geschickt werden müßten (Acta, S. 42).

Die ersten fünf Klosterinsassen, drei Priester und zwei Laienbrüder, kamen aus Agnietenberg bei Zwolle, August 1444 (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 415). 1448 erteilte das Kapitel seine Zustimmung dazu, daß bei Gelegenheit einer Visitation einer von ihnen zum Prior gewählt werden dürfe. Gewählt wurde Gerard Smul-

linck, der laut Thomas a Kempis aus Kleve stammte und Schüler von Johannes Cele war (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 399; *Acta*, S. 45; HABETS, S. 14). Er wurde als Prior bestätigt durch die Prioren von Mariënhage (Eindhoven) und Korsendonk. 1454 legte er freiwillig sein Amt nieder und unternahm eine Wallfahrt nach Spanien, wo er ein Jahr später in Santiago de Compostella starb.

In der Anfangszeit wurde das Kloster mit Geschenken reichlich bedacht. Herzog Arnold setzte 1448 das Höchsteinkommen auf 400 alte französische Schilde fest (Inv. Oud-Archief 1912, S. 34).

Das Haus erwies sich bald als zu klein; etwa zehn benachbarte Häuser wurden gekauft. Der Klosterbau wurde 1466 vollendet (HABETS, S. 5). 1477 erhielten die Regularherren ein ansehnliches Darlehen von den Augustinerinnen in der Gereonstraße zu Köln gegen Zahlung einer Erbrente (Inv. Oud-Archief 3., S. 414). 1470 und 1492 kamen einschränkende Vorschriften von seiten des Herzogs und des Stadtmagistrats hinsichtlich des Erwerbs oder Kaufs von Gütern durch Geistliche und Klosterinsassen (Inv. Oud-Archief 1912, S. 40, 42, 49).

Das Kloster, das damals sowieso nicht allzu stark bevölkert war, verlor 1466 seinen Prior Oliverus de Berct und weitere sieben Brüder durch die Pest, so daß das Kloster eine Zeitlang nur von drei Brüdern bewohnt wurde (HABETS, S. 15-16). Die von Habets veröffentlichten Listen zeigen, daß die Zahl der Klosterinsassen stets klein geblieben ist (HABETS, S. 24-26; Vgl. DYKMANS, *Obituaire Groenendael*, S. 275-277).

Im Juni 1525 wurden die sechs Stadtklöster, darunter dasjenige der Regularherren, gezwungen, Mahlsteuer aufzubringen und einen Teil der Stadtrenten zu übernehmen (Inv. Oud-Archief 1., S. 340-341; vgl. Inv. Oud-Archief 1912, S. 41-42 über freiwillige Zustimmung zu den Abgaben 1470). Im Juli 1554 wütete in Roermond drei Tage lang ein großer Brand, gefolgt von einem schweren Sturm, der die nach dem Brand noch stehenden Mauern zum Einsturz brachte; auch das Kloster brannte ab (VAN BEURDEN, *Roermond en Gelre van 1543*, S. 41). Es lieh sich abermals Geld von den Kölner Augustinerinnen, wie es das bereits 1477 getan hatte (Inv. Oud-Archief 3., S. 414 und 424; 4., S. 114). 1559 wurde das Kloster der Provinz Geldern in der Kongregation zugewiesen (*Acta*, S. 168).

Im Mai 1559 wurde das Bistum Roermond gegründet; durch päpstliche Bulle vom 7. August 1561 wurde das Hiëronymuskloster, das nach dem Brand kaum wiederhergestellt war, aufgehoben, um in Zukunft als Bischofssitz zu dienen (DIERICKX, Documents 1., S. 524; BROM-HENSEN, S. 108). Die Klosterinsassen erhoben, unterstützt von der Kongregation, sofort Einspruch und nahmen sogar 1564 und 1566 noch neue Mitglieder zur Profeß an (HABETS, S. 12 und 22).

Bischof Lindanus hielt erst 1569 seinen Einzug in der Stadt und bezog einen für ihn geräumten Teil des Klosters; den anderen Teil beanspruchten die Klosterinsassen weiterhin beharrlich für sich (HABETS, S. 12).

Im Juli 1572 eroberte Wilhelm von Oranien nach kurzer Belagerung die Stadt. Die Geusen plünderten vor allem die geistlichen Güter. Drei Klosterinsassen des Hiëronymuskonvents fanden den Tod, während ihr Prior schwer mißhandelt wurde (HABETS, S. 22-23; NETTESHEIM, S. 98; MEERBERGEN-VERMASEREN, S. 267-273). Die Besitzungen des Klosters und des Bischofs nahmen schweren Schaden (MEERBERGEN-VERMASEREN, S. 267).

1574 gab das Generalkapitel dem Prior und dem Konvent von Roermond mit dem nötigen Vorbehalt die Zustimmung, Güter zu verkaufen, um seine Schulden zu tilgen und den Unterhalt zu sichern (Acta, S. 218-219).

Erst 1582 schlossen die Klosterinsassen Frieden mit Bischof Lindanus. Das ganze Kloster mit all seinen Besitzungen ging an den Bischof über (HABETS, S. 12). Das Windesheimer Kapitel leistete noch bis 1611 Widerstand (Acta, S. 268 und 275). 1608 wurde ein neuer Bischofssitz gebaut; das ehemalige Kloster wurde den Jesuiten geschenkt, die dort ab 1609 ein Kolleg unterhielten. Damit war das Ende des Klosters beschlossen.

Nichtsdestoweniger erklärte das Windesheimer Kapitel 1610, daß es das Kloster zurückhaben wolle. Alle Klöster mußten sich an den Prozeßkosten beteiligen (Acta, S. 263). 1611 bestimmte das Kapitel u. a. Güter aus Roermond für ein in Köln zu errichtendes Seminar (Acta, S. 274-275).

7. Hermanus van Neer, seit 1451 « donatus » des Hiëronymuskonvents, wurde später Priester und Rektor der Terziarinnen von

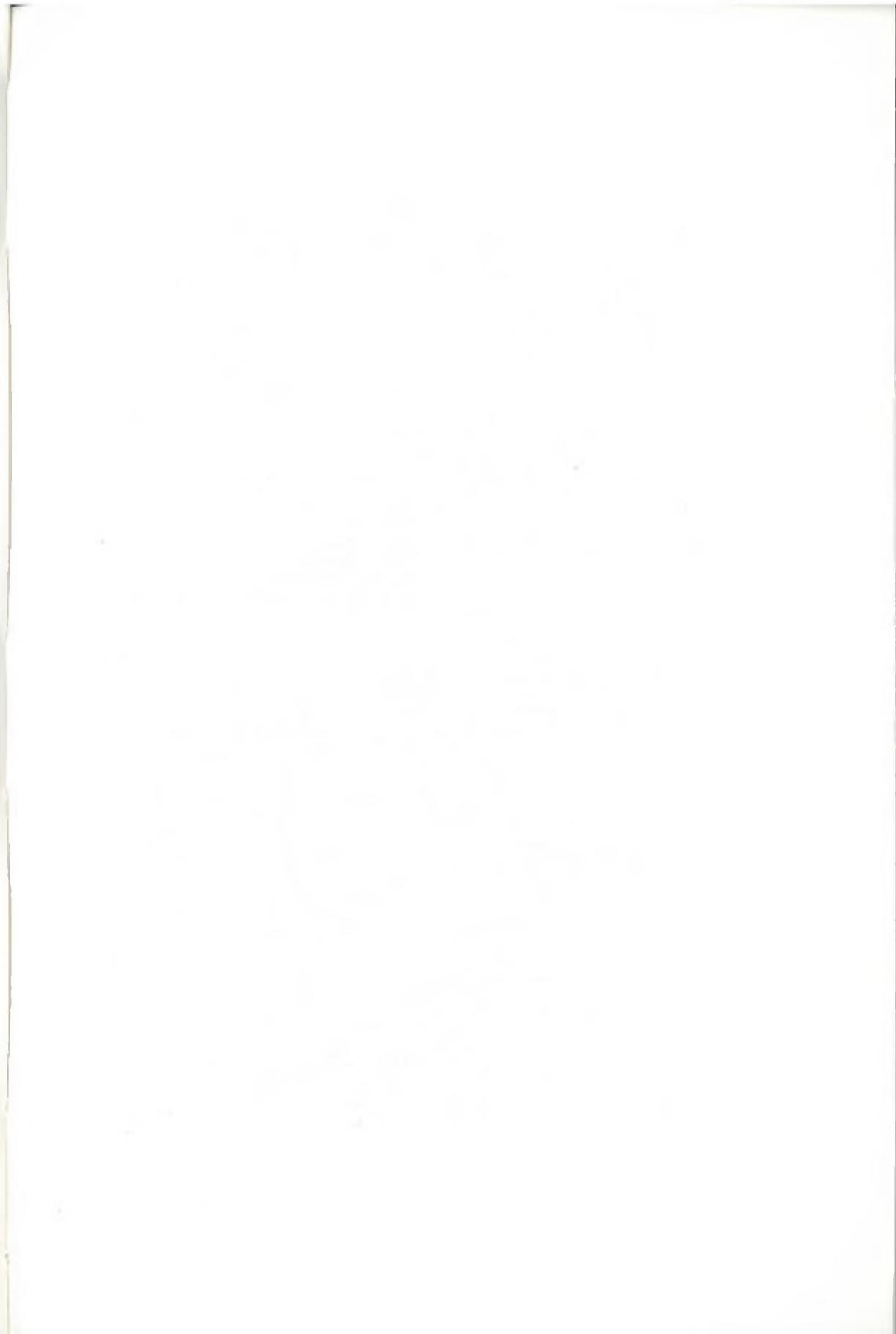
St. Franciscus auf « de Heiselenberg » (Hessenberg, Nimwegen?) (HABETS, S. 25).

Michael Bremis van Aerssen, der 1471 Profesz abgelegt hatte, wurde Rektor der Schwestern zu Xanten (HABETS, S. 18). Theodericus Prumeren aus Roermond, der 1484 Profesz abgelegt hatte, wurde, nachdem er Subprior des Klosters gewesen war, 1503 Prior des Klosters zu Straelen und später zweimal Rektor der Schwestern von Mariënburg zu Nimwegen (HABETS, S. 19; vgl. MonWind 2., S. 464).

Am 16. März 1520 erhielt das Sepulchrinenkloster zu Maaseik die Erlaubnis des Fürstbischofs von Lüttich, zum Orden der Regularkanonissen überzutreten; dieser Beschluß wurde am 31. Aug. 1522 durch Papst Adrian VI. bestätigt. Das Kloster wurde unter die Aufsicht des Sint-Hiëronymusklooster zu Roermond gestellt (MonBelg 6., S. 280-281). Petrus Bernardi aus Deventer, der 1502 Profesz abgelegt hatte, und Johannes Oelesleger aus Heinsberg, der 1518 Profesz abgelegt hatte, waren wahrscheinlich Rektoren in diesem Kloster und nicht im Sint-Agnesklooster zu Maaseik, wie Habets vermutet (HABETS, S. 19 und 20-21, vgl. MonBelg 6., S. 289). Gerardus Hostius, Regularprokurator « van Roermond », der 1574, 1577, 1578 und 1589 als Rektor des Sint-Agnesklooster zu Maaseik genannt wird (Acta, S. 219; MonBelg 6., S. 289), ist in den Listen von Habets nicht zu finden (HABETS-S. 17-26; vgl. MonBelg 6., S. 289; dort wird er für Sint-Elisabethsdal erwähnt).

8. Diese Aufstellung beruht auf HABETS, Memorieboek, S. 13-16.

Gerard Smullinck (aus Agnietenberg),	
Rektor und Prior	1444-1448
Rektor	1448-1454 († 1455)
Unleserlicher Name in Hs	1454-1456 († 1482)
Joannes Haes (aus Gaesdonck)	1456-1464 († 1469) († 1465?)
Oliverus van Berckt (aus Groenendaal)	1464-1466 († 1466)
Dyonisius Bucking (Buckinc, van Bree)	1466-1479
Leonardus Schoenmakers	1479-1491 († 1494)
Sibert Jordans	1479?, 1491-1533 († 1533)
Michiel Multoris	1533-1553 († 1553)
Willem de Greve (aus Zevenborren)	1553, 1586
Unbekannt (Willem de Greve?)	1572





## Domus sanctae Elisabethae prope Brilis

(RUGGE, BRIELLE / DEN BRIEL)

1.1. Cloester vande Regulieren te Rugghe (1406); monasterium in Rugghe ordinis sancti Augustini (1406); conventus beate Marie in Rugghe (1406); prioratus conventualis in Rugghe ordinis sancti Augustini (1406); monasterium et conventum canonicorum regularium in Rugghe (1407); domini ac canonici regulares claustri beate Marie in Rugghe (1407); de broederen des cloesters te Rugghe (1407); cloester van Regulieren onser Vrouwen te Rigghe (1409); den convente ende broederen vanden cloester ten Rugghe buten der stéde vanden Briele (1413); domus S. Elisabethae prope Brilis (1430); monasterium sanctae Elisabeth prope Brielis in partibus Zelandie (1448); prior ende gemeen convent vanden Regulieren ten Rugghe buyten den Brielle inden lande van Voorne (1527); domus beatae Elisabeth viduae prope Brielis in Zelandia (1530); convent van Rugghe (1551); regulieren van Rugghe bijten den Briele (1563); Rugghe (1611).

1.2. Unmittelbar vor der Zuidpoort von Brielle/Den Briel im Polder Rugghe auf der Insel Voorne; (Erz-)bistum Utrecht, Grafschaft Holland.

2.1. ACQUOY 3., S. V und 40-42; MonBat 2., S. 165-166; Post, The Modern Devotion, S. 298-299, 649.

2.2. ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Klooster van St.-Elisabeth te Rugghe bij Brielle (maschinenschriftliches Inventar, vgl. auch VerslROudArch 2. Serie 10. 1937, S. 25), Nr. 1 : Billigung der Kloster-Stiftung des Hugo van Heenvliet durch den Grafen von Holland, mit Gewährung der Zollfreiheit in Holland und einigen Schenkungen (24. Sept. 1403); Nr. 2 : Erlaubnis zur Errichtung des Klosters durch den Propst-Erzdiakon des Domkapitels (5. März 1404); Nr. 3 : Bischöfliche Billigung der Inkorporation einer Kaplanei im Haus von Hugo van Heenvliet durch das Kloster (9. März 1407); Nr. 4 : Urkunde über die Weihe der Kirche durch Weihbischof Martinus, Bischof von Majo (28. Juli 1433); Nr. 5-15 : mehrere Akten über bewegliche und unbewegliche Güter des Klosters (1476-1561); Nr. 16 : Urkunde über die Stiftung einer wöchentlichen Messe und eines Jahrgedächtnisses in der Kirche

von Herkingen (7. Sept. 1486); Nr. 4a : Ablaßbrief aufgrund der Schenkung des Klosters für den Türkenkreuzzug (5. April 1531); Nr. 10a : Akten betr. die Eindeichung der Stad aan 't Haringvliet (26. März 1545 und 28. Jan. 1554). — Stukken rakende het beheer der geconfisqueerde geestelijke goederen in Holland (maschinenschriftliches Inventar) b. Archieven van diverse kantoren en administraties, Nr. 625 : Verzeichnisse und andere Akten über geistliche Besitzungen in Brielle, Voorne, Putten, Alblasser- und Zwijndrechtsewaard (1582-83, 1593-95 und ein Bündel undatierte Akten). — Leenkamer, Nr. 78 : Register Putten ende Strijen, Bl. 63; Handvesten 166., Handvesten Middelharnis, Bl. 37, 38 v., 41, 48 v., Groote inventaris heerlijkheid Stad, Resolutien Staten van Holland, 1601, S. 294. All diese Akten stehen in Zusammenhang mit dem Gut Die Stat (Stad aan 't Haringvliet), die 1410 in den Besitz der Regularherren von Rugge kam, vor allem beziehen sie sich auf Streitigkeiten wegen der Grenzen dieses Gutes, vgl. L. F. TEIXEIRA DE MATTOS, De waterkeeringen, waterschappen en polders van Zuid-Holland 10.1. 's-Gravenhage 1941, S. 139-141. — Delftse Statenkloosters, klooster St. Agatha, Nr. 6 (Reg.Nr. 306) und Nr. 7 (Reg.Nr. 314) : über Visitation von St. Agatha (26. April 1468 und 29. April 1471); Nr. 102 (Reg.Nr. 152) : mit Siegel von Prior Joost Claeszoon (12. März 1429), vgl. S. W. A. DROSSAERS, De archieven van de Delftse Statenkloosters. 's-Gravenhage 1916, S. 164, 194, 196. — Familiearchief Van Vredenburg, VerslRoud-Arch 1924, 1., S. 222; Invent. 4. 1931, S. 289 (Familienpapiere : maschinenschriftlich (1266)-1970, vgl. De Rijksarchieven in Nederland 1., S. 162).

UnBibl Utrecht, Cat.Nr. 1253 : A. MATTHAEUS, Charters, brieven en andere stukken betreffende het bisdom, de stad en de provincie van Utrecht 5., Bl. 187-188 : Abschrift der Urkunde der Weihbischofs Martinus, Bischofs von Majo, über die Weihe der Kirche zu Rugge (28. Juli 1433).

Katholieke Theologische Hogeschool Amsterdam, Coll. Warmond, Nr. 93D1 und 93D2 : Aufzeichnungen über die Märtyrer von Gorkum, 18. und 19. Jh.; Nr. 93D4 : Hs. Monasterium Ruggense, 19. Jh.; Nr. 93D6, Aufzeichnungen über die Lage des Klosters zu Rugge und die Grabstätte der Märtyrer von Gorkum, 19. Jh.; Nr. 93H10i : Origo, fundatio, progressus et monumenta Monasterii Can. Regul. S. Elizabethae in Rugge, Abschrift aus dem

18. Jh. von K. van Alkemade und P. van der Schelling; Nr. 93H53-93H57 : Schriften über die Märtyrer von Gorkum.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters (Inventaris J. C. OVERVOORDE, 1917), Nr. 367 (Reg.Nr. 2276) : Testament u.a. zugunsten der Regularherren von Rugge, 11. August 1522; Nr. 1502 (Reg.Nr. 288 und 279) : zwei Urkunden über ein Stück Land in Abbenbroek, 29. Juni 1413 und 29. Jan. 1414.

Das GArch Den Briel besitzt ein aufschlußreiches Register unter dem Titel : « Origo, fundatio, Progressus et monumenta Monasterii Canoniorum Regularium Sanctae Elizabethae in Rugge in Zelandia ». Dieses Register kam nach dem Verschwinden des Klosters in das Archiv des Regularherrenklosters Sint-Maartensdal zu Löwen. 1776 wurde das Register von der Stadtverwaltung von Den Briel in Antwerpen erworben. Mit Sicherheit nach 1776 erhielt das Register einen neuen Einband und eine neue Paginierung. U.a. aus der komplizierten Anordnung geht hervor, daß das Register aus sehr heterogenen Teilen besteht : S. 1-18 : altes Archivinventar (3. Viertel 15. Jh.); S. 9-11 : Inhaltsverzeichnis Kartularium (Ende 15. Jh.); S. 10-18 : Fortsetzung des alten Inventars; S. 18*bis*-184 : Kartularium des Klosters zu Rugge, begonnen kurz nach der Errichtung des Klosters (Beginn 15. Jh., und durch mehrere Hände ununterbrochen ergänzt bis 1544), enthält vor allem, aber nicht ausschließlich, Urkunden über die Liegenschaften des Klosters ; S. 185-253 : mehrere später hinzugefügte Kopien von Akten aus dem 16. Jh. über Liegenschaften des Klosters ; S. 254-263 : Kopien von zwei Urkunden über die landesherrlichen Rechte an der Fähre in der damals eingedeichten Nieuwe Gote, 12. Okt. 1474 und 8. März 1479 (kopiert Ende 15. Jh.); S. 264-301 : Register von Urkunden, verabfolgt durch das Kloster, 1. Juni 1484 bis 5. Jan. 1543, häufig geht es um Renten zu Lasten des Klosters, die dann später gestrichen werden. Die folgenden Urkunden aus dem « Origo » verdienen hier besondere Erwähnung : S. 19-27 : Zustimmung zur Errichtung des Klosters zu Rugge durch Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, in der alle vorangehenden Bestätigungen durch andere Personen wiederholt werden (6. März 1404); S. 28-29 : Übereinkunft zwischen dem Pastor von Rugge, Joannes Nicholai, und dem Prior des Regularklosters, Theodericus de Leiden, über die Spendung von Sakramenten, insbesondere die Bestattungsrechte (4. Aug. 1406), mit Bestätigung des Bischofs

Friedrich von Blankenheim (23. Aug. 1406); S. 33-39 : Inkorporation einer in der Hauskapelle des Herrn Hugo van Heenvliet errichteten Kaplanei durch das Kloster (9. Febr. 1407), mit Retroakten; S. 30-33 : Inkorporation einer in der Pfarrkirche von Rugge errichteten Kaplanei durch das Kloster (9. März 1407), mit Retroakten; S. 38-41 : Inkorporation einer in der Sint-Katharinakerk zu Den Briel gestifteten Kaplanei durch das Kloster (16. Dez. 1407), mit Retroakten; S. 45-49 : Schenkungen von Hugo van Heenvliet für das Kloster (12. Jan. 1404-9. April 1408); S. 63 : Privileg der päpstlichen Kurie für den Prior von Rugge, durch das die casus reservati auch zu den Befugnissen des Priors bei Beichte, Absolution und Buße innerhalb des Klosters gehören sollten (28. Mai 1406); S. 71 : Zustimmung Johanns von Bayern, Elekten von Lüttich und Herrn von Voorne, für den Bau einer akzisefreien Roßmühle (10. Dez. 1410); S. 90 : Befreiung von Grundsteuern durch Johann von Bayern für die Kartäuser von Zelem bei Diest und die Regularherren zu Rugge für ihre Besitzungen in Voorne (25. Okt. 1416); S. 103-104 : Aufzählung aller Weihen, die Weihbischof Matthias, Bischof von Budua, seit dem 13. Juni 1405 in dem Kloster vornahm (12. Aug. 1421); S. 105 : Weihe von zwei Altären mit Wechsel des Schutzheiligen durch Weihbischof Adrianus, Bischof von Sebaste (28. Juli 1504); S. 126 : Empfangsbestätigung von Prior Egidius Boucheroul und der Klostergemeinschaft von Neuß für das Kloster zu Rugge (28. Juni 1437); S. 131 und 156 : Übereinkunft zwischen dem Kartäuserkloster Zelem bei Diest und den Regularherren von Rugge über den « uitgors » Herkingen (11. Sept. 1444 und 2. Okt. 1485); S. 131 : Empfangsbescheinigung von Priorin Marie vanden Velden und den Regularissen von Arkel für das Kloster zu Rugge (17. Jan. 1453); S. 159-162 : Anerkennung (durch Maximilian von Österreich und Philipp den Schönen) der Rechte der Kartäuser von Zelem und der Regularherren von Rugge auf den eingedeichten « uitgors » Herkingen unter Vorbehalt ihrer eigenen landesherrlichen Rechte (23. Juli 1484-12. Jan. 1485); S. 165-167 : Akten über die Urbarmachung des « uitgors » Herkingen (25. Sept. 1484-26. April 1492); S. 168-169 : Austausch von Grundbesitz zwischen den Regularherren von Sint-Elisabeth zu Rugge und dem Frauenkloster Sint-Andries zu Rugge (15. Sept. 1503); S. 179-182 : Testament des Johannes Nicolai, Pastors zu Rugge (31. März 1424); S. 185-190 : Amorti-

sation der Güter des Klosters, die seit 1485 erworben wurden (12. Februar 1526); S. 267-68 und 273 : Rentbrief zugunsten der Regularissen von Diepenveen (24. Okt. 1486); S. 269 : desgl. (3. Juli 1491); S. 269-270 : Rentenbrief zugunsten des Regularherrenklosters Agnietenberg (28. April 1491); S. 272 : Vollmacht von Rugge für den Prior und den Prokurator des Regularherrenklosters zu Reimerswaal betr. Verwaltung der Güter von Rugge in Zuid-Beveland und Borsele (26. Sept. 1492).

Aus dem Vorhergehenden wird bereits deutlich, daß die Regularherren von Rugge und die Kartäuser von Zelem eine Reihe gemeinsamer und entsprechender Interessen an einer Anzahl von Liegenschaften hatten. Das Archiv der Kartäuser von Zelem ist aufbewahrt im RArch Hasselt, Karthuizers Zelem, chartrier, insbesondere doos 5 über Liegenschaften in den Niederlanden (kein Inventar).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 349-350; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 441.

H. VAN HEUSSEN, Historia episcopatum foederati Belgii 1. Historia seu notitia episcopatus Ultrajectensis. Lugduni in Batavis 1729, S. 346-347 : Edition der Schenkungsurkunde vom « uitgors » « die Stat », 31. Mai 1410, und der Bestätigung durch Jakob, Herrn von Gaasbeek und Putten, 16. März 1420 (= GArch Den Briel, Reg. Origo, S. 64-65 und 88-89); Sehr aufschlußreich ist das Werk von H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Oudheden en gestichten van het rechte Zuid-Holland en van Schieland. Utrecht 1744, S. 277-333 und 363-370; darin Wiedergaben oder Übersetzungen aus dem Lateinischen einer großen Zahl von Urkunden auf der Grundlage des Reg. Origo, das zur Verfügung gestellt wurde von Augustinus Hoppenbrouwer, Regularkanoniker von Sint-Maartensdal zu Löwen, titelführendem Prior von Marien-troon zu Grobbendonk, später (1712-1720) Prior von Sint-Maartensdal (MonBelg 4., S. 1152); VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 277-297 = GArch Den Briel, Reg. Origo, S. 19-27 (vgl. 2.2), VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 298-299 = Reg. Origo, S. 28-29, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 299-302 = Reg. Origo, S. 30-31, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 304 = Reg. Origo, S. 37, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 305-307 = Reg. Origo, S. 38-39, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 309-311 = Reg. Origo, S. 45-46, VAN HEUSSEN/VAN RIJN,

S. 311-314 = Reg. Origo, S. 63, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315 = Reg. Origo, S. 71, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315-319 = Reg. Origo, S. 103-104, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 319-323 = Reg. Origo, S. 105, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 323-325 = Reg. Origo, S. 81, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 325-327 = Reg. Origo, S. 64-68, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 327-330 = Reg. Origo, S. 88-89, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 330-331 : Urkunde Marias von Burgund über die Abgrenzung von « uitgorzen » in Putten (17. Sept. 1481), nicht in Reg. Origo; VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 332-333 : weitere Einzelheiten über die Geschichte des Klosters zu Rugge, u.a. eine Priorenliste, auf der Grundlage des Reg. Origo, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 363-366 = Reg. Origo, S. 107-109, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 366-370 = Reg. Origo, S. 165-168.

F. VAN MIERIS, Groot charterboek der graaven van Holland, van Zeeland en heeren van Vriesland 4. Leiden 1756, S. 238 : Graf Wilhelm VI. von Holland bestätigt den Verkauf von Liegenschaften an das Kloster (19. Juni 1413); S. 457 : Jakoba von Bayern verspricht der Stadt Brielle und ihren Bürgern, das Kloster zu Rugge nicht zu belästigen (2. Februar 1418); Codex Diplomaticus Neerlandicus, 2. Serie Abt. 1. Utrecht 1852, S. 153 : Festsetzung der Schulden an das Kloster zu Rugge zu Lasten des Sterbehauses von Frank von Borselen, Graf von Oostervant (18. Nov. 1471); G. ESTIUS, Historia beatorum martyrum Gormcomensium, Hg. H. J. REUSENS. Lovanii 1867, S. 159, 239, 240 (Editio princeps Duaci 1603); L.P.A.G., De parochiekerk van Harkinge in Dirksland 1484 (BijdrGeschBisdHaarl 3. 1875, S. 127-128) : hg. von Reg. Origo, S. 166-167; VAN LOMMEL, Acten beroerende de Geestelijcheijt, S. 392, 396, 400; A. V(AN) L(OMMEL), Toestand van een voormalig Regulier-Kannunik van Rugge bij Den Briel, anno 1607 (BijdrGeschBisdHaarl 3. 1875, S. 437-438); H. DE JAGER, Bijdrage tot de Geschiedenis van het Klooster Sint-Andries te Rugge en van de Kloosters der Cellezusters en Cellebroeders te Brielle (BijdrVadGeschOudh 3de reeks 1. 1882, S. 199-244) : über die Beziehungen der Regularherren von Rugge zu den Schwestern des Sint-Andrieshuis; JACOBUS DE LA TORRE, Relatio seu descriptio status religionis Catholicae in Hollandia, 1656, Hg. A. VAN LOMMEL (ArchGUtrecht 10. 1882, S. 238-240); J. G. CH. JOOSTING, Cornelis Block's kroniek van het Regulierenklooster te Utrecht (BijdrMedHistGen 16. 1895, S. 48); H. DE JAGER, De middel-

eeuwsche keuren der stad Brielle. 's-Gravenhage 1901, S. 396-397 : Verordnung vom 27. Aug. 1566 wegen des Bildersturms; D. A. BRINKERINCK (Hg.), Vanden doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepen Veen. Leiden 1904, S. 16-17, 105, 142; J. C. VAN SLEE, Het necrologium en cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 338, 463); MULLER, Regesten archief bisschoppen van Utrecht, 1., Nr. 1392 und 3., Nr. 5413; G. 'T HART, Historische beschrijving der vrije en hoge heerlijkheid van Heenvliet met inventaris en regestenlijst van het huisarchief der vrijheren van Heenvliet. Den Helder 1949, S. 267-268 und Abb. 3 : Wiedergabe und Abbildung eines Vidimus, verabfolgt durch den Prior des Regularherrenklosters zu Rugge für die Herren von Heenvliet (8. Jan. 1432), jetzt GArch Rotterdam, Huisarchief der vrijheren van Heenvliet, Nr. 34; in dieses Werk sind auch aufgenommen die Inventare des Hausarchivs der Freiherren von Heenvliet, jetzt GArch Rotterdam, und die des alten Archivs der Gemeinde Heenvliet, Gemeindeamt zu Heenvliet. Daraus geht hervor, daß diese Archive keine Akten enthalten, die für die Geschichte des Regularklosters zu Rugge von Bedeutung sind; WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 225; A. A. ARKENBOUT, Bronnen tot de geschiedenis van het regulierenklooster van St.-Elisabeth bij Brielle (Ons Voorgeslacht 20. 1965, S. 265-328); J. L. VAN DER GOUW, Oud schrift in Nederland. Alphen aan den Rijn 1978, S. 75, Abb. 52 und S. 102.

2.4. K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, Beschrijving van den stad Brielle en van den lande van Voorn. Rotterdam 1729, S. 50, 59, 216; A. J. VAN DER AA, Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden 4. 1843, S. 144-146, 5. 1844, S. 459-460, 9. 1847, S. 750-751; R. C. H. RÖMER, Geschiedkundig overzicht van de kloosters en abdijen van de voormalige graafschappen van Holland en Zeeland. Leiden 1854 1., S. 342-346; 2., S. 94; W. PLOKKER, Geschied- en aardrijkskundige beschrijving van het eiland Voorne en Putten benevens het eiland Rosenburg. Zwijndrecht 1851, S. 45, 118, 161; J. W. L. SMIT, De ware ligging der voormalige kloostershuur van St. Elisabeth te Rugge. 's-Hertogenbosch 1869; H. DE JAGER, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster en de goederen der regulieren te Rugge (BijdrVadGeschOudh N.R. 10.

1880, S. 1-28); J. G. BOOTZ, *De heilige martelaars van Gorcum* (BijdrGeschBisdHaarl 19. 1894, S. 60-105, bes. S. 70-71 und 96-105 über die Vorgänge in Rugge); W. J. KÜHLER, *Johannes Brinckerinck en zijn klooster te Diepenveen*. Amsterdam 1908, S. 99-100, 143; D. VAN HEEL, *De Tertiarissen van het Utrechtsche Kapittel*. Utrecht 1939, S. 38; L. F. TEIXEIRA DE MATTOS, *De waterkeeringen, waterschappen en polders van Zuid-Holland*. 10.1. 's-Gravenhage 1941, S. 139-141; A. VAN DIJK, *Jan Brugman als biograaf van de heilige Lidwina* (BijdrGeschProvMinderbrNederlanden 5. 1948, S. 273-305); G. 'T HART, *Historische beschrijving der vrije en hoge heerlijkheid van Heenvliet met inventaris en regestenlijst van het huisarchief der vrijheren van Heenvliet*, Den Helder 1949, S. 35-39 und Beilage II; J. F. A. N. WEIJLING, *Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht tot 1580* (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 192, 196, 199, 220, 278); A. L. OVERGAAG, *Waar werden de Martelaren van Gorcum in 1572 precies ter dood gebracht?* (BijdrGeschProvMinderbrNederlanden 12. 1962, S. 187-241); A. DE MEIJER, *Iohannis Brugman O.F.M. Vita alme virginis Liidwine*. Groningen 1963, S. IX-XII; A. VAN DIJK, *De nieuwe uitgave van Brugman's « Vita Lijdwine » kritisch beoordeeld* (BijdrGeschProvMinderbrNederlanden 14. 1963, S. 260-270); [J. KLOK], *De helden van het eerste uur, tentoonstelling gehouden ter gelegenheid van de 1 april-herdenking 1572-1972 in het Trompmuseum te Brielle*. Den Briel 1972, S. 3, 12-13, 32, 49, 53-54, 70-79; M. SOENEN, *Chartreuse de Zélem* (MonBelg 6. 1976, S. 306-310).

3.2.1. Ein Teil des Bücherbestandes des Regularklosters zu Rugge wird in dem Register von Rooklooster (1532-38) aufgeführt, Wien, *OesterrNatBibl*, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 89), zu dem Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

3.2.2. GArch Den Briel, Reg. Origo (vgl. 2.2); weitere Handschriften sind aus dem Skriptorium von Rugge nicht bekannt.

3.3. Sanctus Iohannes Osterwicanus, vgl. PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, Nr. 84, S. 129. Jan Lenartszoon van Oesterwijck wird

am 14. Juni 1544 als Prokurator der Regularherren zu Rugge erwähnt (Reg. Origo, S. 174-175). Zur Zeit seines Märtyrertods am 9. Juli 1572 war er Rektor der Augustinerinnen zu Gorinchem (G. ESTIUS, *Historia beatorum martyrum Gorcomensium*, S. 239-241). Vgl. auch *Bibl Ste Geneviève*, Paris, Hs. 1979, Bl. 26 v., 52; Vatikan. Archiv, Arch Congr. SS. Rituum, Processus 861, 963, 966.

Porträt (Beginn 17. Jh., auf Papier gedruckt, koloriert und ausgeschmückt) auf dem Reliquientuch der Märtyrer zu Gorkum, Psychiatrisch Instituut Zwartzustersstraat, Löwen, vgl. [J. Klok], *De helden van het eerste uur*, S. 32 und 78. Vgl. A. HUYBERS, H. Joannes van Oosterwijk (*Bossche Bijdr* 4. 1921, S. 1-18).

Frater Hugo, Subprior des Regularklosters zu Rugge, schrieb zwischen 1434 und 1440 eine *Vita Lidwinae*, *UnBibl* Basel, Cod. A. VIII. 26., S. 1-146; *OesterrNatBibl* Wien, Hs. 311-6, Bl. 1bis-35 v.; *KonBibl* Brüssel, Hs. 8763-8774 (VdGheyn 3216), Bl. 52-106 v., hg. D. PAPEBROCH, *Acta Sanctorum*, April 2., S. 270-302. Vgl. A. VAN DIJK, Jan Brugman als biograaf van de H. Lidwina, S. 275 (Anm. 5), 279 (Anm. 12), 283, 287, 288; A. DE MEIJER, *Iohannis Brugman O.F.M. Vita alme virginis Lidwine*, S. IX-XII; A. VAN DIJK, *De nieuwe uitgave van Brugmans « Vita Lijdwine »* kritisch beoordeeld, S. 260-270. Vgl. auch THOMAS A KEMPIS, *Vita Lidewigis virginis*, hg. M. I. POHL, *Opera Omnia* 6. 1905, S. 315-453, verfaßt auf Ersuchen der Regularherren von Rugge (S. 417).

3.4. R. R. POST, *Scholen en onderwijs in Nederland gedurende de Middeleeuwen*. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 164 nennt eine Schule in Zusammenhang mit dem Kloster Sint-Elisabeth zu Rugge; gemeint ist jedoch das Frauenkloster Sint-Andries zu Rugge, vgl. H. DE JAGER, *Bijdragen tot de geschiedenis van het klooster Sint-Andries*, S. 121.

4. Zwei Priorensiegel sind erhalten im ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Delftse Statenklosters, klooster Sint-Agatha, Nr. 102 (Reg.Nr. 152) : Urkunde vom 12. März 1429, in grünem Wachs, rund, 25 mm, darstellend die Hl. Elisabeth von Ungarn mit drei Kronen als Attribut; Umschrift in gotischen Buchstaben « S(igillum) pryor(is) regulariu(m) te rugge » und Klooster Sint-Elisabeth te Rugge bij Brielle, Nr. 6 (Reg.Nr. 9) : Urkunde vom 9. Nov. 1521,



Priorensiegel, 12. März 1429 (2,5 cm Durchmesser)  
 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Delftse Statenkloosters,  
 Sint-Agatha, Nr. 102; Foto : ARArch 's-Gravenhage).



Priorensiegel, 9. Nov. 1521 (3 cm Durchmesser)  
 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Klooster Sint-Elisabeth  
 te Rugge bij Brielle, Nr. 6; Foto : ARArch 's-Gravenhage).

in grünem Wachs, ca. 30 mm, darstellend die Hl. Elisabeth von Ungarn, auf einer Konsole stehend unter gotischem Baldachin, mit Umschrift in gotischen Buchstaben « prioris · te · rugge ».

Ein stark beschädigtes Konventssiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 29. Jan. 1414, GArch Leiden, Kloosterarchieven, Nr. 1502, Reg.Nr. 288.

5. Das Kloster wurde errichtet (« opgetimmerd ») von Hugo van Heenvliet auf dem Kirchhof der Pfarrkirche von Rugge von 1403 bis 1405 (Reg. Origo, S. 19-20, 46, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 277-281).

Dort stand anfangs eine Kapelle mit zwei Altären, innerhalb der Klostergebäude lag ein Kirchhof (Reg. Origo, S. 103-104, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315-319; WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht, S. 192). Am 18. Juni 1407 ist die Rede von einer neuen Klosterkirche mit zwei Kirchhöfen, von denen sich der eine in der Kirche und der andere innerhalb der Klostermauern befand. Am 19. und 20. Juni 1413 wurde die Kirche mit Hochaltar und sechs weiteren Altären geweiht, ferner zwei Altäre in dem Kapitelhaus des Klosters (Reg. Origo, S. 103, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315-319; WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht, S. 196). 1410 gab Johann von Bayern (Jan van Beieren) seine Zustimmung zum Bau einer Roßmühle im Klosterbezirk (Reg. Origo, S. 17, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315; RÖMER, Geschiedkundig overzigt van de kloosters en abdijen 1., S. 343). 1433 kam der Weibbischof von Utrecht erneut in das Kloster und weihte dort eine Erweiterung der Klosterkirche mit Kirchhof, Altar und zwei Tragaltären (WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht, S. 220). 1504 kamen zwei weitere Altäre in die Klosterkirche (Reg. Origo, S. 105, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 319-323).

Nach dem Fall von Den Briel am 1. April 1572 ließen die Geusen das Kloster in Flammen aufgehen. Mit Sicherheit stand das Regularkloster und das nahegelegene Sint-Andriesklooster am 3. April 1572 in Brand (J. KLOK, De helden van het eerste uur, S. 53-54).

Von den Klostergebäuden blieb nur eine Scheune stehen, in der am 9. Juli 1572 die Märtyrer von Gorkum an zwei Balken erhängt wurden (G. ESTIUS, Historia beatorum martyrum Gorcomensium,

S. 240; VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 332). Dieser Vorfall gab seit dem 17. Jh. Anlaß für ein bleibendes Interesse an den Überresten des Regularklosters zu Rugge. Ein Lageplan des Klosters befindet sich in Vatikanischen Archiv, Arch. Congr. SS. Rituum, Processus 966. Die Karten des Kanonikers Nicolaus Nomius, datiert 1572 und 1659, zeigen die Lage der einzelnen Klostergebäude. Sie wurden wiederholt abgebildet durch J. B. SOLLERIUUS, Acta Sanctorum Julii 2. 1721, S. 741; J. G. BOOTZ, De heilige martelaars van Gorcum (BijdrGeschBisdHaarl 19. 1894, S. 70-71). A. L. OVERGAAG, Waar werden de Martelaren van Gorcum in 1572 precies ter dood gebracht? (BijdrGeschProvMinderbrNederlanden 13. 1962, S. 187-241) gibt einen Überblick der unterschiedlichen Ansichten über die Lage des Klosters zu Rugge, dazu einen genauen Bericht über die Grabungen von 1877 nach den Fundamenten der Torfscheune des Regularklosters zu Rugge, mit mehreren Karten (S. 218-219: Karten von Nomius, S. 221, 223, 225 und 227: Lage im 18. und 19. Jh., S. 230-231: Karte der Grabungen von Sept. 1877). Das Werk von J. W. L. SMIT, De ware ligging der voormalige kloosterschuur van St. Elisabeth te Rugge. 's-Hertogenbosch 1869, gab Anlaß zu den Grabungen von 1877. J. KLOK, De helden van het eerste uur, S. 70-79, trug das umfangreichste Material über den Tod der Märtyrer von Gorkum zusammen. Im vorigen Jh. gab es in Rugge noch den sogenannten Klosterweg (A. J. VAN DER AA, Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden 9. 1847, S. 750). W. PLOKKER, Geschied- en aardrijkskundige beschrijving van het eiland Voorne en Putten, S. 161, nennt 1851 noch einige Überreste alter Gewölbe und verputzter Gräber, möglicherweise zu dem Pfarr- und Klosterkirchhof gehörend. Über Kunstwerke, die dem Kloster gehört haben, kann nur gesagt werden, daß Bruder Ghijsbert Gosenszoon van Leiden 1522 ein Bild des Hl. Franziskus erbte (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 367, Reg.Nr. 2276).

6. Die folgenden Angaben beruhen vor allem auf dem Reg. Origo, der Ausgabe von VAN HEUSSEN/VAN RIJN und den Acta Capituli VAN DER WOUDE (Acta).

Aus den Quellen wird deutlich, daß die Initiative für die Stiftung des Regularklosters zu Rugge ausging von Hugo, Herrn von Heenvliet. Er erhielt am 24. Sept. 1403 die Erlaubnis für die Stif-

tung durch Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Holland, der dem Kloster die gleiche Zollfreiheit in Holland gewährte wie sie die Klöster Eemstein und Leiderdorp empfangen hatten, ferner einige weitere Rechte und Einkünfte (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Kloster van St.-Elisabeth te Rugge bij Brielle, Nr. 1, Reg. Origo, S. 21-22, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 284-285). Am selben Tag, dem 24. Sept. 1403, hatte Hugo van Heenvliet vor einem Notar zu Utrecht die Stiftungsbedingungen für das neue Kloster festlegen lassen (Reg. Origo, S. 23-25, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 287-293). Die Klostersgemeinschaft sollte aus mindestens vier oder fünf Regularkanonikern bestehen, die über insgesamt 254 geldrische Gulden an Einkünften aus Jahresrenten — Geschenken von Hugo van Heenvliet und einigen anderen Wohltätern — verfügen konnten. Am 1. Okt. 1403 billigte Jan Clayszoon, Pastor von Rugge, die Stiftung (Reg. Origo, S. 19, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 279-280). Am 7. Februar 1404 gab Albrecht von Bayern noch eine genauere Beschreibung dessen, was er am 24. Sept. 1403 bestimmt hatte (Reg. Origo, S. 22-23, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 286). Jeweils auf Ersuchen von Hugo van Heenvliet hatte am 5. März 1404 auch der Propst und Erzdiakon des Domkapitels zu Utrecht der Stiftung seine Zustimmung erteilt (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Kloster van St.-Elisabeth te Rugge bij Brielle, Nr. 2; Reg. Origo, S. 19-20, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 286; K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, Beschrijving van den stad Brielle, S. 59). Aus dieser Akte geht ferner hervor, daß Hugo van Heenvliet die Zahl der Klosterinsassen auf mindestens fünf Chorherren, ohne Laienbrüder und Donaten, festsetzte. Schließlich billigte auch Bischof Friedrich von Blankenheim am 6. März 1404 die beabsichtigte Stiftung des Klosters zu Rugge (Reg. Origo, S. 19-27, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 278-297). Bischof Friedrich von Blankenheim bestimmte, daß das neue Kloster der Kongregation von Windesheim angeschlossen werden müsse. Aus einer Akte vom 7. März 1404 geht übrigens hervor, daß die Gemeinschaft, die damals zu Rugge bereits bestand, noch nicht als Klostersgemeinschaft angesehen wurde (Reg. Origo, S. 28). Hugo van Heenvliet war Initiator, Erbauer und bedeutendster Wohltäter des neuen Klosters, und als solcher wurde er auch im Kloster verehrt (Reg. Origo, S. 30, 37, 45-49, 81, 103-104, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 309-311, 316-319, 323-325, Akten vom 12. Jan. 1404 bis 5. Jan. 1409 und 12. Aug. 1421).

Auch seine Nachkommen sollten noch gewisse Bindungen an das Kloster behalten (Reg. Origo, S. 49-50, 104, 107, 152-153, 174-175, Akten vom 19. Nov. 1405, 28. Juni 1421, 10. Aug. 1472, 14. Juni 1544).

Über Hugo van Heenvliet und seine Familie vgl. 'T HART, Historische beschrijving der vrije en hoge heerlijkheid van Heenvliet, S. 35-39 und Beilage II. Hugo van Heenvliet ergriff auch die Initiative für den Anschluß an das Kapitel von Windesheim, ca. 1405/1406 (Reg. Origo, S. 1; Acta, S. 16; BUSCH, Chronicon, S. 349). 1406 schickte das Kapitel zwei Visitatoren nach Rugge, darunter den Prior von Eemstein, Henricus Wilde. Nach Verhandlungen mit Hugo van Heenvliet wurde das Kloster im gleichen Jahr in die Kongregation aufgenommen (BUSCH, Chronicon, S. 349-350).

Am 13. Juni 1405 kam der Weihbischof Matthias, Bischof von Budua, nach Rugge, und weihte dort in der Kirche zwei Altäre und den Kirchhof (Reg. Origo, S. 103, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315-319; WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbischoppen van Utrecht, S. 192). Auf Ersuchen des Konvents wurden am 28. Mai 1406 die Befugnisse des Priors hinsichtlich der Abnahme der Beichte, der Absolution und der Buße durch die päpstliche Kurie erweitert um die Rom vorbehaltenen casus reservati (Reg. Origo, S. 63, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 311-314). Am 4. Aug. 1406 schlossen Pastor Jan Clayszoon und Prior Theodericus de Leiden eine Übereinkunft, durch die die Rechte des Priors genau beschrieben wurden (Reg. Origo, S. 28-29, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 298-299). Am 23. Aug. 1406 wurde diese Übereinkunft durch den Bischof von Utrecht bestätigt (Reg. Origo, S. 29, vgl. VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 299). Am 18. Juni 1407 weihte Weihbischof Matthias noch zwei Kirchhöfe (Reg. Origo, S. 103, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 316-319).

Hugo van Heenvliet starb 1409. Er wurde vor dem Hochaltar in der Klosterkirche beigesetzt (D. A. BRINKERINK (Hg.), Van den doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepen Veen. Leiden 1904, S. 142). Noch am 15. Jan. 1409 hatte er alle seine Schenkungen, auch diejenigen, die er durch Testament noch gewähren sollte, bekräftigt (Reg. Origo, S. 81, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 324-325; RÖMER, Geschiedkundig overzigt van de kloosters en abdijen I., S. 343).

Johann von Bayern (Jan van Beieren), Elekt von Lüttich, zu-

gleich Herr von Voorne, stellte das Kloster am 30. Okt. 1409 unter seine Schirmherrschaft (Reg. Origo, S. 69, ungenaue Datierung durch VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 314-315). Er erteilte dem Kloster am 10. Dez. 1410 die Bewilligung zum Bau einer akzisefreien Roßmühle zum Mahlen von Korn und Malz für den eigenen Gebrauch (Reg. Origo, S. 71, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 315; RÖMER, Geschiedkundig overzigt van de kloosters en abdijen 1., S. 343).

Aus dem Kartularium des Klosters ist klar ersichtlich, daß die Gemeinschaft von Anfang an, vor allem im 15. Jh., bedeutende Schenkungen, Ländereien und Renten erhielt; ferner haben die Regularherren Ländereien gekauft und verpachtet, Groden eingedeicht und eingedeichtes Land in Pacht genommen, vor allem in Voorne und Putten (Reg. Origo, S. 18*bis*-184). Wenn der Bischof von Utrecht 1407 in einigen Akten auf die « Armut » des Klosters hinweist, zeigt das lediglich, daß das Patrimonium des Klosters damals noch nicht völlig ausgebildet war (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Klooster van St.-Elisabeth te Rugge, Nr. 3, Reg. Origo, S. 38, 40-41, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 304-305, 307-309, vgl. S. 333). Bereits 1424 wurde das Kloster zu Rugge, was seine Einkünfte angeht, von dem Generalkapitel zu den vermögendsten Klöstern der Kongregation gerechnet. Bei der Festsetzung des jährlichen Beitrags wurde Rugge in diesem Jahr mit zwei rheinischen Gulden veranschlagt, ebenso hoch also wie Windesheim, Eemstein, Groenendaal und andere bedeutende Klöster (Acta, S. 21). Durch eine vernünftige Finanzverwaltung wurde dafür gesorgt, daß, wenn das Kloster unter bestimmten Umständen verpflichtet war, Renten zu verkaufen, diese nach einiger Zeit verfielen oder zurückgekauft wurden (Reg. Origo, S. 59-60 und 263-295).

Am 19. und 20. Juni 1413 wurde die neue Klosterkirche mit dem Hochaltar und sechs weiteren Altären, zusammen mit zwei Altären in dem Kapitelhaus, von Weihbischof Matthias geweiht (Reg. Origo, S. 103-104, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 316-317; WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen, S. 196). Bruder Judocus (Joost) Claeszoon, Prokurator des Klosters, später Rektor von Diepenveen und Prior zu Rugge (vgl. 7 und 8), wurde 1419 gemeinsam mit Wilhelmus van Heusden aus dem Kloster Mariënborn bei Arnheim nach Florenz entsandt; sie erhielten dort

im darauffolgenden Jahr (18. März 1420) von Papst Martin V. eine große Bulle und mehrere kleine Privilegien, durch die die Organisation der Kongregation noch einmal benannt und gebilligt wurde, und von denen jedes Kloster der Kongregation eine Abschrift erhielt (MIRAEUS-FOPPENS, Opera 3., S. 444-447; BUSCH, Chronicon, S. 706; ACQUOY 2., S. 70-73; KÜHLER, Johannes Brinckerinck en zijn klooster te Diepenveen, S. 99-100, 143). In einer Urkunde vom 12. August 1421 zählte Weihbischof Matthias noch einmal alle Weihen auf, die er seit 1405 im Kloster vorgenommen hatte; unter bestimmten Bedingungen gewährte er einen Ablass von 40 Tagen (Reg. Origo, S. 103-104, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 316-319; WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht, S. 199).

Erwähnenswert ist ferner, daß 1429 und 1430 das Kapitel von Windesheim in Zusammenhang mit dem Interdikt wegen des Schismas von Utrecht in Rugge zusammentrat (Acta, S. 19 und 22; J. G. CH. JOOSTING, Cornelis Block's kroniek, S. 48; ACQUOY 2., S. 25-26). 1441 wurde bestimmt, daß der Prior von Rugge, gemeinsam mit acht weiteren Prioren, einem eventuellen Privat-Kapitel angehören sollte, das für die gesamte Kongregation gültige Beschlüsse fassen dürfte (Acta, S. 36).

Am 28. Juli 1504 weihte Weihbischof Adrianus, Bischof von Sebaste, zwei neue Altäre in der Klosterkirche; gleichzeitig legte er eine neue Ordnung fest für die Schutzheiligen der Altäre (Reg. Origo, S. 105, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 319-323, falsche Datierung in WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht, S. 278).

Das Kloster erhielt am 12. Febr. 1526 die Amortisation aller Liegenschaften, die seit 1485 erworben worden waren (Reg. Origo, S. 185-190). Aus einer Akte vom 5. April 1531, der zufolge dem Kloster wegen einer Schenkung für den Türkenkreuzzug einige Ablässe gewährt wurden, geht hervor, daß die Gemeinschaft damals 17 Kanoniker und 20 Laienbrüder zählte (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Klooster van St.-Elisabeth te Rugge, Nr. 4a). Der Reichtum des Klosters ist auch ersichtlich aus der Steuer vom 1. Juni 1551, die der holländischen Geistlichkeit auferlegt wurde, um zu den Kosten der Deputierten für das Konzil von Trient beizutragen: den Regularkanonikern wurde eine monatliche Abgabe von 3 holländischen Pfund und 4 Schillingen auf-

erlegt — bei einem Jahreseinkommen von 1025 Pfund (VAN LOMMEL, Acten beroerende de Geestelijcheijt, S. 392, 396, 400).

1566 hatte das Kloster unter den Bilderstürmern zu leiden. Für die Behebung der Schäden wandte man sich an die Stadtverwaltung (DE JAGER, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster en de goederen, S. 1-2). Am 1. April 1572 wurde Den Briel von den Geusen unter Lumey erobert; das Regularkloster fiel in Asche (G. ESTIUS, Historia beatorum martyrum Gorcomensium, S. 132, 240; VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 332; [J. KLOK], De helden van het eerste uur, S. 53-54).

Das Privatkapitel vom 28. Mai 1572, an dem auch der Prior von Rugge teilnahm, trug dem Prior und dem Prokurator von Rugge an, sich in Dordrecht von dem Prior von Eemstein aufnehmen zu lassen und dem General-Visitor einen Vorschlag über die Zukunft des Klosters zu unterbreiten (Acta, S. 196-200). Der Prior von Rugge war auch noch auf der Versammlung des Generalkapitels zu Amersfoort 1573 anwesend (Acta, S. 204), ebenso auf der Versammlung vom 15. September 1574, auch in Amersfoort (Acta, S. 214). Auf dem Privatkapitel von 1572 wurden die Klosterinsassen, von denen neun namentlich aufgeführt sind, auf mehrere andere Klöster verteilt (Acta, S. 199-200). 1573 wies das Generalkapitel abermals zehn Klosterinsassen des verwüsteten Rugge neuen Häusern zu (Acta, S. 207-208).

Der Subprior Joannes Herenthals tat 1574 in dem Schwesternhaus Sint-Geertrui zu 's-Hertogenbosch Dienst (Acta, S. 219) und weilte 1586 in der Priorei von Korsendonk (Acta, S. 228). 1611 ist von einem Martinus Loyaerts die Rede, einem Klosterherrn aus Rugge, der in Oirschot als Kaplan wirkte und nach Korsendonk zurückbeordert wurde (Acta, S. 277).

Am 20. Juli 1573 erteilte die Stadtverwaltung von Den Briel der Bevölkerung die Erlaubnis, aus den Trümmern des niedergebrannten Klosters alle noch brauchbaren Dinge forträumen zu dürfen. Die Stadtverwaltung selbst benutzte Steine und anderes Material aus dem Kloster für die Ausbesserung der Zuidpoort und für das Leprosenhaus (DE JAGER, Bijdrage tot de Geschiedenis van het klooster en de goederen, S. 3).

Obwohl mehrere Autoren die Ansicht vertreten, daß der Grundbesitz des Klosters nach der Beschlagnahmeverfügung durch die gräfliche Verwaltung von Holland von den reformierten Gottes-

häusern in Den Briel verwaltet wurde (VAN ALKEMADE und VAN DER SCHELLING, Beschrijving van den stad Brielle, S. 50; PLOKKER, Geschied- en aardrijkskundige beschrijving van het eiland Voorne en Putten, S. 118; TEIXEIRA DE MATTOS, De waterkeeringen, S. 140), zeigen doch die erhaltenen Dokumente, daß diese Besitzungen seit dem 27. Nov. 1574 unmittelbar durch den Magistrat von Den Briel verwaltet wurden, u.a. allerdings zugunsten der reformierten Gotteshäuser (H. DE JAGER, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster en de goederen, S. 3-11, S. 25, Anm. 33).

Ehemalige Klosterinsassen von Rugge konnten Unterhaltsleistungen aus den Erträgen der Kloostergüter beanspruchen. Jan van Fendeloe, der letzte Regularherr von Rugge, der zu Brüssel im Kloster Jericho lebte, erhielt bis zu seinem Tode in oder kurz vor 1618 jährlich 150 Gulden (DE JAGER, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster en de goederen, S. 14-15, 23-24, Anm. 22-28, vgl. V(AN) L(OMMEL), Toestand van een voormalig Regulier-Kanunik van Rugge bij Den Briel, S. 437-438).

7. Mit der Stiftung des Klosters wurde von Albrecht von Bayern das Präsentationsrecht der Pfarrkirche von Rugge den Regularherren zuerkannt. Dieses Recht sollte mit dem Tode des damaligen Pastors wirksam werden (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Kloster van St.-Elisabeth te Rugge, Nr. 1; Reg. Origo, S. 21-22, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 279-280, Urk. vom 24. Sept. 1403). Bereits am 7. Febr. 1404 wurde jedoch festgesetzt, daß der Pastor von Rugge kein Regularherr aus dem Kloster sein durfte (Reg. Origo, S. 22, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 280).

1415 war das Kloster zu Rugge — zusammen mit den Kartäusern von Zelem bei Diest — in den Besitz des Grodens Herkingen in Dirksland gekommen (Reg. Origo, S. 159-160, Urk. vom 8. Nov. und 6. Dez. 1415). 1482 ließen sie dieses Land eindeichen und kultivieren; am 23. Juli 1484 wurden ihre Rechte auf dieses neu gewonnene Land durch Maximilian von Österreich und Philipp den Schönen anerkannt (Reg. Origo, S. 159-162, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 366). Am 25. Sept. 1484 wurde es zum Zwecke weiterer Erschließung verpachtet. Der Vertrag mit den Pächtern sah auch die Errichtung einer Kapelle mit eigenen Einkünften vor (Reg. Origo, S. 156-166, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 366-368). Diese Kapelle wurde am 9. Mai 1484 zur Pfarrkirche erhoben und

dem Regularkloster zu Rugge inkorporiert, wodurch das Recht der Benennung von Pastor und Kaplan an das Kloster fiel. Gegen eine jährliche finanzielle Leistung wurde dieser bischöfliche Beschluß am 26. April 1492 durch Symon de Slusa, Erzdiakon und Propst des Domkapitels, bestätigt (Reg. Origo, S. 166-167, VAN HEUSSEN/VAN RIJN, S. 368-370, L.P.A.G., De parochiekerk van Harkinge in Dirksland, 1484 (BijdrGeschBisdHaarl 3. 1875, S. 127-128), VAN DER AA, Aardrijkskundig woordenboek 5., S. 459).

Joost (Judocus) Claeszoon war von 1420 bis 1423 Rektor des Nonnenklosters zu Diepenveen (W. J. KÜHLER, Johannes Brinckerinck en zijn klooster te Diepenveen. Amsterdam 1908, S. 99-100).

Das Generalkapitel von 1441 erteilte dem Prior von Rugge — zusammen mit dem Prior von Eemstein — die Aufsicht darüber, daß in dem Kloster zu Reimerswaal in Zeeland die Klosterregeln beachtet würden (Acta, S. 36).

Auf Ersuchen der Schwestern von Sint-Andries zu Rugge ordnete Prior Adriaan Jacobszoon van Steenvliet gemeinsam mit den Rektoren der Fraterhäuser zu Delft und Utrecht als Bevollmächtigte des Bischofs von Utrecht am 12. Februar 1503 den Übergang des Schwesternhauses in ein Regularissenkloster mit Klausur an (H. DE JAGER, Bijdrage tot de geschiedenis van het klooster van Sint-Andries te Rugge en van de kloosters der Cellezusters en Celrebroeders te Brielle (BijdrVadGeschOudh, 3de reeks 1. 1882, S. 120-123), mit Wiedergabe der Urkunde). Bei der Einteilung der Kongregation in Provinzen wurde Rugge 1559 der Provinz Holland zugewiesen. Aus einem 1562 angenommenen Beschluß des Generalkapitels geht hervor, daß die Prioren von Eemstein und Rugge zur Behandlung bestimmter Angelegenheiten befugt waren (Acta, S. 168 und 177).

Vor seinem Märtyrertod am 9. Juli 1572 war Johannes van Oosterwijk Rektor des Augustinerinnenklosters zu Gorkum (G. ESTIUS, Historia beatorum martyrum Gorcomensium, S. 239-240; Het klooster der H. Agnes te Gorkum (De Katholiek 34. 1858, S. 98-101), J. DE LA TORRE, Relatio seu descriptio status religionis Catholicae in Hollandia. 1656, S. 238, vgl. auch oben 3.3 und 5).

Der Prior von Rugge wurde gemeinsam mit dem von Eemstein und dem von Leiderdorp am 26. April 1468 durch David von Burgund, Bischof von Utrecht, als Visitor der Klöster St. Agatha zu Delft und St. Ursula zu Schiedam zur Wahl gestellt (ARArch

's-Gravenhage, 3. Abt., Delftse Statenkloosters, klooster St. Agatha, Nr. 6). Am 29. April 1471 erteilte das Generalkapitel von Windesheim hierzu seine Zustimmung (ebd. Nr. 7; VAN HEEL, *De Tertiariissen van het Utrechtsche Kapittel*, S. 38).

Auf dem Generalkapitel von 1573 wurde der Prior von Ruge — gemeinsam mit den Priestern von Nieuwlicht und Amersfoort — als Visitor des Klosters zu Utrecht eingesetzt (Acta, S. 205). Gemeinsam mit den Priestern von Ten Troon in Grobbendonk und Eemstein wurde er durch das Generalkapitel von 1574 auch zum Visitor von Jerusalem zu Utrecht ernannt (Acta, S. 219).

8. Die Priorenliste wurde zusammengestellt aufgrund des Reg. Origo; erläuternde Angaben stammen aus BUSCH, THOMAS A KEMPIS und aus den durch VAN LOMMEL herausgegebenen Akten (vgl. oben 2.3).

Theodericus de Leyden (aus Eemstein?)	4. Aug. 1406
Johannes de Bocholdia, aus Mariënborn	1406-1408 (?)
Joost Claeszoon (Judocus Nicholai)	1426-17. Febr. 1441, † 1444
Georgius van Beneden, aus Agnietenberg	bis 2. März 1458
Jacob Costijns	24. Juni 1459-1. Sept. 1465
Harrent	2. Okt. 1485
Mathijs	28. April 1491-27. Juli 1501
Adriaen Jacobszoon van Steenvliet	12. Febr. 1503-9. Nov. 1506
Mathijs	16. Aug. 1510
Adriaen Jacobszoon van Steenvliet	24. Juli 1517
Willem Evertzoon	9. Nov. 1521
Cornelis Corneliszoon van Kerkwerve	5. Juni 1528-16. Mai 1531
Pieter Janszoon Been	10. Dez. 1535-26. März 1545
Adriaen Lenaertszoon (?)	1. Juni 1551
Jan van Eyndhoven	1555-28. Febr. 1560
Jan van Tongerlo	27. April 1563-1570

## Domus sancti Salvatoris in Thabor

(THABOR BEI SNEEK)

1.1. Monasterium de Thabor (1405); goedshws by Sneek (1422); cloester van Thabor in Vrieslant (1417); domus sancti Salvatoris in Thabor prope Snekam in Frisia, diocesis Traiectensis (1530).

1.2. Zwischen Ysbrechtum und Tirns bei Sneek in Friesland, Bistum Utrecht, 1559 Bistum Leeuwarden.

2.1. ACQUOY 2., S. 206 und 224-225; 3., S. 53-56; MonBat 2., S. 183; POST, The Modern Devotion, S. 299 und 638.

2.2. Die Aufstellung beruht auf den Angaben in STEENSMA, S. 11-62 und 272-285. Eine einzelne Aufstellung der ungedruckten Quellen fehlt dort jedoch. Aus dem Kloster selbst scheinen keine Archivalien erhalten zu sein.

RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterpapieren, Hospitaal (Johannieters), Nr. 1 : Prozeß Thabor-Hospitaal, 1459; Nr. 8 : Verkauf von 20 « pondemaat » Land durch das Hospital an Thabor, 1453, mit Notiz von 1546; Nr. 13 : Akte vom 7. April 1508 über die Instandhaltung von Deichen und der Franekervaart, mit Erwähnung von Prior Wybrandus; Nr. 22 : Brief des Priors Johannes van Beesten, 21. Jan. 1571; Oegeklooster, Urkunde von 1411, gesiegelt vom Prior von Thabor. — Archief Tjaarda State, Abt. Harinxma, Nr. 1 : Testament von Yda Harinxma, mit Erwähnung des Priors Theodericus van Kampen, 1483. — Archief van de Decama-, Cuyck- en Foeys-Veencompagnie, Nr. 103 : Verkauf von Torf durch das Kloster, 2. März 1553. — Archief Buma, port. II, vgl. MonBat 2., S. 183. — Collectie Gabbema, vgl. das Inventar in VerslROudArch 34. 1911, Abt. D, Nr. 37 : Korrespondenz der Prälaten von Friesland, unter diesen der Prior von Thabor, 1551-1563. — Archieven van de Staten van Friesland en de daarmee verbonden colleges, 1580-1795, vgl. das Inventar von J. L. BERNS. Leeuwarden 1964 7., S. 18, Nr. 50 : Registraturbücher von Zahlungsanweisungen an den Empfänger der Kloostergüter (1592-1646, mit einigen Lücken); 7., S. 29 : Vertrag, in dem die Deputierten

Staaten von Friesland auftreten als « gesuccedeerd in 't regt van den convente Thabor » (1606); 7., S. 31, Nr. 11-16 : Register von Einkünften früherer Klöster, darunter Thabor, und Listen von Konventualen, die Anspruch auf eine Pension hatten (1585-1595).

GArch Bolsward, vgl. das Inventar von W. H. KEIKES. Bolsward 1952, Nr. 745, Reg.Nr. 5 : Verkauf von « een polleken lands » durch Prior und Konvent des Klosters Thabor, 1. Mai 1454; Nr. 825, Reg.Nr. 19 : Testament u.a. zugunsten von Thabor, 13. Aug. 1478; Nr. 766, Reg.Nr. 62 : Zuweisung eines Nachlasses an den Armenvogt von Bolsward, mit Zustimmung des Priors von Thabor. Die Regestennummern 31, 40, 46 und 65 betreffen Urkunden in der Provinciale Bibliotheek van Friesland zu Leeuwarden.

GArch Franeker, vgl. A. TELTING, Register van het archief van Franeker. Franeker 1867, Nr. 22 : Testament, in dem Prior Worp van Thabor als Testamentsvollstrecker erwähnt ist, 23. Jan. 1524; Nr. 656 : « Articulen d.d. 12 maart 1527, concernerende Oosterenderdijken en Saanlaan en Eesterzijl, berustende 't principaal onder den procurator van Thabor » und Vereinbarung, von der u.a. auch der Prior von Thabor betroffen war, über den Unterhalt des Saenlaensterzijl, 22. Mai 1554.

GArch Groningen, vgl. H. O. FEITH, Register van het archief van Groningen, 6 T. Groningen 1853-1858, sub anno 1496, Nr. 71 : Bündnis zwischen Groningen und Westergo über die Bestrafung von Freveltaten, über die Berufung nach Groningen usw., unter Mitwirkung des Priors Wybrandus von Thabor, 1496.

GArch Workum, vgl. das Inventar von W. H. KEIKES und H. T. OBREEN. Bolsward 1966, Nr. B2, Reg.Nr. 2 : Urkunde, gesiegelt durch den Prior von Thabor, 2. Okt. 1449; Nr. M23, Reg.Nr. 7 : Urkunde, in der der Kauf von Liegenschaften durch die Regularherren von Thabor erwähnt ist, 3. Febr. 1468.

GArch Amsterdam, Archief van de gasthuizen, vgl. das Inventar von W. R. VEDER. Amsterdam 1908, Nr. F4 und M9, Reg.Nr. 1219 : Urkunde, in der Paulus Egidius Costerus, Prior von Thabor, als Kommissar des Klosters der Oude Nonnen auftritt, 30. Sept. 1559.

Leeuwarden, Archieven van het St. Anthonij-gasthuis, 1425-1813, vgl. das Inventar von R. VISSCHER. Leeuwarden 1921,

Nr. 77, Reg.Nr. 42 : Urkunde, in der der Prokurator von Thabor als Testamentsvollstrecker auftritt, 26. Juli 1471.

Leeuwarden, Provinciale Bibliotheek van Friesland, Archief van de Schoterlandse Veencompagnie, Nr. 1474 : Register der verkauften Moore in Schoterland, sub anno 1565 : Erwähnung der Besitzungen von Thabor.

GArch Wymbritseradeel, IX Openbare Werken, Nr. 211 : Aufstellung ( $\pm$  1625) von Ländereien des ehemaligen Klosters Thabor, die zum Unterhalt der « Thabortille » beizutragen hatten.

Ferner sind von Bedeutung die folgenden Handschriften in Leeuwarden, Provinciale Bibliotheek van Friesland, vgl. Systematische Catalogus 5. Leeuwarden 1881, Hs. 375/15 und 17 : Urkunden über Liegenschaften (1503 und 1507); Hs. 467 : J. VAN LEEUWEN, Geschiedenis der kloosters, munten, enz. van Friesland; Hs. 1012-1013 : E. M. VAN BURMANIA, De kloosters in Friesland met de namen der abten, priors enz., voor 1580; Hs. 1069/10 : Kopie der Vereinbarung, in der Prior Johannes van Beesten die Güter des Klosters der Provinz überträgt (22. Febr. 1580).

Nicht von Steensma erwähnt sind die zwei Urkunden im GArch Kampen, vgl. das Inventar von J. DON, De archieven van de gemeente Kampen 2. Gedeponeerde archieven. Kampen 1966, Nr. KK41 (Reg.Nr. 370) : Prior Wybrandus ersucht den Erzdiakon von Deventer oder dessen Offizial, die Kollation einer Vikarie zu bestätigen, 11. April 1510; Nr. KK206 (Reg.Nr. 534) : Urkunde über den Nachlaß von Frederik Doyngha, Vater des Fraters Albertus, Prokurators von Thabor und Romke, Nonne in Brunnepe, 21. Mai 1476.

Vgl. ferner die Historiographen aus Thabor, 3.3, und YMPENS, Chronicon Bethlemiticum, Bl. 94 r.

2.3. Vgl. STEENSMA, S. 297-300, ebenso die Literatur. Besonders : Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 160, 350-351, 372, 403, 480; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 389-390 und 427.

UBBO EMMIUS, Rerum Frisicarum Historia, Lugd. Bat. 1616, S. 16, 195; P. WINSEMIUS, Chronique ofte Historische geschiedenisse van Vrieslant. Franeker 1622, S. 483, 631, 655; DERS., Historiarum ab excessu Caroli V caesaris sive rerum sub Philippo II per Frisiam gestarum. Leovardiae 1646, S. 172 und 441; C. SCHOTANUS, De

Geschiedenissen Kerckelyck ende Wereldtlyck van Friesland, Franeker 1658, S. 125, 228, 229 und 841; H. F. VAN HEUSSEN, *Historia episcopatum Foederati Belgii* 2. Lugd. Bat. 1719, S. 83; H. F. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, *Oudheden en gestichten van Vriesland* 2. Leiden 1723, S. 90-96; C. P. HOYNCK VAN PAPENDRECHT, *Analecta Belgica* 1.2. Hagae Comitum 1743, S. 719-722 (Brief von Viglius an Hopperus, 19. Dez. 1572).

G. F. Baron THOE SCHWARTZENBERG EN HOHENLANSBERG, *Groot Placaat- en Charterboek van Vrieslant*, 5 T. Leeuwarden 1768-93 1., S. 317, 409-412, 453, 774; 2., S. 152, 230, 239; 3., S. 25, 51, 99, 185, 590; 4., S. 863 und 875-876.

Beneficialboeken van Oostergoo en Westergoo, Hg. J. VAN LEEUWEN. Leeuwarden 1850; Register van den aanbreng van 1511 en verdere stukken tot de floreenbelasting betreffend, 4 T. Leeuwarden 1880; A. HOOGLAND, *Conscriptio exulum Frisiae, De Friesche vluchtelingen in 1580* (ArchGUtrecht 16. 1888, S. 321-377, insbes. 351); G. BROM, *Naamlijst der priesters die in het bisdom Utrecht gewijd zijn van 1505 tot 1518* (Forts.) (ArchGUtrecht 24. 1897, S. 1-85). M. SCHOENGEN (Hg.), *Akten en bescheiden betreffende de Cisterciënserabdij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward* (ArchGUtrecht 29. 1903, S. 178-226 und 31. 1906, S. 178-215).

H. REIMERS (Hg.), *Friesische Papsturkunden aus dem Vatikanischen Archive zu Rom*, Leeuwarden 1908, S. 7, 51-52; P. M. GRIJPKINK (Hg.), *Copie van negen brieven, hierna beschreven, aendrepende, dat cloester ten Berghe bij Zwolle, van verpachtinge en wyssele van zekere gueden* (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 257-281 insbes. 264-266); J. C. VAN SLEE (Hg.), *Het necrologium en cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen* (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 317-385 insbes. 378 und 440); M. P. R. DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw-ten Nieuwlicht te Westerblokker* (Forts.) (BijdrGeschBisdHaarl 34. 1912, S. 149-154).

MULLER, *Regesten archief bisschoppen van Utrecht* 2., Nr. 1810-1812, 2354; P. SIPMA (Hg.), *Oudfriesche oorkonden*, 3 T's-Gravenhage 1927-1941 : 1. Nr. 15, 107, 219, 268, 441, 471; 2., Nr. 16, 76, 316, 357; 3., Nr. 21 und 39.

*De aanbreng der vijf delen van 1511 en 1514*, Hg. J. C. TJESSINGA, *Lieferung* 1-5. Assen 1942-54; M. OOSTERHOUT (Hg.), *Snitser Recesboeken 1490-1517*, 2 T. Assen 1960-1964 (2. : Register); M. DIERICKX, *Documents inédits sur l'Érection des nouveaux*

Diocèses aux Pays-Bas (1521-1570) 3. Brussel 1962, S. 679-680; N. E. ALGRA, Een spionagerapport van omstreeks 1468. Ljouwert 1967; O. VRIES (Hg.), Oudfriese oorkonden 4. 's-Gravenhage 1977, Nr. 11, 18, 49, 51, 117, 139, 175, 204, 237, 239, 240.

Vgl. auch die Historiographen aus Thabor, 3.3.

2.4. Vgl. das Literaturverzeichnis in R. STEENSMA, Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften (Diss. Groningen = Varia Frisica 7). Leeuwarden 1970.

Nicht von Steensma erwähnt : E. BRUNA, Middeleeuws Monastiek leven, in : E. BRUNA u.a. (Hg.), Bijdrage tot de kerkgeschiedenis van Friesland. Franeker 1951, S. 33-34; R. R. POST, Kerkelijke verhoudingen in Nederland vóór de Reformatie van 1500 tot 1580. Utrecht/Antwerpen 1954, S. 101 und 518-519.

3.1. STEENSMA, S. 33-38, 81-270.

3.2.2. 's-Gravenhage, KonBibl, Hs. 71H26 : Teil 1. Chronik von Petrus van Thabor, 1. Hälfte 16. Jh., vgl. STEENSMA, S. 95-97, Abb. S. 73; Teil 2. Teil der Chronik von Petrus van Thabor, 2. Hälfte 16. Jh. (wahrscheinlich im 17. Jh. mit Teil 1 zusammengebunden), die Abschrift stammt möglicherweise aus Thabor, vgl. STEENSMA, S. 97; Hs. 132B7 : Chronik des Worp van Thabor, 3. Viertel des 16. Jh., Abschrift möglicherweise in Thabor angefertigt, vgl. STEENSMA, S. 147.

Groningen, UnBibl, Hs. 103 : naturwissenschaftliche Schriften, u.a. von Walterus Enchusen, 1. Hälfte des 16. Jh., vgl. STEENSMA, S. 230-259, Abb. S. 76-77; Hs. 129 : Autograph der Chronik von Henricus Goude, 1508 (-1509?)/1522, vgl. STEENSMA, S. 122-123, Abb. S. 75; Hs. 27 : illuminiertes Meßbuch, 15. Jh., aus Thabor stammend, möglicherweise woanders geschrieben, vgl. STEENSMA, S. 224-226, Abb. S. 78.

Leeuwarden, Provinciale Bibliotheek van Friesland, Hs. 345; Historische Schriften, Abschriften und Originale von Urkunden, 1. Hälfte des 16. Jh., vgl. STEENSMA, S. 88-90; Hs. 9056D (Gabbemacollectie) : Sammelhandschrift mit historischen Schriften, Prophezeiungen und Abschriften von Urkunden, 16. Jh., teilweise in Thabor geschrieben, vgl. STEENSMA, S. 81-88, Abb. S. 74; Hs. 690 : illuminiertes mittelniederländisches Stunden- und Gebetbuch,

15. Jh., aus Thabor stammend, möglicherweise woanders geschrieben, vgl. STEENSMA, S. 221-224; Hs. F.G. II a 6 (neue Sign. Hs. 1379) : Worp van Thabor, Kroniek van Friesland, bildete ursprünglich einen Kodex mit Hs. 's-Gravenhage 71H26 T. 2, vgl. STEENSMA, S. 97 und 165-166.

RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterpapieren, Hospitaal (Johannieters), Nr. 32, Liste von Liegenschaften des Klosters Hospitaal zu Sneek, geschrieben 1539 von « Everardus tot Thabor », vgl. STEENSMA, S. 33.

3.2.3. Everardus tot Thabor (vgl. 3.2.2.) ist der einzige namentlich bekannte Kopist aus dem Kloster. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß Walterus Enchusen (vgl. 3.3.) wahrscheinlich im Rahmen seiner eigenen Untersuchungen mehrere naturwissenschaftliche Traktate kopierte, vgl. Hs. Groningen, UnBibl, Hs. 103. Auch die Handschrift des Henricus Goude (vgl. 3.3.) findet sich in einem Kodex : Leeuwarden, Provinciale Bibliotheek, Hs. 9056D, S. 123-126 und 142 und 249-260.

3.3. Die bekannten Autoren aus dem Kloster Thabor wurden ausführlich vorgestellt von STEENSMA, S. 80-252. Steensma hat aber PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus nicht herangezogen.

Henricus Goude ist Autor des *Chronicorum Hollandiae et Frisiae libri XIX*, unveröffentlichter Autograph von 1508 (-1509?)/1522 in Groningen, UnBibl, Hs. 129, vgl. STEENSMA, S. 122-133 Abb., S. 75 Auszug, S. 296. Er soll auch ein Werk über Musik zusammengestellt haben, laut STEENSMA, S. 126 und 255. Vgl. PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus, Nr. 48, S. 75.

Petrus Jacobsz. van Thabor, zugleich Vermessungs- und Sternkundiger, schrieb zwischen 1504 und 1527 eine Geschichte von Friesland, Hss. zusammengefaßt in STEENSMA, S. 95-100, Abb. handschriftlicher Aufzeichnungen auf S. 73-74, Besprechung des Werks auf S. 100-121, Auszug, S. 293-296. Hg. von H. W. C. A. VISSER und H. AMERSFOORDT in : *Archief vaderlandsche en inzonderheid vriesche geschiedenis, oudheid- en taalkunde* 1-2. Leeuwarden 1824-1827, Nachdruck Leeuwarden 1973, mit Einleitung von R. STEENSMA (*Varia Frisica* 11). Vgl. PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus, Nr. 126, S. 188-189.

Worp van Thabor, der aus Rinsumageest stammte, schrieb zwischen 1517 und 1538 seine *Chronicorum Frisiae libri tres*, dazu in niederländisch ein viertes und fünftes Buch, Hg. J. G. OTTEMA, 3. Teile. Leeuwarden 1847, 1858 und 1871; eine Studie über die handschriftliche Überlieferung in STEENSMA, S. 134-189, eine Besprechung des Werks ebd. S. 189-199. Vgl. PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, Nr. 141, S. 212-213.

Laut STEENSMA, S. 81-94 und 262 wurde das Werk dieser Geschichtsschreiber schon im 15. Jh. durch eine intensive historiographische Tätigkeit in Thabor vorbereitet. Jedenfalls scheint festzustehen, daß Rienck Bockema († 1436), der Stifter des Klosters, nach seinem Eintritt in Thabor seine Memoiren geschrieben hat (STEENSMA, S. 15, 90, 262).

Einige Autoren aus Thabor werden in PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus* nicht erwähnt. Von Prior Bernardus Arborstier sind ungefähr 75 Predigten erhalten (Deventer, Stads- en Atheneumbibliotheek, Hss. I 71, 72, 73, vgl. STEENSMA, S. 202-221, 262). Von Jacobus, Regularkanoniker von Thabor, ist ein Gedicht über die Entstehung der Stadt Gouda erhalten, vgl. STEENSMA, S. 132 und 272. Walter Enchusen (ca. 1500) kopierte und schrieb verschiedene naturwissenschaftliche Traktate, die in einer Sammelhandschrift enthalten sind, Groningen, UnBibl, 103, vgl. STEENSMA, S. 229-259, 264-265, 282-283, 291-292.

4. STEENSMA, S. 61-62, erwähnt zwei verschiedene Klostersiegel, die er in chronologischer Anordnung anführt; aus seiner Beschreibung geht jedoch hervor, daß es sich um das Priorensiegel und das Konventssiegel handelt, was durch die Angaben in der Dokumentation Leemans-Prins bestätigt wird.



Priorensiegel, 4. Okt. 1449 (2,6 cm Durchmesser)  
(Garch Workum, Nr. B2;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

Für das Priorensiegel nennt Steensma fünf Exemplare, das älteste vom 11. Sept. 1411 (RArch Friesland zu Leeuwarden, Kloosterpapieren, Oegeklooster). Beschreibung: rund, 26 mm, in einer breiten gotischen Nische, Brustbild des Hl. Augustinus mit einem Herzen in der Rechten und einem Krummstab in der Linken. Die Hauptnische und die beiden Seitennischen sind spitzbogig mit Wimpergbekrönung. Umschrift: «s(igillum) prioris do(mus) in m(onte) thabor», Abb. STEENSMA, S. 71.

Das Konventssiegel ist lediglich durch einen Abdruck auf einer Urkunde vom 2. März 1553 erhalten (RArch Friesland zu Leeuwarden, Archief van de Decama-, Cuyck- en Foeys-Veencompagnie Nr. 103). Beschreibung: oval, etwa 7 × 4 cm, Verherrlichung Christi auf dem Berg Thabor. Die Christus-Gestalt ist wiedergegeben als Retter der Welt, umgeben von einem Strahlenkranz, in der linken Hand die Weltkugel mit Kreuz. Rechts und links in Halbfigur Moses und Elias, darunter die Apostel Petrus, Jacobus und Johannes mit Nimbus. Umschrift (fast unleserlich): «[s(igillum) conv]entus salvatoris [...]», vgl. STEENSMA, S. 62, Abb. S. 72.

5. STEENSMA, S. 55-60 gibt eine Beschreibung des Klostergebäudes anhand schriftlicher Zeugnisse, vor allem der Historie van Vrieslant von PETRUS VAN THABOR, ferner archäologischer Funde mit einer Reihe von Abbildungen. STEENSMA, S. 60-61 beschreibt die Geschichte des Klosterbezirks, hier S. 285-289, auch die Darstellungen des Klosters. Es handelt sich um 16 Bilder und Zeichnungen aus dem 18. und 19. Jh., die auf zwei Originale zurückgehen, die ihrerseits möglicherweise auf ein Gemälde zurückgehen, das nicht lange nach der Verwüstung des Klosters entstanden sein muß (Ende 16. Jh.); vgl. die Abbildungen, S. 63.

STEENSMA, S. 282-285 stellt auch das Material für die Geschichte des Klosterbezirks zusammen. In diesem Zusammenhang sind wichtig der Grundriß von Walterus Enchusen (Abb. S. 65), einige Karten aus dem 19. Jh. (Abb. S. 65-68), ein Luftbild des Gebiets (Abb. S. 69), ein Foto von der Warftabtragung 1926 (S. 70) sowie Skizzen und Fotos von den Ausgrabungen aus dem Jahre 1964 (Abb. S. 64).

Von dem Kloster blieben noch einige Fundgegenstände erhalten, vgl. die Liste bei STEENSMA, S. 289-291.

6. Diese Übersicht der Geschichte von Thabor beruht, wenn nicht anders gesagt, auf STEENSMA, S. 11-31, der sich seinerseits vor allem auf die Chroniken von PETRUS und WORP VAN THABOR, auf BUSCH sowie auf die Acta Capituli VAN DER WOUDE stützt.

Ein Jerusalem-Pilger und Ritter aus Sneek, Rienck Bockema, kam 1406 zum Generalkapitel von Windesheim und bot diesem Land und Besitzungen für die Stiftung eines Klosters auf seinem Besitztum Abort bei Tirns an. Das Kapitel schickte zweimal einige Brüder dorthin : 1. um die Lage an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und 2. um die nötigen Mittel für das Gelingen zugesagt zu bekommen. Als alle Bedingungen erfüllt waren, wurde zu Tirns bei Sneek ein Kloster mit dem Namen des Allerheiligsten Erlösers gestiftet, mit dessen Bau schon 1406 begonnen wurde. Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, erteilte 1407 den Windesheimern seine Erlaubnis. Bei der Klosterweihe 1408 wurde der Name des Orts von Abort in Thabor abgeändert. Rienck wollte selbst in das Kloster eintreten. Weil jedoch seine Freunde Einspruch erhoben, legte er in Windesheim Profeß ab. Dann kam er zu seiner Stiftung und weilte dort bis zu seinem Tode im Jahre 1436 als Reddit.

Der erste Prokurator des Klosters hieß Mauritius; Rienck hatte ihn als Jungmann aus Litauen mitgebracht, als er 1393 zusammen mit Herzog Wilhelm von Geldern und anderen Fürsten dem Deutschen Orden in seinem «Bekehrungswerk» mit dem Schwert beistand. Weitere Brüder kamen aus Windesheim und Nordhorn (Frenswegen), ebenso die ersten Prioren. 1422 wurde Thabor von der Pest heimgesucht, die viele Opfer forderte (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 389). 1439 wurde Thabor, wahrscheinlich auf eigenen Wunsch, ein beschlossenes Kloster.

Das Kloster erwarb sich einen gewissen Ruf durch die Beschäftigung seiner Insassen mit der Geschichtsschreibung und den Naturwissenschaften, ferner durch die Abfassung von Erbauungsliteratur und das Kopieren von Büchern. Bei den Berichten über Thabor im ersten Viertel des 16. Jh. geht es hauptsächlich um Kriegsereignisse : Adelsfehden und der Streit um den Besitz von Friesland zwischen Karl von Geldern und Kaiser Karl V. 1515-1524. In diese Zeit fallen auch die meisten politischen Aktivitäten der Prioren, u.a. als Vertreter der Geistlichkeit auf den Landtagen von 1524 (STEENSMA, S. 44). 1564 wurde der Prior von Thabor

Vorsitzender der Provinz Phrisiae des Windesheimer Kapitels (Acta, S. 177). Prior Paulus Costerus unternahm 1570 und 1571 Versuche, die Visitation der friesischen Klöster, wie sie durch das Generalkapitel beschlossen worden war, durchzusetzen — aus Furcht, daß sonst der Bischof von Leeuwarden sie vornehmen würde. Ferner widersetzte er sich heftig den Bestrebungen, das Windesheimer Kloster Bergum dem Bischof von Leeuwarden als Tafelgut zu überantworten. Während der Geusen-Unruhen von 1572 hatte Thabor unter Plünderung und teilweiser Verwüstung zu leiden; das Kloster fand jedoch erst nach «dem Verrat von Rennenberg» sein Ende. Prior Johannes van Beesten übertrug die Klostergüter am 22. Februar 1580 der Provinz; noch im Laufe desselben Jahres wurden die Klostergebäude abgebrochen. Die letzten elf Insassen erhielten von den Staaten von Friesland angemessene Pensionen zuerkannt, auch wenn sie zunächst geflohen waren (z.B. nach Groningen) oder sich im katholischen Süden aufhielten.

7. 1420 gab das Generalkapitel den Priors von Frenswegen und Thabor den Auftrag, das Kloster zu Esens (Ostfriesland) zu reformieren. Unter Aufsicht der Priors von Windesheim und Thabor begann der Propst von Anjum 1423 die mehrere Jahre dauernde Reformation von Ludingakerk. 1449 mußten die Visitatoren von Thabor und Ludingakerk eine Untersuchung über die Lage in Bergum anstellen, während 1456 der Prior von Thabor in einer Bergumer Angelegenheit Handlungsvollmacht erhielt (STEENSMAN, S. 36). Prior Paulus Costerus wurde 1574 oder Anfang 1575 Abt des Benediktiner-Doppelklosters zu Foswerd.

1559 weilte Paulus Egidius Costerus, Prior von Thabor, in seiner Funktion als Kommissar des Oude-Nonnen-Klooster zu Amsterdam, wo er für die Nonnen einen Vertrag über die Miete eines Hofes mit Haus an der Nordseite ihres Klosters schloß (VAN DER LOOS, S. 158).

Aus einem Brief des Priors von Nieuwlicht bei Hoorn an den Prior von Heiloo (bes. Jacobus Matthias Goudanus und Jacobus Zaffius) von 1570 geht hervor, daß Prior Paulus Costerus kurz vorher das Kloster der Oude Nonnen zu Amsterdam visitiert und als Bordell bezeichnet hatte (DROOG, S. 34, Anhang 4). Anfang 1571 schrieb er einen Brief an den obengenannten Goudanus.

Darin klagte er über die Überschwemmung in Friesland, über die Land- und Seeräuberei und bat Goudanus, so schnell wie möglich mit einem anderen Prior die friesischen Klöster zu visitieren, weil er befürchtete, daß dieses sonst durch den Bischof von Leeuwarden geschehen werde (DROOG, S. 34, Anhang 5); Goudanus zögerte wegen der damit verbundenen Gefahren, nach Friesland zu gehen (vgl. Anhang 4).

Wilhelmus Joannis a Broeckum, der nach der Aufhebung des Klosters noch zum Rektor von Thabor ernannt wurde, war gleichzeitig Pater des Regularissenklosters zu Siegerswolde (STEENSMA, S. 30).

Gemeinsam mit den drei Hauptpriestern von Bolsward hatte der Prior von Thabor das Vergaberecht an einer Kaplanei (laut Van Apeldoorn einer « prebende ») am St. Jacobsaltar in der Martinikirche zu Bolsward, vgl. L. J. VAN APELDOORN, *De kerkelijke goederen in Friesland*. Leeuwarden 1915 1., S. 94-95 und 2., S. 302-303.

Marcelius Baers, Regularkanoniker von Thabor, hatte als Sohn des Johannes Jacobi des Kollationsrecht der Vikarie der Hl. Drei Könige zu Kampen erworben, wie aus einer Urkunde vom 11. April 1510 hervorgeht (GArch Kampen 2. Gedeponeerde archieven, Nr. KK41, Reg.Nr. 970).

Es ist möglich, daß Augustinus Dodo, Regularkanoniker des St. Leonhardsklosters zu Basel (vgl. MonWind 2., S. 27 und 31-32), der aus Sneek stammte, Beziehungen zum Kloster Thabor unterhielt, vgl. STEENSMA, S. 227, vgl. auch M. P. VAN BUIJTENEN, *Friezen en Zwitsers* (Tijdschrift voor Geschiedenis 76. 1963, S. 323-324).

8. Die Liste basiert auf STEENSMA, S. 30, 32-33 und S. 271, ergänzt durch eine Angabe aus GArch Kampen (vgl. 2.2).

Arnoldus Huls, (aus Frenswegen) erster Rektor	1410-1411 († 1451)
Alardus	1411
Wernerus Keynkamp (aus Windesheim)	ca. 1411-ca. 1418
Ernestus Scopinge	ca. 1418-† 1423
Henricus Harderwijk (aus Windesheim) zwei Jahre zwischen	1423
und 1428	
Jacobus Oem (aus Windesheim) acht Jahre zwischen	1428 und 1441
1430 († 1450)	
Bernardus Arborstier	1449-1454
Johannes	1469

Theodericus van Kampen	<i>1473-1483</i>
Wybrandus	<i>1495-1510</i>
Johannes van Workum	<i>1515-1523</i>
Worp van Rinsumageest	<i>1523-† 1538 (?)</i>
Siricus	<i>1542</i>
Gerardus van Sneek	<i>1550-1553</i>
Ghisbertus	<i>1558</i>
Paulus Aegidius Costerus	<i>1559-1573</i>
Johannes van Beesten	<i>1577-1580 († 1600?)</i>
Wilhelmus Joannis a Broeckum, Rektor (?)	<i>1594-1595</i>

**Domus beatæ Mariæ Virginis et duodecim Apostolorum,  
quæ dicitur ad regulares**

(UTRECHT)

1.1. Domus saccitarum ordinis de penitentia Jhesu Christi in Traiecto (1290); domus capelle sanctorum Apostolorum (1292); domus sanctorum Apostolorum in Traiecto (1292); b. Maria ad regulares in Traiecto inferiori (1427); monasterium ordinis canonicorum regularium sancti Augustini in Traiecto (1432); monasterium beate Marie et sanctorum Apostolorum civitatis Traiectensis, ordinis sancti Augustini (1432); domus beatæ Mariæ Virginis et duodecim Apostolorum, quæ dicitur ad regulares (1530).

1.2. In der Stadt Utrecht, an der Oude Gracht nahe der Weesbrug, wo sich heute das NV-huis befindet; Bistum (nach 1559 Erzbistum) Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 18-19; MonBat 2., S. 186-187; Post, The Modern Devotion, S. 505.

2.2. GArch Utrecht, Archief van Regenten van het Gereformeerd Burgerweeshuis, das u.a. das Archiv des Regularherrenklosters enthält. Inventar von W. C. SCHUYLENBURG und J. G. C. JOOSTING, Catalogussen van de bij het stadsarchief bewaarde archieven 2 B. Utrecht 1912, Nr. 850-999, S. 106-135. Das Archiv enthält u.a. Akten über die Einrichtung des Klosters, so z.B. die Statuten von 1389 (Nr. 850), über die kirchlichen Verpflichtungen im allgemeinen, Gedenkmessen, Lampen, Grabstätten und Speisungen sowie Akten über die finanzielle Verwaltung und die Güter des Klosters, z.B. zwei Kartularien von 1479 (?) und 1521/1525 (Nr. 870 und 871), ein Register mit Abschriften von Akten von 1408-1544, 1546, mit späteren Ergänzungen 1532-1555 (Nr. 871\*), ein Manual der Klostergüter (um 1590) (Nr. 872) und Rechnungen des Rentmeisters der Klosterbesitzungen 1585/6-1589/90, 1591/2-1595/6; 1585/6, 1586/7 (Nr. 873, 873bis); ferner Akten über Schenkung und Verkauf von Hab und Gut, Ankauf und Verwaltung der Güter, über Leibrenten, rückzahlbare und andere Renten sowie anstehende Forderungen. Das Kartularium A enthält auf Bl. 393 ff.

einen « status domus diversis temporibus » für die Jahre 1406-1551. — S. MULLER FZN, Catalogus van het archief (der gemeente Utrecht), tweede afdeeling 1577-1795. Utrecht 1930, Nr. 1297, S. 124 : Archief van de Finantiekamer. Rechnungen des Rentmeisters der Güter des Regularherrenklosters, 1585-1589, 1592.

RArch Utrecht, Archief van de bisschoppen van Utrecht, s. 2.3. — Archief van het Domkapittel (St. Maarten), vgl. K. HEERINGA, Inventaris van het archief van het kapittel ten Dom. Utrecht 1929, S. 224-225, Nr. 1743 : Akten über Prozeß des Kapitels gegen das Regularherrenkloster wegen der Mietzahlung für Land; Nr. 458 : über « quest » (s. unten). — Archief van de Dom, Nr. 675, 684, 755, 766, 847 : Urkunden über bischöfliche Genehmigung für die « questierders » von St. Maria en de XII Apostelen, 1379-1397, vor dem Anschluß an Windesheim. Regesten von A. EEKHOF, De questierders van den aflat in de Noordelijke Nederlanden. 's-Gravenhage 1909, Beilagen Nr. 15, 21, 31, 34, 39. Vgl. Nr. 60, 91, 95 und 103, in denen von der Kasse von O.L. Vrouw met de XII Apostelen die Rede ist, mit der die « questierders » des Doms herumgehen. — Archief van het regulierenklooster Vredendaal buiten Utrecht, vgl. das Inventar von E. T. SUIR. Utrecht 1976, Nr. 75 (Reg.Nr. 56) : Prior Boudewijn tritt als Urkunder auf, mit Fragment des Priorensiegels (18. Aug. 1448); Nr. 149 (Reg.Nr. 132) : Verkauf einer Rente durch das Kloster an das Kloster Vredendaal, mit beschädigtem Konventssiegel (6. Mai 1497).

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem, Ms. Inv. XVa 11, charter Nr. 113-116 II und 120-122 : über die Stiftung des Regularherrenklosters (1290-1292, Nr. 116 II ist eine notarielle Abschrift, datiert 26. Jan. 1349, von Nr. 116 I, datiert 2. August 1290, zu korrigieren F. KEINER, Oorkondenboek Sticht Utrecht 5. 's-Gravenhage 1959, der sie als Abschrift von Nr. 122 bezeichnet); Nr. 316 : über Statuten vom 12. Mai 1389; Nr. 424 (Portefeuille Sloet) : Abschrift eines Briefs des Bischofs von Utrecht an die Klöster Bethlehem-Doetinchem und XII Apostelen-Utrecht über Visitation (9. Okt. 1422); Nr. 429, 432, 433, 437, 439, 440, 444 : über Anschluß an das Kapitel von Neuß (1423-1424); unnummeriert in Portefeuille Sloet : Abschriften von drei Urkunden über den Zusammenschluß der Kapitel von Windesheim und Neuß (1428-1430); Nr. 552 : Erneue-

zung der Gebetsbruderschaft zwischen dem Regularherrenkloster zu Utrecht und Bethlehem-Doetinchem (1456); Nr. 584 : Prokurator Petrus Rodolphi vom Regularherrenkloster zu Utrecht bekennt, 40 rhein. Gulden für sein Kloster und 15 rhein. Gulden für die Monialen zu Dordrecht — wahrscheinlich St.-Agnes — in Empfang genommen zu haben (22. Febr. 1461); Nr. 592 : «*ordinatio visitatorum domus regularium in Traiecto*» des Bischofs von Utrecht an die Prioren von Windesheim und Naarden (21. Okt. 1464); Nr. 739 : Prior Theodericus de Malsen nimmt an der Wahl eines neuen Propstes in Bethlehem-Doetinchem teil (10. Juni 1517); Nr. 114-116 I und 120 im Kartular des Klosters Bethlehem-Doetinchem, ohne Nr., Bl. 7-8 und 17.

GArch Amersfoort, vgl. das handschriftliche Urkundenverzeichnis von H. J. REIJNDERS, Nr. 226, 795, 977 und 999 (24. Febr. 1420, 2. Okt. 1518, 25. Nov. 1540 und 27. Febr. 1545) : über Pachten und Renten; Nr. 931 und 1066 : Prior als Zeuge (10. Juni 1532 und 22. April 1559).

YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum*, Bl. 174-181 : über Ereignisse im Zusammenhang mit dem Utrechter Schisma und Johannes Passaert.

Utrecht, UnBibl, Urkunden über Johannes Passaert, beschrieben im Katalog der Hs. der Utrechter Universitätsbibliothek, T. 2, von A. HULSHOF, Utrecht 1909, Nr. 121\*, 219\*, 233\*, 245\*, 271\*, 285\*, 295\*, 299\*, 301, 354\*, 373\*, 386\*. Vgl. ferner die Nr. 1816 : Schuldbrief von 1512, und 1817 : DIRK VAN MALSEM, Paspoort naar de hemel van Zr. Bertken.

2.3. *Acta Capituli VAN DER WOUDE*; BUSCH, *Chronicon*, S. 367.

A. MATTHEUS, *Fundationes et fata ecclesiarum. Lugduni Batavorum 1704*, S. 222-236; *Batavia Sacra, of Kerkelijke Historie van Batavia 2*. Antwerpen 1716, S. 471-477 : Brief Bischof Ludwigs von Visa, im Namen des Konzils von Basel, an den Weihbischof von Utrecht, Walram von Møers, über Erlaubnis für Johannes Passaert, Predigten halten und Beichte hören, die Bischofsmitra tragen und Sakralgefäße weihen zu dürfen (lateinischer Originaltext in *Batavia sacra*, in Fol.-Ausg. Bruxellis-Ultraiecti 1754, S. 219-221); H. F. VAN HEUSSEN, *Historia Episcopatum Foederati Belgii 1*. Lugd. Bat. 1719, S. 102-103 und 547-548; A. MATTHAEUS, *Veteris aevi analecta*. Hag. Com. 1738<sup>2</sup>, S. 782-783 :

über ein Legat; F. VAN MIERIS, Groot Charterboek der Graaven van Holland 4. Leyden 1752, S. 891 : Freibrief im Namen des Herzogs von Burgund für die Regularherren während des Utrechter Schismas (18. Juni 1427).

J. J. DODT VAN FLENSBURG (Hg.), Archief voor de kerkelijke en wereldsche geschiedenissen, inzonderheid van Utrecht 1. Utrecht 1838, S. 49-62 : Dokumente über Johannes Passaert; A. A. J. VAN ROSSUM (Hg.), Elf oorkonden, betreffende kerken en gestichten in en om de stad Utrecht (ArchGUtrecht 3. 1876, S. 6-9) : Stiftung von Wachslight (1501) und Quittungsbrief (1483); J. J. DE GEER VAN OUDEGEIN (Hg.), Het voormalig klooster der Zakbroeders binnen Utrecht (BijdrMedHistGen 1. 1877, S. 287-296) : sechs Urkunden über die Aufhebung der Sackbrüder und die Inkorporation von Kapelle und Kloster in das Kapitel von Bethlehem/Doetinchem, 1290-1292; A. VAN L[OMMEL] (Hg.), Berigten aangaande reliquiën van Heijligen of H. zaken uit Noord-Nederland ontvoerd, A<sup>is</sup> 1582-1630 (ArchGUtrecht 7. 1879, S. 143-144) : über Reliquiengeschenk durch Peter van Afferden; S. MULLER FZ. (Hg.), Inventaris van het goud- en zilverwerk der Utrechtsche geestelijke gestichten in 1578 (ArchGUtrecht 7. 1879, S. 301); A. A. J. HOOGLAND (Hg.), JACOBUS DE LA TORRE u.a., Descriptio status in quo anno 1638 erat religio Catholica ... (ArchGUtrecht 12. 1884, S. 194); CORNELIUS BLOCK, Kroniek van het Regulierenklooster te Utrecht (De origine domus regularium in urbe Ultraiectina), Hg. J. G. Ch. JOOSTING (BijdrMedHistGen 16. 1895, S. 1-93); J. DE FREMERY (Hg.), Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot het einde van het Hollandsche Huis, Supplement. 's-Gravenhage 1901, Nr. 163 : testamentarische Schenkung der Aleid van Avesnes u.a. zugunsten der Sackbrüder zu Utrecht (18. Okt. 1271); A. HULSHOF, De reguliere kanunniken te Utrecht en hun prior Johannes Passaert tijdens het Utrechtsche Schisma (BijdrMedHistGen 34. 1913, S. 428-475) : zwölf Urkunden über Johannes Passaert, teilweise auch in : DERS., Utrechtsche parelen. Utrecht 1944, S. 82-99; MULLER, Regesten bisschoppen Utrecht, Nr. 1343 : Erlaubnis für den Prior, die Beichte abzunehmen (undat., 1393-1423); Nr. 1932 : der Prior verwickelt in die Wahlen in der Benediktinerinnenabtei von Oudwijk; Nr. 5253 : Vorschlag für einen Klosterkandidaten durch den Elekten Philipp (21. Juli 1517); Nr. 5428 : Auftragung eines Gehöfts (29. Mai 1518); A. HALLEMA

(Hg.), *De Utrechtsche Kapittels tijdens en na de Hervorming. Bronnen voor de geschiedenis van het Kapittel van St. Jan* (ArchGUtrecht 56. 1932, S. 205) : das Kapitel schenkt der Regularherrenkirche ein Glas (31. März 1600); F. KETNER, *Oorkondenboek van het Sticht Utrecht 4.2. 's-Gravenhage 1954, Reg.Nr. 2437, 2438, 2439, 2440 und 5.1. 's-Gravenhage 1951, Reg.Nr. 2519, 2520, 2521 und 2522* (in diese Ausgabe sind auch die von DE GEEB, *BijdrMedHistGen 1. 1877* herausgegebenen Urkunden, die den Übergang des Sackbrüder-Klosters nach Bethlehem/Doetinchem betreffen, aufgenommen); J. F. NIERMEYER, *Honderd Noord-Nederlandse oorkonden en akten uit de jaren 1254-1501. Groningen 1970<sup>2</sup>, S. 82-87* : Testament u.a. zugunsten der Regularherren zu Utrecht (1408/1412).

2.4. J. C. POOL, *Frederik van Heilo en zijn schriften. Amsterdam 1866, S. 67*; J. DE HULLU, *Bijdrage tot de geschiedenis van het Utrechtsche schisma. 's-Gravenhage 1892, S. 74, Anm. 2*; G. BROM, *Naamlijst der priesters, die in het bisdom Utrecht gewijd zijn van 1505 tot 1518* (ArchGUtrecht 24. 1897, S. 73) : über Weihe des Cornelius Block (25. Mai 1510); K. O. MEINSMA, *Middeleeuwsche Bibliotheken. Amsterdam 1902, S. 150-154, 267-275*; D. G. RENGERS HORA SICCAM, *De geestelijke en kerkelijke goederen onder het canonieke, het gereformeerde en het neutrale recht 1. Utrecht 1905, S. 629-632*; K. O. MEINSMA, *De aflaten van de St. Walburgskerk te Zutphen* (ArchGUtrecht 31. 1451, 1906, S. 86-88), betr. Besuch Nikolaus von Kues; A. HULSHOF, *Een en ander over de bibliotheek van het Regulierenklooster te Utrecht* (TsBoekBibl-Wezen 8. 1910, S. 17-48); DERS., *De reguliere kanunniken te Utrecht en hun prior Johannes Passert tijdens het Utrechtsche schisma* (BijdrMedHistGen 34. 1913, S. 405-475); J. SNELLEN, *Iets over « suster Bertken, die al 57 jaren besloten heeft gheseten tot Utrecht in dye Buerkercke »* (Jaarboekje van « Oud-Utrecht » 1927, S. 88-101); D. A. BRINKERINK, *Cornelis Block* (NieuwNedBiogrWbk 9. 1933, Sp. 70-71); DERS., *Pieter Valkendaal van Zijl* (NieuwNed-BiogrWbk 9. 1933, Sp. 1331-1332); J. F. A. N. WELING, *Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht* (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 150, 165, 191-192, 232, 262); G. HÖVELMANN, *Gaesdoncker Chorherrn als Autoren* (Gaesdoncker Blätter 20-2. 1967, S. 30-31) : betr. Ysbrand van Wiringen, Regularherrn in

Utrecht, später Prior von Gaesdonck; K. ELM, *Ausbreitung, Wirksamkeit und Ende der provençalischen Sackbrüder (Fratres de poenitentia Jesu Christi) in Deutschland und den Niederlanden. Ein Beitrag zur kurialen Ordenspolitik des 13. Jahrhunderts (Francia 1. 1973, S. 257-324).*

3.1. MEINSMA, *Middeleeuwsche Bibliotheken*, S. 150-154 und 267-275; HULSHOF, *Een en ander over de bibliotheek*, S. 17-48. Cornelius Block erwähnt in seiner Chronik mehrmals Bibliothek und Bücherbesitz des Klosters, u.a. anlässlich der Verpfändung von Handschriften durch den Prior Johannes Passaert (BLOCK, S. 54, 65, 71, 80, 90; vgl. HULSHOF, *De reguliere kanunniken*, S. 424-425). Die Klosterbibliothek wurde durch Beschluß des Rates von Utrecht vom 8. Nov. 1581 beschlagnahmt und 1815 zugunsten der Hochschule an den Staat abgetreten. HULSHOF, S. 19-20 nimmt an, daß das Kloster eine eigene Buchbinderei besaß, weil von den 93 letzten Bänden der Klosterbibliothek 84 die gleichen eingestempelten Figuren aufweisen, die in anderen Büchern der Utrechter Universitätsbibliothek nicht vorkommen — ausgenommen 23 Bände, die Hulshof aufgrund anderer Argumente als aus diesem Kloster stammend identifiziert hat. Vgl. auch J. WEALE, *Bookbindings 2*. London 1894, S. 168-169, Nr. 323 und P. A. TIELE, *Catalogus 2*. Anm. zu Kod. 78, S. 4-5, zu Kod. 179 und 222, S. 274-275. Vgl. ferner A. HULSHOF und M. J. SCHRETLEN, *De kunst der oude boekbinders*. Utrecht 1921. Für die Einbände wurden auch Urkunden verwendet, die aus dem Konvent stammten; mehrere davon sind aufschlußreich für die Geschichte des Klosters während des Utrechter Schismas (HULSHOF, S. 21-23). Vgl. 6.

3.2.1. Ein Teil des Buchbesitzes des Utrechter Regularherrenklosters ist laut dem Verzeichnis der Klosterbibliotheken hg. durch J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 89)* erwähnt im Register von Rooklooster (1532-1538), Wien, *OesterrNatBibl, series nova 12694*; zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353)*.

3.2.2. Die Bibliothek wurde von A. HULSHOF rekonstruiert; seine Beschreibung sowie sein Verzeichnis von 146 Manuskripten

in dem Artikel : Een en ander over de bibliotheek van het Regularienklooster te Utrecht (TsBoekBiblWezen 8. 1910, S. 17-48). Dort sind auch 71 frühe Drucke aufgeführt. Vgl. ferner A. HULSHOF, *Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibl. Univers. Rheno-Traiectinae* 2. Utrecht, 1909, Index IV, S. 365. Hulshof erwähnt die folgenden Handschriften (Signaturen laut *Catalogus Codicum ...* 1-2. 1887-1909 und nennt das Kriterium für die Zuschreibung an das Regularherrenkloster) : Utrecht, UnBibl 29, 86, 40, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 55, 56, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 68, 71, 76, 78, 80, 81, 83, 85, 87, 90, 98, 100, 101, 103, 110, 111, 113, 118, 119, 121, 126, 135, 136, 152, 153, 157, 176, 177, 179, 181, 200, 204, 206, 207, 212, 213, 214, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 228, 229, 230, 231, 233, 238, 239, 241, 242, 244, 245, 258, 259, 260, 261, 264, 266, 271, 274, 275, 279, 284, 285, 286, 287, 288, 293, 294, 295, 298, 299, 301, 303, 306, 307, 309, 310, 311, 315, 317, 318, 320, 323, 325, 327, 329, 332, 334, 337, 338, 341, 347, 348, 353, 354, 355, 357, 359, 360, 365, 373, 374, 375, 376, 378, 381, 385, 386, 387, 389, 394, 395, 612, 616, 617, 628, 711, 735, 737, 739; Wolfenbüttel, Herzog-Augustbibliothek, Cod. Aug. 4<sup>o</sup> 50 (Cat. HEINEMANN, Nr. 3534); Cod. Aug. fol. 85. 10 (Cat. HEINEMANN, Nr. 2897) (14. Jh.), Besitzvermerk : « Liber canonicorum in traiecto », aus dem Regularherrenkloster stammend?

Zu ergänzen sind : Leiden, UnBibl, Letterk. 279. Vgl. B. LAMBERT, *Bibliotheca Hieronymiana Manuscripta. La tradition manuscrite des œuvres de Saint Jérôme (Instrumenta Patristica 4.)* 2b. Steenbrugge 1970, S. 969. Dieser nennt in Teil 4. Steenbrugge 1972, S. 220 auch die Utrechter Hs. 52, 81, 98, 100, 101 und 341.

London, British Library, Bibl. Harleiana Nr. 3298 : S. Joh. Chrysostomi, *Homiliae* 88 in S. Johannem. Diese Handschrift wird erwähnt in einer Besprechung von A. G. WATSON (*Journal of the society of Archivists* 4/7. 1973, S. 603-608) des Werks von C. E. WRIGHT, *Fontes Harleiana. A Study of the Sources of the Harleian Collection of Manuscripts Preserved in the Department of Manuscripts in the British Museum.* London 1972.

Reims, *BiblMunicipale* 2108, *Breviarium, pars hiemalis* (1497), möglicherweise von den Regularherren zu Utrecht stammend, vgl. Ch. SAMARAN und R. MARICHAL, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste* 5. Paris 1965, S. 315.

Zu Bibliothek und Handschriftenbesitz des Regularherrenklosters zu Utrecht sei auch verwiesen auf die kritische Verarbeitung der Angaben von Hulshof durch P. F. J. OBBEMA, *Een Deventer bibliotheekcatalogus van het einde der 15de eeuw* (ArchBiblBelg, Extranr. 8. 1973 = Diss. Leiden 1973, S. 35, 127, 133, 136-137, 161, 176, 178, 188, 192). Zur Schreibtätigkeit vgl. ferner BONAVENTURA KRUITWAGEN, *Het schrijven op feestdagen in de middel-eeuwen* (TsBoekBiblWezen 5. 1907, S. 97-120).

Die Kanoniker sollen auch für den Gebrauch außerhalb des Klosters geschrieben und illuminiert haben; so Hendrik van Arnhem die vierteilige Bibel für die Utrechter Kartäuser, heute Brüssel, KonBibl, 106, 107, 204, 205 (VdGheyn 46) (L. DELAISSÉ, *A Century of Dutch Manuscript Illumination*, Berkeley 1968, S. 16; C. GASPAR und F. LYNA, *Les principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque Royale de Belgique*. Paris 1937, S. 418-419). Diese Annahme wurde jetzt ausführlich widerlegt von J. P. GUMBERT, *Die Utrechter Kartäuser und ihre Bücher*. Leiden 1974 passim. Nach Ansicht von Delaissé wurde auch das Stundenbuch von Maria van Vronensteijn (Hs. Brüssel, KonBibl, II 7619) sehr wahrscheinlich (?) von den Regularkanonikern geschrieben, vgl. L. M. DELAISSÉ, *Le livre d'Heures de Mary van Vronensteyn, chef-d'œuvre inconnu d'un atelier d'Utrecht, achevé en 1460* (Scriptorium 3. 1949, S. 230-245; DERS., *A Century of Dutch Manuscript Illumination*, S. 45-48; Tafeln 102-108, 161). Vgl. auch A. W. BYVANCK, *Utrechtsche miniaturen* (Het Gildeboek 6. 1923, S. 1-11, 63-80, 106-117, 178-195).

3.2.3. Als Kopisten nennt Block die folgenden Konventualen : Gerardus Theoderici († 1499), der drei Quinquagenen des Hl. Augustinus abschrieb, ferner fünf oder sechs Chorbücher « und viele andere » (BLOCK, S. 59), Arnoldus Alberti (BLOCK, S. 60 : schrieb « viele Bücher »), Johannes Wit (BLOCK, S. 62 : schrieb « viele Bücher »), Engbertus Goyer (später Prior) (BLOCK, S. 65 : keine Handschriften genannt) und Frater Abel (van Harderwijk) (Anfang 16. Jh.), der ebenfalls Buchbinder war. Dieser schrieb in Fraktur zwei Chorbücher, den Sommerteil der Evangelien und einige andere Bücher; auch andere regte er zu Kopierarbeit an (BLOCK, S. 79). Auch Laien, familiares und donati, schrieben damals Bücher ab, u.a. in der Umgangssprache (BLOCK, S. 81).

Von Bruder G(h)erardus Theodorici (Trici) sind folgende Codices bekannt : Utrecht, UnBibl 44 : Augustinus, De summa trinitate (1477), und 49 : Augustinus, Quinquagena 2, vielleicht auch 48 und 50 : Quinquagena 1 und 3. Ein gewisser Gherardus Theoderici natus de Scoenhovia beendete am 31. Aug. 1467 zu Utrecht eine Hs. mit dem Titel *Cyurgia magistri Petri de Archillata*, heute Wolfenbüttel, Cod. Aug. fol. 76.19 (Cat. HEINEMANN 2743). Es bleibt offen, ob letzterer mit dem gleichnamigen Utrechter Regularherren identisch ist. Wenig wahrscheinlich ist die Identifizierung mit dem Kopisten Gherijt Dirzoon (1476) der Hs. Berlin, Staatsbibliothek Ms. germ. 4<sup>o</sup>, Nr. 817 (Cat. DEGERING 8, S. 145).

Von Bruder Arnoldus Aelberti sind die folgenden Codices bekannt : Utrecht, UnBibl 40 (1450), 60 (1452), 61 (1453), 65 (1456), 68 (1464), 90 (1446), 218, Bl. 1-60, 224 (1447), 389, Bl. 1-38 (1458).

Von Frater Abel van Harderwijk stammt die Hs. Utrecht, UnBibl 245 (15. Jh.?). Petrus Ricoldi de Harderwijck (BLOCK, S. 60 : Petrus Harderwijck) kopierte die folgenden Handschriften : Utrecht, UnBibl 52, Bl. 1-83 (1447) und 119 (1451).

Wilhelmus Nicolai de Amsterdam (BLOCK, S. 86-87), Regularherr in Utrecht, später Kartäuser in Geertruidenberg, ist Kopist der Handschriften Utrecht, UnBibl 264 (aus Utrecht, Regularherrenkloster), 205 und 225 (aus Utrecht, Kartäuserkloster). Henricus Jacobi (BLOCK, S. 59) ist Kopist der Hs. Utrecht, UnBibl 315.

Die folgenden Namen von Kopisten kommen nicht in der Chronik von Cornelius Block vor. Aus den Kolophonen ihrer Handschriften geht jedoch hervor, daß es sich tatsächlich um Utrechter Regularherren handelt. Fr. Theodericus Ghijsberti ist Kopist der folgenden Handschriften : Utrecht, UnBibl 55 (1462), 80, Bl. 1-65, 83 (1460), 110 (1459) und 341 (1453), vgl. S. W[ARTENA] in : *De vijfhonderdste verjaring van de boekdrukkunst*, Catalogus. Brussel 1973, Nr. 1, S. 3-4, T. 1; Johannes Boegaert, « novicius », ist Kopist der Hs. ebd. 395 (1464).

Die Handschriften des Utrechter Regularherrenklosters wurden in mehreren Fällen von Kopisten abgeschrieben, die nirgendwo als Regularherren des Utrechter Klosters erwähnt sind. Sehr wahrscheinlich handelt es sich in den meisten Fällen jedoch um Utrechter Regularherren : Frater Wilhelmus Scay « novicius », Kopist der Hs. Utrecht, UnBibl 85; Frater Nicolaus Lubberti, Illuminator der gleichen Handschrift; Henricus de Hattem, Kopist

der Hs. Utrecht, UnBibl 207 (1405); Theodericus de Huesden, Priester, Kopist der Hs. ebd. 244 (1471) vgl. S. W[ARTENA], in : De vijfhonderdste verjaring, Nr. 8, S. 12-13; H. Sloter, Kopist der Hs. ebd. 266; Frater Gerardus Craen, Kopist der Hs. ebd. 307; Johannes Gheradijn, Kopist der Hs. ebd. 311 (1466), vgl. M. HEDLUND (Hg.), *Epistola de vita et passione domini nostri*. Leiden 1975 (Kerkhistorische Bijdragen 5), S. 62-63; Ghijsbertus Berchmaker kopierte die Hs. ebd. 394 (1463).

3.3. Folgende Autoren des Klosters werden erwähnt in *PETRUS TRUDONENSIS*, *Catalogus* : Petrus Valckendael de Zijl (Nr. 130, S. 192-193); Cornelius (Beeck oder) Block (Nr. 21-22, S. 34-36). Zu letzterem ist zu ergänzen : Eine Handschrift seines *Sermo de proprietatibus religiosorum* befindet sich in Trier, StadtBibl, 704, Bl. 101-105, vgl. G. KENTENICH, *Die Ascetischen Handschriften*. Trier 1910, S. 49; eine niederländische Übersetzung desselben Textes befindet sich in Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, Hs. 139/106, Bl. 232 v.-244 v., Fotokopie in Löwen, Instituut voor Middeleeuwse Studies.

Cornelius Block erwähnt in seiner Chronik die folgenden Autoren : Cornelius Vroey († 1480), vgl. BLOCK, S. 9, 71-72; Heinricus Pass, vgl. BLOCK, S. 89-90. Von den beiden letzten Schreibern sind keine erhaltene Werke bekannt. Möglicherweise stammt die Utrechter Hs. UnBibl 318 von der Hand des Heinricus Pass. Von ihm sagt BLOCK, S. 90, daß er kleine Bücher aus mehreren medizinischen Schriften zusammengestellt habe. Die genannte Handschrift paßt teilweise zu dieser Beschreibung. Über die Fähigkeiten von Johannes Passaert als Prediger, u.a. in Basel, vgl. BLOCK, S. 53-54.

Schließlich ist noch zu verweisen auf die Utrechter Inkunabel mit der editio princeps von Bernardus' *De consideratione ad Eugenium papam*, gedruckt bei Nicolaus Ketelaer und Gerardus de Leempt 1474; hierfür wurde eine Hs. der Utrechter Regularherren, heute Utrecht, UnBibl 157, als Vorlage benutzt. Dieser Druck wurde sehr wahrscheinlich im Auftrag und unter Aufsicht der Regularherren (des Windesheimer Generalkapitels?) ausgeführt, vgl. S. W[ARTENA] und W. H[ELLINGA] in : *De vijfhonderdste verjaring*, Nr. 52, S. 103-104.

3.4. Über Schulen ist nichts bekannt. Von Frater Abel [van Harderwijk] († 1538) sagt Block, daß er das « officium instituendum iuvenum » besaß, noch bevor er Subprior wurde (1509; BLOCK, S. 79-81, vgl. auch S. 90-92).

4. Unbeschädigte Exemplare des Konventssiegels, das bis zum Priorat von Johannes Passaert (1422-1432) benutzt wurde, sind erhalten an Urkunden von 1408 (GArch Utrecht, Archief van Regenten van het Gereformeerd Burgerweeshuis, Nr. 913/1) und vom 21. April 1423 (RArch Gelderland zu Arnheim, Archief klooster Bethlehem, Nr. 432 und 433); eine wenig zuverlässige Abbildung dieses Siegels in K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, Aaloude segelen der Geestelijkheid in Holland, Hs. einstweilen in Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool (früher : Coll. Warmond) 92A15, nach dem Exemplar von 1408.



Konventssiegel, 21. April 1423 (3,6 cm Durchmesser)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem,  
Nr. 432; Foto : RArch Gelderland).

Beschreibung : Rund, grünes Wachs, 3,6 cm. Darstellung : Die Jungfrau Maria wird von Christus, der von den zwölf Aposteln — auf jeder Seite sechs — umgeben ist, in den Himmel aufgenommen.  
Umschrift : S(igillum) ECC(LESI)E · B(EAT)E · MARIE · ET · S(ANCT)OR-  
(UM) · AP(OSTOL)OR(UM) · I(N) · TRAJECTO.

Johannes Passaert nahm, als er während des Utrechter Schisma das Kloster verließ, das Konventssiegel mit (1428). Laut Hulshof ist es wahrscheinlich nicht in das Kloster zurückgekehrt, da 1437 ein anderes Siegel benutzt wurde (BLOCK, S. 52-54; Hulshofs Kommentar ebd. S. 52 Anm. 2). Petrus Zijl konnte das Siegel 1466 aus Zeeland zurückholen lassen (ebd. S. 56; HULSHOF, De reguliere kanunniken, S. 424). Die Regularkanoniker blieben jedoch dabei, das neue Konventssiegel zu benutzen, wie aus der Datierung der erhaltenen Exemplare hervorgeht. Bemerkenswert ist ferner, daß am 22. Febr. 1461 der Prokurator jemand anders siegeln ließ, da er nicht über ein Konventssiegel verfügte (RArch Gelderland zu Arnheim, Archief klooster Bethlehem, Nr. 584).

Das neue Klostersiegel ist erhalten an einer Urkunde von 1437 und, wenn auch schwer beschädigt, an Urkunden vom 19. Dez. 1524 und von 1558 (GArch Utrecht, Archief van Regenten van het



Konventssiegel, 1437 (6 × 3 cm)  
 (GArch Utrecht, Archief Regenten Gereformeerd Burgerweeshuis, Nr. 906/1;  
 Foto : GArch Utrecht).

Gereformeerd Burgerweeshuis, Nr. 906/1, 902/2 und 929/4); eine wenig zuverlässige Abbildung nach einem Exemplar von 1459 in dem schon erwähnten Werk von VAN ALKEMADE und VAN DER SCHELLING.

Beschreibung : Oval, grünes Wachs, etwa  $6 \times 3$  cm. Darstellung : U.L. Frau auf dem Sterbebett, die zwölf Apostel, in zwei Reihen zu je sechs, darüber Gottvater; unter dem Sterbebett



Rücksiegel des Konventssiegels, 1558 (2,5 cm Durchmesser) (GArch Utrecht, Archief Regenten Gereformeerd Burgerweeshuis, Nr. 929/4; Foto : GArch Utrecht).



Priorensiegel, 21. Apr. 1423 ( $4,3 \times 2,7$  cm) (RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 432; Foto : RArch Gelderland, Arnheim).

Marias ein Engel. Umschrift : [S(igillum) con]ventus-b(ea)te marie et s(an)c(t)or(um) a[postolorum] ordinis b(ea)ti augustini (?) regul(arium). in · traiect[o]. Das Exemplar von 1558 ist mit einem Gegensiegel versehen, rund, 2,5 cm. Darstellung : Herz, von zwei Pfeilen durchbohrt.

Das Priorensiegel ist erhalten an zwei Urkunden vom 21. April 1423 (RArch Gelderland, Archief van het klooster Bethlehem, Nr. 432 und 433).

Beschreibung : Oval, grünes Wachs, etwa 4,3 × 2,7 cm. Darstellung : U.L. Frau mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, stehend in gotischer Nische. Umschrift : S(IGILLUM) PRIORIS - CANONICOR(UM) · REGULARIUM · I(N) · TRAIECTO.

5. Das Kloster hatte 1336 durch einen Brand in benachbarten Gebäuden sehr zu leiden (BLOCK, S. 30). Prior Jacobus Gabriel war 1361 in der Lage, den hinteren Teil der Kirche auszubauen, da ihm durch Erbrecht Güter zugefallen waren; er stellte außerdem zwei Altäre vom Hl. Kreuz und vom Hl. Augustinus auf beiden Seiten des Chors auf; den Altar der Hl. Dreifaltigkeit hatte er zwei Jahre zuvor errichten lassen. Die Weihe wurde wahrscheinlich von Weihbischof Folkert von Dschebaß vorgenommen (WEIJLING, S. 165). Der Chor war schon 1335 von Weihbischof Johannes von Skoplje geweiht worden (Ebd. S. 150). Er baute auch einen Remter und einen Schlafsaal, überließ den Bau einer Küche jedoch seinem Nachfolger (BLOCK, S. 31-32).

1397 wurde an die Nordseite der Kirche die St. Johanniskapelle angebaut, die von Ghijsbert van Raephorst gestiftet worden war und dieser Familie als Begräbnisstätte dienen sollte (ebd. S. 37 und Anm. 1).

1404 wurde in der Sakristei an der Südseite des Chors der Laurentius-Altar errichtet und geweiht (WEIJLING, S. 192; BLOCK, S. 40-41). Die Familie De Coninck versah die Sakristei mit einem steinernen Gewölbe. Als die Familie an der Nordseite des Chors eine neue Sakristei bauen ließ, wurde ihr 1523 die alte Sakristei zur Nutzung als Grabstätte zugewiesen. Später wurde diese Kapelle das « Zakkendragershuisje » (BLOCK, S. 39-40 und Anm. 2). 1417 ließ Arnoldus van Everdinghen einen Altar für Johannes den Täufer errichten und weihen; ferner stiftete er eine Speisung (BLOCK, S. 46). Während des Utrechter Schismas wurden die Fra-

tres aus den Klöstern vertrieben, so daß diese Plünderungen ausgesetzt waren (ebd. S. 55). Prior Boudewijn Ghardijn ließ bei den Türmen ein Kapitelhaus bauen, ferner an der Straßenseite ein Haus für den Prior sowie einen Umgang zwischen beiden Gebäuden. In der Kirche ließ er für den Choreingang ein « toxale » mit drei tragbaren Altären errichten. Diese wurden 1453 zusammen mit dem Kapitelhaus geweiht (ebd. S. 21-22, 62, WEIJLING, S. 232). Später kam noch ein Umgang vom Remter zu den Kirchtürmen hinzu (ebd. S. 64).

1476 wurde die Nordseite der Kirche restauriert und eine große Gästekammer gebaut (BLOCK, S. 72). Prior Dirk van Malsen (1510-1518) ließ das « sessorium » (?) mit Holzdach für den Remter erneuern (ebd. S. 82). Unter dem Priorat von Cornelius Block wurden der Südungang, der Krankensaal sowie die Bäckerei mit den Nebengebäuden errichtet, das Dach des Nordungangs erneuert.

Abbildungen sind nicht bekannt. Nur einige historische Einzelheiten finden sich in der Hs. I. Wm. und G. VERGAADERT, Beschrijving van Utrecht, Inhoudende de stichting van de voornaamste Kerken en Cloosters en Publieke Gebouwen. Met 21 platen, 12 tekeningen, 17 wapens, 109 Bll. (Zweite Hälfte 18. Jh.) (Hs. 's-Gravenhage, Museum Meermanno-Westreenianum 7C17, vgl. Catalogus VERMEEREN-DEKKER, 's-Gravenhage 1960, Nr. 314) sowie in der Handschrift von ARN. BUCHELIUS, Monumentorum passim in templis ac monasteriis Traiectinae urbis atque agri inventorum apographum.

Zu Beschreibungen des Freskomalereien der ehemaligen Regularherrenkirche vgl. Kroniek HistGen 9. 1853, S. 379 und 10. 1854, S. 494-495.

Cornelius Block bezeugt, daß Frater Johannes (16. Jh.) ein « imaginum procurator mirificus » war und den Beinamen « Joannes Imaguncularius » trug (BLOCK, S. 82).

6. Über die Geschichte bis 1537 informiert am besten K. ELM, Ausbreitung ... der provençalischen Sackbrüder ... (Francia 1. 1973 insbes. S. 270-271 und 302-304) und CORNELIUS BLOCK, Kroniek van het Regulierenklooster te Utrecht (De origine domus Regularium in urbe Ultrajectina), Hg. J. G. CH. JOOSTING (Bijdr-MedHistGen 16. 1895, S. 1-93, abgekürzt : BLOCK). Die Urkunden

über die Inkorporation des Konvents in das Kapitel der Regular-kanoniker von St. Augustinus zu Bethlehem bei Doetinchem wurden herausgegeben von J. J. DE GEER VAN OUDEGEIN, *Het voormalige klooster der Zakbroeders binnen Utrecht* (BijdrMedHistGen 1. 1877, S. 287-296).

Über die Schwierigkeiten des Klosters mit seinem Prior Joh. Passaert zur Zeit des Utrechter Schismas hat A. HULSHOF eine Anzahl Urkunden ausfindig gemacht: *Een en ander ...* (TsBoek-BiblWezen 8. 1910, S. 21-23); vgl. *De reguliere kanunniken te Utrecht en hun prior Johannes Passaert tijdens het Utrechtsche schisma* (BijdrMedHistGen 34. 1912, S. 405-475); YMPENS, *Chronicon Bethleemiticum*, Bl. 179-181 v. bietet ebenfalls wichtiges Material hierüber. In den *Acta Capituli* wird dieses Kloster selten erwähnt. Die Zeit des Übergangs ist beschrieben von D. G. RENGERS *HORA SICCAMI*, *De geestelijke en kerkelijke goederen onder het canonicke, het gereformeerde en het neutrale recht 1. Utrecht 1905*, S. 629-632.

Das Kloster wurde zwischen 1248 und 1267 von den Sacciten oder Sackbrüder gestiftet, einem Bettelorden, der der Regel des Hl. Augustinus folgte und auf dem Konzil von Lyon im Jahre 1274 von Papst Gregor X. aufgelöst wurde (BLOCK, S. 20-27, insbesondere S. 20, Anm. 3; vgl. ELM, S. 257-324 und LThK 9., Sp. 204-205). Am 5. Juli 1290 gab der Elekt von Utrecht, Johann von Nassau, den Dekanen von St. Maarten und St. Pieter zu Utrecht den Auftrag, dieses Haus, sobald es von den Sackbrüder verlassen sei, der Propstei Bethlehem bei Doetinchem zu übertragen. Die Übertragung fand am 30. Juli des Jahres statt. Die Prälaten und Kapitel von Utrecht billigten sie und nahmen den Propst und die Kanoniker von Bethlehem in ihre Bruderschaft auf (2. Aug. 1290). Zwei Jahre später wurde diese Übertragung durch den Bischof bestätigt, nachdem er einen Streit zwischen den Provinzialoberen der Sackbrüder und dem Propst und Konvent von Bethlehem über die Apostelkapelle und die zugehörigen Gebäude, Hof, Möbel, Bücher usw. beigelegt hatte: das Eigentum gelangte durch bischöfliche Entscheidung an Propst und Konvent von Bethlehem; diese mußten jedoch den Sackbrüdern 13 Holländ. Pfund Entschädigung zahlen. Die Zahlung wurde auch geleistet (KETNER, *Oorkondenboek Sticht Utrecht 5.*, Nr. 2519, 2520, 2521; vgl. ELM, S. 302-304).

Der Propst von Bethlehem schickte mehrere Kanoniker in das Kloster und bestellte Alexander van Utrecht zum Prior. Das Kloster blieb mit all seinen Bewohnern der Autorität des Propstes unterstellt, was Visitation, Korrektioin und andere Formen der Oberaufsicht betraf. Der Güterbesitz wurde jedoch geteilt. Diese Bestimmungen wurden 1403 noch einmal ausdrücklich bestätigt (BLOCK, S. 28 und 37-38). Andererseits hatte der Prior von Utrecht, so Alardus de Maersen 1314, eine Stimme bei der Wahl eines neuen Propstes; 1361 wurde sogar ein Utrechter Kanoniker, Theodericus de Brienen, zum Propst von Bethlehem gewählt (BLOCK, S. 29-31). Auf Anregung des Priors Martinus (1366-1397) und des Utrechter Konvents schaffte Propst Theodericus van Brienen im Jahre 1389 persönliches Eigentum der Kanoniker rigoros ab (ebd. S. 32-37, vgl. ELM, S. 312). Laut BLOCK nahm dadurch die Anzahl der Schenkungen an das Kloster zu, so daß die Jahreseinkünfte beträchtlich stiegen (Angabe über 1406, 1410 und 1422 in der Ausgabe von Blocks Chronik, S. 38-39, Anm. 7 nach dem Kartular A, Bl. 393). Die liturgischen Verpflichtungen des Konvents wurden durch eine Verordnung des Zwoller Priors Johannes Wael, der als bischöflicher Kommissar auftrat, geregelt, 4. Mai 1412 (BLOCK, S. 40-42). Zu dieser Zeit schloß der Konvent eine «spezielle» Bruderschaft mit den Cisterziensern zu IJselstein (ebd. S. 44). 1415 wurde die Zahl der Kanoniker von elf auf dreizehn erhöht (ebd. S. 44-45).

1422 wurde Prior Theodericus aufgrund von Klagen des Konvents durch den Propst von Bethlehem als Visitor zum Rücktritt veranlaßt (ebd. S. 46). Als Nachfolger wurde der Prokurator Johannes Passaert gewählt. Unter dessen Leitung trat der Utrechter Konvent gemeinsam mit Bethlehem-Doetinchem zum Kapitel von Neuß über, 1. Jan. 1423; Zulassung zu Neuß am 21. April 1423. Der Anschluß verlief jedoch nicht ohne Schwierigkeiten. Der Propst von St. Andreas zu Köln, Albertus Rente, widerrief, als päpstlicher Gesandter dazu ermächtigt, am 3. Juni 1424 die Doetinchem und dem Utrechter Konvent erteilte Erlaubnis, zur Kongregation von Neuß überzutreten. Erst am 5. Mai 1426 erteilte Papst Martin V. erneut die Zustimmung und bestätigte gleichzeitig die Statuten der Kongregation (Archief klooster Bethlehem, Charters Nr. 429, 432, 433, 437, 439a und b, 440, 444, vgl. BLOCK, S. 47-48).

1430 ging das Kapitel von Neuß teilweise in der Windesheimer Kongregation auf. Es wurde bestimmt, daß der Utrechter Konvent unabhängig von Bethlehem bei Doetinchem sein solle, und daß alte Privilegien, die nicht im Widerspruch zu den Statuten von Windesheim stünden, beibehalten werden könnten. Bei den Kapiteltversammlungen von Windesheim von 1427 und 1429, die dieser Inkorporation vorausgegangen waren, war Joh. Passaert einer von den drei Abgeordneten des Kapitels von Neuß (BLOCK, S. 47-49; die Unterwerfungsurkunde ohne Datum, S. 49-50; dort auch die Namen der zehn Fratres, die Utrecht damals zählte; Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 18-19; 21-22).

Während des sogenannten Utrechter Schismas geriet das Kloster in große Schwierigkeiten. Die Klöster der Windesheimer Kongregation achteten das Interdikt. Die Utrechter Konventualen wurden dann auch 1427 (HULSHOF : BijdrMedHistGen 34. 1913, S. 408, Anm. 1; BLOCK, S. 52: 1428) gezwungen, die Stadt zu verlassen. Einige von ihnen gingen in das Kloster Bethlehem bei Doetinchem, drei weitere, namentlich der Subprior Ludolphus, der Prokurator Boudewijn Ghardijn und Engbertus Goyer nach Ewig in Westfalen. Joh. Passaert blieb noch einige Zeit bei seinen Mitbrüdern, bevor er nach Basel zog (BLOCK, S. 50-53, insbesondere S. 52, Anm. 1; DODT VAN FLENSBURG 1., S. 49-50). Johannes Passaert verfügte zu dieser Zeit über das Konventssiegel und verkaufte und verpfändete bewegliche und unbewegliche Güter des Utrechter Klosters gegen mehr als 3000 Goldgulden. Im übrigen wurde das Utrechter Haus von den Einwohnern Utrechts geplündert und zerstört (BLOCK, S. 54-55).

Im Juli 1432 kam Johannes, Bischof von Mâcon, als päpstlicher Gesandter in das Sticht, um auf Geheiß des neuen Papstes, Eugens IV. dem Schisma ein Ende zu machen. Auf einer vom ihm einberufenen Versammlung von geflohenen Geistlichen zu Vianen wurde als Voraussetzung für die Rückkehr in die Klöster die Bedingung gestellt, Zweder van Kuilenburg abzuschwören und Rudolf von Diepholz als Bischof zu akzeptieren. Drei der dort anwesenden Utrechter Klosterinsassen beschlossen, diese Bedingungen anzuerkennen; sie kehrten in das Kloster zurück, das laut Block damals völlig ausgeplündert war (BLOCK, S. 55). Joh. Passaert und drei Mitstreiter fügten sich jedoch nicht: sie blieben Anhänger Zweders (HULSHOF, S. 411-413; BLOCK, S. 54-55). Passaert wurde

am 15. Juli 1432 im Monialenkloster zu Dordrecht von seinen Freunden in ihrem Streit mit Rudolf von Diepholz nach dem Baseler Konzil zum Bevollmächtigten ernannt. Sie trafen, was die Einkünfte des Klosters anging, eine vorläufige Regelung, behielten sich jedoch die Rückerstattung des Klosterinventars, das sie verwaltet hatten, vor, bis das Konzil in dieser Angelegenheit beschlossen habe (HULSHOF, S. 413, 428-433). Die Klosterinsassen, die in ihren Konvent zurückkehrten, baten den Prior superior von Windesheim um Beistand. Dieser ermahnte Passaert, in das Kloster zurückzukehren und die seiner Verwaltung unterstehenden Güter zurückzuerstatten. Als er dem nicht Folge leistete, wurde er suspendiert. Boudewijn Ghardijn, früher Prokurator des Klosters und während der Verbannung Prior in Ewig, wurde zum Prior gewählt (BLOCK, S. 55; HULSHOF, S. 414-415; YMPENS, *Chronicon Bethleemiticum*, Bl. 179 v.). Daraufhin widerriefen Passaert und seine beiden Mitstreiter (Theodericus Louwe hatte sich inzwischen von Passaert distanziert) die Vereinigung mit Windesheim und begaben sich zum Konzil von Basel, um — außer gegen Rudolf von Diepholz — gegen den Prior von Eemstein, Symon van Schoonhoven, den Propst von Bethlehem, Ysbrand van Wiringen sowie gegen Boudewijn Ghardijn Klage zu führen. Passaert und Nicolaas Segveldt aus Utrecht wurden am 21. August 1432 durch das Konzil inkorporiert (HULSHOF, S. 415, 434-439; DODT VAN FLENSBURG I., S. 49-50).

Unterdessen führte Zweder van Kulenburg auf dem Konzil Klage gegen Rudolf von Diepholz. Er schien den Prozeß zu gewinnen, starb jedoch vor dem endgültigen Urteil durch das Konzil, das in Konflikt mit dem Papst geraten war, am 22. September 1433. Obwohl Rudolf von Diepholz vom Papst wiederernannt worden war, wählten im Februar 1434 zwölf Kanoniker aus Utrecht Walram von Moers als Nachfolger Zweders zum Bischof, der einige Jahre später durch seinen Bruder, den Erzbischof von Köln, mit Unterstützung des Konzils bestätigt wurde (POST, *Kerkgeschiedenis* 2., S. 13-14; YMPENS, Bl. 179 v.-180). Es ist unwahrscheinlich, daß Passaert nach diesen Vorfällen nach Utrecht zurückgekehrt ist. In Basel führte dann eine Windesheimer Kommission wegen der Rückgabe der Klostergüter einen Prozeß gegen ihn, und zwar mit Erfolg, wie aus dem Brief des Konzils vom 5. Oktober 1434 hervorgeht, durch den sechs niederländische Kapitel-Dekane beauftragt wurden, dafür Sorge zu tragen, daß alle entwendeten Güter dem

Prior Boudewijn Ghardijn zurückerstattet würden. Am 10. März 1436 bestätigte das Konzil die Absetzung Passaerts durch den Prior von Windesheim. Er sollte alle Güter an das Kloster zurückgeben (HULSHOF, S. 416-417 und 440-443; Bewaarde archieven II B, Nr. 875; DODT VAN FLENSBURG I., S. 51-62). Aber im Juli 1436 wurde Rudolf von Diepholz durch das Konzil abgesetzt und Walram von Moers bestätigt; der Official des letzteren, Theodericus de Boechout (Bocholt) verhängte den Bann über die Prioren von Windesheim und Utrecht; letzterer wurde von ihm abgesetzt. Johannes Passaert ließ sich von zwei Fratres als Prior wiederwählen (YMPENS, Bl. 180; HULSHOF, S. 418). In Basel vermochte Passaert eine Revision seines Prozesses zu erwirken. Das Konzil verwies die Angelegenheit an das Generalkapitel von Windesheim und empfahl, einen gütlichen Vergleich zu treffen (HULSHOF, S. 417-420; YMPENS, Bl. 180). Obwohl die Windesheimer diesem Rat folgen wollten, fand Passaert sich in Bethlehem bei Löwen, wo eine eigens hierfür gebildete Kommission sich versammelte, nicht ein, August 1437 (HULSHOF, S. 420). Er genoß den Schutz des Utrechter Officials, der ihn als Prior anerkannte (HULSHOF, S. 447-454). Nach einigem Hin und Her schickten die Windesheimer 1438 noch eine Kommission nach Basel, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin wandten sie sich an den Papst, der durch eine Bulle vom 29. November 1438 die Exkommunikation des Windesheimer Priors rückgängig machte. Im Jahre 1440 befahl er Passaert, die entwendeten Güter zurückzugeben (Bewaarde archieven II B, Nr. 876). Dieser blieb jedoch unbeugsam bis zu seinem Tod im Jahre 1446 (HULSHOF, S. 420-423, 454-475; BLOCK, S. 56; YMPENS, Bl. 180-181). Sein Schicksalsgenosse Nicolaas van Segveldt starb 1466 in Köln. Daraufhin konnten auch das Klostersiegel, einige verpfändete Rentenbriefe und Passaerts Papiere nach Utrecht zurückgebracht werden (BLOCK, S. 56; HULSHOF, S. 424 und Anm. 1).

Da die wirtschaftliche Lage nach all diesen Vorgängen besorgniserregend war, schlug der Prior superior vor, diesen Konvent und das Kloster Mariënhof zu Amersfoort zu vereinigen. Prior Boudewijn Ghardijn wollte jedoch die Probleme selbst lösen. Tatsächlich gelang es ihm, einen großen Teil der von Passaert verpfändeten Güter zurückzukaufen (BLOCK, S. 57-58). Kaum war die Armut des Klosters gelindert, als 1439 die Pest ausbrach, die nur zwei Klosterinsassen überlebten: der Prior und Eng-

bertus Goyer. Der Prior bemühte sich dann, neue Brüder zu finden. Kurz darauf zählte das Kloster vierzehn Fratres, vgl. das Verzeichnis von BLOCK, S. 58-62.

Als 1451 Nikolaus von Kues als päpstlicher Gesandter und « iubilei excutor » nach Utrecht kam, wurde er gemeinsam mit Bischof Rudolf von Diepholz von Boudewijn Ghardijn in den Konvent gebeten. Der Kardinal hatte vom Papst den besonderen Auftrag erhalten, die Windesheimer Klöster zu visitieren. Die Klosterkirche wurde eine von den sieben Kirche, in denen man einen Jubiläumsablaß erhalten konnte (BLOCK, S. 62-64). 1453 wurde die geistliche Bruderschaft mit den Cisterziensern zu IJsselsteyn, die schon während des Priorats von Thadeus van Amsterdam geschlossen war (1412-1417), erneuert und eine entsprechende Bruderschaft 1456 mit Bethlehem zu Doetinchem geschlossen (DERS., S. 44, 64, 66; Bewaarde archieven II B, Nr. 853; POST, Kerkelijke Verhoudingen, S. 385).

Boudewijn Ghardijn starb 1454; schon einige Zeit zuvor hatte er auf sein Ersuchen hin vom Prior superior die Entlassung aus seinem Amt erhalten. Laut Block nahm eine große Menschenmenge an seiner Beisetzung teil (BLOCK, S. 65). Sein Nachfolger, Engbertus Goyer, sowie drei Mitkanoniker starben 1454 an einer erneuten Pestepidemie (ebd. S. 66).

Nach einem kurzen Priorat von Frater Pontianus, Subprior zu Köln, Regularherr zu Windesheim, der bald um seine Entlassung einkommen mußte, wurde der gelehrte Petrus Valckendael de Zijl zum Prior gewählt (ebd. S. 67-70; D. A. BRINKERINK in Nieuw-NedBiogrWbk 9. 1933, Sp. 1331-1332). 1467 trat der Edelmann Frederik van Zuylen dem Konvent bei; er wurde später Rektor in Bethanië in Gelderland (BLOCK, S. 70-71). 1480 wurde Petrus Valckendael auf Anregung der Fratres « novitatibus gaudentes » durch die Visitatoren seines Amtes enthoben (ebd. S. 72-73).

Als Nachfolger wurde Petrus Johannis de Wilde gewählt. Der Anfang seines Priorats war wegen der Holländisch-Utrechtschen Kriege und der Belagerung der Stadt 1482 schwierig. Durch die Belagerung von Utrecht durch Maximilian von Österreich 1483 geriet das Kloster erneut in große Schwierigkeiten. Die meisten Konventualen wurden in andere Klöster geschickt, einige blieben im Kloster zurück, um es zu bewachen. Die Äcker des Klosters lagen unbestellt oder wurden geplündert. Wegen der großen Schul-

denlast mußten Liegenschaften verkauft werden. Auch wurden nicht wenige Leibrenten ausgegeben, um zu Geld zu kommen (BLOCK, S. 73-74). Eine wirtschaftliche Wiederbelebung unter diesem Priorat erwähnt Block nicht. Er spricht jedoch in einer ausführlichen Auseinandersetzung über die Frömmigkeit im Kloster und außerhalb desselben, die durch Prior Petrus Johannis de Wilde bewirkt wurde. Am Ende seines Lebens war seine Macht jedoch eingeschränkt (BLOCK, S. 75-78). Er starb 1510. Sein Nachfolger war Dirk van Malsen (ebd. S. 78). Einige Jahre später erhielten die Prioren von Eemstein und Utrecht den Auftrag, den Wiederaufbau des Klosters zu Zaltbommel, das 1512 bei einem Einfall der Brabanter in der Bommelerwaard zerstört worden war, zu unterstützen (Acta, S. 109). Dirk van Malsen hatte auch die Schlüssel der Klausen von Schwester Bertken, einer Klausnerin in der Buurkerk zu Utrecht, erhalten. Er war Mitsiegler einer Urkunde, die von ihrem heiligen Leben kündigt (J. SNELLEN, « Iets over 'suster Bertken, die 57 jaren besloten heeft gheseten tot Utrecht in dye Buerkercke », in *JbOudUtrecht* 1927, S. 90-92). Block erwähnt auch die allzu großzügig gewährte Gastfreundschaft von Dirk van Malsen (BLOCK, S. 78).

Nachfolger von Dirk van Malsen wurde Henricus Pass. Er hatte in Deventer und Köln studiert, war Rektor der Nonnen von Bethanië bei Arnheim gewesen und anschließend Prior des Klosters Zandt bei Straelen (vgl. *MonWind* 2., S. 464). Auch war er Beichtvater Karls von Geldern. Gemeinsam mit dem Subprior und Novizenmeister Fr. Abel reformierte er das Kloster sowohl in geistlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht (BLOCK, S. 83-85). Nach 1527 wurde das Kloster von einem neuen Mißgeschick heimgesucht: viele Einkünfte aus Ländereien gingen an die kaiserlichen oder bischöflichen Truppen verloren, und die Stadt wurde durch den Kampf der Stadt Utrecht gegen Bischof Heinrich von Bayern sowie die Bestrebungen der Gilden, Kaiser Karl V. die Temporalität zu übertragen, verunsichert. Der Prior selbst schlug vor, die Klosterinsassen in anderen Konventen unterzubringen, was die Brüder jedoch nicht akzeptierten. Um 1532 war das Kloster wieder schuldenfrei (ebd. S. 85-86). Laut Block hatte der Konvent jedoch kaum Apostaten; von der Gründung bis zu seinem Priorat waren es zwei. Auch die Lehre Luthers fand kaum Anhänger (ebd. S. 86, 89).

Nach Henricus Pass bekleidete Cornelius Block das Amt des Priors (1532-1553). Da die Klosterchronik, die er als Prokurator geführt hatte, nicht fortgesetzt wurde, ist über die weitere Geschichte des Klosters beträchtlich weniger bekannt. Die letzte Mitteilung bezieht sich auf den Totschlag eines Mitbruders durch einen Mönch, 1537 (BLOCK. S. 92-93). Laut Joosting, Herausgeber der Chronik Blocks, wuchs die Zahl der Klosterinsassen unter dem Priorat von Block; auch der materielle Wohlstand nahm zu (BLOCK, S. 5, vgl. S. 90).

1559 wurde das Kloster der Klosterprovinz Overijssel zugeteilt (Acta, S. 167). Möglicherweise wurde 1571 die Generalkapitelversammlung der Windesheimer in diesem Konvent abgehalten (ebd. S. 192, Anm. a). Fünf Jahre später verließ Johannes Meurs das Kloster, wurde reformierter Pfarrer und heiratete. Der bekannte Präzeptor von Oldenbarnevelt, Professor zu Leiden und Geschichtsschreiber Johannes Meursius war sein Sohn (ACQUOY 2., S. 155; H. BRUGMANS in NieuwNedBiogrWbk 7. 1927, Sp. 872-873).

1578 erteilte Erzherzog Matthias den Auftrag, die Gold- und Silberarbeiten der Utrechter geistlichen Stiftungen zu inventarisieren. Der damalige Prior des Regularherrenklosters versicherte den Kommissaren, daß all ihr Silberzeug zwei Jahre zuvor verkauft worden sei, um die Schulden des Klosters (1100 Gulden) tilgen zu können (S. MULLER Fz. : ArchGUtrecht 7. 1879, S. 301).

Zwei Jahre später, am 18. Juni 1580, verbot der Rat von Utrecht die Ausübung des katholischen Gottesdienstes und übernahm die Zahlung der Pensionen an die Konventualen. Am 5. Oktober 1581 stellten die Deputierten Staaten von Utrecht, um die Geistlichen und ihre Güter beaufsichtigen zu können, einen Rentmeister für das Kloster ein. Dem Prior wurde verboten, sich in die Verwaltung des Klosters einzumischen. Rentmeister wurde Nicolaer Matheuss. van Hemert, Kanoniker des Konvents. Dieser blieb trotz großen Widerstands bis zum 15. Jan. 1593 im Amt. Danach wurde er von einem neutralen Rentmeister, O. J. van Roen, ersetzt. Am 9. Febr. 1582 beschloß der Rat, Kloster und Hof dem Waisenhaus (St. Elisabeths Gasthuis) zu übereignen. Obwohl die Deputierten Staaten sich dagegen auflehnten, fand die Übertragung von Gütern und Einkünften des Klosters an die Waisenmeister im Mai 1597 statt. Das Waisenhaus sollte die Pensionen der Konventualen, die durch den Konvent zu entrichtenden Abgaben

sowie die Instandhaltung der Kirche übernehmen. Das Kloster wurde jetzt tatsächlich aufgehoben (D. G. RENGERS HORA SICCAMA, *De geestelijke en kerkelijke goederen* 1., S. 629-632).

Auch später wurde das Kloster noch einige Male erwähnt. Im Jahre 1600 übergaben das Kapitel von St. Jan zu Utrecht und die vier anderen Kapitel der Regularherrenkirche ein Glas von 70 Gulden (A. HALLEMA, in *ArchGUtrecht* 56. 1932, S. 205). In einer Urkunde vom 26. Nov. 1614 kommt ein gewisser Peter van Afferden vor, Prior des « Goodtshuys van S. Margrietendale (?) van de Order der Regulieren » zu Utrecht. Zwei Jahre später wird noch ein Fr. Wilhelmus Wantenaer erwähnt (A. V[AN] L[OMMEL] : *ArchGUtrecht* 7. 1879, S. 143-147).

In einem Missionsbericht von 1638 ist die Rede von einem Regularkanoniker zu Utrecht, der von seinem Oberen mit der Sorge für diejenigen Monialen des Ordens betraut wurde, die noch in der Provinz Utrecht lebten (A. A. J. HOOGLAND : *ArchGUtrecht* 12. 1884, S. 194).

Am 20. Juni 1622 nahm Anthonius van Berchim, Regularherr von Rooklooster, seinen Abschied als Prior von Groenendaal. Er begnügte sich mit dem Titel eines Priors « domus Beatae Mariae ad 12 apostolos Ultraiecti » (GIBLEMANS, *Anecdota*, S. 273).

7. Mehrere Regularherren wurden Propst, Prior oder Rektor anderer Klöster :

Theodricus de Brienen, Propst von Bethlehem zu Doetinchem, 1361-1366 (BLOCK, S. 30-31);

Theodricus Wittenhorst, Prior von Bethlehem zu Zwolle, † 1380 (ebd. S. 44);

Wernerus, ebenfalls Prior von Bethlehem zu Zwolle, † um 1410 (ebd. S. 44);

Thadaeus van Amsterdam oder Suentu, Prior von Gaesdonck, † 1428 (ebd. S. 45, vgl. *MonWind* 2., S. 167);

Ysbrand van Wiringen, Prior von Gaesdonck und Propst von Bethlehem zu Doetinchem (*Gaesdoncker Blätter* 20-II. 1967, S. 30-31; BLOCK, S. 52; *MonWind* 2., S. 167);

Boudewijn Ghardijn, Prior in Ewig (BLOCK, S. 5 ; *MonWind* 2., S. 120);

Hemicus, Rektor der Monialen zu Dordrecht, nach 1439 (BLOCK, S. 59);

Henricus Scherpenborch, Rektor der Monialen zu Renkum, † 1471 (ebd. S. 60);

Joannes Wesalius, Sozius des Rektors zu Dordrecht, nach 1450 (ebd. S. 62);

Fredericus de Zulen (van Zuylen), Rektor der Monialen zu « Bethania Gelriae », † 1503 (ebd. S. 71);

Heinricus Pass, Rektor der Monialen zu Bethanië, Arnheim, später Prior von Zandt bei Straelen, bis 1518 (ebd. S. 83; vgl. MonWind 2., S. 464);

Willibrordus, Prior des Regularherrenklosters zu Zaltbommel, um 1532 (BLOCK, S. 87);

Altetus Herderwicanus, Rektor der Monialen zu Jeruzalem, Utrecht, um 1532 (ebd. S. 87).

Alardus, Pastor der St. Gertrudkirche zu Utrecht, 1328 (ebd. S. 29, Anm. 5);

Franciscus Gerardi war Pastor von Gheethorne, um 1332 (ebd. S. 29-30).

Über den Einfluß von Prior Petrus Johannes de Wilde in Utrecht, vgl. BLOCK, S. 75-76.

8. Liste von Prioren, die vor allem auf der Chronik Blocks beruht. Vor dem Anschluß an Windesheim :

Alexander van Utrecht	1292
Alardus de Maersen	1314
Theodricus Schilt	1321
Jacobus Gabriel	1350-† 1386
Martinus	1386-† 1397
Walterus Poel	1397-1407/1408 († 1437)
Eggardus die Jonghe	1408-† 1412
Thadaeus van Amsterdam oder Suentu	1412-1417 († 1428)
Theodricus Lau van Asperen	1417-1422

— Nach dem Anschluß an Windesheim :

Joh. Passaert	1422-1432 († 1446)
Boudewijn Ghardijn	1432-† 1454
Engbertus Goyer	1454-† 1457
Pontianus, Regularherr von Windesheim	1457 (-1458?)

Petrus Valckendael de Zijl	1457 (1458?)-1480 († 1485)
Petrus Johannis de Wilde	1840-† 1510
Theodricus Malsen	1510-† 1518
Heinricus Pass	1518-1532
Cornelius Block	1532-† 1553
Johannes Scaey	1555-1560
Michael van Haerl	1566
Peter van Afferden	1614

## Titularprior :

Anthonius van Berchim, Regularherr von Rooklooster, 1622-† 1623

**Domus Vallis Pacis prope Traiectum;  
sancti Joannis in Amersfordia**

(VREDENDAAL, UTRECHT — SINT-JAN, AMERSFOORT)

1.1. Fratres ordinis S. Francisci de penitentia nuncupati in communi vita in loco dicto Vredendael extra muros Traiectenses degentes (um 1399); cloester buten Utrecht ghehieten Vredendael broeders van sinte Franciscus oerde dat men hiet die derde oerde (1409); canonici regulares conventus in Vredendael extra muros Traiectenses (1421); den Regulier cloester van Vredendael bij Utrecht an de steenwech (1422); monasterium Pacis Vallis prope civitatem nostram Traiectensem ordinis canonicorum regularium (um 1420); monasterium sancti Hieronymi presbyteri in Valle Pacis prope Traiectum (um 1430); conventus regularium beate Marie in Valle Pacis situs extra muros Traiectenses (1458); conventus dominorum et fratrum ordinis canonicorum regularium cenobii et conventus beati Jheronimi siti extra muros civitatis Traiectensis dicti Vallis Pacis (1514); monasterium dudum nuncupatum in Valle Pacis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini tunc prope et extra civitatem Traiectensem situatum et nunc ad domum seu conventum fratrum sancti Johannis nuncupatum in oppido Amersfordensi (1530); convent van der regulieren geheeten Sunt Jans binnen Amersfoort (1532); cloester van Sint Johan binnen Amersfoort canonicken regulieren der ordine van Sint Augustijn en de supposten des capittels van Windesem (1565).

1.2. Östlich der Stadt Utrecht, an und südlich der Biltstraat, in der Nähe des Hauses Griftenstein. Seit 1529 im St. Janskonvent zu Amersfoort, im nordöstlichen Teil der Stadt zwischen Stadtwall und Achter de Kamp.

(Erz-)bistum Utrecht; Provinz Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 76-78; MonBat 1., S. 182, 1. Suppl., S. 152 und 2., S. 12, 13, 186, 187; POSR, The Modern Devotion, S. 300, 605-606, 639-640.

2.2. RArch Utrecht, E. T. SUIR, Inventaris van het archief van het Regulierenklooster Vredendaal. Utrecht 1976, Nr. 1-2 (Reg.Nr. 157-158) : Urkunden betr. Umzug des Klosters von Utrecht nach Amersfoort 1529, 1530; Nr. 3 (Reg.Nr. 153) : betr. Gebetsbruderschaft der S. Laurensabtei zu Oostbroek, 12. Aug. 1514; Nr. 4

(Reg.Nr. 72) : Quittung über den Beitrag von Vredendaal zu der « frohen Ankunft » Davids von Burgund, 1458; Nr. 5-136 : Akten betr. Liegenschaften des Klosters; Nr. 137-145 : betr. bewegliche Güter des Klosters; Nr. 146-151 : Renten zugunsten des Klosters; Nr. 152-154 : Schulden des Klosters.

Ebenfalls im RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-3, Bl. 35 v. : betr. St.-Jansbruderschaft, 13. April 1541; Bl. 291 r. : betr. Rente, 15. Nov. 1549; Nr. 436-4, Bl. 102 v. : desgl., 23. Dez. 1554; Bl. 222 v. : betr. Rente für die St.-Jansbruderschaft, 16. Nov. 1558; Nr. 436-5, Bl. 68 v. : Erbpachtrente, 6. März 1564; Nr. 436-6, Bl. 62 v., ferner Bl. 82 v. : Ausführung von Maßnahmen des Privatkapitels der Windesheimer Kongregation zu Utrecht 1565 (nicht erwähnt in den Acta Capituli VAN DER WOUDE), um Konventschulden durch Verkauf von Renten zu tilgen, 31. Aug. und 9. Okt. 1565, 29. April 1566 und 5. Okt. 1566; Bl. 144 v. : Rente zu Lasten des Klosters (abgelöst 1618), 7. April 1568; Bl. 29 r. : Aufstellung einiger Einkünfte der St.-Jansbruderschaft, 1570; Nr. 436-7, Bl. 213 r.-214 v. : Renten zu Lasten des Klosters, 5. und 20. Sept. 1576; Nr. 436-8 : Verkauf von Liegenschaften, u.a. an Mariënhof, 27. Juni 1578; Rentenbrief zugunsten von St.-Jan, 9. Mai 1580; Nr. 472 : offizieller Besuch des Stadtmagistrats am 3. Juli 1564 im Konvent, 15. Okt. 1565; Rente und Liegenschaften, 29. April 1566; auf Befehl des Stadtmagistrats trägt der St.-Janskonvent 100 Gulden zum Kauf von Korn für die Armen bei, die St.-Jansbruderschaft 50 Gulden, 7. und 27. Okt. 1565 (gründliche Analyse dieser Akten von Dr. C. A. VAN KALVEEN, u.a. im Instituut Middeleeuwse Geschiedenis, Nimwegen und GArch Amersfoort).

Zahlreiche Akten in verschiedenen Archivfonds im RArch Utrecht, Archief domkapittel, vgl. Inventar von K. HEERINGA, Utrecht 1929, Nr. 15-1 : Briefe an das Kapitel, 15. April 1505; Nr. 633-8 : Rechnungen der « kleine kamer » unter Jutfaes und Houtem, 1471; Nr. 1082-1, Bl. 76-77 : Register von Erbpacht-, Pacht- und Lehnbriefen, 1431-1461; Nr. 1222 : Akte betr. Erbpacht. — Archief kapittel van Oudmunster, Nr. 1977<sup>r</sup> : Jahrgedächtnisse, die von Vredendaal zu halten waren. — Archief kapittel van St.-Jan, Nr. 169-3, Bl. 128 v. : Pachtregister. — Archief van de bisschoppen (vgl. auch 2.3), Nr. 9, Bl. 19 v., 94-94 v., 95 : Formularbuch Bischof Friedrichs von Blankenheim; Nr. 10, Bl. 46 v. : Formularbuch Friedrichs von Blankenheim; Nr. 183, Bl. 23 v.-24 :

Register mit Abschriften von Akten über den Widerstand der Staaten gegen das Auftreten Bischof Davids von Burgund; Nr. 275, Bl. 64-64 v., 74 v. : Lehnregister Bischof Davids von Burgund. — Archieven van de kleine kapittelen en kloosters (vgl. J. DE HULLU und S. A. WALLER ZEPER, *Catalogus*. Utrecht 1905), Nr. 448 : fünf Urkunden betr. Streit zwischen der St.-Paulus-Abtei und dem Amersfoorter St.-Janskonvent, 1537, 1540, 1541; Nr. 505-1, Bl. 337 : Lehen- und Zinsregister der St.-Paulusabtei; Nr. 529, Bl. 118 : Kartular der St.-Laurens-Abtei in Oostbroek; Nr. 531, Bl. 16 v., 25 v.-26, 43 v., 65 v., 166-166 v. : Kartular der St.-Laurens-Abtei in Oostbroek; Nr. 677 : Ablaßerteilung für die Klosterinsassen, 1530; Nr. 790 : Mietkontrakte der St.-Stevens-Abtei in Oudwijk, 28. März 1521; Nr. 854, S. 41-43 : Akte betr. das Ziehen von Gräben in Moorgebieten, 1512 und 1534; Nr. 914 : Erbpachtakten, 1515 und 1606; Nr. 1066 : Testament, 1489; Nr. 1224, Bl. 96 v.-97 v., 102-102 v., 105 v.-106 v., 114 v. : Kartular des St.-Agnesklosters zu Rhenen; Nr. 1280-1281 : Akte betr. Bau einer Kapelle in Rhenen und Kollation der Kaplanei, 1410, 1498-1594; Nr. 500 : Prozeßakten, 1538, mit Retroakte 1522-1523. — Archief van de Staten van Utrecht, vgl. S. MULLER FZ., *Catalogus van het archief*. Utrecht 1915, Nr. 356-1 : Beschlüsse vom 6. Juni und 29. Juli 1580 betr. Pension für die Regularherren zu Amersfoort und Vorschlag einer Regelung für die Güterverwaltung; Nr. 929 : Rechnungen des Rentmeisters von St. Jan für 1644, 1648 und 1652; Nr. 937, Bl. 2 : Rechnungen und Inventare verschiedener Klöster, 1581-1588. — Beschrijving doop-, trouw- en begraafboeken etc., Nr. 50 : Totenregister der St.-Janskirche, 1716-1734. — Notariële Archieven Amersfoort, 16. Mai 1740, 17. April 1788. — Handschriftencollectie, Nr. 1104 : Rechnung des St.-Janskonvents, aufgestellt durch den Rentmeister der Männerkonvente, 1748.

GArch Amersfoort, Charters van het St.-Jansklooster (Exzerpt des handschriftlichen Dokumentenverzeichnisses von H. J. REYNERS. Auch im RArch Utrecht, Archief van de Rijksarchivaris, Nr. 172; ebenfalls vorhanden im Museum Flehite zu Amersfoort). Die in diesem Exzerpt erwähnten Dokumente betreffen die Zeit, in der die Regularherren im St.-Janskloster untergebracht waren, also die Jahre 1532 bis einschließlich 1612. In dem handschriftlichen Register zur Regestenliste sind 32 weitere Dokumente (1613-1768) genannt. Inhaltlich können die Dokumente bis 1613 folgender-

maßen gruppiert werden : Belehnung von Gütern, Nr. 929 (13. April 1532), 933 (14. Nov. 1532), 984 (30. Aug. 1541), 991 (8. Jan. 1544), 1193<sup>a</sup> (31. Jan. 1604); Pacht und Erbpacht, Nr. 925 (19. Jan. 1532), 940 (30. April 1535), 941 (27. Aug. 1535), 948 (2. Aug. 1536), 951 (25. Febr. 1537), 955 (18. Okt. 1537), 956 (1. Mai 1538), 965 und 966 (30. April 1539), 975 (23. Okt. 1540), 986 (25. Okt. 1541), 1006 (18. Dez. 1545), 1008 und 1009 (25. Febr. 1546), 1011 (19. Jan. 1547), 1016 (26. Febr. 1548), 1027 und 1028 (1. Juli 1550), 1038 (31. Okt. 1553), 1069 (18. Aug. 1559), 1079 (3. April 1562), 1087 (1565), 1098 (25. Febr. 1567), 1104 (22. Aug. 1569), 1153 (15. Febr. 1586), 1184<sup>a</sup> (1600), 1192<sup>a</sup> (19. Juli 1603); Übertragung von Eigentum, Nr. 934 (21. Febr. 1533), 935 (5. Mai 1533), 1090 (im Exzerpt irrtümlich 1091) (22. Mai 1565), 1130 (im Exzerpt nicht genannt) (11. Aug. 1576); Rentbriefe, Leibrenten und Losrenten, Nr. 936 (24. Dez. 1533), 949<sup>a</sup> (14. Nov. 1536), 999 (27. Febr. 1545), 1013 (29. März 1547), 1093 (29. April 1566), 1101 (8. April 1568), 1106 (26. Jan. 1570), 1116 (12. Juli 1573), 1156 (26. Nov. 1586), 1171 (23. Juni 1594), 1203 (7. Mai 1610), 1211 (23. Dez. 1612); Verpfändung von Land, Nr. 938 (4. April 1535), 1131 (7. Dez. 1576), 1153 (15. Febr. 1586); An- und Verkauf von Gütern, Nr. 1114 (26. Juni 1472), 1177a (nicht genannt im Exzerpt) (5. Aug. 1597); Erbschaftsverzicht, Nr. 942 (13. Okt. 1535); Geldanleihe, Nr. 1049 (5. Okt. 1556); Vermietung u.a. der Hofstatt Vredendaal mit Baumgärten und Äckern, Nr. 1080 (6. April 1562); Nutzung der « stadsmeent », Nr. 1087 (3. Jan. 1565) und 1122 (4. Febr. 1574); Ablösung von Zins, Nr. 1161 (im Exzerpt nicht genannt) (10. Juni 1588). Besondere Akten : Nr. 931 : Das Kapitel von St.-Joris zu Amersfoort trifft Vereinbarungen wegen der Dienste usw. derjenigen Regularherren von Vredendaal, die am 11. Mai 1529 in das Kloster St.-Jan zu Amersfoort aufgenommen wurden, 10. Juni 1532; Nr. 1012 : Der Magistrat von Amersfoort gibt dem Kloster St.-Jan die Erlaubnis, unter bestimmten Einschränkungen eine Gasse hinter dem Kloster zur Straßenseite durch ein großes Tor abzuschließen, 14. März 1547.

Ferner sind im GArch Amersfoort aufschlußreich : vgl. [H. J. REYNDERS], Inventaris van het Archief der Gemeente Amersfoort 1903 (N.B. das Exemplar der Gemeindecarchivs enthält handschriftliche Anmerkungen), Nr. 35, Ratstagebuch 1530, Bl. 330 v., 31. Okt. : Bezahlung des neuen Rektors der « Groote Schole »

durch den St.-Janskonvent; ebd. 1531, Bl. 369 r., Juli : Die St.-Janskirche wird für Gottesdienste genesener Pestkranker sowie für Familien und Nachbarn von Pestkranken bestimmt; ebd. 19. Okt. 1534 : Beiträge des Konvents an die Lateinschule; ebd. 10. Febr. 1535 : Verpachtung von Grundstücken des Konvents; 16. und 25. Juli, 25. August 1535 : Erlös aus Liegenschaften; 17. Aug. 1535 : St.-Jan und St.-Barbarakloster bezahlen Jahresrente; S. 8 und 10, 7. und 14. Febr. 1536 : betr. Prozeß wegen Konventsbesitzungen; S. 59, 31. Juli 1536 : betr. Erhebung der Bierakzise; 17. Juni 1537 : betr. Grundbesitz; 5. Dez. 1538 : Beschwerde über Handwerker im Dienst von St.-Jan, die städtische Abgaben unterschlagen hatten; Bl. 84 v., 8. Dez. 1546 : verbotene Bücher sollten bei dem Prior der Zwoller Dominikaner im St.-Janskloster abgeliefert werden; 23. Okt. 1553, S. 266 und 22. Juli 1565, S. 712-713 : Teilnahme von Pestkranken am Gottesdienst in der St. Janskapelle; Dez. 1573, S. 1034 : Unterhalt des Hauptmanns der Garnison, u.a. durch den St.-Janskonvent; 30. Jan. 1574, S. 1040 und 22. Jan. 1575, S. 1082 : Freistellung von Bierakzise; 26. Juni 1579, S. 909, 910 und 913 : Zeugenaussagen über Diebstähle durch die Truppen; 31. März und 9. Mai 1580 (unpaginiert) : betr. Rentenbrief vom 15. Mai 1577; 13. Juni 1580 (unpaginiert) : Zeugenverhör in einer Streitsache; 30. Juli 1582, S. 531 : Landverkauf und Reisen von Konventualen; 2. und 17. Dez. 1582, S. 592 : Besetzung der St.-Janskapelle durch Soldaten; 14. Mai 1583, S. 689 : finanzielle Maßnahmen von Geistlichen, die Pensionen erhielten, insbesondere in Hinblick auf den Prokurator von St.-Jan, Peter Corneliszone; 17. und 18. Juni 1583, S. 697 : Beiträge zu Arbeiten an der Eem; 11. April 1687 : Verkauf von Grundbesitz; 28. Nov. 1698 : Anleihe zugunsten des Konvents; 21. Juli 1732 und 30. Nov. 1739 : Beschlüsse über den Abbruch der St.-Janskapelle und Ausschreibung für deren Schleifung; 20. Dez. 1751 und 2. Jan. 1769 : Vermietung eines stehengebliebenen Teiles des Chors der Kapelle. N.B. Für den Zeitraum bis einschließlich 1580 ist Vollständigkeit angestrebt (genaue Analysen in Hs. von C. A. VAN KALVEEN im Instituut Middeleeuwse Geschiedenis, Nimwegen und GArch Amersfoort). Vgl. für zahlreiche Beschlüsse in dem darauf folgenden Zeitraum : W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Godsdiensten Onderwijs 1580-1680 (Arch-GUtrecht 14, 15, 17, 19-21. 1886, 1887, 1889, 1892-1894, jeweils passim).

Ebenfalls im GArch Amersfoort, Nr. 109 : Cameraarsrekening 1534, Bl. 1 r., 31 v.-32 r. : u.a. Transporte mit Hilfe von Wagen, u.a. von St.-Jan; Rechn. 1567, Bl. 16 v. : betr. Rente; Rechn. 1578, 16. Okt. und 5. Nov. : betr. Bierakzise; Rechn. 1590 : Die St.-Jansbruderschaft zahlt 20 Gulden an die Stadt; Nr. 110 darin u.a. : Anlage mit Rechnungen über Arbeiten an der St.-Janskapelle, 1663; Anlage Rechnung 1680 betr. Bezahlung von Büchern durch den Rentmeister für die Lateinschule; Anlage Rechn. 1722-1723 und 1810; Nr. 144 : Verzeichnis (« Blaffaard ») des Hausgeldes 1648, Bl. 58 v.; Verzeichnis 1650, Bl. 58 v.; Verzeichnis 1654, Bl. 71 r.; Verzeichnis 1697-1701, Bl. 144 v.-145 v.; Verzeichnis 1755 (Hg. S. MELCHIOR), Nr. 298; Nr. 146 : mit Anlage Rechnung 1722 in Zusammenhang mit Beihilfen anstelle von Steuerzahlungen; Nr. 533 : betr. Ersuchen, die St.-Janskapelle erneut für Gottesdienste zur Verfügung zu stellen, 1663; Nr. 553 : Cartularium (Liber camerae) des Sint Joriskapittel, Bl. 140 v.-141 v. : Abschrift der Übereinkunft vom 10. Juni 1532 mit dem St. Janskonvent; Nr. 584 : mit Anlage der Rechnung 1738, « Memorie » betr. Besitzungen des St.-Janskonvents, 1750.

In der Abteilung « Conventen » des GArch Amersfoort befinden sich zumeist Akten von 1587 und späteren Jahren, die in dem Inventar größtenteils mit Akten über das Kloster Mariënhof zusammengefaßt sind; vgl. dort. Die folgenden Nummern beziehen sich ausschließlich auf das St.-Janskloster : Nr. 585 : Rechnungen (mit Anlagen) der Männerkonvente 1598, 1620-1623, 1629, 1640-1670, 1688, 1690-1692, 1701-1720, 1722-1811. Über den St.-Janskonvent darin u.a. betr. die Pächter (1588), Ratsbeschlüsse über den Prokurator Peter Corneliszone (1599), Verzeichnis der festen Einkünfte (1596-1599, 1599), Verzeichnis der Verwaltungsangelegenheiten in den Jahren 1595-1599 für den Prokurator (1599); Bitte von Lijsgen, Witwe des S. Hart, eines ehemaligen Konventualen, die Pension zu erhöhen (1601), Akten betr. die Regelung der Konventsverwaltung (1602-1605), betr. Untersuchung durch den Rentmeister wegen des Betrags, den die Konventspächter dem Prokurator anstelle des Rentmeisters gezahlt hatten (1602), Verzeichnis mit Angabe von Magistratsbeschlüssen betr. die Konvente 1588-1602, 1605, Vermietung von Konventsgütern (1626), Akten betr. die Ernennung eines Rentmeisters für St. Jan und Mariënhof (1635); Liste von Archivalien betr. die Männerkonvente, die sich

im Nachlaß des verstorbenen Rentmeisters J. Breecker befanden (1635-1637); Notiz betr. das «Kaartboek» der Männerkonvente 1637-1642, 1642; außer den allgemeinen Konventsrechnungen der Männerkonvente befinden sich unter dieser Nr. 585 auch besondere Rechnungen des St.-Janskonvents 1621-1802, jedoch mit großen Lücken. Von großer Bedeutung ist Nr. 588a : Register der festen Einnahmen und Ausgaben des St.-Janskonvents 1532-1545, durch Nässe beschädigt; Aufstellung des Inhalts : Bl. 1 r. Zahlungen von «Lekdijk- en Hinderdangeld», 1532-1543; Bl. 1 v. Verzeichnis der Erbpachten des Konvents, ohne Erwähnung der Zahlungen; Bl. 2 r. Verzeichnis von Gütern, die der Konvent als Lehen hatte; Bl. 3 v. Aufstellung von Terminzahlungen in Zusammenhang mit Lehngütern, 1534-1543; Bl. 7 r.-9 r. Renten, Pacht und Vermietung von Häusern, Höfen und Grundbesitz in der Stadt und deren Freiheit, ohne Abrechnung oder Quittung; Bl. 9 v.-90 v. Register der festen Einkünfte aus Eigentum und Renten, 1533-1544, umfaßt eine Beschreibung der Besitzungen in Form eines Auszugs aus der dazugehörigen Eigentumsakte; die Namen der Pächter, Mieter oder Rentenzahler mit Angaben über die entsprechenden Bedingungen folgen; Manual der empfangenen Zahlungen, 1533-1544, Analyse in Handschrift von C. A. VAN KALVEEN u.a. im Instituut Middeleeuwse Geschiedenis, Nimwegen und GArch Amersfoort; vorn pergamentenes Schutzblatt mit Verzeichnis der regelmäßigen Gaben an die Armen und Kranken, vermutlich durch das St.-Agnieten-Schwesterkloster; Nr. 589 : Akten betr. den St.-Janskonvent, 1549-1785; gründliche Analyse in Hs. von C. A. VAN KALVEEN w.v.; Nr. 597 : «Memorie» betr. Liegenschaften, um 1600; Nr. 598 : betr. Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Prokurator Peter Corneliszone, 1602; Nr. 599 : Denkschrift von Bürgermeister und Schöffen betr. Verwaltung der Konventsgüter seit 1579, 5. Aug. 1621. — Negentiendeëeuwse archieven, Ratsprotokolle vom 25. Februar und 9. März 1840 : betr. Verkauf von zwei Glocken des ehemaligen St.-Janskonvents an die Katholische Pfarrkirche zu Soesterberg. — Bundel Kazerneering II mit Akten betr. Bau von Pferdeställen, 1831-1835. — Handschrift 7 : betr. Verkauf von Konventsgebäuden, mit Ausnahme der Kirche, 20. Febr. 1656.

Archief Kerkvoogdij, Nederlands Hervormde Gemeente, Amersfoort, Nr. 9, Rechn. 1578 : Herr Roelof Robsz, aus dem St.-Jans-

konvent, bessert liturgisches Gerät der St.-Joriskirche aus; Rechn. 1579 : Kanzel für die St.-Janskirche; Rechnung 1589 : Materialtransport zur Sint-Janskirche; Rechnung 1595 und folgende Jahre : Zahlung der St.-Hieronymus-Bruderschaft in der St.-Joriskirche.

Archief van het Gecombineerd St.-Pieters- en Bloklands Gasthuis, Amersfoort, Nr. 1 : Register, Spalte « Ongelt », Bl. 5 v., 17. Jh. und Bl. 98 r.-v., 6. Aug. 1535 : über Liegenschaften; Nr. 246 : Akte vom 10. Juli 1572 (Abschrift in Nr. 1, Bl. 118 v-119 v.) und vom 9. Juni 1574 (Abschrift in Nr. 1, Bl. 119 v.); Nr. 347 (7. März 1609); Nr. P 1, 1535, 1536 und folgende Jahre : Akten betr. Renten und Liegenschaften; Nr. P 1, 1546 : Verkauf eines halben Fasses Heringe an das St.-Pieterskrankenhaus.

Archief van het Burgerweeshuis, Amersfoort, Nr. 40 und 41 : Akten betr. Verpfändung von Liegenschaften, 10. und 11. Juli 1573.

GArch Amsterdam, Archief van de gasthuizen te Amsterdam, vgl. Inventar von W. R. VEDER. Amsterdam 1908, Reg.Nr. 542 (D10) : Schenkung als Gegengabe für Jahrgedächtnisse, 19. Juli 1455; — Bibliotheek Nr. 0 003 : P. VLAMING und G. SCHOEMAKER, Aantekeningen en bescheiden betreffende de meeste der voormalige kloosters van Amsterdam, darin : Akten, nach Klöstern geordnet, St.-Maria Magdalena in Bethanië. Abschrift von Akten betr. Visitation des Klosters, 1. Juli 1525 und 3. März 1528.

GArch Arnheim, vgl. P. R. A. VAN IDDEKINGE, Het archief van de Sint-Nicolai-Broederschap te Arnhem, 1352-1892. Arnhem 1978, Nr. 768 (Reg.Nr. 162, 186-188) : Urkunden betr. Belehnung, 1422 und 1434.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, vgl. Inventar von J. C. OVERVOORDE. Leiden 1917, Nr. 597 (Reg.Nr. 979) : Urkunde betr. Klausur im Regularherrenkloster zu Leiderdorp, u.a. vom Prior von Vredendaal, 21. Aug. 1451.

GArch Utrecht, Abt. 1., Nr. 13 : Ratstagebuch, 30. April 1528; Nr. 19 : Stadtbriefbuch, 3. Mai 1473. — Bewaarde Archieven 1. Nr. 461 und 931 : Urkunden betr. Liegenschaften, 1514 und 1473; Nr. 1186 : Urteil in einem Streit, u.a. von Prior Johan Claeszoon, 1465, vgl. S. MULLER, Catalogus. Utrecht 1911-1913. — Bewaarde

Archieven 2., Nr. 920 : Urkunden betr. Liegenschaften, 1478 und 1539, vgl. W. C. SCHUYLENBURG und J. G. C. JOOSTING, *Catalogus. Utrecht* 1912.

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de Leenhof van Vianen, Nr. 13 : Lehnregister von Walraven van Brederode, Bl. 45 (alt), Bl. 59 (neu); Nr. 28 : Lehnregister von Johan Wolphert aus Brederode, Bl. 72-72 v.; Nr. 43-39 : Repertorium « Utrecht ende 't Sticht ».

RArch Gelderland zu Arnheim, Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 707 (1434?) : Erwähnung von Klosterbesitz in Geldern. — Archief van het klooster Nazareth of Schaer bij Bredevoort, maschinenschriftliches Inventar, Nr. 61 : der Prior von Vredendaal erhält Vollmacht für das Kloster Nazareth, 13. Aug. 1472.

Streekarchief Tiel-Buren-Culemborg, Oud-archief van de gemeente Culemborg, vgl. Inventar von A. J. VAN DE VEN. *Utrecht* 1938, Nr. 410, Reg.Nr. 308 : Urkunde betr. Rente, 28. Aug. 1511; Urkunde des Priors Gijsbert Honthorst, 1500, erwähnt in der Sammlung E. Leemans-Prins zu Warmond, fehlt im Inventar von VAN DE VEN.

ARArch Brüssel, Papieren van Staat en Audiëntie, Nr. 330, Bl. 50-51 : betr. sogen. « Abteibrot » (Pain d'abbaye) zulasten des Klosters (1565).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE, vgl. unter Amersfoort, S. Joannes und Vallis Pacis, Vredendaal; BUSCH, *Chronicon*, S. 354, 372; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 508-509.

Vetus Chronicon Amorfortium, incerti auctoris a primordiis ipsius urbis usque ad annum 1573, hg. A. MATTHAEUS, *Rerum Amorfortiarum scriptores duo inediti. Lugdunum Batavorum* 1693, S. 47, 113, 163-164, 179-180; A. MATTHAEUS, *Fundationes et fata ecclesiarum, libri duo. Lugduni Batavorum* 1703, S. 289, 523-524; RUD. DIER DE MUDEN, *Scriptum*, hg. G. DUMBAR, *Analecta* 1. *Daventriae* 1719, S. 29-31, 69-70; H. F. VAN HEUSSEN, *Historia seu notitia episcopatus Daventriensis. Lugduni in Batavis* 1719, S. 130; DERS. und H. VAN RIJN, *Historie ofte Beschrijving van 't Utrechtsche bisdom* 2. *Leiden* 1719, S. 26, 29, 40-41; J. VAN DE WATER, *Groot Placaatboek 's lands van Utrecht* 1. *Utrecht* 1729,

S. 363-364; HENRICA AB ERP, *Annales Vernaculi*, hg. A. MATTHAEUS, *Veteris aevi analecta* 1. Hagae-Comitum 1738, S. 103, 105; H. F. VAN HEUSSEN, *Historia episcopatum foederati Belgii utpote metropolitani Ultrajectini* 2. Antverpiae 1755, S. 160-161, 164; F. VAN MIERIS, *Groot Charterboek der Graaven van Holland* 4. Leiden 1756, S. 891; A. VAN BEMMEL, *Beschrijving der stad Amersfoort* 1. Amersfoort 1760, S. 180-197.

J. J. DODT VAN FLENSBURG, *Archief voor kerkelijke en wereldsche geschiedenissen inzonderheid van Utrecht* 1. Utrecht 1839, S. 167; A. M. C. VAN ASCH VAN WIJCK, *Archief voor kerkelijke en wereldsche geschiedenissen van Nederland, meer bepaaldelijk van Utrecht* 1. Utrecht 1850; W. F. N. VAN ROOTSELAAR, *Amersfoort, Godsdienst en onderwijs 1580-1680* (ArchGUtrecht 13. 1885, S. 417 und 419; 14. 1886, S. 290-292, 303, 317-318, 322, 324, 328-329, 335, 337, 340-341, 343, 347-348; 15. 1887, S. 26, 38-39, 53-54, 65, 69; 17. 1889, S. 56, 60-61, 64-65, 68, 72-73, 75, 259-260, 265-266, 272, 274, 277, 278-285, 288-291, 294-295, 297-299; 19. 1892, S. 271, 274, 277, 281-282, 289-290; 20. 1893, S. 69-71, 74, 76, 85-103, 106, 107-109, 112-113; 21. 1894, S. 297-298, 301-302, 304-307, 312-313, 320; THOMAS HEMERKEN A KEMPIS, *Sermones ad novicios. Vita Lidewigis*, hg. M. I. POHL (*Opera omnia* 6). Friburgi Brisigavorum 1905, S. 407; MULLER, *Regesten archief bisschoppen Utrecht* 1., Nr. 1283, 1321, 2., Nr. 2062, 2075, 2079, 3., Nr. 4078, 4279 (s. auch 2.2.); H. J. REYNDERS, *Gedenkboek van het stedelijk gymnasium te Amersfoort 1376-1926*. Amersfoort 1928, S. 154 und 155; N. B. TENHAEFF, *Bronnen tot de bouwgeschiedenis van den Dom te Utrecht* 2. Eerste stuk (*Rekeningen 1395-1480*) (RGP Grote serie 88). 's-Gravenhage 1946, S. 301, 356-357, 385, 426, Anm. 6, 438, Anm. 2, 492, Anm. 4; W. J. ALBERTS, C. A. RUTGERS, E. ROEBROECK, *Bronnen tot de bouwgeschiedenis van den Dom te Utrecht*, 2. Tweede stuk (RGP Grote serie 129). 's-Gravenhage 1969, S. 93, 109, 214, 253; A. J. MARIS, *Repertorium op de Stichtse leenprotocollen uit het landsheerlijke tijdvak* 1. De Nederstichtse leenacten (1391-1581). 's-Gravenhage 1956, S. 44-46, 238, 408; JOHAN VAN INGEN, *Geschiedenissen*, hg. J. H. P. KEMPERINK (ArchGUtrecht 74. 1957, S. 24-32, 93, 99, 145); W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF, *Het Frensweger Handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie* (Werken HistGenUtrecht 3. 82). Groningen 1958, S. 58; WOUTER JACOBSZ, *Dagboek*, hg. VAN EEGHEN, 1., S. 341.

2.4. W. MOLL, De boekerij van het St. Barbara-klooster te Delft in de tweede helft der vijftiende eeuw (Kerkhistorisch Archief, hg. von N. C. KIST und W. MOLL 4. 1866, S. 214-215); W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 777-1580. Amersfoort 1878 1., S. 423-424, 2., S. 30-31, 65-66, 125, 257, 272, 276, 284, 373, 377, 400-401, 478, 493, 498-499, 504; H. VERLOREN VAN THEMAAT, Geschiedenis der Vicariën in de provincie Utrecht, en der geestelijke of gebeneficieerde goederen in het algemeen, na de Reformatie. Utrecht 1880, S. 141-142; H. J. HARTMAN, Het fraterhuis te Amersfoort (Van de Veluwe en uit de Achterhoek. Arnhem 1889, S. 143-156); W. F. N. VAN ROOTSELAAR, Amersfoort, Geschiedkundige bijzonderheden 2. Amersfoort 1898, S. 5-23; W. CROCKEWIT, Verslag Flehite 1898. Amersfoort 1899, S. 48.

D. VAN HEEL, De tertiariissen van het Utrechtsche kapittel. Utrecht 1939; P. H. D[AMSTÉ], Waar stond het klooster Vredendaal? (Maandblad van Oud-Utrecht 1946, S. 7-8); J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 295); R. R. POST, Kerkelijke verhoudingen in Nederland vóór de Reformatie, van ± 1500 tot ± 1580. Utrecht-Antwerpen 1954, S. 154, 175, 187, 319; P. N. M. BOT, Humanisme en onderwijs in Nederland. Utrecht-Antwerpen 1955, S. 99, Anm. 1; R. R. POST, Kerkgeschiedenis van Nederland in de Middeleeuwen I., Utrecht-Antwerpen 1957, S. 307 und 348; P. H. DAMSTÉ, Bevolking en bebouwing van De Bilt en Bilthoven in 1795. De Bilt 1965; DERS., « De Hoeve » in Bilthoven (Jaarboek Oud Utrecht 1970, S. 59-67); H. HALBERTSMA, Zeven eeuwen Amersfoort. Amersfoort 1959, Schiedam 1972<sup>2</sup>, S. 126; R. A. HOOGLAND, De Cellebroeders (Jaarboek Oud-Utrecht 1974, S. 189); C. A. VAN KALVEEN, Het Bestuur van bisschop en Staten in het Nedersticht, Oversticht en Drenthe, 1483-1520. Groningen 1974, S. 451, 468, 469; J. HOVY, Amersfoort in prent. Zaltbommel 1975, S. 71-72. Vgl. auch 5.

3.2.2. Utrecht, UnBibl, Nr. 7N25 : Timotheus von Alexandrien, *Historia monachorum in Aegypto*, zweite mittelniederländische Übersetzung; Paladius von Helenopolis, *Historia Lausiaca*, mittelniederländische Übersetzung; 1417 in Vredendaal geschrieben, vgl. J. DESCHAMPS, *Middelnederlandse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken*. Brussel 1972<sup>2</sup>, S. 173-174, Nr. 57.

's-Gravenhage, KonBibl, Nr. 75E9 (Kat.Nr. 96) : Evangeliar, geschrieben von Bruder Ghysbert Beynop in Vredendaal, 1472.

3.2.3. Bruder Ghysbert Beynop, 1472 Kopist der Hs. 's-Gravenhage, KonBibl 75E9, vgl. 3.2.2.

3.3. Prior Cornelis [Bogert] aus Amersfoort hielt 1540 die Kapitelrede auf dem Generalkapitel, vgl. [W. J.] KÜHLER in : NieuwNedBiogrWbk 1. 1911, Sp. 113-114.

3.4.2. 1529 ist die Rede von « die clerc op die Camp », der Elementarunterricht erteilte. Dessen Wirken wurde durch den Magistrat unterbunden, um eine nähere Untersuchung abzuwarten (REYNDERS, Gedenkboek Stedelijk Gymnasium, S. 154; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Geschiedkundige bijzonderheden 2., S. 12). Am 31. Oktober 1530 beschloß der Magistrat von Amersfoort, einen guten Rektor für die Lateinschule zu ernennen; er sollte — einer Vereinbarung zwischen Magistrat und Konvent zufolge — von St.-Jan besoldet werden (REYNDERS, Gedenkboek, S. 155; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Geschiedkundige bijzonderheden 2., S. 12). Der Konvent kam anfangs dieser Verpflichtung nicht nach, worauf der Magistrat Vieh, das dem Konvent gehörte, beschlagnahmte. Schließlich erkannte der St.-Janskonvent 1534 die Verpflichtung an, jährlich 25 Gulden an die Lateinschule zu zahlen (GArch Amersfoort, Nr. 35. Beschluß vom 19. Oktober 1534).

1594 ist von einer Schule im St.-Janskonvent die Rede (VAN ROOTSELAAR, ArchGUtrecht 17. 1889, S. 297). 1594 gab es in Amersfoort öffentliche Vorlesungen in den Rechten, Philosophie und Geschichte. Um 1612 wurden solche Vorlesungen in der St.-Janskapelle abgehalten (BOT, Humanisme en Onderwijs, S. 99).

4. Drei Typen des Konventssiegels sind erhalten :

a. Ouales Siegel in grünem Wachs, ungefähr 27 × 44 mm., darstellend den Hl. Hieronymus, nach rechts gewandt, im Kardinalsgewand, mit der Linken in einem Buch schreibend (wahrscheinlich die Vulgata), das er in der Rechten hält, unter gotischem Baldachin auf einer Konsole, rechts zu seinen Füßen ein Löwe, der sich zu ihm hin aufrichtet; Umschrift in gotischer Buchschrift : « (Sigillum) · dom(us) fr(atru)m ordinis de pa(enitent)ia s(an)c(t)i Francisci in Valle Pacis » : RArch Utrecht, Archief Vredendaal, Nr. 12, Urk. vom 3. Okt. 1413.

b. Ovales Siegel in grünem Wachs, ca.  $39 \times 57$  mm, darstellend den Hl. Hieronymus im Kardinalgewand, in der Linken ein Buch, stehend in gotischer Nische unter einem Baldachin, links zu seinen Füßen ein Löwe, der sich zu ihm hin aufrichtet; Um-



Konventssiegel, 3. Okt. 1413 ( $2,7 \times 4,4$  cm)  
(RArch Utrecht, Archief Vredendaal, Nr. 12;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).



Konventssiegel, 14. Juni 1434 ( $3,9 \times 5,7$  cm)  
(GArch Arnheim, Archief Sint-Nicolai Broederschap, Nr. 768;  
Foto : GArch Arnheim).

schrift in gotischer Buchschrift : « sigillum conventuale canonicorum regulariu(m) in Valle Pacis p(ro)pe Traiectum » : RArch Utrecht, Archief Vredendaal, Nr. 113 vom 25. Mai 1467; Archief Oudmunster, Nr. 1977\* vom 8. Jan. 1494; Archief kleine kapittels en kloosters, Nr. 914 vom 1. März 1515; und GArch Arnheim, Archief Sint Nicolai-Broederschap, Nr. 768 vom 14. Juni 1434.

c. Ouales Siegel in rotem Wachs, ungefähr 42 × 57 mm, zwei Gestalten stehend in einer Konsole, rechts der Hl. Hieronymus im Kardinalgewand, in der Linken ein Buch, rechts von ihm ein Löwe, der sich gegen ihn aufrichtet, links sehr wahrscheinlich Johannes der Evangelist mit Heiligenschein, in der Linken ein Kelch, über den er die rechte Hand hält; Umschrift : « (sigillum) canonicorum regularium in Valle Pacis prope Traiectum transl[atorum]. ad sancti Joannis » : RArch Utrecht, Archief kleine kapittels en kloosters, Nr. 914 vom 20. März 1606.

5. Literatur über Gebäude und Abbildungen : J. H. E. REESKAMP, Tussen Beestenmarkt en Plantsoen stond eens Sint-Jansklooster (Dagblad voor Amersfoort, 12. Apr. 1952); F. KRAGT HZ., Eenige blocjens veen achter hofstede in Ridderdorp (In en om Oud-Amersfoort 7. Amersfoortse Courant, 31. Jan. 1957); DERS., Kloosterkerk werd rommelpakhuis (In en om Oud-Amersfoort 12. Amersfoortse Courant, 20. März 1957); J. H. E. REESKAMP, Sint-Jansklooster was eens een sieraad van Amersfoort (Dagblad voor Amersfoort, 10. Juni 1958); A. J. VAN DEN TOL, De historische en andere gebouwen die in de oorlog 1940-1945 op en bij de Beestenmarkt werden afgebroken, en de Sint-Janskapel aldaar. Maschinenschriftl. Mst. im GArch Amersfoort, 1972; J. HOVY, Amersfoort in prent, S. 71-72; DERS., Het Sint-Jansconvent, het Sint-Janskerkhof en de Beestenmarkt te Amersfoort (FleHITE 7. 1975, S. 41-43, 81 und 84); W. J. VAN HOORN, Deel van het St. Jansklooster op Beestenmarkt teruggevonden? Een archeologisch onderzoek in 1975 (De Stad Amersfoort 1. März 1978, S. 15 und 17; 8. März 1978, S. 16-17), die meisten dieser Artikel enthalten auch allgemeine historische Angaben über das Kloster.

Abbildungen : L. P. Serrurier, Gezicht op de Sint Janskerk 1729, in RArch Utrecht, Topografische Atlas Nr. 375 (Catalogus S. MULDER FZ., Nr. 158). A. Schoenmaker, Sint Jansconvent 1729, in :

Topografische Atlas, Museum Flehite, Amersfoort, Nr. 25<sup>f</sup>. M. BROÛERIUS VAN NIDEK und I. LE LONG, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheden, in : Topografische Atlas, Museum Flehite, Amersfoort, Nr. 21, St. Janskonvent in Amersfoort 1582; abgebildet in HOVY, Amersfoort in prent S. 72; vgl. auch I. LE LONG und A. RADEMAKER, Kabinet van Nederlandsche en Kleefsche Oudheden 5. Amsterdam 1732, S. 55-56 und 175.

Die Gebäude des St.-Janskonvents zu Amersfoort sind auch auf den alten Stadtplänen von Amersfoort wiedergegeben. Vgl. B. VAN 'T HOFF, Bijdrage tot de datering van de oudere Nederlandsche stadsplattegronden (Nederlandsch Archievenblad 49. 1941-1942, S. 29-68 und 97-150), Amersfoort in Anlage 9, und im Index der Ortsnamen; ferner F. E. SIMON FORSTER und J. A. BRONGERS, De oudste stadsplattegronden van Amersfoort (Flehite 6. 1974, S. 9) vgl. Beschrijving van de St. Janskapel en het torentje (VAN BEMMEL I., S. 195).

GArch Amersfoort, Nr. 616 : Karte einiger Grundstücke in der Freiheit von Amersfoort, gelegen an Hogeweg, Lageweg, u.a. im Besitz von St.-Jan, vermessen und gezeichnet von J. van Diepenem 1640; Nr. 617 : « Hofsteden in Oost-Utrecht », Kartenbuch von Hofstätten, u.a. solche von St.-Jan, vermessen und gezeichnet von J. van Diepenem 1637-1642; Nr. 620 : Karte von Grundstücken bei De Bilt, « Hofsteden en landen, gelegen onder de rechten van De Bilt in 't Ridderdorp », 1646 vermessen von J. van Diepenem, kopiert von D. van Groenou 1655. RArch Utrecht, Archief Vredendaal, Nr. 17 : kolorierte Karte der Ländereien von Vredendaal von W. de Roij, 1711, nach einem Original von Groenou, 1667.

Reste : Grabstein eines Priestergrabs aus dem ehemaligen St.-Jansklooster : Quaderstein, Renaissance; 233 × 128 cm; Aufschrift: « Anno MV<sup>o</sup> en III ende XL; H(ic) C(alix) N(ovi) T(estamenti); Darstellung eines Kelchs mit Hostie; der Text lautet : « Sepultura patr(is) huius conventus; requiescat in pace. Amen ». Museum Flehite, Amersfoort. Leihgabe der Direktion des Katholischen Kirchhofs zu Amersfoort, seit 1889. Mitteilung von B. G. J. Elias, Direktor des Museums Flehite. Vgl. VAN HOORN, Deel van het St. Jansklooster op Beestenmarkt teruggevonden? (De stad Amersfoort, 1. März 1978, S. 15).

Glocke des Amersfoorter St.-Janskonvent mit Aufschrift :

«Vox mea grata Deo, Alardus me fecit 1625»; 1840-1943 Eigentum der Katholischen Pfarrkirche zu Soesterberg; 1943 von der deutschen Besatzung verschleppt (REESKAMP, in Dagblad voor Amersfoort, 12. April 1952). Die St.-Janskirche diente um 1586 unter Leicester als englische Garnisonskirche.

Es gibt Hinweise darauf, daß die St.-Janskapelle im 17. Jh., höchstwahrscheinlich um 1656, eine wallonische oder französische Kirche war (GArch Amersfoort, Nr. 585 : Rechnung 1656; VAN BEMMEL 1., S. 196; HARTMAN, Van de Veluwe, S. 152). Zwischen 1597 und 1599 hatte der Stadtmagistrat die Spitze des Türmchens auf Kosten der Nachbarn des Kamp in eine Kuppel mit Uhrwerk, Zifferblatt und Glöckchen umbauen lassen. Das Turmuhrwerk von St.-Jan war von ebenso großer Bedeutung wie das des Turms der Liebfrauenkirche und der Sint-Joriskirche. 1740 wurde die Kapelle abgerissen; nur der Chor, der als Holzlagerhaus vermietet wurde, blieb stehen (RArch Utrecht, Notariële archieven Amersfoort, 16. Mai 1740; GArch Amersfoort, Nr. 35 : Ratstagebuch, 20. Dez. 1751, 2. Jan. 1769). Zwischen 1846 und 1888 wurde auch der Chor abgebrochen. Die Umzäunung des St.-Janskirchhofs war bereits 1648 beseitigt worden. Ein Teil des Kirchhofs wurde 1655 Viehmarkt; daher stammt sein späterer Name «Beestenmarkt» (VAN BEMMEL 1., S. 197). In und bei der St.-Janskapelle wurden in der Zeit von 1716 und 1734 noch Beisetzungen vorgenommen (RArch Utrecht, Doop-, trouw-, begraafboeken, Nr. 50).

Nach 1644 wurden die Konventsgebäude teilweise verkauft oder vermietet (GArch Amersfoort, Nr. 585 : Rechn. 1644/1645 und folgende Jahre). Im 18. Jh. wurden Teile der Konventsgebäude als Bürgerwohnungen genutzt (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, Historie Utrechtsche Bisdom 2., S. 29). Zwischen 1831 und 1846 wurden in dem ehemaligen Klostergebiet Pferdeställe für die berittene Artillerie eingerichtet (GArch Amersfoort, Bundel Kazerneering II; zu Veränderungen in der Bebauung des Beestenmarkt und des St.-Jankirchhofs vgl. ferner : VAN DEN TOL, De historische en andere gebouwen).

6. Die historische Übersicht beruht, wenn nicht anders vermerkt, auf der Einleitung von SUIR, Inventaris, S. 3-8, wo sich weitere Verweise auf die Quellen finden.

Vredendaal wurde gegen Ende des 14. oder zu Anfang des

15. Jh. von Wermbold van Boskoop gestiftet. Über das Stiftungsjahr besteht keine Gewißheit. VAN SLEE — erwähnt von SUIR, S. 3 — nennt 1404 als Stiftungsjahr. Wahrscheinlich ist das Kloster jedoch etwas älteren Datums. In einer undatierten Urkunde von Friedrich von Blankenheim, von 1393-1423 Bischof von Utrecht, erhielt der Konvent die Erlaubnis, bei dem Kloster eine Kapelle und einen Kirchhof zu weihen (RArch Utrecht, Archief bisschoppen, Nr. 9, Bl. 19 v.). Die älteste bekannte Schenkung zugunsten des Altars von Vredendaal datiert vom 30. Juni 1399. Der Konvent muß also in der ersten Hälfte des Jahres 1399 oder davor errichtet worden sein (vgl. jedoch SUIR, S. 3). Wermbold van Boskoop, ein persönlicher Freund von Florens Radewijns, war ein guter Bekannter der modernen Devoten. Er wirkte vor allem im Kapitel der Tertiarrissen von Utrecht, zu dessen Gründern er gehörte. Vredendaal wurde dann auch als Tertiarkloster gestiftet; bald nach dem Tode Wermbolds im Jahre 1413 trat es jedoch — mit Erlaubnis des Bischofs — dem Orden der Augustiner-Regularkanoniker bei und wurde 1419 dem Windesheimer Kapitel inkorporiert.

1437 nahm Vredendaal die Klausur an. Während des Utrechter Schismas wurden die Klosterinsassen, die dem Papst weiterhin Gehorsam leisteten, gezwungen, Utrecht zu verlassen. Philipp von Burgund gestand ihnen jedoch im Juni 1427 zu, eine andere Bleibe in Holland zu suchen. Regelmäßig wurde das Kloster von Kriegshandlungen betroffen. Im Januar 1481 wurde es von Truppen des Bischofs geplündert, 1505 ist die Rede von einer militärischen Besatzung. Im Streit zwischen dem Bischof einerseits und den Gelderschen sowie der Stadt Utrecht andererseits hatte das Kloster in den Jahren 1527/28 sehr unter den Heeren zu leiden und wurde schließlich in der Nacht vom 29. auf den 30. April 1528 völlig verwüstet. Im Jahre 1529 weilten die Regularherren in mehreren Häusern. Das Generalkapitel bestimmte, daß bis zu einer endgültigen Regelung alle dort bleiben sollten, wo sie sich aufhielten (Acta, S. 131). Einige Regularherren haben vermutlich kurze Zeit in Vredenburg gewohnt. Bereits am 11. Mai 1529 zogen sie in den St.-Janskonvent in Amersfoort um, ein Haus der Brüder vom Gemeinsamen Leben, das 1395 gestiftet worden und seit 1442 in « Achter de Kamp in de Pothof » ansässig war. Mit Erlaubnis des Bischofs trat der St.-Janskonvent zum Orden der Augustiner Regularkanoniker über und wurde der Autorität des Priors von

Vredendaal unterstellt. Zum Konvent von Vredendaal gehörten zur Zeit dieses Übertritts außer dem Prior sieben Konventualen. Am 10. Juni 1532 regelte das Kapitel der St.-Joriskirche, der Pfarrkirche der Stadt, genau das Verhältnis zwischen der Kirche und dem St.-Janskonvent unter Wahrung einer ähnlichen Regelung zwischen dem Kapitel und den Brüdern vom Gemeinsamen Leben aus dem Jahre 1444. Finanzielle Entschädigungen an die St.-Joriskirche wurden festgesetzt (GArch Amersfoort, Charter Nr. 931; Kartularium St.-Joriskapittel, Bl. 140 v-141 v.). Die Laienbruderschaft der St.-Jansbrüder, die schon 1387 erwähnt wird und bis 1442 Besitzerin der St.-Janskapelle war, behielt auch unter den Brüdern vom Gemeinsamen Leben (1442-1529) ihre Rechte an Kirchhof und Gottesdienst in der Kapelle (RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-3, Bl. 35 v., 1541). Der Magistrat bestimmte 1531, 1532, 1553 und 1565 die St.-Janskapelle auch zur Gottesdienststätte für Pestkranke und deren Verwandte und Nachbarn (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 272, 276; GArch Amersfoort, Nr. 35 : Ratstagebuch 1553, S. 266, 23. Okt.; 1565, S. 712-713, 22. Juli).

1546 wurde der St.-Janskonvent für kurze Zeit das Zentrum des Ketzerstreits in der Stadt. Der Inquisitor Barend Gruwel, Prior der Zwoller Dominikaner, wohnte damals im St.-Janskonvent. Aufgrund kaiserlicher Plakate forderte er gemeinsam mit dem Magistrat, daß die Einwohner von Amersfoort ketzerische Bücher zur Verbrennung in den St.-Janskonvent bringen sollten (GArch Amersfoort, Nr. 35 : Ratstagebuch 1546, Bl. 48 v., 8. Dez.; JOHAN VAN INGEN, Geschiedenissen, S. 99).

Mitte des 16. Jh. erlangte der Stadtmagistrat Einfluß auf den Konvent. Von 1549 datiert die erste Erwähnung eines Rentmeisters, der mit der Aufsicht über die Güterverwaltung betraut war (RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-3, Bl. 291 r., 15. Nov. 1549). Durch diesen städtischen Einfluß wurde das Vermögen des St. Janskonvents teilweise für soziale Zwecke, die der Stadtmagistrat festlegte, genutzt. 1565 beschloß der Magistrat, Weizen für die Armen zu kaufen; die Konvente, Bruderschaften und Gilden hatten ihn zu bezahlen. Der St. Janskonvent gehörte zu denen, die am höchsten veranschlagt wurden (RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 472, 7. und 27. Okt. 1565). Der Konvent geriet in Schulden, denn die Regularherren waren auch verpflichtet,

selbst Weizen an die Armen zu verteilen. Das « capitulum privatum » der Windesheimer Kongregation, das 1565 in Utrecht abgehalten wurde (in den Acta nicht erwähnt), erteilte dem Konvent die Erlaubnis, einige Güter zu verkaufen oder mit Losrenten zu belegen (RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-6, Bl. 62 v., 3. Aug. 1565, 9. Okt. 1565, 29. April 1566; Bl. 82 v., 5. Okt. 1566; Bl. 144 v., 7. April 1568; GArch Amersfoort, Charter Nr. 1114, 26. Juni 1572; Archief St.-Pieters- en Bloklands Gasthuis, Nr. 246; Archief Burgerweeshuis, Nr. 40; RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-7, Bl. 213 r.-214 v., 20. Sept. 1576; GArch Amersfoort, Nr. 36, 27. Juni 1578).

Im März 1579 zwang Johann von Nassau Amersfoort, sich für die Aufständischen bzw. die Calvinisten zu entscheiden. Aus der Übereinkunft zwischen Johann von Nassau und dem katholischen Magistrat am 10. März und dem Beschluß des neuen Magistrats vom 16. März 1579 läßt sich ableiten, daß die St.-Janskapelle den katholischen Gläubigen vorbehalten bleiben sollte (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 446 und 450), obwohl der erste reformierte Prediger zu Amersfoort, Arnoldus Novesianus, bereits während der kurzfristigen Besetzung der Stadt durch die Geusen in der Zeit vom 19. Sept. bis 20. Nov. 1572 in der St.-Janskapelle gepredigt hatte. Konventsleben und Gottesdienst wurden jedoch bald durch Diebstahl und Übergriffe der Soldaten im Sommer 1579 sowie durch einen Bildersturm am 8. März 1580 unmöglich gemacht (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 478, 498; JOHAN VAN INGEN, Geschiedenissen, S. 115). Zwei Tage später unterstellte der Magistrat den Konvent seiner Aufsicht, ernannte zwei Kommissare und wiederholte den Auftrag von Januar 1580, die Güter zu inventarisieren, damit den Klosterinsassen eine Pension gewährt werden könne (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort 2., S. 498). Neue Klosterinsassen wurden nicht mehr aufgenommen. Außerdem starb im Juli 1580 der letzte Prior, Cornelis Engbertszone. 1587 beschloß der Magistrat, alle Konventualen auf Alimente zu setzen (VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Godsdienst en Onderwijs : ArchG-Utrecht 15. 1887, S. 60). 1597 zählte St.-Jan noch sechs Konventualen. Nach dem Tod von Prokurator Peter Corneliszone (1606) war Roelof Joppen der letzte noch lebende Konventual. 1610 erhielt er von dem Visitator der Windesheimer Klöster den Auftrag, den Delegierten des Kapitels regelmäßig Rechenschaft abzulegen

(Acta, S. 261-263). 1611 mußte er in das St.-Barbara- oder St.-Aagtenkloster umziehen, da in dem Konvent einige hohe Offiziere mit ihren Familien untergebracht wurden.

In der Zeit von 1580 bis etwa 1600 wurde der St.-Janskonvent gleich den anderen Klöstern verpflichtet, dem Stadtmagistrat Güter und Geld zu überlassen sowie besondere Gefälligkeiten zu gewähren und Unterkünfte zur Verfügung zu stellen (GArch Amersfoort, Nr. 35 : Ratstagebuch 1583, S. 592, 17. Dez.; Nr. 599 : Quotisation 1599; VAN ROOTSELAAR, Amersfoort. Godsdienst en Onderwijs, in : ArchGUtrecht 14. 1886 passim; 15. 1887 passim; 17. 1889, S. 284; 20. 1893, S. 74). Prokurator Peter Corneliszone wurde ab 1582 vom Stadtmagistrat immer wieder eigenmächtigen Verhaltens sowie unzulänglicher finanzieller Verwaltung beschuldigt (VAN ROOTSELAAR, ArchGUtrecht 14. 1886, S. 322, 347; 17. 1889, S. 64-65, 284; 19. 1892, S. 271). 1599 wandte er sich an die Staaten von Utrecht. Seine Klagen führten zu einem Kompetenzstreit zwischen Amersfoort und den Staaten über Aufsicht und Verwaltung der geistlichen Güter der Stadt. Dazu hielt Amersfoort aufgrund der Verfügungen und Beschlüsse seit 1580 an seinem Recht auf die geistlichen Güter fest (VAN ROOTSELAAR, ArchGUtrecht 20. 1893, S. 93-94). Im Namen von Amersfoort und mit Billigung der Staaten von Utrecht traten die Bürgermeister seit 1594 als Superintendenten über die Konventsgüter auf, die sie durch Rentmeister — je einen für die Männer- und einen für die Frauenklöster — verwalten ließen (VAN ROOTSELAAR, ArchGUtrecht 17. 1889, S. 294-295; GArch Amersfoort, Nr. 585 : Rechn. 1621 und folgende Jahre). Diese Regelung hatte bis etwa 1811 Geltung, obwohl die Güter von St.-Jan und Mariënhof gemeinsam verwaltet wurden. Die Einkünfte aus der Güterverwaltung wurden « ad pios usus » bestimmt. Einer der Dozenten wurde daraus bezahlt sowie nach 1650 auch der Konrektor der Lateinschule. Jedes Jahr wurden Beiträge an die sogenannten « dagelijkse armen » abgeführt, ferner an die « dispensier » der Diakonie, die Verwalter des Arme Weeshuis, die « Sieckmoeders » der reformierten Gemeinde und des Elisabethhospitals, an die Pfarrer der Französischen Kirche und an einen, später an zwei reformierte Pfarrer (GArch Amersfoort, Nr. 585 : Rechn. 1621 ff.), außerdem an den Küster der St.-Janskapelle. Dazu kamen seit Mitte des 17. Jh. auch jährliche Ausgaben für das Armen Gods-

huis de Poth, das Bloklands-Hospital sowie für den Unterhalt des Pestmeisters und des « ziekentrooster ». Im 18. Jh. wurde daraus auch der Unterhalt des Organisten an der St.-Joriskirche, der zugleich Glöckner des Liebfrauenturms war, bestritten. In besonderen Notfällen erfolgten zusätzliche Ausschüttungen (GArch Amersfoort, Nr. 585 : Rechn. 1621 und folgende Jahre, passim).

7. Bischof Friedrich von Blankenheim übertrug im Jahre 1419 dem Prior von Vredendaal die Visitation des Frauenklosters St.-Maria Magdalena in Zaltbommel (RArch Utrecht, Archief bisschoppen, Nr. 9, Bl. 95). Gerard Scherprinck, der 1439 starb, war bis zu seinem Tod Beichtvater des Agnietenkonvents in Amersfoort (MATTHAEUS, Rerum Amorfortium, S. 172). Der Prior von Vredendaal wurde 1445 durch das Windesheimer Kapitel mit der Seelsorge der Nonnen in Amsterdam betraut (Acta, S. 41). 1530 stellten der Prior von de Birt und derjenige von St.-Jan — mit Erlaubnis des Priors von Windesheim — Herrn Peter Parisis als Pater für den St.-Aagten-Konvent in Amersfoort ein (JOHAN VAN INGEN, Geschiedenissen, Hg. KEMPERINK, S. 92-93). Das Windesheimer Kapitel übertrug 1563 dem Prior von St.-Jan die Seelsorge der Nonnen von Mariënburg in Nimwegen (Acta, S. 178).

Elekt Heinrich von Bayern erteilte 1525 den Schwestern des Klosters St.-Maria Magdalena in Bethanië zu Amsterdam die Erlaubnis, den Prior oder einen Bruder von Vredendaal zum Visitator zu wählen (GArch Amsterdam, Stukken gerangschikt naar kloosters, S. Maria Magd. in Beth.-Klooster, 7. Juli 1525). Willem Crindt (Truidt?) war Rektor des Agnieten-Konvents zu Dordrecht von 1499 bis zum 26. Juni 1504 (GArch Dordrecht, Verzameling restanten van middeleeuwse archieven van kerken, kapellen en kloosters, Nr. 45).

Gemeinsam mit dem Pater des St.-Cecilia-Klosters zu Utrecht und dem Prior von Mariënhof zu Amersfoort hatte der Prior von St.-Jan das Kollationsrecht an einer Vikarie in der Kapelle des St.-Agnietenkonvents zu Rhenen (VAN BEMMEL I., S. 195).

Der St.-Janskonvent hatte jährlich einen bestimmten Betrag an die Jerusalembruderschaft zu Amersfoort, deren Mitglied der Konvent war, zu entrichten (St. Joriskerk, Amersfoort, Archief Herv. Gemeente, Nr. 9 : Rechn. 1595).

Gemeinsam mit dem Prior von Mariënhof-Amersfoort war der

Prior von Vredendaal 1451 mit der Einführung der Klausur im Kloster zu Leiderdorp befaßt (GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 597).

8. Die Priorenliste beruht auf dem Verzeichnis von SUIR, Inventaris van het archief, S. 81, und wird ergänzt durch Angaben aus anderen Archivalien : GArch Amersfoort, Charterlijst, Nr. 1080 und Ratstagebuch, Nr. 36; RArch Utrecht, Rechterlijke Archieven, Nr. 436-8; GArch Arnhem, Archief Sint-Nicolai Broederschap, Nr. 768; GArch Leiden, Archieven van de kloosters, Nr. 597; GArch Utrecht, Bewaarde archieven; GArch Culemborg, Charternr. 1974, erwähnt in Sammlung E. Leemans-Prins; vgl. auch 7, betr. Willem Crindt.

[Wermbold van Boskoop(?) 1404?-† 1413]	
Lambertus van Naerden, Subprior	19. Aug. 1421
Peter Gribber	14 Juni 1434-9. Okt. 1438
Peter [Gribber?]	16. Mai 1441
Petrus [Gribber?]	21 Aug. 1451
Jan Claesz.	1465, 28. Juni 1477
Ghijsbert Adriaanz. Honthorst	11. April 1493-1500
Willem Crindt	26. Juni 1504
Wouter Jansz.	12. Aug. 1514-26. Sept. 1522
Wouter [Jansz. ?]	11. Mai 1529-20. Juni 1530
Cornelis Bogert	2. Aug. 1536-16. Febr. 1549
Corneli(u)s Engbertszone (Eymbertsz.) Vuyterswaal (Walinus)	6. April 1562-27. Juni 1578, † Juli 1580
[Joannes van Herpt, Prior von Eemstein, « Rektor in Sint-Jan » (?), 1576-1578]	

(Mitarbeit : C. A. VAN KALVEEN und E. T. SUIR).





Windesheim, ehem. Klosterbrauerei  
(Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist, 1971).

## Domus beatae Mariae Virginis in Windesem prope Zwollam

(WINDESHEIM BEI ZWOLLE)

1.1. Beatae Mariae in Windesem, monasterium Canonicorum Regularium (1395); closter van Wyndesem (1443); convent toe Windesem bij Swolle (1447); monasterium in Windesem ordinis sancti Augustini canonicorum regularium Traiectensis dyocesis (1451); cloester sunte Marien toe Windesem (nach 1484, vor 1494); domus beatae Mariae virginis in Windesem prope Zwollam, diocesis Traiectensis (1530); domus nostra primaria de Windesem (1569).

1.2. Südlich von Zwolle, östlich der IJssel an der Zandwetering, bis 1559 Bistum Utrecht, danach Bistum Deventer, Provinz Overijssel (Salland).

2.1. ACQUOY 1-3. passim; COTTINEAU 2., Sp. 3459; MonBat 2., S. 206-207; POST, *The Modern Devotion*, S. 293-310, 330-342, 502-520, 632-675 über Windesheim und das Windesheimer Kapitel.

2.2. Diese Übersicht führt lediglich Quellen über die Geschichte des Klosters Windesheim an, nicht über die Kongregation. Vgl. ACQUOY 3., S. 256-261, Anhang 2 : Liste der noch existierenden Originalakten und Akten-Kopien über das Kloster zu Windesheim.

RArch Overijssel zu Zwolle, vgl. *De Rijksarchieven in Nederland 1. 's-Gravenhage 1973*, S. 281-333, insbesondere S. 317-319 über die Archive von Kapiteln und Klöstern, Archief van het klooster te Windesheim. In diesem Archiv befinden sich nur Akten über die Kongregation : Nr. 1. : Akten über Prozeß zwischen den Patres von Windesheim und Johan van Nagge Dr. med., um 1511; Nr. 2 : Juristische Gutachten; diese Hs. wird beschrieben von A. G. WEILER, *Rechtsgeleerde adviezen voor het kapittel van Windesheim* (in Arbeit); Nr. 3 : Statuten von 1545, auf dem Schutzblatt : Taylor. *Statuta Abb. de Windesheim. Bibliotheca Philipica*. Stempel : ein aufsteigender Löwe. Sir S.P. 2197 et 4051. 83 Bl. Pergament. Incipit : *Forma adiurandi electrices. Suster N. wij besweren u in den heilighen gheest etc.* Bl. 6r. : Incipit *prohemium in constitutiones constitutionum capituli generalis Windesemensis*. Expl. : *Index principalium materiarum quatuor par-*

tium constitutionum nostrarum etc. Bl. 83 v. : Finis anno 1545 mense Julii. Diese Statuten sind nicht erwähnt bei E. PERSOONS und W. LOURDAUX, De statuten van de vrouwenkloosters aangesloten bij het kapittel van Windesheim (ArchGKathNed 9. 1967, S. 231-244). Vgl. A. L. N. MUNBY, The Catalogue of Manuscripts and printed Books of Sir Thomas Phillipps. Their composition and distribution. London 1971 (Phillipps Studies 1).

Für die Verwaltung der Besitzungen der ehemaligen Klöster Albergen, St. Janskamp, Sibculo und Windesheim wurden mehrere «rentambten» eingerichtet, worunter das «Rentamt van de kloostergoederen van Windesheim»; deren Archive befinden sich im Archief van de Staten (Ridderschap en Steden) en Gedeputeerde Staaten 1578-1795 (RArch Overijssel zu Zwolle). Vgl. das maschinenschriftliche Inventar, S. 141-144, Nr. 3041 : Akteneingänge, 1571-1584; Nr. 3042-3069 : Rechnungen der Rentmeister von Windesheim, 1585-1806; Nr. 3070 : Anlagen, 1670-1790; Nr. 3071 : Verzeichnisse über die finanzielle Lage, 1749-1793; Nr. 3071*bis-quater* : Register über Verpachtungen; Nr. 3072 : Akten über den Verkauf einer Liegenschaft; vgl. auch die Nr. 2800 und 3032-3035.

Ferner im RArch Overijssel zu Zwolle : Archief van het klooster Bethlehem te Zwolle, Fragment-Cartularium, vgl. die Regestenliste von M. SHOENGEN in VerslROudArch 48 2. 1925, S. 541-602, Reg.Nr. 25 (2. Aug. 1398), 47 (6. April 1414), 76 (22. Nov. 1420) : über Testamente und Reg.Nr. 118 : über das Auftreten des Priors Johannes als Schiedsmann in einem Streit zwischen den Klöstern Bethlehem und Sibculo. — Archief van vergadering en convent te Albergen, vgl. das Inventar von J. A. TEN CATE. 's-Gravenhage 1961, Nr. 8 (Reg.Nr. 393) : der Prior von Windesheim wird als einer der Schiedsmänner in einem Streit erwähnt (17. Nov. 1469); Nr. 156 (Reg.Nr. 34, 95 und 163) mit Abschrift in Nr. 3, Bl. 183 : über Renten und Liegenschaften (23. Mai 1403, 15. Jan. 1421 und 29. Mai 1438). — Archief van het kasteel Rechteren, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL und H. HARDENBERG. o.O. 1941, Nr. 1253 : über Rente zu Lasten der ehemaligen Konventualen des Klosters von Windesheim (1611); Nr. 1634 (Reg.Nr. 103) : Kopie des 17. oder 18. Jh. von einer Urkunde über Verkauf einer Liegenschaft an das Kloster (15. Mai 1412). — Verzameling handschriften toebehorende aan de Vereeniging tot beoefening

van Overijsselsch Regt en Geschiedenis, vgl. den Katalog von E. D. ELJKEN. Zwolle 1967, Nr. 511 : Aufzeichnungen von J. Geesink über die Klöster Albergen, Sibculo und Windesheim.

Garch Zwolle, Archief van het klooster Windesheim (KAO 14) : enthält laut Angabe des Gemeindearchivars Drs. F. Berkenvelder lediglich die folgenden Archivalien über die Geschichte des Klosters : Charter Nr. 2121 C.00178 : Jahresrenten, 4. Nov. 1557. In dem ältesten Stadtarchiv, Sign. AAZO1, befinden sich außerdem folgende Dokumente, die sich auf das Kloster Windesheim beziehen : Nr. 412 : Übereinkunft zwischen den Klöstern Windesheim und Bethlehem sowie den Erben van Lierebroek über Staudamm, Wassermühlen, Deiche usw., 29. Mai 1456; Nr. 413 : Übereinkunft über einen Kai zwischen dem Damm und Lierebroek zum Vorteil der Ländereien in Lierebroek, u.a. unter Beteiligung des Klosters Windesheim, 28. Juni 1456; Nr. 91a : Das Kloster Windesheim leiht der Stadt für zwei Jahre 2000 Goldgulden, 2. Apr. 1510; Nr. 91 c : Das Kloster Windesheim leiht der Stadt 200 Goldgulden, 29. Sept. 1510; Nr. 419 : Übereinkunft zwischen den Klöstern Windesheim und Bethlehem mit Zwolle und den Erben des Kirchspiels Zwolle über den IJssel-Deich bei Oldeneel, 26. Aug. 1544; Nr. 91b : Johannes Balen, Prior, Gerardus Hattem; Subprior, und Ludolph Vollenhoe, Prokurator des Klosters Windesheim, erklären, von dem der Stadt Zwolle 1510 geliehenen Geld 1700 Goldgulden zurückerhalten zu haben, 23. Dez. 1549; Nr. 04596 : Akte mit Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des Klosters Windesheim, zusammengestellt für die Stadt, 1572 (?); Nr. 280 : Matthias erlaubt der Stadt Zwolle auf Anweisung seines Generalleutnants, des Prinzen von Oranien, und des « Raad van State », die Einkünfte des Klosters Windesheim im Kirchspiel von Zwolle und des Bethlehem-Klosters in Zwolle, dessen Konventualen geflohen waren, für die Befestigung der Stadt und den Wiederaufbau der Schule zu verwenden, da letztere früher bedeutend war und berühmte Gelehrte hervorgebracht hatte, 27. Juli 1580; Vgl. ferner KA003, charter Nr. 1856 : Schenkung von Land an die « Maagden en weduwen die in reinheid samenwonen » (d.h. die Beginen von Zwolle), durch die ein Priester zu Einkünften kommen solle, der zu deren Beratung und auf Vorschlag des Priors von Windesheim eingestellt werden solle, 28. Sept. 1397. — Resoluties

van de stad Zwolle : Klosterrechnungen von 1585 bis 1599 (erwähnt bei ACQUOY 1., S. 87).

ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de abdij van Egmond, vgl. P. A. MEILINK, Het archief van de abdij van Egmond (3 Teile). 's-Gravenhage 1951, Nr. 209 (Reg.Nr. 895) : Bulle, durch die Papst Eugen IV. den Prior von Windesheim beauftragt, den Verkauf oder Kauf von Gütern durch die Abtei zu prüfen und möglicherweise seine Erlaubnis zu erteilen, 7. Nov. 1431; Nr. 211 (Reg.Nr. 899, 940, 944, 968, 994, 1166, 1167, 1215, 1399, 1409, 1428, 1433, 1439, 1524, 1553) : Urkunden über Zulassungen zum Verkauf von Gütern durch den Prior von Windesheim (1432, 1435, 1437, 1440, 1460, 1468, 1510, 1514, 1516, 1522, 1526, 1528, 1548, 1567).

RArch Gelderland zu Arnheim, Oud-archief van de gemeente Elburg, vgl. das Inventar von A. J. VAN DE VEN, 's-Gravenhage 1932, Nr. 124 (Reg.Nr. 107) : Akte über Streit wegen des Fällens einer Eiche, 4. Juni 1543. — Archief van het klooster Bethanië, Nr. 2\* : Verkauf des Nachlasses von Bruder Reyner Cullert Gheryt Cullertssoen an das Kloster Bethanië, 9. April 1412. — Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 721 (Portefeuille Sloet) : Prior Nicolaus von Windesheim bittet das Kloster Bethlehem, den « servus » Johannes Gherardi, der in Windesheim aufgenommen werden soll, aus der « servitus » zu entlassen, 15. Okt. 1509. — Wiederholt finden sich Angaben über den Besitz des Klosters Windesheim in Geldern in den Registern der Steuern, Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 690, Bl. 18 v. (1470), 993 (1492), 996 (1493), 999 (1507 und 1508), 1001 (1509), 1011 (1511 und 1512), 1018 (1541). — Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, Civiele procesdossiers 1552, Nr. 6 : das Kloster zu Windesheim als Kläger in einem Prozeß.

RArch Limburg zu Maastricht, Huisarchief Arcen, vgl. das Verzeichnis über die in dem Archiv zu Arcen sich befindenden Akten (1840) (maschinenschriftliche Kopie u.a. in GArch Venlo), Fach VIII Nr. 5 : Prior und Konvent des Klosters Windesheim lassen Herrn Reinier von Geldern an allen guten Werken teilhaftig sein, 1509.

RArch Noord-Brabant zu 's-Hertogenbosch, Archief Leenhof van Cuyk, Nr. 4 : Leenboek Cuyk 1463, Bl. 15 v. : über Rechte auf Güter zu Oosterwolde.

RArch Utrecht, Archief van het kapittel van Sint-Pieter, vgl. S. MULLER FZN., Regesten van het kapittel van St. Pieter. 's-Gravenhage 1891, Nr. 659-661, 663, 664 : betr. Übertragung von Eigentum an Land und Höfen an das Kloster zu Windesheim, u.a. von Willam Voernekiin, 1397 und 1398; ferner 738, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003 : betr. Tausch von Zehnten und Eigentumsübertragung von Land zwischen Kloster und Kapitel, 13. und 21. Febr. 1439. — Archief van het regulierenklooster Vredendaal, vgl. das Inventar von E. T. SUIR. Utrecht 1976, Nr. 94 (Reg.Nr. 40) : Urk. über Liegenschaften, 12. Okt. 1441.

GArch Den Briel, Register Origo ... monasterii Sanctae Elizabethae in Rugge, S. 179-182 : Testament u.a. zugunsten des Klosters Windesheim.

GArch Deventer, J. DE HULLU, Inhoudsopgave van de charters berustende in het oud archief van de gemeente Deventer, maschinenschriftliches Exemplar 1942 (2. Exemplar im ARArch 's-Gravenhage, 3. Exemplar RArch Zwolle), Nr. 932 : über Verkauf von Land durch Prior und Konvent von Windesheim, 31. März 1440 (1430) — Collectie Diverse charters, Nr. 310 : Bischof Philipp von Burgund macht mit Ritterschaft und Städten von Overijssel Vorschriften, u.a. wegen der Annahme von « liggende erfenisse, lenen, renten of andere goederen van kloosters », 9. Aug. 1518. — J. ACQUOY, Catalogus van het Archief der Stad Deventer, eerste afdeling, tot 1591 (1914). Maschinenschriftliches Exemplar im Gemeentearchief zu Deventer (ebenfalls ARArch 's-Gravenhage und RArch Zwolle), Nr. 457 : Akten über Bemühungen der Konventualen von Windesheim bei Ritterschaft und Städten, eine Erhöhung ihrer Pension zu erreichen (Abschriften), 1581, ein Umschlag. Vgl. auch J. KLEYNTJENS, Bronnen voor de geschiedenis der Hervorming uit het archief van Deventer (ArchG-Utrecht 39. 1913, S. 312-317).

GArch Hasselt, Akten erwähnt in P. J. TEDING VAN BERKHOUT, Register op het Oud-archief van Hasselt. Zwolle 1883, S. 155, Nr. 389 : Deventer ermahnt Hasselt, die Forderung an das Kloster Windesheim — ebenso wie das Bergkloster für Hasselt — Gelder aufzubringen, nicht weiter zu verfolgen, da dadurch die Geistlichkeit verstimmt und der Gottesdienst benachteiligt würde, 17. Okt. 1522; S. 157, Nr. 415 : Das Kloster schreibt an die bischöflichen

Befehlshaber in Hasselt, daß es unmöglich sei, die Schatzung von Hasselt zu zahlen, da die Gelderschen das Kloster gebrandschatzt hätten, 13. Mai 1523. Diese Akten sind nicht ausdrücklich erwähnt in dem Inventar von W. J. FORMSMA, *De oude archieven der gemeente Hasselt*. Assen 1959, vgl. jedoch Nr. 24.

GArch Kampen, vgl. J. DON, *De archieven der gemeente Kampen 1*. Het oud-archief. Kampen 1963, Nr. 2288 (Reg.Nr. 332) : der Prior von Windesheim erwähnt als mit der Aufsicht über die Observanz der Minderbrüder-Observanten zu Kampen betraut, 1. Nov. 1480; Nr. 2688 : Kommissionsakte von Ritterschaft und Städten über Verkauf von Klosterbesitz, 8. Okt. 1581. — 2. Gedeponeerde archieven. Kampen 1966 : Kerken en Kloosters, Nr. 63 (Reg.Nr. 557) : Klosterland als Erbscheidung aufgeführt, 11. Okt. 1447; Nr. 136 (Reg.Nr. 1145) : über Rente zu Lasten des Klosters, 5. Jan. 1525; Nr. 257 (Reg.Nr. 279, 281, 282) : über Verkauf einer Rente, 19. Febr. [8. und] 11. März 1446.

GArch Zutphen, Oud-archief van de gemeente Zutphen, vgl. das Inventar von W. E. SMELT, 2 T. Utrecht 1941, Nr. H80 (Reg.Nr. 363) : über Zehnte für das Kloster, 13. Febr. 1398; Nr. 1713A (Reg.Nr. 837) : betr. Aufsicht des Priors von Windesheim über das Minderbruderkloster zu Zutphen, 1459. — Archief Adamanshuis, Nr. 81 und 87 : Renten zu Lasten des Klosters Windesheim, 1534 und 1556. — Het Rondeel, vgl. R. W. TADAMA, *Tijdrekenkundig register ... 2*. Zutphen 1862. Nr. 1377, S. 61 : Gebetsbruderschaft, 1505. — Archief van de Sint Anthony Groote Broederschap, 1451-1934, vgl. Inventar von R. WARTENA. Zutphen 1976, Nr. 1 Bl. 161 (Reg.Nr. 252) : Abschrift einer Urkunde über Rente, 23. Juli 1518.

Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool (vorl. Depot, früher Warmond, Grootseminarie), 93H10h : Abschriften aus dem 18. Jh. von wichtigen Urkunden über Weihe von Altären in dem Kloster durch Weihbischof Hubertus [Schenke], Bischof von Hippus, 23. Okt. 1399 mit Marginalien über Altarweihe 1384 (?), 1387, 1397; betr. Einigung zwischen dem Pastor von Zwolle und dem Prior von Windesheim über die beidenseitigen Rechte, mit bischöflicher Bestätigung, 5. März und 10. April 1398, vgl. ACQUOY 1., S. 75-76, Anm. 4.

Archiv der Fürsten zu Bentheim-Steinfurt, Steinfurt, vgl. Inventar der nichtstaatlichen Archive Westfalens. Inventar des fürst-

559  
1477  
[ ]

lichen Archivs zu Burgsteinfurt. Allgemeine Regierungssachen der Grafschaften Bentheim und Steinfurt. Bestand A. Hg. von A. BRUNS. Münster 1971, S. 162, Urk. 177 : Bischof Florens von Utrecht erteilt die Erlaubnis zur Stiftung eines Klosters von Regularkanonikern in Salland an die Priester Meister Florens Radewijnsz., Herrn Henricus Clinghebile, Herrn Johan vanden Gronde sowie Bertoldus ten Hove, Heinricus van Wilsem, Nicolaus Dreyer und dessen Bruder Albertus, 30. Juli 1386, Abschrift Anfang 15. Jh.; vgl. K. DÖHMANN, Inventare nichtstaatlicher Archive (Westfalens), Kreis Steinfurt. 1907. Burgsteinfurt, Schloß, S. 283, Nr. 17 : Notarielles Transumpt vom 20. Dezember 1387 für eine Urkunde vom 13. Dez. von Florens von Wevelinghoven, Bischof von Utrecht, worin dieser u.a. bestätigt, daß mit seiner Billigung die Priester Mr. Florentius Radewini, Heynricus Clinghebile und Johannes de Gronde sowie die Kleriker Bertoldus ten Hove, Heynricus Wilsem, Nycolaus Dreyer und dessen Bruder Albertus auf dem Allodium des vorgenannten Bertoldus in Windessem im Kirchspiel Swolle ein Oratorium gestiftet haben sowie ein collegium canonicorum regularium ordinis s. Augustini. Er verleiht die geistliche Immunität und unterstellt es dem Schutz der Utrechter Kirche. Vgl. auch ebd. 34, Nr. 9, 30. Juli 1386. Vgl. ACQUOY 3. Anhang 2., S. 256 und Anhang 3., S. 262-264.

Vgl. auch die unveröffentlichten Anmerkungen von J. G. R. ACQUOY, in Leiden, UnBibl, 1916; die unveröffentlichte Fortsetzung von G. J. TER KUILE, Oorkondenboek van Overijssel, Regesten vanaf 1351, für Windesheim die Nr. 1049, 1449, 1462, 1463, 1498 und 1339, aufbewahrt im RArch Overijssel zu Zwolle; und die unveröffentlichten Aufzeichnungen des Archivs Schoengen, doos 41, aufbewahrt in Nimwegen, Kath. Univ., Katholiek Documentatiecentrum.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon. Von Bedeutung ist wohl, daß die Chronik von Johannes Busch in zwei verschiedenen Fassungen überliefert ist. Die erste, geschrieben zwischen 1456 und 1459, ist als Chronik des Klosters Windesheim gedacht, die zweite, 1464 vollendet, als eine Geschichte der Windesheimer Kongregation. Für diesen Beitrag ist selbstverständlich die erste Fassung die wichtigere. Sie ist lediglich in einer Handschrift überliefert, heute in Brüssel, KonBibl, IV 110; sie stammt

aus Sint-Catharina, Nimwegen. Diejenigen Teile, die von der zweiten, bekannteren und von Grube herausgegebenen Fassung abweichen (vgl. MonWind 1., S. 13) sind hg. von V. BECKER, Eene onbekende kronijk van het klooster te Windesheim (Bijdr-MedHistGen 10. 1887, S. 376-445); THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 393-396, 487-489, 507, 514-515.

J. H. E. VAN DER ZANDT, De vroegste verhouding tusschen Sint Agnietenberg en Windesheim naar eene oorkonde van 1390 uit het Stedelijk archief van Zwolle (VerslMedVerOverijsRGesch 5. 1870, S. 60-118) (= Beschreibung der Handschrift «*Matricula Literarum Conventus montis Sancte Agnetis*», mit Wiedergabe eines Briefes aus ihr, den die Brüder von Windesheim an die des gerade gestifteten Agnietenberg richteten, um 1390); ACQUOY 3., S. 235-272 veröffentlicht eine Reihe von Quellen über das Kloster zu Windesheim als Anlage : Anhang 1 : WILHELMUS VORNKEN, Epistola de prima institutione monasterii in Windesem (S. 235-255); Anhang 2 : vgl. 2.2; Anhang 3 : bischöfliche Erlaubnis zum Bau des Klosters, 30. Juli 1386 (S. 262-264); Anhang 4 : Schenkung Bischof Friedrichs von Blankenheim an das Kloster, 6. Okt. 1403 (S. 265-266); Anhang 5 : Namenliste der Windesheimer Chorbrüder, mit Datum ihrer Einkleidung (S. 267-272).

R. E. HATTINK (Hg.), Acta Visitationis dioecesis Daventriensis ab Aegidio de Monte factae. Zwolle 1888, S. 135 und 162 : über Kollation von Vikarien durch das Kloster; GIELEMANS, Anecdota, S. 142-143, 173, 271 : u.a. über Beziehungen zu Rooklooster; G. BROM (Hg.), Bisschoppelijke goedkeuring der stichting van het klooster te Windesheim (ArchGUtrecht 26. 1900, S. 322-324); DERS., Vervalschte oorkonden over het klooster te Windesheim (ArchGUtrecht 27. 1901, S. 303-306); D. A. BRINKERINK, Biographieën van beroemde mannen uit de Deventer kring (ArchGUtrecht 28. 1902, S. 1-37, 225-238, 243-275, 321-343, für genaue Erwähnungen vgl. Register; 29. 1903, S. 5); M. SCHOENGEN (Hg.), JACOBUS TRAIECTI ALIAS DE VOECHT, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis, met akten en bescheiden betreffende dit fraterhuis (Werken HistGenUtrecht 3.13). Amsterdam 1908; P. M. GRIJPK, Copie van negen brieven, hiernaes beschreven, aendrepende dat cloester ten Berghe by Zwolle, van verpachtynge en wyssle van zekeren gueden (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 257-280), vgl. insbesondere S. 265-266 : Urk. über Rente, 25. Mai 1439;

1447

J. C. VAN SLEE (Hg.), Het necrologium en cartularium van het convent der Reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchG-Utrecht 33. 1908, S. 317-485) passim, vgl. Register; J. J. S. SLOET und J. S. VAN VEEN (Hg.), Register op de leenaktenboeken van het vorstendom Gelre en graafschap Zutphen 7. [Arnhem 1909, S. 170, 230-231, 281; eine einzige Erwähnung bei W. J. KÜHLER (Hg.) Levensbeschrijving van devote zusters te Deventer (ArchGUtrecht 36. 1910, S. 43); MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2. Nr. 1728 : über einen Ablass für Wohltäter, 1403; 2321 und 2355 : über Abtretung des Kollationsrechts an einem Altar in Kampen durch das Kloster, 1423; 3275 : Bestätigung von Privilegien, 1444; 3354 : über Renten, 1447; die übrigen Urkunden, in denen das Kloster erwähnt ist, betreffen die Kongregation; J. PAQUAY, Kerkelijke Privilegiën verleend aan het Kapittel van Windesheim der Reguliere Kanunniken van den H. Augustinus. Lummen 1934, S. 11-12, Nr. 2 : päpstliches Privileg für das Kloster, 29. Mai 1396; W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), Het Frensweger handschrift betreffende de geschiedenis der moderne devotie (Werken HistGenUtrecht 3.82) Groningen 1958; TH. P. VAN ZIJL (Hg.), Bisschoppelijke goedkeuring van Windesheim (ArchGKathKNed 8., 1966, S. 327-341) u.a. mit Wiedergabe einer Urkunde vom 13. Dezember 1387; C. VAN DER WANSEM, Het ontstaan en de geschiedenis der Broederschap van het Gemene Leven. Leuven 1958, S. 190-192 : Wiedergabe einer Notariatsurkunde mit Zeugnis zugunsten der Brüder des Gemeinsamen Lebens durch Windesheim, 24. Nov. 1396; W. LEBESCH, Das Fraterhaus zu Herford 1. Inventar, Urkunden, Amtsbücher. Münster 1974, S. 169-171 : Ausgabe einer Urkunde von Prior und Konvent von Windesheim über Verkauf eines Hauses zu Osnabrück, 1417.

[deel  
Arnhem-  
veluwe

2.4. B. J. VAN HATTUM, Geschiedenissen der stad Zwolle (4 Teile). Zwolle 1767-1773, T. 1-3.

Die wichtigste Studie über das Kloster zu Windesheim ist noch immer : J. G. R. ACQUOY, Het klooster te Windesheim en zijn invloed (3 Teile). Utrecht 1875-1880 (fotomechanischer Neudruck Amsterdam 1968). Was danach über das Kloster erschien, sind nur ergänzende Einzelstudien. Die Literatur befaßt sich hauptsächlich mit der Kongregation, während das Kloster kaum Erwähnung findet.

K. O. MEINSMA, *Middeleeuwsche bibliotheken*. Zutphen 1903 (= Diss. Amsterdam VU 1902), S. 111-113, 145-148, 284-288 : über den Buchbesitz des Klosters; DERS., *De afdelen van de St. Walburgskerk te Zutphen* (ArchGUtrecht 31. 1906, S. 68-146), insbes. S. 80-85 : über Besuch von Kardinal Nikolaus von Kues; W. NAGGE, *Historie van Overijssel*, Hg. J. NANNINGA UTERDIJK (2 Teile). Zwolle 1908 und 1915; J. ROMEIN, *Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de middeleeuwen*. Haarlem 1932, S. 161-211. Vgl. auch : H. BRUCH, *Supplement*. Haarlem 1956, S. 64-65; B. KRUITWAGEN, *Laat-middeleeuwsche paleografica, paleotypica, liturgica, kalendalia, grammaticalia*. 's-Gravenhage 1942 passim; J. F. A. N. WEIJLING, *Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht* (ArchGUtrecht 70, 1951, S. 177-178, 181, 195-196, 209, 220, 266); C. VAN DER WANSEM, *Het ontstaan en de geschiedenis der Broederschap van het Gemene Leven, tot 1400*. Leuven 1958; TH. VAN ZIJL, *The Windesheim Forgeries* (Academia-Nanzan Academic Society, Nr. 45-46. 1965, S. 181-201); W. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 22, 42, 73, 79-80, 87, 113-114, 175, 194-195, 207-208; W. LOURDAUX, *Het boekenbezit en het boekengebruik bij de Moderne Devoten* (Studies over het Boekenbezit en Boekengebruik in de Nederlanden vóór 1600) (ArchBiblBelg Extranr. 11. 1974, S. 279-294); J. P. GUMBERT, *Die Utrechter Kartäuser und ihre Bücher*. Leiden 1974, S. 111, 123-125, 159-160, 164, 180, 184, 194, 311-313; J. G. J. VAN BOOMA, *Windesheim*. Windesheim/Zwolle 1979.

3.1. ACQUOY I., S. 140-141, 145-224, 225-328; MEINSMA, *Middeleeuwsche bibliotheken*, S. 111-113, 145-148, 284-288; KRUITWAGEN, *Laat-middeleeuwsche paleografica*, passim; LOURDAUX, *Boekenbezit en boekengebruik*, S. 279-294.

3.2.1. Ein Katalog des ursprünglichen Buchbesitzes des Windesheimer Klosters ist aufgenommen in die erste Fassung des *Chronicon Windeshemense* von Johannes Busch, Hg. BECKER, S. 402-405, übernommen in MEINSMA, *Middeleeuwsche bibliotheken*, S. 284-288, vgl. LOURDAUX, *Boekenbezit en boekengebruik*, S. 324-325. Ergänzungen und Verdeutlichungen dieser Liste sind erwähnt bei BUSCH, *Chronicon*, S. 23, 32, 59, 69-70, 72, 74-76, 85, 95-96, 99-100, 102-104, 105-109, 113-114, 118-119, 122-125, 136, 140-141, 158, 187-192, 202, 220-221, 303, 310-313, 324, 329. Es handelt sich um

Titel kopierter Bücher, empfohlene Lektüre, Buchschenkungen, die Bibliothek der Laienbrüder, Namen von Bibliothekaren und ähnliches mehr.

Ein Teil des Buchbesitzes von Windesheim ist erwähnt in dem Register von Rooklooster (1532-38), Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, vgl. J. VAN MIERLO, De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster (OnsGeestErf 4. 1930, S. 88); zum Register vgl. P. F. J. OBBEMA, The Rooklooster Register evaluated (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353).

THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 394 berichtet, daß Prior Johannes Vos die Bibliothek insbesondere durch Werke von Augustinus ergänzte.

Verweisungen auf die Bibliothek von Windesheim kommen ebenfalls in einem bibliographischen Register von etwa 1470 vor, in der Hs. Basel, UnBibl, F VI 53. Eine vollständige Fotokopie davon befindet sich in der Abteilung Westerse handschriften der Leidener Universitätsbibliothek. Vgl. P. F. J. OBBEMA, Een Deventer bibliothecatalogus van het einde der vijftiende eeuw (ArchBiblBelg ExtraNr. 8. 1973 = Diss. Leiden 1973), S. 138 Anm. 18.

3.2.2. Vgl. zuerst die Übersicht bei ACQUOY 3. Anhang 6, S. 273-278 und 1., S. 218. Ergänzungen in MEINSMA, Middeleeuwse bibliotheken, S. 288. Großenteils auf Grundlage der BNM zu Leiden, UnBibl, ist die folgende Übersicht von erhaltenen Windesheimer Handschriften zusammengestellt (die genannten Codices wurden erneut auf ihre Herkunft geprüft, für einige wurde ein Vorbehalt gemacht).

Brüssel, KonBibl, IV 108 : Statuta Capituli Windeshemensis, 1434, Exemplar aus Groenendaal, wahrscheinlich jedoch in Windesheim geschrieben, vgl. E. P[ERSONS], in : Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus. Brussel 1971, S. 15, Nr. 21.

Deventer, Stads- en Athenaeumbibliotheek, Kat.Nr. 6 (1711) = 10F1 : Jean Gerson, Monotessaron, i.e. unum evangelium ex quatuor, Anfang 15. Jh.; Kat.Nr. 69 (1767) = 101G5 : Johannes Malliaco (de Mailly), Sermones notabiles de tempore et sanctis. Am Ende : « Scriptus et finitus per manus Theoderici Jacobi de Ghenemuden 1460 », im Auftrag von Johannes Oversteghe, Altpfarrer zu Hasselt, 1459, der das Buch später Windesheim hinterließ; Kat.Nr. 78 (1725) = 10W2 : Heinrich von Frimar,

Liber de quatuor instinctibus; Bernhard von Clairvaux (?), Epistola ad fratres de Monte Dei, de vita solitaria; Heinrich von Coesfeld, Contra proprietates religiosorum, hinten: «A<sup>o</sup> 1409 per manus fratris Bertholdi ten Hove»; Heinrich von Hessen, Tractatus de distinctione spirituum; Libellus repudii ad moniales seculares; Libellus devotus de tribus dietis.

's-Gravenhage, KonBibl, Nr. 70H74. (Kat.Nr. 843): A. Documenta quae pertinent ad capitulum Windeshemense: 1. Wilh. Vornken, Epistola de prima institutione monasterii in Windesem; 2. Testamentum Theoderici Gravic quarti prioris in Windesem; 3. Proposita Theoderici Gravic; 4. Nomina fratrum Choralium Windesemensium, Bl. 1-26; B. Rodolphus Dier de Muden, Vita Magistri Gherardi Groit ac devotuum patrum ei succedentium (mit einer Ergänzung von Petrus Hoorn), Bl. 33-103; C. Joh. Brugman, Epistolae, Bl. 105-124. Geschrieben 2. Hälfte 15. Jh., vielleicht in Windesheim; vgl. E. P[ERSONS], in: Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, S. 7, Nr. 8.

Hamburg, Stadtbibl, No. Theol. 1725 in 4<sup>o</sup>: Liber gestorum Barlaam et Josaphat; Relacio de tribus magis; Relacio de duobus ducibus altercantibus; Vita sancti fursei confessoris christi; Hystoria exaltacionis sancte crucis. Scriptores: Frater Johannes Broechuus, 1406 (Bl. 202); Frater Bertoldus ten Hove, 1407 (Bl. 249). Vgl. P. J. BLOK, Verslag aangaande een onderzoek in Duitsland naar Archivalia belangrijk voor de geschiedenis van Nederland. 's-Gravenhage 1888, S. 232.

Hamburg, UnBibl, Hist. 1: Martinus von Troppau, Chronicon pontificum et imperatorum, 2. Hälfte 14. Jh., vermutlich aus Windesheim (?).

London, Lambeth Palace, Hs. 1501: Antiphonale (Windeshemense?); Hs. 1507: Officia liturgica (Windeshemensia?).

Tilburg, Stichting Theol. Faculteit (früher Haaren, Groot Seminarie 31); vgl. Amsterdam, Oude Nonnen.

Utrecht, UnBibl, Nr. 160: Bernardus, Opuscula; 171: David ab Augusta, Profectus religiosorum; 342: Rudolphus de Biberach, De septem donis spiritus sancti; es handelt sich hierbei um die drei Codices, die Henricus Walvisch, Regularherr von Windesheim, den Utrechter Kartäusern schenkte, vgl. GUMBERT, Die Utrechter Kartäuser, S. 123-125, 194, 160-161, 328-329, 335, T. 120-127.

Woodstock (Maryland), Woodstock College Library, Hs. 1:

Breviarium, 14. Jh., für die Kanoniker von Windesheim geschrieben (?), vgl. *Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada* 1., S. 906.

Zwolle, GArch. Vgl. die Übersicht bei ACQUOY 3. Anhang 6, S. 273-280 : Aufstellung von Handschriften und gedruckten Büchern, die aus dem Kloster zu Windesheim stammten und sich heute im GArch zu Zwolle befinden. Ein neuerer Katalog existiert nicht; vgl. jedoch die Beschreibung von S. W[ARTENA] in : *De vijfhonderdste verjaring van de boekdrukkunst in de Nederlanden, catalogus*. Brussel 1973, Nr. 23, S. 37-38. H. BRUGMANS und O. OPPERMANN, *Atlas der Nederlandsche Palaeographie*. 's-Gravenhage 1910, Nr. XIIIa : Faksimile von Bl. 144 r. der Hs. GArch Zwolle : Cassiodorus, *Tripartita historia ecclesiastica*; geschrieben 1450 von Frater Albertus de Bocholdia im Kloster zu Windesheim, aus der Klosterbibliothek stammend (ACQUOY 3., S. 275); ebd. Nr. IXb : Faksimile von Bl. 82 r. der Hs. ebd. : S. Bernardus, *Vita beati Maliachi episcopi et confessoris*, u.a.; geschrieben 1393, höchstwahrscheinlich im Kloster Windesheim, aus der Bibliothek des Klosters stammend (ACQUOY 3., S. 273) und OBBEMA, *Een Deventer bibliotheekcatalogus*, S. 161, betr. Hs. 7, erwähnt in ACQUOY 3., S. 275. — Ebd., *Collectie Emmanuelshuizen*, Nr. 2 : Joh. Jordanus, *Over het gebed des Heren, Leve van onzer Lieve Vrouwen is ghenomen uyt het boeck van de golde Throne, Hier beginne Sinte Bernarts gedachten des boecx*, erste Exemplaar « in zonderlinghe noch gecorriagiert naden Latijn te Windesum in den clooster in den jaer ons Heeren MCCCLXV (?) in den winter », Hs. auf Papier, 4<sup>to</sup>; Nr. 6 : *Codex Windeshemensis*, auf Schutzblatt : « Dit boec hoert int clooster to Windeshem. In dezen boecke zijn bescreven drie sermonen brueder Johannes van Stevehoven (Schoonhoven) ghedaen int capittel van Windesem, Item een devoet epistel deszelve brueder Johannes van Stevehoven to brueder Willem sinen neve Cartuser bi Utrecht. Item een boecken van gheestelicken vermaninghen. Qui sequiter me » (Bl. 117), 15. Jh. (= älteste niederländische Übersetzung von *De Imitatione Christi*, Buch 1, übersetzt in Eemstein, 1428); vgl. ST. AXTERS, *De imitatione Christi. Handschrifteninventaris*, S. 93.

3.2.3. Eine Aufstellung der Kopisten muß basieren auf BUSCH, *Chronicon*, vgl. S. 28, 32, 95 und 195 : Johannes Vos (de) Heusden

(vgl. auch MEINSMA, S. 146-147); S. 72 : Gerardus Delft de Naeltwijn; S. 85 : Henric Clingebile de Huxaria (vgl. auch MEINSMA, S. 145-146; KRUITWAGEN, S. 36); S. 95-96 : Johannes (de) Kempis (vgl. auch MEINSMA, S. 145-146, vgl. Zaltbommel 3.2.2. und 3.2.3); S. 99-100 : Henricus (de) Wilde (vgl. auch MEINSMA, S. 146; KRUITWAGEN, S. 63); S. 102-104 : Henricus de Wilsen (vgl. auch MEINSMA, S. 146); S. 105-109 : Bertholdus ten Hove (vgl. auch MEINSMA, S. 146; erhaltene Handschriften erwähnt in 3.2.2); S. 113-114 : Johannes Broechusen aus Soest (de Susato) (vgl. auch MEINSMA, S. 145-146; KRUITWAGEN, S. 37; erhaltene Handschriften vgl. in 3.2.2); S. 118-119 : Petrus de Gouda (vgl. auch KRUITWAGEN, S. 37); S. 122-125 : Henricus Mande (vgl. auch MEINSMA, S. 145-146); S. 136 : Reynerus de Arohem (vgl. auch KRUITWAGEN, S. 33 und 37); S. 158 und 317 : Bartholomeus Herbolt de Traiecto (vgl. auch MEINSMA, S. 148; KRUITWAGEN, S. 34, 37, 58); S. 187-188 : Anselmus Bleerinc aus Breda (vgl. auch MEINSMA, S. 147; KRUITWAGEN, S. 37); S. 158 und 192 : Johannes Scutken (vgl. auch MEINSMA, S. 147; KRUITWAGEN, S. 37, 48, 53); S. 85, 195, 202 : Albertus Wijnberghen (vgl. auch KRUITWAGEN, S. 36 und 37); danach nennt Busch noch als Illuminator auf S. 123 : Henricus Mande (vgl. G. I. LIEFTINCK, Windesheim, Agnietenberg en Mariënborn en hun aandeel in de Noordnederlandse boekverluchting (Dancwerf, Opstellen aangeboden aan prof. dr. D. Th. Enklaar. Groningen 1959, S. 188-207), wo für Windesheim nur Mande erwähnt wird, S. 189-190); S. 140-141 : Wilhelmus Vornken; ferner noch auf S. 317-318 eine Erwähnung von Frater Egbertus van Groningen, der Metallbeschläge für Bücher fertigte. Das Wirken von Mande und Vornken als Illuminatoren wird erwähnt von G. HOOGEWERFF, Enkele verluchte getijdenboeken tussen 1375 en 1425 in de Nederlanden ontstaan (Mededelingen van de Koninklijke Nederlandse Academie voor Wetenschappen, Abt. Letterkunde N.R. 26/2. 1963).

Die Angaben von Busch können noch ergänzt werden durch Kopisten, die in den erhaltenen Handschriften erwähnt sind : Nicolaus Luter aus Amersfoort, vgl. ACQUOY 3., S. 274; Johannis Ottonis sive Henrici aus Soest (de Zuzato), vgl. ebd.; Henricus Walvisch, vgl. ebd.; die in 3.2.2 erwähnten Handschriften, die Walvisch den Utrechter Kartäusern schenkte, wurden wahrscheinlich auch von ihm geschrieben; Jacobus Taets van Utrecht, vgl.

ebd. S. 274-275; Albertus van Bochold (de Bocholdia), vgl. ebd. S. 275 und 3.2.2; Volkerus van Sneek (Snekanus), vgl. ebd. S. 276; mit Vorbehalten (Benutzer oder Kopisten?): Gerardus Sartor und Lambertus Kistemaker, vgl. ebd. S. 277.

Für die Illuminatoren Johan von Kempen, Hendrik Mandé und Willem Vornken vgl. A. W. BIJVANCK, *La miniature hollandaise et les manuscrits illustrés du XIV<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle aux Pays-Bas septentrionaux*. 's-Gravenhage 1925, S. XVIII-XIX. Möglicherweise illuminierte Willem Vornken die in München aufbewahrten Chorbücher (vgl. H. SWARZENSKI in: P. D'ANCONA und E. AESCHLIMAN, *Dictionnaire des miniaturistes*. Milano 1949<sup>2</sup> (Nachdruck 1969), S. 213); A. W. BIJVANCK, *La miniature dans les Pays-Bas septentrionaux*. Paris 1937, S. 93-95; L. M. DELAISSÉ, *A Century of Dutch Manuscript Illumination*. Berkeley-Los Angeles 1968; J. MARROW, *Dutch Illumination and the Devotio Moderna* (*Medium Aevum* 42. 1973, S. 251-258); B. BERKENVELDER-HELFFERICH, *Het geschreven boek* (Geschiedenis van Overijssel, red. B. H. SLICHER VAN BATH u.a. Deventer 1970, S. 271-276 und 379-380, Literaturübersicht). Vgl. auch Agnietenberg.

Zu Kompilations- und Korrekturarbeiten zu Windesheim vgl. 3.3. Zu einem Versuch des Andreas van Diepenheim, Regularherr von Albergen, das Skriptorium in Windesheim wiederzubeleben, vgl. Albergen.

3.3. PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus*, nennt folgende Autoren aus dem Kloster zu Windesheim: Gerlacus (Gerlach) Petri (Peters) (Nr. 32, S. 45-51, 259), Wilhelmus (Guilelmus) Vornken (Vorneken, Vayrius) (Nr. 40-41, S. 61-62), Henricus Mandé (Nr. 45, S. 69-74, 259), Joannes Busch (Buschius) (Nr. 56, S. 83-88, 259), Johannes Scutken (Nr. 88, S. 139-140), Johannes (Goswini) Vos de Heusden (Nr. 98, S. 157-159).

Diese Angaben können noch ergänzt werden: über Gerlacus Petri vgl. die Übersetzungen von J. WEISMAGER, *Von dem Antlitz der Ewicher Wahrheit* (*Jahrbuch für mystische Theologie* 6/2. 1960, S. 1-83); A. DEBLAERE, *Gerlach Peters (1378-1411) mysticus van de « onderscheiding des geestes »* (*Liber alumnorum Prof. Dr. E. Rombauts*. Leuven 1968, S. 95-109); J. D[ESCHAMPS] in: *Thomas a Kempis en de Moderne Devotie*, *Tentoonstellingscatalogus*. Brussel 1971, Nr. 27-28, S. 19-20 und die Ergänzungen in Arch-

BiblBelg 44. 1973, S. 691 und 45. 1975, S. 750-751. Über Wilhelmus Vornken vgl. E. [PERSOONS] in : Thomas a Kempis .... Tentoonstellingscatalogus, Nr. 8, S. 7. Alle verfügbaren Angaben über das Werk sowie die Literatur von Henricus Mande sind zusammengetragen von TH. MERTENS, Hendrik Mande ( $\pm$  1360-1431). Een geannoteerde bibliografie van de werken over hem en van de uitgaven van zijn geschriften (OnsGeestErf 52. 1978, S. 363-396) und DERS., De spiegel der waerheit en Vanden zeven gaven des heiligen Geests van Hendrik Mande als compositorische eenheid (OnsGeestErf 53. 1979, S. 221-239). Für Johannes Busch ist zu verweisen auf die Ausgabe von M. HEDLUND, Epistola de vita et passione domini nostri (Kerkhistorische Bijdragen 5.). Leiden 1975; u.a. mit Beschreibung von zehn Handschriften mit Werken von Johannes Busch auf S. 62-69; zu ergänzen ist Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, 149. 10 Extrav., Chronicon Windeshemense (Cat. BUTZMANN 1972); vgl. auch BLOK, Verslag ... Duitsland 1888, S. 19 und 1889, S. 84; vgl. auch 2.3. Über Johannes Scutken vgl. J. DESCHAMPS, De verspreiding van Johan Scutkens vertaling van het Nieuwe Testament en de Oudtestamentische perikopen (NederlArchKG N.S. 56. 1975-1986, S. 159-179).

Nicht erwähnt von Petrus Trudonensis : Das Korrektur- und Kompilationswerk von Arnoldus Marwick von Kalkar (BUSCH, Chronicon, S. 69-70), von Johannes de Kempis (ebd. S. 95-96), von Henricus Wilde (ebd. S. 99). Über die textkritische Arbeit im Kloster Windesheim vgl. LOURDAUX, Boekenbezit en boekengebruik, S. 284-294. Korrigierte Exemplare sind erwähnt in 3.2.2 (Bernardus) und in ArchBiblBelg 46. 1975, S. 738, wo die Rede ist von einer Hs. von Sulpicius Severus « correctus ex libro correcto in Wyndessem ... tam in verbis quam in accentibus » (Basel, UnBibl, F.L. IV9, Nr. 10).

Ebenfalls nicht erwähnt von Petrus Trudonensis : Prior Theodericus Gravie, dessen Proposita, Testamentum und Admonito veröffentlicht sind in ACQUOY 3., S. 321-322, 323-329, 330-333, vgl. auch die Notiz von D. A. BRINKERINK, Graaf (Dirk van de) (NieuwNedBiogrWbk 6. 1924, Sp. 614-615). Die Prioren Tilmannus Stuerman und Johannes Rijseren korrespondierten u.a. mit Joannes Standonck, mit dem Abt von St. Victor und mit Johannes Mauburnus, vgl. P. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, abbé de Livry, ses écrits et ses réformes. Louvain-Toulouse 1928, S. 11, Herzog-August-Bibliothek, 149. 10 Extrav. : Chronicon Windes-

13, 75-76, 80-85, 106. Mitarbeiter und Korrespondenten von Johannes Mauburnus aus Windesheim : Henricus und Jacobus van Oldenzaal, vgl. ebd. S. 83, 125, 269, 275-282. RArch Overijssel in Zwolle, Handschriftenverzameling van de Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis, Hs. 1034, u.a. mit Briefen von Theodericus Gravic, Johannes Rijseren, und Tilmannus Stuerman, vgl. W. LOURDAUX und M. HAVERALS, Bibliotheca Vallis Sancti Martini in Lovanio 1. Leuven 1978, S. 819-855.

Hs. Köln, Gymnasialbibliothek 88, : « Eyn devoete aandachtige Epistel eins devoeten Reguliers van Wyndesem van geestlicken vortganck » (15. Jh.), erwähnt in BLOK, Verslag ... Duitsland 1888, S. 8.

3.4.1. BUSCH, Chronicon, insbesondere S. 64-69, 74-76, 192-193 enthält mehrere Angaben über die Ausbildung der Klosterinsassen zu Windesheim.

4. Die Beschreibung des Konventssiegels von Windesheim beruht auf dem Exemplar an einer Urkunde vom 9. April 1412, RArch Gelderland zu Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 2\*, und auf der Abbildung eines Exemplars vom 23. Jan. 1414 aus dem



Konventssiegel, 9. April 1412 (5,5 × 3,8 cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 2\*;  
Foto : RArch Gelderland).

GArch Deventer in : Archiefdienst Deventer. Deventer 1979.  
Oval, in grünem Wachs, etwa 55 × 38 mm. Darstellung : Maria

mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in der Rechten ein Lilienzweig, stehend in gotischer Nische unter einem Baldachin, links und rechts zwei Seitenkapellen. Am rechten Fuß Mariae beginnt ein Spruchband «ave maria». Unter der Nische ein betender Regularherr. Umschrift: «S(igillum) domus b(ea)te marie in windesem ord(in)is cano(n)icoru(m) regularium».

Das Konventssiegel ist in zwei Handschriften aus dem 18. Jh. abgebildet von K. VAN ALKEMADE und P. VAN DER SCHELLING, jetzt in Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool (früher Warmond, Groot-seminarie), 93H10h und 92A15. Diese Abbildungen haben jedoch abweichende Maße (68 × 40 mm) und eine andere Umschrift («ordinis sancti augustini»); vgl. auch ACQUOY 1., S. 75-76, Anm. 4.

Das Priorensiegel ist, wahrscheinlich zu Ende des 15. oder zu Anfang des 16. Jh. umgestaltet worden. Der ältere Typ befindet sich u.a. an Urkunden vom 21. Juli 1435 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de Abdij van Egmond, Nr. 211, Reg.Nr. 944),



Priorensiegel, 7. Febr. 1443 (2,7 cm Durchmesser)  
(RARCh Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 22;  
Foto: RArch Gelderland).

7. Febr. 1443 (RARCh Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethanië, Nr. 22), 29. Nov. 1477 (ebd., Nr. 59) und 21. März 1497 (ebd., Archief van het klooster Nazareth bij Bredevoort, Nr. 74).

Nur das Exemplar vom 29. Nov. 1477 ist aus braunem, alle

anderen Exemplare sind aus grünem Wachs. Rundes Siegel, etwa 27 mm, Maria Verkündigung darstellend; rechts Maria, knieend und von dem Engel Gabriel abgewandt, der links kniet und ein Spruchband in der Linken hält. Umschrift «s(igillum) prioris in windesem». Der spätere Typ hängt u.a. an Urkunden vom 29. Okt. 1528 und 7. April 1548 (ARArch 's-Gravenhage, 3. Abt., Archief van de Abdij van Egmond, Nr. 211, Reg.Nr. 1439 und 1524).



Priorensiegel, 29. Okt. 1528  
(ARArch s'-Gravenhage, 3. Abt., Archief Abdij Egmond,  
Nr. 211, Reg.Nr. 1439;  
Foto : ARArch 's-Gravenhage).

Form, Maße und Umschrift sind die gleichen wie beim ersten Typ; auch hier ist die Verkündigung Mariae dargestellt, Maria rechts und Gabriel links; Maria ist weiter von Gabriel abgewandt, der Hl. Geist (Taube) schwebt über Maria, Gabriel hält ein Spruchband in der Linken und einen Heroldstab in der Rechten. Der älteste Typ wurde — nach einem Exemplar von 1419 — beschrieben in ACQUOY 2., S. 103, Anm. 3.

5. Für die Klostergebäude sei verwiesen auf die Angaben in BUSCH, Chronicon, S. 21-23, 85, 113, 140-141, 187, 274-275, 279-280, 321-322, 325-326, 335-337; diese Angaben müssen ergänzt und

verglichen werden mit der ersten Fassung des Chronicon in der Ausgabe von BECKER, S. 390-394, 406-417, 418-425. Von Bedeutung ist die Erwähnung in GIELEMANS, Anecdota, S. 142-143 über Gerardus Ludolfisz (Ludolphi) von Goch, Prior von Rooklooster (1430-1435), der in Windesheim, wo er lange Prokurator war, Profeß ablegte. Von ihm berichtet Gielemans, daß er «in architectoria arte peritus et industrius» war und in Windesheim «plurima reliquit industria suae monumenta». THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 460, 507 und 514-515 und M. SCHOENGEN (Hg.), JACOBUS TRAIECTI ALIAS DE VOECHT, Narratio, passim erwähnen insbesondere die Gräber von Zwoller Fratres und anderen Devoten in Windesheim; vgl. auch BUSCH, Chronicon, S. 40, 40, 148.

Literatur über das Klostergebäude: ACQUOY I., S. 59-90.

Die heute noch vorhandenen Reste des Klosters zu Windesheim sind ausführlich inventarisiert von E. H. TER KUILE, Noord- en Oost-Salland (De Nederlandse Monumenten van Geschiedenis en Kunst 4.3). 's-Gravenhage 1974, S. 72-73, Abb. 166-168. Wichtig ist vor allem die heutige Kirche der Reformierten Gemeinde zu Windesheim, die sich seit etwa 1630 in der ehemaligen Klosterbrauerei befindet. Für die vorgenommene Restaurierung dieser Kirche und einige Abbildungen (18. Jh.) sei verwiesen auf die Ausgabe Restauratie kerkgebouw Windesheim. Windesheim-Zwolle 1978, vgl. auch den Bericht «Kerkhistorische werkgroep Windesheim» (NederlArchKG 59. 1978, S. 119). Der Umbau der Klosterbrauerei um 1630 ist erwähnt in den sog. «Rekeningen van het rentambt Windesheim» im RArch Overijssel zu Zwolle, Statenarchief Overijssel, Nr. 3044, vgl. Kopie und Transkription von M. SCHOENGEN in Nimwegen, Katholiek Documentatiecentrum, Archief Schoengen, Karton 41, und von J. G. J. VAN BOOMA, ebd., Instituut voor Middeleeuwse geschiedenis, mit Auskunft über weitere Baureste in Windesheim, vgl. jetzt auch VAN BOOMA, Windesheim, passim.

Ebenfalls in Nimwegen, Katholiek Documentatiecentrum, Archief Schoengen, Karton 41, befindet sich eine Notiz von M. SCHOENGEN über eine heute verlorene «onse zalige prior Wenchums taeferial». Die Grabschrift von Prior Joannes Vos van Heusden in BUSCH, Chronicon, S. 60; diejenige von Wilhelmus Vornken ebd. S. 148.

Über Kupferstiche: E. FINKENSTAEDT, Two Netherlandish En-

gravings and the Windesheim Congregation in the Fifteenth Century (Gesta, International Center of Medieval Art. 8. 1969, S. 42-46) über Windesheimer Darstellungen (nicht : Agnietenberg).

6. Die historische Übersicht für das Kloster stützt sich vornehmlich auf die folgenden Schriften : W. VORNKEN, *Epistola de prima institutione monasterii in Windesem*, Hg. ACQUOY 3., S. 235-255; BUSCH, *Chronicon*, S. 245-375, ergänzt durch BECKER (Hg.); THOMAS A KEMPIS, *Chronica*; *Het Frensweger Handschrift*, Hg. W. J. ALBERTS und A. HULSHOFF (abgekürzt : *Frensweger Hs.*); *Acta Capituli VAN DER WOUDE* (abgekürzt : *Acta*), ergänzt durch ein Fragment der *Acta Capituli*, 1558, im StArch Schleswig, Urk. Abtlg. 116, Nr. 1856; VAN HATTUM, *Geschiedenissen der stad Zwolle Teil 1, 2 und 3*; ACQUOY 1, 2, und 3. (vgl. 2.3 und 2.4).

Laut BUSCH, *Chronicon*, S. 263-264 war die Stiftung eines Klosters der letzte, auf seinem Sterbebett ausgesprochene Wunsch des Geert Grote (1384). Seine Schüler, die sich um Florens Radewijns geschart hatten, berieten darüber sowie auch über den geeigneten Ort und die benötigten Mittel (VORNKEN, S. 244-245; BUSCH, *Chronicon*, S. 266-267; Hg. BECKER, S. 395). Johannes Brinckerinck schlug 1386 nach einer an Ort und Stelle vorgenommenen Prüfung vor, das Kloster in der Nähe von Hattem auf der Veluwe zu errichten. Dazu erteilte der Herzog von Geldern seine Erlaubnis, nicht aber der Bischof von Utrecht, Florens von Wevelinghoven. Dieser drang darauf, einen Ort in Salland zu wählen. Für diesen Fall stimmte der Bischof den Plänen zu und stellte in einem Gnadenbrief vom 30. Juli 1386 eine Reihe von Privilegien in Aussicht (ACQUOY 1., S. 65; VORNKEN, S. 262-264; BUSCH, *Chronicon*, S. 267). Einer der Devoten, Bertholdus ten Hove, der im Besitz eines Allods in Salland, « de Hof to Windesem », war, schenkte dieses Florens und den Seinen (VORNKEN, S. 245-246). Ein weiterer Devot, Hendrik van Wilsem, Altschöffe der Stadt Kampen, fügte dem 15 « bunder » Ackerland hinzu. Aufgrund dieser Schenkungen wurde beschlossen, in dem Dorf Windesheim im Kirchspiel Zwolle auf dem Allod und dem Gut von Berthold ten Hove das Kloster zu errichten (BUSCH, *Chronicon*, S. 267). Noch im Jahre 1386 erteilte der Bischof seine Zustimmung (VORNKEN, S. 246).

Florens Radewijns wählte sechs Devoten aus, die den Platz für das Kloster bestimmen, den Kostenvoranschlag machen und mit

dem Bau beginnen sollten; unter ihnen waren die genannten Berthold und Henricus. Florens selbst beaufsichtigte regelmäßig den Fortgang des Baues, während andere Brüder aus Deventer mithalfen (BUSCH, Chronicon, S. 274-275). Schon 1387 standen eine bescheidene Kirche mit einem westlichen Umgang, drei Häuser, ein Remter, eine Brauerei und eine Bäckerei, die auch als Küche diente (ebd. S. 279).

Bevor die Weihe vorgenommen wurde, beschlossen die Fratres von Deventer, daß sechs Devoten zunächst eine kurze Lehrzeit in dem kaum fünf Jahre alten Kloster Eemstein absolvieren sollten, um Regelobservanz und Chordienst kennenzulernen (BUSCH, Chronicon, S. 280-281; Frensweger Hs., S. 78-79). Danach begaben sich Henricus Wilde und Johannes Vos noch in das Pariser St.-Viktor-Kloster, um sich dort mit der Observanz vertraut zu machen (BUSCH, Chronicon, S. 99).

Die Weihe wurde am 17. Okt. 1387 vorgenommen, und zwar durch Weihbischof Hubertus Schenke : er weihte die Kirche und vier Altäre, den Kirchhof und den westlichen Umgang der Kirche. Das Kloster wurde dem Schutz der Hl. Jungfrau unterstellt (WELLING, S. 177-178; VORNKEN, S. 246; BUSCH, Chronicon, S. 284, vgl. BECKER, S. 396; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 487-489). Bei dieser Gelegenheit wurden auch die sechs Devoten eingekleidet : als erster Henricus Klingebijl (Clingebile) aus Höxter, den der Bischof zum Rektor ernannte, bis die Brüder selbst einen Rektor wählen würden; ferner die Priester Wernerus Keynkamp aus Lochem, die Diakone Johannes van Kempen und Henricus Wilde aus 's-Hertogenbosch, schließlich Henricus Wilsen aus Kampen (Hendrik van Wilsem) und der Kleriker Bertholdus ten Hove aus Zwolle (BUSCH, Chronicon, S. 285). Der Bischof von Utrecht, der aufgrund weiterer Güterschenkungen von der guten wirtschaftlichen Ausstattung der neuen Stiftung überzeugt war (BUSCH, Chronicon, S. 279-280), stellte mit Brief vom 13. Dez. 1387 einige Regeln für das Kloster auf, u.a. die, daß der Obere den Titel eines Priors führen und von dem Konvent frei gewählt werden solle; er sollte wie jeder andere Obere desselben Ordens mit größter Machtbefugnis gegenüber seinen Untergebenen ausgestattet sein; auf Anraten der Brüder sollte er einen Subprior wählen dürfen, der in seiner Abwesenheit die gleiche Macht ausüben sollte wie der Prior; die Brüder sollten jedes Jahr einen Prokurator wählen, der

jährlich Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben abzulegen habe (BUSCH, *Chronicon*, S. 290-292; *Acta*, S. 12-13; VAN ZIJL, S. 329).

Im Einverständnis mit Florens Radewijns wählten die Brüder im Jahre 1388 Werner Keynkamp einstimmig zum Prior. Henricus Wilde wurde Subprior (BUSCH, *Chronicon*, S. 292; Frensweger Hs., S. 80). Unter Werners Leitung wuchs das Kloster ständig, und die Zahl der Klosterinsassen nahm zu (BUSCH, S. 292-294). Er regte an, das Kloster weiter auszubauen (Hg. BECKER, S. 396-400). 1391 erhielt er trotz des Widerstands des Herrn von Voorst vom Bischof die Erlaubnis, eine Mühle zu bauen (BUSCH, *Chronicon*, S. 249). Nachdem Werner das Kloster drei Jahre geführt hatte, erhielt er nach wiederholtem Drängen die Zustimmung von Florens Radewijns und den Seinen, sein Amt als Prior niederlegen zu dürfen (ebd. S. 295). Die Konventualen wählten dann aus ihrer Mitte Johannes Vos van Heusden zum Prior (ebd. S. 295; Frensweger Hs., S. 83; VORNKEN, S. 246 läßt ihn unmittelbar auf Henricus Klingebijl folgen). Der Bischof weigerte sich zunächst, Werners Rücktrittsgesuch anzunehmen; schließlich aber bestätigte er doch die Wahl des neuen Priors (BUSCH, *Chronicon*, S. 296-297).

In den ersten Jahren des Priorats von Johannes Vos wuchs die Zahl der Klosterinsassen von acht auf 24 im Jahre 1404 (Namenverzeichnis in BUSCH, *Chronicon*, S. 299-300; vgl. auch ihre Hagiographie, S. 27-227, vgl. ACQUOY 3., S. 267-268). 1392 schickten die Städte Zwolle, Kampen und Deventer eine Gesandtschaft zum Kloster, um den Bau zu besichtigen (VAN HATTUM 1., S. 240). Das Kloster sollte später für diese drei overijsselschen Städte als Versammlungsstätte dienen (ebd. 2., S. 99). Ebenfalls im Jahre 1392 stifteten Florens Radewijns und die Fratres von Deventer — gemeinsam mit den Konventualen von Windesheim — bei Arnheim das erste Tochterkloster von Windesheim, das Kloster Mariënborn (vgl. bei Mariënborn). Die zweite Tochterstiftung von Windesheim, Nieuwlicht bei Hoorn, stammt aus demselben Jahr; der Windesheimer Werner Keynkamp war dort im Auftrag des Priors von Windesheim 17 oder 18 Jahre Prior (BUSCH, *Chronicon*, S. 90, 343-344; vgl. ferner bei Nieuwlicht, Hoorn). Gemeinsam mit diesen beiden Tochterstiftungen und dem schon 1382 gestifteten Kloster Eemstein (vgl. Eemstein) strebte Windesheim jetzt unter Leitung von Johannes Vos eine Vereinigung an. Die Zunahme der

Zahl der Klosterinsassen und der Druck, der von außen ausgeübt wurde, neue Klöster zu stiften, veranlaßten ihn, gemeinsam mit den Brüdern zu überlegen, wie die Regel des Hl. Augustinus ergänzt werden könne (BUSCH, Chronicon, S. 304-305). Wegen der Einheitlichkeit der Lebensweise, der Gleichheit der zeremoniellen Vorschriften und des Schutzes des Klosterlebens wurde es für notwendig erachtet, eine festgesetzte Konstitution anzunehmen (BUSCH, Chronicon, S. 308; Acta, S. 13). Sechs Brüder — Henricus Wilde, Subprior von Windesheim (der später Prior von Eemstein werden sollte : BUSCH, S. 98-99, 344), Johannes von Kempen und Arnold von Kalkar, Henricus Wilsum, Prokurator von Windesheim (BUSCH, Chronicon, S. 101-105, 284), Johannes Broeckhuys (später Prior in Leiderdorp und Gaesdonck : BUSCH, Chronicon, S. 112-115 und 349; ACQUOY 3., S. 43) und Gerardus Delft van Naaldwijk (1424 für kurze Zeit Nachfolger von Johannes Vos als Prior von Windesheim, ehemals Subprior und Prokurator : BUSCH, Chronicon, S. 74-75, 79, 328) — erhielten den Auftrag, Vorschriften aufzustellen, die für den Orden geeignet waren und mit der « *Devotio moderna* » übereinstimmten. Aus alten und neuen Augustinerregeln, die, wenn nötig, durch Vorschriften der Kartäuser ergänzt wurden, erarbeiteten sie die « *constitutiones ecclesiae Windeshemensis* » (BUSCH, Chronicon, S. 308-309). 1395 beschlossen die Brüder dann, eine Vereinigung (« *colligatio* ») zu gründen, deren Haupt der Prior von Windesheim sein sollte; er sollte den Titel eines Prior superior führen. Die vier genannten Klöster sollten die Regelobservanz durch ein Generalkapitel, das, — mit höchster Autorität ausgestattet — einmal im Jahr abzuhalten war, sowie durch eine von diesem Kapitel ausgehende Klostervisitation sicherstellen. In dringenden Fällen stand die Oberaufsicht über das Kapitel dem Prior superior und seinem Konvent zu. Später hinzutretende Klöster sollten die gleichen Privilegien genießen wie die ursprünglichen vier (BUSCH, Chronicon, S. 309, 346; Bestätigungsbulle von Papst Bonifaz IX., vom 16. Mai 1395 in ACQUOY 3., S. 303-305; Bestätigung durch Bischof Friedrich von Blankenheim, 21. Okt. 1403, vgl. ACQUOY 3., S. 282). Die päpstliche Billigung wurde durch Vermittlung des Propstes von Deventer, Gerhard von Bronkhorst, bewirkt (BUSCH, Chronicon, S. 346). Zu den Kosten des Kapitels trug Windesheim, laut Verordnung von 1417 und 1424, jährlich zwei rhein. Gulden bei (Acta, S. 31). Eine der ersten Aufgaben

aller Prioren bestand in der Herausgabe eines öffentlichen Zeugnisses über die Rechtgläubigkeit und den kanonischen Gehorsam der Brüder vom Gemeinsamen Leben zu Deventer, 19. März 1395 (HOFMAN, in : ArchGUtrecht 2. 1875, S. 225-229).

Die oben genannten Statuten wurden 1402 durch das Generalkapitel förmlich bestätigt. Vier weitere Klöster waren der Kongregation bereits beigetreten : Amsterdam, Frenswegen bei Nordhorn, Agnietenberg bei Zwolle und Engelendaal zu Leiderdorp (BUSCH, Chronicon, S. 308-310, Acta, S. 14; Frensweger Hs, S. XXVII). Am 5. März 1398 schloß Johannes Vos noch eine Übereinkunft mit dem Pastor von Zwolle — am 10. April bestätigt durch Bischof Friedrich von Blankenheim — über ihre gegenseitigen Rechte (Abschrift in Amsterdam, Kath. Theol. Hogeschool, Coll. Warmond 93H10h). Johannes Vos sorgte auch für den weiteren Ausbau des Klosters, das sich sehr bald als viel zu klein erwies.

Am 23. Okt. 1399 kam Weihbischof Hubertus Schenke wieder nach Windesheim — dieses Mal, um dort den neuen Chor und vier neue Altäre zu weihen (BUSCH, Chronicon, S. 322; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 369-370; WEJLING, S. 181; ACQUOY 3., S. 257). Am 6. Okt. 1403 verlegte Bischof Friedrich von Blankenheim das Fest der Weihe der Klosterkirche und ihrer Altäre auf den Sonntag nach St. Gallus (16. Okt.) und erteilte all denen einen Ablass von 40 Tagen, die an bestimmten angeführten Festtagen der Messe im Kloster beiwohnten oder das Kloster auf andere Weise begünstigten (MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht, Nr. 1728; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 381). Johannes Vos errichtete ein neues Dormitorium mit getrennten Zellen (BUSCH, Chronicon, S. 321-322) und umgab das Kloster mit einer Mauer (MonBat 2., S. 207). Zwischen 1404 und 1412 wurden 16 neue Konventualen eingekleidet; fast alle stammten aus Zwolle, wo der Einfluß des Schulmeisters Johannes Cele spürbar wurde. Auch Johannes Busch war unter ihnen (BUSCH, Chronicon, S. 313-315). Ferner nahm er dreizehn Konversen auf (ebd. S. 315-319) sowie ungefähr 50 Laien. Nur vier von ihnen wurden als Donaten eingekleidet (ebd. S. 319-321). Die wachsende Zahl der Klosterinsassen nötigte zu neuer Bautätigkeit (ebd. S. 325-328). Am 8. Mai 1413 kam der Dominikaner und Weihbischof Matthias von Budua nach Windesheim, um die neuen Gebäudeteile der Kirche und des Klosters sowie zwei Gärten zu weihen, von denen einer als Begräbnisstätte für

Laien und Konversen dienen sollte (ebd. S. 325-326; WEIJLING, S. 195-196).

Johannes Vos hatte gemeinsam mit dem Prior des Klosters Bethlehem (Belheem) zu Zwolle und dem Rektor des Fraterhauses zu Münster, Heinrich von Ahaus, zwischen 1414 und 1417 das Konzil von Konstanz besucht, u.a. um die Brüder zu Deventer unter seinen Schutz zu stellen; ihre Gemeinschaft sollte, weil sie beschuldigt wurde, ohne Regel zu sein, verboten werden. Auch die Angelegenheit des Kapitels von Windesheim erörterten sie. In Konstanz wurden sie sehr freundlich aufgenommen; sie erreichten das Ziel, das sie sich gesteckt hatten. BUSCH (Chronicon, S. 354-357) führt auf diese Besuche auch das Wohlwollen der Päpste Martin V. und Eugen IV. für die Windesheimer zurück, die fast alle erworbenen Privilegien des Kapitels bestätigten und erweiterten, besonders diejenigen, die Pierre d'Ailly als päpstlicher Gesandter großzügig verliehen hatte, nachdem das Kapitel von Groenendaal (sieben vereinigte Klöster in Brabant : Groenendaal, Rooklooster, Zevenborren, Korsendonk, Bethlehem (Herent), Grobbendonk und Tienen) 1412 in das Generalkapitel von Windesheim aufgenommen worden war (Acta, S. 15, 16; ACQUOY 3., S. 282-287 : Regesten von 22 Urkunden). Die vereinigende Bulle von Martin V., 18. März 1420, wurde in Empfang genommen von einer aus drei Personen bestehenden Abordnung, die vom Generalkapitel von 1419 nach Florenz entsandt worden war (Acta, S. 17-18; ACQUOY 3., S. 287-291).

1418 geriet das Kloster in Konflikt mit einem benachbarten Edelmann, dem Herrn van Wijnberghen. Hierzu kam es, als ein Blutsverwandter, Albert van Wijnberghen, Donat zu Windesheim wurde und sein Gut und Geld dem Kloster überließ. Er forderte die Güter zurück und drohte, andernfalls das Kloster in Brand zu stecken. Der Bischof von Utrecht verweigerte seine Hilfe; das Kloster mußte beschließen, den Forderungen nachzugeben (VAN HATTUM 1., S. 326-327; BUSCH, Chronicon, S. 198-204). Während des Priorats von Johannes Vos — und auch lange Zeit danach — ist laut Busch in dem Kloster niemand an der Pest gestorben, obwohl diese Salland nicht verschonte. 1398, 1421, 1450, 1453 und 1471 wütete sie in Zwolle und Umgebung (VAN HATTUM 1., S. 257-258, 332, 405, 416; 2., S. 19; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 385).

Ende 1424 starb Johannes Vos van Heusden im 61. Lebensjahr, nachdem er 33 Jahre lang Prior gewesen war (BUSCH, Chronicon,

S. 327; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 394). Er war asthmakrank (BUSCH, S. 327). Zu seinem Nachfolger wurde Gerard Delft van Naaldwijk gewählt, der jedoch (aus Altersgründen?) bereits nach einem halben Jahr zurücktrat. Alsdann wurde Wilhelmus Vornken, der schon 17 Jahre Prior in Agnietenberg bei Zwolle und davor ein Jahr Prior in Engelendaal bei Leiderdorp gewesen war, nach Windesheim zurückgeholt, wo er 20 Jahre Prior bleiben sollte (BUSCH, *Chronicon*, S. 328).

Während des Utrechter Schismas beschlossen die Prioren von Agnietenberg und Bethlehem in Zwolle, aus Gehorsam gegenüber dem Interdikt, das durch den vom Papst angewiesenen Bischof von Utrecht, Zweder van Kuilenburg, über das «Oversticht» verhängt worden war, freiwillig in die Verbannung zu gehen. Die Windesheimer hielten ihr Kloster so lange besetzt, bis sie — sehr wahrscheinlich 1429 — mit Gewalt vertrieben wurden (VAN HATTUM 1., S. 357). Prior und Konvent zogen in das Kloster Frenswegen bei Nordhorn. Von dort aus begann der Prior Willem Vornken mit dem Bau eines neuen Klosters bei Bredevoort, genannt Nazareth (BUSCH, S. 183-184, 331-335; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 402; Frensweger Hs., S. 221-231; RUDOLF DIER DE MUDEN, *Scriptum*, S. 76; zum Datierungsproblem vgl. Agnietenberg). Der Magistrat von Zwolle beschloß 1430, für die Güter dieser Klöster Rentmeister einzustellen (VAN HATTUM 1., S. 357-358). 1432 kehrten die Windesheimer zurück, nachdem der Utrechter Streit in Vianen durch einen päpstlichen Legaten geschlichtet worden war. Auch der Prior von Windesheim nahm an dem Einzug der papsttreuen Geistlichen in Utrecht teil (BUSCH, *Chronicon*, S. 334; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 406; Frensweger Hs., S. 231).

1433 gewährte Weihbischof Martin von Blija Diepenveen einen Ablass, der ebenfalls für andere Klöster, darunter Windesheim, gelten sollte (WEILING, S. 220). 1438 wurde der Prior Willem Vornken wegen seines Gehorsams gegenüber Bischof Rudolf von Diepholz durch dessen Gegner, Walram von Moers, der von dem abgesetzten Prior der Regularherren des Klosters «Maria en de XII Apostelen» zu Utrecht, Johan Passaert, aufgewiegelt worden war, seines Amtes enthoben und exkommuniziert. Papst Eugen IV. erklärte jedoch diese Maßregel für ungültig (ACQUOY 3., S. 291; PAQUAY, Nr. 21; vgl. auch bei Utrecht, Maria en de XII Apostelen).

1443 war die neue Klosterkirche vollendet. Weihbischof Johannes von Cork weihte einen Altar, eine Glocke und einen neuen Teil des Umgangs (BUSCH, *Chronicon*, S. 335-337; WEIJLING, S. 209). Am 23. Oktober 1444 bestätigte Bischof Rudolf von Diepholz die Privilegien, die Windesheim und Agnietenberg von seinem Vorgänger verliehen worden waren (MÜLLER, *Regesten bisschoppen van Utrecht*, Nr. 3275). 1446 besuchte der Weihbischof Goswinus von Skalholt das Kloster und gewährte bestimmte Ablässe (WEIJLING, S. 266). 1451 besuchte der Kardinallegat Nikolaus von Kues das Kloster, hielt eine Predigt, zelebrierte die Hl. Messe und ließ alle Mitglieder des Kapitels von Windesheim an dem Jubiläumsablaß sowie an anderen Ablässen teilhaben (BUSCH, *Chronicon*, S. 337-339; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 428; *Acta*, S. 49; vgl. ACQUOY 3., S. 292).

1455 starb Wilhelmus Vornken im 82. Lebensjahr (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 435). Zuvor hatte er im Jahre 1454 die Visitatoren des Klosters dringend um seine Entlassung ersucht. Kurz darauf erlitt er einen Schlaganfall, der ihn seines Sprachvermögens und zeitweise auch seines Verstandes beraubte. Daraufhin wurde seinem Entlassungsgesuch nachträglich stattgegeben. Laut BUSCH, *Chronicon*, S. 143-144 ging damit seine eigene Prophezeiung, daß Gott ihm seinen Abschied geben möge, falls die Visitatoren ihm diesen verweigern sollten, in Erfüllung. Sein Nachfolger wurde Johannes van Naaldwijk, der das Kloster vier Jahre leiten sollte (ACQUOY 3., S. 318; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 411; ACQUOY 2., S. 127-128 erklärt den Umstand, daß Johannes van Naaldwijk bei Busch nur einmal als Prior erwähnt wird (auf S. 395 in einem Nebensatz), durch den Hinweis, daß Johannes Busch wahrscheinlich selbst gehofft habe, Nachfolger von Vornken zu werden, vgl. auch BECKER, S. 429-431).

1461 wollte Bischof David von Burgund das Kloster visitieren lassen; seinen Abgeordneten wurde jedoch der Zutritt verweigert, da das Kloster bereits im Jahre 1395 von Bonifaz IX. eximiert worden sei. Nachdem eine Abordnung des Klosters die Ablehnung durch den Offizial erläutert hatte, nahm der Bischof offiziell Abstand von seinem Recht auf Visitation, Korrektur und Reform (ACQUOY 3., S. 293 und Anm. 1).

Im Jahre 1467 wurde die Kirche weiter vergrößert (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 460). Unter dem Priorat von Theodericus

van Grave (Gravie), 1459-1486, ist trotzdem die Rede von einem langsamen geistlichen Verfall des Klosters (ACQUOY 2., S. 131-132). Windesheim blieb jedoch ein bedeutendes Verwaltungszentrum der Klostervereinigung. Das Generalkapitel bestimmte 1488 neben Groenendaal, Böödecken und Kirschgarten auch Windesheim zum Aufbewahrungsort für die authentischen Transsumpte der Privilegien (Acta, S. 84).

1486 starb Prior Theodericus van Grave; er hinterließ ein Testament, in dem er darlegte, wie ein Prior superior von Kloster und Kapitel sich zu verhalten habe (vgl. 3.3). Sein Nachfolger war Godfridus Graes, 1486-1493 (ACQUOY 3., S. 318). 1491 wurde Windesheim durch das Generalkapitel beauftragt, neben den Klöstern Hildesheim und Kirschgarten das Archiv der römischen Bullen zu verwalten (Acta, S. 89). 1494 wurden die Prioren von Windesheim, Bethlehem-Zwolle und Agnietenberg vom Generalkapitel aufgefordert, die Benutzung des großen Kongregationssiegels zu überwachen; sie hatten jedes Mal, wenn damit gesiegelt wurde, anwesend zu sein (Acta, S. 92-93).

Das Kloster hatte zu dieser Zeit recht viele Insassen, wie aus den von Acquoy errechneten Zahlen hervorgeht (ACQUOY 1., S. 125-127): etwa 24 Chorherren, acht Konversen und 45-50 Laienbrüder. Zwischen 1517 und 1533 wurden in Windesheim neue Brüder offenbar nicht eingekleidet (vgl. Namenliste bei ACQUOY 3., S. 271). Der Reichtum des Klosters ist ersichtlich aus zwei Darlehen im Jahre 1510 über 2000 bzw. 200 Gulden an die Stadt Zwolle (GArch Zwolle AAZ01, Nr. 91A und 91C). 1507 wurde Nicolaas van Harderwijk Prior. Dieser hatte sich mit dem Einfluß Luthers auseinanderzusetzen. Unter seiner Leitung wurden die Kapitelvorschriften, u.a. in Hinblick auf den Umgang mit dem anderen Geschlecht, erheblich gestrafft (ACQUOY 2., S. 143).

Zu all den Sorgen kamen noch die geldrischen Kriege hinzu, von denen auch das Kloster betroffen wurde. 1517 wurde es von dem « zwarte hoop » heimgesucht, einem Söldnerhaufen von etwa 7000 Mann, die in Herzog Karls Diensten standen und, nachdem sie in Twente geplündert hatten, auf dem Weg nach Friesland in dem Kloster übernachteten (VAN HATTUM 2., S. 111-112). Die allgemeine Lage rund um das Kloster wurde so unsicher, daß die Kapitelversammlung von 1523 im Kloster St.-Agatha bei Amersfoort stattfand (Acta, S. 123). Das Kloster litt sehr unter

dem Krieg und den Belastungen, die sich daraus ergaben. 1523 zahlte Windesheim 3000 Gulden. 1527 verschlimmerte sich die Lage noch, als Herzog Karl die Kirche von Windesheim befestigte, um das von ihm belagerte Zwolle an der Südseite abzuschließen. Im Dezember desselben Jahres belagerten daher die drei overijsselschen Städte das Kloster, zogen sich jedoch im selben Monat auf das falsche Gerücht hin, daß Karl im Anzug sei, wieder zurück (VAN HATTUM 2., S. 330). Wegen des Kriegs wurde die Kapitelversammlung von 1524 in Nimwegen, die von 1525 in Neuß und die von 1528 im Kloster Groenendaal abgehalten (Acta, S. 125, 126 und 129).

1537 fand keine Kapitelversammlung statt, weil das Kloster damals von Soldaten besetzt war (Acta, S. 144 und Anm. 2). Es gibt keinen Grund für die von Van der Woude vorgetragene Vermutung, daß es sich um Soldaten des Statthalters Schenk van Toutenburg handelte. Die Angabe, auf die er sich beruft (VAN HATTUM 2., S. 371-372), bezieht sich auf 1536.

1541-1550 war Johannes Gislenus van Balen Prior (ACQUOY 3., S. 318). Aufgrund der geringen Zahl der Klosterinsassen, insbesondere in Overijssel und Friesland, schlug er, wenigstens laut Brief von Brabanter Prioren aus dem Jahre 1555 (Acta, S. 162-164), vor, daß die Ernennung des Priors superior den Definitoren des Kapitels überlassen werden solle. Der Vorschlag soll von dem Generalkapitel von 1548 angenommen worden sein. Dieser neuen Regelung zufolge wurde nach seinem Tod am 14. Juli 1550 (Acta, S. 151, Anm. 2) der Prior von Windesheim, Ludolf van Vollenhove, von den Definitoren zum Prior superior ernannt, obwohl auch jemand anders mit dieser Aufgabe hätte betraut werden können. Ludolf starb 1555 (Acta, S. 163; ACQUOY 3., S. 318 und Anm. 6). Der von den Windesheimern gewählte Prior, Gerard van Borne, betrachtete sich jedoch zugleich als Prior superior (ACQUOY 3., S. 318 und Anm. 6). Dagegen wurde im Generalkapitel Einspruch erhoben; dort reichten neun Brabanter Prioren eine Bittschrift ein. In ihr brachten sie ihre Besorgnis über den Niedergang der Religion — vor allem in Friesland und Overijssel — zum Ausdruck und trugen erneut ihren Wunsch vor, die Kapitelversammlung möge in Zukunft alle zwei Jahre an einem anderen Ort stattfinden, also nicht immer nur im Kloster zu Windesheim, das für die meisten alten Patres zu abgelegenen war (Acta, S. 162-164).

Der Brief hatte Erfolg. Obwohl auch der Nachfolger von Gerard van Borne, Wouter van Wenchem, Prior von 1558-1573, sein örtliches Amt mit dem des Prior superior vereinigte (ACQUOY 3., S. 318), wurde die Kapitelversammlung nicht mehr ausschließlich in Windesheim abgehalten (1556 unbekannt; 1557 Rooklooster, Acta, S. 166; 1558 Windesheim; 1559 Utrecht, Acta, S. 167; 1560 Windesheim, Acta, S. 171; 1561 Neuß, Acta, S. 173; 1562 und 1563 unbekannt; 1564 Windesheim, Acta, S. 178; 1565 Mariënhage bei Eindhoven, Acta, S. 180; usw.). Schon 1558 beschloß das Generalkapitel, bei der nächsten Priorenwahl die Ämter von Prior und Generalprior zu trennen. Der Generalprior sollte künftig nicht länger gleichzeitig auch die Verantwortung für ein Kloster tragen.

Um Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich aus der Zusammenlegung des Amtes des Priors von Windesheim und des Prior superior ergaben, beschloß das Generalkapitel von 1559, die Kongregation in sieben Provinzen einzuteilen, für die jeweils ein Vikar benannt werden sollte (Acta, S. 169). Der Prior von Windesheim wurde Prior provincialis der Provinz Overijssel. Da er jedoch gleichzeitig Prior superior war, wurde ihm kein Vicarius zugewiesen (Acta, S. 168). Anscheinend blieben also auch weiterhin beide Ämter in einer Hand.

Die overijsselschen Städte nutzten das Kloster wiederholt als Versammlungsstätte : z.B. 1563 (NAGGE 2., S. 271), 1566 (ebd. S. 298) und 1567 (ebd. S. 324). Auf den 1566 im Kloster abgehaltenen Versammlungen der Overijssel-Städte (ebd. S. 298, 300, 309; S. ELTE, in : VerslMedVerOverijsRGesch 67. 1952, S. 99-102, 124) wurde über Maßnahmen wegen der Zulassung der Augsburger Konfession beratschlagt. Zwolle, Kampen und Deventer verpflichteten sich gemeinsam, dem Drost von Salland bei Angriffen von Bilderstürmern auf eines der Salländer Klöster (Agnietenberg, Diepenveen, Windesheim und das Kartäuserkloster Sonnenberg bei Kampen) beizustehen (VAN HATTUM 3., S. 30-31, vgl. NAGGE 2., S. 314).

Während des in Windesheim abgehaltenen Generalkapitels von 1569 (Acta, S. 186-190) wurde eine Reorganisation der Kongregation beschlossen (D. VAN HEEL, in : ArchGUtrecht 58. 1934, S. 220-231, vgl. unten). 1572 hatte das Kloster sehr unter dem Krieg und Überschwemmungen durch die IJssel zu leiden.

Nach der Übergabe von Zwolle an den Grafen Willem van

den Bergh im Jahre 1572 (VAN HATTUM 3., S. 118-123) schenkte dieser das Kloster dem Zwoller Bürgermeister Dr. Splijthof und dessen Brüdern, die die Altäre und die im Kloster befindlichen Lebensmittel in sein Haus nach Zwolle bringen ließen. Als der Graf Overijssel verlassen hatte und Zwolle wieder in spanischen Händen war, holten die Klosterinsassen ihre Besitztümer zurück (NAGGE 2., S. 122; VAN HATTUM 3., S. 126).

1573 starb Wouter van Wenchem, der letzte Prior von Windesheim und zugleich der letzte Windesheimer (?), der Prior superior der Kongregation war (ACQUOY 3., S. 318). Die Klosterinsassen von Windesheim wählten Marcellus Lentius (1573-1603), Prior von Mariënhof bei Amersfoort, zum Prior (ACQUOY 3., S. 318, vgl. auch Amersfoort). Laut dem Kapitel von 1574 mußte er sich nach Windesheim begeben und auch das Amt des Prior superior übernehmen, sobald ein Nachfolger für Amersfoort ernannt war (Acta, S. 215). Er lebte jedoch meistens in Köln (ACQUOY 3., S. 318). Auf dem Kapitel von 1593 wurde Lentius als Prior superior bestätigt (Acta, S. 234). Nach der Reorganisation der Kongregation 1573 (Hg. ACQUOY 3., S. 306-316, 2., S. 156-162), die durch den Kapitelbeschluß von 1569 veranlaßt wurde (VAN HEEL, in : ArchG-Utrecht 58. 1934, S. 220-231), soll er Generalprior ohne eigenes Kloster gewesen sein. Der Prior von Windesheim hatte lediglich kraft seines Amtes noch das Recht, Definitor des Kapitels zu sein. Im übrigen wurde diese Reorganisation wegen der ungünstigen Umstände nur teilweise durchgeführt.

1574 muß das Kloster noch gestanden haben. Auf der Kapitelversammlung dieses Jahres in Amersfoort wurde beschlossen, daß die folgende Versammlung in Windesheim stattfinden sollte (Acta, S. 219). Für die Wiederherstellung versprach das Generalkapitel dem Kloster eine Anleihe von 500 rhein. Gulden, und zwar zusätzlich zu den bereits erhaltenen 1000 Gulden (Acta, S. 218). In den Jahren von 1575 bis 1585 wurde jedoch wegen des Krieges keine Kapitelversammlung mehr abgehalten (Acta, S. 220). 1577 beschlagnahmten die Staaten von Overijssel die Windesheimer Güter (VAN HATTUM 3., S. 169). 1578 mußte das Kloster für die Finanzierung der Belagerung von Deventer 400 Goldgulden an die Staaten von Overijssel zahlen. Zum Vergleich : Diepenveen wurde auf 3000 Goldgulden veranschlagt (VAN HATTUM 3., S. 167-169). Die Jahre 1580 und 1581 waren für die Klöster in Overijssel vernichtend.

Die Reformierten gewannen endgültig die Oberhand; überall wurden die Klöster geplündert, verwüstet und abgebrochen (VAN HATTUM 3., S. 209-211; ACQUOY 1., S. 86-87). Auch für Windesheim kam das Ende. 1581 unternahmen die Konventualen bei der Ritterschaft und den Städten von Overijssel Versuche, eine Erhöhung ihrer Pensionszulage zu erreichen (ACQUOY, *Catalogus ...*, Deventer, Nr. 457). Wann das Kloster abgerissen wurde, ist nicht genau bekannt. Im Jahre 1581 wurde es jedenfalls noch verschont (VAN HATTUM 3., S. 210). Auf dem Generalkapitel von 1586 zu Facons-Antwerpen war nicht deutlich, wie es um Windesheim stand. Man stellte fest, daß das Kloster wie viele andere « vel devastata vel ad interuencionem usque extincta » war (Acta, S. 224-225).

In den Jahren 1585-1599 wurde die Verwaltung der Klostergüter noch von dem Klosterdiener Theodericus Weyssse wahrgenommen (ACQUOY 3., S. 258-261 und 1., S. 87-88; vgl. auch das Material im Archief Schoengen, Karton 41, Nimwegen, Katholiek Documentatiecentrum); ab 1599 geschah dies durch einen Beamten der Staaten (ebd. 1., S. 88). Am 9. Januar 1600 waren noch 9 Konventualen aus Windesheim am Leben (ebd. 3., S. 260-261), für die Pensionen von der Stadt erbeten wurden. Die Kapitelversammlung von 1604 billigte die Wahl von Prior Michael de Riddere aus Rooklooster zum Prior von Windesheim. Der neue Prior, der gleichzeitig Generalprior war, blieb in seinem eigenen Kloster, da Windesheim verwüstet und unbewohnbar war (Acta, S. 242). Auch sein Nachfolger, Werner Titiaen, führte noch den Titel eines Priors von Windesheim, 1608 (Acta, S. 251). Auf der Kapitelversammlung von 1608 legte der Kölner Konvent ein Inventar des u.a. dort aufbewahrten Windesheimer Besitzes vor. Hieraus erfolgte Schenkungen — sei es durch Marcellus Lentius, sei es durch den Prior von Köln — wurden für nichtig erklärt (Acta, S. 254). Der Inhalt der letzten Mitteilung über Windesheim (1610) in den Acta Capituli (Acta, S. 264) über einen Reisezuschuß dieses Klosters in Höhe von 300 Talern ist nicht klar.

7. Vgl. ACQUOY; BUSCH, *Chronicon*; Acta Capituli VAN DER WOUDE; POST, *The Modern Devotion*, passim. Hier sei als Zusammenfassung folgendes angeführt :

1392 : Erste Tochterstiftung bei Arnheim, das Kloster Mariën-

born; im selben Jahr die zweite Tochterstiftung bei Hoorn, das Kloster Nieuwlicht. Der Prior von Windesheim war seit 1395 gleichzeitig Prior superior der Kongregation, die von dem Kloster im Zusammenwirken mit seinen zwei Tochterstiftungen und dem Kloster Eemstein gebildet wurde. Auch die Statuten der Kongregation wurden von Windesheimern festgesetzt.

Enge Beziehungen zum Florenshuis zu Deventer; von dort aus wurde das Kloster gestiftet und dieses Bruderhaus auf dem Konzil von Konstanz durch den Prior des Klosters wirksam verteidigt; vgl. VAN DER WANSEM, *Het ontstaan*, S. 28, 35-40 und *passim*.

Um 1430 dritte Tochterstiftung: das Kloster Nazareth bei Bredevoort, gestiftet während der Verbannung zur Zeit des Utrechter Schismas.

Windesheim war ein bedeutendes Verwaltungszentrum der Kongregation, Aufbewahrungsort für mehrere Archive der Kongregation und Treffpunkt für die jährlichen Generalkapitelversammlungen.

Dem Prior von Windesheim oblag die Aufsicht über mehrere Frauenklöster. Ernennungen von Priorinnen, Rektoren und Beichtvätern erfolgten häufig von Windesheim aus.

BUSCH, *Chronicon*, S. 26 erwähnt, daß unter dem Priorat von Johannes Vos van Heusden die Hälfte der Regularherren von Windesheim in anderen Klöstern Prior oder Rektor waren, vgl. auch *ebd.* S. 313-315.

1433 wurde der Prior von Windesheim durch das Generalkapitel mit der unmittelbaren Aufsicht über das Kloster Diepenveen betraut (*Acta*, S. 27, vgl. auch *Diepenveen*). 1458 sandte Papst Calixtus III. dem Prior von Windesheim eine Bulle, durch die er drei Regularissenklöster — nämlich das Kloster der Elfduizend Maagden zu Utrecht, St.-Agatha zu Amersfoort und St. Agnes zu Harderwijk — die vorher Tertiärinnenklöster gewesen waren, auf eigenes Ersuchen der Aufsicht des Klosters zu Windesheim unterstellte (*ebd.* S. 58-61; vgl. *MonBat* 2., S. 13, 84 und 188).

Seit 1431 unterstand auch die Benediktinerabtei von Egmond dem Prior von Windesheim (*ARArch 's-Gravenhage*, 3. Abt., *Archief van de Abdij van Egmond*, Nr. 211; *Akten von 1431 bis 1567*, vgl. P. A. MEILINK, *Het archief van de abdij van Egmond* (3 Teile). 's-Gravenhage 1951).

Gemeinsam mit dem Rektor des Fraterhauses zu Zwolle war der

Prior von Windesheim Kollator eines Offiziums am St. Magdalena-Altar in der St. Michaelskirche zu Zwolle, das für Fratres zu Zwolle bestimmt war (SCHOENGEN (Hg.), *Jacobus Traiecti alias de Voecht*, S. 464-465).

Gemeinsam mit den Prioren von Bethlehem-Zwolle und Albergen war der Prior von Windesheim Kollator der St. Thomasvikarie zu Zwolle. Gemeinsam mit dem Rektor des Florenshuis zu Deventer war er Kollator der Vikarie der Hll. Philippus und Jakobus zu Lochem (HATTINK (Hg.), *Acta Visitationis dioecesis Daventriensis*, S. 135 und 162).

1422 traten Prior und Konvent von dem Präsentationsrecht an dem Altar der Elfduizend Maagden in der Kirche von St.-Nicolaas zu Kampen zurück. Der Bischof von Utrecht machte diesen Beschluß rückgängig, weil seine Zustimmung nicht eingeholt worden war; jedoch bestätigte er diesen Verzicht ein Jahr später dann doch (MULLER, *Regesten bisschoppen Utrecht*, Nr. 2321, Dez. 1422; Nr. 2355, vor 9. Okt. 1423).

8. Die Priorenliste beruht auf dem Verzeichnis in ACQUOY 3., S. 317-318, das, wenn nötig, ergänzt oder korrigiert wurde durch BUSCH, *Chronicon*, die *Acta Capituli WILHELMUS VORNKEN* und GArch Zwolle. Einige Prioren behandelte auch D. A. BRINKERINK im *NieuwNedBiogr-Wbk*.

*Rektor :*

Henric Clingebile de Huxaria  
(Klingebijl aux Höxter) 1387-1388

*Prioren :*

Wernerus Keynkamp (Kinckamp, Kijenkamp)  
aus Lochem 1388-1391

Johannes Goswini Vos van Heusden  
(seit 1395 Prior superior) 1391-1424 (†)

Gerardus Delft van Naaldwijk 1424-1425 († 1434)

Wilhelmus (Willem) Vornken 1425-1454 († 1455)

Johannes van Naaldwijk 1454-1459

Theodoricus Graviae (Derick van Grave) 1459-1486

Godefridus Graes 1486-1493

Tilmannus (Tyman) Stuerman 1493-1496

Johannes Rijseren 1496-1499

Johannes de Leerdam 1499-1507 (†)

Nicolaus Harderwijk 1507-1532 (†)

Thomas Steck 1532-1541 (†)

Johannes Gislenuus de Balen (Balenuus) 1541-1550 (†)

Ludolphus (Rudolphus?) de Vollenhoe	1550-1555 (†)
Gerardus Bornius	1555-1558 (†)
Wolterus a (van) Wenchem	1558-1573 (†)
Marcellus Lentius	1573/74-1603
Michaël de Riddere, Prior von Rooklooster	1604-1608

Titularprioren, die nicht durch die Regularherren von Windesheim gewählt wurden, vgl. Liste bei ACQUOY 3., S. 319-320.

## Domus Stagni beati Petri apostoli

(ZALTBOMMEL)

1.1. Regulier cloester geheeten tot Sante Peters Wyel (1489); op sinte Peters Wielle (1491); buiten Zautboemell (1483); bynnen stat van ZaltBoemell (1529); domus Stagni beati Petri apostoli prope Boemel (1530).

1.2. Westlich von, nach 1513 in der Stadt Zaltbommel; Herzogtum Geldern, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum 's-Hertogenbosch.

2.1. ACQUOY 3., S. 62-67. — MonBat 2., S. 213. — POST, The Modern Devotion, S. 299 und 649.

2.2. GArch Zaltbommel, vgl. A. J. VAN DE VEN, Het oud-archief van de gemeente Zaltbommel. Zaltbommel 1935, S. 38-40, Nr. 576-586 : Akten aus dem Regularherrenkonvent, vgl. auch 2.3.; Nr. 983 : Rentenbriefe zulasten des früheren Regularherrenkonvents, 1539-1567, getilgt 1723; Ferner Erbzinsbriefe, Akten über zum Pfand gegebene Ländereien oder neugewonnenes Land. Vgl. Register bei VAN DE VEN, S. 181-182. — GArch Zaltbommel, Hs. 1134 : Nekrolog der Grote oder St.-Maartenskerk. Jetzt in RArch Gelderland, Arnheim, ebenfalls eine Abschrift davon, der beigegeben sind Einleitung, Anmerkungen und Indices von H. BECKERING VINCKERS. Vgl. P. J. MEY, Inventaris van de collectie H. Beckering Vinckers, Zaltbommel. Wissenschaftlicher Nachlaß. Arnheim 1968, maschinenschriftlich, Handschriftenverzammlung, Nr. 418 (alt : XXIVa). Vgl. auch die Beilage zu diesem Inventar, Inhaltsangaben der Bände « Bomeliana », Buch 1., S. 34, 41, 65, 66, 74; Buch 5., S. 84; Buch 6., S. 1, 4, 9; Buch 8., S. 82 (Abschriften von Akten, u.a. aus oud-archief van St. Jan, 's-Hertogenbosch).

RArch Gelderland, Arnheim, Archief Hof van Gelre en Zutphen, Civiele procesdossiers, 1569, Nr. 12, Prozeß der Regularherren zu Zaltbommel gegen die Festsetzer der Steuern von Dricl; 1570, Nr. 10, Akten vom 28. Aug. 1493 über ein Darlehen an die Stadt in Höhe von 50 rhein. Goldgulden, und 20. Dez. 1510 über Schutz des Klosters durch Karl von Geldern. — Ferner ist der Kloster-

besitz erwähnt in einem Register über unmittelbare herzogliche Steuern, im Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 707 (1434?). — Über die Klosterbesitzungen gleich nach der Reformation vgl. die Abrechnungen des Rentmeisters Gerrit Gerritsz. über die geistlichen Güter in Zaltbommel und in Tieler- und Bommelerwaarden von 1579-1587, Archief der Gelderse Rekenkamer, Inventar von A. H. MARTENS VAN SEVENHOVEN. 's-Gravenhage 1925 1., Nr. 3224-3229 und S. 567, sub G. VerslROudArch, 2° serie 8. 1935, S. 43, sub VII, 2. — Huisarchief Waardenburg, Nr. 300, Bl. 6 : Testament u.a. zugunsten der Regularherren (1489).

ARArch 's-Gravenhage, 1. Abt., Archief van de Nassause Domeinraad, Akten über Rechte und Güter, zurückgehend auf Gräfin Anna van Buren, vgl. das Inventar von S. W. A. DROSSAERS, 2. 1. 's-Gravenhage 1955, Nr. 427 (Reg.Nr. 1966) : Brief der Regularherren zu Zaltbommel an den Grafen van Buren über Liegenschaften.

RArch in Noord-Brabant zu 's-Hertogenbosch, Archief van de Heusdense cisterciënzerkloosters Mariënkroon en Mariëndonk, 1245-1631, vgl. das Inventar von H. VAN BAVEL, 4 T. 's-Hertogenbosch 1972, Nr. 87, Bl. 48 v. (Reg.Nr. 1705); Nr. 122, Bl. 19 r. (Reg.Nr. 1268); Nr. 539 (Reg.Nr. 953), 695-698 (Reg.Nr. 257-260, 266-267, 273-274), 781 (Reg.Nr. 262), 703 (Reg.Nr. 760), 704 (Reg.Nr. 510) : Urkunden über Erwerb oder Übertragung von Rechten an beweglichen und unbeweglichen Gütern (1400-1507).

Archief van de Godshuizen zu 's-Hertogenbosch, Oud-archief van het Zinnelooshuis, vgl. das Inventar von H. J. M. VAN ROOY. 's-Hertogenbosch 1934, Nr. 16 (Reg.Nr. 205) : Quittung (5. Aug. 1539). — Oud-archief van het Groot-Ziekengasthuis, vgl. das Inventar von DERS., 3 T. 's-Hertogenbosch 1963, Nr. 907, 2432 (Reg.Nr. 1302); 3146 (Reg.Nr. 1301); 3338 (Reg.Nr. 786) : Urkunden über Übertragungen oder Erwerbungen von Gütern (1434-1541).

Regularherren von Zaltbommel werden genannt in den Nomina fratrum ... defunctorum (1557/58), aufbewahrt in Schleswig, Staatsarchiv, Urk. Abtlg. 116, Nr. 1856 (Liste von Regularherren der Kongregation, die zwischen den Kapitelversammlungen von 1557 und 1558 verstorben waren).

A. M. FRENKEN, Aanvullingen op Schutjes, Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch (Bossche Bijdr. 23. 1956-57, S. 117-118), gibt das Regest einer Urkunde, datiert 18. Dez. 1548, in der Prior Goert van Nijmegen gemeinsam mit einigen anderen Regularherren eine Erbpacht überträgt. Diese Urkunde, laut Frenken im GArch Helmond, ist jetzt unauffindbar.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 97 und 350-352; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 407.

I. H. PONTANUS, Historia Gelrica. Hardervicae 1639, S. 609, 627 und 646; N. C. KIST, Het klooster van Regulieren Kannuniken, weleer op Sint Pieters Wiel buiten Zaltbommel gelegen (ArchKG-Nederl 16. 1845 = NederlArchKG 5. 1845, S. 241-284) : Ausgabe von Urkunden (1483-1567) aus GArch Zaltbommel, Oud-archieff Zaltbommel, Reg.Nr. 67, 75, 76, 81, 112, 129 (teilweise), 139 (teilweise) und 185; DERS., Het Regulierenklooster op Sinte Pieters Wiel, buiten Zaltbommel (NederlArchKG 7. 1847, S. 417-418), Teilausgabe von Nr. 1046; I. A. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland 6. 1. Arnhem 1859, S. 458-459, Nr. 727 : Urkunde über die Verlegung des Klosters nach Zaltbommel; J. G. R. ACQUOY, Jan van Venray (Johannes Ceporinus) en de wording van en vestiging der Hervormde Gemeente te Zaltbommel. 's-Hertogenbosch 1873, S. 244-245 : Zeugnis von Prior Willem van Boxtel (1568); J. G. C. JOOSTING (Hg.), Cornelis Block's kroniek van het regulieren-klooster te Utrecht (BijdrMed-HistGenUtrecht 16. 1895, S. 87); W. VAN DAM, Een rekening der St. Maartenskerk te Zalt-Bommel (BMGelre 12. 1909, S. 407-451); H. BECKERING-VINCKERS, Rekening der stad Saltboemel van 27 december 1543 tot 27 december 1544 (BMGelre 24. 1921, S. 138-171); TH. GOOSSENS, Kerk en Kloostervisitaties in het bisdom 's-Hertogenbosch uit de 16de eeuw (Bossche Bijdr. 5. 1922/23, S. 160-166); A. M. FRENKEN, Bommelensia (ArchGKathKNed 8. 1966, S. 227 und S. 230-231) : Ausgabe einer Urkunde vom 19. Sept. 1460 und Auszug aus einer Rechnung von 1515 des Sint-Maartenskapittel zu Zaltbommel.

2.4. N. C. KIST, Het klooster van Regulieren Kanunniken, weleer op Sint Pieters Wiel buiten Zalt-Bommel gelegen (Nederl-ArchKG 5. 1845, S. 241-284); DERS., Het Regulieren klooster op

Sinte Pieters Wiel, buiten Zalt-Bommel (NederlArchKG, 7. 1847, S. 415-418); J. G. R. ACQUOY, Jan van Venray (Johannes Ceporinus) en de wording en vestiging der Hervormde Gemeente te Zaltbommel. 's-Hertogenbosch 1873; L. H. C. SCHUTJES, Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch 5. Sint-Michiels Gestel 1876, S. 986-989; H. BECKERING VINCKERS, Een en ander over de stad Bommel en de stad Grave, naar aanleiding van « de goede onderrichtinck » door Jan Roeloffs, schout binnen Bommel, omstreeks 1500 (BMGElre 22. 1919, S. 23-40); A. J. MARIS, De Reformatie der geestelijke en kerkelijke goederen in Gelderland, in het bijzonder in het kwartier van Nijmegen. 's-Gravenhage 1939; J. BECKERING VINCKERS, De historische schoonheid van Zaltbommel (Heemschutserie 45). Amsterdam 1944, S. 33, 42, 50, 52-54, 57, 78-79.

3.2.2. GArch Zaltbommel, Oud-archief, Nr. 1139 : Breviarium Windeshemense, waarschijnlijk aus Sint-Pieterswiel, 1. Hälfte 15. Jahrhundert.

3.2.3. VAN DE VEN, Inventaris, Nr. 1139, S. 79 behauptet unter Berufung auf ACQUOY, das oben erwähnte Breviarium sei von Johannes von Kempen geschrieben.

3.3. Hs. StadtBibl Trier, 305, Bl. 141-159 ist eine Kapitelpredigt des Priors von Zaltbommel, Henricus Waelinck, aus dem Jahre 1470, vgl. M. KEUFFER, Die Predigt-Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier (Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften zu Trier 3). Trier 1894, S. 118-121. Henricus Waelinck ist sehr wahrscheinlich identisch mit Prior Henricus van Waelwyc, erwähnt in drei Urkunden vom 22. Aug. 1465 (Archief van de Godshuizen zu 's-Hertogenbosch, Oud-archief van het Groot-Ziekengasthuis, Nr. 2432 und 3146 (Reg.Nr. 1300-1302).

4. Ein beschädigtes Exemplar des Konventssiegels ist erhalten an einer Urkunde vom 5. Aug. 1539 im Archief van de Godshuizen zu 's-Hertogenbosch, Archief Zinnelooshuis, Nr. 16 (Reg.Nr. 205) : Ovales Siegel in grünem Wachs, ca. 65 × 45 mm, darstellend den Hl. Petrus, mit der Tiara gekrönt, stehend in gotischer Nische, mit Kreuzstab in der linken und Schlüssel in der rechten Hand.

Umschrift : s(igillum) conventu(s) cano(n)icoru(m) [regularium ...  
b(eati)] pet[ri z]alboemel.



Konventssiegel, 5. Aug. 1539 (6,5 × 4,5 cm)  
(Archief van de Godshuizen, s'-Hertogenbosch,  
Archief Zinnelooshuis, Nr. 16; Foto : K.U. Nimwegen).

An derselben Urkunde befindet sich auch ein stark beschädigtes Priorensiegel : rundes Exemplar, in grünem Wachs, Durchmesser ca. 35 mm, erkennbar lediglich eine sitzende Gestalt. Reste des Priorensiegels und des Konventssiegels sind auch erhalten an einer Urkunde vom 31. Juni 1445, RArch Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch, Archief van de Heusdense cisterciënserkloosters Mariënkroon en Mariëndonk, Nr. 703 (Reg.Nr. 760).

5. Das Kloster ist abgebildet auf einer Karte von Jacob van Deventer, ca. 1560; Abb. in H. BECKERING VINCKERS, Rekening der stad, zwischen S. 126 und 127. Eine Beschreibung der Gebäude daselbst, S. 130-131, ebenfalls in DERS., Een en ander, S. 35-36. Vgl. auch ACQUOY 3., S. 65-66 und H. C. REINDERS, Opgravingen nabij het Sint Pieterswiel (tussen de Voorn en Loevestein 11. 1975, S. 54-63).

1585 wurden unterschiedliche Baumaterialien, die aus dem Kloster stammten, für die Ausbesserung der Sint-Maartenskerk benutzt,

was auf den Abbruch von zumindest einem Teil des Klosters hinweist (VAN DAM, Een rekening, S. 409 und 412).

Aus einer Anzahl von Akten geht hervor, daß die Klostergebäude 1594 bereits in mehrere Häuser und Erbteile aufgeteilt worden waren; bei mehreren von diesen erinnern deren Namen (Regulierenbauhuys, des Priors camer, Gastcamer usf.) noch an ihre früheren Funktionen (GArch Zaltbommel, Oud-archieff, Nr. 996-997, 1000-1007, 1009-1011, 1016-1017). Nach der Reformation wurde die Kirche noch für Gottesdienste genutzt. Seit 1649 heißt sie Broerekerk.

Die Broerekerk ist abgebildet auf einer (unzuverlässigen?) Zeichnung von J. Stellingwerf (17. Jh.), (Arnheim, Gemeentemuseum), abgebildet in dem Werk von J. BECKERING VINCKERS zwischen S. 44 und 45. Die Broerekerk diente im 17. Jh. als Mennonitenkirche. Zu Beginn des 19. Jh. wurde sie noch als Garnisonsstallung genutzt (COPPENS, Nieuwe beschrijving van het Bisdóm 's-Hertogenbosch 2. Abt. 1., S. 11 und 5., S. 986-988). Später wurde sie abgebrochen (J. BECKERING VINCKERS, S. 78).

6. In einigen Urkunden von 1400 ist die Rede von der Schenkung eines Hospitiiums zu Zaltbommel, das bestimmt war für Cisterzienser von Camp und Mariënkroon, Regularherren und Kartäuser (RArch Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch, Archief van de Heusdense cisterciënzerkloosters Mariënkroon en Mariëndonk, Nr. 695-698; 701 und 704; Reg.Nr. 257-260, 262, 266, 267, 273, 274, 510). Die Stiftung dieser Institution, die Eigentum des Cisterzienserklosters Mariënkroon wurde, besagt jedoch noch nicht, daß in oder um Zaltbommel ein Regularkloster bestand (so zu korrigieren das Register im Inventar von H. VAN BAVEL).

Der Stiftungsbericht für dieses Kloster befindet sich in BUSCH, Chronicon, S. 351-352. Dieser sagt, daß die Frau von Brakel dem Generalkapitel von Windesheim ihren Besitz westlich von der Stadt Zaltbommel mit allen Häusern, Ländereien und Zubehör anbot. Das Kapitel beauftragte einige Brüder, diesen an Ort und Stelle zu prüfen und sich über jährliche Einkünfte und Kosten des Baus zu unterrichten. Nach dieser Untersuchung wurde bestimmt daß zwei oder drei Brüder dorthin gehen sollten, um die Messe zu lesen und das choramt zu versehen; es sollte abgewartet werden, bis die Verhältnisse die Bestallung eines Rektors erlaubten, der

dann noch einige Brüder mitbringen und einige Neulinge annehmen sollte. Anfangs wirkte dort Johan von Kempen mit nur wenigen Brüdern. Das Kloster war lange Zeit sehr arm und führte eine beschwerliche Existenz, bis zwei Kanoniker, Bernard wt den Enghe aus Utrecht und Hendrik Canneman aus Deventer, das Kloster dotierten. Noch lange mußten Brüder aus anderen Klöstern kommen, um das Amt des Priors wahrzunehmen, da Zaltbommel selbst keine geeigneten Personen hatte. Busch nennt namentlich Johan von Kempen und Tricus Lyman aus Windesheim, ferner solche aus Nordhorn (Frenswegen) und von anderen Orten.

KIST identifiziert die Stifterin mit Catharina van Polanen, die mit Staeske van Brakel verheiratet war, der 1402 mit Brakel belehnt worden war (KIST, Regulierenklooster, S. 415-416). Da die Acta Capituli sagen, daß dieses Haus « circa annum 1405 » abgeschlossen wurde (Acta, S. 16), dürfte die Stiftung in den ersten Jahren des 15. Jh. stattgefunden haben. Zwar sagt Thomas a Kempis in seiner Chronik, daß sein Bruder Johan 1399 Prior von Agnietenberg wurde (Chronica, S. 365), daß er das neun Jahre geblieben sei (bis ca. 1408) und danach mit einigen anderen in Bommel begann (ebd. S. 407). Danach war er sieben Jahre Prior in Haarlem und sodann der erste Rektor in Brunnepe (ebd.). Brunnepe wurde 1412 geweiht (vgl. dort). Ferner soll Johan von ca. 1405 bis 1412 Rektor in Haarlem gewesen sein. Das überschneidet sich nicht nur mit dem Priorat in Agnietenberg, sondern ließe auch für sein Wirken in Zaltbommel keinen Spielraum. Vielleicht hat Thomas sich geirrt. Jedenfalls sind seine Angaben nicht geeignet, ein Stiftungsdatum genauer festzulegen.

Für das erste Jh. in der Geschichte des Klosters ist wenig bekannt. Am 12. März 1430 trafen Dekan und Kapitel der St.-Maartenskerk zu Zaltbommel sowie Prior und Konvent des Regularkanonikerklosters, das außerhalb der Stadt am Pieterswiel lag, jedoch innerhalb des Kirchspiels, eine Übereinkunft über die Spendung der Sakramente und über Bestattungsrechte. Prior und Konvent wurde beides lediglich für die eigenen Fratres und ständige Gäste zugestanden; Geschenke, Opfer und Testamente durften sie annehmen. Das Kapitel befreite das Kloster auch von dem kleinen Zehnten. Jedes Jahr mußte das Kloster jedoch an Dekan und Kapitel zwei Lot reines Silber zahlen. Noch 1547 wurde diese Übereinkunft erneuert (Bomeliana I., S. 34-36, 41-42).

Der Prior von Zaltbommel, Falco, nahm an dem Generalkapitel vom 4. Mai 1430 im Kloster zu Rugge bei Den Briel teil. Die Namen der dort anwesenden Prioren sind in einer unveröffentlichten Akte genannt (RArch Gelderland, Archief Bethlehem-Doetinchem, Portefeuille Sloet, erster Umschlag, vgl. Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 22).

Das Generalkapitel rief den Prior von Bommel 1448 auf, seinen Untergebenen Gerard Haen, der ohne Erlaubnis zum Karmeliterorden übergetreten war, zurückzuholen (Acta, S. 45). Eine Schöffensakte von 1489 berichtet von einem Laienbruder, der wegen unziemlichen Betragens weggeschickt wurde (Kist, Het klooster, S. 250-255).

In der Kriegszeit 1497-1504 hatte das Kloster viel zu leiden. Karl von Geldern hatte es befestigt; Albrecht von Sachsen aber, der an der Spitze der burgundischen Truppen stand, eroberte das Kloster und baute sich daraus gegen die Stadt ein Blockhaus. Ab 1506 war die Stadt laut Vertrag von burgundischen Truppen besetzt, bis sie Ende Mai 1511 durch Diderick van Haeften wieder unter geldrische Herrschaft kam (H. BECKERING VINCKERS, Rekening, S. 133; DERS., Een en ander, S. 31), worauf das Kloster von den Bürgern dem Erdboden gleich gemacht wurde (NIJHOFF, Gedenkwaardigheden 6. 1., S. 458-459, Nr. 727). Karl von Geldern, der das Kloster 1510 in seinen Schutz genommen hatte (RArch Gelderland Arnhem, Hof van Gelre, civiele processen 1570, Nr. 10), gab die Erlaubnis, innerhalb der Stadt ein neues Kloster zu errichten; er stellte hierfür seinen eigenen Hof daselbst zur Verfügung (NIJHOFF, Gedenkwaardigheden 6., 1, S. 458-459, Nr. 727). Diesem Vorhaben setzten Dekan und Kapitel der Grote oder St.-Maartenskerk Widerstand entgegen. Aus einem «*Memoriale pro capitulo Bomelensi*» von 1512, das eine Instruktion für die Unterhändler mit dem Herzog war, geht hervor, daß das Kapitel gegen die Lage mitten in der Stadt im Marktbereich Einwände erhob, da hierdurch eine Abnahme des Kirchenbesuchs für die eigene Kirche, die am Ende der Stadt lag, zu befürchten war. Drei Klöster, ein Kapitel und ein Beginenhaus würden gemeinsam ungefähr die Hälfte des Stadtgebiets mit Beschlag belegen. Sollte der Herzog bei seiner Meinung bleiben, dann stelle das Kapitel seine Bedingungen in Bezug auf Kirchendienst und Bestattungsrechte; auch sei dann der kleine Zehnte zu entrichten (Bomeliana 5., S. 84-85; 6., S. 1 und 4).

Auch das Generalkapitel von Windesheim griff in diese Vorgänge ein. Die Prioren von Utrecht (Twaalf Apostelen) und Eemstein sollten das Kloster visitieren und dem Prior mit Rat und Tat zur Seite stehen (Acta, S. 109). 1513 scheinen einige Brüder verzogen zu sein: Fr. Kristiaan nach Groenendaal; ein anderer, der in Zevenborren weilte, wurde nach Rooklooster entsandt (ebd. S. 110).

Von nun an scheint das Kloster ein kümmerliches Dasein geführt zu haben. 1529, 1539 und 1542 mußte es aus Armut Güter verpfänden. Es wurde sogar schwierig, geeignete Obere zu finden. Der Prokurator von Utrecht, Frater Willibrord, wurde vom Generalkapitel zum Prior von Zaltbommel ernannt, lehnte jedoch ab. Das Kapitel drohte ihm daraufhin mit dem Gefängnis, falls er nicht bereit sei, nach Bommel zu gehen. Willibrord gab nach, kehrte jedoch nach drei Monaten wieder zurück (JOOSTING (Hg.), S. 87). Die Not im Kloster wurde immer größer. Der Konvent war sehr klein und lebte auch weiterhin in Schwierigkeiten, u.a. mit dem Kapitel. Am 14. Juni 1564 wurde durch Schiedsspruch beschlossen, daß der Prior rückständige Zahlungen an Zinsen, Bestattungsgeld und Prozesskosten an das Kapitel abzuführen habe (Bomeiana 8., S. 82). 1550 hatte das Kloster von den Kartäusern zu Vught 100 Goldgulden geliehen (ebd. 1., S. 66) und Land verpachten müssen (ebd. 6., S. 9). Ebenfalls der Schulden wegen erteilte Philipp II. 1567 (KIST, Het klooster, S. 274-277) und am 28. März 1568 (Oud-archief Zaltbommel, Reg.Nr. 186, 196) die Erlaubnis, Land und Güter zu verkaufen. Damals begannen auch die durch die Reformation verursachten Wirren, nachdem die Klosterinsassen bereits 1567 Schwierigkeiten mit sektiererischen Bürgern gehabt hatten (ACQUOY, Jan van Venray, S. 448-449).

Das Verhalten der Klosterinsassen war auch nicht ohne Tadel. 1571 mußte Bischof Metsius feststellen, daß sie unerlaubte Beziehungen zu mehreren Schwestern aus dem Regularissenkloster zu Zaltbommel unterhielten (vgl. 7).

Zaltbommel wurde am 31. Juli 1572 von einigen emigrierten reformierten Bürgern überrumpelt. Die Stadt schloß sich dem Prinzen von Oranien an und führte den reformierten Gottesdienst ein (ACQUOY, Jan van Venray, S. 90-97; MARIS, De Reformatie, S. 445).

Das Privatkapitel vom 28. Mai 1572, an dem der Prior teilnahm,

setzte sich noch für das Kloster ein; es befahl den Konventualen, sich nach den Vorschriften der Visitatoren wegen eines etwaigen vollständigen oder teilweisen Auszugs aus Zaltbommel zu richten. Der Prior durfte unter Zurateziehung des Subpriors und des Prokurators Kleinodien des Hauses in Pfand geben und mit Billigung des gesamten Konvents Ländereien verpachten (Acta, S. 201). Einer Bommeler Akte zufolge verhandelte der Prior noch am 5. Nov. 1573 selbständig mit Schuldnern und Pächtern des Klosters. Das Generalkapitel von 1573 beschloß jedoch, vier Regularherren in andere Klöster zu versetzen (Acta, S. 208). In demselben und dem folgenden Jahr war der Prior noch auf dem Generalkapitel anwesend (Acta, S. 204, 211, 215). Später ist er nicht mehr bezeugt.

In einem Bommeler Schöffensbrief vom 2. Oktober 1578 ist die Rede von dem «gewezene conventen». Bestimmte Ländereien fielen dem Waisenhaus zu Zaltbommel zu. Die Güter wurden gerechnet zu den «geestelicke goederen, staende ter directie van mijn E. Heeren magistraten», für die ein besonderer Rentmeister zuständig war (GArch Zaltbommel, Oud-Archief, Nr. 604-760 und 849-982; H. BECKERING VINCKERS, *Bomeliana* I., S. 77-78; vgl. insbesondere MARIS, *De Reformatie*, S. 91-105 und S. 442-463).

Für das Generalkapitel von 1616 ist noch erwähnt ein gewisser Hubertus Chijssmacker, Prior von Zaltbommel. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich hier um einen Titularprior handelt (J. BOSMANS, *Bullarium*, S. 266, Hs. Brügge, Bisschoppelijck Seminarie, ohne Sign.).

7. Einem Profeßformular zufolge, das sich in einem Caeremoniale aus dem Jahre 1486 befindet (jetzt zeitweise in Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool, Coll. Warmond, Hs. 92G41 Bl. 17), war der Prior von Zaltbommel gemeinsam mit dem von Eemstein mit der Aufsicht über ein Regularissenkloster betraut, das den Heiligen Nikolaus und Maria-Magdalena geweiht war. Laut B. J. M. DE BONT, *De voormalige Amsterdamsche vrouwenkloosters* (BijdrGeschBisdHaarl 22. 1897, S. 252), soll dieses Caeremoniale aus dem Kloster Sint-Maria-Magdalena op het Spui zu Amsterdam stammen, vgl. auch R. TH. M. VAN DIJK, *Een statutenboek van het klooster Diepenveen* (ArchGKathKNed 15. 1973, S. 244). Es sind jedoch keine Hinweise auf Beziehungen

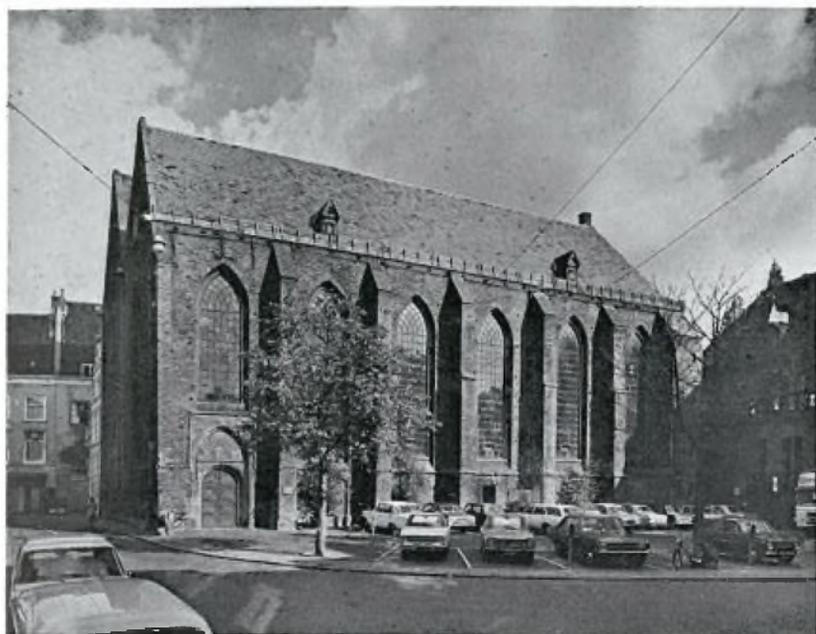
zwischen diesem Kloster und den Regularherren von Eemstein und/oder Zaltbommel zu sehen, vgl. I. H. VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam*. Amsterdam 1941, S. 215-230. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß das Caceremoniale aus dem Maria-Magdalenakloster zu Zaltbommel stammt, denn dieses unterhielt tatsächlich Beziehungen zum Kloster zu Eemstein (vgl. Eemstein); daß es den Regularherren von Zaltbommel verbunden war, liegt auf der Hand. 1571 mußte Bischof Metsius jedoch feststellen — u.a. auf der Basis von Erklärungen von Cornelius Montanus, Regularherr von Eemstein und Rektor des Maria-Magdalenaklooster in Zaltbommel — daß die Schwestern auf unerlaubt vertrauliche Art mit den Regularherren von Sint-Pieters-wiel umgingen (GOOSSENS, *Kerk- en Kloostervisitaties*, S. 160-166).

Aus dem Tagebuch von WOUTER JACOBSZ geht hervor, daß ein Regularherr von Zaltbommel Rektor des Tertiärinnenklosters Sint-Agnes zu Schoonhoven war. Im März 1573 soll dieser jedoch als Leutnant bei den königlichen Truppen gedient haben (Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 199).

8. Die Aufstellung beruht auf den Urkunden im GArch Zaltbommel, ergänzt durch verstreute Angaben aus nicht veröffentlichten und veröffentlichten Quellen (vgl. 2.2. und 2.3., vgl. auch 6).

Johan von Kempen	ca. 1405-1408
Tricus Lyman de Goch, nach 1409 vier Jahre Prior	
Falco	1430
wahrscheinlich identisch mit	
Dalco	1445
Henricus van Waalwyc	1465
sehr wahrscheinlich identisch mit	
Henricus Waelinck	1470
Adriaen Raet van Heusden	1483, 1489
Airnt Pannekoeck	1507
Gerrit Vorsterman Woutersz	1528, 1529
Willibrord	1530
Thomas van den Bosch	1539
wahrscheinlich identisch mit	
Thomas Goessensz	1542
Goert van Nijmegen	1548
vielleicht identisch mit	
Goirt (Gotfridus) Verhey(d)en	1549-† 1557/58
Willem Jansz van Boxel	1567, 1568
Johannes Eustochii ab Herpt	1569

Willem Jansz van Boxtel	<i>1570</i>
Johan Staesz (Eustochii)	<i>1573, 1574</i>
Hubertus Chijssmacker (aus Mariënhage?) sehr wahrscheinlich Titularprior	<i>1616</i>



Bethlehem, Kirche vor der Restaurierung  
(Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist, 1971).



Bethlehem, Deventer  
(Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist, 1971).

## Domus beatae Mariae in Bethlehem Zwolle

(ZWOLLE, BETHLEHEM)

1.1. Domus Ordinis Regularis in Zwollis (1310); Belheem (1334); Bethlehem te Suolle (1339); Bellehem (1342); Belhem (1392); Belheym (1398); Beelheem (1408); monasterium beate Marie Belhemensis canonicorum Regularium in Zwollis (1424); b. Mariae in minori Belheem (1427); domus beatae Mariae in Bethlehem Zwolle, diocesis Traiectensis (1530).

1.2. Innerhalb der Stadt Zwolle, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Deventer, Overijssel.

2.1. ACQUOY 3., S. 15-16; MonBat 2., S. 221; Post, The Modern Devotion, S. 353, 505, 635, 638.

2.2. Vgl. WEILER, Cartularia, S. 65-66.

RArch Overijssel zu Zwolle, Archief van het klooster Bethlehem te Zwolle, vgl. De Rijksarchieven in Nederland 1. 's-Gravenhage 1973, S. 319. Vorhanden sind : ein Kartularium-Fragment, Beschreibung und Regesten von M. SCHOENGEN (VerslRoudArch 48. 1925, 2., S. 541-602); ein Register von 1572, bezeichnet : « Inventaris van landerijen etc. van het convent Belheem (gelegen in Mastenbroeck; bouwen op die gherve; renten en haeven die wij buiten der Stadt hebben; buiten Dieser poerte etc.) »; angefügt eine Übersicht : « Anno 1572 geven wij prior ende gemene convent van Belheem bynnen Zwolle desse naebeschreven handtgelden uut dess convents goederen etc. »; Transsumpt eines Testaments (1414). — Archief van vergadering en convent te Albergen, vgl. das Inventar von J. A. TEN CATE. 's-Gravenhage 1961, Nr. 24 (Reg.Nr. 677) : der Prior von Bethlehem als Schiedsmann in einem Streit erwähnt, mit dem Konventssiegel gesiegelt (14. Apr. 1520); Nr. 138 (Reg.Nr. 484 und 553) mit Abschriften in Nr. 3, Bl. 165v.-166: zwei Urkunden über Liegenschaften (10. Sept. 1482 und 11. März 1488). — Handschriften, die de Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis toebehoren, vgl. das Inventar von E. D. EIJKEN, Anmerkungen F. P. A. und J. N. J. HEBERKENS, Nr. 549 : Abschrift von G. Coccius, Chronicon Bethlemense;

Nr. 550 : Auszüge aus einem Besitzstandsregister des Klosters aus dem 16. Jh.; Nr. 662 : Notizen vornehmlich über das Kloster Bethlehem. — Ferner einige Akten in dem Fonds Geestelijke goederen te Zwolle 1518-1593 (Regesten von Akten über geistliche Güter zu Zwolle, die aus der Sammlung Heerkens stammen — auf Karteikarten), erworben 1929 (vgl. VersROudArch, 2. Serie, 1929 2., S. 175), enthält über Bethlehem : eine Urkunde des Priors Johannes de Aldenzail vom 23. April 1530 über eine Rente; Okt. 1593 Beauftragte der Stadtverwaltung, die mit der Aufsicht über Güter von Belheem betraut waren, verkaufen, vorbehaltlich der Ratifikation durch die Stadtverwaltung, die « conventskoterstede » im Kirchspiel von Heyno, genannt « die Spanert ». — Archief van Haersolte und Nilant, vgl. Inventar von G. J. TER KUILE, Archief van Haersolte (1957, vervielfältigt), S. 51, Nr. 14 vom 14. Juni 1447 über Rente (= TER KUILE, Supplement Reg.Nr. 4393).

GArch Zwolle, Archief Bethlehemklooster, Sign.-KA001. In diesem Archiv befinden sich, laut Mitteilung von Drs. F. Berkenvelder, Archivdirektor, die folgenden Archivalien : 1. Aufstellung der Einkünfte des Bethlehemklosters, Ende 15. Jh. (1 Teil. Sehr stark beschädigt, kann vor einer Restaurierung nicht benutzt werden); 2. Register von Einkünften des Bethlehemklosters 1526-1533 (1 Band); 3. Register von Einkünften des Bethlehemklosters 1532-1572 (1 Teil); 4. Brief von Hermannus de Zutphania, Lektor der Theologie und Prior des Augustiner-Eremitenklosters zu Wesel, an seinen Bruder Joannes Zutphaniensis, 2. Juli 1538 (vgl. charter Nr. H08); 5. Brief des Präsidenten des Hofes von Utrecht im Namen der Herzogin von Parma an den Prior, 12. April 1563; 6. Quittung über einen Betrag von 50 rhein. Goldgulden, die Berent van Ittersum dem Kloster vermachte, damit es dafür alljährlich eine « eerlicke maeltijt » ausrichte, 16. Jh.; 7. Charter Nr. 1610-1764, 2382, 2484, 2502 (?), 2513-2515 (?), 2518 (?), 2524 (?), 2544 (?), 3515 (?), A04-08, A12-14, B01 (?), E17-18, E21, G20, H08, H67 (?), Q22-24 (?), Q65, Q69 (?), Q72, Q299-301. — Vgl. auch C142-150. H24-25. Diese Dokumente (1310?, 1342-1578) beziehen sich größtenteils auf Schenkungen oder Tausch von Jahresrenten, manchmal mit Verpflichtungen von Gedenkmessen, Verkauf von Markenanteilen an das Kloster, Tausch von Land, Pacht von Bauernhöfen, Verkäufe aufgrund von Pachtschulden, Kauf- und Pachtbriefe, Lehnbriefe, Testamente, Notariatsinstrumente, Unterstützung der Ar-

men, Kauf von Häusern. Die wichtigsten werden hier aufgeführt aufgrund der maschinenschriftlichen Regestenliste zu Zwolle, Gemeentearchief, zusammengestellt von Drs. F. BERKENVELDER : Nr. 1613 : Prior Johannes Wael erklärt, mit Johannes Lünemann, Prior des St. Meinulfusklosters zu Böddecken, einen Vertrag geschlossen zu haben (vgl. MonWind 2., S. 61-62), 21. Febr. 1420; Nr. 1617 : Dekan und Kapitel der Kirche zu Deventer erklären, daß sie infolge ihres Kollationsrechts über die Kirche zu Zwolle auf Ersuchen des Priors und des Regularherrenkonvents zu Zwolle die Übereinkunft bestätigen, die zwischen Prior, Konvent und Hesselus Heync, Kanoniker von St.-Jan zu Utrecht und Rektor der Pfarrkirche zu Zwolle, über Bestattungsrechte derjenigen geschlossen wurde, die in der Klosterkirche beerdigt werden wollten, 26. Jan. 1350; Nr. 1627 : über Pacht von Bauernhof und Baumgarten unter der Bedingung, daß das Wasser, das auf den Bauernhof falle, für alle Zeit auf das Klostergebiet ablaufen dürfe, und daß die Pächter nur zum Baumgarten hin Glasfenster anbringen dürften, 25. Nov. 1387; Nr. 1629 : Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, erklärt, daß in Bethlehem die Unsitte eingetreten sei, daß zuviele Menschen dem Kloster um ihres Seelenheils willen Schenkungen gemacht hätten, was wiederum zu große Verpflichtungen für die Klosterinsassen nach sich gezogen habe, wie zum Beispiel die Verteilung von Brot, Bier, Kerzen und Geld an Orten, die von den Erblässern bestimmt seien; dies lenke die Kanoniker in hohem Maße von ihren eigentlichen Aufgaben ab und sei außerdem eher der Eitelkeit als dem Seelenheil der Erblasser dienlich; der Bischof wünsche, daß die Fratres solches unterlassen sollten, 15. Nov. 1393; Nr. 1630 : Übereinkunft über Bautätigkeit des Klosters, 5. Sept. 1397. Den handschriftlichen Regesten von Drs. Berkenvelder ist zu entnehmen : Nr. 1633 : über den Molenberg der Herren van Belheem, 24. März 1402; Nr. 1641 : Im Haus der Regularkanoniker zu Utrecht erteilt Henricus Passert in Anwesenheit des Priors Thadeus und des Kanonikers Johannes Passert dem Koch des Regularherrenklosters zu Utrecht, Tidemanus Borre, die Vollmacht, mit Johannes Wael, Prior von Bethlehem, wegen einer Summe Geldes zu einem Vergleich zu gelangen; Notariatsinstrument, 13. Nov. 1413; Nr. 1643 : Erklärung von Prior und Konvent, daß Schöffen, Rat und Gemeinde von Zwolle die Zustimmung zum Kauf eines Hauses in Zwolle unter der

Bedingung erteilt hätten, daß Prior und Kloster bestimmte Häuser und Grundstücke außerhalb der Klostermauern an weltliche Personen verkaufen oder verpachten sollten, 8. Mai 1417. Vgl. ferner Nr. 1644, 7. Mai 1417 und Nr. 1735 von 1506.

Im übrigen sind die Urkunden des Bethlehemklosters noch nicht beschrieben. Hier folgt eine kleine Auswahl der wichtigsten Stücke, deren Inhalt kurz umrissen wird. Es sind keine ausführlichen Regesten, sondern lediglich Hinweise zur Orientierung über das erhaltene Urkundenmaterial : Nr. 1653 : über Verkauf von Land zugunsten des Klosters Mariënkamp bei Esens, 1429 (über dieses Kloster ebenfalls Nr. 1703 von 1487, vgl. *MonWind* 2., S. 279); Nr. 1662 : Bethlehem verkauft eine Roggenrente, von der ein Teil zur Verteilung an die Armen bestimmt wurde, 1444; Nr. 1679 : Schwester Johan, Priorin von Bronop, quittiert den Kauf einer Erbrente durch Prior und Konvent von Bethlehem, mit beschädigtem Konventssiegel von Brunnepe, 1465; Nr. 1689 : Notariatsinstrument über eine etwaige Steuerzahlung durch Theodericus, Prior von Bethlehem, und Georgius, Prior von Agnietenberg für ihre Scheuern « sacravallis, vulgariter eykelechte, en die Hove », in Erwartung einer bischöflichen Entscheidung über ihre Zahlungspflicht, 5. Aug. 1475; Nr. 1716 : über Verkauf eines Hauses in Zwolle durch Henricus von Stralen, « Minister van Sanct Johanscamp bij Vollenhoe », an Prior und Konvent von Bethlehem, mit unbeschädigtem Siegel und Gegensiegel von St.-Janscamp (vgl. Nr. 1627), 1493; Nr. 1735 : über Unterbringung des Klosters, 1506; Nr. 1744 : über Wechsel zwischen Johannes van Oldenzal, Prior von Belheem, und Helmich van Twenhuss, « provisor der armen inden hilgen gheest to Zwolle », mit Aufdruck des Prioratssiegels von Bethlehem, 1532; Nr. 1753 : Bedingungen, unter denen Herr Johan van Zutphen als Kommensale und Prövener von Bethlehem angenommen wird, 10. April 1554; Nr. 1755-1758 : über Verkauf verschiedener liturgischer Gefäße durch Marquardus Stam(m)er, Prior von Bordesholm, der damals in Bethlehem lebte (vgl. *MonWind* 2., S. 80, 91-92, 94), 1568-1571; Nr. 1760 : Walter Wenchem, Prior superior, Johannes Latomus, Visitator generalis, Martinus de Mol, Prior von Groenendaal, und die anderen Definitoren des Generalkapitels von Windesheim in Utrecht geben Prior Johan van Zutphen und den Seinen die Erlaubnis, ein Darlehen von 200 Goldgulden aufzunehmen und Güter zu verkaufen,

da sie kürzlich, verursacht durch Überschwemmung und Deichbruch, Schäden hinnehmen mußten; mit Siegel des Generalkapitels, 9. Mai 1571; Nr. H08 : Empfehlung von Herman van Zutphen, Prior zu Wesel, für Johannes van Zutphen, der nach Holland entsandt wurde, bestimmte Dinge zu beherzigen, 6. Juli 1538.

In dem ältesten Stadtarchiv, GArch Zwolle, AAZ01, befinden sich außerdem die folgenden Archivalien, die sich auf das Bethlehemkloster beziehen (in chronologischer Folge); Nr. 412 : Übereinkunft zwischen dem Kloster Windesheim, dem Bethlehemkloster und den Erben von Lierebroek über Staudamm, Wassermühlen, Deiche usw., 29. Mai 1456; Nr. 619 : Kauf einer Jahresrente von 15 Rgl. aus den Stadtgütern, 4. Sept. 1499; Nr. 93 : Das Kloster und das Agnietenbergkloster leihen der Stadt gegen 5 % Zinsen 202 Goldgulden für ein Jahr, 16. Aug. 1510; Nr. 664 und 833 : Das Kloster kauft Jahresrenten von 5 und 10 Rgl. aus den Stadtgütern, 11. Nov. 1510 und 14. Dez. 1531; Nr. 419 : Übereinkunft zwischen dem Kloster Windesheim und dem Bethlehemkloster mit Zwolle und den Erben vom Kirchspiel Zwolle über den IJsseldeich bei Oldeneel, 26. Aug. 1544; Nr. 543B : Bethlehem verkauft eine Jahresrente, 30. März 1578; Nr. 04608 : Ernennungsurkunde von Arnoldus Middendorp, Prokurator des ehemaligen Bethlehemklosters, als Verwalter des ehemaligen Bethlehemklosters im Auftrag der Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter, 1579; Nr. 04609-04611 (1579-1580, 1590-1591, 1591-1592) und Nr. 05993 (1592-1593) : Rechnungen des ehemaligen Bethlehemklosters, zusammengestellt von dem Prokurator Arnoldus Middendorp für die Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter; Nr. 280 : Matthias gesteht auf Anraten seines Generalleutnants, des Prinzen von Oranien, sowie des « Raad van State » der Stadt Zwolle zu, die Einkünfte der Klöster Windesheim und Bethlehem in Zwolle, deren Mönche geflohen seien, für die Befestigung der Stadt und den Wiederaufbau der Schule zu bestimmen, die früher in Blüte gestanden und berühmte Gelehrte hervorgebracht hatte, 27. Juli 1580; Nr. 04612 : Register der Einkünfte und Ausgaben des ehemaligen Bethlehemklosters, zusammengestellt für die Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter, 1581; Nr. 05806 : Akten mit Inventar der fahrenden Haben in einem vermieteten Teil des Klosters, 1581; Nr. 05805 : Akte über Ablegung des Treueids der Klosterinsassen gegenüber der Stadtverwaltung, 1582;

Nr. 04613 : Bilanz des ehemaligen Bethlehemklosters, erstellt durch die Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter, 1580-1586; Nr. 04614 : Akte über Abrechnung des Prokurators Arnoldus Middendorp bezüglich der Hinterlassenschaft von Johannes Sutphanie, Prior des ehemaligen Bethlehemklosters, mit der Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter, 1594; Nr. 04615 : Verwaltungsakten des Prokurators Arnoldus Middendorp über die Besitzungen des ehemaligen Bethlehemklosters für die Verwaltung der ehemaligen geistlichen Güter, 1575-1598.

Zwolle, Archief van de parochie van St.-Michael, Cartularium van Bethlehemklooster, angelegt im Jahre 1449, mit Abschriften von Urkunden ab 1308, ergänzt für den Jahren 1500-1519. Vgl. die Beschreibung in WEILER, Cartularia, S. 65-66, und SCHOENGEN (VerslRoudArch 48. 1925, 2., S. 542). Eine Fotokopie des Kartulariums befindet sich im GArch Zwolle; daselbst auch eine maschinenschriftliche Regestenliste aller Urkunden ab 8. Mai 1309. Die Abschriften, soweit sie sich auf Overijssel beziehen, sind in Regestform aufgenommen in G. J. TER KUILE, Oorkondenboek van Overijssel 3-6. Zwolle 1966-1969. Vgl. Register unter Zwolle, klooster Bethlehem; ferner 16 Urkunden in dem unveröffentlichten Supplement dazu; G. J. TER KUILE, Oorkondenboek van Overijssel, oorkonden 1351-1450, im RArch zu Zwolle (maschinenschriftlich; Xero-Kopie mit Index). Die meisten Akten beziehen sich auf Verkauf, Schenkung, Legat, Tausch oder Pacht von Boden, Renten usw. sowie Testamente, Güterübertragung usw. Von Bedeutung sind auch folgende Stücke : Nr. 2 : Hesselus Heyinc, Rektor der Pfarrkirche zu Swolle einerseits, und Bertoldus de Zalne, Regularkanoniker des Augustinerklosters daselbst, anderseits, ändern vor Johannes, Bischof von Utrecht, ihre Übereinkunft vom 27. Okt. 1339 über Opfer, Geschenke und Legate derjenigen, die in Zwolle beigesetzt wurden — in Zusammenhang mit der Vielzahl von Sterbefällen in dieser Stadt, 12. Jan. 1351; Nr. 2179 : Urteil u.a. durch den Prior von Bethlehem in einem Streit zwischen dem Kloster Zwartewater und den «dijkplichtigen» an der Stouwe in der Mark Haersolte, 12. April 1413; Nr. 2344 : Bericht von Friedrich, Bischof von Utrecht, daß er die Kapelle zu «Sacra-vallis» im Kirchspiel Dalfsen unter seinen Schutz genommen und ihr die kirchliche Immunität verliehen habe; hg. mit falscher Interpretation von VELTHUYSEN (1891), vgl. 2.3., 5. Okt. 1416;

Nr. 2710 : Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, billigt die Vereinigung der Regularherren-Kapitel des Augustinerordens zu Bethlehem, zu Neuß und zu Zwolle zu einem gemeinsamen Kapitel (?), 9. Okt. 1422; Nr. 3745 : Urkunde von Rudolf, Bischof von Utrecht, über Schäden, die dem Kloster zugefügt wurden, 10. Dez. 1438 (vgl. auch 2.3).

GArch Deventer, vgl. J. DE HULLU, Inhoudsopgave van de charters berustende in het Oud-archief van de gemeente Deventer, IX. Charters van het St. Agnieten- of Bergklooster bij Zwolle. 1895-1896 (Exemplar u.a. im RArch zu Zwolle), Reg.Nr. 900 : Verkauf einer Rente an das Kloster Agnietenberg, 10. Dez. 1530.

GArch Kampen, vgl. J. DON, De Archieven der Gemeente Kampen, 2. Gedeponeerde archieven. Kampen 1966, Kerken en kloosters, Nr. 197 (Reg.Nr. 266) : Prior Johan van Deventer tritt als Schiedsmann auf, 2. Okt. 1442; 306 (Reg.Nr. 1751) : Verkauf einer Rente an das Cellebroedersklooster in Kampen zu Lasten des Klosters, u.a. durch Prior Johannes Zutphany (sic), 25. April 1578.

GArch Hasselt, vgl. das Inventar von W. J. FORMSMA, De oude archieven der gemeente Hasselt. Assen 1959, Nr. 838 (Reg.Nr. 64) : der Prior von Bethlehem tritt als Schiedsmann auf, 12. April 1413.

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, Nr. 1069, Brief 2415 : Brief des Hofes an das Kloster Bethlehem, Arnhem, 9. Jan. 1559. — Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem (Ms. Inventar XVa11), Nr. 133, 136, 137, 139-141 : Urkunden über die Stiftung von Bethlehem-Zwolle, 1307-1311; Nr. 148, 149, 154 : Urkunden über die Unabhängigkeit des Priors zu Zwolle, 1323-1326; Nr. 331, 336-337, 339-346 : Urkunden über den gescheiterten Versuch von Bethlehem-Zwolle, der Windesheimer Kongregation beizutreten, 1396-1397; Nr. 432-433 : Urkunden über Bethlehem und die Kongregation von Neuß, 21. April 1423; Nr. 623 : littera fraternitatis, 19. Sept. 1480; Nr. 736 : Urkunde über Legat eines Regularherrn von Bethlehem-Zwolle an Bethlehem-Doetinchem; ohne Nr. im Portefeuille Sloet, Umschlag 1 : Abschriften über den Zusammenschluß der Kongregationen von Windesheim und Neuß, 1428-1430; die Nr. 133, 137, 139 und 148 sind auch wiedergegeben im « Grote Cartularium » von Bethlehem-Doetinchem, ohne Nr., Bl. 13, 18 v., 4 und 29. —

Ferner ist die Rede von dem Besitz des Klosters in den Registern im Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 687, 1463-1464; 993-6, 1492; 999, 1507, 1508; 1001, 1509 und 1013, 1513. — Oud archief der gemeente Harderwijk, vgl. das Inventar von P. BERENDS. Harderwijk 1935, Reg.Nr. 330 : über Prior Ghijsbertus de Leijdis in Zusammenhang mit dem Übertritt des Sint-Agnietenklosters nach der Regel des Augustinus (1458).

GArch Ootmarsum, vgl. W. J. FORMSMA, Het oud-archief der gemeente Ootmarsum. Assen 1943, Reg.Nr. 477 : Prior Johannes van Oldenzeele tritt gemeinsam mit Prior Gerardus a Cloester als Visitator des Klosters zu Albergen auf, 25. Juli 1530, mit Priorensiegel.

Die Acta Capituli nach 1611, Abschrift zu Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, Bullarium J. TH. BOSMANS, enthalten auf S. 266, 291 und 451 einige Angaben.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE, vgl. Register unter Zwolle, kl. Bethlehem, ergänzen : S. 9, 23; BUSCH, Chronicon, S. 144, 173, 294, 333, 340, 348, 355-356, 489; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 357, 379, 394, 402, 441, 442-443, 455, 464, 503-504, 507-508; GIELEMANS, Anecdota, S. 280 und 287.

J. LINDEBORN, Historia sive Notitia Episcopatus Daventriensis. Coloniae Agr. 1670, S. 300-305 : Dokumente über die Stiftung; RUD. DIER DE MUDEN, Scriptum, Hg. G. DUMBAR, Analec-ta ... 1. Daventriae 1719, S. 76 : Bemerkung über den Auszug im Gefolge des Interdikts; B. J. VAN HATTUM, Geschiedenissen der stad Zwolle, 5 T. Zwolle 1767-1774 passim.

GERARDUS COCCIUS, Chronicon (Hg. VerOverijsRGesch). De-venter 1860, führt auch eine Anzahl Urkunden auf, S. 34-43; ein « Generael Register der Samptlicke erffenisse Landerien, Huiseren, Hoeven, Pachten ende Incoempsten ... » (1599), S. 44-61; und ein « Ordinarie Uitghanck, Renten, Thinsen, erffpacht ... », S. 62-66; W. VAN SPILBEECK (Hg.), Necrologium van het klooster Bethlehem (VerslMedVerOverijsRGesch 14. 1885, S. 1-13); R. E. HATTINK (Hg.), Acta Visitationis dioecesis Daventriensis ab Aegidio de Monte factae. Zwolle 1888, S. 135; B. P. VELTHUYSEN, Twee tot nog toe onbekende conventen der kloostervereeniging van Windesheim (VerslMedVerOverijsRGesch 18. 1891, S. 39-56) : über Akten aus dem Kartular von Bethlehem, die die Kapellen in Sacravallis

(Dalfsen) und von Lindeterhove (Kirchspiel den Ham) betreffen; J. G. CH. JOOSTING (Hg.), Cornelis Block's kroniek van het regulierenklooster te Utrecht (BijdrMedHistGenUtrecht 16. 1895, S. 28, 29, 31, 40-42, 44, 47-49).

G. BROM (Hg.), Akten uit de kanselarij onzer middeleeuwsche bisschoppen betreffende het geestelijk bestuur (ArchGUtrecht 24. 1897, S. 419-425) : Bischof Friedrich von Blankenheim legt die Regeln für die Reform des Männerklosters zu Dikninge fest und ernennt u.a. Prior Johannes Wael zum Visitor (25. Juli 1414); F. A. HOFER (Hg.), Eene bijdrage tot de oude plaatsbeschrijving van Zwolle (VerslMedOverijsRGesch 23. 1904, S. 118-120) : Übereinkunft zwischen Roloff van Ittersum und dem Konvent von Bethlehem über « tijnmeringe » des Klosters entlang dem Hause von Rolof (5. Sept. 1397); JACOBUS TRAIECTI alias DE VOECHT, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis, met akten en bescheiden betreffende dit fraterhuis, Hg. M. SCHOENGEN (Werken-HistGenUtrecht 3. 13. Amsterdam 1908, S. CXXXVI, CXXXVII, 39, 41-43, 106, Anm. 5, 154, Anm. 5, 271, 285 und 386); G. BROM (Hg.), Archivalia in Italië, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland 1.2 (RGP kleine Reihē 6). 's-Gravenhage 1909, Nr. 1484 : Urkunde über Ablässe (7. Jan. 1392) und Nr. 1525 : Bestätigung der Statuten des Bischofs Friedrich von Blankenheim vom 21. März 1398 (21. März 1399); MULLER, Regesten bisschoppen Utrecht, 2., Nr. 1733 : über Regularherr, der sich zu Recht Kaplan des Papstes nannte (1403-1404); Nr. 1938 : Urkunde, durch die u.a. Prior Johannes Wael zum Visitor des Klosters zu Dikninge ernannt wird (25. Juli 1414); Nr. 2437 : Schuldbrief für die Brüder des Konvents « opten Zwolle » (?) (22. Jan. 1425); Nr. 3039 : über Schaden, der dem Kloster zugefügt wurde (10. Dez. 1438); J. S. VAN VEEN (Hg.), Een los blaadje uit de geschiedenis van het Sint-Agnietenconvent te Arnhem (ArchGUtrecht 48. 1923, S. 237-239) : Brief des Hofes von Geldern über die Priorenwahl (9. Jan. 1459); M. SCHOENGEN (Hg.), Regestenlijst van het fragment cartularium van het klooster Belheem te Zwolle (VerslROudArch 48. 1925 2., S. 541-602, durch Überdruck paginiert 1-62), vgl. 2.2; J. PAQUAY, Kerkelijke Privilegiën verleend aan het kapittel van Windesheim. Lummen 1934, S. 12, Nr. 3 : päpstliche Urkunden, in denen das Kloster zu Zwolle aller Abhängigkeit enthoben wird (29. Mai 1396 und 21. Mai 1397); J. W. BERKELBACH VAN DER

SPRENKEL, Regesten van oorkonden betreffende de bisschoppen van Utrecht, 1301-1340 (WerkenHistGenUtrecht 3. 66). Utrecht 1937, Reg.Nr. 99, 115, 116, 121, 215, 586, 595, 704; W. J. ALBERTS und A. HULSHOF, Het Frensweger Handschrift betreffende de Geschiedenis van de Moderne Devotie (WerkenHistGenUtrecht 3. 82). Groningen 1958, S. 226-228 über den Auszug im Gefolge des Interdikts; A. P. VAN SCHILFGAARDE, De graven van Limburg Stirum en hun bezittingen (Geschiedenis der graven van Limburg Stirum 3.). Assen 1961, Nr. 802 (Reg.Nr. 835) : Urkunde betr. Übertragung einer Rente durch Prior Seyno van Ittersum (2. Mai 1508); G. J. TER KUILE, Oorkondenboek van Overijssel 3-6. Zwolle 1966-1969 passim, vgl. 2.2.

2.4. W. L. BOUWMEESTER, Het klooster Bethlehem bij Doetinchem. Doetinchem 1903, S. 81-85 und 119-120; F. A. HOEFER, Eene bijdrage tot de oude plaatsbeschrijving van Zwolle (VerslMedOverijsRGesch 24. 1904, S. 81-120); E. SCHATTEN, Kloster Böddeken und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert. Münster 1918 (vgl. MonWind 2., S. 63-64 und 67-69); F. A. HOEFER, Verkoop van gewijd vaatwerk (VerslMedOverijsRGesch 39. 1922, S. 204-207) : über Verkauf von Gefäßen aus Bordesholm in Bethlehem-Zwolle; M. SCHOENGEN, De vicarie van den heiligen apostel Jacobus of Lutteke-vicarie te Elburg (ArchGUtrecht 54. 1930, S. 55, Anm. 4); A. J. M. ARTS, Het dubbelklooster Dikninge. Assen 1945, S. 103, 105, 106; J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht (ArchGUtrecht 70. 1951, S. 147, 248, 266); R. R. POST, Kerkgeschiedenis van Nederland in de middeleeuwen 2. Utrecht/Antwerpen 1957, S. 11 und 102; G. J. TER KUILE, Overijsselse Oorkondenstudiën 5. Varia Diplomatica (VerslMedOverijsRGesch 70. 1955, S. 64-67); THOM. J. DE VRIES, Geschiedenis van Zwolle 1. Zwolle 1954, S. 21-24, 26, 52, 62, 109-110, 118-119, 187 und 2. Zwolle 1961, S. 35-36, 69, 77; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 27, 28, 42, 47, 112-113, 123, 126-127, 131, 195.

3.2.1. COCCIUS, Chronicon, S. 31-32 erwähnt, daß der Stifter des Klosters, Bernardus van Vollenhove (de Vullenho), dem Kloster viele Bücher schenkte : « Psalteria, Gradualia, Antiphonia, aliosque ad Bibliothecam sive lectionem Refectorii deservientes ».

Ein Teil des Buchbesitzes von Bethlehem-Zwolle ist verzeichnet in dem Register von Rooklooster, Wien, OesterrNatBibl, series nova 12694, jedenfalls dem Inhaltsverzeichnis des Registers zufolge, vgl. J. VAN MIERLO, *De Anonymi uit het Catalogushandschrift van Rooklooster* (OnsGeestErf 4. 1930, S. 89), über das Register vgl. P. F. J. OBBEMA, *The Rooklooster Register evaluated* (Quaerendo 7. 1977, S. 326-353). W. LOURDAUX, *Het boekenbezit en het boekengebruik bij de Moderne Devoten*, in: *Studies over het Boekenbezit en Boekengebruik in de Nederlanden vóór 1600* (ArchBiblBelg Extranr. 11. 1974, S. 311) verwechselt das Kloster Bethlehem-Zwolle mit dem von Bethlehem-Doetinchem, das ebenfalls in das Register aufgenommen wurde.

3.2.2. Lüttich, UnBibl, Nr. 2593D : mittelniederländisches Gebetbuch, Inventaire J. HOYUX I. Lüttich 1970, S. 9, Nr. 63 (oder : Bethlehem bei Utrecht?).

3.3. Eine Abschrift eines Teils des Chronicon von Gerhardus Coccius, das 1520 während des Priorats von Johannes van Oldenzaal (1518-1539) zusammengestellt wurde (vgl. COCCIUS, S. 23), von Pastor Arnold Wayer († 1692) befindet sich im RArch Zwolle, Verzameling Handschriften van de Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis (Inventar von E. D. EIJKEN, Nr. 549). — Der schon im 17. Jh. fehlende Teil dieser Chronik blieb bis heute unauffindbar. Der Verweis in der Ausgabe von Coccius' « Chronik », S. 2, auf das Chronicon Bethlemiticum bezieht sich auf das Werk von Petrus Impens (hg. in dem Compendium Bethlemitici nach JOAN. HOYBERGIUS, Corsendonca. Antverpiae 1644), das von dem Kloster Bethlehem zu Löwen handelt. Vgl. MonWind I., S. 20-21.

Ferner sei hier noch Johannes Goch erwähnt, ein Regularherr von Bethlehem, der Korrespondent und Mitarbeiter von Johannes Mauburnus war, vgl. P. DEBONGNIE, *Jean Mombaer de Bruxelles, abbé de Livry, ses écrits et ses réformes*. Louvain-Toulouse 1931, S. 83 und 284.

4. Beschreibung des Konventssiegels aufgrund der folgenden Exemplare : GArch Zwolle, KA001 ch. nr. 1643 (8. Mai 1417), RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 432 und 433 (21. April 1423) : Rund,



Priorensiegel, 21. Apr. 1423 (4 × 6,2 cm) (R.Arch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethlehem Doetinchem, Nr. 433;  
Foto : R.Arch Gelderland, Arnheim).



Konventssiegel, 8. Mai 1417 (4,9 cm Durchmesser)  
(GArch Zwolle, KA 001 ch.nr. 1643;  
Foto : Fotografisch bureau gemeente Zwolle).

49 mm, grünes Wachs, die gekrönte Jungfrau Maria darstellend, die, das Jesuskind auf dem linken Arm, unter einem gotischen Baldachin sitzt, in der Rechten eine Lilie (?). Umschrift : « S(igillum) · conventus · canonicorum regularium · in · svollis ».

Beschreibung des Priorensiegels : Exemplar in rotem Wachs im RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 433 (21. April 1423), Fragment in grünem Wachs im GArch Kampen, Gedeponeerde archieven, Kerken en kloosters, Nr. 197 (Reg.Nr. 266) (2. Okt. 1442). Beschreibung : oval, ungefähr 40 × 62 mm, darstellend die gekrönte Jungfrau Maria mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in einer gotischen Nische stehend, darunter eine knieende, betende männliche (?) Gestalt (Prior?). Umschrift : « S(igillum) · prioris · c[anonicorum] regularium in svollis ».

Ein zweiter Typ des Priorensiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 25. Juli 1530, GArch Ootmarsum, Reg.Nr. 477; rund, 2,6 cm,



Priorensiegel, 25. Juli 1530 (2,6 cm Durchmesser)  
(GArch Ootmarsum, Reg.Nr. 477;  
Foto : Coll. E. Leemans-Prins, Warmond).

grünes Wachs, darstellend die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in einer Mandorla auf der Mondsichel sitzend. Umschrift : « S(igillum) prioris in belheem ».

Ein aufgedrucktes Priorensiegel im GArch Zwolle, KA001 ch. Nr. 1744 (1532).

5. Zur Baugeschichte des Klosters vgl. DE VRIES, *Geschiedenis van Zwolle* 1., S. 21, 23, 118-119 und 2., S. 35-36, wo auch auf die noch vorhandenen Reste der Gebäude hingewiesen wird (Foto der Keller des Klosters zwischen S. 64 und 65), und insbesondere E. H. TER KUILE, *Noord- en Oost-Salland (De Nederlandse Monumenten van Geschiedenis en Kunst* 4.3). 's-Gravenhage 1974, S. 75, 105-111, 137, 139-140, Fotos Nr. 263-272; vgl. auch G. BERENDS, *Zwolle, Bethlehemkerk (Bulletin KNOB* 78. 1979, S. 38).

Das Kloster wurde von Bernardus de Vullenho auf dessen Sitz in Zwolle, der « de hof van Vollenhoe » genannt wurde, gestiftet. Dieser lag dort, wo sich heute das Postamt befindet. Der Klosterkomplex wurde später erweitert, und zwar dort, wo sich heute der Nieuwe Markt, der Remter, die Bethlehemkirche, die Handelsschule und das Postamt befinden; er erstreckte sich bis zum Schoustensteeg (vgl. COCCIUS, *Chronicon*, S. 28-29; SCHOENGEN, *Regestenlijst van het fragment cartularium*, S. 541 und Reg.Nr. 1-4). Die bedeutendste Bautätigkeit in dem Kloster entwickelte sich unter dem Priorat von Johannes Smedeken († 1367) und Johannes Wael († 1433). Zuerst wurde eine kleine Kapelle mit Kanonikerwohnung eingerichtet. 1324 wurde das Kloster bis auf die Kapelle vom Brand verwüstet (COCCIUS, S. 19). 1333 wurden offensichtlich in der erneuerten Kapelle der erste Chor und drei Altäre geweiht (WEIJLING, S. 147-148). Auf weitere Bautätigkeiten weisen Urkunden von 1397 (SCHOENGEN, Reg.Nr. 23 über Höhe der Mauern), 1417 (Reg.Nr. 54 über Kauf von Liegenschaften innerhalb der Stadt), 1418 (Reg.Nr. 59 über den Bau eines Chors), und 1427 (Reg.Nr. 93 über einen neuen Altar in der Kirche) hin. Über Bilder in dem Kloster sei hier als Ergänzung zu TER KUILE, *Noord- en Oost-Salland*, S. 109-110 verwiesen auf WEIJLING, S. 248 und 266. Der größte Teil des Klosters wurde 1644/1655 abgebrochen, erhalten blieben Kirche und Remter. Die Kirche, 1978-1980 restauriert, dient heute als Ausstellungsraum; in dem restaurierten Remter (« Reventer ») ist der VVV untergebracht.

Eine Zeichnung des Klosters in chinesischer Tusche aus dem Jahre 1587 von J. Stellingwerf (18. Jh?) wird erwähnt im *Catalogue de la belle collection de gravures ... de feu J. van Dam de Noorde-loos*. Rotterdam 1873, S. 164, Nr. 4586.

6. Die Geschichte des Klosters kann in zwei Perioden eingeteilt werden : Die erste reichte von der Gründung 1309 bis 1391, dem Beginn des Priorats von Johannes Wael, der das Kloster reformierte und der Windesheimer Kongregation zuführte. Die zweite Periode dauerte von 1391 bis zur Aufhebung des Klosters 1580. — Die Kenntnis der ersten Periode beruht insbesondere auf den Regestenlisten von TER KUILE und SCHOENGEN; für die zweite Periode sind die Acta Capituli VAN DER WOUDE (abgekürzt : Acta) die wichtigste Quelle. Auf die Chronik von GERARD COCCIUS wird lediglich bei Einzelheiten, die nicht durch die Urkunden bekannt sind, verwiesen. Die Anmerkungen in TER KUILE's Urkundenbuch (hier zitiert als Reg. mit Nr.) geben auch Verweise auf die gedruckten Akten, u.a. bei COCCIUS und VAN HATTUM.

Am 12. Nov. 1307 erhielt Bernardus de Vullenho, Dekan des Kapitels von Deventer, von Guido von Avesnes, Bischof von Utrecht, die Erlaubnis, in der Stadt Zwolle, auf seinem Erbe genannt « de hof van Vollenhoe » eine Kapelle mit einem Kanonikerkolleg zu stiften — vorbehaltlich der Rechte der Mutterkirche. Sobald die Mittel der Kapelle den Unterhalt von zwei oder mehr Kanonikern gewährleisteten, könne die Kapelle geweiht werden und eine kirchliche Begräbnisstätte erhalten (TER KUILE 3., Reg. 543; Bestätigung durch das Kapitel von Deventer, Reg. 551; durch den Propst und Erzdiakon von Deventer, Reg. 552). Bei dem « oratorium » von Zwolle kam so auch — laut bischöflichem Bestätigungsbrief von 1311 (Reg. 586) — ein Kanonikerkolleg zustande. Guido verband einen Ablaß mit dem Besuch der Predigten von Bernardus (Reg. 553). Vor seinem Tod am 26. Mai 1309 (COCCIUS, S. 28) vermachte Bernardus am 8. Mai 1309 das von ihm bewohnte Haus zu Zwolle « cum annexis » nebst anderen Gütern, Büchern, Kirchengerät, Lebensmitteln, Hausrat, Geld und Vieh dem Propst und dem Kloster der Regularkanoniker von Bethlehem zu Doetinchem unter der Bedingung, daß letztere den Kirchendienst zu Zwolle durch mindestens vier in dem Haus wohnhafte Kanonikerpriester wahrnehmen lassen sollten und die vererbten Güter nicht denen der Propstei hinzugefügt würden. Der Propst von Bethlehem erhielt das Recht, den Prior zu Zwolle zu ernennen sowie Visitationen und Korrekturen durchzuführen (Reg. 558). Bernardus trat schließlich selbst dem von ihm gestifteten Konvent bei (COCCIUS, S. 28). Dieses Testament wurde in dem

bischöflichen Bestätigungsbrief vom 13. Januar 1311 als Stiftungs-urkunde angesehen. Bischof Guido bestätigte darin Bernards Testament und bestimmte ferner, daß die Stiftung kirchliche Immunität genießen solle und daß der Prior und die Brüder sowie Nicht-Klosterzöglinge (vgl. SCHOENGEN, Reg. 132) dort bestattet werden dürften; die Stiftung solle stets dem Kloster Bethlehem bei Doetinchem unterstehen; der Propst von Bethlehem wurde in seinen Rechten in Bezug auf den Prior von Zwolle bestätigt (Reg. 586). Der Propst von Bethlehem gab dem neuen Kloster denselben Namen wie dem Konvent von Doetinchem: Bethleëm, in der Umgangssprache Belheem (COCCIUS, S. 23 und 33). Prior und Konvent zu Zwolle erhielten päpstlichen Schutz von Clemens V. — nebst Bestätigung der durch Bernardus erfolgten Schenkung am 18. und 27. November 1311 (Reg. 605, 606). Auch empfangen Prior und Konvent von demselben Papst die Erlaubnis, daß Besitzungen der eingetretenen und geweihten Kanoniker nicht außerhalb des Klosters vererbt werden sollten (24. Juni 1312, Cartularium, Bl. 3 v.).

1317 entstand Uneinigkeit über die Interpretation der Stiftungs-urkunde, die besagte, daß der Propst den Prior von Zwolle « de consensu conventus eiusdem » ernennen könne (COCCIUS, S. 25, vgl. 22). War damit das Kloster zu Doetinchem oder der Konvent zu Zwolle gemeint? 1323 sprach der Elekt von Utrecht, Johann III. von Diest, in dem Streit ein Urteil. Er bestimmte, daß das Recht zur Einstellung und Absetzung des Priors von Zwolle dem Propst von Doetinchem zustünde, vorbehaltlich der Zustimmung des Konvents von Zwolle und der Bestätigung des Priors durch den Bischof. Ebenso wurde bestimmt, daß das Recht zur Aufnahme neuer Kanoniker und die Verfügung über die Güter dem Prior und dem Konvent zu Zwolle zukämen (Reg. 757, 30 Aug. 1323). Der Propst von Bethlehem appellierte wegen dieses Urteils an den Heiligen Stuhl, der ein neues Schiedsgericht einsetzte, nämlich den Abt von St.-Jacobus zu Lüttich, den Erzdiakon van Famenne und den Schatzmeister des Domkapitels zu Lüttich, 1. Dez. 1323 (Reg. 759). Erst 1326 kamen diese zu einem Urteil, namentlich was das Mitwirkungsrecht des Konvents von Zwolle bei der Ernennung von Priors betraf. Die inzwischen erfolgte Wahl von Henricus de Lare zum Prior und die Ernennung von Gerhardus de Anghermunde zum Kanoniker wurden rückgängig gemacht, weil

das Kloster Doetinchem bereits vorher gegen die bischöflichen Bestimmungen Einspruch erhoben hatte (Reg. 800). Andererseits hatten jetzt auch Prior und Konvent von Zwolle mit der Wahl des Propstes zu Doetinchem zu tun (COCCIUS, S. 17, ad annum 1332). Novizen aus Zwolle wurden zu Doetinchem eingekleidet. Ein Jahr später kehrten sie nach Zwolle zurück und legten dann in Gegenwart des dortigen Priors Profeß ab (COCCIUS, S. 32; dort auch die Namenliste von Priors und Professoren von 1320 bis 1391, insgesamt 17).

1324 hatte das Kloster unter dem großen Stadtbrand zu leiden (COCCIUS, S. 19). Auch 1332 wurde es durch Brand verwüstet, was einer Reihe von Bischöfen, u.a. aus Italien, Dalmatien, Sardinien, Korsika, Epirus und Ungarn Anlaß gab, gemeinsam einen Ablaß von 40 Tagen — vorbehaltlich der Billigung des Bischofs von Utrecht — jedem zuzusagen, der das Kloster an bestimmten Festtagen besuchen oder auf andere Weise unterstützen würde (Reg. 1012). Am 2. Mai 1333 konnte der Weihbischof Gottfried von Braciale Chor und drei Altäre der neuen Kirche weihen (WEJLING, S. 147-148). Auch er gewährte bei der Gelegenheit einen Ablaß von 40 Tagen (Reg. 1027).

Nach dem Tod von Bischof Guido († 1317) entstand ein lange währender Streit zwischen dem Kloster und dem Pastor von Zwolle über die Bestattungsrechte und die « portio canonica ». 1339 schloß Prior Johan Smedeken (Smedekijn) mit dem Pastor einen Vertrag, der im Laufe der Jahre, u.a. wegen neuer Schwierigkeiten im Jahre 1387, bestätigt wurde von Bischof Johann von Arkel, den Päpsten Urban VI. und Bonifaz IX., dem Kapitel von Deventer, dem Magistrat von Zwolle und dem Kardinallegaten Nikolaus von Kues (COCCIUS, S. 12-15; vgl. VAN HATTUM I., S. 155, 163, 235-239; Cartularium Bl. 20-26; GArch Zwolle, KA001 ch. Nr. 1617).

1366 kam es erneut zu einem Konflikt mit Doetinchem, als dort die Kanoniker nach dem Tod des Propstes zur Neuwahl schritten, ohne daß die Kanoniker aus Zwolle anwesend waren. Diese verweigerten dann auch dem neuen Propst Johannes Colve den Gehorsam. Erst 1367 gaben Prior und Konvent von Zwolle nachträglich ihre Zustimmung (COCCIUS, S. 17-19).

1391 wurde das Kloster wiederum von Unglück heimgesucht. Papst Bonifaz IX. gewährte am 7. Januar 1392 als Hilfe für die notwendige Wiederherstellung des Klosters denjenigen Ablässe,

die das Kloster an bestimmten Festtagen besuchten (BROM, Archivalia, Nr. 1484). Bischof Florens von Wevelinghoven kümmerte sich um die religiösen Aufgaben des Klosters. 1391 drängte er aufgrund einer testamentarischen Verfügung auf die Abhaltung einer täglichen Gedenkmesse (Cartularium, Bl. 10-11), schon 1393 jedoch mahnte er zur Vorsicht hierbei (GArch Zwolle, KA001 ch. Nr. 1629).

1391 wurde Johannes Wael zum Prior gewählt. Er hatte als Pastor der Kirche zu Zwolle 1387 den Grundstein für das Kloster Windesheim gelegt. 1390 war er in Doetinchem eingetreten. Er wurde beauftragt, das Kloster zu Zwolle, in dem er nur noch sechs Professoren antraf, zu reformieren (VAN SPILBEECK, Necrologium, S. 6). Seine erste Maßnahme war, daß diejenigen, die in Zwolle Kanoniker werden wollten, nicht länger in Doetinchem eingekleidet und dort ein Jahr bleiben, sondern sich stets unter Aufsicht des Priors in Zwolle aufhalten sollten. Als die Kongregation von Windesheim gegründet wurde, strebte Johannes danach, das Kloster zu Zwolle völlig unabhängig von Doetinchem zu machen. Am 29. Mai 1396 entließ Papst Bonifatius IX. das Kloster zu Zwolle aus seiner Abhängigkeit von Doetinchem und erteilte seine Zustimmung zum Anschluß an Windesheim (COCCIUS, S. 29, 38-43; PAQUAY, Kerkelijke privilegiën, S. 12, Nr. 3). Doetinchem fügte sich dem jedoch nicht. Der Propst wandte sich an Herzog Wilhelm von Geldern, der durchsetzte, daß der päpstliche Beschluß am 26. Mai 1397 widerrufen wurde (RArch Gelderland, Archief klooster Bethlehem, Nr. 336; Rep. Germanicum 2. 1. Berlin 1961, Sp. 113 und 1166).

1398 legte Bischof Friedrich von Blankenheim erneut die Statuten des Klosters fest, die 1399 von Bonifatius IX. bestätigt wurden (BROM, Archivalia, Nr. 1525).

Johannes Wael richtete seine Reformbestrebungen zunächst auf andere Klöster (vgl. 7). Er gehörte auch zu jener Abordnung, die auf dem Konzil von Konstanz die Brüder vom Gemeinsamen Leben verteidigte (Narratio, hg. SCHOENGEN, S. 106, Anm. 5). Ein Streit zwischen Bethlehem-Zwolle und dem Kloster Siculo wurde am 22. Nov. 1420 beigelegt — durch ein schiedsrichterliches Urteil u.a. der Prioren von Windesheim, Klaarwater und Agnietenberg (SCHOENGEN, Reg.Nr. 76).

In der Zwischenzeit wirkte Johannes Wael auch an der Gründung

einer neuen Kongregation mit, die 1423 zwischen den Klöstern von Neuß, Zwolle, Gaesdonck, Nimwegen (St.-Catharina), Böddecken, Reimerswaal und Aachen (St. Johannes der Täufer) zustandekam. Mit der Leitung wurde das Kloster von Neuß betraut (vgl. dort). Auch das Kloster Bethlehem bei Doetinchem schloß sich ihr an — obwohl es nicht auf seine gewohnte Lebensweise verzichten wollte (BOUWMEESTER, S. 120). Es ließ sich seine Rechte gegenüber Zwolle zum zweiten Mal vom Papst garantieren. Am 20. Dez. 1423 befahl Papst Martin V., den Beschluß des Bischofs von Utrecht, Propst und Konvent von Doetinchem hätten das Visitationsrecht in Zwolle, zu bestätigen (BROM, *Archivalia*, Nr. 1563).

Während des Utrechter Schismas zogen auch die Regularherren aus Zwolle fort, zunächst nach Gelderland (BUSCH, *Chronicon*, S. 233-234; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 402). Sie stifteten dann in Koblenz in einem früheren Cisterzienserinnenkloster einen neuen Regularherrenkonvent (Frensweger Hs., S. 228; R. DIER DE MUDEN, *Scriptum*, Hg. DUMBAR, *Analecta* I., S. 76) (vgl. 7).

Als 1427 das Kapitel von Neuß Anschluß an dasjenige von Windesheim suchte, gehörte zu den Bedingungen, die die Windesheimer stellten, daß Bethlehem zu Zwolle und das Kloster O.L. Vrouw en de Twaalf Apostelen zu Utrecht unabhängig vom Bethlehemkloster zu Doetinchem sein sollten (Acta S. 18). Die Verhandlungen mit Willem Vornken und den Seinen wurden für das Kapitel von Neuß von Johannes Wael, Prior von Zwolle, sowie den Prioern von Utrecht und Nimwegen (St.-Catharina) (Acta S., 19) geführt. Als 1430 die Vereinigung zustandekam, wollte das Kloster Bethlehem bei Doetinchem jedoch unter einem eigenen Propst unabhängig bleiben. Es trat der Windesheimer Kongregation nicht bei (BOUWMEESTER, S. 123).

1437 wurden alle beweglichen und unbeweglichen Güter von Johannes Wael durch den Konvent zu Neuß demjenigen von Zwolle übertragen (SCHOENGEN, Reg.Nr. 116).

Bethlehem-Zwolle erhielt den vierten Platz auf der Rangliste der Windesheimer Klöster (Acta, S. 132). Der Prior von Bethlehem wurde in den Jahren 1457, 1458 und 1460 (Acta, S. 56, 58, 62) und ferner regelmäßig von 1514 bis 1572 gemeinsam mit den Prioern von Mariënborn-Arnheim und Agnietenberg zum Mitglied des 'capitulum privatum' ernannt (Acta, S. 110, 114, 115, 117 usw.).

1458 starben fast alle Brüder — einschließlich des gerade ge-

wählten Priors Gisbertus Leijdis — an der Pest. Sein Nachfolger wurde Joannes Wilde von Zwolle, Regularherr aus Frenswegen (VAN SPILBEECK, *Necrologium*, S. 10; KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 126-127; vgl. THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 442-443). Bethlehem war auch der Ort, an dem 1494 auf Befehl des Generalkapitels ebenso wie in Groenendaal, Böödeken und Köln Kerker für abtrünnige und flüchtige Klosterinsassen eingerichtet wurden, die in ihren eigenen Klöstern nicht gut gefangen gehalten werden konnten (Acta, S. 93). 1506 erhielt der Prior einen Sitz in einer von dem Generalkapitel benannten Kommission zur Änderung der Statuten der Monialen (Acta, S. 103). Als 1523 der Kriegszustand nicht erlaubte, eine Versammlung in Windesheim abzuhalten, kam das Generalkapitel zunächst in Amersfoort zusammen, später tagte es in Bethlehem (Acta, S. 123). 1559 wurde Bethlehem der Provinz Overijssel zugeteilt (Acta, S. 167). 1565 wurde der Prior seines Amtes als Sekretär (notarius) des Kapitels enthoben (Acta, S. 183), das Prior Jacobus Goch 1469 als erster bekleidet hatte (Acta, S. 68).

Erst 1564 hörte man von ersten Mißklängen im Kloster : Adriaan van Deventer vom Kloster Bethlehem in Zwolle wurde wegen Ungehorsams aus dem Orden verstoßen (Acta, S. 180). Es kamen schlechte Zeiten für die Regularherren. 1565 wurden Prior und Konventualen des Kloster Bordesholm bei Kiel gezwungen, ihr Kloster zu verlassen; sie suchten Zuflucht in Bethlehem (*MonWind* 2., S. 91-92). 1571 fühlten die Regularherren der Windesheimer Kongregation sich so sehr bedroht, daß das Generalkapitel erklärte, die folgende Versammlung solle in Windesheim oder im Fall einer Gefahr in Bethlehem abgehalten werden (Acta, S. 195). Das Generalkapitel, das 1573 in Amersfoort zusammenkam, beschloß, sowohl Bethlehem als auch Windesheim sowie eine Anzahl weiterer Klöster durch Visitatoren mit unbeschränkter Vollmacht besuchen zu lassen; außerdem entschied man, das Archiv des Kapitels, das damals in Bethlehem untergebracht war, nach Utrecht zu bringen (Acta, S. 205).

1580 erhielt die Stadt Zwolle die Erlaubnis von Herzog Matthias, die Güter des verlassenen Klosters für die Befestigung der Stadt und den Wiederaufbau der Schule zu verwenden. Den Klosterinsassen wurde eine Pension zuerkannt. Der Alt-Prokurator des Klosters, Arnoldus Middendorp, wurde 1579 mit der Inventarisierung und Verwaltung der Klostergüter betraut (COCCIUS, S. 6;

Aufstellung der Besitzungen als Ergebnis der Inventarisierung, S. 44-66; SCHOENGEN, *Fragment cartularium*, S. 2; vgl. auch GArch Zwolle, AAZO 1 Nr. 04608-04615, 05805, 05993). Der letzte Bericht über Zwolle stammt von 1610: ein Willem Waier aus Zwolle hatte über seinen Onkel, Regularherrn in Bethlehem, Kelche und Paramente aus Bethlehem in seinen Besitz gebracht, die vom Generalkapitel zurückgefordert wurden (*Acta*, S. 263).

Die *Acta Capituli* erwähnen nach 1611 noch Titularprioren von Bethlehem (Hs. BOSMANS, *Brügge Bisschoppelijk Seminarie*, ohne Sign., S. 266 und 291). 1672 wurde Petrus van Laer, Regularherr von Korsendonk, vom Generalkapitel zum Prior von Bethlehem-Zwolle ernannt, und zwar in Hinblick auf eine etwaige Wiedererrichtung (ebd., S. 451). Während der kurzen münsterischen Besetzung wurde das Kloster jedoch nicht wiederaufgebaut (KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 42), die Kirche aber von den Jesuiten genutzt (DE VRIES, *Geschiedenis van Zwolle 2.*, S. 69).

7. Das Kloster Bethlehem in Zwolle konnte erst, nachdem es von Bethlehem-Doetinchem unabhängig geworden war, auf andere Institutionen einwirken. Prior Johannes Wael (1391-1430) wurde in diesem Zusammenhang als Reformator von Bethlehem-Zwolle sowie als Reformator und Stifter einer Reihe anderer Klöster angesehen (VAN SPILBEECK, *Necrologium*, S. 6-7; vgl. CORNELIS BLOCK, *Kroniek*, S. 40).

Johannes Wael hatte 1398 die ersten Novizen von Agnietenberg eingekleidet (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 357; BUSCH, *Chronicon*, S. 348). 1412 nahm er an der Kirchweihe von Agnietenberg teil (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 379). Bedeutender war seine Tätigkeit als Reformator oder Stifter anderer Regularherrenklöster in den Kapiteln von Neuß und Windesheim (vgl. 6). 1402 wandelte er das Hospital in Nimwegen in ein Regularherrenkloster um (vgl. *Nimwegen, St.-Catharina*). 1408/1409 begann er mit der Reform des Regularherrenklosters in Böddeken (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 503-504; BUSCH, *Chronicon*, S. 489-490; vgl. *Mon-Wind 2.*, S. 67-68, 69). Während des Utrechter Schismas stifteten die Regularherren von Bethlehem-Zwolle in einem ehemaligen Cisterzienserinnenkloster das Kloster zu Niederwerth bei Koblenz (*Domus beatae Mariae in Insula prope Confluentiam*) (RUD.

DIER DE MUDEN, *Scriptum*, Hg. DUMBAR, *Analecta* 1., S. 76; Frensweger Hs., S. 228; vgl. *MonWind* 2., S. 317).

VAN SPILBEECK (Hg.), *Necrologium*, erwähnt folgende Regularherren von Bethlehem, die Verwaltungsaufgaben in anderen Regularherrenklöstern versahen : Joannes (Sewaldi) von Nimwegen, erster Prior von Aachen (S. 7; vgl. *MonWind* 2., S. 18-19, 22, Prior von 1422 bis 1424, auch Prior von Böddecken, 1410-1420, † 1427, vgl. *MonWind* 2., S. 69); Hartmannus Conradi, erster Rektor des Regularherrenklosters zu Goch, später Gaesdonck (S. 7; vgl. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 112-113 und *MonWind* 2., S. 166 : 1401); Johannes de Puteo aus Venlo war der letzte Propst und der erste Prior von Neuß (S. 7; vgl. *MonWind* 2., S. 312 : 1402- † 1432); Daniel Danielis († 1440) und Johannes Danielis, Prior von Gaesdonck, 1419-1422 († 1446), zwei Gebrüder aus Assendorp, beide Prior in Böddecken (?) (S. 7; BUSCH, *Chronicon*, S. 489; vgl. *MonWind* 2., S. 69 und 167); Goswinus Rokel, Prior in Niederwerth, ebenso Prior von Bethlehem (1435-1440), bestattet in Niederwerth († 1444) (S. 8-9), vgl. *MonWind* 2., S. 318 : Prior in Niederwerth 1434-1438 (?); Arnoldus Hunderen († 1447) war Prior in Aachen und in Gaesdonck (S. 5 und 8, vgl. *MonWind* 2., S. 22, Aachen, 1424-1438 und S. 167 : Arnoldus Hundel, 1412); Henricus Vaeck war Prior von Bethlehem (1440-1442), Prokurator und erster Rektor in Aachen und Prior in Gaesdonck († 1451) (S. 8-9; vgl. *MonWind* 2., S. 19 und 22 : Heinrich Voelcke, 1421-1422 Rektor in Aachen und ebd., S. 167 : Henricus Vaeck, Prior in Gaesdonck, Prioratsjahre zwischen 1428 (?) und 1430); Gerardus Hijrde († 1499) war Prior im Kloster Zandt bei Straelen (?) (S. 10; vgl. *MonWind* 2., S. 464; Gerhard Herden, Prior 1509, † 1510); Gerardus Roessinck von Deventer war Prior von Bethlehem (1484-1504), ebenso in Sielmönken (?) (S. 10-11, nicht erwähnt in *MonWind* 2., S. 411-412); Johannes Goch war Prior von Aachen (S. 11; vgl. *MonWind* 2., S. 22 : 1519-1539); Johannes Silvius Busch aus Oldenzaal, Prior von Bethlehem (1518-† 1539), war gleichzeitig Prior von Sielmönken (?) (S. 11-12; nicht erwähnt in *MonWind* 2., S. 411-412). Aus dieser Liste geht hervor, daß Regularherren von Bethlehem besonders während des Priorats von Johannes Wael anderswo Prior waren, vgl. in diesem Zusammenhang *MonWind* 2., S. 18-19 über die Rolle von Johannes Wael bei der Stiftung des Regularherren-

kloster zu Aachen (1420); ebd., S. 310-311 über die Reform des Klosters Neuß durch Evert van Eze, Pastor von Almelo, unter Mithilfe von Bethlehem-Zwolle, zu Anfang des 15. Jh.

Das Kloster von Bethlehem-Zwolle hatte auf Anregung von Johannes Wael auch mit der Verwaltung mehrerer Frauenklöster zu tun, und zwar sowohl innerhalb als außerhalb der Kongregation. Johannes Wael war 1412 an der Stiftung des Regularissenklosters zu Brunnepe bei Kampen beteiligt (vgl. dort) wie auch an der des Regularissenklosters zu Renkum, das er bis zu seinem Tod als Rektor verwaltete (s. dort). 1397 gaben Prior und Konvent ihren Hof in der Voetzmaet zu Zwolle an fünf Frauen sowie alle Mädchen und Witwen in Erbpacht, die dort unter Aufsicht der Prioren von Windesheim und Zwolle Gott dienen wollten (SCHOENGEN, Reg.Nr. 22, vgl. Reg.Nr. 102 und 125). Hierbei handelt es sich um das Maatkloster zu Zwolle, das zunächst eine Gemeinschaft von Schwestern des Gemeinsamen Lebens, ab 1484 ein Regularissenkloster war (MonBat 2., S. 222 und 226). 1414 erhielt Johannes Wael gemeinsam mit einem Abt aus Utrecht den Auftrag, das Benediktinerinnenkloster bei Dikninge zu reformieren; vgl. BROM, Akten uit de kanselarij (ArchG Utrecht 24., 1897, S. 419-424).

Prior Ghijsbertus de Leijdis war 1458 mit dem Übertritt des Terziarinnenklosters Sint-Agnieten zu Harderwijk nach der Augustiner-Regel befaßt, 1458 (RArch Gelderland, Oud-archieff der gemeente Harderwijk, Reg.Nr. 330).

VAN SPILBEECK, Necrologium, erwähnt die folgenden Regularherren von Bethlehem als in Regularissenklöster weilend: Joannes ten Water « clericus redditus » (socius?), begraben in Renkum († 1430) (S. 5); Henricus Mauritius de Almelo, in Renkum bestattet, wahrscheinlich Rektor († 1436) (S. 7); Henricus Olijslager, Rektor in Diepenveen und dort bestattet († 1502) (S. 10); Gerardus Brienen, Rektor in Bethanië, wahrscheinlich Arnheim, und daselbst bestattet († 1504) (S. 7); Martinus Wesop, Rektor in Brunnepe bei Kampen, und daselbst bestattet († 1512) (S. 10).

Nach dem Tod von Prior Joannes Gorius aus Zwolle 1558 wurde Nicolaus van Diepenbroeck zum Prior von Bethlehem-Zwolle gewählt. Bis dahin war er Rektor des Sint-Agnietenklosters in Arnheim gewesen. Die Schwestern des Sint-Agnietenklosters widersetzten sich dem Fortgang ihres Rektors und ließen den Hof von

Gelderland einen Brief nach Bethlehem-Zwolle schreiben, in dem sie baten, die Wahl von Nicolaus van Diepenbroeck ungeschehen zu machen. Das Ergebnis war, daß am 4. Febr. 1559 Johannes van Zutphen zum Nachfolger von Johannes Gorius von Zwolle gewählt wurde, vgl. VAN SPILBEECK, *Necrologium*, S. 12-13 über Tod Johannes Gorius' und Wahl Johannes' van Zutphen, keine Erwähnung der Wahl von Nicolaus van Diepenbroeck, der als Regularherr von Bethlehem genannt wird; Ausgabe des Briefs seitens des Hofes von Gelderland vom 9. Jan. 1559 von VAN VEEN (*Arch-GUtrecht* 48. 1923, S. 237-239); P. J. BEGHEYN, *De handschriften van het Sint-Agnietenklooster te Arnhem (OnstGeestErf* 45. 1971, S. 11).

Bethlehem-Zwolle spielte in der Neußer und in der Windesheimer Kongregation eine bedeutende Rolle (vgl. 6). Zu den Tätigkeiten des Priors als Visitor zu Frenswegen vgl. KOHL, *Augustiner-Chorherren*, S. 47 (1508) und 28 (1560), ergänzt durch die *Acta Capituli* VAN DER WOUDE, S. 23. Mitarbeit des Regularherrn Johannes Goch an der Reformtätigkeit von Johannes Mauburnus in Frankreich, vgl. DEBONGNIE, *Jean Mombaer de Bruxelles*, S. 83 und 284 (vgl. auch 3.3).

Gemeinsam mit dem Prior von Windesheim war der Prior von Bethlehem-Zwolle Kollator der St.-Thomasvikarie zu Zwolle (R. E. HATTINK (Hg.), *Acta Visitationis dioecesis Daventriensis ab Aegidio de Monte factae*. Zwolle 1888, S. 135).

8. Die Priorenliste beruht auf dem *Chronicon* von Gerardus Coccius (COCCIUS, S. 32) und dem *Necrologium*, Hg. VAN SPILBEECK, S. 3-13, ergänzt durch einige Angaben aus den *Archivalia*. Die erste Namensform ist die des *Necrologiums*, die zweite die der *Chronik*, die dritte des *Kartularfragments* (Hg. SCHOENGEN).

a) Vor dem Anschluß an Windesheim :

Diederik Schiet (Theodericus Schilt)  
Rektor?

Henricus Stochem (de Stockem),  
erster Prior

nach 1310-1320, † 1320

Gerardus Engerinck dictus Mol

1326, † 1328

(Henricus de Laren, gewählt, nicht  
bestätigt)

1326

Johannes de Rore

† 1330

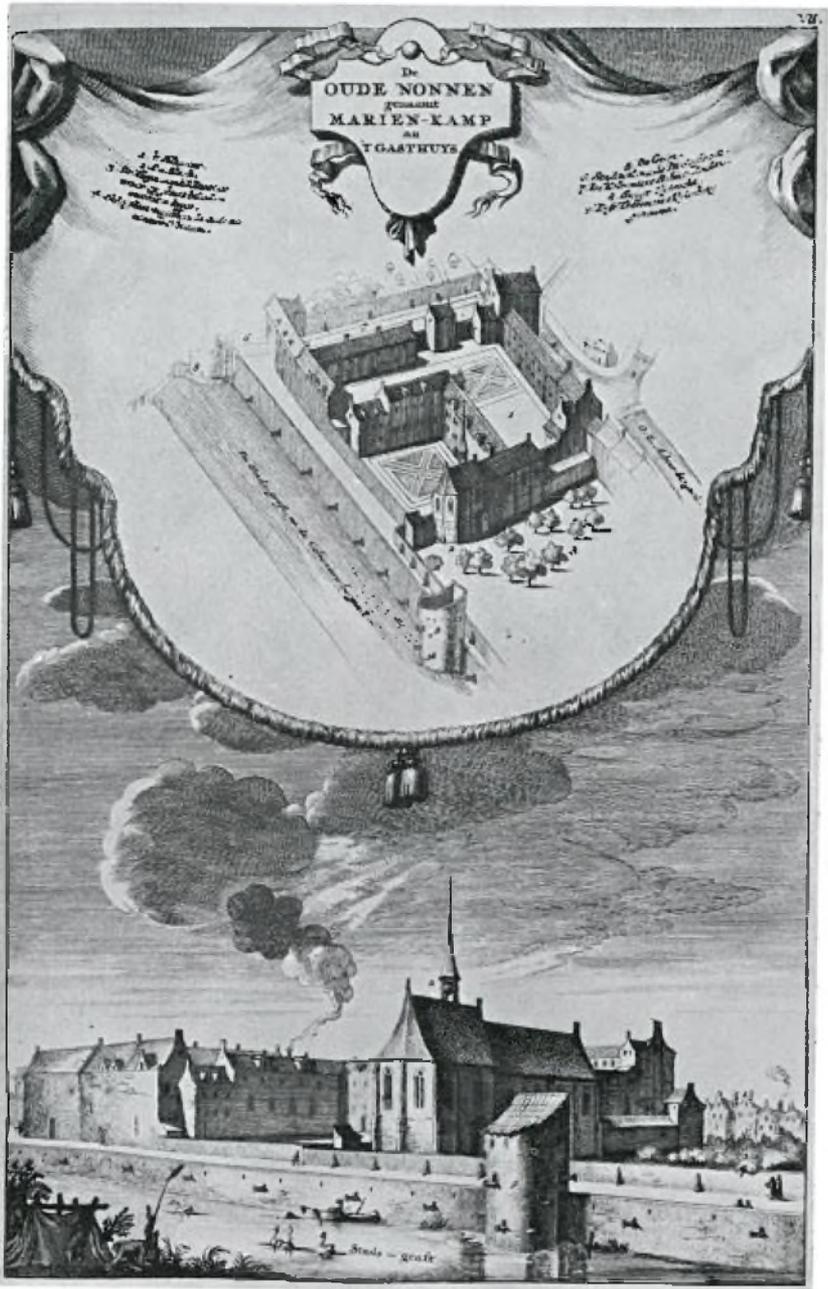
Henricus de Arden (Henric Mininc)

1332, † 1333

- Johannes Smedeken (Smedekijn) 1333?, 1339, 1342, † 1367  
 (Coccius, S. 32, fälschlich : 1337)
- Henricus Kraijenschaete (de Kreijenschaete, van Kreienschote) 1369, † 1370
- Theodoricus Wittenhorst (Wijtenhorst),  
 Regularherr von Utrecht † 1380
- Wernerus Ummen (Hendericus de  
 Ommen), Regularherr von Utrecht † 1388
- Johannes Wael (den Waelen) 1391-1430
- b) Nach dem Anschluß an Windesheim :
- Johannes Wael (den Walen, de Puteo) 1430-1433, † 1433
- Johannes Danielis de Assendorp 1433-1435, † 1446
- Gozewinus (Goeswinus) Rokkel  
 (Rokel) von Arnheim 1435-1440, † 1444
- Henricus Vaeck von Deventer 1440-1442, † 1451
- Johannes Rijsen von Deventer 1442-1452, † 1453
- Johannes Kempis von Köln,  
 Regularherr, später Prior von Neuß 1422-1423
- Jacobus Coloniae von Zwolle 1453-1458
- Gisbertus Leijdis 1458-† 1458
- Joannes Wilde von Zwolle,  
 Regularherr von Frenswegen 1458-1462, † 1499
- Jacobus Goch 1465-1473, † 1482
- Theodericus Waninck von Deventer,  
 Regularherr von Agnietenberg 1473-1481, 1499
- Gerardus Roessinck von Deventer 1484-1504
- Seijno de Iterssen, von Zwolle 1504-1518, † 1537
- Joannes Silvius Busch von Oldenzaal 1518-1539, † 1539
- Otto Joannis von Runen 1539-1554, † 1554
- Joannes Gorius van Zwolle 1554-1558, † 1558
- Nicolaus van Diepenbroeck 1559
- Joannes Zutphaniae 1559-1587, † 1594 oder vorher
- c) Titularprioren, auf der Grundlage der Acta Capituli nach 1611  
 (vgl. 6) und GIELEMANS, Anecdota, S. 280 und 287.
- Adrianus van der Reest, Regularherr von Rooklooster 1616
- Reynerus Andreae, Präses des Windesheimer Seminars zu  
 Löwen, Regularherr von Korsendonk 1620
- Alexander Jacquet, Regularherr von Rooklooster 1641
- Petrus van Laer, Regularherr von Korsendonk 1672



## FRAUENKLÖSTER



Konvent der Oude Nonnen, 17. Jh.  
 (J. WAGENAAR, Amsterdam 1. Amsterdam 1760, Tafel VII;  
 Foto : UnBibl Nimwegen).

**Domus Campi beatae Mariae in Aemstelredamo.  
Antiquae Moniales**

(AMSTERDAM, MARIËNVELD, OUDE NONNEN)

1.1. Zwestern (1392); moniales in Aemstelredam (1394); canonissen Reguliers tot Sinte Marienvelde (1396); nonnen (1398); 't Sinte Marienvelde ten nyen lichte (1417); domus monialium in Amsterdam (1445); domus Campi beatae Mariae in Aemstelredamo (1530); antiquas Moniales in Amsterdamo (1560); Oude Nonnen (1578); Castimoniales Amstelredamenses (1575).

1.2. Innerhalb der Stadt Amsterdam, im Südosten, zwischen Oudezijsachterburgwal und Kloveniersburgwal (VAN EEGHEN, S. 274), Grafschaft Holland, Bistum Utrecht, nach 1559 Bistum Haarlem.

2.1. ACQUOY 3., S. 192-195; MonBat 2., S. 16-17; POST, The Modern Devotion, S. 302.

2.2. GArch Amsterdam, Archief van de Gasthuizen, W. R. VEDER, Het archief van de gasthuizen te Amsterdam (tot 1895). Amsterdam 1908, S. 43-49. In diesem Archiv befinden sich 265 Dokumente und Akten, ein Kartularium mit zwei Abschriften von Urkunden vom 6. März [1384] und 19. Mai 1477 über Simonie, drei Register über Erträge und Schulden auf Renten, Pacht, etc. für die Jahre 1472-1495, 1503-1540 und 1558-1578 (Thuyrboek des convents) und ein Einkünftebuch für Hausmieten auf dem Achterburgwal 1572-1576. Ein viertes Register befindet sich in Brüssel, KonBibl 11392 (VdGheyn 3655), Rentale canonissarum regularium Campi sanctae Mariae Amsterodami vulgo d'Aude nonnen (2), für die Jahre 1493-1503; eine fotografische Wiedergabe hiervon im GArch Amsterdam. Vgl. VAN EEGHEN, S. 273.

Ferner sei verwiesen auf das Inventar von P. SCHELTEMA, Inventaris van het Amsterdamsche archief I. Amsterdam 1866, S. 261 : Urkunde vom 8. Dez. 1578 mit Bestätigung der Übertragung der Klostergüter an die beiden Krankenhäuser zu Amsterdam durch Prinz Wilhelm von Oranien.

Vatikanisches Archiv, Reg. suppl. L. 563, Bl. 135 : Supplik vom 25. Okt. 1460 (vgl. 2.3.).

VAN EEGHEN, S. 277 Anm. 2 nennt ferner das Kartularium der Regularherren zu Amsterdam und zu Heiloo, jetzt GArch Amsterdam, Handschriftenverzameling, vorl. Nr. 111. Aus den dort aufgenommenen Akten geht hervor, daß in den ersten Jahren ein sehr enger Kontakt zwischen beiden Klöstern bestand; erst um 1420 entschloß man sich dazu, den gemeinsamen Besitz zu teilen.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 344, 345, 361; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 428-429, 492, 517-518.

Chronicon auctius Joannis de Beka, Hg. A. MATTHAEUS, Veteris aevi analecta 3<sup>2</sup>. Hagae Comitum 1738, S. 292; Resolutiën der Staten van Holland, 21. Nov. 1578; H. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Harlemensis. Lugd.Bat. 1719, S. 110, 118, 119, übersetzt in H. VAN RIJN, Oudheden en gestichten van Noordholland. Leiden 1721, 2., S. 177, 199, 200, 222, 224 : Ausgabe von Texten mit Bezug auf die Stiftung.

P. SCHELTEMA, Aemstel's Oudheid of Gedenkwaardigheden van Amsterdam 6. Amsterdam 1872, S. 17-31, S. 28-29 : herzogliche Bestätigung von 1393, S. 29-31 : Übertragung von Gütern an die Krankenhäuser, 1578; A. VAN LOMMEL (Hg.), Acten beroerende de Gheestelijckheijt, S. 397; A. L. HENSEN, Nicolaas van Nieuwland, Bisschop van Haarlem, 1561-1570 (BijdrGeschBisdHaarl 28. 1904, S. 63-81; insbes. S. 81) : Brief des Bischofs über Exkommunikation, 1569; D. A. BRINKERINK (Hg.), Van den doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepenveen, (« Handschrift D »). Leiden 1904, S. 245 : über das Priorat von Hille Sonderlants; G. A. BROM, Archivalia in Italië 1.2. (RPG, Kleine Serie 6). 's-Gravenhage 1909, Nr. 1655, S. 589 : Supplik an Pius II. für das Kloster, 1460; J. C. VAN DER LOOS, Het klooster der « Canonissen Reguliers van Sinte Mariëvelde ten Nyen Lichte » bijgenaamd dat der Oude Nonnen te Amsterdam (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 118-187, Regesten und Texte auf S. 127-176); M. P. R. DROOG, Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht te Westerblokker (BijdrGeschBisdHaarl 34. 1912, S. 149-151) : Brief von Jacobus Matthias Goudanus, Prior von Nieuwlicht, 1570; WOUTER JACOBZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 1., S. 48, 88, 206, 275, 305, 341, 400, 420, 432, 2., S. 458. P. H. J. VAN DER LAAN, Oorkondenboek van Amsterdam tot 1400. Amsterdam 1975 : von Bedeutung sind die Nr. 528 (Stiftungsbrief), 569 (päpstliche Billigung), 608 (herzog-

liche Zustimmung), 609 (Übertritt zum Orden der Regularkanonissen) und 752 (Eigentumsübertragung von Gütern des Gysbert Douwe an den Prior von Windesheim, u.a. zugunsten des Oude Nonnenklooster). Die übrigen 19 Urkunden (vgl. Register sub voce) betreffen Renten auf Land, Erbpacht, Kauf und Besitz von Gütern, Häusern und Höfen, Land, Gärten und Nießbrauch an Ländereien, ferner ein Testament.

2.4. I. LELONG, *Historische beschryvinghe van de reformatie der stad Amsterdam*. Amsterdam 1729, S. 239-240 (Tafel zwischen S. 238 und S. 239), 246, vgl. 547; J. WAGENAAR, *Amsterdam in zijne opkomst* 1. Amsterdam 1760, S. 22 (Tafel 7, nach S. 38); 2. 1765, S. 243; 8. 1765, S. 209; R. C. H. RÖMER, *Geschiedkundig overzigt van de kloosters en abdijen in de voormalige graafschappen van Holland en Zeeland* 1. Leiden 1854, S. 152, 357-358; N. DE ROEVER, *Uit onze oude Amstelstad. Schetsen en tafereelen betreffende de geschiedenis der veste, het leven en de zeden harer vroegere bewoners* 3. Amsterdam 1891, S. 68-77; M. P. R. DROOG, *Onze-Lieve-Vrouw-ten-Nieuwlicht te Westerblokker* (BijdrGeschBisdHaarl 33. 1911, S. 456 und 459); J. C. VAN DER LOOS, *Kerkgeschiedenis van Amstelland* (BijdrGeschBisdHaarl 34. 1912, S. 450); I. H. VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof in Amsterdam van de 14<sup>e</sup> tot het eind der 16<sup>e</sup> eeuw*. Amsterdam 1941, insbesondere S. 273-309.

3.2.1. Entsprechend einer Vereinbarung vom 12. März 1422 besaß das Kloster die Hälfte der Bibliothek von Gysbrecht Douwe, die es nach dessen Tod erhielt (VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof*, S. 288).

3.2.2. Basel, UnBibl, O IV 39 : Brevier, das ursprünglich dem Kloster Mariënveld in Amsterdam gehörte, später dem St.-Leonarduskloster in Basel, vgl. B. VON SCARPATETTI, *Die Kirche und das Augustiner-Chorherrenstift St. Leonhard in Basel (11./12. Jahrhundert-1525)*. Basel 1974, S. 271, 304-305; Kopenhagen, KonBibl, Thott 314 fol. : Thomas von Cantimpré, *Een gemeen goet van der naturen der byen*, Bl. 4v. : « Dit boek hoert tot den Ouden nonnen tsante marien velde in die nesse van augustinus oerde in acmstelredam », vgl. S. AXTERS, *Bibliotheca dominicana neerlandica*

manuscripta. Louvain 1970, S. 90; Tilburg, Stichting Theologische Faculteit (früher Haaren, Groot Seminarie Nr. 31) : Antiphonale, in Windesheim 1409 für Mariënveld geschrieben.

3.2.3. Rektor Johannes Otten (Ottonis) aus Soest (1414-1427), der in Windesheim Profefß abgelegt hatte, verrichtete dort Kopierarbeiten (ACQUOY 3., S. 274). Johannes Vlimmer, Rektor von ca. 1562 bis ca. 1573, kopierte als Regularherr von Sint-Maartensdal Handschriften (MonWind 1., S. 146). Frater Simon Jacobi de Leydis, der in Leiderdorp Profefß ablegte und Sozius des Rektors war, hatte 1482 für die Klosterbibliothek eine Handschrift mit drei Büchern der *Imitatio Christi* angefertigt. Wahrscheinlich gelangte diese Handschrift über Johannes Vlimmer in die Bibliothek von Sint-Maartensdal. Heute ist sie verschwunden. Vgl. H. ROSWEYDUS, *Vindiciae Kempenses*, in : THOMAS A KEMPIS, *De Imitatione Christi*. Antverpiae 1626.

3.3. Johannes Vlimmer machte sich auch einen Namen als Gelehrter, Autor und Herausgeber (PETRUS TRUDONENSIS, *Catalogus* Nr. 95, S. 153-155 erwähnt ausdrücklich Untersuchungen von Vlimmer in Holland). Während seines Verbleiben in Holland als Rektor der Oude Nonnen zu Amsterdam erwarb er eine große Anzahl Handschriften für die Bibliothek von Sint-Maartensdal in Löwen, vgl. W. LOURDAUX und M. HAVERALS, *Bibliotheca Vallis Sancti Martini* 1. Leuven 1978, S. XXXVIII, 590, 702.

Utrecht, Rijksmuseum Catharijneconvent (Cat. B. KRUITWAGEN), BMH 106 : « Een goet orbaerlic gebet dat gemaect heeft ... Ghysbaert Douwe » (Bl. 37b-44b).

3.4.4. VAN EEGHEN, *Vrouwenkloosters en Begijnhof*, S. 290 erwähnt, daß um 1557-1559 drei bis sieben Schüler als « proveniers » Unterkunft in dem Kloster fanden.

4. W. F. H. OLDEWELT, *Zegels en merken van Amsterdamsche kloosters* (Jaarboek van het genootschap Amstelodamum 34. 1937, S. 12-13, Nr. 26a, 26b und 27). Oldewelt bietet Abbildungen von zwei Klostersiegeln von 1453 bzw. 1462 (Nr. 26a und 26b); beide sind beschädigt, ergänzen jedoch einander. Das Siegel stellt Maria dar, unter einem Baldachin stehend, gekrönt, das Jesuskind, eben-

falls gekrönt, auf dem linken Arm, an beiden Seiten eine Pflanze mit Blättern. Das Siegel ist oval (53 × 33 mm). Beide Siegel im GArch Amsterdam, Wk. lade Nr. 74 und A. Gh. Regest Nr. 620. Umschrift : S(igillum) dom(us) canonicarum regularium i(n) Aemstelreda(m) ordi(nis) Sancte Marie Virginis. (S. 5 : « Alle bekannten Konventssiegel sind aus grünem oder dunkelbraunem Wachs... »). Oldewelt bietet ferner eine Abbildung des Priorinnensiegels von 1424 (GArch Amsterdam, A. Gh. Regest Nr. 263). Das Siegel ist rund, Durchmesser 22 mm, kleine Darstellung; Umschrift : S(igillum) priorisse dom(us) b(ea)ti Augus(tini) in Aem(stelredam). (OLDEWELT Nr. 27). Abbildung des Konventszeichens bei VAN EEGHEN, Tafel 3 B zwischen S. 64 und S. 65, Ende 15. Jh.

5. Abbildung des Klosters durch LELONG und durch WAGENAAR, 1. Pl. VII. Seine Lage läßt sich feststellen anhand der Karte von Cornelis Anthoniszoon von 1544, vgl. C. G. 'T HOOFT, De herstelling der oudste geschilderde kaart van Amsterdam (Jaarboek Amstelodamum 29. 1932, S. 81-86); und dieser von C. COMMELIN, Beschrijving van Amsterdam. Amsterdam 1726; VAN EEGHEN, Tafel I.

Das Kloster war vollständig von einer Mauer umgeben, wurde an der langen Westseite durch eine Gracht und an der Ostseite durch die Stadtmauer begrenzt. Durch das Tor hatte man Zugang zum Baumgarten und zum ersten Innenplatz, der mit Ställen, Wasch-, Back- und Brauhäusern, Wohnungen für Kommensalen usw. bebaut war. Ein großes Mittelgebäude (Remter?) trennte den ersten von dem zweiten Innenhof, der von Kapelle und Nonnenhaus gebildet wurde; am Ostende befand sich die Außenmauer. Durch den Stadtbrand von 1452 erlitt das Kloster schwere Schäden. Nach dem Ende des 15. Jh. breitete es sich nicht mehr aus. Ende 1887 wurde es wegen des Krankenhauses abgebrochen. Ein an der Kapelle gefundener Sarg aus einem Priestergrab, einige hölzerne Balken aus dem Priesterchor und einige weitere Gegenstände befinden sich im Musueum 'Amstelkring'. Beschreibung des Zustandes vor dem Abbruch durch DE ROEVER, DE BONT (Centrum 19. Nov. 1888, gedruckt in VAN DER LOOS, S. 179-181), und in 'De Amsterdammer' vom 15. Jan. 1888 (Bild). Vgl. ferner VAN EEGHEN, S. 33 und 274-275.

6. Die folgende Darstellung beruht auf den Acta Capituli VAN DER WOUDE, auf den Urkunden, die das Kloster betreffen (GArch-Amsterdam, VAN DER LAAN, VAN EEGHEN, VEDER, VAN DER LOOS), BUSCH, SCHELTEMA, DROOG, LELONG und einigen kleineren Quellen und Arbeiten.

Das Kloster wurde als Haus für in Gemeinschaft lebende Frauen errichtet von Ziborch Dycr Coepsdochter, Wilborch Meynaert Cupersdochter, Lobbe Grobben und Gheertruut Splintersdochter, die all ihr Geld und Gut für den Bau des Hauses zur Verfügung stellten. Sie gaben sich einige Hausregeln und wählten u.a. Herrn Ghisebrecht Douwe zu ihrem Vogt. Als all dies am 1. April 1389 durch die Schöffen der Stadt Amsterdam urkundlich festgelegt wurde, wohnten schon 46 Schwestern in dem Haus, die ebenfalls Güter eingebracht und versprochen hatten, die Regeln einzuhalten. Die meisten Schwestern stammten aus Amsterdam, eine aus Waterland, eine aus Hoorn, eine aus Naarden, eine aus Delft und eine aus Alkmaar (VAN DER LAAN, Nr. 528). 1391 erhielten Ghisebrecht Douwe und die Schwestern Aleid Wit und Aleid Dirc Frankens durch den Abt von Egmond die Erlaubnis von Papst Bonifaz IX., ein Kloster des Ordens vom Hl. Augustinus zu stiften, das den Namen der Hl. Jungfrau Maria und des Hl. Alexius tragen und ausreichend dotiert sein solle, um eine Priorin und zwölf Nonnen zu unterhalten (VAN DER LAAN, Nr. 569). 1393 gab auch Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Holland, seine Erlaubnis zur Stiftung innerhalb Amsterdams und nahm das Kloster unter seinen Schutz (VAN DER LAAN, Nr. 608). Am 31. Januar 1393 traten zwölf Schwestern zum Orden des Hl. Augustinus über, unter ihnen Aleid Wit und Aleid, Dirc Frankenszoons Witwe, mit ihren zwei Töchtern (VAN DER LAAN, Nr. 609); sie schenkten dem Kloster ihre Güter und nahmen die Ordensregeln «na der manieren van den cloester van Eemsteyne» an (ebd.). Das Kloster wurde nicht nur von den Schwestern ausgestattet, sondern bald auch von anderer Seite bedacht. So schenkte Gijsbrecht (Ghisebrecht) Douwe 1396 dem Prior von Windesheim zugunsten des Nonnenklosters und des Regularklosters St.-Jan bei Amsterdam seinen umfangreichen Besitz an Gütern, Häusern, Höfen, Pachten und Renten (VAN DER LAAN, Nr. 752). Die Schwestern hatten inzwischen auch eine eigene Priorin, nämlich Gheertruut (Splintersdochter) (VAN DER LAAN, Nr. 851). Am 6. Dez. 1400 erklärte Friedrich von Blankenheim, Bischof von

Utrecht, daß das Kloster mit seiner Zustimmung erbaut sei, daß die zum Kloster gehörenden Güter geistliche Güter seien und daß das Kloster demjenigen von Windesheim verbunden und untergeordnet sein solle (VAN EEGHEN, S. 276). Wann der Anschluß an Windesheim stattfand, steht nicht fest. Am 22. Juli 1401 wurden die Kirche und ein Altar geweiht (ACQUOY 3., S. 193, mit Verweis auf COMMELIN, Beschryvinge van Amsterdam. Amsterdam 1726<sup>a</sup> 1., S. 544). Am 4. Nov. 1411 erhielt die Stadt Amsterdam von Graf Willem ein Privileg, das bestimmte, daß die Klöster — sie besaßen in Amsterdam zahlreiche Liegenschaften — keine Häuser, Höfe oder Renten mehr erben, kaufen oder erhalten dürften (VAN EEGHEN, S. 74).

Um das Jahr 1412 wurde die Priorin Gheertruut Splintersdochter durch Hille Sonderlants aus Diepenveen abgelöst, die dem Kloster « een guet fundament » schuf, was möglicherweise darauf hinweist, daß die Zucht im Kloster noch nicht völlig in Ordnung war (D. A. BRINKERINK (Hg.), Van den doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepenveen, Hs. D. Leiden 1904, S. 245). Den Acta Capituli zufolge soll das Kloster zwischen 1414 und 1420 in die Kongregation aufgenommen worden sein (Acta, S. 17). Der erste Prior, Bruder Johan Otten aus Soest, wird 1414 erstmals erwähnt (VAN EEGHEN, S. 292). 1420 starb Gijsbrecht Douwe, Mitbegründer des Klosters sowie Rektor und Confessor der Schwestern (wie auch anderer Frauenklöster in Amsterdam); er wurde im Kloster beerdigt (THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 517-518).

Das Generalkapitel setzte 1427 die Beiträge des Klosters erneut auf zwei rheinische Gulden pro Jahr fest; dies zeigt, daß es damals zu der Gruppe der reicheren Klöster gehörte (die Mehrzahl des Klöster zahlte einen rheinischen Gulden; Acta, S. 21). 1445 betraute das Generalkapitel den Prior des Regularherrenklosters Vredendaal bei Utrecht mit der Aufsicht über das Kloster (Acta, S. 41). Im selben Jahr 1445 verbot Philipp von Burgund den Klöstern in Holland, Liegenschaften zu erwerben, bis hierfür nähere Bestimmungen erlassen worden seien. Dieses Verbot wurde 1446 erneuert, da die Klöster sich bis dahin geweigert hatten, seinen Kommissaren ihre finanziellen Verhältnisse offen zu legen (VAN EEGHEN, S. 73); das Verbot galt ebenfalls für Seeland und Friesland.

Ein unheilvoller Brand legte am 25. Mai 1452 zwei Drittel der Stadt Amsterdam und damit auch das Kloster der Oude Nonnen

in Asche (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 428-429; VAN DER LOOS, S. 144-145).

Das Kloster war jedoch so wohlhabend, daß es bald am selben Ort wieder aufgebaut war (DE ROEVER, S. 72-73 berichtet, daß bei dieser Gelegenheit die Klosterkapelle wahrscheinlich stark vergrößert wurde). 1460 erteilte Papst Pius II. dem Kloster die Erlaubnis, wenn erforderlich, eine Priorin und eine Procuratrix zu ernennen und mit diesen einen Beichtvater zu wählen (VAN EEGHEN, S. 275; BROM). 1461 erhielt das Kloster von Heynric van Boerssel, Herr von Veere, Zandenburg und Heemstede, das Fisch- und Vogelrecht über das Land, das der Konvent in Amsterdam am Nieuwe Meer besaß (VAN DER LOOS, S. 129-130). 1468 verbot Karl der Kühne, Herzog von Burgund, allen Klöstern in Holland, Erbschaften anzutreten, bevor hierfür nähere Bestimmungen erlassen worden seien (das Verbot galt auch für Seeland und Friesland, VAN EEGHEN, S. 73).

Am 12. Mai 1473 wurden die Nonnen der Verwaltung des Kapitels der Lieve Vrouwe-*kapel* zu 's-Gravenhage unterstellt und am 9. April 1475 von der Pfarrkirche Sint Nicolaas zu Amsterdam getrennt (SCHELTENA 6., S. 24-25); übrigens unterstanden alle Amsterdamer Klöster und Kirchen dem Kapitel zu Den Haag: VAN EEGHEN, S. 10, vgl. S. 70 für die Rechte der Pfarrkirche).

Karl der Kühne erhob 1475 von allen Klöstern eine Steuer als Beitrag zu den Kosten für die Belagerung von Neuß. Die Klöster weigerten sich, worauf die Steuern mit Gewalt eingezogen wurden (VAN EEGHEN, S. 75; H. E. VAN GELDER, *Karel de Stoute en de geestelijke goederen* (BijdrGeschBisdHaarl 26. 1901, S. 454-472) berichtet, daß es wegen des Todes Karls des Kühnen im Jahre 1477 vor Nancy bei vielen Klöstern nicht mehr zur Eintreibung kam).

1477 legten die Nonnen in einer Urkunde einige Grundsätze fest, durch die das Kloster bei der Aufnahme neuer Klosterinsassen vor Simonie bewahrt werden sollte. Diese Urkunde wurde gebilligt und bestätigt durch die Prioren von Windesheim und Vredendaal, ihre Visitatoren (VAN DER LOOS, S. 131-135, mit Übersetzung einer diesbezüglichen Bulle von Papst Urban VI., 1384). Diese geistlich begründeten Beschränkungen waren jedoch für den Stadtmagistrat und die Bürgerschaft belanglos. Sie übten Druck aus, um das Wachstum der Klöster und ihren Konkurrenzkampf einzuschränken.

1482 erneuerte die Stadt Amsterdam ihr Verbot von ca. 1480, demzufolge die Klöster innerhalb der Stadt keine Häuser kaufen oder sonstwie erwerben durften (VAN EEGHEN, S. 74). Doch 1505 besaßen die Klöster mehr als ein Drittel der Stadt Amsterdam (VAN EEGHEN, S. 75). 1499 zahlte das Kloster der Stadt 300 rheinische Gulden für die Mauern, worauf die Stadt zusicherte, daß dem Kloster fortan seine Renten ausgezahlt werden sollten (VAN EEGHEN, S. 289-290). Das Kloster war reich, es war sogar das reichste von Amsterdam. 1500 betrugen die Einkünfte ca. 1100 Gulden (VAN EEGHEN, S. 43, vgl. 45, 46 und 76). 1504 wurden alle Beginen und Schwestern in Holland und West-Friesland von Bede, Schatzung und anderen Akzisen befreit (VAN EEGHEN, S. 75), 1559 konnten sie jedoch nicht vermeiden, eine Akzise bei dem Kauf vom Rindern zu zahlen (VAN EEGHEN, S. 56 und 290). Karl V. bestimmte 1515 für die Klöster in Holland, daß die Insassen bei ihrem Eintritt nur Leibrenten und bewegliche Güter, aber keine Liegenschaften mitbringen dürften (VAN EEGHEN, S. 73). 1524 legte er für alle Klöster, Kapitel usw. in Holland fest, daß sie innerhalb eines Jahres all ihre nicht amortisierten Güter (ausgenommen Löserenten) verkaufen mußten; und er verbot ihnen abermals, neue Güter zu erben, zu kaufen oder sonstwie in ihren Besitz zu bringen (VAN EEGHEN, S. 74).

1525 bestimmte die Landvögtin, daß Handel und Gewerbe, u.a. das Weben für den Verkauf, denjenigen Klöstern nicht mehr erlaubt sei, die es für ihre Lebensführung nicht benötigten (VAN EEGHEN, S. 41-42). 1551 wurde das Kloster, um zu den Kosten für die Entsendung einer Delegation nach Trient beizutragen, auf 322 Pfund und 17 Schilde veranschlagt (im Vergleich mit anderen Windesheimer Klöstern war das ungefähr der Durchschnitt; nur die Regularherrenklöster zu Rugge und Nieuwlicht bei Hoorn zahlten bedeutend mehr (VAN LOMMEL, S. 397).

Das Kloster beherbergte in diesen Jahren einige Kostgänger, darunter 1557 drei Schüler, 1558 einen für die Dauer eines halben Jahres (aus Utrecht) und noch mehrere andere, meistens für ein Jahr, manchmal für länger (VAN EEGHEN, S. 290).

Bei der Einteilung der Kongregation in Provinzen im Jahre 1559 wurde das Kloster der Provinz Holland zugeteilt, die den Priors von Eemstein und Rugge unterstand (Acta, S. 168 und 177). Das Generalkapitel hatte 1508 Prior superior Nicolaas van Harderwijk

zum Kommissar für die Frauenklöster von Utrecht, Diepenveen und Amsterdam ernannt (Acta, S. 105). 1560 wurde Prior Hubertus Nicolai vom Kloster Nieuwlicht bei Hoorn seines Amtes als Kommissar von Mariënveld, das damals Oude Nonnen genannt wurde, entbunden; Grund dafür waren die Armut sowie die geringe Zahl seiner Brüder. Das Generalkapitel gab das Kommissariat Prior Marcellus Lentius vom Kloster Mariënhof in Amersfoort (Acta, S. 172). 1561 traf es eine ähnliche Regelung, deren Einzelheiten jedoch nicht mehr zu ermitteln sind (Acta, S. 177); vielleicht ging es dabei um die Bestallung von Johannes Vlimmerius (Vlimmer) zum Rektor. Dieser kam 1562 aus St.-Maarten zu Löwen, wo er bis 1562 Prior war und wegen mangelhafter Verwaltung der Klostergüter von den Visitatoren nach Amsterdam versetzt worden war (MonWind I., S. 155).

1565 kam es zwischen der bischöflichen Kurie des soeben errichteten Bistums Haarlem und den Klöstern St.-Geertruida, St.-Catharina und Mariënveld zu einem ernsten Streit über eine nicht mehr ersichtliche Angelegenheit. Die Auseinandersetzung wurde so heftig, daß der Fiskal des Bischofs 1566 über die drei Klöster die Exkommunikation verhängte. Die Klöster legten beim Hof von Holland Berufung ein. Als dem Fiskal mit einem Prozeß gedroht wurde, schrieb Bischof Nicolaas van Nieuwland 1569 den Rektoren der drei Frauenklöster einen Brief, in welchem er mitteilte, daß die Exkommunikation ohne sein Wissen geschehen sei; er bat, die Angelegenheit um drei Monate aufzuschieben, damit der Streit geschlichtet werden könne (VAN EEGHEN, S. 121; auch A. H. L. HENSEN, BijdrGeschBisdHaarl 28. 1904, S. 68-69, S. 81 der Brief des Bischofs). Johannes Vlimmerius trat im Namen des Klosters auf (Acta, S. 184). Sein Rektorat war übrigens der Klosterzucht der Nonnen nicht förderlich. 1570 schrieb der Prior des Klosters Nieuwlicht in Westerblokker bei Hoorn, Jacobus Matthias Goudanus, einen Brief an den Prior des Klosters in Heiloo, Jacobus Zaffius, in dem er sich über den schlechten Wandel der Nonnen und ihres Rektors beklagte. Beide scheinen das Kloster kurz zuvor visitiert zu haben, während aus dem Brief weiterhin hervorgeht, daß auch der Prior von Thabor das getan hatte. Letzterer stellte das Kloster als Bordell dar: die Schwestern empfangen viele Gäste (DROOG, Anhang 4., S. 149-151; Zusammenfassung in VAN EEGHEN, S. 291). Der Inhalt dieses Briefes wurde bestätigt

durch die Acta Capituli : 1570 sandte das Generalkapitel Visitatoren in das Kloster, um die Klausur, die gebrochen worden war, wiederherzustellen (Acta, S. 191). Auch finanziell war das Kloster in einer schlechten Lage. Durch den Krieg gingen nach 1572 die Einkünfte stark zurück (1572 waren die Einkünfte aus den Ländereien des Klosters nur noch halb so hoch wie 1570). Die Lebenshaltungskosten stiegen in Amsterdam schnell, so daß die Nonnen gezwungen waren, ihren Baumgarten zu vermieten und gegen Wucherzinsen Darlehen aufzunehmen (VAN EEGHEN, S. 44 und 58). 1573 gingen die Klöster in Amsterdam wegen ihrer großen Armut dazu über, ihre Rentbriefe unter Wert zu verkaufen (VAN EEGHEN, S. 75). Auch weiterhin beunruhigte das Betragen der Nonnen und ihres Rektors die Windesheimer Führung. 1573 wurde bei der Profess einer Nonne in Anwesenheit einiger Windesheimer Prioren eine fröhliche Mahlzeit veranstaltet, was einigen Gästen gewiß nicht recht war (VAN EEGHEN, S. 292).

Das Generalkapitel mußte 1573 bei dem Rektor Johannes Vlimmer darauf dringen, daß dieser das Archiv des Klosters, wie es beschlossen worden war, dem Kloster Mariënhof in Amersfoort aushändige (Acta, S. 205). Das Kapitel beauftragte ebenfalls den Kommissar des Klosters, den Prior von Mariënhof, den Rektor und dessen Anhang in ihre Heimatklöster zurückzuschicken, wodurch die Schwestern von ihren Geldsorgen entlastet würden (Acta, S. 205. Vgl. VAN EEGHEN, S. 59). Auch 1573 mußte das Kloster wieder Geld leihen, da die Pächter wegen des Krieges die Pacht nicht zahlen konnten (VAN EEGHEN, S. 291-292).

Durch die Reformation in der Stadt wurden die Nonnen vom Stadtmagistrat gezwungen, eine Aufstellung über den Klosterbesitz, die Klostereinkünfte, die Anzahl der Konventualen und deren Lebensalter vorzulegen. Die Einkünfte betrugten diesen Angaben vom 4. Aug. 1578 zufolge 1854 Gulden 14 Stüber und vier Pfennige jährlich (die größtenteils aus Landpacht und Hausmieten stammten); so war das Kloster das reichste in Amsterdam. (Das Kloster mußte selbst 13 Gulden Jahresrente zahlen und hatte Schulden in Höhe von 2116 Gulden, hatte selbst jedoch allein auf der Insel Voerne Forderungen in Höhe von 2168 Gulden; VAN EEGHEN, S. 303; die ganze Aufstellung auf S. 303-309). Das Kloster zählte fünfzehn Nonnen und elf Schwestern, deren Durchschnittsalter gut 40 Jahre betrug (VAN EEGHEN, S. 308). Es be-

schäftigte zwei Knechte und beherbergte zwei Schwestern aus anderen Klöstern (ebd.). Aufgrund dieser Aufstellung wurde den Nonnen eine Pension gezahlt. Das Klostergebäude ging am 25. Oktober 1578 an die « gasthuismeesters » über und diente bis zu seinem Abbruch im Jahre 1887 als Krankenhaus (VAN EEGHEN, S. 274, DE ROEVER).

Die Rechnungen der « gasthuismeesters » lassen erkennen, daß die Nonnen bis 1582 jährlich 42 bis 120 Gulden an Pension erhielten (SCHELTEMA 6., S. 26). Die Übertragung des Klostergebäudes und der Klostergüter wurde am 6. Dez. 1578 durch Prinz Wilhelm von Oranien ratifiziert (SCHELTEMA 6. Anhang B S. 29-31 der vollständige Text).

7. 1551 kamen die Nonnen für das notleidende Frauenkloster Bethanië in Amsterdam auf und ermöglichten dem Konvent eine günstigere Übereinkunft mit der Stadt Amsterdam, wodurch dieser zu einem bedeutend besseren Preis Land in der Stadt verkaufen konnte (VAN DER LOOS, S. 141).

8. Diese Liste beruht auf VAN EEGHEN, S. 293 und VAN DER LOOS, S. 184 (mit Verbesserungen).

*Priorinnen :*

Gheertruut Splintersdochter	1399-1409
Hillegond Sonderlants	1412-1424
Hillegont Gerytsdochter	1436-1438
Heylwych Jansdochter	1443
Machtelt Dirxdochter	1448
Dieduwe Jacobsdochter	1453-1463
Fye Vrederickdochter van Drakenburch	1469-1473
Gheertruut Fekerdisdochter	1479, 1497-1501
Cornelia Dirxdochter	1552-1554
Geertruyt Jansdochter	1564-1571
Neel Claes Basgensdochter	1573-1578 († 1594)

*Rektoren :*

(Gijsbrecht Douwe)	1389-1420 (†)
Johan Ottenszoon von Soest de Westphalia, aus Windesheim	1414-1427 (†)
Adrianus de Audenaerde (Rektor?), aus Elsegem	1445-1447
Engbert Fekerdyszoon	1483

Symon (Jacobi de Leydis, aus Leiderdorp?) 1486-1487  
Jan Aertszoon 1520  
Cornelis Hermanszoon 1552-1553  
Johannes Vlimmer, aus Sint-Maartensdal 1562 (?), 1565-1575  
(† 3. Febr. 1597)



## **Domus beatae Mariae in Bethania prope Aernhem**

(ARNHEIM, BETHANIË)

1.1. Beghine apud Clarenbongert (1405); de megheden ende weduwen die nu ter tijt te samen woenachtigh zijn of namaels woenen sullen taernhem opder beeken after aerndes huus vanden gruuthuus (1412); beslotene nonnen cloester bynnen Aernhem (1427); Claustrum monialium geheiten Bethaniën (1428); Betanyen bij Aernem (1461); Bethania Gelriac (1516); domus beatae Mariae in Bethania prope Aernhem in Gelria (1530).

1.2. Bis 1428 war die Gemeinschaft — Schwestern vom gemeinsamen Leben, später Regularissen — in der Stadt Arnheim ansässig, und zwar hinter dem Haus eines gewissen Arndt vanden Gruythuys auf der Beek zu Arnheim. Ab 1428 wohnten die Schwestern eine halbe Wegstunde außerhalb der ehemaligen Velperpoort von Arnheim, bei Plattenburg, im Kirchspiel Arnheim, Herzogtum Geldern, (Erz-)bistum Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 215-218; MonBat 2., S. 24 und 25; Post, The Modern Devotion, S. 221, 506 und 637.

2.2. RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethanië bij Arnhem : Sammlung nicht inventarisierter Akten, vornehmlich Urkunden, gezählt von 1-116, und drei nicht gezählte Fotokopien dreier Urkunden, die noch in Privatbesitz sind; es handelt sich vor allem um Akten über finanzielle Transaktionen, Zehnte, Liegenschaften usw. (1403-1593). Erwähnenswert sind : Nr. 2\* : Übertragung einer Hinterlassenschaft durch das Kloster zu Windesheim an die Schwesterngemeinschaft zu Arnheim (9. April 1412); Nr. 22 : Vereinbarung zwischen dem Kloster Bethanië und dem Pastor von Arnheim über gegenseitige Rechte mit bischöflicher Bestätigung (7. Febr. und 1. März 1443); Nr. 46a : Brief eines gewissen Bernardus an Schwester Griet Vromoeds, u.a. über ein Stundenbuch (4. April 1472); Nr. 60 : Privilegienbrief Maximilians von Österreich und Marias von Burgund (16. Aug. 1481) über Freistellung von Steuern; Nr. 78 : Gebetsbruderschaft mit der Provinz Köln der Franziskaner-Observanten (3. Mai 1507); Nr. 98 : Vereinbarung des Klosters mit der Arnheimer Schuh-

machergilde (4. Febr. 1541); Nr. 99 : Abschrift eines Schutzbriefes für das Kloster von Karl V., Fotokopie des Originals ebenfalls vorhanden (2. März 1543). — Zahlreiche Angaben über den Güterbesitz von Bethanië sind zu finden in den Akten der Deputierten als Verwalter der geistlichen Güter, verwahrt im Archief van de Staten van het Kwartier van Veluwe.

Ebenfalls im RArch Gelderland zu Arnheim sind — verstreut über mehrere Fonds — einige Akten über Bethanië zu finden; so ist von dem Klosterbesitz die Rede im Archief van de graven en hertogen van Gelre, vorl. Nr. 679-682 (1464, 1466 und 1470), 684 (1470), 690, Bl. 22v. (1470), 692 (1470), 966-967 (1494-95, 1501), 993-997 (1492-93, 1495), 999 (1507, 1508), 1001 (1509), 1011 (1511-12), 1102 (1492). — Das Kloster war in einige Zivilprozesse verwickelt; Dossiers darüber sind erhalten und inventarisiert im Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, civiele procesdossiers 1545, Nr. 25; 1547, Nr. 39; ferner ist von Bedeutung Nr. 2414: Aufstellung der Einkünfte des Klosters Bethanië, 1593; die Nr. 2342 und 2343 bilden zusammen das Portefeuille Geestelijke Zaken, 1580-1599, aus welcher lediglich Nr. 10a Bethanië betrifft. — Huisarchief Rosendael bij Arnhem, Nr. 990, 990A, 990B. Vgl. 2.3. — Familiearchief van Rhenen. Nr. 1343 und Archief Waardenburg, Nr. 1453 : Akten über Liegenschaften.

Die Archive einiger weiterer Regularklöster im RArch Gelderland zu Arnheim enthalten ebenfalls noch Akten, die für Bethanië aufschlußreich sind : Klooster Mariëndaal (Mariënborn) bij Arnhem, Nr. 17 : Testament u.a. zugunsten von Bethanië (9. Febr. 1504); Nr. 28 : über Rente, zu teilen mit Bethanië (11. Okt. 1520). — Klooster Bethlehem bij Doetinchem, Nr. 583: Quittung (6. Febr. 1461). — Commanderij van Sint-Jan te Arnhem, Nr. 171 (Reg.Nr. 441): Verkauf einer Rente durch Bethanië (25. Juni 1441), vgl. Inventar J. LOEFF. 's-Gravenhage 1950.

GArch Arnheim, Oud-Archief der Gemeente Arnhem, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL, 3 T. o.O. 1935, Nr. 6078, Bl. 99-100 (Reg.Nr. 829-830) : Abschriften der Vereinbarung zwischen dem Kloster Bethanië und dem Pastor von Arnheim, mit bischöflicher Bestätigung (7. Febr. und 1. März 1443); Nr. 6157, Bl. 88 v. und 110 (Reg.Nr. 715, 793, 809) : drei Urkunden über Güter des Klosters (1433-1441); Nr. 2885 (Reg.Nr. 1387) : Übertragung seines Anteils an der Fähre zu Westervoirt durch das

Kloster (13. Dez. 1539); MARIS, Sint-Maria in Bethanië, S. 51-57 hat für ihre Studie (vgl. 2.4) auch die Stadtrechnungen aus den Jahren 1419/20, 1422/23, 1431/32 und 1432/33, Nr. 1241-1242, herangezogen; sehr wahrscheinlich enthalten die Arnheimer Stadtrechnungen noch weitere Angaben. — Archieven der gasthuizen en fundatiën, gilden, schutterijen en vendels, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL. 's-Gravenhage 1930, Nr. 425 (Reg.Nr. 319) : Verpachtung von Land an das Kloster (13. Dez. 1554). — Archief van de Sint-Nicolai Broederschap te Arnhem, vgl. das Inventar von P. R. A. VAN IDDEKINGE. Arnhem 1978, Nr. 879, Abschrift in Nr. 104, Bl. 2 (Reg.Nr. 201) : Übertragung einer Rente durch das Kloster (10. Sept. 1439). — Huisarchief Molenbeke, vgl. das nicht veröffentlichte Inventar auf Karteikarten, Nr. 80 : Abschrift einer Lehnsakte (3. Dez. 1500). — Rechterlijk Archief stad Arnhem, Nr. 42, Bl. 59 v<sup>o</sup>-74 v<sup>o</sup> : Zivilprozeß über den Lauf des Baches vor der Klosterpforte (1452).

GArch Doesburg, Oud-Archief der Gemeente Doesburg, vgl. das Inventar von A. J. VAN DE VEN. Doesburg 1950, Nr. 3831 und 4479 (Reg.Nr. 1358 und 530) : zwei Urkunden über finanzielle Transaktionen (4. Nov. 1539 und 6. Nov. 1435).

ARAch Brüssel, KerkArch 15085, Nr. 239 : Exzerpte über die Güter des Donaten Arnoldus Koyter, die aus der herzoglichen Verwaltung stammten (1435, 1438 und o.J.), 15089, Nr. 505 : notarielle Urkunde über Zeugnis der Priorin und einiger Schwestern (10. Okt. 1452).

Schließlich seien hier noch erwähnt die unveröffentlichten Anmerkungen von R. C. H. RÖMER, RAch Gelderland zu Arnheim, über die geldrischen Klöster.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 97, 127, 255, 370; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 407-408.

H. V[AN] H[EUSSEN] und H. V[AN] R[UN], Kerkelijke Historie en Outheden der zeven Provinciën. Leiden 1726 2., S. 421-426 : Ausgabe von fünf Urkunden über die Stiftung des Klosters aus einem verloren gegangenen Kartularium von Bethanië, das sich früher in Sint-Maartensdal zu Löwen befand; G. VAN HASSELT, Kronijk van Arnhem. Arnhem 1790, S. 8, 87, 93, 100-101, 201, 233, 258 und DERS., Arnhemsche Oudheden. Arnhem 1803 1.,

S. 242, 2., S. 17, 47-52 : Einzelheiten über die spätere Geschichte des Klosters; J. S. V[AN VEEN], Bethanië (BMGelre 4. 1901, S. 128) : Auszug aus Vanden doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepenveen; J. G. CH. JOOSTING, Cornelis Block's kroniek van het regulierenklooster te Utrecht (BijdrMedHistGen Utrecht 16. 1895, S. 70-71 und 83); M. SCHOENGEN, Jacobus Traiecti alias de Voecht, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis. Amsterdam 1908, S. LXV, LXVIII, 18, 39-40; J. C. VAN SLEE, Het Necrologium en Cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchG Utrecht 33. 1908, S. 325, 453-454) : Urk. über Renten (1433); J. S. V[AN] V[EEN], Recht der vorsten van Gelre en Zutphen op het begeben van plaatsen in kloosters (BMGelre 14. 1911, S. 260); J. W. G. VAN HAARST, Stukken betreffende den geldelyken toestand van het klooster Bethanië omstreeks 1500 (BMGelre 17. 1914, S. 223-238) : Ausgabe u.a. einer Rechnung für den Zeitraum vom 21. Okt. 1484-2. Febr. 1488 und weitere Akten, die sich im Huisarchief Rosendael bei Arnhem anfinden (vgl. 2.2.); MULLER, Regesten archief bischoppen van Utrecht, Nr. 2047 und 2304 : über Inkorporation und Klausur des Klosters (1419). 3. Nr. 5347 Vorschlag eines Kandidaten für das Kloster (1517); A. J. VAN DE VEN, Een Arnhemse studiebeurs (BMGelre 30. 1927, S. 51-55) : Testament mit Kodizill (1452-1455), u.a. zugunsten des Klosters Bethanië; W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF, Het Frensweger handschrift. Groningen 1958, S. 14 und 190; WOUTER JACOBSZ, Dagboek, Hg. VAN EEGHEN 2., S. 720.

2.4. W. J. KÜHLER, Johannes Brinckerinck en zijn klooster te Diepenveen. Rotterdam 1908, S. 321-324; J. S. VAN VEEN, Rooms-katholieke geestelijken in Gelderland (ArchG Utrecht 57. 1933, S. 1-61); A. J. MARIS, De reformatie der geestelijke en kerkelijke goederen in Gelderland. 's-Gravenhage 1939; J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht (ArchG Utrecht 70. 1951, S. 214); A. J. MARIS, Een dubbele Vicarie-stichting in de Sint Walburgskerk te Arnhem (BMGelre 62. 1965/67, S. 117-118); DIES., Sint-Maria in Bethanië bij Arnhem (Ebd. 67. 1973, S. 51-57); DIES., Besprechung von KOHL, Augustiner-Chorherren (Ebd. S. 150); VAN SCHAİK, Nijmegen, Arnhem en de Betuwe, S. 105, 113.

3.1. ALBERTS, *Een middelnederlands leven*, S. 361-368 (vgl. 3.3.) gibt einige Informationen über das Geistesleben in Bethanië; seine Behauptung, Bethanië hatte kein Scriptorium, erscheint nicht hinreichend begründet.

3.2.2. RArch Gelderland zu Arnheim, Handschriftencollectie, Hs. 191 : *Sunte Eusebiuslegenden en meer anderen*, vgl. 3.3; Arnheim, StadtBibl, Ms. 287 : illuminiertes mittelniederländisches Stundenbuch, vgl. 3.2.3.; Mailand, Bibliotheca Nazionale di Brera Gerli 60 : *Brevier*, vgl. 3.2.3.

3.2.3. Schwester Margriet Blocks ist die Kopistin eines Stundenbuchs (heute Arnheim, StadtBibl, Ms. 287); das geht hervor aus dem Kolophon Bl. 227 : « Inden jaer ons heren duser CCC en LXXIX is dit boec gescreven ende geeyndet omtrint sunte laurens mitter hant suster margriet blocks. Nonne toe bethanien buten arnhem », vgl. auch J. E. ROTH, *Bibliotheek Arnhem, Catalogus van handschriften*. Arnhem 1975, S. 3-5. Durch die BÉNÉDICTINS DU BOUVERET, *Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVI<sup>e</sup> siècle* 4. Fribourg 1976, S. 116, Nr. 13012 wird ein ähnliches Kolophon genannt in einem *Brevier*, heute Mailand, Bibliotheca Nazionale di Brera Gerli 60, letztes Bl. : « Iste liber scriptus est per manus sororis Margarete Blocs que ipsum finivit circa festum Gereonis Victoris et aliorum martirum a.d. 1451 (1452?). Oretis pro ea propter deum ».

Ferner sei hier erwähnt der Brief eines gewissen Bernardus an Schwester Griet Vromoeds, u.a. über den Preis für das Schreiben, Binden und Illuminieren eines Stundenbuchs, 1472, im RArch Gelderland zu Arnheim, Klooster Bethanië bij Arnhem, Nr. 46a.

3.3. Die Hs. im RArch Gelderland zu Arnheim, Handschriftencollectie, Hs. 191 : *Sunte Eusebius legende ende meer anderen*, enthält eine Anzahl mittelniederländischer hagiographischer Texte, die vermutlich im letzten Jahrzehnt des 15. Jh. in Bethanië geschrieben wurden, vgl. die Teilausgabe in W. J. ALBERTS, *Een middelnederlands leven van Sint-Bonifatius* (ArchGKathKNed 1. 1959, S. 361-382).

4. Ein Konventssiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 7. Febr.

1443, RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 22. Oval, ca.  $7 \times 5$  cm, grünes Wachs, beschädigt : Maria, stehend, mit Krone auf dem Haupt, das Jesuskind auf dem rechten Arm, in einer Nische unter einem Baldachin, umgeben von zwei



Konventssiegel, 7. Febr. 1443 ( $7 \times 5$  cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 22;  
Foto : RArch Gelderland).

Heiligen, stehend, ebenfalls in Nische, zur Rechten eine weibliche Heilige, zur Linken Johannes der Täufer (?); darunter in einer Nische eine kniende, betende Gestalt, mit erhobenen gefalteten Händen. Umschrift in gotischer Schrift : [S(igillum)] [conve]ntu[s] [san]ctimonialium [i]n Bethania prope arnhem. Der Text der Umschrift wurde rekonstruiert mit Hilfe eines weiteren Exemplars desselben Siegels, Archief klooster Bethanië, Nr. 57 vom 26. Okt. 1476.

Ein Priorensiegel scheint späteren Ursprungs zu sein. Prior Johan Scuttorp siegelt am 16. April 1454 noch mit dem Konventssiegel, obwohl eine Notiz auf dem Siegelband besagt, daß es sich um das Siegel von Scuttorp selbst handelt (Archief klooster Bethanië, Nr. 23). Das erhaltene Priorensiegel befindet sich an einer Urkunde vom 4. Febr. 1541, Archief klooster Bethanië, Nr. 98. Rund,

2,5 cm, grünes Wachs, beschädigt : Maria, stehend, mit Jesuskind auf dem linken Arm, in einer Nische. Umschrift unleserlich. Der Siegelabdruck ist stark verzogen. Vgl. jedoch den wahrscheinlich vergleichbaren Text des Priorensiegels von Mariënborn.

5. Über das Klostergebäude in der Stadt ist wenig bekannt, vgl. MARIS, Sint-Maria in Bethanië, S. 52-53.

Die Weihe des neu errichteten Klosters Bethanië außerhalb der Stadt durch den Weihbischof von Utrecht, Johannes de Korbeke, fand statt am 2. Januar 1429, wie aus der Weiheurkunde vom 11. Januar 1429 hervorgeht. In dieser Urkunde ist die Rede von einer Kapelle mit zwei Altären, einem Friedhof und einem Klosterhaus (VAN HEUSSEN und VAN RIJN, S. 424-425; WEIJLING, S. 214; vgl. MARIS, Een dubbele vicariestichting, S. 118 und DIES., Sint-Maria in Bethanië, S. 53).

Eine Vorstellung von dem Kloster geben die Rechnungen über die Umbauten 1484-1488. Im Kloster befanden sich Remter, Spinnhaus, Krankenhaus, Krankenküche, Keller, zwei Schlafsäle, ein Kapitelhaus, Hängezimmer, Arbeitshaus, Küche, Wärmehaus, Kammer des Leinenmeisters, Chor, Schreibzimmer, Hechelhaus. Ob das « hostiehuis » auch als Klosterraum gelten muß, ist nicht klar. Vgl. VAN HAARST, Stukken betreffende den geldelijken toestand, S. 228-229 und 234-236.

Es ist ferner die Rede von Umbauten im Kloster 1593 (RArch Gelderland, Arnheim, Archief klooster Bethanië, Nr. 116).

Eine sehr oberflächliche Skizze des Klosters ist erhalten im RArch Gelderland, Arnheim, Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, Nr. 4913 (= civ. processen 1547 Nr. 39).

Eine Zeichnung des Klosters Bethanië in chinesischer Tusche von J. Stellingwerf (18. Jahrhundert) erwähnt der Catalogue de la belle collection de gravures historiques et topographiques... de feu J. VAN DAM DE NOORDELOOS. Rotterdam 1873, S. 165, Nr. 4603; und von A. RADEMAKER in Gemeentemuseum, Arnheim. Eine Zeichnung « Bagijne Klooster van Betanie op de Veluwe bij Arnhem », Abb. u.a. in Arnhem, zeven eeuwen stad. Arnhem 1933, S. 186.

6. Diese Übersicht über die frühe Geschichte des Klosters ist, wenn nicht ausdrücklich anders gesagt, eine Zusammenfassung

von zwei Beiträgen von A. J. MARIS, Een dubbele vicariestichting, S. 117-118 und Sint-Maria in Bethanië, S. 51-57, die ausschließlich auf Arnheimer Archivalien beruhen. Für die spätere Zeit werden hauptsächlich die Acta Capituli VAN DER WOUDE genutzt, hier in der Abkürzung als Acta bezeichnet.

1404 oder Anfang 1405 gründete der Fraterherr Henric van Gouda aus Zwolle eine Gemeinschaft von Schwestern vom gemeinsamen Leben in einem Haus, das hinter demjenigen des damals gerade verstorbenen Arndt van den Gruythuys an der Beek in Arnheim gelegen war. 1411 wirkte der Fraterherr Gijsbert van Vlyemen aus Zwolle als Rektor. Herzog Reinald IV. gab am 7. Nov. 1417 den Schwestern die Erlaubnis, ihre Gemeinschaft in einen geschlossenen Konvent umzuwandeln. Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, bestimmte mit Urkunde vom 25. März 1419, daß der neue Konvent unter die Aufsicht des Priors von Windesheim oder eines anderen Priors der Kongregation gestellt werden solle. Auch die städtische und die kirchliche Obrigkeit scheinen mit dem Übergang in ein geschlossenes Nonnenkloster befaßt gewesen zu sein. Wenig später wurde der Prior von Mariëndaal bei Arnheim, Johan van Boicholt, beauftragt, die Umwandlung durchzuführen.

Gijsbert van Vlyemen kaufte 1425 ein Grundstück zwischen Arnheim und Velp in der Umgebung von Plattenburg, wo ein neues Klostergebäude errichtet wurde. Im April 1428 erteilte Zweder van Kuilenburg, Bischof von Utrecht, den Schwestern die Erlaubnis zum Umzug. Am 19. Mai 1428 bezogen diese das neue Gebäude, das Bethanië genannt wurde, während sie ihr Haus in Arnheim verkauften. Später wohnten dort die Schwestern von St.-Agres. Am 2. Januar 1429 wurde das neue Kloster geweiht. Obwohl die Aufsicht über das Kloster bereits 1419 einem Windesheimer Prior übertragen worden war, wurde die Aufnahme in die Kongregation erst auf dem Kapitel von 1430 besprochen und für ein Jahr gebilligt (Acta, S. 22). Aus den Arnheimer Stadtrechnungen geht hervor, daß Bethanië 1431 — mit vielen Scherereien — (vgl. auch VAN VEEN, Bethanië, S. 128 und KÜHLER, Johannes Brinckerinck, S. 421-423) visitiert wurde von Willem Vornken, Prior von Bredevoort (Schaer), und Ysbrand van Wieringen, Propst von Bethlehem (bei Doetinchem); auch der Prior von Eemstein, Johannes van Asperen, hatte damit zu tun. Das Generalkapitel erteilte auch für ein zweites Jahr

die Zulassung (Acta, S. 23). 1432 waren die drei Visitatoren wieder in Bethanië. Die Rektoren kamen meistens aus Frenswegen (vgl. Rektoren-Liste).

Vor der Inkorporation hatte die Schwesterngemeinschaft Priorinnen aus Diepenveen gehabt. Fye van Montfoort starb wahrscheinlich 1430. Ihre Nachfolgerin, Griete Daegens, mußte sich nach einiger Zeit zurückziehen, weil sie wegen einer Visitation Schwierigkeiten mit dem Rektor hatte. Auf Befehl des Bischofs von Utrecht, Zweder van Kuilenburg, wurde statt ihrer Fenne Byckes gewählt. Diese verhalf dem Kloster wieder auf den rechten Weg und kehrte dann nach Diepenveen zurück. Von da an kamen die Priorinnen aus dem Kloster selbst (VAN VEEN, Bethanië, S. 128).

Erwähnenswert ist noch die Vereinbarung, die am 7. Februar 1443 getroffen wurde zwischen dem Pastor von Arnheim, Wilhelmus de Mierbach, Benediktiner der Abtei von Prüm, einerseits, und dem Prior von Bethanië, Johannes de Scuttorp, der Priorin Sophia (Fya) de Herwen, sowie den elf ältesten Schwestern des Klosters andererseits; sie betraf u.a. die Bestattungsrechte und die Einkünfte des Klosters. Diese Vereinbarung wurde am 1. März 1444 durch den Bischof von Utrecht bestätigt (Originale im RArch Gelderland, Archief klooster Bethanië, Nr. 22).

In den Jahren 1484-1487 nahmen die Schwestern große Umbauten an mehreren Stellen des Klosters vor (vgl. 5). Die dafür benötigten Gelder stammten aus dem Verkauf von Häusern in Arnheim; die Prioren aus Windesheim und Mariënborn bei Arnheim hatten zu dem Umbau ihre Erlaubnis gegeben (VAN HAARST, S. 229 und 234-236).

Das Kloster scheint schnell gewachsen zu sein, denn 1516 verbot das Kapitel Bethanië ebenso wie Brunnepe bei Kampen, einstweilen Novizen aufzunehmen; dieses Verbot wurde 1518 wiederholt und auch auf Diepenveen ausgedehnt (Acta, S. 114 und 116). 1533 ist der Prior von St.-Catharina bei Nimwegen Kommissar von Bethanië, 1560 tritt der Prior superior des Kapitels selbst als solcher auf (Acta, S. 140 und 173). 1559 wird Bethanië der Provinz Geldern zugeteilt (Acta, S. 169).

Das Kapitel von 1574 mußte nicht ohne Bedauern zur Kenntnis nehmen, daß die Schwestern von Renkum und Arnheim sich aus Angst vor den «Ketzern» in der Stadt Arnheim aufhielten und

nicht einmal mehr den Anschein einer Klausur wahrten. Es wurde ihnen verboten, fortan ohne dringenden Grund das Kloster zu verlassen. Frater Jacobus Valerius Wicanus vom Mariënhof in Amersfoort erhielt von dem Kapitel -- auf Ersuchen des Priors von Nimwegen -- den Auftrag, den Schwestern beizustehen (Acta, S. 217, 219).

Um 1591 wurde das Kloster verwüstet und abgebrochen; die Schwestern erhielten eine Entschädigung durch die Stadt (ACQUOY 3., S. 217). Aus einer Bittschrift vom 2. März 1593 geht hervor, wie mißlich die Lage war, in der die Klostersgemeinschaft sich damals befand. Es gab keine Priorin mehr; wegen Geldmangels mußte eine Rente von 200 Talern verkauft werden (RArch Gelderland, Archief klooster Bethanië, Nr. 116). 1610 traf der General des Kapitels, Werner Titiaan, in Arnheim noch sechs « virgines Bithanienses » an, für eine von ihnen bestätigte er die Profeseß (Acta, S. 261).

8. Liste von Oberinnen und Priorinnen, erstellt aufgrund des Materials, das Frau Dr. A. J. MARIS auf der Grundlage der Archivalien zusammen-  
trug; dieses wurde ergänzt durch einige Angaben in J. S. VAN VEEN,  
Roomsch-katholieke geestelijken in Gelderland (ArchGÜtrecht 57.,  
1933, S. 41).

Trude Brentincs, Oberin der Schwesterngemeinschaft	1412
Geertruyt van Bymmen	1425 (?)
Sophie (Fye) van Montfoerde, aus Diepenveen	1427-1428 († 1430)
Griete Daegens, aus Diepenveen c.	1430
Fenne Byckes	1431 (?) 1433
Aleit Megynx	1435
Sophie (Fye) van Herwen	1439-1462
Luytgard in den Bongart	1469
Mechtelt van Balveren	1487
Geertruyt van Herwen	1514
Cunera van Berck	1532
Gertruyt van Poelwijck	1539-1555
Digna van Balveren, letzte Priorin	vor 1593

Liste von Prioren oder Rektoren, erstellt u.a. unter Nutzung des Materials von Frau Dr. A. J. MARIS, das ausschließlich auf Archivalien beruht. Bei der Erstellung dieser Liste ergab sich die folgenden Schwierigkeit : A. J. Maris gibt in ihren Beiträgen über das Kloster (vgl. 2.4.) und in ihrem Material über die Prioren von Bethanië den Angaben aus Arnheimer Archivalien unbedingt Vorrang; Angaben aus literarischen Quellen wie BUSCH, Chronicon, THOMAS A KEMPIS, Chronica, CORNELIS

BLOCK, Kroniek, und sogar aus den Acta Capituli VAN DER WOUDE, wurden, wo sie nicht mit den Archivalien übereinstimmten, zurückgewiesen. Hinzu kommt, daß die Termini *custos* und *verwaerre* von ihr mit *rector* und *prior* gleichgesetzt werden. Literarische Quellen sollten nicht ohne weiteres zurückgewiesen werden, vor allem dann nicht, wenn es sich um Augenzeugenberichte handelt, vgl. THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 407-408. Und die Termini *custos* und *verwaerre* beziehen sich eher auf die Funktion eines *procurator*, vgl. RArch Gelderland, Archief klooster Bethanie, Nr. 12, wo Coenraet van Leyden erwähnt wird als *verwaerre* und Nr. 16, wo er als *procurator* bezeichnet wird. In die nachstehende Übersicht wurden aufgenommen: Namen von Regularherren, die ausdrücklich als Pater, Rektor oder Prior bezeichnet wurden, und zwar sowohl in archivalischen als auch in literarischen Quellen. Werden Regularherren als *custos* oder *verwaerre* bezeichnet, wurden diese ebenfalls aufgenommen, jedoch mit einem Fragezeichen versehen.

Henric Foppens van Gouda	1405-† 1410
Gysbert van Vlymen, pater	c. 1411, 1412, 1425, 1431 (?)
Nicolaus de Harlem	c. 1426-1431 (?)
Johannes von Kempen	1431-† 1432
Stephanus die Waele (?)	1432
Coenraet van Leyden (?) (aus Frenswegen)	1434 († 1445)
Hermann ten Siel (?) (aus Frenswegen)	1432 (†)
Johan van Rhyenen (= Johan ten Hove von Rhenen aus Frenswegen?)	1436 († 1439?)
Johannes Ludi(n)chusen (aus Frenswegen)	1438-1439, † 1458
Johannes van Schuttorp (aus Frenswegen)	1442-1463, † 1486
Johannes Gravic (Spaen van den Grave, Greive) (aus Frenswegen)	1475-† 1476
Gerit van Sonsbeeck	1477
Willem die Rode van Hekeren (aus Nazareth, Schaer)	1484
Johan Beltken (Beltgen) van Nijmegen	1486-1487
Ellyn Dirx Sohn	1490
Frederick van Suylen (Regularherr aus Utrecht)	1500-1501, † 1503
Gerardus Brienen (Regularherr aus Bethlehem-Zwolle)	† 1504
Heynrick Peters, wahrscheinlich identisch mit 1504	
Henrick vanden Pass (Regularherr aus Utrecht)	1504-1514, † 1532
Derick van der Masen	1519, 1532
Petrus Melen	1532
Johannes Kuyner	1539
Evert van Ede	1543-1555
Theodoricus Wijck (aus Windesheim)	† 1557/58

Herman Rijxen (aus Mariënhof, Amers- foort)	1564, 1574
Valerius Wicanus (aus Mariënhof, Amersfoort)	1574

(Mitarbeit : A. J. MARIS).

## Domus s. Joannis Baptistae in Bronopia prope Campos

(BRUNNEPE BEI KAMPEN)

1.1. Clooster van St. Jorien te Bronnepe (1509); domus S. Joannis Baptistae in Bronopia prope Campos (1530); sinte Jorghensvelt; Brunnep, Bronope, Bronnippe, Bronnoeper cloester.

1.2. Nahe der Stadt Kampen, Overijssel; Bistum Utrecht, seit 1559 Deventer.

2.1. ACQUOY. 3., S. 204-208; MonBat 2., S. 105 (Nr. 2) und S. 106 (Nr. 5 und 7) (N.B. : Schoengen verwechselt dieses Kloster mit dem Tertiärinnenkloster St.-Michael op de Oert, ebenfalls zu Brunnepe. Vgl. MonBat 1., S. 124-125); Post, The Modern Devotion, S. 302 und 637.

2.2. GArch Kampen, J. DON, De archieven der gemeente Kampen 1. Het Oud-Archief. Kampen 1963, Nr. 8 : Digestum Vetus, Bl. 74; Nr. 9 : Liber Diversorum A, Bl. 135, 136, 137, 137 v., 139, 243; Nr. 21 : Liber memorandarum, S. 54, 165-170; Nr. 23 : Beschlüsse von Schöffen und Räten, Febr. und Mai 1589, 15. Apr. 1596, 5. Mai 1596; Nr. 90 : Eingegangene Akten, 9. Apr. 1493; Nr. 98 desgl. 1596; Nr. 226 : Urschriften von ausgehenden Briefen, S. 231, 234, 243; Nr. 243 : Digestum Novum, S. 81, 84, 336; Nr. 1117; Nr. 1164, vgl. Anlagen, S. 144 : Register über Verpachtung von Land aus Stadtbesitz usw., 1584-1594; Nr. 1920 : Angabe von Besitztümern und Renten des Konvents, 1582; Nr. 2299 : Eingegangene Bittschrift, den Konvent nicht abzubrechen, 2. April 1495; Nr. 2517 : Vorladungsbuch, S. 51, 64, 67, 69, 72-86, 294; vgl. auch die Regestenliste Nr. 528 und 541 über die Kloostergüter. — 2. Gedeponeerde archieven. Kampen 1966, S. 18-26 : Kerken en Kloosters, Nr. 140-209 das eigentliche Archiv des Klosters mit Akten über Besitztum zu Brunnepe, Blankenham, Kamperveen, Oosterwolde, Mastenbroek und Wijhe sowie über Renten in Brunnepe, Blankenham, Elburg, Genemuiden und de Afschet, Hasselt, Kamperveen, Kuinre, Mastenbroek, Olst, Steenwijk, Wijhe, Vollenhove, IJsselham und Zwolle, außerdem einige weitere Akten;

Nr. 140 : Abschrift einer Urkunde über Schenkung der St. Joriskapelle zu Brunnepe durch die Stadt Kampen mit der Erlaubnis, sie für ein Kloster zu bestimmen, 16. Mai 1410, mit Abschrift einer Urkunde über die bischöfliche Zustimmung zur Stiftung eines Windesheimer Klosters vom 11. Okt. 1412. — Armenkamer, Nr. 53 (Reg.Nr. 1264), 106 (Reg.Nr. 611), 125 (Reg.Nr. 649), 150 (Reg.Nr. 984), 219 (Reg.Nr. 539), 238 (Reg.Nr. 841) : Urkunden über Einkünfte des Klosters (1476-1533). — Gasthuizen, Nr. 17 (Reg.Nr. 887) : Urk. über Liegenschaften des Klosters (20. Aug. 1504). — Kerken en kloosters, neben dem obenerwähnten Archiv des Klosters zu Brunnepe sind hier noch zu erwähnen die Nr. 122 (Reg.Nr. 847), 265 (Reg.Nr. 572), 523 (Reg.Nr. 195) : Urkunden über Renten (1428, 1479 und 1501). — Vgl. den Index von J. DON 2., S. 699 unter « Kampen, Convent der Augustinessen » und « Kampen, klooster te Brunnepe, St.-Michielshuis te, nonnen te »; dieser Index ist unvollständig und verwechselt einige Institutionen; vgl. auch die Einleitung zum Inventar, S. XV-XVI.

RArch Overijssel, Zwolle, D. P. M. GRASWINCKEL und H. HARDENBERG, Het Archief van het Kasteel Rechteren. [Zaltbommel] 1941, Reg.Nr. 265 : Urkunde über Verkauf von Liegenschaften durch Bruder Berndt Ludekens zoon, Bevollmächtigter des Klosters, 27. Jan. 1462, Abschrift unter Nr. 1100, 16. Jh. — Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 4 : Hs. « Kopieën van Verscheidenheden uit Albergen en elders », Bl. 3 und 7 r. : Abschriften von zwei Briefen über den Tod von Rektor Johan van Groningen, vgl. ArchGUtrecht 64. 1940, S. 55-56, vgl. auch 3.3.

RArch Gelderland zu Arnheim, Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 993 (1492), 996 (1493), 999 (1507 und 1508), 1001 (1509), 1018 (1549), es handelt sich um Register, in denen vom Grundbesitz des Klosters die Rede ist. — Oud-archief der gemeente Harderwijk, vgl. das Inventar von P. BERENDS. Harderwijk 1935, Reg.Nr. 838-839 : Streit mit der Stadt Harderwijk, 1546.

GArch Deventer, Charter Nr. 920, vgl. das Inventar des Deventer Archief, Deventer 1870, Nr. 1484 : Urkunde vom 9. Sept. 1419 über Vereinbarung mit dem Magistrat von Kampen.

GArch Zwolle, sign. KA0057, Charter Nr. G17, Urk.-Nr. 1679 : Quittung an Prior und Konvent von Bethlehem zu Zwolle von

Schwester Johan, Priorin, mit beschädigtem Konventssiegel, 1465.

Der Rektor und eine Anzahl von Regularissen von Brunnepe sind erwähnt in den *Nomina fratrum ... defunctorum* (1557/58), in Schleswig, Staatsarchiv, Urk. Abtlg. 116, Nr. 1856; es handelt sich um eine Liste von Konventualen der Kongregation, die zwischen den Kapitelversammlungen von 1557 und 1558 verstorben waren.

2.3. *Acta Capituli VAN DER WOUDE*; BUSCH, *Chronicon*, S. 97, 255, 361-363, 370, 403, 497, 618-627, 670, 678-679, 698, 706-707; THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 407, 427, 438-439, 507-508.

G. DUMBAR, *Analecta 3. Daventriae 1722*, S. 530-538 : Wiedergabe einer Urkunde, 9. Sept. 1419, jetzt im GArch Deventer; *Betrekking van Overijssel tot de algemene Staten en den Unie van Utrecht* (Overysselsche Almanak, voor oudheid en letteren 12. 1847, S. 133-134) : Wiedergabe einer Akte vom 18. Jan. 1581 über Abbruch des Klosters; *Dat Boeck van Rechte dier Stat van Campen* (Overysselsche Stad-, Dijk- en Markeregten I 1. Zwolle 1875), Bl. 39 v., S. 69-70; *Decretum Dominorum cum picturis, alias Digestum Vetus* (Overysselsche Stad-, Dijk- en Markeregten I 2. Zwolle 1878), nach Bl. 73 v., S. 38-39; P. GRIJPPINK, *Copie van negen brieven, hierna beschreven, aendrepende dat cloester ten Berghe bij Zwolle, van verpachtinge en wyssele van zekere gueden* (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 257-280) insbes. S. 264-265 : Urkunde III über Verkauf einer Rente durch das Kloster, 1447; MULLER, *Regesten bisschoppen van Utrecht 2.*, Nr. 2418 : Erlaubnis für Margaretha de Holtsende, Priorin werden zu dürfen, 26. Juni 1424; Nr. 3356 : Übertragung einer Rente, 1447; 3. Nr. 5319 : Urkunde über Vorschlag eines Kandidaten, aufgrund des Rechtes der *Preces primariae*, 1517; *Archivalia uit het klooster te Albergen* (ArchGUtrecht 64. 1940, S. 55-56, 62-64, 76-79), vgl. 3.3; Die Fortsetzung von G. J. TER KUILE, *Oorkondenboek van Overijssel*, Xerokopie u.a. im RArch Zwolle, Nr. 715, 716, 916, 940, 1170, 1281, 1530.

2.4. B. P. VELTHUYSEN, *Aanteekeningen op Lindeborn's Historia Episcopatus Daventriensis* (entliehen an das Stadtarchiv Kampen) (ArchGUtrecht 15. 1887, S. 330-336; 16. 1888, S. 1-45 und 266-299; 17. 1889, S. 106-203; 18. 1890, S. 58-86 und 329-350; 19. 1892, S. 132-148 und 420-438; 21. 1894, S. 89-164; 23. 1896, S. 31-93,

insbes. S. 59); DERS., De invoering der Hervorming en de wederopleving van het Katholicisme te Kampen (ArchG Utrecht 25. 1898, S. 134-206, 344-423; 26. 1900, S. 161-221); P. DEBONGNIE, Jean Mombaer de Bruxelles, abbé de Livry, ses écrits et ses réformes. Louvain-Toulouse 1927, S. 3, 9-11, 48; S. VAN DER WOUDE, Johannes Busch. Windesheimer kloosterreformatoren en kroniekschrijver. Edam 1947, S. 61, 66, 67, 130, 132, 133; S. ELTE, Kampen van Rooms-Katholiek tot Calvinistisch van ongeveer 1530 tot 1580 (VerslMedVerOverijsRGesch 67. 1952, S. 61-139, insbes. S. 126-129); POST, Kerkelijke verhoudingen, S. 163 (N.B. : Anm. 32, S. 162 gehört nicht zu Kampen, St. Agnes, sondern zu Brunnepe, S. 163); POST, Kerkgeschiedenis 1., S. 349; W. A. FASEL, De bestuurlijke verhouding tussen stadsbestuur en geestelijke instellingen (Kamper Almanak 1967-1968, S. 266-312), über Brunnepe, S. 267, 274, 277-280; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 111, 129.

3.2.2. GArch Zwolle, Collectie Emmanuelshuizen, Nr. 7 : Werke von Jan Ruusbroec, vgl. W. DE VREESE, Beschrijving van Jan van Ruusbroec's werken 1. Gent 1900, S. 330-334.

Amsterdam, Katholieke Theologische Hogeschool (provisorisch, früher Warmond, Groot-Seminarie), Hs. 92A4 : mittelniederländ. Gebetbuch, 15. Jh., Bl. 286 v. : « Dit boeck hoert tho suster lutgert pyls wonend int cloester tho bronope ».

3.3. Johannes Mauburnus (PETRUS TRUDONENSIS, Catalogus, S. 118-125, Nr. 82) begann seine literarische Arbeit sowie seine Korrespondenz als Sozios zu Brunnepe, vgl. DEBONGNIE, Jean Mombaer, S. 3, 9-10, 11, 13, 48.

BUSCH, Chronicon, S. 622-627 gibt den Briefwechsel der Schwestern Ida, Tecla und Aleidis, Regularissen von Brunnepe, über die Reform des Klosters Marienberg bei Helmstedt (um 1465) wieder.

Von Priorin Johanna van Twickel ist ein Brief (1486 oder später) erhalten, der an den Prior von Albergen, Gerard van Ubach, und den Konvent von Albergen gerichtet war. Eine Abschrift dieses Briefes wurde als Muster aufgenommen in die Hs. « Kopieën van Verscheidenheden uit Albergen en elders », RArch Overijssel zu Zwolle, Archief van vergadering en convent te Albergen, Nr. 4, Bl. 3, vgl. die Beschreibung mit Textausgabe in : Archivalia uit het klooster te Albergen (ArchG Utrecht 64. 1940, S. 55, 62-63,

76-78). Ebd. S. 56, 62-64, 78-79 eine Beschreibung, und Textausgabe von Bl. 7 r. derselben Hs. mit der Abschrift eines Briefes (1486 oder später) der Brüder Rodolphus und Jacobus aus dem Kloster zu Brunnepe (eingekleidet in Agnietenberg?) an Prior Henric van Hyrde von Agnietenberg. Beide Briefe handeln vom Tod des Rektors Johannes van Groningen.

3.4. Vgl. ACQUOY 2., S. 186-187, auf der Grundlage von BUSCH, Chronicon, S. 622-627.

4. Das älteste erhaltene Siegel des Klosters zu Brunnepe befindet sich im GArch Deventer, Charter Nr. 920 an einer Urkunde vom 9. Sept. 1419, beschrieben in ACQUOY 3., S. 207-208. Weitere Exemplare : GArch Zwolle, Sign. KAOO57, Charter Nr. G17,



Konventssiegel, 12. März 1527 (6,5 × 4 cm)  
(GArch Kampen, Kerken en kloosters, Nr. 163, Reg.Nr. 1181;  
Foto : Henk en Bep Woning, Kampen).

Urk. Nr. 1679, Quittung mit beschädigtem Konventssiegel, 1465; GArch Kampen, Gedeponeerde Archieven, Kerken en kloosters, Nr. 163 (Reg.Nr. 1181) : Urkunde mit gut erhaltenem Konventssiegel, 12. März 1527; Nr. 208 (Reg.Nr. 1442) : Urkunde mit Fragment des Konventssiegels, 25. Sept. 1549.

Beschreibung : oval, schwarzes Wachs, etwa 65 × 40 mm, darstellend Unsere Liebe Frau, in der Rechten eine Lilie, das Jesuskind

auf dem linken Arm, stehend in gotischer Nische, darunter Johannes der Täufer. Umschrift : S(igillum) monasterii s(an)c(t)imonia-  
lium in bronepe ordinis s(an)c(t)i augustini.

Das sogenannte Siegel des Rektors, von J. DON erwähnt in Reg.Nr. 506 (= Kerken en kloosters, Nr. 192), ist in Wirklichkeit das Siegel eines gewissen Geert Dubbeltssoen.

5. Eine grobe Zeichnung des Klosterkirchleins ist aufgenommen in die Verordnung der Stadtverwaltung von 1419 (GArch Kampen, Oudarchief, Liber Diversorum A, Bl. 137 und 243). Vgl. auch ACQUOY 3., S. 206.

6. Der historische Abriß beruht auf den gedruckten Quellen, vor allem BUSCH, Chronicon, THOMAS A KEMPIS, Chronica sowie den Acta Capituli VAN DER WOUDE (fortan : Acta) sowie den unveröffentlichten Quellen, insbes. denen in Kampen, Oud-archief und Kerken en kloosters. Schließlich wird auch die Untersuchung von FASEL, De bestuurlijke verhouding, herangezogen.

Einer Akte von 1582 zufolge, die eine Aufstellung der Besitzungen und Renten des Konvents zu Brunnepe enthält (Oud-archief Kampen, Nr. 1920), soll das Kloster 1399 gestiftet worden sein (FASEL, S. 277-278). BUSCH, Chronicon, S. 362-363 erzählt, daß eine geistliche Tochter von Geert Grote, Caecilia van den Toorn, eine Frauengemeinschaft bei der Nicolaaskerk zu Kampen gegründet habe. Später wurde diese Gemeinschaft nach Brunnepe verlegt, einem kleinen Dorf, das zwei Kilometer stromabwärts lag und unter die Jurisdiktion der Stadt Kampen fiel. Die Stadtverwaltung erteilte am 16. Mai 1410 die Erlaubnis, die St.-Joris-Kapelle zu Brunnepe, die 1350 gestiftet worden war, zu einem Kloster umzubauen (Oud-archief Kampen, Nr. 9 : Liber Diversorum A, Bl. 125 und Archieven van kerken en kloosters, Nr. 140). Sie bestimmte jedoch zugleich, daß das Kloster nicht mehr als 24 Schwestern beherbergen dürfe, ferner zwei Priester und acht Personen, die ihnen dienen sollten. Das Kloster solle außerdem nicht mehr als 800 alte Schilde an Renten besitzen dürfen (Oud-archief Kampen, Nr. 5 : Boeck van Rechten, Bl. 39 v.; FASEL, S. 278). Die Schwestern verkauften Haus und Hof an der Hofstraat zu Kampen (Lib. Divers. A, Bl. 136), nachdem sie von Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, die Erlaubnis erhalten hatten, ein Kloster

nach der Augustinerregel zu stiften und sich dem Windesheimer Kapitel zu unterwerfen, 11. Oktober 1412 (Archieven van Kerken en kloosters, Nr. 140).

Das neue Kloster wurde am 8. Dezember 1412 (zu korrigieren THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 507-508 : 1411) von den Priorinnen von Windesheim, Agnietenberg und Bethlehem bei Zwolle geweiht : vierzehn Schwestern wurden « besloeten », von denen vier an diesem Tag Profeß ablegten. BUSCH, *Chronicon*, S. 363 und THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 507-508 sagen genauer, daß sechs Monialen und vier Konversen noch ein Noviziatsjahr absolvieren mußten. Laut den Akten des Windesheimer Kapitels (*Acta*, S. 17) wurde der Konvent zwischen 1414 und 1420 dem Kapitel unterstellt. Laut THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 508 geschah dies bereits im Jahre 1412.

Die Stadtverwaltung kümmerte sich weiterhin um das Kloster. Eine Verordnung von 1419 bestimmte, daß die Kirche des Klosters den ganzen Tag über für die Bürger geöffnet sein müsse und daß dort drei Messen pro Woche zu lesen seien. Das Kloster durfte 36 Schwestern, 12 « conversynnen » und 20 Dienstleute beherbergen. Die eingekleideten Schwestern und Konversinnen durften nur von Vaters- oder Muttersseite erben. Auf diese Weise in ihren Besitz gelangte Güter, die außerhalb von Kampen lagen, durften sie behalten; Güter und Renten innerhalb der Stadtfreiheit jedoch mußten binnen Jahr und Tag verkauft werden. Ebenfalls wurden die Grenzen der Klosterfreiheit festgelegt (*Lib. Divers. A*, Bl. 137 und 243; vgl. die Urkunde von Priorin und Konvent an den Magistrat von Kampen über dieses Abkommen, 9. Sept. 1419, Hg. DUMBAR, *Analecta* 3., S. 530-538, Orig. im GArch Deventer, Charter Nr. 920; FASEL, S. 278-279). 1430 erhielt das Kloster die Erlaubnis, eine Schwester über die bewilligte Zahl hinaus zuzulassen (ebd. Bl. 137 v.). Doch wuchs die Zahl der Schwestern weit über die zugestandene Grenze. BUSCH, *Chronicon*, S. 363 — er schrieb seine Chronik zwischen 1456 und 1464 — behauptet, daß die Zahl der Schwestern sich auf 120 erhöhte (VAN DER WOUDE, *Johannes Busch*, S. 67; POST, *Kerkelijke Verhoudingen*, S. 162, 163). Busch kannte Brunnepe von einem dreijährigen Aufenthalt um 1428-1431 her gut (*Chronicon*, S. 706; VAN DER WOUDE, *Johannes Busch*, S. 66, Anm. 2 kalkuliert diesen Aufenthalt für die Jahre 1431-1434, jedoch mit Vorbehalt), ferner von seinen Besuchen 1462 und in

den darauffolgenden Jahren, als er unter Mitwirkung von zwei Schwestern und einem Konversen die Reform des Klosters Marienberg bei Helmstedt in Angriff nahm (Chronicon, S. 618-627). Es ist möglich, daß Busch der Meinung war, daß das Kloster seit seiner Errichtung 120 Schwestern zählte. Doch wird schon 1436 deutlich, daß das Kloster die städtische Verordnung von 1419 übertreten hatte, was die Zahl der zugelassenen Schwestern, die ererbten Besitzungen und das Bauen außerhalb der Klosterfreiheit angeht. Der Rat kündigte denn auch die getroffenen Vereinbarungen (Lib. Divers. A, Bl. 243; FASEL, S. 279). Noch 1474 bat der Pater des Klosters die Stadtverwaltung um die Erlaubnis, die Zahl der Nonnen erhöhen zu dürfen, da fünf von ihnen gestorben seien (Dig. Vet. Bl. 74). 1497 zählte das Kloster nur 46 Nonnen und 16 Laienschwestern (Lib. Divers. A Bl. 137 v. und 139) und erhielt die Erlaubnis, vier Schwestern aufzunehmen. Auch das Windesheimer Kapitel von 1516 (Acta, S. 114) und dasjenige von 1518 (Acta, S. 116) verboten bis auf weiteres die Zulassung von Monialen.

Schon 1493 wurden Pläne gemacht, das Kloster wieder abzubauen; ihnen widersetzten sich sowohl die Stadtverwaltung von Zwolle (Oud-archieff Kampen, Nr. 90, 9. April 1493) als auch die Prioren von Windesheim, Agnietenberg und Bethlehem-Zwolle (Belheem) (ebd. Nr. 2299, 1495). Die Stadtverwaltung erklärte, von einem Abbruch absehen zu wollen, in Zukunft jedoch keine Verantwortung für die Sicherheit von Besitzungen und Personen in dem Kloster zu übernehmen (Lib. Divers. A, Bl. 137). 1522 wurde dieser Beschluß revidiert; das Kloster wurde aufgefordert, in die Stadt umzuziehen und die Gebäude abzubauen (Oud-archieff Kampen, Nr. 21 : Lib. memor., S. 54), was jedoch nicht geschah. Während der Reformationsunruhen wurde das Schicksal des Klosters besiegelt. Die Nonnen bezogen 1579 das Minderbrüderkloster, das innerhalb der Stadtmauern lag; Brunnepe blieb unter ihrer Verwaltung, jedoch durfte niemand dort wohnen (Lib. memor., S. 165-170; Oud-archieff Kampen, Nr. 226, S. 231, 234, 243; Nr. 2517, S. 51, 64, 67, 69, 72-86; ELTE, S. 126-129). Die Stadtverwaltung verbot, daß dem Kloster zu Brunnepe Schaden zugefügt werde (ebd. Nr. 243 : Dig. Nov., S. 81), doch auf dem Landtag von Zwolle im Jahre 1581 wurde beschlossen, das Kloster abzubauen (Dagvaartboeken, S. 294; Overijsselsche Almanak 1847,

S. 133-134). Das Abbruchmaterial wurde verkauft (Dig. Nov., S. 84 und 336). Die Güter wurden auf Beschluß der Schöffen und Räte vom 15. April und 5. Mai 1596 für 2200 Goldgulden verkauft (Resoluties a.a.O.), ebenso der Platz, an dem die Konventsgebäude gestanden hatten (Oud-archieef Kampen, Nr. 98, 1596). Laut FASEL, S. 280 weilten zum Zeitpunkt der Säkularisation noch 20 Schwestern im Kloster. Die Stadtverwaltung hatte im Februar und Mai 1589 die Insassen der säkularisierten Klöster, darunter Brunnepe, noch mit der Pflege der Armen betraut; am 21. Febr. 1592 wurden ihnen Pensionen zugesagt. Noch 1610 versuchte das Windesheimer Kapitel, eine Priorin für Brunnepe zu ernennen (Acta, S. 263).

7. Die Schwestern nahmen laut wiederholter Erwähnung in den Schriften der Devoten in der Kongregation einen besonderen Platz ein. Johannes Busch berichtet ausführlich von dem Beitrag der Schwestern von Brunnepe zu der Reform des Klosters Marienberg bei Helmstedt, 1462 (BUSCH, Chronicon, S. 618-627; VAN DER WOUDE, Johannes Busch, S. 132-133).

8. Liste von Priorinnen und Rektoren auf Grundlage von THOMAS A KEMPIS, Chronica, und BUSCH, Chronicon, ergänzt durch KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 111 und eine Reihe veröffentlichter und unveröffentlichter Urkunden (vgl. 2.2. und 2.3.).

a) *Priorinnen* :

Caecilia van den Toorn, Stifterin und erste Oberin	1399 (?)
Stijne Kornemerkes	1419
Margarete van Oltzende	1424, 1462
Johan(ne), wahrscheinlich identisch mit 1465	
Johanne Peyng	1471-1483
Margarethe van Ittersum	1486
Johanna van Twickel	1486 oder später
Arent van Leeuwen	1527
Agnes Kuijnreturff	1549

b) *Rektoren* :

Johannes von Kempen, aus Windesheim	um 1412 († 1432)
Florens Hoemer, aus Frenswegen	† 1427
Wilhelmus Coman de Amsterdam, 14 j. Rektor	(† 1456)
Jacob Oem, aus Agnietenberg	um 1441-† 1450
Dericus Clivis (Dirk van Kleef) aus Agnietenberg	1450-† 1453

Herman van Ludingakerk	1453
Willem van Hierde	1469-1471
Johan van Groningen, aus Albergen	† 1486 oder später
Martinus Wesop, aus Bethlehem-Zwolle	† 1512
Herbertus van Buren	1527
Symon van Vollenhoe, aus Agnietenberg	1549-† 1557/58

(Mitarbeit : J. VAN DER VLIS).





Ehem. Klosterkirche Diepenveen, 1960  
(Foto : Rijksdienst Monumentenzorg, Zeist).

**Domus beatæ Mariæ et sanctæ Agnetis  
in Diepenvene iuxta Daventriam**

(DIEPENVEEN)

1.1. Den vrowen personen de nu ter tyd wonen te Dyepenveen (1404); monasterium monialium in Dyepenveen ordinis sancti Augustini extra muros oppidi nostri Daventriensis (1408); closter to Dyepenveen (1411); moniales in Diepeven (1427); monasterium beate Marie in Dyepenveen ordinis canonicorum regularium beati Augustini Traiectensis dyocesis (1433); conventus in Diepenveen (1440); sanctimoniales in Diepevenne (1508); Dipeven (1518); domus beatæ Mariæ et sanctæ Agnetis in Diepenvene iuxta Daventriam, diocesis Traiectensis (1530); Diepenvenne (1532).

1.2. Diepenveen, nördlich von Deventer, Overijssel, Bistum Utrecht, ab 1559 Bistum Deventer.

2.1. ACQUOY 3., S. 197-202; MonBat 2., S. 46 und S. 54; Post The Modern Devotion, S. 205, 265-266, 302, 637.

2.2. Vgl. die Übersicht in KÜHLER, Beilage 1., S. 341-353, und WEILER, Cartularia, S. 61-62.

Archivalien: GArch Deventer, vgl. J. DE HULLU, Inhoudsopgave van de Charters berustende in het Oud Archief van de gemeente Deventer (beschrieben 1895-1896; maschinenschr. Exemplar 1942, 2. Ex. im ARArch 's-Gravenhage; 3. Ex. RArch Overijssel zu Zwolle) 3. Charters van het Rentmeesterschap van het klooster te Diepenveen, S. 114-116, Nr. 622-639: über den Zeitraum vom 25. Oktober 1578 bis einschließlich 22. Nov. 1789, meist über Güter und Zehnten, die zu den Gütern des Konvents von Diepenveen gehörten, sowie über den Verkauf von Gut und die Befreiung von jährlichen Zinsen. Erwähnenswert sind Nr. 622: Ritterschaft und Städte von Overijssel geloben, innerhalb von drei Jahren die Summe von 200 Goldgulden, die zugunsten des Landes geliehen worden waren, an das Kloster Diepenveen zurückzahlen zu wollen, 25. Oktober 1578. — DE HULLU, Inhoudsopgave, Collectie Diverse Charters, Nr. 570: Erklärung von Priorin und Konvent, daß sie von Dekan und Kapitel zu Deventer den großen

und kleinen Zehnten an einem sicheren Ort gegen einen Molder guten Winterroggens jährlich in Erbpacht genommen hätten, 8. Jan. 1408. — J. ACQUOY, *Catalogus van het Archief der stad Deventer, eerste afdeling, tot 1591*. [1914] (maschinenschr. Exemplar im GArch, ebenfalls im ARArch 's-Gravenhage und im RArch Zwolle), Nr. 327x : Akten über Wohnung von Pater und Konventualen des Klosters von Diepenveen (1578, 1579) (vgl. N.N., *Inventaris van het Deventerarchief. Deventer 1870*, S. 121, Nr. 485); Nr. 328 : Inventare von Gütern, die Kirchen und Klöstern in der Stadt gehören, 1560-1582; Nr. 330 : Akten über die Verwaltung der geistlichen Güter in Geldern und Zutphen, 1580; (Nr. 504-507, vgl. Agnietenberg). — J. ACQUOY, *Catalogus van het Archief der stad Deventer, tweede afdeling A. 1591-1795*, Stukken betr. het rentambt «het Convent van Diepenveen», Nr. 180 : Register über Verpachtungsbedingungen der Landparzellen, die dem Konvent von Diepenveen gehören, 1698-1803; Nr. 181 : Manual der verkauften Zehnten, die zum Rentamt gehörten, 1738-1790; Nr. 182 : Register von Auszügen aus den Protokollen über Verkäufte von Zehnten, 1669-1718, 1740-1810; Nr. 183 : Abschriften von Akten über die Unterhaltung der Sallander IJsseldeiche, die zu Lasten des Klosters von Diepenveen ging, 1723-1779; Nr. 380 : Rechnung der Prokuratorin des Klosters von Diepenveen, 1595, 1596, 1604; Nr. 381 : Rechnungen des Rentmeisters des Klosters Diepenveen, 1602-1606; Nr. 381\* : Register von Restposten aus der Rechnung des Rentmeisters vom Kloster Diepenveen, 1618-1638; vgl. *Inventaris van het Deventer-archief. Deventer 1870*, Nr. 1560 : Rechnung des Konvents von Diepenveen.

Das Nekrolog und das Kartular des Klosters befinden sich in Deventer, Stads- en Athenaeumbibliotheek Hs. I, 23 (6208) = 101 D11, vgl. WEILER, *Cartularia*, S. 61-62, vgl. auch 2.3.

Die Statuten des Klosters Diepenveen befinden sich in Gaesdonck, Collegium Augustinianum, Hs. 15, um 1471-1480, ausführlich beschrieben von R. TH. N. VAN DIJK, *Een Statutenboek van het klooster Diepenveen* (ArchGKathKNed 15. 1973, S. 235-254).

Weitere Archivalien über das Kloster Diepenveen sind erhalten im RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van de Gelderse

Rekenkamer, vgl. das Inventar von A. M. MARTENS VAN SEVENHOVEN, 2 T., 's-Gravenhage 1926, Nr. 416-417 (Reg.Nr. 326 und 429) : über Renten für das Kloster (1488 und 1504); 454 (Reg.Nr. 285) : über Liegenschaften (1477); 4101 (Reg.Nr. 470) : Schuld-  
anerkennung Karls von Geldern, mit Befreiung von mehreren Steuern (15. Juni 1512). — Ferner finden sich Angaben über die Klosterbesitzungen in den Register im Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 679 (1464), 680 und 681 (1466), 682 (1470), 695 (1450?), 697 (1463?), 698 (1466), 704 (1470), 868/1-4 (1520-1523), 993/6 (1492), 996 (1493), 999 (1507; 1508), 1018 (1541), 1022 (1494), 1026 (1499), 1033 (1541); vgl. auch das Huisarchief Ruurlo, Nr. 486 A-B (1492, 1493, 1496, 1506). — Archief van de Heren en Graven van Culemborg, vgl. das Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE, 3 T. 's-Gravenhage 1949, S. VII und Nr. 83 und 128 mit Abschriften in Nr. 1787, Bl. 102 (Reg.Nr. 1502, 1503, 2143, 2158 und 2592) : Akten über die Güter von Schwester Elisabeth (Jutte) van Culemborg (1456, 1476, 1495, 1530, 1542); Nr. 3549 : Anlagen zu den Domänenrechnungen 1531/1532, Quittung (30. April 1532) nicht erwähnt im Inventar, jedoch in der Sammlung E. Leemans-Prins in Warmond (vgl. auch 4). — Archief van het Huis Keppel, vgl. Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE. Arnhem 1955/1975, Nr. 116, Bl. 90 v. (Reg.Nr. 250) : Urkunde über Liegenschaften (31. März 1455). — Familiearchief van Rhenen, Nr. 299 : Urk. über Liegenschaften (29. Mai 1478). — Eine Anzahl von Urkunden über den Nachlaß einer Laienschwester, Renten und Liegenschaften (1429-1456) sind erhalten im Archief van het Fraterhuis Mariëenberg te Doesburg, vgl. A. J. VAN DE VEN, Het oud archief der gemeente Doesburg, 2 T., Doesburg 1950, Nr. A37 (Reg.Nr. 455), A42 (Reg.Nr. 511 und 774), A55 (Reg.Nr. 495, 523, 615, 618, 621, 622, 637, 751, 774, 802).

RArch Overijssel zu Zwolle, Archief van het Kasteel Rechteren, vgl. Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL und H. HARDENBERG. Zaltbommel 1941, Nr. 1192 (Reg.Nr. 284) : Urkunde über Belehnung von Liegenschaften (4. Aug. 1467) (vgl. auch 2.3). — Familiearchief de Vos van Steenwijk (maschinenschr. Regesten) Reg.Nr. 66 : Urk. über Liegenschaften (10. Nov. 1469).

GArch Den Briel, Register « Origo ... Monasterii Sanctae Elizabethae in Rugge », S. 269 und 273 : Abschriften von zwei Urkunden über Renten (1491 und 1496).

GArch Hasselt, vgl. W. J. FORMSMA, De oude archieven der gemeente Hasselt. Assen 1969, Nr. 373 (Reg.Nr. 513) : Abschrift einer Urkunde über Zehnten (11. Nov. 1561); 1298 (Reg.Nr. 671) : Urkunde über Verpfändung von Liegenschaften (13. Okt. 1586).

GArch Zutphen, vgl. W. E. SMELT, Het oud-archieff van de gemeente Zutphen, 2 T. Utrecht 1941, Nr. 1129 (Reg.Nr. 1959) : Schuldanerkenntnis gegenüber dem Konvent (4. Febr. 1536); Nr. 1312 (Reg.Nr. 961, 1096, 1182, 1510, 1631) : Urkunden über Renten (1472-1506, auf der Rückseite Anmerkungen von 1553). Von Reg.Nr. 1510 gibt es eine Abschrift unter Nr. 1330, von Reg.Nr. 1182 und 1271 unter Nr. 1331, Bl. 1-2. — Brievenverzameling (maschinenschr. Regesten), Nr. 202, Reg.Nr. 278 : Brief des Priors von Windesheim, u.a. über die Angelegenheiten von Diepenveen (3. Mai 1473?). — Archief van de Sint Anthony Groote Broederschap 1451-1934, vgl. das Inventar von R. WARTENA, Zutphen 1976, Nr. 766 (Reg.Nr. 381) : Abschrift von Urkunde über Renten (21. Febr. 1562). — Fonds Charters uit particuliere collecties, Nr. 470, 480, 523 : Urkunden über Liegenschaften (1488, 1489, 1493). — Archief van het Bornhof, maschinenschr. Inventar, Nr. 747 (Reg.Nr. 159, 216 und 217), und 772 (Reg.Nr. 217) : Urk. über Renten (1489 und 1560). — Archief Adamanshuis, Nr. 18 : Cartularium Bl. LIII : über Renten zu Lasten des Klosters (1524). — Archief Oude en Nieuwe Gasthuis, Inventaris R. WARTENA Zutphen 1979, Reg.Nr. 117 : über Renten für das Kloster (16. April 1435).

GArch Zwolle, KA 050 (Diepenveen) : eine Urkunde (= charter 604) über Belehnung des Klosters mit Zehnten (18. Mai 1545).

StArch Münster (früher GermNatMus, Nürnberg), Urkunden Schaer-Nazareth (Fotografien im RArch Gelderland zu Arnheim), Urkunde über Liegenschaften (10. Mai 1437).

Schließlich sei auf die folgenden Nummern aus G. TER KUILE, Supplement op het Oorkondenboek van Overijssel, 1351-1450, verwiesen (maschinenschr. Exemplar in Xero-Kopie im RArch Overijssel zu Zwolle) : Nr. 2573 = Regesten DODT VAN FLENSBURG, Archief Utrecht 1. 1838, S. 38; Nr. 609 = BLIJSTERBOS, Register 2., Nr. 657; Nr. 3284 = Regest VAN DE VEN, Oud-Archief Doesburg 2., S. 131, Nr. 495; Nr. 3668 : Priorin und Konvent erklären von den Testamentsvollstreckern des Henric Joede, Schöffen zu Köln, eine Kasel im Wert von ungefähr 25 rhein. Gulden empfangen zu

haben, um jährlich am Fest der Himmelfahrt Mariae eine Gedenkmesse für Henric, seine Frau, Freunde und Verwandte zu lesen (2. April 1438). Orig. im RArch Overijssel zu Zwolle, Coll. Diverse charters (vgl. VerslROudArch 27. 1904, S. 285); Nr. 3080 = BIJSTERBOS, Register 1., Nr. 118 = VAN DE VEN, Oud-Archief Doesburg 2., S. 121, Nr. 455.

J. NANNINGA UITERDIJK, Register van charters en bescheiden in het oude archief van Kampen 4. Kampen 1875, Nr. 2977, erwähnt einen Beschluß der Deputierten der Städte, daß Deventer die Einkünfte des Klosters Diepenveen « ad pios usus » (20. Nov. 1592) nutzen möge; er findet sich in einem « Dagvaardboek », S. 288, J. DON, De archieven der gemeente Kampen 1. Het oud-archief. Kampen 1963 erwähnt das « Dagvaardboek » 1589-1593 unter Nr. 2522.

Handschriften : Die sog. « Handschrift D », hg. von D. A. BRINKERINK. 1904 (vgl. 2.3), heute im RArch Overijssel zu Zwolle, Aanwinsten 1941, vgl. VerslROudArch 14. 1941, S. 76, Nr. 5 = Coll. Van Rhemen, Nr. 95, Kopie (1852) in UnBibl Amsterdam IE32 (Cat.Nr. 586) und in 's-Gravenhage, KonBibl, 133G6, zu dieser Quelle vgl. Schwester MARIE JOSEPHA (G. G. WILBRINK), De schrijfster van het Diepenveense Handschrift D (Album Philologum voor Prof. Dr. Ch. Baader. Tilburg 1939, S. 157-171), vgl. auch 3.3. — Stads- en Athenaeumbibliotheek Deventer, Suppl. 198 (= 101E26) : Variante von « Handschrift D », die sog. « Handschrift DV », jetzt ausführlich beschrieben von J. VAN DER VEEN, Het Diepenveense manuscript supplement 198 van de Athenaeumbibliotheek te Deventer (VerslMedVerOverijsRGesch 91. 1976, S. 28-42). — Eine dritte Variante befindet sich in KonBibl Brüssel, Nr. 8849-29 (VdGheyn 4146) : De fratribus et sororibus vitae communis in Hollandia, vgl. die Beschreibung und Teilausgabe von KÜHLER, 1908, S. 341-353 und 363 (Faks.), Beschreibung in M. SCHOENGEN (Hg.), JACOBUS TRAIECTI ALIAS DE VOECHT, Narratio de inchoatione domus clericorum in Zwollis (Werken HistGen 3. Reihe 13). Utrecht 1908, S. LXXXI-CVII, woraus hervorgeht, daß für das Kloster Diepenveen vor allem aufschlußreich sind : Bl. 27 r.-42 v., 44 r.-45 v., 149 r.-165 r., 169 r.-176 v., 225 r.-232 r. — Brüssel, StadtArch, Hs. 2915, vgl. G. DES MAREZ, Lettres spirituelles intéressant le couvent de Diepenveen (Revue des Biblio-

thèques et Archives de Belgique 5. 1907, S. 439-445), mit fragmentarischer Ausgabe.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 127, 130, 255, 339, 361-362, 480, 521, 705, 784-787; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 227, 381, 400-401, 429-430, 502-503, 508, 515-516.

J. LINDEBORN, Historia sive Notitia episcopatus Daventriensis. Col. Agr. 1670, S. 161, 162-166; A. MATTHAEUS (Hg.), Anonymi Chronicon ducum Brabantiae etc. Lugd. Bat. 1707, S. 227-264 : u.a. mit Verzeichnis der Schwestern und der Vita Elisabethae van Heenvliet et quarundam aliarum in coenobio de Diepenveen; RUD. DIER DE MUDEN, Scriptum, in : G. DUMBAR (Hg.), Analecta 1. Daventriae 1719, S. 16-20 und 52-54; R. FRESINGA, Memorien (ebd. 3. Dav. 1722, S. 64); H. v[AN] H[EUSSEN] UND H. v[AN] R[IJN], Kerkelijke historie en outheden der zeven Vereenigde Provinciën 6. Leiden 1726, S. 501-504 und 624-626 : Priorenverzeichnis, Auszüge aus dem Necrologium sowie Angaben über Vorgänge nach 1578; G. DUMBAR, Het kerkelijk en wereltlijk Deventer 1. Deventer 1732, S. 595 : Urkunde über eine Rente vom 13. Dez. 1517; 2. Deventer 1788, S. 1-9 und 49 : unterschiedliche historische Einzelheiten; B. J. VAN HATTUM, Geschiedenissen der stad Zwolle 2. Zwolle 1768, S. 88-89, 91 und 3. Zwolle 1769, S. 31 und 167-168 : historische Einzelheiten.

W. R. H. OPZOOMER (Hg.), Het klooster van Diepenveen. Handschrift D (Eerste tot Vierde levensschets). 's-Gravenhage 1886-1887, überarbeitet von D. A. BRINKERINK (Hg.), Van den doechden der vuriger en de stichtiger susteren van Diepen Veen (« Handschrift D »). Leiden [1904]; J. C. VAN SLEE (Hg.), Het Necrologium en Cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 318-485); MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 3., Nr. 5363 : Vorschlag für eine Kandidatin, 1517; W. J. ALBERTS und A. L. HULSHOFF (Hg.), Het Frensweger Handschrift betreffende de geschiedenis van de Moderne Devotie (Werken HistGenUtrecht 3. 82). Groningen 1958, S. 32, 59, 64-66, 228, 258; A. G. WEILER (Hg.), Necrologie, kroniek en cartularium c.a. van het fraterhuis te Doesburg (1432-1559). Leiden 1974, S. 21, 28-29 : über einen umstrittenen Nachlaß (vgl. auch 2.2); J. L. VAN DER GOUW, Oud schrift in Nederland. Alphen aan den Rijn 1978, S. 31, Abb. 9, Regest auf

S. 100 : Urkunde aus dem Huisarchief Rechteren, vgl. 2.2., im Regest falsch datiert. Für literarische Texte, die aus Diepenveen stammen, vgl. 3.3.

2.4. B. P. VELTHUYSEN, De invoering der Hervorming en de wederopleving van het Katholicisme te Kampen (ArchGUtrecht 25. 1898, S. 154-155); D. A. BRINKERINK, « Devote Epistelen » gericht aan zich te Diepenveen bevindende zusters uit het klooster Jeruzalem bij Utrecht (ArchGUtrecht 27. 1901, S. 300-302), enthält vor allem die Beschreibung der Hs. KonBibl 's-Gravenhage 133 F22, Bl. 33 r.-66 v.; K. O. MEINSMA, Middeleeuwsche bibliotheken. Zutphen 1903, S. 160-161; W. J. KÜHLER, Johannes Brinckerinck en zijn klooster te Diepenveen. Rotterdam 1908 und Leiden 1914<sup>2</sup>; J. S. VAN VEEN, Bezittingen van het klooster te Diepenveen in Gelderland (VerslMedVerOverijsRGesch 25. 1909, S. 56-60); J. DE HULLU, Bijdrage tot de kerkelijke geschiedenis van Deventer (ArchGUtrecht 41. 1915, S. 30); H. KRONENBERG, Deventer vrouwenkloosters (VerslMedVerOverijsRGesch 34. 1917, S. 57-68); A. HAERSOLTE-VAN HOLTHE TOT ECHTEN, Een non uit het vrouwenklooster te Diepenveen (Onze Eeuw 18/3. 1918, S. 203-225) : über Catharina van Naaldwijk; H. J. J. SCHOLTENS, Gozewijn Comhair, karthuiser en bisschop van IJsland († 1447) (ArchGUtrecht 52. 1926, S. 114-118, 120-121, 151-152); S. VAN DER WOUDE, Johannes Busch, Windesheimer kloosterreformatoren und kroniekschrijver. Edam 1947, S. 126-127, 129-130, 173-174, 194-195; R. R. POST, Kerkelijke verhoudingen in Nederland voor de reformatie. Utrecht 1954, S. 162-163; DERS., Kerkgeschiedenis van Nederland in de Middeleeuwen 1., S. 349; J. W. ARRIËNS, Vrouwenklooster, kerk en dorp Diepenveen (VerslMedVerOverijsRGesch 74. 1959, S. 131-147); KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 22, 27, 28, 42, 88, 129-130, 135, 175, 205-206, 208; Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus. Brussel 1971, S. 6, 10, 12, 16, 18, 20. Vgl. auch die unter 2.2 angeführten Handschriftenbeschreibungen, insbesondere VAN DIJK, VAN DER VEEN und DES MAREZ; L. BREURE, Johannes Brinckerinck (Spiegel Historiae 14. 1979, S. 553-558 und 576).

3.1. Über das Geistesleben in Diepenveen, vgl. vor allem KÜHLER, passim und MEINSMA, S. 160-161.

3.2.1. Kataloge oder Inventare des Buchbesitzes sind nicht bekannt. Einige Angaben für Bibliothek und Buchbesitz, u.a. auch über Mangel an Papier und Pergament vor 1412, in « Handschrift D », hg. BRINKERINK, Van den docchden, S. 10-11, 50-51, 107-108, 117-118, 192-193, 216, 308 und in « Handschrift DV », vgl. KÜHLER, S. 246-252.

3.2.2. Deventer, Stads- en Athenaeumbibliothek, vgl. den Katalog von J. C. VAN SLEE. Deventer 1892. Die folgenden Handschriften können auf Grund von Besitzvermerken oder Kolophonen mit Sicherheit Diepenveen zugeschrieben werden : Cat. I5 (1709) = 101F2 : Die Bedudinghe van canticum canticorum (1426); Cat. I35 = 10W5 : Vitae sanctorum quorundam (1414), vgl. G. I. LIEFTINCK, Manuscripts datés conservés dans les Pays-Bas 1. Amsterdam 1964, S. 9, Nr. 21, T. 305-307 und K. ESSER und R. OLIGER, La tradition manuscrite des opuscules de saint François d'Assise, Préliminaires de l'édition critique (Subsidia Scientifica Franciscalia cura Instituti Historici Capuccini 3). Rome 1972 (vgl. ArchBiblBelg 46. 1975, S. 727); Cat. I49 (1739) = 101E7 : Mittelniederländische erbauliche Literatur, Werke u.a. von Gerlach Peters, Jordanus von Quedlinburg, Gerard Zerbolt van Zutphen, vgl. J. J. MAK, De dietsche vertaling van Gerlach Peters' Soliloquium. Diss. Utrecht 1936, insbesondere S. 102-109 und 164-251, R. LIEVENS, Jordanus van Quedlinburg in de Nederlanden. Gent 1958, S. 208, J. VAN ROOIJ, Gerard Zerbolt van Zutphen 1. Leven en werken. Diss. Nijmegen 1936, S. 319, Nr. 80, G. I. LIEFTINCK, De Middelnederlandsche Taulerhandschriften. Groningen-Batavia 1936, S. 19, 134-135, J. D[ESCHAMPS] in : Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus, S. 19-20, Nr. 28; Cat. I50 (1741) = 10T3 : Die ander en die derde epistele van Eijmesteijne van Johannes Dirksz. van Schoonhoven, Sinte Beernt van schamelheit der jongher menschen, Van den vieren des heiligen Sonnedaghes, vgl. P. W. J. VAN DEN BERG, De viering van den Zondag en de feestdagen in de Nederlanden vóór de Hervorming. Amersfoort 1914 (Diss. Utrecht), S. 168-174, 191-194, A. GRUIJS, Jean de Schoonhoven, De contemptu huius mundi, Textes et Études. Nimègue 1967 2., S. 54-56 und Tafel 47-51, vgl. auch die Ausgabe in 1., S. 56-58, vgl. auch 3.2.3; Cat. I55 (1732) = 101F5 : Jan van Leeuwen, Een boec van vijf manieren broederliken minnen,

vgl. J. W. N. DELTEUJK, Jan van Leeuwen en zijn tractaat « Van vijf manieren broederlijker minnen ». Diss. Nijmegen 1947; J. DESCHAMPS, *Middelnederlandse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken*. Leiden 1972, S. 167-169, Nr. 55; vgl. auch 3.2.3.; Cat. 157 (1728) = 10W7 : Henricus Herp, *Dat Spiegel der volcomenheijt* (vgl. DESCHAMPS, S. 237-240, Nr. 86), van den XII dogheden (s. Eemstein 3.3), erbaulicher Traktat (18 Kapitel), vgl. die Beschreibung von O. A. SPITZEN (*De Katholiek* 91. 1887, S. 289-315 und 92. 1887, S. 209-212); Cat. 160 (1722) = 10W1 : erbauliche Literatur, u.a. mit « Die vier uterste » (= Gerard van Vliederhoven, *Cordiale*); Cat. 161 (1718) = 11L1 : erbauliche Literatur, u.a. mit Werk von Florens Radewijns, einem Auszug aus einem Brief von Geert Grote an Johannes Cele (Anfang Juni 1380 oder 1381), ein Auszug « ex libro apum » von Thomas von Cantimpré, vgl. S. AXTERS, *Bibliotheca Dominicana Manuscripta* (1224-1500). Louvain 1970, S. 85 und B. B[ERKENVELDER]-H[ELFFERICH], in : *Thomas a Kempis en de Moderne Devotie, Tentoonstellingscatalogus*, S. 6, Nr. 6; Cat. 171 (1764) = 101D13, Cat. 172 (1765) = 101D14, Cat. 173 (1766) = 101F16 : drei Codices, vor allem mit Predigten von Bernardus Arborstier, Handschriften und Text ausführlich beschrieben und untersucht von R. STEENSMA, *Het klooster Thabor bij Sneek en zijn nagelaten geschriften*. Leeuwarden 1970, S. 202-221, vgl. auch 3.2.3; 101F16 wurde ebenfalls inventarisiert in AXTERS, *Bibliotheca Dominicana Manuscripta*, S. 246; Cat. 195 (1782) = 10W4 : Marfinus [Polonus] O.P., *Chronica continuata a fratre Ptolemeae de Luca*.

Mit etwas geringerer Sicherheit können die folgenden Handschriften, die ebenfalls von Van Slee beschrieben wurden, Diepenveen zugeschrieben werden : Cat. 112 (1769) : *Horarium cum Calendario*, enthält nekrologische Anmerkungen über die Familie Essinck (1478, 1492, 1466, 1467) und von Egbertus van der Beek (13. April 1483), vgl. 3.2.3; Cat. 113 (1770) : *Horarium cum Calendario*, geschrieben für « suster Gheriken Cornelis »; Geerken Wijnkes, Tochter von Cornelis Wijnkes, war 1443 Schwester in Diepenveen, vgl. VAN SLEE, *Necrologium en cartularium*, S. 383-384; Cat. 124 (1729) : *Erbauliche Literatur*, mit Besitzvermerk « Suster Elizabeth van Calker »; « Sr. Elyzabeth de Kalker, conversa professa in Diepenveen » erwähnt in Hs. Leiden, *UnBibl Lett.* 281 (früher 1920), vgl. P. J. BEGHEYN, *De handschriften van*

het St.-Agnietenklooster te Arnhem (OnsGeestErf 45. 1971, S. 36-37); Cat. I29 (1740) : Erbauliche Literatur mit Besitzvermerk « Sr. Elisabeth de Kalcker ». Alle obenerwähnten Handschriften stammen aus dem 15. Jh. Cat. I51 (1737) = 101 F7 : Erbauliche Literatur, u.a. « Het eerste en derde boeke van na toe volgen dat leven ons heren Jhesu Christi » und Jan van Schoonhoven, « Die ander ... » sowie « Die derde epistel van Emesteijn », Hs. von 1466, aus dem Meester Geertshuis zu Deventer oder aus dem Kloster zu Diepenveen stammend, vgl. GRUIJS, Jean de Schoonhoven 2., S. 56-58, Tafel 52-53, zu korrigieren AXTERS, De Imitatione Christi, Handschrifteninventaris, S. 48. Noch unerwähnt bei VAN SLEE : Hs. suppl. 198, vgl. die Beschreibung von J. VAN DEN VEEN, vgl. 2.2 und 3.2.2.

London, Victoria and Albert Museum, George Reid Mss. Nr. 23 : Teile des Alten Testaments (1. Könige bis 3. Esra sowie Jesaja bis Malachias, geschrieben zu Diepenveen, datiert 28. Sept. 1450 und 9. Juli 1453, vgl. N. R. KER, Medieval Manuscripts in British Libraries 1. London-Oxford 1969, S. 380; vgl. A. W. BYVANCK und G. J. HOOGEWERFF, De Noord-Nederlandsche miniaturen. 's-Gravenhage 1921-1925, S. 34, Nr. 78, Tafel 49, 50, 71.

Straelen, Pfarramt : illustrierte lateinische Bibel, vor 1450 in Diepenveen geschrieben, vgl. MEINSMa, Middeleeuwsche bibliotheken, S. 161; KÜHLER, S. 247.

Strängnäs (Schweden), Stiftsbibliothek, Hs. Batavum (ohne Signatur), Stunden-, Gebet- und Meditationsbuch c.a.; ausführlich beschrieben und analysiert, zum Teil auch herausgegeben von NILS TÖRNQVIST, Ein Denkmal der Devotio Moderna aus der Stiftsbibliothek zu Strängnäs (Beilage zu Strängnäs Läroverks Ärsredogövelse 1945-1946). Strängnäs 1946; laut Törnqvist stammt die Hs. wahrscheinlich aus Diepenveen.

3.2.3. In der « Handschrift D » wurde die Kopiertätigkeit der folgenden Schwestern erwähnt : Catharina van Naaldwijk († 1443) kopierte nach ihrer Profeß die Regel des Augustinus (Van den doechden, S. 117); Griete van Algeerden († 1440) kopierte Chorbücher für das Kloster und gegen Bezahlung (ebd. S. 168; MEINSMa, Middeleeuwsche bibliotheken, S. 161); Trude van Beveren († 1428) kopierte u.a. Chorbücher (Van den doechden, S. 192-193); Swenter Poerten († 1439) und Gertrut ter Poerten († 1452) schrieben

Chorbücher ab (ebd. S. 260-263); Ave Sonderlant († 1452) kopierte ebenfalls Chorbücher (ebd. S. 301-303); Armgert van Lissen († 1472) schrieb « noch seer suverlike ende leerlike boeke » (ebd. S. 336-338). Auch die noch unveröffentlichte « Handschrift DV » (vgl. 2.2) erwähnt Schwestern, die gut schreiben konnten, vgl. die Beschreibung von VAN DER VEEN, S. 29. Lubbe Swaves von Zwolle (sehr wahrscheinlich Lubbe Snavels, † 1450) wird als Buchbinderin erwähnt, die außerdem die Bücher korrigierte (Van den doechden, S. 168).

Aus den erhaltenen Handschriften wissen wir ferner: Griete des Vrien (Grete de Vry) benedete am 28. Jan 1466 die Hs. Cat. 150 in der Deventer Stads- en Athenaeumbibliotheek (vgl. 3.2.2), Kolophon hg. von VAN DEN BERG, De viering van den zondag, S. 194, Faks. auch in H. BRUGMANS und O. OPPERMANN, Atlas der Nederlandsche Palaeographie. 's-Gravenhage 1910 Nr. XIIC. Daß Grete de Vry Schwester in Diepenveen war, geht hervor aus Van den doechden, S. 288-289 und VAN SLEE, Necrologium en Cartularium, S. 135-136. Grete van Houdaen († 1432) kopierte die Hs. Cat. 155 in der Deventer Stads- en Athenaeumbibliotheek, vgl. auch VAN SLEE, Necrologium, S. 33. Adriaen Mant(ts) († 1460) kopierte 1421, 1423, 1454 die Hss. Cat. 171-173, vgl. STEENSMA, Het klooster Thabor, S. 202-201. Schwester Griet Essink ist Kopistin der « Handschrift DV » (vgl. 2.2), die Diepenveen gehörte. Es ist möglich, daß sie Schwester in Diepenveen war, vgl. ebenso VAN DER VEEN, S. 30, vgl. auch Cat. 112 der Deventer Stads- en Athenaeumbibliotheek (3.2.2) und VAN SLEE, Necrologium en Cartularium, S. 171; vgl. auch KÜHLER, S. 298-299.

3.3. Obwohl Johannes Brinckerinck († 1419), Gründer und erster Rektor des Klosters, kein Regularkanoniker war, muß er als Autor an erster Stelle genannt werden; die neueste Übersicht seiner Werke mit Literaturangaben stammt von C. C. DE BRUIN in: W. STAMMLER u.a., Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon I. 1978, Sp. 1037-1038.

Salome Sticken († 1449) schrieb zwischen 1435 und 1439 eine Vivendi formula, Abschrift Hs. Brüssel KonBibl 8849-59, hg. KÜHLER, S. 360-380. Die Hs. Amsterdam, UnBibl IF29 (Cat.Nr. 537), S. 1-71: « Dat spiegel der gheenre die hem nywes tot gode gheuen », vielleicht ebenfalls von Salome Sticken (?), vgl. jedoch KÜHLER, S. 361. Über Salome Sticken als Verfasserin von Gebeten

und frommer Literatur : Van den doechden, S. 3; KÜHLER in NieuwNedBiogrWbk 2. 1912, Sp. 1369-1370.

In Diepenveen schrieben mehrere Schwestern ihre frommen Übungen und guten Vorsätze (*devota exercitia*) auf lose Stückchen Papier oder Pergament, aber auch in kleine Handbücher nieder (Van den doechden, S. 76); bekannte Vorbilder : Jutte von Ahaus (van Ahuis) († 1408), vgl. Van den doechden, S. 76, D. A. BRINKERINK in NieuwNedBiogrWbk 6. 1924, Sp. 15-17; Catharina van Naaldwijk († 1443), vgl. Van den doechden, S. 118, D. A. BRINKERINK in NieuwNedBiogrWbk 5. 1921, Sp. 3531-3532; Zwedera van Runen, vgl. Van den doechden, S. 49-51, D. A. BRINKERINK in NieuwNedBiogrWbk 5. 1921, Sp. 623-624.

Schwester Lijsbet van Delft († 1423) schrieb mit und redigierte die Kollationen von Johannes Brinckerinck « uутten monde », vgl. Van den doechden, S. 253-254, D. A. BRINKERINK in NieuwNedBiogrWbk 6., 1924, Sp. 387-388.

Über die Entstehung der Biographien « Van den doechden der susteren van Diepen Veen » vgl. J. ROMEIN, *Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de middeleeuwen*. Haarlem 1932, S. 193-195 und H. BRUCH, *Supplement*. Haarlem 1956, S. 65, vgl. auch 2.2 (Handschriften) und 2.3.

3.4.1. Über die Klosterschule, die sehr wahrscheinlich ausschließlich der Ausbildung zukünftiger Klosterinsassen diente : Van den doechden, S. 11-12, 96-97, 118, 163-165, 221, 248, 288, 331, 360-362, 364-365, untersucht von KÜHLER, S. 163-164, 243-245, 310-311, der auch auf andere Quellen zurückgreift.

Die Ausbildung der Klosterinsassen, von denen einige sehr jung (12 Jahre) waren, fand teilweise im Kloster selbst statt. Das Kloster hatte eine Schule, in der Latein, Lesen und Singen gelehrt wurden. In der Anfangszeit, um 1412, war Pater Otto Poten von Goch († 1420) Schulmeister und zugleich Kantor (VAN SLEE, *Necrologium*, S. 337; KÜHLER, S. 243). Er wurde von Lubbe Swaves (Snavel) als « ondermeystersche » unterstützt. Ferner sind als « schoolmeystersche » um 1430 erwähnt : Schwester Fenne Bijckes († 1458) (VAN SLEE, *Necrologium*, S. 329) und Schwester Dayken Derckes († 1491) bis 1472, als sie Priorin wurde (Van den Doechden, S. 96, 164, 168, 248, 288, 360-365). Die Novizen wurden noch durch eine « meystersche » ausgebildet (ebd. S. 11-12; VAN DER VEEN, *Het Diepenveense manuscript*, S. 36 und 40).

4. Vom Konventssiegel von Diepenveen sind Exemplare bekannt an Urkunden vom 3. Febr. 1429 (RArch Gelderland, Archief van het Fraterhuis Mariënberg te Doesburg, Nr. A37, Reg.Nr. 455), 28. März 1455 (ebd., Nr. A42, Reg.Nr 774) und vom 4. Aug. 1467 (RArch Overijssel zu Zwolle, Archief van het Kasteel Rechteren, Nr. 1192, Reg.Nr. 284). Keines jedoch ist vollständig erhalten.



Konventssiegel, 3. Febr. 1429 (5 × 3,2 cm)  
(RArch Gelderland, Arnheim, Archief Fraterhuis Mariënberg Doesburg,  
Nr. A37, Reg.Nr. 455; Foto : RArch Gelderland).

Das Konventssiegel ist oval, in grünem oder braunem (Exemplar vom 28. März 1455) Wachs, ungefähr 50 × 32 mm. Darstellung : U.L. Frau, rechts, stehend, links die hl. Agnes, knieend mit Spruchband (Beschreibung bis hier unter Vorbehalt, vgl. auch Sint-Agnes Dordrecht) unter einem Baldachin in einer gotischen Nische mit zwei Seitennischen, unten eine knieende betende Gestalt. Umschrift : « S(igillum) monasterii b(ea)te marie in diepenvene ».

Ein aufgedrucktes Konventssiegel ist erhalten an einer Urkunde vom 30. April 1532, RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van de Heren en Graven van Culemborg, Nr. 3549.

5. Die Lage um 1401 ist beschrieben an einigen Stellen der « Handschrift D », Hg. BRINKERINK, Van den doechden, S. 185, 189, 193, 213-216, über die primitiven Gebäude aus der Anfangszeit des Klosters : Hütten aus Weidenzweigen und Lehm, Kuhstall, « werckhuys », Brunnen und « spinhuys ».

Eine Beschreibung über den Bau des Klosters und der Klostergebäude nach 1411 bei KÜHLER, Johannes Brinckerinck, S. 51-56 (erste Bauperiode), 70-72 (zweite Bauperiode), 73-78 (Beschreibung der Klostergebäude) mit Hinweis auf weitere Quellen. Die Klostergebäude wurden in Gestalt eines Vierecks errichtet; in der Mitte befand sich ein Hof mit Obstbäumen, umgeben von dem Klostergang; die Klosterkirche lag an der Nordseite des Vierecks, Chor nach Osten und Türme an der Westseite. Die neue steinerne Kirche, die zwischen 1409 und 1411, errichtet wurde hatte zwei übereinander liegende Chöre und vier Altäre. Innerhalb der Ringmauer befanden sich außerdem: Kapelle, «vrijthof», erste Torkammer, zwei Kirchhöfe, ein großer Gemüsegarten, separate Wohnräume für den Rektor, zwei Priester und deren Bedienstete sowie für die Außenschwestern und für das männliche Dienstpersonal, Bau- und Schlachthäuser, Ställe, Back- und Brauhäuser, Scheunen und dergleichen. In dem Klostergebäude selbst befanden sich die zweite Torkammer, das Vorderhaus, das Sprechzimmer, Eßzimmer, Gastzimmer, Kleiderkammer, Vorratskammer, eine Reihe von Schlafkammern, die Küche, das Waschhaus, Brauhaus, Werkhaus, die Bäckerei sowie das Krankenhaus.

Die Klostergebäude wurden 1578 verwüstet und 1581 weiter abgebrochen. Nur die Kirche und zwei ihr gegenüberliegende kleine Gebäude blieben verschont; diese kleinen Gebäude wurden später, als ein Pfarrer ernannt war (1659), für die Andachtsübungen genutzt, dann als «pastory en kostery» (ARRIËNS, Vrouwenklooster, S. 132). 1659 dienten sie als Privatwohnung. 1720 wurde die alte Klosterkirche restauriert und dort Gottesdienst gehalten (ARRIËNS, Vrouwenklooster, S. 132-133). 1837 erhielt die «Hervormde Gemeente» von Diepenveen von dem Deventer Magistrat die Besitzrechte an Kirche, Pfarrei und den übrigen ehemaligen Klostergebütern. Aus den Ruinen des Klosters entwickelte sich das Dorf Diepenveen. Noch 1838 wurde Abbruchgut aus dem Kloster für die Anlage eines Steinwegs genutzt (ARRIËNS, Vrouwenklooster, S. 143-145, vgl. auch ACQUOY 3., S. 200). Eine Beschreibung der Kirche mit Literaturangaben, historischer Übersicht, Kircheninventar, Abbildungen und Fotos in E. H. TER KUILE, De Nederlandse Monumenten voor geschiedenis en kunst 4. De provincie Overijssel 2. Zuid-Salland. 's-Gravenhage 1964, S. 85-88, Fig. 26, Abb. 273-275. VAN DER VEEN, Het Diepenveense manuscript,

S. 41 enthält ein Foto der Kirche von Diepenveen. ACQUOY 3., S. 202 erwähnt eine (ungesicherte) Abbildung von J. Stellingwerf.

J. H. E. VAN DER ZANDT, Grafsteen van Jonkvrouwe Elyzabeth van Culenborch, overleden te Diepenveen ten jare 1524 (Versl-MedVerOverijsRGesch 9. 1874, S. 49-52) mit Abbildung des betreffenden Grabsteins, der sich in der Kirche zu Diepenveen befindet, vgl. auch TER KUILE, De Nederlandse Monumenten 4.2., S. 87 und KÜHLER, S. 131-133. W. MOLL, Diepenveense oudheden (Kalender voor de protestanten van Nederland 3. 1858, S. 93-98), beschreibt einige Kunstwerke aus Diepenveen, die in seinem Besitz waren (mit Abbildungen von fünf Objekten): schwarzes Ebenholzbildchen (Pilgerzeichen), Schnitzarbeiten mit Darstellung der Apostel Petrus und Paulus aus Buchenholz (Diptychon, das zum Einband eines Chorbuchs gehörte?), ein aus blauem Ton geformtes kleines Marienbild, ein aus weißem Ton geformtes Marienbild, zwei aus weißem Ton geformte kleine Bilder mit nackten Knäblein (Jesuskind?), die einen kleinen Vogel in den Händchen halten.

In den Jahren 1967/68 wurde die Kirche gründlich restauriert; dabei wurden zwei bedeutende Funde gemacht: Ein Stein, der vermutlich seit 1720 im Gang gelegen hatte, scheint die Altarplatte des Klosters gewesen zu sein. Bei dem zweiten Fundstück handelt es sich um ein vergoldetes Kupferkruzifix, das mit Bergkristall eingelegt war. Es dürfte etwa ein Jahrhundert älter als die Kirche sein. Eine der frommen Frauen soll es mitgebracht haben, als sie nach Diepenveen kamen, um dort das Kloster zu stiften.

Im Juni 1979 wurde bei Erdarbeiten auf dem Kirchplatz ein Brunnen aus dem 15. Jh. entdeckt, der zu dem ehemaligen Kloster gehörte; er ist 7,5 m tief und wurde aus den sog. « kloostermoppen » gebaut. Bei der Freilegung des Brunnens, der mit Schutt aufgefüllt war, fand man einen hölzernen Brunneneimer sowie zahlreiche Topfscherben, aus denen sich ein Krug zusammenfügen ließ.

6. Die wichtigsten Quellen für die Geschichte des Klosters sind: Van den doechden ... (Hg. BRINKERINK); Necrologium en Cartularium (Hg. VAN SLEE); Acta Capituli VAN DER WOUDE, abgekürzt: Acta; BUSCH, Chronicon und die Dissertation von KÜHLER,

der die unveröffentlichte Hs. DV (jetzt von VAN DER VEEN beschrieben) benutzte und verarbeitete.

Das Kloster Diepenveen ging aus dem Meester Geertshuis (Schwestern vom Gemeinsamen Leben) zu Deventer hervor. Die Regeln dieses Hauses erlaubten nicht, Witwen und Frauen adeliger oder reicher Herkunft aufzunehmen (BUSCH, Chronicon, S. 361; Van den doechden, S. 212; RUD. DIER DE MUDEN, Scriptum, Hg. DUMBAR, Analecta 1., S. 52). Die in Deventer wohnhafte Witwe Zwedera van Ruinen (Runen), Tochter Frederiks van Rechten und der Margareta van Kuilenburg, Jutta von Ahaus (van Ahuis), Äbtissin von Vreden, die seit 1398 bei Zwedera wohnte, sowie die angesehene Witwe Elsebe Hasenbroecks hatten um Aufnahme in das Meester Geertshuis ersucht, die ihnen jedoch verweigert worden war (KÜHLER, S. 24-49). Der Rektor des Hauses, Johannes Brinckerinck, wollte für sie — nach dem Vorbild des Windesheimer Männerklosters, das neben dem Meester Florenshuis gegründet worden war — ein Kloster stiften. Die Schwestern beschlossen in einer Versammlung am 17. Juni 1400 (KÜHLER, S. 354-359), für den Bau des Klosters ein Grundstück, genannt « De Plecht », das eine Fußstunde nördlich von Deventer in Diepenveen gelegen war, zur Verfügung zu stellen. Der Pächter wurde ausgelöst. Von seiner Wohnung aus begannen einige Schwestern mit den Erdarbeiten und errichteten aus Weidengeflecht und Ton kleine Hütten. Die Schwestern Hille Sonderlants, Griete Daegens und Gese Boevynck zogen dort ein, und bald folgten Zwedera, Jutta, ihre Magd Eefse Hodden, Elsebe, Truide van Beveren, Truide van Roekel und Griete Kerstkens (Van den doechden, S. 214). Am 14. Februar 1401 vermieteten die Schwestern des Meester Geertshuis das Erbgut « Plecht en Dyepenveen » mit Haus und allem Zubehör gegen 14 « mud » Weizen pro Jahr an die Schwestern in Diepenveen (Cartularium, S. 354). Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, gewährte am 7. Mai 1401 Besuchern des Oratoriums in Diepenveen einen Ablass von 40 Tagen (Cartularium, S. 356-357). Mit Testament vom 18. Mai 1402 vermachte Zwedera den Schwestern zu Diepenveen all ihre Besitzungen (Cartularium, S. 371-373), nachdem sie Brinckerinck bereits ihr jährliches Einkommen von 300 Gulden geschenkt hatte (Hg. DUMBAR, Analecta 1., S. 16).

Am 20. Mai 1402 billigte der Bischof ein Gesuch von Zwedera

und den übrigen frommen Frauen und erteilte ihnen die Erlaubnis, ein Augustiner-Frauenkloster zu stiften, das er dem Windesheimer Kapitel inkorporierte. Der Prior superior durfte einen Beichtvater einsetzen, der auch die Sakramente spendete. Der Prior superior hatte das Recht, zu visitieren und zu korrigieren, Obere zu ernennen und zu entlassen und die Nonnen einzukleiden (Cartularium, S. 357-358). Am 20. Sept. 1403 erlangten die Schwestern auch die Zustimmung von Dekan und Kapitel von Deventer — unter der Bedingung, daß sie eine jährliche Vergütung für Bestattungs- und andere Rechte zahlten (Cartularium, S. 359-360). Am gleichen Tag wurden die Kapelle mit dem St. Agnes-Altar und der Kirchhof geweiht (KÜHLER, S. 64).

Am 21. Dezember 1407 stimmte Gozewijn Cöck, Rektor der Mariakirche zu Deventer, in dessen Kirchspiel Diepenveen lag, der Unabhängigkeit des Klosters gegen Zahlung eines « oude Franse schild » pro Jahr zu (Cart. A VI, S. 360-363). Dies geschah u.a. auf Ersuchen von Johannes Vos, Prior von Windesheim (Cartularium, S. 360-363), der ein Jahr zuvor von Brinckerinck gebeten worden war, die Schwestern zu Diepenveen einzukleiden und eine Priorin ihrer Wahl zu bestätigen: das Generalkapitel hatte bereits die Erlaubnis erteilt (BUSCH, Chronicon, S. 361). Bis dahin war die Gemeinschaft von « meystersen » wie Eefse Hodden und Elsebe Hasenbroeckx verwaltet worden (Van den doechden, S. 48, 65, 68, 77).

Am 21. Januar 1408 kam Johannes Vos nach Diepenveen und kleidete dort die ersten zwölf Schwestern ein; das geschah in Gegenwart von Johannes von Kempen, Prior von Agnietenberg, Hendrik Walvisch, Prior von Mariënborn bei Arnheim, sowie unter großer öffentlicher Anteilnahme. Drei Schwestern legten bereits Profes ab: Hille Sonderlants, die zugleich zur « rectrix » ernannt wurde, Gertruyt Monickes und Griete Daegens. Jutta von Ahaus (van Ahuis) wurde einen Tag später auf ihrem Krankenbett eingekleidet und legte Profes ab; sie starb bereits am 23. Januar desselben Jahres (Van den doechden, S. 82). Zugleich wurde das Kloster beschlossen. Zwanzig Schwestern lebten jedoch nicht in Klausur, da sie Back- und Brauarbeiten usw. zu verrichten hatten (BUSCH, Chronicon, S. 361-362; THOMAS A KEMPIS, Chronica, S. 502-503; Van den doechden, S. 11, 82-83, 191, 216, 243-278: Lebensbeschreibung der ersten zwölf Schwestern, S. 303). Diese

Außenschwestern standen unter Leitung einer « meysterse », z.B. Elisabeth Tayen von Tiel (Van den doechden, S. 303) und Stijne Toelners (ebd. S. 161-162).

Kurz danach begann Johannes Brinckerinck mit dem Bau einer steinernen Kirche (vgl. 5). 1408 unternahm er eine Reise durch die Provinz, um für diesen Zweck Geld zu sammeln. Im gleichen Jahr fand man in der Nähe des Klosters eine Tonschicht, so daß die Schwestern Steine für den Bau der Kirche brennen konnten (KÜHLER, S. 71-72). Am 21. September 1411 fand die Weihe statt; am folgenden Tag wurden die Altäre geweiht.

Erst auf dem Generalkapitel von 1412 wurde Diepenveen der Windesheimer Kongregation offiziell inkorporiert (THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 508). Die Acta datieren die Inkorporation in die Zeit zwischen 1414 und 1420 (Acta, S. 17). Der Beitrag für Diepenveen wurde 1427 auf einen rheinischen Gulden festgelegt (ebd. S. 21). Dem Prior von Windesheim wurde noch im Jahre 1433 die Sorge für Diepenveen übertragen, was Einkleidung und Profeß der Schwestern, Ernennung von Rektoren und Assistenten, Spendung der Sakramente sowie die Visitation betraf (ebd. S. 27). Johannes Brinckerinck starb am 26. März 1419 zu Deventer (Van den doechden, S. 105) und wurde vor dem Hochaltar zu Diepenveen bestattet (RUD. DIER DE MUDEN, *Scriptum*, S. 20, THOMAS A KEMPIS, *Chronica*, S. 515-516). Von 1412 bis 1447 war Salome Sticken Priorin; vorher war sie Oberin des Meester Geerts-huis gewesen (Van den doechden, S. 3-29, 192). Um 1415 zählte das Kloster schon 42 Nonnen (POST, *Kerkelijke Verhoudingen*, S. 162). 1416 wurden 18 Schwestern an einem Tag eingekleidet (Van den doechden, S. 150, 303), 1418 wiederum drei, darunter Lubbe Swaves (Snavels) aus Zwolle (vgl. 3.2.3, ebd. S. 164, 168-169). 1424 wurden wenigstens zwölf Schwestern eingekleidet und legten Profeß ab (ebd. S. 108-109). In den ersten Jahren waren die Schwestern arm (ebd. S. 15-16, 65, 192); sie konnten jedoch Land erwerben (vgl. *Cartularium*).

Während des Interdikts zur Zeit des Utrechter Schismas (1425-1432) blieben die Schwestern in ihrem Kloster; sie nahmen zwei fromme Frauen aus Deventer auf, die dem Bann entkommen wollten (Van den doechden, S. 271-274).

Am 1. Juli 1433 gewährte Weihbischof Martinus von Majo Diepenveen mehrere Ablässe (*Cartularium*, S. 365-368). 1447 wurde

Schwester Salome Sticken krankheitshalber und nach wiederholten Eingaben ihrerseits als Priorin entlassen (Van den doechden, S. 23, 28-29; Necrologium, S. 326 : sie starb 1449 im Alter von 85 Jahren). Ihre Nachfolgerin wurde Schwester Elisabeth Tayen von Tiel, die ebenfalls alt und krank war und bereits 1449 abtrat (ebd. S. 29, 304-305). Nach ihr wurde Schwester Armgert Henrickes von Straelen aus Vollenhove Priorin (ebd. S. 30, 32, 305).

Auf seiner Rundreise durch die Niederlande besuchte Kardinal Nikolaus von Kues im Jahre 1451 das Kloster Diepenveen. Dort lebten damals mehr als 100 Schwestern. Er gewährte Ablässe und hielt eine Kollation (BUSCH, Chronicon, S. 339; KOHL, Augustiner-Chorherren, S. 27). 1452 wurde das Kloster von der Pest heimgesucht, an der 19 Schwestern und ein Bruder starben. Die Schwestern sprachen von « grote bruloft » (Van den doechden, S. 155, 263, 275, 279-309; Necrologium, S. 327-328, 333-334, 336, 339; KÜHLER, S. 119-120).

Wie hoch die Zahl der Schwestern in diesen Jahren war, steht nicht genau fest. Busch spricht 1456 von mehr als 160 Schwestern (Chronicon, S. 785, vgl. 665), 1464 von 90 Nonnen, 27 Konversinnen, 15 nicht eingekleideten Schwestern innerhalb der Klausur, zehn Außenschwestern, 20 Laienbrüdern (ebd. S. 362; s. KÜHLER, S. 106 mit Erwähnung abweichender Lesungen; VAN DER WOUDE, Johannes Busch, S. 195; POST, Kerkelijke Verhoudingen, S. 162).

Während der Belagerung von Deventer, das David von Burgund nicht als Bischof von Utrecht anerkennen wollte, im Jahre 1456, nahmen die Güter von Diepenveen, die jenseits der IJssel lagen, großen Schaden. Die Versuche von Johannes Busch, der damals in dem Kloster lebte, Schadenersatz von den Burgundern zu erhalten, schlugen fehl (BUSCH, Chronicon, S. 784-787; KÜHLER, S. 121-122).

1472 wurde Dayken Dyerkens, Vorsteherin der Schule zu Diepenveen, zur Priorin gewählt, aber 1478 wegen allzu großer Strenge abgesetzt (Van den doechden, S. 364-365).

1503 forderte eine andere Seuche 31 Opfer : 21 Schwestern in Klausur, drei Außenschwestern, sieben Brüder (KÜHLER, S. 122-123 nach Hs. DV).

1508 wurde dem Prior superior, damals Nicolaas van Harderwijk, erneut das Kommissariat von Diepenveen übertragen (Acta, S. 105). 1518 wurde dem Konvent verboten, neue Mitglieder aufzunehmen (Acta, S. 116; vgl. Brunnepe und Bethanië-Arnheim).

Dieses Verbot wurde 1532 wiederholt; man präziserte, daß es um die Aufnahme von Schwestern « ad clausuram » gehe (Acta, S. 139). 1531 beschränkte das Generalkapitel die Kommissariate des Priors superior auf das über Diepenveen (Acta, S. 156).

Das Kloster hatte unter den Wirren der Zeiten zu leiden. 1516 zog Herzog Karl von Geldern über Diepenveen und Windesheim nach Friesland (NAGGE 1., S. 410). 1524 überfielen geldrische Truppen auf dem Klostergebiet eine Abordnung aus Zwolle, die sich auf dem Weg zum Elekten Heinrich von Bayern befand (KÜHLER, S. 123-124). 1566 wurde das Kloster dem Schutz der IJssel-Städte unterstellt (VAN HATTUM 3., S. 30-31). 1578 legten die Staaten von Overijssel ihm eine Kriegssteuer von 3000 Goldgulden auf : für Windesheim betrug diese nur 400, für die meisten anderen Klöster 200 oder 300 (ebd. 3., S. 167).

Im gleichen Jahr wurde das Kloster von zwei Regimenten französischer Söldner des Heers Johann Casimirs von der Pfalz, das bei Deventer lag, verwüstet. Die Schwestern irrten umher. Schließlich fanden sie in Deventer, das am 20. November von Rennenberg eingenommen worden war, mit Erlaubnis des Stadtmagistrats in dem fast völlig entvölkerten Minderbruderkloster Unterschlupf. Da sie jedoch die Klosterkirche den Reformierten überlassen und einem Pfarrer freie Wohnung zur Verfügung stellen mußten, zogen sie in das Meester Geertshuis, später in das Brandeshuis (KÜHLER, S. 127-129). Anfang 1581 beschloß der Landtag, die Klosterruine abreißen zu lassen : Deventer durfte das Material für eigene Zwecke nutzen (VELTHUYSEN, S. 154-155). 1592 übertrug man der Stadt das Kloster und seine Besitzungen mit der Maßgabe, für Schulen, Arme, Pfarrer und Kirchendiener Sorge zu tragen. Die noch anwesenden 40 Schwestern mußten von der Stadt unterhalten werden; neue Schwestern durften nicht aufgenommen werden (KÜHLER, S. 130-131). 1610 lebten noch einige Schwestern in Deventer, jedoch ohne Rektor oder Prior (Acta, S. 262).

Als im Jahre 1672 münsterische Truppen das Kloster besetzten, wurden die Einkünfte vor allem zum Nutzen der fürstlichen Kriegskasse verwendet (KOHLE, Augustiner-Chorherren, S. 42). Vgl. KÜHLER, S. 305-337.

7. Die folgenden Klöster wurden von Diepenveen unterstützt und geleitet :

St.-Agnes (Kabbeek) zu Tienen (MonBelg 4.5 1971, S. 1347-1348), Luciëndal zu St. Truiden (Van den doechden, S. 300; MonBelg 6. 1976, S. 263), Mariënveld (Oude Nonnen) zu Amsterdam, Barberendal zu Tienen (MonBelg 4. 5 1971, S. 1356-1357; MonWind 1., S. 207-209), St.-Maria Magdalena zu Zaltbommel, Jerusalem bei Utrecht (Van den doechden, S. 246-247; BUSCH, Chronicon, S. 363-364), Bethanië bei Mecheln (Van den doechden, S. 304; MonWind 1., S. 217-219), Schwesternhaus zu 's-Hertogenbosch, Bethanië bei Arnheim (Van den doechden, S. 247), Klaarwater bei Hattem und Nyeklooster in Friesland (Van den doechden, S. 243-244), Nazareth zu Köln (Van den doechden, S. 305), Galilea zu Gent (MonWind 1., S. 258-259, 266), Hilwartshausen bei Münden an der Weser (Van den doechden, S. 339-368; BUSCH, Chronicon, S. 521), Annenburg zu Kassel in Hessen (Van den doechden, S. 333-334, 359-360), ein Haus zu Wesel (vgl. das Verzeichnis bei KÜHLER, S. 319-320), ein Haus zu Xanten (Van den doechden, S. 296-297).

8. Liste von Priorinnen, Quellen vgl. unter 6, insbesondere KÜHLER, S. 89-90; DUMBAR, Kerkelijk en wereltlijk Deventer 2., S. 8-9; Van den doechden, passim; Necrologium, passim.

« *meystersen* »

Elsebe Hasenbroecks	
Eefse Hodden,	zwischen 1400 und 1408

*Rectrix* :

Hille Sonderlants	1408-1412, † 1445
-------------------	-------------------

*Priorinnen* :

Salome Sticken	1412-1447, † 1449
Elisabeth Tayen von Tiel	1447 1449, † 1452
Armgarth Henickes van Stralen von Vollenhove	1449-1470 (?), † 1470
Gerarda Urdemans von Bocholt (?)	1470-1472, † 1472
Dayken Dyerkens	1472-1478, † 1491
Salome van den Wiel Woringana de jonge	1478-1490, † 1490
Wyse (Sapientia) van Rensen	† 1500
Katharina Lauwers	† 1504
Berendine Bitters	† 1508
Aleid Hudekes	† 1513
Elisabeth van Kuilenburg (Priorin?)	† 1524
Mechtildis vander Geest	† 1546

Wijchmodis de Keppel (Wychmoet van Keppel)	1532, † 1558
Anna de Windesem (van Wynsum)	1561, † 1565
Anna Stuyrmans	1586, † 1587
Helena de Boselaer (van Boetselaer)	† 1594
Kuniere Vaeck	1598

*Rektoren* : vgl. KÜHLER, S. 99-100, ergänzt durch Angaben vor allem aus VAN SLEE (Hg.), *Necrologium en Cartularium*, und BRINKERINK (Hg.), *Van den doechden*.

Johannes Brinckerinck, Bruder vom Gemeinsamen Leben	1400-† 1419
Joost (Judocus, « Fridocus ») Claesz. (aus Rugge bei Den Briel)	1419-1423, († 1444)
Egbert van Lingen (aus Agnietenberg)	1423-† 1427
Henricus van Harderwijk (aus Windesheim)	1427-1439 († 1447)
Gosscalcus van Hoorn	† 1446
Wilhelmus Vornken (Prior von Windesheim)	1449
Ludolphus (Ludeken) Bertholds van Kampen oder van Wilsem	1449-1455, († 1468)
Walram Franconis van Goosdorp, aus Moers oder Nordhorn (aus Frenswegen)	1463, † 1474
Henricus van Hagen (aus Nazareth)	† 1484
Dirk (Theodericus) Wanninck (aus Agnieten- berg)	1484, † 1499
Henricus Olijslager ten Noorthave (aus Bethlehem, Zwolle)	† 1502
Derck Voet	1504-1509
Otto Baveken van Ottelsteen oder Nordhorn (aus Frenswegen)	1511-† 1521
Herman Roede (aus Windesheim)	† 1551
Johannes van Zutphen (aus Mariënborn)	† 1557
Herman Wilbortz	1560
vermutlich identisch mit :	
Herman van Zwolle	1561-† 1563
(Bernard van Utrecht, sehr wahrscheinlich identisch mit :	† 15. .)
Gerard (Geridt) van Utrecht (aus Windesheim)	1586, † 1599

## Domus sanctae Agnetis

(DORDRECHT)

1.1. Monasterium b. Agnetis in Dordracō (1427); moniales in Dordracō (1446); convent van den besloten nonnen van Sinte Agnieten closter binnen Dordrecht (1471); convent der Regularissen binnen Dordrecht (1490); oude Nonnen, witte Nonnen.

1.2. In der Stadt Dordrecht, Südholland; (Erz-)bistum Utrecht. Grafschaft Holland. Das Kloster lag an der Stadtmauer zwischen dem Steegoversloot und der Nieuwstraat.

2.1. ACQUOY 3., S. 212-214; MonBat 2., S. 59; POST, The Modern Devotion, S. 505.

2.2. GArch Dordrecht, P. F. A. VROLIJK, Inventaris van de verzameling restanten van Middeleeuwse archieven van kerken, kapellen en kloosters te Dordrecht, Dordrecht 1974 (Maschinschrift), Nr. 43a (Reg.Nr. 38 und 39) : Ablaßbulle, 1500; Nr. 44 : Fragment einer Rechnung, 1451; Nr. 45 : Register mit Aufzeichnungen über Ausgaben und Einnahmen, ebenfalls über Besitzungen, 1464-1503; Nr. 45a : Rechnungen und Rechenschaftsberichte des Rentmeisters für die konfiszierten Güter der Weißen Nonnen zu Dordrecht an die Staaten von Holland, ab 1592 an den « H. Geestmeesters ter Grotekerk », mit einigen Anlagen, 1572-1607, 36 T. und Hefte. — Inventar 23 : Het Heilige Geest- en Pesthuis ter Grotekerk, Nr. 374-391 : über Häuser und Renten in Dordrecht, 1416-1525; Nr. 392-434 über Ländereien, 1393-1583. Kopie dieses handgeschriebenen Inventars im Instituut voor Middeleeuwse Geschiedenis zu Nimwegen. — VAN SOMEREN, Beschrijving der stad Dordrecht, Bl. 56 v.-59.

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief van het klooster Bethlehem bij Doetinchem (Hs. Inventar Nr. XVa11), Nr. 584 : Prokurator Petrus Rodolphi vom Regularherrenkloster zu Utrecht erklärt, u.a. 15 Guliker Gulden für die Monialen zu Dordrecht in Empfang genommen zu haben.

ARArch Brüssel, Losse oorkonden op datum, 8. Febr. 1471 : Urk. über den Nachlaß einer Schwester (Beatris Jan die Brouwersdochter), mit Fragment eines Konventssiegels.

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 370; H. F. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Ultrajectensis. Lugd. Bat. 1719, S. 317-319; J. C. OVERVOORDE, Het Regularissenklooster van Sint Agnes te Dordrecht (BijdrGeschBisdHaarl 21. 1896, S. 49-86 bietet in extenso die Rechnung für 1451 und die wichtigsten Rechnungsposten für 1464-1503; GIELEMANS, Anecdota, S. 264.

2.4. MATTHIJS BALEN, Beschrijvinghe der Stadt Dordrecht. Dordrecht 1677, S. 148-149; H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Oudheden en gestichten van het rechte Zuid-Holland en van Schieland. Utrecht 1744, S. 71-81; A. G. JONGKEES, Staat en Kerk, S. 156 Anm. 4, 217, 236, Anm. 3, 238, Anm. 2; J. PYCKE, Agnesschwester (Lexikon des Mittelalters I.1., 1977, Sp. 214).

3. Aus Rechnungen des Klosters für die Jahre 1475 und 1482 geht hervor, daß die Nonnen gegen Bezahlung Schreibarbeiten verrichteten, vgl. OVERVOORDE, S. 73 und 79.

VAN SOMEREN, Bl. 58 v. erwähnt ein altes Gebetbuch aus dem Kloster, das anscheinend verlorengegangen ist.

4. Ein Fragment eines Konventssiegels befindet sich an einer



Konventssiegel, 8. Febr. 1471 (3,5 × 3 cm)  
(ARArch Brüssel, Losse oork. op datum; Foto : ARArch Brüssel).

Urkunde vom 8. Febr. 1471, ARArch Brüssel, Losse oorkonden op datum. Ouales Siegel in violettem Wachs, 35 × 30 mm, darstellend die Hl. Agnes, mit Palmzweig, stehend, und die Hl. Jungfrau mit dem Jesuskind.

Die folgende Siegelbeschreibung ist bekannt aus der Rechnung von 1481 (OVERVOORDE, S. 78): « Item in dit jaer bin die maent Juny is ons conventszeghel vermaect, ende daer is ingheprint sinte Agniettenbeeld alleen, omdat ons godshuus hetet tot sinte Agnieten. Ende in die oude seghel stont Onse Lieve Vrouw ende sinte Agniet, dat so niet en behoerde, soo men seit. »

5. Die erhaltenen Rechnungen enthalten einige Auskünfte über die Klostergebäude. Im Kloster befand sich ein großes Haus für die Nonnen, das 1451 erneuert werden mußte, ein Haus für den Prior, ein Raum für die Priorin, ein Krankenhaus, ein gesondertes Küchengebäude und ein Brauhaus. Hinter dem Klostergebäude lag ein Garten für die Nonnen und hinter der Kirche ein Gärtchen für den Pater, vgl. OVERVOORDE, S. 51-52.

Aus den Rechnungen geht ferner hervor, daß die Schwestern ständig bauten, erneuerten und so den Klosterbezirk ausweiteten: 1468 ein Krankenhaus und eine Küche, später noch ein Brauhaus (erwähnt 1471, 1473, 1499); im Jahr darauf den Chor der Kirche (OVERVOORDE, S. 66; vgl. S. 51 und 58, Anm. 1); 1475 wurden ein « verkenskot » und die Mauer erhöht (ebd. S. 76). Im Jahr darauf befahlen die Visitatoren, « dat wi tymmeren souden » (ebd. S. 77). Was daraufhin gebaut wurde, wird jedoch nicht deutlich.

Die ursprüngliche Kirche wurde 1426 gebaut (VAN HEUSSEN, S. 317). 1469 wurde ihr ein Chor eingebaut (OVERVOORDE, S. 56). 1499 wurde eine neue Kirche errichtet. Bei Ausschachtungen dafür fand sich ein altes Marienbild, das bald besondere Verehrung genoß und für das 1505 der Kirche eine Kapelle angebaut wurde (OVERVOORDE, S. 85; ferner S. 51). Vgl. ferner S. VAN GIJN, *Dordracum illustratum* 4. Dordrecht 1912, Nr. 242A/26.

Im Rijksmuseum zu Amsterdam befindet sich ein Bild, das mit dem St. Agnesklooster zu Dordrecht in Zusammenhang steht (*Tentoonstellingscatalogus Middeleeuwse Kunst der Noordelijke Nederlanden*. Amsterdam 1958, S. 41. Nr. 5 Abb. 2 = *Catalogue of Paintings Rijksmuseum Amsterdam*. Amsterdam 1960, S. 9-10. Kat.-Nr. 131H1 = All the paintings of the Rijksmuseum in



Geertruy Haeck-van Slingelandt van der Tempel kniet im Gebet vor der Hl. Agnes, Dordrecht, 15. Jh. (Foto : Rijksmuseum Amsterdam).

Amsterdam. Amsterdam 1976, S. 685. Kat.-Nr. A3926) : Geertruy Haeck-van Slingelandt van der Tempel kniet im Gebet vor der Hl. Agnes. Dordrechter Schule, um 1455. Geertruy war die Frau von Adriaen Haeck, der in den Jahren 1436-1449 mehrere Male Ratsherr, Schatzmeister und Bürgermeister von Dordrecht war. Vier Angehörige der Familie waren in dem Regularissenkonvent

zu Dordrecht. Möglicherweise trat Geertruy nach dem Tod ihres Mannes, der nach 1449 nicht mehr bezeugt ist, dem Konvent bei und gab dieses Bild in Auftrag, das demzufolge ca. 1450/1460 datiert werden könnte. Gertrud ist im Kleid einer Regularkanonisse abgebildet. Vgl. E. HELLER, *Das altniederländische Stifterbild*. München 1976, S. 100-101, 170.

Ferner ist zu erwähnen, daß 1465 eine neue Uhr, genannt Jhoannes, gegossen wurde (OVERVOORDE, S. 56 und 65). 1485 erwarb das Kloster einigen Kirchenschmuck (Aufstellung bei OVERVOORDE, S. 81). Eine Beschreibung der Tracht der Klosterschwestern findet sich bei OVERVOORDE, S. 52, auf der Grundlage von VAN BALEN, S. 149.

6. Die wichtigsten Quellen für die Geschichte dieses Klosters nennen VAN SOMEREN, der noch über später verlorengegangene Rechnungen und Akten verfügte, OVERVOORDE und die Acta Capituli VAN DER WOUDE. VAN HEUSSENS kurze Geschichte, S. 317-318, ist nicht zu verifizieren; der Text ist in fast denselben Worten bereits zu finden bei BOLLANDUS, *Acta Sanctorum*, Febr. 2., S. 431, Nr. 19 über die Hl. Sura von Dordrecht, geschrieben 1657. Die Handschriften, auf die VAN HEUSSEN sich beruft, nämlich eine *Series rectorum, rectorum et monialium* und eine Liste von Einkünften des Klosters aus dem Jahre 1468, sind nicht erhalten geblieben.

Der Überlieferung zufolge wurde das Kloster 1326 gestiftet. Die Schwestern schlossen sich ca. 1426 dem Kapitel von Neuß an und traten 1427 zu dem von Windesheim über (Acta, S. 18). 1444 wollte die Kongregation das Kloster nach Bergen op Zoom verlegen. Die Visitatoren mußten den Schwestern deutlich machen, daß sie nur, wenn sie übersiedelten, in der Kongregation bleiben könnten; wer in Dordrecht bleiben wollte, um dort das Kloster weiterzuführen, sollte nicht länger zu der Kongregation gehören. Die Prioren von Rooklooster und Bethlehem bei Löwen (Herent), sollten darüber befinden, welche Rechte diejenigen, die übersiedelten, an ihren Gütern hatten (Acta, S. 40), was jedoch nicht stattfand. Zwei Jahre später erhielten die Visitatoren Auftrag zu prüfen, ob ein Umzug erwünscht sei oder nicht (Acta, S. 43). Weiteres ist über diesen Vorgang nicht bekannt. Im Gegenteil, aus den Rechnungen geht hervor, daß die Schwestern bauten, erneuerten und sich so ausbreiteten (vgl. 5).

Das Kloster wurde schon früh reich dotiert, u.a. 1419 durch Gerard van Heemskerck, Herr von Oosthuyzen, Rat des Herzogs Johann von Bayern, 1423 von dem Herzog selbst, 1430 von Frau Walburg van de Merwede. Auch die Stadt begünstigte das Kloster, u.a. 1451, als sie ihm den Ertrag bestimmter Bußen zuerkannte. Die Einkünfte aus Renten und dem ausgedehnten Grundbesitz waren so groß, daß die Schwestern nicht immer durch Handarbeit — z.B. Weben — ihren Unterhalt verdienen mußten (OVERVOORDE, S. 55-57, 3).

Die Kapitelakten sprechen einige Male von einem Kommissar. Die Rechnungen erwähnen für 1476 eine Visitation durch einen Kommissar des Kapitels und den Prior von Vredendaal. Auch 1475 und 1491 ist von einer Visitation die Rede. 1529 wurde als Visitor Prior Henricus van Amsterdam (später Heiloo; Acta, S. 130-131) benannt; 1541 der Prior von Leiderdorp (ebd. S. 147). 1559 wurde das Kloster der Provinz Holland zugewiesen (ebd. S. 168), und 1562 der Prior von Eemstein zum Kommissar ernannt (ebd. S. 178).

Das Kloster hatte viele Insassen. Im Geusenjahr 1572 lebten dort 22 Religiösen. Während des Bildersturms blieb es in Dordrecht ruhig, am 25. Juni 1572 jedoch kamen 200 Geusen unter der Führung von Barthold Entens in die Stadt. Der Kapitelniederschrift von 1573 zufolge behauptete der Rektor, Arnoldus Rampaert aus Brüssel, Regularherr von Rooklooster, daß das Kloster niedergebrannt wurde. Das stimmt nicht mit den offiziellen Angaben aus den Stadtunterlagen überein. Der Rektor scheint die Lage so düster wie möglich dargestellt zu haben; er fragte beim Kapitel an, was er mit den Schwestern, die fast alle noch in der Stadt seien, tun solle. Das Kapitel antwortete, daß abzuwarten sei, wie sich die Lage entwickle (Acta, S. 203). GIELEMANS, Anecdota, S. 264 berichtet, daß Arnoldus Rampaert mit vielen anderen aus Dordrecht vertrieben wurde, nachdem er wegen seines Glaubens viele Unannehmlichkeiten erfahren hatte. Er wurde Rektor im Kloster Mariëndaal zu Diest, wo er am 25. Aug. 1578 starb.

Von VAN HEUSSEN stammt der Bericht, daß zwei Schwestern mit den Klosterdokumenten nach Brabant entkamen (Hist. Ep. Ultr., S. 319). Darüber ist sonst nichts bekannt. Noch 1572 wurde das Kloster aufgehoben, die Gebäude wurden dem H. Geesthuis zugewiesen; 1592 wurde dies bestätigt. Die Güter wurden unter Verwaltung gestellt, und die verbliebenen Konventualen — 1592

waren es noch 18 (OVERVOORDE, S. 57-58) — erhielten eine Leibrente.

8. Aufgrund von VAN SOMEREN, Bl. 58-58 v, der sich auf M. BALEN und H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Oudheden en Gestichten van het Rechte Zuidholland. Utrecht 1744, S. 73 stützt (Vgl. H. VAN HEUSSEN, Historia Episcopatus Ultrajectensis, S. 318) und die Liste dort « in veelen deelen uit eenige oude stukken en brieven vermeerderd » hat. LAUT OVERVOORDE, S. 50 sind diese Rechnungen verloren. Die Liste von Van Someren wird ergänzt durch die Angaben von den durch Overvoorde herausgegebenen Teilen des Rechnungsbuches.

*Rektoren :*

Gijsbert van Delft	1350
Andries	1380
Jacob van den Briel	1405
Pieter de Roy	1430
Heimericus van Kleve aus Utrecht	nach 1439, † 1486, nach einer Rektorat von 36 Jahren
Gijsbert Andriesz. aus Haarlem	11. Mai 1487, 12 Jahre Prior, † 18. April 1499
Wouter van Haarlem, Bruder des oben genannten Gijsbert	14. Okt. 1487, † 2. Juli 1492
Willem Krindt (aus Vredendaal)	1499, 1504
Johan van den Bosch	† 1519
Pieter Buys	† 7. Mai 1530
Arnoldus Rampaert de Bruxella	1572 († 28. Aug. 1578)

*Priorinnen :*

Agnes Verhoeven	1348
Petronelle van Oem oder Oemeren	1361
Agnes Oem	† 16. Aug. 1394
Petronella de Groot	† 1420
Geertruyt Blyde	1426
Ermgart van Loven	1431, 1440
Adelheit Onderwater Reynoutsdochter	1445, 1448
Catharina Haaks	1450, 1461
Agnes van Diemen Hendriksdochter	1461-10. Nov. 1491
Geertruyt (Isabella) Omers (in dem Rechnungsbuch Lysbet Gheryt Omers genannt)	15. Juli 1493-4. Mai 1526
Elisabeth de Jonge Heer Reiniersdochter	1526
Jenne de Jonge van Baardwijk	ca. 20 Jahre Priorin † 1547
Lysbet de Jonge van Baardwijk	
Anna Klaas Jacobsdochter	1554



Ehem. Klosterkirche Marienburg, 1978  
(Foto : GArch Nimwegen).

## Domus beatæ Mariæ in Novimagio

(NIMWEGEN, MARIËNBURG)

1.1. Domus beginnerum (1412); domus sororum sita extra portam wyntmolenpoerte prope fossata (1422); domus sororum dicta Marienberch (1426); domus montismarie alias Marienbergh extra muros Novimagenses (1431); canonicae regulares inclusae conventus Marienberch (1434); monasterium montismarie in suburbio Noviomagensi Ordinis canonicorum regularium, besloten cloester susteren van Marienberch (?), convent der susteren op merienberch buten nimmeghen bi der statmueren (vor 1467); domus beatæ Mariæ in Novimagio in Gelria (1530); besloten Jofferen convent gheheiten Merrienberch (1565); conventus sanctimonialium domus beatæ Mariæ semper virginis (1586); convent to Marienborch (1573); Marienburch (1630).

1.2. Außerhalb der Stadtmauern von Nimwegen, zwischen Burchtpoort und Windmolenpoort (Wiemelpoort); durch die Stadterweiterung nach ca. 1467 innerhalb der Stadt. Herzogtum Geldern, Erzbistum Köln, seit 1559 Bistum Roermond.

2.1. ACQUOY 3., S. 223-225; MonBat. 2., S. 139-140, wo die Nummern 4 und 5 etwas wirr sind; POST, *The Modern Devotion*, S. 505.

2.2. Vgl. WEILER, *Cartularia*, S. 64, wo es fälschlich heißt, die originalen Akten seien erhalten.

GArch Nimwegen, Oud-archief, vgl. J. A. B. M. DE JONG, *Het oud-archief der gemeente Nijmegen*, 4 T. Nijmegen 1960, Nr. 78, 80, 95 : « Raedtsignaten » 1564, 1580 und 1630; Nr. 721 : Stadtrechnung 1553; Nr. 1389-90 : Rechnungen von Wolter van Dueren als Rentmeister der geistlicher Güter, 1607 und 1608; Nr. 1399 : Ders. als Rentmeister der Klostergebäude, 1614/15; Nr. 2042 : « Staet der Geestelicke Goederen des Nijmeeghschen Quartiers », 1602; Nr. 2061 : Verpachtungsbedingungen für Zehnten von Mariënburg in Oosterhout, 1655; Nr. 2124-25 : Urkunden des Klosters Maria Magdalena, 1249 und 1277 ; Nr. 2127 : Kartularium des Klosters Mariënburg, nach 1558; Nr. 2128 (Reg.Nr. 690) : Urkunde des Klosters Mariënburg, 1558; Nr. 4094 : Kopie der Verfügung über die Zusammenlegung von Mariënburg und St.-Agneten, 1586; Nr. 4104 : Urkunde des Schwesternhaus von St.-Augustin.

tinus (Maria Magdalena), 1265; Nr. 4259 : Urkunde über Erbscheidung, 1565. — Rechterlijk archief, vgl. A. DELAHAYE, Het rechterlijk archief der stad Nijmegen 1480-1811. Nijmegen 1951, Nr. 1799-1802, 1805, 1807-1809, 1813 : Schöffensprotokolle 1412-1415, 1419, 1422-1426 und 1434; Nr. 2085 : Hauptmannsbuch, neues Protokoll einer Beschwerde 1749/50, D. XIV. — Oud-archief der Nijmeegse Broederschappen, vgl. J. G. CH. JOOSTING, Inventaris van het Oud-Archief der Nijmeegse Broederschappen. Nijmegen 1891, Urkunden 314, 430, 491, 767, 776, 831, 930 und 1042; Cartularium H. Kruis, B-53; Cartularium H. Geesthuis, D-150.

RArch Gelderland, Arnheim, Archief Hof van Gelderland, Inventar in Manuskript A. J. MARIS, Nr. 662 : Briefe von dem Hof und an den Hof, 1571-72; Nr. 664 : Ebenso 1573-74; Nr. 824 : Briefe von dem Quartier und an das Quartier von Nimwegen, 1572. — Archief Staten Kwartier van Nijmegen (Inventar in Manuskript), Nr. 493, 495, 496, 502 : « Verpondingskohieren » Quartier Nimwegen; Nr. 1649 : Schöffenamts in Nijmegen, Overbetuwe und Land van Maas en Waal. — Rechterlijk Archief Ambt Overbetuwe (Inventar in Manuskript), Nr. 97, 99-102 : Signate zivile Gerichtsbarkeit Elst 1550-68, 1572-1615 (Nr. 144 : alphabetisches Register 1546-1810); Nr. 238-239 und 242-243 : Signate Bank Valburg 1446-70, 1500-1516 (Nr. 244a : alphabetisches Register 1446-1533); Nr. 291 : Signat zivile Gerichtsbarkeit Valburg 1461-65 (Nr. 291\* : alphabetisches Register); Nr. 292-293 : Signate zivile Gerichtsbarkeit Elst 1552-1571 (Nr. 294 : alphabetisches Register) (Register J. VAN BEIJNUM). — Hertogelijk Archief (Inventar in Manuskript P. MEL), Nr. 679 (1464), 680-682 (1466-67 und 1470), 684 (1470), 966 (1494-95), 967 (1501), 1102 (1492-93) : Angaben über den Klosterbesitz.

ARArch Brüssel, Papieren van Staat en Audiëntie, Nr. 313 : Correspondance de Gueldre et Zutphen.

Vatikanisches Archiv Rom, Archivio Segreto Vaticano : Registra supplicationum, Bd. 265, Bl. 194 v.-195 und 447, Bl. 130 v.-131 r.

Paderborn, Archiv des Erzbischöflichen Generalvikariats, Hs. 44 Erpernburger Kopiar, Bl. 390-391 : Abschrift einer Urkunde vom 3. April 1426.

2.3. Acta capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, *Chronicon*, S. 370; C. G. N. KROM und M. S. POLS, *Stadsrechten van Nijmegen (Werken Oud-Vaderlandsch Recht 3)*. 's-Gravenhage 1894, S. 299; *Rekeningen der stad Nijmegen, 1382-1543*, hg. von H. D. J. VAN SCHEVICHAVEN und J. C. J. KLEIJNTJENS, 8 T. Nijmegen 1910-1919, 2., S. 107. Vgl. ferner Register der einzelnen Teile. Vgl. auch VAN SCHAÏK, *Mariënborg*, S. 44, Anm. 16; Einige Akten über die Anlage des Klosters wurden hg. von R. VAN SCHAÏK, *Mariënborg*, S. 13 und 46 : über Versuch zur Umwandlung in ein geschlossenes Augustinerkloster, 1431; DERS., *Een nieuw licht*, S. 89-91 : Billigung der Organisation des Klosters durch den Stadtmagistrat von Nimwegen, mit Verleihung bestimmter Privilegien, 3. April 1426.

2.4. L. C. H. SCHUTJES, *Geschiedenis van het bisdom 's-Hertogenbosch 5. St. Michiels-Gestel 1876*, S. 256-259; L. PH. C. VAN DEN BERG, *Nijmeegsche Bijzonderheden*. Nijmegen 1881, S. 12-13 und 27-28; G. A. MEIJER, *Iets naders over den Mariënborg (De Gelderlander, 25. März 1900)*; DERS., *Katholiek Nijmegen 1*. Nijmegen 1904, S. 65-68 und 77-80; H. D. J. VAN SCHEVICHAVEN, *Oud-Nijmegens kerken, kloosters, gasthuizen en openbare gebouwen*. Nijmegen 1909, S. 238-256 und 313-323; A. J. MARIS, *De reformatie der geestelijke en kerkelijke goederen in Gelderland, in het bijzonder in het Kwartier van Nijmegen*. 's-Gravenhage 1939; R. R. POST, *Kerkgeschiedenis van Nederland in de middeleeuwen 2.*, S. 103; F. GORISSEN, *Stede-atlas van Nijmegen (Werken Gelre 29)*. Arnhem 1956, S. 121; A. J. MARIS, *Het regulierenklooster van Sint-Catharina te Nijmegen en het ontstaan van het Oud-Burgerengasthuis (BMGelre 64. 1970, S. 84-101)*; R. VAN SCHAÏK, *Mariënborg. Een onderzoek naar goederen en rechten van een Nijmeegse klooster in de XVde en XVIde eeuw (Nijmeegse Studiën 4)*. Nijmegen 1973; DERS., *Een nieuw licht op de vroegste geschiedenis van het Nijmeegse klooster Mariënborg? (Numaga 23. 1976, S. 83-92)*; DERS., *Nijmegen, Arnhem en de Betuwe*, S. 101, 105, 107, 109, 113.

3.2.2. Vgl. VAN SCHAÏK, *Mariënborg*, S. 39-40, Anm. 11, wo auch die in Nimwegen befindlichen Druckwerke aus der Klosterbibliothek erwähnt sind.

GArch Nimwegen, Hs. 20 : Konvolut von liturgischen Texten,

mittelniederländisch (u.a. Breviergebete und Betrachtungen über die Passionsgeschichte und Kommentare zu den Evangelien von Ostern bis 24. Sonntag nach Pfingsten). Insgesamt oder teilweise abgeschrieben 1421 (Bl. 51 und 61) und bald danach in Gegenwart von Arnoldus de Mey, Prior von St.-Catharina, durch Theodericus de Bylant den Schwestern von Mariënborg ausgehändigt. Vgl. auch G. C. ZIELEMAN, *Middelnerlandse epistel- en evangeliepreken*. Leiden 1978, S. 69-71. — Hs. 25 : Pergament-Handschrift mit « Spieghel der Maechden » in sechs Büchern. Diese Handschrift mit einigen reich verzierten Initialen muß bereits vor ca. 1467 im Besitz Mariënborgs gewesen sein (laut Besitzvermerk Bl. 1 r.).

Den Haag, KonBibl, Hs. 75E7 : die sogenannte Eerste Historiebijbel, abgeschrieben Ende 15. Jh. (aus Mariënborg?). Vgl. J. DESCHAMPS, *Middeleeuwse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken*. Brussel 1970, Nr. 50, S. 154. — Hs. 135F11 : zweite mittelniederländische Übersetzung von Thomas von Cantimpré, *Bonum universale de apibus*, und « Een devote materie van den eerwerdigen heiligen Sacrament », ca. 1475. Beschrieben von J. DESCHAMPS, Nr. 67, S. 191-193, vgl. S. AXTERS, *Bibliotheca Dominicana Manuscripta, 1224-1500*. Louvain 1970, S. 88.

Die Bücher aus dem Kloster zu Nimwegen sollten 1591 pfundweise meistbietend verkauft werden; vgl. K. O. MEINSMAN, *Middel-eeuwse bibliotheken*. Amsterdam 1902, S. 197.

4. Das älteste erhaltene Exemplar des Klostersiegels von Mariënborg befindet sich an einer Urkunde vom 29. Jan. 1521, GArch Nimwegen, Oud-archief der Nijmeegse Broederschappen, Nr. 831. Ovale Siegel in grünem Wachs, 52 × 31 mm, darstellend die Hl. Jungfrau mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, in einer gotischen Nische. Umschrift (gotische Minuskel) : S(igillum) co(n)-ventus montis b(ea)te marie novo(m)agensis. Vgl. die Beschreibung in VAN SCHAIK, *Mariënborg*, S. 10. Abbildung in VAN SCHEVICHAVEN, *Oud-Nijmegens kerken*, neben Titelblatt.

5. Über die Gebäude des Klosters und deren Geschichte, vor allem aber über die Kirchen, existiert bereits eine umfangreiche Literatur : *De Kapel Mariënborg te Nijmegen* (BullOudheidk-Bond 1. 1900, S. 174); RIEBER, *De kerk van het voormalig klooster Mariënborg te Nijmegen* (Bouwkundig Weekblad 1900, S. 195-196),



Konventssiegel, 29. Jan. 1521 (5,2 × 3,1 cm)  
 (GArch Nimwegen, Oud-archief Nijmeegse Broederschappen, Nr. 831;  
 Foto : Theo Hendriks, GArch Nimwegen).

mit Fotografie; G. A. MEIJER, Iets naders over den Mariënburg (De Gelderlander 25. März 1900); H. D. J. VAN SCHEVICHAVEN, De Mariënburgsche Kerk (BullOudheidkBond 5. 1905, S. 25 und Prov. Geldersche en Nijmeegsche Courant vom 11. März 1900); DERS., Nog eens de Mariakerk (De Gelderlander 22. März 1900); F. A. HOFFER, De Mariakerk te Nijmegen (BullOudheidkBond, 2° serie 1. 1908, S. 249-251); De Mariakerk te Nijmegen (BMGelre 12. 1909, S. xxxi-xxxiii); De voormalige Mariakerk te Nijmegen (Bouwkundig Weekblad 1909, S. 291); J. A. B. M. DE JONG, Nijmegen, monumenten uit een rijk verleden, de Marienburgkapel. Nijmegen 1959, S. 75-81 mit Abbildung; G. TH. M. LEMMENS, Het capelleken onder de Marienborgse kerk (Numaga 12. 1965, S. 50-60); J. H. M. GODDIJN, De verbouwingsgeschiedenis van het Arsenal tot Gemeentearchief (Numaga 25. 1978, S. 37-47); B. A. M. KRUYSEN, In de voetsporen van Daniëls (Numaga 25. 1978, S. 48-63).

1976 und 1977 wurden an der Stelle des ehemaligen Klosters

Ausgrabungen vorgenommen. Deren Ergebnisse wurden zusammengestellt in einem Dossier Mariënborg im GArch Nimwegen. Fotos der aufgedeckten Fundamente bei VAN SCHAÏK, *Een nieuw licht*, S. 85 und KRUYSEN, *In de voetsporen*, S. 51.

Sehr wahrscheinlich erhielten die Klostergebäude nach 1431 (vgl. 6) ihre endgültige Gestalt. Das Kloster war durch eine Tür an der Nordseite zugänglich. Auf seinem Gebiet lagen neben Kloster und Klosterkirche ein Backhaus, ein Brauhaus, das Paterhaus, ein Gästehaus, ein Stall und zwei weitere Gebäude (VAN SCHEVICHAVEN, *Kerken*, S. 245-47; LEMMENS, S. 54; VAN SCHAÏK, *Mariënborg*, S. 15). Klar erkennbar auf dem Plan von Nimwegen (aus der Vogelschau) bei H. FELTMAN (1669), *collectie Gemeente-museum Nimwegen*, vgl. VAN SCHAÏK, *Een nieuw licht*, S. 87; weniger klar auf dem Stadtplan von Jacob van Deventer, Hg. R. FRUIN, *Nederlandsche steden in de XVIde eeuw, 's-Gravenhage 1918-1923* und auf demjenigen von JOANNES BLAEU, *Toonneel der Steeden van de Vereenigde Nederlanden 1. Stadtplan von Nimwegen*, vgl. KRUYSEN, *In de voetsporen*, S. 53. Zwei Wiedergaben der Klosterkirche in H. K. ARKSTEE, *Nijmegen, de oude hoofdstad der Batavieren. 's-Gravenhage 1738<sup>a</sup>*, S. 290-291 und *Nijmegen 1788<sup>a</sup>*, S. 318-319. Eine Zeichnung von Mariënborg von 1620 in Tusche von J. Stellingwerf (18. Jh.?), Verbleib unbekannt, wird erwähnt in dem *Catalogue de la belle collection de gravures historiques et topographiques de feu J. VAN DAM DE NOORDELOOS*. Rotterdam 1873, S. 165, Nr. 4597.

6. Die folgende historische Übersicht beruht auf den Studien von VAN SCHAÏK (vgl. 2.4.) und auf den *Acta Capituli VAN DER WOUDE*, abgekürzt *Acta*.

Das Kloster ging hervor aus einem Beginenhaus außerhalb der Stadt. Ein Stiftungsdatum ist nicht bekannt. 1412 spricht das Schöffenprotokoll von Nimwegen von Beginen, die außerhalb der Stadt wohnten. Ab 1426 heißt das Haus «*domus sororum dicta Marienberch*». Zwischen diesen Daten, wahrscheinlich noch vor oder in 1422, muß das Beginenhaus in ein Schwesternhaus vom Gemeinsamen Leben umgewandelt worden sein. Es ist sicher, daß die Gemeinschaft 1426 über eine Regel verfügte, die von der Oberin Elisabeth Manten und ihren Mitschwestern erstellt wurden (VAN SCHAÏK, *Een nieuw licht*, S. 83-85 und 89-91). Die Nimweger Schwestern wählten auch für sich selbst den Status von Regularen;

das muß aus der Tatsache geschlossen werden, daß sie bereits 1427 unter den Klöstern erwähnt werden, die zum Kapitel von Neuß gehörten (Acta, S. 18). Nach einer Reihe formaler Beschlüsse in den Jahren 1427 bis 1430 wurde das Kapitel zum Windesheimer Kapitel zugelassen (Acta, S. 18, 20-21; POST, Kerkgeschiedenis 2., S. 102-103; DERS., *The Modern Devotion*, S. 505-507). Die Schwestern von Marienberg vollzogen den Übertritt nicht ohne weiteres, sondern baten ausdrücklich um die päpstliche Erlaubnis, das Kloster in ein geschlossenes Kloster der Augustinerobservanz umwandeln zu dürfen. Diese Erlaubnis erhielten sie am 23. Januar 1431. Dann ist jedoch noch die Rede von einer Übergangsphase. Den Schwestern wurde ferner erlaubt, anstelle der Breviergebete vorläufig noch die Mariengebete zu verrichten und die Messe auf einem tragbaren Altar lesen zu lassen, solange die Kapelle, der Altar, der Friedhof, der Glockenturm und die Glocke noch nicht gebaut und geweiht seien. Aus der Kapelle des Marienburgklosters wurde eine Doppelkirche: innen konnten die Laien dem Gottesdienst folgen; die Schwestern benutzten die höher gelegene Chorgalerie, die mit dem Kloster verbunden war. Wann die Kirche vollendet und geweiht wurde, ist nicht bekannt (LEMMENS, S. 50-60). 1434 spricht ein Nimweger Schöffenprotokoll von « de reguliere besloten kanunnikessen van het convent Mariënberch » (VAN SCHALK, Marienburg, S. 15).

Am 19. Dezember 1450 richtete der Konvent ein Gesuch an Papst Nikolaus V. (Archivio Segreto Vaticano, Registra Supplicationum 447, ff. 130 v-131 r.). In ihm verwiesen die Schwestern auf den Beschluß von Eugen IV. von 1431, das « domus Montismarie extra muros opidi Novimagensis Coloniensis diocesis » umzuwandeln « in monasterium seu domum conventualem ordinis sancti Augustini sub stricta clausura » und dessen Insassen dem Generalkapitel des genannten Ordens zu unterstellen. Aus dem Jahre 1436 datiert jedoch der Beschluß desselben Papstes, die Aufnahme von Frauenklöstern in das Generalkapitel von Windesheim künftig zu verbieten (vgl. Acta, S. 31-32). Nichtsdestoweniger — so schrieben die Schwestern — habe der Prior, der das Kloster seinerzeit vortrefflich geleitet habe, die Verwaltung niedergelegt und die Sorge für das Kloster dem Generalkapitel von Windesheim anvertraut, dem er selbst unterstellt war. Deshalb ersuchten Priorin und Konvent den Papst zu erklären, daß sie, früheren Briefen von

Papst Eugen zufolge, dem Generalkapitel von Windesheim angehören würden und dessen Fürsorge, Verwaltung, Visitation usw. teilhaftig sein sollten. Nikolaus V. bewilligte das Gesuch.

Erst 1453 wurde das Kloster dem Kapitel von Windesheim inkorporiert (Acta, S. 52) und dann auch in dem Klosterkatalog von 1530 an letzter Stelle genannt (Acta, S. 137). Durch die Stadterweiterung von ca. 1467 kam Marienburg, wie auch das Regularkloster St.-Catharina, innerhalb der Stadtmauern zu liegen (VAN SCHAÏK, Marienburg, S. 15-16). 1559 wurde es der Provinz Geldern einverleibt (Acta, S. 169); 1560 wurde ihm der Prior von Mariënborn bei Arnheim, Joachim van Schevichaven, als Kommissar zugewiesen (Acta, S. 173); Joachim wurde 1561 zum Prior Provincialis ernannt (Acta, S. 177). Deshalb übertrug das Kapitel von 1563 dem Prior von St.-Jan in Amersfoort die Aufsicht über Marienburg (Acta, S. 178). 1565 wurde der Prior superior von Windesheim beauftragt, als sein Stellvertreter der Prior von St.-Catharina zu Nimwegen (Acta, S. 183). Den Nimweger Stadtrechnungen zufolge war der Prior von Windesheim auch früher wiederholt in Nimwegen gewesen: 1546, 1548, 1554, 1555, 1559 und 1563 (VAN SCHAÏK, Marienburg, S. 16, Anm. 39). Ab 1560 geriet das Kloster immer stärker in finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten (VAN SCHAÏK, Marienburg, S. 18), so daß — wie auch bei den Oude Nonnen zu Amsterdam — 1573 der Rektor und sein Sozjus von dem Generalkapitel Order erhielten, in ihr eigenes Kloster, in diesem Fall sehr wahrscheinlich das Nimweger Regularkloster St.-Catharina, zurückzukehren. Der Prior von St.-Catharina mußte als Kommissar die geistliche Fürsorge für die Monialen übernehmen (Acta, S. 206). 1574 wurde dieser Auftrag nochmals wiederholt (Acta, S. 219). Aus Briefwechseln zwischen dem Kloster, dem Stadtmagistrat, dem Geheimen Rat des Herzogs von Alba zu Brüssel und dem Hof von Gelderland zwischen 1572 und 1574 geht hervor, daß das Kloster genötigt war, im Zusammenhang mit den steigenden Schulden die Erlaubnis für die Aufnahme einer Hypothek auf den eigenen Grundbesitz einzuholen (VAN SCHAÏK, Marienburg, S. 36).

1580, während der ersten Herrschaft der « Staten » zu Nimwegen, erhielt Marienburg — ebenso wie die übrigen Nimweger Klöster — den Befehl, Archive und Rechenbücher zu übergeben, Angaben über die Insassen vorzulegen und den Gottesdienst vorläufig einzu-

stellen. Niemand durfte das Kloster verlassen. Den verbliebenen Schwestern wurden Renten zugesagt (VAN SCHAÏK, Mariënburg, S. 16). 1585 stand die Stadt wieder unter katholischer Herrschaft. Lindanus, Bischof von Roermond, führte die kirchliche Reform durch. Die Regularkanonissen des Klosters St.-Agnes bei Teersdijk in Neerbosch mußten in das Kloster Mariënburg aufgenommen werden, weil ihr eigenes Kloster durch Krieg verwüstet war (ebd.).

1591 geriet die Stadt wieder unter die Herrschaft der « Staten ». Am 6. Juni 1592 wurde das Kloster Mariënburg aufgelöst; die zwei noch lebenden Schwestern erhielten Renten. Die letzte Schwester von Mariënburg starb 1626 (ebd., S. 17). In der Blütezeit hatten dort schätzungsweise ca. dreißig Schwestern Platz gefunden.

1627 wurde auf der Versammlung des Privatkapitels der Kongregation über die Güter von Mariënburg gesprochen. In diesem Zusammenhang wird klar, daß die Archive und Kostbarkeiten des Klosters damals von dem Prior von Sint-Elisabethsdal bei Roermond und/oder demjenigen von Gaesdonck verwaltet wurden (Brügge, Bisschoppelijk Seminarie, ohne Sign., J. BOSMANS, Bularium, S. 324).

7. 1422 zogen zwei Schwestern vom Gemeinsamen Leben aus der Nimweger Gemeinschaft nach Diest; dort waren sie an der Gründung des Regularissenklosters Mariëndaal beteiligt. Aleyt Kokens von Harderwijk, die zur Nimweger Gemeinschaft gehörte, wurde die erste Priorin. Elisabeth Bernaerts aus Zwolle, die ebenfalls aus dem Nimweger Konvent kam, wurde die zweite Priorin. Vgl. YMPENS, *Chronicon Bethlemiticum* 4.-2.5, Bl. 133-134, übernommen in E. PERSOONS, *Prieuré du Val-Notre-Dame à Diest* (MonBelg 4. 5 1971, S. 1339-1340). Vgl. C. J. VROMANS, *De Zusters Augustinessen te Sint-Oedenrode* (Bossche Bijdr 4. 1921-22, S. 181-182); VAN SCHAÏK, *Mariënburg*, S. 12 und L. J. A. VAN DE LAAR, *Mariëndaal, De geschiedenis van een slotklooster* (Heemschild 1970, S. 6-7 und 46).

8. Die folgende Liste beruht auf den Angaben in VAN SCHAÏK, *Mariënburg*, S. 47, ergänzt durch Hinweise von VAN DEN BERG, *Nijmeegsche Bijzonderheden*, S. 28 und A. WOLTERS (Hg.), *Necrologium van het klooster St. Elisabethsdal in het voormalig graafschap Horne* (PublSoc-HistArchéolLimbourg 17. 1880, S. 41).

*Rektorinnen-Priorinnen :*

Elisabeth Manteu	1423, 1430, mater
Wijnken van Wedinchem (Redinchem?)	1437
Eva de Castro	1557 (?)
Johanna Vissers	1558
Agnees van Kalckar	1558
Agnes Verwers	1565
Brigitta Verhallen	1591

*Rektoren :*

Henricus van Baersdonck	1460
Henricus Eggardi de Beerka (aus Sint- Elisabethsdal)	vor 1467
Baldewijn van der Weijden	1476
Reynerus Embrick, alias Koep	1481-1486
Theodericus Prumeren (aus Roermond, Sint-Hiëronymus)	1506, † 1520
Johan van den Berge	1521, 1552
Goert van Delen	1558
Johan van Lyndt	1558, 1567
Johannes van Welij	1590

## Domus beatae Mariae in Redinchem

(RENKUM)

1.1. Moniales in Redinchem (1444); besloten Nonnen Cloister vander Regulieroerden geheiten Redinchem by Wagenynge gelegen (1462); domus beatae Mariae in Redinchem prope Wageninghen in Gelria (1530).

1.2. Renkum (Redichem, Redinchem, Redichen, Redinghen, Rendingen, Redeken, Renckum), Herzogtum Geldern, zwischen Arnheim und Wageningen, (Erz-)bistum Utrecht. Es ist nicht mehr möglich, die Lage des O.L. Vrouweklooster genau zu bestimmen. Von ca. 1580 bis ca. 1635 lebte die Gemeinschaft in Wageningen.

2.2. Vgl. WEILER, Cartularia, S. 65 und J. TERSTEEG, Verloren archivalia van het O.L. Vrouweklooster te Renkum (BMGelre 68. 1974-75, S. 284-285).

RArch Gelderland zu Arnheim, Archief O.L. Vrouweklooster Renkum, besitzt nur zwei Urkunden über die Klosterbesitzungen (20. Mai 1410 und 4. Dez. 1538). — Von größerer Bedeutung ist ein Kartularium aus dem 17. Jh. von der Hand des Arnheimer Bürgermeisters D. Dibbets, im Archief van de Staten van het Kwartier van Veluwe of Arnhem, Nr. 353; es umfaßt Abschriften von 51 Urkunden aus dem 15. und 16. Jh. über das Kloster und ein Register. Ferner sind im selben Archivfonds die folgenden Nr. aufschlußreich: Nr. 330, 331, 340, 345 über die Verwaltung der Klosterbesitzungen nach der Reformation. — Dossiers R. Wartena, Nr. 8, maschinenschriftliche Abschriften von zwei Urkunden in Privatbesitz. — Archief klooster Mariënborn, Nr. 17: Testament zugunsten u.a. des Klosters zu Renkum (9. Febr. 1504). — Archief klooster Bethanië, Nr. 37: Verkauf von Liegenschaften (4. Mai 1462); Nr. 66: Testament zugunsten u.a. des Klosters zu Renkum (2. April 1493). — Kelnarij van Putten, vgl. das Inventar von B. H. SLICHER VAN BATH. 's-Gravenhage 1952, mit Ergänzungen von R. WARTENA. Rijswijk 1968, Nr. 40a, Bl. 32 v. (Reg.Nr. 21a); Nr. 60, Bl. 1r. und v., Nr. 236 (Reg.Nr. 81), über die Beziehungen zwischen dem Kloster zu Renkum und der Abtei Abdinghof bei Paderborn. — Hertogelijk Archief, Nr. 4 sub 15, Abschrift einer Urkunde von 1458; in den folgenden Nr. wird wiederholt

der Klosterbesitz erwähnt : vorläufige Nr. 679 (1464), 680-682 (1466 und 1470), 684 (1470), 687 (1463-64), 690 (1470), 868/1-4 (1520-1523), 966 (1494-95), 967-68 (1501), 972A (1518), 996 (1493 und 1495 II), 999 (1507), 1011 (1511-1512), 1018 (1541) und 1102 (1492-93); und in Huisarchief Ruurlo, Nr. 486/A-B (1492-93, 1506). — Archief van de Gelderse Rekenkamer, Nr. 2083a : Abschrift der Stiftungsurkunde (12. Nov. 1405) und der sogenannten Geritkenswaard-Schenkung (1. Juni 1419). — Archief van het Hof van Gelre en Zutphen, civiele procesdossiers 1550, Nr. 30; 1571, Nr. 40; 1576, Nr. 20 sowie Portefeuille Geestelijke Zaken (= Nr. 2342-2343), Nr. 179. — Archief van het Huis Keppel, vgl. das Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE. Arnhem 1955-75, Nr. 1300 (Reg.Nr. 231) : Übertragung von Zehnten (1448J).

GArch Arnheim, Oud-archief Arnheim, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL, 3. T. 1935, Nr. 4630 (Reg.Nr. 1060) : Schuldbrief, Eigentum des Klosters zu Renkum (10. Mai 1472). — Archieven der gasthuizen en fundatiën, gilden, schutterijen en vendels, vgl. das Inventar von D. P. M. GRASWINCKEL. 's-Gravenhage 1930, Nr. 193 mit Abschrift in Nr. 23, Bl. 190 v. (Reg.Nr. 352) : Verkauf einer Rente durch das Kloster (10. Nov. 1571).

Archief van het Huis Bergh zu 's-Heerenberg, vgl. das Inventar von A. P. VAN SCHILFGAARDE, 9 T. 1932, Nr. 194 (Regestenliste von Briefen Nr. 1398) : über Bestallung eines neuen Lehnsmannes für das Kloster (16. Okt. 1493); Nr. 254 (Reg. Briefen Nr. 2680) : über das Klosterjubiläum von Schwester Walburg van Egmont (24. Juli 1509); Nr. 3193 (Reg.Nr. 3314) : über Lehngut des Klosters (18. Sept. 1576); Nr. 5634 : über früheren Klosterbesitz (1655).

RArch Overijssel in Zwolle, Klooster Bethlehem te Zwolle, Kartularium-Fragment, vgl. die Regestenliste von M. SCHOENGEN, VerslRoudArch 48. 1925, Nr. 121 und 122 : Urkunden vom 3. Okt. 1438 über den wechselseitigen Verzicht auf etwaige Forderungen zwischen den Klöstern Bethlehem zu Zwolle und O.L. Vrouw zu Renkum.

GArch Venlo, Oud-archief Venlo, Nr. 1227/2, Bl. 49, 53 v., 90 : Abschriften über Zehnten (1538).

GArch Zutphen, Oud-archief Zutphen, Brief Nr. 229 (Reg.Nr. 1059) : Brief über Hinterlassenschaft (2. Aug. 1509). — Archieven

van de Gasthuizen, vgl. das Inventar von R. WARTENA. Zutphen 1979, Nr. 58 (Reg.Nr. 454) : Urk. über Liegenschaften (10. Mai 1514).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 369-370 und 785.

H. V[AN] H[EUSSEN] und H. V[AN] R[IJN], Kerkelijke historie en outheden 2. Leiden 1726, S. 406-408 : verschiedene Materialien, u.a. eine Güterliste, zusammengestellt aufgrund einer « oud handschrift » (dem Kartularium?), die damals im Kloster Sint-Maartensdal zu Löwen aufbewahrt worden sei; I. A. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland 3. Arnhem 1839, S. 274-276 (Nr. 282) : Stiftungsurkunde (12. Nov. 1405) und S. 363 (Nr. 384) : Schenkung von Liegenschaften (1. Juni 1419); 6. 2. Arnhem 1862, S. 666 (Nr. 1019) : über Erbschaft einer Nonne aus Renkum; A. M. C. VAN ASCH VAN WIJCK, Nadere oorkonden uit het archief van Buren (Codex diplomaticus neerlandicus, hg. HistGenUtrecht 2. serie, 31. 1855, S. 464) : über Beschwerde des Klosters zu Renkum an die Stadt Utrecht wegen rückständiger Zahlungen; JACOBUS DE LA TORRE, Relatio (ArchGUtrecht 10. 1882, S. 206); J. G. CH. JOOSTING (Hg.), Cornelis Block's kroniek van het regulierenklooster te Utrecht (BijdrMedHistGenUtrecht 16. 1895, S. 48-49 und 60); J. H. HOFMAN, Iets over het klooster O.L. Vrouw te Renkum (ArchGUtrecht 28. 1901, S. 319) : Auszug aus einem Lehnregister des Hauses Wisch bei Terborg über die Jahre 1448 und 1493; DERS., Renkum (ArchGUtrecht 31. 1906, S. 47-56) : Urkunden aus den Jahren 1410, 1419 und 1546/47; Register op de leenaktenboeken van het vorstendom Gelre en graafschap Zutphen, Kwartier van Nijmegen, Hg. P. N. VAN DOORNINCK. Arnhem 1901, S. 154 und 408, Veluwe, Hg. J. J. S. SLOET und J. S. VAN VEEN. Arnhem 1909, S. 349; G. A. VAN SCHOUWEN, De kelnarij van Putten. Arnhem 1909, S. X : Urkunde über Aufhebung des Klosters (Mai 1631); MULLER, Regesten archief bisschoppen Utrecht, Nr. 1336 und 5264; A. P. VAN SCHILFGAARDE, Register op de leenen van het huis Bergh (Werken Gelre 19). Arnhem 1929, S. 274; WILLEM VAN BERCHEN, Gelderse kroniek, Hg. A. J. DE MOOY (Werken Gelre 24). Arnhem 1950; A. P. VAN SCHILFGAARDE, De graven van Limburg Stirum in Gelderland en de geschiedenis hunner bezittingen (Geschiedenis der graven van

Limburg Stirum 3). Assen 1961, gibt auch ein Inventar mit Regestenliste der Archivalia über dieses Geschlecht, verteilt auf sechs Fonds im RArch Gelderland in Arnhem und im ARArch 's-Gravenhage, vgl. Nr. 466 (Reg.Nr. 495); 1289 (Reg.Nr. 391); 1295 und 1296 Bl. 5 r. und v. (Reg.Nr. 348, 393, 435, 438) : über Erwerb und Übertragung von Zehnten (1420-1452).

2.4. J. VAN HEEL, Nicolaas Wiggers Cousebant (BijdrGeschBisd-Haarl 27. 1903, S. 92-93); J. H. HOFMAN, Renkum (ArchGUTrecht 31.1906, S. 1-66); R. SCHOLTEN, Gaesdonck, Geschichte des Klosters der regulierten Chorherren, des Hilfspriesterseminars oder Priesterhauses und des Collegium Augustinianum bis 1873. Münster 1906, S. 61, 108, 118-120; G. A. VAN SCHOUWEN, De kelnarij van Putten. Arnhem 1909; A. E. RIENIJS, O.L. Vrouw van Renkum (Het Gildeboek 11. 1928, S. 149-153); J. S. VAN VEEN, Rooms-katholieke geestelijken in Gelderland (ArchGUTrecht 57. 1933, S. 28 und 143); A. J. MARIS, De reformatie der geestelijke en kerkelijke goederen in Gelderland. 's-Gravenhage 1939, S. 72 und 395; E. DEMOED, Van een groene zoom aan een vaal kleed, zijnde de geschiedenis van de westelijke Veluwezoom (gemeente Renkum). Oosterbeek 1953, S. 167-172; KOHL, Augustiner Chorherren, S. 206 und 210; J. TERSTEEG, Enkele hoofdzaken uit de geschiedenis van het oude kerspel Renkum (BMGelre 67. 1973, S. 1-25); A. J. MARIS, Brand- en oorlogsschade van het klooster te Renkum in 1427-1428 (ebd., S. 50); A. B. DE JONG, A. G. STEENBERGEN und J. J. TERSTEEG, Katholiek Renkum-Heelsum door de eeuwen heen. [Renkum] 1975; VAN SCHAÏK, Nijmegen, Arnhem en de Betuwe, S. 103, 113.

3. Über das Geistesleben im Kloster zu Renkum ist nichts bekannt.

4. Zwei Exemplare des Konventssiegels sind bekannt. Das ältere befindet sich im ARArch 's-Gravenhage, 2. Abt., Archief van Limburg Stirum LF 33, an einer Urkunde vom 24. Juni 1431 : ovales Siegel in ungefärbtem Wachs, ca. 60 × 35 mm, darstellend U.L. Frau mit Lilienzweig (?) und dem Jesuskind auf dem linken Arm, in einer gotischen Nische stehend, darunter eine Rosette, links und rechts von dieser eine betende Gestalt. Umschrift : S(igillum) [con]ven[tus beate] marie, virginis · in · redinchem.



Konventssiegel, 24. Juni 1431 (6 × 3,5 cm)  
 (ARArch 's-Gravenhage, 2. Abt., Archief van Limburg Stirum LF 33;  
 Foto : ARArch 's-Gravenhage).

Ein beschädigtes Exemplar desselben Typs in grünem Wachs befindet sich im GArch Arnhem, Archieven der gasthuizen en fundatiën, gilden, schutterijen en vendels, Nr. 193 (Reg.Nr. 352) an einer Urkunde vom 10. Nov. 1571.

5. Die Geschichte des Klostergebäudes bis zu Beginn des 17. Jh. wurde geschrieben von TERSTEEG, *Geschiedenis van het oude kerspel Renkum*, S. 8-11, ergänzt durch MARIS, *Brand- en oorlogschade*, S. 50. Für die Geschichte des Klosters vom 17. Jh. an vgl. J. TERSTEEG, *De laatste sporen van het kloostergebouw te Renkum* (BMGelre 78. 1974-75, S. 168).

Das Kloster wurde gestiftet an der Stelle einer Kapelle Unserer Lieben Frau aus dem 11. Jh., wo seit 1380 ein wundertätiges Madonnenbild verehrt wurde nebst Reliquien des Hl. Kreuzes und der Dornenkrone, die der Kapelle 1401 von König Karl VI. von Frankreich geschenkt worden waren. Es ist nicht klar, ob man beim Bau des neuen Klosters die Kapelle erneuerte oder sie in

ihrer alten Form mit einbezog. Während der Stiftsfehde belagerten Arnheimer Bürger wiederholt das Kloster; sie entwendeten Vorräte aus dem Kloster und richteten auch sonst Schäden an. 1431 erhielt das Kloster von der Arnheimer Stadtverwaltung dafür eine Entschädigung. Ob das Kloster deshalb gründlich umgebaut werden mußte, ist nicht bekannt.

Die endgültige Verwüstung des Klosters begann mit der Reformation. Mit Sicherheit war es 1585 schon zerstört. Die Steine aus dem Kloster wurden bereits in 1604 von den Deputierten für andere Zwecke freigegeben. Noch bis ins 18. Jh. hinein ist von den Trümmern des Klosters die Rede. Und in der ersten Hälfte des 19. Jh. muß dort noch eine Arbeiterwohnung bestanden haben.

1966 stieß man bei Erdarbeiten für die Verlegung der Reichstraße Renkum-Wageningen in der sog. Klosterwiese auf Reste von Fundamenten und Spuren früherer Gebäude. Diese Überreste fanden damals wenig Beachtung; nach Fertigstellung des neuen Verkehrswegs ist es jetzt nicht mehr möglich, die genaue Lage von O.L. Vrouweklooster und -kapel zu bestimmen.

Die Abbildungen des Klostergebäudes wurden besprochen von J. TERSTEEG, *De oudste afbeeldingen van het kloostergebouw te Renkum* (BMGelre 78. 1974/75, S. LVII, vgl. DERS., *Geschiedenis van het oude kerspel Renkum*, S. 11, 14 und 23-24, Anm. 91. Deutliche Darstellungen des Klostergebäudes gibt es nicht. Nur auf drei alten Karten ist die Lage des Klosters durch schematisch anmutende Zeichnungen angedeutet.

Das Bild Unser Lieben Frau von Renkum aus dem 14. Jh. wird seit 1928 wieder in Renkum verehrt, vgl. TERSTEEG, *Geschiedenis van het oude kerspel Renkum*, S. 9-10 mit Abb., und S. 23, Anm. 86. Ebd. S. 23 Anm. 82 noch eine Erwähnung von 1966 gefundener Tonware.

Am 19. Nov. 1484 fertigten Priorin und Konvent eine Abschrift der Grabschrift von Walburg von Moers, Ehefrau Willems van Egmont, an; sie war am 8. Mai 1459 in dem Kloster beigesezt worden. Die Abschrift befindet sich in Paris, Archives Nationaux, T. 159, Nr. 13-14, vgl. G. BUSKEN HUET und J. S. VAN VEEN, *Verslag van onderzoekingen naar archivalia te Parijs, belangrijk voor de geschiedenis van Nederland. 's-Gravenhage 1909*, S. 10 und 98.

6. Wo nicht anders gesagt, beruht diese Übersicht auf der Darstellung in TERSTEEG, *Geschiedenis van het oude kerspel Renkum*.

In der zweiten Hälfte des 14. Jh., wahrscheinlich jedoch schon im 11. Jh., befand sich an der Stelle, an der später das Kloster stand, eine Kapelle, die besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, seit dort ab 1380 ein wundertätiges Marienbild verehrt wurde. Die Herzöge Wilhelm I. und Reinald IV. von Geldern zeigten eine besondere Vorliebe für diese Stätte, die sich darin äußerte, daß Reinald am 12. Nov. 1405 die Kapelle und die dazu gehörenden zwei Vikarien in ein Augustinerinnenkloster umwandelte. Laut VAN HEUSSEN, *Historia Episcopatus Ultrajectensis*, S. 267 wurde dieses hauptsächlich von adeligen Damen bewohnt; die gründlichere Darstellung in VAN HEUSSEN und VAN RIJN, *Kerkelijke historie*, S. 208 bezeichnet es lediglich als ein « deftig » (« vornehmes ») Frauenkloster, vgl. TERSTEEG, Anm. 90. Das Kloster wurde von dem Herzog und anderen Personen mit Gütern und Einkünften beschenkt (Karte über Art und Ausbreitung der Klostergüter in TERSTEEG, S. 10). 1408 war das Kloster fertig, die Schwestern konnten einziehen. Johan die Wael, Prior des Klosters Bethlehem bei Zwolle, wurde gemäß dem Willen Reinalds der erste Rektor und erhielt das Recht, dieses Amt bis zu seinem Tod zu bekleiden (NIJHOFF, *Gedenkwaardigheden* 3., Nr. 282; WILLEM VAN BERCHEN, Hg. DE MOOY, S. 66). Er war eine der treibenden Kräfte bei der Gründung des Kapitels von Neuß gewesen, so daß angenommen werden kann, daß der Nonnenkonvent zu Renkum auf irgendeine Art mit diesem Kapitel in Verbindung stand. Jedenfalls hatte das Kloster damals sehr enge Beziehungen zum Kloster Bethlehem zu Zwolle, wie aus einem Vertrag hervorgeht, der nach dem Tod von Johan die Waell aufgesetzt wurde; er hatte zum Inhalt, daß die Klöster einander etwaige Schulden erlassen sollten (RArch Overijssel in Zwolle, *Klooster Bethlehem te Zwolle*, Kartularium-Fragment, Reg.Nr. 121 und 122).

Wann das Kloster der Windesheimer Kongregation beitrug, ist nicht bekannt. Wenn in BUSCH, *Chronicon*, S. 370 auch die Frauenklöster in der Reihenfolge ihrer Aufnahme in das Kapitel aufgeführt werden, wie das bei den Männerklöstern der Fall ist (*Chronicon*, S. 368-369), dann muß das Kloster Renkum noch vor dem von Brunnepe bei Kampen der Kongregation beigetreten sein,

d.h. vor 1414 (Acta Capituli VAN DER WOUDE, S. 17; vgl. aber JOOSTING (Hg.), Cornelis Block's kroniek, S. 48-49 : 1430).

Das Kloster hatte in den Jahren 1427-1428 während der Stiftsfehde unter Brand und Einquartierung von Arnheimer Bürgern zu leiden, wofür ihm die Stadt Arnheim 1431 Schadenersatz zugestand (MARIS, Brand- en oorlogsschade, S. 50). Auch später, 1456, hatte das Kloster zu leiden, diesmal durch die Truppen Philipps von Burgund. Busch erwähnt, daß das Kloster vom Herzog eine finanzielle Entschädigung erhielt (Chronicon, S. 785).

In den Acta Capituli wird das Kloster zum ersten Mal 1444 erwähnt. Offenbar hatte es damals interne Schwierigkeiten, denn vier Visitatoren wurden angewiesen, die Lage an Ort und Stelle zu untersuchen und nach ihrem Gutdünken einen oder mehrere Beichtväter für die Schwestern zu ernennen (Acta, S. 40). Um 1440 und auch später wurde das Kloster von Regularen aus Gaesdonck geleitet (SCHOLTEN, Gaesdonck, S. 61, 108, 118-120; vgl. MonWind 2., S. 165).

In diesem Zusammenhang wird der Name Hendrik van Buren, Regularherr aus Gaesdonck, erwähnt (HOFMAN, Renkum, S. 7). Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß dieser in Renkum lediglich Prokurator gewesen ist; in keiner einzigen Urkunde wird er ausdrücklich als Rektor bezeichnet, eine Erwähnung als Prokurator findet sich in VAN SCHILFGAARDE, De graven van Limburg Stirum, Reg.Nr. 437 (19. Juni 1441).

Im 16. Jh. verschlechterte sich die finanzielle Lage des Klosters allmählich. 1563 stellte der Hof von Geldern im Namen des Klosters in Brüssel das Gesuch, Güter verkaufen zu dürfen, um Schulden zu tilgen, was am 7. Januar 1564 erlaubt wurde (HOFMAN, Renkum, S. 46). Über diese Vorgänge finden sich in den Acta Capituli keine Angaben. 1559 wurde das Kloster der Provinz Geldern zugeschlagen (Acta, S. 169), und 1570 wurde der Prior von Mariënborn bei Arnheim zum Kommissar ernannt (ibd., S. 190). Vier Jahre später kam es zwischen Rektor und Prokurator zu einem Zwist : Letzterer führte offenbar eigenmächtig und ohne Beteiligung des Rektors die Verwaltung. Das Kapitel befahl ihm unter Androhung von Strafe, seinen Superior bzw. den Rektor des Klosters über alle Einnahmen und Ausgaben zu unterrichten (ibd., S. 217-218). Ferner befahl des Kapitel den Schwestern, die gemeinsam mit denjenigen aus Bethanië bei Arnheim aus Furcht

vor den « Ketzern » in die Stadt Arnheim flüchteten, ihr Haus nur im äußersten Notfall und mit Erlaubnis der Priorin zu verlassen. Das ist die letzte Eintragung in den Acta über dieses Kloster.

Ob die Schwestern nach 1574 noch nach Renkum zurückgekehrt sind, ist nicht bekannt. Jedenfalls wohnten sie bereits 1581 in Wageningen. Der Franziskaner Nicolaas Wiggers Cousebant soll sie damals wieder zu einem ordentlichen Leben veranlaßt haben (VAN HEEL, Nicolaas Wiggers Cousebant, S. 92-93). Aus den Rechnungen der Kellnerei in Putten für 1585-1586 geht hervor, daß damals — wie im Jahr zuvor — das Kloster zu Renkum verwüstet und unbewohnt war. Die Rechnung für 1586-87 erwähnt, daß die Schwestern in Wageningen in großer Armut lebten und dort durch Spinnen und Weben ihren Lebensunterhalt verdienten. Siebzehn von ihnen (die ganze Klostersgemeinschaft?) wurden als « gueder luyden kinder » beurteilt. 1596 gelangten die Schwestern in den Besitz des Hauses, das sie damals in Wageningen bewohnten (TERSTEEG, S. 11). Im Jahre 1600 sind dort noch zwölf Schwestern, im Mai 1631 waren es nur noch drei, die Rente erhielten (VAN SCHOUWEN, S. X); die letzten starben um 1635. — Die Verwaltung der Klostersgüter zu Renkum fiel nach der Reformation an die Deputierten des Quartiers Veluwe, denen die Schwestern auch die Verwaltung, u.a. Zehntrollen, übertragen mußten (TERSTEEG, Anm. 79 und S. 13-16 : behördliche Verwaltung des Renkumer Klosterguts, ca. 1580-1698).

Um 1700 ist das gesamte Klostergut an verschiedene Personen verkauft. Die Steine des Klosters waren schon 1604, zum Teil durch die Deputierten, für andere Bauvorhaben freigegeben worden (TERSTEEG, S. 11).

8. Die Liste beruht auf Angaben von A. J. MARIS, zum Teil auf Archivalien, ergänzt durch Angaben in dem Werk von VAN SCHILF-GAARDE, De graven van Limburg Stirum, im GArch Zutphen, und VAN SLEE (Hg.), Cartularium Diepenveen, S. 388-389.

*Priorinnen :*

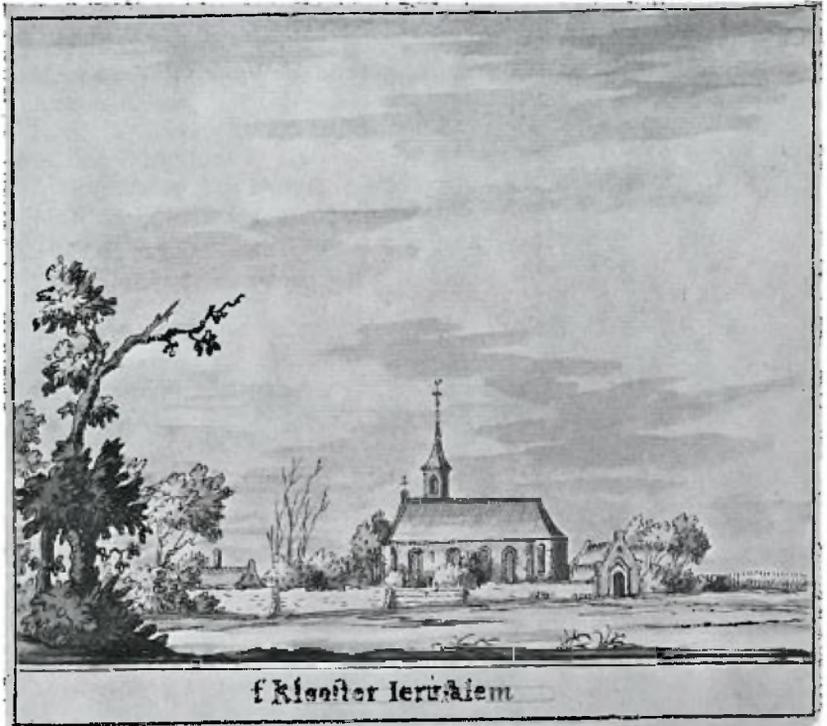
Weindel	1431-1441
Emerentiana	1449
Wendela Knieffs	1462
Phenemie Pannekoike	1514
Margarita Schimmelpenninck	1540

Margareta van Poelwijck	1571
Antonia van Doorninck	1578
Catharina van Oy	1600-1609

*Rektoren :*

Johan die Waell, aus Bethlehem	1405-† 1433
Henricus Mauritius de Almelo, aus Bethlehem (Rektor?)	† 1436
Henricus Gysz van Eep, aus Gaesdonck	1447-1454
Rutger Koster	1458
Hendrik Scherpenburg aus Utrecht, drei Jahre Rektor	um 1470-† 1471
Johan Schaep van Doesburg, 1509	1514
Martinus Zwollensis, aus Mariënborn	1517
Theodericus de Castro, aus Mariënborn	1519
Gysbert van Eeck	1540, 1548
Henrick van Vanevelt	1558
Johan van Cruchten	1571-1578





Jerusalem, 17. Jh. (?) (A. Schoemaker, *Beschrijving der stad Uytrecht* 2., Bl. 245, KonBibl 's-Gravenhage, 78D24; Foto : KonBibl 's-Gravenhage).

## Domus Hierusalem in Traiecto

(UTRECHT, JERUSALEM)

1.1. Jherusalem extra muros civitatis nostrae Trajectensis (1419); convent van Jherusalem (1427); monasterium sanctimonialium in Jherusalem prope Trajectum (1486); convent van Ierusalem (1513); domus Hierusalem in Traiecto, eiusdem diocesis (1530); domus nostrae colligationis Ierosolimitana (1574).

1.2. In der Nieuwe Weerd vor Utrecht, seit ungefähr 1495 in Utrecht an der Kromme Nieuwe Gracht. Bistum, nach 1559 Erzbistum Utrecht; Sticht Utrecht.

2.1. ACQUOY 3., S. 209-212; MonBat 2., S. 188; Post, The Modern Devotion, S. 302.

2.2. GArch Utrecht, Archiven der kloosters II 7; Archief van het convent Jeruzalem, Inventar von S. MULLER FZN., Catalogussen van de bij het stadsarchief bewaarde archieven I B. Kloosters en begijnhuizen. Utrecht 1913, S. 175-181, Nr. 1213-1267. Das Archiv umfaßt Material der Zeit von 1424-1671 und enthält vornehmlich Urkunden und Akten über die finanzielle und wirtschaftliche Verwaltung des Klosters : die 76 Urkunden (Nr. 1213-1215, 1222-1244, 1246-1253, 1255-1267) betreffen — mit Ausnahme von Nr. 1213 : Urkunde über Gebetsbruderschaft mit den Kartäusern (1424) — Dokumente über die wirtschaftliche Verwaltung des Klosters (1422-1633); erwähnenswert sind Nr. 1214 : die Leinewebergilde erlaubt dem Konvent, sein eigenes Garn weben zu dürfen (1442); Nr. 1236-1238 : Urkunden über die Übernahme von Liegenschaften, die dem Kloster Windesheim gehört haben (1436 und 1459); sechs lose Akten (Nr. 1216, 1217, 1220, 1240, 1245, 1253), alle über die Verwaltung (1516-1671); Nr. 1217 : Anweisung an die Rentmeister u.a. von Jerusalem (1622) und Nr. 1245 : Erklärung des Generalkapitels der Windesheimer Kongregation, durch die Jerusalem von allen ausstehenden Beiträgen befreit wird und künftig jeweils nur die Hälfte zu entrichten hat (1576); zwei Umschläge (Nr. 1221 und 1254) über Einkünfte des Klosters (1644/45 und 1538); sieben Bündel (Nr. 1218-1219) Rechnungen des Konvents (Nr. 1218) (1584/85, 1586/87, 1588/89,

1590/91, 1592/93, 1602/03, 1610/11, 1622/23, 1624-25-1633/34, 1635/36-1636/37, 1638/39-1669/70), mit Quittungen (« acquitten ») (Nr. 1219)(1631/32, 1639/40, 1646/47-1647/48, 1650/51-1652/53, 1654/55-1655/56). — Archief van het Regulierenklooster, Inventar von W. G. SCHUYLENBURG und J. C. C. JOOSTING, Catalogussen van de bij het stads-archief bewaarde archieven II A en B. Archief van regenten van het gereformeerd burgerweeshuis. Utrecht 1912, Nr. 881 : Urkunden über Nachlässe (1476, 1479, 1480). — Archief van het St. Barbara en St. Laurens-gasthuis, Inventar von W. C. SCHUYLENBURG, Catalogussen ... II C en D. Utrecht 1917, Nr. 1558: Urk. über Leibrente zu Lasten des Klosters (1508). — Archief van het St. Bartholomeus-gasthuis, Inventar in ebd., Nr. 1659 : Urk. über Liegenschaften (1521) und Nr. 1789 : Urkunde über Rente u.a. zugunsten von Jerusalem (1518). — Archief van het viskopersgilde te Utrecht, Inventar von S. MULLER FZN., Catalogussen ... I A. Utrecht 1911, Nr. 48 : Vereinbarung zwischen fünfzehn Klöstern, darunter Jerusalem, wegen Übereinkunft mit den Utrechter Gilden (1525). — Archief van de stad Utrecht, vgl. S. MULLER FZN., Catalogus van het archief 2. Utrecht 1890, Nr. 791 : Akte über Liegenschaften (1728); 1241 : über Zehnte (1708-1715); die Nr. 1948, 1949, 1952, 1953, 1955, 1958, 1960, 1961 und 1962 werden aufbewahrt im Archief van de gecommitteerden tot directie der stadsconventen und enthalten Rechnungen der Rentmeister aus der jahren 1671-1707, mit sog. « acquitten », Verkaufsrechnungen, Abrechnungen und Aufzeichnungen über Einkünfte; — S. MULLER FZN. und C. L. DE LEUR, Idem. Supplement, bijvoegselen en indices. Utrecht 1914, Nr. 617 : über Güter von Jerusalem (1796).

RArch in Utrecht, Archief van het kapittel ten Dom, vgl. Inventar von K. HEERINGA. Utrecht 1929, Nr. 1136 und 1137 : Akten über Erbpacht (Urk. von 1419 und Akten des 17. bis 19. Jh.).

RArch Gelderland zu Arnheim, Hertogelijk Archief, vorl. Nr. 679-681 (1464 und 1466), 684 (1470), 685 (1434), es handelt sich um die Register der herzoglichen Steuern, in denen u.a. der Besitz des Klosters in Geldern erwähnt ist.

GArch Leiden, Archieven van de kloosters, vgl. Inventar von J. C. OVERVOORDE. Leiden 1917, Nr. 601 (Reg.Nr. 881) und 658 (Reg.Nr. 1907) : Urkunden über Liegenschaften (1448 und 1494).

GArch Zutphen, Oud archief van de gemeente Zutphen, vgl. Inventar von W. E. SMELT. Utrecht 1941, Nr. 1, Bl. 5 v. : Abschrift von Nr. 44 (Reg.Nr. 718) und Nr. 44 (Reg.Nr. 712, 713, 718) : Urkunden über Liegenschaften (1447 und 1448).

's-Gravenhage, KonBibl, Hs. 133F22 : drei Briefe einer Unbekannten an Schwestern aus dem Kloster Jerusalem, die sich in Diepenveen befinden (vgl. 2.3, 2.4 und 3.3).

2.3. Acta Capituli VAN DER WOUDE; BUSCH, Chronicon, S. 255, 363-364, 370; GIELEMANS, Anecdota, S. 264.

W. HEDA, Historia Episcoporum Ultrajectensium. Ultrajecti 1643, S. 306, 315; A. MATTHAEUS, Foundationes et Fata Ecclesiarum ... Lugduni Batavorum 1704, S. 237-241, 518-519; H. VAN HEUSSEN und H. VAN RIJN, Historie ofte beschrijving van 't Utrechtsche bisdom 1. Leiden 1719, S. 729-732; A. MATTHAEUS, Veteris Aevi Analecta ... Hagae-Comitum 1738 1., S. 733, 3., S. 371; F. VAN MIERIS, Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland ... 4. Leyden 1756, S. 891.

Kronijk van het Historisch Gezelschap te Utrecht 3. 1847, S. 76-78; A. v[AN] L[OMMEL] (Hg.), Brevis descriptio status, in quo est Ecclesia Catholica in partibus Belgii ab haereticis occupatis A° 1616 (ArchGUtrecht 1. 1875, S. 213); S. MULLER FZN. (Hg.), Inventaris van het goud- en zilverwerk der Utrechtsche geestelijke gestichten in 1578 (ArchGUtrecht 7. 1879, S. 300); C. BLOCK, De origine Domus Regularium in Urbe Ultrajectina, Hg. J. G. CH. JOOSTING (BijdrMedHistGen 16. 1895, S. 87); S. MULLER FZN., Geschiedenis der fundatiën, beheerd door het college van Regenten der Vereenigde gods- en gasthuizen te Utrecht. Utrecht 1900, S. 37-40 : Text einer Übereinkunft über die Verwaltung des St.-Maartens Hospitals; J. C. VAN SLEB (Hg.), Het Necrologium en Cartularium van het convent der reguliere kanunnikessen te Diepenveen (ArchGUtrecht 33. 1908, S. 324, 333); D. A. BRINKERINK (Hg.), Van den doechden der vuriger ende stichtiger susteren van Diepenveen (« Handschrift D ») 1 (Bibliotheek van Middelnederlandsche Letterkunde). Leiden [1904], S. 107, 254, 301-302; DERS. (Hg.), Devote epistelen (NederlArchKG Nieuwe serie 4. 1907, S. 312-338, 388-409); MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 2096 : Zustimmung zur Stiftung des Klosters (1419) und 3., Nr. 5196-5197 : Vorschlag eines Kandidaten für das Kloster.

2.4. Verslag over den toestand der Koninklijke Bibliotheek in het jaar 1897. 's-Gravenhage 1898, S. 41-42, Nr. 66; D. A. BRINKERINK, « Deuoete epistelen », gericht aan zich te Diepenveen bevindende zusters uit het klooster Jeruzalem bij Utrecht (ArchG-Utrecht 27. 1901, S. 300-302); D. G. RENGERS HORA SICCAMI, De geestelijke en kerkelijke goederen onder het canonicke, het gereformeerde en het neutrale recht. Historisch-juridische verhandeling voornamelijk uit Utrechtsche gegevens samengesteld 1. Utrecht 1905, S. 624-627; W. J. KÜHLER, Johannes Brinkerinck en zijn klooster te Diepenveen. Rotterdam 1908 (Leiden 1914<sup>2</sup>), S. 91, Anm. 319 u. 321; J. W. C. VAN CAMPEN, De Utrechtsche Jeruzalembroederschap (Jaarboekje van Oud-Utrecht 1935, S. 52-89); J. F. A. N. WEIJLING, Bijdrage tot de geschiedenis van de wijbisschoppen van Utrecht (ArchG-Utrecht 70. 1951, S. 208).

3.2.2. Paris, BiblArsenal, Nr. 858 : Liber precum (15. Jh.), gehörte später Groenendaal, vgl. CH. SAMARAN und R. MARICHAL, Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste 1. Paris 1959, S. 401 und Tafel CXC.

3.2.3. Frater Johannes Wilhelmi de Leydis ist Kopist der Hs. Paris, BiblArsenal, 858. Ob er sich damals in Jerusalem aufhielt, ist unbekannt.

3.3. Die drei Briefe an Schwestern aus Jerusalem, die sich in Diepenveen aufhielten, mögen in Jerusalem geschrieben worden sein; im Text derselben findet sich jedoch kein einziger direkter Hinweis darauf, vgl. Brinkerink, « Deuoete epistelen », S. 300-302 (vgl. auch 2.2., 2.3., 2.4.).

Die Utrechter Klausnerin Schwester Bertken (Bertha Jacobs), Verfasserin von « Een boecxken gemaket ende bescreven van suster Bertken die lvij jaren besloten heeft gheseten tot Utrecht in die buerkerke », weilte zuvor im Kloster Jerusalem (vgl. die Einleitung zur Edition dieses Werks von C. C. VAN DER GRAFT. Zwolle 1955, S. 20-21).

4. Ein leicht beschädigtes Konventssiegel befindet sich an einer Urkunde vom 19. Juni 1448, GArch Zutphen, Oud Archief Zutphen, Nr. 44 (Reg.Nr. 718). Beschreibung : Oval, in grünem



Konventssiegel, 19. Juni 1448 (5,8 × 1,9 cm)  
 (GArch Zutphen, Oud Archief Zutphen, Nr. 44;  
 Foto : Reesinck b.v., Zutphen).

Wachs, 58 × 19 mm, mit Darstellung des aus seinem Grab erstan-  
 denen Christus, unten eine betende Gestalt. Umschrift : « s(igillum)  
 con(ventus) iherusalem ordinis [beati] augustini in traiecto ».

5. Eine Federzeichnung « t Jerusalems Klooster in Uytrecht »  
 von J. Stellingwerf (nach Brouërius?) im Atlas Munniks van Cleef,  
 Nr. 254, fotomechanischer Nachdruck 's-Gravenhage, Iconogra-  
 fisch Bureau, Abt. Fotografie (Kazernestraat 63), Nr. Top. L. 11833.  
 In der Graphiksammlung des GArch Utrecht befindet sich eine  
 gewachste Zeichnung des Klosters von L. P. Serrurier von unge-  
 fähr 1730 mit Darstellung des Klosters um 1580 (Kat.Nr. Lb. 7.1).  
 Die Zuverlässigkeit der Darstellung wurde in Zweifel gezogen.  
 Eine weitere Zeichnung in der Hs. von Schoenmaker, Beschrijving  
 der stad Uytregt 2., Bl. 245 (KonBibl 's-Gravenhage, Hs. Nr. 78  
 D 24). E. VAN ENGELEN, Grafs en wapen der kerken van Uijtrecht,

Hs. etwa 1730, 2., S. 329-330, vgl. S. MULLER FZN., *Catalogus van de bibliotheek over Utrecht*. Utrecht 1886, S. 116, erhalten im GArch Utrecht. Karte über die Lage des Klosters, abgebildet und besprochen von J. W. C. VAN CAMPEN (*Jaarboekje Oud-Utrecht* 1935, S. 52-89, Abb. zwischen S. 66 und 67). Für die Baugeschichte vgl. 6.

Das Kloster entstand bei einer schon 1399 bestehenden Kapelle Jerusalem, in der eine steinerne Nachbildung des hl. Grabes stand (BUSCH, *Chronicon*, S. 363-364; J. J. DODT VAN FLENSBURG in: *Archief voor kerkelijke en wereldsche geschiedenissen, inzonderheit van Utrecht* 5. Utrecht 1846, S. 69: Das Utrechter « Buurspraecboek » nennt für das Jahr 1399 « het kerchof tot Jherusalem, inden nywen Weerde »).

6. Wichtigste Quellen: BUSCH, *Chronicon* und BRINKERINK (Hg.), *Van den doechden* (Handschrift D). Die Angaben über das Kloster nach der Gründung sind spärlich.

Das Kloster wurde von der frommen Witwe Agatha Eernstes (Ernesti) und einem Magister Bruno gestiftet. Agatha veranlaßte viele junge Frauen, das religiöse Leben anzunehmen. Um 1418 versammelte sie bei der Kapelle Jerusalem vor Utrecht, die sie von den Provisoren zu bekommen wußte, einige fromme und reiche Frauen um sich. Dort baute sie eine Kirche und Wohnungen für die Schwestern. Zur Einführung in das geistliche Leben schickte sie zuerst drei, später zwei weitere zukünftige Monialen, unter ihnen Griete van Groenevelt, in das Augustinessenkloster zu Diepenveen (BUSCH, *Chronicon*, S. 363-364; Handschrift D, S 301-302; KÜHLER, Joh. Brinckerinck, S. 321 und Anm. 2). Bei der Rückkehr der Schwestern nach Utrecht 1418 kam Lysebeth van Delft (bei Busch heißt sie Van Doesburg), vorher Subpriorin von Diepenveen, als Rektorin, ferner eine Konversin, mit ihnen. Zwei Jahre später, im Jahre 1420, wurde sie zur ersten Priorin des Konvents gewählt (BUSCH a.a.O.; Handschrift D, S. 107, 254; VAN SLEE, *Necrologium en Cartularium*, S. 324, 328 mit falscher Interpretation). Am 2. Dez. 1419 erteilte Friedrich von Blankenheim, Bischof von Utrecht, Margreta de Cronenvelt (Griete van Groenevelt), Agatha, Witwe von Ernst, sowie einigen anderen Frauen, die in Jerusalem vor Utrecht im Kirchspiel St.-Jacobus weilten, die Erlaubnis zur Stiftung eines Klosters — unter der Bedingung, daß es sich den

Regeln und der Autorität des Priors und des Generalkapitels von Windesheim unterwerfen solle. Ferner erteilte er Grundsätze für das Verhältnis des neuen Klosters gegenüber der Pfarrkirche (BUSCH a.a.O.; MULLER, Regesten bisschoppen van Utrecht 2., Nr. 2069; MATTHAEUS, *Foundationes*, S. 238-239). Der Prior von Windesheim stellte zunächst einen Weltgeistlichen als Beichtvater ein; vier Jahre später ernannte er einen Regularherrn aus der Kongregation zum Rektor und schickte außerdem zwei Brüder mit. 1424 wurde der Konvent in die Kongregation aufgenommen (BUSCH, *Chronicon*, S. 363). Das Generalkapitel der Kartäuser ließ das Kloster im selben Jahr an allen Messen und sonstigen Andachtsübungen der Kartäuser teilhaben (GArch Utrecht, vgl. MULLER, *Bewaarde archieven I B Nr. 1213*). 1425 und 1440 gab es Schwierigkeiten mit den Pastoren des Kirchspiels St. Jacobus, in dem das Kloster lag, wegen der Bestattungsrechte usw. (MATTHAEUS, *Foundationes*, S. 240). Zur Zeit des Utrechter Schismas mußten die Monialen fliehen; sie erhielten vom Generalkapitän von Holland und Friesland im Namen des Herzogs von Burgund die Erlaubnis, sich in seinem Gebiet aufzuhalten, 18. Juni 1427 (VAN MIERIS, *Charterboeck 4.*, S. 891). Wahrscheinlich brannte das Kloster 1431 ab; es wurde wieder aufgebaut (ACQUOY 3., S. 210). 1441 wurde die neue Kapelle des Klosters von dem Utrechter Weihbischof Johannes von Cork geweiht (WEIJLING, S. 208).

Da die Stadt sicherer war, wurde versucht, das Kloster dorthin zu verlegen. 1483 wurde es — während einer Belagerung Maximilians — von Utrechter Bürgern verbrannt; der Konvent wurde zeitweise im Hause Egmond untergebracht, wo er einige Zeit blieb (vgl. W. LOURDAUX und M. HAVERALS, *Bibliotheca Vallis Sancti Martini in Lovanio I. Leuven 1978*, S. 830, nr. 190/58). 1493 wurde erneut wegen der Aufnahme in die Stadt verhandelt; um 1495 zogen die Monialen in « die herberghe van Nyenrode » innerhalb der Stadt hinter St. Pieter, in « de Regenboog ». Erst zwanzig Jahre später, 1513, erteilte die Stadtverwaltung offiziell die Erlaubnis, sich für immer an dieser Stelle niederzulassen (MATTHAEUS, *Foundationes*, S. 237-238; vgl. auch *Kroniek van het Historisch Gezelschap te Utrecht 3. 1847*, S. 76-77; HEDA, *Historia Episcoporum*, S. 306, 315; VAN HEUSSEN-VAN RIJN, S. 731-732).

Das Kloster muß im Jahre 1566 und danach in Schwierigkeiten gewesen sein. 1570 entband das Generalkapitel von Windesheim

den Konvent von der Zahlung rückständiger Beiträge und setzte diese künftig auf die Hälfte fest (MULLER, Bewaarde archieven I B Nr. 1245). Auf Ersuchen des Priors des Utrechter Klosters O.L. Vrouw en de Twaalf Apostelen, der damals für Jerusalem verantwortlich war, wurde 1574 die Sorge für dieses Haus dem Generalvisitator und den Prioren von Eemstein und Den Briel übertragen (Acta, S. 219).

Das Kloster scheint erst spät von der Reform entscheidend betroffen worden zu sein. Um 1574 fand der letzte Prior von Leiderdorp, Philippus Provyn, Regularherr von Rooklooster, noch eine Unterkunft in Jerusalem, wo er am 23. Dez. 1578 starb (GIELEMANS, Anecdota, S. 264). Als 1578 das ungeweihte Gold und Silber von der Geistlichkeit in Utrecht behördlicherseits inventarisiert wurde, stellte sich heraus, daß Jerusalem wenig besaß, vgl. das Inventar, hg. von MULLER (ArchGUtrecht 7. 1879, S. 300). Dies wird in einem Missionsbericht von 1616 bestätigt (V[AN] L[OMMEL], Brevis descriptio status, S. 213).

1580 wurde in Utrecht durch den Rat der Stadt die Ausübung des katholischen Glaubens verboten; in Wirklichkeit jedoch konnten die Klöster, auch Jerusalem, bestehen bleiben (RENGERS HORA SICCAMA, De geestelijke en kerkelijke goederen, S. 624-627). Bei einer Visitation im Jahre 1610 scheinen noch neun Monialen in dem Konvent gewohnt zu haben; die gewählte Priorin wurde von dem Generalvisitator Werner Titiaen im Amt bestätigt. Da es keinen Beichtvater und Rektor mehr gab, wurde Joannes Huen mit dieser Aufgabe betraut (Acta, S. 261 und 263).

Das Kloster Jerusalem konnte wie alle Utrechter Frauenklöster solange bestehen, bis im Jahre 1613 der Stadtmagistrat Maßregeln gegen sog. häufige und vielfältige Zusammenkünfte ergriff, die von den Jesuiten im Kloster Jerusalem organisiert wurden. Ab 1613 beschlagnahmte der Stadtmagistrat die Güter; nur diejenigen Klosterinsassen, die vor 1583 Profeß abgelegt hatten, erhielten eine Pension (V[AN] L[OMMEL], Brevis descriptio status, S. 213).

Ab 1584 legten der Prior und die Prokuratorin den Beauftragten der Staaten, ab 1586 dem Schultheiß und den Bürgermeister die Rechnungen vor; ab 1622 wurden die Klostergüter von einem Rentmeister verwaltet (MULLER, Bewaarde archieven 1., Nr. 1217-1219; Catalogus Gemeentearchief, Nr. 1948 ff.). Das Kloster wurde 1632 abgebrochen, die Kapelle 1659 (ACQUOY 3., S. 211; MULLER, S. 175).

8.

a) *Liste von Priorinnen :*

Lysebeth van Delft (Elisabeth de Doesborch) Rektorin 1418-1420 und Priorin	1420-† 1423
Anna Henrick Schutz	1588

b) *Rektoren :*

Gosuinus de Sanctis (von Xanten) (aus Mariënborn, Arnheim)	1422-† 1433
Altetus van Harderwijk (aus dem Regularherrenkloster von Utrecht)	um 1530
Philippus Provyn (aus Rooklooster), Rektor?	1574 (?) - † 1578
Johannes Huen	1610



## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT . . . . .	5
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN . . . . .	9
MÄNNERKLÖSTER . . . . .	13
Achlum, s. Ludingakerk	
Agnietenberg, bei Zwolle . . . . .	14
Albergen, Sint-Antonius . . . . .	51
Amersfoort, Birk, Mariënhof . . . . .	74
Amersfoort, s. auch Vredendaal	
Amsterdam-Heiloo, Sint-Jan Evangelist . . . . .	97
Anjum . . . . .	121
Arnheim, Mariënborn, Mariëndaal . . . . .	127
Bergklooster, s. Agnietenberg	
Bergum, Sint-Nicolaas . . . . .	145
Bethlehem, s. Zwolle	
Beverwijk, Sion . . . . .	159
Birk, s. Amersfoort	
Blokker, s. Nieuwlicht	
Bredevoort, Nazareth, Schaer . . . . .	175
Den Briel, s. Rugge	
Dordrecht, s. Eemstein	
Eemstein, bei Dordrecht, Sint-Salvator, Lievendaal, Minnendaal . . . . .	183
Eindhoven-Weert, Mariënhage, Woensel . . . . .	203
Engelendaal, s. Leiderdorp	
Haarlem, O.L. Vrouw Visitatie . . . . .	241
Haske, Rozendaal . . . . .	255
Heiloo, s. Amsterdam-Heiloo	
Leiden, Sint-Hiëronymusdal, Lopsen . . . . .	265
Leiderdorp, Engelendaal . . . . .	279
Lopsen, s. Leiden	
Ludingakerk-Achlum . . . . .	299
Mariënborn, s. Arnheim	
Mariëndaal, s. Arnheim	
Mariënhage, s. Eindhoven-Weert	
Mariënhof, s. Amersfoort	

Naarden, Sint-Vitus . . . . .	313
Nazareth, s. Bredevoort	
Nieuwlicht, bei Hoorn, Blokker, Westerblokker . . . . .	323
Nimwegen, Sint-Catharina . . . . .	334
Nunhem bei Roermond, Sint-Elisabethsdal . . . . .	351
O.L. Vrouw en de XII Apostelen, s. Utrecht	
O.L. Vrouw Visitatie, s. Haarlem	
Reimerswaal . . . . .	373
Roermond, Sint-Hiëronymus . . . . .	383
Roermond, s. auch Nunhem	
Rozendaal, s. Haske	
Rugge bei Den Briel, Sint-Elisabeth . . . . .	394
Schaer, s. Bredevoort	
Sint-Antonius, s. Albergen	
Sint-Catharina, s. Nimwegen	
Sint-Elisabeth, s. Rugge	
Sint-Elisabethsdal, s. Nunhem	
Sint-Hiëronymus, s. Roermond	
Sint-Hiëronymusdal, s. Leiden	
Sint-Jan, s. Vredendaal	
Sint-Jan Evangelist, s. Amsterdam-Heiloo	
Sint-Nicolaas, s. Bergum	
Sint-Pieterswiel, s. Zaltbommel	
Sint-Salvator, s. Femstein und Thabor	
Sint-Vitus, s. Naarden	
Sion, s. Beverwijk	
Sneek, s. Thabor	
Thabor bei Sneek, Tirns, Sint-Salvator . . . . .	415
Tirns, s. Thabor	
Utrecht, O.L. Vrouw en de XII Apostelen . . . . .	427
Utrecht, s. auch Vredendaal	
Vredendaal, Utrecht-Sint-Jan, Amersfoort . . . . .	453
Weert, s. Eindhoven-Weert	
Westerblokker, s. Nieuwlicht	
Windesheim bei Zwolle . . . . .	476
Woensel, s. Eindhoven-Weert	
Zaltbommel, Sint-Pieterswiel . . . . .	513
Zwolle, Bethlehem . . . . .	525
Zwolle, s. auch Agnietenberg und Windesheim	

INHALTSVERZEICHNIS

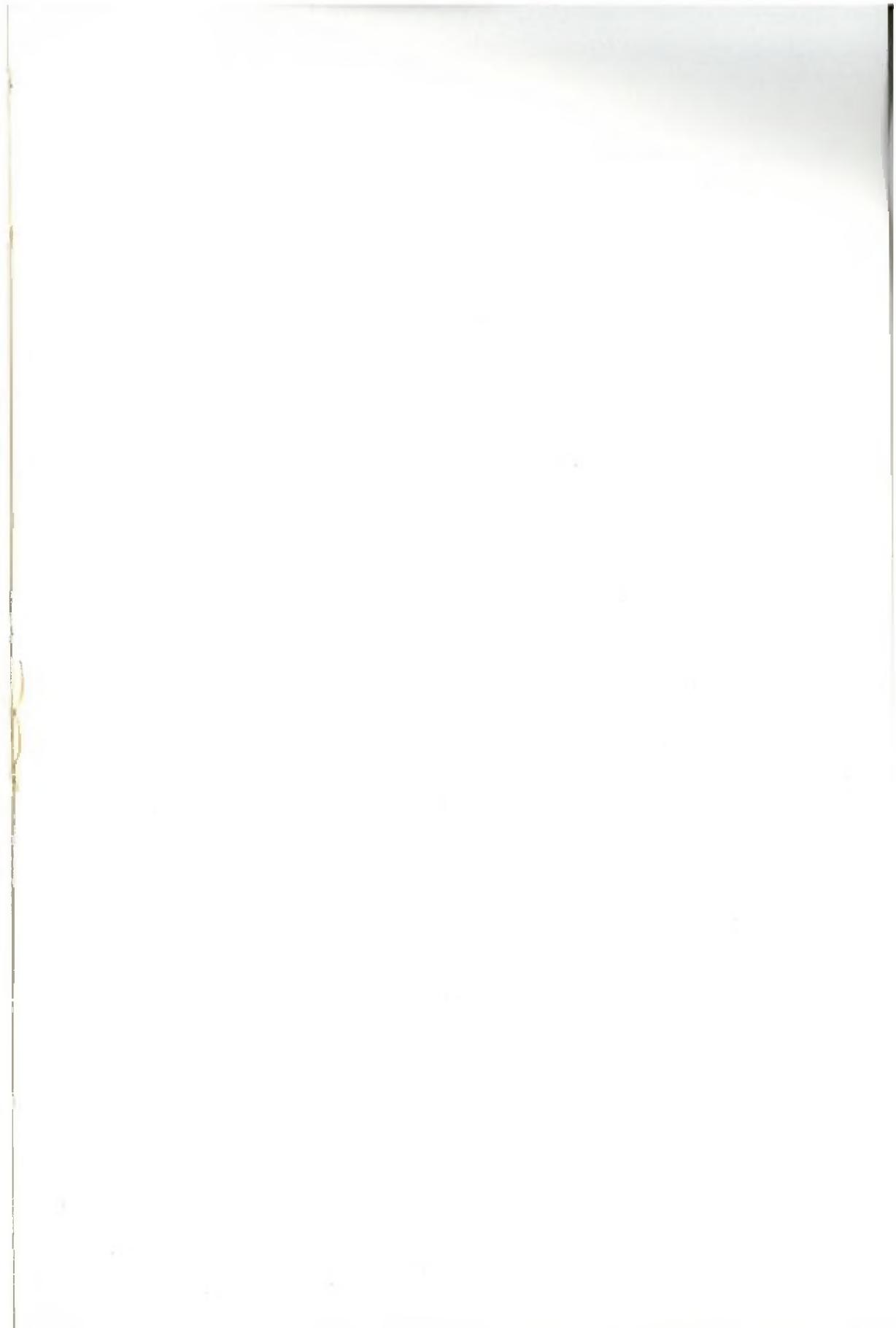
657

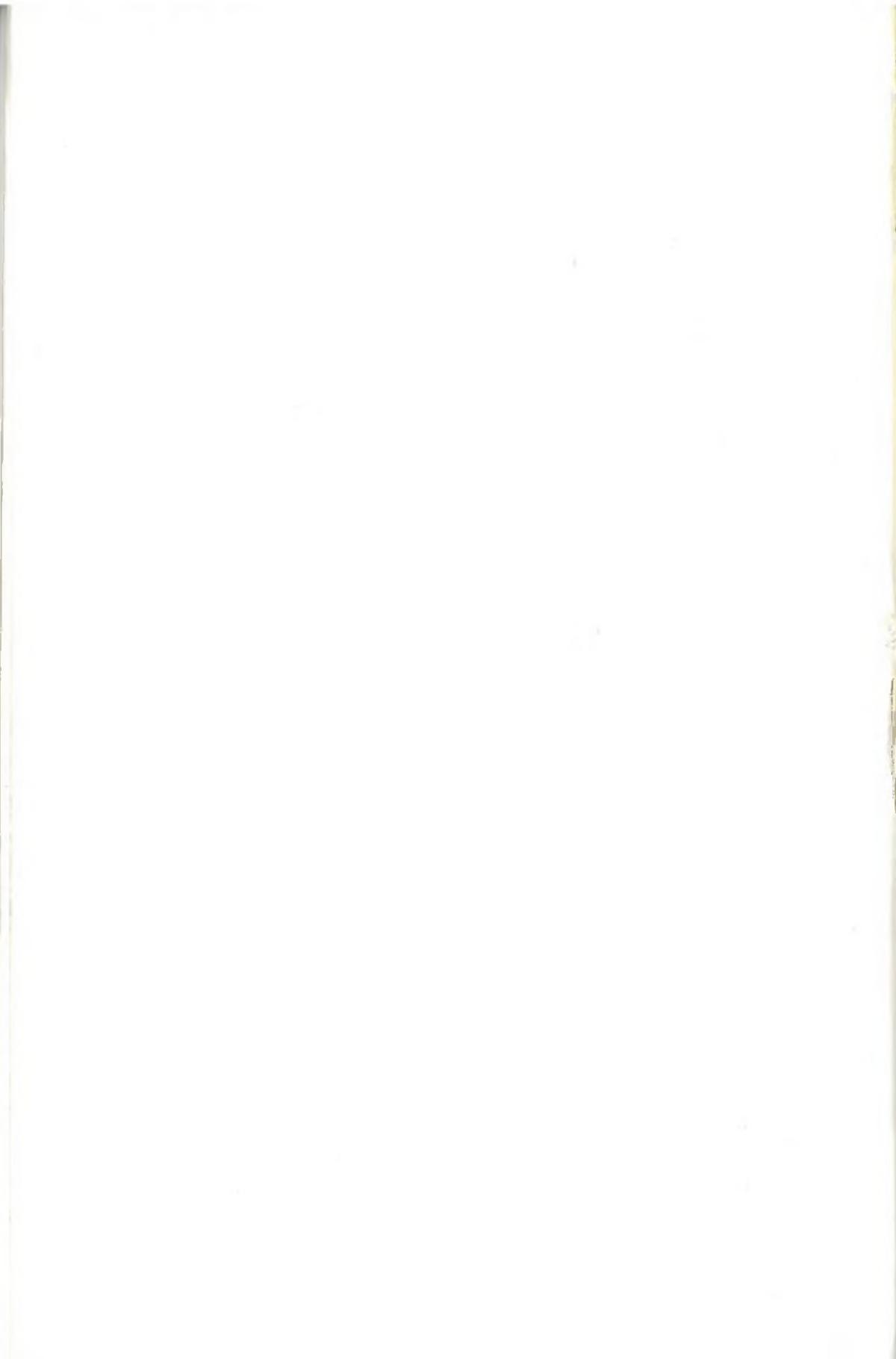
FRAUENKLÖSTER . . . . .	553
Amsterdam, Mariënveld, Oude Nonnen . . . . .	554
Arnheim, Bethanië . . . . .	569
Bethanië, s. Arnheim	
Brunnepe bei Kampen, Sint-Jan Baptist . . . . .	581
Diepenveen . . . . .	592
Dordrecht, Sint-Agnes . . . . .	615
Jerusalem, s. Utrecht	
Mariënborg, s. Nimwegen	
Mariënveld, s. Amsterdam	
Nimwegen, Mariënborg . . . . .	622
Oude Nonnen, s. Amsterdam	
Renkum . . . . .	633
Sint-Agnes, s. Dordrecht	
Sint-Jan Baptist, s. Brunnepe	
Utrecht, Jerusalem . . . . .	644
INHALTSVERZEICHNIS . . . . .	655



DRUKKERIJ GEORGE MICHIELS, N. V., CORVERSTRAAT 13, 3700 TONGEREN







## NUMÉROS SPÉCIAUX — EXTRANUMMERS

- 5 + 6. Actes du colloque „L'utilisation des ordinateurs et la recherche en sciences humaines”. — Handelingen van het colloquium „Het gebruik van de computer en het onderzoek in de menswetenschappen”. 1971. — 600 FB. (24 dollars).
7. A. Sanderus. *Bibliotheca Belgica manuscripta*. 1972. — 600 FB. (24 dollars).
8. P. F. J. Obbema. *Een Deventer bibliotheekcatalogus van het einde der 15de eeuw*. 1973. — 600 FB. (24 dollars).
9. M.-T. Lenger. *Contribution à la bibliographie des éditions anciennes des œuvres de Machiavel*. 1973. — 250 FB. (11 dollars).
10. *Histoire économique de la Belgique*. Actes du colloque de Bruxelles (17-19 nov. 1971). Sections V et VI — *Economische geschiedenis van België*. Handelingen van het colloquium te Brussel (17-19 nov. 1971). Afdelingen V en VI. 1973. — 600 FB. (24 dollars).
11. *Studies over het boekenbezit en boekengebruik in de Nederlanden in de Middeleeuwen*. — *Contributions à l'histoire des bibliothèques et de la lecture dans les Pays-Bas médiévaux*. 1974. — 1300 FB. (47 dollars).
12. *Recueil d'études concernant la restauration d'archives, de livres et de manuscrits*. — *Verzameling van studies over restauratie van archief, boeken en handschriften*. 1974. — 650 FB. (26 dollars).
13. H. Coppejans-Desmedt. *Gids van de bedrijfsarchieven bewaard in de openbare depots van België*. — *Guide des archives d'entreprises conservées dans les dépôts publics de Belgique*. 1975. — 400 FB. (16 dollars).
14. *Archives vivantes et Dépôts intermédiaires*. Actes de la journée d'études du 17 oct. 1974 — *Tussendepots en Hedendaags Lopend Archief*. Handelingen van de studiedag van 17 okt. 1974. 1975. — 350 FB (15 dollars).
15. *Inleiding tot de studie van het kloosterleven in de Nederlanden — Introduction à l'histoire monastique aux Pays-Bas*. A. II, 1, f. Zr. Hereswitha, Orde van het Heilig-Graf. 1975. — 600 FB. (24 dollars).
16. *Monasticon Windeshemense*. Teil 1, 1976. — 1000 FB. (36 dollars); Teil 2, 1977. — 2750 FB. (95 dollars).
17. L. Brouwers et J.-F. Gilmont. *Bibliographie de C. Scribani*. 1977. — 1500 FB. (53 dollars).
18. *Monasticon Fratrum Vitae Communis*. Teil 1. *Belgien und Nordfrankreich*. 1977. — 700 FB. (27 dollars). — Teil 2. *Deutschland*. 1979. — 1800 FB. (60 dollars).
19. R. De Smedt. *La collaboration de Franz Hellens aux périodiques de 1899 à 1972*. 1978. — 1600 FB. (57 dollars).
20. J. Lemaire, Meschinot, Molinet, Villon : *témoins inédits*. *Étude du Bruxelensis IV 541*. 1979. — 400 FB. (17 dollars).
21. W. Audenaert. *Bibliografie van filosofische en theologische theses door Karmelieten voorgelegd in Zuid-Nederlandse studiekloosters tijdens de zeventiende en achttiende eeuw*. 1978. — 900 FB. (33 dollars).
22. L. Miis. *De orde van Arrouaise*. 1979. — 400 FB. (16 dollars).

## II. INVENTAIRES D'ARCHIVES — ARCHIEFINVENTARISSEN

Publications récentes — Recente uitgaven

6. A. Schouteet. *Regesten op de oorkonden van het Stadsbestuur van Brugge*. I. 1089-1300. 1973. — 250 (10 dollar). II. 1301-1350. 1978. — 600 BF. (24 dollar). — III. 1340-1384. 1979. — 700 BF. (28 dollar).
7. Bogaerts-Cremers. *Inventarissen van het Dominikaans Archief*. I. 1976. — 800 FB. (32 dollar). — II. 1977. — 800 BF. (32 dollar).
9. A. Simon-Van der Meersch. *Inventaris van het Archief van de Rijksuniversiteit te Gent*. 1979. — 250 BF. (10 dollar).

Une liste complète des publications est envoyée sur demande — Op verzoek wordt een volledige lijst van de publicaties gestuurd.

Prière d'adresser les communications relatives à l'administration (abonnements, etc.) à Monsieur Albert van Iseghem, Kortemarkstraat 58, B-2600 Berchem (Belgique).

Prix de l'abonnement pour 1979 : 950 FB. (30 dollars) (+ frais de port et TVA). Les librairies reçoivent une réduction de 20 % sur le prix de l'abonnement.

Prix des années antérieures encore disponibles : 800.— FB. (ou 25 dollars); par livraison : 400.—FB. (ou 13 dollars) (+ frais de port et TVA).

La copie et les ouvrages pour compte rendu peuvent être envoyés, pour ce qui relève des archives à « Archives et Bibliothèques — Rédaction » c/o Archives générales du Royaume, rue de Ruysbroeck, 2, B-1000 Bruxelles; pour ce qui relève des bibliothèques, à « Archives et Bibliothèques — Rédaction » c/o Bibliothèque Royale, bd. de l'Empereur, 4, B-1000 Bruxelles.

Les articles peuvent être écrits en allemand, anglais, espagnol, français, italien, latin et néerlandais. Chaque article est signé. L'auteur seul est responsable des idées qu'il émet.

Men wordt verzocht alle briefwisseling betreffende de administratie (abonnementen en dgl.) te zenden aan de heer Albert van Iseghem, Kortemarkstraat 58, B-2600 Berchem (België).

Prijs van jg. 1979 : 950 BF. (30 dollars) (+ portkosten en BTW). Boekhandelaars ontvangen 20 % vermindering op de abonnementsprijs.

Prijs van de nog beschikbare vroegere jaargangen : 800.— BF. (of 25 dollars); per aflevering : 400.— BF. (of 13 dollars) (+ portkosten en BTW).

Kopij en werken ter bespreking betreffende het archiefwezen dienen gestuurd aan « Redactie Archief- en Bibliotheekwezen » p/a Algemeen Rijksarchief, Ruisbroekstraat 2, B-1000 Brussel; deze betreffende het bibliotheekwezen aan « Redactie Archief- en Bibliotheekwezen » p/a Koninklijke Bibliotheek, Keizerslaan 4, B-1000 Brussel.

De bijdragen mogen in het Duits, het Engels, het Frans, het Italiaans, het Latijn, het Nederlands en het Spaans gesteld zijn. Elke bijdrage vermeldt de naam van de auteur. Deze alleen is verantwoordelijk voor de uitgebrachte ideeën.

### Rédaction — Redactie

DEPARTEMENT ARCHIVES — ARCHIEFWEZEN : H. COPPENS, D. DE STOBBELEIR, J. MERTENS, J. PIEYNS, A. VANRIE, C. VLEESCHOUWERS.

DÉPARTEMENT BIBLIOTHÈQUES — BIBLIOTHEEKWEZEN : E. COCKX, C. CONINCK, H. DE JAEGHER, D. DE WEERDT, P. GORET, W. JONCKHEERE, J. MACHIELS, J. VAN BORM, E. VAN DE VYPER, W. VANDERPIJPEN, P. VAN NIEUWENHUYSEN, W. VERBEKE.

TRÉSORIER - PENNINGMEESTER : A. VAN ISEGHEM.

DRUKKERIJ GEORGE MICHIELS, N. 7., 3700 TONGEREN